VERHANDELINGEN

DER

KONINKLIJKE AKADEMIE

VAN

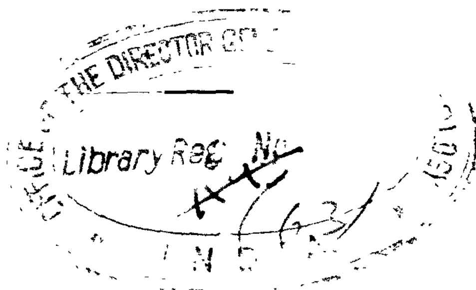
WETENSCHAPPEN

AFDEELING LETTERKUNDE

NIEUWE REEKS

DEEL X

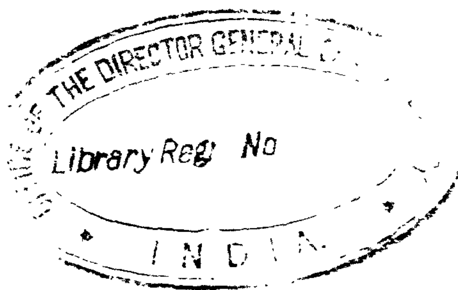




AMSTERDAM — JOHANNES MÜLLER
1910

Gedrukt bij JOH. ENSCHEDÉ EN ZONEN. — Haarlem.

INHOUD.



ALTINDISCHE ZAUBEREI

DARSTELLUNG DER ALTINDISCHEN „WUNSCHOPFER"

VON

W. CALAND.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam.

AFDEELING LETTERKUNDE.

NIEUWE REEKS.

DEEL X. N°. 1.

AMSTERDAM,
JOHANNES MÜLLER.
1908.

EINLEITUNG.

a. Allgemeines.

Die hier gebotene Darstellung der sogenannten Wunschopfer (*kāmyeṣṭis*), d. h. derjenigen Opfer, die vom Opferherrn (*yajamāna*) durch Vermittelung der Opferpriester (*ṛtvijas*) in dem nach Vedischem Ritual angelegten Feuer dargebracht werden, bildet in gewissem Sinne eine Fortsetzung zur Darstellung des Altindischen Zauberrituals nach dem Kauśikasūtra [1]). Schon wiederholt ist darauf hingewiesen [2]), dass die feierlichen Handlungen (*karmāṇi*) des Atharvanischen Brahmans, oder die Zauberhandlungen, die im Sāmavidhānabrāhmaṇa und im Ṛgvidhāna erörtert sind, nicht prinzipiell von diesen Wunschopfern zu unterscheiden sind, da sie nur desshalb nicht als eigentlicher Zauber gelten und daher denn auch nicht von den orthodoxen Hindus verpönt sind, weil sie ihre Aufnahme im eigentlich Vedischen Ritual gefunden haben. Dass man, dem Hindu gegenüber, von unserem Standpunkt das Recht hat auch die „Wunschopfer" unter die Kategorie „Zauberei" unterzubringen, meine ich schon früher nachgewiesen zu haben. Ich bezeichne sie als „Altindische Zauberei" mit demselben Rechte, mit welchem einst Konow das Sāmavidhānabrāhmaṇa ein altindisches Handbuch der Zauberei genannt hat.

---

[1]) Vgl. Verf.: „Altindisches Zauberritual, Probe einer Übersetzung der wichtigsten Theile des Kauśika Sūtra", Verh. der Kon. Akad. van Wetensch. te Amsterdam, Afd. Letterk., nieuwe Reeks, dl. III, n° 2, 1900.

[2]) Altind. Zauberritual, S. VIII und: „Over de Wenschoffers", in Versl. en Meded. der Kon. Akad. v. Wetensch. te Amsterdam, Afd. Letterk. IVe Reeks, Ve Deel, p. 4—36, besonders S. 26 flgg. Die zuletzt zitierte Abhandlung dürfte als eine allgemeine Einleitung zu der hier gebotenen zu betrachten sein.

Die Wunschopfer sind Variationen zu dem als Norm geltenden Neu-vollmondsopfer [3]. Nur Gottheit und Ziel sind verschieden; da nun jedesmal die Gottheit der das Opfer gilt, eine andere ist, werden auch die bei der Handlung zu verwendenden Opfersprüche (die *yājyā* und *puro'nuvākyā*) durch andere ersetzt. Da jedoch die Absicht, mit welcher die Iṣṭi unternommen wird, der Wunsch, den man zu erreichen sucht, in diesen Sprüchen fasst niemals ausgedrückt wird, und daher der Verband zwischen dem Inhalt der zugehörigen Sprüche und dem Ziel ein sehr loser ist, so habe ich, um nicht allzu ausführlich zu werden, diese Strophen nur ausnahmsweise übersetzt und meistens nur durch die Anfangswörter angedeutet. [4] In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Wunschopfer denn auch stark vom Atharvanischen Ritual, wo der Inhalt jeder Strophe und jedes Liedes, dessen Verwendung vorgeschrieben ist, meistens mit der Absicht der Handlung in Einklang steht: ein Beweis dafür, dass die uns bekannten Kāmyeṣṭis von sekundärer Art und jünger als jene Atharvanischen Zauberhandlungen sind. Dass die in diesen Opfern beschriebenen Handlungen und Anschauungen dennoch sehr alt sein müssen, davon wird, denke ich, jeder sich leicht überzeugen. [5]

Wenn daher die Sprüche nicht übersetzt sind, so habe ich dagegen immer die in den Brāhmaṇas enthaltenen Begründungen der alten Theologen nach jeder Iṣṭi mitgeteilt, da sie ein eigentümliches Licht auf die Anschauungs- und Denkweise jener Zeit werfen, und mir in hohem Grade lehrreich für die Frage zu sein scheinen, wie die Mythen und Legenden entstehen können.

Erhalten ist die vollständige Darstellung der Wunschopfer in nur drei Quellen, alle zum Schwarzen Yajurveda gehörig: im Kāṭhaka, [6] in der Maitrāyaṇī-Saṃhitā [7] — dazu das Mānavaśrautasūtra [8] — und in der Taittirīya-Saṃhitā [9] — dazu die Sūtras des Baudhāyana, [10] Āpastamba [11] und Hiraṇyakeśin. [12] Zwei Prayogas, einer zu

[3] *darśapūrṇamāsāv iṣṭīnāṃ pūrvā tatiḥ, sarvāḥ kāmyā iṣṭaya uttarā tatiḥ*, Baudh. Karmāntasūtra I. 5.

[4] Es wäre möglich gewesen, in den meisten Fällen auch die Yājyās und Anuvākyās der Kaṭhas anzugeben, die vielfach von denen der Maitrāyaṇīyas abweichen. Ich habe das dennoch unterlassen, weil man ohne das zugehörige, uns leider verloren gegangene, Vaitānikasūtra nicht immer sicher ist.

[5] Vgl. auch „over de Wenschoffers", S. 33 (S. 30 des Separatabzuges).

[6] IX. 16—XII. 6. Im Verfolg durch K angedeutet.

[7] II. 1—II. 4. 7. Im Verfolg durch M angedeutet.

[8] V. 1. 5—V. 2. 5.

[9] II. 2. 1—II. 4. 14. Im Verfolg durch T angedeutet.

[10] Śrs. XIII.

[11] Śrs. XIX. 18—27.

[12] Śrs. XXII. 3—14.

Baudhāyana, einer zu Āpastamba, standen mir zur Verfügung [13]).

Die drei Hauptquellen, die Saṃhitās, stimmen in den Hauptsachen überein, zuweilen ist sogar der Wortlaut ganz derselbe; nur die Reihenfolge ist verschieden. Meiner Darstellung habe ich für die Reihenfolge die Maitrāyaṇī-Saṃhitā zugrunde gelegt. Natürlich ist dadurch Zusammengehöriges von einander getrennt worden, da nun z. B. die verschiedenen Behexungszauber nicht hinter einander behandelt werden. Die Indices aber werden es leicht machen, alles Zusammengehörige aufzufinden. Ausser den nach den drei genannten Saṃhitās dargestellten Wunschopfern sind auch einige aus anderen Quellen (Āśvalāyana, Śāṅkhāyana, dem Weissen Yajurveda) hinzugefügt. Da endlich die Grenze zwischen Prāyaścitta und Kāmyeṣṭi nicht leicht zu ziehen ist (eigentlich gehörten alle Prāyaścittas hierher), habe ich mich hier genau an die Saṃhitās gehalten und nur diejenigen Prāyaścittas aufgenommen, die als Kāmyeṣṭis in den Saṃhitās behandelt sind.

Da die Texte, welche ich mir zur Behandlung genommen habe, alle ohne Kommentar vorliegen, ausgenommen allein die Taittirīya-Saṃhitā, wird es niemand Wunder nehmen, wenn ich erkläre, dass einige Stellen mir nicht recht deutlich geworden sind, und dass ich wohl hier und da etwas werde missverstanden haben. Ich bitte daher um Nachsicht bei der Beurteilung dieser in mancher Beziehung schwierigen Aufgabe.

b. Einteilung der Wunschopfer.

Die Handlungen würden sich, gerade so wie die Zauberhandlungen der Atharvans, in verschiedene Arten einteilen lassen:

āyuṣyakarmāṇi: um Gesundheit oder langes Leben zu erreichen.

---

[13]) a. Zu Baudhāyana: Govinda Dīkṣita's Baudhāyanakāmyeṣṭiprayoga, aus der Tübinger Handschriftensammlung (M. a. I. 317, 0). Govinda Dīkṣita, der die Iṣṭis in fünf Gruppen zerteilt (*kāmyāḥ, pāpakṣayārthāḥ, naimittikāḥ, prāyaścittārthāḥ, śāntyarthāḥ*) lässt alle Iṣṭis, die zur Behexung (*abhicāra*) und zum Kampfessieg in Beziehung stehen (*sāṃgrāmikāṇi*), bei Seite. Übrigens benutzt er zu seiner Darstellung auch das Dvaidha- und das Karmāntasūtra.

b. Zu Āpastamba: die Kāmyeṣṭyaṇḍvilā, aus der Handschriftensammlung des India Office (n° 439). Zum Titel vgl. die oben erwähnte Tübinger HS., wo am Schlusse des Kārīrīṣṭiprayoga nach Āpastamba das Folgende zu lesen ist: *ity aṇḍavilāsthākārīriṣṭi-prayogaḥ;* vgl. *āṇḍapille*, „N. pr. eines Autors", P.W. in kürz. Fass. II. 293. Vermutlich ist *aṇḍavilā* (*aṇḍvilā? aṇḍapilla?*) der Namen einer Gegend, vgl. Burnell, catal. of a Coll. of Skt. MSS. (p. 24): „tradition... states that the author (*tālavṛntanivāsin*) was a native of South India, called Āṇḍapillai and that *tālavṛnta* is a translation of the Tamil *panai-khatu*, a very common name for villages among palmyra trees". Als Titel findet man auch erwähnt *aśvamedhāṇḍapille, uttarāṇḍapille*.

sāmgrāmikāṇi karmāṇi: um den Sieg im Kampfe zu erringen.
puṣṭikarmāṇi: um Gedeihen zu erwerben.
prajākarmāṇi: um Nachkommen zu erlangen.
vṛṣṭikarmāṇi: Regenzauber.
ābhicārikāṇi: um den Gegner zu behexen, zu verderben, zu schaden, sich ihn unterworfen zu machen.
svastyayanāni: um eine Reise mit gutem Erfolg zu Ende zu führen.
prāyaścittāni: um eine Störung im Ritual zu beseitigen.

c. Zusammenfassende Inhaltsangabe.

I. Iṣṭis um Nachkommen zu erlangen (*prajākāmasyeṣṭayaḥ*):
1, 28, 29, 45, 91.

II. Für einen, der in den Besitz von Vieh zu kommen wünscht (*paśukāmasyeṣṭayaḥ*):
37, 108, 109, 110, 123, 125, 156, 163, 170, 177.

III. Für einen, der Gedeihen wünscht (*puṣṭikāmasyeṣṭayaḥ*):
7, 8, 88, 127, 173.

IV. Für einen, der Ansehen als Brahmane zu erreichen wünscht (*brahmavarcasakāmasyeṣṭayaḥ*):
21, 36, 40, 99, 122.

V. Um Gold zu erwerben (*hiraṇyakāmasyeṣṭayaḥ*):
118, 119.

VI. Für einen, der eine Stellung als Purohita (Hauskaplan eines Fürsten) zu bekommen wünscht (*purodhākāmasyeṣṭayaḥ*):
38, 102.

VII. Für einen, der Macht, Ansehen zu erlangen wünscht (*bhūtikāmasyeṣṭayaḥ*):
20, 35, 84, 96, 97, 106, 107, 121, 130, 131, 154, 175, 179.

VIII. Für einen „*gataśrī*":
128, 157.

IX. Für einen, der die Oberherrschaft über seine Stammgenossen zu erreichen wünscht (*sajātakāmasyeṣṭayaḥ*, *grāmakāmasyeṣṭayaḥ*):
2, 4, 31, 54, 56, 57, 58, 62, 63, 64, 82, 103, 135, 141, 146, 162, 164.

X. Abhicāra:

a. Für einen, der seinem Nebenbuhler zuvorzukommen wünscht (*bhrātṛvyata iṣṭayaḥ*):
3, 52, 65, 78, 95, 113, 144, 165, 178, 184.

b. Zur Behexung, Schädigung des Gegners:
42, 43, 46, 47, 61, 69, 70, 73, 74.

c. Für einen, der sich jemandes Besitz anzueignen wünscht:
17, 145.

XI. Um Eintracht zu Stande zu bringen:
60, 117.

XII. Für einen, der verleumdet ist (*abhiśasyamānasyeṣṭayaḥ*):
26, 27, 176.

XIII. Für einen Fürst, der aus seinem Reiche vertrieben wird oder ist (*aparuddhasyeṣṭayaḥ*):
98, 126, 134, 142, 143, 153.

XIV. Um im Kampfe zu siegen (*sāṃgrāmikāṇi*):
5, 6, 14, 15, 16, 32, 33, 48, 71, 72, 79, 104, 114, 115, 136, 137, 139, 147, 148.

XV. Für einen, der hohes Alter zu erreichen oder von einer Krankheit geheilt zu werden wünscht (*āyuṣkāmasyeṣṭayaḥ*, *āmayāvina iṣṭayaḥ*):
19, 44, 83, 89, 100, 101, 132, 160, 169.

XVI. Gegen Besessenheit:
76.

XVII. Um Sehkraft zu bekommen (*cakṣuṣkāmasyeṣṭayaḥ*):
49, 90, 174.

XVIII. Gegen Schwindsucht (*rājayakṣmagṛhītasyeṣṭiḥ*):
120.

XIX. Regenzauber (*vṛṣṭikāmasyeṣṭayaḥ*):
18, 53, 180.

XX. Um eine Störung im Ritual zu beseitigen (*prāyaścittāni*):
22, 30, 93, 94, 155.

XXI. Zu verschiedenen Zwecken:
9, 10, 11, 12, 13, 23, 24, 25, 34, 39, 41, 50, 51, 55, 59 (?), 66, 67, 68, 75, 77, 80, 81, 85, 86, 87, 92, 105, 111, 112, 116, 123, 129, 133, 138, 140, 149, 150, 151, 152, 158, 159, 166, 167, 168, 171, 172, 181, 182, 183.

d. Index der Kāmyeṣṭis.

1. *prajākāmasyeṣṭiḥ*.
2. *sajātakāmasyeṣṭiḥ*.
3. *bhrātṛvyata iṣṭiḥ*.
4. *sajātakāmasyeṣṭiḥ*.
5. *saṃgrāmaṃ saṃyatyeṣṭiḥ*.

6. *saṃgrāmaṃ jitveṣṭiḥ.*
7. *janatām abhiprayata iṣṭiḥ.*
8. *kṣetram adhyavasyata iṣṭiḥ.*
9. *sarvakāmasyeṣṭiḥ.*
10. *abhidhrokṣyata iṣṭiḥ.*
11. *sanim eṣyata iṣṭiḥ.* }
12. *punar āgacchata iṣṭiḥ.* }
13. *anannam atsyata iṣṭiḥ.*
14. a, b. *saṃgrāmam abhiprayāta iṣṭiḥ.*
15. }
16. } *saṃgrāmeṣṭiḥ.*
17. *anena rājñā yavān vrīhīn vādadītetikāmeṣṭiḥ.*
18. *vṛṣṭikāmasyeṣṭiḥ.*
19. *āmayāvina iṣṭiḥ.*
20. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
21. *grāma-, bhūti-,* oder *brahmavarcasasakāmasyeṣṭiḥ.*
22. *agnim udvāsayiṣyata iṣṭiḥ.*
23. *aviṃ pratigṛhyeṣṭiḥ.*
24. *ubhayadat pratigṛhyeṣṭiḥ.*
25. *sarvavedasina iṣṭiḥ.*
26. *abhiśasyamānasyeṣṭiḥ.* }
27. *punar etyeṣṭiḥ.* }
28. *prajākāmasyeṣṭiḥ.*
29. *putreṣṭiḥ.*
30. *atipanneṣṭiḥ.*
31. *grāmakāmasyeṣṭiḥ.*
32. *saṃgrāmaṃ jigīṣata iṣṭiḥ.*
33. *saṃgrāmaṃ jitveṣṭiḥ.*
34. *sarvakāmasyeṣṭiḥ.*
35. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
36. *brahmavarcasakāmasyeṣṭiḥ.*
37. *paśukāmasyeṣṭiḥ.*
38. *purodhākāmasyeṣṭiḥ.*
39. *abhidruhyeṣṭiḥ.*
40. *brahmavarcasakāmasyeṣṭiḥ.*
41. *kilāsabhayeṣṭiḥ.*
42. *abhicāreṣṭiḥ.*
43. id.
44. *āmayāvina iṣṭiḥ.*
45. *prajākāmasyeṣṭiḥ.*
46. *abhicāreṣṭiḥ.*
47. id.

48. *saṃgrāma iṣṭiḥ.*
49. *cakṣuṣkāmasyeṣṭiḥ.*
50. *paśubandhaṃ kariṣyata iṣṭiḥ.*
51. *yaṃ yajño nopanamet tasyeṣṭiḥ.*
52. *adhvarākalpaḥ.*
53. *vṛṣṭikāmasyeṣṭiḥ.*
54. *grāmakāmasyeṣṭiḥ.*
55. *yamajāteṣṭiḥ.*
56. *yatra viḍ rājānaṃ jijyāset tatreṣṭiḥ.*
57. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
58. id.
59. *aturmuhyakāmasyeṣṭiḥ* (?).
60. *kḷptikāmasyeṣṭiḥ.*
61. *abhicāreṣṭiḥ.*
62. *anuvartmahaviḥ.*
63. *nirbādheṣṭiḥ.*
64. *grāmakāmasyeṣṭiḥ.*
65. *abhicāreṣṭiḥ.*
66. *pāthikṛtīṣṭiḥ.*
67. *vrātapatīṣṭiḥ.*
68. *aśrukaraṇa iṣṭiḥ.*
69. *abhicāreṣṭiḥ.*
70. *samṛtasoma iṣṭiḥ.*
71. *saṃgrāma iṣṭiḥ.*
72. id.
73. *abhicāreṣṭiḥ.*
74. id.
75. *annakāmasyeṣṭiḥ.*
76. *rakṣoghneṣṭiḥ.*
77. *vasukāmasyeṣṭiḥ.*
78. *saṃvargeṣṭiḥ.*
79. *saṃgrāma iṣṭiḥ.*
80. *gṛhadāha iṣṭiḥ.*
81. *yaṃ kāmo nopanamet tasyeṣṭiḥ.*
82. *sajātakāmasyeṣṭiḥ.*
83. *āyuṣkāmasyeṣṭiḥ.*
84. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
85. *rukkāmasyeṣṭiḥ.*
86. *tejaskāmasyeṣṭiḥ.*
87. *śīkṣamāṇasyeṣṭiḥ.*
88. *svastyayanīṣṭiḥ.*
89. *āmayāvina iṣṭiḥ.*

90. *cakṣuṣkāmasyeṣṭiḥ.*
91. *prajākāmasyeṣṭiḥ.*
92. *rasakāmasyeṣṭiḥ.*
93. *yasyāgnāv agnim abhyuddhareyus tasyeṣṭiḥ.*
94. *yasyāgnir . . udvāyet tasyeṣṭiḥ.*
95. *bhrātṛvyata iṣṭiḥ.*
96. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
97. id.
98. *aparuddhasyeṣṭiḥ.*
99. *brahmavarcasakāmasya* oder *gataśriya iṣṭiḥ.*
100. *śatakṛṣṇaleṣṭiḥ.*
101. id.
102. *purodhākāmasyeṣṭiḥ.*
103. *grāmakāmasyeṣṭiḥ.*
104. *saṃgrāma iṣṭiḥ.*
105. *brahmabalakāmasyeṣṭiḥ.*
106. *ānujāvarasyeṣṭiḥ.*
107. id.
108. *paśu- (prajā-) kāmasyeṣṭiḥ.*
109. id.
110. *paśukāmasyeṣṭiḥ.*
111. *yatra rudraḥ prajāḥ śamāyeta tatreṣṭiḥ.*
112. *pārameṣṭhyakāmasyeṣṭiḥ.*
113. *bhrātṛvyata iṣṭiḥ.*
114. *senāyām uttiṣṭhantyām iṣṭiḥ.*
115. *senāyām utthitāyām iṣṭiḥ.*
116. *śrīkāmasyeṣṭiḥ.*
117. *saṃjñāneṣṭiḥ.*
118. *hiraṇyakāmasyeṣṭiḥ.*
119. *hiraṇyaṃ vittveṣṭiḥ.*
120. *rājayakṣmagṛhītasyeṣṭiḥ.*
121. *tridhātuḥ.*
122. *brahmavarcasakāmasyeṣṭih.*
123. *paśukāmasyeṣṭiḥ.*
124. *annakāmasyeṣṭiḥ.*
125. *paśukāmasyeṣṭiḥ.*
126. *aparuddhasyeṣṭiḥ.*
127. *jane ma ṛdhyeteti kāmayamānasyeṣṭiḥ.*
128. *gataśriya iṣṭiḥ.*
129. *yaṃ yajño nopanamet tasyeṣṭiḥ.*
130. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
131. id.

132. *āmayāvina iṣṭiḥ.*
133. *yo 'mhūraṇam aveyāt tasyeṣṭiḥ.*
134. *aparuddhasyeṣṭiḥ.*
135. *sajātakāmasyeṣṭiḥ.*
136. *saṃgrāma iṣṭiḥ.*
137. id.
138. *yaṃ sarvato bhayam āgacchet tasyeṣṭiḥ.*
139. *saṃgrāma iṣṭiḥ.*
140. *viṣaheyeti kāmayamānasyeṣṭiḥ.*
141. *viñteṣṭiḥ.*
142. *niruddhasyeṣṭiḥ.*
143. id.
144. *yasya bhrātṛvyo somena yajeta tasyeṣṭiḥ.*
145. *kṣetre paśuṣu vā vivadamānasyeṣṭiḥ.*
146. *yatra rājānaḥ sadṛśā iva syus tatreṣṭiḥ.*
147. *saṃgrāma iṣṭiḥ.*
148. id.
149. *yo hatamanāḥ svayaṃpāpaḥ syāt tasyeṣṭiḥ.*
150. *indre dātra iṣṭiḥ.*
151. *dānakāmā me prajāḥ syur iti kāmayamānasyeṣṭiḥ.*
152. *yasmai prattam iva san na pradīyeteti tasyeṣṭiḥ.*
153. *aparuddhasyeṣṭiḥ.*
154. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
155. *abhyudayeṣṭiḥ.*
156. *paśukāmasyeṣṭiḥ.*
157. *gataśriya iṣṭiḥ.*
158. *somavāmina iṣṭiḥ.*
159. *yaḥ klaibyād bibhīyāt tasyeṣṭiḥ.*
160. *pāpmanā gṛhītasya* (oder *āmayāvinaḥ*) *iṣṭiḥ.*
161. *bhūtikāmasyeṣṭiḥ.*
162. *grāma-* (oder *sajāta-*) *kāmasyeṣṭiḥ.*
163. *paśukāmasyeṣṭiḥ.*
164. *sāṃgrahaṇīṣṭiḥ.*
165. *bhrātṛvyata iṣṭiḥ.*
166. *aśvaṃ pratijagṛhuṣa iṣṭiḥ.*
167. id.
168. *apāṃ napāta iṣṭiḥ.*
169. *āyuṣkāmasyeṣṭiḥ.*
170. *paśukāmasyeṣṭiḥ.*
171. *svargakāmasyeṣṭiḥ.*
172. *ya icched dānakāmā me prajāḥ syur iti tasyeṣṭiḥ.*
173. *janatām eṣyata iṣṭiḥ.*

174. *cakṣuṣkāmasya rājanīṣṭiḥ.*
175. *sarvapṛṣṭheṣṭiḥ.*
176. *abhiśasyamānasyeṣṭiḥ.*
177. *paśukāmasya citreṣṭiḥ.*
178. *traidhātavīyeṣṭiḥ.*
179. *tridhātu haviḥ.*
180. *vṛṣṭikāmasya kārīrīṣṭiḥ.*
181. *lokakāmasyeṣṭiḥ.*
182. id.
183. *mitravindeṣṭiḥ.*
184. *snuṣāśvaśurīyeṣṭiḥ.*

e. Erklärung einiger technischen Wörter.

anuyāja (*anūyāja*), die drei der Hauptspende nachfolgenden, in jeder Iṣṭi gleichen, Nachopfer, vgl. NVO, 134. [14])

āmikṣā (= *payasyā*), ein Milchklumpen, dick gewordene Milch, dadurch zustande gebracht, dass man kalte Milch zu heisser Milch giesst und dann den wässerigen Teil (das *vājina*) weggiesst.

ājyabhāga, die für Agni und Soma bestimmten Schmalzportionen, unmittelbar vor der Hauptspende dargebracht, NVO, 102.

caru, ein Gericht, aus nicht zerstossenen (Reis-)körnern (*taṇḍulas*) in Wasser, Milch oder Butter in einer Sthālī bereitet, vgl. Eggeling, Sacred Books of the East, vol. XII, S. 211, Anm. 1; wenn der Caru in Butter gekocht wird, so soll das Praṇītā-Gefäss nicht mit Wasser, sondern mit Butter gefüllt sein. In jenem Moment des Opfers, wenn sonst der erste Kapāla mit dem Yajuṣ *dhruvam asi pṛthivīṃ dṛṃha* u. s. w. (TS. I. 1. 7. d; Baudh. śrs. p. 11, z. 10; Āp. śrs. I. 22. 2; NVO, 33) ans Feuer gesetzt wird, ist die Carusthālī ans Feuer zu setzen und der Spruch wird geändert: *dhruvāsi* u. s. w. [15]) Im Moment, wenn sonst der Puroḍāśa aus den Kapālas in die Kuchenschale gelegt wird (NVO, 69), ist der Caru in der Carusthālī auf die Vedi zu stellen. [16])

dakṣiṇā, der vom Yajamāna den Priestern zu gebende Opferlohn, meistens das sogenannte *anvāhārya*, das im *anvāhāryapacana* (*dakṣiṇāgni*) gar gekochte Muss; vgl. NVO, 132.

dhāyyā, die beiden Zusatz-Ṛk-Strophen, durch welche die Fünfzehnzahl der Sāmidhenīs auf siebzehn gebracht wird.

---

[14]) Mit NVO wird im Verfolg HILLEBRANDT's: das altindische Neu- und Vollmondsopfer, Jena 1880 zitiert; die Zahl deutet auf die Seite.

[15]) So Baudh. dvaidhasūtra I. 8; *dhruvo 'si* u. s. w. nach Āp. XXIV. 3. 25.

[16]) Vgl. Āp. XXIV. 3. 20—28.

haviṣ, die Opfergabe, wenn keine besondere Bestimmung gegeben wird, Reis; zuweilen Gerste; Fennich (n° 54, 57), Phaseolus mungo (*garmut*) (108, 109, 110), *vāstva* (111), Hirse (*śyāmāka*) (117, 158).

iṣṭi, das (unblutige) Opfer von Haviṣ von den vier Ṛtvijas unter Beteiligung des Yajamāna und dessen Gattin dargebracht. Als Norm (*prakṛti*) gilt das Neu-Vollmondsopfer.

kapāla, von Lehm im Feuer gebackene kleine Schüsseln oder Schalen oder Täfelchen, die so aneinander gefügt werden, dass das Ganze die Gestalt und die Grösse eines Pferdehufes hat. Über diesen wird der Puroḍāśa „aufgerollt", vgl. NVO, 42. Über das Mass der Kapālas und ihre Gestalt, vgl. NVO, 35 und infra Anm. 247.

paryagnikaraṇa, das dreimal wiederholte Umzirkeln eines Gegenstandes mit einem Feuerbrand. Die Bewegung soll mit der Sonne umgehen; die Hand, welche den Feuerbrand herumbewegt, soll dem Gegenstand die rechte Seite zukehren (*pradakṣiṇam*).

pradhānahoma, die Hauptopferspende, die in jeder Iṣṭi variiert.

prayāja, die fünf der Hauptspende vorangehenden, in jeder Iṣṭi gleichen, Voropfer, vgl. NVO, 94.

puroḍāśa, der von Haviṣ, meist Reis, auf Kapālas am Gārhapatyafeuer zu bereitende Opferkuchen. Ein Puroḍāśa für Agni ist immer auf acht Kapālas auszubreiten, für Indra, Indrāgnī, Agnāviṣṇū, Agnīṣomau auf elf (ausgenommen n° 52), für Savitṛ und Agni vaiśvānara auf zwölf, für die Maruts auf sieben.

puro'nuvākyā (oder *anuvākyā*), die zum Opfer einladende vom Hotṛ zu sprechende Ṛk-Strophe, nachdem der Adhvaryu ihn durch die Worte „Sage den Spruch für N. N." (Namen der betr. Gottheit) aufgefordert hat.

ṛtvij's, die Opferpriester. Bei der Iṣṭi treten vier auf:

1. der Hotṛ, der mit den Texten des Ṛgveda operiert. Er hat seinen Sitz nördlich von der nördlichen „*śroṇi*" der Vedi, (vgl. die Abbildung in NVO, 191), sitzt mit dem rechten Unterschenkel oberhalb des linken (*dakṣiṇottariṇopasthena*) und mit dem Angesicht nach Osten. Ihm liegt hauptsächlich ob: das Hersagen der Sāmidhenī-Strophen, der Strophen, welche die Voropfer, die Ājyabhāgas, das Hauptopfer, die Sviṣṭakṛt-Spende und die Nachopfer begleiten, und die Rezitation des Sūktavāka (NVO, 142) und des Śaṃyuvāka (NVO, 147).

2. der Adhvaryu, der mit dem Yajurveda operiert, der eigentliche Verrichter der Opferhandlungen, die er jede mit der zugehörigen Yajuṣ-Formel verrichtet. Er hat keinen Sitz, da er stets hin und her geht.

3. der Brahman, der während des Opfers südlich vom Āhavanīya-Feuer mit dem Angesicht nach Norden, auf das Āhavanīya-Feuer gerichtet, vor, d. h. östlich von, dem Yajamāna sitzt. Er hat in feierlicher Weise die vom Adhvaryu erbetene Erlaubnis zu verschiedenen Handlungen zu geben (*prasauti*) und gegebenen Falls das Prāyaścitta zu verrichten.

4. der Āgnīdhra, der wesentlich ein Gehülfe des Adhvaryu ist, und mit dem hölzernen Schwerte (*sphya*), dessen Spitze er nach oben hält, in der rechten Hand beim Utkara mit dem Angesichte nach Süden gekehrt ist. Seine vornehmste Funktion ist, dass er jedesmal nachdem der Adhvaryu vor einer Spende ihn mit den Worten *o śrāvaya* dazu aufgefordert hat, das *pratyāśrāvaṇa* hält, indem er die Worte *astu śrauṣaṭ* ausspricht.

sāmidhenī's, die Ṛk-Strophen, die der Hotṛ, in bestimmter Weise verkettet (vgl. NVO, 76), rezitiert. Die Anzahl der Sāmidhenīs und der Holzscheite, die nach jeder Sāmidhenī vom Adhvaryu ins Feuer gelegt werden, ist bei einer gewöhnlichen Iṣṭi gewöhnlich 15, bei einem Tieropfer immer und meistens bei einer Kāmyeṣṭi 17.

sāṃnāyya, die Spende aus süsser und saurer Milch beim Neumondsopfer; zur Herstellung derselben vgl. NVO, 4—14.

saṃyājye (dual.), die bei jeder Iṣṭi variierenden Anuvākyā- und Yājyā-Sprüche bei der Sviṣṭakṛt-Spende.

sviṣṭakṛt, die Spende an Agni sviṣṭakṛt, unmittelbar nach der Hauptspende, NVO, 117.

upahoma, Nach- oder Zuopfer, eventuell unmittelbar nach der Hauptspende und vor der Sviṣṭakṛt-Spende einzufügen.

yajamāna, der „Opferherr", derjenige zu dessen Gunsten die dazu feierlich gewählten Opferpriester das Opfer verrichten, und der sich, meistens passiv, an dem Opfer beteiligt. Er hat seinen Sitz südlich vom Āhavanīya-Feuer und hält das Angesicht nach Norden gekehrt. Ihm fallen besonders zu: das Aussprechen eines Spruches nach jedem feierlichen Akt (das *anumantraṇa*), der Tyāga, d. h. die nach jeder Spende ausgesprochene Formel: „*om*, dies dem Soundso (Namen der betreffenden Gottheit), nicht mir", vgl. NVO, 85, Anm. 4.

yājyā, der durch die Worte *ye3 yajāmahe N.N.* (Namen der betreffenden Gottheit im Akkusativ) eingeleitete Opferspruch, vom Hotṛ auszusprechen, nachdem der Adhvaryu ihn durch die Worte „Opfere dem (eig. „verehre den") N.N." aufgefordert hat.

DIE WUNSCHOPFER.

---

a. Allgemeine Vorschriften. [17])

1. Die Zeit. Die Iṣṭis, welche man mit der Absicht einen bestimmten Wunsch erfüllt zu sehen darbringt, sind an den Knotentagen und an den Monatstagen zu verrichten, wie es jedesmal angedeutet wird. Diejenigen Iṣṭis, für welche kein Tag ausdrücklich angegeben wird, sollen am Vollmondstage dargebracht werden oder während der ersten Hälfte des Monats (*pūrvapakṣe*, *āpūryamāṇapakṣe*, unter wachsendem Mond), unter einem günstigen Nakṣatra, ausgenommen am neunten Tage. Die aus Anlass einer Störung unternommenen Iṣṭis (die *ārteṣṭayaḥ*) sollen nach Eintritt der Störung stattfinden, wie z. B. die *abhyuddhṛteṣṭi*, n° 93.

2. Vorbereitung zur Iṣṭi. Im Baudhāyanasūtra wird gelehrt, dass er (d. h. wohl sowohl Yajamāna wie Adhvaryu und die anderen Priester) frei von Unrat die Iṣṭi unternehmen soll, dass er ein Jahr lang oder zwölf Tage nur von Milch leben soll oder solange er es wünschen mag [18]).

3. Die Abweichungen von den als Grundform geltenden Neuvollmondsopfern.

a. die Sāmidhenī-Strophen. In den meisten Quellen [19]) werden siebzehn Sāmidhenī-Verse verordnet. Um diese Zahl zu

---

[17]) Vgl. Baudh. XIII. 1; Āp. XIX. 18. 1—13; Hir. XXII. 3; Mān. śrs. V. 1. 1. 1—V. 1. 5. 5.

[18]) *nispurīṣeṇaiva prayoktavyā bhavanti. sa saṃvatsaraṃ payovrataḥ syād dvādaśāhaṃ vā yāvad vā śaṃsīta*, Baudh. XXVI. 5 (Karm. sūtra II. 5).

[19]) Mān śrs. V. 1. 1. 5; Āp. prayoga: *tāsāṃ sarvāsām iṣṭīnāṃ saptadaśa sāmidhenyaḥ;* Baudh. XIII. 1. Nach Baudh. XXIII. 1 (vgl. XXVI. 4) soll Baudhāyana 15, Śālīki dagegen 17 gewünscht haben.

erreichen, werden in die sonst gebräuchlichen elf Strophen, deren Anzahl durch dreimalige Wiederholung der ersten und letzten Strophe immer auf fünfzehn gebracht wird, zwei Zusatz-Verse, die sog. *dhāyyās*, eingeschaltet. Die Stelle der Einschaltung ist zwischen der 11. und 12. Sāmidhenī, also zwischen R̥V. III. 27.4 und V. 28.5 [20]). Als Dhāyyās werden verwendet R̥V. III. 27.5 und 6, deren erste mit *pr̥thupājā* anfängt, oder aber diejenigen Strophen, die ausdrücklich als Zusatz-Verse genannt werden, wie z. B. die Manu-Strophen, n° 40, die Uṣṇih- und Kakubh-Strophen, n° 178.

b. die Ājyaportionen sind meist *vārtraghnau* bei Vollmond, dann werden die Strophen *agnir vr̥trāṇi jaṅghanat* R̥V. VI. 16, 34 und *tvaṃ somāsi satpatiḥ* R̥V. I 91, 5 verwendet [21]); *vr̥dhanvantau* bei Neumond; dann werden *agniḥ pratnena manmanā* R̥V. VIII. 44, 12 und *soma gīrbhiṣ ṭvā vayam* R̥V. I. 91, 11 verwendet [22]). Nach dem Sūtra des Āpastamba-Hiraṇyakeśin sollen die Sprüche der Ājyabhāgas so gewählt werden, dass sie den Wunsch, mit welchem die Iṣṭi unternommen wird, bekunden. So sollen z. B. nach dem Prayoga bei einer Prajākāmasyeṣṭi die beiden Strophen: *yas tvā hr̥dā... prajābhir agne amr̥tatvam aśyām* R̥V. V. 4. 10, und *somo dhenuṃ somo arvantam.. somo vīraṃ dadāti* R̥V. I. 91. 20 gewählt werden. Wird die Iṣṭi für einen Kranken verrichtet (*āyuṣkāmasyeṣṭi*), dann gelten als Sprüche: *ā no agne... mārḍīkaṃ dhehi jīvase* R̥V. I. 79. 9 und *tvaṃ soma... dakṣaṃ dadhāsi jīvase* R̥V. I. 91. 7 [23]).

c. die Yājya- und Puro'nuvākya-Verse. Je nach der Gottheit oder den Gottheiten, an welche sich die Iṣṭi richtet, sollen der vom Hotr̥ herzusagende Spruch, mit welchem er die Gottheit einladet sich am Opfer zu beteiligen, die *puro'nuvākyā*, und der Opferspruch, die *yājyā*, variiert werden. Die zu den Iṣṭis dienenden Yājyānuvākyās werden in der Maitrāyaṇī-Saṃhitā durchlaufend, in den beiden anderen uns bekannten Saṃhitās des Schwarzen Yajurveda zerstreut gegeben. Nach dem Ritual der Taittirīyas soll man von den in der Saṃhitā mitgeteilten Iṣṭi-Sprüchen denjenigen

---

[20]) Āp. XIX. 18. 3, Mān. śrs. V. 1. 1. 6.

[21]) Werden diese Ājyabhāgas gemeint, so heisst im Mān. śrs. der Kalpa: *vārtraghnaḥ kalpaḥ* (V. 1. 1. 20).

[22]) Werden diese Ājyabhāgas gemeint, so heisst im Mān. śrs. der Kalpa: *vairājaḥ kalpaḥ* (V. 1. 1. 36—37).

[23]) *jīvavantāv ājyabhāgau.* Dies ist der *jīvitavān kalpaḥ* des Mān. śrs. V. 1. 4. 16; V. 1. 5. 49. Ausser *vārtraghnaḥ*, *vairājaḥ* und *jīvitavān kalpaḥ* findet sich im Mān. śrs. noch der *prāyaścittiḥ kalpaḥ* (Mān. śrs. V. 1. 1. 27). Die Ājyabhāga-Sprüche sind hier *agne rakṣā ṇo aṃhasaḥ* R̥V. VII. 15. 13 und *tvaṃ naḥ soma viśvato rakṣā* R̥V. I. 91. 8.

zur Anuvākyā nehmen, der das „Merkmal" (d. h. den Namen der Gottheit, welcher die Iṣṭi gilt) vorne (d. h. in der ersten Hälfte) hat, zur Yājyā denjenigen, der das Merkmal hinten (d. h. in der zweiten Hälfte) hat [24], oder auch umgekehrt [25].

d. die Saṃyājyās. Als Yājyānuvākyās zur Sviṣṭakṛt-Spende sind zwei Anuṣṭubh-Verse in Gebrauch: *tvaṃ citraśravastama* Ṛ.V. I. 45. 6 und *tvām agne haviṣmantaḥ* Ṛ.V. V. 9. 1 [26], nach Baudhāyana [27] sind es zwei Triṣṭubh-Strophen, nl. *abodhy agniḥ* Ṛ.V. V. 1. 1 und *avocāma kavaye* Ṛ.V. V. 1. 12. Im Ritual der Mānavas werden für jeden besonderen Kalpa [28] auch besondere Saṃyājyās vorgeschrieben;

1. für den *vārtraghnaḥ kalpaḥ*:
   piprīhi devān Ṛ.V. X. 2. 1.
   agne yad adya Ṛ.V. VI. 15. 14;
2. für den *vairājaḥ kalpaḥ*:
   preddho agne Ṛ.V. VII. 1. 3.
   imo agne Ṛ.V. VII. 1. 18;
3. für den *prāyaścittiḥ kalpaḥ*:
   viśvāni no Ṛ.V. V. 4. 9.
   agne tvaṃ pāraya Ṛ.V. I. 189. 2 [29].

e. Sonstiges. Selbstverständlich sollen je nach der Gottheit auch andere Modifikationen in dem als Norm geltenden Neu-Vollmondsopfer angebracht werden, beim Saṃkalpa (NVO. XVI), beim Ausschütten der Körner (NVO. 24), beim Besprengen (NVO. 27), beim Anumantraṇa nach den Spenden (NVO. 110), beim Sūktavāka (NVO. 144), u. s. w.

f. Opferlohn. Wo keine besondere Vorschrift gegeben wird, ist bei den Wunschopfern der Opferlohn immer, ausser dem gewöhnlichen Anvāhārya-Mus, ein Kleid [30].

g. Bei Behexungsfeiern (*abhicāra*) sollen die Ṛtvijas rote Kopfbinden und rote Kleider tragen und das Gewand bzw. die Schnur (*yajñopavīta*) vom Halse herabhangend tragen: sie sollen weder „opfermässig" behängt sein wie bei *rebus faustis*, noch „rechtsbehängt" wie beim Manenopfer (*pitryeṣu*). Die Streu soll

---

[24]) Vgl. TS. II. 6. 2. 3, Baudh. XXVI. 4. Āp. XIX. 18. 9—10.

[25]) Von den immer paarweise angegebenen Strophen ist meistens die erste Anuvākyā, die zweite Yājyā.

[26]) Āp. XIX. 18. 7.

[27]) XIII. 1 (Vol. II, S. 119, Z. 11) und der Prayoga im Paribhāṣā-Teil.

[28]) Vgl. Bem. 21—23.

[29]) Für verschiedene Fälle werden wieder andere Saṃyājyās verordnet, vgl. z. B. V. 1. 5. 5, 11 u. sonst.

[30]) Baudh. XIII. 1.

von Rohr (*śara*)[31], die Holzscheite sollen von der Terminalia bellerica (*vibhīdaka*)[31] genommen werden[32].

b. Darstellung der Wunschopfer.

1.

Wer Nachkommen, Kinder (*prajāḥ*) wünscht, soll dem Indra und Agni einen auf elf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind für die Taittirīyakas: *ubhā vām indrāgnī, aśravaṃ hi* (TS. I. 1. 14. a, b); für die Mānavas: *pra vām arcanty ukthino nīthavido, upo ha yad vidathaṃ* (MS. IV. 11. 1: 159. 7—10)[33].

Derjenige, der in der Lage ist Kinder zu haben und sie dennoch nicht bekommt (*na vindeta*), stimmt durch diese Opfergabe die genannten Götter günstig, von welchen einst die Geschöpfe (*prajāḥ*) des Prajāpati verborgen gehalten sein sollen; als aber Prajāpati auf den Gedanken gekommen war, diesen Göttern einen Opferkuchen darzubringen, gaben sie die Geschöpfe wieder heraus. Daher die die Verbalwurzel *vid* enthaltenden Yājyānuvākyās.

K. IX. 17 (p. 120. 11—16), M. II. 1. 1 (p. 1. 4—9), T. II. 2. 1. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 5. 12—13, Baudh. XIII. 2.

2.

Wer nach dem Besitz eines Feldes oder nach der Unterwerfung seiner Stammgenossen trachtet[34], wessen Stammgenossen abtrünnig werden[35], der soll dem Indra und Agni einen auf elf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach Hiraṇyakeśin dieselben wie für n° 1, nach Baudhāyana *indrāgnī rocanā divaḥ, śnathad vṛtram* (TS. IV. 2. 11. a, b), für die Mānavas: *indrāgnī rocanā divaḥ, pra carṣaṇībhyaḥ* (MS. IV. 11. 1: 159. 1).

---

[31]) *śara* und *vibhīdaka* werden bloss des Wortklanges halber gewählt, weil beide an „zerbrechen" (*śṛṇāti*, *vibhinatti*) denken lassen.

[32]) Baudh. XXIII. 1, Āp. XIX. 16. 6, Hir. XXII. 1.

[33]) Saṃyājyās für die Mānavas: MS. IV. 11. 1 (159. 11—14).

[34]) *spardhamānaḥ kṣetre vā sajāteṣu vā* T; *sajātakāmaḥ* K.

[35]) *vīyāyur* nimmt (MS.) v. Schroeder in den Text auf; er vermutet, dass *vīyur* zu lesen sei. Da aber das śrs. *viyātsu* hat, ist mit der HS. B: *viyāyur* zu lesen.

Indra und Agni, so heisst es in den Brāhmaṇas, sind Kraft und Männlichkeit. Durch Kraft und Männlichkeit unterwirft er sie (die Stammgenossen) sich wieder. Sie folgen ihm ja nicht, wenn er fortgeht (auszieht), da sie nicht wollen; Kraft und Männlichkeit sind Indra und Agni. Wenn er, in dem an Indra und Agni dargebotenen Opferkuchen ihre Kraft und Männlichkeit zusammenfassend fortgeht (auszieht), so folgen sie ihm willenlos (so K). Er behält dadurch für sich den Mut und die Kraft des Nebenbuhlers, besiegt den übel gesinnten Nebenbuhler (so T).

K. IX. 17 (p. 120. 7—10), M. II. 1. 1 (p. 1. 1—2), T. II. 2. 1. 2; Mān. śrs. V. 1. 5. 6—7, Baudh. XIII. 2.

3.

Wer einen Nebenbuhler hat (und diesen zu übertreffen wünscht), soll einen auf elf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dem Indra und Agni darbringen.

Yājyānuvākyās sind für die Mānavas: *indrāgnī navatiṃ puraḥ*, *śnathad vṛtram* (MS. IV. 11. 1 : 159. 1—2).

Indra und Agni nämlich sind Kraft und Männlichkeit; durch Kraft und Männlichkeit also wird er ihn überlegen sein.

K. IX. 17 (p. 120. 6—7), M. II. 1. 1 (p. 1. 2—4); Mān. śrs. V. 1. 5. 8—9.

4.

Wer in die Schlacht zieht, wird siegen, wenn er einen auf elf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dem Indra und Agni darbringt.

Yājyānuvakyās zu dieser Iṣṭi sind nach Hiraṇyakeśin dieselben wie für n° 1, nach Baudhāyana *indrāgnī navatiṃ puraḥ*, *śuciṃ nu stomam* (TS. I. 1. 14. c, d.); für die Mānavas gelten die unter n° 2 gegebenen.

Wer in die Schlacht zieht, von dem weichen Mut und Manneskraft; da er nun Indra und Agni zufriedenstellt, geben diese ihm Mut und Manneskraft; mit Mut und Manneskraft zieht er aus und wird siegen.

K. IX. 17 (p. 120. 16—18), M. II. 1. 1 (p. 1. 9—10), T. II. 2. 1. 2—3; Mān. śrs. V 1. 5. 14, Baudh. XIII. 2.

5.

Wer die Schlacht anfängt, soll dieselbe Iṣṭi darbringen. Dieselben Yājyānuvākyās wie n° 4.

Ähnliche Begründung wie n° 4.

K. IX. 17 (p. 120. 18—20), M. II. 1. 1 (p. 1. 10—12); Mān. śrs. V. 1. 5. 14.

6.

Dieselbe Iṣṭi bringt dar wer in einer Schlacht gesiegt hat.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach Hiraṇyakeśin TS. I. 1. 14 c, d, nach Baudhāyana l. c. a, b; für die Mānavas wie n° 2.

An Gewalt und Kraft fürwahr nimmt derjenige ab, der in einer Schlacht gesiegt hat, denn durch seine ganze Gewalt und Kraft siegt er (die er folglich eingebüsst hat); wenn er sich nun diesen beiden Göttern mit ihrem Anteil naht, so verleihen die ihm Gewalt und Kraft und er nimmt nicht an Mut und Kraft ab.

K. IX. 17 (p. 120. 19—22), M. II. 1. 1 (p. 1. 12—14), T. II. 2. 2. 3—4; Mān. śrs. V. 1. 5. 14, Baudh. XIII. 2.

7.

Wer in die Fremde geht[36]), wer auszieht um Gewinn zu suchen[37]), soll einen auf elf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dem Indra und Agni darbringen zusammen mit einem Caru an Pūṣan.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind, für den aindrāgna puroḍāśa, nach Baudhāyana dieselben wie für n° 2, nach Hiraṇyakeśin dieselben wie für n° 6; für den pauṣṇa caru: nach Baudhāyana und Hiraṇyakeśin: *vayam u tvā pathas pathe*, *pathaspathaḥ* (TS. I. 1. 14. e, f). Für die Mānavas: *yā vāṃ santi*, *śuciṃ nu; pūṣā gāḥ*, *śukraṃ te anyat* (MS. IV. 11. 1 : 159. 15—160. 2).

Wer in die Fremde geht, von dem entfernen sich Mut und

---

[36]) *janatām abhiprayan*, M; *paraṃ janapadam abhiprayān*, Mśr.; *janatām eṣyan*, T. Etwas anders fasst Govindadīkṣita das Wort auf: *janatām eṣyan janasamūhaṃ gacchan*. *sabhāyāṃ dharmāsane vyavahārādibhāṣaṇasya indriyavīryapratiṣṭhārtham* er bezieht es also auf das Eintreten in eine Gerichtsversammlung, in die Gerichtshalle (*dharmasabhāṃ gacchan*), vgl. Śrautapadārthanirvācana S. 145: *dharmasabhāyāṃ vyavahārādibhāṣaṇāya*.

[37]) *saniṃ prayan* k.

Manneskraft; wenn er nun Indra und Agni mit ihrem Anteil aufwartet, so geben diese Götter ihm die Kraft zurück, und versehen mit Mut und Manneskraft kommt er in die Fremde. Dem Pūṣan aber bringt er den Caru dar, weil dieser Gott der sekundäre Geber [38]) von Mut und Manneskraft ist.

K. IX. 17 (p. 120. 22—121. 2), M. II. 1. 1 (p. 1. 14—16), T. II. 2. 1. 4—5; Mān. śrs. V. 1. 5. 16—17, Baudh. XIII. 4.

8.

Einen Caru an Kṣetrapati, entweder mit unmittelbar vorangehendem elfschüsseligem Opferkuchen an Indra und Agni und Caru an Pūṣan (vgl. n° 7) [39]), oder, am nächsten Knotentage oder unter einem günstigen Gestirn, gefolgt vom Opferkuchen an Indra und Agni [40]), bringt derjenige dar der in die Fremde angelangt ist, der wünscht, dass er dort Gedeihen haben möge, der daselbst seinen Aufenthalt nimmt.

Yājyānuvākyās zum Caru an Kṣetrapati sind für die Taittirīyakas: *kṣetrasya patinā*: *kṣetrasya pate madhumantam* (TS. I. 1. 14. g, h); für die Mānavas: *kṣetrasya patinā*, *madhumatīr oṣadhīḥ* (MS. IV. 11. 1: 160. 3—6).

Die Erde ist Herr (Herrin) des Grundes: durch den Caru an den Herrn des Grundes (*kṣetrapati*) erlangt er festen Fuss auf der Erde.

K. IX. 17 (p. 121. 2—7), M. II. 1. 1 (p. 1. 16—2. 4), T. II. 2. 1. 5; Mān. śrs. V. 1. 5. 18—21, Baudh. XIII. 2.

9.

Wer einen beliebigen Wunsch erfüllt sehen will [41]), bringt dem Agni vaiśvānara einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dar.

Yājyānuvākyās sind: *vaiśvānaro na ūtyā*, *pṛṣṭo divi* (MS. IV. 11. 1: 160. 10).

Agni vaiśvānara fürwahr ist das Jahr (die Zeit); im Jahre (d. h. im Verlauf der Zeit) wird ein Wunsch erreicht. Das Jahr nun

[38]) *anupradāta.*

[39]) So K, M, Mān. śrs.

[40]) So T; vgl. Āp. prayoga: *upariṣṭat parvaṇy eva*; Baudh. prayoga: *upariṣṭāt puṇye nakṣatre parvaṇi vā.*

[41]) *kāmāya* M; *kamāya sarvakāmāya*. Mān. śrs.

erreicht er durch diese Opfergabe. Dieser (nl. Agni vaiśvānara, d. h. das Jahr, die Zeit) erreicht für ihn den Wunsch, den er (der Opfernde) hegt.

M. II. 1. 2 (p. 2. 5—7); Mān. śrs. V. 1. 5. 22—24.

10.

Wer von zwei Personen, die sich gegenseitig verbunden haben, zuerst [42]) das Wort bricht [43]) oder es zu brechen vorhat, der soll einen zwölfschüsseligen Opferkuchen an Agni vaiśvānara darbringen.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach Baudhāyana: *vaiśvānaro na ūtyā*, *ṛtāvānaṃ vaiśvānaram* (TS. I. 5. 11. a, b), nach Āpastamba-Hiraṇyakeśin: *jāto yad agne*, *tvam agne śociṣā* (TS. ib. e, f). Für die Mānavas dieselben wie für n° 9.

Für ein Jahr (d. h. für die Zeit, für eine gewisse Zeit) verbinden sich zwei Personen, die sich gegenseitig verbinden. Agni vaiśvānara nun ist das Jahr (die Zeit); da er nun das Jahr (die Zeit) erreicht hat (d. h. wohl dadurch, dass er sich Agni vaiśvānara geneigt gemacht hat), so darf er nach Belieben sein Wort brechen ohne Furcht vor Varuṇa [44]). Varuṇa ergreift ihn dann nicht.

K. X. 3 (p. 127. 3—6), M. II. 1. 2 (p. 2. 7—9), T. II. 2. 6. 2—3; Mān. śrs. V. 1. 5. 28—29, 24, Baudh. XIII. 9.

11.

Wer auf Erwerb ausgehen will [45]), bringt dem Agni vaiśvānara einen zwölfschüsseligen Opferkuchen dar.

Yājyānuvākyās sind nach Baudhāyana: *vaiśvānaro na ūtyā*, *vaiśvānarasya sumatau* (TS. I. 5. 11. a, h), nach Āp.-Hiraṇyakeśin: *asmākam agne*, *vaiśvānarasya sumatau* (TS. l. c. g, h). Für die Mānavas: *ṛtāvānaṃ vaiśvānaram*, *vaiśvānara tava* (MS. IV. 11. 1: 160. 11—15).

Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); wenn er nun ein Jahr

---

[42]) „vor der Zeit", *arvāk kālat*. fügt Mān. śrs. hinzu.

[43]) *samānta* (MS. II. p. 2, 7, p. 6. 10) soll nach Böhtlingk (Wört. kürz. Fassung VII. 61. a) „Grenznachbar" = *samanta* sein. Ich halte es für das Partizip zu *samamate*.

[44]) Der ja den Eidbrüchigen mit seiner Schlinge ergreift und ihn straft, man denke an Hariścandra.

[45]) *sanim praiṣyan*, M; *sanim abhyutthāsyan*, Mān. śrs.; *sanim eṣyan*, T; *sanim eṣyan bhikṣaṇāya yāsyan* (*bhikṣaṇadravyasiddhyartham*), Āp. pray.; *bhikṣyamāṇāya* (sic) *yāsyan*, Baudh. pray.

(eine gewisse Zeit) sich in der Fremde aufhält, so wird er besitzeswert (verdient er Besitz zu erlangen). Dadurch dass er dem Agni vaiśvānara den Opferkuchen darbringt, gelangt er zu dem vom Jahre (von der Zeit = von Agni v.) beigebrachten Erwerb: gerne gebend werden seine Untertanen sein. Das Kāṭhaka lautet: „Dem Agni vaiśvānara bringt einen Opferkuchen auf zwölf Schüsselchen dar, wer in der Fremde aufgenommen ist, Erwerb wünschend. Agni vaiśvānara fürwahr ist das Jahr (die Zeit). Für das Jahr (für die Zeit) empfängt man, wen man empfängt. Da er nun das Jahr erreicht hat (d. h. da er nun Agni vaiśvānara für sich gewonnen hat, der eben das Jahr, die Zeit, ist), trägt er den beigebrachten Erwerb davon".

K. X. 3 (p. 127. 6—8), M. II. 1. 2 (p. 2. 9—11), T. II. 2. 6. 4; Mān. śrs. V. 1. 5. 20—33, Baudh. XIII. 9.

12.

Wer (in der sub n° 11 beschriebenen Weise sich Erwerb gemacht hat und) seinen Erwerb (zu Hause) unterbringt (so K.; wenn er Erwerb gemacht hat, M; wenn er zurückkehrt, T), soll dieselbe Iṣṭi an Agni vaiśvānara darbringen. Bei dieser Iṣṭi gilt die folgende Vorschrift: das Stück Vieh (die Kuh), das er als das letzte (von den erworbenen Tieren mitführt, wenn er in sein Land zurückkehrt), soll er sammt dem Strick, (an dem er es geführt hat) seinem Nebenbuhler der ihm unlieb ist, geben [46]. Die Taittirīyakas senden dem Nebenbuhler bloss den Strick zu, mit welchem die letzte Kuh gebunden gewesen ist, und zwar soll er diesen Strick entweder einer Kuh seines Nebenbuhlers umhängen oder den Strick bloss in seinem Stall hinwerfen [47]. Nach einer Quelle soll er dazu die Worte sagen lassen: „diesen schickt dir der Soundso zu" [48].

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach Āpastamba-Hiraṇyakeśin dieselben wie für n° 11, ebenso nach Baudhāyana; für die Mānavas: *vaiśvānarasya sumatau, asmākam agne* (MS. IV. 11. 1: 161. 3—6).

Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); das Jahr (die Zeit, den

[46]) Kāṭh. X. 3 (p. 127. 11): *yam uttamam ājet taṃ sarajjum apriyāya bhrātṛvyaya dadyāt;* Mān śrs.: *yaṃ dviṣyāt tasmai sanim sātāṃ gāṃ kaṇṭhabandham ekahāyanaṃ dadyāt.*

[47]) Āp. XIX. 19. 3; Hir. XXII. 4; Baudh. XIII. 10 (p. 126. 4—5): *sa yayā rajjvottamāṃ gām ājati tāṃ bhrātṛvyāya prahitya bhrātṛvyasya goṣṭhe nyasyati.*

[48]) Baudh. XXIII. 2 *imaṃ te 'sau prāhaiṣīd ity eva brūyād iti śālīkiḥ.*

Agni v.) nimmt in Gebrauch [49]) wer bettelt; das Jahr löst er wieder [50]). Das Jahr fürwahr ist es, welches für ihn erwirbt, dieses (das Jahr, den Agni v.) macht er zum Teilhaber. — Mit einem Stricke geht ja der herum, der bettelt, den Strick heftet er nun seinem Nebenbuhler an. So das Kāṭhaka und, etwas kürzer, die Maitrāyaṇī-Saṃhitā, welche noch die Bestimmung hinzufügt, der Opferlohn soll ein einjähriges Rind sein, da dies das Abbild des Jahres sei. Die Begründung in der Taittirīyasaṃhitā lautet so: „Wer das Jahr (die Zeit) in Gebrauch genommen hat (durch die unter n° 11 erörterte Opfergabe an Agni Vaiśvānara, der ja das Jahr ist), erlangt keinen festen Ort. Er bringt daher, nachdem er zurückgekehrt ist, denselben Opferkuchen an Agni vaiśvānara dar. Denselben den er in Gebrauch genommen hat, löst er mit seinem Anteil (dadurch dass er ihm das ihm Zukommende gibt), damit er festen Ort gewinne. Den Strick, an welchem er die letzte Kuh geführt hat, soll er seinem Nebenbuhler zusenden: „er wirft ihm dadurch den Untergang (das Nicht-glück) zu."

K. X. (p. 127. 8—13), M. II. 1. 2 (p. 2. 11—15), T. II. 2. 6. 4—5; Mān. śrs. V. 1. 5. 34—36, Baudh. XIII. 10.

13.

Wer „Nicht-speise" [51]), gegessen hat d. h. Speise, die in rituellem Sinne fehlerhaft ist oder die von einer Person herkommt, von der man keine Speise annehmen soll, oder wer solche Speise essen will, soll einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dem Agni vaiśvānara darbringen. Man kann die Iṣṭi also vor oder nach dem Essen der „bösen" Speise darbringen. Die „Nicht-speise" des K. und M. wird durch T. erläutert. Hier heisst es: „an ihm, der die Speise zweier sich gegenseitig anfeindenden Personen [52]) isst, wischen diese beiden sich ab (d. h. auf ihn übertragen sie ihre Schuld, ihre Verunreinigung)". Opferlohn ist, nach M, Blei oder ein schwarzes Kleid.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind für die Taittirīyakas dieselben

[49]) *prayuṅkte.*

[50]) *vimuñcati.*

[51]) *anannam* M, K; *duṣṭam abhojyasya vānnam*, Mān. śrs.

[52]) Nach den beiden Prayogas des Baudh. und Āp. ist der Fall gemeint, dass von zweien sich anfeindenden Personen die eine die Speise der anderen gegessen hat; die Ansicht anderer wird aber erwähnt, dass ein dritter gemeint sei, der von einem oder von beiden Feinden Speise gegessen hat: *vidviṣāṇayoḥ parasparaṃ tayor anyataro 'nyatarasyānnaṃ bhuktvā vaiśvānareṇa yajeta*, so die beiden Prayogas. Der Āpastambīya Prayoga fügt hinzu: *kecid ubhayasyānnaṃ bhuktvāpara iti* (d. h. *aparaḥ iti*).

wie bei nº 10, für die Mānavas: *viśvaṃ vivyāca* [53]), *sa jāyamānaḥ* (MS. IV. 11. 1: 161. 7—10).

Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); jene Nicht-speise, die er isst, macht das Jahr (die Zeit, eigentlich Agni vaiśvānara, den er günstig stimmt) für ihn geniessbar; Geniessbares isst er also (so K, M.). Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit), er isst nun eine durch das Jahr (die Zeit) geniessbar gemachte Speise, und jene beiden wischen sich nicht an ihm ab (so T). Weshalb als Opferlohn Blei oder ein schwarzes Kleid zu geben ist, das begründet M in der folgenden Weise: „Blei ist „Nicht-speise" (Unessbares), die schwarze (Speise) ist „Nicht-speise (unessbar) [54]); nachdem er nun durch „Nicht-speise" die „Nicht-speise" beseitigt hat, bringt er (insofern das Geben des Opferlohnes das Halten der Iṣṭi ermöglicht) essbare Speise in sich selbst.

R. X. 4 (p. 127. 1—3), M. II. 1. 2 (p. 2. 15—20), T. II. 2. 6. 2; Mān. śrs. V. 1. 5. 27—43 [55]), Baudh. XIII. 9.

14a.

Wer in die Schlacht zieht, soll dem Agni vaiśvānara einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās wie bei nº 9.

„Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); mit dem Jahre zieht er (durch die Darbringung der genannten Opfergabe) in die Schlacht aus", so lautet die sehr schwache Begründung dieser Iṣṭi in M.

M. II. 1. 2 (p. 2. 20—3. 1); Mān. śrs. V. 1. 5. 24.

14b.

Statt eines Opferkuchens an Agni vaiśvānara empfehlen die Taittirīyakas einen Caru an Aditi.

Yājyānuvākyās sind: *aditir na uruṣyatu*, *mahīm ū ṣu mātaram* (TS. I. 5. 11. r, s).

---

[53]) „Wie die Breite (die Erde) habe ich allen Wohlstand in mich gefasst: der eine (Vorteil) nimmt, herbeikommend, den andren auf; durch des mächtigen Vaiśvānara Grösse mache ich mir die Speise mild und voller Süssigkeit".

[54]) Das Skt. Wort für Speise ist Neutrum; *anannaṃ kṛṣṇam*, wobei *vāsaḥ* fortgelassen wird(!), kann bedeuten: „das schwarze (Kleid) ist Nicht-speise" und: „schwarze (Speise) ist Nicht-speise". In der Logik kommt es den Brahmanen ja nur auf den Wortlaut an!

[55]) *saṃgrāmaṃ saṃyatya*, M; *saṃgrāme*, K; *āyatanaṃ gatvā*, T; *agnīn samāropya saṃgrāmabhūmau darśikīṃ vediṃ kṛtvā*, Āp. pray.; es soll Baudhāyanas Ansicht gewesen sein, dass man auf dem Schlachtfelde selber die Iṣṭi darzubringen habe, Śālīkis Ansicht dagegen, dass man die Iṣṭi in den an Ort und Stelle bleibenden Feuern darbringe, Baudh. XXIII. 2.

Aditi ist ja die Erde; auf ihr erhalten sie zuerst guten Halt (nicht aber die anderen, die Feinde, die der Aditi die Opfergabe nicht darbringen).

T. II. 2. 6. 1; Baudh. XIII. 9.

15.

Einen auf zwölf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen für Agni vaiśvānara soll darbringen wer die Schlacht begonnen hat oder während der Schlacht oder nachdem er an Ort und Stelle angelangt ist [56]).

Yājyānuvākyās sind nach Baudhāyana *vaiśvānaro na ūtyā*, *asmākam agne* (TS. I. 5. 11, a, g), nach Āpastamba-Hiraṇyakeśin dieselbe wie bei n° 10, nach den Mānavas wie bei n° 9.

Wer von den beiden Angreifenden festeren Ort hat, der siegt, wer von den beiden ohne festen Ort ist, der wird besiegt. Agni vaiśvānara nun ist die Erde, diese macht er zu seinem festen Ort, auf dieser schreitet er vor: er gewinnt die Schlacht. Anders begründet T diese Iṣṭi: „Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); das Jahr nun ist die feste Stelle der Götter; von dieser festen Stelle aus besiegten einst die Götter die Asuras. Da er nun dem Agni vaiśvānara den Opferkuchen darbringt, (gewinnt er den Agni v.: das Jahr: die feste Stelle), streitet er auf dem festen Ort der Götter und gewinnt die Schlacht".

K. X. 2 (p. 127. 20—22), M. II. 1. 2 (p. 3. 1—3), T. II. 2. 6. 1; Mān. śrs. V. 1. 5. 24 und 44, erste Hälfte [57]), Baudh. XIII. 8.

16.

Wenn er die Schlacht gewonnen hat, soll er einen Opferkuchen von zwölf Schüsselchen dem Agni vaiśvānara darbringen.

Dieselben Yājyānuvākyās wie bei n° 15.

Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); das Jahr nimmt er in

---

[56]) Ich vermute dass Mān. śrs. V. 1. 5. 42, 43 zum Teil einen Satz bilden: *dakṣiṇā yājyānuvākye ca vyākhyāte*, „die Dakṣiṇā und die Yājyānuvākyās sind erklärt" (sind dieselben).

[57]) Nach meiner Ansicht sind die beiden Wörter *tathā sāṃgrāmikyau* (Mān. śrs. V. 1. 5. 44) absonderlich zu nehmen, sc. *vyākhyāte*; die zwei hier gemeinten sāṃgrāmikī Iṣṭis sind dann unsere n° 15 und 16; vgl. auch Bem. 119.

Anspruch: das Jahr gewinnt die Schlacht für ihn, dieses hat er zum Teilhaber gemacht, dieses erlöst er nun (durch die Iṣṭi an Agni v.) [58].

M. II. 1. 2 (p. 3. 3—6); Mān. śrs. l. c.

17.

Wer unter Heerführung eines bestimmten Königs oder Feldherrn ein bestimmtes Saatfeld (Gersten oder Reis) zu nehmen (d. h. zu erbeuten) wünscht [59], soll einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dem Agni vaiśvānara darbringen.

Yājyānuvākyās wie bei n° 9.

Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); Geber von Nahrung ist das Jahr (die Zeit); diesem nähert er sich mit seinem Anteil (insofern er nämlich dem Agni v. den Opferkuchen darbringt); dieses gewährt ihm Nahrung, denn dem Jahre nach (d. h. der Zeit nach, mit der Zeit) entsteht die Nahrung (d. h. entspriessen die Feldfrüchte).

K. X. 3 (p. 127. 13—16), M. II. 1. 2 (p. 3. 6—9); Mān. śrs. V. 1. 5. 24 und 44(b)—45 (incl.).

18.

Wer Regen wünscht, soll dem Agni vaiśvānara einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās nicht mit Bestimmtheit anzugeben.

Agni vaiśvānara fürwahr ist das Jahr; gräulich ist die vaiśvānara-Manifestation des Jahres, durch diese erhitzt und ertrocknet er (nl. Agni, die Hitze) fortwährend die Erde, sich einen Anteil wünschend. Diese Manifestation nun von ihm (von Agni v., vom Jahre) stimmt er (durch die Opfergabe) gnädig und diese lässt ihm, gnädig gestimmt, den Regen fallen.

Nur K. X. 3 (p. 127. 16—20).

---

[58]) Zum Gedankengang vgl. n° 12.

[59]) *anena rājñā vā grāmaṇyā vedaṃ sasyam ādadīya*, K; *anena rājñemān yavān vrīhīn vādadīya* (so ist wohl auch hier, statt *vādadhīya* zu lesen), M; die verdorbene Stelle des Mān. śrs. (V. 1. 5. 44—45) lese ich so: *ya icched ayam eva rājā syād yāvad imān yavān vrīhīn vādadīyeti, tasya ced aparodheta, vārtraghnaḥ kalpo: yadi mṛto jīvitavān*, d. h. „wenn er (der Fürst in dessen Land er einfällt) ihn davon abhält, so gilt der vārtraghna Kalpa; wenn er (der feindliche König) schon tot ist, dann der jīvitavān Kalpa.

19.

Für einen Kranken soll er einen von Gerste bereiteten Caru (von der Grösse einer Spanne) an Varuṇa und einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen an Agni vaiśvānara darbringen.

Yājyānuvākyās für den Puroḍāśa an Agni vaiśvānara dieselben wie für n° 9; für den Caru an Varuṇa wahrscheinlich *imaṃ me varuṇa, tat tvā yāmi* (MS. IV. 10. 2: 146. 8—10); die Saṃyājyās sollen Strophen sein die das Zeitwort „hinüberfahren" enthalten, wahrscheinlich: *viśvāni no durgahā jātavedaḥ. . . . ati parṣi, agne tvaṃ pārayā* (MS. IV. 10. 1: 141. 15—142. 2).

Von Varuṇa ergriffen fürwahr ist der Kranke. Durch den Caru an Varuṇa befreit er ihn von Varuṇa. Aus Gerste bereitet ist der Caru, weil die Gerste der Teil des Varuṇa ist [60]), durch seinen eignen Teil also findet er den Varuṇa ab. Eine Spanne gross ist der Caru: so gross ist ja der Mensch (auch: die Seele, der Puruṣa, der Ātman) [61]): wie weit sein Atem reicht, wie gross seine Seele ist, diese befreit er von Varuṇa (seine ganze Seele also). — Agni vaiśvānara fürwahr ist das Jahr (die Zeit). Zeit (Jahr) ist Lebensdauer; in der Zeit, im Lebensdauer befestigt er ihn, sodass er (der Kranke) seine (ganze normale) Lebenszeit erreichen wird. So das Kāṭhaka; ein wenig anders die Maitrāyaṇī-Saṃhitā: „Von Varuṇa ergriffen ist der Kranke, von Varuṇa nun befreit er ihn durch den Caru an Varuṇa. Agni vaiśvānara ist die Sonne; nachdem er von jener (Sonne) ergriffen worden ist, ergreift ihn Varuṇa; nachdem er ihn von da gelöst hat, befreit er seine ganze Seele von Varuṇa" [62]).

K. X. 4 (p. 128. 8—14), M. II. 1. 2 (p. 3. 9—13); Mān. śrs. V. 1. 5. 46—49.

20.

Für einen der Macht wünscht (M), für einen Rājanya (Kṣatriya) der entweder schädigen will oder emporzukommen wünscht (K), bringt er einen aus Gerste bereiteten Caru von der Grösse einer Spanne an Varuṇa und einen Opferkuchen von zwölf Schüsselchen an Agni vaiśvānara dar.

---

[60]) Vgl. Varuṇapraghāsa, Hillebrandt, Rit. Lit. S. 116.
[61]) Vgl. dazu „Over de Wenschoffers". S. 20 (17 des Separatabzuges).
[62]) Hier scheint also die Sonne as Urheber der Krankheit aufgefasst zu sein.

Yājyānuvākyās und Saṃyājyās wie n° 19.

Von Varuṇa ergriffen ist der, welcher einen anderen beraubt oder schädigt. Da er einen Caru an Varuṇa darbringt, befreit er ihn von Varuṇa. Aus Gerste bereitet ist der Caru, weil die Gerste u. s. w. wie n° 19; eine Spanne gross ist der Caru: so gross ist u. s. w. wie n° 19. — Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit), das Jahr (die Zeit) ist Manneskraft: in dem Jahre (der Zeit), der Manneskraft befestigt er ihn zum Gedeihen: er wird Macht haben. So das Kāṭhaka. — „Von Varuṇa ergriffen ist derjenige, welcher Macht wünscht. Durch den Caru befreit er ihn von Varuṇa. Só gross [63]) ist der Caru: só gross ist ja die Seele; so gross seine Seele ist, die von Varuṇa befreit habend — Agni vaiśvānara ist die Sonne — lässt er ihn diese (die Sonne = Agni v.) von hinten (oder: nachher) berühren (anfassen) und macht, dass er das Mass der Sonne erreicht." So die Maitrāyaṇī-Saṃhitā.

K. X. 4 (p. 128. 14—18). M. II. 1. 2 (p. 3. 13—17); Mān. śrs. V. 1. 5. 50—52.

21.

Dem Agni vaiśvānara bringt einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dar, wer ein Dorf wünscht, wer Macht wünscht, wer Ruhm als Brahmane wünscht. In die Mitte des Opferkuchens legt er Gold (einen goldnen Reif?), Silber oberhalb.

Yājyānuvākyās nicht mit Bestimmtheit anzugeben.

Das Jahr (die Zeit) ist Agni vaiśvānara, das Jahr (die Zeit) ist Manneskraft, die Seele Gold; diese legt er in die Mitte der Manneskraft zur Macht: er wird mächtig sein. Das Silber schiebt er zugleich mit der Asche weg [64]). Mit einem Male behaftet ist ja derjenige, der, obschon er dazu berechnet war Ruhm zu besitzen, nicht berühmt ist. Das Mal schlägt er von ihm fort (indem er mit der Asche das Silber wegschiebt) und versieht ihn mit Ruhm. — Wie die Speichen von der Naabe abhängig sind, so sind vom Jahre die Monate und die Jahreszeiten abhängig. Durch das in die Mitte gelegte Gold macht er ihn zur Naabe: wie nun von der Naabe die Speichen abhängig sind, so macht er die Stammgenossen von ihm abhängig.

Nur K. X. 4 (p. 127. 23—128. 8).

---

[63]) *īyān*, die Grösse wird hier durch eine Gebärde des Vortragenden angedeutet: „eine Spanne Gross", fügt das Mān. śrs. hinzu.

[64]) Vgl. dazu NVO. 69.

22.

Wer das Feuer von seiner Stätte zu entfernen vorhat [65]), soll entweder bloss einen zwölfschüsseligen Opferkuchen an Agni vaiśvānara darbringen (K) oder ausserdem einen achtschüsseligen an Agni (T).

Yājyānuvākyās zum vaiśvānara-puroḍāśa sind *vaiśvānaro na ūtyā, tvam agne śociṣā* (TS. I. 5. 11. a. f), zum āgneya: *agnir mūrdhā, bhuvaḥ* (TS. I. 5. 11. n, o).

Den Vorkämpfer der Götter fürwahr erschlägt wer das Feuer von seiner Stätte entfernt; nicht haben bis dahin fromme Brahmanen seine Speise gegessen. Einen achtschüsseligen für Agni bestimmten und einen zwölfschüsseligen für Agni vaiśvānara bestimmten Opferkuchen bringt dar wer das Feuer zu entfernen vorhat. Weshalb er achtschüsselig ist: die Gāyatrī ist achtsilbig, Agni ist gāyatrī-artig, dem ganzen Agni bereitet er (dadurch) eine gästliche Bewirtung; es ist damit gerade alsob er einem der in die Fremde geht Wegzehrung bereitet. Zwölfschüsselig ist der Opferkuchen für Agni vaiśvānara; zwölf Monate sind das Jahr, das Jahr nun ist des Agni Geburtsstätte, zu seiner eigenen Stätte macht er ihn gehen [66]): essbar wird seine Speise (seine Speise kann fortab von andern gegessen werden). So das Taittirīyaka. Das Kāṭhaka begründet den blossen Opferkuchen für Vaiśvānara folgendermassen: „Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); das entfernt werdende Feuer wird hinter dem Jahre (der Zeit) entfernt (weil dem Entfernen des Feuers der Opferkuchen an Agni vaiśvānara, d. h. an die Zeit, vorangeht). Nachdem er dieses (das Jahr, den Agni v.) zum Teilhaber gemacht hat, entfernt er das Feuer hinter dem Jahre (der Zeit)."

K. X. 4 (p. 128. 18—21), T. II. 2. 5. 5—6; Baudh. XIII. 8.

23.

Wer ein Schaf (als Opferlohn) entgegengenommen hat, soll dem Agni vaiśvānara einen auf zwölf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind nach Baudhāyana dieselben wie für n° 22

---

[65]) Falls das Agnyādheya nicht den erwünschten Erfolg gehabt hat: wenn er unglücklich ist, von einem Todesfall betroffen worden ist, u. s. w.; vgl. auch Baudh. śrs. III. 1 (p. 69, 8—11).

[66]) Durch die Zwölfzahl der Kapālas nämlich. Die Handlung des Entfernens (*udvāsana*) wird durch diese Fiktion zu Nichte gemacht: er bringt Agni an die eigene Stelle zurück, wo er entstanden.

(TS. I. 5. 11. a, f), nach Āpastamba aber TS. I. 5. 11. g, h.

Schmerz [67] (*āvya*) fürwahr nimmt an, wer ein Schaf (*avi*) entgegennimmt. Das Jahr (die Zeit) ist Agni vaiśvānara (Wenn er dem Agni v., d. h. der Zeit, den Opferkuchen darbietet), nimmt er einen Opferlohn an, der vom Jahre (von der Zeit, von Agni v.) annehmlich gemacht ist, nicht den Schmerzen.

T. II. 2. 6. 3; Baudh. XIII. 9.

24.

Wer (als Opferlohn) ein auf beiden Seiten bezahntes (Wesen), Pferd oder Mensch entgegengenommen hat, soll dem Agni vaiśvānara einen auf zwölf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās wie für n° 23.

Sein eignes Mass [68] erreicht der, welcher ein doppelzahniges (Wesen) entgegennimmt (weil auch der Mensch doppelzahnig, *ubhayādat*, ist). Das Jahr (die Zeit) ist Agni vaiśvānara; er nimmt nun (wenn er dem Agni v., d. h. dem Jahre, einen Opferkuchen dargeboten hat) das vom Jahre (von der Zeit) annehmlich Gemachte, nicht sein eignes Mass, entgegen. So das Taittirīyaka. Etwas ausführlicher das Kāṭhaka: „Den von ihm selbst erreichten Opferlohn (d. h. wohl den Opferlohn, der mit ihm selbst gleich ist) nimmt der entgegen, der einen Mensch entgegennimmt (er ist ja selber ein Mensch); ein „erreichter" Opferlohn aber bringt ihm Schaden [69]. Das Jahr (die Zeit) nun ist Agni vaiśvānara; der „Annehmlichmacher des annehmlich zu Machenden" ist das Jahr (die Zeit); wenn er diesem seinen Anteil (den Opferkuchen nämlich) dargebracht hat, so macht dieser ihm dies alles geniessbar".

K. X. 4 (p. 128. 21—129. 2), T. II. 2. 6. 3—4; Baudh. XIII. 9.

25.

Wer seine ganze Habe (als Opferlohn) hingebend die erste Iṣṭi beginnt (unternimmt), soll dem Agni jātavedas einen

---

[67]) Wortspiel: *āvya, avi!* Mit *āvya* ist nach dem Āpastambīya prayoga *śleṣmaroga*, nach dem Baudh. pray. *śleṣmāntaroga* gemeint, also Schleimkrankheit (Erkältung?). Mit diesem *āvya* hängt vermutlich das avestische *āvōya* (Weh) zusammen.

[68]) Mit dem eignen Mass, *ātmāno mātrā*, ist nach dem Āp. Prayoga gemeint: *āyuṣaḥ parisamāptiḥ*, und *ātmano mātrām āpnoti* soll bedeuten: *mriyate, mātrā mānaṃ paricheda ity arthaḥ*; *mātrā* scheint hier also s. v. a. „Grenze" zu sein: „er erreicht seine eigene Grenze" (= *antam*).

[69]) *āptā dakṣiṇā pratigṛhītā hinasti*, so zu l. K. 128. 23.

achtschüsseligen, dem Dadhikrāvan einen elfschüsseligen, und dem Agni vaiśvānara einen zwölfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind für Agni jātavedas: *ny agniṃ jātavedasam*, *iḍāyās tvā pade vayam* (MS. IV. 11. 1: 161. 14—162. 1); für Dadhikrāvan: *dadhikrāvṇo akāriṣam*, *dadhikrāvāṇaṃ bubudhānaḥ* (MS. IV. 11. 1: 162. 1—3); für Vaiśvānara dieselben wie für n° 9.

Agni merkt sich (*veda*) von ihm, wo sich, was richtig gemacht ist, in seinen Opfern befindet; das findet ihm Agni (desshalb der Kuchen für Agni jātavedas). Nicht zum Opfer zulässig ist der, welcher alles gibt; da macht ihn (*karoti*) der Dadhikrāvan zum Opfer zulässig (desshalb der Opferkuchen für Dadhikrāvan). Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); das Jahr (die Zeit) merkt sich von ihm wo sich, was richtig gemacht ist, in seinen Opfern befindet: das findet ihm das Jahr (die Zeit).

M. II. 1. 3 (p. 3. 18—4. 2); Mān. śrs. V. 1. 5. 53—56.

26.

Dem Agni surabhimant soll er einen achtschüsseligen Opferkuchen darbringen für einen der verleumdet wird (d. h. der beschuldigt wird eine Tat begangen zu haben, wodurch er seines Standes verlustig, aus der Gemeinschaft gestossen wird) (M), für einen, der verleumdet wird, obschon er nicht getötet hat (K). Nachdem der Verleumdete die Fastenspeise genossen hat [70]), verweilt er während der Nacht an einem fliessenden Wasser östlich von seinem Dorfe, die Stimme einhaltend. Am nächsten Morgen nimmt der Adhvaryu das Feuer (in den Feuerbohrer, die *araṇi*) auf, bohrt (an der östlich vom Dorfe gelegenen Stelle) Feuer, bringt die Opfergeräte hinzu und bereitet dann den erwähnten Opferkuchen.

Yājyānuvākyās für die Mānavas sind: *agnir hotā... surabhā u loke* | *yavā... iddhaḥ, sādhvīm akar... guhyam* | *sa āyur āgāt surabhir vasāno... adya* (MS. IV. 11. 1: 162. 4—7).

„Rathaprota der Darbhya", so heisst es in der Maitrāyaṇī-Saṃhitā, „ward verleumdet. Zu ihm sprachen die beiden Kaulakāvatis: „wir werden eine solche Iṣṭi für dich darbringen, dass man deine Speise essen wird. Begebe dich nach einem Ort, wo du kein zum Dorfe gehöriges Tier mehr hören wirst. Wer nur immer zu dir herankommen möge, bleibe du ohne einen Laut zu geben

[70]) Zu Mān. śrs. V. 1. 5. 58 vgl. G.G.A. 1904, S. 245.

sitzen". Die Tiger nun kamen ihn zu beschnuppern und entfernten sich dann wieder ohne einen Laut zu geben. Jene beiden nun kamen am folgenden Morgen mit den Opfergeräten zu diesem Ort hinter ihm her, bohrten Feuer und brachten dem Agni surabhimant einen achtschüsseligen Opferkuchen dar. Von da ab nun wurde jener nicht mehr gemieden (geächtet). Wen man verleumdet, für den soll er diese Iṣṭi darbringen. In üblem Geruch fürwahr steht der, den man verleumdet; heilend ist die wohlriechende (*surabhi*) Manifestation des Agni. Durch jene Iṣṭi heilt er ihn, macht dass er in gutem Geruch steht, beseitigt das Übel."

Für denselben Fall verordnet das Taittirīyaka einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen für Agni vaiśvānara, einen Caru für Varuṇa und einen für Dadhikrāvan.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind für den vaiśvānara puroḍāśa nach Baudhāyana dieselben wie für n° 22; nach Āpastamba-Hiraṇyakeśin TS. I. 5. 11. a, b. Für den vāruṇa caru: *ava te heḍo varuṇa, ud uttamaṃ varuṇa pāśam* (TS. l. c. i, k). Für den dādhikrāvṇa caru: *dadhikrāvṇo akāriṣam, ā dadhikrāḥ* (TS. l. c. l, m).

Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); durch das Jahr (die Zeit) macht er ihn eben geniessbar (zulässig); er schlägt den bösen Charakter (die böse Umhüllung) von sich weg (desshalb der Opferkuchen für Agni V.). Durch den Caru an Varuṇa befreit er ihn von der Fessel des Varuṇa, durch Dadhikrāvan läutert er ihn. Der Opferlohn besteht in Gold: ein Mittel zur Reinigung ist ja das Gold, es reinigt ihn eben: seine Speise darf gegessen werden.

K. X. 6 (p. 131. 5—7), M. II. 1. 3 (p. 4. 2—10), T. II. 2. 5. 1; Mān. śrs. V. 1. 5. 57—61, Baudh. XIII 8.

27.

W e n n e r (nach der unter n° 26 erwähnten Iṣṭi) z u r ü c k k e h r t, bringt er zu Hause einen achtschüsseligen Opferkuchen für A g n i p a v a m ā n a, einen elfschüsseligen für D a d h i k r ā v a n und einen zwölfschüsseligen für A g n i v a i ś v ā n a r a dar.

Yājyānuvākyās für Agni pavamāna: *agna āyūṃṣi pavase, agnir ṛṣiḥ* (? MS. IV. 10 1: 143. 8); für die anderen puroḍāśas dieselben wie bei n° 25.

Der Pavamāna läutert (*punāti*) ihn, der Agni reinigt ihn durch seine Glut; ungereinigt (unrein) ist ja derjenige, den man verleumdet. — „Sogar der Dadhikrāvan würde ihn nicht reinigen

können," so pflegt man zu sagen [71]. Dadhikrāvan reinigt ihn nun. — Agni vaiśvānara ist das Jahr (die Zeit); das Jahr (die Zeit) macht ihn geniessbar (zulässig).

28.

Dem Agni vaiśvānara bringt einen zwölfschüsseligen Opferkuchen, dem Varuṇa einen Caru und dem Dadhikrāvan einen Caru dar, wer Nachkommen wünscht.

Yājyānuvākyās wie für n° 26.

Das Jahr (die Zeit) ist es, das (die), wenn nicht zufriedengestellt (eig. „gelöscht", man bedenke, dass die Zeit mit Agni vaiśvānara identifiziert wird), den Mutterschoos der weiblichen Geschöpfe desjenigen ausbrennt, der, obschon in der Lage Nachkommen zu haben, dennoch keine bekommt. Wenn er nun dem Agni vaiśvānara den Opferkuchen darbringt, löscht er den Agni vaiśvānara (d. h. er stellt ihn zufrieden), indem er ihm das ihm Zukommende gibt und dieser, gelöscht (zufriedengestellt), lässt ihm aus seinem Mutterschoosse (d. h. aus dem Schoosse seiner Gattin) Nachkommen geboren werden. — Durch den Caru an Varuṇa befreit er ihn vom Stricke des Varuṇa, durch Dadhikrāvan läutert er ihn. Gold ist der Opferlohn, weil das Gold ein Mittel zur Reinigung ist: er reinigt ihn, sodass er Nachkommen bekommt.

T. II. 2. 5. 1—2; Baudh. XIII. 8.

29.

Dem Agni vaiśvānara bringt, am elften Tage, nach Ablauf der zehn Unreinheitstage [72]) oder an einem nach diesen zehn Tagen fallenden Knotentage [73]) einen auf zwölf Schüsselchen gebackenen Opferkuchen dar, wer einen Sohn bekommen hat [74]). Nach einer Quelle [75]) soll man dem Kind von den zusammengeflossenen Neigen der Opferbutter ein wenig zu kosten geben.

Yājyānuvākyās sind: *vaiśvānaro na ūtyā*, *ṛtāvānaṃ vaiśvānaram* (TS. I. 5. 11. a, b).

---

[71]) Wenn man von einem Missetäter sagt: „Sogar Dadhikrāvan würde ihn nicht reinigen können", so geht aus dieser verneinenden Aussage hervor, dass Dadhikrāvan eben als höchster Reiniger angesehen wird.

[72]) So Baudh. XXIII. 1.

[73]) So der Āpast. prayoga.

[74]) Von dem er wünscht, dass er immer Speise zu essen haben möge, verständig und an Vieh reich sein möge, nach den Prayogas. Es ist dies die *jāteṣṭi* oder *putreṣṭi*.

[75]) Baudh. XXIII. 1.

Insofern der Opferkuchen auf acht Schüsselchen bereitet ist, reinigt er ihn durch die Gāyatrī (das achtsilbige Versmass) mit Brahmanenruhm: dadurch wird der Sohn gereinigt sein. Insofern der Opferkuchen auf neun Schüsselchen bereitet ist, bringt er durch die dreifache Zahl (drei × drei) Glanz in ihn, sodass der Sohn glanzreich sein wird [76]. Insofern der Opferkuchen auf zehn Schüsselchen bereitet ist, bringt er ihm durch die Virāj (das zehn silbige Versmass) Überfluss von Speise, sodass der Sohn reich an Speise sein wird. Insofern der Opferkuchen auf elf Schlüsselchen bereitet ist, bringt er durch die Triṣṭubh (das elfsilbige Versmass) Mut in den Knaben, sodass er mutig sein wird [77]. Insofern der Opferkuchen auf zwölf Schüsselchen bereitet ist, bringt er ihm durch die Jagatī (das zwölfsilbige Versmass) Vieh, sodass er reich an Vieh sein wird [78].

T. II. 2. 5. 3—4; Baudh. XIII. 8.

30.

Wer den Neu- oder Vollmondstag hat vorübergehen lassen (ohne das Neu- oder Vollmondsopfer darzubringen), soll dem Agni vaiśvānara einen auf zwölf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbieten [79].

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach Āpastamba-Hiraṇyakeśin: *vaiśvānarasya daṃsanābhyaḥ*, *pṛṣṭo divi pṛṣṭo agniḥ* (TS. I. 5. 11. c, d), nach Baudhāyana TS. I. 5. 11. a, d.

Da die Neu- und Vollmondsopfer zum Zweck haben den Opferherrn die Himmelswelt erreichen zu helfen [80], wird derjenige der diesen Tag (ohne das Opfer zu verrichten) hat vorübergehen lassen, von der Himmelswelt abgeschnitten. Nun ist Agni vaiśvānara das Jahr (die Zeit); das Jahr (die Zeit) also stimmt er (durch den Opferkuchen) günstig, das Jahr (die Zeit) macht er für ihn anschliessend (sodass keine Unterbrechung mehr da ist), damit er die Himmelswelt erreichen möge. Hinter den Gottheiten her (sie von hinten, sozusagen, anfassend) kommt er in die Himmelswelt.

T. II. 2. 5. 4—5; Baudh. XIII. 8.

31.

Wer „ein Dorf wünscht" (d. h. wohl: wer die Oberherrschaft

---

76) Vgl. TS. III. 2. 9. 3 *tejo vai gāyatrī.*

77) Vgl. TS. III. 2. 9. 4 *indriyaṃ vai triṣṭup.*

78) Vgl. TS. l. c. *paśavo vai jagatī.*

79) Die *atipanneṣṭi.*

80) Vgl. Āp. śrs. III. 14. 8.

über seine Mittbürger zu erlangen wünscht)[81], soll dem Agni vaiśvānara einen auf zwölf Schüsselchen und den Maruts einen auf sieben Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen. Bei dieser Iṣṭi werden für Agni vaiśvānara die zwölf Kapālas ausserhalb der Feuerstätte des Āhavanīya in der Nähe derselben, für die Maruts die sieben Kapālas innerhalb der Feuerstätte des Gārhapatya auf den glühenden Kohlen angesetzt. Diese Vorschrift im Gegensatz zum gewöhnlichen Ritual, wonach der achtschüsselige Opferkuchen für Agni und der elfschüsselige für Indra-Agni (oder Agni-Soma) an einem und demselben Feuer angesetzt werden. Während sonst die beiden Opferkuchen vor der Hersagung der Sāmidhenī-Strophen auf die Vedi fertig gestellt werden[82], geschieht dies bei dieser Iṣṭi nur mit dem Kuchen für Agni vaiśvānara. Der Kuchen für die Maruts bleibt noch, nachdem er vom Feuer entfernt worden ist, in der Nähe des Gārhapatya, wo er gebacken worden ist, stehen und wird vom Adhvaryu erst auf die Vedi gestellt, während die Sāmidhenīs vom Hotṛ rezitiert werden. Darauf wird erst das Opfer an Agni vaiśvānara zu Ende geführt und dann das an die Maruts.

Yājyānuvākyās dabei sind für den Opferkuchen an Agni vaiśvānara dieselben wie für n° 30; für den Kuchen an die Maruts *maruto yad dha vo divaḥ*, *yā vaḥ śarma* (TS. I. 5. 11. p, q).

Die Kuchen werden jeder an einem besonderen Feuer angesetzt, um das Böse und das Gute zu sondern[83]. Zwölf Schüsselchen werden für den Agni-Kuchen verwendet, weil das Jahr (Vaiśvānara wird ja mit dem Jahre identifiziert) zwölf Monate enthält: durch das (zwölf Monate enthaltende) Jahr (d. h. durch Agni vaiśvānara oder durch die Zeit, im Verlaufe der Zeit) macht er ihm die Stammgenossen (die in dem Dorfe wo er die Übermacht erlangen will, ihm widerstehen würden) unterwürfig[84]. — Den Maruts ist der zweite Kuchen geweiht; die Maruts sind ja „die Leute" (das Volk, die Tribut-bezahlenden Untertanen) der Götter; durch die Götteruntertanen macht er ihm die Menschenuntertanen unterwürfig. Sieben Schüsselchen werden für den Kuchen an die Maruts verwendet, weil die Maruts aus sieben Scharen bestehen: so wird er ihm seine Stammgenossen in einzelnen Scharen (scharenweise) unterwerfen.

[81] Anders Sāyaṇa: *prajābhiḥ samṛddhaṃ grāmaṃ kāmayamānaḥ.*

[82] NVO. 71.

[83] *pāpavasyasasya vidhṛtyai*, vgl. Sāyaṇa zu PBr. VII. 5. 4: *pāpavasīyasaś ca pāpasya puṇyasya ca vidhṛtiḥ vidharaṇī vivecanīty arthaḥ.*

[84] *cyāvayati* (eigentlich: „er vertreibt, jagt auf"), vgl. TS. II. 2. 7. 5 und Sāyaṇa: *prahvībhūtān karoti.*

Dadurch endlich, dass der für die Maruts bestimmte Opferkuchen fertig gestellt wird, während die Sāmidhenīs hergesagt werden, macht er ihm die Leute folgsam [85]).

T. II. 2. 5. 6—7; Baudh. XIII. 8.

32.

Wer in einer Schlacht zu siegen oder die „Männerbewältigung" zu unterdrücken wünscht [86]), soll dem Agni einen achtschüsseligen, Agni-Soma einen elfschüsseligen und Himmel-Erde einen zweischüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind für den āgneya puroḍāśa: *agnir murdhā, bhuvo yajñasya* (MS. IV. 10. 1: 141. 1); für den agnīṣomīya: *agnīṣomā savedasā, yuvam etāni* (MS. IV. 10. 1 : 144. 12—15); für den dyāvāpṛthivīya puroḍāśa: *mahī dyauḥ pṛthivī ca naḥ, ghṛtavatī bhuvanānām* (MS. IV. 11. 1: 162. 11—13).

Zum Gelingen nur dient der Opferkuchen an Agni. — Durch Agni und Soma erschlug Indra mit Manneskraft den Vṛtra (auch: „den Feind"). Seinen Feind *(vṛtra)* fürwahr erschlägt, wer eine Schlacht gewinnt und Männerbewältigung unterdrückt. Darum ist dies (die Darbringung eines Opferkuchens an Agni-Soma) eben feindzerschlagend (siegherbeiführend). — Indra wollte den Donnerkeil gegen Vṛtra emporheben. Diesen (Keil) bewilligten (ihm) Himmel und Erde nicht. Da bewilligten sie ihn (den Keil dem Indra) infolge dieser Darbietung [87]). Dass ein Opferkuchen an Himmel und Erde dargebracht wird, geschieht zur Bewilligung des Donnerkeils (d. h. damit die vernichtende Kraft dem Angreifer verliehen werde), in der Erwägung: „dann wird ihm der Donnerkeil (die vernichtende Waffe) bewilligt werden."

M. II. 1. 3 (p. 4. 14—21); Mān. śrs. V. 1. 5. 65—68, 25, 26.

33.

Wenn er die Schlacht gewonnen hat oder die „Männerbewältigung" unterdrückt hat, so soll er einen achtschüsseligen

---

[85]) Entweder blosses Wortspiel *anūcyamāne, anuvartmānaṃ karoti*, oder weil der Marut-Kuchen erst nachher (nach dem Agni-Kuchen) auf die Vedi gestellt wird.

[86]) Vgl. Mān. śrs.: *yaḥ parājanapadān* (so ist wohl zu lesen statt des überlieferten *°padāt) senayābhinirjitya harati sa nṛyāyaṃ jitvottarayā yajeta.*

[87]) Indra brachte also Dyāvāpṛthivī einen dvikapāla puroḍāśa dar.

Opferkuchen an Agni, einen elfschüsseligen an Indra-Agni und einen zweischüsseligen an Himmel-Erde darbringen.

Die Yājyānuvākyās wie für n° 32, ausser für den aindrāgna puroḍāśa, wozu wahrscheinlich *indrāgnī rocanā divaḥ*, *pra carṣaṇībhyaḥ* (MS. IV. 10. 4: 152. 13—16) zu verwenden sind.

Zum Gelingen nur dient der Opferkuchen an Agni. — Durch Agni und Soma erschlug Indra mit Manneskraft den Vṛtra. Da nahm er an Kraft und Stärke ab. Da „sah'' er diesen Opferkuchen an Indra und Agni, durch diesen brachte er Kraft und Stärke in sich. An Kraft und Stärke nimmt ab, wer eine Schlacht gewinnt oder „Männerbewältigung'' unterdrückt. Indra und Agni sind Kraft und Stärke, diese beiden mehren seine Kraft und Stärke. — Wesshalb aber ein Opferkuchen an Himmel und Erde dargebracht wird: dieser wird denselben Gottheiten, die ihm den Donnerkeil bewilligt haben (wodurch er den Sieg errungen hat) als ihr Anteil dargeboten.

M. II. 1. 3 (p. 4. 21—5. 5); Mān. śrs. V. 5. 1. 67.

34.

Ein Brahmane, der einen beliebigen Wunsch erfüllt sehen will[88]), oder der um einen beliebigen Wunsch erfüllt zu sehen eine bestimmte Iṣṭi dargebracht hat, aber dennoch seinen Wunsch nicht erfüllt sieht[89]), soll dem Agni und Soma einen auf elf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās für die Taittirīyakas und Mānavas: *agnīṣomā savedasā*, *yuvam etāni* (TS. II. 3. 14 g, h; MS. vgl. n° 32).

Agni und Soma sind des Brahmanen eigene Gottheiten; diesen naht er mit ihrem Anteil; diese beiden erfüllen ihm alle seine Wünsche (K, M). — Der Brahmane ist Agni-artig; auch trinkt er den Soma; mit seinem eignen Anteil (dem Opferkuchen, der Agni und Soma geweiht ist) naht er sich seiner eignen Gottheit (d. h. eigen desshalb, weil der Brahmane *āgneya* ist und den Soma trinkt); diese lässt ihm seinen Wunsch gelingen, sodass er seinen Wunsch erfüllt sieht (T).

K. X. 2 (p. 126. 11—13); M. II. 1. 4 (p. 5. 6—8); T. II. 3. 3. 3; Mān. śrs. V. 1. 5. 69—70, 26, Baudh. XIII. 26.

---

[88]) *kāmāya*, M; *kāmāya sarvakāmāya*, Mān. śrs.; *sarvebhyaḥ kāmebhyaḥ*, K; *yaṃ kāmo nopanamet*, T.

[89]) *yathāmasiddhaye iṣṭir āmnātā tāṃ kṛtavataḥ kāmo na saṃpadyate*, *sa uttarayā yajeta*. Baudh. prayoga.

35.

Ein Brahmane, der Glück, Wohlfahrt zu haben wünscht, soll dem Agni und Soma einen auf elf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās wie für n° 34.

Die Götter, nämlich Agni Soma und Indra, hielten einst, nach Ruhm begierig, ein Sattra (in Kurukṣetra, M). Sie sagten: „Zu welchem von uns der Ruhm (zuerst, M) kommt, dieser sei uns (allen) gemeinsam". Von ihnen war Soma der erste, zu dem der Ruhm kam. (Zu ihm kamen sie heran; desshalb kommt man zum Soma heran, M). Er ist ja ruhmreich (der ruhmreichste, M). (Diesen Ruhm wollte Soma für sich allein behalten [90]), M). Er ging auf den Berg; desshalb wird er auf dem Berge [91]) gefunden. Ihm folgte Agni. Da waren Agni und Soma (auf dem Berge, M) beisammen. (Desshalb brennt Agni gewöhnlich auf dem Berge und wird Soma auf dem Berge angetroffen, M). Indra aber fühlte sich wankelmütig und schlaff, sozusagen. Er folgte (dem Agni und Soma) nach und wendete sich bittend zu Agni und Soma. (Er sprach zu ihnen: „Opfert für mich", M) und sie brachten für ihn diese Iṣṭi, den elfschüsseligen Opferkuchen an Agni und Soma dar. Agni nun ist Glut, Soma ist Mut. Glut brachte Agni ihm (dem Indra) durch den Opferkuchen, insofern er dem Agni geweiht ist; Mut brachte ihm Soma, insofern der Kuchen dem Soma geweiht ist. Da erreichte er Wohlfahrt (er „ward").

K. X. 2 (p. 126. 3—11), M. II. 1. 4 (p. 5. 8—17); Mān. śrs. V. 1. 5. 71 (vgl. n° 179).

36.

Wer Ansehen als Brahmane zu erreichen wünscht, soll im Frühling dem Agni und Soma einen von Hirse (*śyāmāka*, Panicum frumentaceum) auf acht (elf, M) Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach Baudhāyana: *agnīṣomāv imaṃ su me*, *agnīṣomā haviṣaḥ* (TS. II. 3. 14. i, l), nach Āpastamba-Hiraṇyakeśin ist die Yājyā: *ānyaṃ divo mātariśvā* (TS. l. c. k). Für die Mānavas gelten als (sechs) Dhāyyās: *pṛthupājāḥ*, *taṃ sabādhaḥ*, *īḍe agnim*, *agne śakema*, *upa tvā*, *upa chāyām iva* (MS.

---

[90]) Diese Bedeutung von *nikamayate* ist überall zutreffend.

[91]) Besonders auf dem Berge Mūjavant, vgl. CALAND—HENRY, l' Agniṣṭoma, § 33.

IV. 11. 2: 163. 1—9); die Strophen für die Ājyaportionen sind: *agnir vṛtrāṇi*, *tvaṃ somāsi* (MS. l. c. 10), die Yājyānuvākyās sind dieselben wie bei n° 32 (MS. l. c. 10—11). Die Saṃyājyās sind die an Soma und Agni (nicht Agni und Soma) gerichteten Strophen: *śrīṇām udāraḥ*, *somasya mā tavasam* (MS. IV. 11. 2: 163. 11—13, vgl. II. 7. 9: 86. 11—12).

Agni und Soma sind die Geber von Brahmanen-Ansehen; diesen bietet er das ihnen Zukommende dar, diese zwei verleihen ihm Brahmanen-Ansehen. — Im Frühling soll er das Opfer darbringen: der Frühling ist ja die Jahreszeit des Brahmanen [92]). In seiner eignen Jahreszeit erhält er dadurch das Brahmanen-Ansehen. — Der Brahmanglanz (das Brahmanen-Ansehen) ist, sozusagen, ebenso (wie der Śyāmāka): braun, fein, gelblich ist es sozusagen: den Brahmanglanz setzt er zusammen. — Durch den Umstand, dass der Opferkuchen achtschüsselig ist, ist er (der Kuchen) Agni-haft; durch den Umstand, dass er von Hirse bereitet ist, dadurch ist er Soma-haft: dadurch entfernt er sich nicht von beiden [93]). — Die Yājyānuvākyās sind an Agni-Soma, die Saṃyājyās an Soma-Agni gerichtet: Agni ist Glut, Soma ist Mut; mit Glut und Mut ergreift er von beiden Seiten den Brahmanglanz und bringt ihn in sich.

K. X 2 (p. 126. 13—21), M. II. 1. 4 (p. 5. 17—6. 5), T. II. 3. 3. 3—4; Mān. śrs. V. 1. 5. 72—73, Baudh. XIII. 26.

37.

Dem Soma und Pūṣan bringt einen Caru von zur Hälfte gemahlenem [94]) Mehl dar, wer Vieh wünscht.

Yājyānuvākyās sind: *somāpūṣaṇā jananā rayīṇām*, *imau devau jāyamānau* (MS. IV. 11. 2: 163. 14—164. 2). Saṃyājyās sind: *uta no brahman*, *nū no rāsva* (MS. l. c.: 164. 3—6).

Soma ist der Befruchter, Pūṣan der Erzeuger des Viehs: Soma bringt ihm Samen, Pūṣan erzeugt ihm das Vieh.

M. II. 1. 4 (p. 6. 5—7); Mān. śrs. V. 1. 5. 74—76.

---

92) Der Frühling ist z. B. die Jahreszeit, in welcher ein Brahmane die Feuer gründet (z. B. Āp. śrs. V. 3. 18) und in welcher er als Vedaschüler aufgenommen wird (z. B. Hir. gṛhs. I. 1. 4, Āp. gṛhs. 10. 4).

93) *tenobhayasmān naiti* (K. p. 126, 19), heisst wohl, paraphrasiert: „dadurch ist der Opferkuchen Agniṣomahaft" vgl. M. (p. 6. 2): *sarvam evāgnīṣomābhyāṃ havyaṃ saṃprādāt.*

94) Pūṣan, der zahnlos ist (ŚB. I. 7. 4. 7), bekommt immer einen Caru und zwar von Gemahlenem; in unserem Fall ist der Caru nur zur Hälfte von Gemahlenem zu bereiten, weil auch Soma dabei beteiligt ist. Der Karambha (in saurer Milch gekochte Mehl) ist Pūṣans gewöhnliche Speise.

38.

Wer nach der Würde eines Purohita (Hauspriester eines Kṣatriya) trachtet, soll dem Soma und Indra einen Caru darbringen.

Yājyānuvākyās sind: *tvā yujā tava tat soma, ṛdūdareṇa sakhyā* (MS. IV. 11. 2: 164. 7—10).

Soma-haft (oder den Soma zu trinken würdig) ist der Brahmane, Indra-haft der Kṣatriya. Nicht zu Verschwendendes [95]) fürwahr gewährt der Soma; diesem bietet er seinen Anteil dar; dieser gewährt ihm eine nicht zu verschwendende [95]) Macht.

M. II. 1. 4 (p. 6. 7—9); Mān. śrs. V. 1. 5. 77—79.

39.

Wer jemanden betrogen hat, mit welchem er sich eidlich verbunden hatte [96]), oder auch ein Kranker, soll dem Agni und Varuṇa einen Caru darbringen.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind: *tvaṃ no agne varuṇasya vidvān, sa tvaṃ no agne... ava yakṣva no varuṇaṃ rarāṇo...* (MS. IV. 11. 2: 164. 11, vgl. 153. 12).

Der Unwahrheit macht sich derjenige schuldig, der seinen Eidgenossen betrügt. Die Gottheiten beleidigt, wer sich der Unwahrheit schuldig macht. Agni nun ist alle Gottheiten. Hier nun befreit diese selbe Gottheit ihn von derjenigen Gottheit, die er beleidigt hat. — Dem Varuṇa geweiht ist der Caru; hierdurch löst er ihn von Varuṇa. *Tat kāvaja* [97]) fürwahr wird dies gemacht als eine All-wegopferung, als eine All-sühne.

M. II. 1. 4 (p. 6. 9—14); Mān. śrs. V. 1. 5. 80—82.

40.

Wer Brahmanenruhm (Glanz, splendor) begehrt, soll dem Soma und Rudra einen Caru darbringen. Diese Iṣṭi soll am Taiṣya-Vollmond stattfinden. Am vorhergehenden Tage soll man kein Wasser in die Wohnung des Opferers hineinbringen. Beim Morgen-Agnihotra und bei der Iṣṭi selber [98]) wird überall, wo man sonst Wasser gebraucht, Schmalz verwendet, und zwar Schmalz,

[95]) Oder „nicht Versiegendes"(?).

[96]) Vgl. Bem. 43.

[97]) *tát kāvajáṃ vā́ etát kriyate* ist mir ganz unverständlich. Zu vergleichen ist Baudh. śrs. II. 11 (p. 52. 12): *etāni ha vā etāni kūṣmāṇḍānīty ācakṣate kājavānīti vā.*

[98]) Mān. śrs. V. 1. 6. 6 ist *iṣṭyām agnihotre ca* zu Sūtra 5 zu nehmen.

das von der Milch einer weissen Kuh bereitet ist, die ein weisses Kalb hat. Der Caru wird von weissem Reis (mit flüssiger Butter) bereitet und soll eine Spanne breit und dick sein. Der Hauptteil des Opfers soll stattfinden, nachdem die Feuerstelle mit Matten und dergl. verhüllt worden ist; diese Verhüllung soll aber vor der Spende an Agni sviṣṭakṛt wieder entfernt werden. Die Iṣṭi selbst soll zugleich mit dem Erscheinen der Sonne vollzogen werden.

Als Dhāyyās gelten den Taittirīyakas die dem Manu zugeschriebenen Strophen: *makṣu devavato rathaḥ*, *na yajamāna riṣyasi*, *upa kṣaranti sindhavaḥ* (TS. I. 8. 22. l, m, n), von diesen erwählt er, nach Belieben, zwei; den Mānavas gelten die sechs: [99]) *agnim vaḥ*, *makṣū devavataḥ*, *na yajamāna riṣyasi*, *nakiṣ ṭam*, *asad atra*, *upakṣaranti sindhavaḥ* (MS. IV. 11. 2: 164. 11—165. 6).

Yājyānuvākyās sind für die Taittirīyakas; *somārudrā vi vṛhatam*, *somārudrā yuvam etāni* (TS. I. 8. 22. o, p), für die Mānavas: *somārudrā yuvam etāni*, *somārudrā dhārayethām* (MS. IV. 11. 2: 165. 7—10).

Der von den Asuras stammende (Dämon) „Sonnenglanz" (Svarbhānu) schlug die Sonne mit Finsterniss, sodass diese kein Licht mehr verbreitete. Die Götter suchten ein Mittel, um dies gutzumachen. Da brachten sie jene Iṣṭi dem Soma und Rudra für die Sonne dar und vertrieben durch diese die Finsterniss (so K.; „das Mal", „den Schaden", „den Schmutz", M). Durch Finsterniss nun ist bedeckt, wer, obschon er dazu geeignet ist Brahmanenruhm (splendor) zu haben, denselben nicht besitzt. Durch jene Iṣṭi nun vertreibt er die Finsterniss (das Mal, den Schaden) und bringt ihm den Brahmanenglanz. — Eine Spanne dick und breit soll der Caru sein: só gross ist ja der Mensch [100]) (die Seele, der Puruṣa); wie weit der Atem geht, wie gross seine Seele ist, davon entfernt er die Finsterniss (von der ganzen Seele, von der ganzen Person des Opferherrn also, da der Opferkuchen ebenso gros ist wie die ganze Seele, die ganze Person). — Weiss ist der Reis und von der Milch einer weissen Kuh, die ein weisses Kalb hat, bereitet man das Schmalz: der Brahmanenglanz ist ja sozusagen ebenso (nl. hell, schimmernd): den Brahmanenglanz setzt er zusammen (da ja der Reis mit Schmalz zum Caru bereitet wird). — Mit Schmalz geschieht das Sprengen der Gefässe und das Reinigen (der Beteiligten) [101]), zur Nicht-Löschung [102]).

[99]) Mān. śrs. V. 1. 6. 7 ist wohl zu lesen: *iti manoḥ ṣaḍ dhāyyāḥ*.

[100]) vgl. Anm. 61.

[101]) Nach Baudh. XXIII. 2 wird zur Reinigung bloss ein Löffel flüssiger Butter in den Wasserkrug geschüttet.

[102]) Über die Kāṭhakastelle (149. 14) vgl. G.G.A. 1900, S. 704.

Wasser ist ja Löschung. Auch soll man aus eben demselben Grund kein Wasser in die Wohnung des Opferherrn hineinbringen: es würde ja den Brahmanenglanz (splendor) löschen. — In einem umfriedigten Raum findet das Opfer statt: „zum Rings-Ergreifen des Brahmanenglanzes". — Zugleich mit Sonnenaufgang findet es statt, weil ja die aufgehende Sonne die Finsterniss (das Mal) von ihm entfernt. — Am Taiṣya-Vollmondstage wird es abgehalten: der Mond ist Soma, Tiṣya ist Rudra; zu diesen beiden grade wendet er sich. Soma-haft sind ja die Kräuter vorwärts, Rudra-haft sind sie rückwärts, denn nicht verwelken sie vorwärts, wohl aber verwelken sie rückwärts [103]). — Wer diese Iṣṭi darbringt, läuft aber Gefahr hautkrank zu werden, denn allzuviel, so zu sagen, entfernt er (der Adhvaryu als Verrichter des Opfers) von ihm (schabt er von ihm ab um ihn „lustrous" zu machen). Desshalb soll der Hotṛ die Manu-Strophen unter den Sāmidhenīs hersagen, denn alles was Manu gesagt hat, das ist Arznei. Er heilt ihn also dadurch. Der Schlussvers ist eine Narāśaṃsa-Strophe, zur Löschung (Abwehrung des Übels).

K. XI. 5 (p. 149.8—150.4), M. II. 1. 5 (p. 6.15—7.9), T. II. 2. 10. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 6. 1—10, Baudh. XIII. 17, Āp. śrs. XIX. 19. 7—8, Hir. XXII. 5 [104]).

41.

Weil er aber dennoch (wiewohl bei der unter n° 40 behandelten Iṣṭi die Manu-Strophen verwendet worden sind) Gefahr läuft hautkrank zu werden („da er stets zur Glut hinaufsteigt", und sich daher leicht versengen könnte), soll er, wenn er nach Vieh begierig ist, am selben Tage [105]), nach der vorigen Iṣṭi [105]) dem Soma und Pūṣan einen Caru (von zur Hälfte gemahlenem Reis, M) darbringen.

Yājyānuvākyās sind die unter n° 37 erwähnten (TS. I. 8. 22. q, r; MS. IV. 11. 2).

Soma-haft ist, seiner Gottheit nach, der Brahmane (der Mensch, T) und Pūṣan ist das Vieh; seine eigne Gottheit stärkt er durch das Vieh [106]): er macht sich eine Haut, wird nicht hautkrank.

---

[103]) Die Logik dieser Stelle entgeht mir.

[104]) Vgl. auch Pañc. br. XXIII. 16. 2 sqq. (Beschreibung des brahmavarcasa liefernden ekaviṃśatirātra), besonders 5: *tvacam evākrata*.

[105]) *sadyaḥ*, Mān. śrs. V. 1. 6. 11; *anunirvapet*, K. In K und M ist alzo Zusammenhang zwischen 40 und 41, während in T 41 ganz selbständig ist, und auch nicht für einen *paśukāma* abzuhalten ist, sondern bloss zur Abwehr der Hautkrankheit.

[106]) Weil er dem Soma den Pūṣan, der ja das Vieh ist, zugesellt. Wenn er seine Gottheit stärkt, stärkt er sich selbst, macht sich selbst gesund.

K. XI. 5 (p. 150. 4—6), M. II. 1. 5 (p. 7. 9—12), T. II. 2. 10. 3; Mān. śrs, V. 1. 6. 11, Baudh. XIII. 17.

42.

Dem Soma und Rudra soll einen Caru darbringen, wer behexen will. Der Caru soll von schwarzem Reis bereitet werden, als Streu nimmt man Rohr, nicht Gras, das Brennholz wird von der Terminalia bellerica (*vibhīdaka*) genommen, vgl. allgem. Vorschriften, f.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind bei den Taittirīyakas dieselben wie für n° 40; bei den Mānavas: *somārudrā vivṛhatam, tigmāyudhau tigmahetī* (MS. IV. 11. 2: 165. 11—14).

Soma ist der Oberherr alles Jungen (*prajānām*), Agni ist Rudra. Der Oberherr hat sowohl denjenigen in seiner Macht, der getötet werden soll, wie denjenigen, der nicht getötet werden soll. Nachdem er ihn (d. h. die Person, die er behexen, schädigen will und die in Somas Macht ist, da sie ja auch *prajā* ist) vom Oberherren (von Soma) sich erbeten hat, reicht er ihn dem Rudra hin (der nun, da er ein vernichtender Gott ist, ihm und seinem Vieh schaden wird). So das Kāṭhaka. Nach der Maitrāyaṇī-Saṃhitā sind die Kräuter Soma-haft (d. h. dem Soma geweiht und zugleich saftreich); nachdem er ihn von diesen ausgebeten hat [107]), gibt er sein Vieh dem Rudra hin. Ähnlich das Taittirīyaka, nach welchem der Mensch, seiner Gottheit nach, Soma-haft ist, während Rudra = Agni. Nachdem er ihn von seiner eignen Gottheit losgekauft, gibt er ihn dem Rudra hin, sodass es ihm unmittelbar schlecht gehen wird. — Schwarz soll der Reis sein, weil die Finsterniss sozusagen schwarz ist; Finsterniss ist Tod: durch den Tod lässt er ihn ergreifen. — Sympathetisch endlich ist der Gebrauch des Vibhīdaka-Holzes und des Rohrs (*śara*): dadurch wird er aus einander bersten (*vibhittyai*) und brechen (*śīrtyai*).

K. XI. 5 (p. 150. 6—11), M. II. 1. 6 (p. 7. 13—17), T. II. 2. 10. 4; Mān. śrs. V. 1. 6. 12—14, Baudh. XIII. 18.

43.

Einen Caru an Soma und Rudra bringt dar, wer einem (Feinde oder Nebenbuhler) in seinem eignen Gebiete (d. h. in seinem Hause oder auf seinen Gütern) einen zweiten (d. h. einen Nebenbuhler) erzeugen will. Die Iṣṭi soll auf dem Gebiete (den Gütern) des Nebenbuhlers dargebracht werden, wo alle Priester

[107]) Sodass er mit seinem Vieh nicht mehr die Kräuter zu geniessen bekommt(?).

mit dem Opferherrn sich hinbegeben. Hier soll man nach dem gewöhnlichen Ritual das Opferterrain herrichten, die Vedi wie für das Neumondsopfer herstellen, das Feuer aus den Araṇi's (dem Feuerbohrer) hervorreiben und einen Caru bereiten in Wasser und Milch [108]) von nicht Gesondertem (also von schwarzem und weisem Reis). Zur Zeit, wenn die Vedi, nachdem sie umfasst worden ist, „aufgeschlagen" wird [109]), wird nur die eine (die südliche) Hälfte derselben aufgeschlagen, die andere nicht. Wenn die Vedi bestreut wird, soll nur die eine Hälfte der Streu auf dieselbe gestreut werden, die andere Hälfte auf den Aufwurfsplatz (*utkara*) hingeworfen werden, oder auch die eine Hälfte (die südliche) soll mit Rohr, die andere mit gewöhnlicher Streu belegt werden. Wenn beim Hersagen der Sāmidhenīs das Brennholz aufgelegt wird, soll nur die eine Hälfte gebraucht, die andere soll auf den Aufwurfsplatz hingeworfen werden, oder auch die eine Hälfte soll von Terminalia-Holz (*vibhīdaka*), die andere von einer gewöhnlichen Holzsorte genommen werden.

Yājyānuvākyās sind dieselben, die für n° 40 gelten.

Soma ist die eigne Gottheit des Brahmanen; in seiner eignen Gottheit erzeugt er ihm (dem feindlichen Brahmanen) einen zweiten (nl. den Rudra?).

K. XI. 5 (p. 150. 11—15), M. II. 1. 6 (p. 7. 17—20), T. II. 2. 10. 5; Mān. śrs. V. 1. 6. 15—17, Baudh. XIII, 18, Āp. XIX. 19. 9—11.

44.

Wer seit langer Zeit krank ist, bringt dem Soma und Rudra einen Caru (eine Āmikṣā, M) dar. Der Caru ist in Milch zu bereiten. Bei dieser Iṣṭi gilt eine besondere Bestimmung über den Opferlohn. Nach den Schulen der Taittirīyakas ist vom Hotṛ (den anderen Opferpriestern) ein Zugstier zu geben und zwar ist [110]) der Stier aus dem Stalle des Opferherrn zu geben. Der Hotṛ empfängt dann nur das Anvāhārya, die anderen und den Brei und den Stier. Noch auffallender ist die Vorschrift der Maitrāyaṇī-Saṃhitā (und, zum Teil, des Kāṭhaka). Der Hotṛ soll, vom Augenblicke an, da er die Sāmidhenīs herzusagen anfängt [111]), verbundene Augen haben; der Adhvaryu soll ihn, nach Ablauf des Opfers [111]), in den

[108]) *u·laśriti*, M., *kṣīrotsikte*, Mān. śrs.
[109]) *uddhananakāle*.
[110]) Nach Baudh. Karmāntasūtra (XXVI. 5).
[111]) Nach Mān. śrs. V. 1. 6. 21.

Wald (d. h. ausserhalb des Dorfes) führen; hier soll er ihn sehen lassen (die Augen enthüllen) und ihm einen Stier geben; diesen soll er sich töten und davon soll er essen; wonicht, würde er vor seiner Zeit sterben [112]).

Yājyānuvākyās sind dieselben wie für n° 40.

Dem Soma und Rudra gilt die Iṣṭi: Soma-haft (d. h. dem Soma geweiht, mit Soma in Verbindung stehend [113]), aber auch saftreich, nicht eingetrocknet) ist der Lebendige; Agni-haft [114]) (d. h. dem Agni geweiht, aber auch trocken, saftlos) ist der vor der Zeit Verstorbene. Weder lebendig noch tot ist der Kranke; von beiden (von Soma und Rudra = Agni) kauft er ihn dadurch, dass er ihnen ihren Anteil gibt, los. — Wesshalb der Caru in Milch (*payas*) zu kochen ist: Payas (Milch) ist ja Payas (Saft, Flüssigkeit), der Mensch ist Saft (*payas*); krank ist der Saft desjenigen, der krank ist: durch Payas (die Milch vom Caru) rettet er (kauft er los) dessen Saft. — Wesshalb dem Hotṛ ein Zugstier zu geben ist: derjenige, welcher Hotṛ ist, kriegt ihn (den Kranken) von Soma und Rudra, von welchen er verschlungen war, heraus; er läuft dadurch aber Gefahr vor seiner Zeit zu sterben: wenn er vom Stiere isst, so ist das seine Sühne. Besser motiviert scheint die Darlegung des Taittirīyaka zu sein, nach welcher der Caru desshalb dem Soma und Rudra dargebracht wird, weil von demjenigen, der lange Zeit krank ist, der Saft (*rasaḥ*) zum Soma (zum Mond) geht, der Körper zu Agni (nämlich auf dem Scheiterhaufen, Rudra ist ja Agni); durch den Caru an Soma und Rudra (Agni) kauft er seinen Saft von Soma seinen Körper von Agni los, sodass er, selbst wenn sein Lebensäther fortgegangen war, dennoch leben wird. Da aber der Hotṛ ihn, der (von Soma und Rudra-Agni) verschlungen war (sein Saft war ja dem Soma, sein Körper dem Rudra-Agni verfallen), von diesen Gottheiten (durch die Macht der Yājyā und Anuvākyā, wider ihren Willen) losgekriegt hat, so würde ihn der Zorn der beiden Götter treffen, und er kann ins Unglück geraten; desshalb ist ein Stier vom Hotṛ zu geben. Nun ist der Stier ein Fahrer und der Hotṛ ist ein Fahrer (des Opfers); so rettet er einen Fahrer (d. h. sich selbst) durch einen Fahrer.

K. XI. 5 (p. 150. 15—21), M. II. 1. 6 (p. 7. 20—8. 4), T. II. 2. 10. 4—5; Mān. śrs. V. 1. 6. 18—22, Baudh. XIII. 18, Hir. XXII. 5, 6.

---

[112]) Diese Stelle (MS. II. p. 8., 2. 3) ist von Delbrück, Synt. Forsch. V, S. 334 missverstanden.

[113]) Soma gilt ja auch als der König der Brāhmaṇas (TS. I. 8. 10. d).

[114]) Das verbindende Glied: Rudra = Agni, fehlt hier.

45.

Wer Nachkommen oder Heerden wünscht, soll dem Soma und Rudra einen Caru darbringen.

Yājyānuvākyās sind dieselben wie für n° 40.

Befruchter ist Soma, und Agni ist Rudra; der ist der Erzeuger; während Soma ihm Samen bringt, erzeugt Agni (ihm Nachkommen oder Vieh). So bekommt er Nachkommen oder Vieh, je nachdem der Wunsch ist, mit welchem er die Iṣṭi darbringt.

K. XI. 5 (p. 150. 21—151. 2), T. II. 2. 10. 3—4; Baudh. XIII. 18.

46.

Wer (einen Feind oder Nebenbuhler) behexen will oder selber behext wird (d. h. wer sich vor einer Behexung von Seiten seines Feindes zu schützen wünscht), soll einen elfschüsseligen Opferkuchen dem Agni und Viṣṇu, Schmalz (einen Caru, K) der Sarasvatī und einen Caru [115]) dem Bṛhaspati darbringen.

Die Yājyānuvākyās sind für die Taittirīyakas, für Agni und Viṣṇu: *agnāviṣṇū mahi tat, agnāviṣṇū mahi dhāma* (TS. I. 8. 22. a, b); für Sarasvatī: *pra ṇo devī sarasvatī, ā no divo bṛhataḥ* (l. c. c, d); für Bṛhaspati: *bṛhaspate juṣasva naḥ, evā pitre viśvadevāya* (l. c. e, f). Für die Mānavas: zum Opferkuchen an Agni und Viṣṇu: *agnāviṣṇū sajoṣasā, agnāviṣṇū mahi dhāma* (MS. IV. 11. 2: 165. 15—166. 1); für das Opfer an Sarasvatī: *pavakā naḥ sarasvatī, sarasvaty abhi no neṣi* (MS. l. c. 161. 2—5).

Wenn man einen Gegenzauber übt, d. h. die Behexung eines Feindes durch einen Behexungszauber seinerseits zunichte machen will, so soll man je zwei Puro'nuvākyās anwenden. Für diesen Fall sind nach dem Taittirīyaka die Anuvākyās zum Opfer an Agni und Viṣṇu: TS. I. 8. 22. a und *agnāviṣṇū sajoṣasā* (TS. IV. 7. 1. a), die Yājyā ist: TS. I. 8. 22. b; für das Opfer an Sarasvatī die Anuvākyās TS. I. 8. 22. c, d, die Yājyā: *pāvīravī kanyā* (TS. IV. 1. 11. k); für das Opfer an Bṛhaspati die Anuvākyās: TS. I. 8. 22. e, f, die Yājyā: *bṛhaspate ati yad aryaḥ* (TS. l. c. g). [116]).

Für Agni und Viṣṇu ist der Opferkuchen bestimmt, weil Agni gleich allen Gottheiten und Viṣṇu das Opfer ist. Für Sarasvatī,

---

[115]) Dieser Caru nicht im Ritual der Mānavas.

[116]) So Hir. und Prayoga Āp.; nach Baudh. sind dieselben Anuvākyās zu nehmen wie beim Abhicāra, aber jede Anuvākyā ist zweimal zu verwenden.

weil sie die Stimme, und für Bṛhaspati, weil er das Brahman, der (heilige) Zauber ist. Mit allen Gottheiten, mit dem Opfer geht er also gegen den Feind los, ebenfalls mit der Stimme und mit dem Zauber an seiner Seite. — Weil aber der Feind gegen den Behexenden von seiner Seite einschreitet (einen Gegenzauber gegen ihn veranstaltet), so soll er je zwei Puro'nuvākyās anwenden: dann wendet er mehr gegen ihn an (und wird ihm überlegen sein) [117].

K. X. 1 (p. 124.13—125.2), M. II. 1. 7 (p. 8. 5—8), T. II. 2. 9. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 6. 23—26, Baudh. XIII. 15, Āp. XIX. 19. 6, Hir. XXI. 5.

47.

Dieselbe Iṣṭi oder bloss den Opferkuchen an Agni und Viṣṇu bringt dar, wer behext wird (d. h. wer sich vor Behexung schützen will). Alles Weitere wie n° 46.

Mit den Gottheiten (= Agni) geht er gegen die Gottheiten (des Feindes) los, mit dem Opfer (Viṣṇu) gegen das Opfer (des Feindes), mit der Stimme (= Sarasvatī) und dem Zauber (= Bṛhaspati) gegen die Stimme und den Zauber (des Feindes): in die Gottheiten und das Opfer (des Feindes) schleicht er mitten hinein [118], sodass er von keiner einzigen Seite eine Blösse bietet und derjenige, der ihn zu behexen sucht, ihm nichts anhaben kann.

K. X. 1 (p. 125. 8—11), M. II. 1. 7 (p. 8. 15—17), T. II. 2. 9, 2; Mān. śrs. V. 1. 6. 30, Baudh. XIII. 15.

48.

Einen elfschüsseligen Opferkuchen bringt er im Kampfe dem Agni und Viṣṇu dar (und Butter der Sarasvatī, M).

Die Yājyānuvākyās wie für n° 46.

Da Agni allen Gottheiten und Viṣṇu dem Opfer gleich ist, so vertreibt er durch alle Gottheiten und durch sein Opfer die Gottheiten und das Opfer des Feindes. — Hier sind, falls er meint,

---

[117]) Die Worte des Kāṭhaka: *samam eva kṛtvā yat kiṃ ca tataḥ karoti tenātiprayuṅkte*, d. h. „mit dem, was er, nachdem er das Gleiche (wie der Gegner) gemacht, mehr tut dadurch wendet er mehr an" (124. 17), scheinen schon auf die später zu gebende Vorschrift der überzähligen Anuvākyās hinzudeuten (125. 6—8). Übrigens scheint von den beiden Iṣṭis (124. 13—17 und 124. 17—125. 2) die erste den *pratyabhicāra*, die zweite den *abhicāra* zu behandeln. Ist *abhicaran* (124. 14) zu streichen?

[118]) Sāyaṇa nimmt *vyavasarpati* (TS. l. c.) transitiv: „(seine eignen) Gottheiten und (sein eignes) Opfer bringt er mitten zwischen (sich und seinen Feind)", vgl. aber *praviśati* von M. und K.

der Feind opfere seinerseits um den Sieg zu erzwingen, je zwei Puro'nuvākyās anzuwenden (vgl. n° 46) und eine Yājyā. Mit zwei (als Yājyānuvākyās angewendeten Strophen) wird ja das Gleiche erreicht (der Feind wendet ja auch nur eine Anuvākyā und eine Yājyā an); durch die eine Strophe (die er ausser der gewöhnlichen Puro'nuvākyā anwendet), wendet er mehr an, gewinnt es über den Feind.

K. X. 1 (p. 125. 5—8), M. II. 1. 7 (p. 8. 17—21); Mān. śrs. V. 1. 6. 31 [119]).

49.

Wer Sehkraft [120]) (eig. „Auge") wünscht, der soll einen mit Butter bereiteten Caru dem Agni und Viṣṇu darbringen. Ein Stück Gold im Gewichte von hundert Raktikās [121]) ist bei dieser Iṣṭi der Opferlohn.

Yājyānuvākyās sind die für Agni und Viṣṇu unter n° 46 erwähnten.

Den Göttern Agni und Viṣṇu ist der Caru desshalb darzubringen, weil Agni der Gott ist, durch dessen Auge (Licht) die Menschen, Viṣṇu aber der Gott ist, durch dessen Auge die Götter sehen. Viṣṇu ist ja das Opfer. Diesen Göttern gibt er ihren Anteil, die werden ihm das Auge, die Sehkraft, verleihen. — Einen Caru (Mus von Körnern) in Schmalz bereitet bietet er desshalb, weil Schmalz und Körner ein Paar (eine Paarung) sind: Schmalz ist die Milch (der Samen, T) der Kuh, Körner (sind der Samen, der Saft) des Stieres; ein Paar ist auch das Auge (die Augen), durch ein Paar (Kuh und Stier = Schmalz und Körner) erzeugt er ein Paar (das Augenpaar). — Mit Schmalz wird er bereitet: Butter ist ja Glanz (auch „Schärfe"), das Auge ist Glanz (Schärfe); durch Glanz erzeugt er Glanz in ihm. — Gold ist der Opferlohn: das Gold ist Ewigkeit (auch: Unvergänglichkeit, volles Lebensalter); das Auge (d. h. das Licht) ist (ebenfalls) Unvergänglichkeit: durch Unvergänglichkeit (nl. durch das Gold) bringt er ihm volles Lebens-

---

[119]) Wahrscheinlich so zu trennen: *tathā sāṃgrāmikī* (sc. *vyākhyātā*); *yadi manyeta... tisras, tāsāṃ dve puro'nuvākye kuryād ekāṃ yājyām; tathā sārasvatasya.* Vgl. auch Anm. 57.

[120]) Āp. prayoga: *timirapaṭalādidoṣanivṛttyartham*. also für einen der den Staar oder eine derartige Augenkrankheit hat.

[121]) *śatamānaṃ hiraṇyam* ist wohl dasselbe wie *śatakṛṣṇala:* im Gewichte von 100 Kṛṣṇala; *kṛṣṇala*, eigentlich die Beere der Abrus precatoria ist auch Namen eines Gewichtes: *raktikā.*

alter (das Licht), welches das Auge ist. — Im Gewichte von hundert (Raktikās) endlich soll es sein: hundertjährig ist ja der Mensch und hunderkräftig: die volle Lebensdauer (von hundert Jahren), die Kraft erreicht er (dadurch).

K. X. 1 (p. 125. 11—16), M. II. 1. 7 (p. 8. 8—15), T. II. 2. 9. 3—4; Mān. śrs. V. 1. 6. 27—29, Baudh. XIII. 15.

50.

Wer ein Tieropfer unternehmen will, soll einen elfschüsseligen Opferkuchen dem Agni und Viṣṇu darbringen.

Yājyānuvākyās nicht mit Bestimmtheit anzugeben.

Wer ohne die Gottheiten und das Opfer sich geneigt gemacht zu haben ein Tieropfer unternimmt, für den wird es nicht gedeihen. Nun ist Agni allen Gottheiten und Viṣṇu dem Opfer gleich. Wenn er also vorher den Opferkuchen an Agni und Viṣṇu darbringt, hat er sich die Götter und das Opfer geneigt gemacht.

K. X. 1 (p. 125. 2—5); vgl. Mān. śrs. I. 8. 1. 2, Āp. śrs. V. 1. 3.

51.

Wer nicht im Stande ist zu opfern (z. B. dadurch, dass ihm die benötigten Substanzen fehlen), soll dem Agni und Viṣṇu einen auf elf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās wie für n° 49.

Wenn er Agni, d. h. allen den Gottheiten und Viṣṇu, d. h. dem Opfer, ihren Anteil gibt, so werden diese ihm das Opfer (d. h. die Möglichkeit ein Opfer darzubringen) verleihen: er wird im Stande sein zu opfern.

T. II. 2. 9, 2—3; Baudh. XIII. 15.

52.

Die Adhvarakalpā.

Wessen Nebenbuhler ein Soma-Opfer darbringt, der soll die Adhvara- (Soma-Opfer-) gestaltige Iṣṭi darbringen. Diese Iṣṭi, welche den Zweck hat, das vom Nebenbuhler mit der Absicht dem Feind zu schaden unternommene Soma-Opfer zunichte zu machen, besteht aus vier Teilen. Zur Zeit, wenn der Morgendienst (Prātaḥsavana) des Nebenbuhlers beginnt, bringt er dem

Agni und Viṣṇu einen achtschüsseligen Opferkuchen dar, der Sarasvatī wird Butter (oder ein Caru) und dem Bṛhaspati ein Caru geopfert. Ein elfschüsseliger Opferkuchen an Agni und Viṣṇu und dieselben Opfergaben an Sarasvatī und Bṛhaspati werden zur Zeit des Mittagdienstes (Mādhyaṃdinasavana), ein zwölfschüsseliger Opferkuchen an Agni und Viṣṇu und dieselben Opfergaben an Sarasvatī und Bṛhaspati werden zur Zeit des Nachmittagdienstes (Tṛtīyasavana) dargebracht. Schliesslich wird zur Zeit, wenn der Nebenbuhler die unfruchtbare Kuh (*vaśā anūbandhyā*) opfert [122]), dem Mitra und Varuṇa ein einschüsseliger Opferkuchen dargebracht.

Yājyānuvākyās für die Opfergaben an Agni-Viṣṇu, Sarasvatī und Bṛhaspati sind dieselben, welche für n° 46 angegeben sind; für das Opfer an Mitra und Varuṇa gelten: *ā no mitrāvaruṇā, pra bāhavā sisṛtam* (TS. I, 8. 22. h, i). Dieselben für die Mānavas (MS. IV. 11. 2: 165. 15—166. 14).

Weil ein Nebenbuhler, der opfert (das Soma-Opfer darbringt), eines nicht Opfernden geistige und körperliche Kraft sich aneignet, soll er als Gegenmassregel die Adhvarakalpā verrichten, dann eignet der Feind sich seine Kraft nicht an. — Morgens früh, ehe noch die Stimmen vernommen werden, bringt er die Iṣṭi dar; dadurch hält er die Stimme des Nebenbuhlers gänzlich zurück, sodass sie nicht gehört wird [123]), seine Stimme dagegen (die von ihm ausgesprochenen Opferformeln), die gehört wird, wird von dem Laute anderer Stimmen billigend gefolgt und diese bringen geistige und körperliche Kraft in ihn. — Durch die Verehrung des Agni und Viṣṇu, der Sarasvatī und des Bṛhaspati erreicht er den Erfolg, dass er mit allen Gottheiten (Agni) mit dem Opfer (Viṣṇu), mit der Stimme (Sarasvatī), mit dem heiligen Zauber (Bṛhaspati, Brahman) auf seinen Feind losgeht, während er mit den Opferkuchen die Pressungen des Feindes, mit den Zahlen der Schüsselchen (auf welchen die Opferkuchen bereitet sind: acht, elf, zwölf) die Metra des Opfers erreicht, d. h. denselben Erfolg erzielt wie der Gegner mit den Pressungen und den Metra. Das Metrum nämlich des bei der Morgenpressung angewendeten „Lobes" ist hauptsächlich das achtsilbige (Gāyatrī), das bei der Mittagpressung angewendete das elfsilbige (Triṣṭubh), das beim Nachmittagdienste angewendete das zwölfsilbige (Jagatī) [124]). — Der

---

[122]) Die *anūbandhyā* oder die diese ersetzende Āmikṣā ist ebenfalls dem Mitra und Varuṇa geweiht, vgl. CALAND—HENRY, l' Agniṣṭoma, § 256.

[123]) Wörtlich: „er eignet sich die nicht gehörte Stimme an".

[124]) Vgl. n° 29 und ŚBr. IV. 2. 5. 20, IV. 1. 1. 8. sqq.

Opferkuchen an Mitra und Varuṇa endlich wird auf einem Schüsselchen (*kapāla*) bereitet, weil man das Tier [127]) mit mehreren Schüsselchen (Schalen, Kapālas) nicht erreichen kann (d. h. das Äquivalent des Tieres ist nicht in den Zahlen der Schüsseln auszudrücken?)

K. X. 1 (p. 125. 16—126. 2), M. II. 1. 7 (p. 8. 21—9. 8), T. II. 2. 9. 4—7; Mān. śrs. V. 1. 6. 32—36, Baudh. XIII. 16.

53.

Wer Regen wünscht, soll dem Agni und den Maruts einen Caru darbringen. — Von demselben Lehm sind die Schalen für den Caru und der Wasserkrug zu verfertigen. In demselben Feuer, in welchem man die Schüsseln backt, ist der Wasserkrug zu räuchern. [126]) Wenn die Opfergaben (der Caru für Agni und die Maruts, auf die Vedi) fertiggestellt werden, soll man (der Adharyu und dessen Gehilfen) den Wasserkrug auf die rechte (südliche) Hüfte (der Vedi) hinstellen und mit Wasser füllen. Wenn er vor dem Ende des Opfers zerbricht, so sage er: „heuer wird es regnen"; wenn er nach Ablauf (des Opfers) zerbricht: „morgen wird es regnen", wenn er erst lange nachher zerbricht: „wir wissen nicht sicher (ob es regnen wird)."

Dhāyyās zu dieser Iṣṭi sind: *aurvabhṛguvañ śucim, ā savaṃ savituḥ* (MS. IV. II. 2: 166. 15—167. 2); die Strophen für die Ājyabhāgas sind: *huve vātasvanaṃ kavim, vṛṣā soma dyumaṃ asi* (l. c. 167. 3—5); die Yājyānuvākyās sind: *ā ye tanvanti raśmibhis . . . marudbhir agnā āgahi, ā vo yantūdavāhāsaḥ* (l. c. 167. 6—9); die Saṃyājyās sind: *yaṃ tvā devāpiḥ śuśucānaḥ, agne bādhasva vi mṛdhaḥ* (l. c. 167. 10—13).

Geräuchert, nicht gebacken wird der Krug dem Brāhmaṇa zufolge, weil der Rauch (des Feuers) zur Sonne aufsteigt, nicht aber die Flamme [127]). — Dem Agni und den Maruts wird der Caru dargebracht, weil Agni (die Sonnenhitze) den Regen von hier (von der Erde) erzeugt, die Maruts ihn von dort (vom Himmel her) in Bewegung bringen (fallen lassen); diese sind also die Geber des Regens, sie stimmt er durch seine Gabe günstig, sie werden ihm den Regen spenden (vgl. nº 180).

M. II. 1. 8 (p. 9. 9—16); Mān. śrs. V. 1. 6. 38.

---

[125]) Auffallender Weise hat das Kaṭhaka (p. 126. 2) *puruṣam* statt des zu erwartenden *paśum*. Liegt hier ein Druckfehler vor?

[126]) Der Lehm soll nicht gebacken werden.

[127]) Eine äusserst schwache Begründung! Der Krug wird natürlich nicht gebacken, weil er sobald wie möglich zerbrechen soll!

54.

Wer nach der Unterwerfung seiner Stammgenossen trachtet oder wer Vieh zu bekommen wünscht, soll den Maruts einen mit der Milch einer scheckigen Kuh aus Fennich bereiteten Caru darbringen. Diesen Caru soll er (der Adhvaryu), wenn er an das Feuer gesetzt ist, vor dem Paryagnikaraṇa auch mit Kuhurin besprengen. Auch das Schmalz soll von scheckigen Kühen herrühren.

Die Yājyānuvākyās bei dieser Iṣṭi sind die das Wort „lieb" enthaltenden; die Puro'nuvākyā enthält zwei „Füsse" (Viertelstrophen), die Yājyā enthält vier „Füsse". Es sind: die Halbstrophe *priyā vo nāma huve turāṇām ā yat tṛpan maruto vāvaśānāḥ* (TS. II. 1. 11. g, MS. IV. 11. 2: 167.14) und die Strophe: *śriyase kaṃ bhānubhiḥ saṃmimikṣire* (TS. l. c. h; MS. l. c. 167. 15—168. 2).

Fennich wird nach der Maitrāyaṇī-Saṃhitā den Maruts hierum dargebracht: die Milch, welche die scheckige (Kuh) gab, wurde Fennich. Die scheckige (Kuh) ist ja die Erde oder die Stimme; der Fennich ist deren (nl. der Erde oder der Stimme, *vāc*) Feuchtigkeit (Milch). Mit ihrer eignen Milch nähert er sich also den Maruts (da diese bekanntlich die Kinder der scheckigen Kuh sind) [128]. Deutlicher das Kāṭhaka: die Maruts sind aus der scheckigen (Kuh) geboren oder aus der Stimme oder aus der Erde. Marut-artig sind die Stammgenossen [129]. Der Fennich ist die eigne Milch der Maruts (die ja als Kinder der Scheckigen mit deren Milch erzogen sind, während andererseits die Milch der scheckigen Kuh in Fennich verwandelt wurde); mit ihrer eignen Milch wendet er sich an sie (an die Maruts, d. h. die Stammgenossen) und wie ein Kalb das Euter zu sich nimmt, so werden die Stammgenossen an ihm halten. Ein wenig anders wieder das Taittirīyaka: aus der Milch (Feuchtigkeit) der scheckigen (Kuh oder Erde) sind die Maruts geboren (entstanden), gleichfalls der Fennich. Marut-artig sind die Stammgenossen: den Maruts nähert er sich mit ihrem Anteil; die werden ihm die Stammgenossen überliefern, sodass er in den Besitz des Dorfes kommt. — Das Wort „lieb" enthalten die Yājyānuvākyās: dadurch macht er ihn lieb den Stammgenossen. — Zweifüssig ist die Puro'nuvākyā, dadurch bekommt er die Zweifüssler (die Stamm-

[128]) Vgl. z. B. MACDONELL, Vedic Mythology, p. 78.

[129]) Die Maruts werden oft den *viśaḥ*, „den Leuten", gleichgestellt: so wie einem Kṣatriya die *viśaḥ* im Kriege folgen, so standen sie Indra im Kampf gegen Vṛtra zur Seite, vgl. z. B. Ait. Br. III. 20. und supra n° 31.

verwandten) in seine Macht; vierfüssig ist die Yājyā: dadurch bekommt er die Vierfüssler (die Heerden) in seine Macht.

K. X. 11 (p. 138. 14—20), M. II. 1. 7 (p. 9. 16—10. 2), T. II. 2. 11. 4—5; Mān. śrs. V. 1. 6. 39—40, Baudh. XIII. 20.

55.

Wenn jemandem Zwillinge geboren werden, sei es von seiner Gattin, sei es von seinen Kühen, so soll er einen dreizehnschüsseligen Opferkuchen den Maruts darbringen. Wenn die Zwillinge Kinder sind, so ist der Opferlohn nach Belieben, wenn es Kälber sind, so ist die Mutterkuh der Opferlohn.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind: *maruto yad dha vo divaḥ, praiṣam ajmeṣu vithureva rejate* (MS. IV. 11. 2: 168. 3—5).

Die Geburt von Zwillingskindern bedeutet Kraftlosigkeit, von Zwillingstieren, Viehlosigkeit. — Wesshalb (er) den dreizehnten (Kapāla hinzubringt): der dreizehnte [130]) ist ja Prajāpati, den Prajāpati erreicht er (dadurch). Wesshalb (er) den zwölften (Kapāla hinzubringt): vom Jahre dadurch [131]); wesshalb die Anuvākyā eine Gāyatrī (3 × zwölf Silben enthaltend) ist: vom Jahre dadurch; wesshalb die Yājyā eine Jagatī (4 × zwölf Silben enthaltend) ist: von dem Vieh dadurch; wesshalb die Iṣṭi den Maruts gilt: von dem Vieh dadurch.

M. II. 1. 8 (p. 10. 2—7); Mān. śrs. V. 1. 6 41—43, Āp. śrs. IX. 14. 7—9, Baudh. gṛhyapariśiṣṭa III. 15; Ait. br. VII. 9. 8.

56.

Ein Kṣatriya (oder Brāhmaṇa), den ein Vaiśya überwältigen will, soll einen siebenschüsseligen Opferkuchen den Maruts darbringen.

Zu diesem Opfer wird das ganze Kayāśubhīya-Lied (MS. IV. 11. 3) verwendet und zwar so: Sāmidhenīs sind die ersten elf Strophen, anfangend: *kayā śubhā savayasaḥ sanīḍāḥ* (MS. l. c. 168. 6—169. 13), von welchen die erste und letzte Strophe je dreimal zu sagen sind, sodass fünfzehn Strophen herauskommen; darin sind dann wohl die gewöhnlichen Dhāyyās einzuschalten, da siebzehn die bei Kāmyeṣṭis erforderte Anzahl der Sāmidhenīs ist. Für die Ājyabhāgas

---

[130]) Ist *trayodaśaḥ* zu lesen? Sonst ist Prajāpati meistens *saptadaśa* (z. B. Śat. Br. V. 1. 2. 11), zuweilen *ekaviṃśa* oder *trayastriṃśa* (z. B. Śat. Br. VI. 2. 2. 3, XII. 2. 2. 7).

[131]) Welches Verbum hier zu supplieren ist, sehe ich nicht; dieser und die folgenden Ablative sind mir undeutlich, ebenso wie der Sinn dieser ganzen Brāhmaṇa-Stelle.

dienen die Strophen: *agnī rakṣāṃsi sedhati, tvaṃ naḥ soma viśvataḥ* (MS. IV. 11. 5: 174. 9—11). Von den übrigen vier Strophen des Kayāśubhīya-Liedes gelten die ersten zwei: *eved ete, ko nv atra marutaḥ* (MS. l. c. 169. 14—170. 4) als Yājyānuvākyās zur Hauptspende, die letzten zwei: *ā yad duvasyād duvase, eṣa vaḥ stomo marutaḥ* (MS. l. c. 170. 5—8) als Yājyānuvākyās zur Sviṣṭakṛt-Spende.

Die folgenden Betrachtungen begründen diese Iṣṭi. Die Maruts sind die „Leute" [132]; diese beruhigt er durch ihren Anteil. Desshalb ist die Iṣṭi an die Maruts gerichtet. — Wesshalb das Kayāśubhīya-Lied angewendet wird: Agastya hatte (einmal) hundert scheckige Stiere für die Maruts besprengt [133], aber für Indra angefasst [134]. Da erzürnten sich die Maruts; sie namen einen Donnerkeil auf und flogen auf Agastya zu. Da „sah" er jenes Lied und beschwichtigte sie damit. Desshalb dient das Lied (bei dieser Iṣṭi) zur Beschwichtigung.

K. X. 11 (p. 139. 10—15), M. II. 1. 8 (p. 10. 7—11); Mān. śrs. V. 1. 6. 44—46. [135].

57.

Einen elfschüsseligen Opferkuchen für Indra und einen siebenschüsseligen Opferkuchen (oder einen Caru von Fennich) für die Maruts soll ein Kṣatriya darbringen, der Macht wünscht (M) oder ein Kṣatriya, dem die „Leute" (die Untergeordneten, das Volk) zuvorzukommen suchen (K) [136], oder ein Kṣatriya, der in den Besitz eines Dorfes zu kommen wünscht (der die Obermacht über seine Stammgenossen zu bekommen wünscht, T), kurz, ein Kṣatriya, der politische Macht zu erlangen bestrebt ist. Eine besondere Vorschrift für diese Iṣṭi (vgl. n° 31) ist, dass die beiden Opfergaben nicht, wie sonst, über einem Feuer gebacken werden, sondern die für die Maruts bestimmte über dem Gārhapatya [137], die für Indra bestimmte über dem Āhavanīya, und dass die für die Maruts bestimmte erst auf die Vedi fertig gesetzt wird, nicht ehe die

[132]) Vgl. Anm. 129.

[133]) d. h.: mit der Absicht dieselben den Maruts zu opfern, hatte er sie mit der Formel: „den Maruts genehm besprenge ich euch" diesen Gottheiten geweiht.

[134]) d. h.: im Begriff stehend die Stiere zu opfern hatte er nicht die weihende Handlung zugunsten der Maruts sondern zugunsten des Indra verrichtet.

[135]) Vgl. das Pañcaśāradīya-Ritual, Pañc. br. XXI. 14. 5—6, TBr. II. 7. 11.

[136]) Nicht ganz sicher: *yasmāt kṣatriyād viḍ abhyardhaś caret* (K. 139. 1): „von welchem Kṣatriya das Volk gesondert ist"(?), aber *abhyardhaḥ* ist Masc.!

[137]) Das besagen auch die Worte des Kāṭhaka (138. 21): *taṃ paśca śṛtaṃ kuryuḥ*.

Sāmidhenīs hergesagt worden, wie sonst, sondern während deren Hersagung.

Yājyānuvākyās für den Opferkuchen an Indra sind nach den Taittirīyakas: *indram vo viśvatas pari, indram narah* (T S. II. 1. 11. a, b), für die Maruts: *maruto yad dha vo divah, yā vah śarma* (TS. II. 1. 11. c, d); nach den Mānavas: *indram vo viśvatas pari, ā te śuṣmo vṛṣabha etu paścāt* (MS. IV. 11. 4: 170. 9—12); für die Maruts dieselben wie die Taittirīyakas (MS. l. c. 170. 13).

Indra ist der Adel (das Kṣatra, die Kṣatriyas), die Maruts sind das Volk (die Vaiśyas, Untertanen). Wenn er die für die Maruts bestimmte Opfergabe auf dem hinten gelegenen Gārhapatya ansetzt, den für Indra bestimmten Opferkuchen auf dem vorn gelegenen Āhavanīya, so stellt er die Vaiśyas (die ja die Maruts sind) hinter den Adel. Dem Taittirīyaka zufolge wird diese Massregel genommen „um das Böse und das Gute zu sondern" (vgl. n° 31, Anm. 83). Lückenhaft scheint mir die Begründung in der Maitrāyaṇī-Saṃhitā zu sein: „Indra-artig durch seine Gottheit ist der Kṣatriya, Marut-artig der Vaiśya: durch die geistige Kraft (den Mut, *indriya*) macht er den Vaiśya ihm unterwürfig, macht er den Vaiśya ihm folgsam und nicht widerstrebend [138]). — Die für die Maruts bestimmte Opfergabe bringt er, während die Sāmidhenīs hergesagt werden, von hinten nach vorne (d. h. vom Gārhapatya zur Vedi, nachdem der für Indra bestimmte Opferkuchen schon vorher hier hingestellt worden war): dadurch stellt er den Vaiśya hinter ihm nieder, macht er ihn dem Kṣatriya nachfolgend (d. h. unterwürfig).

K. X. 11 (p. 138. 20—139. 3), M. II. 1. 9 (p. 10. 12—14), T. II. 2. 11. 1—4; Mān. śrs. V. 1. 7. 1—2, Baudh. XIII. 19, Āp. śrs. XIX. 19. 12—14.

58.

Wenn er unter den Kṣatriyas und den Vaiśyas Händel stiften will, so soll er einen Opferkuchen auf sieben Schüsselchen den Maruts und einen auf elf dem Indra darbringen. Nachdem der Adhvaryu die Puro'nuvākyā für das Opfer an Indra vom Hotṛ hat aussprechen lassen, heischt er ihn die Yājyā für das Opfer an die Maruts aussprechen und opfert den Maruts. Ebenso lässt er zum Opferkuchen an die Maruts als Puro'nuvākyā die an die Ma-

[138]) Ausgelassen scheint die Vorschrift, dass der Marut-puroḍāśa über dem Gārhapatya, der Aindra über dem Āhavanīya anzusetzen ist.

ruts, als Yājyā die an Indra gerichtete Strophe vom Hotṛ sagen und opfert dem Indra.

Die Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas dieselben wie für n° 57 (*indraṃ vo viśvatas pari*, *yā vaḥ śarma* für den aindra puroḍāśa; *maruto yad dha vo divaḥ*, *indraṃ naraḥ* für den māruta puroḍāśa). Nach den Mānavas sind es: *ā tū na indra*, *ṛṣṭayo vo marutaḥ* (MS. IV. 11. 4: 171. 1—2, 7—9); *maruto yad dha vo balam*, *tvaṃ mahaṃ indra* (MS. l. c. 171. 5—6, 2—4). Als Saṃyājyās gelten den Mānavas: *purutrā hi sadṛṅṅ asi*, *samatsv agnim avase* (MS. l. c. 171. 10—14).

Der Adel ist Indra, das Volk sind die Maruts; über ihren Anteil verursacht er Streitigkeit (Wirrsal) zwischen ihnen, infolge der Verschränkung der Anuvākyās und Yājyās. Der Kṣatriya (d. h. Indra) will vom Vaiśya (d. h. von den Maruts) wegnehmen, da er Einbusse erlitten hat, der Vaiśya (d. h. die Maruts) vom Kṣatriya (von Indra); da trachten sie einander wegzuführen [139]) (da suchen sie einander zu zerschmettern, T).

K. X. 11 (p. 139. 3—7), M. II. 1. 9 (p. 10. 12—14), T. II. 2. 11. 2; Mān. śrs. V. 1. 7. 3—15 (ohne 4), Baudh. XIII. 19, Āp. śrs. XIX. 19. 15, Āśv. śrs. II. 11. 13—16.

59.

Ganz unersichtlich ist mir der Zweck der folgenden Iṣṭi: „Wenn er wünscht, dass „*aturmuhya*" [140]) sein möge, so soll er an der vorderen (östlichen) Seite des Dorfes [141]) eine Kuh, an der hinteren (westlichen) eine andere Kuh aufstellen. Kommen diese beide zusammen, so wird *aturmuhya* sein."

M. II. 1. 9 (p. 10. 17—19); Mān. śrs. V. 1. 7. 4.

60.

Wenn er wünscht, dass Adel und Volk einig werden (sein) mögen (d. h. im richtigen Verhältniss zu einander kommen mögen, „sich fügen" mögen), so bringt er dieselben beiden (unter n° 58) erwähnten Opfergaben dar, aber nun nimmt er die zuge-

---

139) *té anyányáṃ nirṇayataḥ* K. 139. 7; ist *anyányán* zu lesen?

140) Knauer vermutet: „keine überhand nehmende Verwirrung". Auffallenderweise wird im śrs. die Besprechung dieser Iṣṭi in die Behandlung der vorigen eingefügt.

141) So (*grāmasya*) das Sūtra, *janatāyāḥ* die Saṃhitā. Es könnte hier also die Rede von einem feindlichen Gebiete sein, vgl. Anm. 36.

hörigen Yājyānuvākyās zu den zugehörigen Opfergaben [142]). „Da fügen sich die beiden Parteien".

Yājyānuvākyās dieselben wie für n° 58.

K. X. 11 (p. 139. 8—10), M. II. 1. 9 (p. 10. 19—20), T. II. 2. 11. 2—3; Mān. śrs. V. 1. 7. 16, Baudh. XIII. 19, Āśv. śrs. II. 11. 17.

61.

Einen elfschüsseligen Opferkuchen für Indra und einen siebenschüsseligen für die Maruts bringt dar, wer behexen will. Bei dieser Iṣṭi schneidet der Adhvaryu die zu opfernden Streifen von dem für Indra bestimmten Kuchen von oben ab [143]), von dem für die Maruts bestimmten Kuchen aber von unten, ohne den Kuchen umzukehren. So lautet die Vorschrift der Mānavas. Ein wenig anders die Kaṭhas, nach deren Rituell der Adhvaryu, je nachdem er wünscht, dass der Adel oder das Volk unterliegen möge, von dem für Indra oder von dem für die Maruts bestimmten Opferkuchen von beiden Seiten (d. h. von oben und von unten) den zu opfernden Abschnitt abstechen soll.

Yājyānuvākyās dieselben wie für n° 58.

Die Begründung dieser Abweichung vom gewöhnlichen Rituell lautet in den Brāhmaṇas: beiderseitig, vom Ältesten her (der ja oben ist, also: von oben her, oben) und vom Jüngsten her (der ja unten ist, also: von unten her, unten) verbrennt er sie (sodass sie unmittelbar besiegt werden, K).

K. X. 11 (p. 139. 7—8), M. II. 1. 9 (p. 10. 20—11. 2); Mān. śrs. V. 1. 7. 17—18.

62.

Wer den Vorrang über seine Stammgenossen zu erreichen wünscht, bringt dem Indra einen elfschüsseligen, den „Allgöttern" einen zwölfschüsseligen Opferkuchen dar [144]). Bei dieser Iṣṭi soll der Adhvaryu nicht von jedem Kuchen hintereinander

---

[142]) Das müssen auch die Worte des Kāṭhaka *tasyāḥ prasṛtiṃ yajet* besagen. Nach BR. soll das Tait. ār. II. 1. 3 vorkommende *prasṛti* „glückliches Vorsichgehen" bedeuten; ich glaube, dass man eher als Bedeutung „regelmässiges Vorsichgehen" anzunehmen hat, vgl. auch *prasṛtacchandas* („dessen Metra die regelmässige Reihenfolge haben") im Ṣaḍviṃśabrāhmaṇa.

[143]) Wie gewöhnlich, vgl. NVO. 109.

[144]) Diese Iṣṭi trägt den Namen: *anuvartmahaviḥ*.

die zwei zum Hauptopfer bestimmten Stücke abschneiden, sondern erst das eine Stück vom Indra-Kuchen, dann die beiden Stücke vom Allgötter-Kuchen und schliesslich das zweite Stück vom Indra-Kuchen. Er sagt für die erste Kuchenspende das Anuvācana [145]: „Für Indra und die Allgötter sage die Puro'nuvakyā", worauf der Hotṛ die Anuvākyā: *bhareṣv indraṃ suhavaṃ havāmahe* (TS. II. 1. 11. e) hersagt. Wenn er die Spende darzubringen im Begriff steht, sagt er zum Hotṛ: „Sage die Yājyā für Indra und die Allgötter", worauf der Hotṛ die Yājyā: *mamattu naḥ parijmā vasarhā* (TS. l. c. f) rezitiert. Der zu gebende Opferlohn besteht nach dem Taittirīyaka in einem Kleide von besonderer Art: einem *upādhāyyapūrvayaṃ vāsaḥ*. Dieser Ausdruck war schon sehr früh ausser Gebrauch geraten, da die Sūtras des Baudhāyana, Āpastamba und Hiraṇyakeśin ihn kommentieren. Nach Āpastamba ist ein Kleid mit bunten Fransen gemeint [146], Hiraṇyakeśin erwähnt ebenfalls diese Deutung aber daneben eine andere [147]. Baudhāyana erklärt es als ein Kleid, an dessen beiden Seiten oder an dessen Ende rote oder blaue Faden angebracht sind [148]. Das Kāṭhaka verordnet als Opferlohn *upacāyyapṛḍaṃ hiraṇyam* [149].

Die oben dargetane Reihenfolge der Abschnitte von den Opferkuchen wird desshalb verordnet, weil Indra der Adel ist, die Untertanen (Nachkommen) aber Allgötter-artig sind: durch den Adel (den Indra-Kuchen) umfasst er das Volk (den Allgötterkuchen) von beiden Seiten, schliesst es von beiden Seiten ein. Das Kleid mit dem „Untersatz" wird desshalb als Opferlohn gegeben, weil er dadurch die Stammgenossen ihm unterwürfig macht.

K. XI. 1 (p. 143. 4—11), T. II. 2. 11. 3—4; Baudh. XIII. 20, Āp. śrs. XIX. 19. 16—20. 2, Hir. śrs. XXII. 6.

63.

Ein Kṣatriya, den das Volk (*viś*) „herausdrückt" d. h. bedrängt (*nirbādhe kurvīta*), soll den Maruts einen Caru dar-

---

[145] Vgl. NVO. 107.

[146] *citrāntam: citradaśam*, Āp. prayoga.

[147] *dviguṇaṃ jītuprayāṇe, citrāntam ity ekeṣām.*

[148] Baudh. XXVI. 5 (Karmāntasūtra III. 5): *pravenato* (var. l.: *praṇato*, *pravaṇato*, *pravato*, *prativeṇato*) *vāntato vā tāmrāṇi vā nīlāni vā sūtrāṇy upahitāni bhavanty, api vopadhānarajjur evaiṣoktā bhavati; pra(ve)ṇato* erläutert Bhavasvāmin durch: *ubhayoḥ pārśvayoḥ*. Der Prayoga Baudh. umschreibt dem Ausdruck durch: *nīlaraktasūtraiḥ kṛtaṃ citrāntam ity arthaḥ.*

[149] Vgl. ZDMG. 49. 163 und *aṣṭāpṛḍam* Kāth. XIII. 10, *aṣṭāpruṭ* TS. III. 4. 1. 4, Āp. śrs. IX. 18. 16, Hir. XV. 30. Baudh. XXVI. 8.

bringen der mit einem von einundzwanzig Knäufen (*nirbādha*) [150]) versehenen goldenen Deckel versehen ist; von dem Caru soll er die gewöhnlichen fürs Opfer bestimmten Stücke abstechen, indem er jedesmal den Deckel von dem Caru wegnimmt.

Yājyānuvākyās nicht mit Bestimmtheit anzugeben.

Die Maruts sind das Volk (*viś*), durch ihren Anteil beschwichtigt er sie (die Maruts, das Volk, die Untertanen). — Einundzwanzig Knäufe hat die Platte, weil es einundzwanzig Gruppen von Maruts gibt. — Einundzwanzig Knäufe (*nirbādhas*) hat die Platte: durch Knäufe hält er ihre (der Maruts, der Vaiśyas) Bedrängungen (*nirbādhas*) fern von sich.

K. XI. 1 (p. 143. 1—4).

64.

Für einen Kṣatriya, der in den Besitz eines Dorfes zu kommen wünscht (d. h. der die Obermacht über seine Stammgenossen zu erlangen wünscht) bringt er (der Adhvaryu mit Hilfe der anderen Priester) einen für Indra bestimmten elfschüsseligen Opferkuchen und eine für die Maruts bestimmte Āmikṣā dar. — Bei dieser Iṣṭi ist der Opferkuchen mitten auf die Āmikṣā zu legen und von beiden zugleich, von dem Kuchen und der Āmikṣā, sind die für die Spenden bestimmten Stücke abzustechen und zwar stets ringsum. Als Anuvācana sagt er: „Für Indra und die Maruts sage die Puro'nuvākyā." Nachdem der Hotṛ die Anuvākyā [151]) hergesagt, fordert der Adhvaryu ihn zum Hersagen der Yājyā auf mit den Worten: „Sage die Yājyā für Indra und die Maruts" [151]).

Da Indra der Adel, die Maruts das Volk (*viś*) sind, dringt dieser (der Adel, der Kṣatriya, und zwar dadurch, dass der Adhvaryu den Indrakuchen in die Āmikṣā hineingelegt hat) mitten in das Volk. — Wesshalb er ringsum absticht: durch das Volk umgibt er ihn.

M. II. 1. 9 (p. 11. 2—5); Mān. śrs. V. 1. 7. 19—23.

---

[150]) *nirbādha* ist wohl der durch Ausschlagen, Herausdrücken des Metalls entstandene Knauf. Der *ekaviṃśatinirbādho rukmaḥ* kommt auch beim Agnicayana vor: Baudh. X. 12 und 15 (S. 12. 4; 14. 13), Āp. śrs. XVI. 10. 9, Hir. śrs. XI. 8; vgl. TS. V. 1. 10. 4. Vgl. auch *nirbādhye*, *nairbādhya* Āp. śrs. III. 14. 2, AV. VI. 75. 1.

[151]) Welche Yājyānuvākyās anzuwenden sind, ist mir nicht ersichtlich: *aindrāmarutyau yājyānuvākye* sagt das Sūtra. Vergl. übrigens mit dieser ganzen Iṣṭi n° 62.

65.

Einen auf einundzwanzig Schüsselchen bereiteten für die Maruts bestimmten Opferkuchen bringt dar, wer behexen will. Wenn er die beiden Ājyabhāgas geopfert hat, also unmittelbar vor der Hauptspende, legt er den Kuchen auf Gräser nieder und durchbohrt ihn mit dem hölzernen Schwert (dem *sphya*), indem er die Worte spricht: „Hier spalte ich das Haupt des Soundso, aus dem Gotra Soundso mit einem Keile". Darauf reinigt [152]) er das hölzerne Schwert unter Hersagung der folgenden Strophe: „Jetzt reinigen sie den Tiger, ihn umarmend, den Löwen, zum grossen Reichtum; den Büffel unseren kräftigen, den stehenden, reinigen und putzen sie, den Leopard, im Wasser" [153]).

Yājyānuvākyās sind wohl: *maruto yad dha vo divaḥ*, *yā vaḥ śarma* (MS. IV. 11. 4: 170. 13).

Die Maruts sind die Untertanen (das Volk, *viś*) der Götter; man tötet nun nicht einen vom Volk gegebenen [154]): er bittet ihn nun vom Göttervolke (den Maruts) aus und vernichtet ihn dann. — Mit dem hölzernen Schwert durchbohrt er den Opferkuchen, weil das Schwert eine Keule ist: vermittelst einer Keule vernichtet er ihn also. — Die zitierte Strophe endlich wird angewandt, weil sie das Wort „Wasser" enthält: Wasser nun ist eine Keule: vermittelst einer Keule vernichtet er ihn.

M. II. 1. 9 (p. 11. 5—12); Mān. śrs. V. 1. 7. 24—26.

66.

Wer das Neu- oder Vollmondsopfer vernachlässigt hat (oder das Tieropfer, oder die Cāturmāsyas oder das Āgrayaṇaopfer), soll einen für Agni pathikṛt (Wegbereiter) bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen darbringen. Die Opferstreu ist nach Baudhāyana und Āpastamba aus der Nähe eines Weges zu holen [155]). Der Opferlohn ist ein Zugstier. Einige Quellen [156]) erlauben in diesem

---

[152]) Unsicher: *enā vyāghram iti sphyaṃ saṃstauti* liest das Mān. śrs. Ist *saṃyauti* zu lesen?

[153]) Die Strophe gehört dem Rājasūya-Ritual an und bezieht sich auf die Reinigung des Königs nach dessen Salbung. vgl. TBr. II. 7. 16. 4.

[154]) Wie hat man sich dies zu denken?

[155]) Baudhāyanaprayoga: *patho 'ntikād barhir āharet: mārgasamīpasthānāt.*

[156]) Kaṭh. X. 5 und fast wörtlich damit übereinstimmend Āp. śrs. IX. 4. 4, Bhāradvāja prāy. 6; Hir. śrs. XV. 4, vgl. Āñjigavi im Dvaidhasutra (Baudh. XXIII. 1): *ya evaiṣo 'cyuta āgneyo 'ṣṭākapālas tam eva paurṇamāsyāṃ vāmāvāsyāyāṃ vā pathikṛtaṃ kuryāt.*

Falle den gewöhnlichen achtschüsseligen Kuchen für Agni, der beim Neu- und Vollmondsopfer dargebracht wird, einfach durch diesen für Agni pathikṛt bestimmten zu ersetzen. Nach einer anderen Autorität [157]) ist die Pāthikṛtī Iṣṭi darzubringen, wenn ein schon begonnenes Opfer, die Vaiśvānarī dagegen (n° 30), wenn ein noch nicht begonnenes Opfer vernachlässigt wird.

Yājyānuvākyās für die Pāthikṛtī Iṣṭi sind für die Taittirīyakas und die Mānavas dieselben: *agne naya supathā rāye asmān* (TS. I. 1. 14. i, MS. IV. 11. 4: 171. 14); *ā devānām api panthām aganma* (TS. l. c. k, MS. l. c.) [158]).

Derjenige, der die für das Neu- oder Vollmondsopfer bestimmte Zeit vorübergehen lässt, verlässt den Weg; Agni nun ist der Wegbereiter der Götter; diesen fasst er, so zu sagen, von hinten an: dieser bringt ihn auf den Weg zurück. — Die Pāthikṛtī Iṣṭi soll nach einigen desshalb den gewöhnlichen Agni-kuchen ersetzen, weil man das Opfer zerreissen würde, wenn man in die gewöhnliche Iṣṭi eine andere (die Pāthikṛtī nämlich) einfügte [159]).

K. X. 5 (p. 129. 3—9), M. II. 1. 10 (p. 11. 13—16), T. II. 2. 2. 1; Mān. śrs. V. 1. 7. 27—28 [160]), Baudh. XIII. 3, Āp. IX. 4. 1—5, vgl. IX. 1. 20—21; Ait. Br. VII. 8. 3.

67.

Die Vrātapatī Iṣṭi, d. h. einen für Agni vratapati bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen soll der Āhitāgni darbringen, der an einem Tage wo er (eine zum Opfer weihende) Observanz übernommen hat, gegen die Observanz handelt: wenn er verreist, wenn er einer Frau beiwohnt, wenn er verbotene Speise gegessen hat.

Yājyānuvākyas sind für Taittirīyakas und Mānavas dieselben: *tvam agne vratapā asi, yad vo vayam* (TS. I. 1. 14. n, o; MS. IV. 11. 4: 171. 14).

Von den Göttern geleitet [161]) ist der Āhitāgni, man isst dessen Speise. Zum Herrn der Observanz (Vratapati) geht die Observanz des Āhitāgni, der gegen die Observanz handelt. Agni nun ist der

---

[157]) Hir. śrs. XV. 4 und XXII. 3: ...*pravṛttasya kālātinaye, 'pravṛttasya vaiśvānarī.*

[158]) Saṃyājyās nach Hir. TS. l. c. l, m.

[159]) So erlaubt es z. B. Baudhāyana im Dvaidhasūtra (l. c.).

[160]) Mān. śrs. V. 1. 7. 28 flgg. macht Schwierigkeit. Nach meiner Ansicht ist Sūtra 28 mit *vāgrayamasya* abzuschliessen; das unmittelbar folgende *vrātapatyakāmās* scheint doch verdorben zu sein, und auch der Ausdruck *triṣu vrātapati* ist mir unklar.

[161]) ? *ānīto devānām*, Kāṭh. p. 129. 12, MS. I. p. 11. 20.

Götter Observanzenherr; diesen stimmt er durch seine Opfergabe gnädig und vom Vratapati übernimmt er die Observanz, sodass er wieder *vratya* (richtig in der Observanz stehend) wird.

K. X. 5 (p. 129. 12—15), M. II. 1. 10 (p. 11. 16—19), T. II. 2. 2. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 7. 29—30, Baudh. XIII. 3, Āp. śrs. IX. 4. 15.

68.

Der Āhitāgni, der an dem das Opfer einleitenden Fastentage geweint hat, soll dem Agni vratabhṛt einen achtschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind: *tvam agne vratabhṛt, vratā nu bibhrat* (MS. IV. 11. 4: 171. 15—172. 2, vgl. TBr. II. 4. 1. 11).

Von den Göttern geleitet ist der Āhitāgni; desshalb soll er nicht weinen, denn auch die Götter weinen nicht. Agni nun ist der Observanzträger *(vratabhṛt)* der Götter. Zu Agni geht die Observanz dessen (der geweint hat), von ihm übernimmt er sie wieder (sodass er *vratya* wird)[162].

M. II. 1. 10 (p. 11. 19—12. 1); Mān. śrs. V. 1. 7. 29—30, Baudh. XIII. 43, Āp. śrs. IX. 4. 16—17.

69.

Wer sich vor Behexung schützen will (wer behext wird, M, T), soll einen für Agni yaviṣṭha (den „jüngsten") bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās für die Taittirīyakas sind: *śreṣṭham yaviṣṭha, sa śvitānāḥ* (TS. I. 3. 14. i, k), für die Mānavas: *śreṣṭham yaviṣṭha, tubhyam bharanti kṣitayo yaviṣṭha* (MS. IV. 11. 4: 172. 3—6).

Diese Iṣṭi gilt dem Agni ya|viṣṭha desshalb, weil dieser Gott alle die rituellen Praktiken, die der andere (der Feind) gegen ihn ins Werk setzt, von ihm ferne hält (*yoyāva*)[163], oder, weil dieser die Rakṣasen ferne von ihm hält (*yavayati*). So die Texte der Mānavas und Taittirīyakas. Ausführlicher das Kāṭhaka: „Die Götter und die Asuras befeindeten einander. Da schossen die Asuras Schüsse auf die Götter. Die Götter aber bedachten: „Schüsse habe die Asuras auf uns geschossen." Sie brachten dem Agni yaviṣṭha einen Opferkuchen auf acht Schüsselchen dar. Durch diesen (Kuchen) hielten sie die Schüsse von sich ab (*ayāvayanta*). Gegen denjenigen,

---

[162]) *tasmād evadhi vratam ālabhate* MS. I. p. 12. 1.

[163]) Der Grund dieser Iṣṭi ist blosse Wortassonanz.

den man behexen will, wird ein Schuss geschossen. Dadurch dass er dem Agni yaviṣṭha opfert, hält er den Schuss von sich ab."

K. X. 7 (p. 131. 18—23), M. II. 1. 11 (p. 12. 1—3), T. II. 2. 3. 2; Mān. śrs. V. 1. 7. 29—30, Baudh. XIII. 5.

70.

Dem Agni yaviṣṭha soll ein auf acht Schüsselchen bereiteter Opferkuchen dargebracht werden, wenn zwei Soma-Opfer (von verschiedenen einander feindlichen Opferern) zusammentreffen (es ist nämlich zu befürchten, dass sich die Götter dem Soma-Opfer des anderen zuwenden) [164].

Die Yājyānuvākyās sind: *tvaṃ yaviṣṭha dāśuṣaḥ, tubhyaṃ bharanti kṣitayo yaviṣṭha* (Kāṭh. VII. 14: 80. 12—15).

Die beiden Parteien, deren Soma-Opfer zusammentrifft, befragen zugleich [165] die Gottheiten. Agni nun ist alle Gottheiten: durch Agni yaviṣṭha hält er ihre (der Gegenpartei) Gottheiten für sich zurück.

K. X. 7 (p. 131. 23—132. 2) [166].

71.

Einen achtschüsseligen Opferkuchen an Agni vājasṛt (Wettläufer) bringt er beim Kampfe (wenn er in einem Kampfe den Sieg davontragen will) dar.

Yājyānuvākyās sind für Taittirīyakas und Mānavas dieselben: *tvām agne vājasātamam, ayaṃ no agnir varivaḥ kṛṇotu* (TS. I. 4. 46. i, k; MS. IV. 11. 4: 172. 7—9).

Einen Wettlauf zu laufen wünscht wer einen Kampf zu gewinnen sucht. Agni nun ist der Wettläufer der Götter [167], diesen stimmt

[164]) Vgl. TS. I. 6. 7. 1.

[165]) In Schröders Ausgabe steht: *devatāsu vā ete saṃṛcchante yeṣāṃ somau saṃṛcchete*, was bedeuten würde: „diejenigen, deren Soma-Opfer zusammentrifft, treffen bei den Göttern zusammen". Können nicht T_1 und Brl. mit ihrem *saṃpṛcchante* das Richtige überliefert haben und *saṃpracch-* die Bedeutung: „sich bei jemandem befragen" haben? vgl. ṚV. I. 165. 3 *saṃpṛcchase samarāṇaḥ; pracch-* im Med. mit Loc. auch Pañc. br. XIII. 3. 24. Vgl. aber TS. III. 1. 7. 1: *devatāsu vā ete prāṇāpānayor vyāyacchante yeṣāṃ somaḥ saṃṛcchate.*

[166]) Der *saṃṛtasoma* ist auch behandelt: Āp. śrs. XIV. 19 und 20, Baudh. XIV. 4 (vgl. XXIII. 5), Śāṅkh. śrs. XIII. 5, Āśv. VI. 6. 11 sqq., Kṣudrasūtra I. 8; wahrscheinlich ist das Gop. Brahm. II. 2. 15 und Vait. sū. 17. 7 überlieferte *saṃṛtasoma* aus *saṃṛtasoma* entstellt. Übrigens sind *saṃṛtasoma* und *saṃsava* (dieser Ausdruck auch Jaim. up. brāhm. I 9. 3) synonym.

[167]) Man denke an den Spruch, den der Āgnīdhra beim Abwischen der Paridhis ausspricht: *agne vājajid vājaṃ tvā sariṣyantaṃ vājajitaṃ sammārjmi.*

er durch die Opfergabe günstig: er unternimmt den Wettlauf, sodass er (der Opferer) den Feind zerschlägt und die Schlacht gewinnt; wie Feuer (Agni) ist ihm nicht zu widerstehen.

K. X. 5 (p. 129. 9—12), M. II. 1. 10 (p. 12. 3—5), T. II. 2. 4. 5—6; Mān. śrs. V. 1. 7. 30, Baudh. XIII. 7.

72.

Einen achtschüsseligen für Agni anīkavant bestimmten Opferkuchen bringt er beim Kampfe (wenn er im Kampfe siegen will) dar. Bei dieser Iṣṭi soll dem Viṣṇu Butter geopfert werden.

Yājyānuvākyās für Agni sind: *anīkair dveṣo ardaya, sainānīkena* (MS. IV. 11. 4: 172. 9—10, vgl. 154. 2—5); für Viṣṇu: *idam viṣṇuḥ, pra tad viṣṇuḥ* (MS. IV. 11. 4: 172. 9—10, vgl. I. p. 18. 17—18, p. 19. 12—13).

Nach welcher Richtung sich des Agni acies (Schärfe, Angesicht, Front, Glanzerscheinung) kehrt, dort ist ihm nicht zu widerstehen. Agni besiegt für ihn die Schlachtlinie (*anīkāni*, des Feindes). — Auch dem Viṣṇu opfert er: Viṣṇu hat ja all' diese Welten besiegt; hinter Viṣṇus Sieg her besiegt ér diese Welt und vertreibt aus ihr seinen Feind.

M. II. 1. 10 (p. 12. 5—9); Mān. śrs. V. 1. 7. 30—31.

73.

Einen für Agni rudravant bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen bringt dar wer seinem Feind schaden (ihn behexen) will, sodass dieser selbst oder seine Verwandten oder Tiere hinsiechen und sterben. Nach éiner Tradition soll zum Opferkuchen schwarzer Reis gebraucht werden.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach den Taittirīyakas: *tvam agne rudro asuraḥ, ā vo rājānam adhvarasya rudram* (TS. I. 3. 14. a, b), nach den Mānavas: *ā vo rājānam adhvarasya rudram, kad dhiṣṇyāsu vṛdhasāno* (MS. IV. 11. 4: 172. 12—14).

Die Begründung dieser Iṣṭi, welche in den Taittirīya- und Mānava-Texten sehr kurz gehalten ist, wird im Kāṭhaka in einer sehr wichtigen, der Interpretation aber manche Schwierigkeit bietenden, Erzählung gegeben, die sich, was man noch nicht bemerkt zu haben scheint, mit einigen Abweichungen auch im Mahābhārata [168]) wiederfindet. Sie lautet:

---

[168]) IX. 41.

Die Naimiṣīya (Ṛṣis) begingen (einmal) ein Sattra [169]. Als sie aufgebrochen waren (d. h. als sie das Sattra zu Ende geführt hatten), erbeuteten sie im Gebiete der Kurupañcālas einundzwanzig junge Stiere. Zu ihnen sprach Baka [170] der Dalbha: „Verteilt ihr diese unter Euch, ich werde zum Dhṛtarāṣṭra des Vicitravīrya Sohn, (der) hier (in der Nähe ist), gehen: der wird mir ein Haus machen (d. h. wohl: wird mich gastlich bewirten)." Er kam zu ihm. Er (Dhṛtarāṣṭra) beachtete ihn [171] nicht (kehrte sich nicht an ihn). Er sprach zu ihm: „Treibet diese Kühe fort, o unwürdiger Brahmane, die Rudra tötet (d. h. getötet hat?) [172]; gehe weit weg, diese dir kochend." Von diesen Kühen kochte er sich, erwägend: „Devasū hat mir die Speise des Königs überlassen (bestimmt)" [173], die Schenkel, sie von jedem Tiere ausschneidend. Während er (sie) kochte, hörte es auf (oder: ging es aus) [174]. Dem Agni rudravant brachte er einen achtschüsseligen, von **schwarzem** Reis bereiteten Opfer-

---

[169]) Ein Soma-Opfer von wenigstens zwölftägiger Dauer.

[170]) Auch im MBh. heisst er Baka, nicht Vaka, wie Schröder im Kāṭhaka druckt (D liest aber richtig mit *b*). Baka Dalbhya kommt auch vor: Jaim. up. brāhm. IV. 7. 2 (hier scheint er ein Kurupañcāla zu sein), I. 9. 3. In Chand. up. I. 2. 13 ist er Udgātṛ der Naimiṣīyas.

[171]) *tannāsūrkṣat* könnte ebenso gut *taṃ nasūrkṣat* gelesen werden.

[172]) Unsicher! Der Text liest: *paśupatir gā hanti*, ich vermute, dass *paśupatir yā hanti* zu lesen ist. Wenn man die im MBh. überlieferte Version betrachtet:

tān abravīd bako dālbhyo vibhajadhvaṃ paśūn iti |
paśūn etān ahaṃ tyaktvā bhikṣiṣye rājasattamam |
evam uktvā tato rājann ṛṣīn sarvān pratāpavān |
jagāma dhṛtarāṣṭrasya bhavanaṃ brāhmaṇottamaḥ |
sa samīpagato bhūtvā dhṛtarāṣṭraṃ janeśvaram |
ayācata paśūn dālbhyaḥ sa cainaṃ ruṣito 'bravīt |
yadṛcchayā mṛtā dṛṣṭvā gās tadā nṛpasattamaḥ |
etān paśūn naya kṣipraṃ brahmabandho yadīcchasi |

so scheint die Vermutung nahe zu liegen, dass auch *prākalayata* unrichtig überliefert sein könnte, und dass die ganze Stelle so lauten muss: *prakālayataitā gā brahmabandha ity abravīt paśupatir yā hanti*: „Treibet diese Kühe fort, die Rudra tötet (die *yadṛcchayā mṛtāḥ* sind)". Diese Vermutung wird dadurch bestätigt, dass die vorher von den Naimiṣīyas erbeuteten Rinder, nicht **Kühe**, sondern junge **Stiere** waren. Wäre *prākālayata* („ihr habt fortgetrieben") richtig, so würde man hier statt *etā gāḥ* wenigstens *etān gāḥ* erwarten.

[173]) *tāsāṃ devasūr me rājānnam prāsuṣod iti sakthāny utkartam apacata.* Meine Übersetzung ist sehr unsicher; „König Devasū hat mir die Speise...", wäre auch möglich, es sieht aber aus alsob mit Devasūḥ der Gott Rudra gemeint ist, vgl. TS. I. 8. 10, wo unter den *devasuvāṃ havīṃṣi* auch ein Caru an Rudra paśupati erwähnt wird. Auch über *prāsuṣot* bin ich nicht sicher; es sieht aus wie ein Impf. der 3. Präsensklasse, vgl. *asuṣavuḥ*, das Whitney, Altind. Gramm. § 867, allerdings zweifelnd, als Aorist betrachtet. Ein Aorist wäre auch an unserer Kāṭhaka-Stelle zu erwarten.

[174]) *vyadasyat*, man erwartet eher das Gegenteil. Ist das Wort verdorben? Das Subjekt, welches Z. 17 (*tad vyadasyat*) steht, fehlt hier. Was bedeutet übrigens das Häkchen unter *vya-*, in diesem nicht-akzentuierten Text? Druckfehler für *vyudasyat*?

kuchen dar, und am nächsten Morgen war alles (d. h. wohl: alles Vieh), was des Dhṛtarāṣṭra Eigentum war, verstümmelt(?) und zerstreut. Diese (von Baka zum Teil geopferten Kühe, die er hatte liegen lassen?) fanden Schicksalsbefrager [175]. „Dieser (dir bekannte) Brahmane behext dich, suche Hilfe bei ihm", sagten sie (zum Dhṛtarāṣṭra) und er lud ihn (den Baka) ein und beschenkte ihn reichlich. Da brachte er (Baka) dem Agni surabhimant von weissem Reis einen achtschüsseligen Opferkuchen dar (vgl. n° 74). Da hörte das auf".

Ferner heisst es: Rudra fürwahr ist Agni; (durch die Opfergabe) bringt er ihn (den Feind, dem er schaden will) in die Macht des Rudra. Schwarz soll der Reis sein: schwarz ist ja sozusagen die Finsterniss, der Tod ist Finsterniss: er macht dadurch, dass er (der Feind) vom Tode ergriffen wird.

K. X. 6 (p. 130. 8—20), M. II. 1. 10 (p. 12. 9—11), T. II. 2. 2. 3; Mān. śrs. V. 1. 7. 32, Baudh. XIII. 4.

74.

Dem Agni surabhimant soll einen achtschüsseligen Opferkuchen darbringen, wer wünscht, dass der Schaden, den Rudra seinem Feind oder dessen Vieh zufügt, aufhören möge, oder wessen Vieh oder Leute vor der Zeit sterben oder wer sich fürchtet, oder auch wenn von jemandem (fälschlich) gemeldet wurde, dass er verstorben ist.

Yājyānuvākyās sind dieselben wie für n° 26 (TS. I. 3. 14. c, d; MS. IV. 11. 1: 162. 4—7). Hervorhebung verdient die Vorschrift des Hiraṇyakeśin, dass der Opferherr selber die Yājyānuvākyās hersagen soll [176].

Die surabhi-artige (gegenüber der Rudra-artige, vgl. n° 73) Erscheinung des Agni ist heilbringend; durch diese Opfergabe heilt er ihn und die seinigen. Dem Agni surabhimant (dem mit Wohlgerüchen versehenen) gilt die Iṣṭi „zur Vertreibung des Gestanks." Desshalb verordnet Baudhāyana [177], dass die Opferpriester Wohlgerüche in das Sprengwasser schütten und parfümiert sein sollen.

K. X. 6 (p. 130. 20—131. 2; 131. 2—5), M. II. 1. 10 (p. 12. 11—13); T. II. 2. 2. 3—4; Mān. śrs. V. 1. 7. 33—34, Baudh. XIII. 4, Hir. śrs. XXII. 4; Ait. Br. VII. 9. 7.

---

175) *vipraśnika*, K., *praśnika*, MBh.

176) *svayaṃ yajamāno yājyānuvākye kurvīta*. XXII. 4.

177) XXIII. 1.

75 a, b, c.

Dem Agni annavant, Agni annāda, Agni annapati bringt je einen achtschüsseligen Opferkuchen dar, wer wünscht in den Besitz von Speise zu kommen (Speise essend, bzw. Speisebesitzer zu werden).

Yājyānuvākyās zu diesen Iṣṭis sind nach den Taittirīyakas: *ukṣānnāya vaśānnāya, vadmā hi sūno* (TS. I. 3. 14. v, w); nach den Mānavas: *ukṣānnāya vaśānnāya, vātopadhūta iṣito vaśaṃ anu* (MS. IV. 11. 4: 172. 15 — 173. 2).

Agni ist ja von den Göttern der Speisehabende, der Speiseessende, der Speiseherr; wegen der Opfergabe macht dieser (Agni) ihn zum Speiseherrn u. s. w.

K. X. 6 (p. 131. 7—15), M. II. 1. 10 (p. 12. 13—16), T. II. 2. 4. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 7. 35—37 [178]), Baudh. XIII. 6.

76.

Wer sich vor Rakṣasen (bösen Geistern) fürchtet (M), wer von Rakṣasen geplagt wird (T), ein Kranker [179]) (K), soll dem Agni rakṣohan (Rakṣastöter) einen auf acht Schüsselchen bereiteten Opferkuchen darbringen. Diese Iṣṭi ist nachts, und zwar in der Neumondsnacht, nachdem das Agnihotra dargebracht ist [180]), darzubringen. Die Hauptspende wird geopfert, nachdem man den Opferplatz mit Matten und dergl. rings umfriedigt hat.

Zu den Sāmidhenīs und Yājyānuvākyās werden die fünfzehn Strophen eines dem Vāmadeva zugeschriebenen Liedes verwendet. Nach den Sūtras der Taittirīyakas, und zwar zuerst nach Baudhāyana, sind Sāmidhenīs die fünfzehn Strophen, deren erste anfängt: *kṛṇuṣva pājaḥ prasitiṃ na pṛthvīm* (TS. I. 2. 14. a—p, eingeschlossen), ohne Wiederholung herzusagen. Yājyānuvākyās sind nach ihm: *rakṣohaṇaṃ vājinam, vi jyotiṣā bṛhatā bhāty agniḥ* (TS. l. c. q, r), während *uta svānāso divi ṣanto agneḥ* (TS. l. c. s) zum Nachopfer (*upahoma*) dient. Nach Āpastamba sind Sāmidhenīs: I. 2. 14. a—p, die Strophe q darf statt einer der genannten genommen werden.

---

178) Knauer liest: *vairājaḥ kalpaḥ* | 36 | *atra saṃnāyya vātopadhūta iti havisaḥ* | 37 | und bemerkt, dass man statt *saṃnāyya* auch *sāṃnāyyaṃ* vorschlagen könne, aber schwerlich noch etwas anderes. Ich wage es dennoch die folgende Lesart anzuempfehlen: *vairājaḥ kalpa, ukṣānnāya vātopa°* u. s. w. Man vergl. die handschriftliche Tradition.

179) Wohl ein Epileptiker ist gemeint.

180) *mahārātra utthāya*, Baudh.; vgl. auch den Āpast. prayoga.

Yājyānuvākyās sind nach ihm r und s. Wieder anders Hiraṇyakeśin, der als Sāmidhenīs die Strophen a—o gebraucht wissen will mit der gewöhnlichen Schlussstrophe (ṚV. V. 28. 6). Yājyānuvākyās sind nach ihm p und q, während die letzten zwei (r, s) ihm als Saṃyājyās gelten. Nach dem Sūtra der Mānavas gelten als Sāmidhenīs die elf Strophen aus MS. IV. 11. 5 (173. 3—15) = TS. l. c. a—l.; durch dreimalige Rezitation der ersten und letzten kommen auch so fünfzehn Sāmidhenīs heraus. Zu den Ājyabhāgas werden *agnī rakṣāṃsi sedhati, tvaṃ naḥ soma viśvataḥ* (MS. IV. 11. 5: 174. 9—11), zu den Yājyānuvākyās *asvapnajas taraṇayaḥ suśevāh, ye pāvayo māmateyam* (l. c. 174. 1—4. = TS. l. c. m, n) und zu den Saṃyājyās *tvayā vayam, ayā te agne* (l. c. 174. 5—8 = TS. l. c. o, p) gebraucht. Die Kaṭhas endlich verwenden wie die Baudhāyanīyas und Āpastambins das fünfzehnstrophige Lied des Vāmadeva ganz zu den Sāmidhenīs (Kāṭh. VI. 11: 61. 10—62. 6, vgl. XVI. 15: 238. 18 — 239. 14).

Als Indra geboren war, wurde er von den Rakṣasen verfolgt [181]). Als sie ihn packen und anfassen wollten, da drang er in Agni (das Feuer) ein. Als die Rakṣasen ihn nun ergreifen wollten, erzeugte er (Agni) an sich jene Sprühfunken, welche umher sprühen, wenn in dem Feuer herumgestört wird. Durch Agni schlug er jene (Rakṣasen) also von sich weg. Desshalb ist Agni der Rakṣas-Schläger der Götter. Wenn er den Agni rakṣohan verehrt, so schlägt er die Rakṣasen von sich ab. — In der Neumondsnacht bringt er das Opfer dar, weil in dieser Nacht die Rakṣasen umhergehen. Zur Zeit, wenn sie umhergehen, verjagt er sie. — In umfriedigtem Raume opfert er: um die Rakṣasen von sich fern zu halten, zu trennen. — Wesshalb das Vāmadeva-Lied zu den Sāmidhenīs dient, erläutert die folgende Legende. Vāmadeva und (die Unholdin) Kusitāyī (so M; Kusidāyī, K) liefen um die Wette für ihr Leben (d. h. wohl: Vāmadeva auf dem Kampfwagen wird von der Unholdin hinterfolgt). Da zerschmetterte Kusitāyī den Deichselschaft [182]) vom Wagen des Vāmadeva als er vor ihr vorauslief (fuhr). Sie sprang zum zweiten Male auf ihn los mit der Absicht ihm das Joch oder die Deichsel zu zerbrechen. Vāmadeva nun trug das Feuer in einer Schüssel [183]).

---

[181]) Wie auch jedes Menschenkind gleich nach der Geburt besonders den Angriffen der Rakṣasen ausgesetzt ist.

[182]) *kūbara* natürlich nicht synonym mit *īṣā*; welcher Wagenteil gemeint ist, scheint nicht genau festgestellt zu sein.

[183]) D. h. in einer *ukhā*, gerade wie derjenige der das Agnicayana halten will, das Feuer kürzere oder längere Zeit an einer Schlinge am Halse trägt, vgl. HILLEBRANDT, Rit. Lit. 162.

Zu diesem Feuer blickte er herab. Er „sah" jenes Lied. Da lief Agni hinter ihr her und versengte sie mit seiner Glut. Als sie durch die Glut verbrannt wurde, tauchte sie in einen Teich hinein. Dieser eben ist der Kusita- (Kusida-) Teich. Durch dieses Lied schlug er also die Unholdin von sich ab. Darum schlägt er (d. h. der von bösen Geistern gequälte Kranke) die Rakṣasen von sich ab.

K. X. 5 (p. 129. 15—130. 7), M. II. 1. 11 (p. 12. 17—13. 7), T. II. 2. 2. 2—3; Mān. śrs. V. 1. 7. 38—42, Baudh. XIII. 3, Āp. śrs. XIX. 18. 14—17, Hir. śrs. XXII. 3.

77.

Einen achtschüsseligen für Agni vasumant bestimmten Opferkuchen bringt dar, wer Güter wünscht, oder ein Brahmane, der sich etwas Beliebiges wünscht.

Yājyānuvākyās sind: *vasur vasupatir hi kam, tvām agne vasupatim* (TS. I. 4. 46. g, h).

K. X. 6 (p. 131. 15—17), T. II. 2. 4. 5; Baudh. XIII. 6.

78.

Wer einen Nebenbuhler hat (dem er zuvorkommen will) oder wer jemandem den Vorrang streitig macht, der soll einen für Agni (saṃvarga) bestimmten Opferkuchen auf acht Schüsselchen darbringen.[184] Wenn der Kuchen gebacken und auf die Vedi fertiggestellt ist, berührt der Adhvaryu denselben mit folgendem Yajuṣ-Spruch: „Stärke bist du, Sieg bist du, Kraft bist du, Schimmer bist du, der Götter Majestät mit Namen bist du, Ganzes bist du, ganze Ewigkeit besitzend bist du, übermächtig bist du." Mit derselben Formel bringt er, nach dem Ritual der Mānavas, vor der Sviṣṭakṛt-Spende ein Zuopfer dar.

Sāmidhenīs zu dieser Iṣṭi sind für die Taittirīyakas, nach Baudhāyana: *yukṣvā hi devahūtamān*: TS. II. 6 11. a—r eingeschl., ohne Wiederholung zu rezitieren, also siebzehn; nach Āpastamba sind bloss ib. a—k zu nehmen, zehn Strophen; durch die übliche Wiederholung der ersten und letzten Strophe und Einfügung der ständigen Schlussstrophe kommt die von Āpastamba erwünschte Fünfzehnzahl heraus. Yājyānuvākyās sind nach Baudhāyana: *sakhāyaḥ saṃ vaḥ samyañcam, saṃsam id yuvase vṛṣan* (TS. l. c. s, t); nach Āpastamba ib. l, m.; Saṃyājyās sind nach Āpastamba ib. o, q,

[184]) Die *gayatrīṣṭi* oder *saṃvargeṣṭi*.

nach Hiraṇyakeśin ib. o, p. Im Ritual der Mānavas sind die neun Strophen *yukṣvā hi devahūtamān*: MS. IV. 11. 6: 174. 12—175. 11, als Dhāyyās, die sechs folgenden (*namas te agnā ojase*): MS. l. c. 175. 12—176. 7 als Ājyabhāga-Sprüche, Yājyānuvākyās und Saṃyājyās zu verwenden; die Yājyānuvākyās der Mānavas sind also dieselben, welche die Āpastambins verwerten.

Die Götter und die Asuras lagen im Kampfe. Die Gāyatrī hatte Kraft, Stärke, Mut, Kinder und Vieh sowohl von den Göttern wie den Asuras genommen und sich damit zwischen die kämpfenden Parteien gestellt. Da dachten sie: „Zu welchen von uns diese (die Gāyatrī) sich wendet, die werden die Überhand bekommen". Da riefen sie sie jeder zu sich: die Götter riefen: „O Viśvakarman", die Asuras: „O Dābhī". Sie wendete sich aber zu keiner von den beiden Parteien. Da „sahen" die Götter jene Yajusformel: „Stärke bist du" u. s. w. und die Gāyatrī wendete sich ihnen zu. So bekamen die Götter die Stärke, den Mut, die Kinder und das Vieh (auch) der Asuras für sich. — Die Gāyatrī ist das Jahr, sie hat $3 \times 8 = 24$ Silben und das Jahr hat ebensoviele Halbmonate, und das Jahr (die Zeit) ist Kraft und Mut; als die Götter also die Gāyatrī für sich gewannen, da behielten sie für sich die Kraft und den Mut, und wer diese Iṣṭi darbringt, der bekommt selber die Kraft und den Mut seines Nebenbuhlers, sodass dieser kraftlos unterliegt. Desshalb nennt man diese Iṣṭi auch das Ansichraffen der Macht (*rāṣṭrasya* oder *kṣatrasya saṃvargaḥ*).

K. X. 7 (p. 133. 8—18), M. II. 1. 11 (p. 13. 7—17), T. II. 4. 3; Mān. śrs. V. 1. 7. 43—47, Baudh. XIII. 35, Āp. śrs. XIX. 25. 9—13.

79.

Einen für Agni kṣāmavant (T) oder kṣamavant (K) bestimmten Opferkuchen auf acht Schüsselchen bringt er (der Adhvaryu) dar, wenn eine Schlacht stattfindet, oder auch derjenige dessen Frühere und Spätere (ältere und jüngere Kinder) der eine nach dem anderen vor der Zeit sterben; wenn Agni es auf seine Kinder gemünzt hat und er wünscht, er möge damit aufhören.

Yājyānuvākyās der Taittirīyakas sind: *akrandad agni stanayann iva dyauḥ kṣāmā rerihat* u. s. w., *tve vasuni . . . kṣāme 'va viśvā bhuvanāni . . .* (TS. I. 3. 14. e, f).

Die Götter und die Asuras, so heisst es im Kāṭhaka, führten Krieg. Diejenigen von den Göttern, die getötet wurden, blieben tot, die von den Asuras dagegen lebten wieder auf und kämpften

weiter. Die Götter bedachten nun: „Alle diejenigen von uns die sterben, werden von Agni getötet". Sie sagten (zu Agni): „Verderbe uns nicht; wesshalb verdirbst du uns?" Dieser antwortete: „Es sei mir ein Anteil; wenn ich nicht einen Anteil bekomme, so werde ich gegen Euch nicht nachsichtig sein" (*na kṣamiṣye*). Sie brachten nun dem Agni kṣamavant (der Nachsicht hat) einen achtschüsseligen Opferkuchen dar. Einer dessen Kindern Agni nachstellt und der wünscht, er möge damit aufhören, soll diese Opfergabe darbringen, denn all' diejenigen, die hier (auf Erden) sterben, werden von Agni getötet. Agni ist aber der Gott, der gegen die Götter Nachsicht geübt hat; diesen stimmt er durch die ihm dargebotene Gabe gnädig: er übt Nachsicht. Nach dem Taittirīyaka weist er dadurch, dass er den Agni durch die Opfergabe besänftigt hat, ihn den Feinden zu: auf welchen von den eignen Leuten man (nl. der Feind) schiesst, die leben; auf welchen von den Feinden, die sterben, sodass er die Schlacht gewinnt. — Derjenige, dessen Verwandten nacheinander vor der Zeit sterben, bringt diesen Opferkuchen dar, denn es ist Agni der sie aufsucht (sie werden ja von Agni, durch das Feuer, auf dem Scheiterhaufen verbrannt): ihm ist nämlich die Menschenspende (d. h. die aus dem menschlichen Körper bestehende Spende) am genehmsten. Wenn er durch den Kuchen Agni besänftigt hat, wird keiner von den seinigen mehr vor der Zeit sterben.

K. X. 7 (p. 132. 2—10), T. II. 2. 2. 4—5; Baudh. XIII. 4, Hir. śrs. XXII. 4.

80.

Einen für Agni kṣāmavant bestimmten Opferkuchen auf acht Schüsselchen bringt dar, wessen Haus abgebrannt ist.

Yājyānuvākyās dieselben wie für n° 79.

Da es nämlich Agni ist, der das Haus desjenigen aufsucht, aufspürt, von welchem es verbrennt, bringt er dem Nachsicht habenden Agni einen Opferkuchen dar: dadurch beschwichtigt er ihn, nicht zum zweiten Male verbrennt er sein Haus.

T. II. 2. 2. 5, vgl. MS. I. 8. 9 (p. 129. 17—130. 1)[185]; Baudh. XIII. 4.

81.

Einen für Agni kāma bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen bringt dar, wer einen Wunsch nicht erfüllt sieht, d. h.

[185]) Nicht recht deutlich ist mir das Brāhmaṇa über Agni kṣāmavant in M. Dass aber *kṣāmavant* „verkohlt" bedeuten sollte, wie das PW. will, scheint mir unwahrscheinlich.

wer ein Opfer mit bestimmtem Wunsch dargebracht hat, ohne diesen Wunsch erfüllt zu sehen.

Yājyānuvākyās sind: *tubhyaṃ tā aṅgirastama, aśyāma taṃ kāmam agne* (TS. I. 3. 14. g, h).

T. II. 2. 3. 1; Baudh. XIII. 5, vgl. Āśv. śrs. II. 10. 10 und 12.

82.

Einen für Agni yaviṣṭha bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen bringt dar, wer um ein Feld (*kṣetre*) oder um (den Vorrang unter) seinen Stammgenossen streitet.

Yājyānuvākyās wie für n° 69.

Durch Agni yaviṣṭha, dessen Gunst er sich durch die Opfergabe gesichert hat, wehrt er (*yuvate*) seines Nebenbuhlers Mut und Kraft ab: er besiegt den feindlich gesinnten Nebenbuhler.

T. II. 2. 3. 1—2; Baudh. XIII. 5.

83.

Einen für Agni āyuṣmant bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen bringt dar, wer das volle Mass des menschlichen Lebens zu erreichen wünscht. Diese Iṣṭi oder einen elfschüsseligen Opferkuchen an Indra trātṛ (Befreier) bringt ein Aitareyin dar.

Yājyānuvākyās sind: *āyuṣ ṭe viśvataḥ, āyurdā agne haviṣo juṣāṇaḥ* (TS. I. 3. 14. l, m). Die Aitareyins bringen die Ājyabhāgas mit ṚS. I. 79. 9 und I. 91. 7 dar. Die Yājyānuvākyās für die Iṣṭi an Indra trātṛ sind: *trātāram indram, mā te asyāṃ sahasāvan* (ṚS. VI. 47. 11, VII. 19. 7). Saṃyājyās sind: *pāhi no agne pāyubhiḥ, agne tvaṃ pārayā* (ṚS. I. 189. 4, 2).

T. II. 2. 3. 2—3; Baudh. XIII. 5, Āśv. śrs. II. 10. 2—4.

84.

Dem Agni jātavedas bringt einen Opferkuchen auf acht Schüsselchen dar, wer Gedeihen wünscht.

Yājyānuvākyās sind: *tasmai te pratiharyate jātavedaḥ, divas pari prathamaṃ jajñe agniḥ* (TS. I. 3. 14. n, o).

T. II. 2. 3. 3; Baudh. XIII. 5.

85.

Einen für Agni rukmant (glanzreich) bestimmten Opferkuchen auf acht Schüsselchen bringt dar, wer Glanz (Ansehen, *rucam*) wünscht.

Yājyānuvākyās sind: *śuciḥ pāvaka vandyaḥ, dṛśāno rukma urvyā vyadyaut* (TS. I. 3. 14. p, q).

T. II. 2. 3. 3; Baudh. XIII. 5.

86.

Einen für Agni tejasvant bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen bringt dar, wer „Schärfe" (*tejas*, Energie) zu erlangen wünscht.

Yājyānuvākyās sind: *ā yad iṣe nṛpatiṃ tejā ānaṭ, sa tejīyasā manasā* (TS. I. 3. 14. r, s).

T. II. 2. 3. 3—4; Baudh. XIII. 5.

87.

Einen achtschlüsseligen Opferkuchen bringt dem Agni sāhantya (bewältigend) dar, wer (jemanden) zu bewältigen sucht [186].

Yājyānuvākyās sind: *agne sahantam ā bhara, tam agne pṛtanāsaham* (TS. I. 3. 14. t, u).

T. II. 2. 3. 4; Baudh. XIII. 5.

88.

Wer eine gute Reise zu haben wünscht, bringt dem Agni svastimant einen achtschüsseligen Opferkuchen dar [187].

Zu den Ājyabhāgas werden die beiden das Wort „behüte" enthaltenden Strophen ṚS. VII. 15. 13 und X. 91. 8 gebraucht. Yājyānuvākyās zur Hauptspende sind: *svasti no divaḥ, āre asmad arātim* (ṚS. X. 7. 1, IV. 11. 6). Als Saṃyājyās gelten ṚS. I. 189. 4 und I. 189. 2.

Āśv. śrs. II. 10. 5—7.

---

[186]) *sīkṣamāṇaḥ, soḍhum icchan; marṣitum icchann iti kecit*, Pray. Āp.
[187]) Die *svastyayaniṣṭi*.

89.

Wer seit langer Zeit krank ist, soll dem Agni pavamāna, dem Agni pāvaka, dem Agni śuci einen achtschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind, für Agni pavamāna: *agna āyūṃṣi pavase*, *agne pavasva* (TS. I. 3. 14. x, y), für Agni pāvaka: *agne pāvaka*, *sa naḥ pāvaka* (TS. l. c. z, aa), für Agni śuci: *agniḥ śucivratatamaḥ*, *ud agne śucayas tava* (TS. l. c. bb, cc).

Durch das Opfer an Agni pavamāna besorgt er (der Adhvaryu) ihm (dem Kranken) den Atem; durch das Opfer an Agni pāvaka besorgt er ihm die Stimme; durch das Opfer an Agni śuci besorgt er ihm das Leben (das höchste vom Menschen zu erreichende Alter): wäre sein Lebensäther schon von ihm gegangen, so wird er dennoch leben.

T. II. 2. 4. 2—3; Baudh. XIII. 6.

90.

Dieselbe Iṣṭi bringt dar, wer Sehkraft zu erlangen wünscht.

Die Yājyānuvākyās sind dieselben wie für n° 89.

Die Begründung ist dieselbe wie die der vorigen Iṣṭi, mit diesem Unterschied allein, dass hier Agni śuci dem Yajamāna Sehkraft geben soll, sodass er, selbst wenn er blind wäre, scharfsehend werden wird.

T. II. 2. 4. 3—4; Baudh. XIII. 6.

91.

Wer Kinder wünscht, soll dem Agni putravant einen acht- und dem Indra putrin einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen, nach éiner Quelle dem Agni putrin allein einen achtschüsseligen Opferkuchen.

Yājyānuvākyās sind, für Agni putravant: *yas tvā hṛdā*, *yasmai tvaṃ sukṛte* (TS. I. 4. 46. a, b), für Indra putrin: *tve su putra śavasaḥ*, *uktha-ukthe somaḥ* (TS. l. c. c, d).

Saṃyājyās für die Aitareyins sind RS. V. 25. 4, 5.

Agni erzeugt ihm Nachkommen und Indra macht sie ihm gedeihen.

T. II. 2. 4. 4; Baudh. XIII. 7, Āśv. śrs. II. 10. 8—9.

92.

Einen für Agni rasavant bestimmten achtschüsseligen mit Ziegenmilch bereiteten Opferkuchen bringt dar, wer reich an Säften (Lebensmitteln) zu sein wünscht.

Yājyānuvākyās sind: *agne rasena*, *apo anv acāriṣam* (TS. I. 4. 46. e, f).

Wenn er den Agni rasavant für sich gewinnt, so wird dieser ihn reich an „Säften" machen. Mit Ziegenmilch wird der Opferkuchen bereitet: weil die Ziege Agni-haft ist [188]), eignet er sich recht eigentlich den Saft zu.

T. II. 2. 4. 4—5; Baudh. XIII. 7.

93.

Dem Agni agnivant bringt er einen achtschüsseligen Opferkuchen dar, wenn er, (während das Āhavanīya-Feuer von einer früher verrichteten Iṣṭi her noch brennt) dem Gārhapatya Feuer entnimmt um es zum Āhavanīya zu bringen.

Yājyānuvākyās sind: *agnināgniḥ samidhyate*, *tvaṃ hy agne agninā* (TS. I. 4, 46. l, m).

Von den beiden Feuern [189]) ist dem einen sein Anteil zugesagt, dem anderen nicht; diese beiden zusammentreffend, treffen im Yajamāna (oder: mit Bezug auf den Y.) zusammen; ihn kann dadurch ein Leid treffen. Wenn er nun dem Agni agnivant seinen Anteil gibt, so befriedigt (beruhigt) er jene beiden und den Opferherrn trifft kein Leid.

T. II. 2. 4. 6—7, vgl. M. I. 8. 8 (p. 128. 7—10); Baudh. XIII, 7, Āp. śrs. IX. 10. 11, Hir. śrs. XV. 11.

94.

Dem Agni jyotiṣmant soll einen achtschüsseligen Opferkuchen derjenige darbringen, dessen Feuer (vom Gārhapatya) herausgenommen, in sich erlöscht, ohne dass das Agnihotra dargebracht worden ist. Dem Taittirīyaka zufolge soll zu dieser Iṣṭi kein neues Feuer vom Gārhapatya herausgenommen werden, sondern die

[188]) Hat man hier an das Totenritual zu denken? besonders an ṚS. X. 16. 4: *ajo bhagas taṃ tapasva*, Verf. die altind. Toten- und Best. Gebr. § 31? Freilich ist hier von einem Bock, nicht von einer Ziege die Rede.

[189]) D. h. wohl: der Āhavanīya, der noch von der vorigen Iṣṭi her flammt, und das aus dem Gārhapatya neu hinzuzubringende Feuer.

angebrannten Stücke Holz (*avakṣāṇāni*) sollen zusammengelegt und dann soll mit folgendem Spruch Feuer gebohrt werden: „Von hier ist zum ersten Male das Feuer, der Jātavedas, aus seinem eignen Schooss geboren; der möge mit Gāyatrī, Triṣṭubh und Jagatī den Göttern kundig ihre Opferspeise zuführen."

Yājyānuvākyās sind: *ud agne śucayas tava, vi jyotiṣā* (TS. I. 4. 46. n, o).

Das Taittirīyaka bekämpft die Ansicht einiger [190]), welche erlauben (das Gārhapatyafeuer aufs Neue) in Flammen zu setzen und nochmals Feuer nach dem Āhavanīya überzuführen. Weil aber das erste (das zuvor hinübergeführte Feuer) im Hinblick auf die Opfergabe hinübergeführt worden war, im Hinblick auf was sollte da ein anderes (zweites Feuer) hinübergeführt werden können? — Dem Agni jyotiṣmant gilt diese Iṣṭi, weil ja von seinem Lichte (Feuer) etwas verloren gegangen war: was nun von seinem Lichte verloren gegangen war, das behält er zurück.

T. II. 2. 4. 7—8, vgl. M. I. 8. 8 (p. 127. 7—17); Baudh. XIII. 7, vgl. Āp. śrs. IX. 10. 13 und Mān. śrs. III. 3. 1. sqq.

95.

Wer mehrere Nebenbuhler hat, denen er den Vorrang streitig macht, soll für Agni pravant, für Agni vibādhavant und für Agni pratīkavant einen über acht Schüsselchen gebackenen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind für Agni pravant: *praprāyam agniḥ, pra te yakṣi pra ta iyarmi* (TS. II. 5. 12. y, z.); für Agni vibādhavant: *vi pājasā, vi jyotiṣā* (TS. l. c. aa, bb); für Agni pratīkavant: *sa tvam agne pratīkena, taṃ supratīkaṃ sudṛśam* (TS. l. c. cc, dd).

Die Götter, Menschen und Manen (die Väter) waren auf der einen Seite, die Asuras, Rakṣasen und Piśācas auf der anderen. Die führten Krieg. Jedesmal nun wenn die Asuras von den Göttern auch nur ein klein wenig Blut vergossen, da sogen (sie) die Rakṣasas (nl. durch die wunde Stelle) aus [191]), und am nächsten Morgen waren sie ausgesogen und tot. Da sahen die Götter ein: „Diejenigen von uns, die hier sterben, werden von den Rakṣasen getötet"; sie riefen die Rakṣasen herbei und sprachen zu ihnen: „Wir wollen uns etwas ausbedingen: was wir im Kampfe den Asuras abnehmen,

---

[190]) *apare*, es können die Mānavas gemeint sein, vgl. MS. I. 8. 8.

[191]) *asubhnan*, *asumbhan*, nicht ganz sicher. Sāyaṇa deutet es: *kena cid viṣādiprayogeṇa kṣubhitaṃ kṛtavantaḥ*. PW: „etwa: ersticken".

das soll uns gemeinsam angehören." Da besiegten die Götter die Asuras. Als sie die Asuras besiegt hatten, stiessen sie die Rakṣasen von sich ab. Die Rakṣasen aber, sagend: „Ihr habt Unrecht getan," schlossen die Götter von allen Seiten ringsum ein. Da suchten die Götter den Schutz des Agni; sie brachten die oben beschriebene Iṣṭi dar; durch das Opfer an Agni pravant vertrieben sie die vorne (östlich) gelagerten Rakṣasen, durch das Opfer an Agni vibādhavant verdrängten (*vyabādhanta*) sie die zu beiden seiten (rechts und links, südlich und nördlich) gelagerten Rakṣasen, durch das Opfer an Agni pratīkavant vertrieben sie die hinten (westlich) gelagerten Rakṣasen. So siegten die Götter und unterlagen die Rakṣasen. — Wer nun Nebenbuhler hat, der vertreibt durch das Opfer an Agni pravant den Feind, der ihm zuvorgekommen ist (der mächtiger ist), durch das zweite Haviṣ den Feind, der ihm gleich steht (der ihm an Macht und Ansehen gleich kommt), durch das dritte Haviṣ den Nebenbuhler, der schlechter dran ist als er selbst: wer diese Iṣṭi darbringt, wird den mächtigeren Feind vertreiben, dem gleichmächtigen zuvorkommen und vom weniger mächtigen nicht erreicht werden.

K. X. 7 (p. 132. 10—133. 8), T. II. 4. 1; Baudh. XIII. 35.

96.

Einen für Indra und Bṛhaspati bestimmten Caru bringt er (der Adhvaryu mit Hilfe der anderen Ṛtvijas) dar für einen Kṣatriya, der Macht zu erlangen wünscht (K), für einen Kṣatriya, von dem er wünscht, das er ohne Fessel sein möge[192]) und seine Feinde erschlagen möge (T), für einen Kṣatriya, der, wiewohl er dazu berufen war die Herrschaft zu führen, nicht emporkommt (M); für einen, dem man zu nahe tritt (Āśv.). Opferlohn bei dieser Iṣṭi ist ein goldner Strick (T), zwiefach gewundenes Gold (K).

Yājyānuvākyās sind für die Taittirīyakas, nach Baudhāyana: *asme indrābṛhaspatī, bṛhaspatir naḥ pari pātu* (TS. III. 3. 11. c, d); diese oder *idaṃ vām āsye, ayaṃ vām pari* (TS. l. c. a, b) nach den anderen Taittirīyakas; für die Mānavas: *idaṃ vām āsye, asme indrābṛhaspatī* (MS. IV. 12. 1: 176. 8—179. 1); für die Aitareyins: *ā na indrābṛhaspatī, indrābṛhaspatī* (ṚS. IV. 49. 3, 5).

Die Götter fürchteten sich vor dem Kṣatriya als er geboren

---

[192]) Eigentlich: „zur Welt kommen möge" (*jāyeta*).
[193]) *dvivṛt*, vielleicht eine Art von goldnem Reif.

wurde; darum erhaschten sie ihn und fesselten ihn (als er noch drinnen war, T) mit einem Stricke. Gebunden wird ja der Kṣatriya geboren; wenn er ungebunden zur Welt käme, würde nichts bestehen können: er würde alles Junge in dieser Welt, sich darauf setzend, auffressen (er würde fortwährend die Feinde töten, T). — Dem Indra ist der Caru geweiht, weil der Kṣatriya Indra-artig ist; dem Bṛhaspati, weil Bṛhaspati das Brahman (der rituelle Zauber) ist, durch das Brahman (den rituellen Zauber) befreit er ihn von seinen Fesseln, so dass er ungefesselt zur Kraft losgelassen wird und zur Macht kommen kann. — Der goldne Strick wird als Opferlohn gegeben zur Abfindung jenes Strickes (dadurch löst er ihn sichtbarlich von den Fesseln jenes Strickes, T). Abweichend ist die Begründung in der Maitrāyaṇī-Saṃhitā. Nach dieser Überlieferung hatte die Aditi, nach Kindern begierig, einmal einen Reisbrei gekocht; den Indra aber hatte sie, als er noch im Mutterschoosse war, mit ehernem Stricke gefesselt und er kam gefesselt zur Welt [194]). Da hatte Bṛhaspati [195]) diese oben beschriebene Iṣṭi für ihn dargebracht und der Strick war von selber von ihm abgefallen. Indra hatte sich mit seiner Keule nach allen Himmelsgegenden, mit der Sonne umgewendet (er war also unüberwindlich geworden). Der Kṣatriya, der nicht zur Herrschaft gelangt, wird ja durch ein widerwärtiges Geschick „gefesselt" gehalten und kann desshalb nicht emporkommen.

K. XI. 4. (p. 148. 5—10). M. II. 1. 12 (p. 13. 18—14. 7), T. II. 4. 13; Mān. śrs. V. 1. 7. 48—51, Baudh. XIII. 42, Āp. śrs. XIX. 27. 22—23, Āśv. śrs. II. 11. 18—19.

97.

Einen für die Āditya bhuvadvantaḥ bestimmten Caru bringt dar, wer Macht wünscht (*bhūtikāmaḥ*).

Yājyānuvākyās für die Taittirīyakas sind: *yajño devānāṃ pratyeti sumnam ādityāso bhavatā mṛḍayantaḥ, śucir apaḥ .... ya ādityānāṃ bhavati praṇītau* (TS. II. 1. 11. o, p).

Zur Begründung teilt das Kāṭhaka die folgende auch aus anderen

[194]) Über Aditi als Mutter des Indra, vgl. MACDONELL, Vedic Mythology p. 56 (ṚS. X. 101. 12). Den Brahmaṇas ist die Idee geläufig, dass Indra ein Sohn der Aditi sei, vgl. MS. I. 6. 12 (p. 105. 2) mit TBr. I 1. 9. 3. Zum Ganzen vgl. LÉVI, doctr. du sacrif. dans les Brahmaṇas, S. 63, 64. Über das Geniessen eines odana oder sthalipaka zum Garbhadhana, vgl. Br. ar. up. VI. 4. 14 sqq., Kauś. sū. 35. 5; Baudh. paribhāṣasūtra 11 wird das Essen eines *brahmaudana* verordnet für die Gattin am 4. Tage nach Eintritt der monatlichen Reinigung.

[195]) als *devānāṃ purohitaḥ*.

Brāhmaṇas mit einigen Abweichungen bekannte Mythe mit. — Aditi, nach Kindern begierig, kochte einen Reisbrei; die Reste davon ass sie; sie wurde schwanger; da wurden die Ādityas geboren. Nun dachte sie: „Stärkere als diese würde ich zur Welt gebracht haben, wenn ich zuvor gegessen hätte". Sie kochte nun einen zweiten Reisbrei und ass davon sowohl vorher wie nachher; sie wurde schwanger. Die noch im Mutterschoosse befindliche Frucht liess die Stimme hören. Da dachten die Ādityas: „Auch dieser wird geboren werden und dieser wird dann die Macht besitzen (die wir jetzt haben)." Da trieben sie jenen (die Frucht) aus; da lag er hinausgeworfen. Aditi kochte nun zum dritten Male einen Reisbrei für die Ādityas und sagte: „Dieser möge sein (d. h. mächtig werden), der aus demselben Mutterschooss entstanden ist, der euch geboren hat." Die Ādityas bildeten ihn nun (machten ihn zurecht): was tot an ihm war, das schnitten sie weg, daraus entstand der Elephant [196]; was lebendig an ihm war, das wurde der Āditya Vivasvant. Dieser war aber nicht so wie er hätte sein sollen. Da brachte er den (oben erwähnten) für die Ādityas bhuvadvantas bestimmten Caru dar. Am freundlichsten ist ja für den Schutzflehenden der eigne Verwandte. An seine eignen Verwandten wendete er sich daher. Da kam er zur Macht (zum Gedeihen, *abhavat*). In derselben Weise wendet sich, wer Macht und Gedeihen wünscht, an die Ādityas: Aditi-artig sind ja die Geschöpfe (die Jungen, *prajāḥ*) hier auf Erde; da für den Schutzflehenden die eignen Verwandten am freundlichsten sind, wendet er sich an seine eignen Verwandten (alle Menschen sind ja „*prajāḥ*", die *prajāḥ* sind Aditi-artig, er wendet sich somit an die Seinigen), damit er zu Macht und Gedeihen kommen möge; er kommt zu Macht und Gedeihen.

K. XI. 6. (p. 151. 5—16), T. II. 3. 1. 1; Baudh. XIII. 21.

98.

Einer (ein Fürst) der aus seinem Reiche ferngehalten wird oder den man aus seinem Reiche vertreiben will, soll:

a. den Ādityas einen Butter-Caru darbringen. Das Ritual hierbei ist das gewöhnliche bis zum Ausschütten der Körner [198]. Der hierbei zur Verwendung kommende Savitṛ-Formel lässt er die folgenden Worte vorangehen: „O Ādityas, ich werde euch hier

[196]) Vgl. Śat. Br. III. 1. 3. 4.

[197]) Zur Entstehung der Ādityas vgl. Lévi, la doctrine du Sacrifice dans les Brāhmaṇas p. 63, 64.

[198]) *nirvapaṇa*, NVO. 24.

euren Anteil bereiten; machet, dass dieser hier, Soundso, aus dem Geschlechte Soundso, der Sohn der Soundso zum Lande Soundso zurückkehrt." Nachdem die Opfersubstanz auf die Vedi fertiggesetzt ist, werden daselbst auch sieben Pflöcke vom Holz der Ficus religiosa (*aśvattha*) mit ihren Spitzen nach Vorne (Osten) hingelegt Diese sollen hier liegen bleiben, bis das Opfer zu Ende geführt ist. Dann soll der Adhvaryu die sieben Pflöcke in die mittlere Deichsel des Karrens hineinschlagen, indem er sagt: „Hier fessle ich die Ādityas bis Soundso zurückkehrt". Auch hier ist der Namen des vertriebenen Fürsten zu nennen statt Soundso. Die Sprüche zu den Ājyabhāgas sind (Mānavaritual): *ehy u ṣu bravāṇi, imaṃ yajñaṃ idaṃ vacaḥ* (MS. IV. 12. 1: 177. 2—4). Die Yājyanuvākyās zur Hauptspende: *tyān nu kṣatriyaṃ avaḥ, yebhyo mātā madhumat pinvate payaḥ* (l. c. 177. 5—8).

b. Wenn er nach sieben Tagen nicht zurückkehrt (d. h. noch nicht in sein Land zugelassen wird), so bringt er dieselbe Iṣṭi an die Ādityas dar, wobei er auch jene sieben Pflöcke als Brennholz verwendet. Lässt man den vertriebenen Fürsten noch immer nicht zurückkehren, so verrichtet er diese Iṣṭi auch noch zum dritten Male.

c. Am Ende der dritten Woche bringt er nun einen Butter-Caru an die Ādityas dhārayadvantas dar. Zu dieser Iṣṭi soll er (d. h. wohl der Adhvaryu), mit den Worten: „O Aditi (Erde), stimme gnädig zu. Erfüllt (ist, oder sei) der Wunsch. Hier (ist) Seele", Sand von der Spur des rechten Fusses des vertriebenen Fürsten nehmen. Mit den Worten: „Gehet, ihr selbstmächtigen Maruts (Winde!), mit diesem Volkesherren auf König Soundso los" soll er (wohl immer der Adhvaryu) diesen Staub von seiner (des Fürsten) Wohnung her, gegen den Wind, ausstreuen [199]), während er um dieselbe herumgeht. Aus der Wohnung des Dorfobersten [200]) (wo der Fürst nach seiner Vertreibung verweilt) holen sie (die Priester) Reis. Diesen verteilen sie in zwei Portionen (in drei, nach den

[199]) D. h. wohl: so, dass der Staub durch den Wind in die Richtung des Reiches des vertriebenen Fürsten geführt wird. In *viśo 'bhavātam abhudhvaṃsayan pariyāt* (K) und *sabhāyā abhivātaṃ paritya vidhvaṃsayeyuḥ* (M) sind *viśaḥ* und *sabhayah* Ablative. Ich bin aber nicht ganz sicher die Stelle richtig zu verstehen. Nach der MS. hat man anzunehmen, dass der vertriebene Fürst seinen Aufenthalt bei einem Dorfobersten genommen hat, von wo aus die Massregel mit dem Sande stattfindet. Hat man Mān. śrs. V. 1. 8. 11 statt *tasmin sabhayām upaviṣṭe* vielleicht *tasya sabhāyām upaviṣṭe* (sc. *rājani*) zu lesen?

[200]) *yaḥ parastād grāmyavādī syāt* (K,T), *yaḥ purastād grāmyavādīva syāt* (M), *yāṃ janatāṃ gacched yas tatra mukhyapravādo bhavati (tasya gṛhāt)*, Hiraṇyakeśin; nur *parastāt*, nicht das *purastāt* der Mānavas, scheint richtig zu sein.

Mānavas). Die schwarzen Körner davon werden im schwarzen Ziegenfell verknüpft aufbewahrt, von den weissen Körnern wird ein Butter-Caru für die Ādityas bereitet. Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind nach den Mānavas: *dhārayanta ādityāso jagatsthāḥ, trī rocanā divyā dhārayanta* (MS. IV. 12. 1: 177. 9—12). Nach den Mānavas soll er (der Adhv.) die übriggebliebenen [201]) Körner, nachdem er sich in nördlicher Richtung entfernt und zu einem Ameisenhaufen begeben hat, den er aufreisst, mit dem folgenden Spruch opfern: „Da ich heute in deinem furchtbaren Rachen opfere, zur Lösung dieser Fesseln: ich kenne dich, die du von den Leuten als die Erde (*bhūmi*) begrüsst wirst, sicher als Nirṛti."

d. Kehrt er endlich zurück, so soll er von jenem aufbewahrten schwarzen Reis dem Varuṇa einen Butter-Caru darbringen.

Yājyānuvākyās dazu sind: *imaṃ me varuṇa, tat tvā yāmi* (MS. IV. 10. 2: 146. 8—10).

Von der oben, hauptsachlich auf Grund des Kāṭhaka unter Heranziehung des Mānavarituals, gegebenen Darstellung, weicht die des Taittirīyaka, bzw. des Baudhāyana, Āpastamba und Hiraṇyakeśin in verschiedenen Punkten ab, von denen ich nur die wichtigsten erwähne. Im Ritual des Āp.-Hir. nämlich findet die Iṣṭi an die Ādityas dhārayadvantas mit den Yājyānuvākyās *dhārayanta, tisro bhūmīr* (TS. II. 1. 11. q, r) ohne irgend eine Abweichung von einer gewöhnlichen Iṣṭi solange statt, bis der vertriebene oder vertrieben werdende Fürst nicht mehr zurückgehalten wird. All das Folgende gilt nur für einen, den man zu vertreiben sucht. Nachdem auch dieser die Iṣṭi an die Ādityas dhārayadvantas dargebracht hat, nimmt es den Staub der Fussspur des ihm feindlichen vertreibenden Fürsten in die Hand mit: „O Aditi, stimme gnädig zu". Dann geht er hin und nimmt den Reis aus dem Hause des Dorfobersten: von dem weissen wird die Iṣṭi dargebracht, deren Yājyānuvākyās sind: *tyān nu kṣatriyān, na dakṣiṇā vicikite* (TS. II. 1. 11. s, t). Im Moment, wenn er mit der Haviṣkṛt-Formel das Einhalten der Stimme aufgehoben hat, tritt der Adhvaryu auf den Yajamāna zu mit den Worten; „Gehet, ihr Überfluss verleihenden Maruts, mit diesem Volkesherrn auf König Soundso zu." Die Hälfte des Sandes von der Fussspur des feindlichen Fürsten schüttet er mit den Worten: „Erfüllt (ist, oder sei) der Wunsch" über das Obergewand des Yajamāna aus, mit den Worten: „Hier (ist, oder sei) Seele (*manas*)" den Rest in seine Brust. —

[201]) *yebhyo 'dhi vivinayāt.*

[202]) Also, wenn er verrichtet hat bis zu der Handlung beschrieben von Āp. Śrs. I. 19. 9, vgl. NVO. 29.

Ein wenig anders wieder nach Baudhāyana. Mit den Worten: „O Aditi, stimme gnädig zu" nimmt [203]) der Fürst, den man vertreiben will, Sand von der Fussspur seines Vertreibers auf; diesen Sand bringt er (der Adhvaryu) mit den Worten: „Gehet. . u. s. w." herbei. Den Staub schüttet er (der Adhvaryu) mit den Worten: „Erfüllt. . . . u.s.w." in die zusammengehaltenen Hände des Opferherren, dieser empfängt ihn mit den Worten: „Hier (ist) Seele". Den Staub wirft er (der Adhv.) an einem Orte, wo kein Weg ist, nieder, dabei an den Feind des Opferers denkend. Die Iṣṭi verläuft ferner nach dem gewöhnlichen Schema. — Wird er nicht zurückgelassen, so findet die oben unter *a* beschriebene Iṣṭi statt. Das Ausschütten der Opfersubstanz geschieht mit den Worten: „Hier schütte ich den Ādityas ihren Teil aus, bis Soundso [204]) nach dem Lande Soundso [204]) zurückkehrt".

Die Brāhmaṇas begründen die verschiedenen Akte dieser Iṣṭi in der folgenden Weise. Wesshalb der Caru den Ādityas gilt: die Ādityas sind ja das Volk (die Untertanen) der Götter; das Volk der Götter aber hat die Macht über das Volk der Menschen; das Volk der Götter, das er durch die Iṣṭi für sich gewinnt, vermittelt seine Zurückkunft zum Volke der Menschen (d. h. in sein Reich). — Wesshalb die sieben Pflöcke in die Deichsel hineingeschlagen werden: er fesselt dadurch die Ādityas, deren Anzahl ja sieben ist; die werden, wenn sie gefesselt sind, sich zu befreien suchen und ihn zurückführen. — Wesshalb die Pflöcke von Aśvattha-Holz zu verfertigen sind: die Kraft ging weg vom Volke (*viś*) und drang in den Aśvattha ein, desshalb schüttelt dieser Baum unstätt fortwährend seine Blätter (durch diese Kraft geriet dieser Baum in stete Bewegung [205]), M); er behält für sich dadurch aber die Kraft des Volkes. — Wesshalb er sieben Tage warten und die Iṣṭi dreimal verrichten soll: dreimal sieben sind ja die Ādityas: die alle gewinnt er dadurch für sich. Wenn er nach éiner Iṣṭi oder nach

[203]) Doch wohl durch Vermittlung anderer Personen, besonders der Priester.

[204]) Nach Āp.-Hir. soll der Namen des Bedruckers und seines Landes (Volkes) hier statt „Soundso" gesprochen werden. Aus der Saṃhitā selbst geht das nicht hervor; vielmehr ist nach ihr der Namen des vertriebenen Fürsten und seines Landes auszusprechen. Und der Zusammenhang lehrt, dass diese Auffassung die richtigere ist. Zur Konstruktion des Yajus *amuṣmād amuṣyai viśo 'vagantoḥ*, vgl. die Bemerkung in: „Over de Wenschoffers" (S. 12; S. 9 des Separatabzuges). — Die ganze Darstellung dieses Zeremonielles für einen vertriebenen Fürsten ist übrigens nicht immer so deutlich als wir es wünschen möchten. Die Überlieferung besonders des Kāṭhaka scheint mir den ursprünglichen Tatbestand am ungetrübtesten erhalten zu haben, da der Staub die Person des vertriebenen Fürsten ersetzt, der durch den Wind schon in sein Reich zurückgeführt wird.

[205]) *bharbharābhavat* „zu einem Wirrsal werden", Böhtl.

zweien zurückkehrte, so könnte man ihn noch zurückhalten; wenn er aber nach allen Iṣṭis zurückkehrt, so kehrt er zurück als einer der nicht zurückgehalten werden kann. — Durch die Handlung des Staubnehmens mit den Worten: „Hier (ist) Seele" macht er ihn (den Staub) [206]) beseelt, durch das Ausschütten desselben macht er ihn (den Sand) nach Seele verlangend [207]). Nach den Taittirīyakas dagegen macht er dadurch die Kinder (Untertanen) des vertriebenen Königs mit Leben begabt; in dieser Überlieferung ist offenbar der Fussstaub das Leben des Feindes, das er ihm raubt und dem Yajamāna zuteilt. — Wesshalb die weissen Körner zu einem Caru für die Ādityas, die schwarzen zu einem Caru für Varuṇa gebraucht werden: durch die Iṣṭi an die Ādityas kommt er nur zu seinem Volke (*viś*), aber noch nicht zu seiner Herrschermacht (*rāṣṭra, kṣatra*). Varuṇa nun ist die Herrschermacht; durch die Iṣṭi an Varuṇa kommt er nun auch zur Herrschermacht. Weiss endlich sind die Körner des für die Ādityas bestimmten Carus, schwarz die des für Varuṇa bestimmten: desshalb wird denn auch der Vaiśya sozusagen, blank (*śukla*), der Kṣatriya aber dunkel (*dhūmra*) geboren.

K. XI. 6 (p. 151. 16—152. 18), M. II. 2. 1 (p. 14. 8—15. 20), T. II. 3. 1; Mān. śrs. V. 1. 8. 1—19, Baudh. XIII. 21, 22, Āp. śrs. XIX. 20. 5—20, Hir. śrs. XXII. 7.

99.

Wer Ansehen als Brahmane (*brahmavarcasa*) zu erreichen wünscht (M, T), wer weder schlechter noch besser daran zu sein wünscht (*gataśrī*, K), soll dem Sūrya einen von weissem Reis in Butter bereiteten Caru darbringen. Ist der Caru fertig, so wird er zwischen zwei Platten von edlem Metall auf die Vedi gestellt: die goldne ist Deckel, die silberne Unterlage. Bei jeder Voropferspende (*prayāja*) wird je ein Kṛṣṇala [208]) Gold zusammen mit dem Ājya geopfert. Die Hauptspenden vom Caru geschehen, nachdem die beiden Platten entfernt worden sind.

Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas: *ud u tyam, citram* (TS. II. 2. 12. e, f), nach den Mānavas: *tat sūryasya, bhadrā aśvāḥ* (MS. IV. 12. 1: 177. 13).

---

[206]) *niruddhasya padam ādadhītāmanasa evamān karoti* (Kāṭh. p. 152. 7), der Acc. plur. *enān* bezieht sich offenbar auf *padam* welches mit *padapāṃsūn* gleichwertig ist, für *āmanas-* scheint hier die Bedeutung „beseelt" besser zu passen als „zugeneigt".

[207]) Sodass der Staub bewirkt, dass der Fürst nachkommt.

[208]) Vgl. Anm. 121.

Die beiden metallnen Platten sind der Opferlohn.

Wesshalb ein Gataśrī diese Iṣṭi darzubringen hat, begründet das Kāṭhaka in der folgenden Weise. Die Sonne ist der äusserste Punkt; wer den äussersten Punkt menschlichen Glückes erreicht hat, kehrt um: vom äussersten Punkte (von der Sonne also) her erreicht er den höchsten Punkt (menschlichen Glückes) und wird nicht schlechter dran sein als er ist (d. h. war), wenn er das Opfer unternimmt (d. h. unternahm). Wesshalb die beiden Platten gebraucht werden: die Sonne war (einst) hier (auf der Erde), sie versengte fortwährend die Erde; da fassten die Götter sie zwischen Himmel und Erde ein und hoben sie zu jener Welt (d. h. in den Himmel) empor. Da verbreitete sie aber kein Licht; die Götter opferten nun bei den Voropfern fünf Kṛṣṇalas; Gold ist ja Glanz (Licht), durch Gold (die Kṛṣṇalas) brachten sie Glanz (Licht) in die Sonne, da bekam sie Glanz und erfüllte all' die fünf Regionen mit Licht. Die Erde nun ist Silber, der Himmel Gold; nachdem er (der Adhvaryu) ihn (den Yajamāna) zwischen diesen beiden (Gold und Silber, Himmel und Erde) gefasst hat, hebt er ihn zu jener Welt empor. „Er hat aber keinen Glanz", so sagt man, „weil die Sonne damals kein Licht verbreitete", daher das Opfer der Kṛṣṇalas, durch welche er Glanz bekommt, sodass er nach all' den fünf Regionen lichtvoll wird.

K. XI. 4 (p. 148. 20—149. 7), M. II. 2. 2 (p. 16. 1—8), T. II. 3. 2. 2—3; Mān. śrs. V. 1. 9. 1—5, Baudh. XIII. 24, Āp. śrs. XIX. 21. 9—12, Hir. śrs. XXII. 8.

100.

Wer ein **hohes Alter** zu erreichen wünscht, soll dem **Prajāpati** einen hundert Goldkörner (*kṛṣṇala*) enthaltenden mit Schmalz bereiteten Caru darbringen [209]. Selbstverständlich fallen bei dieser Iṣṭi alle diejenigen Geräte und Handlungen fort, die sich auf das Bereiten der als Haviṣ zu gebrauchenden Fruchtkörner beziehen: das Enthülsen, Abschlagen u. s. w. Statt Wasser wird Schmalz in das Praṇītā-Gefäss gegossen. Nachdem er mit der Dhṛṣṭi oder dem Upaveṣa [210] den Feuerherd für die Aufnahme des Caru fertig gemacht, stellt er die Sthālī auf die glühenden Kohlen

[209]) Nach Āpastamba-Hiraṇyakeśin soll jedes Goldkorn (*kṛṣṇala*) eine Kakinī (Frucht der Abrus precatoria, *guñja*) wiegen (0 122 Gramm) oder einen Māṣa (jeder Māṣa = 5 *guñjā*, vgl. Manu VIII. 134).

[210]) NVO, 32.

mit dem Spruche: „Fest bist du" [211]), giesst aus dem Praṇītā-Gefäss das Schmalz über einem Reiniger hinein und schüttet die Kṛṣṇalas darin aus.

Yājyānuvākyās zur Hauptspende sind nach den Taittirīyakas: *hiraṇyagarbhaḥ, āpo ha yat* (TS. II. 2. 12. a, b; statt b verordnet Baudh. *prajāpate*, ib. c), nach den Mānavas: *hiraṇyagarbhaḥ, yaḥ prāṇataḥ* (MS. IV. 12. 1: 177. 13). — Bei dieser Spende werden weder Butterunterlage noch Butteraufguss in die Juhū gemacht [212]); für die zwei Avadānas werden je vier Kṛṣṇalas genommen; nur das Ājya aber, nicht die Goldkörner werden geopfert [213]). Für die Iḍā [214]) werden acht, für die Avāntareḍā [215]) vier Kṛṣṇalas „abgeschnitten". Während sonst [216]) der Kuchen geviertelt wird, bringt bei dieser Iṣṭi der Adhvaryu, nachdem er die in der Pātrī noch übrig gebliebenen Kṛṣṇalas alle in das Prāśitraharaṇa getan hat, dieselben dem Brahman. Die zu den Avadānas gebrauchten und die dem Brahman überreichten Goldkörner verteilt er darauf gleichmässig und jeder soll seinen Teil nehmen [217]).

Dem Prajāpati gilt diese Iṣṭi, weil einst die Götter, als sie sich vor dem Tod fürchteten, zum Prajāpati ihre Zuflucht nahmen; der brachte diese Iṣṭi für sie dar. Da nun das Gold Unsterblichkeit ist, brachte er den Göttern durch das Gold (die Kṛṣṇalas) Unsterblichkeit. Desshalb soll auch der Mensch, der sein volles Lebensmass zu erreichen wünscht, diese Iṣṭi darbringen. Dies ist ja des Menschen Unsterblichkeit, dass er sein ganzes Leben lebt. Er wird dann nicht vor seiner Zeit (ὑπὲρ μόρον) sterben. — Hundert Kṛṣṇalas sollen da sein, weil des Menschen volle Lebenszeit hundert Jahre ist, und er hundert Kräfte (Sinne) hat: die volle Lebens-

[211]) *dhruvāsi* statt *dhruvam asi*, weil hier von einer Sthalī, nicht von Kapalas die Rede ist.

[212]) NVO, 108, 109.

[213]) *ājyam eva juhvato juhvaty ājyaṃ prasnantaḥ prāśnanti*, Baudh.; der Prayoga fugt hinzu: *kṛṣṇalānām ekena saha juhuyād va*. Im Dvaidha heisst es (XXIII. 3): *sa ha smāha baudhāyano: yāṃy avattāni syur juhuyād eva tāny; atha yāni bhakṣārthāni syus tadvyaparāgṛhītāny eva tāni syur; athetarāṇi samāvaccho vibhajerann iti. atro ha smāha śālikiḥ: yāny avattāni syur juhuyād eva tāny; atha yāni bhakṣārthāni syus tadvyaparāgṛhītāny eva tāni syur; athetarāṇi prāśitraharaṇa opya brahmaṇe parihareyad iti.*

[214]) NVO, 122.

[215]) NVO, 125.

[216]) NVO, 127.

[217]) Ich bin hauptsächlich dem Prayoga-Baudh. gefolgt. Āp. śrs. XIX. 21. 7—8 scheint auf den ersten Anblick Schwierigkeit zu machen: der Brahman soll wohl seinen Teil (die Kṛṣṇalas also) essen, nicht aber die anderen Ṛtvijas den ihrigen. Es wird aber wohl gemeint sein, dass der Brahman den Bhakṣa nur teilweise geniesst, die Kṛṣṇalas also absondert, vgl. Mān. śrs. V. 1. 9. 9: *niśvāsya bhakṣān upayacchanti*.

dauer und Lebenskraft eignet er sich dadurch an. — Zu jedem Avadāna werden vier Kṛṣṇalas genommen um dadurch den Vierschnitt zu erreichen (bestehend aus der Butterunterlage, den zwei Avadānas, dem Butteraufguss [218])). — Alle Kṛṣṇalas mit éinem Male bringt er dem Brahman: das ganze Opfer befestigt er in den Brahman: die ganze Lebenskraft bringt ihm der Brahman. Nun ist der Brahmán das Bráhman (der rituelle Zauber): durch das Bráhman bringt der Brahmán die volle Lebensdauer in ihn.

K. XI. 4 (p. 148. 10—18), M. II. 2. 2 (p. 16. 8—17), T. II. 3. 2. 1—2; Mān. śrs. V. I. 9. 6—11, Baudh. XIII. 23, Āp. śrs. XIX. 21. 1—8, Hir. XXII. 8.

101.

Die Kṛṣṇaleṣṭi soll auch darbringen wer wünscht, das es ihm besser gehen möge.

Dies ist ja des Menschen Himmelswelt, wenn es ihm in dieser Welt besser geht; er gedeiht, es geht ihm besser, wer solches wissend diese Iṣṭi verrichtet.

K. XI. 4 (p. 148. 18—20).

102a.

Wer die Würde eines Purohita (Hauspriesters bei einem Kṣatriya oder Fürsten) zu erlangen wünscht, soll dem Bṛhaspati einen Caru darbringen.

Als Yājyānuvākyās gelten die beiden das Wort „Licht" enthaltenden Strophen: *bṛhaspatiḥ prathamaṃ jāyamāno maho jyotiṣaḥ parame vyoman, yadā rājam asanad... jyotir āsām* (MS. IV. 12. 1: 177. 14—178. 2).

Bṛhaspati ist das Bráhman; Bṛhaspati-artig ist in seiner Gottheit der Brāhmaṇa; an seine eigne Gottheit wendet er sich also der Priesterwürde halber: die eigne Gottheit macht, dass er zu dieser Würde gelangt. — Wesshalb die sogenannten „Lichtstrophen" verwendet werden, ist mir nicht recht deutlich: „was zitternd, sozusagen, durchleuchtet, das ist das Licht, desshalb die beiden Lichtstrophen."

---

[218]) Unterlage und Aufguss fallen ja bei dieser Iṣṭi weg; vgl. Sāyaṇa zu TS. vol. II. p. 380 der Ausg. der Bibl. Ind.

102b.

Wenn er dennoch nicht zur Purohita-Würde gerufen wird, so bringt er ein für Indra und Bṛhaspati bestimmtes Haviṣ (einen Caru) dar.

Yājyānuvākyās dieselben wie für n° 96.

Priestertum (d. h. Bráhman, welches ja Bṛhaspati ist) und Adel (Kṣatra, welches ja Indra ist) vereinigt er. Unverweilt macht man ihn zum Purohita.

M. II. 2. 3. (p. 16. 19—17. 2); Mān. śrs. V. 1. 9. 12—14.

103.

Wer in den Besitz eines Dorfes zu kommen wünscht, d. h. wer die Herrschaft über seine Stammgenossen zu erlangen wünscht, oder wer Vieh zu bekommen wünscht, soll einen in Milch bereiteten Caru dem Bṛhaspati (dem Brahmaṇaspati, T) darbringen. Die Milch soll man aus der Wohnung jemandes holen, der sich eines grossen Wohlstandes erfreut; auch die Milch der eignen Kühe (des Yajamāna) und Wasser soll da sein.

Als Yājyānuvākyās gelten die zwei das Wort „Gruppe" enthaltenden Strophen und zwar nach den Taittirīyakas: *gaṇānāṃ tvā gaṇapatiṃ havāmahe, sa suṣṭubhā sa ṛkvatā gaṇena* (TS. II. 3. 14. o, q; nach Baudh. o, p); nach den Mānavas: *bṛhaspatiṃ havāmahe viśvataḥ sagaṇaṃ vayam, sa suṣṭubhā sa ṛkvatā gaṇena* (MS. IV. 12. 1: 178. 3—6).

Bṛhaspati ist das Bráhman (das Priestertum); die Versmasse sind Bṛhaspati; durch die Versmasse ist Bṛhaspati mit Gruppen (einem Anhang) versehen [219]). Seine eigne Gottheit (da ja Bṛhaspati gleich Brahman und somit die Gottheit des Brahmanen ist) übergiebt er ihm dadurch ganz besonders: die Stammgenossen macht er zu seinem Anhang.

K. XI. 4 (p. 147. 19—22), M. II. 2. 3 (p. 17. 3—7), T. II. 3. 3. 4—5; Mān. śrs. V. 1. 9. 15—16, Baudh. XIII. 26.

104.

Einen für Brahmaṇaspati bestimmten Caru soll darbringen wer eine Schlacht gewinnen will. Diese Iṣṭi soll an einer

---

219) D. h. des Bṛhaspati Anhang sind die Versmasse, da Bṛhaspati = Brahman und das Brahman ohne *chandāṃsi* undenkbar ist (?).

Stelle stattfinden, wo man die Dächer (der Wohnungen des feindlichen Dorfes)[220] erblickt. Vom Prastarabündel (NVO. 64) sollen die Spitzen nach oben gerichtet sein[221]. Die Umlegehölzer (NVO. 66) solle Pfeile sein und sollen so niedergelegt werden, dass das Gefieder der Pfeile da zu liegen kommt, wo sich sonst das dicke Ende der Umlegehölzer befindet[222].

Als Yājyānuvākyās gelten die beiden die Wörter *vīra* und *vayas* enthaltenden Strophen: *brahmaṇaspate tvam asya*, *brahmaṇaspate sūyamasya* (MS. IV. 12. 1: 178. 7—10).

Wenn die Vögel in das feindliche Dorf eingehen (d. h. auf das feindliche Heer zufliegen?) so wisse man, dass man den Sieg davontragen wird[223].

M. II. 2. 3 (p. 17. 7—11); Mān. śrs. V. 1. 9. 17—18.

105.

Wer die Übermacht eines Brahmanen (über den Vaiśya) zustande zu bringen wünscht, wer in dem Brahmanen den Vaiśya vertilgen will[224], der soll dem Brahmaṇaspati einen Caru (einen elfschüsseligen Opferkuchen, T) darbringen.

Yājyānuvākyās sind nach dem Taittirīyaka nicht die an Brahmaṇaspati, sondern die an die Maruts gerichteten Strophen: *maruto yad dha vo divaḥ*, *yā vaḥ śarma* (TS. II. 3. 14 r, s); nach den Mānavas sind es die an Brahmaṇaspati gerichteten Strophen, in welchen auch die Maruts erwähnt werden: *uttiṣṭha brahmaṇaspate*... *upa prayantu marutaḥ*...., *agnir ukthe purohito*.... *ṛcā yāmi maruto*.... (MS. IV. 12. 1: 178. 11—14). Da es verboten ist als Yājyā-Spruch eine Bṛhatī-Strophe zu gebrauchen (wie es MS. 178. 13—14 ist), sollen die letzten vier Silben der Anuvākyā (nl. *bhavā sacā*) weggelassen (sodass die Yājyā schliesst mit *indra praśom*) und vorne an der Yājyā zugefügt werden, die nun beginnt: *bhavā sacāgnir ukthe*[225].

Brahmaṇaspati ist das Brahman (auch das Priestertum), die Maruts

---

[220]) *chadirdarśe* wird im Sūtra durch *senayoḥ saṃdṛśyamānayoḥ* umschrieben.

[221]) *udbarhiḥ* soll nach dem PW. bedeuten: „mit einer Streu darauf". Auch betreffs meiner Übersetzung bin ich nicht ganz sicher.

[222]) Die unmittelbar folgende Vorschrift des Mān. śrs.: *prastaram anupraharan pātryām upādadhīta* (so Knauers Konjektur; die HSS. bieten *pātryadhyupādadhīta* oder °*ladīta*) ist mir unbegreiflich.

[223]) Die hier erwähnten Vögel und die Pfeilfeder hangen wohl mit einander zusammen.

[224]) *yatra* (*yaḥ*) *kāmayeta brahmabalaṃ syād iti*, K, M; *yaḥ kāmayeta brahman viśaṃ vināśayeyam iti*, T.

[225]) Vgl. die *sarvapṛṣṭheṣṭi*, n° 175.

sind das Volk. Er vertilgt also[226]) im Priestertum das Volk, sodass er fest und stark wird.

K. XI. 4 (p. 147. 22—148. 3), M. II. 2. 3 (p. 17. 11—14), T. II. 3. 3. 5; Mān. śrs. V. 1. 9. 19—23, Baudh. XIII. 26, Āp. śrs. XIX. 21. 20, 21, Hir. XXII. 8, 9 (init.).

106.

Ein Kṣatriya, der nachgeboren ist (und seinesgleichen zuvorzukommen wünscht), bringt dem Indra einen elfschüsseligen Opferkuchen von nachgewachsenem Reis dar.

Als Yājyānuvākyās sind die zwei Strophen zu gebrauchen, die die Worte „Wurzel" und „Spitze" enthalten: *budhnād agram aṅgirobhir gṛṇānaḥ, budhnād agreṇa vimimāya mānaiḥ* (TS. II. 3. 14. v, w).

Indra war der Nachgeborene der Götter[227]); er wendete sich um Aushilfe an Prajāpati und dieser brachte jene Iṣṭi für ihn dar, und brachte ihn so an die Spitze der Götter. Der Kṣatriya nun, der sich in ähnlichem Verhältnis befindet, wendet sich an Indra, der seine Gottheit ist; der bringt ihn an die Spitze seiner Gleichen (seiner Verwandten oder Stammgenossen). — Wesshalb die erwähnten Yājyānuvākyās zu verwenden sind: von der Wurzel zur Spitze (d. h. von der niedrigsten zur höchsten Stellung) bringt er ihn. — Der Opferkuchen wird von nachgewachsenem Reis bereitet: damit er gedeihen möge, denn der Nachgeborene ist seine Gottheit (oder: diese ist die Gottheit des Nachgeborenen). Deutlicher das Kāṭhaka zur folgenden Iṣṭi: Der nachgewachsene Reis ist mit dem Nachgeborenen identisch; die stellt er an die Spitze, wenn er sie zum Haviṣ bereitet; die fasst er (sozusagen) von hinten an, die bringt ihn an die Spitze.

T. II. 3. 4. 2—4; Baudh. XIII. 27, Hir. śrs. XXII. 9.

107.

Einen von nachgewachsenem Reis bereiteten für Bṛhaspati bestimmten Caru bringt ein nachgeborener Brahmane dar (der an der Spitze der Seinigen zu kommen wünscht). Als Opferstreu soll wieder-entkeimtes Gras, als Brennholz wieder-gewachsenes Holz (d. h. aus dem abgehackten Stumpfe eines Baumes gewachsenes Holz) verwendet werden.

---

[226]) Die Schlussfolgerung ist mir nicht deutlich.
[227]) Vgl. n° 96 mit Anm. 194.

Yājyānuvākyās sind: *pra yo jajñe*, *mahān mahī* (TS. II. 3. 14. x, y; y, z. nach Baudh).

Die Begründung ist dieselbe wie bei der vorigen Iṣṭi, mit diesem Unterschied, dass hier Bṛhaspati der Nachgeborene der Götter genannt wird. Bṛhaspati nun ist das Brahman (Priestertum), Brahman ist des Brahmanen Vater und der Vater hat die Macht seinen Sohn nach vorne oder hinter sich zu stossen: Brahman der Vater bringt ihn nun nach vorne an die Spitze.

K. XI. 4 (p. 147. 13—19), T. II. 3. 4. 5; Baudh. XIII. 27, Hir. XXII. 9.

108.

Einen aus Garmut [228]) mit Wasser bereiteten Caru bringt dem Prajāpati (Bṛhaspati, M) dar, wer Vieh (Nachkommen, T) wünscht.

Yājyānuvākyās sind nach dem Taittirīyaka: *prajāpate*, *sa veda* (TS. II. 6. 11. u, v), nach den Mānavas: *bṛhaspate juṣasva*, *evā pitre* (MS. IV. 11. 2: 166. 7—10).

Als Prajāpati das Vieh (die Geschöpfe, *prajāḥ*, T) geschaffen hatte, da wandte es sich vom ihm ab. Er und Bṛhaspati folgten der Spur der Tiere und fanden überall wo sie sich aufgehalten hatten aus dem Dunger Garmut entsprossen. Das pflückten sie ab und nahmen es mit. Und es sprach Bṛhaspati zum Prajāpati: „Dieses (Garmut) will ich dir opfern, dann werden die Tiere zu dir zurückkehren.” Er tat wie gesagt, und die Tiere kehrten zu ihm zurück. Da nun von einem, der kein Vieh hat, das Vieh sich, sozusagen, wegbegeben hat, wird das Vieh zu ihm zurückkehren, wenn er sich an Prajāpati, den Geber des Viehs, wendet.

K. X. 11 (p. 137. 23—138. 6), M. II. 2. 4 (p. 17. 15—18. 1), T. II. 4. 4. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 9. 24, Baudh. XIII. 36, Hir. XXII. 12.

109.

Einen für Soma und Pūṣan bestimmten aus Garmut bereiteten Caru bringt dar, wer Vieh oder Nachkommen wünscht.

Yājyānuvākyās dieselben für Taittirīyakas und Mānavas: *somāpūṣaṇā*, *imau devau* (TS. II. 6. 11. w, x; MS. IV. 11. 2: 163. 14—164. 2).

[228]) Ein wildes Gewächs, eine Art von Bohne wie Phaseolus mungo (*araṇyasthaṃ mudgarūpaṃ dhānyam*, Prayoga Baudh.).

Als Prajāpati die Tiere geschaffen hatte, gingen sie von ihm fort. Da machte er Pūṣan zu ihrem Hüter; der ging den Tieren nach und holte die auf ihrem Wohnort entsprossene Garmut. Er sagte zu Prajāpati: „Opfere mir diese." Aber Soma kam dazwischen und sagte zankend: „Opfere sie mir; mir gehört ja das auf unbestelltem Boden Reifende (das Wildwachsende)". Da opferte er den beiden. Der Schluss der Begründung wie bei n° 108.

K. X. 11 (p. 138. 7—14), M. II. 2. 4 (p. 18. 1—8), T. II. 4. 4. 2—3; Mān. śrs. V. 1. 9. 24, Hir. XXII. 12.

110.

Einen für Prajāpati bestimmten mit der Milch von scheckigen Kühen [229]) aus Garmut bereiteten Caru bringt dar, wer Vieh wünscht. Auch das Ājya ist aus der Milch solcher Kühe zu bereiten. Wenn der Caru an das Feuer gesetzt ist, soll er vor dem Paryagnikaraṇa [230]) ein wenig Kuhurin daruf sprengen.

Die Yājyānuvākyās sind dieselben wie für n° 108.

Die Milch, welche die scheckige Kuh gab, wurde Garmut; die scheckige (Kuh) ist die Erde oder die Stimme; die Garmut-Früchte sind deren (der Pṛśni: Erde oder Stimme) Haupt. Desshalb (liegt) sie wie ein Ei, sozusagen, in dem Seim [231]). — Wesshalb er dem Prajāpati opfert: Prajāpati-artig ist das Vieh; Prajāpati ist der Erzeuger des Viehs; der wird, durch seine Opfergabe gnädig gestimmt, ihm Vieh erzeugen.

M. II. 2. 4 (p. 18. 8—13); Mān. śrs. V. 1. 9. 25.

111.

Einen von Vāstva [232]) bereiteten für Rudra bestimmten Caru bringt er dar, wenn Rudra seine Kinder (Tiere) tötet (d. h. wenn das Fieber [233]) unter seinen Kindern oder Tieren wütet). Diese Iṣṭi bringt ein Oberhaupt der Niṣādas dar, d. h. der Sohn eines

[229]) MS. II. p. 18. 8, 9 ist nach meiner Ansicht so zu interpungieren: *paśukāmaḥ pṛśnīnāṃ gavāṃ dugdhe; pṛśnīnāṃ* etc.; ebenso II. p. 9, 17.

[230]) Vgl. NVO. 42.

[231]) Übersetzung unsicher. Um die Schlussfolgerung zu begreifen, müsste man von Art und Wesen der Garmut etwas wissen. Übrigens vgl. mit unsere Stelle n° 54.

[232]) *vāstvamaya* (nach Böhtlingk: „aus Überresten bestehend") ist ohne Zweifel synonym mit Āpastambas *vāstumaya*, da Baudhāyana (Karmāntasūtra I. 5) unter den Früchten auch *vāstvāni* anführt. Mān. śrs. umschreibt (wahrscheinlich ist aber der Text verdorben überliefert) durch *koṇākaḥ* (Knauer: *kaṇikaḥ*).

[233]) So Rudradatta (zu Āp.).

Brahmanen- (nach andern Kṣatriya-) Vaters und einer Śūdra-Mutter. Opferlohn ist ein schwarzes Ziegenfell, ein Tier mit verstümmelten Hörnern, ein stutzohriger Esel, eine Gazelle, ein weibliches Gazellen-Junges, eine Gazelle, die ihre Hufe verloren hat, eine mit Hirse gefüllte Schale, ein Paar aus Kiyāmbu geflochtene Wannen oder ein Pflock (*śamyā*) [234].

Yājyānuvākyās sind: *namas te rudra manyave*, *imā rudrāya* (MS. IV. 12. 1: 178. 15).

Von Vāstva soll der Caru bereitet sein: von der Wildnis [235]) herkommend ist ja das Vāstva, das von Vāstva bereitete gehört dem Rudra, durch seinen eignen Besitz beruhigt er ihn (löscht er ihn, nl. die Fieberhitze).

M. II. 2. 4 (p. 18. 13—16); Mān. śrs. V. 1. 9. 26—30, Āp. śrs. IX. 14. 11—14, Hir. śrs. XV. 14, Bhāradv. prāyaścitta praśna 16.

112.

Der Kṣatriya (König) der ein Oberhaupt (*parameṣṭhin*) zu werden wünscht, soll einen zwölfschüsseligen für den Obersten Gott (*parameṣṭhin*) bestimmten Opferkuchen darbringen. Vor der Spende an Agni sviṣṭakṛt, also unmittelbar nach der Hauptspende, überreicht der Adhvaryu dem Yajamāna einen gespannten Bogen mit drei Pfeilen, mit den Worten: „Agni gebe dir Schärfe (Glanz, Ruhm), Indra Mut und des Vaters Verwandtschaft" [236]).

Yājyānuvākyās sind: *ko addhā veda ka iha pravocat, iyaṃ visṛṣṭir yata ābabhūva* (MS. IV. 12. 1: 178. 16 — 179. 2).

Wie jener Gott das Oberhaupt der Götter, so ist der Kṣatriya das Oberhaupt der Menschen; durch die Opfergabe an ihn wird er ein Oberhaupt unter den Menschen.

M. II. 2. 5 (p. 18. 17—21); Mān. śrs. V. 1. 9. 31—32.

113.

Wer Nebenbuhler hat (denen er zuvorzukommen wünscht), soll einen auf zwölf Schüsselchen bereiteten Opferkuchen den Viśve devās darbringen. Nachdem er die Ājyabhāgas dargebracht hat (also unmittelbar vor der Hauptspende), soll er den Opferkuchen

---

[234]) So Hir: *dve vā kyāmbū śūrpe śamyāṃ vā.*

[235]) Über *vāstu* vgl. HOPKINS in J. A. O. S. XXVI. S. 61.

[236]) ? *pitryāṃ bandhutām.*

auf Gras niederlegen und vermittelst des hölzernen Schwertes (*sphya*) den Kuchen mittendurch teilen (eigentlich: auseinanderschieben) mit den Worten: „Hier schiebe ich mich und den Soundso auseinander"; statt „Soundso" nennt er den Feind. Den Teil des Kuchens, den er nach unten gestossen hat und den Teil der am Sphya hangen geblieben ist, bringt er mit den beiden Strophen: *idaṃ viṣṇuḥ, tad asya priyam* (MS. IV. 12. 1: 179. 3—5) dem Viṣṇu dar. Hierauf schiebt er den zerteilten Kuchen wieder zusammen mit den Worten: „Hier rücke ich mich und den Soundso zusammen", statt „Soundso" den Freund nennend.

Yājyānuvākyās sind: *viśve devā ṛtāvṛdhaḥ, viśve devāḥ śṛṇutemaṃ havaṃ me* (MS. IV. 12. 1: 179. 6—8).

Allgötter-artig sind die Nachkommen (*prajāḥ*) der Menschen. Durch sie rückt er jenen (den Feind) weg, durch sie rückt er sichselbst (mit dem Freund) zusammen.

M. II. 2. 5 (p. 18. 21—19. 6); Mān. śrs. V. 1. 9. 33—35.

114.

Einen für Indrāṇī bestimmten Caru bringt (im Hause des Königs, K) derjenige dar, dessen Heer nicht fest entschlossen, wankelmütig[237]) ist (T), wenn das Heer sich aufmacht (d. h. in die Schlacht zieht) oder aufgemacht hat (K,M). Gräser von der Eleusine indica (*balbaja*) soll er mit dem Brennholz zusammenschnüren, besprengen und ins Feuer legen. Der Opferlohn ist aus der von diesem Heere erbeuteten Habe zu nehmen.

Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas: *indrāṇīm āsu nāriṣu, nāham indrāṇi rāraṇa* (TS. I. 7. 13. c, d); nach den Mānavas: *indrāṇī patyā sujitaṃ jigāya, senā ha nāma pṛthivī janaṃiayā* (MS. IV. 12. 1: 179. 9—11; vgl. III. 8. 4: 97. 1—2).

Indrāṇī ist die Gottheit des Heeres; wenn er dieser ihren Anteil zukommen lässt, wird sie sein Heer anfeuern (T); das Heer (Senā) ist Indrāṇī; durch den rituellen Zauber (das Brahman) feuert er im voraus das Heer an, sodass es siegen (Beute machen) wird (K,M). — Wesshalb Eleusine indica (*balbaia*) zum Brennholz genommen werden soll, ist mir weniger deutlich. Die Eleusine indica entspross da, wo die Kuh Kot liess[238]); nach Art und Weise der Kühe macht es

[237]) *yasya senāsaṃśiteva syād, adhṛtevety arthaḥ* (Hir.).

[238]) Für *adhiskannā* weiss ich keine befriedigende Erklärung vorzuschlagen. Die Bed. „bespringen" scheint nicht in den Zusammenhang zu passen.

(das Heer) ihn (den König) Heerden erbeuten[239]. So lautet die Begründung des Taittirīyaka. — Die Balbajas sind aus dem Kot entsprossen (*utthitāḥ*); durch die analoge Wirkung führt er das Heer gegen den Feind (d. h. die Eleusine entspriesst, *uttiṣṭhati*, und auch das Heer wird aufbrechen, *uttiṣṭhati*, nicht verweigern sich in den Kampf zu begeben).

K. X. 10 (p. 136. 8—11), M. II. 2. 5 (p. 19. 6—9), T. II. 2. 8. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 9. 36, Baudh. XIII. 13, Āp. śrs. XIX. 19. 4—5, Hir. śrs. XXII. 5.

115.

Dem Indra und der Indrāṇī bringt er im Hause des Königs einen Caru dar, wenn das Heer aufgebrochen ist. Die Eleusine indica wie unter n° 114, ebenso der Opferlohn.

Indrāṇī ist ja die zweite Gattin des Indra, diese bringt das Heer unter die Heerden (sodass es Beute macht).

K. X. 10 (p. 136. 11—15).

116.

Wer Auszeichnung (*śrī*) wünscht, soll einen für Vācaspati bestimmten Caru darbringen.

Yājyānuvākyās sind: *upaprehi vācaspate, ye trisaptāḥ pariyanti* (MS. IV. 12. 1: 179. 12—15).

Die sehr dürftige Begründung dieser Iṣṭi lautet: Vācaspati ist der Behüter der Stimme; das (d. h. die oben erwähnte Iṣṭi) ist eben ein Mittel zur Erwerbung von Auszeichnung (*śrī*).

M. II. 2. 5 (p. 19. 9—10); Mān. śrs. V. 1. 9. 37—38.

117.

Wer sich mit den seinigen entzweit hat[240], soll die *saṃjñāneṣṭi*, die Einigkeit wirkende Iṣṭi, verrichten. Wer diese Iṣṭi dargebracht hat, den erkennen die anderen Verwandten als ihren „Princeps" an. Nach einer anderen Auffassung soll diese Iṣṭi von denjenigen dargebracht werden, die unter sich nicht einträchtig

[239]) *gavām evainaṃ nyāyam apinīya gā vedayati:* ich nehme *enam* als Objekt zu *gā vedayati*, nicht zu *gavām eva nyāyam apinīya*, weil man dann *enām* (sc. *senām*) erwartete.

[240]) *samānaiḥ puruṣair jñātyādibhir aiśvaryanibandhanavipratipattir yasya syāt, saḥ*. Āp. prayoga (wo aber die HS. °*bandhanāviprati*° schreibt).

sind: sie bringen die Iṣṭi in der Wohnung dessen dar, von dem sie wünschen, dass er der Vornehmste unter ihnen werden möge. Diese Iṣṭi umfasst 1. einen achtschüsseligen (von Pisum arvense, *satīna*, bereiteten, M) Opferkuchen für Agni vasumant; 2. einen Caru (von Panicum frumentaceum, *śyāmāka*, M) für Soma rudravant; 3. einen elfschüsseligen Opferkuchen (von wildem Reis, *nīvāra*, M) für Indra marutvant; 4. einen Caru (von Gerste, M) für Varuṇa ādityavant. — Die Hauptspende geschieht von allen den vier Opfersubstanzen zugleich. Der Adhvaryu fordert den Hotṛ mit diesen Worten: „Sage die Einleitungsstrophe (*anuvākyā*) für Agni vasumant, für Soma rudravant, für Indra marutvant, für Varuṇa ādityavant" auf, die Puro'nuvākyā zu sagen, welche lautet: *agniḥ prathamo vasubhir no avyāt somo rudrebhir abhirakṣatu tmanā* | *indro marudbhir ṛtudhā kṛṇotv ādityair no varuṇaḥ saṃśiśātu* (TS. II. 1. 11. i; MS. IV. 12. 2: 180. 1—2 mit var.; Kāṭh. X. 12: 141. 1—2; Āśv. śrs. II. 11. 12, Śāṅkh. śrs. III. 6. 2)[241]).

Er schneidet darauf von jedem Haviṣ, der Reihe nach, je zwei Schnitte ab und bringt diese dar, nachdem der Hotṛ als Opferspruch (*yājyā*) gesagt hat: *sam no devo vasubhir agniḥ saṃ somas tanūbhī rudriyābhiḥ* | *sam indro marudbhir yajñiyaiḥ sam ādityair no varuṇo ajijñipat* (TS. l. c. k); *sam agnir vasubhir no avyāt saṃ somo rudriyābhis tanūbhiḥ* | *sam indro rātahavyo marudbhiḥ sam ādityair varuṇo viśvavedāḥ* (MS. l. c. 180. 3—4; Kāṭh. l. c. 141. 3—4; Āśv. l. c.; Śāṅkh. l. c.)[241]).

Die Mānavas und wohl auch die Kaṭhas bringen als Zuopfer (vor der Spende an Agni sviṣṭakṛt) sieben Butterspenden dar mit den Sprüchen, deren erster anfängt: *saṃ jñānaṃ no divā paśoḥ* (MS. II. 2. 6: 20. 1—16, Kāṭhaka X. 12: 140. 17 sqq.). Als Yājyānuvākyās für die Sviṣṭakṛt-Spende gelten nach Hiraṇyakeśin: *yathādityā vasubhiḥ sambabhūvuḥ, kutrā cid yasya samṛtau* (TS. II. 1. 11. 1, m). Nach éiner Quelle (Mān. śrs.) soll, wenn wirklich die Eintracht eingetreten ist, dem Indra ein elfschüsseliger Opferkuchen dargebracht werden.

Als die Götter mit den Asuras im Kriege waren, da entzweiten sie sich unter einander. Da sie einander den Vorrang nicht gönnten, zerteilten sie sich in vier Parteien: Agni mit den Vasus, Soma mit den Rudras, Indra mit den Maruts und Varuṇa mit den Ādityas sonderten sich ab. Da nahm Indra seine Zuflucht zu Prajāpati (zu Bṛhaspati, K,M, als Purohita der Götter) und dieser

241) Die von Āśv. und Śāṅkh. überlieferte Rezension dieser Strophen stimmt genau mit der der Maitr. und des Kāṭh. überein, weicht ab von der Rezension der Taittirīyakas.

sprach zu den verschiedenen Göttern: „Ich will für euch opfern, dann werdet ihr euch einigen; in deiner Wohnung", sagte er zu Indra, „werde ich das Opfer darbringen, dich werden sie dann einstimmig als Oberhaupt anerkennen". Er brachte die oben erwähnte Iṣṭi in der Wohnung des Indra dar; die Götter wurden einig und traten dem Indra einstimmig den Vorrang ab. Diejenigen nun, die nach dem Beispiel der Götter jene Iṣṭi darbringen, die werden von jenen Göttern, die mit Rücksicht auf die ihnen dargebrachte Opfergabe unter einander einig wurden, einig gemacht [242].

K. XI. 3 (p. 146. 9—147. 1), M. II. 2. 6 (p. 19. 11—20. 16), T. II. 2. 11. 5—6; Mān. śrs. V. 1. 10. 1—9, Baudh. XIII. 20, Āp. śrs. XIX. 20. 3—4, Hir. śrs. XXII. 6, Āśv. śrs. II. 11. 10—12, Śāṅkh. śrs. III. 6.

118.

Derjenige, dessen Gold verloren gegangen, oder, nachdem es verloren gegangen war, zurückgebracht worden ist, soll die folgenden Opfergaben darbringen: 1. einen achtschüsseligen Opferkuchen dem Agni, 2. einen Caru dem Savitṛ (oder einen acht- oder zwölfschüsseligen Kuchen), 3. eine Reisbrühe (*yavāgū*) oder kuhwarme Milch dem Vāyu und 4. einen einschüsseligen Opferkuchen (oder Caru) der Bhūmi (der Erde).

Yājyānuvākyās sind: für 1. nach den Taittirīyakas: *sa pratnavan navīyasā, ni kāvyā vedhasaḥ* (TS. II. 2. 12. g, h); nach den Mānavas: *agne dā dāśuṣe rayim, dā no agne* (MS. IV. 12. 2: 180. 5—10); für 2. nach Taittirīyakas und Mānavas: *hiraṇyapāṇim ūtaye, vāmam adya savitaḥ* (TS. l. c. i, k; MS. l. c. 180. 11—14); für 3. nach den Mānavas (die Taittirīyakas haben die vāyavya yavāgū nicht): *pra vāyum, pra yābhiḥ* (MS. l. c. 180. 15); für 4. nach den Taittirīyakas: *baḍ itthā parvatānām, stomāsas tvā vicāriṇi* (TS. II. 2. 12. l, m), nach den Mānavas: *syonā pṛthivi, baḍ itthā parvatānām* (MS. l. c. 180. 16—181. 2).

Agni fand zuerst das Gold [243]; darüber beriet er sich mit Savitṛ; ferner gibt es (in der ganzen Welt) nichts was nicht von Vāyu (dem Winde) erreicht wird, (der ja überall durchdringt). In der Erde findet man das Gold, in der Erde läutert man es. Dem Agni bringt man daher die Iṣṭi dar, um Gold zu finden

[242] Maitr. S. II. p. 19. 13 ist zu lesen: *devā anyonyasya śraiṣṭhye 'tiṣṭhamānāś caturdhā vyudakrāman*, vgl. III. 7. 10 (90. 1); zu Kāṭh. I. 146. 18 vgl. G.G.A. 1900, S. 703.
[243] Zur richtigen Lesart von Kāṭh. I. p. 144. 22 sqq. vgl. G.G.A. 1900, S. 703.

(*vindati*); er heisst denn auch Jātavedas: dem Savitṛ, damit man (zur rechten Stelle) angetrieben wird; dem Vāyu, damit man (zur rechten Stelle) hingeführt wird; der Bhūmi, weil man es in ihr findet und läutert. Diese Gottheiten verfügen ja über das Gold. Wenn er die gewinnt, so geben sie ihm das Gold.

K. XI. 2 (p. 144. 20—145. 4), M. II. 2. 7 (p. 20. 17—21. 3), T. II. 3. 2. 3—4; ib. 4; Mān. śrs. V. 1. 10. 10—13, Baudh. XIII. 24, Hir. śrs. XXII. 8.

119.

Dieselbe Iṣṭi soll er darbringen, nachdem er das Gold gefunden hat.

Yājyānuvākyās wie für n° 118.

Da, nach Aussage des Brāhmaṇa, derjenige der Gold gefunden (erworben) hat, Gefahr läuft seinen Mut und Kraft zu verlieren [244], soll er denselben Gottheiten die Iṣṭi darbringen: damit er keinen Schaden erleide, damit er nicht seine Kraft verliere.

K. XI. 2 (p. 145. 4—6), M. II. 2. 7 (p. 21. 3—4), T. II. 3. 2. 4—5; Mān. śrs. V. 1. 10. 14, Baudh. XIII. 24.

120.

Einen für die Allgötter (K, M), die Ādityas (T) bestimmten Caru bringt am Neumondstage dar, wer von der Schwindsucht ergriffen ist.

Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas: *navonavo bhavati jāyamānaḥ*, *yam ādityā aṃśum āpyāyayanti* (TS. II. 4. 14. a, b); nach den Mānavas: *pūrvāparaṃ carato māyayaitau*, *navonavo bhavati jāyamānaḥ* (MS. IV. 12. 2: 181. 3—6). Die Mānavas bringen mit der Strophe *yathādityā aṃśum āpyāyayanti* (MS. l. c. 7—8) vor der Sviṣṭakṛt-Spende (d. h. unmittelbar nach der Hauptspende) eine Butterspende dar.

Prajāpati hatte drei und dreissig Töchter [245]; die gab er dem König Soma: von diesen wohnte er nur der Rohiṇī bei; da kehrten sie (die anderen) eifersüchtig zurück. Soma ging ihnen nach und bat sie zurück. Prajāpati gab sie ihm aber nicht zurück, sondern sagte: „Schwöre, dass du (ihnen allen) gleichmässig beiwohnen wirst; dann werde ich sie dir zurückgeben." Soma schwor

[244] Weil er fürchtet, dass ein Dieb es ihm entwenden konnte (Sāyaṇa).

[245] Die 26 Nakṣatra und die 7 Kṛttikās, vgl. Weber, über die Nakṣatra, II. S. 275.

und Prajāpati gab sie ihm zurück. Er wohnte aber von ihnen (doch nur) wieder der Rohiṇī bei. Da ergriff ihn die Sucht. (Er wurde so trocken wie Gras, K). Weil den König (*rājan*, Soma) die Sucht ergriffen hatte, daher der Ursprung des Namens „Schwindsucht" (*rājayakṣma*); weil er schlechter dran war, daher der Ursprung des Namens „böse Sucht" (*pāpayakṣma*); weil er die Krankheit aus Anlass seiner Gattinnen (*jāyā*) bekommen hatte, daher der Ursprung des Namens *jāyenya*. Wer den Ursprung dieser Krankheiten so erkennt, der wird nicht von ihnen ergriffen. — Soma wandte sich flehend an sie. Sie sprachen: „Wir wollen uns eine Gabe wählen: wohne uns gleichmässig bei." Sie brachten für ihn jenen oben erwähnten Caru dar, dadurch befreiten sie ihn von jenem Siechtum. — Am Neumondstage aber bringt er (der Adhvaryu mit den anderen Priestern) diese Iṣṭi dar: da an diesem Tage der Mond anzuschwellen (zuzunehmen) anfängt, macht er dass auch er (der Kranke) mit dem Monde zusammen (wörtlich: hinter dem Monde her) zunimmt, (er kräftigt, belebt ihn), sodass es ihm besser geht.

K. XI. 3 (p. 147. 1—12), M. II. 2. 7 (p. 21. 4—14), T. II. 3. 5; Mān. śrs. V. 1. 10. 15—18 [246]), Baudh. XIII. 28, Hir. śrs. XXII. 9.

121.

Ein „dreischichtiges" (*tridhātu*) Haviṣ bringt dar, wer Gedeihen, nach anderer Quelle, wer Nahrung wünscht, nach wieder anderer Quelle, wer ein Herrscher, Oberherrscher, Allherscher zu werden wünscht. Es besteht aus drei für Indra den Herrscher, Indra den Oberherrscher, Indra den Allherrscher auf elf Schüsselchen zu bereitenden Opferkuchen. Die Kapālas werden für diese Iṣṭi auf dem Rücken [247]) am Gārhapatya-Herd angesetzt und die drei Kuchen sind über einander auf diesen elf Kapālas zu bereiten, der kleinste für Indra

[246]) Ich vermute, dass in Sutra 15 zu lesen ist: *saṃnahyati vatsena tevena yajeta*.

[247]) Vermutlich hatten die Kapālas kleine aufwärts gerichtete Ränder an den Seiten, sodass vom fertigen Puroḍāśa noch zu sehen war, über wievielen Kapālas er gebacken war. Werden nun die Kapālas umgekehrt, „auf dem Rücken" niedergelegt (der Gegensatz: *adhomukha*, gilt für das Gewohnliche, vgl. Sayaṇa zu TS. II. 3. 6, B. Ind. vol. II S. 130, Z 8; anders, wie es scheint, die Paddhati zu Kātyāyana S. 200, Z. 5), sodass die mit Rändern versehene Seite zu unterst lag, so fiel diese Trennung fort und wurde der Puroḍāśa einem Caru ähnlich; vgl. Śrautapadarthanirvacana S. 7, n° 35: *puroḍāśabharjanārthaṃ mṛttikayā nirmitāni vahnau paripakvāni dvyaṅgulocchrāyāṇi* u. s. w.; vgl. auch unten, n° 175 (Anm. 326).

den Herrscher zu unterst, darüber ein grösserer für Indra den Oberherrscher, darüber der grösste für Indra den Allherrscher. So über einander gelegt werden sie auf die Vedi hingestellt. Die von den Kuchen zu nehmenden Schnitte werden von allen dreien zugleich genommen und zwar die beiden für Indra den Herrscher aus dem südlichen Teile der drei über einander gelegten Kuchen, die für Indra den Oberherrscher aus dem mittleren, die für Indra den Allherscher aus dem nördlichen (linken) Teile der Kuchen.

Für diese Iṣṭi mit ihren drei Gottheiten, die von allen den Kuchen zugleich ihren Anteil bekommen, sind nur drei Strophenpaare als Yājyānuvākyās bestimmt, die mit einer gewissen Verschränkung verwendet werden. Es sind nach den Taittirīyakas: für Indra rājan: *prācyām diśi tvam indrāsi rājā; indro jayāti na parājayātai* (TS. II. 4. 14. c, d); für Indra adhirāja: *indro jayāti na parājayātai, asyed eva praririce mahitvam* (l. c. d, e), für Indra svarāj: *asyed eva praririce mahitvam, prācyām diśi tvam indrāsi rājā* (l. c. e, c). In dieser Weise wird jede Strophe zweimal as Puro'nuvākyā und zweimal als Yājyā gebraucht. Für die Mānavas gelten dieselben Strophen (MS. IV. 12. 2: 181. 9—14), deren Reihenfolge hier aber etwas verschieden ist, da nach dem Ritual der Mānavas der zweite Kuchen für Indra svarāj und der dritte für Indra adhirāja bestimmt ist.

Wesshalb diese Iṣṭi aus drei über einander gelegten Kuchen besteht, das begründen die Brāhmaṇas in der folgenden Weise. Als Prajāpati den Göttern das ihnen zukommende zuteilte, da blieb der Mut übrig. Da sprach Indra: „dieser sei mein" und Prajāpati erteilte ihn dem Indra, da er für ihn überschoss [248]). Jener (der Mut) aber hob sich, den drei Welten entlang, empor. Indra erreichte ihn nicht in der ersten und nicht in der zweiten Welt; nachdem er ihn aber in der dritten Welt erreicht hatte, bemächtigte er sich dessen (des Muts). So die Kaṭhas und Mānavas beinahe gleichlautend. Ein wenig anders die Taittirīyakas. Prajāpati erteilte den Göttern die Nahrung; da sagte er: „Was im Hinblick auf diese Welten übrig bleiben wird, das wird mein Teil sein". Dieses nun blieb im Hinblick auf diese Welten (des) Herrschers Indra, (des) Oberherrschers Indra, (des) Allherrschers Indra zurück: da molk er jene Welten dreifach aus. Dies ist die Dreischichtigkeit des dreischichtigen (Haviṣ). — Der obere Kuchen ist jedesmal grösser als der untere, weil auch diese Welten (Erde, Luftraum, Himmel) so beschaffen sind; so bekommt er an diesen Welten Anteil. — Die

[248]) Kāṭh. 136. 16—17 lese ich: *tad enam abhy aty evarcyata.*

Schüsselchen (Kapālas) werden auf dem Rücken (umgekehrt) gelegt, „damit die Kraft nicht erschöpft werde" [249]. — Von allen den Kuchen zugleich soll er die Abschnitte nehmen, damit keiner nutzlos sei. — Verschränkt soll er die Yājyānuvākyās verwenden, zur Nicht-Verbrennung, d. h. um zu verhindern, dass vom Haviṣ verloren gehe; würde er nur die drei Strophen als Yājyānuvākyās gebrauchen, so würde nur éin Kuchen seine Yājyānuvākyās bekommen können, und die übrigen verbrannt werden müssen.

K. X. 10 (p. 136. 15—137. 2), M. II. 2. 8 (p. 21. 15—22. 6), T. II. 3. 6; Mān. śrs. V. 1. 10. 19—25, Baudh. XIII. 28, Āp. śrs. XIX. 21. 22—22. 6, Hir. śrs. XXII. 9.

122.

Wer Ansehen als Brahmane (Ansehen, *tejas*, M) wünscht, soll dem Indra gharmavant (gharmavant sūryavant, M) einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās für die Taittirīyakas sind: *ā yasmint sapta vāsavāḥ, āmāsu pakvam airayaḥ* (TS. I. 6. 12. e, f); für die Mānavas: *ā yasmint sapta vāsavāḥ, mado na yaḥ somyaḥ* (MS. IV. 12. 2: 181. 15—182. 2).

Die Begründung dieser Iṣṭi in den Brāhmaṇas ist unbedeutend und lehrt nichts Neues.

K. X. 8 (p. 133. 19—134. 1), M. II. 2. 8 (p. 22. 6—7), T. II. 2. 7. 2; Mān. śrs. V. 1. 10. 26, 28, Baudh. XIII. 11.

123.

Wer Vieh wünscht, soll dem Indra indriyāvant einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind für Taittirīyakas und Mānavas: *indriyāṇi śatakrato, anu te dāyi maha indriyāya* (TS. I. 6. 12. c, d; MS. IV. 12. 2: 182. 3—6).

Das Vieh ist Mut [250]; Indra, den Besitzer des Muts, stimmt er durch seine Opfergabe günstig; der wird ihm Mut d. h. Vieh geben, sodass er reich an Vieh sein wird.

K. X. 8 (p. 134. 1—3), M. II. 2. 8 (p. 22. 7—9), T. II. 2. 7. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 10. 27—28, Baudh. XIII. 11.

---

[249]) „Um der Erschöpfung vorzubeugen" (*ayātayāmatvāya*). So lange man nicht genau weiss, was die genaue Bedeutung von *uttānāni kapālāni* ist (vgl. Anm. 247), wird es schwierig sein diesen Ausdruck in diesem Zusammenhang zu begreifen.

[250]) Weil das Vieh durch Milch und Butter den Mut stärkt! so Sāyaṇa.

124.

Wer Speise wünscht soll dem Indra arkavant einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās für die Taittirīyakas sind: *indram id gāthino bṛhat, gāyanti tvā gāyatriṇaḥ* (TS. I. 6. 12. g, h).

Das Loblied (*arka*) ist die Speise der Götter [251]; wenn er Indra arkavant gnädig stimmt, so wird dieser ihm Speise schenken.

K X. 8 (p. 134. 3—5), T. II. 2. 7. 2—3; Baudh. XIII. 11.

125.

Einen für Indra bestimmten Caru bringt dar, wer Vieh zu bekommen wünscht.

Yājyānuvākyās sind: *indraṃ vo viśvatas pari, indraṃ naro nemadhitā havante* (TS. I. 6. 12. a, b).

Indra-artig ist das Vieh; wenn er also den Indra günstig stimmt, so wird dieser, unter dessen Aufsicht das Vieh steht, ihm Vieh geben. Ein Caru ist es: aus dem eignen Schoosse (Quelle von Ursprung) erzeugt er ihm das Vieh [252].

T. II. 2. 7. 1; Baudh. XIII. 1.

126.

Zugunsten eines vertriebenen (Fürsten), der in sein Reich zurückzukehren wünscht, soll er dem Indra arkavant (Indra arkavant aśvamedhavant, M) einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen. Der Opferlohn ist eine unfruchtbare Kuh.

Yājyānuvākyās sind: *anavas te ratham aśvāya takṣantu, vṛṣṇe yat te vṛṣaṇo arkam arcān* (MS. IV. 12. 2: 182. 7—10).

In die Fremde (*antam*) [253] geht der, welcher vertrieben ist. Das Licht (*arka*) ist das Äusserste (Höchstgelegene, *anta*): durch Arka (der ja *anta* ist) (d. h. durch die Iṣṭi an Indra arkavant) macht er, dass es ihm (dem Vertriebenen) in der Fremde (*anta*) wohl ergeht [254]. — Eine unfruchtbare Kuh (*vaśā*) wird gegeben, in der Erwartung,

[251]) So auch Śat. Br. XII. 8. 1. 2.

[252]) Da der Caru in Milch, die ja vom Vieh kommt, zu bereiten ist? Anders, aber wenig einleuchtend Sāyaṇa zu TS. I. 6. 12 (B. Ind. vol. I S. 942).

[253]) Für diese von mir postulierte Bedeutung von *anta*, vgl. *antacara*, und *antaya* (Baudh. śrs. II. 3: p. 35. 8).

[254]) *antenaivāsmā ante kalpayati*, die MS.; *anta evāsmā antaṃ kalpayati*, K.

dass sie (die *vaśā*) ihn (den vertriebenen Fürsten) nicht in die Gewalt (*vaśam*) (nl. des feindlichen Fürsten) liefern möge [255]) (er also ganz frei in seinem Reiche werden möge).

K. X. 8 (p. 134. 5—8), M. II. 2, 9 (p. 22. 10—12); Mān. śrs. V. 1. 10. 31—33.

127.

Wer wünscht, dass es ihm in der Fremde wohl ergehen möge, der soll dem Indra arkavant aśvamedhavant einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen. Opferlohn wie für n° 126.

Die Yājyānuvākyās wie für n° 126.

Die Fremde ist die äusserste Grenze (*anta*) des Gedeihens (d. h. in der Fremde kann man nicht gedeihen). Das Licht (*arka*) ist das Äusserste (*anta*), ebenso der Aśvamedha (die Sonne) [256]). Durch das Äusserste (d. h. durch Arka und Aśvamedha und Indra, der mit diesen beiden verbunden angerufen wird) macht er, dass es ihm in der Fremde (*anta*) wohl ergeht.

M. II. 2. 9 (p. 22. 12—15); Mān. śrs. V. 1. 10. 34.

128.

Wer das Glück zu behalten wünscht, das er erreicht hat (ein *gataśrīḥ*), soll dem Indra arkavant aśvamedhavant einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Die Yājyānuvākyās wie für n° 126.

Wer das Ende (*anta*, die äusserste Grenze) der Wohlfahrt erreicht hat, dem kann es nur schlechter gehen. Das Äusserste nun ist Arka (das Licht), ebenso Aśvamedha (Sonne). Durch diese Iṣṭi erreicht er das Äusserste: es wird ihm nicht schlechter gehen.

M. II. 2. 9 (p. 22. 15—18); Mān. śrs. V. 1. 10. 35—36.

129.

Dem Indra arkavant aśvamedhavant soll derjenige einen

[255]) Die Dakṣiṇā-Gabe der unfruchtbaren Kuh beruht also auf blosser Wortassonanz: *vaśā*, *vaśam*.

[256]) Vgl. TS. V. 7. 5. 3: *arko vā eṣa yad agnir, asāv ādityo 'śvamedhaḥ* und Śat. Br. X. 6. 5. 8, IX. 4. 2. 18. Das Kāṭhaka hingegen stellt dem *arka* die Erde, dem *aśvamedha* die Sonne (? oder den Himmel, *asau*) gleich, vgl. Kāṭh. I. S. 135. 7 (wo *ayaṃ vā arko 'sā aśvamedha* zu lesen ist, vgl. 134. 12); zu vergl. ist auch TBr. III. 9. 21. 3: *agnir vā aśvamedhasya yonir āyatanaṃ sūryo 'gner yonir āyatanam; yad aśvamedhe 'gnim cityā uttaravedim cinoti, tav arkāśvamedhau.*

elfschüsseligen Opferkuchen darbringen, bei welchem sich kein Hauptopfer (wie Rājasūya, Aśvamedha u. s. w.) einstellt: wer wünscht: „ich möchte (als Opferpriester) ein Opfer darbringen, womit reichlicher Opferlohn verbunden ist“ [257]).

Die Yājyānuvākyās sind für Taittirīyakas und Mānavas dieselben: die für n° 126 geltenden (TS. I. 6. 12. s, t).

Die Begründung lautet im Kāṭhaka: Arka ist die Erde [258]); Aśvamedha der Himmel; Indra-artig ist das Opfer. Wenn bei jemandem, der Opfer verlangt, sich kein Opfer einstellt, so kommt das Opfer bei ihm an die äusserste Grenze (*anta*). Die Arka- (und Aśvamedha-) Gestalten nun sind des Indra äusserste (höchste); durch die beiden höchsten Gestalten des Indra bekommt er das Opfer, sodass es sich bei ihm einstellt. Einfacher die Maitrāyaṇī-Saṃhitā, nach welcher Arka und Aśvamedha die beiden Opferkörper des Indra sind; diese erreicht er (durch seine Iṣṭi) und durch diese beiden erreicht er ein Opfer.

K. X. 9 (p. 135. 6—10), M. II. 2. 9 (p. 22. 18—20), T. II. 2. 7. 5; Mān. śrs. V. 1. 10. 37, Baudh. XIII. 12.

130.

Wer Gedeihen wünscht, bringt dem Indra gharmavant, dem Indra indriyāvant, dem Indra arkavant je einen elfschüsseligen Opferkuchen dar.

Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas die schon oben unter n° 122, 123 und 124 mitgeteilten.

Dem Indra gharmavant bringt er die Opfergabe dar, weil der Gharma (die Glut) die Sonne ist; dieser ist Indra, dieser ist das Haupt der Geschöpfe; er besorgt sich dadurch ein Haupt; dem Indra indriyāvant desshalb, weil er sich dadurch Mut (*indriya*) in die Seele bringt; dem Indra arkavant, weil Arka die Erde ist, und er durch diese Iṣṭi auf ihr festen Halt bekommt [259]).

K. X. 8 (134. 8—13), T. II. 2. 7. 3; Baudh. XIII. 11.

131.

Wer Gedeihen wünscht, soll 1. dem Indra gharmavant

[257]) Die Stelle (V. 1. 10. 37) des Mān. śrs. ist wahrscheinlich so herzustellen: *yaḥ kāmayeta bahudakṣiṇena yajñena yajeyeti; tasyāḥ* u. s. w.

[258]) Vgl. Anm. 256.

[259]) Die Schlussworte des Kāṭhaka (134. 13): *carur madhye syād ajāmitrāya*, sind mir unbegreiflich. Hat man vielleicht 134. 9 statt *indrāyendriyavata ekādaśakapālam* zu lesen: *indrāyendriyavate carum*?

sūryavant, 2. dem Indra manyuvant manasvant, 3. dem Indra indriyavant und 4. dem Indra arkavant aśvamedhavant je einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind für 1: dieselben wie für n° 122; für 2: *ā te mahaḥ, yo jāta eva prathamo manasvān* (MS. IV. 12. 3: 186. 2—5); für 3: dieselben wie für n° 123 und für 4: dieselben wie für n° 126.

Dem Indra gehören Glut (*gharma*) und Sonne (*sūrya*), ihm gehören Grimm (*manyu*) und Verstand (*manas*), ihm gehören Indra[260]) und Mut (*indriya*); ihm gehören Licht (*arka*) und Sonne (*aśvamedha*); in den Besitz von all' diesem gelangte Indra, in den Besitz von all' diesem wird derjenige gelangen, der diese Iṣṭi darbringt.

M. II. 2. 9 (p. 22. 20—23. 6); Mān. śrs. V. 1. 10. 38—39 [261]).

132.

Für einen Kranken (M,K), für einen der von einem bösen Geschick betroffen ist (T) soll er (der Adhvaryu c. suis) einen elfschüsseligen Opferkuchen dem Indra aṃhomuc (aus der Bedrängnis erlösend) darbringen.

Yājyānuvākyās für Taittirīyakas und Manavas dieselben: *aṃhomuce prabharemā manīṣām, viveṣa yan mā dhiṣaṇā jajāna* (TS. I. 6. 12. i, k; MS. IV. 12. 3: 182. 13—16).

Von Bedrängnis (*aṃhas*) ergriffen ist der Kranke; die von der Bedrängnis lösende Gestalt ist Indra's heilende Manifestation. Wenn er ihn (den aus der Not rettenden Indra) gnädig stimmt, so wird er ihn aus der Bedrängnis (von der Krankheit) befreien.

K. X. 9 (p. 135. 1—3), M. II. 2. 10 (p. 23. 7—9), T. II. 2. 7. 3—4; Mān. śrs. V. 1. 10. 40—43, Baudh. XIII. 12.

133.

Dieselbe Iṣṭi soll einer darbringen, wenn entweder er selbst oder sein Haus (seine Familie) in Drangsal geraten ist.

Dieselben Yājyānuvākyās wie für n° 133 (Kāth. VIII. 16: 100. 21—101. 2).

Von Bedrängnis (*aṃhas*) ist derjenige betroffen, der entweder selber oder dessen Familie in Drangsal gerät. Indra ist der Erlöser

[260]) Das sinnesleere *indraś ca* ist entweder zu tilgen und *indriyaṃ* statt *indriyaṃ ca* zu lesen, oder es ist beizubehalten und zu erklären aus dem Trachten nach Parallelismus, da im Vorhergehenden jedesmal ein Paar genannt ist.

[261]) Ohne Zweifel ist statt *mahasvataḥ* zu l. *manasvataḥ*.

aus der Bedrängnis, an diesen wendet er sich mit seiner Opfergabe, der befreit ihn aus der Bedrängnis.

K. X. 9 (p. 135. 3—6).

134.

Dem Indra trātṛ (Befreier) bringt einen elfschüsseligen Opferkuchen dar, wer gefesselt oder eingeschlossen ist (T), wer sich vor Bedrückung, Tod oder Vertreibung fürchtet (M).

Yājyānuvākyās für Taittirīyakas und Mānavas dieselben: *trātāram indram avitāram indram, mā te asyām sahasāvan pariṣṭau* (TS. I. 6. 12. q, r; MS. IV. 12. 3: 182. 16—183. 3).

Da Indra der Befreier und der Abhalter ist, wird er, durch die Opfergabe gnädig gestimmt, den Opferherrn aus seinen Fesseln oder seiner Einschliessung befreien.

M. II. 2. 10 (p. 23. 9—11), T. II. 2. 7. 5; Mān. śrs. V. 1. 10. 40—43, Baudh. XIII. 12.

135.

Dem Indra anvṛju bringt einen elfschüsseligen Opferkuchen dar, wer die Obermacht über seine Stamm- (Dorf-) genossen zu erlangen wünscht (K,T); ein Familienhaupt (M)[262].

Yājyānuvākyās für die Taittirīyakas sind: *anv aha māsāḥ, anu te dāyi maha indriyāya* (TS. I. 7. 13. a, b); für die Mānavas: *anu tvāhighne adha deva, anu dyāvāpṛthivī* (MS. IV. 12. 3: 183. 4—7).

Wer den Indra anvṛju (im richtigen Lauf sich bewegend) gnädig stimmt, dem wird dieser die Stammgenossen folgsam (*anvṛju, anuka*) machen, sodass er in den Besitz des Dorfes kommt.

K. X. 9 (p. 135. 10—12), M. II. 2. 10 (p. 23. 11—12), T. II. 2. 8. 1; Mān. śrs. V. 1. 10. 40—43, Baudh. XIII. 13.

136.

Dem Indra prababhra bringt einen elfschüsseligen Opferkuchen dar, wer Nebenbuhler hat (die er zu vernichten wünscht) (K), wer in der Schlacht seine Feinde zu erschlagen wünscht (M).

[262]) *jyeṣṭhabandhuḥ* kommt auch TS. III. 4. 8. 7 vor. Das Mān. śrs. umschreibt: *jyeṣṭhaḥ kulīnaḥ sampannaḥ.*

Yājyānuvākyās sind: *abhi prabhara dhṛṣatā dhṛṣanmanaḥ*, *asmā ud u prabharā tūtujānaḥ* (MS. IV. 12. 3: 183. 8—11).

Indra prababhra (der Schleuderer) [263]) warf seinen Donnerkeil auf Vṛtra zu; er (der Schleuderer) wirft auf ihn (den Nebenbuhler, den Feind des Yajamāna, infolge dieser Isti) einen Donnerkeil ab, sodass er ihn vernichtet.

K. X. 9 (p. 135. 12—14), M. II. 2. 10 (p. 23. 12—14); Mān. śrs. V. 1. 10. 40—43.

137.

Dem Indra vaimṛdha (vimṛdha, K) bringt er einen elfschüsseligen (und dem Agni einen achtschüsseligen, K) Opferkuchen dar in der Schlacht (M,K), wenn die Feinde im Kriege auf ihn zustürzen oder Völkerschaften von allen Seiten auf ihn zudringen (T).

Yājyānuvākyās, für Taittirīyakas, Mānavas und Aitareyins dieselben, sind: *vi na indra mṛdho jahi*, *mṛgo na bhīmaḥ kucaro giriṣṭhāḥ* (TS. I. 6. 12. m, o; MS. IV. 12. 3: 183. 12—16; ṚS. X. 152. 4, X. 180. 2).

Als Indra den Vṛtra getötet hatte, verfolgten ihn die Feinde (*mṛdhaḥ*). Da sah er jenes von Feinden befreiende (*vaimṛdha*) Haviṣ. Dadurch schlug er die Feinde von sich ab. Wer eine Schlacht zu gewinnen wünscht, will seine Feinde töten. Die von Feinden befreiende Manifestation des Indra stimmt er durch jene Iṣṭi günstig, dadurch schlägt er die Feinde von sich zurück, tötet seinen Feind, gewinnt die Schlacht.

K. X. 9 (p. 135. 14—18), M. II. 2. 10 (p. 23. 14—15), T. II. 2. 7. 4—5; Mān. śrs. V. 1. 10. 40—43, Baudh. XIII. 12, Āśv. śrs. II. 10. 13—14.

138.

Einen achtschüsseligen Opferkuchen soll dem Agni und einen elfschüsseligen dem Indra vimṛdha derjenige darbringen, dem von allen Seiten Gefahr droht.

Yājyānuvākyās sind: *indra kṣatram abhi vāmam ojaḥ*, *mṛgo na bhīmaḥ kucaro giriṣṭhāḥ* (Kāṭh. VIII. 16: 101. 18—21).

[263]) Nach meiner Ansicht ist *prababhra*, nicht *pracabhra* die richtige Lesart. Ich halte das Wort für gebildet in Anklang an dem *prabhara* der Yajyānuvākyās, vgl. Indra *anṛju* (n° 135), Agni *pravant* (n° 94), Indra *vaimṛdha* (n° 137).

Als Indra den Vṛtra getötet hatte, machten von allen Seiten die Feinde (*mṛdhaḥ*) ihn erzittern. Da sah er jene „feindlose" (*vaimṛdha*) Iṣṭi; durch diese schlug er die Feinde von sich ab. Wenn er die „feindlose" Manifestation des Indra durch diese Iṣṭi gnädig gestimmt hat, so schlägt er dadurch seine Feinde von sich ab.

K. X. 9 (p. 135. 18—136. 2).

139.

Dem Indra abhimātihan (die Anfeindung abschlagend) soll er im Kampfe einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind: *ākare vasor jaritā. . . . abhimātihanaṃ stuhi*, *tvaṃ sapatnān pṛtanāsu jiṣṇur. . . . abhimātīr apaghnan* (MS. IV. 12. 3: 184. 1—4).

Dieser (d. h. Indra) ist es, der die Anfeindung abschlägt; wer eine Schlacht gewinnt, der schlägt (da er den Indra abhimātihan günstig gestimmt hat) die Anfeindung von sich ab.

M. II. 2. 10 (p. 23. 15—17); Mān. śrs. V. 1. 10. 40—43.

140.

Wer den Sieg davonzutragen wünscht und wünscht, dass er sich nicht vor Gefahr zu fürchten brauche, soll dem Indra abhimātiṣāh einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās: *puruṣṭutasya nāmabhiḥ, nāmāni te śatakrato. . . . indrābhimātiṣāhye* (MS. IV. 12. 3: 184. 5—8).

Indra wollte gegen Vṛtra den Donnerkeil emporheben. Diesen (Keil) bewilligten ihm die Dānavas nicht. Da bewilligten sie ihn (nl. den Keil dem Indra) infolge dieser Darbietung. Indra besiegte nun die Gegner (*abhimāti*) und besiegte den Vṛtra.

M. II. 2. 10 (p. 23. 17—24. 2); Mān. śrs. V. 1. 10. 40—43.

141.

Wer zahlreiche Nebenbuhler hat (denen er zuvorkommen will), soll drei elfschüsselige Opferkuchen darbringen: 1. dem Indra aṃhomuc; 2. dem Indra vaimṛdha (vimṛdha), 3. dem Indra indriyāvant[264]).

Yājyānuvākyās sind zu 1: die für n° 132, zu 2 die für n° 137, zu 3 die für n° 123 geltenden (TS. II. 5. 12. ee—kk).

[264]) Diese Iṣṭi heisst die *vyṛddhi* (TS. II. 4. 2. 4).

Götter und Asuras lagen mit einander im Kampfe. Die Asuras waren stärker und mutiger, die Götter dagegen schwächer und etwas weniger mutig. Da sprachen die Götter (zu einander): „Höret andächtig: wer von uns der stärkste ist, den lasst uns alle von hinten anfassen". Sie sagten zu Indra: „Du bist fürwahr der stärkste von uns. Dich wollen wir von hinten anfassen". Indra sagte: „Drei Kraft bringende Manifestationen von mir gibt es; diese stimmet gnädig, dann werden wir die Asuras besiegen". „Nenne sie uns", sagten die Götter. Indra antwortete: „Es sind: die aus der Bedrängnis erlösende (*aṃhomuc*), die von Feinden befreiende (*vimṛdha*), die Mut verleihende (*indriyāvant*)". Als darauf die Götter die oben erwähnte Iṣṭi dargebracht hatten, wurden sie durch die erste aus der Bedrängnis, in welcher sie sich befanden, erlöst, durch die zweite schlugen sie ihre Gegner zurück, durch die dritte bekamen sie Mut. Da diese Iṣṭi dreiunddreissig Kapālas umfasste, reihte Indra sich alle die dreiunddreissig Götter an, sodass nun die Götter den endgültigen Sieg über die Asuras davontrugen. — Der Mensch nun, der einen ihm überlegenen Nebenbuhler hat, ist durch Bedrängnis ergriffen: durch die Opfergabe an Indra aṃhomuc wird er von der Bedrängnis befreit; vom Gegner (*mṛdhā*) bedrückt ist derjenige, unter dessen Gleichen einer ihm überlegen ist; durch die Opfergabe an Indra vaimṛdha wird er seines Nebenbuhlers los, schlägt seine Gegner zurück; durch die Opfergabe an Indra indriyāvant wird er mit Mut erfüllt. Die dreiunddreissig Götter endlich reiht er sich an, sodass er siegt. Wer mit dieser Überzeugung jene Iṣṭi darbringt, besiegt seinen Nebenbuhler endgültig.

K. X. 10 (p. 137. 2—22), T. II. 4. 2; Baudh. XIII. 35, Hir. śrs. XXII. 12.

142.

Einen einschüsseligen Opferkuchen soll dem **Indra** darbringen, **wer von seinem Reiche fern gehalten wird.**

Yājyānuvākyās sind: *arvāvato nā āgahi parāvataś ca vṛtrahan | imā juṣasva no giraḥ; yad antarā parāvatam arvāvatam ca hūyase | indreha tatā āgahi* (MS. IV. 12. 3: 184. 9—12).

Die Strophen mit den Stichwörtern: „Komm her aus fernster Ferne" [265]) sollen desshalb verwendet werden, weil ja der von seinem

[265]) Da eine mit *ā prehi paramasyāḥ parāvataḥ* anfangende Strophe (MS. II. p. 24. 3) nirgends in der Saṃhitā vorhanden ist, nehme ich an, dass der Verfasser der Saṃhitā die Absicht der (im Sūtra) als Yajyānuvākyās geltenden Sprüche ihrem Inhalt nach umschreibt.

Reiche Ferngehaltene in die Ferne gegangen ist. Er erreicht ihn nun und macht, dass er aus der Ferne zurückkehrt.

M. II. 2. 11 (p. 24. 3—5); Mān. śrs. V. 1 10. 44—48.

143.

Dieselbe Iṣṭi kann auf dreizehn Schüsselchen dargebracht werden.

Yājyānuvākyās sind dann: *endra sānasiṃ rayim*, *prasasāhiṣe puruhūta* (MS. IV. 12. 3: 184. 13—16).

Nach der Hauptspende kommt ein Zuopfer mit: *indraṃ naro nemadhitā havante* (MS. l. c. 184. 17—185. 1).

Die Dreizehnzahl ist überschüssig (*atirikta*)[266]; überragt (hintergelassen, *atirikta*) ist der Verbannte; durch das Überschüssige (d. h. den eins zu viel enthaltenden Opferkuchen) erreicht er den Überschüssigen (den Hintergelassenen, den Vertriebenen) und erwirkt seine Zurückrufung.

M. II. 2. 11 (p. 24. 5—7); Mān. śrs. V. 1. 10. 44—49.

144.

Derjenige, dessen Nebenbuhler ein Soma-Opfer verrichtet, soll die folgende Iṣṭi darbringen: 1. einen elfschüsseligen Opferkuchen dem Indra vajrin, 2. einen elfschüsseligen Opferkuchen dem Indra vṛtrahan, 3. einen elfschüsseligen Opferkuchen dem Indra vṛtratur.

Yājyānuvākyās sind für 1: *hṛdaṃ na hi tvā*, *abhi svavṛṣṭiṃ made;* für 2: *tam indraṃ vājayāmasi*, *yuje ratham;* für 3: *vṛtrataram maghavānam*, *ahan vṛtraṃ vṛtrataram* (MS. IV. 12. 3: 185. 2—10).

Wer ein Soma-Opfer darbringt, erhebt einen Keil (*vajra*) gegen seinen Nebenbuhler; durch die Iṣṭi an Indra vajrin (mit dem Donnerkeile bewaffnet) wirft er vermittelst eines Donnerkeiles den Keil seines Feindes nieder; durch die Iṣṭi an Indra vṛtrahan (Vṛtratöter) tötet er seinen Nebenbuhler, der ja ein Vṛtra (ein Feind) ist; durch die Iṣṭi an Indra vṛtratur (Vṛtra besiegend) besiegt (*tarati*) er seinen Vṛtra (seinen Feind).

M. II. 2. 11 (p. 24. 7—11); Mān. śrs. V. 1. 10. 44—49.

[266]) Wahrscheinlich hat man an die Monatzahl des Jahres zu denken, dessen dreizehnter (eventueller) Monat *atirikta* ist.

145.

Wer mit jemandem einen Streit führt (einen Prozess hat) über ein Feld oder über Vieh, soll dem Indra kṣetraṃjaya (das Feld gewinnend) einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen.

Yājyānuvākyās sind: *abhitiṣṭha pṛtanyato... kṣetrāṇi saṃjaya, āśīr nā ūrjam... saṃjayan kṣetrāṇi...* (MS. IV. 12. 3: 185. 11—14).

Da Indra der Feldgewinner der Götter ist, wird dieser infolge der erwähnten Iṣṭi gnädig gestimmt; er gewinnt das Feld oder das Vieh für ihn.

M. II. 2. 11 (p. 24. 11—13); Mān. śrs. V. 1. 10. 44—49.

146.

Wenn mehrere Könige da sind, von denen einer nach der Obermacht trachtet, so soll er dem Indra adhirāja einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen (vgl. n° 121).

Yājyānuvākyās sind: *tvam indrāsy adhirājaḥ, indro jayati na parājayate* (MS. IV. 12. 3: 185. 15—186. 1).

Indra ist der Oberherrscher (*adhirāja*) der Götter. Der wird, durch diese Iṣṭi gnädig gestimmt, ihn zum Oberherrscher machen.

M. II. 2. 11 (p. 24. 13—15); Mān. śrs. V. 1. 10. 44—49.

147.

Wenn ein Krieg ausgebrochen ist, soll, wer den Sieg davonzutragen wünscht, einen elfschüsseligen Opferkuchen dem Indra manyumant manasvant darbringen.

Yājyānuvākyās, für Taittirīyakas und Mānavas gleichlautend, sind: *yo jāta eva prathamo manasvān, ā te maha indroty ugra* (TS. I. 7. 13. e, f; MS. IV. 12. 3: 186. 2—5.)

Durch Mut, Zorn (*manyu*) und Verstand (*manas*) siegt man; wenn man durch diese Iṣṭi den zornvollen, mutvollen Indra sich geneigt gemacht hat, verleiht dieser Zorn und Mut, sodass er den Kampf gewinnt.

K. X. 8 (p. 134. 15—17), M. II. 2. 12 (p. 24. 16—18), T. II. 2. 8. 2—3; Mān. śrs. V. 1. 10. 50, 53, Baudh. XIII. 13.

148.

Um im Kriege zu siegen, bringt er einen Caru dem Manyu (Zorn, M) oder dem Indra manyumant einen elfschüsseligen Opferkuchen (K) dar.

Yājyānuvākyās sind: *manyur indro manyur evāsa devaḥ, tvaṃ hi manyo abhibhūtyojāḥ* (MS. IV. 12. 3: 186. 6—9).

Durch Zorn werden tapfere Taten zu Stande gebracht; er (der Zorn) verleiht ihm die Fähigkeit tapfere Taten zu verrichten, sodass er siegt. Wen man lebendig fängt, den soll man in Stücke hauen. Dadurch bewährt er den Zorn (den Mut).

K. X. 8 (p. 134. 13—15), M. II. 2. 12 (p. 24. 18—20); Mān. śrs. V. 1. 10. 50—51.

149.

Einen für Indra manasvant (M), Indra manasvant tviṣīmant (K), Indra manyumant manasvant (T) bestimmten elfschüsseligen Opferkuchen soll darbringen wer kleinmütig [267]) ist oder wer durch eigne Schuld schlecht dran ist [268]) (d. h. durch den Verlust seiner Habe oder durch Krankheit alle Energie verloren hat) (T); wer wünscht mutig und energisch zu sein (K), wer wünscht glücklich und unantastbar zu sein (M). Das Wort „Mut" (*manas*) soll er dann aber ein ganzes Jahr zuvor nicht in den Mund nehmen.

Die Yājyānuvākyās sind dieselben wie für n° 147.

Wenn jemand kleinmütig ist, so sind jene Eigenschaften (der Mut, der Zorn, *manas*, *manyu*) von ihm gewichen. Hat er nun Indra manasvant manyumant sich günstig gestimmt, so wird dieser ihm Mut Zorn Energie zuteilen. Das Wort „Mut" (*manas*) soll er ein Jahr lang desshalb nicht aussprechen, weil durch das Jahr (durch die Zeit) das Unerreichte erreicht wird; durch das Jahr (die Zeit) ihn (den Mut) erreichend, besorgt er (der Priester durch die Iṣṭi) ihm den Mut. [269])

K. X. 8 (p. 134. 17—20), M. II. 2. 12 (p. 24. 20—25. 2), T. II. 2. 8. 3; Mān. śrs. V. 1. 10. 50, 52, 53, Baudh. XIII. 13.

150.

Dem Indra dātṛ (Geber) oder Punardātṛ (Zurückgeber) bringt ein Aitareyin einen elfschüsseligen Opferkuchen dar mit den Yājyā-

---

[267]) *hatamanaḥ*, dazu Baudh. XXVI. 5: *sati bale hatamanāḥ*, Komm.: *nirutsāhaḥ*.

[268]) *svayaṃpāpaḥ*, dazu Baudh. l. c.: *sādhurūpe kule svayaṃpāpaḥ*, Komm.: *śobhanakule svayam akāryakārī*. Prayoga Āp.: *rogadāridratādhanahānyādinā* (sic).

[269]) *saṃvatsareṇaivāsmā āptvā śriyaṃ tviṣiṃ dadhāti* (M.S). *asmai* gehört natürlich nur zu *dadhāti*, das Objekt zu *āptvā* und zu *dadhāti* ist *śriyaṃ tviṣiṃ*.

nuvākyās *yāni no dhanāni, punar na indro maghavā dadātu dhanāni* (vgl. TBr. II. 5. 3. 1).

Āśv. śrs. II. 10. 15—16.

151.

Dem Indra dātṛ soll einen elfschüsseligen Opferkuchen darbringen wer wünscht, dass die Leute (seine Untertanen) ihm gegenüber freigebig sein werden.

Yājyānuvākyās sind: *mā no mardhīr ā bharā daddhi, ā tū bhara mākir etat pariṣṭhāt* (TS. I. 7. 13. g, h).

T. II. 2. 8. 3—4; Baudh. XIII. 14.

152.

Dem Indra pradātṛ (Hingeber) bringt derjenige einen elfschüsseligen Opferkuchen dar, dem ein Gegenstand, obschon gegeben (versprochen), nicht hingegeben wird.

Yājyānuvākyās sind: *pradātāraṃ havāmahe, pradātā vajrī vṛṣabhas turāṣāṭ* (TS. I. 7. 13. i, k).

T. II. 2. 8. 4; Baudh. XIII. 14.

153.

Dem Indra sutrāman (Erlöser) bringt ein verjagter Fürst oder einer, den man verjagen will, einen elfschüsseligen Opferkuchen dar.

Yājyānuvākyās sind: *indraḥ sutrāmā svavāṃ avobhiḥ, tasya vayaṃ sumatau yajñiyasya* (TS. I. 7. 13. l, m).

Indra ist der Erlöser und der Abhalter (Vertreiber); wenn er ihn durch diese Iṣṭi gnädig stimmt, erlöst er ihn.

K. X. 9 (p. 134. 21—22), T. II. 2. 8. 4—5; Baudh. XIII. 14.

154.

Einer der, obschon dazu qualifiziert Macht (*śrī*) zu besitzen, dennoch seinen Stammgenossen gleichsteht (T), ein Kṣatriya, der Macht (*bhūti*) wünscht (K), soll dem Indra einen elfschüsseligen Opferkuchen (T), einen Caru (K) darbringen.

Puro'nuvākyā zu dieser Iṣṭi ist die Revatī-Strophe: *revatīr naḥ sadhamādaḥ* (TS. I. 7. 13. n), Yājyā ist die Śakvarī-Strophe: *pro ṣv asmai purorathaṃ* (TS. I. c. o).

Indra stand einst den andern Göttern gleich, er erreichte nicht den Vorrang unter ihnen. Da nahm er seine Zuflucht zu Prajāpati; dieser brachte ihm zu Gunsten diesen dem Indra geweihten Opferkuchen dar: dadurch gab er ihm Mut. Die beiden Śakvarī-Strophen (TS. I. 7. 13. 0) verwendete er dabei als Yājyānuvākyās. Die Śakvarī-Strophe ist nämlich ein Donnerkeil (*vajra*) und dieser Donnerkeil feuerte den Indra zur Macht an, sodass er die Oberherrschaft zu erringen wusste. Als er zur Macht gelangt war, fürchtete er jedoch, der Donnerkeil (die Śakvarī-Strophe) könnte ihn verletzen[270]; da nahm er wieder seine Zuflucht zu Prajāpati und dieser bildete aus der Śakvarī-Strophe[271] die Revatī-Strophe um ihn zu beruhigen und vor Verletzung zu schützen. — Nach dem Kāṭhaka hängte Prajāpati dem Indra die Mahānāmnī-Strophen[272] als Donnerkeil um. Dadurch siegte er und kam zur Oberherrschaft. Da Indra aber fürchtete, der Keil (die Mahānāmnīs) würde, wenn nicht beruhigt (seines schädlichen Einflusses beraubt, eig. „gelöscht"), ihm den Hals schmerzen machen (eig. „verbrennen"), so bildete er (wohl Prajāpati) die Revatī-Strophen daraus, damit Beruhigung (Löschung) da sei.

K. X. 10 (p. 136. 3—8), T. II. 2. 8. 5—6; Baudh. XIII. 14.

155.

Über wessen Sāṃnāyya[273] der Mond aufgeht, der soll den für den Opferkuchen bestimmten Reis dreifach zerteilen: 1. von den Körnern mittlerer Grösse soll er einen für Agni dātṛ (Geber) bestimmten achtschüsseligen Opferkuchen darbringen; 2. die dicksten Körner soll er zu einem in saurer Milch zu bereitenden Caru an Indra pradātṛ verwerten, und 3. die kleinsten zu einem in gekochter (Milch) zu bereitenden Caru für Viṣṇu śipiviṣṭa.

Yājyānuvākyās sind für 1: *agne dāḥ, dā no agne* (MS. IV. 12. 3: 180. 5—10); für 2: *dīrghas te astu, bhadrā te hastā* (l. c. 11—14); für 3: *kim it te viṣṇo, pra tat te adya* (l. c. 10)[274].

[270]) *dhakṣyati*, eig. verbrennen, aber zugleich mit der Nebenbedeutung: quälen verletzen, vgl. *urit* im Lateinischen Daher später der Ausdruck *śāntyai:* „zur Löschung".

[271]) Das kann doch nur die Bedeutung von *śakvaryā adhi* sein; Sāyaṇa fasst *adhi* als gleichbedeutend mit *adhikatvena* auf. Wie hat man die Aussage zu verstehen, dass die Revatī aus der Śakvarī gebildet wurde?

[272]) *pro ṣe asmai purorathaṃ* ist nach einigen (vgl. EGGELING, S. B. E. XLI, S. XX) die Yoni der Mahanāmnī-Sāmans. Übrigens ist die Revatī-Strophe an die Āpaḥ, das Wasser, gerichtet, daher ihre „löschende" Wirkung.

[273]) NVO. 4.

[274]) In der Saṃhitā werden zuerst die Y. A. für Viṣṇu, dann die für Indra gegeben, vgl. aber das Sūtra: *kim it te viṣṇa ity uttarayoś catasra, uttare pūrvayoḥ.* — Die Begründung dieser und der folgenden Iṣṭi ist mir nicht recht deutlich. Ich habe sie fortgelassen.

M. II. 2. 13 (p. 25. 3—8), T. II. 5. 5. 1—2; Mān. śrs. V. 1. 10. 55—60.

156.

Wer Vieh wünscht, soll, nachdem er das Neumondsopfer dargebracht hat, die Kälber (zur Gewinnung der Milch) wegtreiben und dann den Reis dreifach teilen: 1. von den kleinsten Körnern bereitet er einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni sanimant, 2. von den mittleren einen Caru in gekochter (Milch) für Viṣṇu śipiviṣṭa, 3. von den dicksten einen Caru in saurer Milch für Indra pradātṛ.

Yājyānuvākyās sind für 1: *idām agne purudamsaṃ sanim*, *tvaṃ no agne sanaye dhanānām* (MS. IV. 12. 3: 186. 10), für 2 und 3 dieselben wie unter n° 155 erwähnt.

M. II. 2. 13 (p. 25. 8—14); Mān. śrs. V. 1. 10. 61—62.

157.

Wer keine Zunahme, aber auch keine Abnahme seiner Wohlhabendheit wünscht, ein Gataśrīḥ, soll 1. dem Agni einen achtschüsseligen Opferkuchen darbringen, dann 2. in östlicher Richtung gehen und einen dreischüsseligen dem Viṣṇu darbringen und endlich 3. in östlicher Richtung weitergehen auf einen Berg oder nach einem Strom und hier dem Prajāpati einen in Schmalz bereiteten Caru darbringen. Der Opferlohn dieser drei ein Ganzes bildenden Iṣṭis ist resp. eine milchende Kuh, eine Stute, die ein saugendes Fohlen, und ein Weib (d. h. wohl: eine Sklavin), das ein Kind an der Brust hat.

Yājyānuvākyās für 1: *agnir murdhā*, *bhuvo yajñasya* (MS. IV. 10. 1: 141. 1); für 2: *idaṃ viṣṇuḥ*, *pra tad viṣṇuḥ* (MS. IV. 11. 4: 172. 9); für 3: wahrscheinlich dieselben wir für n° 100.

Durch die Iṣṭi an Agni schreitet er über die Erde, durch die an Viṣṇu durch den Luftraum, durch die an Prajāpati durch jene Welt. Dadurch dass er nach vorne (nach Osten) geht, schreitet er bloss hinzu [275]); dadurch dass er zu einem Berge oder zum Wasser geht, erreicht er die äusserste Grenze (wie für den Gataśrī, der die äusserste Grenze der Wohlhabendheit erreicht hat und nicht weiter zu gehen verlangt, natürlich ist). Drei säugende Geschöpfe weiblichen Geschlechts gibt er als Opferlohn. Drei sind ja die

[275]) *abhi svid evākramit.*

Welten, diese besorgt ihm das säugende weibliche Wesen: es erwirkt, dass ihm diese Welten dargereicht werden (wie die Kuh dem Kalb das Euter, die Mutter dem Kinde die Brust darreicht). Wer davon überzeugt ist, der milkt sich jene ihm dargereichten Welten aus.

M. II. 2. 13 (p. 25. 14—26. 1); Mān. śrs. V. 1. 10. 63—64.

158.

W e r d e n S o m a v o m i e r t, der soll einen von Hirse (*śyāmāka*) bereiteten Caru dem S o m a u n d I n d r a darbringen.

Yājyānuvākyās nach den Taittirīyakas sind: *ṛdūdareṇa sakhyā saceya, āpāntamanyus tṛpalaprabharmā* (TS. II. 2. 12. n, o), [276] nach den Mānavas: *tvā yujā tava tat soma, ṛdūdareṇa sakhyā saceya* (MS. IV. 11. 2: 164. 7—10).

Indra hatte einmal uneingeladen den Soma des Tvaṣṭṛ (d. h. den Soma, der bei dem von Tvaṣṭṛ veranstalteten Opfer gekeltert war) getrunken. Der getrunkene Soma kam ihm in beiden Richtungen aus dem Körper (durch Erbrechen und Durchfall). Desshalb ist der Soma von keinem Ungeladenen zu trinken, denn durch den Soma-Trunk nimmt er ab (: der Soma scheidet sich von ihm aus). Was Indra erbrochen hatte, das verwandelte sich in Hirse. Der Hirsebrei (der Caru aus Śyāmāka) nun ist mit dem Soma-Trunk identisch. Er behält durch jenes Opfer also regelrecht den Soma-Trunk bei sich. — Dem Soma ist der Caru zu weihen, denn wer den Soma vomiert hat, von dem trennt sich (der) Soma. Der Brahmane nun ist Soma-haft durch seine Gottheit [277]. Auch dem Indra ist der Caru geweiht: dadurch vereinigt sich der Erbrecher wieder mit der geistigen Kraft (*indriya*), die er durch das Erbrechen eingebüsst hatte. — Derjenige, welcher den Soma vomiert, bei dem (in dessen Körper) hat sich der Soma-Trunk nicht erhalten können; er soll (wenn er die Körner für die Bereitung des Caru ausstreut) einige Körner zurückbehalten, die soll er sieden und auf den Caru hinzustreuen. Dadurch macht er, dass der Soma-Trunk sich in seinem Körper erhält.

K. XI. 1 (p. 143. 11—19), M. II. 2. 13 (p. 26. 1—8), T. II. 3. 2. 6—7; Mān. śrs. V. 1. 10. 65—67, Baudh. XIII. 25.

[276]) Bei einem Durchfall infolge des Soma-Genusses verordnet Baudhāyana als Yājyānuvākyās: *pra suvānaḥ. sabādhas te madaṃ ca* (TS. l. c. p. q).

[277]) Vgl. Anm. 113.

159.

Wer sich vor Impotenz fürchtet, soll dem Soma vājin[278]) einen von Hirse (*śyāmāka*) bereiteten Caru darbringen.

Yājyānuvākyās sind: *āpyāyasva, saṃ te payāṃsi* (TS. II. 3. 14. m, n). Von ihm ist der Samen, die Zeugungskraft gewichen, daher fürchtet er sich vor Impotenz. Wenn er nun den Zeugungskraft (*vāja*) besitzenden Soma durch diese Iṣṭi günstig gestimmt hat, so gibt dieser ihm Samen, Zeugungskraft, sodass er nicht impotent wird.

T. II. 3. 3. 4; Baudh. XIII. 26.

160.

Wer von einer Krankheit heimgesucht wird (K,M), wen ein böses Geschick betroffen hat (T), soll einen elf- oder zwölfschüsseligen Opferkuchen und eine Āmikṣā darbringen. Diese beiden sind für Mitra-Varuṇa zu bestimmen, wenn der Yajamāna ein Brahmane, für Indra-Varuṇa, wenn er ein Kṣatriya, für Agni-Varuṇa, wenn er ein Vaiśya ist.[279]) Wenn beide zubereitet sind, wird die Āmikṣā auf den Opferkuchen gelegt[280]), sodass sie diesen ganz bedeckt; in dieser Lage werden beide zusammen auf die Vedi fertig gesetzt. Die Āmikṣā wird nun vom Adhvaryu vom Opferkuchen weggeschoben, zuerst der östliche Teil mit der Formel: „O Mitra und Varuṇa, erlöset durch eure hemmende Manifestation diesen (Soundso, den Sohn des Soundso, den Sohn der Soundso) aus der Not." Darauf der südliche Teil mit der Formel: „O Mitra und Varuṇa, erlöset durch eure siegreiche Manifestation . . . aus der Not"; dann im Westen mit der Formel: „O Mitra und Varuṇa, erlöset durch eure beschützende Manifestation . . . aus der Not." Schliesslich im Norden mit der Formel: „O Mitra und Varuṇa, erlöset durch eure kraftreiche Manifestation . . . . aus der Not." Je nachdem der Kranke ein Kṣatriya oder Vaiśya ist, muss Mitra durch Indra oder Agni ersetzt werden. Varuṇa aber bleibt. Jetzt schiebt der Adhvaryu die entfernten Teile der Āmikṣā auf den

---

[278]) Ausser „mutig, stark, Renner", hat das Wort auch die Bedeutung „zeugungsfähig".

[279]) Ausserdem wünschen die Mānavas und die Kaṭhas einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni, der nur „*ṛddhyai*" ist.

[280]) Das Taittirīyaka scheint mit seinem: *payasyāyāṃ puroḍāśam avadadhāti* das Gegenteil zu behaupten; diese Worte sind aber wohl mit Baudh. und Mān. Śrs. so zu begreifen: . . *puroḍāśam* . . *āmikṣaya* (*saṃ*)*pracchādya*.

Opferkuchen zurück in derselben Reihenfolge, in welcher er sie weggeschoben hatte und mit denselben Formeln, wobei er aber das Wort „erlöset" durch: „Ihr habt erlöst" ersetzt. Von dem Opferkuchen und der ihn bedeckenden Āmikṣā werden darauf die zu opfernden Schnitte (*avadānas*) zugleich geschnitten und dem Mitra (resp. Indra, Agni) und Varuṇa dargebracht.

Yājyānuvākyās zu den Hauptspenden sind nach den Taittirīyakas: *indrāvaruṇayor aham, indrāvaruṇā yuvam adhvarāya naḥ* (TS. II. 5. 12. s, t); nach den Mānavas: *indrāvaruṇā yuvam adhvarāya naḥ, samrāḍ anyaḥ svarāḍ anya ucyate vām* (MS. IV. 12. 4: 187. 1—4).

Unmittelbar nach dem Hauptopfer werden acht Butterspenden mit dem Sruva-Löffel (so die Taittirīyakas) oder acht einschüsselige Opferkuchen [281]) (so die Mānavas und Kaṭhas) mit den folgenden Yajuṣ-Formeln dargebracht: „Euer beiden Seuche, o Indra und Varuṇa, die in dem Feuer ist, die treibe ich durch dieses Opfer hinweg"; „euer beiden Seuche, die in den Zweifüsslern ist, die treibe ich..."; „euer beiden Seuche, die in den Vierfüsslern, den Tieren ist..."; „...die in dem Kuhstall..."; „.... die in den Häusern... "; „....die im Wasser...."; „....die in den Kräutern..."; „...die in den Bäumen...". Statt „Seuche" haben die Mānavas und Kaṭhas überall: „Schlinge." Zur Sviṣṭakṛt-Spende und zur Iḍā wird ebenfalls von beiden, dem zur Hauptspende bestimmten Opferkuchen und der Āmikṣā, abgeschnitten.

Zur Begründung dieser Iṣṭi sagen die Brāhmaṇas. Neben der Āmikṣā wird auch ein Opferkuchen dargebracht; dadurch erreicht er es, dass er (der Kranke oder der vom bösen Geschick Betroffene) mit Knochen versehen wird und festen Boden bekommt. [282]) Da überdies eine Āmikṣā ohne Tier (-Opfer), wenn nicht gesühnt (*śānta* gemacht), zur „Verwischung" leiten könnte, ist ein Tier (-Opfer) darzubringen. Die Reiskörner und die Gerstenkörner nun sind Tiere [283]): durch den aus Reiskörnern bereiteten Opferkuchen bringt er ein Tier (-Opfer) dar, sodass die Sühnung gemacht ist und keine „Verwischung" stattfindet. Eine Payasyā (= Āmikṣā) ist es: die Payasyā ist ja Milch (Saft, *payas*); Milch (Saft) ist der Mensch: der Saft ist es, der in einem Kranken krank ist; durch Saft (d. h. durch die Payasyā, die Āmikṣā) kauft er den Saft (d. h. den Kranken)

[281]) *tūṣṇīm upacaritāṃś caikakapālān* (so ist Mān. śrs. V. 2. 1. 1 zu lesen); über die Weise der Darbringung heisst es etwas weiter: *upastaraṇābhighāraṇaiḥ saṃpātam ekakapālāñ juhoti*, d. h. er bringt die Kuchen dar, indem er bei jedem unterbreitet und aufgiesst (NVO. 108, Note 1); *saṃpātam = saṃpātyasaṃpātya*. Dem *tūṣṇīm upacaritān* des Mān. śrs. entspricht das Absol. *anupacāram* des Kāṭhaka (p. 162. 14).

[282]) *āyatanavantaṃ karoti* T). *pratiṣṭhāpayati* (K,M).

[283]) Ist an das bekannte *paśavo vā iḍā* zu denken?

los. — Wesshalb die Payasyā weggeschoben wird: wie man eine Körperstelle, in welche eine Pfeilspitze oder ein anderer fremder Körper eingedrungen ist, aufschlitzt und dann die Pfeilspitze mitten herausholt, so holt er die Krankheit mitten aus ihm (dem Kranken) heraus. — Wesshalb die Payasyā wieder zurückgeschoben wird: es ist damit, wie wenn man, nachdem man die Pfeilspitze herausgeholt hat, die Wunde verbindet. — Die nach den Kaṭhas und Mānavas beim Nachopfer darzubringenden Opferkuchen sollen über e i n e m Schüsselchen (Kapāla) gebacken sein: einen Menschen vermag er nämlich nicht durch mehrere Kapālas (Schüssel, auch Schädel) zu erreichen (da ja der Mensch nur éin Schädeldach hat); mit e i n e m Male erreicht er ihn (durch jenen e i n schüsseligen Kuchen). — Acht sind diese Kuchen an der Zahl: acht sind nämlich des Menschen Hufe[284]): in Achteln (eigentl. Hufenweise) erreicht er ihn. — Diese acht Kuchen sollen ohne rituelle Vorbereitung[285]) dargebracht werden: dadurch erlöst er ihn von jedem Stricke des Varuṇa, s o b a l d einer sich einfindet. Auch ist eine nicht im Feuer geopferte Spende als missglückt zu betrachten; desshalb sollen alle im Feuer dargebracht werden. — Was endlich die Gottheit angeht, den Varuṇa, dem besonders die Āmikṣā und der Opferkuchen darzubringen sind: der Kranke ist ja von Varuṇa ergriffen; von dem Stricke des Varuṇa befreit er ihn durch jene Opfergabe.

K. XII. 1 (p. 162. 1—17), XI. 11, M. II. 3. 1 (p. 26. 10—27. 5; 27. 13—28. 7), T. II. 3. 13; Mān. śrs. V. 2. 1. 1—6, Baudh. XIII. 33—34, Āp. śrs. XIX. 25. 1—8, Hir. śrs. XXII. 12.

161.

Dieselbe Iṣṭi soll darbringen, wer M a c h t (*bhūti*) wünscht.

Yājyānuvākyās und alles Weitere ist gleich n° 160.

Von Varuṇa ergriffen ist derjenige, der, obgleich er Anspruch auf Macht machen kann, nicht zur Macht gelangt. Er wendet sich mit dieser Iṣṭi an seine eigne Gottheit und durch die Gabe an Varuṇa wird er von Varuṇa befreit. — Milch (Saft, *payas*) ferner ist der Mensch; Saft wünscht sich derjenige, der Gedeihen wünscht; durch den Saft (d. h. durch die Payasyā, die Āmikṣā) behält er

[284]) Der Mensch wird auch dem Tier gleichgestellt: *paśur vai puruṣaḥ* (K. I. p. 162. 10). Man bekommt den Eindruck, dass dieser Passus (K. I. p. 162. 13) ursprünglich auf das Vieh Bezug gehabt hat (vgl. n° 52, s. f. und Kaṭh. I. 126. 2 mit Anm. 125) und jetzt durch Änderung von *paśuṃ* in *puruṣaṃ* für den Menschen zurechtgemacht ist.

[285]) Vgl. Anm. 281.

Saft (Gedeihen) für sich. — Durch das Auseinanderschieben nach den vier Himmelsgegenden sättigt er diese Gegenden; durch das Zusammenrücken rückt er die Macht für ihn zusammen.

K. XII. 1 (p. 163. 5—9), M. II. 3. 1 (p. 27. 5—9); Mān. śrs. l. c.

162.

Dieselbe Iṣṭi soll darbringen, wer politische Macht wünscht (*grāma-, sajātakāma*).

Yājyānuvākyās und alles Weitere wie bei n° 160.

Von Varuṇa ergriffen ist derjenige, der, obgleich dazu befähigt Untertanen (*sajāta*) zu haben, ohne Untertanen ist. Durch die Opfergabe wendet er sich an seine eigne Gottheit (Mitra, resp. Indra, Agni); von Varuṇa erlöst er ihn durch die Opfergabe an Varuṇa. Durch das Auseinanderschieben sättigt er die Himmelsgegenden, durch das Zusammenrücken rückt er die Untertanen für ihn zusammen.

K. XII. 1 (p. 162. 17—23), M. II. 3. 1 (p. 27. 9—13); Mān. śrs. l. c.

163.

Dieselbe Iṣṭi soll darbringen wer Vieh wünscht.

Yājyānuvākyās und alles Weitere wie n° 160.

Von Varuṇa ergriffen ist derjenige, der, obgleich er befähigt ist, Vieh zu besitzen, ohne Vieh ist. Durch die Opfergabe wendet er sich an die eigne Gottheit. Von Varuṇa erlöst er ihn durch die Gabe an Varuṇa. Das Übrige wie oben, mutatis mutandis.

K. XII. 1 (p. 162. 23—163. 4).

164.

Einen mit frischer Butter (nach den Kaṭhas mit der Milch einer scheckigen Kuh, die ein scheckiges Kalb hat) statt mit Wasser bereiteten für die Allgötter bestimmten Caru bringt dar, wer Macht über seine Stammgenossen zu erlangen wünscht[286]. Das Ājya zu dieser Iṣṭi ist aus den Wohnungen aller Stammgenossen zu holen. Die Iṣṭi verläuft nach dem bekannten Schema bis zum Herumlegen der Umlegehölzer, der Paridhis (NVO. 66).

[286] ein *sajāta-* oder *grāmakāma*. Diese Iṣṭi trägt den Namen *saṃgrahaṇī* (*iṣṭiḥ*), weil durch sie *sajātāḥ saṃgṛhyante*.

Statt mit den Formeln: „Der Gandharva Viśvāvasu" u. s. w. werden die Paridhis mit den folgenden Sprüchen herumgelegt [287]): der mittlere mit: „Fest bist du, möge ich fest unter meinen Stammgenossen sein, ein weiser Wächter, gütererwerbend"; der südliche mit: „Fest bist du, möge ich fest unter meinen Stammgenossen sein, ein kräftiger Wächter, gütererwerbend"; der nördliche mit: „Fest bist du, möge ich fest unter meinen Stammgenossen sein, ein übermächtiger Wächter, gütererwerbend" [288]).

Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas: *viśve devā ṛtāvṛdhaḥ, viśve devāḥ śṛṇutemaṃ havaṃ me* (TS. II. 4. 14. q, r); nach den Mānavas: *viśvāhendro adhivaktā no astu, enāṃ mukhena vāyum indravantaḥ* (MS. IV. 12. 4: 187. 5—8).

Unmittelbar nach den Hauptspenden an die Allgötter bringt der Adhvaryu vermittelst der sogenannten „Āmana-Schale" vier (nach dem Taittirīyaka drei) Spenden dar, wobei ihn der Yajamāna von hinten berührt. Diese Schale, in die er vorher einen Teil von dem Caru getan hat, soll die Gestalt einer Muschel haben und entweder von ungebranntem Thon oder von Holz verfertigt sein [289]). Von Holz nimmt man sie, wenn er (der Yajamāna) wünscht, dass seine Stammgenossen schnell herankommen und schnell wieder davongehen mögen [290]). Wünscht er dagegen, dass sie fest bei ihm bleiben und mit genauer Not davongehen mögen, so nimmt er die Schale von Thon. Die vier Sprüche, mit welchen die Spenden aus dieser Schale dargebracht werden, lauten: 1. „Zuneigung (*āmanam*) bist du; o Gott [291]) der Zuneigung, die einmütigen Stammgenossen liebe ich von Herzen, mögen sie mich von Herzen lieben, mache sie mir zugeneigt, *svāhā*!" 2. „Zuneigung bist du; o Gott der Zuneigung, die einmütigen Knaben liebe ich von Herzen u. s. w. . . . *svāhā*!" 3. „Zuneigung bist du; o Gott der Zuneigung, die einmütigen Weiber liebe ich von Herzen u. s. w. . . . *svāhā*!" 4. „(Zuneigung

---

[287]) Zu *paridhīn anumantrayate* (Mān. śrs. V. 2. 1. 13) dürfte *yajamānaḥ* als Subjekt zu nehmen sein. In diesem Falle spricht der Adhvaryu die gewöhnlichen Yajuṣ-Sprüche aus.

[288]) Diese drei Sprüche sind Variationen zu den sonst vom Yajamāna als *anumantrana* hinzuzusagenden Yajūṃṣi beim paridhiparidhāna (TS. I. 6. 2. a—c). Die oben gegebenen Yajuṣ sind die der Taittirīyakas; im Mānava-Ritual lauten sie ein wenig anders. Auch werden hier noch zwei weitere Formeln gegeben, die sich an das Āhavanīya und die Sonne richten.

[289]) So nach Mān. śrs. V. 2. 1. 15. Nach Baudhāyana sind drei von Ficusholz verfertigte Schalen für die Spenden, die nach ihm von Schmalz darzubringen sind, zu verwenden.

[290]) Das heisst natürlich: „wenn er sie von Holz nimmt, werden die Stammgenossen zwar schnell herankommen, aber auch wieder schnell sich entfernen".

[291]) So, im Singular, die M.S.; der Plural des Kāṭh. und Taitt. scheint sich mit dem folgenden *kṛdhi* nicht zu vertragen.

bist du:) o Gott der Zuneigung, die einmütigen Tiere (das Kleinvieh) liebe ich von Herzen u. s. w.... *svāhā*!"[292])

Die Yājyānuvākyās zur Sviṣṭakṛt-Spende sind nach den Mānavas: *kutrācid yasya samṛtau, saṃ yad iṣo vanāmahe* (MS. IV. 12. 4: 187. 9—12).

Opferlohn ist eine scheckige Milchkuh.

Durch diese Iṣṭi, die ja eine „Geist-(Macht-)ergreifung" ist (vgl. die Begründung von nº 165) ergreift er den Mut der Stammgenossen, sodass sie, mutlos geworden, nicht von ihm weggehen. Von wie vielen Stammgenossen man immer das Schmalz zur Iṣṭi herholt, von all' diesen nimmt er den Mut weg. — Den Allgöttern gilt die Iṣṭi, weil ja die Stammgenossen (die Geschöpfe, die Untertanen, *prajāḥ*) Allgötter-artig sind; die gewinnt er in dieser Weise für sich und macht sie „essbar" (sodass er Vorteil von ihnen haben kann). — In der Milch einer scheckigen Kuh ist der Caru zu bereiten und eine solche Kuh ist der Opferlohn, weil die scheckige Kuh Allgötter-artig ist. — Die Nachspenden werden mit den zitierten Formeln dargebracht, weil die darin genannten Männer, Kinder und Weiber eben die Stammgenossen sind. Von all' diesen raubt er dadurch den Mut, sodass sie ihm unterwürfig bleiben. — Der Grund, wesshalb die Nachspenden an diesem Zeitpunkt im Opfer (vor der Sviṣṭakṛt-Spende) dargebracht werden, ist der folgende: die Vor- und Nachopfer (Prayājas und Anuyājas) befinden sich ausserhalb der Seele, des eigentlichen Opfers. Mitten zwischen den (Haupt-)Spenden dürfen sie nicht dargebracht werden, weil dann das Opfer unterbrochen und zerrissen wäre; nach Abschluss des Opfers können sie ebensowenig dargebracht werden, weil er dann die Stammgenossen ausserhalb der Seele, des eigentlichen Teiles des Opfers, bringen würde. Daher sind sie zwischen den Prayājas und Anuyājas darzubringen: die Prayājas sind der Aushauch, die Anuyājas der Einhauch, das Haviṣ (d. h. die Hauptspende) ist die Seele (der eigentliche Teil): so bringt er die Stammgenossen in sich selbst (d. h. nimmt sie in sich auf: sie gehen in ihn auf). — Bringt er die Zuspenden mit einer hölzernen Schale dar, so werden die Stammgenossen unstandhaft sein, da die Bäume unstandhaft sind: sie bewegen sich hin und her. Wünscht er, dass sie standhaft sein mögen, so ist eine irdene Schale zu nehmen, denn die Erde ist standhaft, fest und unwankelbar[293]).

[292]) Diese vierte Spende, die im Taittirīyaka fehlt, ist wohl unursprünglich. — Die gebrauchten Ficusschalen werden (nach Baudhāyana) hinterdrein ins Feuer geworfen.

[293]) Unrichtig ist die Satztrennung in MS. II. p. 29. 9: es ist zu scheiden: *juhuyād, dhruvā hīyam || dhruvo 'si* u. s. w.

K. XII. 2 (p. 163. 10—18; 163. 23—164. 15), M. II. 3. 2 (p. 28. 12—29. 17), T. II. 3. 9; Mān. śrs. V. 2. 1. 7—8, Baudh. XIII. 30, Āp. śrs. XIX. 23. 6—9, Hir. śrs. XXII. 10.

165.

Dieselbe Iṣṭi soll darbringen wer einen Nebenbuhler hat, dessen Vieh er in seine Macht bekommen will.

Yājyānuvākyās und alles Weitere wir bei n° 164.

Die Götter und Asuras führten Krieg. Die Götter waren mutlos (hatten kein *manas*), die Asuras mutig (hatten *manas*). Da kamen die Götter auf den Einfall, jenes saṃgrahaṇa-haviṣ darzubringen; dadurch ergriffen sie den Mut (das *manas*) der Asuras, da wurden diese mutlos. Die Götter siegten und bemächtigten sich aller der Besitztümer der Asuras. So ergeht es auch dem sterblichen Menschen: wer diese Iṣṭi verrichtet, der entreisst seinem Nebenbuhler den Mut (da ja das saṃgrahaṇa-haviṣ ein mutraubendes ist) und der Nebenbuhler wird, mutlos, besiegt.

K. XII. 2 (p. 163. 18—23), M. II. 3. 2 (p. 28. 8—12); Mān. śrs. l. c.

166.

Wer ein oder mehrere Pferde als Opferlohn [294]) entgegennimmt, der soll dem Varuṇa eine Iṣṭi darbringen. Die Zahl der vierschüsseligen, dem Varuṇa darzubringenden Opferkuchen soll eins mehr sein als die Zahl der Pferde, die er annimmt. Nach den Kaṭhas und Mānavas gibt es bei dieser Iṣṭi [295]) einundzwanzig Sāmidhenīs, welche Anzahl man erhält durch Einschaltung der sechs Dhāyyās (15 + 6 = 21), deren erste anfängt: *pṛthupājā amartyaḥ* (MS. IV. 11. 2: 163. 1—9, vgl. n° 36).

Yājyānuvākyās, für Taittirīyakas und Mānavas dieselben, sind: *imaṃ me varuṇa, tat tvā yāmi* (TS. II. 5. 12. 1, m; MS. IV. 10. 2: 146. 8—10).

Unmittelbar vor der Sviṣṭakṛt-Spende werden von den Kaṭhas und Mānavas vier Zuopfer mit den folgenden Formeln dargebracht: 1. „Deinen in der Gāyatrī bestehenden, im Brāhmaṇa weilenden Strick, o König Varuṇa, den opfre ich hiermit dir weg. Dir *svāhā!*" 2. „Deinen in der Triṣṭubh bestehenden im Kṣatriya wei-

[294]) So nach Hiraṇyakeśin: *ṛtvijo 'śvapratigrahe vāruṇī.*

[295]) Oder nur bei der folgenden?

lenden Strick, o König Varuṇa, den opfre ich hiermit dir weg. Dir *svāhā!*" 3. „Deinen in der Jagatī bestehenden im Vaiśya weilenden Strick, o König Varuṇa, den opfre ich hiermit dir weg. Dir *svāhā!*" 4. „Deinen in der Anuṣṭubh bestehenden in den Himmelsgegenden weilenden Strick, o König Varuṇa, den opfre ich hiermit dir weg. Dir *svāhā!*"

Der Grund, wesshalb das Entgegennehmen eines Pferdes (als Opferlohn) zu sühnen ist, wird verschiedentlich angegeben. Im Kāṭhaka und mit geringer Abweichung in der Maitrāyaṇī-Saṃhitā heisst es: Ein Pferd soll man nicht entgegennehmen; es hat unten und oben (Schneide-)Zähne und kaut den Mut und die Kraft desjenigen weg, der es annimmt. Desshalb soll man es nicht entgegennehmen. — Ferner: Prajāpati gab dem Varuṇa das Pferd und dieser (V.) war der erste, der ein Pferd entgegengenommen hat. Er (Prajāpati) schadete dadurch seiner eignen Gottheit (weil das Pferd ja dem Prajāpati geweiht ist); er wurde wassersüchtig (d. h. von Varuṇa ergriffen); da „sah" er diese (oben erwähnte) Iṣṭi an Varuṇa und infolge dieser Darbringung wurde er von den Schlingen des Varuṇa befreit. — Vierschüsselig sind die Opferkuchen eben weil das Pferd vierfüssig ist; dadurch erlöst er ihn (denjenigen, der ein Pferd angenommen hat) unmittelbar von des Varuṇa Schlingen. — Nun sagt man: „Wenn er ihn von einem (Stricke des Varuṇa) löst, dadurch löst er ihn nicht von den andern"; desshalb soll er soviele Opferkuchen darbringen, als er Pferde annimmt: in jedem (Pferde) nämlich steckt eine Schlinge des Varuṇa; so löst er diese alle von ihm ab. — Einen Opferkuchen mehr soll er darbringen: dieser dient für den Fall, dass man ein Pferd angenommen hat aber sich dessen nicht mehr erinnert oder für den Fall, dass man in der Zukunft noch ein anderes annehmen wird: nicht mehr ergreift ihn dann der Varuṇa. [296]) — Einundzwanzig ist die Anzahl der Sāmidhenīs, weil das Jahr aus einundzwanzig (Teilen) besteht: fünf sind die Jahreszeiten, zwölf die Monate, drei die Welten, die Sonne ist einundzwanzigster; er (das Jahr) ist Prajāpati; Prajāpatiartig ist das Pferd: so erreicht er das Pferd (d. h. den Prajāpati, d. h. das Jahr, d. h. die Zeit; er wird somit nicht vor der Zeit, von Varuṇa ergriffen, sterben).

K. XII. 6 (p. 168. 4—13; 168. 19—169. 3), M. II. 3, 3 (p. 29. 18—30. 2; 30. 10—17), T. II. 3. 12. 1—2; Mān. śrs. V. 2. 1. 19—20, 24—27, Baudh. XIII. 33, Hir. śrs. XXII. 12.

[296]) Über den Sinn der Worte (Kaṭh. p. 168. 12, 13): *atho bhaviṣyad eva varuṇasyāvayajate bhūyastvā etaṃ varuṇo gṛhṇāti* bin ich unsicher. Hat man vielleicht '*bhūyastvā enaṃ v. g.* zu lesen, und *abhuyastvā* im Sinne von *abhūyastvāya* zu nehmen?

167.

Wer zum zweiten Male ein oder mehrere Pferde entgegennehmen will, soll nicht mehr dieselbe Iṣṭi verrichten, sondern eine an Varuṇa und Sūrya abhalten. Die eine Hälfte des Kuchens soll dem Varuṇa, die andere Hälfte dem Sūrya (Sūrya und Varuṇa, M) geweiht sein. Nach dem Taittirīyaka ist der unter n° 166 beschriebenen Iṣṭi an Varuṇa bloss ein einschüsseliger für Sūrya bestimmter Opferkuchen anzureihen. Sāmidhenīs und Zuopfer wie bei n° 166.

Yājyānuvākyās für die Taittirīyakas: *ud u tyaṃ jātavedasam, citraṃ devānām udagād anīkam* (TS. II. 5. 12. n, o); für die Mānavas: *yad adya sūrya bravo 'nāgāḥ, ud vāṃ pṛkṣāso madhumanto asthuḥ* (MS. IV. 12. 4: 187. 13—16).

Durch die Opfergabe an Varuṇa befreit er ihn von Varuṇa; durch die an Sūrya nimmt er die Sonne als Gottheit (und) diese Welt hinzu (?), er macht sich die Sonne aufgehend (T) (d. h.: er macht dadurch dass die Sonne stets über ihm aufgehen wird, er also nicht, von Varuṇa ergriffen, sterben wird).

K. XII. 6 (p. 168. 13—15), M. II. 3. 3 (p. 30. 2—7, 10—17), T. II. 3. 12. 2; Mān. śrs. V. 2. 1. 21—30, Baudh. XIII. 33.

168.

Den Schluss dieser Varuṇa-iṣṭi bildet ein dem Apām napāt darzubringender Caru [297]).

Yājyānuvākyās nach den Taittirīyakas: *apāṃ napād ā hy asthād upastham, sam anyā yanty upa yanty anyāḥ* (TS. II. 5. 12. p, q); nach den Mānavas: *upem asṛkṣi vājayur vacasyām, sam anyā yanty upa yanty anyāḥ* (MS. IV. 12. 4: 187. 17—188. 2).

Die Mānavas und Kaṭhas verordnen noch zwei Zuopfer mit: *apāṃ napād ā hy asthād upastham, tam asmerā yuvatayo yuvānam* (MS. IV. 12. 4: 188. 3—6); *āpo revatīḥ, āpaḥ pṛṇīta* (Kāṭh. XII. 15: 178. 21—179. 2).

Das Pferd hat keinen Mutterschooss, da es aus dem Wasser entstanden ist [298]); er macht durch diese Opfergabe, dass es einen bekommt und er befestigt es (K. und beinahe gleichlautend M). Das Wasser zum Mutterschooss hat das Pferd: er macht (durch jene

[297]) Nach den Taittirīyakas soll erst das dem Varuṇa geltende, Avabhṛtha genannte Zeremoniell vollzogen werden, vgl. HILLEBRANDT, Rit. Lit. S. 117.

[298]) Vgl. dazu Śat. Br. V. 1. 4. 5, Gop. br. I. 2. 18.

Iṣṭi), dass es zu seinem eignen Mutterschoosse geht; dadurch wird das Pferd, beruhigt, ihm dienen (T).

K. XII. 6 (p. 118. 15—17), M. II. 3. 3 (p. 30. 7—10), T. II. 3. 12. 2; Mān. śrs. V. 2. 1. 29—30, Baudh. XIII. 33.

169[299].

Wer von einer langwierigen Krankheit ergriffen ist oder wer die volle dem Menschen zukommende Lebensdauer zu erreichen wünscht, soll für die betreffende Iṣṭi zuvor[300]) ausser den gewöhnlichen zum Vollmondsopfer zur Verwendung kommenden Requisiten auch das Folgende herbeischaffen: eine neue viereckige von Acacia- (*khadira*) Holz verfertigte Schale, frische (nicht-flüssige) Butter und einen goldnen Ohrring[301]), im Gewichte von hundert Kṛṣṇalas[302]). Statt hundert darf der Ohrring auch soviele Kṛṣṇalas schwer sein, als die Person zu deren gunsten die Iṣṭi dargebracht wird (der Yajamāna) noch Jahre zu leben hat: ist er z. B. 30 Jahr alt, so soll das Gewicht 70, ist er 40 Jahr alt, so soll das Gewicht 60 Kṛṣṇalas betragen. Übrigens werden bereit gehalten im Ganzen 29 Schüsselchen und zwei Sthālīs, statt der gewöhnlichen 19 Kapālas. Die eigentliche Hauptspende wird nämlich fünf Opfergaben umfassen: 1. einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni, 2. einen Caru für Soma, 3. einen zehnschüsseligen Opferkuchen für Varuṇa, 4. einen Caru für Sarasvatī, 5. einen elfschüsseligen Opferkuchen für Agni-Viṣṇu[303]). Nachdem der Adhvaryu am Tage des Opfers diese fünf Opfergaben (auf dem Gārhapatya-Herd) ans Feuer gesetzt hat, erhitzt er die frische Butter, die bei dieser Iṣṭi das gewöhnliche Ājya vertritt, und tut dieselbe in die Ājyasthālī (NVO. 61). Nachdem er nun nach der bekannten Vorschrift (NVO. l. c.) den Yajamāna auf die Butter hat blicken lassen, richtet auch er selbst

[299]) Um die Darstellung der Āyuṣkāmeṣṭi nicht zu verworren zu machen, habe ich ihr die Erörterung des Baudhayana zugrunde gelegt und Abweichungen nach den Kaṭhas und Mānavas in den Anmerkungen behandelt.

[300]) Im Ritual der Kaṭhas und Mānavas wird diese Iṣṭi am vorhergehenden Tage durch einen elfschüsseligen Opferkuchen für Agni-Viṣṇu, einen Caru für Sarasvatī und einen für Bṛhaspati eingeleitet.

[301]) *pravarta*, *karṇālaṃkāra*, *kuṇḍalakāra*, *karṇaveṣṭana*. In den Mānava- und Kaṭha-Texten ist nur die Rede von „Gold" (d. h. einem goldnen Schmuck), nicht bestimmt von einem Ohrring.

[302]) Vgl. Anm. 121.

[303]) Nach den Mānavas und Kaṭhas sind es: 1. ein achtschüsseliger Opferkuchen für Agni, 2. ein Caru für Soma, 3. ein Caru für Aditi, 4. ein von Gersten bereiteter Caru für Varuṇa, 5. ein zwölfschüsseliger Opferkuchen für Agni vaiśvānara.

den Blick darauf, indem er[304]) den Spruch flüstert: „Was neu (frisch) ward, das ward frische (Butter), was floss, das wurde flüssige (Butter), was gesprengt wurde (*aghriyata*), das wurde *ghṛta*" (flüssig gemachte Butter, die man dann wieder hat gestehen lassen). Im Moment, wenn die Butter in die Opfergeräte geschöpft wird[305]), schöpft er in die Schale von Acacia-Holz (zum Behuf der später darzubringenden Zuopfer) viermal Ājya, stellt die Schale mit den anderen Opfergeräten wie gewöhnlich (NVO. 68) auf die Vedi und zwar nördlich vom Dhruva-Löffel; in diese Butter nun wird der Ohrring in die Acacia-Schale hineingelegt[306]).

Bei dem nun stattfindenden Hauptopfer sind die Yājyānuvākyas nach den Taittirīyakas für den Opferkuchen an Agni: *āyuṣ ṭe, āyurdā agne* (TS. II. 5. 12. a, b); für den Soma-Caru: *āpyāyasva, saṃ te payāṃsi* (l. c. c, d); für der Varuṇa-Kuchen: *ava te heḍaḥ, ud uttamam* (l. c. e, f); für den Sarasvatī-Caru: *pra ṇo devī, ā no divaḥ* (l. c. g, h); für den Agni-Viṣṇu-Kuchen: *agnāviṣṇū, agnāviṣṇū* (l. c. i, k); nach den Mānavas sind es (vgl. Anm. 303): für den Agni-Kuchen: *agnā āyūṃṣi pavase, āyurdā deva* (MS. IV. 12. 4: 188. 7—9); für den Soma-Caru: *gāyasphāno amīvahā, yā te dhāmāni haviṣā yajanti* (l. c. 10—12); für den Aditi-Caru: *sutrāmāṇam, mahīm ū ṣu* (l. c. 13); für den Varuṇa-Caru: *imaṃ me varuṇa, tat tvā yāmi* (l. c.); für den Vaiśvānara-Kuchen: *vaiśvānaro na ūtyā, pṛṣṭo divi* (l. c. 13—14).

Vor der Spende an Agni sviṣṭakṛt[307]) bringt der Adhvaryu (im Āhavanīya) vier Zuopfer mit dem Sruva-Löffel dar mit den folgenden Sprüchen.

1. „Der beiden Aśvins Atem bist du. Lassen die beiden, deren Atem du bist, dir davon geben. *svāhā*!"

2. „Indra's Atem bist du. Lass er, dessen Atem du bist, dir davon geben. *svāhā*!"

3. „Mitra's und Varuṇa's Atem bist du. Lassen die, deren Atem du bist, dir davon geben. *svāhā*!"

---

[304]) Statt des gewöhnlichen Yajuṣ-Spruches *agner jihvā*, TS. I. 1. 10 (nach Baudh.) oder *ājyam asi* (nach Āp. śrs. II. 6. 6).

[305]) *ājyagrahaṇakāle*, NVO. 62.

[306]) Nach dem Ritual der Kaṭhas und Mānavas wird vor der Sviṣṭakṛt-Spende in eine Schüssel oder eine messingene Schale fünfmal Ājya geschöpft; in dieses Ājya wird der goldne Schmuck, an einem Darbhagrasstengel befestigt, hineingelegt und zwar mit der Formel: „Agni's Ewigkeit bist du; damit bringe du in diesen Soundso die volle Lebensdauer".

[307]) *purastāt sviṣṭakṛtaḥ* ist der Ausdruck der Baudhāyanīyas, *nāriṣṭhān hutvā* die der Āpastambins, was wesentlich dasselbe ist, da die *pārvaṇa*- und *nāriṣṭha*-Spenden zwischen *pradhāna* und *sviṣṭakṛt* fallen, NVO. 116. Note.

4. „Der Allgötter Atem bist du. Lassen die, deren Atem du bist, dir davon geben. *svāhā*!" [308]).

Nach jeder Spende giesst er die im Sruva zurück gebliebenen Neigen auf den Ohrring, dabei flüsternd: „Herrscher bist du" (1); „Beherrscher bist du" (2); „Allherrscher bist du" (3); „Alleinherrscher bist du" (4) [309]).

Die den Ohrschmuck enthaltende Acacia-Schüssel trägt er nun um das Āhavanīya-Feuer herum und stellt sie auf den Teil der Vedi, welche „die (rechte, südliche) Hüfte" heisst, hin (sodass sie sich also in der Nähe des Yajāmana befindet, der ja seinen Sitz südlich von der Vedi hat). In dieses Ājya blickt nun der Yajamāna hinein mit dem Spruche: „Du, der Strom des Ghṛta, der Weg der Unsterblichkeit, von Indra gegeben, von den Maruts verliehen, du bist von Viṣṇu erschaut und von Iḍā in der Kuh geweckt." Darauf greift der Brahman den Yajamāna bei der rechten Hand, während die anderen Priester (Adhvaryu, Hotṛ, Āgnīdhra) den Brahman berühren; alle drei sprechen, um den Yajamāna herumgehend [310]), die folgenden Sprüche aus:

1. „Mit dem Pavamāna-Lob, der Bahn der Gāyatrī, der Kraft des Upāṃśu lasse Gott Savitṛ dich los, damit du leben und gedeihen mögest."

2. „Mit dem Bṛhat- und Rathaṃtara-Lob, der Bahn der Triṣṭubh, der Kraft des Śukra lasse Gott Savitṛ dich los, damit du leben und gedeihen mögest."

3. „Mit Agni's Mass (d. h. dem Yajñāyajñīya), der Bahn der Jagatī, der Kraft des Āgrayaṇa lasse Gott Savitṛ dich los, damit du leben und gedeihen mögest" [311]).

Nachdem nun die Butter, von dem Amulet weg, in eine andere Schale übergegossen ist, schlürft der Yajamāna dieselbe ohne einen

---

[308]) Im Ritual der Mānavas gelten die fünf Spenden dem Atem des Indra, der Väter, der Allgötter, des Bṛhaspati, des Prajāpati. Statt Bṛhaspati hat das Kāṭhaka die Maruts, und statt Prajāpati: Prajāpati parameṣṭhin.

[309]) Die Mānavas und Kaṭhas giessen die Spenden auf das Amulet selber aus und zwar erst auf die vier Ecken desselben, anfangend mit der östlichen, mit der Sonne um, wobei der Adhvaryu um den Gegenstand herumgeht, ihm die rechte Seite zukehrend. Nach diesem Umgang geht er in entgegengesetzer Richtung um das Amulet zurück und opfert eine fünfte Spende auf die Mitte desselben (vgl. die vorige Anmerkung).

[310]) *paryāhuḥ: parigacchanta āhuḥ*, Āp. prayoga.

[311]) Die Mānavas verwenden die hier gegebenen Sprüche anders und zwar beim Herausholen des Amulets aus der Butter, nachdem die Spenden darauf geopfert worden sind (vgl. Anm. 309). Der Adhvaryu der Mānavas holt nämlich mit dem ersten Spruch das Amulet, vermittelst der daran befestigten Grasschnur, ein Drittel der Entfernung nach oben, mit dem zweiten Spruch wieder ein Drittel, mit dem dritten Spruch holt er es ganz heraus und legt es auf den Rand der Schüssel nieder.

Rest zu lassen auf. Während er dies tut, flüstert der Adhvaryu den folgenden Spruch über ihm: „Füg' es, o Agni, dass dieser des Lebens äusserste Grenze und Lebenskraft erreiche; schenkt ihm, o Varuṇa und König Soma, willkommnen Samen und du, o Aditi, schenk' ihm wie eine Mutter deinen Schutz, sodass er dereinst ein hohes Alter erreiche" [312]).

Dann nimmt der Adhvaryu den Ring aus der Acacia-Schale heraus, spüllt ihn ab, und überreicht ihn dem Yajamāna mit folgendem Spruch [313]):

„Möge der treffliche Agni hier dich von allen Seiten das volle Alter erreichen lassen; möge der Atem zu dir zurückkehren. Die Krankheit scheuche (presse) ich von dir weg."

Der Yajamāna, der Wasser geschlürft und den Schmuck entgegengenommen hat, befestigt denselben am rechten Ohre mit den Worten:

„Leben (*āyuḥ*) bist du, volle Lebensdauer bist du; ganze Lebensdauer bist du; ganzes Leben bist du: möge mir die ganze Lebensdauer zu Teil werden, möge ich die ganze Lebensdauer erreichen."

Schliesslich fasst der Brahman [314]) den Yajamāna unter Hersagung der folgenden sechs Sprüche bei der rechten Hand:

1. „Agni ist ewig (*āyuṣmant*, langes Leben habend) und zwar durch die Bäume [315]); durch diese Ewigkeit (*āyuṣā*) mache ich dich zum Besitzer der vollen Lebensdauer (*āyuṣmantam*)."

2. „Soma ist ewig und zwar durch die Kräuter; durch diese Ewigkeit mache ich dich zum Besitzer der vollen Lebensdauer."

3. „Das Opfer ist ewig und zwar durch den Opferlohn; durch diese Ewigkeit mache ich dich zum Besitzer der vollen Lebensdauer".

4. „Das Brahman ist ewig und zwar durch die Brahmanen; durch diese Ewigkeit mache ich dich zum Besitzer der vollen Lebensdauer".

5. „Die Allgötter sind ewig und zwar durch die Ambrosia; durch diese Ewigkeit mache ich dich zum Besitzer der vollen Lebensdauer".

6. „Die Väter sind ewig und zwar durch die Svadhā; durch diese Ewigkeit mache ich dich zum Besitzer der vollen Lebensdauer".

Endlich wird die gewöhnliche Spende an Agni sviṣṭakṛt verrichtet und die Feier nach dem allgemein gültigen Schema beendigt.

---

[312]) Dieser Spruch wird mit geringer Abweichung von den Mānavas beim Umhängen des Goldschmucks gebraucht.

[313]) TS. I. 3. 14. l.

[314]) So Baudh., die Kaṭhas und Mānavas; der Adhvaryu, nach Āpastamba.

[315]) Deren Holz ihn ja nährt.

Zur Begründung teilen die Brāhmaṇas die folgenden Betrachtungen mit. Jenen Gottheiten (Agni, Soma, Varuṇa, Sarasvatī, Agnāviṣṇū) werden desshalb Opfergaben dargebracht, weil der Körper eines Totkranken (wenn er stirbt) zu Agni (auf den Scheiterhaufen) geht und seine Säfte zu Soma gehen: durch die Gabe an Agni kauft er seinen Körper von Agni, durch die an Soma kauft er seine Säfte von Soma los. (Kāṭh.: Soma-haft, d. h. saftvoll, ist der Lebendige, Agni-haft, d. h. eingetrocknet, saftlos, ist der Tote). Durch die Spende an Varuṇa löst er die Schlinge des Varuṇa, die jeden Kranken droht, von sich ab; da die Stimme eines Totkranken zu Sarasvatī zu gehen droht, bringt er durch das Opfer an diese Göttin die Stimme in ihn; zu Agni und Viṣṇu endlich geht seine Seele; da Agni allen Gottheiten und Viṣṇu dem Opfer gleich ist, heilt er ihn (durch die Opfergabe an diese beiden Götter) durch alle Gottheiten und durch das Opfer; sind seine Lebensgeister schon davon gegangen, so wird er dennoch leben (T). Den Caru für Sarasvatī ersetzen die Kaṭhas und Mānavas durch einen für Aditi. Zur Erde gehen ja des Toten Gebeine. Aditi nun ist die Erde, denn in ihr liegt er (die Knochen werden ja in der Graburne in der Erde hingestellt). — Diese Gottheiten haben den Menschen in ihrer Gewalt: von diesen ihn befreiend weckt er ihn auf. — Aus fünf Opfergaben besteht die Iṣṭi, weil auch der Mensch aus fünf Bestandteilen zusammengesetzt ist.[316] — Die vier (fünf) Spenden („Der beiden Aśvins Atem bist du" u. s. w.) werden verschiedentlich begründet. Dem Taittirīyaka zufolge wird die erste dargebracht, weil die Aśvins die Ärzte der Götter sind und er (der Adhvaryu) also durch diese beiden ihn heilen lässt. Durch die zweite Spende (an Indra) bringt er Mut in der Kranken, durch die dritte (an Mitra-Varuṇa) bringt er Aus- und Einhauch in ihn, und durch die vierte (an die Allgötter) körperliche Kraft. Nach dem Kāṭhaka sind Indra, die Väter u. s. w. (vgl. Anm. 308) die Gottheiten des Atems, der verschiedenen Prāṇas[317]; diese bringt er in den Kranken. Auch sind jene Götter die Gottheiten der (fünf) Himmelsgegenden, er befreit ihn durch die fünf Spenden also von den Himmelsgegenden und behält ihn am Leben. — Wesshalb der Brahman angefasst wird, während die Priester um den Kranken herumgehen: der Brahman ist ja das Brahman (der heilige Zauber); durch das Brahman (das ja dem Brahman gleichsteht) verleihen sie dem Yajamāna mit einem Male (nicht teilweise) das Leben.

---

[316] Nach Ait. br. II. 14 aus Haar, Haut, Fleisch, Knochen, Mark.
[317] D. h. wohl: der Funfzahl: *prāṇa*, *apāna*, *udana*, *vyāna*, *samana*.

K. XI. 7—8 (p. 152. 19—155. 10), M. II. 3. 4—5 (p. 30. 18—33. 15), T. II. 3. 10—11; Mān. śrs. V. 2. 2. 1—14, Baudh. XIII. 31—32, Āp. śrs. XIX. 23. 10—24. 12, Hir. śrs. XXII. 11.

170.

Wer in den Besitz von Vieh zu kommen wünscht, soll am Neumondstage eine Iṣṭi verrichten, die nach dem Taittirīyaka aus drei Opfergaben besteht: 1. einem achtschüsseligen Opferkuchen für Agni dātṛ, 2. einem elfschüsseligen für Indra pradātṛ, 3. einem „gemischten" Haviṣ für Prajāpati. Diese letzte Opfergabe besteht aus saurer Milch, Honig, Ghṛta, Wasser und gerösteter Gerste. Nach dem Kāṭhaka und der Maitrāyaṇī-Saṃhitā umfasst die Iṣṭi einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni, einen elf-(acht-)schüsseligen für Indra und ein „gemischtes" Haviṣ (saure Milch, Honig, Ghṛta, geröstete Gerste und nicht geröstete; Wasser, nach M). Nach den Mānavas ausserdem einen Caru für Aryaman. Im Kāṭhaka wird die Ansicht einiger hervorgehoben, dass das gemischte Haviṣ dem Indra zu weihen ist, weil Indra der Geber von Vieh sei; wenn man aber zwei Opfergaben für Indra zusammen darbrächte, so würde die eine (als fehlerhaft zu bezeichnende), Wiederholung (*jāmi*) sein; desshalb ist das gemischte Haviṣ dem Prajāpati darzubringen.

Die Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas für 1: *agne dā dāśuṣe rayim, dā no agne śatino dāḥ sahasriṇaḥ* (TS. II. 2. 12. u, v); für 2: *mā no mardhīḥ, ā tu bhara* (l. c. z, y)[318]; für 3: *ghṛtaṃ na pūtam, ubhe suścandra sarpiṣaḥ* (l. c. x, aa). Nach den Mānavas für 1: *ā no agne sucetunā, ā no agne rayiṃ bhara* (MS. IV. 12. 4: 189. 10—12); für 2: *indro madāya vāvṛdhe, made-made hi no dadiḥ* (l. c. 189. 13—16); für 3: *ghṛtaṃ na pūtaṃ, obhe suścandra* (l. c. 190. 4—6); für 4 (aryaman): *aryamā yāti vṛṣabhas turāṣāṭ, ye te 'ryaman bahavo devayānāḥ* (l. c. 190. 7—10).

Die fünf Bestandteile des gemischten Haviṣ werden im Kāṭhaka in der folgenden Weise begründet. Ghṛta ist es, denn Agni-haft ist das Ghṛta[319]; Agni ist derjenige Gott, der aussäet; durch ihn lässt er aussäen (sodass seine Tiere befruchtet werden). Honig ist es: Soma-haft ist der Honig. Soma ist derjenige Gott, der den Samen hineinlegt: durch ihn bringt er den Samen hinein. Geröstete Körner und nicht geröstete Körner sind es: die gerösteten Körner sind das Bild des Tages, die un-

---

[318]) Nach Baudh.: *pradātāram, pradātā* (TS. I. 7. 13. i, k).

[319]) Weil die Butter über dem Feuer geschmolzen wird?

gerösteten das Bild der Nacht. Das Vieh nun wird nach Tag und Nacht geboren, denn über Nacht oder über Tag kommt es ins Leben: er erwirkt also (durch diese Opfergabe), dass es nach Tag und Nacht geboren wird. Saure Milch ist es; das Vieh hat ja dasselbe Aussehen wie die saure Milch; er behält dadurch gleichgestaltige Tiere.

K. XI. 2 (p. 145.6—146.8), M. II. 3. 6 (p. 33. 16—34. 2), T. II. 3. 2. 8—9; Mān. śrs. V. 2. 2. 15—18, Baudh. XIII. 25, Āp. śrs. XIX. 21. 13—17, Hir. śrs. XXII 8.

171.

Wer die Himmelswelt zu erreichen wünscht, soll dem Aryaman einen Caru darbringen.

Yājyānuvākyās sind: *aryamāyati vṛṣabhas tuviṣmān*, *ye te aryaman bahavo devayānāḥ* (TS. II. 3. 14. t, u).

Aryaman ist die Sonne (er ist nämlich einer der Ādityas, also auch der Āditya, die Sonne); wenn er diesen Gott gnädig stimmt, so wird er ihn die Himmelswelt erreichen lassen.

T. II. 3. 4. 1; Baudh. XIII. 27.

172.

Wer wünscht, dass seine Untertanen freigebig sein mögen, soll dem Aryaman einen Caru darbringen.

Yājyānuvākyās dieselben wie für n° 171 (auch MS. IV. 12. 4: 190. 7—10).

Wer gibt, ist ein Kamerad (*aryaman*); von Gaben leben die Untertanen: sie werden ihm gegenüber freigebig (K). [320]

K. XI. 4 (p. 148. 3—5), M II. 3. 6 (p. 34. 1—2), T. II. 3. 4 1—2; Baudh. XIII. 27, Hir. śrs XXII. 9.

173.

Dem Aryaman soll einen Caru darbringen, wer eine Reise in die Fremde mit gutem Erfolg unternehmen will. [321]

Dieselben Yājyānuvākyās wie für n° 171.

Aryaman ist die Sonne; wenn er ihn günstig stimmt, so wird

---

[320]) Der Gedankengang dieses knappen Syllogismus ist mir nicht recht deutlich. Sollen die *prajāḥ* durch die Opfergabe an Aryaman selber zu *aryamṇaḥ* gemacht werden? Übrigens scheint diese Iṣṭi nach den Mānavas zu der vorhergehenden (n° 170) zu gehören.

[321]) *svasti janatām iyām*, vgl. n° 7. Sāyaṇa nimmt auch hier für *janatā* die Bedeutung *sabhā* „die Gerichtshalle" an.

dieser ihn dahin gelangen lassen, wo er hinzugehen wünscht. T. II. 3. 4. 2; Baudh. XIII. 27.

174.

Wer „Auge" wünscht (d. h. wer seine Sehkraft zu bessern wünscht, die durch Alter oder Krankheit abgenommen hat), soll eine drei Opfergaben umfassende Iṣṭi abhalten: einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni bhrājasvant (lichtvoll), einen Caru für Sūrya und wieder einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni bhrājasvant. Nach den Mānavas soll weisser Reis gebraucht werden, soll die zur Anwendung kommende Opferbutter von weissen Kühen herrühren und soll der Caru in Milch gekocht werden. Obgleich die Gottheit der ersten und dritten Opfergabe sowie die Yājyānuvākyās dieselben sind, ist das Opfer an Agni doch jedesmal besonders, vor und nach dem Sūrya-Caru, darzubringen.

Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas: *ud agne śucayas tava*, *vi jyotiṣā bṛhatā bhāty agniḥ* (TS. II. 4. 14. 1, m); *ud u tyaṃ jātavedasam*, *citraṃ devānām udagād anīkam* (l. c. n, p); nach den Mānavas: *ud agne śucayas tava*, *ayam agnir vīratamaḥ* (MS. IV. 12. 4: 180. 11); *tat sūryasya*, *bhadrā aśvāḥ* (l. c.).

Zur Zeit, wenn der Agni-Kuchen in die vier für die Opferpriester bestimmten Teile geteilt wird [322]), nimmt der Adhvaryu aus dem Sūrya-Caru drei Klösse und übergiebt diese dem Yajamāna mit den folgenden Sprüchen: 1. *ud u tyaṃ jātavedasam*, 2. *sapta tvā harito rathe*, 3. *citraṃ devānām udagād anīkam* (TS. II. 3. 8. 2). Während die Kaṭhas ebenfalls drei Klösse vorschreiben, werden von den Mānavas vier gegeben mit diesen Sūrya-Sprüchen: 1. *saptā tvā harito rathe*, 2. *taraṇir viśvadarśataḥ*, 3. *cakṣur no dhehi*, 4. *susaṃdṛśaṃ tvā* (MS. IV. 12. 4: 190. 11—16). Diese Klösse verzehrt der Yajamāna und isst dann, nachdem er Wasser geschlürft hat, den Iḍā-Teil (NVO. 129).

Nach der Überlieferung der Kaṭhas und Taittirīyakas wurde diese Iṣṭi zum ersten Male dargebracht von Rajana [323]), Sohn (oder Nachkommen) des Kuṇi zugunsten von Kratujit, dem Sohne (Nachkommen) des Janaka, als er zu diesem kam, der Sehkraft (eig.

---

[322]) *caturdhakaraṇakāle*, NVO. 127, 128; Baudh. prayoga: *agnīdhe ṣaḍavattadānāt pūrvam iḍāvatte caror yajamānāya trīn piṇḍān pratimantraṃ prayacchati:... puroḍāśāt ṣaḍavattādi yajamānaḥ piṇḍān prāśyācamya iḍābhāgaṃ prāśnāti*. Mān. śrs. V. 2. 2. 22—23 ist, wie ich glaube, so zu lesen: *hute saṃsṭayajuṣi sauryaṃ caruṃ catasraḥ piṇḍīḥ kṛtvā* u. s. w., als ein Satz.

[323]) Desshalb heisst diese *cakṣuṣkāmeṣṭi* auch *rājanīṣṭi*. — Im Kāṭhaka ist es Kratujit, der die Iṣṭi zugunsten des Sehkraft wünschenden Rajana darbringt.

„Auge") wünschte [324]). — Dem Agni und dem Sūrya gilt das Opfer desshalb, weil die Menschen über Nacht durch des Agni, über Tag durch des Sūrya Auge sehen (K,M), oder, weil die Menschen durch des Agni, die Götter durch des Sūrya Auge sehen (T). Diese beiden Götter sind Geber von Licht (Auge); wenn er ihnen das Gebührende zukommen lässt, werden die ihm Auge (Licht, Sehkraft) verleihen. — Der gleiche Opferkuchen an Agni kommt desshalb vor und nach dem Sūrya-Caru, weil auch die Augen, obgleich ein Paar, einander gleich sind: durch die beiden für Agni bestimmten Opferkuchen setzt er ihm die beiden Augen, durch den Sūrya-Caru die Nase an; zu beiden Seiten (d. h. vor und nach dem Sūrya-Caru) befinden sich die Agni-Kuchen, desshalb befinden sich die Augen zu beiden Seiten der Nase, desshalb sind die Augen durch die Nase getrennt (T). Dadurch dass dieselbe Gottheit sich zu beiden Seiten vom Caru befindet, setzt er ihm die beiden Augen verschiedentlich an; wenn der Caru nicht dazwischen wäre, würde er mit den beiden Augen (nur) soviel sehen als er mit éinem Auge sieht (M).

K. XI. 1 (p. 143. 19—144. 7), M. II. 3, 6 (p. 34. 2—12), T. II. 3. 8; Mān. śrs. V. 2. 2. 19—26, Baudh. XIII. 30, Āp. śrs. XIX. 23. 3—5, Hir. śrs. XXII. 10.

175.

Wer Mut und Kraft (T) oder Wohlstand, Macht (*bhūti*) (M,K) wünscht, soll die *sarvapṛṣṭha*, d. h. die alle (sechs) Pṛṣṭhas enthaltende Iṣṭi verrichten. Diese Iṣṭi hat ihren Namen dem Umstand zu verdanken, dass sie dem Indra als Rāthaṃtara, Bārhata, Vairūpa, Vairāja, Śākvara und Raivata gilt. Alle die hier erwähnten Zunamen des Indra sind Adjektive, gebildet von den Namen der sechs Sāmans, die beim Pṛṣṭhya-ṣaḍaha für die Pṛṣṭhastotras des Hotṛs zur Verwendung kommen. [325]) Diesem sechsgestaltigen Indra wird ein Opferkuchen von zwölf Kapālas dargebracht, die „auf dem Rücken" anzusetzen sind, sodass der Opferkuchen einem Caru ähnlich wird [326]). Das Ausschütten der Körner geschieht entweder für jeden Indra besonders, z. B.: „dem

[324]) Da *cakṣurvanya* der Taitt. Saṃh. mit *cakṣuṣkāma* des Kāṭhaka gleichwertig ist, scheint die von BR. gegebene Bedeutung: „an den Augen leidend" unzulässig; °*vanya* ist in der gewöhnlichen Bedeutung von *vanati* zu nehmen: „zu erwerbend suchend, zu gewinnen suchend, wünschend".

[325]) Vgl. Eggeling in S.B.E. XLI, S. XX, flgg. und jetzt auch Verf. Der Ārṣeyakalpa des Sāmaveda, Anhang.

[326]) Vgl. Anmerkung 247.

Indra rāthaṃtara genehm schütte ich euch aus", „dem Indra bārhata genehm schütte ich euch aus", u. s. w., oder aber er kann das Ausschütten und die derartigen Handlungen mit éinem Male für alle die Gottheiten zugleich verrichten. Das Ausstechen der Opferabschnitte aus dem Kuchen soll ringsum geschehen, d. h. der Adhvaryu fängt mit dem vorderen Teil des Kuchens an und geht mit der Sonne um, für jede Gottheit besonders ausstechend, während er im Norden (d. h. beim nördlichen, linken Teil des Kuchens) abschliesst (d. h. den letzten Ausschnitt macht).

Mit den Puro'nuvākyā- und Yājyā-Sprüchen findet bei dieser Iṣṭi etwas Besonderes statt. Die Taittirīya-Saṃhitā gibt als Yājyānuvākyās zu den sechs Opferspenden die Sprüche: *abhi tvā śūra nonumaḥ*, *tvām id dhi havāmahe*, *yad dyāva indra te śatam*, *pibā somam indra mandatu tvā*, *revatīr naḥ sadhamādaḥ* (TS. II. 4. 14. f—k), also nur fünf; als sechster tritt nach Hiraṇyakeśin auf: *pro ṣv asmai puroratham* (TS. I. 7. 13. o); nach dem Prayoga zum Āpastamba tritt diese Strophe an der vorletzten Stelle auf [327]. An Stelle der Strophe *pro ṣv asmai* geben Baudhāyana und Āpastamba *kadā cana starīr asi* (TS. I. 4. 22. a) an. Bei den Mānavas (wo Indra raivata dem Indra śākvara vorangeht) gelten als Yājyānuvākyās: *abhi tvā śūra*, *tvām id dhi*, *āpaprātha*, *bodhā su me*, *revatīr naḥ*, *pro ṣv asmai* (MS. IV. 12. 4: 188. 14—189. 9) [328]. Nach den Taittirīyakas sollen die mitgeteilten Strophen zwei an zwei so wohl als Anuvākyā wie als Yājyā für je zwei Opfer Dienst tun und zwar so, dass der erste Spruch jedes Paares erst als Anuvākyā, die zweite als Yājyā, darauf die zweite als Anuvākyā, die erste als Yājyā auftritt [329]. Nun ist es aber verboten den Vaṣaṭkāra mit einer Bṛhatī-Strophe (8 + 8 + 12 + 8 Silben enthaltend) zu verrichten [330], d. h. man soll als Yājyā-Spruch nicht eine Bṛhatī-Strophe verwenden, wie es z. B. die beiden ersten *abhi tvā śūra*, *tvām id dhi* sind. Um dieses zu vermeiden, soll der Hotṛ von jeder als Anuvākyā dienenden Bṛhatī-Strophe die letzten vier Silben abschneiden und der Yājyā

---

[327]) Dies wird das Richtige sein, denn all' diese sechs Strophen sind der Reihe nach die Yonis der Pṛṣṭhastotra-Sāmans des Hotṛ, vgl. Verf. Der Ārṣeyakalpa des Sāmaveda, Anhang. Nur in Bezug auf den 5. Tag liegt Abweichung vor, da hier im Sāmaveda-Ritual die Māhānāmnīs auftreten; vgl. auch oben, Anmerkung 272.

[328]) Bemerkenswert ist, dass hier die Yājyānuvākyās zu II. 3. 7. vor den für II. 3. 6 geltenden mitgeteilt werden.

[329]) So wenigstens Āp. und Hir. Wieder anders Baudh.: *abhi tvā*, *tvām id dhi* (rāthaṃtara); *tvām id dhi*, *yad dyāvaḥ* (bārhata); *yad dyāvaḥ*, *pibā somam* (vairūpa); *pibā somam*, *kadā cana* (vairāja); *kadā cana*, *revatīr naḥ* (śākvara); *revatīr naḥ*, *abhi tvā* (raivata).

[330]) Vgl. n° 105.

beifügen; dadurch macht er die als Anuvākyā gebrauchte Bṛhatī zur Anuṣṭubh (die ja 4 × 8 Silben enthält), und die als Yājyā zu gebrauchende Bṛhatī macht er, da hier 4 Silben hinzukommen, zur Paṅkti (die ja 5 × 8 Silben enthält). Ein Beispiel. Der Adhvaryu sagt das Anuvācana für Indra rāthaṃtara: *indrāya rāthaṃtarāyānubrūhi.* Der Hotṛ sagt die Anuvākyā: *abhi tvā śūra nonumo 'dugdhā iva dhenava īśānam asya jagataḥ suvardṛśam isānam o3m* [331]). Darauf findet statt all dass NVO. 108, 109, 110ᵃ beschriebene, worauf der Adhvaryu sagt: *indram rāthaṃtaraṃ yaja.* Der Hotṛ sagt die Yājyā: *ye3 yajāmaha indraṃ rāthaṃtaram | ndra tasthuṣas tvām id dhi havāmahe sātā vājasya kāravas tvām vṛtreṣv indra satpatiṃ naras tvāṃ kāṣṭhāsv arvatā3ḥ vau3ṣaṭ* u. s. w. Übrigens gilt bei den Mānavas noch diese eigentümliche Vorschrift, dass bei den Spenden an Rāthaṃtara und Bārhata, an Vairūpa und Vairāja, an Raivata und Śākvara jedesmal so verfahren wird, dass erst das Anuvācana je für den ersten der beiden Paare gehalten wird, dann der Yāga für den zweiten, dann das Anuvācana wieder für den zweiten und der Yāga für den ersten.

Zur Begründung dieser Iṣṭi erzählen die Brāhmaṇas die folgende Legende. „Die Götter und die Asuras lagen im Kampfe; da besiegten die Asuras die Götter, und die Götter, nachdem sie besiegt waren, traten in Abhängigkeit von den Asuras. Mut und Kraft wichen von ihnen: von Agni (wich) das Rathaṃtara, von Indra das Bṛhat, von den Allgöttern (von Savitṛ) [332]) das Vairūpa, von Savitṛ (Dhātṛ) das Vairāja, von Tvaṣṭṛ (Bṛhaspati) die Revatī, von den Maruts die Śakvarī. Indra hatte deswegen Besorgnis und ging, um sich dieselben zurückzuerhalten, ihnen nach. Er konnte sich ihrer aber nicht bemächtigen, da sie aus seinem Bereiche gegangen waren. Da wendete er sich an Prajāpati, der nun für ihn die Sarvapṛṣṭhā verrichtete und ihn dadurch in den Besitz von Mut und Kraft brachte.“ Nach M. und K. bemächtigt Indra selber sich der Kraft und Mut und kommt dann erst zu Macht und nach ihm die anderen Götter. — Zwölfschüsselig ist der Opferkuchen, (und nicht, wie sonst ein für Indra bestimmter, elfschüsselig), damit er für die Allgötter gelte. [333]) — Der Vaṣaṭkāra soll nicht mit einer Bṛhatī-Strophe verrichtet werden, weil die Jungen (das Vieh, M) nach der Bṛhatī, wenn diese von ungeschwächter Kraft ist,

---

[331]) Die letzte auch noch zur Anuvakya gehörende Silbe *ı-* (von *indra*) wird durch *om* absorbiert.

[332]) Die hier in Klammern hinzugefugten Götternamen sind die, auf welche die TS. (II. 3. 7. 2—3), wo man diesen Zug nicht explicite erwähnt findet, hindeutet.

[333]) Ein vaiśvadeva puroḍāśa ist ja immer dvādaśakapāla.

geboren werden: er würde (also dadurch) die Zeugung hindern. Oder: die Bṛhatī ist das Vieh. Rudra ist Agni, dem Rudra würde er sein Vieh übergeben und viehlos werden.[334]) Ein anderer Grund, wesshalb die Anuvākyā eine Anuṣṭubh, die Yājyā eine Paṅkti sein soll, ist, dass man dadurch Nachkommen und Vieh (von den Frauen und Kühen) gewinnt. Prajāpati war nämlich (am Anfang der Dinge) dieses All; die zweite nach ihm war seine Stimme (*vāc*). Er paarte sich mit ihr, sie wurde schwanger und entfernte sich von ihm. Sie erschuf diese Geschöpfe und drang wieder in Prajāpati ein. Nun ist die Anuṣṭubh die Stimme und das Jahr ist fünffach[335]) (*pāṅkta*); Prajāpati aber ist das Jahr (die Zeit). In die Stimme (= Anuṣṭubh) lässt er das Jahr, ein männliches Wesen hinein (= Paṅkti); dieses männliche Wesen macht die Begattung für ihn (sodass Frauen und Tiere fruchtbar werden).

K. XII. 5 (p. 166. 18—167. 21), M. II. 3. 7 (ohne p. 34. 19—21), T. II. 3. 7. 1—4; Mān. śrs. V. 2. 3[336]), Baudh. XIII. 29—30, Āp. śrs. XIX. 22. 7—23. 2, Hir. śrs. XXII. 9—10.

176.

Dieselbe Opfergabe soll darbringen wer ohne Totschlag verrichtet zu haben verleumdet (d. h. aus der Gesellschaft ausgestossen) wird.

Yājyānuvākyās und alles Weitere wie n° 175.

Wessen Speise die Götter essen, dessen Speise essen auch die Menschen (er wird also infolge dieser Iṣṭi wieder under die Menschen aufgenommen). Ausführlicher das Kāṭhaka. Die Gottheiten essen die Speise desjenigen nicht, den man, ohne dass er Totschlag verrichtet hat, verleumdet; von dem von den Göttern Ausgestossenen essen auch die Menschen die Speise nicht. Desshalb soll man auch von ihm, der ohne Grund verleumdet wird, keine Speise essen. Die Pṛṣṭhas nun gehören allen Gottheiten an; dadurch dass er die Sarvapṛṣṭhā für ihn darbringt, macht er, dass alle Götter seine Speise essen und da er also gereinigt und „geniessbar" geworden ist, essen auch die Menschen seine Speise.

K. XII. 5 (p. 167. 21—168. 3), M. II. 3. 7 (p. 34. 19—21), T. II. 3. 7. 4; Mān. śrs. l. c.; Baudh. XIII. 30.

---

[334]) Der Gedankengang in diesen beiden Behauptungen entgeht mir, da ja die Bṛhatī gerade im Ritual verstummelt, also nicht mehr *ayātayāmnī* ist.

[335]) Vgl. Śat. Br. X. 3. 1. 4; X. 2. 6. 16.

[336]) Zur Herstellung des Textes vgl. G.G.A. 1904, S. 246.

177.

Wer in den Besitz von Vieh zu kommen wünscht (dadurch dass seine Kühe fruchtbar werden), soll an einem Vollmondstage, wenn der Mond mit dem Mondhause Citrā (spica virginis) in Konjunktion steht, die sogenannte Citrā-iṣṭi darbringen. Dieselbe umfasst die folgenden Opfergaben: 1. einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni; 2. einen elfschüsseligen Opferkuchen (oder Caru) für Soma; 3. einen achtschüsseligen Opferkuchen für Tvaṣṭṛ; 4. einen achtschüsseligen Opferkuchen (oder Caru) für Sarasvatī; 5. einen achtschüsseligen Opferkuchen (oder Caru) für Sarasvant; 6. einen Caru für Sinīvālī; 7. einen elfschüsseligen Opferkuchen für Indra.

Die Yājyānuvākyās sind, für 1: *agninā rayim aśnavat*, *gomāṃ agne 'vimāṃ aśvī* (TS. III. 1. 11. a, b); für 2: *āpyāyasva*, *saṃ te payāṃsi* (l. c. c, d); für 3: *iha tvaṣṭāram agriyam*, *tan nas turīpam* (l. c. e, f); für 4: *pra ṇo devī*, *ā no divaḥ* (l. c. i, k); für 5: *pīpivāṃsaṃ sarasvataḥ*, *ye te sarasva ūrmayaḥ* (l. c. l, m); für 6: *sinīvāli pṛthuṣṭuke*, *yā supāṇiḥ svaṅguriḥ* (l. c. p, q); für 7: *indraṃ vo viśvatas pari*, *indraṃ naraḥ* (l. c. r, s).

Vor der Spende an Agni sviṣṭakṛt werden sieben Zuopfer mit dem Sruva-Löffel dargebracht mit den sieben Sprüchen, deren erster *agne gobhir na ā gahi* anfängt (TS. II. 4. 5. a—g).

Die Citrā-iṣṭi verrichtet er (die Worte bedeuten auch: Unter dem Mondhause Citrā verrichtet er die Iṣṭi): die Erde ist ja bunt (*citra*) und zwar durch alles Geschaffene, das auf ihr und aus ihr geboren wird (entsteht). Wer, nach Vieh begierig, solches wissend, die „bunte" (*citrā*) Iṣṭi hält, dessen Kinder und Tiere werden durch Paarung geboren. — Durch die Opfergabe an Agni bringt er den Samen hinein; durch die an Soma bewirkt er die Konzeption; den konzipierten Früchten gibt Tvaṣṭṛ die verschiedenen Gestaltungen; durch die Opfergabe an das göttliche Zwillingspaar (*mithuna*) Sarasvatī und Sarasvant bringt er ihm göttliche Paarung (*mithuna*) mitten (in seine Frauen und Tiere) hinein, sodass sie gedeihen und sich fortpflanzen. Der Sinīvālī wird geopfert, weil Sinīvālī die Stimme, die Stimme aber Gedeihen ist: er kommt also zur Stimme, zum Gedeihen. Dem Indra endlich wird zuletzt geopfert, dadurch entsteht jene Paarung (weil er mit Sinīvālī unmittelbar zusammenkommt). — Sieben Opfergaben werden dargebracht: sieben sind die Arten der zahmen und der wilden Tiere [337]), und sieben ist die Anzahl der Metra [337]), sodass er beide sich behält.

[337]) Baudh. Karmāntasūtra I. 5.

T. II. 4. 5—6; Baudh. XIII. 36, Āp. śrs. XIX. 25. 14—15, Hir. śrs. XXII. 12.

178.

Die *traidhātavīya* oder *traidhātavya* (M) (dreischichtige) Iṣṭi besteht aus drei für Indra und Viṣṇu bestimmten Opferkuchen, die auf zwölf Schüsselchen gebacken und über einander gelegt werden. Der mittlere, der aus Gerste besteht, während die beiden anderen von Reis zu bereiten sind, ist etwas grösser als der untere, der obere wieder etwas grösser als der mittlere. Die Iṣṭi wird dargebracht von einem (für einen), der seinem Feind durch Behexung schaden will, von einem gegen den der Gegner mit Behexungszauber einschreitet, von einem der ein Opfer darbringen will oder dargebracht hat, bei welchem ein Tausend (Stück Vieh) der Opferlohn ist, von einem, der, obwohl er gesagt hatte „ich werde eine Iṣṭi darbringen", dies unterlassen hat.

Bei den Sāmidhenī-Versen sollen als Dhāyyās die Kakubh- und Uṣṇih-Strophen: *pra so agne tavotibhiḥ*, *pra hotre pūrvyaṃ vācaḥ* (TS. III. 2. 11. a, b) eingefügt werden und als Schlussvers (*paridhānīyā*) die Triṣṭubh-Strophe *agne trī te vājinā trī ṣadhasthā* (TS. l. c. c.) verwendet werden.

Yājyānuvākyās zur Hauptspende, wobei der Adhvaryu von allen den drei Kuchen den Ausschnitt macht, sind: *saṃ vāṃ karmaṇā sam iṣā hinomi*, *ubhā jigyathur na parā jayethe* (TS. III. 2. 11. d, e); Saṃyājyās sind: *trīṇy āyūṃṣi tava jātavedaḥ*, *agnis trīṇi tridhātūni* (TS. l. c. f, g). Diese Strophen werden von den Taittirīyakas verwendet. Zum Teil anders die Mānavas. Nach diesen sind Dhāyyās: *agne vājasya*, *bhadro naḥ*, *saṃ samid*, *enā vo agnim*, *ā te agna idhīmahi* [338] (MS. IV. 12. 5: 191. 8—11). Der Schlussvers ist derselbe wie für die Taittirīyakas (nl. MS. l. c. 191. 11—12). Für die Ājyabhāgas dienen: *trir agnih*, *trir ahnaḥ* (MS. l. c. 191. 13—16). Die Yājyānuvākyās sind dieselben wie für die Taittirīyakas (nl. MS. l. c. 192. 1—4). Saṃyājyās sind: *trīṇy āyūṃṣi tava jātavedaḥ* (wie die Taitt.), *agnir asmi janmanā jātavedāḥ* (MS. l. c. 192. 8—10). Wenn die Iṣṭi zum Abhicāra verwendet wird, so sollen nach den Mānavas als Yājyānuvākyās Dienst tun: *indrāviṣṇū dṛṃhitāḥ śambarasya*, *uta mātā mahiṣam anvavenad* (MS. l. c. 192. 4—7) [339].

---

[338]) *jagatī ṣaṣṭhā* (Mān. śrs. V. 2. 5. 11) ist mir undeutlich.

[339]) Auffallenderweise werden diese beiden Strophen in den Yājyā-Abschnitten der TS. zwar mitgeteilt, im Ritual aber bei dieser Iṣṭi nirgends vorgeschrieben.

Als Opfergaben gelten: Gold (d. h. wohl ein Goldschmuck), ein Tārpya genanntes Kleid [340]), oder eine Milchkuh. Wer aber diese Iṣṭi zur Behexung gebraucht, der soll (nach K, M) keinen Opferlohn geben.

Zur Begründung das Folgende. Wesshalb die genannten Strophen als Dhāyyās zu nehmen sind: „alle Metra sollen in dieser Iṣṭi angewendet werden", so sagt man; die Kakubh-Strophe (8 + 12 + 8 Silben enthaltend) fürwahr ist die Essenz der Triṣṭubh (4 × 11); die Uṣṇih-Strophe (8 + 8 + 12) die der Jagatī (4 × 12); durch die Hersagung der Kakubh- und Uṣṇih-Strophen also behält er alle Metra für sich. — Die Uṣṇih-Strophe ist die Gāyatrī (3 × 8), die vier Silben, die sie mehr hat, das sind die Vierfüssler, das Vieh; wie der (eine) Opferkuchen oberhalb des anderen kommt, so (kommen) diese vier Silben (die die Kakubh mehr hat) zu der Strophe (hinzu). — Wesshalb als Schlussvers der Sāmidhenīs eine Triṣṭubh-Strophe verwendet wird: wenn er (wie es sonst bei einer Iṣṭi geschieht) eine Jagatī-Strophe als Schlussvers gebrauchte, würde er das Opfer zu Ende gehen lassen (d. h. verderben, weil es sonst damit abgeschlossen wird). Da aber die Triṣṭubh Mut und Kraft ist, verleiht er dem Opfer diese Eigenschaften, sodass es nicht zu Ende (zugrunde) geht. — Wesshalb die Iṣṭi an Indra und Viṣṇu gerichtet ist und traidhātavīya heisst, das erläutert der folgende im Veda oft behandelte Mythus.

Als des Tvaṣṭṛ Sohn (Viśvarūpa) (von Indra) getötet war, da brachte er (Tvaṣṭṛ) ein Soma-Opfer dar, von dem Indra ausgeschlossen wurde. Indra wünschte, dass auch er zum Soma-Trunk eingeladen werden möchte, aber Tvaṣṭṛ lud ihn, den Totschläger seines Sohnes, nicht ein. Da zerstörte er (Indra) den Gang des Opfers und trank gewaltsam vom Soma. Was vom Soma übrig geblieben war, das goss Tvaṣṭṛ im Āhavanīya-Feuer (als eine Spende) aus mit den Worten: „Svāhā, nimm zu als Besieg(t)er des Indra" [341]). Er hatte gewünscht ihn (das Ungeheuer, das er durch seine Spende und sein Zauberwort hervorrief) zum Besieger des Indra zu machen, machte aber den Indra zu dessen Besieger [342]). So ging (die Wir-

---

[340]) Schon in sehr alter Zeit muss die eigentliche Bedeutung von *tārpya* verloren gegangen sein, da schon im Karmāntasūtra (Baudh. XXV. 34, s. f.) Unsicherheit über die Art des Kleides herrscht. Es heisst dort: *agyenaivaitat tṛptaṃ vāso bharaty, athāpy udāharanti: tṛpā nāma vṛkṣās, teṣām evaitad bharati.*

[341]) Die Worte *tato yaḥ somo 'tyaricyata tam agna upaprāvartayat | svāhendraśatrur vardhasva* (MS. II. 4. 3: 40. 4—5), welche Schroder als einen Vers gedruckt hat, sind Prosa! Sachlich schliessen sie sich an bei p. 38. 9 (*nirapibat*).

[342]) Da er das Wort *indraśatruḥ* falsch akzentierte. Er sagte: *indraśatruḥ* („Indra zum Besieger habend") hätte aber sagen sollen *indraśātruḥ* („Besieger des Indra").

kung) sein(es) Wort(es) von selbst verloren. In welche Höhe ein Aufrechtstehender schleudert, in dieser Höhe hörte es (das Feuer und das aus dem Feuer emporsteigende Ungetüm) von selber auf, sei es dass so gross die Senkung (?) war, sei es dass (weil?) er so weit vom Feuer war [343]). Als er (d. h. das von Tvaṣṭṛ hervorgerufene Wesen) ins Leben kam, bemächtigte er sich auch des Agni und des Soma (d. h. des Feuers, in welches die Soma-Spende von Tvaṣṭṛ gegossen war und des Soma, der geopfert war) [344]). Er wuchs jeden Tag nach allen Seiten eine Pfeilschussweite und umlagerte alle Ströme (M) und überdeckte (*avṛṇot*) alle Welten, desshalb heisst das Wesen „Vṛtra". Vor ihm fürchtete sich Indra und fürchtete sich auch Tvaṣṭṛ; ihm (dem Indra) goss der Tvaṣṭṛ den Donnerkeil. Der Donnerkeil war die Hitze. Diesen konnte er (Indra) nicht aufheben. Nun war damals auch eine andere Gottheit da, nl. Viṣṇu. Indra sprach: „Viṣṇu, komm' her, wir beiden wollen uns jetzt dessen bemächtigen, wodurch jener dieses All ist (d. h. dieses ganze Weltall einnimmt)". Da setzte sich Viṣṇu in drei Teile zerteilt nieder: ein Drittel auf der Erde, im Luftraum ein Drittel, im Himmel ein Drittel, denn er fürchtete sich vor Überlistung [345]). Weil das eine Drittel (von ihm) auf der Erde war, konnte Indra, weil Viṣṇu ihm zur Seite stand, den Donnerkeil emporheben. Da sprach jener (Vṛtra): „Werfe nicht nach mir; diese Macht ist in mir; die will ich dir geben". Er übergab ihm diese Macht (die Herrschaft über die Erde), welche Indra entgegennahm und dem Viṣṇu übergab mit den Worten: „Du hast mich gestellt (*adhāḥ*)". Viṣṇu nahm sie entgegen mit dem Spruch *asmāsu indra indriyaṃ dadhātu* u. s. w. (TS. I. 6. 3. m). So geht es im Luftraum; Indra sagt, nachdem Vṛtra ihm die Macht über den Luftraum abgetreten hat, zu Viṣṇu: „Zweimal hast du mich gestellt". Weil das dritte Drittel des Viṣṇu im Himmel war, konnte Indra, weil Viṣṇu ihm zur Seite stand, den Donnerkeil emporheben. Da sprach Vṛtra:

---

[343]) *sa yāvad ūrdhvaḥ parāvidhyati, tāvati svayam eva vyaramata, yadi vā tāvat pravaṇam āsīt, yadi vā tāvad adhy agner āsīt* (T); *sa yāvad ūrdhvabāhuḥ parāvidhyat, tāvati vyaramata, yadi vā pravaṇaṃ tāvad āsīd, yadi vāgner adhi tāvad āsīt* (M). Dieser Passus ist mir nicht recht deutlich geworden.

[344]) Nach M. treten sie als Aus- und Einhauch in das neugeschaffene Wesen ein, nach T. II. 5. 2. 3 hatte das Wesen (der Vṛtra) sie verschluckt.

[345]) *abhiparyāvarta* ist wohl eigentlich die Überlistung des Feindes, der seinen Gegner in einem bannenden Zauberkreis einschliesst (*prasavyam*) und dadurch seiner Kraft beraubt. Darum eben nimmt Viṣṇu die ganze Welt ein; hätte er sich z.B. nur auf die Erde niedergelassen, so wurde Vṛtra um ihn haben herumgehen und ihn einzirkeln können. Über diesen Zauberkreis beim Kampfe vgl. „Een indogermaansch Lustratiegebruik" in Versl. en Meded. der Kon. Akad. v. Wet. te Amsterdam Afd. Lett. IV. Reeks II. deel, S. 317 flgg.

„Werfe nicht nach mir; das, wodurch ich dieses All bin, das will ich dir geben". „Gut," erwiderte Indra. „Wir wollen aber (sagte Vṛtra) eine Verabredung machen: ich will in dich eingehen." Darauf sagte Indra: „Was für Nutzen würde ich davon haben?" „Ich würde dich anfeuern (entzünden); zu deinem Genusse würde ich in dich eingehen." Da trat Vṛtra in ihn ein. Vṛtra ist der Bauch: der Hunger ist ja der Feind des Menschen. Die Macht über den Himmel, die Indra von Vṛtra erhalten hatte, übergab er dem Viṣṇu als Lohn dafür, dass er ihn zum dritten Male „gestellt" (d. h. ihm feste Stütze gewährt) hatte, und Viṣṇu empfing die Gabe mit demselben Verse. Diese Iṣṭi nun ist, nach dem Taittirīyaka, desshalb dreischichtig, *tridhātu*, weil Indra dreimal gegeben und Viṣṇu dreimal empfangen hatte. Das Kāṭhaka erklärt den Namen aus der dreimaligen Versicherung Indras: „du hast mich gestellt" (*adhāḥ*). — Die Iṣṭi endlich gilt dem Indra und Viṣṇu, weil Viṣṇu dem Indra zur Seite gestanden und Indra ihm die Macht übergeben hatte.

K. XII. 3 und 4 (p. 164. 16 — 166. 17), M. II. 4. 3—5 (p. 40. 4 — 43. 11), T. II. 4. 11 und 12; Mān. śrs. V. 2. 5. 1—18, Baudh. XIII, 41—42, Āp. śrs. XIX. 27. 15—21, Hir. śrs. XXII. 14; zu vergl. auch Pañc. br. XX. 15. 6, Śat. Br. V. 5. 5. 1—9, Kāty. śrs. XV. 7. 30—34.

179.

Wer Macht (*bhūti*) zu erlangen wünscht, soll eine Iṣṭi darbringen, die 1. einen achtschüsseligen Opferkuchen an Agni, 2. einen elfschüsseligen an Indra, und 3. einen achtschüsseligen (einen Caru, M) an Bṛhaspati umfasst. [346]) Die beiden für Agni und Bṛhaspati bestimmten Opfergaben werden mit dem Indra-Kuchen „in Berührung gebracht", was nach einigen Quellen bedeutet: die beiden werden beim Backen in der unmittelbaren Nähe des Indra-Kuchens angesetzt; nach anderen: vor dem Ausfeuersetzen wird von dem Teig der beiden ein wenig auf den Indra-Kuchen geschmiert (So K und M). [347])

---

[346]) Auch diese Iṣṭi heisst, wie n° 121, ein *tridhātu haviḥ*; statt des Bṛhaspati-Kuchens haben die Taittirīyakas einen Caru an Soma.

[347]) *āgneyasya ca saumyasya caindre samāśleṣayet* (T), *aindra itarā abhi samśleṣayanti* (M), *aindra itarayor nābhī samādadhāti...*, *aindro madhye bhavaty abhita itarau* (K). Über die genaue Bedeutung des *samāśleṣayet* waren schon die alten Sūtrakaras nicht ganz sicher. Im Karmantasūtra (Baudh. XXVI. 6) heisst es: *ubhayeṣāṃ piṇḍānāṃ prāg adhiśrayaṇāt samāśleṣayitavyaṃ bhavati*; Āp. (śrs. XIX. 21. 18—19 = Hir. XXII. 8): *saṃhitāni havīṃṣy adhiśrayed ity artho, lepaṃ vāsmin samāśleṣayet.*

Yājyānuvākyās sind nach den Mānavas: für 1: *vidmā te agne, vṛṣaṇaṃ tvā trikakubham* (MS. IV. 12. 5: 192. 11—13); für 2: *atividdhā, asyed eva prararice* (l. c. 14); für 3: *yas tastambha, vibhidyā puram* (l. c. 193. 3—6).

Indra fühlte sich (wohl nachdem er den Vṛtra getötet hatte) sozusagen schlaff; er sprach zu Agni und Bṛhaspati: „Bringet eine Iṣṭi für mich dar"; da brachten die beiden jene (oben erwähnte) Iṣṭi für ihn dar. Agni versah ihn mit Glut (Stärke), Indra mit Mut, Bṛhaspati mit Zauberkraft; da wurde Indra mächtig. Weil sie ihm die drei Kräfte verliehen hatten (*adhattām*), desshalb heisst diese Iṣṭi *tridhātu*.

Die Iṣṭi der Taittirīyakas scheint eine Verschmelzung der oben unter n° 35 mit der hier erörterten zu sein. In der Begründung stimmt sie zum Teil mit n° 35, im Ritual fast ganz mit n° 177 überein, nur dass statt des Bṛhaspati-Kuchens ein Soma-Caru auftritt. Der Zweck dieser Iṣṭi ist nach dem Taittirīyaka ein anderer: sie gilt für jemanden, dessen Opfer vergeblich gewesen ist, nach den Prayogas für einen, der nicht an dem dazu bestimmten Zeitpunkt das Neu- oder Vollmondopfer, das Tieropfer, oder das Āgrayaṇa dargebracht hat. Die Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas: *sa pratnavan navīyasā, ni kavyā vedhasaḥ* (TS. II. 3. 14. a, b); *indraṃ vo viśvatas pari, indraṃ naraḥ* (l. c. c, d); *tvaṃ na soma viśvataḥ, yā te dhāmāni divi* (l. c. e, f).

K. XI. 1 (p. 144. 7—19), M. II. 4. 6 (p. 43. 12—18), T. II. 3. 3. 1—3; Mān. śrs. V. 2. 5. 20—21, Baudh. XIII. 26, Āp. śrs. XIX. 21. 18—19, Hir. śrs. XXII. 8 [348]).

180 [349]).

Wer Regen wünscht [350]), soll das Karīra-Opfer darbringen. Dazu bringt er vorher in Bereitschaft: ein schwarzes Kleid mit schwarzen Fransen, ein schwarzes Pferd, einen schwarzen Strick, ein schwarzes Ziegenfell, schwarzen Honig [351]), pul-

[348]) Das Mān. śrs. erwähnt ferner noch vor n° 179 einen *pārjanyaḥ caruḥ* (V. 2. 5. 19—20), dessen Yājyānuvākyās in der Saṃhitā (IV. 12. 5: 192. 15—193. 2) mitten unter denen für n° 179 eingeschaltet sind. Auf welche Stelle der Saṃhitā beziehen sich diese Yājyānuvākyās und die Stelle aus dem Mānavaśrautasūtra?

[349]) Meiner Darstellung der Kārīrīṣṭi habe ich wieder das Ritual des Baudhāyana zugrunde gelegt.

[350]) Nach den Mānavas wird die Kārīrīṣṭi von einem Könige (so das Sūtra, *jyeṣṭha* die Saṃhitā) oder Purohita verrichtet.

[351]) Mit schwarzem Honig ist nach Baudhāyana (Karmāntasūtra) XXVI. 6 *puttikam* gemeint, der Honig, welcher von der Puttikā, einer bestimmten Bienenart, herrührt.

verisierte Karīra-Früchte (capparis aphylla), einen schwarzen ungebrannten grossen Wasserkrug, einen schwarzen (d. h. wohl schwarzgefärbten) Wagen mit drei Hauben[352]), ein schwarzes Schaf, ein schwarzes Büschel von der „Regenrufer" genannten Pflanze (*varṣāhū*, Boerhavia procumbens) und endlich Brennholz und Streu von der Rohrpflanze (calamus rotang, *vetasa*). Auf die Stelle südlich vom Āhavanīya, wo der Yajamāna während des Opfers seinen Sitz hat, legt der Adhvaryu das schwarze Kleid mit den schwarzen Fransen nieder; er stellt das schwarze Pferd östlich vom Āhavanīya mit dem Kopfe nach Westen gekehrt und bindet demselben den schwarzen Strick um; er streut innerhalb der Vedi auf dem schwarzen Ziegenfell den schwarzen Honig und das Karīra-Mehl aus, stellt auf dem Aufwurfshaufen (*utkara*) den ungebrannten Wasserkrug hin, vor dem Utkara den dreihaubigen Wagen mit der Deichsel nach Osten gerichtet, vor der (unter der Deichsel des Wagens angebrachten) Stütze bindet er das schwarze Schaf mit einem schwarzen Strick fest und legt nördlich vom Āhavanīya das Regenruferbüschel hin. Nachdem er endlich das Brennholz mit den Rohrpflanzen zusammengewickelt hat, legt er auch dieses nördlich vom Āhavanīya nieder. — Der Yajamāna legt sich jetzt das schwarze Kleid um mit dem Spruch: „Marut-artig bist du, die Kraft der Maruts; spalte der Gewässer Guss" (TS. II. 4. 7. a). Den (den Regen zurückhaltenden) Westwind drängt er zurück, den Ostwind bringt er hervor, indem er den Spruch flüstert: „Bringet zum Stillstehen, ihr Maruts! den Falken, den eiligen, gedankenschnellen, männlichen, hemmenden; den (aber), durch welchen die gewaltige Schar (aus den Wolken) entlassen ankommt, diesen, o ihr beiden Aśvins! umgebet (?) zum Heile" (TS. II. 4. 7. b). Darauf wirft er das schwarze Kleid, das er bis jetzt getragen hat, über das Pferd, welches er vom Stricke gelöst hat, mit dem Spruche: „Wiehere, donnere, konzipiere; mit dem wasserreichen Wagen fliege umher; spalte richtig und entfessele den Schlauch nach unten; mit der Höhe werde gleich das niedere Land" (TS. III. 1. 11. y). Wenn das mit dem schwarzen Kleide bedeckte Pferd den Körper schüttelt, harnt, oder Kot lässt, so wisse er, dass es Regen geben wird. Darauf bringt er (der Adhvaryu) acht Butterspenden (im Āhavanīya) dar, indem er vor jeder Spende eine Formel ausspricht, in welcher der regenbringende Wind mit Namen genannt wird; der Text dieser Formeln

[352]) Über *triṇaddham anaḥ* vgl. KNAUER in der Einleitung zu Mān. śrs. Buch III—V, S. IX; die daselbst zitierte Stelle aus dem Karmāntasūtra (Baudh. XXVI. 6) lese ich jetzt so: *anas triṇaddham iti; trivalīkam ity evedam uktaṃ bhavaty; athāpy udāharanti tricchadiṣkam ity evedam uktaṃ bhavati.*

ist aber in allen uns bekannten Rezensionen zu verdorben um sie zu übersetzen (TS. II. 4. 7. c, MS. II. 4. 7: 44. 1—5, Kāṭh. XI. 9: 155. 11—14). Er vermischt nun innerhalb der Vedi auf dem schwarzen Ziegenfelle das Karīra-Mehl mit dem schwarzen Honig, indem er den Spruch flüstert: „Ihr erfreuenden brüllenden schmucken behenden lichtbringenden dunkelbringenden benetzenden schäumenden freundschützenden königschützenden gute Herrschaft besitzenden Gewässer! erquicket mich hier" (TS. II. 4. 7. d). Von diesem Gemisch verfertigt er drei [353]) Klösse, legt diese auf das schwarze Ziegenfell, faltet dasselbe zusammen und schnürt es mit dem schwarzen Strick fest, indem er die Worte flüstert: „Eines männlichen (*vṛṣṇaḥ*) Pferdes Zaum bist du, damit es regne (*vṛṣṭyai*) schnüre ich dich zusammen" (TS. l. c. e). Das Fell mit den Klössen befestigt er an der ersten Haube des Karrens mit dem Spruch: „Ihr reichen Götter, Agni, Soma, Sūrya! gebet Wasser, spaltet von Parjanya her den Wasserguss vom Himmel vom Luftraum von der Erde her, und dann beglücket uns mit Regen" (TS. II. 4. 8. a¹). So viel am ersten Tage; wenn es an diesem Tage regnet, so bringe er die Klösse (in der unten zu beschreibenden Weise) dar und verrichte am nächsten Tage die (unten zu erörternde) Iṣṭi. Regnet es aber am ersten Tage n i c h t, so nimmt er am nächsten Tage das (die Klösse enthaltende) schwarze Ziegenfell und befestigt es an der zweiten Haube mit dem Spruch: „Ihr helfenden Götter, Mitra, Varuṇa und Aryaman! gebet Wasser... (u. s. w., wie oben) mit Regen" (TS. l. c. a²). Wenn es an diesem Tage regnet, so bringe er die Klösse dar und am dritten Tage findet die Iṣṭi statt. Wenn es nicht regnet, so befestigt er am dritten Tage das schwarze Ziegenfell an der hintersten Haube mit dem Spruch: „Ihr Götter Trinkgenossen, rennerantreibender Apāṃ napāt! gebet Wasser.... (u. s. w., wie oben).... mit Regen" (TS. l. c. a³). Regnet es (an diesem, am dritten Tage), so bringe er die Klösse dar, und verrichte am vierten Tage die Iṣṭi. Am vierten Tage opfere er aber jedenfalls, es möge regnen oder nicht, die Klösse, und zwar mit dem Sruva-Löffel, nachdem er eine Unterlage von Schmalz in den Löffel gegossen und den Kloss mit Schmalz übergossen hat. Den ersten Kloss opfert er, nachdem er den folgenden Spruch hergesagt hat: „Über Tag sogar bringen sie Finsternis durch den Wasserbringer Parjanya, wenn sie die Erde befeuchten. *svāhā*!" (TS. II. 4. 8. b). Den zweiten mit: „Wenn die reichlich träufelnden Männer den Kübel (Schatz) des Himmels dem milden (Opferherrn) zu-

[353]) vier, nach M und K.; zu Kāṭh. 158. 3 vgl. G.G.A. 1900, S. 704.

gunsten in Bewegung setzen, da lassen sie Parjanya über Himmel und Erde frei und über das trockne Land kommt der Regen. *svāhā!*" (TS. l. c. c.) Den dritten Kloss mit: „Ihr weckt den Regen auf, ihr Maruts! vom (Himmels)ozean, ihr lasst es regnen, ihr Feuchten! Nicht versiegen eure wundertätigen Milchkühe; richtig kommen die Wagen, wenn ihr kommt, hergefahren. *svāhā!*" (TS. l. c. d.) [354]). Auf den Rauch, der von den Klössen aufsteigt, festigt er den Blick und flüstert: „Die dunkelfarbigen geflügelten in Dunst sich hüllenden Rosse fliegen zum Himmel empor; sie kommen her sich ihren Platz bereitend und nun trieft von Fett die Erde" (TS. III. 1. 11. t). Wenn es am vierten Tage nach der Darbringung der Klösse regnet, so findet die Iṣṭi statt; wenn nicht, erst am fünften Tage.

Die eigentliche Iṣṭi umfasst drei Opfergaben: 1. einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni dhāmacchad, 2 einen siebenschüsseligen Kuchen (Caru, K) für die Maruts, und 3. einen einschüsseligen für Sūrya.

Yājyānuvākyās sind nach den Taittirīyakas für das erste Haviṣ: *tvaṃ tyā cid acyutāgne paśur na yavase | dhāmā ha yat te ajara vanā vṛścanti śikvasaḥ; agne bhūrīṇi tava... dhāma | yāś ca... pṛṣṭhabandho* (TS. III. 1. 11. z, aa); für das zweite Haviṣ: *divo no vṛṣṭiṃ maruto rarīdhvam, pinvanty apo marutaḥ sudānavaḥ* (TS. l. c. bb, cc); für das dritte Haviṣ: *ud u tyaṃ jātavedasam, citraṃ devānām udagād anīkam* (TS. l. c. ff, gg). Die Yājyānuvākyās der Mānavas sind ganz andere Strophen; für 1: *kṛṣṇaṃ niyānaṃ harayaḥ suparṇāḥ, ā te suparṇā aminanta evaiḥ* (MS. IV. 12. 5: 193. 7—10); für 2: *vāśreva vidyun mimāti, parvatāś cin mahi vṛddho bibhāya* (MS. l. c. 193. 11—14); für 3: *sṛjanti raśmim ojasā, barhiṣṭhebhir viharan yāsi* (MS. l. c. 193. 15—194. 2).

Unmittelbar nach den Hauptspenden werden von den Taittirīyakas Zuopfer dargebracht (Butterspenden mit dem Sruva-Löffel) mit den Sprüchen, in welchen der im Himmelsozean wohnende Feuergott (Blitz) herbeigerufen wird: *aurvabhṛguvac chucim, ā savaṃ savitur yathā, huve vātasvanaṃ kavim* (TS. III. 1. 11. hh—kk).

Nach diesen Spenden oder am Schluss der Iṣṭi füllt der Adhvaryu den von ungebranntem Lehm verfertigten schwarzen Krug mit

[354]) Die Kaṭhas und Mānavas, die die Klösse während der Iṣṭi unmittelbar vor der Sviṣṭakṛt-Spende darbringen, und zwar mit denselben Sprüchen wie die Taittirīyakas (kombiniert mit TS. II. 4. 8. a) opfern den vierten Kloss im Wasser mit dem Spruch *sṛjā vṛṣṭiṃ divaḥ* u. s. w. (= TS. II. 4 8. e¹). Genau genommen werden aber auch in diesen Schulen nur drei Klösse dargebracht (vgl. Kāṭh. XI. 10: 158. 3): *tāsāṃ tisṛbhiḥ pracaranti, na ekāṃ dadhati;... yā caturthī tāṃ saṃsthite 'psu juhoti.*

Wasser, indem er den Spruch flüstert: „Lass' los den Regen vom Himmel her, mit Wasser füll' den Ozean" (TS. II. 4. 8. e[1]). Wenn der Krug zerbricht oder einen Riss bekommt, so wird es sicher regnen (vgl. oben n° 53). Über dem Schaf giesst er eine Schmalzspende aus mit dem Spruche: „Wassergeboren, erstgeboren bist du, Kraft des Ozeans bist du" (TS. l. c. e[2]). Wenn das Schaf zittert oder harnt oder Kot lässt, so wird es sicher regnen. Über dem Regenruferbüschel bringt er eine Schmalzspende dar mit dem Spruche: „Reiss auf die Erde, spalte hier die Himmelswolke, gib uns Himmelwasser; der du darüber Herr bist, mach' uns den Balg los" (TS. l. c. f). Das Büschel wirft er ins Āhavanīya-Feuer hinterdrein mit dem Spruche: *hiraṇyakeśo rajaso visāre* (TS. III. 1. 11. u). Auf den aufsteigenden Rauch festigt er den Blick mit dem Spruch: *ā te suparṇā aminanta evaiḥ* (TS. l. c. v). Zwischen Gārhapatya und Āhavanīya stehend schüttelt er das schwarze Ziegenfell mit dem Spruch: „Die Götter, die im Himmel, im Luftraum, auf der Erde wohnen, die mögen dieses Opfer fordern, die mögen dieses Feld (Land) besuchen, die mögen auf diesem Feld sich da und dort niederlassen" (TS. II. 4. 8. g). Darauf wird die Iṣṭi nach dem bekannten Paradigma, mutatis mutandis, zu Ende geführt. Opferlohn ist ein schwarzes Kleid. Wer das Karīra-Opfer verrichtet, soll ein ganzes Jahr (vorher?) sich von dem Genuss der Karīra-Früchte enthalten (nach den Mānavas und Kaṭhas).

Zur Begründung der Tatsachen dieser Iṣṭi heisst es in den Brāhmaṇas. Wesshalb das Kleid schwarz ist: dies (die schwarze Farbe) ist das Aussehen des Regens: nachdem er gleichgestaltig (gleich von Aussehen) geworden ist, veranlasst er den Parjanya es regnen zu lassen. — Wesshalb die Karīra-Früchte geopfert werden: von den (von den Schakalen) verzehrten Yatis [355]) fielen die Köpfe ab; die verwandelten sich in Palmfrüchte (Kokosnüsse) [356]); ihre Feuchtigkeit (ihr Somatrunk, K) flog aufwärts und verwandelte sich in Karīra. Soma-artig sind die Karīra-Früchte; nun ist es die Soma-Spende, die den Regen vom Himmel herniederkommen lässt; dadurch dass er Karīras opfert, macht er dass der Regen vom Himmel niederfällt. Desshalb soll man keinem Weib und keinem Śūdra Karīras geben, da diese keinen Teil am Soma-Trunk haben. — Wesshalb Agni, den Maruts und Sūrya geopfert wird: Agni (die Sonnenhitze) erweckt von hier (d. h. von der Erde) den Regen; die Wohnstätten

[355]) Die Stellen, wo von der Untat des Indra, der die Yatis den Schakalen (*sālāvṛka*) übergab, gehandelt wird, hat OERTEL im J. A. O. S. XIX, S. 125 gesammelt.

[356]) *ye tālābhudhānaḥ mahākhūrjarās, teṣām phalāni śiraḥkapālasadṛśāni lakṣyante*, Sāyaṇa zu TS. II. 4. 9.

deckend (*dhūmacchad*), sozusagen, regnet er[357] (K); die Maruts (die Wind- und Sturmgötter) machen, dass der Regen in Bewegung kommt, und die Sonne (Sūrya) erwirkt durch ihre Strahlen, dass er niederfällt.[358] Diese über den Regen gebietenden Gottheiten, die er durch seine Opfergabe gnädig gestimmt hat, machen dass Parjanya es für ihn regnen lässt. Er lässt es regnen, würde er es (sonst) auch nicht regnen lassen.

K. XI. 9—10 (p. 155. 11—158. 10), M. II. 4. 7—8 (p. 44. 1—46. 7), T. II. 4. 7—10; Mān. śrs. V. 2. 6, Baudh. XIII. 37—40, Āp. śrs. XIX. 25. 16—26. 12, Hir. śrs. XXII. 13—14.

181.

Den Räumen oder den Hütern der Räume (Himmelsgegenden) bringt einen Caru dar wer Raum (freie Bewegung) wünscht.

Yājyānuvākyās zu dieser Iṣṭi sind: *āśānām āśāpālebhyaḥ, viśvā āśā madhunā saṃsṛjāmi* (vgl. TBr. II. 5. 3. 3).

Āśv. śrs. II. 10. 17—18.

182.

Wer in den Besitz von Raum, freier Bewegung, Welt (der Welten, *loka*) zu kommen wünscht, bringt den dreien: Erde, Luftraum, Himmel, jeder Gottheit eine Opferspende (Opferkuchen oder Caru, ist unsicher) dar.

Yājyānuvākyās sind die drei Strophen: 1. *pṛthivīṃ mātaraṃ mahīm*, 2. *viśvaṃ bibharti pṛthivī*, 3. *varma me pṛthivī mahī* (vgl. TBr. II. 4. 6. 8). Für das 1. Haviṣ (an die Erde) gelten 1 und 2, für das 2. Haviṣ (an den Luftraum) 2 und 3; für das 3. Haviṣ (an den Himmel) 3 und 1.

Diese Iṣṭi trägt den Namen *lokeṣṭi*.

Āśv. śrs. II. 10. 19—22.

183.

Wer Macht (*śrī*), Freunde, oder langes Leben wünscht, soll die Mitravinda genannte, aus zehn Opfergaben bestehende Iṣṭi

[357] *dhūmacchad* als Zunamen des (Blitz)feuers hat wohl hauptsächlich seine Begründung im Wortlaut der Yājyānuvākyās (TS. III. 1. 11. z, aa).

[358] *yadā khalu vā asāv ādityo nyaṅ raśmibhiḥ paryāvartate, 'tha varṣati* (T), *yad asā ādityo 'rvāṅ raśmibhiḥ paryavartate, 'tha varṣati* (K).

darbringen. Sie umfasst 1. einen achtschüsseligen Opferkuchen für Agni; 2. einen Caru für Soma; 3. einen zehnschüsseligen Opferkuchen für Varuṇa (Vāyu); 4. einen Caru für Mitra; 5. einen elfschüsseligen Opferkuchen für Indra; 6. einen Caru für Bṛhaspati; 7. einen zwölf (acht-) schüsseligen Opferkuchen für Savitṛ; 8. einen Caru für Pūṣan; 9. einen Caru für Sarasvatī; 10. einen zehnschüsseligen Opferkuchen für Tvaṣṭṛ.

Da diese zehn Opfergaben allen den zehn Göttern zugleich dargebracht werden, gibt es nur eine Anuvākyā und eine Yājyā. Puro'nuvākyā ist: *agniḥ somo varuṇaḥ* (Śat. Br. XI. 4. 3. 6). Beim eigentlichen Opfer werden die zehn Götter hinter der Formel *ye yajāmahe* in umgekehrter Reihenfolge genannt. Die Yājyā ist: *tvaṣṭā rūpāṇi dadhatī* (Śat. Br. l. c. [359])).

Die Mādhyaṃdinas bringen darauf zehn Zuopfer (*upahoma*) mit dem Sruva-Löffel dar unter Hersagung von *agnir annādaḥ* u. s. w. (Śat. Br. XI. 4. 3. 8—17).

Die Begründung dieser Iṣṭi hat schon EGGELING in seiner Übersetzung des Śat. Br. (S. B. E. XLIV, 62 flgg.) gegeben.

Śat. Br. XI. 4. 3; Kāty. śrs. V. 11—12, Āśv. śrs. II. 11. 1—4, Śāṅkh. śrs. III. 7.

184.

Wer sich jemanden (einen Nebenbuhler) botmässig machen will, soll die Schnurschwiegerväter- (*snuṣāśvaśurīya*) Iṣṭi darbringen (einen elfschüsseligen Opferkuchen für Indra?).

Yājyānuvākyās sind die folgenden Sprüche: „Indra, die Sonne, hat die Räume durcheilt; Schnuren (sind) die Nebenbuhler, ich bin Schwiegerväter; ich besiege gierig die Feinde, ich gewinne Beute im Kampf". — „Indra, die Sonne, der Erste, der Weltschöpfer mit den Maruts verbunden, sei mit den Stammgenossen vereint; (wie) Schnuren des Schwiegervaters Befehl, so sollen die Nebenbuhler auf mein Wort hören." [360])

Saṃyājyās sind ṚV. V. 4. 5 und V. 28. 3.

Āśv. śrs. II. 11. 7—9.

---

[359]) Vgl. auch TBr. II. 5. 3. 3, wo diese zwei Strophen in etwas abweichender Rezension vorkommen.

[360]) Die Strophen sind nur aus Āśvalāyana und, mit einigen Varianten, aus dem Taitt. Brāhmaṇa bekannt (II. 4. 6. 12). In beiden Texten sind sie nicht ganz richtig überliefert. Wahrscheinlich ist statt *snuṣā sapatnā* zu lesen: *snuṣāḥ sapatnāḥ*; dem *praviṣṭau* des Āśvalāyana ist die Lesung des TBr. *praśiṣṭiṃ* vorzuziehen, und statt *sujātaiḥ* ist wohl *sajātaiḥ* zu lesen. Zu den Strophen ist Ait. Br. III. 22. 7 zu vergleichen.

INDICES.[1]

a. Namen einiger Iṣṭis.

b. Namen der Gottheiten, denen die Iṣṭis gelten.

[1] Die grossen Ziffern deuten die Nummer der Iṣṭi an, die kleinen verweisen nach den Anmerkungen.

c. Sanskrit-Index.

d. Sach-Register.

De Hollandsche Zee- en Scheepstermen in het Russisch

DOOR

Dr. R. VAN DER MEULEN.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam.

AFDEELING LETTERKUNDE.

NIEUWE REEKS.

DEEL X. N°. 2.

AMSTERDAM,
JOHANNES MÜLLER.
1909.

De Hollandsche Zee- en Scheepstermen in het Russisch.

De Moscoviten zijn slechte zeelieden, konnen niet als voor wint zeilen.
WITSEN, *Scheepsbouw*, blz. 230.

Het overnemen van de Nederduitsche woorden, tot beteekenis van alles, wat tot den scheepsbouw en de zeevaart behoort, in de Russische taal, zal de heugenis van de diensten der Nederlanders in dezen aan het late nageslacht overbrengen.
SCHELTEMA, *Rusland en de Nederlanden*, IV. blz. 242.

In de volgende bladzijden heb ik getracht een zoo volledig mogelijke verzameling te geven van de aan het Hollandsch [1]) ontleende Russische zee- en scheepstermen die in de moderne woordenboeken verspreid voorkomen: het bezinksel van den grooten vloed, die tijdens en na de regeering van PETER DEN GROOTE in de Russische taal drong.

Ik maakte daarbij gebruik van de volgende werken:

A. Voor het Russisch:

1. *Objasnitel'nyj Morskoj Slovar' sostavlen* V. V. VACHTINYM *(Dictionnaire Explicatif des Termes de la Marine par* WACHTINE, *capitaine de frégat),* tweede, vermeerderde druk. St. Petersburg, N. G. MARTYNOV (commissionair van het Ministerie van Marine) 1894. Geciteerd: V. Dit is het beste en meest gebruikte Russische zeemanswoordenboek. De eerste druk van 1874 was opgedragen aan

[1]) In navolging van het Russische spraakgebruik wordt door mij hier en in het vervolg steeds het woord *Hollandsch* (Russ. *gollándskij*, *gollánskij*, *golánskij*, *galánskij*) en niet *Nederlandsch* (Russ. *niderlándskij*) gebezigd, men zie de talrijke afleidingen van het woord *Holland* in het Russisch op het art. Holland en afleidingen.

den cesarevič, den lateren Keizer ALEXANDER III. Oorspronkelijk bedoeld als handleiding voor hen, die in het zeewezen belangstellen, is deze tweede druk uitgedijd tot een woordenboek, niet alleen voor liefhebbers van zeezaken, maar ook voor zeelieden van beroep. Vandaar, dat dit zeer betrouwbare werk ook geraadpleegd wordt door de bewerkers van het onder 4. genoemde Woordenboek der Russische Taal. Daar de schrijver tot aanvulling dezer tweede editie verschillende Russische werken, op het zeewezen betrekking hebbende, uit de 18e en het begin der 19e eeuw heeft geraadpleegd, komen er een aantal thans geheel verouderde termen in voor, die echter steeds aangewezen worden door de bijvoeging: ongebruikelijk (ne upotr.) of: verouderd (star.) Verreweg het grootste gedeelte evenwel van de hier behandelde woorden is nog op de Russische vloot in zwang en de bronnen van VACHTIN zijn hiervoor geweest de bevelen en instructies, zooals deze van het departement van Marine en van de cursussen voor de Marine zijn uitgegaan, en in het corps adelborsten (v Morskom Kadetskom Korpusě) worden opgevolgd. VACHTIN geeft in zijn artikels eerst het Russische woord, gewoonlijk gevolgd door de Fransche en Engelsche vertaling; daarna een korte, maar soms ook zeer uitvoerige en omstandige Russische verklaring. Bij verscheidene van de talrijke aan het Hollandsch ontleende zeetermen vermeldt hij het oorspronkelijke Hollandsche woord; dat hij bij een aantal termen blijkbaar òf geen Hollandschen oorsprong heeft vermoed òf dezen niet geweten, daar mogen wij hem allerminst een verwijt van maken, evenmin als van het feit, dat hij bij zijn afleidingen uit het Hollandsch de plank wel eens misslaat of moeilijkheden heeft met de spelling van deze voor een Rus er inderdaad barbaarsch uitziende woorden. Een goede eigenschap van dit werk is ook, dat er haast geen zeetermen in uit het Duitsch verklaard worden, een fout, waaraan zich bijna alle andere door mij geraadpleegde boeken tallooze malen ten koste van het Hollandsch schuldig maken.

2. *Glossaire Nautique. Répertoire polyglotte de termes de marine anciens et modernes par* A. JAL. Paris, 1848. Geciteerd: J. Als materiaalverzameling is dit zoo inhoudrijke werk, gelijk bekend, boven allen lof verheven. Wat de bronnen van het Russische gedeelte betreft, hierover handelt de schrijver in zijn voorrede op pag. 18: „Un brig de guerre appartenant à la flotte russe était au Pirée, pendant que nous fréquentions assidûment ce port. Il nous offrait l'occasion de faire une nomenclature navale russe; nous n'en profitâmes point, parce qu'à Paris notre ami M. ALEXANDRE

de Stackelberg avait eu la bonté d'en composer une à notre demande, et que nous devions nous fier beaucoup plus à ce qu'avait écrit cet officier de marine, qu' à ce que nous aurions recueilli nous-mêmes au travers des difficultés d'une prononciation étrangère. La nomenclature de M. de Stackelberg, comparée à celles du capitaine Alex. Chichkoff [1]) et d'Alex. Boutakoff [2]), nous a donné un vocabulaire que nous avons lieu de croire exact. Nous avons fait, sur les mots employés par les marins russes, le travail d'analyse que nous avons essayé sur ceux de toutes les autres langues. Nous avons séparé ainsi, de l'élément slave, l'élément hollandais, qui suivit Pierre le Grand du chantier de Saardam à l'embouchure de la Néva. Le Dictionnaire russe-français de M. Philippe Reiff (1835), remarquable par d'excellentes indications philologiques, nous a été du plus grand secours pour tout ce qui est des origines slaves." Twee Russische zeemanswoordenboeken, het eene uit het laatst der 18e (dat van Siškov, 1795), het andere uit de eerste helft der 19e (dat van Butakov, 1837), benevens de opgaven van een te Parijs vertoevend Russisch zeeofficier (A. Stackelberg) uit het midden der 19e eeuw, hebben Jal dus in staat gesteld ook de Russische zeetermen in zijn groot werk op te nemen. Ofschoon hij hier in zijn voorrede, alsmede op verschillende plaatsen van zijn boek met nadruk wijst op den grooten invloed van het Hollandsch op de taal der Russische zeelieden, verklaart hij niettemin tal van Russische woorden van ontwijfelbaar Hollandschen oorsprong uit het Engelsch en Duitsch, terwijl bij zeer vele zijner etymologieën duidelijk blijkt, dat hij even weinig met het Russisch als met het Hollandsch vertrouwd is. Hinderlijk is in de spelling der Russische woorden — om van taalfouten niet te spreken — de voortdurende verwarring van jer en jer'. Maar liever dan van de hier genoemde tekortkomingen voorbeelden te geven, wil ik op de betrekkelijke volledigheid van dit met zooveel ijver bijeenverzamelde materiaal wijzen, waarbij Jal's pogen, iets meer dan een dorre lijst te geven, door de termen te analyseeren en hun oorsprong op te sporen, hoe vaak ook mislukt uit gebrek aan taalkennis, toch onze waardeering verdient. Aangezien de door Jal geraadpleegde Russische boeken vrij oud zijn, zullen wij er in de meeste gevallen op aan kunnen, dat een woord, dat alleen bij hem voorkomt en niet in de andere werken, tegenwoordig verouderd is.

[1]) *Trechjazyčnyj morskoj slovar'* 1795.

[2]) *Slovar' morskich slov i rečenij sostavil* Aleksandr Butakov. St. Petersburg, 1837.

3. *Tolkovyj Slovar' živogo Velikorusskago Jazyka* VLADIMIRA DALJA. (Verklarend Woordenboek der levende Grootrussische Taal van VLADIMIR DAL'), derde, verbeterde en veel vermeerderde druk onder redactie van Prof. I. A. BAUDOUIN DE COURTENAY. St. Petersburg-Moskou, 1903—1908. Geciteerd: D. Van den derden druk van dit standaardwerk zijn tot nog toe drie van de vier deelen verschenen (A—R), het laatste deel (S—Ja) heb ik in den eersten druk (Moskou, 1865) geraadpleegd. Zooals men weet, is dit woordenboek ook vooral van belang door de vele dialectische woorden, die er in staan opgeteekend met de opgave uit welke streek van het Russische gebied ze afkomstig zijn. Voor ons doel komen hier in de eerste plaats in aanmerking de dialecten der goevernementen Archangel (met de Witte Zee), Olonec en Petersburg, benevens het Wolga-gebied en de Kaspische Zee. Ook in DAL', hoewel bij verschillende op het zeewezen en den scheepsbouw betrekking hebbende termen, blijkens de toevoegingen gol., goll., golnd. (Hollandsch), Hollandsche oorsprong is vermoed, worden vele uit het Hollandsch stammende woorden uit het Engelsch of Duitsch verklaard, de gewone fout, voortkomend uit onbekendheid met onze taal.

4. *Slovar' Russkago Jazyka sostavlennyj Vtorym Otděleniem Imperatorskoj Akademii Nauk.* (Woordenboek der Russische Taal, samengesteld door de Tweede Afdeeling der Keizerlijke Akademie van Wetenschappen). St. Petersburg, 1891—1908. Geciteerd: A. Tot op heden verschenen de acht eerste letters (A—Z) van het Russische alfabet in 12 afleveringen of twee deelen. Van dit woordenboek geldt hetzelfde als van DAL': Hollandsche ontleeningen hebben de bewerkers voor Duitsche en Engelsche woorden aangezien, en wanneer soms een Hollandsch woord genoemd wordt, is het lang niet altijd het juiste. Als voorbeeld wijs ik op de grappige etymologie van Russ. *vyntrep*, het Holl. *windreep*, uit Holl. *wenteltrap*. In sommige afleveringen zijn door toedoen van prof. UHLENBECK een aantal onjuistheden verbeterd.

5. *Slovar' oblastnogo Archangel'skago narěčija..... sobral na městě i sostavil* ALEKSANDR PODVYSOCKIJ. (Woordenboek van het Archangelsche dialect..... op de plaats zelf verzameld en samengesteld door ALEXANDER PODVYSOCKIJ), uitgegeven door de Tweede Afdeeling der Keizerlijke Akademie van Wetenschappen. St. Petersburg, 1885. Dit voortreffelijke werk is uitgekomen na den dood van den schrijver, die gedurende tien jaren niet alleen het geheele goevernement Archangel in alle richtingen doorkruist,

maar ook de Noordelijke IJszee van Noorwegen tot Nova Zembla bevaren heeft, alles met het doel om alle bijzondere woorden, uitdrukkingen, spreekwijzen en spreekwoorden in deze streken gebruikelijk, op te teekenen. De etymologieën in dit woordenboek betreffen hoofdzakelijk Finsche, Lapsche en Samojeedsche woorden, verder wordt gewezen op een aantal merkwaardige overeenkomsten der in genoemde streken gangbare uitdrukkingen met het Poolsch en Kleinrussisch, maar ontleeningen uit Westeuropeesche talen staan er bijna niet in aangegeven. Slechts een hoogst enkele maal is dit het geval en nooit met een oorspronkelijk Hollandsch woord. Dat dit werk echter voor ons van meer belang is dan misschien eenig ander Russisch dialectwoordenboek behoeft wel geen betoog. Ik citeer het met: Arch.; bovendien zijn alle opgaven van Hollandsche woorden, in Archangel in zwang, wanneer er niets verder bijstaat (b. v. uit D.), hieraan ontleend.

Dit zijn de door mij voor het Russische gedeelte van deze studie geraadpleegde werken. Ofschoon het buiten mijn eigenlijke bestek ligt, wil ik in aansluiting aan het bovenstaande hier toch nog iets meedeelen over enkele bronnen voor de kennis van de Hollandsche zee- en scheepstermen in het Russisch ten tijde van PETER DEN GROOTE.

Het eerste Russische zeemanswoordenboek staat op naam van PETER DEN GROOTE zelf, of is althans nauw aan diens naam verbonden. SCHELTEMA in zijn bekend werk over PETER DEN GROOTE zegt hierover het volgende: „De czaar had.... zijn oogmerk getoond, om de Russen zachtkens aan onze taal te gewennen en dezelve in Rusland in te voeren, dan, hij konde zijne oogmerken in dezen niet bereiken; dit slaagde hem alleen ten opzichte der kunstwoorden, betrekkelijk tot de schepen en den zeedienst. De vorst ontwierp uit het werk van WITSEN over den scheepsbouw, en uit andere, met eigene hand een woordenboek voor zee- en scheepszaken, hetwelk alsnog met de meeste zorg bewaard wordt. Deze woorden zouden alsnog in Rusland in gebruik zijn, en dit was te gemakkelijker in te voeren, omdat de Russische taal hiervoor geene eigene woorden bezat." [1]) Eenigszins anders luiden VACHTIN's woorden in het voorwoord van zijn Zeemanswoordenboek: „Het eerste zeemanswoordenboek in Rusland werd samengesteld

---

[1]) *Peter de Groote, Keizer van Rusland, in Holland en te Zaandam in* 1697 *en* 1717, door Mr. JACOBUS SCHELTEMA. Amsterdam, 1814, I blz. 267. In de latere omwerking, getiteld: *Rusland en de Nederlanden, beschouwd in derzelver wederkeerige betrekkingen.* Amsterdam, 1817—19 staan deze woorden in deel III blz. 33, 34.

tijdens PETER DEN GROOTE en door Hem eigenhandig verbeterd. Hierover spreekt de metropoliet EUGENIUS in zijn „Woordenboek van wereldsche schrijvers". Hij voegt er bij, dat het handschrift van dit zeemanswoordenboek bewaard wordt op de bibliotheek der St. Petersburgsche Akademie van Wetenschappen." [1]) In Augustus 1907 gedurende korten tijd te St. Petersburg vertoevende, besloot ik hiernaar een onderzoek in te stellen. De bibliothecarissen van de bibliotheek der K. A. v. W., de heeren V. I. SREZNEVSKIJ en E. A. VOL'TER stonden mij met de meeste bereidwilligheid te woord en toonden mij op mijn navraag een dun handschrift in folio, groot 35 bladen, waarvan 22 beschreven. Aan het hoofd van blad 1 staat de titel: *Leksikon vokabulam novym po alfavitu* (Lexicon van nieuwe woorden naar het alfabet); het werk is geschreven met duidelijk geteekende drukletters door twee verschillende schrijvers. Op de vijf eerste bladen echter zijn in loopend schrift met een wilde, bijna onleesbare hand bij verschillende woorden doorhalingen en verbeteringen aangebracht. Een mededeeling aan het begin van het handschrift tegenover blad 1 licht ons hierover in: pripravа na listach sobstvennoj ruki gosudarja imperatora Petra velikago (de toegevoegde verbetering op de bladen is van de eigene hand van den heerscher keizer PETER DEN GROOTE). Die toevoegsels en verbeteringen door PETER zelf aangebracht in de dorre lijst van woorden, die meestal zeer kort, soms ook in het geheel niet verklaard worden, loopen slechts over de vier eerste letters (a, b, v, g) en zijn werkelijk verbeteringen te noemen. Eén er van deel ik mee op het art. Admiraliteit, een tweede vermeld ik hier: bij het woord *buer* (spr. boejer), het Holl. boeier, staat oorspronkelijk de verklaring: sudno morskoe (zeevaartuig), PETER voegt er o. a. bij: i rěčnoe (en riviervaartuig), als had hij in WINSCHOOTEN's *Seeman* gelezen: een boejer is een seeknoejer: dat is, niet bequaam om op zee te gebruiken: maar seer goed op de rievieren.... Met dat al is dit handschrift, dat ongetwijfeld het door den metropoliet EUGENIUS vermelde is, geen zeemanswoordenboek, maar zooals de titel reeds aangeeft: een lexicon van nieuwe woorden, door PETER DEN GROOTE met zijn hervormingen ingevoerd. Het feit, dat hieronder een aantal zee- en scheepstermen voorkomen, is wel de aanleiding geweest, dat men er een soort zeemanswoordenboek in is gaan zien en terwijl VACHTIN's bericht van PETER's eigenhandige verbetering geheel juist

[1]) Pervyj morskoj slovar' v Rossii sostavlen byl pri Petrě Velikom i vypravlen Ego sobstvennoju rukoju. Ob etom govorit mitropolit Evgenij v svoem „slovarě světskich pisatelej". On pribavljaet, čto rukopis' etogo morskago slovarja chranitsja pri bibliotekě S-Peterburgskoj Akademii Nauk.

is, heeft SCHELTEMA naar een Duitsch schrijver uit de 18^e eeuw dit overdreven, als zoude PETER dit werk zelf geschreven hebben Het meerendeel dezer zee- en scheepstermen is natuurlijk weer uit het Hollandsch; ik heb de voornaamste, een dertigtal, uit dit handschrift opgeteekend en deel die in het vervolg op de respectieve woorden mee.

Van meer belang echter dan dit dunne handschrift zijn in dit verband wegens hun zooveel rijkeren inhoud eenige op last van PETER gedrukte werken, waarvan de beide volgende de voornaamste zijn.

Het eerste is getiteld: *Novoe galanskoe karabelnoe stroenie* (Nieuwe Hollandsche Scheepsbouw) en uitgekomen te Moskou in het jaar 1709. Zooals uit den volledigen titel [1]) blijkt, is dit boek uit het Hollandsch vertaald: het origineel heet: *Nederlandsche Scheepsbouw-Konst door* ALLARD. Amsterdam, 1695. Tijdens de regeering van PETER DEN GROOTE was de Russische vertaling vooral bekend onder den naam: *Kniga o flagach* (Vlaggenboek), zooals zij in het voorwoord genoemd wordt naar de zeer talrijke, fraai gekleurde afbeeldingen van de vlaggen der voornaamste vorsten, landen en steden, die het grootste gedeelte der illustraties van dit boek uitmaken [2]). Voor meerdere bijzonderheden verwijs ik naar P. PEKARSKIJ, *Nauka i Literatura v Rossii pri Petrě Velikom*, II. (St. Petersburg, 1862) nr. 162 en naar den *Katalog chranjaščimsja v Imperatorskoj Publičnoj Bibliotekě izdanijam napečatannym graždanskim šriftom pri Petrě Velikom* (St. Petersburg, 1867), nr. 17. Voor de kennis van de verbreiding der Hollandsche zeemanstermen op de Russische vloot in haar eerste begin heeft dit werk natuurlijk groote waarde: het

---

[1]) Deze luidt: *Novoe galanskoe karabelnoe stroenie glašajuščee soveršenno činenie karablja, so vsěmi ego vněšnimi častmi, čislami objavleno; kak spuskajut karabl'; na kotorom Galanskoi Admiral v raznych vidach; ješče odin prorězanoi karabl' ot pervago ranga; kupno s někotorymi prorězanymi karabelnymi častmi [admiralteitskaja jachta] boty, šljupki, i v mimochoždenii, meždu soboju aglinskogo i francuskogo admiralov, i kak povalit karabl', jakori, galery, raznye kompasy, kvadrant, nachtveizer, grad i špigelboog; tut že vsjakie karabelnye flagi, so svoimi gerbami, cvětami i s načalami. Ot čego proizošli, tak že i s opisaniem stroenija, i osnastki vsjakich karablei po maštabu; raznyja instrumenty, otjatie porozn karabelnych častei, karabelnye kranen, v městě sobrano v* 190 *kuperštichach; vnjatno i na novoi obrazec izobraženo. Poslěduet zděs ješče obyčai na otsěčenie vantov, i učreždenie karablja, i na konec, kak karabl' blagosoderžit raznym oružiem. v městě, sneseno črez* KARLUSA ALJARDA, *vo Amsterdamě na galanskom jazykě. prevedeno že na rossiiskii jazyk, povelěniem ego carskago presvětlago veličestva i napečatano v Moskvě, Lěta* 1709.

[2]) De bibliotheek der K. A. v. W. te St. Petersburg bezit twee prachtige exemplaren; uit het exemplaar op de Keizerlijke Openbare Bibliotheek aldaar missen een aantal platen.

wemelt van de letterlijk uit het Hollandsch overgenomen woorden, wat wel zijn toppunt bereikt in het register op blz. 189—226. Het laatste is een soort van Hollandsch-Russisch woordenboekje van scheepsbenoodigdheden voor schippers, stuurlieden, timmerlieden, dokters, konstabels, botteliers, bootslieden, koks, enz. [1]); het Hollandsch staat links, het Russisch rechts, maar dat Russisch is grootendeels Hollandsch met Russische letters, terwijl, om de gelijkenis nog beter te doen uitkomen en daardoor de Russen nog meer aan de Hollandsche termen te wennen, het zuiver Hollandsche gedeelte ook in Russische karakters staat gedrukt.

Even merkwaardig als het zoo juist genoemde is een werk, waarvan zich eveneens eenige exemplaren op de Bibliotheek der K. A. v. W. en op de Keizerlijke Openbare Bibliotheek te St. Petersburg bevinden, n. l. het *Zeereglement* (*Kniga ustav morskoi*) van 1720. In drie verschillende uitgaven is het aldaar aanwezig: de beide eerste uitgaven van 13 April en 28 Juni 1720 hebben alleen den Russischen tekst, terwijl de editie van 12 October 1720 den Russischen en daarnaast den Hollandschen tekst geeft [2]). Een vrij uitvoerige beschrijving van deze exemplaren vindt men in het bovenvermelde werk van PEKARSKIJ, II, onder de nrs. 437, 438, 439, vgl. *Katalog chran. v Imp. Publ. Bibl. izdan. etc.* nrs. 112, 113, 113*a*, 115, 119. De Russisch-Hollandsche editie van 12 October 1720 (PEKARSKIJ II nr. 439, *Kat. I. P. B.* nr. 119) was ook aan SCHELTEMA bekend, die er zelfs een exemplaar van in handen heeft gehad: „De heer VAN WOENSEL, oud schout-bij-nacht heeft aan ons uit zijne verzameling van boeken tot de Russische geschiedenis betrekkelijk met heuschheid verstrekt den uiterst zeldzamen druk van het Zeereglement, hetwelk van wege den Czaar in den jare 1720 in het Russisch en Hollandsch is uitgegeven'' [3]). Waar dit exemplaar zich op het oogenblik bevindt, weet ik niet. De heer F. A. HOEFER te Hattem is in het bezit van het exemplaar, dat PETER DE GROOTE onmiddellijk na zijn verschijnen aan den Hollandschen admiraal VAN WASSENAAR zond (zie hierover PEKARSKIJ II nr. 439); op het schutblad staat geschreven: „Dit boek door

---

[1]) *Register o vsem čto na potrebu iměť, ko učreždeniju korablju, zělo potrebno blagorodnym, šiperam, štirmanam, timermanom, lekarjam, konstapeljam, bottelieram, botsmanam, povaram, i pročim.*

[2]) De titel dezer laatste editie is echter alleen Russisch en luidt: *Kniga ustav morskoi. O vsem čto kasaetsja dobromu upravleniju, v bytnosti flota na mořě. Napečatusja povelěniem carskago veličestva, na rossiiskom i galanskom jazyků. v Sanktpiterburgskoi Tipografii Lěta Gospodnja* 1720, *Oktabrja v* 12 *den'.*

[3]) SCHELTEMA, *Peter de Groote*, II blz. 302.

den Czaar van Moscovien gemaakt en toen met een officier gestuurt aan den Admiraal VAN WASSENAAR in den jare 1720". Nadat SCHELTEMA het Manifest of de Ukaze tot invoering van het Zeereglement in het Hollandsch heeft medegedeeld [1]), voegt hij er aan toe: „Het Zeereglement is zeer opmerkelijk voor de Nederlander. Vergeleken zijnde met den artikelbrief en andere stukken en reglementen in de zeepolitiek van TJASSENS bewaard, dan blijkt het, dat het bijna geheel overgenomen is uit het Hollandsch, en dat zeer vele, geheel Hollandsche usances hierbij in practijk zijn gebragt, ook omtrent de namen, enz. Het klinkt b. v. vreemd dat men van Dominé's leest op de Russische schepen; het formulier van den eed en de plegtigheid bij het afleggen is ook bijna geheel op de Hollandsche wijze; verder zijn er zeer opmerkelijke punten in omtrent de taal, enz." [2]). Dit Zeereglement van 1720 nu staat evenals het voorgaande werk vol woorden, die de Russen aan het Hollandsch ontleend hebben, wat ook hier weer het sterkst uitkomt in de op blz. 803 vlgg. gegeven lijsten van scheepsbenoodigdheden, getiteld: „Formulier der Tabellen, op wat weys de selve men zal invullen, van wat ontfangen, verbruykt, en overschooten is alle maanden, waerby van yder formuliertabel, een blaad van yder soort met daertoe specteerende naamens wird bijgelegd".

Daar ik te Petersburg slechts over weinig tijd te beschikken had, heb ik niet veel meer kunnen doen dan het meer dan 1000 bladzijden dikke werk doorbladeren, waarbij ik nu en dan een ouderen, oorspronkelijkeren, geheel met het Hollandsch overeenstemmenden vorm van een thans min of meer verbasterden Russischen zeeterm heb opgeteekend. Om een voorbeeld te geven: de zeer talrijke benamingen van rondhouten, staand en loopend touwwerk, zeilen, enz., die aanvangen met of waarin voorkomt het woord *boven-*, dat tegenwoordig in het Russisch *bom-* luidt, staan in het Zeereglement onverbasterd met Russ. *boven'-*; het latere *bomblindarej* (uit Holl. *bovenblinderee*) staat daar als: *boven' blinderaa* (uit Holl. *bovenblindera*); het Holl. *rondhouten* luidt daar nog *rontgouty*, tegenwoordig: *rangóut*. Geheele uitdrukkingen hebben de Russen in dat Zeereglement uit het Hollandsch, zoo staat b.v. op blz. 926: Russ. *onche golde vangen* d. i. Holl. *ongeholde wangen*. De weinige aan-

[1]) SCHELTEMA, *Peter de Groote*, II blz. 308, vgl. *Rusland en de Nederlanden*, IV blz. 271. Een uittreksel uit de Voorrede van het Zeereglement vindt men in *Rusland en de Nederlanden*, II blz. 369.

[2]) SCHELTEMA, *Peter de Groote*, II blz. 309, vgl. *Rusland en de Nederlanden*, IV blz. 64.

teekeningen, die ik heb kunnen maken, geef ik in het vervolg op de bewuste woorden [1]).

Met den dood van PETER DEN GROOTE houdt de Hollandsche invloed niet plotseling op, integendeel: VACHTIN vermeldt soms woorden, die ten tijde van PETER geheel Russisch luidden, maar later door Hollandsche zijn verdrongen. Om ook hiervan enkele voorbeelden te noemen: Russ. *rym* (oudere vorm: *ring*) uit Holl. *ring* is pas later voor *kol'cé* in de plaats gekomen, Russ. *bánka* uit Holl. *bank* (in een sloep) verving het in het begin der 18[e] eeuw nog gebruikelijke *núsëst'*, Russ. *gak* uit Holl. *haak* heette tijdens PETER DEN GROOTE *krjuk*, evenzoo Russ. *port* uit Holl. *poort* (geschutpoort op een schip): *oknó* (venster). Ook in het Zeereglement staan verschillende echt Russische woorden, waar de latere woordenboeken een uit het Hollandsch overgenomen term geven.

B. Voor het Hollandsch:

1. *Aeloude en Hedendaegsche Scheepsbouw en Bestier.... beschreven door* NICOLAAS WITSEN. Amsterdam, 1671. Het werk van „den man, die het middel was der aanrakingen met Holland en misschien meer dan één ander bevorderlijk is geweest niet alleen tot de belangstelling van den monarch (PETER DE GROOTE) in Nederlandsche zaken, maar ook tot de bereiking van deszelfs verhevene oogmerken" [2]). Geciteerd: W. Waar de bladzij er niet bij vermeld wordt, zijn de citaten ontleend aan de alfabetische lijst op pag. 481—516: *Verklaringen van scheepsspreekwoorden en verscheiden eigen benamingen.*

2. W. A. WINSCHOOTENS *Seeman, behelsende een grondige uitlegging van de Nederlandsche Konst, en Spreekwoorden, voor soo veel die uit de Seevaart sijn ontleend, en bij de beste schrijvers deeser eeuw gevonden werden.* Leiden, 1681. Geciteerd: Winsch.

---

[1]) Van het bovenvermelde exemplaar van den heer HOEFER kreeg ik kennis, nadat deze verhandeling reeds ter perse was; door de groote vriendelijkheid van den bezitter, die zoo bereidwillig was het mij ter inzage te zenden, heb ik bij de correctie in eenige artikelen nog een term uit het Zeereglement kunnen inlasschen.

JAL citeert een enkele maal uit een Fransche vertaling van het Zeereglement, die zich op de Bibliotheek van Marine te Parijs bevindt; men zie b. v. ald. het art. Schkiman, waar die vertaling genoemd wordt:.... manuscrit fr. n°. 163 de la Biblioth. de la Mar., où il est catalogué sous le titre: *Règlement de marine*, etc. Ce Règlement, rédigé par Pierre le Grand, et publié en 1720, fut traduit en français, par un Russe, la même année.

[2]) SCHELTEMA, *Rusland en de Nederlanden*, II blz. 66.

3. *Verzameling der Nederlandsche Zee-Kunstwoorden en Spreekwijzen, overgebragt in het Fransch en Engelsch door* A. C. TWENT. 's Gravenhage en Amsterdam, 1833. Geciteerd: Tw. In deze woordenlijst vond ik eenige termen, door mij elders niet aangetroffen.

4. *Handleiding tot de kennis van het Tuig, de Masten, Zeilen, enz. van het Schip door* J. C. PILAAR, derde druk, aanmerkelijk verbeterd, vermeerderd en geheel omgewerkt door G. P. J. MOSSEL. Amsterdam, 1858. Dit bekende betrouwbare en uitvoerige werk is in het vervolg aangehaald met: P. M.

5. *Woordenboek van Scheepsbouw, bestemd om als handboek te dienen voor zee-officieren, ingenieurs, scheepsbouwmeesters, gezagvoerders, reeders, assuradeurs, studenten, enz. door* B. J. TIDEMAN. Vlissingen, 1861. Geciteerd: T.

6. *Zeemans-Woordeboek.... door* MR. J. VAN LENNEP. Amsterdam, 1856. Dit werk is door mij om bekende redenen met omzichtigheid geraadpleegd: zooveel mogelijk heb ik VAN LENNEP's verklaringen aan die der andere schrijvers getoetst, waarbij ik ook gebruik maakte van de recensie van het Zeemans-Woordeboek door den luitenant ter zee, eerste klasse, T. PAN (overdruk uit de Recensent, Alg. Lett. Maandschrift, Jaargang 1857). Het Zeemans-Woordeboek is geciteerd met: v. L., de recensie met: PAN.

7. *Woordenboek der Nederlandsche Taal, door* M. DE VRIES, L. A. TE WINKEL E. A. Geciteerd: Ned. Wdb.

Verder maakte ik een enkele maal gebruik van de *Journalen van de admiralen van Wassenaer Obdam* (1658/59) *en de Ruyter* (1659/60) (in de werken van het Historisch Genootschap te Utrecht), Amsterdam, 1907.

Ten slotte nog een enkel woord over mijn wijze van uitvoering. Ik geef de artikels op de alfabetisch gerangschikte Hollandsche woorden. Na de beteekenis van deze toegelicht te hebben met één of meer citaten uit de bovengenoemde Hollandsche werken (in vele gevallen heb ik zoowel definities uit de 17e als uit de 19e eeuw aangehaald), noem ik het overgenomene Russische woord, meestal gevolgd door zijn Fransche vertaling. Komt het mij om de een of andere reden wenschelijk voor de beteekenis van het Russische woord nader te verklaren, dan geef ik nog een citaat uit de Russische woordenboeken met vertaling, of uit JAL. Staat de Russische

term slechts in één of twee der door mij geraadpleegde boeken, dan deel ik mede, in welke, is hij algemeen gebruikelijk, dan natuurlijk niet. Verouderde, thans niet meer gebruikte woorden zijn door mij zooveel mogelijk als zoodanig aangewezen.

Ook om de overeenkomst tusschen het Hollandsche en Russische woord aan ieder te doen zien, heb ik het Russisch getranscribeerd en wel volgens de wetenschappelijke transcriptie, letter voor letter, met weglating van de jer en aanduiding van de jer' met:' (mouilleering der voorgaande consonant). Voor hen, die met het Russisch niet vertrouwd zijn, volgen hier eenige algemeene aanwijzingen omtrent de uitspraak:

De vocalen *a*, *e* (mouilleert de voorgaande cons.), *o* zijn in het Russ. dof:

Russ. *pal* (uit Holl. *paal*) spr.: *pal*.

Russ. *rep* (uit Holl. *reep*) spr.: *rep* (*r* gemouilleerd).

Russ. *bot* (uit Holl. *boot*) spr.: *bot*.

N. B. *o* voor het accent klinkt als *a*:

Russ. *bocmanmát* (uit Holl. *bootsmansmaat*) spr.: *batsmanmát*.

De vocaal *i* (mouilleert de voorgaande cons.) is in het Russisch helder:

Russ. *kip* (uit Holl. *keep*) spr.: *kiep* (*k* gemouilleerd).

Russ. *u* wordt uitgesproken als *oe*:

Russ. *buj* (uit Holl. *boei*) spr.: *boei*.

Russ. *djujm* (uit Holl. *duim*) spr.: *djoeim* (dj is hier gemouilleerde d; ik transcribeer j, omdat joe in 't Russ. één letterteeken is evenals ja).

Russ. *y* wordt gewoonlijk omschreven als een klank tusschen *u* en *i* inliggende; de Holl. doffe *i* voor nasalen is dikwijls tot Russ. *y* geworden:

Russ. *rym* (uit Holl. *ring*).

Russ. *výmpel* (uit Holl. *wimpel*).

Van de consonanten wordt *v* als *w* uitgesproken:

Russ. *výmpel* (uit Holl. *wimpel*) met dezelfde *w* klank.

c klinkt als *ts*: Russ. *bócman* (uit Holl. *bootsman*) spr.: *botsman*.

č klinkt als Eng. *ch* in *church*: Russ. *máčta* (uit Holl. *mast*).

š klinkt als Eng. *sh* in *shoulder*: Russ. *škíper* (uit Holl. *schipper*).

ž klinkt als Fr. *j* in *jour*: Russ. *takeláž* (uit Holl. *takelage*).

De *h* is bij de Russen onbekend en meestal door *g* (spr. als in Fr. *goût*) vervangen:

Russ. *gals* (uit Holl. *hals*).

Russ. *gak* (uit Holl. *haak*).

Accenten geef ik steeds zooals ik ze in de Russische woordenboeken vond (JAL duidt ze niet aan). Daar in deze echter bij verschillende woorden geen eenstemmigheid heerscht, doordat het eene woordenboek den klemtoon niet altijd op dezelfde lettergreep geeft als het andere, zoo zal men in de volgende bladzijden nu en dan een woord aantreffen met een dubbel accent: de term wordt dan blijkbaar op twee wijzen uitgesproken. VACHTIN beklaagt zich in zijn voorrede over het gemis van een goede handleiding voor de juiste uitspraak der Russische zeetermen, waardoor vele jonge zeelieden van beroep zich een verkeerde uitspraak eigen maken. Hij wil daarom in zijn werk den klemtoon op de juiste lettergreep laten vallen en wijkt daarbij soms af van de accenten in DAL' en het Woordenboek der Akademie. De onbekendheid der Russische woordenaars met de accenten der zee- en scheepstermen blijkt ook uit een aantal woorden, waarbij de klemtoon in het geheel niet staat aangegeven. Vooral bij de groote samenstellingen als b. v. Russ. *grotbombramsten'ga* (uit Holl. *grootbovenbramsteng*) weet men werkelijk niet, waaraan zich te houden, wanneer men de verschillende woordenboeken vergelijkt: ik heb bij de samenstellingen het accent dan ook in den regel maar weggelaten: het simplex *stén'ga* heeft den klemtoon op de eerste lettergreep: dit blijft zoo in de samenstellingen, doch in een woord als *grotbómbramstén'ga* heeft de tweede lettergreep een bijaccent. Maar juist in het aanduiden van die bijaccenten zijn de lexica verre van consequent, ook VACHTIN laat ze vaak weg of geeft heelemaal geen accent.

Achter deze verhandeling vindt men een lijst van de behandelde Russische termen met bijvoeging van de Hollandsche woorden, waar zij op teruggaan en met verwijzing naar de artikels, waarin zij voorkomen.

Aak. Een soort van lastscheepen, die met wijnen van Keulen koomen afdrijven..... dit sijn platboomde scheepen, onder breed uitgeset, hoog opgeboeid en booven smal toeloopende, voor en agter met een breede steeven. Winsch., vgl. W. blz. 170: aeken, die wijn van Keulen halen, zijn lang en hoog, met breede uitgezette buiken. Russ. *aák*, slechts bij V., die verklaart: ploskodonnoe sudno na nižnem Rejně dlja perevoza vin (platboomd vaartuig op den Beneden Rijn voor het vervoer van wijnen). Hoe weinig dit woord in het Russisch gebruikelijk is, ziet men reeds aan de on-Russische dubbele aa.

Aan lij. Aan de zijde, die van den wind afgekeerd is. T. Russ. *aanlí*, *anléj*, pod vĕter (onder den wind). V., die deze woorden alleen heeft, teekent er bij aan, dat zij verouderd zijn en tegenwoordig niet meer gebruikt worden. Hetzelfde is het geval met:

Aan loef. Aan de zijde, vanwaar de wind komt. T. Russ. *aanljúf*, *anljúf*, k vĕtru (naar den wind toe).

Aap of aapzeil. (Zeelui zeggen *aapsel*). Benaming van het bezaanstagzeil. v. L., vgl. P. M. blz. 328: het bezaanstagzeil of de(n) aap. Volgens deze schrijvers (z. ook Ned. Wdb.) is het woord verouderd, ik heb echter op zee speciaal den term aapzeil meer dan eens hooren noemen, vgl. ook T. op aap: driekant stagzeil aan het bezaanstag op sommige schepen soms gevoerd wordend. Russ. *ápsel'*, foc d'artimon; ontbreekt in A. In het Zeereglement van Peter den Groote komt ook de vorm *ap* uit Holl. *aap* voor, b.v. blz. 892: *fal na ap*, *aapefal*... *ganapoti na ap*, *hanepooten tot d'aep*.

Aapzeilschoot. Russ. *apsel'škot*, z. Schoot.

Aapzeilval. Russ. *apsel'fal*, z. Val.

Achterluik. Luik van het achterschip. v. L. Eene luikopening in het dek achter de groote mast. T. Russ. *achterljúk*, écoutille d'arrière. Volgens A. is het woord in de beteekenis: ljuk szadi grotmačty (luik achter den grooten mast) verouderd en beteekent thans: pogreb na sudně, dlja chranenija mokroj provizii (kelder op een vaartuig tot het bewaren van natte provisie); een dergelijke omschrijving heeft V., terwijl D. het alleen in de eerste, ook in het Holl. meest verbreide beteekenis kent; bij J. ontbreekt het.

Achtersteven. Zwaar en rechtstaand stuk hout, dat, aan het

uiteinde der kiel van een schip opgericht, het sluitstuk van zijn romp uitmaakt. v. L. De achtersteven bepaalt den romp van het schip van achteren. T. Bij W. blz. 73 leest men: d'achtersteven is het achterste voornaemste deel van 't schip en dient wel gemaekt te werden, van een stuck hout, 't welcke goet, gaef en sterk is, doordien het veel te lijden heeft, en het roer daeraen komt te hangen, 't welk veel aenslagh van water in stormwinden is onderworpen. Russ. *achteršteven'*, étambot.

Achtertouw. Tegenwoordig volgens het Ned. Wdb. (vgl. v. L.): een tros of kabeltouw, uit het achterschip uitgebracht, waarmede dit aan den wal gemeerd is, of dat dient om bij het verhalen (veranderen van ligplaats) het achterschip te bedwingen. Het Russ. *achtertóv*, bij D. ook *achtertáu*, heeft een andere beteekenis. V. zegt van dit woord het volgende: naznačenie deržat' vystrěl szadi, čtoby on ne zakinulsja vpered, na jakornoj stojankě za etu snast' deržatsja i tjanutsja grebnyja suda k vystrělu (zijn bestemming is de bakspier van achteren vast te houden, opdat deze niet naar voren schiet; bij het voor anker liggen houden zich aan dit touw de roeibooten en worden daaraan voortgetrokken naar de bakspier). De andere Russische woordenboeken hebben dergelijke uitleggingen van dit woord, de Fransche vertaling bij V. is bras de tangon, bij J ontbreekt het. Het lijdt wel geen twijfel, of het Russ. *achtertóv*, *achtertáu* is hetzelfde touw, dat P. M. de achtergei der bakspier noemen: de achtergey der bakspier, somtijds ook keertouw geheeten, dient om haar (d. i. de bakspier) tegen de werking van het lijzeil naar achteren te steunen... (blz. 229); de bakspieren dienen op ter reede liggende oorlogschepen ook om er de sloepen, welke gestreken zijn, op vast te maken en ze aldus voor het tegen boord stooten te beveiligen... (blz. 48, 49). Wat bij P. M. achtergei of keertouw heet, wordt in het Ned. Wdb. IV kol. 2339 achtergijk of achterkeertouw genoemd. Naast al deze verschillende benamingen moet ook het woord achtertouw in gebruik geweest zijn, immers het Russ. *achtertóv*, *achtertáu* is er aan ontleend.

Achterzeil. Achterzeilen, de zeilen, die tot de groote en bezaensmast hooren. W. Russ. *achterzéjli* V., J. De laatste vertaalt: voiles de l'arrière, de eerste teekent bij dit woord aan: tak prežde nazyvalis' zadnija suda v eskadrě i zadnie parusa u sudna (zoo heetten vroeger de achterste schepen in een eskader en de achterste zeilen van een schip). Voor de beteekenis van achterzeil als achterste schip vgl. W.'s definitie van zeil: het woort zeil wordt voor een geheel schip onder de zeeluiden gebruickt.

Achtkant. Onder achtkant verstaat men de achtkante behakking van een mast of steng, vgl. b. v. W. blz. 94: de masten zijn aen de top wat dicker, omdat daer touwen deur vaeren en 8 kant, vgl. blz. 133*a*: de zaelen komen 6 duim beneden het achtkant, en blz. 133*b*: aen de onderste voet van de masten, daer zij op den bodem staen, als mede onder den marsch, werd het acht of zeskant geschaeft, alwaer dickmael wangen aengelegt worden, stevigheits wille. Bij P. M. blz. 23 staat: boven de hieling tot aan het ezelshoofd is de steng achtkant behakt en worden in dit gedeelte de beide schijven voor de stengewindreepen gevonden. Op dezelfde bladzij vermelden P. M. nog eens: de beide schijven in het achtkant, en op blz. 27 leest men: in het achtkant (n. l. der bramstreng) is eene schijf voor de bramstengewindreep. Het bij J. voorkomende Russ. *achkant* vertaalt deze in het Fransch door: noix d'un mât; renflement du mât de hune ou de perroquet à sa tête. Op noix vinden wij de volgende verklaring: la noix d'un mât (Russ. achkant u mačty; angl. hound of the top mast) est un renflement du mât près de sa tête, qui sert d'appui aux barres, aux haubans et aux galhaubans. Het Fr. noix en het Eng. hound nu is wat in het Holl. ook wel het hommer of nommer van een mast of steng heet, vgl. T. op nommer, waar hij deze omschrijving van geeft: het nommer of hommer van een ondermast of steng is eene vier- of achthoekige verdikking, die dient om ligging te verschaffen aan de zalings, daarmede gelijk te beletten, dat het want afglijdt en zoodoende den mast zijn steun doet verliezen, en bij stengen dikwerf tevens de verzwakking door een schijfgat voor den draaireep van het aan de steng varend zeil veroorzaakt, wegneemt. P. M. vermelden den hommer of nommer van de steng op blz. 24 en voegen er aan toe: voor ligte stengen wordt hij bij de behakking uitgespaard, voor zware stengen wordt hij soms door losse aangespijkerde nommerstukken daargesteld. Op blz. 14 komen de nommerstukken der ondermasten voor. Deze losse nommerstukken nu noemt V. in het Russ. met de plur. *achtkánty*, flasques de mât, cheeks or upper part of the hounds of a mast. De andere woordenboeken kennen Russ. *achkant*, *achtkánty* niet.

Admiraal. Het opperhoofd van de vloot en wien het opperste gesag in seesaaken toekomt: deese naam werd bij ons met eenige bijgevoegde woorden in verscheide soorten onderscheiden: de opperste is Admiraal Generaal en die is stadhouder van Holland, dan heeft men de Luitenant Admiraal Generaal.... en dan weederom die van de Maas, van Tessel, Seeland, Vriesland en het Noorderquar-

tier, die Admiraalen en vice Admiraalen werden genaamd. WINSCH. Het is bekend, dat tijdens de republiek de Admiraal Generaal aan het hoofd van het zeewezen stond zonder werkelijk te varen, onder zijn opperbewind bestuurden de vijf admiraliteitscolleges de zeezaken. Hij werd op de vloot vertegenwoordigd door den Luitenant Admiraal Generaal, „die echter in de gewone spreektaal veelal kortweg Admiraal genoemd werd” (Ned. Wdb.). Op dezen volgden de admiraals, vice-admiraals en schout bij nachts. Met dit alles vergelijke men nu de volgende plaats uit het Zeereglement van PETER DEN GROOTE blz. 75: Die d' vloot commandeeren sijn dese, als: *Generaal Admiraal*, *Admiraal* van de blauwe vlag, *Admiraal* van de roode vlag, *Vice Admiraals*, *Schout bij nachts*. Deze vier titels luiden in het Russ. op blz. 74: *general admiral*, *admiral*, *vice admiraly*, *šautbeinachty*. Het laatste woord is natuurlijk uit Holl. *schout bij nacht* overgenomen, z. ald., maar ook de overige titels zijn aan de Hollandsche vloot ontleend. Wat in de Republiek de Admiraal Generaal was, heette toenmaals in Engeland Lord High Admiral en in Frankrijk Amiral de France (NAPOLEON veranderde dezen titel in Grand Amiral), het Russische *generál admirál* kan dus slechts uit Holland afkomstig zijn, de persoon, die deze waardigheid bekleedde, zat evenals zijn Holl. ambtgenoot voor in het *admiraliteitscollege*, Russ. *admiraltéjstv kollégija*, z. Admiraliteit. Het werkelijke hoofd op de vloot was bij ons de Luitenant Admiraal Generaal, het is echter begrijpelijk, dat PETER dezen langen titel niet heeft overgenomen, te meer daar deze in het gewone leven toch door admiraal vervangen werd. Russ. *admirál* en *vice admirál*, die beide in PETER's Lexicon van nieuwe woorden voorkomen en verklaard worden, zijn ook uit het Holl. afkomstig. Tegenwoordig is de rangorde bij de Russische marine nog net zoo: 1. *generál admirál* of admiraal 1e klasse. Hij is voorzitter in den admiraliteitsraad (admiraltéjstv sovět), die het admiraliteitscollege der 18e eeuw heeft vervangen, z. Admiraliteit. 2. *admirál* of admiraal 2e klasse. 3. *vice admirál* of admiraal 3e klasse. 4. *kontr admirál* of admiraal 4e klasse. Dit woord is gevormd naar Fr. *contre-amiral* en in de plaats getreden van het onder PETER gebruikelijke *šautbeinácht*. Bij Russ. *admirál* hoort het adj. *admiral'skij*, b. v. in *admirál'skij flag*, pavillon amiral, admiraalsvlag en in het merkwaardige *admirál'skij čas* d. i. admiraalsuur. Zoo noemt men nog thans in Rusland schertsenderwijze den tijd vóór of bij het begin van een maaltijd, waarin men een glaasje brandewijn drinkt (vremja vypit' vodki, zakusit'. A., vgl. D. en V.). De Russ. woordenboeken verklaren deze zonderlinge uitdrukking alle zoo, dat het onder PETER DEN GROOTE

gewoonte was de zittingen der verschillende colleges, waaronder ook het admiraliteitscollege, 's morgens om 11 uur te eindigen vóór het middagmaal en dat PETER en zijne medewerkers dan een glaasje gebruikten. Men zou echter de vraag kunnen stellen, waarom nu juist het admiraliteitscollege haar naam aan dit uur gegeven moet hebben. Hoe dit overigens ook zijn moge, merkwaardig voorzeker is het, dat ook in onze taal een uitdrukking bestaat, waarin het woord admiraal in verband met het drinken van een glas bij het begin van den maaltijd voorkomt. Zonder te durven beweren, dat ook hier het Holl. het Russ. beinvloed heeft, wil ik toch die zegswijze even meedeelen. Het is de bij v. L. en in het Ned. Wdb. genoemde uitdrukking: de admiraal heeft geschoten, d. i.: de gastheer heeft zijn glas opgenomen en daardoor het sein gegeven om den maaltijd te beginnen, ontleend aan het seinschot, dat aan boord van het admiraalschip wordt gelost, als teeken om aan te vallen. Ned. Wdb. Van het Russ. *admirál* is verder afgeleid het subst. *admirál'stvo*, zvanie admirala (ambt van admiraal), amiralat, admiralship.

Admiraliteit. De vergaadering van die heeren, die het opperbewind hebben over seesaaken. WINSCH. Russ. *admiraltéjstvo*, uit Holl. *admiraliteit* met een Russ. suffix gevormd. Dat dit woord, vooral de voorlaatste lettergreep den Russen vreemd voorkwam in den beginne, bewijst wel het in de Inleiding vermelde Lexicon van nieuwe woorden; het daarin voorkomende *admiralstvo* is door PETER eigenhandig veranderd in *admiraltejstvo* met bijvoeging van de woorden: sobranie pravitelej i učreditelej flota (vergadering van de bestuurders en grondleggers der vloot). In deze beteekenis, n.l. die van het bewind over zeezaken, administration de la marine J., is het woord *admiraltéjstvo* niet meer gebruikelijk, vgl. A.; tegenwoordig beteekent het de plaats, waar schepen gebouwd en hersteld worden, waar zich de dokken, werven, hellingen enz. bevinden, de Fransche vertaling luidt: arsenal de marine. De oude beteekenis leeft nog voort in de benaming van het groote gebouw te St. Petersburg aan de Neva, *Admiraltéjstvo* genaamd, door PETER gesticht en waarin nog steeds het Ministerie van Marine gevestigd is. In de 17e eeuw werd bij ons het woord admiraliteit bijna uitsluitend gebruikt als verkorting van *admiraliteitscollege*, z. Ned. Wdb. Ook dit is het voorbeeld geweest voor een Russ. woord, n.l. *admiraltéjstv kollégija* d. i. college der admiraliteiten, door PETER ingesteld bij ukaz van 12 Dec. 1718. Het had dezelfde bevoegdheden als onze admiraliteitscolleges, voorzitter was een general admiral.

Keizer ALEXANDER I verving deze instelling door het Ministerie van Marine, waarin het hoogste wetgevende lichaam *admiraltéjstv sovět* d. i. raad der admiraliteiten heet. Bij Russ. *admiraltéjstvo* hoort een adj. *admiraltéjskij*. Een merkwaardig woord is het bij V. en A. voorkomende *admiraltéjc* of *admiraltéts* als benaming voor een ambt onder PETER DEN GROOTE: zoo heette n. l. de hoofdambtenaar, die het oppertoezicht had over den bouw van oorlogsschepen; de eerste, die deze betrekking bekleedde, was APRAXIN (18 Febr. 1700). Is dit woord uit Holl. *admiraliteits-*?

Anker (1). Oude, maar nog heden in de wijnkooperij en den vischhandel gebruikelijke inhoudsmaat. 1) in den wijnhandel: *a*) wijnmaat, houdende het vierde van een aam, het zesde van een okshoofd. *b*) houten vaatje, houdende ongeveer een anker wijn. Ned. Wdb., vgl. voor het laatste het ald. aangehaalde voorbeeld uit v. D. ENDE, *Schatk. d. Ned. en Fr. T.* (1695): ankertje, een wijnvaatje, un baril. Russ. *ánker*, volgens A: 1. bočenok (vaatje). 2. měra židkostej preimuščestvenno vinnaja (vloeistoffenmaat, inzonderheid wijnmaat). Bij dit *ánker* een diminutivum *ánkerok*, ankertje, dat speciaal op zee zeer gebruikelijk is, baril, petit tonneau. Het wordt gebruikt, zegt A: dlja mokroj morskoj provizii: soloniny, masla, vina, uksusa i proč., a na malych sudach i prěsnoj vody (voor natte provisie op zee: pekelvleesch, olie, wijn, azijn, enz. en op kleine vaartuigen ook voor zoet water) en V. laat het ook dienst doen: dlja vodjanago balasta na šljupkě (voor waterballast in een sloep). Bij Russ. *ánker*, *ánkerok* de adj. *ánkerkovyj* en *ánkeročnyj*.

Anker (2). Bekend ijzeren voorwerp om een schip vast te leggen. Het gewone Russ. woord voor anker is *jákor'*. Daarnaast vermeldt J. nog een woord *anker* in dezelfde beteekenis: ancre. Dit uit het Holl. afkomstige Russ. *ánker* staat ook nog bij V. en A., doch wordt sinds lang niet meer gebruikt. Het komt nog voor in Russ. *stopánker* uit Holl. *stopanker* en bij J. in Russ. *verpanker* uit Holl. *werpanker*; bovendien in Russ. *ankeršták* uit Holl. *ankerstok*. Alle andere ontleende benamingen van ankers of hunne onderdeelen, als: ankerring, ankerschoen, boeganker, dagelijksch anker, plechtanker, tuianker, werpanker, zwaar anker, hebben de Russen uit de Holl. verkorte termen zonder anker overgenomen, z. op al de genoemde woorden.

Ankerring. Dit is de ring daar het kaabel of kaabeltouw werd aan vastgemaakt. WINSCH. Ring boven het anker, door welken het kabeltouw wordt heengestoken. v. L., vgl. P. M. blz. 388.

Russ. *ryn* uit Holl. *ring*, arganeau, organeau de l'ancre, cigale.

Ankerschoen. De bus of het hout, dat als een schoen aan de ankerhanden gedaan werd, om den boeg niet te beschaadigen. Winsch., vgl. W. blz. 118: anckerschoenen neemt men na welgevallen, doch geschikt na de groote van de ankers en de onbequaemheit van de gront, daer zij in houden moeten, zoodat hierop maete ontbeere. T. zegt van de ankerschoen: stuk hout, tusschen een ankerhand en het boord geplaatst, om de beschadiging der huid te voorkomen. Russ. *škun* uit Holl. *schoen*, semelle, savate, sole d'une ancre.

Ankerstok. De ankerstok is dat hout, 't geen met de ankersarmen een kruis maekt: dus gestelt, omdat de handen des te beter vatten zouden. W. blz. 275. Ankerstok, de stok, die agter bij de neut van het anker gevoegd werd, om de ankerarmen en handen te beeter in de grond te doen vatten. Winsch. Houten of ijzeren dwarsbalk aan het boveneinde der schacht aangebracht om te maken, dat het anker, door de kabel of ketting over den grond voortgetrokken, zich zóó kantelt, dat een der armen in den grond werkt. T., vgl. P. M. blz. 388, 389. Russ. *ankerštók*, jas de l'ancre. Ook Russ. *štok* alleen komt voor in deze beteekenis, vgl. de beide vorige woorden.

Ankerstoktalie. In V. komt voor Russ. *ankerštoktali* als benaming van de talie (takel), waarmee de ankerstok tegen het boord getrokken wordt bij het ankerkippen (het ondereinde van het onder den kraanbalk geheschen anker achterwaarts optillen, zoodat de schacht horizontaal en één hand op de ankerbrug komt. T.), palan servant à brider le jat de l'ancre contre le bord. Hiervoor geeft V. tevens den korteren vorm *štoktáli*, dien ook D. vermeldt.

Avarij, averij of haverij. Zeeschade, op wat wijze ook teweeg gebracht. v. L. Over de verschillende soorten van averij z. ald. en het Ned. Wdb. In de 17e eeuw: haaverij of aaverij, de schaede, die bij ongemak der scheepen op reis, het sij door storm of ooverseilen ens. geleeden is. Winsch. Haverije, een verdeilingh over 't behouden goet, wanneer geworpen is of schipbreuke geleden. W. Russ. *avárija*, *avaréja*, *avérja*, *gavaréja*. De twee laatste vormen heeft slechts J. Russ. *gavaréja* gaat onmiddellijk terug op het door volksetymologie ontstane Holl. *haverije*, maar ook de eerste drie vormen zijn niet aan Ital. avaria of Fr. avarie ontleend, doch uit Holl. *avarije* naast *averije*, evenals Russ. *bodmeréja* overgenomen is uit Holl. *bodemerije*, z. ald. Het Ned. Wdb. geeft een plaats uit het jaar 1664, waar haverije voorkomt in de beteekenis van: loots-

mansgeldt, enz., evenzoo kan Russ. *avaríja* volgens A. beteekenen loods- of havengelden; gewoonlijk gebruikt men hiervoor de uitdrukking *avaríjnyja dén'gi* (den'gi, geld; avarijnyj, afgel. adj. van avarija).

Bagijnebras, Russ. *beginbras*, z. Bras.

Bagijnera. De onderra van den bezaansmast, die geen zeil voert en alleen dient om er de schoten van het kruiszeil op uit te halen heet bagijnera. T., vgl. P. M. blz. 34. In de 17e eeuw was de benaming *begijnree* algemeen gebruikelijk, vgl. W.: begyneree, deze ree komt onder de bezaensmars, heeft geen val of draeireep, maer is vastgemaeckt aen de zalen met een strop, om de schooten van het kruiszeil daerbij uit te halen. En Winsch. heeft: begijn of begijnree, dit is een loose ree sonder seil aan de besaansmast, aan welkers nokken het kruisseil werd uitgespannen. Uit dezen vorm *begijnree* is het Russ. *béginrej*, vergue sèche, vergue barrée, overgenomen. J. geeft daarnaast Russ. *begenrej*. Ook het *bégin-* van het voorgaande en volgende woord is uit Holl. *begijn-*.

Bagijnetoppenant, Russ. *begintopenant*, z. Toppenant.

Bak (1). Het voorste bovendek, voor den fokkemast. v. L. Het voorkasteel van een schip. Winsch., vgl. W.: het verblijf van 't schip, voor op den overloop. Deze zijn oopen of geslooten: het wulf van de geslootene komt tot aen de steven toe, en is gelijk van hoogte en plat, of daelt voor met een tree weinigh neder; de opene hebben voor een schilt, waer men door op 't galjoen gaet. Russ. *bak*, gaillard d'avant. Het bijbehoorend adj. is *bákovyj*, b.v. in: *bákovyj tent*, marsouin, bakstent (tent, die voor den fokkemast wordt opgeslagen. v. L.), z. Tent; gesubstantiveerd beteekent *bákovyj* een matroos, die op den bak dienst doet, z. Matroos.

Bak (2). De bak daar de bootsgesellen uit eeten. Winsch., vgl. W. blz. 404: zeven of acht mannen eten t' zamen aen een back, en blz. 416: op zommige schepen wert geschaft als volgt: Sondag, voor zes persoonen aen een back. V. L. heeft in dit geval: eetbak, schaftplaats, balie. Russ. *bak*, gamelle (vase de bois ou les matelots mettent leur soupe).

Bak (3). Scheepsafdeeling, de equipaadje is afgedeeld in bakken, als bootsmansbak, schiemansbak, konstapelsbak, matrozenbak, volgends bakrol. v. L. Vereeniging van 12 of 14 matrozen, die te zamen aan een tafel en ook gewoonlijk zooveel mogelijk bij een zelfde stuk zijn ingedeeld. T. Russ. *bak*, gamelle (la communauté

établie, pour la satisfaction de la vie animale, entre certains marins). Het verband tusschen dit en het vorige woord *bak* geven A. en D. duidelijk aan, waar zij zeggen, dat het een afdeeling volk is: kotoraja ěst iz odnogo baka (die eet uit één bak).

Bak (4). Tobbe, balie, voor verschillende doeleinden gebezigd, vgl. W.: balie, een tobbe of back. Russ. *bak*, bij J. vertaald met: baille. dan ook meer speciaal met: cage à drisse (cage ou panier cylindrique construit en bois et à claire-voie; on y recueille la drisse d'un hunier, lovée en rond; on y cueille aussi d'autres manoeuvres), d. i. wat P. M. blz. 210 marsevalbalie noemen: bij de vallen behooren nog de zoogenoemde marsevalbalies, om daarin de loopers op te schieten, opdat zij bij het strijken der marsevallen klaar zouden uitloopen. Deze balies zijn open bewerkt, doch men laat ze wel eens achterwege, omdat zij nog al ruimte op dek innemen. V., die Russ. *bak* in deze beteekenis niet kent, noemt de marsevalbalie Russ. *marsafál'naja kádka* (kadka is het Russ. woord voor bak), cage à drisse, baille pour les drisses de hunier. Russ. *bak*, balie zit ook in het uit Holl. *loodbak* (z. ald.) overgenomen Russ. *lotbák*, loodbalie. Een merkwaardige hybridische samenstelling geeft A. in het op de Wolga gebruikelijke woord *žirbák*, uit Russ. *žir* (vet) en Holl. *bak*, als benaming voor den bak, dien de breeuwers bij den arbeid aan hun gordel hebben hangen, en waarin het vet zich bevindt, waarmee zij het werk in de naden smeren (jaščik s salom, naděvaemyj na pojas konopatčikami pri svojej rabotě, čtoby obsalivat' paklju, dlja bolěe legkago konopačenija). Zijn alle in dit en de voorgaande art. genoemde, aan het Holl. ontleende Russ. woorden *bak*, met de afgeleide adj. *bákovyj* en *báčnyj*, bij het zeewezen in gebruik, in A. vinden wij nog een subst. *bak*, waterreservoir (vodoemnyj pribor, rezervuar v vidě jaščika).

Bakboord. De slinckerzijde van het schip, als men met het gezicht na vooren staet. W. Russ. *bákbord*, *bákbórt*, bâbord. Hoewel alle woordenboeken het nog vermelden, is het woord thans in onbruik geraakt, vgl. V.: prežde tak nazyvalas' lěvaja storona sudna (vroeger heette zoo de linkerzijde van het schip). Zoo is ook het commando *bákbort* tegenwoordig vervangen door het eenvoudige *na lěvo* (naar links).

Baken. Baak of baaken (want beide is in gebruik) is een teeken, dat de droogtens en plaaten de schippers aanwijst. Winsch. Drijvend of vaststaand teeken voor zeelieden om de plaatsen, waar vaarwaters loopen, aan te duiden. T. Russ. *báken*, *bákan*, *bákon*, balise. Het Russ. woord duidt slechts een drijvend teeken aan.

De vormen *báken*, *bákan* staan in alle woordenboeken, daarnaast geeft D. *bákon*.

Bakstag. Een touw, aan beide zijden van de nok van eenig rondhout vastgemaakt en stijf gezet om het zijdelings te steunen. Ned. Wdb. Russ. *bákštag*, galhauban. De bakstagen heeten naar de rondhouten, die zij steunen: de bakstagen van de steng heeten *stengebakstagen*, Russ. *sten'bakštagi*, en worden naar de masten, waaraan zij zich bevinden, onderscheiden in *voorstengebakstagen*, Russ. *forsten'bakštagi*, *grootstengebakstagen*, Russ. *grotsten'bakštagi*, en *kruisstengebakstagen*, Russ. *krjujssten'bakštagi*; de bakstagen van de bramsteng heeten *brambakstagen*, Russ. *brambakštagi*, en worden verdeeld in *voorbrambakstagen*, Russ. *forbrambakštagi*, *grootbrambakstagen*, Russ. *grotbrambakštagi*, en de vroeger zoo genoemde *kruisbrambakstagen*, Russ. *krjujsbrambakštagi*; de bakstagen van de bovenbramsteng dragen den naam van *bovenbrambakstagen*, Russ. *bombrambakštagi* met dezelfde onderscheiding naar hunne masten, dus *voorbovenbrambakstag*, Russ. *forbombrambakštag*, *grootbovenbrambakstag*, Russ. *grotbombrambakštag*, en de vroeger zoo genoemde *kruisbovenbrambakstag*, Russ. *krjujsbombrambakštag*. De bakstagen van den boegspriet, bij ons thans òf eenvoudig bakstagen, òf boegstagen genaamd, heeten Russ. *vaterbakštagi* uit Holl. *waterbakstag*, z. ald.; die van het verlengsel van den boegspriet, van het kluifhout, heeten Russ. *utlegar'bakštagi* uit Holl. *uitlegger* en *bakstag*, z. Uitlegger; die van het verlengsel van het kluifhout, van het jaaghout, noemen de Russen *bomutlegar'bakštagi* uit Holl. *bovenuitlegger* en *bakstag*, z. Uitlegger. De bakstagen van de gijk heeten Russ. *gikabakštagi* (D). Wat wij geerden noemen (de geerden dienen om de nok der gaffel te steunen tegen de zijdelingsche werking van de bezaan. P. M. blz. 226), heet bij de Russen *ernsbakštagi* uit Holl. *geerd* en *bakstag*, z. Geerd. V. vermeldt ook nog *topbakštagi* uit Holl. *top* en *bakstag*, die op kleinere vaartuigen tot steun van mast en want dienen. Doch niet alleen rondhouten worden door de Russ. *bákštagi* gesteund, ook de schoorsteen wordt in bedwang gehouden door touwen van dien naam, de Fr. vertaling is in dit geval: haubans de cheminée. En de botteloefkrabbers of zoogenoemde strontstagen, die tot steun verstrekken aan de botteloef (stuk eikenhout, zijdelings uit het galjoen stekende en onder eene regeling daaraan bevestigd. Op den nok van de botteloef wordt de fokkehals uitgehaald bij het zeilen bij den wind. T., vgl. P. M. blz. 242) heeten bij de Russen eveneens *bákštagi*, haubans de minois.

Russ. *bákštag* beteekent ook: bakstagswind [1]), vent grand largue. W. zegt van dezen wind: een tamelijck harde wint, zoo, dat het touw de backstag, daer het zeil tegenkomt, stijfstaet en niet en labbert. De Russ. woordenboeken komen in hun definities van Russ. *bákštag*, bakstagswind, overeen met wat T. zegt op bakstagswind: wind, welke 45° meer achterlijk dan dwars, of in de rigting der bakstagen inkomt. Bovendien kan Russ. *bákštag* dan nog beteekenen: het varen met bakstagswind (A., D.).

Balk. Een afgekapte boom, daar de takken en wortels afgesaagd sijn en voorts vierkant gemaakt is: te scheep sijn der verscheide naamen van balken... Winsch. Bij W. komen scheepsbalken herhaaldelijk voor, b. v. op blz. 67, 68, 70, 75, 78 (van de balcken). In de zeemanswoordenboeken van V. en J. vindt men Russ. *bálka*; J. vertaalt: bau, barrot (nom, donné à chacune des poutres qui soutiennent les planchers ou ponts du navire; les barrots sont moins gros que les baux, avec lesquels ils concourent à porter les planchers du navire). In A. en D. staat deze beteekenis van Russ. *bálka* niet (in de bet. dekbalk is het volgens V. sedert de 18e eeuw geheel verdrongen door Russ. *bims* uit de Eng. plur. *beams*), maar wel de in Archangel gebruikelijke van: šest, utverždennyj vnutri karbasa poperek ego dna, čtoby grebcy mogli v nego upirat'sja nogami dlja oblegčenija grebli (stang, bevestigd binnen in een karbas [2]) dwars over den bodem, opdat de roeiers daarop met de voeten kunnen steunen en zoo lichter roeien). In de eerste plaats echter vermelden deze woordenboeken Russ. *bálka* als: brus, ukrěplennyj koncami v dvě protivopoložnyja stěny stroenija; osnovanie kryši, v kotorom deržatsja stropila (balk, bevestigd met de einden in twee tegenover elkaar liggende wanden van een gebouw; grondslag voor het dak, waarin de daksparren vatten) en leiden het woord in beide genoemde gevallen van Hgd. *balken* af. Dit nu is zeker onjuist, waar Russ. *bálka* een scheepsbalk beduidt; niet alleen als simplex, maar ook in verschillende samenstellingen als: kraanbalk, penterbalk, sloepbalk, katbalk, vischbalk, enz. hebben de Russen het woord uit het Holl., z. deze art. Het komt mij zelfs meer dan waarschijnlijk voor, dat ook waar *bálka* dakbalk beteekent, dit het Holl. *balk* is, zoowel om den vorm (Hgd. *balken* moest ook Russ. *balken* worden, vgl. Russ. *baken* uit Holl. *baken*) als om de beteekenis.

---

[1]) Heeft er in het Holl. misschien een afkorting *bakstag*, *bakstags*, waaraan Russ. *bákštag* ontleend zou kunnen zijn, naast bakstagswind bestaan, zooals voor topzeilswind ook topzeils voorkomt? Vgl. voor dit laatste: Journ. v. Wassenaer Obdam, 27 Oct. 1659: smorgens de wind z. ten westen. woey een stijff topseyls.

[2]) Boot in het goevernement Archangel.

Wat dit laatste betreft, zou het niet het eenige voorbeeld zijn van een woord, dat door de Russ. timmerlieden van de Russ. zeelui is overgenomen, z. Barghout. Ook in Archangel, waar het woord gewoonlijk *baláka* luidt, zijn de beteekenissen dekbalk en dakbalk nauw verbonden, vgl. de verklaringen van *baláka* in Arch.: 1. bims, balka, na kotoroj steletsja paluba sudna. 2. balka, na kotoroj steletsja potolok v izbě. (1. balk, waarover het dek van een schip wordt gelegd. 2. balk, waarover de zoldering in een hut wordt gelegd). In het Lexicon van nieuwe woorden van Peter den Groote staat *balka* zonder verklaring. D. geeft nog een dialectisch subst. *bálčina*, oskolok doski? (spaander, splinter, van een plank); A. en D. hebben beiden het adj. *báločnyj*.

Ballast. Ballast werd genaamd dat sand of die steenen en andere ruuwe waaren, die onder in het ruim gesmeeten werden, om het schip wat dieper in het waater te doen sakken, opdat het niet al te rank soude sijn en nood soude hebben van om te slaan. Winsch., vgl. W. blz. 284: ballast werdt te scheep gebracht zooveel, dat de scheepen een bequame stevigheit bekomen, 't welk hoeveel 't zij, d' ondervindinge leert. Russ. *balást*, *ballást*, lest, waarbij het ww. *balástit'*, *ballástit'*, lester un navire, Holl. *ballasten* (zwaerten in de schepen laden om het schips zwaerheitsmiddelpunt naer omlaeg te krijgen: de schepen stevig en bequaem om te zeilen te maecken. W.). Het Russ. kent ook nog een van *balást* afgeleid subst. *balástina* in de beteekenis van ijzeren of metalen bout of staaf, die veelal als ballast op den bodem van sloepen gelegd wordt, om deze vast op het water te doen liggen (bij V., A. en D.). A. en D. vermelden verder de adj. *balástnyj* en *balástovyj*. Evenals het Holl. woord wordt ook het Russ. *balást*, *ballást* gebezigd in den zin van overbodige last, onnutte, onnoodige zaak.

Ballastpoort. Poort of opening in het schip, waar de ballast door geladen wordt, en die men, voor het naar zee gaan, zorgvuldig dichtbreeuwt. Ned. Wdb., vgl. v. L. Bij W. blz. 161 leest men: de fluiten hebben in 't gemeen aen ieder zijde een ballastpoort. Russ. *balastport*, sabord de charge, slechts bij J.

Band. Hetzelfde als rifband, z. ald. en vgl. b. v. P. M. blz. 322: de gaffelzeilen hebben één of meer reven, naarmate van hunne bestemming. Deze reven loopen evenwijdig aan het onderlijk, en zijn door smalle strooken doek, banden geheeten, versterkt. Russ. *bant* V., bande, našivka na paruše v tom městě, gdě parusina terpit bol'šoe naprjaženie (lap op een zeil op die plaats, waar het zeildoek groote spanning doorstaat).

Bank (1). De ondieptens, die gemeenelijk voor het strand leggen. WINSCH. Ondiepe plaats in de zee. T. Russ. *bánka*, banc, Eng. sandbank. D. en V. geven bovendien den bijvorm *bánok*, die vooral in de Kaspische zee schijnt voor te komen en daar merkwaardigerwijze vaarwater (algemeen Russ. *farváter* uit Holl. *vaarwater*) beduidt.

Bank (2). Bank in eene sloep voor de roeijers, en tevens dienende om de sloep verband te geven. T. Russ. *bánka*, banc de rameur. Ontbreekt in J.

Bank (3). In alle woordenboeken behalve in J. staat een Russ. woord *bánka*, dat A. aldus verklaart: prostranstvo meždu každymi dvumja orudijami v tom dekě korablja, kotoryj otvoditsja dlja žil'ja matrosov (ruimte tusschen iedere twee stukken geschut op dat scheepsdek, dat tot woning der matrozen dient); bij V. is de Fr. vertaling: poste, de Eng.: birth. Volgens de verbeteringen in A. is het woord uit Holl. *bank*. Bij Russ. *bánka* in alle op het zeewezen betrekking hebbende beteekenissen hoort een adj. *bánkovyj*.

Barge. (Met Fransche uitspraak der g. Ned. Wdb.). Soort van trekschuit, dienende tot vervoer van personen en goederen en voor de binnenlandsche vaart bestemd, de barge van Alkmaar op den Helder. v. L. Russ. *bárža*, barque, canot de parade. D. omschrijft beide beteekenissen: 1. groot roeivaartuig met een tent. 2. platboomd lastvaartuig, dat door een stoomboot gesleept wordt. A. kent slechts de laatste opvatting en ook V. weidt daar het langst over uit, hij verklaart: obščee nazvanie osobago roda gruzovych sudov na rěkach i kanalach Rossii dlja perevoza chlěbnych gruzov, sěna, drov i proč... chodjat samostojatel'no pod parusami ili tjanutsja bečevoj i chodjat na buksirě (algemeene benaming van een bijzondere soort van lastvaartuigen op de rivieren en kanalen van Rusland voor het vervoer van graanladingen, hooi, brandhout, enz... zij gaan zelfstandig onder zeil of worden door een lijn getrokken en op sleeptouw genomen).

Barghout, barkhout, berkhout of berghout. Berghouten, die gemeenelijk quaalijk (naa mijn oordeel) barghouten of, nog slimmer, barrighouten of barrikhouten genaamd werden, andere meenen, dat sij berkhouten behoorden genaamd te werden, omdat, gelijk de berk of schors een boom bewaard en in het leeven behoud, dat ook alsoo deese berkhouten een schip behouden, maar het woord schijnt t' saamengesteld te moeten werden van bergen, dat is: behouden, bewaaren, en hout, want dit sijn de grootste houten, die tot vastigheid en steevigheid weersijds langs het schip van vooren tot agteren gevoegd werden. WINSCH. Berghouten zijn

de groote houte zomen, die langsscheeps in de scheepszijde staen... dat de berghouten buiten doen, doen de lijfhouten binnen in het schip: beide binden zij het schip. W. In den bladwijzer geeft W. den vorm barchhouten, op blz. 68, 69, 77: barghouten, barghout, daarnaast op blz. 68: barckhouten. Het kan ons niet verwonderen, wanneer wij ook in het Russ. van dit woord talrijke naast elkaar voorkomende vormen vinden; geen enkele daarvan is echter aan de Holl. vormen met e (berghout, berkhout), maar alle zijn aan die met a (barghout, barchhout, barkhout) ontleend. D. en A. geven Russ. *bargóut, barchóut, barchót, barkót*, J. evenals A. heeft nog *barkóut*, préceinte. Alle deze woorden worden in verschillende streken van Rusland, voornamelijk in het N. en O. gebruikt; de beide laatste vormen gaan terug op Holl. *barkhout*, evenals de in Arch. genoemde plur. *bárkoty*; de drie eerste zijn uit Holl. *barghout*, *barchhout*. D. deelt mede, dat deze woorden vooral ook op de Wolgabarken gebruikelijk zijn en dat zij door de timmerlieden zijn overgenomen om een zekere verbinding van balken bij het bouwen van hutten (na rubku izb) aan te duiden; daarenboven komt bij hem naast *barchót* nog een vorm *bárchat* voor, beide als benaming van een soort vaartuig in het N. O. van Rusland, b. v. op de Kama, z. het volg. art. Afgeleid is verder Russ. *barkotina* J., planche pour la construction des navires, bij D. *barchótina*, en het adj. *barchótnyj* D.

Bark. In de thans gewone beteekenis van: een schip met drie masten, waarvan er twee met vierkante zeilen getuigd zijn en de achterste alleen met bezaan en gaffeltopzeil. Ned. Wdb. Russ. *bark*. Daarnaast bestaat een Russ. *bárka* als benaming van een: ploskodonnoe, dlinnoe i širokoe rěčnoe sudno (platboomd, lang en breed riviervaartuig), waarvan men in D. een zeer uitvoerige beschrijving vindt; onder de vele benamingen, waarmee deze plompe lastschuiten volgens D. in verschillende streken van Rusland genoemd worden, komen ook de woorden *bárchat*, *barchót* (uit Holl. *barkhout*?) voor. Russ. *bárka* kan heel goed eveneens uit Holl. *bark* ontleend zijn, zooals J. en A. hebben: in het Ned. Wdb. staat onder de verouderde beteekenissen van bark: eene boot, ook eene roeiboot, dikwijls vrij groot, en D. noemt Russ. *bárka* en Russ. *bot* (uit Holl. *boot* in de oudere opvatting van dit woord, z. ald.) te zamen als lastvaartuigen tegenover de verschillende roeivaartuigen. Bij Russ. *bárka* een adj. *báročnyj* en het subst. *bároč̌nik*, de bezitter, bouwer of arbeider van een bark. In Arch. vindt men nog een riviertransportvaartuig (rěčnoe gruzovoe sudno) vermeld, genaamd *polubárka*, *polubárok* (d. i. halfbark).

Barkas. Het grootste der ligte vaartuigen aan boord, en geschikt om een anker uit te brengen of voor gewapende expeditiën veel volk te bevatten. T. De zwaarste sloep aan boord van een schip, tot alle zwaar werk bestemd, als het lichten en uitbrengen van ankers, enz.; de barkas wordt met draaibassen gewapend. v. L. Russ. *barkáz*, *barkás*, chaloupe d'un vaisseau de guerre. Hierbij een adj. *barkásnyj*.

Bas. Bas is een soort van kleine stukjes geschut. WINSCH. Soort van klein geschut, oudtijds veel op de schepen in gebruik. v. L. Russ. *bása*, odno ili dvuchfuntovyj falkonet (één- of tweeponds falkonet). Dit verouderde woord staat alleen in V.

Benzel, bensel of bindsel. Benzels, touwetjens daer men iets mede bindt. W. Bensels of liever bindsels, want het sijn niet anders als touwetjes, daar men iets meede bindt, soo werd ook benden gebruikt voor binden. WINSCH. Bindsels dienen om twee parten van eenig touwwerk stijf tegen elkander aan te knijpen, het doorslieren te beletten en ze alzoo duurzaam te bevestigen. P. M. blz. 148. Juist in deze beteekenis, zooals ook het Ned. Wdb. die geeft, n.l. van „een end lijn, eenige malen rondom twee naast of over elkaar liggende touwen genomen, die aaneen verbonden moeten worden" komt ook het Russ. *bénzel'*, amarrage, uit Holl. *benzel* voor. D. heeft als bijvorm *vénzel'*.

Bestek. Schriftelijke verzameling van de voornaamste afmetingen van het schip en zijne zamenstellende deelen, van de bewapening, enz. enz. Het bestek maakt dus deel uit van het ontwerp. T. In schrift opgemaakte berekening van al de deelen, waaruit een schip zal moeten bestaan en van de aan te wenden kosten. v. L. Russ. *bešték* V., verouderd čertež, razměr, model' (plan, afmeting, model).

Beting. De beting is een zwaere dwarsbalck, die dwarsscheeps staet: hier men de kabels aen belegt. W. Een dikke en swaare dwarsbalk, daar men de kaabels aan belegt, anders genaamd beetingbalk. WINSCH. Wat W. en WINSCH. beting noemen, is eigenlijk maar een onderdeel van het geheele toestel, n.l. de zoogen. betingbalk. Het Ned. Wdb. geeft van de beting de volgende definitie: benaming van een toestel, bestaande uit twee sterke staanders, gekruist door een zwaren van achteren daar tegenaan liggenden balk: het toestel dient om er het ankertouw of den kabelketting aan vast te maken, als men ten anker ligt. . . . . . betingbalk, de dwarsbalk aan de beting . . . . . betingstijl, elk der beide staanders van de beting. Terwijl W. en WINSCH. de betingbalk voor het gewichtigste deel houden en daarnaar het heele toestel noemen,

vindt T. daarentegen de betingstijlen de hoofdzaak van de beting, z. T. op beting en betingstijlen. Eigenaardig nu is het te zien, hoe ook de Russen beurtelings in den betingbalk en in de betingstijlen het voornaamste deel gezien hebben. Russ. *bíteng* beteekent volgens V. en A.: tolstye vertikal'nye brus'ja (dikke vertikale balken), dus m. a. w. de beide betingstijlen, V. geeft daarom ook de plur. *bítengi*, terwijl D.'s verklaring van *bíteng* daarentegen aanvangt met de woorden: ležačij brus, vrublenyj v dvě brevenčatyja stojki (liggende balk, ingehouwen in twee uit balken bestaande stijlen); D. ziet dus evenals W. en WINSCH. in de betingbalk het gewichtigste. De Russen hebben ook afzonderlijke benamingen voor de onderdeelen van de beting, doch deze zijn uit het Engelsch, hoewel als eerste lid der samenstelling steeds het aan het Holl. ontleende *bíteng* gebleven is, n.l. *bítengkráspis*, Eng. cross-piece of the bit, Holl. betingbalk, *bítengbolt*, Eng. bit-bolt, Holl. betingbout (vgl. W.: betingbouts zijn korte ijzere staven, welke in de betingbalck gestoocken werden tegen 't afwippen en ontslippen van het touw), en *bítengstánders*, Eng. standard of the bit, Holl. betingknie (vgl. WINSCH.: beetingknie, de knie daar de beetingbalk op rust). Bij D. ontbreken deze samenstellingen. In Archangel zijn voor Russ. *bíteng* de vormen *bítven*, *bítvennica* in omloop.

Beugel. Beugel is een ring of rond ijser. WINSCH. Op een schip dient de beugel, zooals T. zegt: om twee of meer voorwerpen aaneen te verbinden. Russ. *búgel'*, cercle. De beugels, die de samenstellende deelen der masten verbinden heeten Russ. *bugel' na mačtach* V., J., cercle de mât: zoo heeft J. nog: *bugel' dlja lisel'spirtov* (*lisel'spirty* uit Holl. *lijzeilspieren*), cercle de boutehors, *bugel' na rulju* (*rul'* uit Holl. *roer*), cercle de gouvernail, *bugel' na špilě* (*špil'* uit Holl. *spil*), cercle de cabestan, enz.

Bezaan. Het onderste seil aan de besaansmast, te weeten de agterste op scheepen met drie masten. WINSCH., vgl. W. blz. 64 onder de zeilen: bezaen of achterzeil. Een beschrijving van dit thans geheel in onbruik geraakte driehoekige zeil vindt men bij W. blz. 257. Tegenwoordig is de bezaan het achterste gaffelzeil op driemastschepen, vgl. T.: achterste langsscheepsch zeil van trapeziumvormige gedaante tusschen de bezaansgaffel en den zeilboom gevoerd wordende, achter de bezaansmast van driemastschepen. Zie verder P. M. blz. 323. Russ. *bizán'*, voile d'artimon; J. en A. hebben daarnaast den vorm *bezán'*. In Archangel is een van *bizán'* afgeleid adj. *bizánnyj* in zwang in de benaming van den bezaansmast, die, algem. Russ. *bizán'mačta*, aldaar *bizánnaja mačta* heet.

Bezaansgaffel, Russ. *bizan'gafel'*, z. Gaffel.

Bezaansgeitouw, Russ. *bizan'gitov*, z. Geitouw.

Bezaansgijk, Russ. *bizan'gik*, z. Gijk.

Bezaanshals, Russ. *bizan'gals*, z. Hals.

Bezaansmast, Russ. *bizan'mačta*, z. Mast.

Bezaansra of bezaansroe. Bezaansroede, de gijp, de ra van de bezaan, in vroeger tijd in gebruik, maar later door de gaffel vervangen. Ned. Wdb., vgl. v. L. Bij W. blz. 257 leest men: de bezaensroe wert zoo groot gemaekt als 't lijden mach, doch nimmer is hij langer als een voet of twee meer als zijn mast; want zoo hij langer is naer omlaeg, zal hij 't groote masttuig hinderen, is hij langer naer omhoogh, zal te veel slingeren. Hij staat dwars tegen zijn mast aen, omdat het zeil dus hier gestreckt ten profijtelijcksten wintvangh staet, en met weinig toestel van touw, 't geen achter zeer dienstig is, bestiert kan worden. Het Ned. Wdb. geeft een enkel citaat, waar in plaats van bezaansroe: bezaansra voorkomt; ook in de 17e eeuw vindt men voor bezaansroe: bezaansra of -ree (ree was toen naast ra gebruikelijk, z. Ra), zoo b. v. bij W. blz. 94*a*: de bezaensraa, dick 7½ palm, lang 62 voet, 24½ ellen zonder nocke, vgl. ald. blz. 94*b*: de bezaensraa een voet of twee langer als de bezaensmast; op blz. 201 leest men: de bezaensree (moet. zijn) een weinig korter dan de fockeree. De Russen noemden deze ra, in tegenstelling met de aparte Holl. benaming bezaansroe, evenals alle andere ra's steeds *rej* uit Holl. *ree*; het bij W. genoemde *bezaensree* is het voorbeeld geweest voor Russ. *bizan'rej*. Toch vermelden V. en D. ook Russ. *bizan'rjú* d. i. Holl. *bezaansroe*, bij hen zijn Russ. *bizan'rej* en *bizan'rju* echter niet synoniem, de laatste was vroeger de achterste nok van de eerste (tak nazyvalsja prežde zadnij nok bizan'reja. V.) en deze benaming van *bizan'rjú* is overgegaan op den nok van de gaffel, waaraan de vlag wordt geheschen.

Bezaansrust, Russ. *bizan'ruslen'*, z. Rust.

Bezaansschoot, Russ. *bizan'škot*, z. Schoot.

Bezaansstag, Russ. *bizan'štag*, z. Stag.

Bezaanswant, Russ. *bizan'vanty*, z. Want.

Bij de wind. Zooveel mogelijk naar de zijde van waar de wind komt. T., vgl. W.: bij de windt smijten, de neus van het schip na de windt toestellen. Russ. *béjdevínd*, au plus près.

Bijlander. Platboomd vaartuig, voornamelijk voor de vrachtvaart bestemd en bijna als een snaauw getuigd. v. L. Russ. *bilánder*

V., *bilandr* J., bélandre (nom d'une barque hollandaise, dont on se sert pour la navigation des canaux). V. omschrijft: dvuchmačtovoe gol. sudno so švercami (tweemast Hollandsch vaartuig met zwaarden).

Bijvoet. Een touw buiten om de racken, dienende om dezelve toe te zorren. W. Een touw, daar men de rakken meede toesord, tot arbeid toetrekt. WINSCH. Wat W. en WINSCH. bijvoet noemen, is thans een verouderde benaming voor het smeerrak, vgl. v. L.: bijvoet of smeerrak, touwrak tot de onderra. Russ. *bejfút* doet volgens de woordenboeken niet alleen dienst bij de onderra's, maar ook bij de marse- en bramra's. V. vertaalt het dan ook door racage (d. i. Holl. rak), J. alleen heeft drosse, racage à l'anglaise (d. i. Holl. bijvoet), en geeft een plaats uit 1792 op drosse de racage (Russ. *bejfut*) ter verklaring: les basses vergues et la vergue d'artimon, après avoir été élevées à leur place, au haut des mâts qui doivent les soutenir, sont liées à ces mêmes mâts par un cordage, nommé drosse de racage. Les drosses sont arrangées de manière qu'on peut, à volonté, serrer plus ou moins étroitement les vergues contre leurs mâts, à l'aide de palans. Si leur usage a paru préférable à celui des racages des autres vergues, c'est que cet appareil est plus léger, et qu'on varie plus facilement les effets qu'on en attend. Toch geeft J. ook op racage Russ. *bejfut* naast *raksy* uit Holl. *raks*, z. Rak. De bijvoet van de groote ra heet *groote bijvoet*, Russ. *grotabejfut*, drosse de la grande vergue J.

Bijvoettalie. Rakketalie (talie, waarmede de rakken worden vastgezet, ten einde het stooten van de ra te beletten, of bijgevierd zijnde ruimte geven om de ra bij de wind te brassen. v. L.) tot de onderra, z. P. M. blz. 201. Russ. *bejfúttáli*, V., J., palan de drosse.

Blind. Het seil dat, of onder, of booven aan de boegspriet en sijn steng vast is: het eerste of onderste werd genaamd het groote blind, het tweede of het boovenste, het kleine blind: beide werden sij blinden genaamd, omdat door haar de uitkijk aan de maats seer veel benoomen werd. WINSCH. Wat WINSCH. hier het groote blind noemt is het eigenlijke blind, het bovenste heette gewoonlijk bovenblind, vgl. W. blz. 64 in zijn opsomming der zeilen: de blinde, het zeil voor, onder aen de boegspriet... bovenblinde, het zeil op de boegspriet. WINSCH. zelf heeft op boovenblind: het seil, dat booven de mars van de boegspriet aan de boegsteng vastgemaakt werd en aldus genaamd tot onderscheid van het onderste blind, dat om en aan de boegspriet vast is. In het Russ. heeten deze zeilen, die reeds lang niet meer gebruikt worden: *blind*, civadière, bij J. *blinda* uit Holl. de *blinde*; het *bovenblind* is Russ.

bomblind V., J., contre-civadière. In Archangel is voor een zeil aan de onderra van den boegspriet nog gebruikelijk de benaming *blindérka* Arch., volgens V. en D. echter draagt de blinde ra, waaraan zich het blind bevindt, aldaar dezen naam (met ander accent: *blínderka*).

Blinde ra, Russ. *blindarej*, z. Ra.

Blinde schoot, Russ. *blindaškot*, z. Schoot.

Blinde toppenant, Russ. *blindatopenant*, z. Toppenant.

Blinde trijs, Russ. *blindatris*, z. Trijs.

Blinde val, Russ. *blindafal*, z. Val.

Blok (1). Stuk hout, waarvan het hoofddoel in den regel is, aanvulling van eenige ruimte. De blokken van een schip zijn de blokken, welke op de helling liggende, de kiel dragen. T. Op Russ. *blóki* d. i. blokken, is de eerste algemeene definitie door T. van Holl. blok gegeven zeer zeker van toepassing, niet echter de tweede meer speciale. Met Russ. *blóki* zijn blijkens V.'s verklaring, bij wien dit woord alleen voorkomt, andere blokken gemeend dan de door T. bedoelde. De laatste toch zijn de zoogen. *stapelblokken*, Russ. *stápel'blóki*, z. ald.; de Russ. *blóki* echter dienen, zegt V.: dlja nabora spuskovago fundamenta; wij hebben hier dus te doen met de blokken van de slagbedden of, zooals T. ze noemt, de schooren van de slagbedden: bij het afloopen op de kiel, gelijk hier te lande het gebruik is, moeten voorzorgen genomen worden om het schip te beletten overzijde te vallen; men legt daartoe de slagbedden, die bestaan uit lange of aaneen gelaschte dennenbalken op ongeveer een vierde van de wijdte van het schip uit de kiel, aan weerszijden van en evenwijdig aan dezelve, gelegd, en reikende van het voor- of laagste uiteinde der helling tot een weinig achter of hooger dan het grootspant. Deze slagbedden worden goed onderstopt en door schuine en dwarsscheepsche schooren volkomen tegen schuiven verzekerd. Zie voor de Russ. *blóki* vooral het uitvoerige art. spusk sudna (het afloopen van een schip) bij V.

Blok (2). Blokken zijn aan boord wat men in het dagelijksch leven wel katrollen noemt, dat is, afgeronde min of meer platte stukken olmenhout met een of meerdere schijfgaten er in. T. Uitvoerig handelen P. M. blz. 78 vlgg. over de blokken. Vgl. voor de 17e eeuw Winsch.: blok, een stuk houts... voorts, dewijl alle taakels van blokken gehouwen en gemaakt worden, soo beteekend het woord blok al hetgeen, dat tot taakels en andere diergelijke dingen bequaam gemaakt is. Zie ook W. blz. 62 vlgg. (van 't blockswerck onzes schips) en blz. 282 (het loose bloockwerck,

om te dienen als 't gevalt dat andere reddeloos worden of wegraken). Russ. *blok*, poulie. Hierbij de adj. *blóčnyj*, b. v. in: *blóčnyj škiv*, blokschijf, en *blókovyj*, b. v. in: *blókovyj máster*, poulieur, en in het gesubstantiveerde *blókovaja*, poulierie. De beide laatste begrippen: blokmaker en blokmakerswerkplaats (bij WINSCH. blookemaaker en blookemaakerswinkel) kunnen ook door de van *blok* afgeleide substantiva: *blokár'*, *blóčnik*, *blokovščík*, poulieur, *blokárnja*, poulierie, uitgedrukt worden. Vroeger was voor blokmaker ook het in 't vervolg genoemde, geheel aan het Holl. ontleende woord in gebruik. In het Lexicon van nieuwe woorden staat een plur. *bloki*, door PETER DEN GROOTE eigenhandig verklaard met: vekši (blokken).

Blokbatterij. Eene soort van „kleine lage houte batterijen op vier blokwielen" (STAMMETZ-LA BORDUS, *Wisk. Wdb.* 59*b*). Ned. Wdb. Russ. *blókbataréja*, slechts bij V., die verklaart: batareja, ustroennaja na pontonach, plotach ili sudach (batterij, gelegd op schipbruggen, vlotten of vaartuigen).

Blokmaker. De meester, die de blokken maakt, een blookemaaker. WINSCH. [1]) Russ. *blokmaker*, poulieur, slechts bij J., thans geheel in onbruik geraakt.

Bocht (1). In het Ned. Wdb. s. v. onder 6 (met betrekking tot het touwwerk) a (als scheepsterm) leest men: α) kromming, of in concrete opvatting, het kromme, gebogen gedeelte van een touw, dat rond ligt, of over de schijven van een blok loopt. Het touwwerk in bochten opschieten. v. L. β) het geheele opgeschoten (in een kring opgerolde) touw, ook touwbocht geheeten, bepaaldelijk die, welke men bij het ten anker komen vóór de beting heeft en gaandeweg uitviert. Vgl. nog voor de laatste opvatting WINSCH.: bogt, touwbogt, een geheel touw, dat opgeschooten of ineengerold is, en W.: touwbocht, een kringh touws, zooals het in 't ront in 't kabelgat legt. Evenals Holl. bocht heeft ook Russ. *buchta* beide beteekenissen, de Fr. vertaling luidt: 1. cueille ou pli d'un cordage. 2. roue d'un cordage, glène (la masse du cordage cueilli compose ce qu'on appelle une glène; chacun des tours de cette glène a le nom de cueille. J. op cueillir). Alle woordenboeken vermelden bij Russ. *búchta*, touwbocht, het scheepscommando: *iz búchty von*, d. i. uit de bocht weg, défie du câble, bevel om bij het uitvieren van de touwbocht vóór de beting bij het ten anker komen op zij te gaan. De bochten, waarin de marse-

---

[1]) Volgens het Ned. Wdb. is blokmaker een jongere vorm van bloke(n)maker, in de 17e e. kwamen beide vormen wel naast elkaar voor, vgl. boven bij W. blockswerck naast bloockwerck.

vallen in de marsevalbalies worden opgeschoten, heeten Russ. *búchta marsafala* d. i. bocht van de marseval (z. V. op marsafal'naja kadka).

Bocht (2). Een ree, die innewaarts geboogen leit, anders genaamd inham, bij de Latinisten sinus, de bogt van Guinee: de bogt van Vrankrijk. WINSCH. Russ. *búchta*, baie, crique, calanque. V. en J. geven ook het diminutivum *búchtočka*, calanque, crique. De in dit en het voorgaande art. behandelde Russ. zeetermen *búchta* zijn uit Holl. *bocht* en niet uit Hgd. *bucht*, zooals men door de *u* zou kunnen vermoeden; zoo is ook het Holl. *grond* als zeeterm in het Russ. *grunt* geworden en het Holl. *grondtouw* luidt Russ. *gruntóv*, z. deze art.

Bodemerij. Leen eener somme gelds op avontuur, waarvoor het schip verpand wordt. T. Overeenkomst tusschen een geldschieter en een geldopnemer, waarbij een som gelds wordt opgeschoten, met beding van premie en onder verband van schip of goed, of van beiden, met dat gevolg, dat, indien het verbondene geheel of gedeeltelijk door toevallen op zee vergaat of vermindert, de geldschieter zijn recht op de opgeschotene penningen en op de premie verliest, voor zoo verre dit een en ander niet op hetgeen overblijft kan worden verhaald; terwijl, wanneer het verbondene behouden ter plaatse zijner bestemming aankomt, de hoofdsom benevens de premie betaald moet worden. v. L., vgl. bij WINSCH.: iemand eenig goed op boodemerij meede geeven. Russ. *bodmeréja*, bomerie, prêt à la grosse aventure. Afgeleid is het adj. *bodmeréjnyj* en de subst. *bodmeréjnik*, *bodmeréjščik*, degeen, die geld op bodemerij leent.

Boeganker. Een der vijf zware ankers, die vroeger op de schepen werden meegegeven, z. P. M. blz. 392 en v. L. op anker. Russ. *bucht*, ancre de veille. De eenigszins afwijkende vorm is wel oorzaak geweest, dat in A. dit woord zeer ten onrechte uit Holl. *bocht* verklaard wordt; zooals wij boven gezien hebben, is Holl. *bocht* tot Russ. *búchta* geworden. Russ. *bucht* daarentegen is ontstaan uit Holl. *boeg* met weglating van anker, z. voor dit verschijnsel de art. Dagelijksch anker, Plechtanker, Tuianker, Werpanker, Zwaar anker, welke benamingen alle in het Russ. zijn overgegaan zonder het woord anker. Vreemd is de *t* in Russ. *bucht* uit Holl. *boeg*(anker): wij vinden een dergelijk geval in Russ. *švart* uit Holl. *zwaar*(anker). Moet de *t* in deze namen van ankers verklaard worden naar analogie van Russ. *plecht* uit Holl. *plecht*-(anker)? Aannemelijker lijkt het mij de *t* in *bucht* en *švart* te verklaren als overgenomen uit de samenstellingen *buchtou*, *buchtov* d. i. Holl. *boegtouw*, en *švartóv* d. i. Holl. *zwaartouw*, z. deze art. Dat de

t van Russ. *bucht* een later toevoegsel is, blijkt uit PETER's Zeereglement blz. 895, waar men leest: *buch jakor'*, boegh anker (jakor' is het Russ. woord voor anker), tegenover J 's modernen vorm *jakor' bucht*, ancre de veille.

Boegseeren. Met een boot het schip voortroeyen, in stil weder: dit geschiedt met een touw vooruit ofte wel met boot en sloep aen wederzijts boort vastgemaeckt en dus roeyende met dubbelde roeyers. W. Een schip door middel van sloepen, die geroeid worden, voortslepen. T. Russ. *bugsirovát'*, *buksirovát'*, remorquer. V. en D. kennen alleen de laatste schrijfwijze. Hierbij de verbale subst. *bugsirovánie*, *buksirovánie* en *bugsiróvka*, *buksiróvka*, action de remorquer. Het touw, waarmee men het schip boegseert, de boegseerlijn of -tros, heet met een uit *bugsirovát'*, *buksirovát'* geabstraheerden vorm Russ. *bugsír*, *buksír*, remorque, câble de remorque; volgens V. en A. kan ook de sleepboot zelf zoo genoemd worden, remorqueur [1]), die anders met het van *buksír* afgeleide adj. *buksírnyj parochód* d. i. boegseerstoomboot heet. Zooals men ziet, wordt Russ. *buksirovát'*, enz. ook van stoombooten gezegd, wat wij sleepen noemen, Holl. *boegseeren* daarentegen slechts van roeibooten alleen, vgl. T.: boegseren, remorquer à rames. (Een enkele maal wordt ook in het Ned. boegseeren voor sleepen gebruikt, z. Ned. Wdb.). Dat Russ. *bugsirovát'*, *buksirovát'* niet op Holl. *boegseeren*, maar op Duitsch *bugsieren* teruggaan zou, lijkt mij onwaarschijnlijk. Vooreerst hebben de Russen bijna geen enkelen zeeterm van de Duitschers overgenomen, wat verder den vorm betreft, vindt men Holl. *-eeren* (zoowel als suffix als behoorende tot het woord zelf) steeds in het Russ. als *-írovát'*: bij Russ. *lavirovát'* zou men evenzeer kunnen twijfelen tusschen Holl. *laveeren* en Duitsch *lavieren* (waarom ik ook daar eerder aan Holl. *laveeren* denk, z. ald.), maar Russ. *konvoírovat'* kan niet anders zijn dan Holl. *konvooieeren*, z. Konvooi, terwijl het Holl. ww. *teeren*, waarin *-eeren* geen suffix is, evenzeer in het Russ. *tirovát'* luidt, z. Teer.

Boegspriet. De boegspriet is een vierde mast, die onder eene zekere helling over den steven naar voren uitsteekt. P. M. blz. 15, vgl. W. blz. 62 onder de masten: de nedergebogene boegspriet. Russ. *búgšprit*, *búšprit*, beaupré. De laatste vorm is verreweg de gebruikelijkste, V. geeft hem dan ook alleen, A. en D. hebben beide, terwijl J. de volgende vier vormen van dit Holl. woord in het Russ. vermeldt: *bugsprit*, *bugšprit*, *bušprit* en *bokšprit*. In het Zeereglement vindt men steeds de spelling *buchšprit*.

[1]) In Petersburg op de Neva zag ik een sleepboot met den naam *bugsir*

Boegtouw. J. noemt een woord *buchtou*, *buchtov*, câble d'affourche. Dat dit het Holl. boegtouw is, lijdt geen twijfel. W. heeft op boegtouw: een touw, daer men het anker mede reddet, als 't voor de boegh is, zijnde een partuerlijn, vgl. Winsch.: boegtouw is een partuurlijn, daar men het anker meede regeerd, als het voor de boeg hangt. Nu is dit niet hetzelfde als J.'s vertaling: câble d'affourche, waarvoor het Holl. tuitouw (kabel van het tuianker) kent. Hierover P. M. blz. 397: toen er nog geene kabelkettingen bestonden, had men vijf zware touwen aan boord, die men benoemde naar de ankers waarvoor zij bestemd waren. Het daagsch touw bestond uit drie heele touwen, die op elkander gesplitst waren... het tuitouw bleef enkel, zoomede het plechttouw. In het Russ. zijn overgegaan de Holl. benamingen der zware ankers, die aan deze touwen hun naam gaven: het daagsch (vroeger dagelijksch) anker, het tuianker en het plechtanker, benevens het woord zwaar (anker) zelf; van de bovengenoemde ankertouwen het daagsch (vroeger dagelijksch) touw, het plechttouw en het algemeene zwaar touw. Het tuitouw van het tuianker vond ik echter nergens in zijn Russ. vorm vermeld; hiervoor is blijkbaar Russ. *buchtou*, *buchtov* uit Holl. *boegtouw* in de plaats gekomen, wat wegens zijn gelijkenis met de benaming van een ander anker n.l. van het boeganker (oorspr. Russ. *buch*, dat daarna *bucht* is geworden, hoogstwaarschijnlijk juist onder invloed van dit *buchtou*) des te gemakkelijker kon geschieden of beteekende boegtouw vroeger ook touw van het boeganker?

Boei (1). Een langwerpigh block, 't geen men laet drijven met een touw, aen 't anker vast, opdat de plaets, waer 't anker in de grondt zit, althans geweten mach werden: hiertoe werden mede wel dichte tonnetjens gebruickt. W. Drijvend lichaam veelal hol en tonvormig om ondiepten of vaarwaters aan te wijzen, soms ook om aan te toonen, waar een voorwerp gezonken is. T. Zie verder P. M. blz. 401. Russ. *buj*, bouée. D.'s verklaring van dit woord, dat het is een čurban (blok) of een stevig dichtgeklonken ostrokonečnyj bočonok (scherpeindig tonnetje), ook wel van ijzer, in den vorm van een trechter, geplaatst na jakorě (boven het anker), stemt merkwaardig met W.'s woorden overeen. Maar ook de algemeenere definitie van T. geeft D., wanneer hij er bij voegt: na otmeljach, bakan (boven ondiepten, baken). Heel gebruikelijk is ook het diminutivum *buék* (spr. bujók), dat bovendien reddingsboei beduidt. In Archangel hebben *buj*, *buék* ook de beteekenis van een houten dobber aan een vischnet, in welke opvatting aldaar ook de vorm *boj* gebezigd wordt. D. geeft voor Archangel nog een diminutivum *bújka*.

Boei (2). Boeien, de ijzers, waarin een matroos wegens misdrijf gesloten wordt. v. L. Boejens, de keetens, daar men de handen, en voeten der misdaadigen meede vast boeid en de plaats daar deselve sitten, werd daarom de boejen genaamd. Winsch. Russ. *buj*, alleen in J. voorkomend met de beteekenis: barre de justice, fers.

Boeier. Een kleine lastdraager, die met een boegspriet, voor en agter hoog opgeboeid is, daar het sijn naam van heeft. Winsch. Zie verder de Inleiding. Bij W. komen boeiers voor op blz. 96 en 163. Russ. *búer*. D. geeft ook nog *bójer*, welk woord evenzeer op Holl. *boeier* teruggaat, vgl. het in Arch. gebruikelijke *boj* naast *buj* uit Holl. *boei*. J. teekent bij de Fransche vertaling boyer aan: nom d'un petit navire hollandais qui avait deux ailes ou semelles pour tenir mieux le vent; les fonds plats, parce qu'il fréquentait les canaux et les rivières autant que la mer; un mât avec la voilure d'un sloop, et, sur l'arrière, un mâtereau portant une voile à tiers point; les boyers étaient nombreux au XVIIe siècle. Tegenwoordig, zegt V., is het Russ. *búer* in deze beteekenis niet meer gebruikelijk, maar wel in die van: rod sanej s parusami, upotrebljaemych dlja katan'ja po l'du (soort van slee met zeilen, die gebezigd wordt om over het ijs te snellen). In de laatste opvatting kennen ook alle andere woordenboeken het woord.

Boeireep. Het touw, dat aan de boei en aan het anker vast is. Winsch. De boeireep zit aan het kruis van het anker opgestoken met den zoogenoemden boeireepsteek, en verder aan den strop of ring van de boei vast. P. M. blz. 402. Russ. *bújrep*, orin. Hierbij een adj. *bújrepnyj* b. v. in: *bújrepnyj knop*, noeud d'orin, *boeireepsknoop*, z. P. M. blz. 131.

Boelijn. Touw, dienende om de naar den wind gekeerde staande zijde van een razeil zoo scheppend te doen staan, dat de wind beter in het zeil valt. T., z. P. M. blz. 356. Russ. *búlin'*, bouline. De boelijns worden naar hare zeilen genoemd: *fokkeboelijn*, Russ. *fokabulin'*, *groote boelijn*, Russ. *grotabulin'*, de boelijn van het voormarszeil heet magermannetje, z. ald., die van het grootmarszeil: *grootmarseboelijn*, Russ. *grotmarsabulin'*, die van het kruiszeil: kruisboelijn, vroeger *kruiszeilsboelijn*, Russ. *krjujsel'bulin'*. Behalve deze *marseboelijns*, Russ. *marsabulini*, aan de marszeilen zijn er dan nog de *bramboelijns*, Russ. *brambulini*, aan de bramzeilen en wel de *voorbramboelijn*, Russ. *forbrambulin'*, de *grootbramboelijn*, Russ. *grotbrambulin'* en de grietjeboelijn, vroeger geheeten *kruisbramboelijn*, Russ. *krjujsbrambulin'*. Van dit Russ. *búlin'* uit Holl. *boelijn* geven de Russ. woordenboeken verschillende dialectvormen, die in som-

mige streken van Rusland voorkomen, en die gedeeltelijk op een Holl. *boeglijn*, dat naast *boelijn* bestaan moet hebben, terugwijzen. Zoo geeft A. een synoniem *búglina*; D. heeft *búglen'* voor de Kaspische zee, *búglin'* voor Archangel, *búglina* voor Olonec; in Arch. vindt men de volgende vier vormen van het woord: *búglina*, *búlina*, *búglin'*, *búlin* benevens het afgeleide adj. *búglinnoj* in: *búglinnoj šest*, hetzelfde als het volgens D. in de Kaspische zee gebruikelijke *búglinnyj šest* (šest beteekent stang) als benaming voor een stang, waarmee de visschers het zeil naar den wind uitspannen, door de stang tegen den rand van het zeil aan te drukken. Ten slotte komt in één Russ. scheepsterm het woord *búlin'* uit Holl. *boelijn* voor als benaming van een end touw in 't algemeen, n.l. in: *rýnda-búlin'*, corde de la cloche, bellrope, Holl. klokreep, z. Ronde.

Boezeroen. Soort van korte zeemanskiel. v. L. Het in de Russ. goevernementen Archangel en Olonec voorkomende *buzurúnka* is hiervan een diminutiefformatie: boezeroentje. Arch. verklaart: vjazannaja iz gruboj šersti rubacha, fufajka (uit grove wol gebreid hemd, wambuis), en volgens D. is het in Olonec: ponošennaja odežonka, osob. korotkaja, podrězannaja; fufajka, kurtka (een lang gedragen kleedingstuk, inzonderheid: kort, van onderen afgesneden; wambuis, kiel). Op de overname van dit Russ. *buzurúnka* uit Holl. *boezeroen* heeft UHLENBECK het eerst gewezen in P. B. B. XIX. 517.

Boom. Boom of sluitboom, daar de haavens meede geslooten werden. WINSCH. Russ. *bom*, *bon*, chaîne d'un port. De vorm *bon* is veel gebruikelijker dan *bom*. J. verklaart Russ. *bon* als volgt: chaîne flottante pour fermer un port (cette chaîne est composée de tronçons de mâts (boom) ferrés, joints les uns aux autres par des bouts de chaînes). In Archangel gebruikt men een plur. *bóny* met de beteekenis: lěsnye ploty (houtvlotten); ongetwijfeld is ook dit aan Holl. *boomen* ontleend.

Boord. De rand en kant van alle ding en in het besonder van een schip. WINSCH. Russ. *bord, bort,* bord, côté du vaisseau. De laatste vorm is het gebruikelijkst. J. teekent hierbij zeer terecht aan: Reiff fait venir le mot russe immédiatement du français; il est fort probable que ce n'est pas à nous que les Russes ont emprunté ce terme, mais aux Hollandais, qui leur ont donné presque toute leur nomenclature maritime. Bij Russ. *bort* de adj. *bórtnyj*, *bórtovyj*, *bortovój* en het bij A. en D. voorkomende subst. *bortovína*, bortovaja baročnaja doska (plank in het boord van een bark).

Boordtouwleider of liever boordtouwleier. Bij V. komt het

verouderde hieraan ontleende Russ. *bortóuléer* voor als benaming van een touw (leider of leier, z. ald.) langs het boord van het geheele schip gespannen om de schanskleederen aan op te hangen.

Boot. Volgens het Ned. Wdb.: 1) klein open vaartuig, gemeenlijk van eene kiel voorzien en door riemen, soms ook door zeilen voortbewogen; zoowel op zee als op de binnenwateren gebruikt om personen te vervoeren, te visschen, te spelevaren, enz.; in 't bijzonder, als benaming eener bepaalde soort: het grootste roeivaartuig op een koopvaardijschip, dienende om ankers te lichten of uit te brengen, watervaten of andere zware lasten te vervoeren, enz., gemeenlijk groote boot, of alleen de boot geheeten (in onderscheiding van sloep, jol, schuit, enz.); op oorlogsschepen zegt men barkas. Zie b. v. de beschrijving eener 32 voet lange boot bij W. blz. 172*b*. 2) naar de oudere opvatting: ook als benaming van kleinere zeewaardige vaartuigen met een of twee masten; thans nog slechts in samenstellingen als kanonneerboot, loodsboot, pakketboot, stoomboot, of bij verkorting daarvoor. De Russ. woordenboeken geven als eerste beteekenis van Russ. *bot* de laatstgenoemde in het Holl. oudere opvatting, zoo heeft b. v. A.: odnomačtovoe sudno, upotrebljaemoe dlja perevozki gruza (éénmast vaartuig, gebruikt tot het vervoeren van lading), vgl. D., die er nog bijvoegt: rěčnoe ili primorskoe (rivier of kustvaartuig) en bij het van *bot* afgeleide subst. *bótčik*, dat den eigenaar van zoo'n vaartuig aanduidt, aanteekent, dat zij door de stoombooten (parochodami) verdrongen zijn; deze opvatting van het woord *bot* zit ook in: *lócmanskij bot*, loodsboot (*lócmanskij*, adj. van *lócman* uit Holl. *loodsman*) en in: *šcherbót*, boot, waarmee men over de Zweedsche en Finsche scheren (klippen) kan varen. De tweede beteekenis, die A. aan Russ. *bot* toekent is die van: šljupka (sloep) en het geeft daarbij een regel van Lomonosov (18e eeuw): ja s korablja staralsja v bot sojti (ik poogde van het schip in de boot neer te gaan); volgens D. kan tegenwoordig alleen het diminutivum *bótik* roeiboot beduiden, men vgl. echter Russ. *elbót* (spr. jolbót) uit Holl. *jol* en *boot*, dat precies hetzelfde is als Russ. *el* (spr. jol) uit Holl. *jol*, z. ald. Beroemd is de *bótik Petrá Velíkago*, het bootje van Peter den Groote, de grootvader der Russische vloot (děduška Russkago flota); hier is *bótik* zuiver diminutivum en beteekent een klein vaartuig. J. geeft als vertaling van *bot*: bateau, canot, embarcation, van *bótik*: petit bateau, petit canot. Bij *bot* een adj. *bótovyj*. V. en A. hebben nog een subst. *bóta*, een soort visschersboot in Kamčatka; V., A. en D. bovendien nog *botník*, in het O. van Rusland gebruikelijk om een lichte

visschersboot, hoogstens voor drie man, en uit één boom gehouwen aan te duiden; in het N. van Rusland noemt men deze *botnjá*, in Siberië *bat* D. Of deze laatste drie subst. met Holl. *boot* samenhangen, durf ik niet te zeggen.

Bootsman. Hoogbootsman, de opperste toesiender en aanvoerder der bootsgesellen en wiens pligt het is te passen op seil en treil, soo van de groote als besaansmast, anders genaamd bootsman. Winsch., vgl. W. blz. 411. Russ. *bócman*, maître d'équipage. Hierbij de adject. *bócmanskij*, *bócmanov* en het subst. *bócmanstvo*, het beroep van bootsman.

Bootsmansmaat. Hoogbootsman.... anders genaamd bootsman, en sijn maat, bootsmansmaat of onderhoogbootsman. Winsch. De eerste past op al wat aen de groote mast betreft: zijn maet op de bezaensmast. W. blz. 411. Russ. *bocmanmát*, maître d'équipage de deuxième classe; D. verklaart het woord door de omschrijving: podbocman (onderbootsman).

Bootstouw. Het touw van de boot. Winsch., vgl. W. blz. 281 (onder de scheepsbenoodigdheden, die uit de lijnbaan worden meegegeven): 1 bootstouw; en ald. blz. 497 op koordasie: alle zoorten van touw, zoo kabeltouw als poorttouw, putstouw, en zwabbertouw, gietouw, en tzortouw, plichttouw, en racketouw, haecketouw, en bootstouw. Russ. *boctóu* V., verouderd, konec na šljupku (end touw voor een sloep).

Borg of borgstrop. IJzeren inrichting, waaraan eene onderra hangt. T., vgl. P. M. blz. 197 vlgg. Russ. *borg*, suspente de basse vergue; V. schrijft ook *borch* en D. kent tevens *borgstróp*.

Borstrok. Een nauw sluitend kleedingstuk met mouwen, meestal van warme stof vervaardigd en tusschen hemd en bovenkleeding gedragen; in sommige gewesten bij het mansvolk als bovenkleeding in gebruik. Ned. Wdb. Dit woord is, zooals Uhlenbeck P. B. B. XIX. 517 heeft aangetoond, in het Russ. overgegaan en wel in tal van vormen: D. geeft de volgende: *bóstrog*, *bastrók*, beide volgens hem verouderd, *bóstrik*, *bóstrjuk* voor Archangel, *bóstrok*, *bóstrak* voor Midden Rusland (Tambov, Rjazan', enz.), A. vermeldt: *bostróg*, *bastrók*, terwijl in Arch. voorkomen: *bostróka*, *bostrók*, *bostrúk*, *bostrjúk*, *vóstrik*, *vostrjúk* (voor de *v* uit *b* in de beide laatste woorden, z. voorbeelden van hetzelfde verschijnsel op Benzel, Raband). Wat de beteekenis aangaat, verklaart A.: korotkoe plat'e s rukavami, kurtka (kort kleedingstuk met mouwen, wambuis); in Archangel is het een dergelijk kleedingstuk van grauw huislaken, het gewone werkpak der boeren en boerinnen (polukaftan'e

iz sěrago domašnjago sukna, obyčnaja rabočaja i budnišnjaja odežda krestj'an i krest'janok. Arch.); het volgens D. in Midden-Rusland gebruikelijke *bóstrok*, *bóstrak*, beteekent daar: ženskaja epanečka, tělogrěja (manteltje voor vrouwen, korte vrouwenpels). Zie ook Boezeroen, Holland en afleidingen.

Bottelier. De bottelier rijkt de spijze aen den kock uit, die hem de capitein ter hant doet stellen, en het bier of den dranck aen de matrozen. W. blz. 414. De bottelier is diegeen, die te scheep gesteld is, om de eetwaaren te bewaaren en aan de kok over te leeveren en die ook het brood, booter, kaas, ens., ook alderhande drank aan de maats uitdeeld. Winsch. Russ. *batalér* (spr. batal'ór). J. teekent hier bij aan: ce mot désignait le fonctionnaire qu'on appelait autrefois à bord: maître valet. Maar het woord bestaat nog op de Russ. vloot blijkens V, die het vertaalt met: commis aux vivres, blijkens D, die ook het bijbehoorend adj. *batalérskij* kent en blijkens A., die het woord *botalér* schrijft.

Bout (1). Eene bout is een metalen of ijzeren staf, dienende om twee stukken hout of metaal aan elkander te bevestigen. T., vgl. W. blz. 71 onder de deelen, waaruit een schip is samengesteld: Van de bouts. De bouts in een schip van 120 voet zijn 1 duim dick, meer en min. Winsch. heeft: bout of ijsere bout, gelijk ringbouts, haakbouts. Russ. *bóut* A., D., *baút* D., cheville. Het woord is veel zeldzamer dan zijn uit Eng. *bolt* overgenomen synoniem *bolt*, in het Russ. het gewone woord voor bout. In V. en J. zoekt men Russ. *bóut*, *baút* dan ook te vergeefs. Alleen vermeldt de eerste een woord *špil'bóuty*, dat het Holl. *spijlbouten* is, z. ald. De invloed van Eng. *bolt* is zelfs zoover gegaan, dat het Holl.-*bout* als tweede lid van in het Russ. overgegane Holl. samenstellingen heeft verdrongen: zoo is Holl. *oogbout* geworden Russ. *ogbólt*, en Holl. *ringbout* Russ. *rymbolt* (het Zeereglement heeft op blz. 924 nog de oorspronkelijke vormen: *ogboutov*, oogh bouten, *ringboutov*, ringh bouts). D. kent ook voor het bovengenoemde *špil'bóut* alleen den vorm *špil'bólt* en het in J. voorkomende Russ. *vantputensbolt* gaat terug op Holl. *wantputtingbout*, evenals V.'s *pútensbolt* op Holl. *puttingbout*. Ja, zelfs in één Holl. samenstelling, n.l. in: *steekbout*, waar bout een geheel ander woord is en touw beteekent, vinden wij in het Russ. naast den oorspronkelijken vorm *štykbóut* naar analogie der genoemde composita op *-bolt* ook *štykbólt*. Zie al de hier genoemde woorden afz. Russ. *bóut*, *baút* is evenmin als *bolt* tot het schip beperkt; D. verklaart: *baút*, *bóut* met: želěznyj bolt, npr. u stavnej (ijzeren bout, b. v. bij vensterluiken).

Bout (2). Boutjens, lapjens seildoek. WINSCH. Boutjens, vierkante lappen zeils, die tegen de lijken aen gezet worden, alwaer het zeil, om de aengeslagen touwen sterckte van noden heeft. W., vgl. b. v. ald. blz. 138: men zet achter op het reef een bout, daerop twee reefgaeten, daer de leuver inkomt, en blz. 135 vlgg.: een groot zeil van 21 kleet, diep 14 ellen, aen doeck met de bouts 298 ellen.... een fock, breet 18 kleet, diep 12 ellen, aen doeck met de bouts 219 ellen (blz. 136*a*). Russ. *bóut,* doublage, renfort. V., nakladka na parus dlja pročnosti A., D. (lap op een zeil voor de stevigte); bij J. ontbreekt het woord.

Bovenblind, Russ. *bomblind*, z. Blind.

Bovenblindera, Russ. *bomblindarej*, z. Ra.

Bovenblindeschoot, Russ. *bomblindaškot*, z. Schoot.

Bovenblindetoppenant, Russ. *bomblindatopenant*, z. Toppenant.

Bovenblindetrijs, Russ. *bomblindatris*, z. Trijs.

Bovenblindeval, Russ. *bomblindafal*, z. Val.

Bovenbrambakstag, Russ. *bombrambakštag*, z. Bakstag.

Bovenbrambras, Russ. *bombrambras*, z. Bras.

Bovenbrambuikgording, Russ. *bombrambyček*, z. Buikgording.

Bovenbramezelshoofd, Russ. *bombramezel'goft*, z. Ezelshoofd.

Bovenbramgeitouw, Russ. *bombramgitov*, z. Geitouw.

Bovenbramgording, Russ. *bombramgorden'*, z. Gording.

Bovenbramlijzeil, Russ. *bombramlisel'*, z. Lijzeil.

Bovenbramlijzeilschoot, Russ. *bombramlisel'škot*, z. Schoot.

Bovenbramlijzeilval, Russ. *bombramlisel'fal*, z. Val.

Bovenbrampardoen, Russ. *bombramfordun*, z. Pardoen.

Bovenbramra, Russ. *bombramrej*, z. Ra.

Bovenbramschoot, Russ. *bombramškot*, z. Schoot.

Bovenbramstag, Russ. *bombramštag*, z. Stag.

Bovenbramstagzeil, Russ. *bombramstaksel'*, z. Stagzeil.

Bovenbramsteng, Russ. *bombramsten'ga*, z. Steng.

Bovenbramtakelage, Russ. *bombramtakelaž*, z. Takelage.

Bovenbramtoppenant, Russ. *bombramtopenant*, z. Toppenant.

Bovenbramval, Russ. *bombramfal*, z. Val.

Bovenbramwant, Russ. *bombramvanty*, z. Want.

Bovenbramzeil, Russ. *bombramsel'*, z. Bramzeil.

Bovenkluiver, Russ. *bomkliver*, z. Kluiver.

Bovenkluiverleider, Russ. *bomkliverleer*, z. Leider.

Bovenkluiverneerhaler, Russ. *bomkliverniral*, z. Neerhaler.

Bovenkluiverschoot, Russ. *bomkliverškot*, z. Schoot.

Bovenkluiverval, Russ. *bomkliverfal*, z. Val.

Bovenlijzeil, Russ. *bomlisel'*, z. Lijzeil.

Bovenra, Russ. *bomrej*, z. Ra.

Bovenuitlegger, Russ. *bomutlegar'*, z. Uitlegger.

Bovenzaling, Russ. *bomsaling*, z. Zaling.

Braadspil. Spil op binnenvaartuigen, koopvaarders en enkele oorlogsschepen gebruikelijk, dat niet om eene staande, maar om eene liggende as draait. T. W. en WINSCH. hebben braadspit: braetspit, een werektuigh te scheep daer men mede wint. Deze werden mede in de boots gebracht, als men het anker winden zal. W. blz. 486, vgl. 259. Braadspit, een werktuig voor op boeiers en ander vaartuig om iets meede in te palmen, hebbende sijnen naam bij gelijkenis van een spit, daar men iets teegen het vuur aanbraad, omdat sij beide omgedraaid werden. WINSCH. Volgens het Ned. Wdb. is braadspil een jongere vervorming van het oudere braadspit. Russ. *brášpil'* guindeau, vindas; evenals het Holl. braadspil, doet ook de Russ. *brášpil'* voornamelijk dienst bij het ankerlichten. D. geeft de afgeleide adj. *brášpil'nyj* en *brášpilevyj*; A. schrijft het woord ook: *brátšpil'*. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE staat op blz. 902 de oude vorm *bratšpit*. Merkwaardig is de door V. meegedeelde verbastering van Russ. *brášpil'* tot *drášpil'*, ik houd het er zeker voor, dat dit geschied is onder invloed van het Russ. ww. *dráit'* uit Holl. *draaien* (z. de op Draaien gegeven verklaring van Russ. *dráit'*).

Brambakstag, Russ. *brambakštag*, z. Bakstag.

Bramboelijn, Russ. *brambulin'*, z. Boelijn.

Brambras, Russ. *brambras*, z. Bras.

Brambuikgording, Russ. *brambyček*, z. Buikgording.

Bramdraaireep, Russ. *bramdrajrep*, z. Draaireep.

Bramezelshoofd, Russ. *bramezel'goft*, z. Ezelshoofd.

Bramgeitouw, Russ. *bramgitov*, z. Geitouw.

Bramlijzeil, Russ. *bramlisel'*, z. Lijzeil.

Brampardoen, Russ. *bramfordun*, z. Pardoen.

Bramra, Russ. *bramrej*, z. Ra.

Bramschoot, Russ. *bramškot*, z. Schoot.

Bramstag, Russ. *bramštag*, z. Stag.

Bramstagzeil, Russ. *bramstaksel'*, z. Stagzeil.

Bramsteng, Russ. *bramsten'ga*, z. Steng.

Bramtakelage, Russ. *bramtakelaž*, z. Takelage.

Bramtop, Russ. *bramtop*, z. Top.

Bramtoppenant, Russ. *bramtopenant*, z. Toppenant.

Bramval, Russ. *bramfal*, z. Val.

Bramvlag(ge)stok, Russ. *bramflagštok*, z. Vlagstok.

Bramwant, Russ. *bramvanty*, z. Want.

Bramzeil. (Zeelui zeggen *bramsel*, plur. *bramsels*). Het zeil boven het marszeil. v. L. Bramzeilen, die aan de bramraas worden aangeslagen en op de marseraas worden uitgehaald. P. M. blz. 312, vgl. uitvoerig blz. 318 vlgg. Russ. *brámsel'*, voile de perroquet. Hierbij een adj. *brámsel'nyj* b. v. in: *brámsel'nyj vėter*, bramzeilskoelte (weer, dat men bequaemlijck de hoogste zeilen voeren kan. W. dat is, als het soo maatig waaid, dat de scheepen de bramseilen konnen voeren. WINSCH.). Het bramzeil van den fokkemast heet *voorbramzeil*, Russ. *forbramsel'*, petit perroquet; dat van den grooten mast *grootbramzeil*, Russ. *grotbramsel'*, grand perroquet; dat van den bezaansmast heet nu grietje of bovenkruiszeil [1]), maar vroeger *kruisbramzeil*, Russ. *krjujsbramsel'*, perruche. Boven de bramzeilen voert men de *bovenbramzeilen*, vgl. P. M. blz. 312: bovenbramzeilen, die aan de bovenbramraas worden aangeslagen en op de bramraas worden uitgehaald. Russ. *bombramsel'*, cacatois. Zij heeten: *voorbovenbramzeil*, Russ. *forbombramsel'*, petit cacatois; *grootbovenbramzeil*, Russ. *grotbombramsel'*, grand cacatois; bovengrietje of bovenbovenkruiszeil (P. M. blz. 320), vroeger: *kruisbovenbramzeil*, Russ. *krjujsbombramsel'*, cacatois de perruche.

Bramzeildoek. Soort van zeildoek, waaruit voornamelijk bramzeilen vervaardigd worden, vgl. het bij P. M. blz. 305 genoemde Amsterdamsch bramzeildoek. Russ. *bramsel'dúk* V., toile écrue, parusina, iz kotoroj š'jutsja bramseli, bramstakseli i marsaliseli (zeildoek, waaruit bramzeilen, bramstagzeilen en bovenlijzeilen genaaid worden).

Brander. Navis incendiaria bij de Latynisten genaamd; een schip soodaanig met kruid, teer, ens. toegerust, dat het seer ligt de brand kan vatten, om daarmeede andere scheepen in de brand

---

[1]) Bij J. bl. 307 vindt men een geïsoleerd Russ. *bomkrjujsel*, perruche, dat op Holl. *bovenkruiszeil* teruggaat.

te kunnen steeken. Winsch., vgl. W. blz. 166 (van branders). Russ. *bránder*, brûlot. Hierbij een adj. *brándernyj*.

Brandspuit. Draagbare dubbele pomp met windketel, zuigbuizen en slangen, geschikt om het water in eene straal omhoog te werpen. Elk oorlogschip krijgt eene brandspuit, waarvan 4 nommers bij de marine bestaan, mede. T. Bij W. blz. 386 in de beraemde ordre voor de schepen van oorlogh om zich klaar te houden binnen scheepsboort tegen den aenstaenden slagh, heet het: een groote koelbalie met eenige brandtemmers ende brantspuiten in elcke mars te zetten. Russ. *brandspójt*, pompe à incendie.

Brandwacht. Het schip, dat de brandwacht houdt (in den oorlog, inzonderheid in het zeewezen: op de brandwacht liggen, van een schip: als een voorpost in de nabijheid des vijands gelegen zijn, om hem in 't oog te houden .... naar eene niet onwaarschijnlijke gissing oorspronkelijk eene wacht tegen de brandstichtende branders). Ned. Wdb. Als den admirael goet vindt, dat alle de brandtwachten of buitenwachten 's avondts ofte 's morgens, als hij zal begeren, zullen afkomen, zal hij de vlagge van bovenen in een chiouw laten waien ende een schoot schieten... W. blz. 370. Russ. *brandváchta*, bâtiment de garde, stationnaire. Zoodra een schip, uit het buitenland komende, een Russische haven binnenvalt, wordt het gevisiteerd door de gewapende bemanning van een *brandváchta*. Het bijbehoorend adj. luidt *brandváchtennyj*.

Bras. Braszen, touwen daer men de raes en zeilen mede omhaelt. W., vgl. Winsch. Men geeft dien naam aan twee touwen, die, elk aan een der beide uiteinden eener ra gehecht, dienen om deze om de masten, waar zij aanhangen, te doen draaien, ten einde aan de zeilen zoodanige richting te geven als de omstandigheden vorderen. v. L., vgl. P. M. blz. 8, 203, 214, 219, 220. Russ. *bras*, bras. De brassen heeten naar hunne ra's: de brassen aan de fokkera *fokkebras*, Russ. *fokabras*, die aan de groote ra *groote bras*, Russ. *grotabras*, die aan de bagijnera *bagijnebras*, Russ. *beginbras*, *begenbras*, de *marsebrassen*, Russ. *marsabrasy*, aan de marsera's heeten *voormarsebras*, Russ. *formarsabras*, *grootmarsebras*, Russ. *grotmarsabras*, en kruis- of vroeger *kruiszeilsbras*, Russ. *krjujsel'bras* naast *krjujsmarsabras* uit een Holl. *kruismarsebras*, de *brambrassen*, Russ. *brambrasy*, aan de bramra's zijn *voorbrambras*, Russ. *forbrambras*, *grootbrambras*, Russ. *grotbrambras*, en grietjebras, vroeger *kruisbrambras*, Russ. *krjujsbrambras*, de *bovenbrambrassen*, Russ. *bombrambrasy*, aan de bovenbramra's, vallen eveneens in *voorbovenbrambrassen*, Russ. *forbombrambrasy*, *grootbovenbrambrassen*, Russ. *grotbombrambrasy*, en

bovengrietjebrassen, vroeger *kruisbovenbrambrassen*, Russ. *krjujsbom-brambrasy*. De brassen van de bezaansroede dragen den bizonderen naam van pispotten, z. ald., die aan de gijk heeten *gijkebras*, Russ. *gikabras*, bij D. synoniem met *gikabakštag*. Verder hoort bij Russ. *bras* het ww. *brasópit'*, brassen (b. v. in: *obrasópit' parusá bejdevínd*, de zeilen bij de wind brassen, *obrasópit'rei*, de ra's brassen), in de Kaspische zee volgens D. *brasovát'*, met de verbale subst. *brasópka*, *brasóvka*.

Brasblok. Blok, waardoor de bras loopt, z. P. M. blz. 87 en vgl. W. blz. 62: 2 brasseblockjes. Russ. *brasblok* V., poulie de bras. D. vermeldt ook Russ. *grotmarsabrasblok* d. i. Holl. *grootmarsebrasblok*, het blok, waardoor de grootmarsebras vaart, z. P. M. blz. 214.

Brasschenkel. Brasschenkels, enden touw aan de uiteinden of nokken der ra's en waaraan het blok is gesplitst, door 't welk brassen loopen. v. L.-Pan, vgl. P. M. blz. 206: op koopvaardijschepen en ook op Engelsche oorlogsvaartuigen gebruikt men uit zuinigheid, om minder lange brassen noodig te hebben, dikwijls brasschinkels op de onder- en marseraas, zijnde lange enden, die met een oog om den nok der ra liggen, en aan het andere einde het brasblok ingesplitst hebben. Bij W. komen brasschenckels voor op blz. 121, 122, 123, enz., vgl. ook zijn definitie van schenkels, die speciaal van de brasschenkels geldt: schenkels, touwen, die om de enden van de rees vast gesplitst zijn, daer de braszen aenkomen, omtrent een vaem langh of oock wel korter. Russ. *brasškéntel'* V., pantoire de bras. J. heeft: *brasškenkel'*, pendeur de bras.

Breedwimpel. Breede wimpel. v. L. Kommandeur van den breeden wimpel (tijtel van een hoofdofficier in rang volgende op den schout bij nacht) v. L. Russ. *brejdvýmpel*, guidon, cornette. D. teekent hierbij aan: širokij vympel s kosičkami, někogda komandorskij, nyně otrjadnyj, načalnika něsk. voenn. sudov (breede wimpel met punten, eertijds van den kommandeur [1]), nu van een afdeeling, van den bevelhebber van eenige oorlogsschepen). V. zegt van dezen bevelhebber van een afdeeling oorlogsschepen, die den breeden wimpel voert, dat hij geen admiraalsrang heeft (. . .načal'nika otrjada, ne imějuščago admiral'skago čina).

Breefok. Vierkant razeil met losse strijkende ra, soms bij het voor of van den wind zeilen door schooners en éénmastvaartuigen gebruikt. T., vgl. P. M. blz. 320: langsscheeps getuigde vaartuigen

[1]) De komandor of kapitan-komandor volgde op de admiraalsrangen, z. de noot op Luitenant.

of gaffelschepen vinden hunne grootste zeilkracht in de gaffel- en stagzeilen, waarmede zij dan ook hooger aan den wind, doch in het algemeen minder vaart kunnen loopen. Sommige dezer schepen hebben in het geheel geene raas aan hunne masten, maar hijschen dan toch bij het voor of van den wind zeilen aan den voorsten mast, langs eenen standerd, eene ligte ra met een dun linnen zeil op, dat men breefok noemt. Russ. *bŕífok*, prjamoj parus na škunach i jachtach, podnimaemyj na fokmačtě A. (vierkant zeil op schooners en jachten, dat gevoerd wordt aan den fokkemast). Ontbreekt in J. Naar analogie van Russ. *bŕífok* is waarschijnlijk het bij V. voorkomende Russ. *bŕígrot* ontstaan (Russ. *grot* uit Holl. *groot* d. i. het grootzeil, z. ald.) als benaming voor een zeil, dat soms aan de groote ra wordt aangeslagen bij gebrek aan een echt grootzeil (parus, podymaemyj k grotareju, kogda nět postojannago grota).

Breefokkegording, Russ. *brifokgorden'*, z. Gording.

Breefokkehals, Russ. *brifokgals*, z. Hals.

Breefokkera, Russ. *brifokrej*, z. Ra.

Breefokkeschoot, Russ. *brifokškot*, z. Schoot.

Breefokketoppenant, Russ. *brifoktopenant*, z. Toppenant.

Breefokkeval, Russ. *brifokfal*, z. Val.

Broek (1). Bekend kleedingstuk voor mannen. Russ. plur. tantum *brjúki*, door Lenstroem in zijn Russisch-Duitsch woordenboek vertaald met: schifferhosen. Het woord is echter geenszins beperkt gebleven tot de Russ. zeelui, A. verklaart: mužskija pantalony (broek voor mannen), vgl. vooral de in D. genoemde verschillende soorten van broeken (nauwe en wijde) met haar benamingen in het Russ., waarbij de *brjúki* onder de ruime (prostornyja) voorkomen. Ook de gulp en klap of klep van de broek zijn in het Russ. overgegaan, z. deze art. en verder Holland en afleidingen.

Broek (2). Broek, broekings, een touw, dat door de sijplanken van de rampaarden gaat (rampaarden, waarvoor men door onkunde hoord seggen roopaarden, sijn volgens onse uitlegging die houte werktuigen, waarop te scheep het geschut gelegt werd). Winsch. De tegenwoordige zeemanswoordenboeken en ook het Ned. Wdb. hebben voor dit touw uitsluitend den naam: broeking. Het laatste verklaart: een dik touw, dat door een oog op den hals der druif (of door een vastgegoten ring) van een kanon gestoken, en aan weerszijden door harpbouten aan de zijden van het rolpaard (affuit) geschoren, met de uiteinden vastgesplitst of gebonden wordt in harpbouten, die aan beide zijden der geschutpoorten in het boord

geslagen zijn (broekingringen); dienende om het terugspringen van het kanon, als er mede geschoten wordt, ten eenen male te beletten (vaste broeking), of op een bepaalden afstand te stuiten (losse broeking). Het Russ. woord is uit het bij WINSCH. genoemde *broek* overgenomen: Russ. *brjuk*, brague de canon (nom d'un fort cordage destiné à border le recul du canon qui fait feu. Il traverse les deux flasques de l'affût, et va, par ses deux extrémités, s'attacher à des boucles fixées à la muraille du navire).

Broeking. Zeildoeksche bekleeding tegen inwatering van buiten. Broeking van den mast, van het roer, enz. v. L. Rondom de vissings der masten en rondom de pompen worden zoogenoemde broekings of kragen gespijkerd, om te beletten, dat er lekwater naar beneden komt. P. M. blz. 348. Russ. *brjúkanec*, braie du mât, braie du gouvernail. J. heeft eenvoudig: braie, dat hij aldus verklaart: toile goudronnée que l'on compare à une culotte, lorsqu'on l'applique autour d'une ouverture que traverse un mât, une pompe, ou la tête du gouvernail. La braie est établie de manière à fermer l'accès que pourrait avoir l'eau dans le bâtiment, par l'ouverture autour de laquelle on cloue cette toile. Bij J. vindt men ook den geheelen Holl. vorm van het woord weer, waar hij zegt: *brjukanec* a pour synonyme *brjukins*; ook A. geeft een bijvorm *brúkins*. Alle drie de genoemde woorden zijn overgenomen uit de Holl. plur. *broekings*, die als sing. is opgevat. Wat de verbastering *brjúkanec* aangaat, vgl. hiermee Russ. *mámerinec* uit de eveneens als sing. opgevatte Holl. plur. *mamierings*, z. Mamiering.

Broodkamer. De kaamer, daar het brood bewaard werd. WINSCH., vgl. W. blz. 274: de brootkamer is met blik beslagen, tot bewaering van het broot. Russ. *brotkámera*, bij J. ook *brodkamera*, soute au pain. D. heeft nog het bijbehoorende adj. *brotkámernyj*, op de broodkamer betrekking hebbende.

Buik. Buik van 't zeil, de holte weinig beneden het midden van 't zeil. W. De buik van een zeil, de bolvormige gedaante, welke het aanneemt, wanneer het door den wind is opgezet, ook de ophooping van een vastgemaakt zeil op het midden der ra. v. L. Russ. *bjuk* V. verouderd: prežde tak nazyvalos' puzo u parusa (vroeger heette zoo de buik van een zeil).

Buikgording. Buickgordingen zijn touwen, om de zeilen voort te gorden. W. Buikgordingen, dat sijn gordingen, die de buik van het seil gorden. WINSCH. De buikgordings dienen om de onderlijken der zeilen in het midden bij elkaar en bij de ra te halen, aldus het zeil verder te bergen en de zoogenoemde buik te vormen.

P. M. blz. 354. Russ. *bykgórden'*, cargue-fond. Ofschoon het Holl. achtervoegsel *-ing* in de Russ. woorden, zooals men zien zal, vrij vaak als *-en'* optreedt, wil ik hier toch even wijzen op een bij W. blz. 123 voorkomenden vorm: buik- en nockgordens, die misschien op den uitgang van het Russ. woord invloed kan geoefend hebben. De buikgordings heeten naar haar zeilen: de marszeilen hebben *marsebuikgordings* (P. M. blz. 362), Russ *marsabykgordeni*, op de gewone wijze geheeten: *for-*, *grot-* en *krjujsmarsabykgordeni* uit Holl. *voor-*, *groot-* en *kruismarsebuikgording*; de bramzeilen hebben *brambuikgordings* (P. M. blz. 367), die in het Russ. met een zeer eigenaardige verkorting *brambyčki* (brambuikjes?) genoemd worden, zijnde de *forbrambyčki*, Holl. *voorbrambuikgordings*, *grotbrambyčki*, Holl. *grootbrambuikgordings*, en *krjujsbrambyčki*, Holl. *kruisbrambuikgordings* (nu ongebruikelijk voor grietjebuikgordings). De *bovenbrambuikgording* op de bovenbramzeilen (P. M. blz. 367) heet eveneens Russ. *bombrambyček*, zijnde de *for-*, *grot-* en *krjujsbombrambyček* naar het Holl. *voor-*, *groot-* en *kruisbovenbrambuikgording*.

Buikgordingblok. Blok, waardoor de buikgordings varen, z. P. M. blz. 354 en vgl. W. blz. 64 (blocks van de groote steng, blz. 63): 2 tot buyckgordings. Russ. *bykgorden'blok* J., poulie de cargue-fonds.

Buis. Vaartuig der Hollandsche haringvisschers met een grooten mast midden in het schip en een kleinen achterop. T., vgl. Winsch.: buis, een vaartuig, dat uitgesonden werd om haaring om de Noord te vangen, en daarom geseid een haaringbuis. Bij W. blz. 167 komt de beschrijving van een buis voor. Russ. *bujs*, slechts bij J., die ook *baus* noemt, bûche (bâtiment dont les Hollandais se servent pour la pêche au hareng).

Dag. Een kort dick ent touws, daer men de schepelingen mede kastijdt. W. Het endje touw, daar den provoost de misdaadigers te scheep meede kastijd. Winsch. Russ. *dach*, verouderd, alleen bij V., die ook geeft Russ. *grota dach* d. i. Holl. *groote dag*. Het woord is vervangen door *linék* d. i. lijntje (*linék* is dimin. van *lin'* uit Holl. *lijn*), z. Lijn.

Dagelijksch anker of dagelijksch. Vgl. W. blz. 65 onder de scheepsankers: dagelijks anker, het dagelijx; en blz. 119: een dagelijks, zwaer 2800 pont... daegelijks van 700 pont; z. ook ald. blz. 126, 127. Later noemde men dit het daagsch anker, vgl. T.: daagsch anker, anker, dat voor den boeg gevoerd en meest gebruikt wordt. Zie verder P. M. blz. 392, die het daagsch anker als een der vijf zware ankers, die vroeger op oorlogsschepen waren,

vermelden, vgl. v. L. op anker. Russ. *dágliks*, ancre d'affourche. Ontbreekt in A. Hierbij het adject. *dágliksovyj* in: *dágliksovyj kanát*, câble d'affourche, de Russ. vorm voor het vroeger gebruikelijke geheel uit het Holl. overgenomen volgende woord.

Dagelijksch touw. Later daagsch touw genoemd, waarover P. M. blz. 397: toen er nog geene kabelkettingen bestonden, had men vijf zware touwen aan boord, die men benoemde naar de ankers waarvoor zij bestemd waren. Het daagsch touw bestond uit drie heele touwen, die op elkander gesplitst waren.... Bij W. blz. 120 leest men: de dickte van een daegelijks anckertouw is geëvenredent tegens de lengte van het schip. Russ. *daglikstou* J., synoniem van het bovengenoemde *dágliksovyj kanát*, câble d'affourche. Ook den overgangsvorm tusschen deze twee woorden, n.l. *dagliks kanat* (kanát is het Russ. woord voor touw) noemt J.

Damschuit. Waarschijnlijk eenzelfde vaartuig als de damlooper. Terwijl deze laatste overal vermeld wordt, zoekt men damschuit te vergeefs in de woordenboeken. De damlooper kwam reeds in de Middeleeuwen voor, z. Mnl. Wdb.; Kiliaan heeft: damlooper, barsie, pristis, navigium oblongum et angustum; Winsch. zegt van den damlooper: een klein binnelands, of nog eigendlijker Noordhollands vaartuig, dat bequaam is om oover dijken en dammen en oovertoomen oovergehaald te werden; z. ook W. blz. 170: in Vrieslant vint men veerschepen en damloopers. Op dezelfde bladzij, eveneens onder de binnelantsvaerders, vermeldt W. een vaartuig, geheeten *damsout*: damsouts, schepen de smalschepen niet ongelijk, dog kleinder. Dit damsout ziet er uit als een bijvorm van damschuit. Een bewijsplaats voor *damschuit* zelf vindt men in het begin van een schepenbrief (14 Aug. 1716), berustende op het archief te Schiedam, die aldus aanvangt: Wij Jan de Mey en Dr. Gualtherus de Moor van Immerzeel, schepenen binnen der Goude, oirconde ende kennen, dat op huyden voor ons gekomen ende gecompareert is geweest Daniel Stuyt, ende heeft vercogt ende overgegeven Hendrick Vos een Damschuyt met zijn toebehooren soo tselve reyt en zeylt [1]). Russ. *domškóut* V., D., A., *donškót* A. Volgens V. is dit vaartuig een bark op de rivier de Svir', volgens A. een zeilvaartuig op het Ladoga en Onegameer, of een klein riviervaartuig, volgens D. een galjoot op de genoemde meren. Vgl. de art. Schuit, Trekschuit, Galjoot, Hoeker, enz. Dat de Russ. *domškóut*, *donškót* uit Holl. *damschuit*, van den damlooper niet veel kan verschild hebben, waarschijnlijk zelfs hetzelfde

---

[1]) Ik dank deze bewijsplaats aan Dr. K. Heeringa, archivaris van Schiedam.

vaartuig is, wordt aannemelijk gemaakt ook door wat men vindt bij SCHELTEMA, *Rusland en de Nederlanden,* IV blz. 187: de stroegen, dossenekken, korbassen, lodkies [1]) verminderden allengskens, en men las weldra van tjalken, smakken, *damloopers*, hekbooten, torenschuiten, enz. [2]).

Dek. Welfzels te scheep, daer men overloopt. W. blz. 487, vgl. blz. 268. Dekken noemt men aan boord de vloeren in het schip, die dienen tot het verblijf der bemanning, de berging van behoeften of de batterijen; bovendien zijn zij een krachtig middel van verband voor het bovenschip. T. Russ. *dek*, pont. Het woord is zoowel uit het Holl. als uit het Eng. (deck) in het Russ. gekomen; de namen der vier verdiepingen van een oorlogsschip, die men dekken noemt, zijn uit het Eng.: 1. Russ. *óperdék*, troisième pont, uit Eng. *upperdeck* [3]). 2. Russ. *mídel'déck*, second pont, uit Eng. *middle deck* [4]). 3. Russ. *góndék*, premier pont, uit Eng. *gundeck*. 4. Russ. *órlopdék*, faux pont, uit Eng. *orlopdeck* [5]). Voor het laatste dek kennen de Russen ook de Holl. benaming, waarin echter het woord dek niet voorkomt, n. l. de *koebrug*, Russ. *kúbrik*, faux pont, z. ald. Russ. *dek* uit Eng. *deck* vindt men ook terug in den naam van het achterste gedeelte van het opperdek (overigens zijn de benamingen van de verschillende gedeelten van het opperdek alle aan het Holl. ontleend, z. de art. Bak, Schans, Hut): Russ. *kvárterdek*, gaillard d'arrière, uit Eng. *quarterdeck*, waarnaast een Russ. *škáncy* uit Holl. *schansen* veel algemeener gebruikelijk is. Vroeger was op de Russ. vloot hiervoor ook het woord *galfdek* niet onbekend: hier heeft men echter met het Holl. dek te doen, Holl. *halfdek*, z. ald.; in een andere beteekenis zit het Holl. dek in de verouderde Russ. benaming voor een tent op het achterschip, n. l. Russ. *zóndek* uit Holl. *zondek*. Ook in samenstellingen, waarin

---

[1]) Namen van Russische vaartuigen.

[2]) In de tegenwoordige Russ. woordenboeken vond ik van deze schepen alleen de *smak*, Russ. *šmaka*, genoemd, z. ald., terwijl op een lijst van woorden, in den tijd van PETER DEN GROOTE gebruikelijk, door den heer N. A. SMIRNOV te Petersburg samengesteld en mij toegezonden, voorkomt Russ. *gekbot* d. i. Holl. *hekboot*, en Russ. *tornšchout* d. i. Holl. *torenschuit*.

[3]) Dat Russ. *operdek* uit Eng. *upperdeck* en niet uit Holl. *opperdek* is, bewijzen samenstellingen als Russ. *operdektranec* uit Eng. *upperdecktransom*, Russ. *operdekknisa* uit Eng. *upperdeckknees*. Voor Russ. *oper-* uit Eng. *upper-* vgl. nog Russ. *operfutoks* uit Eng. *upperfuttocks* en Russ. *operfutokriders* uit Eng. *upperfuttockriders*.

[4]) Hierbij Russ. *midel'dekkljams*, bauquière du deuxième pont, uit Eng. *middle-deckclamps*.

[5]) Russ. *orlop* uit Eng. *orlop* en niet uit Holl. *overloop*, zooals men misschien zou kunnen denken, wanneer men vergelijkt Russ. *bom-* uit Holl. *boven-*; maar z. de samenstellingen, b. v. Russ. *orlopbims*, faux bau, uit Eng. *orlopbeams*, enz.

dek het eerste lid uitmaakt, ontmoeten wij het Eng. en het Holl. woord naast elkaar: Russ. *dektránec*, barre de pont, uit Eng. *decktransom*, maar Russ. *dekjunga*, apprenti-marin, mousse, uit Holl. *dekjongen*. Bij Russ. *dek* hooren de afgeleide adj. *dékovyj* en *déčnyj*, het laatste b. v. in: *dvudéčnyj*, *trechdéčnyj korábl'*, tweedekker, driedekker.

Dekjongen. Russ. *dekjunga*, bij V. op junga vermeld, apprenti-marin, mousse. Vgl. het hier op Jongen meegedeelde citaat uit het Zeereglement van Peter den Groote: *kajut i dekjungi*, cajuyt en dekjongens.

Dempgording. Dempgordings, touwen die de zeilen gorden, om deselve gemacklijk te beslaen. W. Touw, medewerkend om een zeil digt te halen, als men het geheel of ten deele buiten werking stellen wil. T. Het touw, op het staande lijk van de zeilen opgestoken, op de hoogte van de boelijns, dat het lijk langs de ra haalt om het zeil te dempen of er den wind uit te nemen om het gemakkelijker te beslaan. v. L., z. verder over de dempgordings der onder- en marszeilen uitvoerig P. M. blz. 355 en 363. Russ. *defgórden'*, *devgórden'*, slechts bij V., verouderd. Het Zeeregl. heeft op blz. 872: *dempgordings*, op blz. 874, 882, 883: *dempgordinoc*.

Dieplood. Een stuck loot, 't geen aen een touw gebonden, overboort wert geworpen, om de diepten des zees te peilen. W., vgl. Winsch. Russ. *diplót*, grand plomb de sonde. Voor geringere diepten gebruikt men het *lood*, Russ. *lot*, plomb de sonde, z. ald.

Dieploodlijn. De lijn, waaraan het dieplood vast is, vgl. P. M. blz. 70 onder de soorten van touwwerk: loodlijnen, driestrengs kabelslag van 27 en 18 draden.... de eerste voor het zware dieplood en de tweede voor het handlood. Russ. *diplótlin'* V. De loodlijn voor het handlood heet Russ. *lótlin'* uit Holl. *loodlijn*, z. ald.; zoowel in het Russ. als in het Holl. wordt dit laatste ook voor de lijn, waar het zware dieplood aan bevestigd is, gebruikt, het is in die beteekenis zelfs veel gewoner dan *dieploodlijn*, Russ. *diplótlin'*.

Dirk of dirkval. Het woord dirk heeft bij v. L. twee beteekenissen: 1. looper van den gaffel 2. zeilboomstoppenant. T. geeft alleen de laatste beteekenis: een der schuine touwen, waarin het einde van den bezaansboom, dat niet tegen den mast steunt, hangt. P. M. noemen deze schuine touwen, die dienen om den boom te lichten: boomdirken (blz. 223), en geven aan den looper van de gaffel den naam: piekeval, z. blz. 225: de piekeval dient om de nok van de gaffel zoo veel op te hijschen, of, zooals men zegt,

te pieken, dat het achterlijk van de bezaan stijf komt. Precies dezelfde beteekenis nu als de bij P. M. genoemde piekeval, synoniem met de dirk bij v. L., heeft Russ. *dírikfál*, martinet du pic, drisse du pic, uit Holl. *dirkval*. D. geeft evenals V. van dit woord, dat in A. ontbreekt, deze verklaring: snast' podymajuščaja nok gafelja (touw, dat den nok van de gaffel ophijscht). Uit den vorm *dirk* is het in het Zeeregl. blz. 903 genoemde Russ. *derik*.

Doek. Doek, seildoek. Winsch. Het woord doek komt bij W. blz. 135 vlgg. bij de afmetingen der zeilen passim voor, vgl. nog ald. blz. 281 (onder de benoodigdheden van den zeilmaker): 100 ellen out doeck. Zie verder hierover uitvoerig P. M. blz. 304: het doek der zeilen en deszelfs bewerking. Russ. *duk*, dat alleen in A. voorkomt: gruboe polotno, parusina (grof linnen, zeildoek). Het woordenboek voegt er aan toe: osobaja anglijskaja materija (bijzondere Engelsche stof) en leidt Russ. *duk* van een Eng. woord *duck* (!) af. Men vgl. echter het Zeeregl. blz. 941: *zeil'duku raznogo . . . seyldoek in soorten* . . . Voor den ontwijfelbaar Holl. oorsprong van Russ. *duk* pleiten bovendien de talrijke samenstellingen, waarin dit woord het laatste lid vormt, z. de art. Bramzeildoek, Karreldoek, Klaverdoek, Presenningdoek, Ravendoek, Vlaggedoek.

Dogger. Een soort van visscheepen, die naa het Doggersand vaaren, om Kabbeljauw te vangen. Winsch. Een dogger voert een grooten mast in 't midden en een kleinen mast van achteren, vierkant getuigd: voorts boegspriet en fok. v. L. Russ. *dogr*, gollandskoe sudno, upotrebljaemoe special'no dlja rybnoj lovli na Dogerbankě (Hollandsch vaartuig, speciaal gebruikt voor de vischvangst op Doggersbank). Alleen bij V. en J. (op dogre).

Dok. Een kom ofte afgeslotene plaets, daer men schepen in maeckt of herstelt. W., vgl. Winsch. Dok is een kunstmatig bassin vol water, geschikt tot ligplaats van schepen. Droogdok wordt een dok genoemd, dat tevens ingerigt is om het water, daarin bevat, te verwijderen en het schip dan, behoorlijk ondersteund, eenigen tijd daarin droog te laten staan. T. Russ. *dok*, bassin ou forme pour la refonte des vaisseaux. Deze beteekenis geven alle woordenboeken; het bijbehoorend adj. is *dókovyj*. Alleen A. heeft op Russ. dok bovendien de volgende verklaring: město razgruzki i nagruzki korablej s ustroennymi pri nich pakgauzami (plaats waar schepen gelost en geladen worden met de daarbij gebouwde pakhuizen), en geeft een plur. *dóki*, postrojki i sooruženija, gdě strojatsja suda bol'šogo razměra (stellingen en gebouwen, waar vaartuigen van groote afmeting gebouwd worden). In dit laatste geval heeft men

met de oude beteekenis van Holl. dok te doen, die W. en WINSCH. geven, vgl. v. L.: deze naam (dok) werd vroeger aan een besloten plaats gegeven, waar schepen gemaakt werden.

Dommekracht. Een werktuig, daar groote kragt meede kan gedaan worden. WINSCH., vgl. de bij W. op verschillende plaatsen van zijn werk voorkomende dommekragten (b. v. blz. 185 onder het gereetschap, 't geen de meester timmerman op de werf brengt, 't welk ieder van de knegts, die des nodig heeft, gebruikt, ald. blz. 281 onder de losse werktuigen te scheep, en blz. 284 onder het constapels gereetschap). T. beschrijft dit werktuig: werktuig, bestaande uit een houten kast met ijzeren beslag, waarin raderwerk een getanden ijzeren staaf beweegt. De ijzeren staaf, in en uit de dommekracht gewonden wordende, vat met eene klaauw in of onder eenig voorwerp om dat te verplaatsen of op te ligten. Russ. *dómkrat*, cric. D. heeft nog de bijvormen *damkrát*, *donkrát*; A. *dumkrát*. In het Zeeregl. leest men op blz. 821: *dumokrachtov*, dommekrachten.

Draad. Ineengedraaide of gevlochten vezels hennep. v. L., vgl. P. M. blz. 60: het touwwerk wordt zamengesteld uit dunne draden van hennep gesponnen, kabelgaren genoemd. Russ. *drat* V. verouderd: prežde tak nazyvalas' nit' linja (vroeger heette zoo de draad van een lijn).

Draaien. In de speciale beteekenis: al draaiende kracht uitoefenen, stijf aandraaien. Russ. *dráit'*. De beteekenis van het Russ. werkwoord komt vooral goed uit in het afgeleide subst. *draék* (spr. drajók, Gen. drajká), waarmee de Russen hetzelfde werktuig aanduiden, dat bij ons *draaier* heet. Hiervan zegt v. L.: stuk hout, dienende om al draaiende kracht uit te oefenen, en gebezigd bij het inbinden of stroppen van blokken, het aanzetten van bindsels, enz. Vgl. ook P. M. blz. 125: de trensing, die eerst met de hand gelegd is, wordt vervolgens stijf aangedraaid met een' draaijer (zijnde een eenvoudig rond stuk hout, dat in het midden iets dikker is dan op de einden), die men er tusschen brengt, en als een' hefboom bezigt. Met een *draék* (draaier) kan men *dráit'* (draaien), zegt V., t. e. tjanut' kak na brašpilě (d. i. aantrekken als om een braadspil): wij begrijpen nu ook de verbastering Russ. *drášpil'* (letterl. draaispil) naast het gewone *brášpil'* (braadspil, z. ald.). Bij het ww. *dráit'*, dat A. en D. verklaren: vytjagivat', natugo natjagivat' (uitrekken, stijf aantrekken) behooren de subst. verb. *dráenie* en *drájka*. D. geeft bovendien de volgende composita: *výdrait'*, *nadráit'*, *razdráit'*, *pridráit'*, *zadráit'* met hun verschillende afleidingen; bij sommige dezer ww. hebben zich uit de beteekenis van

het simplex *dráit'*, stijf aantrekken, gaandeweg andere, maar toch verwante begrippen ontwikkeld, die het zeer de moeite waard is, hier even kortelijk na te gaan. De beide eerste *výdrait'* en *nadráit'* hebben bij D. tot object *marsafály*, Holl. *marsevallen*, en beduiden het stijf aantrekken van deze touwen. De beteekenis draaien is hier echter niet ver weg, of liever, heeft ook hier ten grondslag gelegen, wanneer men P. M. blz. 209 vergelijkt: vroeger gebruikte men voor de marsevallen, als leidblokken tegen boord, zoogenoemde *draai*blokken, die tusschen twee ijzeren uithouders instonden en naar de rigting van den looper *draaijen* konden, doch deze zijn thans in onbruik geraakt. Het compositum *razdráit'* beteekent: met kracht uit elkaar rekken, vandaar de uitdrukking *vrazdráj* of *razdráj*, in de lengte uitgerekt (vrastjažku D.). Het merkwaardigst zijn zeker de beide laatste ww. *pridráit'* en *zadráit'*. Uit het begrip: een touw stijf aantrekken, heeft zich dat ontwikkeld van: met een touw stijf vastsjorren, en zoo zijn *pridráit'*, maar vooral *zadráit'* de geijkte termen geworden voor de verschillende sjorringen van het geschut aan boord (z. b. v. v. L. op sjorring: gewone sjorring van het geschut, sjorring van het geschut op dubbele talies, sjorring der stukken met koptouwen en krabbers, sjorring langs boord, sjorring met de keerbroeking of looze broeking); ook J. kent Russ. *zadráit' púški*, mettre les canons à la serre, d. i. de kanonnen met den tromp tegen den balkweger boven de poort sjorren, terwijl het in A. genoemde *zadráit' púški vdol' súdna* met v. L.'s sjorring langs boord geheel overeenstemt. Niet alleen van het sjorren van het geschut, maar ook van het sjorren der poorten op een schip wordt *zadráit'* gezegd, vgl. D.: *zadráit' pórty*, terwijl J. hiervoor nog een ander compositum, n. l. *sdrait'* geeft in: *najtov dlja sdraivanija portov* d. i. een touw voor het sjorren der poorten, raban de sabord (voor Russ. *najtov* z. Naaiing). Daar nu het sjorren en stevig sluiten der poorten met elkaar gepaard gaan (z. b. v. T. op kielen, waarbij de poorten goed gesloten en gesjord zijn), is *zadráit'* ten slotte ook stijf dichtsluiten gaan beteekenen, en wel, zooals A. vermeldt, het stijf d. i. waterdicht afsluiten door middel van luiken (stavnjami) der patrijspoorten (illjuminatory) en der schotten (pereborki); voor het laatste citeert het een hoogst interessanten regel uit een nommer (n°. 7652) van het Novoje Vremja, jaargang 1897: vodonepronicaemyja pereborki byli zadraeny (de waterdichte schotten waren stijf dichtgesloten). De overgang der hier genoemde verschillende beteekenissen: draaien, stijf aandraaien, stijf aantrekken (uit elkaar rekken), stijf vastsjorren, stijf dicht sluiten, is een zeer geleidelijke; toch heeft

A. zich door de bet. stijf aantrekken van de wijs laten brengen door Russ. *výdrait'* uit Eng. to draw te verklaren. Men behoeft hier echter maar woorden als Russ. *výdraj*, *razdráj*, enz. (alle bij D.) naast te plaatsen, om het onjuiste van deze meening in te zien.

Draaireep. Draeyreepen, touwen, daer de rees inhangen. W. Een reep of touw, daar aan de rees gehangen werden, om bequaamelijk te kunnen draajen. Winsch. Zware reep van touw of tuigketting, waarmede de marse- of bramra's gestreken of geheschen worden. T. De marse- en bramra's hebben draaireepen, de onderra's borgen, z. P. M. blz. 208. Russ. *drájrep*, itague. De draaireepen van de marsera's heeten *marsedraaireep*, Russ. *marsadrajrep*, die van de bramra's *bramdraaireep*, Russ. *bramdrajrep* V.

Draaireepsblok. Een der beide blokken op de marsera's, waardoor een draaireep geschoren is, z. P. M. blz. 36 en 209. Russ. *drájrepblók*, poulie d'itague.

Dreg. De dregge is een anker met vier ermen, daer men boot en sloep aenlegt. W. blz. 65 (onder de scheepsankers), vgl. blz. 489: dreg, een anker met vier ofte drie handen. P. M. vermelden de dreggen op blz. 394 onder de ankers: eindelijk behooren nog tot de ankers de zoogenoemde dreggen, welke geen stok maar daarentegen vier of vijf armen hebben. Russ. *dreg*, *drek*, grapin. Ook in Arch. komt *drek* voor.

Dregtouw. Het touw, dat aan de dreg vast gemaakt werd. Winsch. Dreggetouwen vindt men in elke sloep, om zoo noodig ten anker te kunnen komen. P. M. blz. 235. Russ. *drektóv*, *drektóu*, câbleau.

Drijven. Door de stroom.... voortgedreeven werden. Winsch. Zich met het water mede laten gaan, zorgende door behulp van den wind of door brassen, eenigen stuur in het schip te houden. Zoo wordt een schip gezegd te drijven met den vloed, met de eb, op zijn ankers, enz. v. L., vgl. nog ald.: afdrijven wordt van een vaartuig gezegd, dat door den stroom wordt medegevoerd. Wat v. L. drijven op zijn ankers noemt, heet bij W. driftigh zijn, werdt gezegt als het anker niet vat ofte hout, maer nasleept. Het Russ. ww. *dréjfovát'* uit Holl. *drijven* beteekent: 1. ten gevolge van wind of stroom uit zijn koers afdrijven, dériver, aller en dérive (être poussé par le vent ou le courant hors de la route qu'on devrait tenir, c'est aller en dérive ou dériver). 2. drijven op zijn ankers, wanneer deze door den sterken wind of stroom niet houden en het schip dientengevolge in de richting van wind of stroom voortgedreven wordt, chasser sur ses ancres, labourer le fond avec

ses ancres (in dit geval bezigen de Russen het ww. onpersoonlijk: *korábl' podrejfoválo, dréjfúet*). Bij het ww. drijven behoort het subst. drift met dezelfde beteekenissen: drift beteekend de voortgang van een schip, door de wind of stroom veroorsaakt. WINSCH., vgl. v. L.: drift, het dwars afdrijven van het schip, door stroom, slechtbezeildheid of anderszins. Evenzoo beteekent het uit Russ. *dréjfovát'* geabstraheerde [1]) subst. *drejf*: 1. het dwars afdrijven, enz. 2. de hoek, tengevolge van dit afdrijven, tusschen de richting, waarin het schip gestuurd wordt en de richting, waarin het vaart, dérive (la quantité dont un navire, poussé par le courant ou l'effort du vent, s'éloigne de la route qu'il s'était proposé de suivre). 3. het drijven op zijn ankers in een storm. Ten slotte komt het subst. *drejf* voor in de uitdrukkingen *leč' v drejf*, mettre en panne, *ležat' v drejfě*, être en panne (l'état où est un navire, lorsque, une partie de ses voiles tendant à le faire aller en avant, et l'autre partie le poussant vers l'arrière, il reste, sinon absolument immobile, du moins s'agitant presque sur place, dérivant un peu et ne faisant pas de route), de Holl. technische term voor dit, gewoonlijk bij stormweer, met den kop naar den wind op één plaats blijven drijven is: bijleggen, z. de zeemanswdb. en vgl. W.: bijleggen, niet vorderen in den loop. Een bewijsplaats voor het Holl. *drijven*, waar de Russ. uitdrukkingen op teruggaan, in deze opvatting, vindt men bij W. blz. 407: in een grooter storm beveelt hij (de stuurman) aldus: maeckt het geschut overal wel vast, douwt het roer aen boort, bolt de bezaen, laet drijven. Vroeger bezigde men voor dit laten drijven in het Russ. het compos. *odréjfit'* V., J., waar men thans steeds *leč' v drejf* zegt. Het schip onder het bijleggen met den kop naar den wind houden heet dan weer Russ. *dréifovát'* (derde beteekenis). De hier vermelde verschillende beteekenissen van Russ. *dréjfovát'* en *drejf*, alle aan Holl. *drijven* ontleend, vindt men het uitvoerigst in D. beschreven, die behalve eenige composita van *drejfovat'* bovendien nog het langs de Wolga gebruikelijke ww. *dréjfit'* geeft in overdrachtelijke opvatting: robět', pjatit'sja, otstupat'sja ot děla, ne ustojat' (versagen, zich terugtrekken, van iets afzien, geen voet bij stuk houden). In Arch. komt een eveneens op Holl. *drijven* als zeeterm in de genoemde beteekenis: bijleggen (niet vorderen in den loop. W.) teruggaand ww. *podréfit'* voor, met de verklaring: prekratit', pokinut', ostavit' (staken, in den steek laten, laten varen); als voorbeeld dient het zinnetje: polno druški, podref'te rabotu (genoeg, vriendjes, staakt het werk).

---

[1]) Z. andere voorbeelden van dit verschijnsel op Laveeren.

Dril. Een bekend werktuig, waarmeede gaaten in ijser en andere stoffen kunnen gedrild, of gedraaid, of geboord werden. WINSCH. Russ. *drel'*, *dril'*, *dryl'*, snarjad dlja sverlenija metallov, sverlo (werktuig voor het boren van metalen, boor); hierbij de ww. *drélit'*, *drelovát'*, drillen, en het adj. *dríl'nyj* A.

Druifhagel. Een samenstelling van druif en hagel. Druifschroot, kleine kogels, op een ronden schijf gestapeld in den vorm van een druiventros, en door zeildoek en lijn verbonden. v. L., waarbij PAN voegt: deze wordt thans een kartets met groote kogels genoemd. Het tweede lid der samenstelling is hagel (loode korreltjes WINSCH.) Aan de samenstelling van deze twee woorden is het zoo raadselachtig uitziende Russ. *drejfgágel'*, *drejfgágl*, *drevgágel'*, *drevgágl*, voorkomend in V., D. en A., ontleend. Krupnaja karteč' (kartets met groote kogels) verklaart D.; de Fr. vertaling bij V. luidt: grappe, de Eng.: grape-shot. A. en D. hebben den Holl. oorsprong van het woord wel gegist, maar vermoeden ten onrechte in het eerste lid een afleiding van Holl. *drijven* in de bet. jagen (gnat'): volgens hen zou het woord dus moeten beteekenen: hagel, die men ergens in drijft of jaagt. Ik geloof hier een betere verklaring te hebben gegeven. Het woord komt ook in PETER's Zeereglement (blz. 814, 823) voor in de Gen. Plur. *drevgaglov* (Nom. Sing. *drevgagl*), maar schijnt toentertijd al moeilijkheid te hebben veroorzaakt, daar er op beide plaatsen een rare Holl. vorm *dreffhagels* naast staat.

Duim. Maat van lengte. T., vgl. WINSCH. op duimstokje: een maatstokje der timmerlieden, daar meede men bij duimen meet: en heeft gemeenelijk de lengte van een voet: het scheeld een duim breed, dat is, de breedte van een duim. Russ. *djujm*, širina bol'šogo persta, dvěnadcataja čast' futa (breedte van een duim, twaalfde deel van een voet). Het bijbehoorend adj. is *djujmóvyj*, *djujmovój*, hebbende de breedte of lengte van een duim. Afgeleide subst. zijn: *djujmóvik*, duimstokje, vgl. A.'s verklaring: derevjannyj tonkij brusok, razdělennyj na futy i djujmy; služit měroju breven, dosok i t. p. (dun houten plankje, afgedeeld in voeten en duimen; het dient als maat van balken, planken, enz.); *djujmóvka* 1. plank van een duim dikte. 2. een soort spijkers van een duim lengte; bij het laatste woord hoort dan weer het adj. *djujmóvočnyj*. Het Holl. *duim* en het Russ. *djujm* zijn vooral zeer gebruikelijk bij opgaven der dikte van het zware touwwerk, z. b. v. P. M. blz. 67 vlgg. en W. blz. 127, voor het Russ. V. op de verschillende benamingen der touwen.

Holl. *duim* zoowel als Russ. *djujm* komen nog in een andere beteekenis voor, n. l. in de sterrenkunde, vgl. b. v. SIJTHOFF's *Wdb. voor Kennis en Kunst*, III blz. 406*a*: de naam duim wordt ook gebezigd bij de aanduiding der grootte van de zon en maaneclipsen; de middellijn van 't verduisterde hemellichaam wordt daartoe in twaalf gelijke deelen verdeeld, die duimen heeten en ieder weder in 60 minuten verdeeld zijn. Zooveel dezer duimen op 't oogenblik, waarop een verduistering op 't grootst is, van de middellijn des verduisterden lichaams van licht wordt beroofd, zooveel duim zegt men, dat de eclips groot is. Dezelfde beteekenis kennen de Russ. woordenboeken aan *djujm* toe: dvěnadcataja čast' vidimago diametra solnca ili luny i děljaščajasja na 60 minut (twaalfde deel van de zichtbare middellijn van zon of maan en verdeeld in 60 minuten).

Duin. Een heuvel van sand. WINSCH. Russ. *djúna*, gewoonlijk alleen in de plur. *djúny*, *djun*, enz., duinen, gebruikelijk. Hierbij een adj. *djúnnyj*.

Enterbijl. De enterbijl is dienstig met sijn scherpte om alles aan stukken en onder de voet te hakken, en de punt aan de andere kant, als in een heir hamer uitsteekende, is bequaam om in eenig hout geslaagen sijnde daarbij op te klimmen. WINSCH. Bij W. komen op blz. 283 onder het krijgstuigh voor: 12 enterbijlen. Russ. *íntrepél'*, hache d'armes. J. schrijft *intrepl'*, V. geeft behalve den eersten vorm ook *entrépel'*. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE staat op blz. 817, 823 de Gen. Plur. *enterbeilev* (Nom. Sing. *enterbeil'*).

Enterdreg. De enterdreg (werd) in het staande wand van des vijands schip geworpen om den vijand aan boord te klampen en de scheepen soo digt aan malkanderen te doen naaderen, als eenigsins moogelijk is. WINSCH., vgl. W. blz. 283: enter- en penterdreggen, waervan de eerste kromme weerhaken aen de handen hebben, en de tweede kort van schaft zijn, en blz. 281, waar onder de losse werktuigen te scheep (van andere kleinigheden) vermeld wordt: 1 enterdreg, welk weegt 236 p. Bij P. M. staan de enterdreggen op blz. 395 onder de verschillende soorten van dreggen: enterdreggen, bestemd om aan de nokken van de onderraas opgeheschen te worden, als men een schip aan boord wil klampen om het te enteren. Zij hebben aan de punt van elken arm een' weerhaak, en evenals de vischdreggen aan den ring een eind ketting om het afsnijden te beletten. Russ. *enterdrék* V., *enterdreg* J., grappin d'abordage.

Eskader. Het Russ. *eskádra* is door Holl. bemiddeling overge-

nomen: probablement du holl. Esquader, zegt J. m. i. terecht: men behoeft PETER's Zeereglement maar in te zien om zich hiervan te overtuigen; ook de omschrijvingen der Russ. woordenboeken, dat het een vlootafdeeling is: pod *flagmanom* (onder een *vlaggeman*, z. ald.) versterken deze meening, z. ook Vloot. In de 17e eeuw gebruikte men bij ons den vorm *esquadre*, z. b. v. W. blz. 368: verdeilinge van de voorgeroerde Esquadres, passim. Bij Russ. *eskádra* de adj. *eskádren(n)yj* en *eskádrovyj*.

Ezelshoofd. Een half ront block boven op de mast, waer de steng in gezet werdt. W., vgl. WINSCH. Een ezelshoofd is een koppelstuk, liggende op het uiteinde van een staand rondhout, om het rondhout, dat het eerste verlengt, te omvatten en vast te houden. T. Zie verder P. M. blz. 6 en vooral blz. 55 vlgg. Russ. *ezel'góft* V., J., chouquet. De ezelshoofden van de ondermasten, waar de stengen door varen, heeten *stengezelshoofden*, Russ. *sten'ezel'gofty*, en worden naar de stengen onderscheiden in: *voorstengezelshoofd*, Russ. *forsten'ezel'goft*, *grootstengezelshoofd*, Russ. *grotsten'ezel'goft*, en *kruisstengezelshoofd*, Russ. *krjujssten'ezel'goft*. Op dezelfde wijze heeten de ezelshoofden van de stengen, die de bramstengen dragen, *bramezelshoofden* (P. M. blz. 57), Russ. *bramezel'goft*; die van de bramstengen houden de bovenbramstengen en dragen den naam van *bovenbramezelshoofden*, Russ. *bombramezel'goft*. (Al deze woorden bij V.).

Fluit. Soort van schip, vroeger meer dan nu gebruikelijk. T. Een transportschip, dat op alle zeeën vaart. v. L. Bij W. komen fluiten voor op blz. 96, 158—60, vgl. ook WINSCH. Russ. *flejt*, flûte. Alleen bij V. en J., van wie de eerste verklaart: bol'šoe sudno, upotrebljaemoe v Gollandii dlja perevoza gruza (groot vaartuig, in Holland gebruikt voor het transport van lading).

Fok. Onderste razeil aan den voorsten mast. T. Op groote scheepen is het een seil, dat het onderste is aan de voorste, of naa haar genaamd de fokkemast. WINSCH., vgl. W. blz. 64 (onder de zeilen): de fock aen de voormast. Russ. *fok*, voile de misaine. J. geeft ook een oud, ongebruikelijk Russ. *fokzejl'* d. i. Holl. *fokzeil*. Het Russ. woord heeft op kleine vaartuigen dezelfde beteekenis als in hetzelfde geval in het Holl.: een driehoekig zeil op kleine vaartuigen tusschen den fokkemast en den boegspriet geheschen. v. L., vgl. WINSCH.: op klein vaartuig is het dat strook linden, dat voor van de steeven bij de stag opgeheist werd naa de mast. De Russen zeggen dan: *kosoj* (driehoekige) *fok*. Bij Russ. *fok* een adj. *fókovój*, dat echter niet beteekent: behoorende tot de fok, maar: behoorende tot den fokkemast, b. v. *fókovye parusá*, de zeilen

van den fokkemast, le fard de misaine, foresails, z. hetzelfde verschijnsel op Grootzeil, Kruiszeil.

Fokkeboelijn, Russ. *fokabulin'*, z. Boelijn.

Fokkebras, Russ. *fokabras*, z. Bras.

Fokkegeitouw, Russ. *fokagitov*, z. Geitouw.

Fokkehals, Russ. *fokagals*, z. Hals.

Fokkehalstalie, Russ. *fokagalstali*, z. Halstalie.

Fokkehanepoot, Russ. *fokaganaput'*, z. Hanepoot.

Fokkekardeel, Russ. *fokagardel'*, z. Kardeel.

Fokkemast, Russ. *fokmačta*, z. Mast.

Fokkera, Russ. *fokarej*, z. Ra.

Fokkerust, Russ. *fokruslen'*, z. Rust.

Fokkeschoot, Russ. *fokaškot*, z. Schoot.

Fokkestag, Russ. *fokaštag*, z. Stag.

Fokkestagzeil, Russ. *fokastaksel'*, *fokstaksel'*, z. Stagzeil.

Fokkestagzeillei(d)er, Russ. *fokstaksel'leer*, z. Leider of leier.

Fokkestagzeilneerhaler, Russ. *fokstaksel'niral*, z. Neerhaler.

Fokkestagzeilval, Russ. *fokstaksel'fal*, z. Val.

Fokketoppenant, Russ. *fokatopenant*, z. Toppenant.

Fokkeval, Russ. *fokafal*, z. Val.

Fokkewant, Russ. *fokvanty*, z. Want.

Fokzeil, Russ. *fokzejl'*, z. Fok.

Fout. Waarschijnlijk een synoniem van wat men ook gebrek noemt, z. T.: gebrek, plaats in een stuk hout, welke, op ziekelijke wijze aangedaan,. de waarde van dat hout vermindert, of het voor een of ander doel ongeschikt maakt. Russ. *fáut*, loup; defect, imperfection in timber. De vorm van het Russ. woord doet hier denken aan overname uit Holl. *fout*, waarvoor ik echter, in de genoemde speciale beteekenis van gebrek in het hout, geen bewijsplaats heb. Toch komt het mij niet onwaarschijnlijk voor, dat hier voor: gebrek, ook het woord fout is gebezigd, terwijl ik verder in de opvatting van den Holl. oorsprong van Russ. *fáut* word versterkt door het feit, dat de Holl. benaming van een bepaald gebrek in het hout, n. l. houtvuur, ook in het Russ. heeft bestaan, z. ald. Het Eng. heeft als term voor gebrek in het hout weliswaar *fault* (vgl. T.: gebrek. F. loup; E. fault, defect, imperfection), doch het Russ. *fáut* komt in uitspraak niet met Eng. *fault*, maar met Holl. *fout* overeen (Russ. *au* uit Holl. *ou* is geen bezwaar,

vgl. Russ. *baút* naast *bóut* uit Holl. *bout*, Russ. *achtertáu* uit Holl. *achtertouw*, enz.).

Fregat. Driemastschip; zoo het een oorlogschip is, met eene enkele overdekte en eene onoverdekte batterij. T. Oorlogsvaartuig met een dek, en meer dan twintig en minder dan vijftig of zestig stukken voerende, die boven op het dek en op de halfdeks verdeeld zijn. v. L. Russ. *fregát*, frégate. De Russen hebben dit woord hoogstwaarschijnlijk uit het Holl.; het komt ook voor in het Lexicon van nieuwe woorden met de primitieve verklaring: sudno, chodjaščee po vodě (schip, dat op het water vaart).

Gaffel. Een gaffel (werd) op boejers en smakken genaamd dat hout, daar het smakseil aan vastgemaakt werd: deese gaffel verstrekt voor een spriet, die altijd vast staat en sluit met sijn uitgeholde gaffel om de mast: maar op minder vaartuigen is deese spriet met sijn gaffel los en werd tegelijk met sijn seil, daaraan vast sijnde, gestreeken en opgeheisd. Winsch. Een gaffel is een rondhout, met het dikste einde, dat van een klaauw voorzien is, tegen den mast rustend, en dien gedeeltelijk omvattend, en met het dunne einde of de piek achterwaarts omhoog wijzend. T. De gaffels dienen om de bezaan- en barkzeilen naar achteren uit te spannen; sedert men op de oorlogschepen de stagzeilen tusschen de masten afgeschaft heeft, vindt men achter elken mast een gaffel. P. M. blz. 42. Russ. *gáfel'*, corne, pic. Hierbij het adject. *gáfel'nyj*. Bij V. worden de drie verschillende gaffels naar de masten genoemd: Russ. *forgafel'*, voorgaffel, *grotagafel'*, groote gaffel, en *bizan'gafel'*, bezaansgaffel.

Gaffelkardeel, Russ. *gafel'gardel'*, z. Kardeel.

Gaftopzeil. (Zeelui zeggen *gaftopsel*). Het gaffel- of gaftopzeil wordt alleen gevoerd op barken, schooners en kotters, het vaart aldaar boven de bezaan of het grootzeil, achter de barks of groote steng. Somtijds is het aangeslagen aan eene gaftopzeilra, somtijds eindigt het van boven in een punt; in het eene geval heeft het dus den vorm van een trapezium, in het andere dien van een driehoek. P. M. blz. 327. Russ. *gaftópsel'*, flèche en cul.

Galjoen. 1. Lichte uitbouwing aan den boeg van groote zeeschepen. 2. Roosterwerk onder het galjoen, waar zich de geheime gemakken der matrozen bevinden. Ned. Wdb. Vgl. voor deze beide beteekenissen b.v. W. blz. 209: het galjoen is voorzien met beeltwerck van engelen, griffioenen, enz. alles kostelijck vergult, midden in 't galjoen steeckt een buis, in gestalte eens schoorsteens, die de schepelingen voor een gemack dient, z. vooral ald. blz. 264.

In beide opvattingen Russ. *gal'jún*, poulaine. Op de schepen, die de Wolga bevaren, zijn de geheime gemakken der matrozen in het achterschip, desniettemin dragen deze volgens D. toch den naam van *gal'jún*. Bij Russ. *gal'jún* een adj. *gal'júnnyj*, b.v. in: *gal'júnnye régeli*, de regelingen (z. ald.) van het galjoen; gesubstantiveerd komt het adj. *gal'júnnyj* bij D. (op matros) voor, en wel in de plur. *gal'júnnye* als benaming voor gestrafte matrozen, vgl. WINSCH.: iemand in het galjoen sluiten, het is een soort van straffen te scheep, te weeten, als iemand daar oover nagt en dag te waater en te brood sitten moet, en W. blz. 264: op oorlogschepen streckt het galjoen voor een gevangenisse, daer de misdadige geboeit in werden geslooten. Een andere afleiding is nog het subst. *gal'júnščik*, matroos, die met het toezicht op het galjoen belast is.

Galjoot. Een soort van vaartuig, dat te koopvaardij gaat of wel diend voor een advijsjagt, omdat het snel in het seilen is: het heeft de groote van een hoeker. WINSCH., vgl. W. blz. 165 (certer van een galjoot), en blz. 441: galjoots en boejers: vaeren met 5 of 6 man, meer en min, na haer groote. T. heeft: Hollandsch platvormig schip voor kustvaart gebruikt. Russ. *galiót*, *gal'ót*, galiote. De Russen hebben het woord in deze beteekenis uit het Holl., V. en A. zeggen, dat dit vaartuig voornamelijk in Holland gebruikelijk is en in Rusland als transportschip op het Ladoga- en Onegameer, het Mariakanaal, de Neva, enz., vgl. de art. Damschuit, Hoeker, Schuit, Trekschuit, enz. Hierbij een adj. *galiótnyj* en een subst. *galiótčik*, constructeur de galiotes, propriétaire, maître d'une galiote. Het Russ. kent naast het uit het Holl. *galjoot* afkomstige *galiót*, *gal'ót* ook *galióta* met de beteekenis: kleine galei op de Middellandsche zee; deze vorm is aan het Romaansch ontleend (Ital. galeotta), A. en J. hebben hiervoor ook *galiót*, dat weer door Holl. bemiddeling naar Rusland gekomen kan zijn, wanneer het niet het Fr. galiote is.

Geerd. Touwen van de piek eens gaffels naar beneden tegen boord varende, en die als eene soort van brassen den stand van de gaffels bepalen. T., vgl. P. M. blz. 226: de geerden dienen om de nok der gaffel te steunen tegen de zijdelingsche werking van de bezaan, en ook om de gaffel middenscheeps te houden, alsmede het over en wêer slingeren te beletten, als de bezaan niet bij staat. Vergelijkt T. de geerden bij brassen, daar zij den stand van de gaffel bepalen, de Russen hebben er een soort van bakstagen in gezien, omdat zij de gaffel tevens tot zijdelingschen steun verstrekken. Een dergelijk verschijnsel zien wij bij de touwen, die

de gijk bedwingen, en die in het Russ. zoowel *gikabrásy* als *gikabákštagi* genoemd worden, z. de noot bij Gijktalie. De geerden van de gaffel nu heeten Russ. *érnsbákštagi*, *érinsbákštagi*, oudere vorm *gérensbákštagi* V., terwijl D. alleen een vorm *jérinsbákštagi* geeft, die tusschen de genoemde een overgang vormt, vgl. het volgende art.; in al deze woorden komt het Holl. *geerd* eenigszins verbasterd als eerste lid der samenstelling voor. De geerden bedwingen de gaffel en daarmee de bezaan: V. heeft ook voor de geerden de nog langere en duidelijkere samenstelling: *bizan'ernsbakštagi*, bestaande uit de Holl. woorden *bezaan*, *geerd* en *bakstag*.

Geerdtalie. De talie van de geerd, vgl. P. M. blz. 226: de geerden bestaan meestal elk uit een' schinkel en eene talie..... gewoonlijk knevelt men in zee de geerdtalies in op de schinkels, om de gaffel zoo veel te beter in de magt te hebben. Russ. *érnstáli*, *érinstáli*, oudere vorm *gérenstáli*, palan de garde V. Ook hier heeft D. slechts den tusschenvorm *jérinstáli*.

Geitouw. Touw, dienende om de onderpunten van een vierkant of razeil te ligten. T., vgl. P. M. blz. 353: de geijtouwen van alle vierkante zeilen dienen om de schoothoorns van het zeil naar het midden van de ra te brengen, en alzoo het zeil te bergen; zij werken dus juist in tegenovergestelde rigting van de halzen en schoten. Maar niet alleen de vierkante of razeilen hebben geitouwen, ook bij andere zeilen vindt men ze: zoo komen geitouwen voor bij P. M. blz. 369 onder het loopend tuig der gaffelzeilen, en blz. 376 onder het loopend tuig der stagzeilen. Russ. *gítov*, cargue point. De geitouwen heeten naar hun zeilen: *fokkegeitouw*, Russ. *fokagitov*, *groote geitouw*, Russ. *grotagitov*, *bezaansgeitouw*, Russ. *bizan'gitov*; de *marsegeitouwen*, Russ. *marsagitovy*, aan de marszeilen heeten *voormarsegeitouw*, Russ. *formarsagitov*, *grootmarsegeitouw*, Russ. *grotmarsagitov*, en kruis- of vroeger *kruiszeilsgeitouw*, Russ. *krjujsel'gitov* naast *krjujsmarsagitov* uit Holl. *kruismarsegeitouw*; evenzoo vallen de *bramgeitouwen*, Russ. *bramgitovy*, aan de bramzeilen in: *voorbramgeitouw*, Russ. *forbramgitov*, *grootbramgeitouw*, Russ *grotbramgitov*, en *kruisbramgeitouw* (tegenwoordig grietjegeitouw), Russ. *krjujsbramgitov*; van de *bovenbramgeitouwen*, Russ. *bombramgitovy*, vermeldt V. nog het *kruisbovenbramgeitouw* (tegenwoordig bovengrietjegeitouw), Russ. *krjujsbombramgitov*. De geitouwen van de stagzeilen heeten *stagzeilgeitouwen*, Russ. *stakselʼgitovy*, D. vermeldt ook Russ. *lisel'gitov* d. i. Holl. *lijzeilgeitouw*, waarmee het lijzeil geborgen wordt.

Geitouwblok. Blok, waar een geitouw door loopt. v. L., z.

P. M. blz. 86 en vgl. W. blz. 62, 63, 64: 4 gijtouwblocks. Russ. *gítovblok*, poulie de cargue point.

Geitouwschenkel. Bij V. komt voor Russ. *gítovšḱéntel'* als benaming voor de vaste enden der marsegeitouwen, toen men nog geen geitouwblokken gebruikte, vgl. P. M. blz. 226: schinkels zijn in het algemeen korte enden touw, waarop eene talie of een ander loopend end vaart en dienen moeten om touwwerk te sparen, daar de schinkels minder aan slijtagie onderhevig zijn dan loopende enden.

Geus. Geus of geusjen, een vlag, die van den boegspriet waait, aldus genoemd naar de watergeuzen, die namelijk aldaar hun standaart heschen met de kleuren des Prinsen van Oranje, en er alzoo hun verschijning mede aankondigden. v. L. Geusje... dit werd te scheep genoomen voor een vlag, die booven van de boegsteng waaid. Winsch., vgl. nog W. blz. 65 (namen der vlaggen): het geusjen staet voor, boven de blinde, op de stengh. Russ. *gjujs*, pavillon de beaupré, alleen op Russ. oorlogsschepen gebruikelijk, vgl. T. op geus: kleine vlag aan een stok, welke aan het schild vast is en alleen door oorlogsschepen gevoerd wordt.

Geusstok. Geusestok, de stok of steng daar het geusje op staat. Winsch. P. M. vermelden den geusstok op blz. 57. Russ. *gjújsstok*, bâton de pavillon de beaupré. Ontbreekt in J.

Gieter. Bij W. blz. 280 komen onder de losse werktuigen te scheep voor: eenige gieters. Winsch. omschrijft: het hoosvat, waarmeede de seilen, voornaamendlijk op klein vaartuig, meede werden nat gemaakt. Russ. *gíters* (de Holl. plur. *gieters* als singularis opgevat), écope; scoop, sheet for wetting the sails of a boat or a vessel's side. In D. staat nog een scheepsterm *líters* met een beteekenis, volkomen gelijk aan Russ. *gíters* (krivaja lejka dlja okačivanija bortov); ik vermoed, dat deze eveneens op Holl. *gieters* teruggaat, verbasterd onder invloed van het Russ. ww. *lit'* (gieten) of het subst. *léjka* (gieter, hoosvat), vgl. Russ. *dráspil'* naast *bráspil'* uit Holl. *braadspil* onder invloed van Russ. *drát'*, z. Draaien. Men zou hier misschien ook aan den Holl. plur. *liters* (bekende inhoudsmaat voor vochten) kunnen denken, doch deze verklaring lijkt mij wegens de beteekenis van het Russ. woord (hoosvat) niet zeer waarschijnlijk. De Eng. oorsprong, dien D. zonder eenige nadere verklaring aan Russ. *líters* toeschrijft, is zeker onjuist.

Gijk. Geik, houtspaeck, die men bij de rees uitzet, om zeil aen te doen. Gijken ofte spieren, stocken, daer men de lijzeils mede

uitvoert. W. Gijk beteekend op groote scheepen de stok of spriet, waarmeede het lijseil werd uitgeset, maar op jagjes is het de stok, die onder aan de besaan vast is, om die uit te setten. WINSCH. De eerste beteekenis van lijzeilspier is verouderd, Russ. *gik* heeft dan ook slechts de laatste bij WINSCH. vermelde beteekenis, de Fransche vertaling bij J. luidt: gui de la bôme, de l'artimon, de la brigantine. De gijk bevindt zich meestal aan den bezaansmast onder het zeil, welks bovenste rand langs de gaffel gaat; men noemt haar ook wel *bezaansgijk*, Russ. *bizan'gik*, in tegenstelling met de *groote gijk*, Russ. *grotagik* V., die soms onder het grootzeil aan den grooten mast gevoerd wordt.

Gijkebakstag, Russ. *gikabakštag*, z. Bakstag, Gijktalie.

Gijkebras, Russ. *gikabras*, z. Bras, Gijktalie.

Gijketoppenant, Russ. *gikatopenant*, z. Toppenant, Gijktalie.

Gijktalie. In D. staat Russ. *giktáli*, waarmee de Russen een takel aanduiden, die bij sterken wind dient om te beter op de touwen te kunnen werken, die de gijk bedwingen. Deze touwen heeten volgens D. *gikabrásy* (Holl. *gijkebrassen*) of *gikabákštagi* (Holl. *gijkebakstagen*) [1]: zij draaien den nok van de gijk naar verschillende zijden, terwijl de *gikatopenánty* (Holl. *gijketoppenanten*) de gijk in hangenden toestand houden. Russ. *gíkatopenánt* vermeldt ook V.: balancine de gui.

Gijn of jijn. Zamenstelling van twee blokken met meerdere nevens elkander geplaatste schijven, waardoor een reep, looper genaamd, geschoren is, en dienende om groote trekkende krachten voort te brengen. T., vgl. P. M. blz. 98: meer in het bijzonder geeft men aan boord den naam van jein of gijn aan die takelgestellen, welke uit één of twee drieschijfsblokken zijn zamengesteld en tot de zwaarste werkzaamheden gebezigd worden. Russ. *gin'*, caliorne; gewoonlijk wordt de plur. *gíni* gebezigd, evenals bij het diminutivum *gíncy* (sing. *gínec*), dat gezegd wordt van een kleineren takel. Deze plurales zijn waarschijnlijk ontstaan naar het voorbeeld van Russ. *táli* uit Holl. *talie*, dat de Russen als een plur. opvatten, z. ald.

---

[1]) Bras en bakstag zijn hier synoniem: bras noemt men het touw, wanneer men in de eerste plaats het oog heeft op het bepalen van den stand van de gijk, bakstag, wanneer men er meer het touw in ziet, dat de gijk zijdelings steunt. Vgl. hetzelfde geval op Geerd. Evenzoo heeft T. op Bakspier: op eene reede wordt hij (de bakspier) door een toppenend en *brassen of bakstagen* horizontaal uitgestoken....

Gijnblok. Een der beide blokken, waaruit een gijn bestaat, z. P. M. blz. 87 en vgl. ald. blz. 81: drie- of meerschijfsblokken... worden in het algemeen gijnblokken geheeten [1]. Russ. *gin'blók* D.

Gijnlooper. Het touw, dat door de gijnblokken geschoren is, vgl. P. M. blz. 245: door deze drieschijfsgijnblokken en twee dergelijke onderblokken worden zware witte gijnloopers, van 16 à 18 duim, ingeschoren. Russ. *gin'lópar'*, garant de caliorne. Ontbreekt bij V.

Gijnschenkel. De schenkel, waarop het takelgestel, dat men gijn noemt, vaart, z. de op Geitouwschenkel gegeven definitie van schenkel. Russ. *gin'škéntel'* D.

Gording. Touw, dienende om een zeil ineen te halen en dus buiten werking te stellen. T. Gordings zijn touwen, aan den voorkant der onder- en der marszeilen, op de lijken gestoken en door blokken naar boven varende. Zij dienen, met de gijtouwen (die aan den achterkant zijn), om de zeilen te bergen. Pan. Over de verschillende gordings (buik-, demp- en nokgordings) z. P. M. blz. 354 vlgg. Russ. *górden'*, cargue. In V.'s werk komen de naar haar zeilen genoemde volgende gordings voor: Russ. *brifokgorden'* d. i. Holl. *breefokgording*, *bombramgorden'* d. i. Holl. *bovenbramgording*, en *krjujsbramgorden'* d. i. Holl. *kruisbramgording* (de tegenwoordige benaming is grietjegording).

Gordingblok. Blok, waardoor een gording vaart, vgl. W. blz. 63: 4 gordingsblocks. Russ. *gorden'blok* V.

Graadboog. Werktuig, waarvan men zich placht te bedienen, om de hoogte der zon te meten. v. L. Men gebruikt te scheep een graadboog, om daarmeede de sterren te schieten, om de hoogte, waar men is, te kunnen weeten: de afbeeldsel daarvan is een maatstok met houtjes, die op en neederwaarts kunnen geschooven werden. WINSCH., vgl. nog W. blz. 406 onder de plichten van den stuurman: hij behoore kundig te zijn in plat en klootze driehoekrekening, den loop der hemelsche lichten grondigh kennen, haer lengten en breete volmaektelijk konnen berekenen: het astrolabium en den graetboog wel gebruiken en nette hoogten nemen. Russ. *grádbog* V. verouderd.

Greep. Greep van 't schip, de scherpte van 't schip voor onder bij de steven. W. Te scheep werd het genoomen voor de scherpten van de steeven. WINSCH. Verouderde benaming voor: den vorm van

[1]) W. heeft naast de in zijn werk vaak voorkomende *gijnblox* (b.v. op blz. 281, 282), *gynblox* (blz. 282), *jeynblocks* (blz. 62, 63), enz. ook *gyn* in de beteekenis van gijnblok: geyn of jeyn. een blok met drie schijven, dear iets mede overgehaelt ofte gewonden wert. (blz. 492). Zoo gebruikt W. ook *kat* voor katblok.

het onderschip op de hoogte waar de voorsteven zich met de kiel vereenigt. Ned. Wdb. Russ. *grep*, la pièce inférieure du taillemer. Bij J. ontbreekt dit woord, D. vermeldt het, maar met een vraagteeken, A. leidt het ten onrechte van Eng. *gripe* af.

Grond. Te scheep alle het land, dat onder waater geleegen is, gelijk sij seggen grond peilen, dat is, peilen hoe diep het waater is, eer men grond voelt. WINSCH. Bodem van het water v. L. Russ. *grunt*, fond de la mer. Het Russ. woord heeft nog allerlei andere beteekenissen, die alle aan het Hgd. *grund* ontleend zijn, maar in de genoemde beteekenis van zeebodem, ankergrond, is het uit het Holl.; terecht heeft J.: transcript. du holl. grond. Men zie de verschillende rivier- en zeegronden bij V. Voor den vorm *grunt* uit Holl. *grond* vgl. het volgende art.

Grondtouw. Een der beide kabeltouwen, die aan de lijzijde (walkant) van het schip, dat men kielen (op zijde halen) wil, bij de poorten of binnenboord bij de masten worden vastgezet, onder het schip doorgaan en naar den aan de kielkade tegenovergestelden wal loopen; zij dienen om het schip op den gevorderden afstand van de kielkade te houden. Ned. Wdb., vgl. T. op kielen. Russ. *gruntóv*, redresse J., sangle V. Behalve voor een der touwen, die bij het kielen van schepen gebruikt worden, geven de Russ. woordenboeken het woord ook als touw, dat onder een roeiboot of sloep gebracht wordt om deze in te halen (cěpi, verevki ili pletenki, pojasa, podvodimye pod kuzov sudna, po raznym slučajam: dlja podema grebnych sudov, dlja valki i kilevan'ja ipr. D.).

Grootbovenbrambakstag, Russ. *grotbombrambakštag*, z. Bakstag.

Grootbovenbrambras, Russ. *grotbombrambras*, z. Bras.

Grootbovenbrambuikgording, Russ. *grotbombrambyček*, z. Buikgording.

Grootbovenbramra, Russ. *grotbombramrej*, z. Ra.

Grootbovenbramschoot, Russ. *grotbombramškot*, z. Schoot.

Grootbovenbramstag, Russ. *grotbombramštag*, z. Stag.

Grootbovenbramstagzeil, Russ. *grotbombramstaksel'*, z. Stagzeil.

Grootbovenbramsteng, Russ. *grotbombramsten'ga*, z. Steng.

Grootbovenbramtoppenant, Russ. *grotbombramtopenant*, z. Toppenant.

Grootbovenbramval, Russ. *grotbombramfal*, z. Val.

Grootbovenbramwant, Russ. *grotbombramvanty*, z. Want.

Grootbovenbramzeil, Russ. *grotbombramsel'*, z. Bramzeil.

Grootbrambakstag, Russ. *grotbrambakštag*, z. Bakstag.
Grootbramboelijn, Russ. *grotbrambulin'*, z. Boelijn.
Grootbrambras, Russ. *grotbrambras*, z. Bras.
Grootbrambuikgording, Russ. *grotbrambyček*, z. Buikgording.
Grootbramgeitouw, Russ. *grotbramgitov*, z. Geitouw.
Grootbramlijzeil, Russ. *grotbramlisel'*, z. Lijzeil.
Grootbramlijzeilschoot, Russ. *grotbramlisel'škot*, z. Schoot.
Grootbramlijzeilval, Russ. *grotbramlisel'fal*, z. Val.
Grootbramra, Russ. *grotbramrej*, z. Ra.
Grootbramschoot, Russ. *grotbramškot*, z. Schoot.
Grootbramstag, Russ. *grotbramštag*, z. Stag.
Grootbramstagzeil, Russ. *grotbramstaksel'*, z. Stagzeil.
Grootbramstagzeilschoot, Russ. *grotbramstaksel'škot*, z. Schoot.
Grootbramstagzeilval, Russ. *grotbramstaksel'fal*, z. Val.
Grootbramsteng, Russ. *grotbramsten'ga*, z. Steng.
Grootbramtoppenant, Russ. *grotbramtopenant*, z. Toppenant.
Grootbramval, Russ. *grotbramfal*, z. Val.
Grootbramwant, Russ. *grotbramvanty*, z. Want.
Grootbramzeil, Russ. *grotbramsel'*, z. Bramzeil.
Groote bijvoet, Russ. *grotabejfut*, z. Bijvoet.
Groote boelijn, Russ. *grotabulin'*, z. Boelijn.
Groote bras, Russ. *grotabras*, z. Bras.
Groote dag, Russ. *grotadach*, z. Dag.
Groote gaffel, Russ. *grotagafel'*, z. Gaffel.
Groote geitouw, Russ. *grotagitov*, z. Geitouw.
Groote gijk, Russ. *grotagik*, z. Gijk.
Groote hals, Russ. *grotagals*, z. Hals.
Groote kardeel, Russ. *grotagardel'*, z. Kardeel.
Groote loosstag, Russ. *grota los'štag*, *grotlos'štag*, z. Looze stag.
Groote mars, Russ. *grotmars*, z. Mars.
Groote mast, Russ. *grotmačta*, z. Mast.
Groote ra, Russ. *grotarej*, z. Ra.
Groote rust, Russ. *grotruslen'*, z. Rust.
Groote schoot, Russ. *grotaškot*, z. Schoot.
Groote stag, Russ. *grotaštag*, z. Stag.
Groote steng, Russ. *grotsten'ga*, z. Steng.

Groote toppenant, Russ. *grotatopenant*, z. Toppenant.

Groote val, Russ. *grotafal*, z. Val.

Groote vlagstok, Russ. *grotflagštok*, z. Vlagstok.

Groote zijtalie, Russ. *grotsejtali*, z. Zijtalie.

Groote zijtalieschenkel, Russ. *grotsejtalejškentel'*, z. Zijtalieschenkel.

Groote zwichtserving, Russ. *grotšvicsarven'*, z. Zwichtserving.

Grootlijzeilspieren, Russ. *grotlisel'spirty*, z. Lijzeilspieren.

Grootluik. Het luik voor den grooten mast. v. L., vgl. W. afbeelding n°. 10 bij blz. 55: 't groot luyck. Russ. *grotljúk*, grande écoutille.

Grootmarseboelijn, Russ. *grotmarsabulin'*, z. Boelijn.

Grootmarsebras, Russ. *grotmarsabras*, z. Bras.

Grootmarsebrasblok, Russ. *grotmarsabrasblok*, z. Brasblok.

Grootmarsebuikgording, Russ. *grotmarsabykgorden'*, z. Buikgording.

Grootmarsegeitouw, Russ. *grotmarsagitov*, z. Geitouw.

Grootmarsera, Russ. *grotmarsarej*, z. Ra.

Grootmars(e)schoot, Russ. *grotmarsaškot*, z. Schoot.

Grootmarsetoppenant, Russ. *grotmarsatopenant*, z. Toppenant.

Grootmarseval, Russ. *grotmarsafal*, z. Val.

Grootmarszeil, Russ. *grotmarsel'*, z. Marszeil.

Grootmarszeil los!, Russ. *grotmarsel' los!*, z. Los.

Grootonderlijzeil, Russ. *grotunderlisel'*, z. Lijzeil.

Grootstagzeil, Russ. *grotstaksel'*, z. Stagzeil.

Grootstagzeilschoot, Russ. *grotstaksel'škot*, z. Schoot.

Grootstagzeilval, Russ. *grotstaksel'fal*, z. Val.

Grootstengebakstag, Russ. *grotsten'bakštag*, z. Bakstag.

Grootstengezelshoofd, Russ. *grotsten'ezel'goft*, z. Ezelshoofd.

Grootstengeloosstag, Russ. *grotsten'los'štag*, z. Looze stag.

Grootstengestag, Russ. *grotsten'štag*, z. Stag.

Grootstengestagzeil, Russ. *grotsten'gistaksel'*, z. Stagzeil.

Grootstengestagzeilschoot, Russ. *grotsten'gistaksel'škot*, z. Schoot.

Grootstengestagzeilval, Russ. *grotsten'gistaksel'fal*, z. Val.

Grootstengewant, Russ. *grotsten'vanty*, z. Want.

Grootwant, Russ. *grotvanty*, z. Want.

Grootzeil. Onderste razeil aan den grooten mast. T., z. W. blz. 64 (onder de zeilen): het groot of schoverzeil; en ald. blz. 507: schoverzeil, grootzeil. Russ. *grot*, grande voile, uit Holl. *groot*. In het Zeeregl. blz. 907, 930 staat Russ. *grot* (grootzeil) met Holl. *groot* vertaald. Tijdens Peter den Groote was ook Russ. *šchovorzeil'* uit Holl. *schoverzeil* niet onbekend. [1] Bij Russ. *grot* een adj. *grotovój*, dat niet beteekent: behoorende tot het grootzeil, maar: behoorende tot den grooten mast, b. v. *grotovýe parusá*, de zeilen van den grooten mast, le fard du grand mât, mainsails, z. Fok, Kruiszeil.

Gulp. De gulp van een broek (. . . aan de spleet van een pantalon. . . . . dat gedeelte, hetwelk gevormd wordt door de stof waaruit het kleedingstuk bestaat en een daaronder tegenaan bevestigd belegstuk, dat van knoopsgaten is voorzien. Ned. Wdb.) Russ. *gul'f* D., *gul'fik* D., A. Volgens A. is het woord verouderd, D. omschrijft *gul'f*, *gúl'fik*: čast' pantalon, brjuk, pristegivaemaja speredi k pojasu (gedeelte van een broek, dat van voren toegeknoopt wordt tot aan den gordel); hij voegt er bij: gov. i *gúl'tik*, obzyvaja tak i barskie štany i samogo barina, činovnika (men zegt ook *gúl'tik*, aldus noemende zoowel een heerenbroek als den heer, den ambtenaar zelf), dialectisch is voorts het plur. tantum *gúl'tiki*, pantalony (broek) gebruikelijk. [2] Wegens de geleidelijke begripsovergangen: gulp, broek, persoon, die een broek draagt, zijn de hier genoemde woorden niet van elkaar te scheiden, alle gaan zij op Holl. *gulp* terug. Voor Russ. *f* uit Holl. *p* in *gul'f*, *gúl'fik*, vgl. Russ. *fardún*, *fordún* uit Holl. *pardoen*; voor Russ. *t* uit Holl. *p* in *gúl'tik*, *gúl'tiki*, vgl. Russ. *svíten'* uit Holl. *zwieping*.

Haak. IJzeren voorwerp van bekenden vorm, voor verschillende doeleinden in het tuig gebruikt. T. De haken worden in het algemeen gebruikt, om een blok of end touw aan een zeker aanbrengingspunt te bevestigen. P. M. blz. 93. Russ. *gak*, croc.

Haakblok of hakeblok. Blok met een haak voorzien. v. L., z. P. M. blz. 88. Russ. *gakblók* A., D., de laatste geeft op blok ook *gakablok* d. i. Holl. *hakeblok*. Gewoner is wel in het Russ. de omschrijving *blok s gákom*, blok met een haak, poulie à croc.

Hakkebord. Een bord daar iets op gehakt of uitgehouden staat en in het besonder het bord agter op mastligters, smalscheepen en

---

[1] Komt voor op de bovenvermelde lijst, mij door den heer Smirnov toegezonden.

[2] Dit plur. tantum is naar analogie der talrijke Russ. benamingen voor de vele verschillende soorten van broeken. die steeds plur. tantum zijn: *brjuki* (uit Holl. broek), *gollandcy* (d.i. Hollanders, z. Holland en afleidingen), *pantalony*, *štaný*, *šarovíry*, *čikčiry*, enz.

diergelijk klein vaartuig, booven het stuur, waaraan ieder sijn eigen schip kennen en onderscheiden kan. WINSCH. Bovenste vak van den spiegel of het hek van een schip, tusschen een paar lijsten besloten en bij onze oorlogsschepen veelal het Nederlandsch wapen voerende. T. Bij W. blz. 86 leest men: boven op 't hackebort, daer men over leent, maekt men of een cierlijk booghjen of een gehouwen dolphijn en leeuwen of iets diergelijcks. Russ. *gakabórt*, couronnement, bij J. ook *gakbord.*

Halfdek. Achterhelft van het opperdek. T. Het achterste gedeelte van het opperdek t. w. van den grooten mast tot aan het hek; op de vroegere kampanjeschepen: het gedeelte van het opperdek tusschen den grooten mast en de kampagne. Ned. Wdb. Russ. *galfdek* V. verouderd. De Russ. woordenboeken geven voor het halfdek als tegenwoordige benaming *škáncy* d. i. Holl. *schansen*, z. Schans; daarnaast komt voor Russ. *kvárterdek* uit Eng. *quarterdeck.*

Halfwind. De wind dwars of dwarsscheeps inkomende. T., vgl. W. blz. 261: de zeilen worden bijzonderlijcker wijze gestelt, naer dat de wint wait. Op halfwint of noch scherper als halfwint worden de zeilen naer de achtersteven toe getrocken, over die zijde daer de wint heen waeit; en men viert ze een weinig na vooren toe, aen die zijde daer de wint van daen komt, opdat dus de wint scheefhoekig op 't zeil vallende, het schip doe draeien tegen wint op, na de wijze der molenwieken. Russ. *gálfvind.* V. geeft daarnaast den vorm *gálfind,* traversier, vent par le travers.

Hallo. Uitroep om iemands opmerkzaamheid te wekken. Ned. Wdb. Vooral op schepen gebruikelijk, zooals de voorbeelden in het Ned. Wdb. bewijzen: de schipper riep hallo! tegen den brugwachter, het hallo van den schipper werd niet gehoord, zijne hallo's waren door den storm onhoorbaar. Ik geloof, dat hiervandaan de uitsluitend bij het praaien gebruikelijke Russ. scheepsroep *aló* is, waarvoor V. als Fr. en Eng. equivalenten geeft: Ho! Hoa! Heay! Ho! Ship ahoy!, vgl. J. *alo kričat'*, mot à mot: crier: Holà! Ho! De laatste voegt er aan toe: *alo* n'est pas russe dans le sens de: Ho! Holà!.... *alo* interjection est sans doute un renversement de Holà! Wat het gebruik van Russ. *aló* betreft, het is volgens V.: oklik prochodjaščago mimo ili stojaščago vozlě sudna, čtoby obratit' na sebja ego vnimanie (het aanroepen van een voorbijgaand of langszij zich bevindend schip, ten einde de opmerkzaamheid van het laatste op zich te vestigen). J. vertaalt: héler quelqu'un, héler un navire. Volgens D. is *aló* meer gebruikelijk als antwoord van het aangeroepen schip. In elk geval is Russ. *aló* evenals Holl. *hallo* bij het

praaien in zwang. Men praait door middel van een roeper, vandaar dat J. als synoniem van Russ. *alo kričat'* geeft: *kričat' v rupar*, crier dans le porte-voix, héler (Russ. *rupar* uit Holl. *roeper*, z. ald.). In W. heb ik gezocht, of daar ook hallo in een dergelijk gebruik voorkwam, ik vond daar op blz. 369: als den eenen den anderen toeroept: holla, van waer 't schip? zal den anderen roepen van N. en zal de eerste dan weder antwoorden van N., vgl. blz 366: ende in gevalle den eenen den anderen quame te verspreken (d. i. praaien, z. W. op prejen), ende toe te roepen, hola van waer 't schip, zal het eerste woordt zijn N., en den anderen daerop antwoorden N. Naast holla, hola zal hallo ook wel geroepen zijn. Men zou bij Russ. *aló* ook nog kunnen denken aan Eng. *halloo*; wat mij echter naar het Holl. *hallo* doet overhellen, is het feit, dat ook een andere scheepsroep door de Russen letterlijk van de Hollanders is overgenomen, n.l. Russ. *guzé* kričát', Holl. *hoezee* roepen, z. ald.

Hals. Jijn of touw, dat de onderloefpunt van eenig zeil neerhoudt. T., vgl. P. M. blz. 352 over de halzen der onderzeilen: de halzen en schoten dienen om de onderlijken van deze zeilen op het schip uit te spannen; de eerste worden altijd naar voren te loevert en de schoten naar achteren aan lij uitgehaald. Russ. *gals*, amure. De halzen heeten naar de zeilen, waaraan zij varen: *fokkehals*, Russ. *fokagals*, *groote hals*, Russ. *grotagals*, *bezaanshals*, Russ. *bizan'gals*, enz.; de halzen van de lijzeilen noemt men *lijzeilhals*, Russ. *lisel'gals*, die van de stagzeilen: *stagzeilhals*, Russ. *staksel'-gals*, waaronder die van den kluiver: *kluiverhals*, Russ. *klivergals*. Ook vermeldt V. nog Russ. *brifokgals* d. i. Holl. *breefokkehals*. Daar de halzen steeds aan den kant vanwaar de wind komt (te loevert, aan loef) worden uitgehaald, zoo is Russ. *gals* ook gaan beteekenen de koers van een schip, wanneer het bij den wind zeilt, in het Holl.: gang of slag (de weg, dien een schip aflegt over denzelfden kant, wanneer het laveert. v. L.), Fr. bordée (course que fait un navire au plus près du vent; cette course est faite les voiles étant orientées d'un côté (d'un bord) du navire, c'est à dire à tribord ou à bâbord. J.) Komt de wind aan stuurboord in, dan vaart het schip *lévym gálsom* d. i. met den linker hals, indien aan bakboord *právym gálsom* d. i. met den rechter hals; vandaar ook, dat Russ. *dělat' gálsy* (letterl. halzen maken), courir des bordées, synoniem is met Russ. *lavirovát'*, Holl. *laveeren*. Bij Russ. *gals* een adj. *gálsovyj*.

Halsblok. Blok, waar de hals door vaart. Bij J. komt voor Russ. *galsblok*, poulie d'amure.

Halsklamp. Een klamp buiten boord, daer de hals deur vaert, deze is zomtijts verciert en besneden. W., vgl. v. L. Russ. *galsklámp*, dogue d'amure. D. heeft hier *galskljámpa*.

Halstalie. Een talie om in het zeil te zetten.... bij de hals, als het stijf waeit en oock als men de hals niet wel toekrijgen kan, of als men de schoot beter inbinden wil. W., vgl. P. M. blz. 352: om den grooten hals toe te zetten gebruikt men eene halstalie over en weder, die gepikt wordt in de leuver boven den schoothoorn, en blz. 372, waar de halstalie van een gaffelzeil voorkomt. Russ. *galstáli*, palan d'amure. V. vermeldt nog Russ. *foka-galstali*, palan d'amure de misaine, Holl. *fokkehalstalie*, een talie om den fokkehals toe te zetten.

Handpomp. Verplaatstbare pomp aan boord van schepen. Ned. Wdb. Voedingspomp om met de hand bewogen te worden, als men geen stoom heeft om eene stoomvoedingspomp te doen werken. T. Russ. *gandspómpa* V., *ganspompa* J., pompe à futailles, small handpump. Het woord ziet er uit, of het overgenomen is uit een Holl. * *handspomp*, wanneer de *s* niet door de Russen zelf is ingevoegd, z. hetzelfde verschijnsel op Kettingpomp.

Handspaak. Een hout, niet ongelijck aen een ijzere koevoet, daer men iets mede omzet, wint ofte verzet. W. Een spaak, die met de handen bewoogen en waarmeede het braadspit opgewonden werd. Winsch. Esschenhouten hefboom bij de verwerking van hout en de bediening van geschut gebruikelijk. T. Russ. *gánšpug*, *ánšpug*, levier, anspect. V. en A. hebben ook nog *gándšpug*; D. vermeldt een vorm *gánšpig* naast *gánšpug* en *ánšpug*. Op blz. 819, 902, 940 van het Zeereglement van Peter den Groote staat de Gen. Plur. *ganšpakov* (Nom. Sing. *ganšpak*), de onverbasterde vorm van het tegenwoordige *ánšpug*, *gánšpug*, *gándšpug*, *gánšpig*.

Hanepoot. Hanepoten, zes, acht of thien smalle touwetjens, die van elkandre gescheiden, en door blocks gestoken werden, genaemt doodtmansoogen: dit geschiedt tot pronck, men voeght ze aen de bramzeilsstengen en bezaensstagh, oock op de bezaensroe en onder de mars. W. Bij de seelui beteekend een haanepoot eenige kleine touwetjes, hebbende de gedaante van een haanepoot .... dit werd ook een doodmansoog genaamd .... Winsch. Russ. *gánapút'*, bij V. ook *ánapút'*, araignée. Bij J. vindt men op araignée de volgende verklaring: une moque fixée à un étai, et des trous de laquelle sort un certain nombre de cordons tendus qui vont s'attacher au contour antérieur d'une hune, a reçu le nom d'araignée. Eigenlijk is araignée wat W. noemt het doodtmansoog, dat echter ook door

Winsch. gelijk gesteld wordt met hanepoot; de hanepooten zijn evenwel de touwtjes, die door het doodmansoog gestoken worden, het Ned. Wdb. heeft dan ook als Fr. vertaling van hanepoot in de genoemde beteekenis: marticles, vgl. J.: les cordons ou pattes de l'araignée sont appelés branches d'araignée et marticles. Precies dezelfde definitie als V. geeft van het doel der Russ. *gánaput'*, die hij noemt een: rjad verevok (rij touwtjes), heeft J. op araignée: on établit des araignées pour empêcher que les huniers et le perroquet de fougue ne se prennent sous les hunes et ne s'y déchirent. In de hier vermelde opvatting echter zijn zoowel het Holl. *hanepoot* als het Russ. *gánaput'*, *ánaput'* verouderd. Het Ned. Wdb. geeft als tweede beteekenis van den scheepsterm hanepoot: end touw, welks beide einden op eenigen afstand van elkander op een stuk hout, enz. zijn vastgestoken en dat in de bocht door een ander touw wordt opgehouden; het geheel dient om een rondhout, een zeil, enz. op te lichten, op te hijschen, te steunen. Evenzoo is de Russ. *gánaput'* thans: 1. tonkaja snast', podtjagivajuščaja rubašku (sredinu parusa) grota i foka (dun touw, dat het midden van het grootzeil en de fok ophaalt). 2. takaja že snast', podbirajuščaja tent (net zoo'n touw, dat de tent ophoudt). In de eerste dezer beteekenissen luidt de Fr. vertaling: cargue à vue, waarvan J. zegt: une cargue qu'on frappe quelquefois sur le fond d'une basse voile pour en relever un peu la toile, de telle sorte qu'on puisse voir l'avant du navire, quand on est sur le gaillard d'arrière, reçoit le nom de cargue à vue. V. vermeldt in zijn werk ook Russ. *foka-ganaput'* d. i. Holl. *fokkehanepoot.*, de hanepoot van de fok. Voor de tweede opvatting vgl. v. L.: de zonnetent hangt aan een hanepoot onder 't bezaansstag. In het Zeereglement van Peter den Groote vindt men op blz. 890 den ouderen vorm van Russ. *gánaput'*, n. l.: *ganapot'*, vgl. ald. blz. 892: *ganapoti na ap*, hanepooten tot d' aep.

Hangerblok. De hanger- of topblokken voor de marsedraaireepen zijn twee enkele blokken, op metaal en met twee neuten; zij zijn elk in eenen korten goed gekleeden strop (terzelfder dikte van de draaireepen) ingebonden. P. M. blz. 183, vgl. blz. 209; ald. op blz. 379 worden de hangerblokken van lijzeilvallen genoemd. Russ. *gángersblók* V. verouderd.

Harpoen. Dat ijsere werktuig, hetwelk in gebruik is, om daar meede de walvissen te schieten en geschooten hebbende door behulp van een lijn naa sig toe te haalen. Winsch. Bij W. blz. 281 komen onder de losse werktuigen te scheep (van andere kleinigheden) voor: 2 harpoenen. Russ. *garpún*, harpon, met een afgeleid

subst. *garpúnščik*, harponnier, of zooals WINSCH. zegt: een harpoender, die sig op het harpoenen verhuurd.

Harpuis. Werck om de scheepsreten mede te vullen, dit werdt van out en versleeten touw veeltijdts berijdt, 't geen ontwonden, geklopt en gekookt werdt, waerna het in de zon gedroogt moet zijn, bol en los omgesponnen tot de dickte van een menschenarm. W. Eenig harsagtige stof om de huiden der scheepen te bestrijken teegen het gewormte, ens. WINSCH. Russ. *gárpius*. Hierbij de adj. *gárpiusovyj*, *gárpiusnyj*.

Haven. Een veilige en beslooten plaats voor de scheepen. WINSCH., vgl. W. blz. 477—481. Russ. *gávan'*, port, ook bekend als naam van een der buitenwijken van St. Petersburg (op Vasil'evskij ostrov). Het bijbehoorend adject. is *gávanskij* [1]), bij D. ook *gávannyj*. In het Lexicon van nieuwe woorden staat: *gavan'*, pristan' (landingsplaats, haven).

Havenmeester. Een haavenmeester, een opsiender van een haaven, wiens werk het is sorg te draagen, dat de haaven behoorlijk gediept, het paalwerk en kaajen wel versorgd en de scheepen behoorlijk opgekort werden, ens. WINSCH. Russ. *gavan'méjster*, maître de port. J. schrijft *gavenmejster*, maître de port, gardien d'un port, d'un quai. A. en D. hebben voor dit woord het modernere *gávanščik*, een afleiding van *gávan'*.

Haverij, Russ. *gavareja*, z. Averij.

Hekbalk. Een gedeelte van den wand, dat de beide zijden van het schip verbindt, aan hek en wulf tot grondslag strekt, en waarop de enden der buitenboordsplanken bevestigd worden. v. L. Bij W. komt de heckbalk voor op blz. 58, 73, 147 en op blz. 269 heet het: de heckbalck dient om de rantzoenhouten te stijven en bijgevolg het geheele schip t'zamen te houden. Vgl. nog WINSCH.: te scheep werd het hek genaamd het slot van het agterschip, waarvan de deelen genaamd werden: hekbalk, hekstuk, hekstut, hekrib. Russ. *gekbálk*, zadnij bims ili zadnjaja balka na sudně (achterste dekbalk op een schip) V., verouderd en verdrongen door Russ. *vintránec* uit Eng. *wingtransom*.

Helling. Timmerwerf. W. Een timmerwerf, dewelke omdat sij voorover held, dat is: naa het waater schuins afgaande is, een

[1]) Dit adj. komt o. a. voor in de schertsenderwijs gebezigde uitdrukking *gávanskija sigary* (het accent op de eerste lettergreep): sigaren, die door de arme bevolking van genoemde buitenwijk in Petersburg gerookt worden m. a. w. slechte sigaren, tegenover *gavánskija sigary* (het accent op de tweede lettergreep): Havannasigaren.

helling genaamd werd. WINSCH. De helling is de plaats of het deel van de werf, waarop het schip, gebouwd wordende, staat. T. Russ. *eling*, cale de construction. Ontbreekt in D.

Hennegat. Het gat, daer de roerpen door in 't schip gaet: hier is een kraeg van zeildoek omgespijkert, om het water te weeren. W., vgl. WINSCH. Eivormige opening, boven den achtersteven gemaakt, om er den kop van 't roer doorheen te brengen. v. L. Russ. *genegát* V., verouderd en verdrongen door Russ. *gél'mport* uit Eng. *helmport*. Het Zeeregl. blz. 898 spelt *genechat*.

Hoek.... voorts werd het woord hoek genoomen voor een kaap of uitsteekende hoek lands.... WINSCH., vgl. Journ. v. WASSENAER OBDAM, 14 Oct. 1658: des snaemiddaegs ginck CORNELIS KLIP met zijn galioot in zee om bij den hoeck van Schagen te kruyssen, volgens acte van ons aen hem gegeven. Russ. *guk*, alleen bij V., die aanteekent: u sěvern. promyšlennikov tak nazyvaetsja ugol, mys (bij de Noordelijke visschers en robbenjagers [1]) heet zoo een hoek, een voorgebergte).

Hoeker. Groot Noordsch visschers- en transportvaartuig. De hoeker heeft twee masten, den eenen in 't midden, den anderen achter; de groote mast voert een groot- en een marszeil, de achterste mast een vierkant zeil boven een klein brikzeil; nog voert de hoeker drie groote kluivers en een blindzeil. De naam van hoeker schijnt daarvan afgeleid, dat zoodanige vaartuigen oorspronkelijk uit gingen om met hoekwant te visschen. v. L. Vgl. voor het laatste WINSCH.: hoeker of hoekertje, een buisje of ander vaartuig, dat uitgaat om met hoekwand te vissen. W. vermeldt hoekers op blz. 165 onder de schepen, welcke op de viszerij toe werden gemaeckt, en zegt er o. a. van: zij voeren twee of ook wel drie lichte masten. Ten slotte T.'s definitie: Hollandsch vaartuig, hoofdzakelijk tot de vischvangst bestemd, rond en lomp van vormen, en de groote, soms eenige mast bijna midden in het schip voerende. Russ. *gúkar*. A. heeft op dit woord: dvuchmačtovoe gruzovoe sudno s širokim nosom i krugloju kormoju; upotrebljaetsja v Gollandii i u nas v Bělom morě, na Mariinskoj sistemě i na ozerach Ladožskom i Onežskom (tweemast lastvaartuig, breed van voren en rond van achteren; wordt gebruikt in Holland en bij ons op de Witte Zee, in het Mariakanaal en op het Ladoga en Onegameer), vgl. J.: barque sur le canal Marie et la mer Blanche. De andere woordenboeken geven dergelijke omschrijvingen, ook Arch.

---

[1]) In de Witte Zee is dit de beteekenis van promyšlenniki: rybolovy, tjulenščiki, z. D. i. v.

Hoezee roepen. Russ. *guzé* kričát'. V. zegt bij dit woord: prežde etim krikom zaměnjalos' ura (vroeger was deze kreet in plaats van hoera), en leidt het evenals J., die het vertaalt door: saluer de la voix, van Hd. grüssen af! A. en D. vermelden *guzé* niet.

Hol. Te scheep werd een hol, het hol genoomen bij uitnemendheid voor het ruim van een schip en selfs de gantse romp. WINSCH., vgl. W. blz. 241: het geheele schip is even zwaer aen dat deel waeters, 't geen zijn hol onder water beslaet. Russ. *gol*, corps d'un vaisseau; het woord is verouderd volgens V. en A., bij D. ontbreekt het.

Holland en afleidingen. Van de talrijke van het woord Holland in het Russ. gevormde afleidingen (z. deze genoemd in de noot bij dit art.) hebben de volgende op het zeewezen betrekking: 1. Het ww. *golánit'*, *galánit'*, grest' odnim veslom, s kormy, dělaja im dviženija v storony. V. (roeien met één riem, achter aan het vaartuig, daarmee bewegingen op zij makend), de Fr. vertaling luidt: godiller, d. i. Holl. wrikken. Op rulit' (z. Roer) zegt V., dat men deze handeling (n.l. golánit') op vaartuigen zoo noemt: vĕrojatno potomu čto ono zaimstvovano ot Gollandcev (waarschijnlijk omdat zij ontleend is aan de Hollanders). Vgl. hiermee W. blz. 260: daer zijn boten, die door water gebracht worden, met het wricken van een riem achteruit. Maar z. vooral ald. blz. 231: dit roeien (n.l. bij de Japanners) geschiet staende en komt met het hierlants (d. i. Hollandsch) wricken schier overeen, uitgenomen, dat van ter zijden geschiet, 't geen men hier achter doet. De door V. vermelde etymologie van Russ. *golánit'*, *galánit'* is dus geenszins onwaarschijnlijk, ook D. in de voorrede van den eersten druk brengt *golánit'* bij *Gollándija* (Holland) en verdedigt de etymologische spelling *golánit'* tegenover de phonetische *galánit'*; Arch. kent *galánit'* eveneens, doch verklaart eenigszins anders: davat' napravlenie rulem (richting geven met het roer), z. hierover verder op Roer. Volgens de meening der Russ. woordenaars beteekent het ww. *golánit'*, *galánit'* dus eigenlijk: als een Hollander doen, d. w. z. achter aan een vaartuig wrikken met een riem of sturen met het roer.

2. Het subst. *gollándka*, *golánka*, dat eigenlijk beduidt: Hollandsche, komt in V.'s zeemanswoordenboek voor als: verchnee plat'e matrosa; rod bluzy iz flaneli ili parusiny (bovenkleedingstuk van een matroos; soort van blouse van flanel of zeildoek) [1].

---

[1]) Verdere met *Holland* in verband staande Russ. woorden (geen zeetermen) zijn: 1. Het plur. tantum *gollándcy*, *golándcy*, eigenlijk: Hollanders, met de beteekenis

Hondefok. Over dezen takel handelen P. M. blz. 101: een enkel blok op den last en een ander boven, waarop tevens de vaste part is gestoken, vormt eenen toestel, waarbij slechts de halve kracht aan de halende part vereischt wordt, om in evenwigt met den last te zijn. Het bovenblok dient enkel, evenals bij den wipper, om de rigting der kracht te veranderen, en dus voor het gemak. Hiertoe behoort onder anderen de hondenfok, waarvan de vaste part op het bovenblok en dit in eenen strop op den kraag van het grootstag gepikt wordt, terwijl het onderblok gehaakt wordt in eene kous, ingebonden in den strop van den watertakel. Het bovenblok heeft soms eenen schinkel met haak, die om den kraag van het grootstag geslagen, en daarna in den schinkel zelven gehoekt wordt. De hondenfok dient, om de watervaten binnen boord te hijschen, en neder te strijken als zij met den watertakel hoog genoeg opgeheschen zijn. Doordat de looper slechts over enkele blokken loopt, overhaalt hij gemakkelijk. Russ. *únderfok*, palan d'étai (d. i. stagtakel of stagtalie: vandaar J.'s synoniem Russ. *štagtali*), is een zeer merkwaardige verbastering van het Holl. *hondefok*, alsof het aan een Holl. **onderfok* was ontleend. J. denkt dan ook aan: un objet placé sous la misaine (onder de fok, onder het fokzeil). Dat Russ. *únderfok* niets anders zijn kan dan Holl. *hondefok*, blijkt overtuigend uit V.'s verklaring van het Russ. woord: tali, osnovannyja v dva odnoškivnye tonkochodnye bloka, iz kotorych odin, zakladyvaemyj na grotaštag, vvjazyvaetsja v prostoj strop s gakom i koušem, a drugoj zakladyvaetsja v kouš stropa nižnjago bloka vatertalej; posredstvom etich talej podnimajut na sudno bočki i drugoj gruz iz za borta (takel, geschoren door twee enkele platte

---

obtjažnye štany (nauwe broek), vgl. de art. Broek (1), Gulp, Klap of Klep (3).

2. Het femininum *gollándka*, *golánka*, eigenlijk Hollandsche (z. boven), met de beteekenissen:

a. Učenaja povival'naja babka (vroedvrouw, die voor haar ambt heeft geleerd), waarschijnlijk aldus geheeten naar de door PETER DEN GROOTE naar Rusland ontboden Hollandsche vroedvrouwen.

b. Ženskaja narjadnaja šuba s pojasom (zondagsche pels voor vrouwen, met een gordel), vgl. het art. Borstrok.

c. Mužskaja kurtka, krutka (mannenwambuis, kiel), vgl. de art. Boezeroen, Borstrok (deze en de vorige beteekenis van het woord zijn dialectisch).

d. Gollandskaja peč', komnatnaja, kirpičnaja (Hollandsche kamerhaard van tegels).

e. Rod brjukvy (soort van koolraap), napo brassica; D. geeft hiervoor ook *golán'*.

f. Lučšij sort sel'di (beste soort haring).

3. Russ. *gollánder* uit Holl. *hollander* in de beteekenis: maat of roerbak in de papierfabrieken.

4. Op volksetymologie berust de schrijfwijze *golándra*, *golándrit'* D., naast *galándra*, *galándrit'* A., uit Holl. *kalander* (soort van mangel), *kalanderen* (glanzen met een kalander).

blokken, waarvan het eene, bevestigd op den grooten stag, ingebonden wordt in een strop met een haak en een kous, en het andere wordt bevestigd in een kous van den strop van het onderblok van den watertakel; door middel van dezen takel hijscht men vaten op het schip en andere lading van buiten boord). Het Zeeregl. blz. 887 heeft nog den oorspronkelijken vorm, waaruit het tegenwoordige *underfok* is verbasterd, n. l. *gundefok*, hondefocken.

Hoofdtouw. Hoofdtouwen, de dikste en voornaamste touwen, die weedersijds de masten staan. Winsch. Het staande want. v. L. Zoo noemt W. hoofdtouwen en want te zamen op blz. 119: de groote hoofttouwen... de focke hoofttouwen... 't bezaenswant... Russ *góftou* V., wiens omschrijving: perednjaja vanta (voorste want), mij te speciaal voorkomt.

Houtvuur. Vuur (bederf) in het hout, vgl. T. op vuur: het kwaadaardigst gebrek in eikenhout en ook onder den naam van broei in masthout voorkomend; meestal ontstaande door verstikking, grijpt het eenmaal begonnen snel voort, deelt zich van een stuk aan een aangrenzend mede en geeft het geheel het uitzigt van verkoold hout, op de kleur na, welke steenrood is, waar het gebrek de vezel aantastte. V. L. vermeldt vervuurd hout: vervuren, inwendig vergaan. Russ. *góutfḗjr*, zabolon' (spint). Alleen bij V., die van dit geheel verouderde woord een bewijsplaats meedeelt uit het *Admiraltejskij reglament* (Admiraliteitsreglement), hoofdst. XX, § 13: korabel'nye mastera dolžny smotrět', čtob plotniki ne klali derev gnilych ili v kotorych jest' *goutfejr* (de scheepsbouwmeesters moeten toezien, dat de timmerlieden geen balken neerleggen, die vergaan zijn of waarin *houtvuur* is). Vgl. hiermee W. blz. 180: in 't bouwen staet een timmerman wel te letten op de keure van het hout.... spint en vierig hout hij overal weert.

Huizing. Huising, een soort van touw als marling. Winsch. Huizingh is mede 't zelfde als marlingh, daer men touwen mede bekleedt. W. blz. 494, vgl. blz. 280 (onder de benoodigdheden op een schip, die uit de lijnbaan meegegeven worden): 84 bos huizing, en blz. 281 (van de zeilmaker): 6 bos huizing. P. M. vermelden huizing onder de soorten van touwwerk op blz. 69: huizing van drie draads. Russ. *júzin'*, *júzen'*, lusin (op dit woord staan de Russ. woorden bij J.; V. geeft den vorm *juzen'* op lin'), tonkij lin' iz tonkoj dobrokačestvennoj pen'ki, v tri kabolki. V. (dunne lijn uit dunne hennep van goede kwaliteit, van drie draads). Het Zeeregl. blz. 904, 923, 932 kent nog den oorspronkelijken vorm *gjuzing*.

Hulk. Zekere soort van groot zeilschip, dat van de 15e tot de 17e eeuw algemeen gebruikt werd. Ned. Wdb. Een schip van oudts in deze landen gebruikelijk, en wel de grootste van diegenen, welcke na verre landen voeren: daer zijnder geweest, die omtrent 200 last voerden. W. Een soort van een seer oud vaartuig. Winsch. Russ. *gul'k*, heu (nom d'un petit navire que, dans le Brabant et en Hollande, on appelait hui et hulk). Dat de Holl. hulken evenwel zoo klein niet waren, blijkt wel uit de citaten uit de 17e eeuw, die J. verder op heu meedeelt; toch geeft ook A. van Russ. *gul'k* de verklaring: nebol'šoe odnomačtovoe sudno s šprintovnym parusom (klein éénmast vaartuig met sprietzeil), terwijl V. eenvoudig zegt: rod sudna upotrebljaemago v Gollandii (soort vaartuig, dat in Holland gebruikt wordt).

Hut. Het achterste en bovenste verblijf te scheep, 't geen zijn naem behout van dat men eertijdts zeildoeke hutten of tenten spande op 't verdeck van de schepen, om onder te schuilen. W. Ald. blz. 207 leest men: de wijze van haer (d. i. van de Engelschen) enteren is op 't hooghst van 't schip, 't zij aen hut of back, wel voorzien van enterbijl, sabel en hantbus. Russ. *jut*, dunette. V. teekent hierbij aan: kormovaja čast' verchnej paluby, szadi bizan'mačty (tot het achterschip behoorend gedeelte van het opperdek, achter den bezaansmast). Russ. *jut* is het woord voor wat wij de kampanje noemen, vgl. Tw.: hut of kampanje, dunette, roundhouse, poop. Het bijbehoorende adject. is *jútovyj*, b.v. in: *jútovyj tent*, la tente de dunette, kampanjetent, z. Tent.; gesubstantiveerd beteekent *jútovyj* een matroos, die op de kampanje dienst doet, z. Matroos. Russ. *jut* is uit een ouder *gjut* (Zeeregl. blz. 620) evenals Russ. *júzin'*, *júzen'* uit een vroeger *gjuzing*, z. Huizing.

Inhaler of inhaalder. Een touw, waarmede iets wordt ingehaald, vgl. Tw.: inhaler, tire-dedans, inhauler. Vgl. het art. Uithaler of uithaalder. Russ. *ingálder* uit Holl. *inhaalder*. Dit verouderde woord komt slechts in V. voor, die er bij aanteekent: prežde tak nazyvali perednij vystrěl-bras i kliver-gals-ottjažku (vroeger noemde men aldus den voorsten bras (voorgei) van de bakspier en het touw, dat den kluiverhals wegtrekt.)

Inhouten. Scheepsribben, die van elkandre staen na welgevallen, volgens bespreck van den bouwheer; voor aen zijn zij het digste, moeten gebogen worden, na het beloop van 't schip. W. Ribben, soo genaamd, omdat sij in het schip staan. Winsch. Het inhout vormt het geraamte van het schip en bestaat uit de verzameling van alle voor het grootste deel min of meer verticaal geplaatste houten,

waar tegen van buiten de huid en van binnen de wegers en andere verbanddeelen gevoegd worden. T. Russ. *ingóuty* V. verouderd: futoksy, a na melkich sudach samye špangouty (oplangen, en op kleine vaartuigen de spanten zelf).

Jacht. Vaartuig van Hollandschen oorsprong, hoofdzakelijk tot uitspanningstochten dienende. T. W. noemt jachten op blz. 175 vlgg., vgl. ook WINSCH.: jagt is een speeljagt, of advijs, oorlogsjagt; een speeljagt is daar men meede uit speelen en om vermaak vaart. Russ. *jáchta*, yacht, met de bijbehoorende adj. *jáchtovyj* en *jáchtnyi*. Het woord kan ook door de Engelschen in Rusland gekomen zijn, hoewel dit niet waarschijnlijk is, vgl. SCHELTEMA, IV blz. 145: Gezien hebbende hoeveel invloed het houden van pleiziervaartuigen in Holland had op den volksgeest, ter bevordering van de zucht voor het reeden in schepen, en van de belangstelling in de zeevaart, beproefde hij (PETER DE GROOTE) ook zijne uiterste kracht, om den lust hiervoor te Petersburg op te wekken. Hij liet aldaar in den jare 1718 eene werf aanleggen, geschikt tot den bouw van boeijers, jagten en andere kleine vaartuigen voor vermaak.

Jol. Kleine ligte werksloep van niet meer dan zes riemen, het behoort tot de ligte vaartuigen der oorlogsschepen. T. Klein licht vaartuig, doorgaands van klinkwerk gebouwd en gebezigd om boodschappen over te brengen, om in zee gemeenschap met andere vaartuigen te hebben, drenkelingen te redden, enz. v. L. Het Russ. woord voor jol luidt *jal*, dat aan Eng. *yawl* ontleend schijnt te zijn; hierbij het diminutivum *jálik*, esquif, petit canot, en de samenstelling *jalbót* uit Eng. *yawl* en *boat*, afgeleide adj. zijn *jál'nyj* en *jáličnyj*. Naast Russ. *jál*, *jalbót*, die wegens hun *a* wel uit het Eng. afkomstig zullen zijn, komen in sommige goevernementen van Rusland vormen met *o* voor: zoo geeft D. voor Archangel de woorden *el* (spr. *jol*) en *éla* (spr. *jola*), benevens de in Petersburg gebruikelijke samenstelling *elbót* als benaming van een veerboot met 2 of 4 roeiers, waarbij in A. ook het diminutivum *elbótik* genoemd wordt; het afgeleide adj. is *elbótnyj*, en het subst. *elbótčik* duidt een roeier op zoo'n boot aan. Het lijdt wel geen twijfel, of dit Russ. *el*, *elbót*, is het Holl. *jol*, resp. een samenstelling van Holl. *jol* en *boot*; ten onrechte beweert J. op Russ. jal: on dit aussi *jalbot*, et, par corruption, *elbot*. De eerste vorm is de Eng., de tweede de Holl., van corruption is hier geen sprake.

Jongen. Knaap, die dienst doet aan boord. v. L., vgl. W. blz. 417: jongens vegen het schip en de back op en doen ander scheepswerck, op last van officiers en bootsgezellen, wien zij ter tafel

dienen; brengen de spijs op en schenken den dranck. Zij moeten wel al het scheepsvolck ten dienste staen; ieder doch is bescheiden, zoo hier als daer, en in 't slaen, dragen zij kruit en loot aen, luisteren in 't ruim, of het schip oock doorboort wert. Hun werck is het, op vlaggen, bezaen en kruiszeil te paszen. Russ. *júnga*, apprenti-marin, mousse. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE in de tabel der verschillende rangen op een schip, bij blz. 79, komen voor: *kajut i dekjungi*, cajuyt en dekjongens.

Juffer. Juffers zijn blocks zonder schijven, met ijzer beslagen, daer men de hoofttouwen en staggen mede aenzet. W. blz. 495, vgl. WINSCH. Over haar bestemming ook W. blz. 267: de juffers aen de hoofttouwen dienen om het wandt te verlengen of te verkorten naer gelegentheit van weer en wint en zij gereckt of gekrompen zijn: zijn aen rust of aen puttings vast. Uit de tegenwoordige zeemanswoordenboeken zij T.'s definitie vermeld: juffers of doodshoofden zijn blokken zonder schijven, maar met drie of vier gaten, één in elk hoofdtouw en één op de rust bevestigd vormen een paar, door wier gaten eene lijn geschoren wordt, welke, sterk aangezet, het hoofdtouw spant. De juffers in de ondereinden der hoofdtouwen heeten wantjuffers of doodskoppen, die in de rust dragen den naam van puttingjuffers (P. M. blz. 92). Russ. sing. *júfers*, cap de mouton, uit de Holl. plur. *juffers*; J. vermeldt daarnaast een verbasterden vorm *júnfers* met *n* epenthesis, vgl. het bij D. genoemde *júnfer* en het in Archangel gebruikelijke *júmfer*, *júmfera*; de drie laatste woorden zijn merkwaardig wegens hun ontleening aan den Holl. sing. *juffer* naast het algemeen gangbare *júfers* uit de Holl. plur. *juffers*.

Kaag. Een soort van binnelandsvaartuig, bequaam om last te voeren en op swaare waateren gebruikt te werden. WINSCH., vgl. W. blz. 174 (certer van een kaeg) en blz. 169 onder de binnelantsvaerders: kagen, die dienen om volk te vervoeren en waren te laden op enge wateren. V. L. beschrijft de kaag: platboomd vaartuig op onze binnenwateren in gebruik, het heeft een enkelen schuinschen mast en een halve boegspriet, het voert een sprietzeil en een of twee fokkezeilen. Russ. *kag*. V., J. De eerste teekent bij dit woord aan: rod sudna, upotrebljaemago v Gollandii (soort van vaartuig, dat in Holland gebruikt wordt).

Kaap. Een stuk lands, dat in see uitsteekt, en weleer van de Latijnisten genaamd wierd promontorium. WINSCH. Het slechts bij V. voorkomende Russ. *kap*, mys (voorgebergte), is aan Holl. *kaap* ontleend en niet aan Eng. cape, zooals V. heeft.

Kabel of kabeltouw. Kaabel of kaabeltouw, en met naadrukkelijker woorden het ankertouw, dat is het touw, daar het anker aan vastgemaakt werd. WINSCH. Zwaar touw, uit drie in elkander gedraaide deelen geslagen, welke deelen ieder weder op dergelijke wijze zijn samengesteld. T. Kabel of kabeltouw, zwaar touw, uit drie ineengedraaide touwen samengesteld, en voornamelijk strekkende om het schip aan een uitgeworpen anker bevestigd te houden. v. L. Russ. *kábel'*, *kábel'tov*, câble, grelin. Russ. *kábel'tov* duidt ook een zekeren afstand aan, kabellengte (lengte van een kabel of 120 vademen. v. L.), encâblure. Bij deze woorden de adject. *kábel'nyj* en *kábel'tovyj*, het eerste komt vooral voor in: *kábel'naja rabóta*, eigenl. kabelwerk, dat, wat in het Holl. kabelslag heet (touwwerk, dat uit deelen bestaat, ieder op zich zelf weder als touw geslagen. T.), cordage deux fois commis.

Kabelaring. Een kabeltouw binnen scheepsboort, daer men het ankertouw mede wint. W. Kabbelaaring, kaabellarga, een kaabelagtig touw naa sijn beteekenis, waarmeede de kaabel ingewonden of ingehaald en gevierd werd. WINSCH. Russ. *kabaljáring*, *kabaljár*, tournevire. D. geeft bovendien nog het uit het laatste woord met een Russ. suffix verder gevormde *kabaljárnik* (waarvan de laatste lettergreep echter waarschijnlijker op metathesis van *-ing* (spr. *-ink*) in *kabaljáring* berust) en den in de Kaspische zee gebruikelijken vorm *kapljár*. De beschrijving van T.: de kabelaring wordt om het spil genomen, om daarmede den ankerkabel of ankerketting binnen boord te winden, vgl. v. L. en vooral de uitvoerige beschrijving bij P. M. blz. 398 vlgg., geldt ook voor de Russ. *kabaljár*, *kabaljáring*, *kabaljárnik*; de in de Kaspische zee gebruikte *kapliár* daarentegen gaat niet om het spil, maar door een blok.

Kabelaringblok. Bij J. komt voor Russ. *kabaljaringblok*, poulie de tournevire.

Kabelgaren. Het gaaren of touw, daar de kaabel van beslaagen werd. WINSCH. Zamenstellend deel van alle touwwerk; van de hennip worden garens gesponnen, die ineen gedraaid worden en later om en in elkaar gedraaid touw vormen. T., vgl. P. M. blz 60: het touwwerk wordt zamengesteld uit dunne draden van hennep gesponnen, kabelgaren genoemd. Russ. *kábolka*, fil de carret. Ik houd dit Russ. *kábolka*, dat er uitziet als een gewoon diminutivum op *-ka* voor een verbastering van Holl. *kabelgaren*, en kan tot steun van mijn bewering wijzen op Russ. *škímuška*, dat, ofschoon misschien nog meer als een echt Russ. diminutivum (op *-uška*) er uitziende, toch ongetwijfeld een verbastering is van Holl. *schiemans-*

garen blijkens het naast Russ. *škimuška* gebruikelijke synonieme onverbasterde *škimušgár*. Bij Russ. *kábolka* de adj. *kábolkovyj*, *káboločnyj*, waarvan het laatste voorkomt in *káboločnyj strop*, strop van kabelgaren, d. i. de garen- of wantstrop, z. Strop.

Kabelgat. Een afschutzel ofte kamer voor in 't schip, op sommige in 't hol, op andere in 't verdeck, of op de koebrugge, daer de touwen in bewaert worden. W. Het gat of de kaamer, daar de kaabel opgerold of rondgeschooten leit. Winsch. De scheepsruimte, waar de ankertouwen en ander waarloos touwwerk geborgen worden. v. L. Russ. *kabel'gát* V. verouderd: mĕsto v nosu korablja pod paluboj, gdĕ ukladyvalis' kanaty (plaats in het voorschip onder het dek, waar de touwen werden geborgen).

Kabeltouw, Russ. *kábel'tov*, z. Kabel.

Kajuit. Kamer op een schip. Winsch. heeft hier: de verblijfsplaats agter op het schip voor de opperhoofden. Vgl. W. blz. 265. Russ. *kajúta*, chambre, cabine. J. geeft daarnaast den vorm *kajut*, die verder voorkomt in de door alle woordenboeken vermelde samenstelling: *kajút-kompánija*, la grande chambre, chambre ou salon des officiers, Eng. ward-room, en in: *kajutjunga* uit Holl. *kajuitsjongen*, z. het volg. art. Russ. *kajúta* heeft nog een tweede beteekenis, zij dient n.l. ook: dlja chranenija zapasov. V. (tot het bewaren van voorraden), soute, store-room. Zoo b. v. in: *škiperskaja kajúta*, schippersbergplaats, schipperskamer, vgl. W. blz. 268: in de schipperskamer worden de zeilen gebergt in de zeilkisten, die na de kruitkamer toestaen. Bij Russ. *kajúta*, dimin. *kajútka* J., de adj. *kajútnyj* en *kajútočnyj*.

Kajuitsjongen.. Knaap, die op koopvaardijschepen de kajuit en meer bijzonder den kapitein bedient. v. L. Russ. *kajutjunga*, mousse de chambre J. (V. vermeldt het woord op junga).

Kalefaten. Het veroude aen een schip herstellen, waervandaen het woort kalefatingh. W. blz. 495, vgl. ald. blz. 269: men kalefaet, drijft en breeuwt schepen, duerzaemheitshalve: want aldus het water door reten en scheuren niet en dringt: dit geschiet met out werck, hair en most, 't geen, als 't ingedreven is, wel vet bepickt moet zijn. Russ. *konopátit'*, *konopáčivat'*, calfater. Volgens Uhlenbeck P. B. B. XIX 520 is het woord uit **kalafátit'* verbasterd tot *konopátit'* onder invloed van het Russ. subst. *konopljá* (hennep), waaruit het oude werk, waarmee men de spleten stopt, immers oorspronkelijk is gesponnen. J. leidt *konopatit'* direct af van *konopel'*, chanvre; D. aarzelt en heeft: waarschijnlijk (vĕrojatno) van *kónop'* of *konóplja*. Uhlenbeck's opvatting lijkt mij juister,

konopátit' is, als een aan een vreemde taal ontleend woord, te scheiden van *kónop'*, *konópél'*, *konópljá*, al is het misschien later door volksetymologie daarmede in verband gebracht, z. een dergelijk verschijnsel op het in dezelfde beteekenissfeer thuis hoorende Worst (1). De vorm *konopátit'* uit Holl. *kalefaten* behoeft ook wat de klanken aangaat, geen bezwaar op te leveren: vóór het accent worden beide *o*'s als *a* uitgesproken, men spreekt dus, *kanapátit'*; intervocalische *n* uit *l* is geen ongewoon verschijnsel, voor Russ. *p* uit *f* z. een voorbeeld op Van onderen. Ziet men in *konopátit'* een vreemd woord, dan komt het Holl. wel het eerst in aanmerking als de taal, waaruit de Russen het hebben overgenomen: het werk, waarmee men de schepen kalefaat, heet Russ. *pen'ká*, maar in PETER DEN GROOTE's tijd werd ook Russ. *verka* [1]) uit Holl. *werk* gebezigd, het kalefaatbakje noemen de Russen met een half aan het Holl. ontleend woord: *žirbák*, z. Bak (4), en de moskuil, waarmee op de kalefaat- of breeuwijzers geslagen wordt, om het werk of de mos in te drijven, is eveneens in het Russ. overgegaan. Bij Russ. *konopátit'*, *konopáčivat'*, hooren de volgende woorden: *konopátka*, calfait, fer à calfat, breeuwijzer (kort, plat beiteltje zonder houten heft, dat tot het kalfaten gebruikt wordt. T.); *kónopat'*, étoupe, werk (geplozen geteerd touwwerk, waarmede gekalfaat wordt. T.), dit woord is een abstractum, uit *konopátit'* gevormd, vgl. Russ. *buksír* bij *buksirovát'*, boegseeren, en Russ. *lavír* bij *lavirovát'*, laveeren; *konopátčik*, calfat, charpentier-calfat, breeuwer; het adj. *konopátnyj*. Verdere afleidingen van de hier genoemde woorden zie men in D.

Kameel. Groot gevaarte van bijzonderen vorm, in 1689 te Amsterdam door BAKKER uitgevonden, en dienende om schepen te lichten, om die over Pampus te brengen. v. L. Holle houten of ijzeren bak geschikt om gezonken, onder een schip vastgemaakt en dan leeggepompt te worden, ten einde den diepgang van het schip te verminderen. T. Russ. *kamél'*, chameau; gebruikelijker is de plur. *kaméli*, naar de beide deelen, waaruit dit toestel bestond. V. teekent op dit woord aan, dat het tegenwoordig vervangen is door het drijvend dok. Het bijbehoorend adj. luidt *kamél'nyj*.

Kanefas. Kanefas of kanevas — van 't Ital. canavaccio, dat weder van 't Lat. cannabis (hennip) afkomt — grof doek, zeildoek. v. L., vgl. W. blz. 135*a*: 't grootzeil is breet 23 kleet, Hollands kanefas.... de blinde breet 18 kleet. Frans kanefas.... de bezaen met zijn bonet is onder van 16 kleet, Hollands kanefas...., en

[1]) Komt voor onder de mij door den heer SMIRNOV toegezonden woorden.

blz. 135*b*: de blinde breed 14 kleet, diep 8 1/2 ellen, aen doeck 119 ellen, van Hollands kanefas, het staghzeil was van Frans kanifas (sic). Uit dezen vorm *kanifas* is Russ. *kanifás*, chorošaja parusina, na parusa D. (goed zeildoek, tot zeilen), vgl. V.: tolstaja parusina, iz kotoroj š'jutsja nižnie parusa i štormovye stakseli (zwaar zeildoek, waaruit onderzeilen en stormstagzeilen worden genaaid). Het komt dus overeen met het door P. M. blz. 304, 305 genoemde zeildoek n°. 1: het zwaarste en beste... en gebruikt... tot stormzeilen en onderzeilen. Afgeleide adj. zijn *kanifásovyj*, *kanifásnyj*. Het Russ. *kanifás* komt ook voor in *kanifásblók*, een merkwaardige verbastering uit Holl. *kinnebaksblok*, z. ald.

Kantelen. Omkeeren, omkantelen, 't onderst boven keeren. Russ. *kantovát'*, peredvigat' tjaželuju vešč', voročaja ee ryčagami (ganšpugami) s odnoj storony na druguju V. (een zwaar voorwerp verzetten, het met hefboomen (handspaken) omkeerend van den eenen kant naar den anderen [1]), vgl. het bij D. genoemde: *kantovát'* doski (d. i. planken *kantelen*), pri svalkě ich oboračivat', perevoračivat' ispodom vverch (terwijl men ze afwerpt, omkeeren, 't onderst boven keeren).

Kaper. Een schip of schipper, die ter see vaart om te kaapen. WINSCH. Russ. *káper*, capre, corsaire, met beide beteekenissen, die WINSCH. geeft. Hiervan afgeleid het subst. *káperstvo*, kaperij, piraterie, état du corsaire, het adj. *káperskij*, wat op het kapen, enz. betrekking heeft, en de verba *káperstvovat'*, *káperit'*, het bedrijf van kaper uitoefenen. Naast *káper*, in de beteekenis van zeeroover, staat *káperščik*.

Kaptein. Gezagvoerder op een koopvaardijschip. Russ. *kaptejn* J., *káptén* D. De laatste teekent aan: tak v portovych gorodach zovut komandirov inostrannych kupičeskich sudov (zoo noemt men in de havensteden de gezagvoerders der buitenlandsche koopvaardijschepen), en J. vertaalt: capitaine de navire marchand. V. schijnt het woord niet te kennen, zelf heb ik het echter in Kroonstad gehoord, zoowel met het accent op de tweede als op de eerste lettergreep, zoo als D. ook in zijn woordenboek geeft; het laatste is misschien onder invloed van Eng. captain. Russ. *kaptejn* vindt men ook in het Lexicon van nieuwe woorden van PETER DEN GROOTE, en wel als synoniem van *kapitán*, waarbij de verklaring luidt: sotnik (bevelhebber over honderd, centurio) [2]). Het blijkt niet, of hiermee een kaptein op een oorlogschip of in het leger bedoeld is, maar

[1]) W. noemt dit: omboxen, ietwes zwaers met koevoeten, of hantspaken omzetten, anders boxen. Vgl. WINSCH.: omboksen, omwentelen, het sij hetselve met koevoeten of handspaaken geschied.

[2]) De plaats in het Lexicon is letterlijk als volgt: kapitan, sotnik. kaptein, tož'.

het woord duidt hier geen kaptein op een koopvaardijschip aan: dat is duidelijk uit het synonieme *kapitán* en bovendien heette een kaptein op een koopvaardijschip in PETER's tijd bij ons *schipper*, Russ. *škíper*. Pas later schijnt in navolging van de Romaansche volken daarvoor ook bij de Hollanders het woord *kaptein* in zwang gekomen te zijn, vgl. WINSCH blz. 100: kapitein, een gebrooken Latiins woord en komt van caput, dat een hoofd beteekent: en diensvolgens beteekend kapitein den opperste van een schip: wat wonder dan, dat de *schippers op koopvaardijschepen* meede van de Spanjaards, Portegeesen, Italiaanen, Fransen, ens. *kapiteinen* genaamd werden? dewijl sij als opperhoofd oover het gantse schip gesteld werden: dog in een enge beteekenis een hopman van een oorlogsschip.... Men zie ook J.'s opmerking bij Russ. *kaptejn*, capitaine de navire marchand: ce mot a été probablement introduit depuis peu dans la langue usuelle des marins russes, car il ne se lit ni dans CHICHKOFF, ni dans J. HEYM, ni même dans REIFF, qui est de 1836. J. kent *kaptejn* alleen uit BUTAKOV (1837), men heeft echter gezien, dat het woord *kaptejn* reeds in PETER DE GROOTE's tijd bekend was, alleen niet in de beteekenis van kaptein op een koopvaardijschip.

Kardeel (1). Kardeel, eigenlijk quartel, vierendeel, eene spekton bij de walvischvangst, een traanvat van 12 steekkan. v. DALE, vgl. dez. op kwarteel: (oudt.) zekere inhoudsmaat voor vochten, kwartokshoofd, pijp. Bij ZORGDRAGER (*Groenl. Visscherij* 1727 blz. 371) leest men: de quardeelen rekent men op twaalf stekannen, en een stekan houdt zestien mingelen. Ald. blz. 370: deeze vaten of quardeelen, zijn gemeenlijk zestien of achtien stekannen groot, en worden door een gezwooren traanroeyer gemeeten, merkende als dan den inhoud van stekannen en mingelen met een ristang of ijzer omtrent het sponsgat, waarop dan de traan volgens deeze meeting word verkocht. W. blz. 284 vermeldt op de lijste van leeftocht (op een schip) ten behoeve van 100 koppen, voor een jaar: 1 quarteel traen. Uit de genoemde Holl. woorden is overgenomen het in Archangel gebruikelijke diminutivum *kardélka*, *kartélka*, dat behalve in Arch. ook in D. genoemd wordt en daar verklaard: desjativedernaja bočka, v kakich salo i vorvan' idut zagranicu (vat van 9 emmer, waarin talk en traan naar het buitenland gaan) [1].

[1]) Terwijl Russ. *kardélka*, *kartélka* uit het Holl. is, is het woord *steekkan*, *stekan* door de Hollanders uit Russ. *stakan* (drinkglas) overgenomen, zooals UHLENBECK heeft aangetoond in het *Tijdschr. v. Ned. Taal. en Letterk.* XI 260; de hiergenoemde citaten uit ZORGDRAGER zijn aan dat art. ontleend.

Kardeel (2). Een touw, daer men de zeilen mede opheist. W. ... kardeel touwen... om zeil en raa op te haelen. W. blz. 63. Touwwerk, waarmeede de seilen werden opgeheisd: en hebben verscheide naamen, als groote kardeelen, kleine kardeelen, fokke-kardeelen, ens. WINSCH. Speciaal diende het kardeel om de onderra's op te hijschen, vgl. P. M. blz. 199: bij deze inrichting (n.l. die der onderra's) behoorden de kardeels (gijns) om de ra op te brengen of te strijken, welke thans vervallen zijn; z. ook v. DALE op kardeel: een zware takel, waarmede men de onderra's ophijscht. Russ. *kardél'*, *gardél'*, drisse, drisse de basse vergue. Evenals P. M. voor den geheelen takel de plur. kardeels (bij W.: kardeel-touwen) bezigen, zoo gebruiken ook de Russen volgens A. en D. in dat geval de plur. *gardéli*. De kardeels heeten naar de ra's, die zij ophijschen: het kardeel van de fokkera: *fokkekardeel*, Russ. *fókagardél'*, van de groote ra: *groote kardeel*, Russ. *grótagardél'*, van de gaffel: *gaffelkardeel*, Russ. *gáfel'gardél'*. Zooals men ziet, is de vorm met *g* veel gewoner dan die met *k*, volgens V. is de laatste geheel verouderd, in Archangel komt *kardél'* echter nog steeds voor en ook D. kent het. Het afgeleide adject. is *gardél'nyj*.

Kardeelblok. Het blok van het kardeel of het blok, daar het kardeel doorgaat. WINSCH., vgl. W. blz. 63: 1 kardielblock, dees hangen onder ieder mars een, hier loopen de kardeeltouwen deur, die mede door de knechts gaen, om zeil en raa op te haelen. Russ. *gardel'blok* J., poulie de drisse de basse vergue.

Kardeelreep. Hetzelfde als kardeel. Russ. *gardél'rep* V., J., drisse de basse vergue. Volgens V. is zoowel dit *gardél'rep* als het bovengenoemde *kardél'* een verouderde benaming voor *gardél'*.

Kardoes. Een bundelken papier of leder, gevuld met buskruyt, de maet tot dit of geen geschut zijnde. W. Een papiere vorm of doos, daar het buskruid, tot seeker gewigt naa de groote van het geschut, uit de konstaapelskaamer over het gantse schip, als men slaags is: dog wel verstaande eerst in de kardoeskooker geset, boovengedraagen werd. WINSCH. Russ. *kartúz*, gargousse. Hierbij een adject. *kartúznyj* b.v. in: *kartúznyj kókor*, kardoeskoker, gargoussier; V. heeft voor kardoeskoker ook het afgeleide subst. *kartúznik*, gargoussier. Zie verder op het volgende woord. De *t* van Russ. *kartúz* is uit de *d* van Holl. *kardoes* verscherpt, z. voor dit verschijnsel het art. Onder-.

Kardoeskoker. De houte bus of kooker, daar de kardoes, met kruid gelaaden sijnde, voor de vonken in werd bewaard en tegelijk, dog met een koevoet te bersten geslaagen, in het geschut gesteeken

werd. WINSCH. Russ. *kokor* uit Holl. *kóker* d. i. kardoeskoker, vgl. b. v. W. blz. 385: te belasten aan diegeene, die in de luicken staet, geen kokers aen de kardoeskisten te geven voor en al eer hij dezelve omgekeert ofte bezichtight heeft, of 'er eenigh vuer in mochte zijn. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE staat op blz. 817, 824, 920 de vorm *kartuzkokor*, maar de tegenwoordige woordenboeken omschrijven dit òf zooals V. door *kartúznyj kókor* òf zooals J. door *kokor dlja kartuza* (koker voor de kardoes) òf geven alleen *kókor*, gargoussier. Ontbreekt in D.

Kargadoor. Scheepsmakelaar, scheepsbevrachter. Russ. *kargador*, courtier de cargaison. Slechts bij J., thans in onbruik.

Karreldoek. Carreldoek, een soort van seildoek, sijnde het stijfste. WINSCH. P. M. vermelden het karldoek onder de verschillende soorten van doek tot het vervaardigen van zeilen op blz. 304 in de tweede plaats, vgl. blz. 305: ook het karldoek heeft men in verscheidene soorten, waarvan n°. 1 gebruikt wordt voor marszeilen tusschen de keerkringen, groote bezaans, brikzeilen, achter- en voorbarkzeilen en middenkluivers; n°. 2 voor brikzeilen, bezaans van kleine vaartuigen, zonnetenten en koelzeilen; karldoek n°. 3 voor bramzeilen en onderlijzeilen. Ook v. L. kent het karreldoek of Novaalsch doek: soort van zeildoek, dat voornamelijk te Novalle, dorp in de nabijheid van Rennes in Bretanje, gefabriekt wordt. Russ. *kareldúk* V., parusina, iz kotoroj š'jutsja: apsel', triselja i bizan' (zeildoek, waaruit het aapzeil, snauwzeilen en de bezaan worden genaaid).

Karveelnagel of karvielnagel (1). Een nagel, die dient ter verbinding van twee karveel- of karvielhouten. Karveelhout verklaart v. L.: balk of stang, die tot stut of verbinding strekt onder de ribben langsscheeps, vgl. W. blz. 56: het karvielhout komt onder de enden van de ribben langsscheeps, en ald. blz. 496: karvielwerck, houtwerk, daer van de planken of balken met haer kanten over elkander schieten. Karvielhouten en -nagels vermeldt W. te zamen op blz. 90, vgl. ook WINSCH. De Fransche vertaling van karveelnagel in deze beteekenis is: clou à carvelle, dat J. aldus verklaart: les clous à carvel ou karviel, quand on commença à les employer, servirent surtout à unir ensemble deux pièces de charpente taillées en biseau, et que les Hollandais désignaient par le mot composé: karveelhouten, karvielhouten. Russ. *kárvel'nágel'*, clou à carvelle, carvelle, caravelle; J. geeft ook *karvil'nagel'*, dat hij ten onrechte voor een drukfout aanziet: Russ. *karvel'nagel'* is het Holl. *karveelnagel*, Russ. *karvil'nagel'* het Holl. *karvielnagel*.

Karveelnagel of karvielnagel (2). Een nagel, waaraan men touwwerk belegt. Zoo b.v. W. blz. 90: hier (in de bosbank) worden eenige gaeten ingeboort, om karvielnagels in te steken, daer men de touwen aen belegt. V. L. heeft op karveelnagel: houten of ijzeren nagel om touwwerk aan te beleggen; vgl. nog P. M. blz. 146: het beleggen van kabeltouwen en trossen geschiedt aan boord van schepen om polders, kruishouten of karveelnagels. In dit geval luidt de Fransche vertaling: cabillot, chevillot. Bij J. komt nu Russ. *karvel'nagel'*, *karvil'nagel'*, chevillot, voor. Naast de vormen *karveel-* en *karvielnagel* zijn er in het Holl. tal van wijzigingen in zwang: v. L. vermeldt een vorm *karwijlnagel*; P. M. geven in hun alphabetische lijst *karvijlnagels*, vgl. Tw.: *karveilnagel*, cavillot, chevillot, belaying pin.; bij W. blz. 116 leest men: zooveel *karvijnnagels*, als zullen van nooden wezen, vgl. ald. blz. 117: acht en veertigh *karvijnnagels*; ald. blz. 96 heet het: 70 *karveinagels* dienen boven in 't boort om touwen aen vast te maecken; T. kent slechts de *korvijnagel* (cabillot; nagel van hard, taai hout, ijzer of metaal in de nagelbanken gestoken, om daarom een touw te beleggen); evenzoo zegt Pan van de karveelnagels bij v. L.: ook noemt men ze aan boord doorgaans *korvijnagels*; zelf hoorde ik op zee deze nagels in de nagelbank binnen tegen het boord aan, *konfijnagels* noemen (vgl. C. van Nievelt, *Ahasverus*, blz. 63). Deze laatste vorm staat het dichtst bij het tegenwoordig gebruikelijke Russ. *kófel'nágel'*, cabillot, chevillot, dat alle woordenboeken vermelden, terwijl b. v. D. Russ. *kárvel'nágel'* niet kent. De nagelbank, waarin de korvijnagels gestoken zijn, heet Russ. *kófel'plánka*. Het lijkt mij niet onwaarschijnlijk, dat Russ. *kófel'nágel'* direct op Holl. *konfijnagel* teruggaat en z'n *-el'* in het eerste woord te danken heeft òf aan *karvel'* òf aan *nagel'*.

Kat. Zwaar jijn, waarvan de schijven in den kraanbalk het bovenblok vormen. T. Deze takel dient om het anker uit het water te hijschen en wordt ook wel *kattakel* of *kattalie* genoemd, vgl. P. M. blz. 106: de kattakel wordt alleen gebruikt om het anker te katten. Russ. *kat*, capon. D. geeft bovendien nog Russ. *kattáli*.

Katbalk. Synoniem van kraanbalk, z. ald. Russ. *katbálka*, bossoir de capon. Het woord staat alleen bij V., z. Vischbalk.

Katblok. Het onderste blok van de kat of kattalie [1]), vgl. T.:

---

[1]) W. heeft op blz. 495 *kat* in de beteekenis van katblok: kat, een blok daer een jein of een looper door vaert, om zwaer werck te doen. Elders, b.v. op blz. 148, vermeldt hij ook het woord *katteblock*. Met kat als katblok vgl. gijn als gijnblok bij W.

katblok, zwaar twee- of drieschijfsblok met grooten haak, voor den katlooper. Russ. *katblók*, poulie de capon.

Kathaak. De haak aan het katblok, vgl. P. M. blz. 83: een katblok met eenen zeer grooten en stevigen haak, welke dient om den ring van het anker te vatten en daarmede des noods de schacht of armen te kunnen hoeken, als het anker onklaar boven komt. Russ. *katgák*, croc de la poulie de capon. Ontbreekt bij V.

Katlooper. Touw, geschoren door de schijfgaten van den kraanbalk en het katblok om het anker van onder de kluis tot onder den kraanbalk te hijschen. T. Russ. *katlópar'*, garant de capon.

Kattalie, hetzelfde als kattakel of kat, Russ. *kattáli*, z. Kat.

Keep. Keep of kerf. WINSCH. Sleuf, inhaksel, sponning: in 't bijzonder de sleuf, rondom in het blok gemaakt, om den strop te laten inloopen. v. L. De keep in een scheepsblok: sleuf, waarin het touw loopt. v. DALE. Bij W. blz. 64 leest men: de meeste (bloks) zijn gehecht, onder of boven, ook wel van beyds, en de minste worden aangehangen door een keep, die in haer zijde gesneden is. Russ. *kip*, goujure. Het Russ. woord wordt gebruikt: 1. van de keep in een blok, vgl. J.: *kip u bloka*, goujure d'une poulie, wat P. M. blz. 80 noemen de neut of gleuf van een blok, waarin de strop gelegd wordt en deze tegen het afglijden waarborgt. 2. van de keep in een schijf, vgl. D.: borozda v škivě (groef in een schijf), wat P. M. blz. 80 noemen de hol legleuf of keel van een schijf, waarover het touw loopt. 3. van de keep in een juffer, vgl. V.: želob u bloka ili jufersa (gleuf bij een blok of een juffer), z. P. M. blz. 92. de wantjuffers hebben eene diepe gleuf, om daarin het hoofdtouw te ontvangen.

Keizersvlag. In D. komt voor de Russ. zeeterm *kéjzerflág* met de bijvoeging: podymaetsja na grotbramstengě, dlja označenija prisutstvija na korablě Velikago knjazja (wordt geheschen aan de grootbramsteng, om de aanwezigheid van een grootvorst op het schip aan te duiden). D. beschouwt het woord als overgenomen uit Hgd. *kaiserflagge*, maar dit is onjuist: *kéjzerflág* is het Holl. *keizersvlag*, vgl. PETER DE GROOTE's Zeereglement blz. 908, waar men een Russ. vorm *keizersflag* aantreft: *keizersflag i guis* (keizersvlag en geus). Alle namen van vlaggen zijn trouwens uit het Holl., z. de art. Breedwimpel, Geus, Sjouw, Vlag (en afleidingen), Vleugel, Wimpel.

Kettingpomp. Keeten, catena of ketting... te scheep en elders tot gebruik werden sij gemaakt van ijser, gelijk bekend is, waarvan een pomp, die met een rad en ketting omgedraaid werdende, een kettingpomp genaamd werd. WINSCH. Kettingpomp, die zich in

metalen platen bevat, van afstand tot afstand aan een rondloopende ketting vast en in de pompbuis sluitende, door welke het water naar boven wordt opgevoerd. v. L. Russ. *kétenspómpa*, pompe à chapelet, chainpump. Misschien uit Holl. **kettingspomp*, ofschoon de *s* hier ook door de Russen kan zijn ingevoegd, evenzoo Russ. *gandspómpa* uit een mogelijk Holl. **handspomp* naast *handpomp*.

Kiel. De kiel is de grondslag van een schip. Om een schip te bouwen, begint men met de kiel te leggen. De kiel bestaat uit een of meer balken, door lasschen verbonden, op de uiteinden den voor- en achtersteven dragende. Op de kiel komt de kiellap of binnenkiel en op deze worden de spanten geplaatst. PAN. WINSCH. omschrijft de kiel als: een balk.., onder het schip, daar van weeder sijden de ribben of inhouten ingehegt werden, vgl. nog W. blz. 144 (benamingen van scheepsdeelen, die men in het timmeren achter elkandre opmaeckt en aen het schip voegt): ten eersten maeckt men de kiel, daerna 2. de voorsteven en 3. de achtersteven. Russ. *kil'*, quille. V. zegt uit Holl. *kiel* en hij zal daarin wel gelijk hebben: immers ook de Holl. benamingen van voor- en achtersteven, spanten, enz. hebben de Russen uit het Holl. Daarenboven komt het Russ. ww. *kilevát'*, caréner, geheel overeen met Holl. *kielen*, een schip over zijde draaijen of halen, om het van onderen te timmeren, te breeuwen of de koperen huid te herstellen. v. L.-PAN, z. verder T. Russ. *kilevát'* kan ook beteekenen: kielhalen van een matroos [1]). De subst. verbalia bij *kilevát'* zijn *kilevánie* en *kilévka*, carénage. Bij Russ. *kil'* hooren de adj. *kilevój* en *kíl'nyj*; het eerste is zeer gebruikelijk in: *kilevája káčka*, tangage, letterl. het schommelen van het schip in de richting van de kiel, dus wat wij noemen: het stampen (voor en achterwaartsche beweging van een schip om eene dwarsscheepsche horizontale as van beweging, met andere woorden het beurtelings rijzen en dalen van voor- en achterschip. T.); *kíl'nyj* komt voor in: *ostrokíl'noe súdno*, un vaisseau à fond fin, sharp-bottomed vessel; gesubstantiveerd is het neutrum *kíl'noe'*, met de beteekenis: quillage, droit que paye un navire la première fois qu'il entre dans un port, Holl. kielrecht. Het Holl. *kiel* vormt verder het eerste lid in de op dit art. volgende samenstellingen, die eveneens in het Russ. zijn overgegaan.

Met dat al is de Holl. oorsprong van Russ. *kil'* niet boven allen twijfel verheven, wij verkeeren hier in hetzelfde geval als boven bij Russ. *dek*, dat zoowel het Holl. *dek* als het Eng. *deck* kan zijn,

---

[1]) WINSCH. blz. 105 vermeldt kielhaalen in twee beteekenissen: 1. een schip kiel haalen (d. i. kielen). 2. een misdaadiger kielhaalen.

ja, eigenlijk lijkt de zaak bij Russ. *kil'* nog gecompliceerder, daar niet alleen Eng. *keel*, maar ook Fr. *quille* in het Russ. is overgegaan. Het laatste zit n.l. in het bij V. voorkomende Russ. *kontr-kil'* uit Fr. *contre-quille*, synoniem met Russ. *rezenkil'* uit Eng. *rising* en *keel* (upper false keel), Holl. binnenkiel (het deel, dat, tot versterking der lasschen van de kiel, enz. op de kiel komt te liggen en zich voor en achter onder de slemphouten verliest. v. L. deze heet ook kiellap. Pan). Wat de Holl. looze kiel noemen (onder aan de buitenkiel wordt eene plank van eikenhout gespijkerd, waarop het schip hier te lande afloopt, en die later blijft dienen om de buitenkiel tegen velerlei beschadigingen, ieder op zichzelf van gering belang, te behoeden, enz. T. looze kiel, die aan de vaste kiel is gehecht, van een schip, dat slecht stuurt. v. L.), heet Russ. *fal'šk̆il'*, fausse quille, uit Eng. *false keel*. En het kolsem, kolzwijn of zaadhout (het eerste langsverband, loopende over de inhouten langs het geheele schip, evenals de kiellap onder deze ligt. Pan, vgl. T. op zaathout) is in het Russ. *kíl'son* (bij J. ook *kil'sen*), carlingue, uit Eng. *keelson* (V. vermeldt nog het geheel in onbruik geraakte Russ. *satgóut* uit Holl. *zaadhout*, z. ald.) Verder komt het Eng. keel nog voor in het door J. genoemde, overigens thans vergetene, Russ. *kil' timber*, membre d'un navire, uit Eng. *keeltimber*, Holl. rib. Niettegenstaande al deze woorden, geloof ik toch, dat het eenvoudige Russ. *kil'* oorspronkelijk het Holl. *kiel* is: het aan de Fr. scheepsbouw ontleende *kontr-kil'* komt volgens V. slechts op een galei (na galerě) voor [1]) en valt hier dus buiten beschouwing, waar het in dezen op aankomt is de prioriteit van Holl *kiel* of Eng. *keel*. Peter de Groote was eerder met den Hollandschen dan met den Engelschen scheepsbouw bekend, zoodat de benaming van een elementair scheepsonderdeel als de kiel wel evenals die van de voor- en achtersteven uit het Hollandsch zijn zal. Men zie ook de volgende woorden en vooral een op Verdubbeling aangehaald fragment uit een brief van Peter den Groote.

Kiellichter. Stevige schuit, plat van bodem, met schuins oploopende zijden, een zwaren mast voerende, voorzien van vier hoofdtouwen, een zwaar gein en twee kiptakels. De kiellichter dient in de havens tot velerlei gebruik. v. L. Wordt ook wel gebruikt om een schip te kielen. Pan, vgl. nog T.: ondiep plat vaartuig — soms van een oud schip (brik of korvet) gevormd — waarin een

---

[1]) Vgl. W. blz. 198 (evenmatigheden omtrent de scheepsbouw in Vranckrijck gebruikelijck): men stelt dan eerstelijck een *tegenkiel* of kolzem op de gront van 't schip, zoo lanck als het schip is. Eigenlijk is tegenkiel (contre-quille) en kolzem niet hetzelfde; ook v. L. stelt beide gelijk, z. echter de bovengenoemde onderscheidingen.

mast met spriet en kaapstanders op het dek, welke als gemakkelijk te verplaatsen bok wordt gebruikt tot het over boord nemen van vrij zware lasten, en bij het kielen van een schip, waar men geene vaste kielkade heeft, dienst doet. Russ. *kiléktor*, ponton. D. verklaart: plaškout, ploskodonnoe, tjaželoe sudno, s krambolami i špiljami, dlja valjan'ja sudov (platschuit, platboomd, zwaar vaartuig, met kraanbalken en spillen, tot het kielen van schepen). Ontbreekt in J. Als tweede lid van deze samenstelling is *-lichter* hier eenigszins verbasterd, wat bij het eveneens in het Russ. overgegane simplex niet het geval is, z. ald.

Kielwater. Kielwater of zog, spoor, dat een schip in het water achterlaat. v. L. Russ. *kil'váter*, les eaux d'un bâtiment, the wake of a ship.

Kinnebak. Een andere (verouderde?) benaming voor stevenknie, waarvan T. de volgende verklaring geeft: de stevenknie of brion is een gebogen verbanddeel, dat met een gewoon kiellasch aan de kiel verbonden is, en met een dergelijk doch iets korter en gebogen lasch aan den voorsteven. Vgl. hiermee W. blz. 58: het kinback van de kiel, hetgeen een lasjen aen de steven en aen de kiel is, en blz. 56: het kinnebak sluit op de kiel. Winsch. heeft: te scheep beteekend het (het woord kinnebak), en ook bij de scheepstimmerluiden het voorste gedeelte van een kiel. De Russen hebben voor dit stuk hout, zooals bij zooveel scheepsdeelen het geval is, twee benamingen gekend, de eene aan het Engelsch, de andere aan het Hollandsch ontleend. Russ. *baks*, waarin ik niets anders dan de laatste lettergreep van het Holl. *kin(ne)baks* kan zien, heeft volgens V. Russ. *forfút* uit Eng. *forefoot* verdrongen. De Fr. vertaling van beide woorden luidt: brion, ringeot. Op brion teekent J. aan: brion, rus. *baks*, *forfut*, pièce de bois courbe qui termine la quille à l'avant et commence l'étrave, dont elle est comme le talon. De Russ. omschrijvingen van *baks* stemmen hiermee volkomen overeen, vgl. b.v. V.: derevjannaja štuka, soedinjajuščaja kil' s forštevnem; ona služit prodolženiem kilja i, zakruglajas' k verchu prinimaet napravlenie forštevnja (stuk hout, dat de kiel met den voorsteven vereenigt: het dient tot verlenging van de kiel en neemt, zich rondend naar boven, de richting van den voorsteven). Bij Russ. *baks* een adj. *báksovyj* in: *báksovaja štúka*, eigenlijk kinnebaksstuk, dat V. als synoniem van *baks* geeft. Dat het Holl. *kinnebak* den Russen vreemd in de ooren klonk, waarom zij het dan ook verminkt hebben, ziet men ook aan de zeer eigenaardige verbastering van dit woord in de volgende samenstelling.

Kinnebaksblok. Blok, dat aan eene zijde boven de schijf kan geopend worden, zoodat men er een touw in kan leggen, zonder dat geheel door te scheren. T. Openstaand blok, waarin men een paardelijn of looper kan leggen om langs dek te halen. v. L., z. verder P. M. blz. 84, 85 en vgl. W. blz. 63: een kinnebacks block is op het schip vast, aen de fockemast; daer wordt een paerdelijn ingesmeten, men haelt er alles mede uit het schip, men zet het want daer ook mede aen, enz. Russ. *kanibáksblók*; veel gewoner is de verbastering *kanifásblók*, une poulie coupée, galoche. In het Zeeregl. vindt men op blz. 894, 935 nog den zuiver Holl. vorm van dit woord, n. l. *kinebaxblokor*.

Klamp. De meest algemeene definitie van dit woord geeft T.: stuk hout voor een of ander doel tegen een grooter voorwerp vastgemaakt. Zoo leest men b. v. bij W. blz. 274: onder de mars aen de mast en boegspriet zijn klampen, wel beslagen met ijzer, om de mars te stutten. En iets verder op dezelfde bladzij: klampen slaet men buiten en binnensboorts hier en daer, om bij op te klimmen. Halsklamp verklaart W.: een klamp buiten boort daer de hals deur vaert. Winsch. heeft op klamp: een strook houts, dat ergens aan vastgespijkerd werd, om iets anders daarmeede vast te hegten. Specialer nog v. L.: naam van verschillende houten weerhaken, waar touwen aan belegd worden. Dezelfde beteekenis als Winsch. en v. L. aan Holl. klamp toekennen, geeft D. van Russ. *klámpa*, *klámka*: derevjannyj kostyl', planka, za kotoruju u bortov krěpjat snasti (houten weerhaak, lijst, waaraan men tegen boord touwen belegt). Den vorm *klamp* vindt men terug in Russ. *galsklámp* uit Holl. *halsklamp*, z. ald.; D. heeft *galskljámpa*. Het Russ. kent als scheepsterm ook een woord *kljams*, *kljamps*, doch dit is de Eng. plur. *clamps* als singularis opgevat; de Fransche vertaling luidt: bauquière, het Holl. woord hiervoor is: balkwager of balkweger (balkwaagers sijn planken, daar de balken inleggen en als op rusten. Winsch. balkweger, weger, waar een dekbalk op rust. v. L.), z. Weger.

Klap of klep (1). Afsluiting in eene buis, pomp of kleppenkast, geschikt om zich naar éène zijde te openen. T., vgl. b. v. W. blz. 269: de klap, die de buis van de pomp wel dicht sluit, doet, opgetrocken zijnde, de lucht wijcken, en bij gevolg het onderwaeter haere plaets innemen. Russ. *klápan*, soupape, clapet, uit de Holl. plur. *klappen*. Vgl. voor hetzelfde verschijnsel (Russ. sing. uit Holl. plur. op *-en*) de art. Kraag, Oog, Plaat, Wantkloot. Dat Russ. *klápan* uit het Holl. is, en niet uit Hgd. klappe, zooals

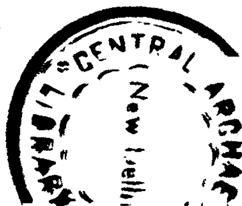
D. heeft, bewijst de in V., onder vijftien verschillende soorten van aan boord gebruikelijke kleppen, genoemde Russ. *futklápan*, Fr. clapet de pied ou du condenseur, Eng. footvalve, Hgd. bodenventil, grundventil, Holl. *voetklep.*

Klap of klep (2). De klap of klep van een tent, d. z. de kleppen, welke op zijde afhangen om de schuine zonnestralen het indringen te beletten (P. M. blz. 340), waarover uitvoerig P. M. blz. 343: de kleppen zijn thans gewoonlijk los bij de tenten, wordende daaraan met knevels bevestigd, komende er bij elke naad één knevel. Men heeft voor elk gedeelte der tenten eene klep, welke tot beneden de verschansing reikt, en over en weder kan gebruikt worden. Van onderen zijn gaten in de kleppen gewerkt, waarin knuttels gestoken worden, waarmede de kleppen op de verschansing worden vastgemaakt om het opwaaijen te voorkomen. Russ. *klápan*, *klápan u ténta* V., patte, eveneens uit de Holl. plur. *klappen.*

Klap of klep (3). De klep van een broek. Russ. *klápan* uit de Holl. plur. *klappen*. D. geeft *klápan* als synoniem van Russ. *gul'f*, *gúl'fik* uit Holl. *gulp*; op klapan zelf verklaart hij: v odeždě: loskut, sostavljajuščij rod pokryški, klapany na karmanach, na grudi pri otvorotach (van kleeding gezegd: lap, die een soort bedekking vormt, kleppen op zakken, op de borst bij opslagen). Wegens de nauwe verwantschap in beteekenis met gulp, broek, (z. deze art.), geloof ik ook hier aan overname uit het Holl., en niet uit Hgd. klappe. Bij alle drie de hier genoemde woorden *klápan* een adj. *klápannyj*.

Klaverdoek. Eene soort van linnen, kanefas. v. Dale, vgl. W. blz. 281 (losse werktuigen te scheep; van de zeilmaker): een partij los klaver en haerdoek. En op blz. 136 ald.: een bezaen met de fock tot de boot, van klaverdoeck, vereischt 65 ellen. Russ. *klaverdúk*, alleen bij V., die er bij aanteekent: parusina, iz kotoroj š'jutsja sten'stakseli i underliseli (zeildoek, waarvan stengestagzeilen en onderlijzeilen genaaid worden).

Kleed. Te scheep werd het genoomen voor al hetgeen, waarmeede iets bedekt en bewoeld werd: soo siet men in het woord dekkleed, schanskleeden. Winsch. Russ. *kletnjá* D., J., pavois. De *n* is waarschijnlijk uit de Holl. plur. *kleeden*. Het Russ. woord heeft dezelfde beteekenis als v. L. geeft op schanskleed, n. l. een gekleurde strook laken, waarmede men de schepen bij feestgelegenheden bekleedt, vgl. D.'s verklaring: bolšoj ščit, polst', kakimi inogda zavěšivajut sudno (groot scherm, dekkleed, waarmee



men soms een schip behangt), en het bij J. voorkomende: *odět'*, *obrěširat' korabl' kletjami* (sic!), d. i. een schip met kleeden bekleeden, omhangen, pavoiser un navire. Daar Russ. *kletnja* bij J. synoniem is met Russ. *šanckletka* uit Holl. *schanskleed*, heeft het waarschijnlijk ook de op Schanskleed vermelde oorspronkelijke beteekenis van dit woord gehad, z. voor beide opvattingen ald.

Kleeding. 1. Het kleeden (omwinden) van touwwerk met kleedgaren, met leder of met strooken oud geteerd zeildoek, om het tegen schavieling (slijtage door gedurige wrijving) te bewaren, z. P. M. blz. 125 vlgg. en vgl. W.: kleden, het zwaere wandt omwinden en woelen, als staggen en hoofttouwen, om des te stercker te zijn. Wanneer het schip aen ancker leght, wert het touw in de kluis insgelycx bekleet, opdat het niet stucke rijde. Vgl. ook Winsch.: wanneer men dik touw met dun touw bewoeld of touwwerk met leer benaaid teegen het schuuren, dat werd . . . bekleeden genaamd. Volgens P. M. blz. 126 noemt men het omwinden met oud geteerd zeildoek (smarting) liever smarten. 2. Het kleedgaren, waarmee men touwwerk kleedt (omwindt); ook de strooken oud geteerd zeildoek, die men daarvoor gebruikt, worden wel kleeding geheeten, doch de eigenlijke benaming daarvoor is smarting. De kleeding wordt altijd gelegd tegen de richting in van de strengen van het touwwerk. P. M. blz. 126. Russ. *kléding*, *kléting*, *kléten'*, met beide beteekenissen, z. D. en V., de Fransche vertaling luidt: fourrure d'un câble. De vorm *kléten'* is de gebruikelijkste, *kléding* hebben D. en J., *kléting* staat alleen bij D. Afgeleid van *kléten'* is het verbum *kletnerát'*, kleeden, bekleeden van touwwerk, fourrer; de verbale subst. zijn *kletneránie*, *kletnérka*, het kleeden (*kletnérka* is synoniem volgens D. met *kléten'*); verdere afleidingen zijn nog: *kléteńščik*, *kletnérščik*, hij, die kleedt, en *kletnévina*, fourrure, staraja parusina na kleten'. D. (oud zeildoek voor kleeding), staraja lentoobraznaja parusina, kotoroju obertyvajut tros pered naloženiem na nego kletnja. V. (oud strookvormig zeildoek, waarmee men een touw omwikkelt voor het leggen der kleeding), dus wat wij in 't Holl. kleeding of smarting noemen.

Klerk. Scheepsschrijver. Russ. *klerk*, écrivain, commis du bâtiment. Het woord staat alleen bij J. en is geheel verouderd.

Klip. Rots, cautes. Winsch. Russ. *klip*, dat D. aldus omschrijft: podvodnyj kamennyj rif v morě, banka (steenrif in zee onder water, bank). Het voorbeeld bij D.: sudno udarilos' o klip, is het enkelvoud bij Winsch.'s: de scheepen sijn teegen de klippen aan stukken gestooten. Volgens D. wordt dit woord in Archangel gebruikt.

wat geheel in overeenstemming is met Arch., dat het ook kent: volgens V. is het verouderd, bij J. ontbreekt het. Het schijnt dus alleen in het hooge Noorden nog voort te leven.

Klipper. Vaartuig, dat vooral op snel zeilen gebouwd is. T. Russ. *klíper* met het adj. *klípernyj*; ontbreekt bij J. Daar het Eng. ook clipper heeft, vgl. nog Fr. klipper, is de Holl. oorsprong van het Russ. woord niet zeker.

Kloot. Lensvormig schijfje hout, dat den top eener bramsteng of van een vlaggestok dekt en gewoonlijk een paar schijfgaten met koperen schijfjes heeft voor vlaggelijntjes. T. Over deze vlagklooten P. M. blz. 92 en vgl. nog W. blz. 281 onder de benoodigdheden te scheep (van andere kleinigheden): 3 vergulde klooten. Russ. *klot*, pomme du mât ou de girouette. Gebruikelijker is het diminutivum *klótik*, dat V. dan ook alleen geeft, terwijl bij D. nog de daarvan afgeleide adject. *klótikovyj*, *klótičnyj* voorkomen.

Kluiffok. Een tweede fock op binnenlantsvaerders. W. Die werd alleenelijk dan van de schippers gebeesigd, als sij bij stilte met de gewoonelijke seilen en fock niet winds genoeg en hebben, om naa wens vaart te maaken. Winsch. De kluiffok is het zeil, dat P. M. blz. 330, 331 onder de stagzeilen de stagfok noemen: de eigenlijke stagfok komt alleen op schooners, kotters en binnenvaartuigen voor... op kotters gebruikt men de stagfok altijd bij den wind, op schooners alleen dan, wanneer het te hard waait om de fok te voeren, of als men weinig zeil wil maken of bijdraaien moet. P. M. blz. 330. Russ. *kljúfok* V., J., naast *klífok* J. Geen van beiden geven de juiste beteekenis van dit thans verouderde woord, maar zien er een der kluivers, Russ. kliver, op de groote schepen in (V.: kliver: sobstvenno vtoroj, men'šij kliver; J.: synonyme de kliver, grand foc, Reiff donne à ce mot la signif.: clinfoc, ainsi qu'à kliver).

Kluis. Het gat, daer 't kabel door gaet, dees zijn twee of vier in 't getal, hoe nader zij aen steven staen, hoe minder het schip slingert. W. Een gat aan weedersijde van de boeg der scheepen door welke gaaten het kaabeltouw werd gevierd en ingehaald. Winsch. Gat in den boeg, waardoor een ankerketting naar buiten boord vaart, en dat daarom met een gegoten ijzeren voering voorzien is. T. Russ. *kljuz*, écubier, met *z* uit de Holl. plur. *kluizen*, Russ. *kljúzy*. In Archangel zijn bovendien de volgende bijvormen met *s* in zwang: *chljus*, *chljus'*, *chljust*. In Peter's tijd bestond ook Russ. *kljujsgat* uit Holl. *kluisgat* (Zeeregl. blz. 422).

Kluisbak. Russ. *kljuzbák*, gatte; het is een synoniem van de thans verouderde Russ. scheepstermen *vaterbák* (uit Holl. *waterbak*)

en *pisbak* (uit Holl. *pisbak*), voor de beteekenis z. het laatste woord.

Kluiszak, Kluiszacken, langwerpige zacken, gevult met werk, die men in de kluisgaeten steeckt, bij hart weer, om het water te keeren. W. Russ. *kljuzsák*, sac d'écubier, tampon d'écubier, waarnaast V. ook *chljuzsák* geeft; diens pl. *kljuzsáki* is geheel in overeenstemming met W.'s *kluiszacken*.

Kluiver. Driekant zeil varende aan een leider om den top van de voorsteng. T., vgl. P. M.: de kluiver is op groote schepen van alle stagzeilen de voornaamste, en vaart aan ringen langs den kluiverleider..... op onze oorlogschepen worden drie verschillende kluivers medegegeven, als: de kleine kluiver, de middelkluiver en de groote kluiver, van welke echter slechts één tegelijk gevoerd wordt (blz. 331)... de jager, op koopvaardijschepen buitenkluiver genoemd, is het buitenste van alle de stagzeilen, en wordt aangeslagen op ringen, die om den jagerleider zitten. De jagerleider vaart van de bovenbramzaling of bramhommer naar de nok van het jaaghout (blz. 333). De vier hier genoemde kluivers vindt men ook in J. op foc vermeld: les plus petits navires n'ont qu'un foc; les plus grands en ont au moins quatre, qui reçoivent les noms de Petit Foc, Faux Foc, Grand Foc et Clin-Foc. Russ. *klíver*, grand foc, d. i. Holl. groote kluiver; in J. komt ook voor Russ. *srednij klíver*, d. i. Holl. middelkluiver. Den jager of buitenkluiver noemen de Russen *bomklíver*, clinfoc, uit Holl. *bovenkluiver*. Bij Russ. *klíver* een adj. *klívernyj*.

Kluiverboom. Het verlengsel van den boegspriet wordt bij ons (d. i. op oorlogsschepen) kluifhout en bij de koopvaardijlieden kluiverpen of kluiverboom genaamd. P. M. blz. 22. Russ. *klíverbom*, bâton de foc. Slechts J. heeft dit woord en verwart het nog met Russ. *bomklíver* d. i. Holl. *bovenkluiver*, z. Kluiver. Alle woordenboeken kennen echter voor dit rondhout de benaming *utlégar'* d. i. Holl. *uitlegger*, z. ald.

Kluiverhals, Russ. *klivergals*, z. Hals.

Kluiverleider, Russ. *kliverleer*, z. Leider.

Kluiverneerhaler, Russ. *kliverníral*, z. Neerhaler.

Kluiverschoot, Russ. *kliveršhot*, z. Schoot.

Kluiverval, Russ. *kliverfal*, z. Val.

Knecht. Knechts, dwars overent staende houten, daer men de groote en fockekardeelen aen belegt. W. Met knechts hijst men de rees op. W. blz. 55. Met hulp van de knechts werden rees en zeilen op getogen. W. blz. 267. Te scheep werd het op sijn scheeps ge-

noomen, te weeten, voor dat staande werktuig, dat ter sijde van de mast, booven het verdek op de groote scheepen staat, door welkers behulp de rees werden opgehijsd, op klein vaartuig is het een dikke klamp, meede ter sijde van de mast, om het touw te beleggen, waarmeede de spriet en het seil opgehijsd is. WINSCH. Twee stijlen, voorzien van schijfgaten en te zamen een belegbalk dragend, vormen een knecht. Zulke knechten staan altijd bij een mast. T. Russ. *knecht*, bitton, taquet, apoturau; J. vermeldt verder Russ. *knecht so škivami*, chaumard, d. i. knecht met schijven, en D. geeft behalve *knecht* nog den in Archangel gebruikelijken vorm: *knek*, waarnaast in Arch. ook *knéka* genoemd staat.

Knevel. Knevel is een stuk hout, dat dient om de bocht van touwwerk of den strop van een blok, in een schoothoorn, oog of bout te bevestigen. De knevel doet bij touwwerk ongeveer dezelfde dienst als een spijl bij ijzerwerk. Om touwwerk in te knevelen, wordt de bocht door een oog of strop gestoken, en er dan een knevel doorgedaan, zoodat het er niet weder uit kan. Hiervan het woord inknevelen, onder anderen: de schoot en halsblokken der onderzeilen worden ingekneveld. Ook het tuig der bramzeilen wordt dit meestens gedaan, wat men noemt: het bramgoed inknevelen. PAN, vgl. voor het laatste ook P. M. blz. 369. De naam van knevel wordt onder anderen gegeven aan de stukjes hout, die in een eind touw gesplitst, dienen om door een oog van een ander touw gestoken te worden, ten einde die beide einden tijdelijk te verbinden. T. Russ. *knéven'*, *knéven*, cabillot. V. geeft behalve deze vormen, dien hij dezelfde beteekenis toekent als Holl. knevel bij T. heeft, ook nog een woord *knével's* met een andere, thans verouderde beteekenis: v starinu tak nazyvalsja škentel' na topě mačty s blokom, v kotoryj prochodili topenanty (vroeger heette zoo de schenkel aan den top van den mast met een blok, waardoor de toppenanten voeren). Het laatste is uit de Holl. plur. *knevels* overgenomen en als singularis opgevat; D. en J. kennen alleen *knéven'*, *knéven*.

Knoop. Knoopen worden gelegd in zoodanige einden van het touwwerk, die ergens gestopt en te dien einde van eene verdikking moeten voorzien worden. Hiervan heeft men verschillende soorten, die voor bijzondere doeleinden gebezigd worden. P. M. blz. 128. Russ. *knop*, noeud, bouton, cul de porc (cul de porc est un noeud que l'on fait au bout d'un cordage, en sorte qu'il est gros et rond, pour empescher qu'il ne passe par le trou où se met le cordage. J. uit een hs. 17[e] e. Arch. de la Mar.). De verschillende soorten van knoopen vermelden P. M. blz. 128—133, de meeste dezer

Holl. benamingen vinden wij ook in het Russ. terug: *stopperknoop*, Russ. *stópornyj knop*, bouton de bosse: *talreepsknoop*, Russ. *tálrepnyj knop*, noeud de rides: *valreepsknoop*, Russ. *fálrepnyj knop*, noeud de tire-veille: *boeireepsknoop*, Russ. *bújrepnyj knop*, noeud d'orin: *wantsknoop*, Russ. *vantknop*, noeud de haubans.

Knuppel. Knuppel of kluppel, een stok... gelijk ook de ijsere bouten knuppelbouts genaamd werden, en met een andere naam schietbouten, dit sijn enden van ijsere staaven en aan de hoek beslaagen. WINSCH., vgl. W. op kruisscherp: kogels, daer bouts overdwars doorgaen, die veel bewonden werden, om niet te schampen of de stucken zelve te quetzen: deze werden mede knuppels en tangen genaemt. Zoo komen bij W. blz. 281 onder het constapels gereetschap voor. 8 kneppels, die synoniem zijn met de ald. op blz. 413 genoemde stangkogels en bouts van den konstapel (stangkogels en bouts worden gebruikt om het ronthout te vellen). Russ. *knípel*. D. omschrijft: čugunnyj dvuchkonečnyj kostyl', libo dva polujadra na steržnė, dlja strėl'by iz pušek po osnastkė (staf van gegoten ijzer met twee einden, of twee halfkogels aan een bout, om uit kanonnen in het takelwerk geschoten te worden), vgl. V.: artillerijskij snarjad, sostojaščij iz dvuch čugunnych cilindrov ili jader ili polujader na koncach želėznago četyrechgrannago steržnja. Knipeljami strėljali iz orudij dlja lomanija mact, reev, perebivanija vant, snastej i proč. (krijgstuig, bestaande uit twee cylinders of kogels of halfkogels van gegoten ijzer aan de einden van een ijzeren vierkanten bout. Met knuppels schoot men uit kanonnen om masten, ra's, want, touwwerk, enz. te breken), de Fr. vertaling ald. luidt boulet ramé, ou à l'ange, ou à deux têtes, de Eng.: barshot, double-headed shot, chain shot. Blijkens deze vertaling zou Russ. *knipel'* ook kettingkogel (boulet à l'ange, chain shot: ook J. heeft: ange) beteekenen, maar de Russ. verklaringen komen alleen overeen met Holl. knuppel, knuppelbout (stangkogel, stangbout of schietbout).

Koebrug. Een tweede verdek op sommige schepen, 't geen zeer ondiep is, tot berging van plunjen en slaepplaetzen der schepelingen. W. Evenzoo tegenwoordig, vgl. T.: de koebrug is het allerbenedenste dek in een schip en wordt alleen tot bergplaatsen gebruikt, kleine schepen en koopvaarders hebben geen koebrug, op linieschepen dient de achterkoebrug soms voor logies van officieren en adelborsten. Russ. *kúbrik*, faux pont. Adject. *kúbrikovyj*, *kúbrnyj*. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE vindt men op blz. 160 den vorm *kubrjuch*.

Koers. De streek of loop, die men in het vaaren houd: waar-

van koers setten, koers neemen, van koers veranderen. WINSCH. Weg, welke het schip af te leggen heeft. T. Russ. *kurs*, route d'un vaisseau. Het Russ. *kurs* gaat in deze op het zeewezen betrekking hebbende beteekenis niet onmiddellijk op Fr. *course*, dat in deze opvatting ook niet gebruikt wordt [1], maar veeleer op Holl. *koers* terug. Hierin word ik versterkt door hetgeen V. op kurs aanteekent: otnositel'no vĕtra kurs byvaet: *bejdevind*... *galfind*... *bakštag*... i *fordevind* (met betrekking tot den wind is de koers: *bij de wind*... *halfwind*... *bakstags*wind, ... en *voor de wind*), vgl. het bij v. L. voorkomende: bij de wind houden (met zeilen bij de wind zijn koers vervolgen).

Kof. Hollandsch vaartuig voor binnen of kustvaart, van lompe vormen en sterk gezeegd, doch veel ladende. T. Koffen, smakken, galjassen, enz., die aan den voorsten mast alleen raas en aan den achtersten slechts een bezaan en gaffeltopzeil hebben. P. M. blz. 2. Kustvaartuig met twee masten, en somtijds met een druil (tapecul) voorzien, getuigd met sprietzeil, mast (?) en kluiver. v. L. PAN wil hier lezen: kof is een, niet scherp gebouwd, weinig diepgaand zeeschip met rondgebogen spiegel en platten boeg, zij zijn getuigd met een grooten mast en steng, op ongeveer één derde van voren, en een ligten bezaansmast op één vierde van achteren. Wijders voeren zij een zeil aan een gaffel en boom aan den grooten mast, een topzeil en een bramzeil aan de steng, een stagfok en kluivers op den boegspriet en een bezaan aan den mast van dien naam; sprietzeilen vindt men op deze schepen niet. Men vgl. met dit alles de definitie van het uit het Holl. overgenomen Russ. *kof* bij V.: gollandskoe perevoznoe sudno s dvumja mačtami, imĕjuščimi šprintovnye parusa i nad nimi topseli: v nosu bušprit, na kotorom stavitsja nĕskol'ko stakselej (Hollandsch transportvaartuig met twee masten, die sprietzeilen voeren en daarboven topzeilen: aan het voorschip een boegspriet, waarop eenige stagzeilen).

Kok. Soo te land als te scheep die geen, die kost bereid en gaar maakt: en daarom seid men tot onderscheid een scheepskok. WINSCH., vgl. W. blz. 415: de koek moet net en reyn zijn over de spijze, die hij koockt: hij en verdoet geen water of hout onnuttelijck, nat zijn schouw dagelycks, schaft niet of heeft daer bevel van den capitein toe, treckt de bel, wanneer het volck om

[1] Men zie de Russ. uitdrukkingen, waarin *kurs* voorkomt, bij V., die steeds door Fr. route vertaald worden, waar het Holl. *koers* heeft: Russ. peremĕnit' kurs, Fr. changer la route, Holl. van koers veranderen; Russ. proložit' kurs, Fr. tracer la route, Holl. den koers bepalen; Russ. uklonit'sja ot kursa, Fr. s'écarter de la route, Holl. uit den koers raken; Russ. prav' po kursu! Fr. gouvernez en route! Holl. houd koers!

te eeten zich neder zal zetten.... Russ. *kok*, uitsluitend in de beteekenis van scheepskok, en wel die voor de matrozen kookt, vgl. D.: sudovyj, korabel'nyj, matrosskij povar, oficerskij že nazyvaetsja povar (kok op een vaartuig, een schip, voor de matrozen; die voor de officieren toch heet: povar). In Arch. staat het woord *kok* voor een: mal'čik-podrostok na promyslovom u Murmanskago berega sudně, upotrebljaemyj dlja raznych poslug, kak-to dlja prigotovlenija pišči raboćim, dlja prosuški sětej i drugich snastej, dlja vypoloskivanija boček i t. d. (jongen op een visschersvaartuig aan de Moermansche kust, die gebruikt wordt voor verschillende diensten, als het bereiden van spijs voor het werkvolk, het drogen van netten en ander gerei, het uitspoelen van vaten, enz.); in sommige streken van het goevernement Archangel noemt men de jongens zoo, die dienst doen: v chozjajstvě (in de huishouding).

Kombuis. De kooken. W. blz. 497. De keuken te scheep. W. blz. 487. De scheepskeuken. Winsch. Russ. *kámbúz*, *kámbús*, cuisine. Hierbij een adj. *kámbúznyj*. D. vermeldt nog den in de Kaspische zee gebruikelijken verbasterden vorm van dit woord, n.l. *kónfuz* met de beteekenis: nosovaja časť kusovoj lodki, gdě chranjatsja sěstnye pripasy i gdě město kaševara, koka (voorste gedeelte van een visschersboot, waar de etensvoorraden bewaard worden en waar de plaats is van den kok). Ook in Arch. komt *kámbuz* voor, behalve keuken (povarnja) is hij daar op het schip tevens slaapplaats (tam že spjat svobodnye ot děla sudoraboćie).

Kompas. Te scheep een doos, waarin een ronde schijf van bordpapier, ens. waarop de streeken van de winden sijn afgeteekend, en draaiende altijd (soo goed is) met de leelie naa het Noorden, en dat door behulp van de naald, die met de seilsteen bestreeken is. Winsch., vgl. de bij W. blz. 406 afgebeelde kompasroos. Russ. *kompás*, compas de route, boussole. Het woord komt ook voor in het Lexicon van nieuwe woorden van Peter den Groote, waar men leest: kompás est' strělka pomazana magnitom, kotoraja na polnoč' oboračivaetsja (kompas is een naald, met de magneet bestreken, die naar het noorden draait). Dat de Russen *kompás* van geen ander volk dan van de Hollanders hebben overgenomen, blijkt uit de samenstelling Russ. *pel'kompás* uit Holl. *peilkompas*, z. ald. Verder leeft ook de Holl. benaming voor het kompas met zijn kast, n.l. *nachthuis* in het Russ. *naktóuz* voort, en is het vroeger gebruikelijke, bij J. nog voorkomende, Russ. *roza větrov* (thans: kartuška) waarschijnlijk ontstaan naar Holl. *roos*, *windroos* (en wel niet naar Fr. rose des vents). Bovendien zijn op de Russische vloot

nog steeds tegenwoordig de Hollandsche benamingen der 32 windstreken (Russ. *rumb* uit Eng. *rhumb*, terwijl in Archangel en de Witte zee Russ. *strik* uit Holl. *streek*, z. ald., gebezigd wordt) in gebruik en worden deze met de Holl. beginletters afgekort (alleen is Holl. Zuid, bij ons Z., in het Russ. S. uit de vroegere Holl. spelling S(uid)):

HOLLANDSCH.		RUSSISCH.		
	afkorting.	VACHTIN.	DAL'.	afkorting.
Noord	N.	Nord	Nord	N.
Noord ten Oosten	N.t.O.	Nord-ten'-ost	Norten'-ost	N.t.O.
Noord Noord Oost	N.N.O.	Nord-nord-ost	Nordnordost	N.N.O.
Noord Oost ten Noorden	N.O.t.N.	Nord-ost-ten'-nord	Nordosten'-nord	N.O.t.N.
Noord Oost	N.O.	Nord-ost	Nordost	N.O.
Noord Oost ten Oosten	N.O.t.O.	Nord-ost-ten'-ost	Nordosten'-ost	N.O.t.O.
Oost Noord Oost	O.N.O.	Ost-nord-ost	Ostnordost	O.N.O.
Oost ten Noorden	O.t.N.	Ost-ten'-nord	Osten'-nord	O.t.N.
Oost	O.	Ost	Ost	O.
Oost ten Zuiden	O.t.Z.	Ost-ten'-zjujd	Osten'-zjud	O.t.S.
Oost Zuid Oost	O.Z.O.	Ost-zjujd-ost	Ostzjudost	O.S.O.
Zuid Oost ten Oosten	Z O.t.O.	Zjujd-ost-ten'-ost	Zjudosten'-ost	S.O.t.O.
Zuid Oost	Z.O.	Zjujd-ost	Zjudost	S.O.
Zuid Oost ten Zuiden	Z.O.t.Z.	Zjujd-ost-ten'-zjujd	Zjudosten'-zjud	S.O.t.S.
Zuid Zuid Oost	Z.Z.O.	Zjujd-zjujd-ost	Zjudzjudost	S.S.O.
Zuid ten Oosten	Z.t.O.	Zjujd-ten'-ost	Zjuten'-ost	S.t.O.
Zuid	Z.	Zjujd	Zjud, Zjujd	S.
Zuid ten Westen	Z.t.W.	Zjujd-ten'-vest	Zjuten'-vest	S.t.W.
Zuid Zuid West	Z.Z.W.	Zjujd-zjujd-vest	Zjudzjudvest	S.S.W.
Zuid West ten Zuiden	Z.W.t.Z.	Zjujd-vest-ten'-zjujd	Zjudvesten'-zjud	S.W.t.S.
Zuid West	Z.W.	Zjujd-vest	Zjudvest	S.W.
Zuid West ten Westen	Z.W.t.W.	Zjujd-vest-ten'-vest	Zjudvesten'-vest	S.W.t.W.
West Zuid West	W.Z.W.	Vest-zjujd-vest	Vestzjudvest	W.S.W.
West ten Zuiden	W.t.Z.	Vest-ten'-zjujd	Vesten'-zjud	W.t.Z.
West	W.	Vest	Vest	W.
West ten Noorden	W.t.N.	Vest-ten'-nord	Vesten'-nord	W.t.N.
West Noord West	W.N.W.	Vest-nord-vest	Vestnordvest	W.N.W.
Noord West ten Westen	N.W.t.W.	Nord-vest-ten'-vest	Nordvesten'-vest	N.W.t.W.
Noord West	N.W.	Nord-vest	Nordvest	N.W.
Noord West ten Noorden	N.W.t.N.	Nord-vest-ten'-nord	Nordvesten'-nord	N.W.t.N.
Noord Noord West	N.N.W.	Nord-nord-vest	Nordnordvest	N.N.W.
Noord ten Westen	N.t.W.	Nord-ten'-vest	Norten'-vest	N.t.W.

Nog in de eerste helft der 19e eeuw waren op de Russische vloot bij de streken met *ten* (Russ. *ten'*) geheel met het Holl. identische vormen op *-en* in zwang, die men bij J. vermeld vindt (de spelling laat te wenschen over), van de 16 staan er in zijn Glossaire Nautique de volgende 12: N.T.O. *norden-ost*en (prononcé: nordennoste); N.O.T.N. *nordosten-nord*en (prononcé: nordostennorde); O.T.N. *osten-nord*en; O.T.S. *osten-zjujd*en; S.O.T.O. *zjudosten-ost*en; S.T.O. *zjujdten-ost*en; S.T.W. *zjujdten-vest*en; S.W.T.W.

zjujdvesten-vesten; W.T.S. *vesten-zjuden*; W.T.N. *vesten-norden*; N.W.T.W. *nordvesten-vesten* (prononcé: nordvestennveste); N.T.W. *norden-vesten* (prononcé: nordennveste).

In Archangel en de Witte Zee hebben de 32 windstreken eigenaardige Russische namen, maar in de 16 streken, waar het Holl. *ten* heeft, komt het uit het Holl. woord *streek* overgenomene *strik* voor, z. deze benamingen op Streek.

Bij Russ. *kompás* het afgeleide adj. *kompásnyj*, b. v. in: *kompásnaja strélka*, kompasnaald: *kompásnaja kartúška*, kompasroos: *kompásnyj jáščik*, kompasdoos, enz.

Konstabel of, zooals vroeger, Konstapel. Konstaapel is diegeen in het gemeen, die de opsigt van het geschut en haar gebruik aanbevoolen is: en derhalven soo wel te scheep als te land is hij, die onder sig busschieters heeft, die op sijn ordre het lossen en laaden van het geschut koomen waar te neemen. Winsch., vgl. W. blz. 412: een constapel dient moedigh en dapper te zijn, wel geoeffent in zijn konst. Hem moet de groote van zijn buszen nevens de kracht van zijn kruyt wel bekent zijn: dezen alleen staat het toe 't geschut te hanteren en in de kruitkamer te gaen: mitsgaders alzulcke bosschieters, als hem toe werden gevoeght: doet in 't laden zijn stucken binnensboorts loopen. Russ. *konstápel'*, maître canonnier. V. en D. teekenen aan, dat deze officiersrang bij de Russische scheepsartillerie na 1830 vervangen is door dien van praporščik (vaandrig). Het gesubstantiveerde adj. *konstápel'skaja* beteekent konstabelskamer, vgl. Winsch.: de kaamer nu daar de konstaapel alles te scheep vervaardigd, werd de konstaapelskaamer genaamd. Maar tegenwoordig is zoowel de Russ. *kanstápel'skaja* als de Holl. *konstabelskamer* de kajuit, die het achterste gedeelte van het tusschendeks beslaat en tot logies is ingericht (z. voor het Russ. V. en voor het Holl. v. L.).

Konvooi. Gewapend geleide voor een aantal koopvaardijschepen, bestaande in oorlogsschepen. Russ. *konvój*, convoi, escorte. Aangaande de afleiding van het Russ. woord uit Ital. *convojo* zegt J.: le russe n'aura pas demandé à l'ital. ce que lui donnait le hollandais auquel il empruntait en grande partie sa langue maritime [1]. Een oorlogsschip, dat eenige koopvaarders begeleidt, een konvooier heet Russ. *konvoír*, dit subst. is een geabstraheerde vorm uit het aan Holl. *konvooieeren* ontleende Russ. ww. *konvoírovat'*, convoyer, donner l'escorte; ce mot a pour synonyme *konvoerat'*, zegt J. De verbale subst. luiden *konvoírovanie*, *konvoirórka*, convoiement; het afgeleide

[1]) Uit Fr. *convoi* is Russ. *konvoj* wegens de uitspraak natuurlijk niet.

adj. van *konvój* is *konvójnyj*. Russ. *konvój*, enz. heeft later ook de beteekenis gekregen van bewaking bij een arrestant (karaul pri arestantě D.), dan heet de soldaat met de bewaking belast *konvójnyj* D. In het Lexicon van nieuwe woorden van PETER DEN GROOTE staat het hier besproken woord in den vorm: *kamvoj*, terwijl daaraan de beteekenis toegekend wordt van: provožatye ljudi (begeleidende menschen, begeleiders).

Kooi. Op sijn scheeps beteekend het een slaapplaats voor scheepsgasten. WINSCH., vgl. b.v. W. blz. 58: de kojen in de kajuiten werden mede wel dwarsscheeps gezet. Russ. *kójka*, hamac, postel' dlja matrosov (bed voor de matrozen). Het Russ. woord is een diminutiefvorm en heeft nog een aantal andere beteekenissen, die D. alle uit het begrip: rust, rusten afleidt, hij brengt n.l. *kójka* bij *pokój*, *pokójit'sja* en ziet er in alle opvattingen een echt slavisch woord in. In de hier vermelde, op het zeewezen betrekking hebbende, beteekenis van Russ. *kójka* geloof ik echter eer aan Holl. *kooi* te moeten denken, vgl. nog het adj. *kóečnyj* bij V. in: *kóečnaja ráma*, derevjannaja rama, kotoraja kladetsja v oficerskuju kojku (houten raam, dat in een officierskooi wordt gelegd), vgl. T. op kot: soort van hangmat van grooter afmetingen en soms door een houten raam opengehouden.

Kous. De kous is een eenvoudig stuk plat ijzer, waarvan de beide uiteinden tot elkander toegebogen zijn, terwijl de randen naar buiten staan en alzoo eene keel of baai vormen, waarin het oog van een touw past. P. M. blz. 95. De kousen dienen om het end (touw), dat aan den haak wordt vastgemaakt of ingesplitst, tegen schavieling te bewaren. P. M. blz. 93. Voor de 17e eeuw z. WINSCH.: Kous. . . . beteekend te scheep een leere schee', daar men kaabels en touwwerk teegen het schuuren insteekt, een rond ijser aan de schoothoorn, ens. Bij W. blz. 281 onder de losse werktuigen te scheep komen voor: (van de zeilmaker) 20 kousjens, (van andere kleinigheden) 24 onderscheide haex. . . 15 bootshaeken, 2 schinkelhaex, 30 onderscheide kousen. Russ. *kóuš*, cosse, cosse de fer. J. geeft bovendien den vorm *kous* en D. *kovš*. De verklaring, die V. op kouš geeft, komt overeen met wat P. M. van de kous zeggen: het doel der keel of baai (Russ. želob) van de kous is: predochranit' tros ot trenija s drugim trosom, prochodjaščim črez kouš, ili s gakom, zakladyvaemym v kouš (een touw te behoeden voor wrijving tegen een ander touw, dat door de kous gaat, of tegen een haak die in de kous geslagen wordt).

Kraag. Een dick touw of prezenning, om de steven en om de top van de groote mast, oock om de stag, die de mast hout. W. blz. 498, vgl. voor het laatste W. blz. 510: stagkraeg, touwen, die men om de enden van de stag woelt, vastigheitshalve. Het Ned. Wdb. heeft op kraag als scheepsterm onder 4°: het groote oog, waarmee een stag om den top van een mast ligt. P. M. 7: ook de strop, waarmee de fokkestag of de waterstag om den boegspriet vaart. P. M. 169. Russ. *krag*, vroeger ook *krágen* V., J., uit Holl. plur. *kragen* [1]), collier. Volgens V. dient de Russ. *krag*: dlja tjagi foka-štagov, vater-štagov, los'štagov i proč. (tot het aanzetten der fokkestagen, waterstagen, looze stagen, enz.) V. en J. vermelden beiden afzonderlijk Russ. *krag u štaga*, kraag van de stag, collier d'étai; *krag u los'štaga*, kraag van de looze stag, collier de faux étai. J. geeft in beide uitdrukkingen ook het volgens V. verouderde *kragen* en voor de laatste nog: *losja štaga-kragen* d. i. looze stagkraag.

Kraaier. Vaartuig bij onze voorouders in gebruik en de Oostzee bevarende. v. L. Russ. *kráer* V., J., crayer.

Kraan (1). Hetzelfde als kraanbalk, z. ald. Russ. *kran* J., bossoir. Ook D. kent het in deze beteekenis: mors. ustrojstvo dlja podema jakorja katom (zeew. inrichting om het anker met de kat op te hijschen.)

Kraan (2). Die swaare houte geveerten, waarmeede moolensteenen, swaare pakken, geschut, masten, ens. uit en in de scheepen gehijsd werden. Winsch. IJzeren of houten werktuig, op den kant eener kade of elders geplaatst, en voorzien van een uitstekenden arm met een blok of schijven voor eenen reep of ketting om lasten te ligten. T. Russ. *kran*, grue, waarnaast de plur. *krány* met enkelvoudige beteekenis even gewoon is. J. vertaalt dit *krany* met: la machine à mâter ou mâture, vgl. W. blz. 133: de masten worden in de schepen gebracht met kraenen.... De kranen, waarmee men een schip krengt (op zijde haalt), heeten Russ. *krengovyje krány* D. De Duitsche oorsprong, dien J. en D. aan het woord toekennen, is onjuist, de Russen hebben het uit het Holl. Zoo komt de Holl. plur. *kranen* letterlijk overgenomen voor in den volledigen titel van de in de Inleiding vermelde Russ. vertaling van de *Nederlandsche Scheepsbouw-Konst.*

---

[1]) En niet, zooals J. wil: de Fall. kragen. Vgl. voor deze Russ. sing. *kragen* uit de Holl. plur. *kragen* de Russ. singulares *klapan*, *ogon*, *platan*, *vantkloten'* uit de Holl. plur. *klappen*, *oogen*, *platen*, *wantklooten*. Russ. singulares uit Holl. plur. op *-s* zie men op de art. Broeking Gieter, Juffer, Knevel, Legger, Leuver, Miering, Putting, Rak, Rakslee, Weger enz.

Kraan (3). Naam van een gebogen buis, gewoonlijk van metaal, die door 't verschillend ronddraaien van een plug of sleutel meer of minder vernauwd of geheel afgesloten kan worden, en welke dient om eene vloeistof of een gas uit een vat te laten stroomen; soms ook: eene inrichting tot vernauwing en afsluiting van eene buis. Reeds in 't Mnl. In 't Hd. en Eng. is dit werktuig naar een anderen vogel genoemd: het Hd. heeft hahn, 't Eng. cock. Ned. Wdb. Russ. *kran*, robinet. Zie eenige soorten van kranen op een schip, in V.'s zeemanswoordenboek vermeld. D. beschouwt het woord als overgenomen uit het Duitsch, in het Nederduitsch komt *kran* inderdaad voor in deze beteekenis, zoodat de mogelijkheid, dat het Russ. woord niet uit het Holl. is, blijft bestaan. In de beide vorige art. is Russ. *kran* echter ongetwijfeld Holl. *kraan*. Bij dit *kran* de adj. *kránnyj* en *kránovyj* en het subst. *kránščik*, maker van koperen kranen (litejščik, dělajuščij mědnye krany).

Kraanbalk. Kraen of kraenbalck, een vooruitstekent hout, terzijden de steven, daer een schijf voor aen is, waerover men het anker ophaelt, en ret als 't op en neer is. W. Het laatste in andere bewoordingen uitgedrukt bij T.: als het met den ankerketting tot onder de kluis is gewonden. V. L. verklaart: twee groote uitspringende vierkante balken, een aan stuur- en een aan bakboordszijde op den boeg geplaatst en dienende om het anker aan te hangen. Het Holl. kraanbalk komt in het Russ. in niet minder dan tien verschillende vormen voor. D. geeft de volgende acht: *kránbalk*, *krámbalk*, *kránbalka*, *krámbalka*, *kránbala*, *krámbala*, *kránbal*, *krámbal*. V. en J. hebben nog *krámbol*, bossoir, dat ook aan D. niet onbekend is blijkens de op Kiellichter uit dat woordenboek geciteerde definitie van kilektor, waarin deze vorm genoemd wordt. Verder is het woord in Archangel verbasterd tot *krámpal*. Als bijbehoorende adj. geeft D. *krámbaločnyj*, *kránbaločnyj*. Ook den korteren vorm kraan voor kraanbalk hebben de Russen overgenomen, z. Kraan (1).

Krans. Een cirkelvormig in elkaar gedraaide streng. Ned. Wdb., vgl. P. M. blz. 137. Russ. *kranc*, *kránec*. D. geeft als eerste beteekenis: svitvja v kol'co ili v podušku staryja verevki, dlja svěšivanija naružu po bortu korablja, čtoby on ne tersja obo čto-nibud' (tot een ring of kussen saamgewondene oude touwen, om buiten boord te hangen van het schip, opdat dit niet tegen iets aan wrijft); de Fransche vertaling bij V. en J. is: défense, défense en cordage. V. geeft bovendien een artikel *máčtovye krácny*, les

erseaux, mastkransen, vgl. P. M. blz. 138: zulke kransen gebruikt men voor de toppen der masten en stengen, voordat het tuig er overheen komt; zoo leest men bij W. blz. 133: als een mast onder dick is 16 palm, behoort hij onder de krans te zijn dick 12 palm en aen de top 11 palm. Als tweede beteekenis van Russ. *krane*, *kránec*, vindt men bij D. die van pekkransen vermeld (takie že podžigatel'nye, smolistye vitni), vgl. Winsch.: krans, kransje is eigendlijk een kroon of kroontje van bloemen gevlogten.... maar te scheep van touw, en wel gepekt of geteerd: waarvan pekkransen, ens. Ten slotte is ook het Russ. woord in zijn derde beteekenis aan het Holl. ontleend: verevočnye krugi ili derevjannyja ramy, v koi kladutsja jadra na palubě, čtoby oni ne raskatyvalis' (kringen van touw of ramen van hout, waarin de kogels op dek gelegd worden, opdat zij niet naar alle kanten wegrollen): de Fransche vertaling bij J. en V. luidt in dit geval: parc à boulets. Bij W. blz. 385 in de „beraemde ordre voor de schepen van oorlogh om zich klaer te houden binnen scheepsboort tegen den aanstaenden slagh" staat: het scharp en proppen in de kranzen te leggen. De verklaring vindt men ald. op blz. 497 i. v. kogelbacken: backen tegen boort aen, tusschen 't schut om scherp in te leggen: doch meestendeels legt men hetzelve op het boort neder, in touwe kranzen, om te min schade te doen, zoo wanneer een vijandtlijcke kogel daerin quam.

Krengen. Het schip op zij, en aen een zij halen, om iets te herstellen, 't geen in zee kan geschieden met de buszen aen een zij te halen, 't zij om een gat te stoppen, of wel om een of ander ront hout op te zetten. W. Soo werd krengen te scheep genoomen voor onder waater beschaadigd sijnde op sij' seilen, om het lek te beeter te kunnen vinden en te stoppen. Winsch. Een schip doen overhellen ten einde aan eene zijde eenige bewerking te verrigten. T. Russ. *krengovát'*, abattre en carène, met een subst. verbale *krengovánie*, abattage en carène. De kranen, waarmee men een schip doet overhellen, krengt, heeten Russ. *krengovýe krány* D. Evenals in het Holl. *kielen* en *krengen*, zoo zijn ook in het Russ. *kilerát'* en *krengovát'* synoniem.

Kruis. Het Russ. kent als scheepsterm een woord *kryž* met twee beteekenissen, in beide opvattingen gaat dit Russ. *kryž* op Holl. *kruis* terug: 1. Russ. *kryž u kanátov*, un tour dans les câbles, is het kruiselings over elkaar liggen der ankertouwen, wanneer het schip vertuid (voor twee ankers) ligt en ten gevolge van verandering van wind of stroom ronddraait; vormen de touwen daarbij één

enkel kruis, dan noemen de Russen dat geheel op zijn Russisch: *krest u kanátov* (kruis in de touwen; krest is het Russ. woord voor kruis), Fr. croix dans les câbles, vgl. Tw.: kruis in de touwen, croix dans les câbles, cross in the cables; zijn de touwen echter zoó verwikkeld, dat zij tweemaal kruiselings over elkaar geslagen liggen, dan wordt het woord *kryž* gebezigd, Fr. tour dans les câbles, Eng. elbow in the cables. Vandaar, dat V. Russ. *kryž u kanátov* verklaart: dva kresta u kanatov ili dva oborota kanatov krugom samich sebja (twee kruisen in touwen of twee slagen van touwen rond zich zelf), z. verder V. en J. op krest en kryž. 2. Russ. *kryž*, genope. V. verklaart hier: poperečnye šlagi u benzelja ili najtova (kruiselings gelegde slagen bij bindsel of naaiing), vgl. P. M. blz. 150: om het (kruisbindsel) te leggen, slaat men de beide parten kruiselings over elkander.... het (n.l. de naaiing) is een bindsel in het groot, waartoe dikwijls een geheele tros gebruikt wordt, en bestaande uit vele onder-, boven- en kruisslagen, die ieder afzonderlijk met eene talie worden aangezet. Bij Russ. *kryž* in de laatste beteekenis hoort het ww. *kryževát'*, *skryževát'*, genoper, brider, met een subst. *kryžóvka*, bridure. V. omschrijft *kryževát'*: klast' poperečnye šlagi na takelaž, tali i proč. (kruisslagen leggen om touwwerk, een talie, enz.).

Kruisbovenbram-, vroeger gebruikelijk (z. b.v. de lijst in Tw. blz. 64) in de plaats van het tegenwoordige bovengrietje- of bovenbovenkruis- (bovengrietje of bovenbovenkruiszeil is de tegenwoordige benaming van het vroegere kruisbovenbramzeil), Russ. *krjujsbombram-* in de volgende woorden:

Kruisbovenbrambakstag, Russ. *krjujsbombrambakštag*, z. Bakstag.

Kruisbovenbrambras, Russ. *krjujsbombrambras*, z. Bras.

Kruisbovenbrambuikgording, Russ. *krjujsbombrambyček*, z. Buikgording.

Kruisbovenbramgeitouw, Russ. *krjujsbombramgitov*, z. Geitouw.

Kruisbovenbrampardoen, Russ. *krjujsbombramfordun*, z. Pardoen.

Kruisbovenbramra, Russ. *krjujsbombramrej*, z. Ra.

Kruisbovenbramschoot, Russ. *krjujsbombramškot*, z. Schoot.

Kruisbovenbramstag, Russ. *krjujsbombramštag*, z. Stag.

Kruisbovenbramsteng, Russ. *krjujsbombramsten'ga*, z. Steng.

Kruisbovenbramtoppenant, Russ. *krjujsbombramtopenant*, z. Toppenant.

Kruisbovenbramval, Russ. *krjujsbombramfal*, z. Val.

Kruisbovenbramwant, Russ. *krjujsbombramvanty*, z. Want.

Kruisbovenbramzaling, Russ. *krjujsbombramsaling*, z. Zaling.

Kruisbovenbramzeil, Russ. *krjujsbombramsel'*, z. Bramzeil.

Kruisbram-, vroeger gebruikelijk (z. b.v. de lijst in Tw. blz. 64, 65) in de plaats van het tegenwoordige bovenkruis- [1]) of grietje- (grietje of bovenkruiszeil is de tegenwoordige benaming van het vroegere kruisbramzeil), Russ. *krjujsbram-* in de volgende woorden:

Kruisbrambakstag, Russ. *krjujsbrambakštag*, z. Bakstag.

Kruisbramboelijn, Russ. *krjujsbrambulin'*, z. Boelijn.

Kruisbrambras, Russ. *krjujsbrambras*, z. Bras.

Kruisbrambuikgording, Russ. *krjujsbrambyček*, z. Buikgording.

Kruisbramgeitouw, Russ. *krjujsbramgitov*, z. Geitouw.

Kruisbramgording, Russ. *krjujsbramgorden'*, z. Gording.

Kruisbrampardoen, Russ. *krjujsbramfordun*, z. Pardoen.

Kruisbramra, Russ. *krjujsbramrej*, z. Ra.

Kruisbramschoot, Russ. *krjujsbramškot*, z. Schoot.

Kruisbramstag, Russ. *krjujsbramštag*, z. Stag.

Kruisbramstagzeil, Russ. *krjujsbramstaksel'*, z. Stagzeil.

Kruisbramstagzeilschoot, Russ. *krjujsbramstaksel'škot*, z. Schoot.

Kruisbramstagzeilval, Russ. *krjujsbramstaksel'fal*, z. Val.

Kruisbramsteng, Russ. *krjujsbramsten'ga*, z. Steng.

Kruisbramtoppenant, Russ. *krjujsbramtopenant*, z. Toppenant.

Kruisbramval, Russ. *krjujsbramfal*, z. Val.

Kruisbramwant, Russ. *krjujsbramvanty*, z. Want.

Kruisbramzeil, Russ. *krjujsbramsel'*, z. Bramzeil.

Kruiser. Kruisend schip. v. L., vgl. voor de 17e eeuw Winsch.: kruissen, dat is heen en weer vaaren: gelijk ook daarom de scheepen en het volk, dat op de aankoomend Oostindiesvaarders passen moet, kruissers genaamd werden. Russ. *kréjser*, croiseur. Afgeleid

[1]) Merkwaardig zijn de geheel op zich zelf staande, bij J. blz. 307 voorkomende Russ. termen: *bomkrjujsel'*, perruche; *bomkrjujsškot*, écoute de la perruche, die op Holl. *bovenkruiszeil*, *bovenkruisschoot* wijzen, waar de Russ. technische benamingen leiden: *krjujsbramsel'*, *krjujsbramškot* uit Holl. *kruisbramzeil*, *kruisbramschoot*.

hiervan zijn het adj. *kréjsernyj*, het subst. *kréjserstvo*, het kruisen, course, croisière, en het ww. *kréjserovat'*, kruisen, croiser, waarnaast ook *kréjsirovat'* voorkomt, dat D. van een Hgd. kreisieren (!) afleidt. Russ. *kréjsirovat'* is eenvoudig een analogievorm naar de talrijke verba op *-irovat'* in het Russ., die naast *kréjserovat'* is ontstaan; dit laatste is niet onmiddellijk „du holl. kruissen", zooals J. heeft, maar een afleiding van het subst. *kréjser* uit Holl. *kruiser*. Toch is vroeger ook het Holl. ww. *kruisen* rechtstreeks door de Russen overgenomen: in het Lexicon van nieuwe woorden van PETER DEN GROOTE staat een eerste persoon praesentis: *krejsuju*, behoorende bij een infinitief *krejsovat'*, die onmiddellijk teruggaat op Holl. *kruisen*; de beteekenis in het Lexicon is: rozbivaju na morě (ik versla op zee). De bij de ww. *kréjserovat'*, *kréjsirovat'*, behoorende subst. verb. zijn *krejserovánie, krejseróvka, krejsirovánie, krejsiróvka*, croisière, course.

Kruishout. Kruishouten, houten daer men halzen, schooten en braszen mede beleght. W. Kruishout, kruishoutje, dit is een klamp of klampje, daar de touwen van de schooten of brassen en van halsen aan kunnen beleit en vastgemaakt werden en daarom een kruishout of kruishoutje genaamd, omdat sij kruisselings aan scheepsboord vastgemaakt werden. WINSCH., vgl. T. op kruisklamp en P. M. blz. 146: het beleggen van kabeltouwen en trossen geschiedt aan boord van schepen om polders, kruishouten of karveelnagels. Russ. *krjújsóv, kriúsóv*, taquet. D. verklaart: skoba dlja zakrěpy snastej (klamp tot het vastleggen van touwwerk). Voor Russ. *-ov* uit Holl. *-hout*, z. een dergelijk geval op Slothout.

Kruismars, Russ. *krjujsmars*, z. Mars.

Kruismarse-, evenals kruiszeils-, vroeger gebruikelijk in de plaats van het tegenwoordige kruis-, Russ. *krjujsmarsa-* in de volgende woorden:

Kruismarsebras, Russ. *krjujsmarsabras*, z. Bras.

Kruismarsebuikgording, Russ. *krjujsmarsabykgorden'*, z. Buikgording.

Kruismarsegeitouw, Russ. *krjujsmarsagitov*, z. Geitouw.

Kruismarsera, Russ. *krjujsmarsarej*, z. Ra.

Kruismarseriftalie, Russ. *krjujsmarsariftali*, z. Riftalie.

Kruismars(e)schoot, Russ. *krjujsmarsaškot*, z. Schoot.

Kruismarsetoppenant, Russ. *krjujsmarsatopenant*, z. Toppenant.

Kruismarseval, Russ. *krjujsmarsafal*, z. Val.

Kruispeiling. Peiling van twee, op een afstand van elkander staande, voorwerpen, b. v. den toren in het N.O.t.N. peilende en de vuurbaak in het N.W.t.W., bepaalt men de plaats waar men zich bevindt. v. L.-PAN. Russ. *krjujspéleng* V., die deze handeling echter anders verklaart: kogda v vidu iduščago sudna iměetsja tol'ko odno primětnoe město, to vzjav dva pelenga togo že predmeta črez izvěstnyj promežutok vremeni i, znaja kurs i pereplytoe v etot promežutok razstojanie, opreděljajut svoe město na kartě (wanneer zich in het zicht van het varende schip slechts één zichtbare plek bevindt, dan bepaalt men, na twee peilingen van datzelfde voorwerp gedurende een bekende tijdruimte genomen te hebben, en den koers en de in deze tijdruimte gevaren afstand wetend, de plaats, waar men is, op de kaart). Hoe deze plaatsbepaling op de kaart volgens kruispeiling (po krjujspélengu) geschiedt, deelt V. ald. uitvoerig mede.

Kruissteng, Russ. *krjujssten'ga*, z. Steng.

Kruisstengebakstag, Russ. *krjujssten'bakštag*, z. Bakstag.

Kruisstengeëzelshoofd, Russ. *krjujssten'ezel'goft*, z. Ezelshoofd.

Kruisstengepardoen, Russ. *krjujssten'fordun*, z Pardoen.

Kruisstengestag, Russ. *krjujssten'štag*, z. Stag..

Kruisstengestagzeil, Russ. *krjujssten'gistaksel'*, z. Stagzeil.

Kruisstengestagzeilschoot, Russ. *krjujssten'gistaksel'škot*, z. Schoot.

Kruisstengestagzeilval, Russ. *krjujssten'gistaksel'fal*, z. Val.

Kruisstengewant, Russ. *krjujssten'vanty*, z. Want.

Kruiszaling, Russ. *krjujssaling*, z. Zaling.

Kruiszeil. (Zeelui zeggen *kruisel*). Het kruiszeil of het zeil boven de bezaen. W. blz. 64, 65. Kruisseil, dit is het seil, dat booven de mars van de besaansmast werd vastgemaakt. WINSCH. Marszeil aan de kruissteng bij schepen met vol driemasttuig. T. Russ. *krjújsel'*, perroquet de fougue. D. schrijft ook *krjúsel'*, en kent aan het woord, behalve de beteekenis: kruiszeil, ook die van: kruismars toe. In deze laatste opvatting komt verder voor het afgeleide adj. *krjújsel'nyj* of *krjúsel'nyj*, dat gesubstantiveerd beteekent: marsgast in den bezaansmast (eigenlijk: in de kruismars), gabier d'artimon. Behalve: behoorende tot de kruismars, beduidt *krjújsel'nyj* ook: behoorende tot de kruis-, bovenkruissteng, enz. m. a. w. tot den geheelen bezaansmast, b. v. *krjújsel'nye parusá*, de zeilen van den bezaansmast, le fard d'artimon, mizensails, z. hetzelfde op Fok, Grootzeil.

Kruiszeils-, evenals kruismarse-, vroeger gebruikelijk in de plaats van het tegenwoordige kruis-[1]), Russ. *krjujsel'-* in de volgende woorden:

Kruiszeilsboelijn, Russ. *krjujsel'bulin'*, z. Boelijn.

Kruiszeilsbras, Russ. *krjujsel'bras*, z. Bras.

Kruiszeilsgeitouw, Russ. *krjujsel'gitov*, z. Geitouw.

Kruiszeilsra, Russ. *krjujsel'rej*, z. Ra.

Kruiszeilsschoot, Russ. *krjujsel'škot*, z. Schoot.

Kruiszeilsval, Russ. *krjujsel'fal*, z. Val.

Kruitkamer. Rechthoekig, afgezonderd vertrek in het voor- en in het achterruim der schepen, waar het buskruit in bewaard wordt. v. L. De kruidkaamer... daar het (buskruid) in bewaard werd. WINSCH., vgl. W. blz. 385: de cardoezen te bergen in de kisten daertoe gemaeckt in 't ruim ende in de kruitkamer. Russ. *krjútkámera*, *krjújtkámera*, soute aux poudres. Hierbij een adj. *krjútkámernyj*.

Kuiper. Kuipen, waarvan kuiper, vaaten, tonnen maken. WINSCH., vgl. W. blz. 413: kuypers slaen op de vaten acht, verhinderen het lecken, stouwen de ledige weg, en verpompen of ontladen ze desnoots. Russ. *kúpor*, tonnelier. J. schrijft ook *kupar* en leidt het woord van Eng. cooper af; dat het echter het Holl. kuiper is, blijkt uit PETER's Zeereglement, waar men op de lijst der verschillende rangen aan boord van een schip (Reglement van 't volks gedaan, hoeveel dat op een schip van rangh van verscheiden qualiteyden sullen zijn. Chargies der officieren, en andere zeebedienenden), bij blz. 79, leest: *kupory*, cuypers, *underkupory*, ondercuypers, vgl. ald. blz. 436, 437: *o kuporé*, van de kuyper. Bij Russ. *kúpor* de adj. *kúporskij* en *kúpornyj*, de subst. *kúpornja*, kuiperij, kuiperswerkplaats (dit kan ook uitgedrukt worden door het gesubst. fem. van het adj. kúpornyj: *kúpornaja*), *kúporstvo*, kuipersambacht, en de ww. *kúporit'*, *kúporivat'*, kuipen, met het subst. verb. *kúporenie*, het kuipen.

Kust. Strook lands langs de zee. v. L. Russ. *kjust*, morskoj bereg (zeeoever), slechts bij V., 't woord is geheel verouderd.

Kwartiermeester. Jongste onderofficier; ieder kwartiermeester heeft het bestuur over eene der sloepen, v. L., vgl. W. blz. 413: de quartiermeesters te water zijn zooveel als corporalen te landt, jeder moet op zijn beurt met zijn quartier-volcks boven zijn, zoo wel bij dage als bij nacht.... zij zijn drie in 't gemein ofte zom-

---

[1]) Bij J. blz. 899 komt een op zich zelf staand Russ. *krjujsrej* uit Holl. *kruisree* (kruisra) voor: le même que *krjujsel'rej* (d. i. kruiszeilsree of -ra).

tijts oock wel vier op ieder schip sterck, passen op boot en chaloep, bestueren die, ieder in zijn quartier tijdt en geven last wie van de maets vallen zal. Vgl. ook WINSCH. op quartier: soo werd ook dit woord (quartier) te scheep genoomen voor een vierde gedeelte van het volk en daarom werd ook een quartiermeester genaamd een opperhoofd oover een quartier volks. Russ. *kvartírméjster*, quartier-maître, patron de canot. D. geeft ook *kvartírmistr* en J. *kvartermejster*. Na eerst matroos 2[e] klasse, vervolgens matroos 1[e] klasse te zijn geweest, wordt men *kvartírméjster*, waarbij V. aanteekent: pervoe unteroficerskoe zvanie (jongste onderofficiersrang), de daarop volgende rangen zijn die van *bocmanmát* (bootsmansmaat) en *bócman* (bootsman), z. de noot op Luitenant. In PETER's Zeereglement vindt men op de meergenoemde lijst van scheepsvolk ook: *kvartirmeistery*, quartiermeesters, vgl. ald. blz. 426, 427: *o kvartermistré*, van de quartiermeesters.

Laag. Een rij en gelid van eenige waaren: so seggen de seelui: het schip voerd drie laagen geschuts, iemand de laag, iemand de volle laag geven d. i. iemand met een rij geschut tegelijk begroeten. WINSCH. Russ. *lag* 1. rangée de canons, batterie. 2. plan de tonneaux arrimés dans la cale. J.; dezelfde twee beteekenissen bij V. en D. De volle *laag* geven is Russ. palít' *lágom*.

Lange splitsing, Russ. *lónga splésen'*, z. Splitsing.

Lang takelblok, Russ. *longtákel'blok*, z. Takelblok.

Langzaling, Russ. *longsáling, lóngasáling*, z. Zaling.

Last. Last, genoomen in haar eerste beteekenis, komt overeen met het woord vragt. . . . last werd ook somtijds genoomen voor een seekere swaarte van gewigt, of getal van tonnen voor een last gereekend. WINSCH. Gewicht van 2000 Ned. ponden; ook wordt de grootte der schepen bij de tonnemaatsbepaling in lasten uitgedrukt en men verkrijgt het aantal gemeten lasten door dat der gemeten tonnen te deelen door 1,89. T. Russ. *last*, bij J: 1. laste, poids de deux tonneaux ou 4.000 livres (2 mille kilogrammes). 2. cargaison, charge. In de beteekenis van: inhoudsmaat voor schepen, geven alle Russ. woordenboeken het woord; in die van: lading, vracht, heeft slechts J. het, hoewel de andere alle het daarvan afgeleide adject *lástovyj* vermelden, b.v. in: *lástovoe súdno*, lastschip, transportschip, bâtiment de charge, allège. In de hier genoemde, op de scheepvaart betrekking hebbende beteekenissen is Russ. *last* waarschijnlijker aan het Holl. dan aan het Hgd. ontleend. Z. ook de art. Ton, Vracht.

Laveeren. Over dwars heen en weer zeilen, om wech te spoeden,

wanneer men in de windt heeft. W. Een zeilend vaartuig beurtlings over den eenen en den anderen boeg doen wenden, ten einde in den wind op te werken. De beweging, welke alsdan het vaartuig zelf doet. v. L. Russ. *lavirovát'*, louvoyer, courir des bordées, Eng. to ply to windward bij boards or tacks. J. zegt van Russ. *lavirovat'*: de l'angl. laveer, du holl. laveeren ou de l'all. lavieren, terwijl D. heeft: něm. lavieren iz goll. laveeren (Duitsch lavieren uit Holl. laveeren). De afleiding uit Eng. laveer is onwaarschijnlijk, die uit Duitsch lavieren is niet onmogelijk, maar toch lijkt het mij waarschijnlijker toe, dat Russ. *lavirovát'* op Holl. *laveeren* teruggaat, evenals Russ. *bugsirovát'*, *buksirovát'*, op Holl. *boegseeren*, en Russ. *konvoírovat'* op Holl. *konvooieeren*; Holl. *-eeren* is in het Russ. *-irovat'* geworden, z. op Boegseeren. Wat mij ook in de opvatting van den Holl. oorsprong van Russ. *lavirovát'* versterkt, is het bij J. voorkomende: *lavirovat' korotkimi galsami*, courir de courtes bordées, d. i. letterl.: laveeren met korte halzen, waarvoor de Holl. technische term luidt: laveeren met korte slagen. Over deze beteekenis van Russ. *gals* uit Holl. *hals*, z. ald., waar men bovendien, evenals op Ra, een synonieme uitdrukking voor laveeren vindt, alle aan Holl. woorden ontleend. Afleidingen van Russ. *lavirovát'* zijn de subst. verbalia *lavirovánie*, *lavirórka*, l'action de louvoyer, louvoyage, bordée, en het subst. *laviróvščik*, kto laviruet (die laveert). In het Lexicon van nieuwe woorden van Peter den Groote komt voor een subst. *lavir* met de verklaring: kosaja doroga na vodě (schuine weg op het water). Dit *lavir* is een geabstraheerde vorm uit *lavirovát'*, vgl. Russ. *bugsír*, *buksír*, bij *bugsirovát'*, *buksirovát'*, en *konvoír* bij *konvoírovat'*, terwijl hier verder ook toe behoort Russ. *drejf* uit *dréjfovát'*, z. Drijven.

Legger. Stutbalk. v. L. Dit Holl. woord zit in het bij V. voorkomende Russ. *podlégars* uit Russ. *pod-* (onder) en de Holl. plur. *leggers*. Over Russ. sing. uit Holl. plur. op *-s*, z. de noot bij Kraag. Russ. *podlégars* wil dus eigenlijk zeggen: onderlegger, een benaming, die voor een stutbalk heel goed past. V.'s verklaring luidt: prival'nyj brus u šljupki (stutbalk bij een sloep).

Leguaan. Bekleedsel van touw om de raas, mede dienende ter vervanging van het bindwerk der raas. v. L. Leguanen worden gemaakt van een kort end touw, waarin aan beide zijden een oog is gesplitst; dit end wordt, naar het midden verdikkende, omwonden met uitgedraaide kabelgarens, en vervolgens eene bekleeding hierom genomen. Deze omkleeding wordt vervaardigd van eenige reepen ieder of van dunne sijzings, in een even getal, overlangs nevens

elkander, in het rond om den leguaan heengelegd, welke bekleeding in het midden bezet wordt met een loos bindsel; van dit bindsel af aan legt men beurtelings over de helft der reepen, om den anderen, vaste bindels met drie of vier ronde slagen marlijn, schiemans- of kabelgaren, en bij de oogen worden deze bindsels over al de reepen heengenomen tot bezetting. De leguanen dienen als kussens in het tuig, om sommige deelen te steunen. P. M. blz. 122. Russ. *légrand*, bourrelet. J. geeft op bourrelet de volgende definitie: „un bourlet est un gros entrelassement de tresse de cordes que l'on met autour du grand mast, du mast de misaine et du mast d'artimon, pour tenir la vergue dans un combat, en cas que les manoeuvres qui la tiennent, fussent coupées.'' Desroches (1687). L'encyclopédie (1783) reprenant la définition de Desroches, la rend plus claire; au lieu de: pour tenir la vergue'' elle dit: „pour l'empêcher de couler en bas''. V. verklaart Russ. *légrand*, waarvan hij zegt, dat het niet meer gebruikt wordt (in D. komt het dan ook niet voor): poduška na mačtě, sdělannaja iz trosa pod nižnij rej dlja oderžanija ego, esli lopnut gardeli (kussen op een mast, van touwwerk gemaakt onder de onderra om deze te houden, indien de kardeels breken). Zoowel J. als V. leiden Russ. *légrand* van een door mij nergens aangetroffen Holl. woord legwandt (legwant?) af; ik kan er niets anders in zien dan een door *d* epenthesis ontstane verbastering van Holl. *leguaan*, waarmede Russ. *légrand*, blijkens bovengenoemde citaten, in beteekenis volkomen overeenstemt. V. geeft nog afzonderlijk een Russ. *légrant*, dat hij eveneens vertaalt door bourrelet, maar verklaart: utolščenie dul'noj časti orudija (verdikking van den mond van een kanon). Voor de *d* of *t* epenthesis in Russ. *légrand*, *légrant* uit Holl. *leguaan*, z. meer dergelijke gevallen genoemd op Verdubbeling.

Leider of leier. Touw langs of op de wijze van een stag varende en dienende tot geleiding van een stagzeil. T., vgl. P. M. blz. 9. Ook aan de ra's heeft men lei(d)ers, waaraan het vierkante zeil wordt vastgemaakt, z. P. M. blz. 201 (leiders op de onderra's), blz. 213 (leiders op de marsera's) en blz. 219 (leiders op de bramra's). Verder noemt men een touw, waaraan men zich op een schip vasthoudt, een leier (leuning. v. L.) Russ. *léer*, draille; J. schrijft dit woord ook *leier*. De meest volledige opsomming der beteekenissen van Russ. *léer* uit Holl. *leier* vindt men bij D.: in 't algemeen is het een: verevka, tugo protjanutaja v kosom ili ležačem položenii (touw, stijf gespannen in schuine of liggende richting); in 't bijzonder: 1. po leeru chodjat staksélja (aan den

leier varen de stagzeilen). 2. k leeru, vdol' reja, privjazyvaetsja parus (aan den leier, langs de ra, wordt het zeil vastgebonden). 3. na leerach sušat bël'e na sudnĕ (aan leiers droogt men de wasch op het schip). 4. za leera, protjanutye nad rejami, deržatsja ljudi, kogda stanovjatsja, dlja otdanija česti, po rejam (aan leiers, boven de ra's gespannen, houden de mannen zich vast, wanneer zij op de ra's gaan staan, om een eeresaluut te brengen). 5. leera že protjagivajutsja vdol' paluby, vo vremja sil'noj kački, i za nich ljudi chvatajutsja na chodu (leiers ook worden langs dek gespannen tijdens zware schommeling en de bemanning grijpt zich daaraan bij het gaan vast). De lei(d)ers van stagzeilen, *stagzeillei(d)ers*, Russ. *stakselʼleery*, drailles de voile d'étai, hebben hun naam naar deze: zoo heeft men b. v. den *fokkestagzeillei(d)er*, Russ. *fokstakselʼleer* D., den *kluiverlei(d)er*, Russ. *kliverleer*, draille de foc, en den buitenkluiver- of jagerlei(d)er noemde men vroeger *bovenkluiverlei(d)er*, Russ. *bomkliverleer*. In V. komt nog voor een verouderd Russ. *bortóuléer* uit Holl. *boordtouwleier*, z. ald., en verder vermeldt hij in zijn werk een term *rifleerá*, plur. bij *rifleer*, dat op een Holl. *rifleier*, door mij echter niet aangetroffen, terug moet gaan, z. ald. Bij Russ. *léer* een adject. *léernyj*.

Lekkage. Wegsijpeling van het vocht, gevolg van een lek. v. L., vgl. Winsch.: van lek komt lekkaadje, de schaade te weeten die door het lekken der vaaten veroorsaakt werd. Russ. *lekáž'*, *likáž*, geheel verouderd en alleen bij V. genoemd voor het tegenwoordig gebruikelijke teč', voie d'eau. V. beschouwt dit woord ten onrechte als overgenomen uit Eng. leakage.

Leuver. Leuvers, oogen in het lijck, om de einden of spruiten van de boelijns vast aen te maken. W. Leuvers noemen de seelui die gaaten, die in de lijken van seilen sijn en door welkers behulp de seilen een reefje kunnen ingebonden werden. Winsch. Oogen met ijzeren kousen in de lijken der zeilen, waarin boelijns, gordings, enz. worden vastgemaakt. v. L., vgl. P. M. blz. 96, 309. Russ. *ljúvers* V., D., *ljúfers* V., J., oeil de pie, oeil de ris. Het meervoud van het Holl. woord is in het Russ. weer als enkelvoud opgevat, als in zoovele gevallen (z. de noot bij Kraag). J. geeft nog de samenstelling Russ. *likljufers* uit Holl. *lijkleuvers*, met dezelfde beteekenis als het simplex.

Levendig. Een zeil, waarin de wind onder zoo scherp eenen hoek valt, dat het niet meer vol staat, maar rimpelt en heen en weder slaat, heet levendig. T. Russ. *leventig* J., *léventich*, V., J., *léventik* D., sostojanie parusa, kogda on nachoditsja v linii vĕtra

i zapolaskivaet. V. (stand van het zeil, wanneer het zich in de richting van den wind bevindt en telkens heen en weer slaat); près de fasier, en parlant d'une voile. J. Voor de *t* van het Russ. woord tegenover de *d* in het Holl., z. het art. Onder-.

Lichter. Een ligter, een schip daar de geligte goederen ingelaaden werden: waarvan koorenligters, die kooren ooverneemen, mastligters, een andere soort van ligters als de koorenligters, die geen mast hebben. Winsch. W. vermeldt lichters op blz. 170: Amsterdamsche binnelichters, een plomp gebouw, zonder zeil of mast, overdekt met hooge ronde luicken; achter staet een roef en werden meest met de haeck bestuert. Wieringer lichter is een vaertuig mede vrij plomp van maekzel, zijn achter en voor wat opgezet. Voeren mast en zeil. T. beschrijft de tegenwoordige lichters: platboomd vaartuig met een bok, kraan, mast of spriet er op, om lasten op te heffen en te vervoeren. Russ. *lichter*, gabarot, chaland, allège. D. schrijft ook *ligter*. V. verklaart: maloe, obyknovenno ploskodonnoe i odnomačtovoe gruzovoe sudno (klein, gewoonlijk platboomd en éénmast lastvaartuig). In Archangel is het volgens D. een dergelijk: trechmačtovoe sudno (driemastvaartuig), z. ook in Arch. de beschrijving van zoo'n Russ. *lichter* op de Dvina, die aldaar aan de monding een gedeelte der lading van de zeeschepen overneemt, daar deze te veel diepgang hebben om de rivier op te varen.

Lij (Aan), Russ. *aanlí*, *anléj*, z. Aan lij.

Lijk. Het touw, dat rondtom aen het zeil vast is. W. De rand of het touw, dat rondom de seilen vastgenaaid werd. Winsch. Beide beteekenissen, die Winsch. hier vermeldt, schijnt ook Russ. *lik* te kunnen hebben. J. vertaalt het met: bord d'une voile, V. daarentegen met: ralingue. De eerste beteekenis is in het Russ. de meest gewone; bedoelt men het touw, dan gebruikt men het woord *liktrós*, ralingue, een samenstelling uit Holl. *lijk* en *trós*, vgl. D.: *lik* parusa, kraj, kromka, obšivaemaja *liktrósom*, verevkoju. (*lijk* van een zeil, de rand, de kant, omnaaid met een *lijktros*, een touw). [1]) Een zeil *lijken* (met touwwerk omzoomen. v. L.) heet Russ. *likovát'*; voor de samenstelling Russ. *likljufers* J. uit Holl. *lijkleuvers*, z. Leuvers.

[1]) Bij ons beteekent *lijkentros* de touwsoort, waaruit lijken geslagen worden, vgl. P. M. blz. 68: het lijkentros wordt zeer hard geslagen; ook moet het langslagig zijn, om niet veel te kunnen rekken, en met de naald, bij het aanlijken der zeilen, er door te kunnen komen. Met *lijk* wordt thans uitsluitend het omgenaaide touw bedoeld, niet de rand of kant, z. P. M. blz. 308 en T. op lijk.

Lijn. Lijn en touw sijn van de selve beteekenis. WINSCH. In de Marine-lijnbanen verstaat men onder lijn een bepaald soort van touwwerk, z. P. M. blz. 68: lijnen, driedraads wantslag, van 15 draden of 35 strepen, van 12 draden of 31 strepen, van 9 draden of 28 strepen en van 6 draden of 24 strepen. W. blz. 281 vermeldt onder de benoodigdheden van den zeilmaker: 20 lijnen van twaleven, vgl. nog blz. 283: behalven dit heeft men op het schip noch nodig... 1 lijn van zessen. Russ. *lin'*, bitord, quarantainier. De Russ. *líni* zijn volgens V. van 12, 9 en 6 draden. Bij D. een afgeleid adject. *linevój*, terwijl alle woordenboeken het bij *lin'* behoorende diminutivum *linék* d. i. lijntje vermelden, n.l. het eindje touw, waarmee de matrozen gestraft worden, corde ou garcette pour frapper les matelots coupables de certains délits. J. Vroeger was hiervoor ook Russ. *dach* uit Holl. *dag*, z. ald., in gebruik. Bij *linék* geeft D. de adject. *lin'kóvyj* en *linéčnyj*. Het Zeeregl. blz. 923 heeft voor lijn een oorspronkelijk *leinov* (Gen. Plur. van *lein*), leynen.

Lijzeil. (Zeelui zeggen *lijsel*, plur. *lijsels*). Een zeil, dat ter zijden aen de andere zeilen vast werdt gemaeckt, om meerder te vertieren. W. Een lijseil, een strook seildoeks, dat aan de nok van de ree, neevens de andere seilen werd aangespannen. WINSCH. P. M. behandelen de lijzeilen op blz. 333 vlgg.: de lijzeilen zijn bestemd om bij ruimen wind, op zijde van de vierkante zeilen aan spieren, welke aan den voorkant der raas bevestigd zijn, gevoerd te worden. Russ. *lísel'*, bonnette. De lijzeilen op zijde van de onderzeilen (d. w. z. van fok en grootzeil, maar op zij van het laatste worden ze thans nooit gevoerd) heeten *onderlijzeilen*, Russ. *úndérlíseli*: J. vermeldt Russ. *forunderlisel'* d. i. Holl. *vooronderlijzeil* en Russ. *grotunderlisel'* d. i. Holl. *grootonderlijzeil*; die op zijde van het voor- en grootmarszeil worden bij ons *bovenlijzeilen* genoemd, z. P. M. blz. 334, 336, en daaraan beantwoordend luidt ook de vroegere benaming dezer lijzeilen bij de Russen: *bomliseli* (noot bij V.), maar tegenwoordig heeten deze Russ. *mársalíseli* (d. i. *marselijzeilen*), waarvan bij J. het *grotmarsalisel'* (d. i. *grootmarselijzeil*) genoemd wordt; die op zijde van het voor- en grootbramzeil dragen den naam van *bramlijzeilen*, Russ. *bramlíseli*, waarvan bij J. het *grootbramlijzeil*, Russ. *grotbramlisel'*, voorkomt. V. vermeldt nog Russ. *bombramlisel'*, Holl. *bovenbramlijzeil*, dat op zij van het voor- en grootbovenbramzeil gevoerd kan worden, maar weinig gebruikt wordt (P. M. blz. 334).

Lijzeilblok. Een der blokken op de nokken der marse- en bramra's, waardoor de lijzeilvallen loopen. Russ. *lísel'blók*, plur.

líselʼblóki, poulies frappées aux bouts des vergues de hune et de perroquet pour les drisses des bonnettes. V. alleen kent dit woord.

Lijzeilgeitouw, Russ. *liselʼgitov*, z. Geitouw.

Lijzeilhals, Russ. *liselʼgals*, z. Hals.

Lijzeilra, Russ. *líselʼrej*, z. Ra.

Lijzeilschoot, Russ. *liselʼškot*, z. Schoot.

Lijzeilspier. Winsch. heeft op spier: te scheep beteekend het spier de gijk, hetwelk op sijn plaats te sien is. Gijk beteekend op groote scheepen de stok of spriet, waarmeede het lijseil werd uitgeset. P. M. blz. 47 zeggen van de lijzeilspieren: de lijzeilspieren dienen om bij sommige omstandigheden de raas te verbreeden, en er alsdan de lijzeilen tusschen uit te spannen. Vgl. T.: lijzeilspieren varen aan de onder- en marsera's door ijzeren beugels en kunnen langs de halve ra ingehaald of omstreeks hunne halve lengte uitgevoerd worden, met het doel om de ra's te verlengen ten einde lijzeilen te kunnen voeren. De onderlijzeilspieren hebben twee beugels op de onderra's waardoor zij varen; de bovenlijzeilspieren een beugel op de nokken der marsera's. Russ. *líselʼspírt*, plur. *líselʼspírty*, bouts-dehors de bonnette; *spirty* is verbasterd uit *spiry* (Zeeregl.). De beugels der lijzeilspieren heeten Russ. *bugelʼ dlja líselʼspirtov*, cercle de boute-hors. J. Op grot vermeldt D. nog de *grotlíselʼspírty* d. i. *grootlijzeilspieren* (P. M. blz. 47 noemen deze grootbovenlijzeilspieren), en daarboven de *grotmársalíselʼspírty* d. i. *grootmarselijzeilspieren*, bij ons grootbovenlijzeilspieren (P. M. blz. 47 noemen deze grootbramlijzeilspieren).

Lijzeilstaart. Bij V. komen voor *liselʼšterty*, waarmee de lijzeilspieren: vystrělivajutsja i podymajutsja (worden uitgehaald en gelicht); het woord is uit Holl. *lijzeilstaart*. P. M. noemen deze enden tros (staarten), behoorende tot het tuig der lijzeilspieren: staarttouwen, vgl. blz. 47: . . . de spier- en staarttouwen, waarmede de spier geligt, uit- of ingehaald en op de ra vastgemaakt wordt; z. verder ald. blz. 231.

Lijzeiltakelage, Russ. *liselʼtakelaž*, z. Takelage.

Lijzeilval, Russ. *liselʼfal*, z. Val.

Loef. Een bekend seemanswoord, en beteekend die sijde van het schip, daar de wind van daan komt. Winsch. Russ. *ljuf* V., J., lof. Het woord wordt niet meer gebruikt.

Loef (Aan), Russ. *aanljúf*, *anljúf*, z. Aan loef.

Loefhout. Het hout, 't geen voor onder, tegen de steven gezet wort, buitewaerts, wert. . . bit of loefhout genaemt. W. blz. 485. Bit of loefhout word buitenwaarts onder aan teegen de

voorsteeven geset, te dien einde, opdat het schip te loefgieriger soude werden. WINSCH. De moderne woordenboeken hebben alle: loefhouder, zoo b. v. v. L.: loefhouder of bitstuk, strook hout, tegen den voorkant des voorstevens aangebracht, vgl. T.: loefhouder, dit deel, aldus genoemd, omdat het door zijne plaatsing de loefgierigheid van het schip vermeerdert, daar het den zijdelingschen weerstand van het voorschip vergroot, is eigenlijk het onderste zamenstellende deel van de scheg. Russ. *lifgáut* V. verouderd; V.'s verklaring: falstem, d. i. binnensteven of binnenvoorsteven, komt niet geheel met Holl. loefhout overeen: dit laatste toch ligt buitenwaarts tegen den voorsteven, de eerste echter binnenwaarts. Voor de wisseling van *oe* in *i* bij Holl. *loefhout* en Russ. *lifgaut*, vgl. Russ. *kljufok* naast *klifok*. Wat den vorm aangaat, zou een Russ. *lifgaut* ook uit Holl. *lijfhout* kunnen ontstaan zijn; dit heeft evenwel een andere beteekenis: lijfhouten of waetergangen of legwaeringen zijn dicke plancken, die in den overloop, of op 't verdek, tegen 't boort aen leggen, welke met bouts aen of in de berkhouten en door den huit geslaegen zijn, de ribben en balcken zijn hier met swaere bouts aengedreven, gehecht en ingezwaluwt. W. blz. 54. In het Russ. is lijfhout: *vatervejs* uit de Eng. plur. *waterways*.

Lood. Het lood, dat de loodsluiden gebruiken om de diepte te peilen. WINSCH. (op dieplood), vgl. W. blz. 409: het loot, daer de diepten der gronden mede worden gepeilt, is onder met smeer bestreken. . . Russ. *lot,* plomb de sonde. Het afgeleide adj. luidt: *lotovój*, dat gesubstantiveerd beteekent: homme qui sonde.

Loodbak. Hetzelfde als het bij v. L. genoemde: loodbalie (balie, een tobbe of back. W. blz. 483), tobbe, waar de natte loodlijn bij 't binnenhalen in wordt geborgen. Russ. *lótbák*, baille de sonde. V. verklaart: kadka dlja lotlinja (bak voor de loodlijn).

Loodlijn. Het touw daer men de diepte der zee mede peilt, niet boven 200 vadem langh: want dieper in zee zelden gront te werp en is met een gemeene lijn. W. De lijn, daar het dieplood aan vast is. WINSCH. P. M. vermelden loodlijnen op blz. 70 onder de soorten van touwwerk: loodlijnen, driestrengs kabelslag van 27 en 18 draden, geslagen van 8 ons garens Noordsche hennep, tot eene lengte van 200 ellen; zij blijven ongeteerd en zijn bestemd: de eerste voor het zware dieplood en de tweede voor het handlood. Russ. *lótlin'*, ligne de sonde. De loodlijn voor het zware dieplood heet ook *dieploodlijn*, Russ. *diplótlin'* V.

Loods of loodsman en in het getal van veele, loodslui, een man of luiden, die haar werk daarvan maaken, om de dieptens en

ondieptens te peilen.... loodsen dan beteekend met een lood de gronden peilen en daardoor de scheepen veiliglijk in see en binnen leeveren. Winsch., vgl. W. blz. 409: wanneer een lootsman te scheep is, moet die op gronden en landtverkenningh paszen, ooek op de loop van 't water en stroomen.... een lootsman oordeelt, wanneer het anker gesmeten moet werden en wanneer het gelicht dient te zijn. Russ. *lócman*, pilote. Op de Wolga en de Kaspische zee beteekent dit woord: schipper, scheepskapitein (škiper, korabel'ščik). Van Russ. *lócman* afgeleid zijn de subst. *lócmanša*, vrouw van een loods; *lócmanstvo*, loodswezen; de adject. *lócmanskij*, b.v. in: *lócmanskij bot*, bateau pilote, loodsmansboot (Winsch.) of in: *lócmanskij flag*, pavillon pilote, loodsvlag; *lócmanov*, *lócmanšin* (adj. bij *lócmanša*); ten slotte het ww. *lócmanit'*, loodsman zijn. Niet van Holl. *loodsman*, maar van *loods* of *loodsen* afgeleid is het subst. *lócija*, pilotage, direction de pilotage, sailing directions. Het in Arch. voorkomende *lóca*, dat in Onega gebruikelijk is voor algemeen Russ. *lócman*, is het Holl. *loods*; met het daar eveneens genoemde synonieme *lúkman* weet ik geen weg.

Looper. Het touwwerk, dat gebruikt wordt om een takel zamen te stellen, draagt den naam van looper. P. M. blz. 99. Het touw, door de blokken van een takel of jijn geschoren, heet de looper. T. Voor de 17e eeuw: het touw aan een taakel, daar men de goederen meede in of uit een vaartuig hysd. Winsch., vgl. W.: een touw, dat men in handen heeft, als het goet overgeheist wert. Russ. *lópar'*, garant; op de Wolga wordt volgens D. *lópyr'* gezegd, met een kleine afwijking van beteekenis: škentel', tolstaja, korotkaja verevka s blokami (schinkel, dik, kort touw met blokken). Bij *lópar'* hoort een adject. *lóparnyj*. D.

Loopstag. De loopstagen behooren tot het tuig van den boegspriet, z. P. M. bl. 173, 178, en vgl. v. L.: loopstags of leiers van den boegspriet, touwen, op gelijke hoogte evenwijdig aan weerszijden van den boegspriet gespannen, en tot steun dienende van de manschappen, die verplicht zijn langs dien mast op en neder te gaan. Bij W. komt het woord voor op blz. 63 (van 't blockswerck onzes schips): tot de boeghspriet: 4 juffers tot de loopstagh. Een verklaring staat ald. blz. 61, hoewel de naam van het touw daar niet wordt genoemd: voor op de boegspriet vint men aen groote schepen een touw met knopen gespannen, 't geen door de mars en na voren vast is, waer bij de bootsgezellen langs opklimmen. Russ. *lopštág*, garde-corps de beaupré. J. vermeldt naast *lopštagi na buspritè* (loopstagen op den boegspriet), ook *lobštagi na buspritè*.

Looze poorten. Borden, waermede men de schutgaten vult, als de buszen te boort staen en men des niet nodig heeft, om wint en water uit de openingen te weeren. W. Die dikke planken, die in de regte poorten geset werden, als men slaags is. Winsch. Russ. *los'pórty*, slechts bij D., die er bij aanteekent: podložnye pušečnye porty, čtoby sudno kazalos' vooružonnym orudijami (onechte geschutpoorten, om het schip met kanonnen uitgerust te doen schijnen). Deze eenigszins afwijkende beteekenis van het Russ. woord heb ik in het Holl. niet gevonden; de beteekenis van onechte poorten kan aan looze poorten echter ook zeer goed eigen geweest zijn.

Looze stag of Loosstag. Een tweede stag tot hulp van het stag, dat den mast van voren steunt, vgl. P. M. blz. 167: op oorlogschepen zijn de groote en fokkestagen altijd dubbel, en het bezaanstag enkel. Zie ook v. L.: looze stag, die nevens een ander geplaatst is en weerstand bieden moet, als deze breekt. Bij W. blz. 386 in de „beraemde ordre voor de schepen van oorlogh om zich klaer te houden binnen scheepsboort tegen den aanstaenden slagh'' leest men: de fockemast met een loze stag te bezorgen. Den vorm: loos stag geeft Tw.: loos stag, faux étai, preventer stay. Hieruit Russ. *los' štág*, faux étai. De verschillende benamingen der respectieve looze stagen, die ik in de Russ. woordenboeken vond, zijn de volgende: voor het looze stag van den grooten mast: Russ. *grotlos'štag* V., *grotalos'štag* J., faux étai du grand mât, Holl. *groote loosstag*; voor het looze stag van den fokkemast: Russ. *forlos'štag* V., faux étai de misaine, Holl. *voorloosstag*; voor de looze stagen der stengen Russ. *sten'los'štag* V., faux étai de mât de hune, Holl. *stengeloosstag*, waarvoor D. geeft Russ. *los'stenštag* d. i. *looze stengestag*; J. noemt nog afzonderlijk het looze stag van de groote steng: Russ. *grotsten'los'štag*, faux étai du grand mât de hune, d. i. *grootstengeloosstag*.

Lording. Een touw hebbende de dikte van een duim, daarmeede kaabels en andere touwen meede versorgt werden voor het inwaateren: en is derhalven seer swaar geteerd. Winsch., vgl. W. blz. 281 onder de benoodigdheden op een schip, die uit de lijnbaan meegegeven worden: loerding om te winden. P. M. vermelden lording onder de soorten van touwwerk op blz. 70, en v. L. heeft: lording, driedraads geteerd garen. Russ. *lórden'* V., D., volgens den eerste: smolenaja verevka, skručennaja v dvě niti (geteerd touw, saamgedraaid in twee draden). D. geeft daarnaast *lórlin'*, een vorm, die door bijgedachte aan *lin'* uit Holl. *lijn* is ontstaan, dat in zoovele benamingen van touwsoorten als tweede lid der samenstelling fungeert (z. deze opgesomd in het art. Rust en Rustlijn).

Los. In verscheidene kommandoos gebezigd. v. L. Zoo b.v. in: *marszeil los* (spr. *marsel los*)! Russ. *marsel' los*! signal de partance J. V. heeft nog Russ. *formarsel' los* uit Holl. *voormarszeil los*! en *grotmarsel' los* uit Holl. *grootmarszeil los*! en voegt er bij, dat deze uitdrukkingen, die vroeger bij het vertrek eener vloot naar zee gebruikelijk waren, tegenwoordig in onbruik zijn geraakt. Bij W. blz. 406, 407 leest men: als het schip ter reede legt, het anker en het touw gewonden zijn bij goede wint om t' zeil te gaen, spreeckt de stuerman in volgende zin: de wint is ruim en goet, laat vallen de fock, stoot het voor- en grootmarszeil uit....

Luik. 1°. Sluiting, bord, bepaaldelijk zulk een als dient om een opening te luiken of dicht te maken, en van hier, door toepassing: 2°. de opening zelve en wel zoodanig vierkante opening als in de dikte van een dek of bak gemaakt is, om de gemeenschap tusschen de verdiepingen van een vaartuig tot stand te brengen. Zoo heeft men aan boord van een schip het achterluik, het grootluik, het voorluik, en andere meergenoemd naar de plaats, waar zij heen geleiden. v. L. W. vermeldt luiken o.a. op blz. 70, 85 (van de luycken) en vgl. nog Winsch.: de luiken van vaartuigen, en in het besonder de stulpluiken op de luikgaaten (sijn) niet anders, als stopsels, die op de gaaten geleit en gestulpt werden. Russ. *ljuk*, écoutille. Hierbij een adject. *ljúčnyj*. J. geeft nog het diminutivum *ljučík*, écoutillon. Zie verder de art. Achterluik, Grootluik, Voorluik.

Luitenant. Een slegt luitenant [1]), die maar onder een slegt capitein staat. Winsch., vgl. W. blz. 405: de luitenants zijn de tweede beampten te scheep: deze gebieden in 't afzijn van den hopman: moeten alle twist onder 't volck weeren. Russ. *lejtenánt*, vtoroj oficerskij čin v russkom voennom flotě (tweede [2]) officiersrang op de Russische oorlogsvloot). In het Zeereglement van Peter den Groote komen voor op de lijst van de officieren en het scheepsvolk (Reglement van 't volks gedaan, hoeveel dat op een schip van rangh van verscheiden qualiteyden sullen sijn, chargies der officieren en andere zeebedienenden), bij blz. 79: *leitenanty*, leytenants, *leitenanty artilerii*, leytenants van de artelerie..... *underleitenanty*, onderleytenants, *underleitenanty artilerii*, onderleytenants van de artelerie. Terwijl Russ. *lejtenánt* nog steeds een rang is bij de Russische oorlogsmarine (D. geeft de volgende afleidingen: *lejtenántša*, luitenantsvrouw, *lejtenántskij*, wat op een luitenant betrekking heeft, *lejtenántov*, aan een luitenant toebehoorende,

---

1) In tegenstelling met een capitein luitenant.

2) D. w. z. van onderen af gerekend, zie de volgende noot.

lejtenántšin, aan een luitenantsvrouw toebehoorende), is Russ. *underlejtenant* thans geheel verouderd. Toch vermelden de woordenboeken dezen titel nog: D. zegt: v morsk. artilerii byli *underlejtenanty* (bij de zeeartillerie waren onderluitenants); V. schrijft: *unterlejtenant* (voor dezen vorm z. het art. Onder-), mladšij lejtenant, pervyj oficerskij čin, kogda mičmana ne iměli oficersk. činov (jongste luitenant; eerste officiersrang, toen de mitsmans geen officiersrangen hadden); J. heeft *podlejtenant* (pod- is het Russ. woord voor onder-) en verklaart: sous-lieutenant, — au commencement du XVIIIe siècle, lorsque Pierre le Grand rédigea le Règlement de marine.... la marine russe avait deux espèces de sous-lieutenants: les sous-lieutenants de vaisseau et les sous-lieutenants d'artillerie.... en 1795 les sous-lieutenants de vaisseau avaient disparu du cadre de l'état major de la flotte.... c'est l'enseigne ou mičman qui avait remplacé le sous-lieutenant. [1])

Magazijn. Eene bergplaats voor scheepsbenoodigdheden. Ned. Wdb. Russ. *magazín, magazéjn*, magasin (salle ou chambre qui sert dans un port ou sur une navire, à renfermer les agrès d'un bâtiment, ou les matières premières dont ces agrès devront être composés); het Russ. woord is volgens J.: transcription du holl. magazin (lees: magazijn). V. heeft: *magazín*, magasin, store-house, en verklaart: zdanie, v kotorom chranjat raznago roda vešči, materialy, pripasy i proč., prinadležaščie sudnu, nazyvaetsja sudovym magazinom (het gebouw, waarin men allerlei soort dingen, materialen, voorraden, enz. bewaart, die tot het schip behooren, heet scheepsmagazijn). In deze beteekenis is Russ. *magazín* hoogstwaarschijnlijk uit Holl. *magazijn* overgenomen, vgl. vooral het Zeeregl. blz. 648, 649: *o karabljach, magazeinach*, van scheepen, magazijnen.

---

[1]) In verband met het bovenstaande volgen hier de tegenwoordige rangen op de Russische vloot:

1. Matros 2j stat'i, 2. Matros 1j stat'i, 3. Kvartirmejster, 4. Bocmanmat, 5. Bocman, 6. Mičman, 7. Lejtenant, 8 Kapitan lejtenant, 9. Kapitan 2go ranga, 10. Kapitan 1go ranga, 11. Kontr admiral, 12. Vice admiral, 13. Admiral, 14. General admiral.

De rangen 3—5 zijn onderofficiersrangen; tusschen 3 en 4 had men in de 18e eeuw nog de šchimanmat en de šchiman (Holl. schiemansmaat en schieman); ook behoorde vroeger de mičman (Holl. mitsman? z. ald.) tot de onderofficieren.

De rangen 6—10 zijn officiersrangen: in plaats van den mičman, toen nog onderofficier, had men in de 18e eeuw als eerste officiersrang den under-lejtenant.

De rangen 11—14 zijn admiraalsrangen; tot de vlagofficieren (Russ. flagman uit Holl. vlaggeman) behoorden vroeger ook de kapitany kommandory (capitein commandeurs Zeeregl. blz. 74); de kontr-admiral heette tijdens Peter den Groote Šautbejnacht uit Holl. schout bij nacht.

Men zie verder de art. Admiraal, Bootsman, Bootsmansmaat, Breedwimpel, Kwartiermeester, Luitenant, Matroos, Mitsman, Onderofficier, Schieman, Schiemansmaat, Schipper, Schout bij nacht, Vlaggeman.

Magazijnwachter. Hetzelfde als magazijnhouder of -meester (hoofdopzichter van een magazijn v. L.). Russ. *magazinvachter*, garde-magasin. J. In V.'s Zeemanswoordenboek staat hiervoor het simplex *váchter*, dat ook J. kent, garde-magasin, store-keeper, uit Holl. *wachter*, z. ald.

Magerman. Maagermannetje, deese naam werd gegeeven aan het voormarsseilsboelijn. Winsch., vgl. W. blz. 61: fockmarszeilsboelijn.... anders 't magermannetje genaemt, z. ook P. M. blz. 365: de voormarseboelijn, ook wel magerman genoemd.... Russ. *magermán*, bouline du petit hunier.

Maker. Hij, die maakt; meester (werkman, die met knechts werkt). Russ. *máker* V., sinds lang verouderd en verdrongen door Russ. *máster* uit Eng. *master*. Zie de art. Blokmaker, Mastmaker, Zeilmaker.

Mal. Een patroon, daar men iets naa afbeeld: gelijk de scheepstimmerlieden de planken en balken en roers van scheepen naa een mal haar fatsoen koomen te geeven. Winsch. Mallen, dun gesneden planken, na de gestalte van scheepsdeelen, om voor vormen te dienen. W. blz. 500, vgl. ald. blz. 185, waar, onder „het gereetschap, 't geen de meestertimmerman op de werf brengt, 'twelk ieder van de knegts, die des nodig heeft, gebruikt", voorkomt: een mal. Uitvoerig handelt T. over de mallen, hij begint aldus: Mal. Fr. gabari; Eng. mould. Mallen zijn modellen of, men zoude kunnen zeggen, patronen van dun greenen of vuren hout, waarnaar verschillende houten of ijzeren zamenstellende deelen van een schip vervaardigd worden. Voor de spanten worden de mallen op den mallenzolder gemaakt naar de spanten of dwarsdoorsneden van de ontwerpteekening, welke daar op de ware grootte zijn uitgelegd. Het Russ. *málka* uit Holl. *mal*, en, als diminutivum overeenkomende met Holl. *maltje*, *malletje* (z. voorbeelden in het Ned. Wdb.), heeft niet de beteekenis van een model voor de spanten, op den mallenzolder gemaakt (dit is Russ. *lekálo*, gabari, mould), maar wordt toch in een zeer verwante opvatting gebezigd. V. verklaart: ugol sostavlennyj meždu dvumja storonami kakogo-libo četyrechgrannago dereva kak naprim.: meždu vnutrenneju i naružnoju storonoju špangouta (hoek, gevormd tusschen twee zijden van een of ander vierzijdig stuk hout, als b.v.: tusschen de binnen- en buitenzijde van een spant); zijn vertalingen zijn: Fr. équerrage, Eng. bevel, beveling. In D. komt *málka* voor met een beteekenis, die niet op den scheepsbouw betrekking heeft, maar met Holl. *mal*, *maltje*, *malletje* nog meer overeenstemt: podvižnoj treugol'nik ili naugol'nik stoljarov (beweegbare driehoek of winkelhaak der schrijnwerkers), vgl. de definitie van

mal in het Ned. Wdb.: een model of patroon, waarnaar iets wordt vervaardigd; of ook wel: een voorwerp, waarmede de afmeting van iets wordt vergeleken.

Mamiering. Maamiering of mammiering, een buis van seildoek, daar het pompwaater doorloopt. Winsch. De mamiringh aen de pomp is van lappen of zeildoek gemaekt: hier gaet het waeter deur. W. blz. 56, vgl. blz. 281, waar mammiringen voorkomen onder de losse werktuigen te scheep (van de zeilmaker, van andere kleinigheden). P. M. blz. 348 zeggen van deze zeildoeken buizen: mammierings dienen om het water van de lenspompen naar de spijgaten te voeren en worden daartoe aan de pompen bevestigd. Russ. *mámerínec* V., D., *mamerenc*, *mamering* J., met de algemeene beteekenis, die v. L. aan mamiering geeft: geleibuis van leder, zeildoek of andere zooveel mogelijk ondoordringbaar gemaakte stof, en dienende om vocht of gas van de eene naar de andere plaats te doen wegvloeien. J.'s vertaling van het Russ. woord luidt: manche de pompe, manche à air, manche à vent; maugère. In de Russ. woordenboeken echter heeft *mámerínec* precies dezelfde beteekenis als *brjúkanec* d. i. Holl. broeking: D. omschrijft: obšivka vkrug čego-libo smolenoju parusinoj (omnaaisel om iets, van geteerd zeildoek), terwijl het volgens V. ook van leer zijn kan (vsakaja našivka kožanaja ili iz krašenoj parusiny); de laatste verwijst op brjukanec zelfs naar mamerinec, dat hij echter getrouw aan de oorspronkelijke beteekenis blijft vertalen door: manche, maugère. Wat de drie verschillende vormen van het Russ. woord betreft, zoo is het bij J. voorkomende *mamering* direct uit Holl. *mamiering* overgenomen, het eveneens aldaar vermelde *mamerenc* en het algemeen gebruikelijk *mámerínec* houd ik voor ontstaan uit de Holl. plur. *mamierings*, waarin de Russen een sing. gezien hebben, vgl. Russ. *brjúkanec* naast *brjúkins*, *brúkins*, uit de Holl. plur. *broekings*, eveneens als sing. opgevat, z. verder de noot bij Verdubbeling.

Mantel. Mantels, takels, die in 't focke en groote wandt vaeren, om zwaer werck mede in te zetten. W. Nauwkeuriger T.: een mantel is in het algemeen een touw, waarop een talie of jijn wordt gezet om het te spannen. Vgl. verder P. M. blz. 106 over mantel en takel (talie), die de kracht acht malen vergrooten. Russ. *mántyl'*, itague. D. vermeldt nog den op de Wolga gebruikelijken vorm *mántyr'*, met een nauw verwante beteekenis: tolstaja vanta, ložka na rasšivach, na kotoroj kalitki (bloki) vyše pročich (dik hoofdtouw op zeilschepen [1]), waarop blokken, hooger dan de overige).

[1]) Rasšiva is een bijzonder soort snelzeilend vaartuig op de Wolga en de Kaspische zee.

Manteltalie. De takel, die den mantel spant. Russ. *mántyl'táli*, candelette, dat J. ook *mantel'tali* schrijft. D. zegt er van, dat hij dient: dlja tjagi vant (om het want aan te zetten).

Manteltalielooper. De looper (touw), die door de blokken van de manteltalie geschoren wordt, vgl. b. v. W. blz. 130: de mantels van de takels, langh ieder 9 vaem, de loopers ieder 21 vaem. Russ. *mantyl'talilopar'* J., garant de candelette.

Marlijn of marling. Marling, dun sterck touw gebruikelijk om kleine blocken mede te binden en de einden van zwaere touwen te takelen. W. Marling of meerling, dun touw, dat bequaam is om iets te maaren of te meeren, dat is vast te binden. Winsch. Bij W. blz. 280 komt marling nog voor onder de benoodigdheden op een schip, die uit de lijnbaan meegegeven worden: 84 bos marling, vgl. ald. blz. 283: behalven dit heeft men op het schip noch nodig.... 10 bos marling. P. M. vermelden marlijn onder de soorten van touwwerk op blz. 69: marlijn van twee draden. Russ. *márlin'*, merlin, waarbij V. aanteekent: lin' iz tonkoj dobrokačestvennoj pen'ki, v dvě niti (lijn uit dunne hennep van goede kwaliteit, van twee draden).

Mars. Marssen zijn de ronde kranzen die boven om de masten leggen, daer men op staen kan, dienende om het touwerk aen vast te maeken en zeilen uit te redden, en zov. W. blz. 62, vgl. Winsch. T. verklaart: marsen zijn eene soort van bordessen of bevloeringen, rustende op de dwarszalings van de ondermasten. Russ. *mars*, hune. De mars van den fokkemast heet *voormars*, Russ. *formárs*, hune de misaine; die van den grooten mast *groote mars* Russ. *grotmárs*, grande hune; die van den bezaansmast *kruismars*, Russ. *krjusmárs, krjujsmárs*, hune d'artimon. Bij Russ. *mars* hoort een adj. *marsovój*, dat gesubstantiveerd beteekent: marsgast, de Fransche vertaling luidt: gabier, en D. heeft: matros, kotorago město na marsě (matroos, wiens plaats in de mars is), terwijl V. deze matrozen naar de drie marsen onderscheidt in: *formarsovój*, *grotmarsovój* en *krjujsmarsovój*.

Marseboelijn, Russ. *marsabulin'*, z. Boelijn.

Marsebras, Russ. *marsabras*, z. Bras.

Marsebuikgording, Russ. *marsabykgorden'*, z. Buikgording.

Marsedraaireep, Russ. *marsadrajrep*, z. Draaireep.

Marsegeitouw, Russ. *marsagitov*, z. Geitouw.

Marsera, Russ. *marsarej*, z. Ra.

Mars(e)schoot, Russ. *marsaškot*, z. Schoot.

Mars(e)schootblok, Russ. *marsaškotblok*, z. Schootblok.

Marsetoppenant, Russ. *marsatopenant*, z. Toppenant.

Marseval, Russ. *marsafal*, z. Val.

Marsevalblok, Russ. *marsafalblok*, z. Valblok.

Marszeil. (Zeelui zeggen *marsel*, plur. *marsels*). Zeil, dat op een schip zich boven de benedenzeilen bevindt. v. L. Trapeziumvormig razeil, gevoerd aan de marsera's, terwijl de onderpunten door schoten op de onderra's worden uitgehaald. T. Uitvoerig handelen P. M. blz. 311, 315 vlgg. over de marszeilen. WINSCH. geeft een verklaring uit het woord zelf: marszeil, dat seil, hetwelk aan de masten van groote scheepen boven de mars is. Russ. *mársel'*, hunier. Het marszeil van den fokkemast heet *voormarszeil*, Russ. *formársel'*, petit hunier; dat van den grooten mast *grootmarszeil*, Russ. *grotmársel'*, grand hunier. W. vermeldt deze beide marszeilen op blz. 64: het grootmarszeil ofte het twede zeil op de groote mast van onderen aen te reeckenen; het voormarszeil of tweede zeil op de voorste mast. Het marszeil van den bezaansmast heet *kruiszeil*, z. ald. Bij Russ. *mársel'* een adj. *mársel'nyj* b.v. in: *mársel'nyj věter*, marszeilskoelte (vaste wind); hiervoor was tijdens PETER DEN GROOTE in gebruik het woord *marsakult* [1]).

Marszeil los (spr. *marsel los*)! Russ. *marsel' los*! z. Los.

Mast. Bij zeeschepen wordt door mast alleen het onderste van de meerdere boven elkaar geplaatste staande rondhouten bedoeld. T. ...de naamen nu deeser masten sijn verscheiden: de voorste mast werd de *fokkemast* genaamd, omdat daaraan het seil de fok gesien werd: de tweede of middelste naa haar gestaltenis de *groote mast*... de derde of agterste werd de *besaansmast* genaamd, naa het seil de besaan. WINSCH. Russ. *máčta*, mât; *fokmáčta*, mât de misaine; *grotmáčta*, grand mât; *bizán' máčta*, mât d'artimon (in Archangel noemt men den bezaansmast: *bizánnaja mačta*, z. Bezaan). Bij Russ. *máčta* een adject. *máčtóvój*, en de subst. *mačtovík*, *mačtóvnik*, bois de mâture, *mačtovščík*, mâteur. Het Zeeregl. heeft voor mast steeds Russ. *mašt*, waarnaast ook *mašta* voorkomt.

Mastmaker. Een mastemaaker, dat is, die de kennis heeft om de masten tot de scheepen bequaam te maaken. WINSCH. Russ. *mačtmaker* V., J., maître mâteur. Dit woord is reeds lang verouderd en vervangen door het bovengenoemde *mačtovščík* of *máčtóvyj máster*.

Mat... een bekend werktuig, dat van biesen ens. te saamen gevlogten is, gelijk daar sijn de vloermatten... endelijk werd het

---

[1]) Komt voor onder de mij door den heer SMIRNOV toegezonden woorden.

te scheep genoomen voor kleeden, die van dun touw te saamen gevlogten werden en met de naam van plating bekend sijn. WINSCH. Matten zijn t'zamen geweven kleden van platting en einden van dunne touwen: deze worden op de groote en fockeree geleght en op draeireepen, opdat zij tegen de masten niet aen stucken wrijven, als oock op de boegspriet en dolboort van het schip bij de groote halzen, opdat de zeilen niet aen stucken vrijven, oock om de schoothorenen te bereiden. W. Vgl. hiermee T.'s algemeene definitie: gevlochten mat van touwwerk, dienende om touwen of houten deelen tegen het schavielen van ander touwwerk te beschermen. Russ. *mat*, baderne, paillot. Dit woord heeft beide door WINSCH. genoemde beteekenissen, vgl. V., die zegt, dat zij dient: dlja predochranenija dereva ili trosa ot porči, v městach, gdě oni mogut podvergat'sja treniju, inogda že i dla obtiranija nog (tot het bewaren van hout of touwwerk tegen bederf, op plaatsen, waar zij aan wrijving kunnen onderworpen zijn, soms ook om de voeten af te vegen). Een bijzondere soort van matten zijn de *gespekte matten*, Russ. *špikóvannyj mat*, z. Spekken.

Matroos. WINSCH. heeft op bootsgesel: bootsgesel, de gemeene man van diegeene, die scheepswerk moeten waarneemen, anders bekend met een aangenaamer naam voor haar: matroos. Over de plichten en werkzaamheden der matrozen in de 17e eeuw, vgl. W. blz. 416, 417: de matroozen dienen trouw en arbeitzaem te wezen, stil hun aenbevolen werck zonder twist te doen. Moeten de schepen loszen en laden, de zeilen af en aenslaen, versch water, hout en alle nootwendigheden van landt halen: in kort zij moeten alles doen, 't geen hun belast werdt van den capitein, luitenant, schipper, etc. Dienstig is het hen, dat zij in de konst van zwemmen wel geoeffent zijn, want zulcks hen dickmael te pasze komt, enz. Russ. *matrós*, matelot. J. heeft ook nog *matroz*, dat zijn *z* heeft uit de Holl. plur. *matrozen*, vgl. PETER's Zeereglement (lijst bij blz. 79): *matrozy*. matroosen. In het Lexicon van nieuwe woorden staat: *matrós*, karabel'noj saldat (scheepssoldaat). Naar de plaats en den aard hunner werkzaamheden worden de Russische matrozen volgens D. ingedeeld in: *bákovye* (van *bak* uit Holl. *bak*), *škáncevye* (van *škancy* uit Holl. *schans*), *jútovye* (van *jut* uit Holl. *hut*), *marsovýe* (van *mars* uit Holl. *mars*), *rulevýe* (van *rul'* uit Holl. *roer*), *trjúmnye* (van *trjum* uit Holl. *'t ruim*), *lotovýe* (van *lot* uit Holl. *lood*), enz.; de matrozen, die voor straf in het galjoen opgesloten worden, heeten *gal'júnnye matrósy*. De vrouw van een matroos heet Russ. *matróska* (dit woord kan ook: matrozenkiel beteekenen), zijn zoon: *matrósič*,

zijn dochter: *matrósovna*. Een jongen, die voor matroos leert, heet *matrosénok*, hetzelfde als *júnga* (uit Holl. *jongen*, z. ald.). De afgeleide adject. bij Russ. *matrós* zijn: *matrósskij*, *matróssov*; bij *matróska*: *matrósskin*. In ongunstigen zin wordt *matrós* gebruikt, om een brutalen kerel aan te duiden (naglec. D.). De op *matrós* volgende rangen zijn die van *kvartírmistr* (kwartiermeester), *bocmanmát* (bootsmansmaat), *bócman* (bootsman), z. de noot bij Luitenant.

Middelstagzeil, Russ. *midel'staksel'*, z. Stagzeil.

Middelstagzeilschoot, Russ. *midel'staksel'škot*, z. Schoot.

Middelstagzeilval, Russ. *midel'staksel'fal*, z. Val.

Mik. Staander, steunsel; 't woord duidt oorspronkelijk de kruk aan, waarop men de schietroers lei om te mikken, en vandaar alle dwarshout, dat tot steunsel dient, alsmede dat steunsel zelf, mik van den zeilboom, mik van de pomp, enz. v. L. Russ. *mik* is uitsluitend de mik van de scheepspomp: bringueballe d'une pompe, rukojatka sudovoj ručnoj pompy (handvat van de scheepshandpomp).

Mitsman(?) In het Zeereglement van Peter den Groote staan op de lijst van officieren en scheepsvolk, bij blz. 79: Russ. *mičmany*, met de Holl. vertaling: *mitsmans*, vgl. ald. blz. 424, 425: *o mičmanach, van de mitsmans*. De rang van *mičman* bestaat nog op de Russ. vloot, z. de noot bij Luitenant: het is de eerste rang van officier, daarna volgt de *lejtenánt*, Holl. *luitenant*; vroeger was de *mičman* de hoogste onderofficier, terwijl de *underlejtenant*, Holl. *onderluitenant*, den eersten officiersrang had, maar na de afschaffing van dezen laatsten rang is de *mičman*, enseigne de vaisseau, second lieutenant de vaisseau, in diens plaats gekomen. D. en J. leiden Russ. *mičman* af van Eng. *midshipman*; is het in het Zeereglement voorkomende Holl. *mitsman*, dat ik in geen enkel Holl. woordenboek heb aangetroffen, misschien bij de Holl. zeelui in gebruik geweest als een verbastering van Eng. *midshipman*? Hebben de Russen het oorspronkelijk Eng. woord op die wijze door Holl. bemiddeling gekregen? Als het Russ. woord direct op Eng. *midshipman* teruggaat, wat mij onwaarschijnlijk lijkt, dan zou het in ieder geval de eenige Eng. rang tusschen al de Holl. rangen op de Russ. vloot zijn. Bij Russ. *mičman* een adj. *mičmanskij*, en de subst. *mičmanstvo*, de rang, het ambt van mičman, *mičmanša*, vrouw van den mičman.

Mortier. Korte wijde vuurmond met eene kamer en dienende om holle projectielen te werpen, dat is met veel elevatie te schieten, zoodat zij op het te treffen voorwerp nedervallen. T. Russ.

mortíra, Fr. mortier, Eng. mortar, Hgd. mörser. Het Lexicon van nieuwe woorden heeft: *mortir*, možžer iz kotorago razžženye jadra mečut velikija (mörser, waaruit men groote gloeiende kogels werpt).

Moskuil. Houten hamer met ijzeren banden versterkt, waarmede op de houten heften van beitels wordt geslagen. T. Een moskwil dan is een haamer, daar de mos meede ingedreeven werd (mos, ruigte, die aan de boomen groeid en gedroogd sijnde bequaam is om voor werk of herpluis gebruikt te werden, om te breeuwen). WINSCH. Behalve bij het breeuwen of kalfaten wordt de moskuil ook gebruikt bij het kleeden van touwwerk, vgl. P. M. blz. 125: het kleeden geschiedt met behulp van den mos- of kleedkuil, zijnde eene soort van houten hamer, welke zijdelings eene groef heeft, waarmede hij tegen den te kleedenen tros aangelegd wordt. Schrijft WINSCH. *moskwil*, bij W. vindt men naast *moskuil* (b.v. blz. 282: 2 moskuils) ook *mosquel* (b. v. blz. 116: mede te leveren 6 mosquels) en *moskel* (b. v. blz. 283: 2 moskels voor de konstapel); deze laatste vorm staat het dichtst bij het Russ. *múškel'*, maillet. Ook met Russ. *múškel'* kan zoowel een houten hamer om te breeuwen, als om te kleeden bedoeld worden, J. vertaalt: maillet à calfat, à fourrer; toch schijnt het woord in de beteekenis van kleedkuil vaak vervangen te worden door het Russ. *lopátočka*, z. V. op dat woord en op okletnevat' snast', waar hij als synoniem van *lopátočka*: *múškel'* noemt. D. vermeldt naast *múškel'*, waaraan hij de beteekenis toekent van: derevjannyj molot, inogda opravlennyj želězom (houten hamer, soms in ijzer gevat), nog een verbasterd *múškar'*, in Astrachan gebruikelijk. In Archangel leeft het Holl. moskuil voort: 1. als *múškil*, molot, kotorym b'jut po konopatkě palubnych sudov (hamer, waarmede bij het kalfaten van schepen met een dek, wordt geslagen). 2. als *muškl'*, derevjannyj v 15—20 funtov molot dlja bit'ja morskogo zvěrja, udarjaja ego v golovu i nos (houten 15—20 pond zware hamer tot het dooden van een zeehond en dgl. door hem op kop en neus te slaan).

Muilsteek. Een soort van steek (z. ald.), die echter niet bij P. M. onder de verschillende steken (blz. 140 vlgg.: halve steek, paalsteek, schootsteek, timmersteek, visschersteek, draaireepssteek, ankersteek, werpankersteek, trompetsteek, slipsteek, bogtsteek, kettingsteek) genoemd staat. Het woord komt voor in Tw.: muilsteek, demi-clef sur attache, half hitch. Ik vermoed, dat met dit Holl. *muilsteek* het alleen door V. vermelde Russ. *mul'k* in verband staat. V. verklaart: prinadležnost' štyka (attribuut, toebehooren, eigenschap van een steek) en verwijst er bij naar štyk (d. i. Holl. steek), waar

men echter niets vindt over *mul'k*. Misschien is dit raadselachtige *mul'k* een verbasterd **mul'štyk* uit Holl. *muilsteek*, en *mul'k* uit Holl. *muil-* met *k*, ontleend aan de *k* van *štyk* uit Holl. *steek*.

Muizing. Verdikkingen, die van afstand tot afstand op de kabelaring gemaakt zijn en dienen om die door de seizing aan het zwaar touw te doen houden tot aan het spil. v. L., vgl. P. M. blz. 399: de touwen kabelaring heeft.... op afstanden van één vaam muizingen staan, waartegen de seizings moeten komen te rusten om het doorslieren te beletten. Eveneens noemt men de verdikkingen op de stagen muizing, vgl. b.v. P. M. blz. 168: de geheele kraag (van het stag) wordt tot beneden de muizing met leder gekleed. Russ. *músing*, bouton, pomme, bourrèche ou fusée faite en cordage pour une tournevire ou un étai. J. vermeldt nog afzonderlijk: *musing u kabaljaringa*, muizing op de kabelaring, bouton, fusée ou pomme de tournevire, en: *musing u štaga*, muizing op het stag, bouton, fusée ou pomme d'étai. In het algemeen verstaat men onder muizing verdikkingen op eenig touwwerk geplaatst en deze beteekenis geven ook de Russ. woordenboeken van Russ. *músing*, vgl. V.: knop, sdělannyj ne na koncě snasti (knoop, die niet op het eind van touwwerk gelegd is), en D.: želvak na verevkě (verdikking op een touw), die ook het afgeleide adject. *músingovyj* heeft.

Naaiing. Touwen bindsel. T., vgl. P. M. blz. 50: naaijings worden gebezigd om gijnblokken of andere zaken tijdelijk, doch stevig ergens aan te bevestigen. Het is een bindsel in het groot, waartoe dikwijls een geheele tros gebruikt wordt, en bestaande uit vele onder-, boven- en kruisslagen, die ieder afzonderlijk met eene talie worden aangezet.... ook gebruikt men naaijings, om blokken van loopend touwwerk als anderszins op rondhouten te bevestigen. Russ. *najtóv*, aiguilletage, uit Holl. *naai-touw*, z. hiervoor het art. -touw. Het Russ. *najtóv* heeft een uitgebreider beteekenis dan het Holl. *naaiing*; behalve in de speciale beteekenis van naaiing, aiguilletage, komt het nog voor in de volgende opvattingen: 1. In die van het Holl. bootkrabber, vgl. v. L.: bootkrabbers, touwen, waarmede de boot op het dek is vastgesjord. Russ. *najtóv*, saisine, risse (cordage dont on se sert pour attacher sur le pont la chaloupe ou une autre embarcation); V. geeft nog *šljúpočnyj najtóv* (d. i. najtóv voor de sloep), sangle; dit zelfde Fr. woord is bij V. de vertaling van Russ. *gruntóv* uit Holl. *grondtouw*, z. ald. 2. In die van het Holl. sjorring, vgl. v. L.: sjorring, band, vastnajing, samentrekking van twee kabels door een dunner touw, en P. M.

blz. 150: sjorrings worden niet zoo regelmatig gelegd als eene naaijing en zijn dus minder net, en gewoonlijk ook niet voor langen duur bestemd. Het bij J. voorkomende Russ. *najtov dlja sdraivanija portov*, raban de sabord, is in het Holl. te vertalen door: sjorring der poorten (de Russ. uitdr. is letterlijk: najtov voor het sjorren der poorten; voor Russ. sdraivanie, het sjorren, dat J. niet begrepen heeft, vgl. men het art. Draaien). 3. In die van het Holl. boomtouw, vgl. v. L.: boomtouw, touw, dat door de gaten van de boomen (spaken) van het gangspil wordt rondgeschoven om ze te verbinden, en zoo te beletten dat ze er niet uitvliegen, wanneer, door 't breken van den pal, het spil rondvliegt. P. M. vermelden het boomtouw onder het tuig voor de spillen op blz. 412. Russ. *najtov u špilja* (d. i. najtov bij het spil), raban de barres, tireveille de cabestan (une manoeuvre qu'on tourne aux extrémités des barres du cabestan pour les lier entre elles et les tenir solidement dans les trous où elles sont introduites, est appelée raban de barres). J. Bij Russ. *najtóv* een adj. *najtóvnyj*, b. v. in: *najtóvnyj konéc*, du filin condamné, end gebruikt touw, dat voor naaiing gebezigd wordt; verdere afleidingen zijn: het subst. *najtóvščik*, kto najtovit (degeen, die een naaiing, enz. legt), en het ww. *najtóvit'*, bij V.: aiguilleter (een naaiing leggen), vgl. het in D. genoemde zinnetje: najtóvlival li ty kogda? kun je een naaiing leggen?, bij J.: lier avec une saisine, risser (met bootkrabbers vastsjorren). Composita van *najtóvit'* zijn: *obnajtóvit'* met dezelfde beteekenissen als het simplex, ook hier heeft J. weer: risser, amarrer avec une saisine, terwijl D. nog de subst. verb. *obnajtóv*, *obnajtóvka* geeft; verder *snajtóvit'*, dat J. vertaalt: risser, amarrer, marier deux cordages, met het subst. verb. *snajtovlenie* in: *snajtovlenie ogonov*, mariage, Holl. naaiing der oogen, vgl. PAN: kabelaring naaijen, dat is de beide oogen van dit touw op elkander vastmaken door eene naaijing.

Nachthuis. Een klein huisken, 't geen voor de man te roer staet, zonder ijzer t'zaem gezet, alwaer het compas mitsgaders een lampe inhangen. W. Een hout huisje, om daarin bij nagt het gebruik van het kompas te kunnen genieten, want daarin het ligt bewaard werd, om niet door de wind uitgeblust te werden. WINSCH. Naam voor de kompassen met hunne kasten aan boord. T. Russ. *naktóuz*, habitacle. J. schrijft ook *naktous*. Het adj. hierbij luidt: *naktóuznyj* b.v. in: *naktóuznaja lámpa*, de lamp in het nachthuis, lampe d'habitacle.

Nagel. Een naagel beteekend te scheep en bij de scheepstimmerlieden houte of ijsere pinnetjes. WINSCH., vgl. W. blz. 71 onder

de deelen waaruit een schip is samengesteld: van de bouts... van de nagels.... van de spijkers. Uitvoerig beschrijft T. op treknagel de hier bedoelde nagels: om de huidplanken van een schip aan het inhout te bevestigen, worden beneden de lastlijn behalve bouten en spijkers ook treknagels gebruikt; deze houten nagels doen de dienst van bouten en zijn zeer sterk en doelmatig, mits de voortdurende onderdompeling alle uit- en losdrooging belet: boven water zijn zij dus onbruikbaar, enz. Russ. *nágel'*, gournable. Ook de nagel van een blok, de as waarom de schijf draait (z. P. M. blz. 80 en vgl. W. blz. 282 onder het looze blokwerk: 60 loze nagels... 2 nagels tot de gijnblox.) heet Russ. *nágel'*, essieu de poulie.

Neerhaler. Loopend touwwerk waarmede een stagzeil wordt neergehaald T., vgl. P. M. blz. 377. Russ. *nirál*, calebas, halebas; D. geeft ook den vorm *nerál*. De neerhalers heeten naar hun zeilen, b.v. *stagzeilneerhaler*, Russ. *staksel'niral*; *fokkestagzeilneerhaler*, Russ. *fokstaksel'niral*; *kluiverneerhaler*, Russ. *kliverniral*; *bovenkluiverneerhaler* (thans: buitenkluiverneerhaler), Russ. *bomkliverniral*, enz.

Nok. Te scheep werd in het besonder de nok van de ree' genaamd het uiterste end van de ree'. WINSCH. Russ. *nok*, bout de vergue. Maar ook de uiteinden van andere horizontale of bijna horizontale rondhouten noemt men nok, zoo b. v. nok van den boegspriet, van het kluifhout, van het jaaghout, van de gaffel, enz. Hetzelfde is het geval met Russ. *nok*: D. geeft *nok gáfelja* (nok van de gaffel), V. *nok búsprita* (nok van den boegspriet) e.a. Waar men echter Russ. *nok* alleen vindt, wordt er evenals in het Holl. de nok van de ra mee bedoeld; het van Russ. *nok* in deze beteekenis afgeleide adject. luidt *nókovyj*. Zie ook de volgende samenstellingen.

Nokbindsel. Bindsel, waarmede het zeil aan de nok van de ra wordt vastgemaakt. v. L. De nokbindsels dienen om het zeil op de nokken van de ra uit te halen en vast te maken. P. M. blz. 359. Russ. *nokbénzel'*, raban d'empointure, uit Holl. *nokbenzel*. Zie Benzel.

Nokgording. Loopend touwwerk tot het in elkander halen van razeilen. T. De nokgordings dienen, evenals de dempgordings, om de staande lijken langs de ra te halen, en zulks vooral op de nokken, waarvan hun naam ontleend is. P. M. blz. 355. Russ. *nokgórden'*, cargue-bouline.

Nokgordingblok. Blok, waardoor de nokgording vaart, z. P. M. blz. 355. Russ. *nokgorden'blok* J., poulie de cargue-bouline.

Noktalie. De noktakels (noktalies) worden gebruikt op de nokken der onderraas, als men bij het zwaar vóór of van den wind zeilen, het op de brassen alléén niet durft laten aankomen; ook worden zij gebruikt bij het uit of inzetten van ligte sloepen, het overnemen van victualie of andere lasten. P. M. blz. 104. Russ. *noktáli*, palan de bout de vergue.

Noktalieschenkel. De schenkel (z. ald.) of schinkel van de noktalie. Russ. *noktálejškéntel'* V., škentel' ot noka reja (schenkel van de nok van de ra); wordt nu niet meer gebruikt, zegt V., vgl. P. M. blz. 208: de noktakelschinkels vindt men tegenwoordig op de onderraas niet meer, omdat de stroppen daartoe los medegegeven worden. Vroeger lagen zij na het paard om den nok; thans worden de stroppen (meestal gewone ankerstroppen) even binnen de marsschootschijf om de ra heen genomen, als de noktakels gebruikt moeten worden.

Noord, Russ. *Nord*,
Noord Noord Oost, Russ. *Nord-nord-ost*,
Noord Noord West, Russ. *Nord-nord-vest*,
Noord Oost, Russ. *Nord-ost*,
Noord Oost ten Noorden, Russ. *Nord-ost-ten'-nord*,
Noord Oost ten Oosten, Russ. *Nord-ost-ten'-ost*,
Noord ten Oosten, Russ. *Nord-ten'-ost*,
Noord ten Westen, Russ. *Nord-ten'-vest*,
Noord West, Russ. *Nord-vest*,
Noord West ten Noorden, Russ. *Nord-vest-ten'-nord*,
Noord West ten Westen, Russ. *Nord-vest-ten'-vest*,
z. Kompas.

Omtrent of, zooals in de 17^e eeuw, ontrent. Bijw. 1. Eigenlijk, als bijwoord van plaats: *rondom* d. i. in den onmiddellijken omtrek van de genoemde plaats of het aangewezen voorwerp; in de nabijheid, in de buurt, nabij. 2. Overdrachtelijk, ter nadere aanduiding bij bepalingen van plaats.... uitgedrukt in een bijwoord of bijw. zegswijze. Omtrent geeft dan te kennen, dat men eene plaats bedoelt uit den kring om, of den onmiddellijken omtrek van de aangewezene; dus wel niet juist, maar toch *ongeveer* die plaats, die men aanduidt. Ned. Wdb. Russ. adv. *antrétno*, dat V. verklaart: okolo, približenno, glazoměrno (rondom, in de nabijheid, volgens maatbepaling op het oog); V. en D. geven beide ook het adj. *antrétnyj* in de uitdrukking: *antrétnoe razstojánie*, afstand op het oog, vermoedelijke afstand, ongeveere afstand. Dit woord is slechts op zee gebruikelijk: A. en J. hebben het niet.

Onder- in de volgende woorden is in het Russ. geworden: *under-* of, met verscherping van de *d* tot *t*, *unter-*. Russ. *unter-* in zee- en scheepstermen is niet het Hgd. *unter*, maar het Holl. *onder*; terecht wijst ook D. hierop in zijn woordenboek, waar hij heeft: under i unter němc., a mors. golands. (under en unter Hgd., maar zeew. Holl.); *under* is natuurlijk nooit Hgd., maar altijd Holl. Wat betreft de verscherping van de *d* in *under-* tot *t* in *unter-*, hiervan vindt men analoge voorbeelden in Russ. *kartúz* uit Holl. *kardoes*; Russ. *leventig*, *léventik*, *léventich* uit Holl. *levendig*; Russ. *kléting*, *kléten'*, waarnaast de vorm *kléding* nog bewaard is, uit Holl. *kleeding*; evenzoo Russ. *obgalter*, dat J. geeft naast de door V. genoemde oorspronkelijkere vormen *obgáldyr'*, *abgáldyr'*, volgens mij uit Holl. *ophaalder*. Zie de genoemde art. Sommige der volgende woorden met *onder-* staan in de Russ. woordenboeken steeds met *under-*, andere nu eens met *under-*, dan weer met *unter-*, slechts één trof ik uitsluitend met *unter-* aan, n.l. *unterlast*; daar dit woord echter alleen in D. voorkomt, is het niet onmogelijk, dat daarnaast een vorm **underlast* in gebruik is geweest of misschien nog is, ik zou daarom Russ. *unterlast*, waarbij D. aanteekent: mors. (zeew.) vooralsnog liever niet uit Hgd. *unterlast*, maar uit Holl, *onderlast* willen verklaren.

Onderen (Van), Russ. *palúndra*, *polúndra*, z. Van onderen.

Onderlast. De last, die onder in het schip geladen is. De onderlast bestaat uit ballast. Die schoener heeft een zwaren onderlast. Ned. Wdb. Russ. *unterlast* D., podtovar'e, tes podstilaemyj v trjumě pod gruz, ot podmočki (onderlast, planken in het ruim onder de lading uitgespreid, tegen nat worden). Waarom ik dit woord niet uit Hgd. *unterlast* verklaar, zie men op Onder-.

Onderlijzeil, Russ. *únderlísel'*, z. Lijzeil.

Onderluitenant, Russ. *underlejtenant* D., *únterlejtenánt*. V., z. Luitenant.

Onderofficier. Het in de zeemanswoordenboeken van V. en J. voorkomende Russ. *underoficér* V., *unteroficer* J., is naar het voorbeeld van Holl. *onderofficier* ontstaan en Russ. *under-*, *unter-*, is hier het Holl. *onder-*. In Peter's Lexicon van nieuwe woorden vindt men: *underoficer*, nižnij činovny (die een lagen rang heeft).

Onderpaard. Russ. *únderpért* V., J., *unterpért* V., z. Paard.

Onderzeil. Zeilen aan de ondermasten gevoerd heeten onderzeilen. T. De onderzeilen, zijnde het grootzeil en de fok, worden aan de groote en fokkera aangeslagen. P. M. blz. 312. Russ. *under-*

zéjl', basse voile. Het woord is in deze beteekenis verouderd, vgl. V.: *únderzéjli*, prežde tak nazyvalis' nižnie parusa t. e. fok i grot (vroeger heetten zoo de onderzeilen d. i. fok en grootzeil). J. geeft van de plur. *underzejli* nog een tweede, eveneens thans verouderde beteekenis, nl.: les fonds des voiles, vgl. hiermede v. L.: onderzeil, benedenzeil of benedenste gedeelte van een zeil. Ten slotte vindt men de derde opvatting van Russ. *underzejl'* bij J.: brise carabinée, grand frais, ook in D.: žestokij vĕter, dozvoljajuščij nesti tol'ko nižnie parusa (harde wind, die slechts toelaat de onderzeilen te voeren); ik vermoed daarom, dat Russ. *underzejl'* in de beteekenis: onderzeilskoelte (wind van die kracht, dat een bij de wind zeilend schip niet meer voeren kan dan het grootzeil of op zijn hoogst de beide onderzeilen, en dus: stormwind. Ned. Wdb.) nog gebezigd wordt, vgl. Russ. *bákštag*, dat behalve bakstag, ook bakstagswind kan beduiden. [1])

Oog. In vele gevallen heeft men noodig, om aan het end van een touw een oog te maken, hetwelk geschiedt door de oogsplitsing. P. M. blz. 134. Russ. *ógon*, oeillet, uit de Holl. plur. *oogen*. V. verklaart: kol'ce, sdĕlannoe v koncĕ ili v seredinĕ snasti (ring, gemaakt in het eind of in het midden van touwwerk). J. vermeldt nog Russ. *ogon u štaga*, oog van het stag, oeillet d'étai, en D. *ogon grotštaga*, oog van het groote stag, vgl. P. M. blz. 168: in het bovenend van het stag wordt een oog gemaakt....

Oogbout. Bout, eindigend in een daaraan gesmeed oog van dezelfde ijzerdikte als de bout zelf. Bij honderden worden deze bouten in een enkel schip gebruikt. T. Russ. *ogbólt*, cheville à oeillet. Ontbreekt in D. De laatste lettergreep is door Eng. *bolt* beinvloed, z. Bout (1).

Oost, Russ. *Ost*,
Oost Noord Oost, Russ. *Ost-nord-ost*,
Oost ten Noorden, Russ. *Ost-ten'-nord*, } z. Kompas.
Oost ten Zuiden, Russ. *Ost-ten'-zjujd*,
Oost Zuid Oost, Russ. *Ost-zjujd-ost*,

Op en neer. Op en neer zijn zeght men van de scheepen, als hare zijde recht opgaen, ook van het anker als het bij 't schip hangt. W. In de laatste beteekenis heeft men deze uitdrukking in het art. Kraanbalk ontmoet en zoo wordt ook het aan Holl. *op en neer* ontleende Russ. *apanér* gebruikt: otvĕsnoe položenie jakornago

[1]) Misschien gaat Russ. *underzejl'*, onderzeilskoelte, op een Holl. afkorting *onderzeils* terug, z. de noot bij Bakstag.

kanata. D. (verticale stand van het ankertouw). V. en D. geven als bijvorm *panér*, de eerste heeft bovendien nog *opanér*. J.'s afleiding van dit woord uit het Grieksch is natuurlijk te verwerpen; zijn toevoeging: le russe vulgaire dit: otvěsno, verticalement, perpendiculairement, stemt volkomen overeen met T.'s definitie van op en neer: uitdrukking, die veel gebruikt wordt om de verticale richting aan te duiden. WITSEN's: het anker is *op en neer* luidt Russ. jákor' *opanér*, l'ancre est à pic.

Ophaler of ophaalder. Ophaler is in het algemeen een lijn of wipper [1]), waarmede iets wordt opgehaald. PAN. Eene lijn, waarmede men een ander touw, b.v. van een gijn, naar boven trekt noemt men een ophaalder. Ned. Wdb. P. M. vermelden ophalers onder het tuig der lijzeilspieren op blz. 231: verder heeft men op de spieren de zoogenoemde ophalers, die op de spieren der onderraas als een talietje zijn ingerigt, om die spieren, welke voor groote schepen tamelijk zware rondhouten zijn, te ligten of uit en in te voeren, hetwelk dan van het dek geschiedt. Russ. *abgáldyr'*, *obgáldyr'*, V., la drisse intérieure de la bonnette basse, d. i. Holl. onderlijzeilbinnenval, waarover P. M. blz. 380: de onderlijzeilsbinnenvallen zijn eenvoudige wippers, waarvan het staartblok om de fokkera wordt gestoken, nagenoeg op $^1/_3$ van de nok. Bovendien beteekent Russ. *abgáldyr'*, *obgáldyr'*, bij V. nog: svobodnyj koneč verevki s gakom; služit dlja tjagi cěpnago kanata i drugich tjažestej vdol' paluby (los end touw met een haak; dient tot het trekken van den kabelketting en andere zwaarten langs dek). Behalve V. heeft ook J. het hier behandelde Russ. woord, alleen in eenigszins anderen vorm: *obgalter u talej*, gui de palan, d.i. Holl. ophaalder van een talie (of gijn). Beide schrijvers geven een verkeerde etymologie: V. leidt Russ. *abgáldyr'*, *obgáldyr'*, van een niet bestaand Holl. abholder af. J. ziet in Russ. *obgalter*: une évidente transcription de l'all. abhalter, dat volgens hem ook: gui de palan beteekent. Ik geloof Russ. *abgáldyr'*, *obgáldyr'*, *obgalter*, rechtstreeks uit Holl. *ophaalder*, zoowel om de beteekenis als om den vorm, te moeten verklaren. Wat het laatste betreft: de *b* in *obgáldyr'* is vóór de *g*, die uit Holl. *h* moest ontstaan, uit Holl. *p* verzacht; de *o* vóór het accent, dat in het Russ. woord op de tweede lettergreep valt, wordt als *a* uitgesproken, vandaar ook de spelling *abgaldyr'*; ten slotte is in *obgalter* de *t* uit *d* verscherpt, van welk ver-

[1]) De wipper is een enkel blok met eenen looper en wordt gebruikt om ligte zaken aan of van boord te nemen, ledig vaatwerk over te wippen, noktakels op te brengen, enz. Het blok heeft meestal eenen staart, waarmede het op de groote ra of elders wordt vastgestoken. P. M. blz. 100.

schijnsel men een aantal voorbeelden vindt op het art. Onder-. Evenals de inhaler of inhaalder, de uithaler of uithaalder, en de neerhaler, is ook de ophaler of ophaalder in het Russ. overgegaan.

Op steng. Kommando, dat de zeilen zoodanig gebrast moeten worden, dat de wind er van voren invalt en ze zoodoende tegen de steng aandrukt, waarbij het schip dan achteruit vaart, of, zoo dit bij enkele zeilen in tegenstelling met de andere geschiedt, althans zijn vaart zeer vermindert, of ook wel: op eenzelfde plek blijft drijven (Russ. ležat' v drejfě, z. Drijven). Zoo leest men bij W. blz. 407: in het opkomen van een stijve koelte, spreekt hij (de stuurman) op deze wijze: zwigt het want, neemt in het voormarszeil, los lijbras, smijt los de boelijn, bras te loevert aen, los de lijschoot, haelt voor u gijtouwen, bras wacker op de steng... Russ. *obsteng*! J., masque tout! brasse à culer partout! Het liggen van de zeilen op de steng heet ook Russ. *obsteng* J., coiffé, vent dessus. D. schrijft hier *óbsten'*. Het afgeleide ww. luidt *obsténit'*, dat in alle woordenboeken voorkomt: coiffer, mettre sur le mât, masquer les voiles, mettre les voiles à culer. De Russen schrijven *ob* met *b*, waarschijnlijk door bijgedachte aan de praepositie *ob* c. Acc. (tegen aan); dat men hier echter met het Holl. *op* (Russ. na) te doen heeft, blijkt behalve uit *obsteng* zelf (Holl. *steng* is in het Russ. *stén'ga* geworden en de uitdrukking zou dan moeten luiden: *ob stén'gu*), nog uit het synonieme *na stén'gu*.

Overal. Dus roept men, als alle het scheepsvolck moet boven komen. W. Dit is een scheepswoord en beteekend, dat ieder (geen uitgesonderd) te voorschijn moet koomen, roepende, ooveral! ooveral! Winsch. Overal is ieder morgen de reveille; 's nachts is het: al het volk doen opkomen, overal maken (komm.), overal houden (in de nacht de geheele equipaadje op het dek doen blijven). v. L. Russ. *avrál*, dat D. en J. ook *ovrál* schrijven. De eerste verklaart: povelitel'noje: pošel vsě na verch, na palubu (kommando: allen naar boven, aan dek); de laatste: en haut tout le monde! appel. Hierbij een adject. *avrál'nyj*, b.v. in: *avrál'naja noč'*, nacht, waarin de geheele equipage op het dek moet blijven, of in: *avrál'naja rabóta, avrál'nyja rabóty*, travail qui appelle tout l'équipage sur le pont, zooals het uitbrengen of lichten van het anker, enz. V. en A. kennen deze beteekenis ook toe aan *avrál*, le travail qui s'exécute par tout l'équipage, en hebben bovendien nog het afgeleide ww. *avrálit'*, proizvodit' rabotu vsej komandoj (werk verrichten met de geheele bemanning).

Over stag. Overstaeg smijten of lopen, wenden tegen windt om,

en dan moet het roer aen lij leggen. W. Een schip gaat overstag, als het, bij den wind zeilende over eene zijde, zich langs den kortsten weg wendt om over de andere zijde bij den wind te gaan zeilen, en dus eenige oogenblikken juist met den kop op den wind ligt. Russ. *overštág*, virer vent devant.

Paal. Houten mast, in den grond of in den bodem van het water geheid, om schepen aan vast te leggen, vgl. W. blz. 479: men slaet houte hoofden te midden in de grondt, en ringen of palen aen de wal, om de schepen aen te vertuien ende vast te maeken, en blz. 478: binnen in de haven zal men insgelijks palen slaen, drie in een roede lengte, om de schepen vast aen te maken. Russ. *pal*, dat D. aldus verklaart: svaja u pristanej, v gavani, . . . inogda něskol'ko svaj, skrěplennych vměstě, dlja ukrěpy sudov (paal bij aanlegplaatsen, in de haven, . . . soms eenige palen, te zamen bevestigd, om schepen aan vast te leggen). J. heeft een plur. *paly*, corps-morts. KRAMERS en BONTE verklaren in hun *Nouveau Dictionnaire Français-Néerlandais* blz. 459: corps morts pour l'amarrage: verschillende voorwerpen, waaraan het schip gemeerd wordt: dukdalven, palen, ringen, enz. Dit Russ. *pal* uit Holl. *paal* is niet te verwarren (zooals J. doet) met Russ. *pal* uit Holl. *pal*, z. ald.

Paard. Touw, dat in een bocht onder de raas hangt en den matrozen dient, om er op te staan bij het aanslaan, reven, vastmaken van de zeilen. v. L., vgl. WINSCH.: deese lijn nu, het paard genaamd, is te sien booven aan de seilen, om daarop met de voeten te steunen, en hetgeen ontrent de ree te doen is, klaar te maken. P. M. vermelden paarden van de onderra's (blz. 202), van de marsera's (blz. 213), van de bramra's (blz. 219), van het kluifhout (blz. 187) en van het jaaghout (blz. 195). Russ. *pert*, marchepied. V. en D. geven den plur. *pérty*, marchepieds. V. en J. kennen verder de samenstelling *únderpért*, plur. *únderpérty*, waarnaast bij V. ook *unterpérty* (over deze verscherping van *d* tot *t* z. op Onder-), dat aan een Holl. *onderpaard*, dat ik echter nergens heb kunnen vinden, moet ontleend zijn; alle Russ. woordenboeken hebben als synoniem het meer Russ. klinkende diminutivum *podpértok* V., J., plur. *podpértki* D.; J. heeft daarnaast ook *podpert* (pod- is het Russ. woord voor onder-). Wat de beteekenis van dit *únderpért*, *únterpért*, *podpért*, *podpértok* betreft, uit de Russ. omschrijvingen en uit de Fr. vertaling: étrier de marchepied, blijkt, dat het geheel overeenkomt met het Holl. springpaard, waarover P. M. blz. 202: de paarden dienen voor de manschappen, die de zeilen los- en vastmaken of deze reven moeten, om daarin te staan, en

opdat de paarden overal op gelijke diepte zouden neerhangen, als het volk er in staat, dienen de springpaarden; dit zijn enden tros, van een weinig mindere dikte dan de leider, drie aan elke zijde in getal, waarmede het paard op een bepaalden afstand van de ra gehouden wordt. Deze springpaarden moeten zoo lang zijn, dat de manschappen met den buik op de ra kunnen liggen, en dan nog met de voeten tegen de paarden kunnen steunen. Van de Russ. *podpértki* zegt D. evenzoo: verevki koimi perty podvěšeny k rejam (touwen, waarmee de paarden onder aan de ra's hangen). Merkwaardig is het, dat V. op één plaats (perty) dezelfde vergissing heeft gemaakt als v. L. op springpaard; de laatste geeft daar als tweede beteekenis: het buitenste paard, tot aan de nok van de ra, dienende voor den man, die, bij het reven, de steekbout moet leggen. Nu wijst Pan er terecht op, dat deze verklaring goed zou zijn achter het woord nokpaard. Vgl. ook P. M. blz. 213: bovendien (d. i. behalve de gewone paarden op de nokken der marsera's) is er dan nog een nokpaard om bij het reven daarin te staan tot het leggen der steekbouten; dit nokpaard ligt met een doorgestoken oog over het uiterste einde van den nok heen.... Een dergelijke omschrijving geeft V. op de genoemde plaats van unterpérty: perty u nokov marsareev; služat dlja područnych štykboltnych, čtoby im udobno bylo vjazat' i otdavat' štykbolty (paarden aan de nokken der marsera's; zij dienen voor de handlangers der marsgasten, om gemakkelijk de steekbouten te kunnen leggen en afnemen); zijn Fr. vertaling luidt hier: marchepieds de bout de vergue. Dat dit artikel echter een vergissing is, blijkt uit hetgeen hij op de synonieme woorden podpertok en underperty verklaart en vertaalt.

Paardelijn. Paerdelijnen, touwen, om een schip op te korten of ergens heen te halen. W. blz. 504, vgl. blz. 281 (onder de benoodigdheden op een schip, die uit de lijnbaan meegegeven worden): 1 paerdelijn. P. M. vermelden de paardelijnen op blz. 67 onder de soorten van touwwerk: zij worden gebruikt om het schip te verhalen, tot jaag- en werptrossen, vgl. ook blz. 400: behalve het stoptouw worden er nog onderscheidene kabeltouwen en paardelijnen medegegeven; de eerste om op de werpen gebruikt te worden, en de andere om daarmède het schip te verhalen of om te jagen. In dit laatste is misschien de oorsprong van het woord te zoeken, zooals Winsch. zegt: een paardelijn beteekend een lijn, waarmeede de schippers een paard de schuiten laten voorttrekken, dat sij paarden noemen. Winsch. geeft ook den vorm, waaruit het

Russ. woord onmiddellijk is overgenomen: *paardelijn*, of *paarellijn* van andere genaamd. Russ. *pérlin'*, haussière, grelin, uit Holl. *paarllijn*.

Pakketboot. Snelzeilend vaartuig, dat op gezette tijden de brievenmaal overbrengt, en mede is ingericht tot het vervoeren van passagiers; de pakketbooten zijn schier overal door stoombooten vervangen. v. L. In het Journ. v. WASSENAER OBDAM, 14 Juni 1659 leest men: 'saghtermiddaghs quamp er een pacquetboot met brieven van Lubecq. Russ. *paketbót*, paquebot. Hierbij een adj. *paketbótnyj*, de paquebot, qui concerne le paquebot. Het woord is niet uit Eng. packetboat, zooals J. heeft.

Pal. Op dit woord heeft WINSCH.: de spreekwijsen van dit woord ontleend sijn veel bekender als het woord selfs: en daarom is het noodig de beteekenis daarvan te weeten: een pal dan is een werktuig ter sijde van de spil waarmeede de selve belet werd agterwaarts te draajen, gelijk deselve in de braadspeeten te scheep meede gebruikt werden... hiervandaan nu: hij staat pal: dat is, hij staat onbeweegelijk, hij is onversettelijk, hij staat schrap, enz. W. verklaart pal: zeker ijzer of houte stutzel van 't braetspit en spil, dienende als men die windt, om te stutten, opdat zij niet terug en drajen. Vgl. W. blz. 56: met de pal zet men de spil vast. Ten slotte T.'s definitie van het woord: ijzeren schoortje of stut, gewoonlijk om een bout beweeglijk en tegen een getand palrad rustend, waarvan de tanden naar de eene zijde onder de pal kunnen doordraaijen, doch naar de andere zijde bewegend, daartegen stuiten zouden. Russ. *pal*, linguet, élinguet. Het woord staat ook in Arch., speciaal als pal van het braadspil (brašpilja) en V. vermeldt nog het Russ. commando: *pal-špil'*, de pal in het spil! mettez les linguets au cabestan! De omstandigheid, dat in V. ook een Russ. *pálged* voorkomt, dat aan Eng. *pawlhead* moet ontleend zijn, maakt dat de Holl. oorsprong van Russ. *pal* niet geheel zeker is.

Palm. Maat, volgends welke in de zeehavens de diameter van het masthout wordt berekend. Mast van 20, van 30 palm omtrek. v. L., vgl. W. blz. 133: evenredige maet van dikte der masten: als een mast onder dick is 16 palm, behoort hij onder de krans te zijn dick 12 palm, en aen de top 11 palm; als de stengh onder dick is 10 palm, gelijk tot een mast als boven bevoeglijck is, dan zal hij boven zijn van 6½ palm. Russ. *pál'ma*, Fr. palme, Eng. palm. V. verklaart: měra... ; upotrebljalas' dlja izměrenija tolščiny mačt (maat...; werd gebruikt om de dikte der masten te

meten). Het Russ. *pal'ma* als maat is uit het Holl., evenals de Russ. woorden voor den krans van den mast, den top van den mast en den mast zelf van de Hollanders zijn overgenomen. D. heeft in zijn woordenboek s. v. 1. Pal'ma de volgende aanteekening: s gol. po nazvan'ju *pal'ma*, t. e. fut, koego skladnaja měra dělaetsja iz buksovago dereva, zovut u nas *pal'moj* žoltoe derevo buks... buxus sempervirens (van wege de uit het Holl. afkomstige benaming *pal'ma*, d. i. voet, welks tezamenneembare maat gemaakt wordt van het hout van den bosboom, noemt men bij ons *pal'ma* den gelen bosboom... buxus sempervirens). Of dit laatste geheel juist is, kan betwijfeld worden: Russ. *pal'ma* in de bet. buxus, bosboom, zou ook direct op Holl. *palm*, buxus, bosboom terug kunnen gaan [1]), zonder dat daarbij de uit het hout van genoemden boom vervaardigde maat (welks benaming palm natuurlijk met de boom- of houtsoort palm niets te maken heeft) den overgang in beteekenis bewerkt behoeft te hebben.

Pardoen. Staande touwen, achter de hoofdtouwen der ondermasten op de rusten bevestigd en die de toppen der stengen zijdelings en tegen vooroverbuigen steunen. T. De pardoens dienen tot achterwaartschen steun van de stengen. P. M. blz. 181, vgl. blz. 178: het tuig der stengen bestaat, evenals dat der masten, hoofdzakelijk uit het want en de stagen, waarvan het eerste tot zijdelingschen en de laatsten tot voorwaartschen steun verstrekken; tot achterwaartschen steun dienen voornamelijk de pardoens... Zoo zegt ook W. blz. 61: de perdoen dient, als 't schip voor wint zeilt, dat de steng niet en breekt, in plaets van de stagh. Russ. *fardún*, *fordún*, galhauban. J. geeft bovendien het oude *pardun* (zoo steeds Zeeregl.). De pardoens, die de stengen steunen noemt men ook wel ***stengepardoens***, Russ. *sten'fordunÿ*, in tegenstelling met de ***brampardoens***, Russ. *bramfordunÿ*, der bramstengen, en met de ***bovenbrampardoens***, Russ. *bombramfordunÿ*, der bovenbramstengen. V. noemt in zijn werk b. v. de stenge-, bram- en bovenbrampardoens van den bezaansmast: Russ. *krjújssten'fordunÿ* d. i. Holl. ***kruisstengepardoens***; Russ. *krjújsbramfordunÿ* d. i. Holl. ***kruisbrampardoens*** (nu: grietjepardoens); Russ. *krjújsbombramfordunÿ*, d. i. Holl. ***kruisbovenbrampardoens*** (nu: bovengrietjepardoens).

Passaat. Passaat of passaatwind: van andere genaamd mouson: dit is een wind, die een geruime tijd uit een hoek waaid: waar-

[1]) Vgl. KILIAEN: palmboom j. busboom, buxus. PLANTIJN: palm, palmboom, arbre appellé |palme ou dadier ou| du buis, |palma vel| buxus. De beteekenis: bosboom schijnt palm, palmboom in de 16e eeuw te hebben gekregen, z. Mnl. Wdb.

van veel te leesen valt in de Oostindiese vojagien... WINSCH. Russ. *passát*, vent alisé, tradewind. Hierbij een adj. *pas(s)átnyj* in: *pas(s)átnyj véter*, vent alisé, tradewind, passaatwind. Den vorm *passát* vond ik alleen in V.; *pas(s)átnyj véter* d. i. passaatwind is de gewone uitdrukking.

Passagier. Die op een vaartuig medereist, zijn overvaart betaalt, en geen deel van de manschap uitmaakt. v. L. Russ. *passažír*, *pasažír*, passager. Het Russ. woord is niet uit het Hgd., zooals D. wil, maar uit het Holl.: terecht heeft J.: transcript. du holl. passagier. Ook het woord reis is in het Russ. overgegaan, z. ald. Schertsenderwijze noemen de Russ. zeelui op de oorlogsvloot iemand van de bemanning, die zijn plichten verwaarloost: *passažír*. Afleidingen van *passažír* zijn het subst. *pas(s)ažírka*, vrouwelijke passagier, en de adj. *pas(s)ažírovyj*, *pas(s)ažírkin*, *pas(s)ažírskij*.

Peiling. De daad van peilen. v. L. Peilen werdt gezegt van het nemen des zons hooghte en 't schips afgelegentheit van eenig ander schip of landt. W. Peilen is onderzoeken in welke kompasstreek een voorwerp gelegen is: de zon peilen (waarnemen in welke kompasstreek de zon staat), den wind peilen (onderzoeken, uit welke streek de wind waait). PAN. De rigting bepalen, waarin men voorwerpen aan den wal, waarvan men de ligging kent, ziet, om daaruit de plaats, waar men zelf is, op de kaart af te zetten. T. Russ. *péleng*, relèvement au moyen du compas ou le pointage de la carte. Hiervan afgeleid is het Russ. ww. voor peilen: *pelengovát'*, relever avec le compas, pointer la carte, met het subst. verbale *pelengovánie*.

Peilkompas. WINSCH. heeft op peil: jaa selfs werd het (n. l. het peilen) op de son en sterren gepast, als men seid: peilen de hoogte der son en sterren: waarvan ook soodaanig een kompas, een peilkompas genaamd werd. Vgl. W. blz. 281 onder de losse werktuigen te scheep (van andere kleinigheden): 1 peilcompas. Russ. *pel'kompás*, compas de relèvement.

Pek. Pik of pek, dog in het Latijn pix, een dikke en harde stoffe, die uit boomen, die verbrand werden voortkomt, gelijk de teer, die ook van de liefhebbers pix liquida genaamd werd, omdat sij is als gesmolten pik. WINSCH. Wanneer uit de teer de vlugtige oliën, die oorzaak van de vloeibaarheid dier stof zijn, worden afgezonderd, gaat de teer in pek over, welke naarmate van zijne kleur, en de soort van teer, verschillende benamingen in den handel verkrijgt. Pek wordt bij den scheepsbouw in aanmerkelijke hoeveelheden verbruikt om de bedekking te vormen van allerlei naden en

scheuren, die gekalfaat zijn en waarover niet behoeft geschilderd te worden. Waar dit laatste wel het geval is, wordt de daartoe ongeschikte pek door harpuis of harst vervangen. T. Russ. *pek*, brai sec. Het woord heeft, als zijnde uit Holl. *pek* overgenomen (evenzoo is Holl. teer in het Russ. overgegaan), niets te maken met Russ. *péklo* (bij *peč'*, koken, branden), dat behalve: hel, helsche pijn, in de kerktaal met een zeer begrijpelijken overgang van beteekenis ook: brandende pek beduidt, en waarmede D. het als verwant beschouwt. Bij Russ. *pek* een adj. *pékovyj*, dat D. geeft in het voorbeeld: *pekovaja zalivka pazov* (het met pek dichtgieten der naden); verder de subst. *pekovár*, die pek kookt, en *pekovarén'e*, het koken van pek.

Penterbalk. Punterbalk of penterbalk. Winsch. Punterbalck, een lang stuck houts, doch heden zelden in 't gebruick, 't geen dient om het anker te redden, uit te voeren en vast te maecken. 't Werdt voorbij de hoofttouwen uitgevoert; heden zet men de ankers tegen de vullingen en haelt ze met takels op. W. Russ. *vénterbálka*, *péterbálka*, davier (rouleau de bois mobile placé horiontalement sur le bord d'une grande embarcation à la poupe ou à la proue). Geheel verouderd: ontbreekt in D.

Penterhaak. Een talie, om 't ancker achter op te zetten. W. blz. 504, vgl. blz. 281 onder de losse werktuigen te scheep (van andere kleinigheden): 1 penterhaek. W.'s definitie is minder juist, nauwkeuriger drukt Winsch. zich uit: een ijsere haak aan een taalieblok en het gebruik hiervan is om een anker, als het al op en neer hangt, op te setten. P. M. vermelden de penterhaak of vischhaak op blz. 94 onder de haken: de penterhaak of vischhaak wordt gebruikt om bij het kippen der ankers deze in het kruis te pakken en moet daarom eene groote bogt hebben en natuurlijk ook sterk genoeg wezen om het anker te kunnen dragen. Russ. *pénter-gak*. Alleen bij V, die verklaart: gak osobago vida, vvjazyvaemyj v strop nižnjago bloka fištalej. On zakladyvaetsja za lapu jakorja, pri podemě poslědnjago na rustov (haak van bijzondere soort, ingebonden in den strop van het onderste blok van den vischtakel. Hij wordt geslagen om de hand (blad) van het anker, wanneer om het laatste de rustlijn wordt genomen), vgl. hiermee P. M. blz. 406: als het anker gekipt is, wordt er om het kruis eene zoogenoemde rustlijn genomen om het anker op zijne plaats te houden en gereed te hebben om weder te kunnen vallen als de vischtakel weggenomen is.

Pisbak. Voor tegen de boeg aen op het verdek ziet men een back, die de pisbak werdt genaemt: deze dient om het water, dat

door de kabelgaeten [1]) bij hart weder inspat, te vangen, benaemt na de gelijkheit van dien bak, welk boven op den overloop staet, waer in de maets hun water loozen. W. blz. 276. Ruimte in den voorboeg, gevormd door een waterdigt dwarsschot achter de kluizen, waarover de ketting heengaat en waarvoor het door de kluizen binnenkomend water zich verzamelt en wordt afgevoerd door spijgaten. T. Russ. *pisbak*, door V. en A. als synoniem van het verouderde Russ. *vaterbák* (uit Holl. *waterbak*) op dat woord gegeven. De verklaring van Russ. *vaterbák* luidt: prězde tak nazyvalos' otdělenie v nosu sudna na palubě, služivšee dlja togo, čtoby voda, popadavšaja čerez kljuzy, ne razlivalas' po palubě; pisbak (vroeger heette zoo het afgesloten gedeelte in het voorschip op dek, daartoe dienende, dat het water, door de kluizen binnengekomen, zich niet over het dek uitstortte; pisbak). Tegenwoordig is zoowel voor Russ *pisbak* als voor Russ. *vaterbák* gebruikelijk Russ. *kljuzbák* (uit Holl. *kluisbak*), gatte.

Pispot. Pispotten, de brassen van de bezaansroede. v. L. Russ. *pispot* J., *píspod* V., ourse de la vergue d'artimon. „Ce mot ne paraît pas composé de radicaux slaves" teekent J. in vergeeflijke onwetendheid bij dit woord aan.

Plaat d. w. z. zeilmakersplaat of handplaat. Soort van vingerhoed, dien de zeilmakers met een lederen riem aan de hand vastbinden. v. L., vgl. Tw.: zeilmakersplaat, paumet, paumelle, dé de voilier, sailmaker's palm. Russ. *plátan* uit de Holl. plur. *platen*. Het Russ. woord, dat alleen bij V. genoemd staat, beteekent niet den vingerhoed, maar den lederen riem, daaraan vast; de verklaring luidt: rod perčatki, sdělannoj iz polosy koži dlja kisti ruki; k nej prikrěpljaetsja kruglaja metalličeskaja plastinka, imějuščaja malen'kija jamki, no tol'ko na polovinu metalla, nazyvaemaja parusnym naperstkom, služaščim dlja tolkanija igolki pri šit'ě parusov (soort van handschoen, gemaakt van een strook leer voor het gewricht van de hand; daaraan wordt bevestigd een rond metalen plaatje met kleine groefjes, maar dit slechts voor de helft van het metaal, geheeten zeilvingerhoed, dienende om bij het naaien der zeilen de naald aan te zetten), vgl. ald. iets verder, waar voor *plátan* de omschrijving: kožanyj naručnik (lederen handbedekker) wordt gebezigd. Dit Russ. *plátan* uit de Holl. plur. *platen* (andere Russ. sing. uit Holl. plur. op *-en* zie men in de noot bij Kraag) is niet te verwarren met Russ. *plátan* uit Holl. *platting* of *plating*, z. ald.

---

[1]) D.i. hier: kluisgaten.

Plank. Het Russ. kent een subst. *plánka* met de beteekenis: nebol'šaja doščečka (klein plankje); bijbehoorende adj. zijn *plánkovyj* en *plánočnyj*. Dit *plánka* wordt steeds beschouwd als overgenomen uit Hgd. *planke*. Behalve in de genoemde algemeene beteekenis, komt het woord ook als scheepsterm voor, als simplex *plánka* en in de composita *kófel'plánka* en *pútensplánka* V., *putinsplanka* J. Hier zal men Holl. oorsprong moeten aannemen, al heb ik de Holl. woorden **konfij*- of **korvijplank* en **puttingplank*, waar het Russ. op terugwijst, ook nergens aangetroffen. Russ. *plánka* als simplex en *kófel'plánka* zijn synoniem: beide duiden de nagelbank aan (stuk hout, tegen boord of tegen knechtenstijlen vastgebout en voorzien van een aantal verticaal er doorgestoken korvijnagels om loopend touwwerk aan te beleggen. T.), in de Russ. *kófel'plánka* worden de *kófel'nágeli* gestoken. Daar nu Russ. *kófel'nágel'* uit het Holl. is (z. Karveel- of Karvielnagel (2)), moet dit ook wel met *kófel'-plánka* het geval zijn, en evenzoo met het synonieme *plánka*. Hetzelfde geldt van Russ. *pútensplánka* V., *putinsplanka* J., waarmee volgens V.'s beschrijving de katplaat der puttings of puttingijzers wordt bedoeld: planki nakladyvaemyja sverch vantputensov odnim koncem; krěpjatsja boltami s bortom sudna (platen, met het eene end boven op de puttings gelegd; zij worden met bouts tegen het scheepsboord bevestigd), vgl. ald. op vantputensy: nižnie koncy vantputensov s naložennoju sverch každoj tolstoju plankoju, nazyvaemoju *putensplankoj*, ukrěpljajutsja k bortu korablja boltami (putens-boltami) (de ondereinden der puttings met een boven op elk gelegde dikke plaat, geheeten *putensplanka*, worden tegen het scheepsboord bevestigd met bouts (puttingbouts)). Men vgl. met deze Russ. citaten wat T. heeft op katplaat: het ondereinde der puttingijzers met een ovaal blad tegen boord liggend wordt daaraan vastgemaakt door een bout met ovalen kop, puttingbout geheeten. Om te voorkomen, dat die bout door het puttingijzer gebogen worde, ligt boven op dat ijzer om denzelfden bout eene plaat, die met een ovaal gat de puttingbout omvat en verder met een rond gat voorzien is, waardoor lager dan de puttingbout een andere kopbout, katbout genaamd, in het boord geslagen wordt. Russ. *-plánka* in: *pútensplánka* komt geheel overeen met Holl. plaat, zooals V. dan ook zegt van het simplex *planka*: plankami nazyvajutsja vsjakija metalličeskija ili derevjannyja doščečki, imějuščija formu prjamougol'nika (planka heeten alle plankjes van metaal of hout, die den vorm van een rechthoek hebben). Onwaarschijnlijk is het na dit alles, geloof ik, niet, dat de Russ. scheepsterm *plánka* als simplex en in composita op Holl. *plank* teruggaat. In

den tijd van PETER DEN GROOTE was ook een woord *plank* in het Russ. gebruikelijk, dat zeer zeker het Holl. *plank* is [1]).

Platlood. Lood, waarmede het zinkgat van 't kanon wordt gedekt. v. L., vgl. WINSCH.: platlood, lood, dat plat geklopt is, gelijk loode plaaten. W. blz. 283 vermeldt onder het krijgstuig te scheep: 1 rolle plat loot, wegende 150 p., en op blz. 284 onder het constapels gereedschap: 10 pont plat loot. Russ. *plátlot,* platine de canon. Verouderd: ontbreekt dan ook in D.

Platschuit. Hetzelfde als het in Tw. voorkomende: plat vaartuig, batiment plat, flat vessel, en het door MARIN in zijn *Compleet Nederduitsch en Fransch woordenboek* (Amsterdam, 1717) genoemde: platboomde schuit, bateau à fond plat. De soldaaten tot de landing geschikt, wierden op platboomde schuiten gezet. Les soldats destinez à la descente furent mis sur des bateaux plats. Russ. *plaškóut* V., *plaškót* D., J., ploskodonnoe sudno (platboomd vaartuig), bateau délesteur, allège, bateau plat, chalan, ponton, barge. Hierbij een adj. *plaškótnyj.*

Platting. Platingh, dicke kleden van gevlochte touw of anderzins, die men op de rees legt, om het wrijven te beletten tegen de mast aen. W. Plaating sijn dekkleeden, die van dun touw of plaating te saamen werden gevlogten om iets te dekken. WINSCH. Over de verschillende soorten van platting (boerenplatting, Fransche platting, ronde, vierkante, achtkante, kettingplatting, enz.) z. P. M. blz. 119, waar men verder leest: behalve de matten van Fransche platting gemaakt, door de strooken nevens elkander te naaijen, heeft men nog twee andere soorten, die van foksies gelegd of geweefd worden; de matten worden in groot aantal in het tuig gebruikt tot bekleeding van het want, de talreepen, spanschroeven, rondhout, marsen, zalings, onderlijken der vierkante zeilen, enz. als een behoedmiddel tegen schavieling, waartegen in het algemeen niet genoeg kan gewaakt worden. Russ. *plétan* V., pletenyj mat, upotrebljaemyj na obertyvanie častej stojačago takelaža, rangouta i proč.; pletetsja iz 9 kabolok, vzjatych po tri, obyknovennoju kosoju (gevlochten mat, gebezigd tot het omwikkelen van gedeelten van het staand touwwerk, rondhout, enz.; wordt gevlochten uit 9 kabelgarens, genomen bij drie tegelijk, op de gewone wijze gevlochten), vgl. voor het laatste P. M. blz. 119: tot boerenplatting worden de garens in drie strengen verdeeld, waarvan beurtelings de buitenste over de andere heen naar binnen gelegd wordt.

---

[1]) Russ. *plank* komt voor onder de mij door den heer SMIRNOV toegezonden woorden.

Plechtanker. Het zware ancker, 't geen men niet gebruickt, als bij groote noodt. W. blz. 504, vgl. blz. 65 (onder de scheepsankers): het plechtanker, 't geen bij hart weder gebruikt werdt, wanneer het dagelijks te licht is. P. M. blz. 392 en v. L. op anker vermelden het plechtanker onder de vijf zware ankers. Russ. *plecht*, seconde ancre, grosse ancre. Het woord is ontleend aan Holl. *plecht* met weglating van anker, vgl. Russ. *dágliks* uit Holl. *dagelijksch* (anker), Russ. *bucht* uit Holl. *boeg*(anker), enz. J. schrijft ook *plekt*. Bij Russ. *plecht* een adject. *pléchtovyj*, b.v. in: *pléchtovyj kanát*, de tegenwoordig gebruikelijke vorm voor het volgende woord.

Plechttouw. Plegtouw, plechtankers kabel. W., vgl. P. M. blz. 397. Russ. *plechtou*, *plechtov*, second câble. Slechts bij J.

Pleit. Een soort van een klein vaartuig. Winsch., vgl. W. blz. 170:... de Vlaemsche pleiten en snauwen, schoon binnelantsvaerders zijn, begeven zigh dickmael, schoon maer drie eters voeren, over zee. 't Zijn schepen langh en plat, met luiken overdekt, daer een voetgang te wederzijden nevens staet, voeren smackzeils die gemeene overtreffen in de lengte. Russ. *pléjty* V., playtes.

Pokhout. Eipen en pockhout is bequaem om scheepsblokx en schijven van te maecken. W. blz. 180 (van het hout). Soort van zeer zwaar en hard bruin hout voor blokschijven, enz. gebruikt. T. Russ. *bakaút*, guaiacum officinale. Voor de *b* uit Holl. *p* aan het begin van het woord, z. hetzelfde verschijnsel op Presenning. Volgens de Russ. woordenboeken werd met dit woord vroeger ook een soort van vaartuig op de Wolga aangeduid. Het bijbehoorend adject. luidt *bakaútnyj* of *bakaútovyj*: zoo omschrijft V. Russ. *škiv* uit Holl. *schijf*: *bakautovoe* ili mědnoe koleso, vraščajuščeesja meždu ščekami bloka (*pokhouten* of koperen rad, dat draait tusschen de wangen van een blok).

Pomp. Dit werktuig (dat gemeenelijk een uitgeholde boom is) werd gebruikt om waater uit de grond of reegenbak en een schip uit te haalen: voornaamenlijk te scheep, daar sij seer dienstig is, om het oovertollig waater uit te pompen. Winsch. W. vermeldt pompen te scheep o. a. op blz. 40, 85, 269, vgl. ook blz. 56: twee pompen maekt men in groote schepen wel bewoelt. Russ. *pómpa*, pompe. J. geeft ook Russ. *pomp*, instrument dont la fonction est d'épuiser l'eau qui s'introduit dans la cale d'un navire. Het afgeleide adject. is *pómpovyj*, waarbij D. ook nog het subst. *pómpovščik*, nasosnik, nasosnyj master (pompemaker), heeft. Dat Russ. *pómpa* uit het Holl. en niet uit een andere taal is overgenomen,

wordt hoogstwaarschijnlijk gemaakt door de samenstellingen *gandspómpa* en *kétenspómpa* uit Holl. *hand(s)pomp* en *ketting(s)pomp*; bovendien zijn ook de klap of klep, de mik en de stok van de pomp in het Russ. overgegaan, z. deze art. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE staan op blz. 896 onder elkaar: *pompov*, pompen. *pompštokov*, pompstocken. *pompšchunov*, pompschoenen.

Poort. Poorten, de vierkante gaten, waer de buszen uitleggen: dees moeten met maten in een schip zijn, want al te veel verzwackt het schip. W. Te scheep beteekend een poort een gat in de scheepen, daar het geschut door geleit werd, en die ook met een deur kan geslooten werden. WINSCH. Vierkante of regthoekige opening in het boord om door te schieten; ook andere vierkante openingen in het boord heeten poorten, zooals b.v. de laadpoorten van binnenvaartuigen, de patrijspoorten, ballastpoorten van zeeschepen, enz. T. Russ. *port*, sabord.

Poortschenkel of -schinkel. Touw, waarvan de beide enden door 't scheepsboord heenloopen en vastgemaakt zijn aan de ringen van de geschutpoortluiken, welke daarmede kunnen worden opengehaald en opengehouden. v. L. Russ. *portškentél'* V., itague de sabord. J. heeft nog den oorspronkelijken vorm *portškenkel'*.

Poortschenkeltalie, Russ. *portškéntel'táli*, z. Poorttalie.

Poortstaart. In V. staat genoemd Russ. *portštert*, raban de sabord, met ongeveer dezelfde beteekenis als *portškentel'* uit Holl. *poortschenkel*. De beschrijving luidt: štert ili cěpočka, na kotoruju zakladyvajut nižnie poluportiki, kogda oni otkinuty (staart of kleine ketting, waaraan men de onderste halve poorten [1]) haakt, wanneer deze geopend zijn). Het Russ. woord gaat op Holl. *poortstaart* terug, waarin staart een dun end touw beteekent, z. Staart.

Poorttalie. Talie, waarmede de poorten geopend worden. v. L. Russ. *porttáli*, palan de sabord. V. geeft hiervoor ook het langere *portškéntel'táli*, palan de sabord, d. i. Holl. *poortschenkeltalie*, hetzelfde als *poorttalie*, daar deze met het eene einde aan den poortschenkel is bevestigd.

---

[1]) Hetzelfde, wat v. L. geschutpoortluiken noemt, vgl. T. op poortklep, poort: bij opperdeksbatterijen en kuilbatterijen, die niet tevens voor volkslogies ingerigt zijn, wordt iedere poortopening door twee kleppen, ieder van de halve hoogte der poort en onder en boven afgehangen, gesloten. Die beide halve poorten slaan dan met eene sponning op de hoogte van de aslijn van het stuk tegen en over elkaar en zijn beiden halfrond uitgenomen voor het langeveld van het kanon, dat er door stekend de opening geheel vult.

Portuurlijn. Ketting, waarin het anker met zijn ring hangt en waarvan de eene part binnenboord vast en de andere op den kraanbalk met het ankerslot vast is. T., vgl. P. M. blz. 404: wanneer het anker met de kat onder de kraan geheschen is, wordt de portuurlijn door den ring genomen, om het anker aan den kraanbalk te bevestigen en het daaruit gemakkelijk weder te kunnen laten vallen als de kat uitgehoekt is. W. blz. 281 vermeldt onder de benoodigdheden op een schip, die uit de lijnbaan meegegeven worden: portuer- en weeflijnen; vgl. vooral ald. blz. 483: ancker opzetten: het anker voor vast maken, als het gewonden is, nadat het voor de kraen geheist is, met ankertalien en portuerlijnen. Russ. *pertúlin'*, bosse de bout ou de bossoir. D. schrijft *pertúlen'*.

Presenning. Geteerdt zeildoeck, 't geen om te bekleeden werdt gebruickt. W. Dekkleeden van geteerd seildoek gemaakt, om de waaren, daaronder schuilende, voor alle ongemak te bevrijden. Winsch. P. M. blz. 346 zeggen van de presennings: presennings zijn regthoekige lappen, die aan twee zijden gezoomd en aldaar van drie gaten voorzien zijn, om ergens vastgemaakt te kunnen worden; zij dienen voornamelijk om bij stormweder over de luiken gelegd en op dek vastgespijkerd te worden, ten einde die luiken voor het binnenstroomen van stortzeeën te beveiligen, hetgeen men schalmen noemt. De presennings, die voor het schalmen bestemd zijn, moeten altijd geteerd wezen, de overige laat men ook wel eens ongeteerd. Zij komen aan boord veelvuldig te pas. Bij W. blz. 281 komt geteerde presenning voor onder de benoodigdheden te scheep van den zeilmaker, en op blz. 385 staat de order: de luicken met prezenningen te decken. Russ. *brezént*, prélart. Voor de *b* uit *p*, vgl. Russ. *bakaút* uit Holl. *pokhout*; voor de epenthesis van *t* na verlies van *-ing*, z. op Verdubbeling. In het Zeereglement van Peter den Groote op blz. 906 vindt men den onverbasterden vorm (Gen. Plur.): *prezeningov*; ook V. vermeldt een verouderd Russ. *prezénning* voor het tegenwoordige *brezént*.

Presenningdoek. Het presenningdoek, ook wel grauwdoek geheeten, wordt gebruikt tot presenningen, kragen voor masten en pompen, verschanskleeden, topkleeden, touw- en barringkleeden, enz. P. M. blz. 305. Russ. *brezendúk*, toile à prélart.

Prop. Als de boots in de schepen vastgezort zijn, worden daer onder gaten in gemaeckt, tot waterloozing, die met proppen gestopt konnen werden. W. blz. 173. Russ. *próbka*, *šljúpočnaja próbka* V., tampon d'embarcation, sloepsprop, z. Sloep. In dezen scheepsterm is Russ. *próbka*, dat in de verschillende toepassingen van het begrip:

prop, stopsel, steeds uit Hgd. pfropf wordt verklaard, hoogstwaarschijnlijk aan Holl. *prop* ontleend.

Putting. Puttings sijn de sortouwen, daarmeede de hoofdtouwen ontrent de rust toegesord werden. WINSCH. Puttings zijn ijzers of touwen, die onder aen de rust en het schip vast zijn, met bouten wel vast geklonken. W. blz. 275. T. geeft op puttingwerk volgende verklaring: door puttingwerk wordt verstaan de ijzeren inrigtingen onder de rust, welke de opwaartsche trekking der hoofdtouwen van de rust op het boord overbrengen, zoodat de rust slechts eene horizontale drukking naar binnen te verduren heeft; het puttingwerk dient dus om de rust te steunen en de hoofdtouwen, als het ware om de rust heen tot het vaste boord, te verlengen. Russ. *putens, putins, pjutens,* chaîne de hauban. Van deze drie vormen bij J. is de eerste de gewoonste en ontleend aan den Holl. plur. *puttings* of misschien liever, zooals bij W. o.a. op blz. 123, 124, 125, inderdaad voorkomt, *puttens*, die als sing. is opgevat. Zie voor dit verschijnsel (Russ. sing. uit Holl. plur.) de noot bij Kraag. Gebruikelijker dan Russ. *putensy* (sing. *putens*) uit Holl. *puttings* is de samenstelling Russ. *vantpútensy* (sing. *vantputens*) uit Holl. *wantputtings* (W. blz. 203: 10 bramzeilswantputtings; ald. blz. 123, 124: wantputtens) met geheel dezelfde beteekenis: chaînes de haubans. D. heeft hiervoor den vorm *vantpúting* zonder de *s* van den Holl. plur.

Puttingbout. De bout, die door het ondereinde der puttings (puttingijzers) gaat, vgl. T. op katplaat: het ondereinde der puttingijzers, met een ovaal blad tegen boord liggend, wordt daaraan vastgemaakt door een bout met ovalen kop, puttingbout geheeten. Zie ook ald. op puttingijzer: van de rust schuinweg omlaag naar het boord worden de puttingijzers aangebragt, bestaande uit een plat boveneinde met oog (voor de rolkous, sluitbout van de juffer, of spanschroef, waarmede het want aangezet wordt), dat om den buitenkant van de rust reikt en er even boven uitkomt; een plat ondereinde met een ovaal gat, waardoor de puttingbout in het berghout geslagen wordt; en een middendeel.... WINSCH. heeft: de puttingbouts, de bouten tot de puttings behoorende. Russ. *pútensbolt* V., bolt, kotorym vantputens prikrěplaetsja k bortu sudna (bout, waarmee de (want)putting bevestigd wordt aan het boord van het schip); J. heeft hiervoor het synonieme Russ. *vantputensbolt,* cheville de chaîne de hauban, uit Holl. *wantputtingbout.* De laatste lettergreep van beide Russ. woorden is beinvloed door Russ. *bolt* uit Eng. *bolt,* z. Bout (1).

Puttingwant. Het puttingwant behoort tot het tuig der stengen en dient om de zalings naar onderen te steunen en daardoor het stengewant aan te zetten, waarvan het als het ware het verlengde uitmaakt; het loopt in schuine richting van onder de mars naar den mast en kruist daarbij de hoofdtouwen van het onderwant, daar, waar deze zeer weinig van elkander verwijderd zijn, z. P. M. blz. 7, 179, 180. Russ. *pútensvánty*, gambes, haubans de revers, plur. van een sing. *pútensvánta* (J: *putinsvanta*), die bijna niet voorkomt, z. Want. D. geeft bovendien den vorm *pútenvanty*, die het Holl. *puttingwant* geheel nabij komt.

Quadrant. Een vierdepart van een ronde schijf: het werd in naauwer beteekenis bij sterrekijkers, en stuurluiden genoomen: sie die bij de mathematise instrument en graatboogmaakers. Winsch. Russ. *kvadránt*, quart de nonante, quartier anglais. V. zegt van dit verouderde woord: instrument dlja opredělenija vysoty solnca; četvert' kruga (instrument om de zonshoogte te bepalen; vierde deel van een ronde schijf); het bijbehoorend adj. luidt *kvadrántovyj*. Wegens het accent is het woord waarschijnlijker uit Holl. *quadránt* overgenomen dan uit Eng. *quádrant*, zooals J. wil. Het woord wordt volgens V. en D. nog gebruikt bij de artillerie, om hoeken te bepalen (v artillerii upotrebljaetsja dlja opredělenija uglov).

Ra of, zooals vroeger ook, ree. Dwarsscheeps geplaatst horizontaal rondhout, door een mast of steng gedragen en dienend om een vierhoekig zeil uit te spannen. T. Voor de benaming *ree*, vgl. Winsch. blz. 200: raa of ree, en blz. 204: ree of raa.... een ree dan is een dwarsmast of spriet, waaraan de seilen op groote scheepen werden beslaagen, dat is vastgemaakt of gebonden: en daarom als het noodig is dat'er naa de seilen moet gesien werden, soo roept men ree! ree! dat is, mannen loop naar de ree toe. Uit dit *ree* is het tegenwoordige gewone Russ. woord voor ra overgenomen, n.l. *rej*, vergue, waarnaast D. en J. een zelden voorkomend *réja* vermelden. [1]) De ra's hebben ieder haar afzonderlijke benamingen: de onderste ra van den fokkemast is de *fokkera* (W. blz. 201: focke ree), Russ. *fokarej*; die van den grooten mast de *groote ra* (W. blz. 201: groote ree), Russ. *grotarej*; die van den bezaansmast voert geen zeil en draagt den naam van *bagijne-* of *begijnera* (W. blz. 201, 202: bagijneree, blz. 484: begijneree, Winsch. blz. 17: begijnree), Russ. *beginrej*; de stengen dragen de *marsera's*, Russ.

---

1) V. noemt dit *reja* in zijn Voorwoord onder de verwerpelijke, corrupte zeetermen: het eenig juiste woord is volgens hem *rej*.

marsarej: die van de voorsteng is de *voormarsera*, Russ. *formarsarej*; die van de groote steng de *grootmarsera*, Russ. *grotmarsarej*; die van de kruissteng, waaraan het kruiszeil wordt gevoerd, heet thans de kruisra [1]), vroeger ook *kruiszeilsra* (W. blz. 201: kruiszeilsree), Russ. *krjujsel'rej* of *krjujsmarsarej* uit Holl. *kruismarseree*; boven de marsera's bevinden zich de *bramra's*, Russ. *bramrej*, aan de bramstengen, zij worden eveneens onderscheiden in: *voorbramra*, Russ. *forbramrej*; *grootbramra*, Russ. *grotbramrej*; en de vroegere *kruisbramra* (tegenwoordig steeds: grietjera), Russ. *krjujsbramrej*; de vierde ra aan een mast van onderen af gerekend is de *bovenbramra*, Russ. *bombramrej*, nader te onderscheiden in: *voorbovenbramra*, Russ. *forbombramrej*; *grootbovenbramra*, Russ. *grotbombramrej*; en de vroeger zoo genoemde *kruisbovenbramra* (tegenwoordig steeds: bovengrietjera), Russ. *krjujsbombramrej*; D. vermeldt nog als benaming van de ra boven de bovenbramra in het Russ. *bomrej* d. i. Holl. *bovenree*; de ra, waaraan men vroeger het blind voerde, de *blinde ra*, heet Russ. *blindarej*; daarboven had men aan de steng van den boegspriet de *bovenblindera* (W. blz. 201, 202: boveblinderee), Russ. *bomblindarej*; ook de *bezaansra* (W. blz. 202: bezaansree), Russ. *bizan'rei*, die schuin aan den bezaansmast hing en waaraan een driehoekig zeil werd gevoerd, is thans in onbruik geraakt (z. Bezaansra of bezaansroe); ten slotte noem ik nog Russ. *brifokrej* V., Holl. *breefokkera* (*-ree*), de ra, waaraan de breefok zich bevindt, en Russ. *lisel'rej* V., D., Holl. *lijzeilra* (P. M. blz. 49), de ra, waarmee een lijzeil wordt geheschen, waarnaast het diminutivum *lijzeilraatje* (P. M. blz. 337), Russ. *lisel'nyj reek* V.

Van Russ. *rej* zijn in sommige streken van Rusland (Kaspische en Witte Zee) eenige afgeleide woorden in gebruik: de ww. *réit'*, *réit'sja*, synoniem met de uitdrukkingen: *idtí v réi*, *idtí réjami*, die alle beteekenen: laveeren; V. vermeldt nog Russ. *rejuški* als benaming van de kleine bootjes van een bijzonderen bouw, die men in de Kaspische zee gebruikt, en die dezen naam dragen, omdat zij zoo gemakkelijk laveeren.

Naast Russ. *rej* uit Holl. *ree* is ook de vorm *raa* uit Holl. *raa* in Rusland niet onbekend geweest: in het Zeereglement van PETER DEN GROOTE komt Russ. *raa* passim voor en ook V. kent een verouderd Russ. *raa*. Er bestaat in het Russ. verder een woord *rájna*, dat in de woordenboeken twee beteekenissen heeft: 1. verouderde benaming voor het tegenwoordige *rej*. 2. ra van een latijnzeil, antenne,

---

[1]) Bij J. blz. 899 staat een uit Holl. *kruisree* overgenomen Russ. *krjujsrej*, le même que *krjujsel'rej*.

vergue latine. In de eerste beteekenis schijnt het in Archangel ook nog gebruikelijk te zijn, Arch. verklaart: čast' mačty na snjakě, k kotoroj prikrěpljaetsja veršina prjamago parusa (gedeelte van den mast op een šnjaka [1]), waaraan de bovenkant van een vierkant zeil bevestigd wordt). Dit *rájna* naast *rej* en *raa* is mij niet duidelijk.

Raband of, zooals vroeger ook, reeband. Reebanden, touwen, bij dewelke de zeilen aen de rees vastgemaeckt werden. W., vgl. Winsch. Rabanden, waarmede een zeil wordt aangeslagen (waarmede het aan de ra wordt vastgemaakt). v. L. Het bij J. voorkomende Russ. *revant*, raban d'envergure (une voile est garnie à sa têtière de cordelettes, au moyen desquelles on l'attache à la vergue; chacune d'elles est nommée raban d'envergure), en de door V. vermelde plur. *révanty* is het Holl. *reeband*: voor *b* uit *v*, z. voorbeelden op Benzel, Borstrok. Het Zeeregl. heeft Russ. *raaband*: in de tabellen ald. leest men passim: *bělogo linju na raabandy*, witte lijn tot de reebanden.

Rak. Met leder bekleed touw, waarmede de ra tegen den mast of steng wordt gehouden: het is met vet besmeerd, om het bij 't ophijschen of strijken van de ra, om den mast of steng te doen glijden: kleine vaartuigen hebben voor hun lichte razeilen een soort van kraag, bestaande uit houte ballen, aan een lijn geregen. v. L. Het eerste is het smeerrak of bijvoet, z. ald.; voor het laatste, het eigenlijke rak, vgl. b. v. W. blz. 275: het rack, zijnde een kring van bolletjes en sleen, hout de ree vast en tegen de mast aen: hiermede rijst en daelt dezelve langs de mast. Uitvoerig behandelen P. M. blz. 199, 211, 218, de verschillende rakken, z. ook J. op racage. Russ. *raks*, racage, uit de Holl. plur. *raks*. D. heeft *ráksa*, dat ook de in Archangel gebruikelijke vorm is, V. de plur. *ráksy*, naar de aan het touw geregen houten bolletjes (rakklooten).

Rakbeugel. IJzeren beugel, die somtijds het rak vervangt, maar ook tot andere doeleinden wordt gebezigd. P. M. vermelden rakbeugels op blz. 200. Russ. *rakbugel'* J., racambeau (anneau de fer ou de bois servant à divers usages. C'est le racage de certaines vergues, de celles des embarcations par exemple; c'est un collier attaché à un point de la ralingue d'une voile et embrassant un mât pour retenir la voile au mât, pour l'aider à monter et à descendre le long de cet arbre. Le point d'amure de quelques focs est fixé à un racambeau qui glisse au moyen d'une drisse et d'un halebas

[1]) Visschersvaartuig in de Witte Zee.

le long du boute-hors du beaupré). V. heeft *rákshúgel'* uit Holl. *raksbeugel.* Dat deze en de in de volgende art. genoemde Holl. vormen met *raks-* werkelijk voorkwamen, z. men op Raktouw.

Rakkloot. Rackklooten, bolletjens, die kettingswijs om de mast zijn, tusschen de sleen inkomende, en zulcx opdat de ree te beter strijke. W., vgl. WINSCH. De rakklooten zijn geheel rond en hebben slechts eene kleine opening om het rak door te laten, zonder gleuf in de rondte. Deze laatste dienen om aan de rakken der gaffels en marseraas geregen te worden, en alsdan bij het hijschen en strijken der zeilen langs den mast of de steng te rollen en alzoo dit werk gemakkelijker te maken. P. M. blz. 93. Russ. *rákshlót*, pomme de racage, uit Holl. *rakskloot.* Ontbreekt in D.

Rakslee. Een soort van plankje; de raksleeden stellen met de rakklooten de rakken te zamen, vgl. de in de vorige art. genoemde citaten uit W. en vooral P. M. blz. 211. Russ. *raksslíz* V., J., bigot de racage, uit de Holl. plur. *raksslees.*

Raktouw. Touw, geschoren door de rakklooten en raksleeden en daarmee het rak vormend, z. P. M. blz. 211. Bij W. komen naast de op blz. 282 onder het looze blokwerk genoemde: sleden en klooten tot racx, op blz. 281, onder de scheepsbenoodigdheden, die uit de lijnbaan meegegeven worden, voor: racktouws. Russ. *rakatov* J., bâtard de racage (corde, ordinairement enfilée dans les pommes et les bigots, pour former le racage), uit Holl. *rakketouw*, welke vorm voorkomt bij W. blz. 497 op koordasie: alle zoorten van touw, zoo kabeltouw als poorttouw, putstouw, en zwabbertouw, gietouw, en tzortouw, plichttouw, en racketouw, haecketouw, en bootstouw. Daarnaast vermeldt J. Russ. *rakstou*; V. heeft *rakstóu* en *rakstóv.* Den Holl. vorm *rakstouw*, waar deze Russ. woorden aan ontleend zijn, vindt men bij W. blz. 122, 125.

Rank. Ranck, dit zegt men als een schip geen ballast in heeft, en al te licht en los is, oock wanneer het schip door te veel water in 't ruim, en graen of zout, dat gaende is, te veel schut en beweegt. W. Eigenschap van een schip, dat weinig stabiliteit heeft of spoedig terzijde overhelt. T. Russ. *rank* V. verouderd, z. het op Verdubbeling aangehaalde fragment uit een brief van PETER DEN GROOTE, waar het woord voorkomt; tegenwoordig zegt men: valkij (vaisseau qui plie beaucoup; qui porte mal la voile ou qui manque de stabilité. crank ship).

Raseizing of, zooals vroeger ook, reeseizing. Hetzelfde als beslagseizing of beslagband, vgl. PAN blz. 9: de zeilen worden

aan de ra's gehecht door kramgarens [1]) en nokbindsels en vastgemaakt [2]) met beslagseisings of beslagbanden; laatstgenoemden zijn seisings, veeltijds met zeildoek overtrokken. P. M. vermelden op blz. 119 onder de verschillende sijzings ook beslagsijzings; de daarmee synonieme beslagbanden (de beslagbanden dienen, om het zeil, wanneer het tegen de ra opgerold of geborgen is, vast te maken. blz. 359) komen ald. voor op blz. 359, 366, 378. En de bij W. verklaarde zeizingen zijn in de daar ietwat vaag gegeven eerste beteekenis (banden, daer de zeilen aen de rees mede vast zijn) meer in het bijzonder ra-, ree- of beslagseizingen. Russ. *rejsezen'* J., raban de ferlage (les cordes ou garcettes dont on se sert pour serrer une voile sont nommées rabans de ferlage).

Ratalie of, zooals vroeger ook, reetalie. Russ. *rejtáli*, palan de bout de vergue. Slechts bij V., die verklaart: tali, služaščija v pomošč' marsatopenantu; zakladyvajutsja, kogda stavjatsja marsaliseli (talie, dienende tot hulp voor de marsetoppenant; wordt gezet, wanneer de bovenlijzeilen gevoerd worden), vgl. hiermee P. M. blz. 215, 216: wanneer deze toppenenden (d. i. de marsetoppenenden) stijf moeten gezet worden, hetzij om de ra vierkant te toppen, of om den nok te steunen bij het zetten van lijzeils, worden er altijd talies voor oogenblikkelijk gebruik opgezet.

Ravendoek. Sorte de toile écrue, a kind of light canvas. Tw. Russ. *ravendúk*. V. heeft op dit woord: parusina, zaměnjajuščaja inogda klaverduk i bramsel'duk; vydělyvaetsja v Tamerforsě (Finljandii), vo vladimirskoj gubernii, v Vjaz'mě, Muromě, Perejaslavlě, Kostromě i Jaroslavlě (zeildoek, dat soms ter vervanging dient van klaverdoek en bramzeildoek; wordt vervaardigd in Tammerfors (Finland), in het goevernement Vladimir, in Vjaz'ma, Murom, Perejaslavl', Kostroma en Jaroslavl'). D. verklaart: tolstaja parusina, dlja bol'šich parusov (zwaar zeildoek, voor groote zeilen), en teekent er bij aan, dat het woord in huishoudelijk gebruik voor zeildoeksch linnen in het algemeen (parusinnyj cholst voobšče) wordt gebezigd; in dien zin komt ook het adj. *ravendúčnyj* voor, b. v. in: *ravendúčnyja prostyní* (ravendoeksche beddelakens).

Recht. Recht het roer: hout de helmstock omhoogh, en het roer te middenscheeps. W. Russ. *rékte* V. verouderd: prjamo, govorja o rulě (recht, van het roer sprekend).

Reede. Ree', reede, een onbesloote haaven, daar de scheepen

---

[1]) Volgens PAN meestal in plaats van rabanden, z. ald., gebruikt.
[2]) D. w. z. nadat zij tegen de ra zijn opgerold.

ree en gereed leggen om weg te vaaren, als het haar maar lust en geliefd. WINSCH. Gemakkelijk toegankelijke ankerplaats, gewoonlijk voor of nabij eene haven, waar de schepen door landtongen of kunstwerken voor de meest heerschende stormen veilig zijn. T. Russ. *rejd*, rade, bij J. ook *rejda*. D. geeft nog het afgeleide adj. *réjdovyj*.

Reep. Reep, een reep touw, een end touw, gelijk te sien is in klokreep, valreep. WINSCH. Het verouderde, daarom in D. niet voorkomende, Russ. *rep* is bij V. en J. synoniem met Russ. *gardel'rep* d. i. Holl. *kardeelreep*, dat ook niet meer wordt gebruikt, voor beide bezigt men thans Russ. *gardél'* uit Holl. *kardeel*. Alle drie deze woorden worden vertaald met: drisse de basse vergue.

Reg. In V. komt voor een verouderd Russ. subst. *rek* met de beteekenis: uklon mačty (helling, hellende houding van een mast); de ald. gegeven afleiding uit Eng. rake kan bezwaarlijk juist zijn, daar dit woord geheel andere beteekenissen heeft. Ik vermoed, dat Russ. *rek* aan Holl. *reg*, bij WINSCH., is ontleend: reggen, komt van een reg of rug, gelijk breg hier tot Leiden gebruikt werd voor brug: reggen nu beteekend op klein vaartuig een mast strijken en agteroover, als op sijn reg leggen....

Regeling. Kromme en met snijwerk voorziene lijsten, die den zwanenhals zijdelings schoren, de wanden van het galjoen helpen vormen, en tot steun dienen van den botteloef. v. L. Regelingen zijn de ribben of senten, welke om de tarmen geschoren en daarin ingelaten den vorm aan het galjoen geven. De bovenste regeling heeft den naam van leijer of leider. De regelingen eindigen tegen boord zooveel mogelijk in verband met de strooken of lijsten, die zich daarop mogten bevinden, en aan het vooreinde verliezen zij zich voor het oog in de krul van de scheg of tegen het beeld, dat die scheg versiert. T. Vgl. nog W. blz. 87: van de regelingen. Deze maecken het fatzoen van 't galjoen, komen tot aen de es, en zijn aen weerzijde, 3 in 't gemeen. Russ. *régel'*, herpe, lisse d'éperon, plur. *régeli*, bij V.: *gal'júnnye régeli*, les lisses d'éperon; J. heeft: *reglens na gal'juné* (sing. *reglens* uit Holl. plur. *regelings*?), herpe, lisse d'éperon. Al de hier genoemde, bij V. en J. voorkomende woorden zijn verouderd; dit is volgens V. niet het geval met Russ. *régel'* in de algemeene beteekenis: dlinnye tonkie rejki, upotrebljaemye v korablestroenii (lange, dunne latten, die bij den scheepsbouw worden gebruikt), vgl. W. blz. 55: regelingen.... zijn brede latten, die achter en voor, boven, rontom het schipsboort, gestelt zijn. Zie ook ald. blz. 147, waar de regelingen voor-

komen onder de „benamingen van scheepsdeelen, die men in het timmeren achter elkandre opmaeckt en aen het schip voegt": 62. maeckt men 't (het schip) buiten om op, met barrighouten, vullinghen en raahouten, zetgangh, vertuyningh en regelingen. Voor den vorm van Russ. *régel'* uit Holl. *regeling*, vgl. eenige dergelijke gevallen, genoemd in de noot bij Verdubbeling.

Rei Geschaafde lat of plank in de praktijk als een groote liniaal gebruikt. T. Bij W. blz. 185 komt onder „het gereetschap, 't geen de meestertimmerman op de werf brengt, 't welk ieder van de knegts, die des nodig heeft, gebruikt" voor: een rije. Zie ook de afbeelding ald. en vgl. nog WINSCH.: rij, een breede timmermans en metselaarsmaatstok, die sij ook in het metselen gebruiken, om de steenen gelijk te douwen. Russ. diminutiva *reék* (spr. rejók Gen. rejká), *réjka*. D. kent aan deze beide woorden de volgende beteekenissen toe: 1. tonen'kij brusoček; doščečka, prostrogannaja dlja prišivki k čemu-libo, dlja vstavki v ščel' (dun latje, plankje, geschaafd om ergens tegen bevestigd te worden, om in een spleet te worden gestoken). 2. u zemleměrov: razměrennyj šestik, s podvižnoju mišen'ju, dlja progljada po urovnju (bij landmeesters: maatstokje met beweegbare schijf, om langs te kijken of iets waterpas is). In de laatste opvatting staan Russ. *reék*, *réjka* al heel dicht bij WINSCH.'s verklaring van rij, nog dichter bij hetgeen men W. blz. 149 (als men de voorsteven maecken zal...) leest: ...zoo zet op elcken ent en oock in de midden een rey op zijn kant, en ziet onder de reyen na alle de drie enden van de rey, aen weerzijden, en zoo 't dan aen 't een of 't ander ongeschickt is, zoo help het op het oog en krabt de laszen af. In de zeemanswoordenboeken van V. en J. treffen wij *réjka*, bij V. tevens den plur. *rejkí*, die op een sing. *reék* wijst, ook aan, en wel in drie verschillende beteekenissen, die echter alle het begrip: lat gemeen hebben. Het eerste artikel *réjka* luidt bij V.: uzkaja doščečka, všivaemaja v šljupočnye tenty poperek, dlja togo čtoby tent mog bolěe udovletvorjat' svoemu naznačeniju (smal plankje, dwars in de sloepstenten genaaid, opdat de tent des te meer aan haar bestemming voldoen kan). Men vgl. hiermee P. M. blz. 347: aan de beide uiteinden (der sloepstenten) zitten rollen, waarop zij worden uitgehaald, en in het midden twee latten, iets langer dan de sloep breed is, met kaailijntjes, om ze uit te houden en vlak te doen staan. Het tweede artikel bij V. is: *rejkí* ili bruski rěšetčatych ljukov (rejkí of latten der getraliede luiken d.i. der roosters), lattes de caillebotis, battens of the hatches or gratings. In de derde opvatting geeft J. Russ. *rejka*, latte de

hune (on donne le nom de latte de hune à la queue d'une bande de fer, dont on entoure le cap de mouton de hune). Deze laatste beteekenis van *rejka* staat echter niet vast (z. de verwarring op dit woord in J.) en is zeer zeker thans geheel ongebruikelijk, daar de juffers bij het stengewant tegenwoordig vervallen zijn. Behalve de bovenvermelde twee artikels *réjka*, *rejkí* (sing. *reék*), vindt men in V. ook een artikel *reék*, vsjakoe tonkoe krugloe derevo, ne imějuščee prjamago naznačenija (ieder dun, rond stuk hout, dat geen bepaalde bestemming heeft); V. leidt dit woord m. i. ten onrechte van Russ. *rej*, d. i. Holl. *ree* of *ra*, af, waar hij voortgaat: ravno vsjakij rej, ne imějuščij ni takelaža, ni snastej i k kotoromu prišnurivaetsja parus (als elke ra, die noch takelage, noch touwwerk heeft, en waaraan het zeil wordt aangeslagen). Deze afleiding is op zich zelf niet onmogelijk: een ra zonder tuig is inderdaad niets dan een rond stuk hout, en daar nu Russ. *reék* werkelijk ook voorkomt als diminutivum van *rej*, ra, b.v. in: *lísel'nyj reék*, vergue de bonnette, Holl. *lijzeilraatie* (de bramlijzeilen... worden... aan een raatje aangeslagen. P. M. blz. 337), naast *lísel'réj* d. i. Holl. *lijzeilra*, is V.'s etymologie volkomen begrijpelijk. Toch geloof ik bij dit Russ. *reék* in de beteekenis van: stuk hout zonder bepaalde bestemming, eerder aan een diminutivum bij Holl. *rei* te moeten denken en het dus te identificeeren met het bij D. genoemde *reék* (plur. *rejkí* bij V.) naast *réjka*.

Reis. Reis of togt, iter. WINSCH. Russ. *rejs*, passage. J. schrijft ook *rejz*, met *z* uit den Holl. plur. *reizen*. V. verklaart: razstojanie ili put' sudna, soveršaemyj meždu dvumja portami (afstand of weg van een schip, afgelegd tusschen twee havens); D. heeft: odin konec plavan'ja, puti vodoju (het eene eind van het varen, van den weg te water) m. a. w. de heen- òf de terugreis over zee, en vermeldt ook het afgeleide adject. *réjsovyj* in: *réjsovyja dén'gi*, reisgeld, plata za každyj konec, tuda libo sjuda (betaling, voor ieder eind, heen of terug).

Reven, Russ. *rífit'*, z. Rif (2).

Rif (1). Een lange en smalle bank, plaat of droogte in see.... als het bekende schaager rif, hetwelk geleegen is aan de mond van de oostsee. WINSCH. Russ. *rif*, banc, écueil, grève sablonneuse, roche sous l'eau, rescif.

Rif (2) of reef. Gedeelte of strook van een zeil, die bij te sterken wind moet worden ingenomen. v. L., vgl. W.: rif, een gedeelte aen het zeil, en WINSCH.: reef werd gesegd een smalle strook seils. Russ *rif*, ris. Hierbij een ww. *rífit'*, prendre des ris,

riser, reven (zeil inbinden. W. een reef inbinden. WINSCH.); afgeleide adj. zijn *rífovyj, rífnyj*. Wat wij *gereefde marszeilskoelte* (harde wind) noemen, heet in het Russ. *rifmársel'nyj véter*, vent à voiles arrisées, vent qui force à prendre des ris, grand frais; hiervoor was tijdens PETER DEN GROOTE gebruikelijk de term *marsarifkult* [1]) uit Holl. *marsereefkoelte*? In Archangel zegt men voor het algemeen Russ. *rif*: *ref*, een vorm, die op Holl. *reef* teruggaat, terwijl Russ. *rif*, zoowel op Holl. *rif* als *reef* kan berusten, vgl. voor het laatste geval Russ. *kip* uit Holl. *keep* en Russ. *tir* uit Holl. *teer*.

Rifband. Rifbanden zijn smalle strooken doek, die ter versterking over de geheele lengte der reven op het zeil geplaatst worden en waardoor de gaten voor de rifseizings komen. P. M. blz. 307, vgl. 313. Russ. *rifbánt* V., bande de ris. J. geeft hiervoor het meer Russ. *rifnaja polosa*.

Rifleier. V. vermeldt een Russ. plur. *rifleerá*, waarvan hij zegt: osnovyvajutsja parallel'no verchnej škatorině prjamago parusa petljami meždu ljuversami i skvoz' ljuversy. Služat dlja branija rifov. Po udobstvu iskljucili soveršenno iz upotreblenija rifsezni (zij liggen parallel aan het bovenlijk van een vierkant zeil met lussen tusschen de leuvers en door de leuvers. Zij dienen om te reven. Wegens hun gemakkelijkheid hebben zij de rifseizings volkomen in onbruik gebracht). Russ. *rifléer* wijst terug op Holl. *rifleier*, dat ik echter niet heb kunnen vinden, z. Leider of Leier.

Rifseizing. Rifseizings, die dienen om de plooien van een gereefd zeil op de ra te bevestigen. v. L. P. M. vermelden op blz. 119 onder de verschillende sijzings ook rifsijzings. Russ. *rifsézen'*, garcette de ris (on passe au travers des voiles, dans les yeux de pie, trous ouverts le long des bandes de ris, des garcettes qui servent à attacher la toile contre la vergue, quand on en veut diminuer la surface, celles-là. . . . s'appellent garcettes de ris).

Rifstaart. V. geeft een art. *rifštérty*, koncy tonkago trosa meždu rifleerami; služat dlja togo, čtoby za nich možno bylo legče podtjagivat' parus k reju v to vremja kogda parus rifitsja (enden dunne tros tusschen de rifleiers; zij dienen om daaraan des te lichter het zeil naar de ra te kunnen halen, op het oogenblik, dat het zeil gereefd wordt). Russ. *rifštért* ziet er uit als ontleend aan Holl. *rifstaart*, dat ik evenmin als Holl. *rifleier* heb kunnen vinden, z. Staart. De Russ. benaming voor het vreemde *rifštérty* luidt: *zméjki* (d. i. slangetjes).

---

[1]) Komt voor onder de woorden, mij door den heer SMIRNOV toegezonden.

Riftalie of reeftalie. Talie op de staande lijken van een razeil om dat zeil te ligten, ten einde het reven gemakkelijk te maken. T., vgl. P. M. blz. 364 (riftalies op de marszeilen). Russ. *riftáli*, palan de ris. V. en J., die dit woord geven, hebben ook den vorm *reftáli*, d. i. Holl. *reeftalie*, die volgens V. in onbruik is. Riftalies komen alleen voor op de marszeilen, bij V. vindt men de riftalie van het kruiszeil genoemd: Russ. *krjújsmársariftáli*, palan de ris du perroquet de fougue, Holl. *kruismarseriftalie* (thans: kruisriftalie).

Riftalieschenkel. De schenkel (z. ald.) of schinkel, waarop vroeger de riftalies der marszeilen voeren. Russ. *riftálejškéntel'* V. verouderd. J. heeft *reftal'škenkel'*, itague d'un palan de ris, uit Holl. *reeftalieschenkel*.

Ring. Ring of kring, door dit woord werd alles verstaan, dat rond is, en in het besonder een goude, silvere, koopere, en ijsere ring: naa het gebruik dat sij hebben moeten: soo sijn de ijsere voornaamendlijk te scheep, en deselve sijn bequaam, om iets aan vast te maaken. Winsch. Zoo noemt W. blz. 281 onder de losse werktuigen te scheep (van andere kleinigheden): 200 rae-ringen.... verscheide poort en reeringen. Vgl. ald. blz. 283 onder het krijgstuig: 24 ringen en krammen tot poorten, 30 sluitringen. Voor het tegenwoordige zie men deze en andere soorten van ringen aan boord vermeld bij P. M. blz. 97. Russ. *rym*, anneau, boucle. V. verklaart: želěznoe kol'ce, vbivaemoe v raznych městach sudna dlja zakrěplenija za nego snastej; obyknovenno prodět v diru, sdělannuju v veršině bolta, nazyvaemago rymboltom (ijzeren ring, ingeslagen op verschillende plaatsen van het schip tot het daaraan vastleggen van touwwerk; gewoonlijk gestoken door een gat, gemaakt in den kop van een bout, die ringbout genoemd wordt). In Archangel heeft *rym* de beteekenis: ringbout, z. ald., gekregen. Ook beteekent Russ. *rym*: arganeau, cigale, ankerring, z. ald. V. geeft naast het tegenwoordige *rym* bovendien nog den oorspronkelijken, thans in onbruik zijnden vorm *ring*, identisch met Holl. *ring*.

Ringbout. Een bout, daar een ring aan is. Winsch., z. de afbeelding van een ringbout bij W. blz. 55 n°. 7. Bout door den kop waarvan een ring gestoken is. Er zijn ook bouten met twee ringen, bijv. die in de dekken voor de inhaaltalies der stukken. T. Russ. *rymbolt*, cheville à boucle. Het woord is niet uit Eng. *ringbolt*, maar uit Holl. *ringbout*, welks laatste lettergreep door Eng. *bolt* is beinvloed, z. hierover op Bout (1). In Archangel zegt men voor ringbout eenvoudig: *rym* d. i. *ring*, Arch. verklaart dit woord: prodětyj skvoz' bitvennicu želěznyj bolt s kol'com dlja

privjazyvanija kanata (door de beting gestoken ijzeren bout met een ring voor het vastbinden van een touw).

Roef. Het agterste afschutsel op klein vaartuig, gelijk de kajuit op groote scheepen. Winsch., vgl. W. blz. 170 onder de binnelants vaerders: Amsterdamsche binnelichters... achter staet een roef...; treck en jachtschuiten.... het geheele schip is als een kajuit of roef met banken aen ieder zijde....; togtschuiten of drijvers.... achter staet een roef, die een weinig verheven is. Russ. dimin. *rúbka* V., D.; de laatste geeft daarvan weer het dimin. *rúbočka* en verklaart beide woorden: na rěčnych sudach kazenka, kajutka, postavlennaja na palubě, narublennaja sverch sudna (op riviervaartuigen een kleine kajuit, geplaatst op het dek, gebouwd boven over het schip). In V. komt ook nog het tijdens Peter den Groote gebruikelijke *ruf* voor, met diens eigen vertaling: *rufy* ili čerdaki (roeven of bovenkamertjes).

Roeper. Blikken of koperen spreektrompet, met behulp waarvan men zich op verren afstand kan laten hooren. v. L. Russ. *rúpor*, porte-voix, bij J. ook *rupar* geschreven. D. geeft het afgeleide adj. *rúpornyj* in: *rúpornyj máster*, hij, die roepers maakt, hetzelfde als het afgeleide subst. *rúporščik*.

Roer. In de scheepvaart werd het genoomen voor het stier of stuur van het schip. Winsch. Russ. *rul'*, gouvernail. J. vermeldt als synoniem den vorm *rur*, die nu niet meer gebruikt wordt; in het Zeereglement van Peter den Groote is *rur* de eenige vorm. Afgeleid van *rul'* zijn: het adj. *rulevój*, dat gesubstantiveerd beteekent: roerganger, timonier, en het ww. *rulít'*, dat in de woordenboeken verschillend verklaard wordt. D. geeft twee beteekenissen: 1. dějstvovat' rulem (werken met het roer). 2. vertět' odnim kormovym veslom, podvigaja etim šlubku vpered (wrikken met één riem achteruit, daarmee de sloep vooruit bewegende). V. kent slechts de laatste opvatting en wel speciaal voor de Witte Zee, terwijl hij er bijvoegt: na kupečeskich sudach eto dějstvie nazyvaetsja galanit' (op koopvaardijvaartuigen heet deze handeling: galanit'), z. Holland en afleidingen. Daarentegen heeft Arch. rulit' (op bootjes) en galanit' (op groote schepen) slechts in de eerste door D. genoemde beteekenis, n.l. davat' napravlenie rulem (richting geven met het roer).

Roering. Het touw, dat om de ringh van 't anker gewoelt is. W. De roering van een anker is een omkleedsel van den ring om het touw te beveiligen. P. M. blz. 127. Russ. *rúring*, emboudinure (garniture de toile goudronnée ou de cordes qu'on met à l'arga-

neau d'une ancre, pour préserver le câble du frottement contre le fer de cet anneau); daarnaast een vorm *réring*. Het woord wordt niet meer gebruikt en ontbreekt dan ook in D.

Roerpen. Dit is op groote scheepen, dat op kleine scheepen de helmstok is: te weeten de ijsere pen, die in het roer vast is en waarmeede het roer heen en weer gedraaid werd. Winsch. Hefboom, die met het eene einde in de schacht vastzit en met behulp waarvan men het roer draait. v. L. Russ. *rúmpel'*, barre du gouvernail, verbasterd uit het vroegere, bij V. vermelde *rurpén* (zoo b. v. steeds Zeeregl.); de tusschenvorm van deze woorden is het bij J. voorkomende *rul'pen* (vgl. Russ. *rul'* uit Holl. *roer*), waaruit *rumpel'* door metathesis der liquidae is ontstaan. Ook in Arch. staat *rúmpel'* vermeld, met de beteekenis: ručka visjaščjago na petljach i krjuč'jach rul'ja na šnjakě (handvatsel van het aan hengsels en haken hangende roer op een šnjaka [1])).

Roerpenstaart. V. heeft in zijn woordenboek een art. *rúmpel'-štérty*, šterty ot sljupočnago rumpelja (staarten van de roerpen van een sloep). Daar nu staart in het Holl. een dun end tros beteekent (z. Staart), kan Russ. *rúmpel'štért* op Holl. *roerpenstaart*, waar ik evenwel geen bewijsplaats voor heb, teruggaan. Als synoniemen van *rúmpel'štérty* geeft V. *brásiki*, d.i. brasjes, en *šturtrósiki*, d.i. stuurtrosjes, of, zooals de Holl. term luidt, stuurreepjes (z. hierover op Tros). Alle drie deze woorden zijn gebruikelijk voor endjes touw aan de roerpen van een bootje, om aldus het roer te besturen.

Roerpentalie. W. heeft op roerhart: wert gezegt wanneer een schip zich bezwaerlijck laet bestieren: en dan zet men twee talien op de roerpen, onder in de konstapelskamer, ofte men slingert een enkel touw om het eynde van de roerpen, en treckt zoo gins en weder. Ald. blz. 406: bij hart weer stuurende, moet een groot aental mannen aen 't roer staen, met talien, die op de roerpen vast zijn, stuerende. Vgl. ook T. op roerpen: de kracht van het stuurrad wordt op de roerpen overgebracht door repen van wit touw of leder [2]) door blokken geschoren, enkel of taliesgewijze, naar mate van de gelegenheid. Russ. *rúmpel'táli*, palan de barres, palan de rechange. V. en D. hebben dit woord, de eerste verklaart: tali, kotoryja zakladyvajutsja na rumpel' v slučaě povreždenija šturtrosa ili dlja oblegčenija ego (talie, die op de roerpen gezet wordt in geval van beschadiging van den stuurreep of om met dezen lichter te kunnen werken).

[1]) Visschersvaartuig op de Witte Zee.
[2]) Stuurrepen.

Roerschenkel of -schinkel. P. M. vermelden de roerschinkels op blz. 237 onder het tuig voor het roer: de zorgkettingen zijn van metaal, en dienen om nog te kunnen sturen als de kop van het roer gebroken is, en men dan geen roerpen meer kan gebruiken. Het zijn eenige groote wijde schakels van gegoten metaal, zittende met eene harp opgesloten aan ringen op eenen band aan de klik van het roer. Op het einde dier kettingen zijn de roerschinkels ingesplitst, zijnde enden gijn van 14 duim, met kousen aan de enden voorzien; zij verlengen de zorgkettingen boven water, en worden, buiten gebruik zijnde, langs de lijst van het hek en wulf, aan krammen opgevangen tot op zijde van de gallerijen, alwaar zij bijgestopt zijn. Russ. *rul'škéntel'* V., sauve garde,... služat dlja upravlenija rulem, v slučaě povreždenija rumpelja ili golovy rulja (dienen om het roer te besturen, in geval van beschadiging der roerpen of van den kop van het roer.

Roertalie. Hetzelfde wat T. noemt: stuurtalie: talie werkende op de zorgkettingen, die vast zijn aan den zorgband achter op den klik van het roer, om in geval van onbruikbaar worden der stuurinrigting nog eenige heerschappij over het roer te behouden. V. L. geeft een dergelijke definitie op roertalie: talie, met metalen kettingen aan het roer bevestigd en dienende om het vast te zetten. Pan wil dit verbeterd hebben: roertalie is een talie, waarmede gestuurd wordt op schepen, die geen stuurrad hebben; P. M. blz. 238 zeggen in tegenstelling met T. van de stuurtalie: de stuurtalies zijn twee gewone talies, welke bij stormweder of in gevecht in de konstabelskamer klaar gelegd worden, om in gebruik te komen als de stuurreep kwam te breken of afgeschoten werd. Zoowel Pan's als P. M.'s verklaring zijn eerder van toepassing op het bovengenoemde roerpentalie, daar de door hen vermelde talies op de roerpen werken, terwijl daarentegen de roertalie op de roerschinkels en zorgkettingen wordt gezet, en dus meer rechtstreeks op het roer werkt. Russ. *rul'táli* V., D., palan de gouvernail. V. omschrijft: tali, zakladyvaemyja v rul'škentelja, čtoby pravit' rulem, v slučaě povreždenija golovy rulja, šturtrosa ili šturvala (talie, gezet op de roerschinkels, om het roer te besturen, in geval van beschadiging van den kop van het roer, van den stuurreep of van het stuurrad); op tali geeft hij *rul'táli* nog eens met precies dezelfde verklaring, alleen begint deze: zakladyvajutsja v sorlinja (wordt gezet op de zorglijnen (zorgkettingen)).

Ronde. De ronde doen, dat is, rondom gaan: en met naadruk, rondom gaan sien, of de dag en nagtwagt wel waar genoomen

werd. WINSCH. In het Lexicon van nieuwe woorden van PETER DEN GROOTE komt voor: *rond*, noščnoj osmotr karaula (nachtelijke inspectie van de wacht). Hoogstwaarschijnlijk leeft het Holl. *ronde* tegenwoordig nog voort in den Russ. zeeterm *rýnda* V., D.; de laatste verklaart: kolokol'nyj zvon, označajuščij polden': po tri udara srjadu (klokgelui, dat den middag aanduidt: drie slagen achter elkaar). Voor de etymologie heeft hij de uitdrukking: *bej rýndu*! (d. i. sla de rynda) of liever omgekeerd: *rýndu bej*! noodig, waarin hij het Eng. *ring the bell* ziet. Het zou voorzeker een merkwaardige volksetymologie zijn, die het Eng. subst. *bell* tot de Russ. imperat. *bej* (bij het ww. *bit'*, slaan) en het Eng. *ring the* tot de Russ. accus. *rýndu* van het subst. *rýnda*, verbasterde. Ik geloof, dat de afleiding van Russ. *rýnda* uit Holl. *ronde* heel wat aannemelijker is; merkwaardig is de door V. vermelde samenstelling: *rýnda-búlin'*, corde de la cloche, bellrope, Holl. klokreep (touw, waarmede de klok geluid wordt. v. L.), waarin *búlin'*, uit Holl. *boelijn*, voor een end touw in 't algemeen is genomen.

Rondhout. Hout, dat niet gekliefd is, als masten, stengen, rees.... WINSCH., vgl. bij W. blz. 115: het rondhout tot twee scheepstuigen, langh 136 voet, wijt 34 voet.... volgt een cherter van 't ronthout eens schips, langh 130 voet, wijt 32 voet. T. heeft: onder rondhout verstaat men de masten, stengen, ra's, boomen, gaffels, enz. van een schip, vgl. ook P. M. blz. 10. Russ. *rangóut*, mâture, verbasterd uit het in het Zeereglement van PETER DEN GROOTE b. v. op blz. 926 voorkomende: *rontgouty*, rondhouten.

Rooster. Roosters, smalle latten kruiswijs door malkandre gespijckert, die men om lucht te scheppen, als luiken gebruickt. W., vgl. WINSCH. Boven de lantarens en op openingen van het dek, waar men geen lucht en licht wil afsluiten en toch de passage niet belemmeren, worden roosters gelegd. T. Russ. *roster*, *ruster*, caillebotis, panneau à claire-voie; claire-voie. Dit woord komt alleen bij J. voor; V. zoowel als J. vermelden echter een pluralis *róstry*, drôme (verzameling van waarlooze rondhouten), terwijl J. nog een tweede woord *roster* kent met een dergelijke beteekenis als de laatstgenoemde, n.l.: potence pour supporter les mâts et les vergues de rechange. Ongetwijfeld zijn deze beide laatste woorden ook aan Holl. *rooster* ontleend. De Russ. *róstry* hebben n.l. hun naam te danken aan de roosters in den zoogen. kuil, vgl. T. op dit woord: de kuil is niets dan een aantal nevens elkander geplaatste hoofden met roosters en soms met luiken daarenboven voorzien, tusschen de groote en fokkemasten, en ten doel hebbend eene overvloe-

dige luchtverversching in de kuilbatterij daar te stellen. Daar de barkas juist echter op de plaats staat, waar dit groote vak roosters het dek vervangt, zouden de middenscheeps gelegene luikopeningen al zeer weinig lucht geven, en daarom vervangt men die middelste luiken weder door een vak dekdeelen, die een soort van eilandje (en zoo noemt men dit vak wel eens) vormen, te midden van de roosters. Vgl. ook de bij P. M. blz. 346 voorkomende roosterkleeden: roosterkleeden dienen om over de roosters van den kuil henen te liggen, ten einde den kuil min of meer voor regen of binnenkomend zeewater te beveiligen. Van de Russ. *róstry* zegt V: sobranie zapasnych derev'ev na sudnĕ, kak-to steneg, reev, škal i pr.; ukladyvajutsjə na sudach različno, no bol'šeju čast'ju meždu fok i grotmačtami, tak čto meždu nimi ostaetsja mĕsto dlja barkaza i drugich šljupok, podymaemych na palubu (verzameling van waarlooze houten op een schip, als stengen, ra's, schalen, enz.; zij worden op de schepen op verschillende plaatsen neergelegd, maar grootendeels tusschen de fokke- en groote masten, zoodat er tusschen hen plaats overblijft voor de barkas en de andere sloepen die op dek geheschen zijn). Naar de plaats waar zij zich bevinden (vgl. V.'s Eng. vertaling van Russ. *róstry*: place where boats are kept), n.l. naar de roosters in den kuil, hebben deze waarlooze rondhouten in het Russ. hun naam ontvangen. Een andere benaming daarvoor is het bij J. voorkomende Russ. *flot* uit Holl. *vlot*, z. ald.

Ruim. Het hol van 't schip. W., vgl. WINSCH. Het ruim is dat deel van de inwendige ruimte van een schip, dat gelegen is onder het benedenste dek. T. Russ. *trjum*, cale, uit Holl. *'t ruim*; daarnaast komt eveneens als Nom. Sing. voor het merkwaardige *intrjúm* uit Holl. *in 't ruim*. V. vermeldt nog den verouderden vorm *rjujm* uit Holl. *ruim*. Afgeleide adjectiva zijn *trjúmnyj*, *intrjúmnyj*; het eerste b.v. in: *trjúmnaja pómpa*, pompe de cale, ruimpomp; gesubstantiveerd beteekent *trjúmnyj* een der matrozen, die met het toezicht op 't ruim belast zijn, calier, z. Matroos.

Rust en Rustlijn. Rust, het uitstekende hout ter zijden aen de schepen, alwaer de hoofttouwen aen vast zijn, bij welck men na boven klimt. W. WINSCH. etymologiseert er bij: te scheep een uitsteekende plank ter sijde het schip, daar de hoofdtouwen als op rusten en daarin de matroosen bij mooi weer gaan leggen rusten. V. L. beschrijft de rusten: zware breede met ijzeren band beslagen planken, die in hare breedte vlak liggende, aan het buitenboord ter hoogte van het bovendek bevestigd zijn; aan hare buitenzijde

bevinden zich de rustijzers, die, schuins afloopende, in het boord zijn gehecht en aan wier bovenkant de juffers (doodshoofden) vast zijn, waaraan het staande want door de talreepen wordt vastgemaakt; de rusten dienen ook om de onderwanden breeder te doen uitstaan en dus aan de masten meer steun te geven. Russ. *rúslen'*, porte-hauban. De rust, die het fokkewant doet uitstaan en den fokkemast steunt, heet *fokkerust* (W. blz. 70, 82), Russ. *fokrúslen'*, waarnaast V. heeft: *forrúslen'*, overeenkomende met Holl. *voorrust* (W. blz. 506*b* noemt deze: voormastrust); die voor het grootwant en den grooten mast heet *groote rust* (W. blz. 70, 81), Russ. *grotrúslen'*; die voor het bezaanswant en den bezaansmast *bezaansrust* (W. blz. 70, 82), Russ. *bizán'rúslen'*. De vorm *rúslen'*, waar het Holl. *rust* heeft, is bevreemdend: in den tijd van PETER DEN GROOTE zeide men *rjust* [1]), geheel in overeenstemming met het Holl. *rust*. Hoe moet nu *rúslen'* verklaard worden? Ik geloof hier aan het Holl. *rustlijn* te moeten denken. W. zegt hiervan: rustlijn of burgh.... een korte keten, gehecht onder de voormastrust, dienende om het anker vast tegen de boeg te houden. Vgl. WINSCH.: rustlijn is een lijn of touw, daar iets op rust en dat iets vasthoud.... soo is ook een rustlijn het touw of oneigendlijk de keeten, daarmeede een anker voor de boeg leggende werd vastgehouden. Uit de nieuwere zeemanswoordenboeken haal ik T. aan: rustlijn, serre-bosse, lijn, waarmede het kruis van het anker op de ankerbrug wordt gehouden; hij draagt dus met de portuurlijn het anker, als dit gekipt is. Is het Russ. *rúslen'* aan het Holl. *rustlijn* ontleend, dan moet men dus aannemen, dat de Russen naderhand de benaming van het touw of den ketting, die aan de fokkerust (voormastrust W.) was bevestigd, eerst op deze laatste en daarna gelijkelijk op de andere rusten uit misverstand hebben overgedragen. Analoge verschijnselen zagen wij boven op Plaat, welks plur. *platen* tot het Russ. *plátan* heeft geleid, waarmee de Russen niet de handplaat, maar den lederen riem er aan vast, noemen, en op Ringbout, die in Archangel *rym* wordt genoemd naar den ring er aan bevestigd. Wat mij echter het meest tot deze verklaring van *rúslen'* doet overhellen, is het feit, dat de rustlijn zelf in het Russ. nooit anders dan *rustóv* heet. Dit *rustóv*, serre-bosse, cordage ou chaîne, servant à brider l'ancre contre le bord, bestaat uit Holl. *rust* en *touw* (men zie op -touw voorbeelden van Russ. benamingen van touwen, eindigende op *-tov* uit Holl. *-touw*, waar de Holl.

---

[1]) Onder de mij door den heer SMIRNOV toegezonden woorden komt voor: *grotrjust* d.i. Holl. *groote rust*.

term anders luidt), en is waarschijnlijk ontstaan, om misverstand te voorkomen, daar *rúslen'* uit *rustlijn* voor de rusten gebezigd werd. Vindt men de afleiding van Russ. *rúslen'* uit Holl. *rustlijn* wegens het verschil in beteekenis te gewaagd, dan zou men misschien kunnen denken aan den Holl. plur. *rusten* [1]), vgl. de opsomming van Holl. plurales, die in het Russ. singulares zijn geworden, in de noot bij Kraag, en voor dit speciale geval de Russ. sing. *vantklóten'* uit den Holl. plur. *wantklooten*. Bij deze verklaring levert echter de vorm van het woord (Russ. *sl'* uit Holl. *st*) een ernstig bezwaar op, wat niet het geval is bij een verklaring uit *rustlijn*: Holl. *-lijn* treedt wel is waar gewoonlijk in het Russ. op als *-lin'*, z. de art. Boelijn, Dieploodlijn, Loodlijn, Marlijn, Paardelijn, Portuurlijn, Scheerlijn, Slaplijn, Steeklijn, Zorglijn, maar toch soms ook als *-len'*, vgl. Russ. *pertúlen'* D. uit Holl. *portuurlijn* en Russ. *fálen'* uit Holl. *vanglijn*.

Schaal. De stukken, welke den veelhoekigen stander of koning van een gekuipten mast omgeven en zoodanig gevormd zijn, dat zij daarmede een rond lichaam vormen, heeten schalen; op andere plaatsen noemt men die deelen ook wel wangen. T., vgl. P. M. blz. 13: gewoonlijk worden zij (de gekuipte masten) uit negen stukken te zamengesteld, als: een middenstuk, de kern, koning of stander genoemd, die achtkant behakt is, en acht schalen die daarom passen, en dus in doorsnede den vorm van afgeknotte cirkelsectors hebben. Ook de versterkingen, die men aan gebroken ra's aanbrengt, heeten schalen, vgl. P. M. blz. 302: als eene onderra gekraakt is, kan men die schalen met de beide schalen, die te dien einde onder de waarlooze rondhouten worden medegegeven. In alle gevallen nu, waar in het Holl. schaal of wang (z. ald.) gebruikt wordt, ter aanduiding van de ronde stukken hout, die eenig zwak of gebroken rondhout versterken, bezigen de Russen het woord *škálo*, jumelle. D. geeft den plur. *škáli*, nakladnyja brus'ja na mačty i rei, dlja skrěpy (stukken hout, die op masten en ra's gelegd worden ter versterking).

Schans. De schans van het schip is achter voor de stuerplegt, daer men des noots uit vecht. W. blz. 506, vgl. ald. blz. 513: voor en achter dicht: wel beslooten met bak en schans, om tegenweer daer uit te konnen bieden. WINSCH. heeft: schans, een bekend

[1]) Of aan een bij WINSCH. blz. 314 voorkomend subst. *rusting*: de hoofdtouwen, dat sijn de swaare touwen, die booven aan de mast en aan de juffers ontrent de rusting gespannen sijnde, de mast staande houden. Voor Russ. *-en'* uit Holl. *-ing*, z. de noot bij Verdubbeling.

woord onder de krijgsluiden niet minder, als onder het seevolk: want een schans beteekend in het gemeen een sterkte, tot welken einde de schansen gemaakt werden... het woord schans werd te scheep genoomen voor de sterkte van de stuurplegt. Russ. plur. tant. *škáncy*, gaillard d'arrière, aan Holl. *schans* ontleend, is het gewone woord voor wat wij thans halfdek noemen. De Russ. woordenboeken geven verschillende definities: volgens V. verstaat men onder *škáncy* het gedeelte van het opperdek van een oorlogsschip, dat loopt van den grooten tot den bezaansmast; volgens D. loopen ze van de achterste verhooging van het opperdek m. a. w. van de kampanje (Russ. *jut* uit Holl. *hut*) tot den fokkemast, waar het voorste gedeelte (Russ. *bak* uit Holl. *bak*) begint en zijn volstrekt niet tot de oorlogsschepen beperkt. Het bijbehoorend adj. is *škánečnyj*, b. v. in: *škánečnyj tent*, la tente du gaillard d'arrière, halfdekstent, z. Tent; gesubstantiveerd beteekent *škánečnyj* een matroos, die op het halfdek dienst doent, z. Matroos.

Schanskleed. Schanskleden, kleden, die boven rontom de schepen gespannen worden in 't slaen, om niet gezien te zijn. Deze werden ook dickmael schootvrij gemaekt, men spant ze mede om de marzen daer men uit schiet. W. Om nog meer verseekerd te sijn teegen het geweld der vijanden, soo werden daar nog schanskleeden aan de schans gespannen, om daar agter voor de koegels van de vijand bevrijd te sijn. WINSCH. Russ. *šanckletka* J., bastingage, pavesade. Het woord is verouderd evenals de bij V. voorkomende plur. *škánckléjdery* uit Holl. *schanskleederen*, die een dergelijke beteekenis hebben als Russ. *kletnjá* (z. Kleed), n. l. die van een rood met wit gekleurde strook laken ter versiering, langs het boord, van kleeden, die daaronder liggen, vgl. P. M. blz. 346: somtijds voert men nog losse verschanskleeden van wit zeildoek mee, om bij wijze van sieraad over de geschilderde (verschanskleeden) heen te kunnen leggen. (Deze laatste dienen om de kooijen in de verschansing tegen regen te beveiligen. P. M. blz. 345).

Scheer. Zoo worden die banken genaamd die in twee verreuitstekende punten evenals een geopende schaar, uitloopen; deze zijn daardoor gevaarlijker, dewijl men zich in een dier punten kan vergissen. v. L. Gesloopt, verzant, gestrant, op riffen en op scheeren. VONDEL, *Lof der Zeevaart*. Russ. plur. tantum *šchéry*, écueils, uit het Holl. wegens de *šch*; daarnaast staan in D. de vormen *škéry* en *šéry*, die beide ook uit het Holl. zouden kunnen zijn, daar onze *sch* in vele woorden *šk* of *š* in het Russ. is geworden, z. vooral het volgende art. Toch ligt het hier natuurlijk meer voor de hand

te meenen, dat *škéry* uit Zweedsch *skär* is. D. verklaart alle drie de vormen uit het Zweedsch, maar *šchéry* kan slechts uit het Holl. zijn en is *šéry* misschien uit Duitsch *scheeren*?

Scheerboot. Een boot, geschikt om in de scheren te varen, vgl. Journ. DE RUYTER, 3 Januari 1660: op dato is een scheerboodt met de post naer Luybyck vertrocken, doch het was styl. Ald., 16 Januari 1660: op den 15 is een Noorsse scheerboodt van Coppenhagen naer Noorwegen vertrocken met bryeven van den Konynck, maer sij is op den 16 wederom gekeert, raporterde dat in de Sont vol hijs was en geen pasage conde vynden. Zie ook Journ. v. WASSENAAR OBDAM, 20 Mei 1659: des middaghs wiert ons gerapporteert van den lieutenant en quartiermeester van capiteyn de Lieffde dat zij ontrent op een mijl naeby Nascou waeren geweest met hun boots en scheuiten en hadden de Sweeden op het naeuste van de rivier haer scutstucken geplant en de rivier met het jacht van den Ryxadmirael Wrangel en noch enige sceerboots gelijck als toegedamt. Russ. *škerbót* D., *šcherbót* V., *ščérbot* V. De laatste verklaart: sudno ili bot, postroennyj takim obrazom, čtoby ne gluboko siděl v vodě i udoben byl dlja plavanija v ščerach (vaartuig of boot, zoo gebouwd, dat zij niet diep in het water zit en geschikt is tot het varen in de scheren), terwijl D. heeft: ploskodonnoe, škernoe perevozočnoe sudno (platboomd transportvaartuig in de scheren). De vorm *ščérbot* is volgens V. een corruptie van *šcherbót*, welk laatste woord wegens zijn *šch* uit het Holl. moet zijn, terwijl *škerbót* misschien ook aan een der Skandinavische talen kan zijn ontleend.

Scheergang. Hetzelfde als sent: gording, tijdelijk dienende op het geraamte van een schip in aanbouw, om de spanten op hun plaats te houden. v. L., vgl. W. blz. 152: als men de spanthouten heeft gezet, zoo brengt men de scheergang om.... Ald. blz. 146 leest men: in 't hacken en vormen der bijzondere stucken, heeft men mallen, of patronen, waer men 't hout oplegt om na te fatzoeneren, gelijk men scheergangen stelt, om 't schips beloop en zeiden geschiktelijk te voegen, na wil en eis. Russ *šérgen'* V., dlinnyja doski, cěl'nyja ili sostavnyja, ravnyja širině sudna v različnych městach i prikrěplennyja k špangoutam dlja sochranenija pravil'nosti formy sudna, poka priděl yvajutsja bimsy (lange planken, uit één of meerdere stukken bestaande, gelijk aan de breedte van het schip op verschillende plaatsen en bevestigd aan de spanten om den regelmatigen vorm van het schip te bewaren, terwijl de dekbalken vastgemaakt worden).

Scheerlijn. In de beteekenis: scheerlijn van een hangmat, vgl. Tw.: scheerlijnen van eene hangmat, chions de marticle de hamac, hammock lines. Russ. *ščerlin'*, raban de hamac (le faisceau de cordelettes dont on use pour suspendre un hamac est nommé raban de hamac). Het woord staat slechts in J. (op raban) en is dus waarschijnlijk verouderd, den tegenwoordig gebruikelijken term voor de scheerlijn van een hangmat in het Russ., z. men op Scheertros.

Scheertros. Hetzelfde als scheerlijn. W. verklaart: scheerlijnen, touwen, om de hoofttouwen stijf te houden, als het quaedt weer is, of, oock als 't schip in de haven legt, zijnde door blocxkens geschooren. Vgl. dez. op swichten: het wandt met scheerlijnen en zervings vast maken, wanneer men op anker legt in de haven, om door minder beweging minst te slyten en onklaer te werden. En ald. blz. 407: want zwichten geschiedt door scheerlijntjes en zwigtzervings. Het woord *scheertros* vindt men bij W. blz. 203: 1 scheertros voor de bezaen van 14 v. Hier dient de scheertros voor het zwichten (inkorten) van een zeil, evenals de zwichtserving (z. ald.) zoowel gebruikt wordt om een zeil, als om het want te zwichten. Russ. *ščertrós*, gewoonlijk in den plur. *ščertrósy* D., die verklaart: trosy, zakladyvaemye v pomošč' vantam nakrest, oni že i *šk(ch)ervanty* (trossen, kruiselings vastgemaakt tot hulp van het want, zij heeten ook *šk(ch)ervanty*). Deze laatste benaming komt overeen met een Holl. *scheerwant*, dat ik nergens heb aangetroffen. V. geeft dit laatste woord (*ščervánty*) ook en bovendien nog een verouderden korten vorm Russ. *ščéry* met dezelfde beteekenis, hij zegt er o.a. van, dat zij waren: v pomošč' švicsarvenjam (tot hulp van de zwichtservings). Op Holl. *scheertros*, synoniem van scheerlijn, gaat ook terug de bij V. voorkomende verbastering Russ. *škentrósy*, *šken'trósy*, rabans de hamac, clews of a hammock; J. heeft daarvoor Russ. *ščerlin'* uit Holl. *scheerlijn*, z. ald., bewaard.

Scheg. Getimmerte, dat voor den voorsteven uitspringt, en tot steunpunt strekt voor de waterstagen en de woeling van den boegspriet. v. L. Voor den voorsteven, onder den boegspriet wordt bij groote schepen nog veelal een massief van hout van den vorm eener console of groote kardoes aangebragt, die scheg heet. Het doel van de scheg is een steunpunt te geven aan de woeling, die den boegspriet nederhoudt, en verder niets dan sieraad. T. Winsch. heeft: scheg of schegge, een loose steeven, vgl. W.: schegge, een stuk houts 't geen voor of achter tegen de steven aengelast wort, als hij te smal is: anders een looze steven. Russ. *šek*, éperon, Eng. cutwater. Ontbreekt in J.

Schenkel of schinkel. Schinkels zijn in het algemeen korte enden touw, waarop eene talie of een ander loopend end vaart en dienen moeten om touwwerk te sparen, daar de schinkels minder aan slijtagie onderhevig zijn dan loopende enden. P. M. blz. 226. Zie de verschillende schenckels bij W. blz. 121—125. Zijn verklaring van schenkels op blz. 507 is meer bepaaldelijk die van brasschenkels, z. ald. en vgl. daarmee ook Winsch.: een end touws, dat aan de nok van de ree vastgesplitst werd, (werd) een schenkel genaamd. Russ. *škéntel'*, pendeur, pantoire (nom d'un cordage assez court, terminé, d'un bout par une ganse ou oeillet, et, de l'autre, par un anneau garni d'une cosse de fer, ou par une estrope entourant une poulie.... il sert ou de support à un palan, à une caliorne, destinés à porter les lourds fardeaux, ou d'élément à un hauban à itague), vgl. V.: korotkij konec trosa, imějuščij v odnom koncě kouš ili blok (kort end touw, hebbende aan het eene einde een kous of een blok). De vroegere vorm van dit woord in het Russ. was *škenkel'*, dien men bij V. en J. vermeld vindt, de laatste geeft dezen oorspronkelijkeren vorm in de eerste plaats.

Schenkel- of schinkelhaak. Schinkelhaak, de haak aan de schenkel. Winsch. Bij W. blz. 281 staan onder de losse werktuigen te scheep (van andere kleinigheden) vermeld: 2 schinkelhaex. P. M. blz. 94 beschrijven de schinkelhaken: schinkelhaken zijn kort en hebben een platten en breeden bek, om daarmede de kimmen van een vat te hoeken, zonder deze te beschadigen; zij komen altijd bij paren voor.... Vgl. ald. blz. 112: zij (de schinkelhaak) dient om vaten, die in de ruimen gestuwd zijn of uit vaartuigen moeten worden overgenomen, waaronder men geen strop kan krijgen, op te ligten, hetwelk geschiedt door de beide haken in de kimmen van het vat te hoeken, doch men mag nimmer met de schinkelhaken het vat geheel ophijschen of overnemen, omdat men alsdan gevaar loopt, dat de kimmen er afbreken en het vat uit de leng valt. Russ. *škenkel'gak*, élingue à crocs ou à pattes. J. heeft dit verouderde woord alleen (op chrapki), tegenwoordig is hiervoor gebruikelijk Russ. chrapy V., chrapki J.

Schepter. Rondom luikopeningen, langs loopplanken buiten om het schip, op de marsen, enz. zijn ijzeren of metalen stijltjes noodig, waardoor ijzeren of metalen roeden gestoken of touwen geschoren worden. Deze stijltjes, gewoonlijk eenigszins gefigureerd zijnde, worden schepters genaamd en staan meestal met vierkante stiften in gegoten of geslagen koperen bossen, welke in het hout zijn vastgemaakt. T. Russ. *septor* J., bataillole, chandelier (verge de fer,

plus ou moins grosse et longue, placée verticalement, afin de supporter des garde-fous, des lisses de bastingage, des tire-veilles, des pierriers, des fanaux de poupe); *séktor* V., un bras de fer, chandelier. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE komen op blz. 898 voor: *septersov*, septers.

Schieman. Onderofficier aan boord, die met het opzicht over de tuigaadje, enz. van het voorschip belast is. v. L., vgl. W. blz. 411: hoogbootsman en schieman passen op het touwwerck, schoten en halzen: houden takels klaer, korten en lengen, splitzen het verbroken touwwerck, woelen en binden oock hetzelve. Ieder heeft een macker, maet of amptgenoot, dees zijn als onderschippers. De eerste past op al wat aen de groote mast betreft: zijn maet op de bezaensmast. De tweede op de fockemast en zijn maet op de boegspriet. Russ. *šchíman* V., *škiman* J. (op schkiman). Verouderd: in de 18e eeuw onderofficiersrang tusschen bootsmansmaat en schiemansmaat (V.). In PETER's Zeereglement op de lijst bij blz. 79 staan: *šchimany*, schiemans.

Schiemansgaren. Een zoort van dun touw. W. Het gaaren, dat de schieman gebruikt, om iets vast te maaken; dit gaaren werd te scheep gemaakt of gesponnen van het herpluis van oude kaabels, ens. WINSCH. P. M. vermelden het schiemansgaren onder de soorten van touwwerk op blz. 69, vgl. 116: schiemansgaren bestaat uit twee of drie ineengedraaide garens, en dit geeft het twee- of driedraads schiemansgaren; het dient aan boord der schepen hoofdzakelijk tot kleeding op staand want en voorts tot bindsels, naaijings, enz. Russ. *škimušgár*, bitord (petit cordage, composé de deux, et, quelquefois, de trois fils, commis ensemble, mais peu tordus; il sert à une foule d'usages, mais principalement, à faire des genopes et d'autres petites ligatures). Het woord ontbreekt in J., V. en D. geven nog den verbasterden vorm *škímuška*, dat er als een echt Russ. diminutivum op *-uška* uitziet.

Schiemansmaat. Hulp, adjunkt van den schieman. v. L., vgl. het boven op Schieman aangehaalde citaat uit W. Russ. *šchímanmát* V., *škimanmat* J. (op Russ. mat). Verouderd: in de 18e eeuw onderofficiersrang tusschen schieman en kwartiermeester (V.), vgl. de in PETER's Zeereglement op de lijst bij blz. 79 genoemde: *šchimanmaty*, schiemansmaats.

Schijf. Rond plat voorwerp om eene spil, bout of nagel draaiende en gewoonlijk in het blok, schildpad of schijfgat geplaatst met het doel om de wrijving van touwen te verminderen. T. P. M. blz. 80 zeggen van de blokschijf: de schijf is een platte cylinder van pok-

hout, in het midden van een nagelgat voorzien, en de staande kant met eene holle gleuf of keel uitgenomen, waarover het touw loopt. Voor de 17e eeuw vgl. WINSCH.: schijf, dit woord beteekend te scheep een ronde plank of bordje in een taakel, waarover de taalie of het touw daarmeede gehijsd werd, bewoogen werd door dien het selve meede omdraaid. Zie ook W. blz. 260: in de blockx te schepe worden de schijven gezet, en is kenlijck uit het voorige, dat een last met een touw getogen door een blok, de helft lichter voortgaet als of 't zonder 't zelve getrocken wierde. Russ. *škiv*, *škif*, rouet de poulie. Het afgeleide adj. is *škívnyj*, b. v. in de samenstellingen: *odnoškívnyj*, *dvuškívnyj*, *trechškívnyj*, *četyrechškívnyj blok* d. i. eenschijfs- (enkeld P. M. blz. 81), tweeschijfs- (dubbeld P. M. blz. 81), drieschijfs-, vierschijfsblok, vgl. W. blz. 64: deze bloks werden onderscheidelijk gemaekt en ieder gevoegt na sijn gebruick; de zommige zijn ront, andere langwerpigh, in eenige ziet men 2, 3, a 4 schijven nevens een; andere hebben 2 schijven boven malkander, die alzoo dubbelde blocks maeken. Behalve in de beteekenis van schijf in een blok, komt Russ. *škiv* ook voor in die van schijf in een schijfgat, hetzij dit in het boord is gemaakt (z. het volgende art.), hetzij b. v. in een knecht (Russ. *knecht so škivami*, chaumard J.). Op de Wolga beduidt het woord volgens D.: blok of spil; het eerste is ook het geval met het in Arch. staande *škíva* (uit den Holl. vorm *schijve*?, vgl. W. blz. 260: volgt nu dat de schijve ontlede...), blok u verchnej okonečnosti mačty, posredstvom kotorago podnimajut parus (blok bij het bovenste uiteinde van den mast, door middel waarvan men het zeil hijscht). Deze begripsovergangen van schijf tot blok en spil laten zich gemakkelijk verklaren. Ten slotte zij hier nog vermeld, dat *škiv* ook bij de Russ. steenslijpers (u granil'ščikov. D.) gebruikelijk is voor een plat, rond stuk steen (ploskij kružek iz kamnja).

Schijfgat. Schijfgaten worden, behalve in blokken, gemaakt in het boord, in knechten en galgstijlen en in rondhouten.... De wijdte van een schijfgat is iets meer dan de dikte der schijf, die er in moet komen. De schijfgaten moeten altijd in vol hout komen.... In het boord komen schijfgaten en schijven voor de groote en fokkeschoten, enz. T. P. M. vermelden het schijfgat van een blok op blz. 80: in de dikte is het (blok) voorzien van eene langwerpige vierkante opening, het schijfgat geheeten. Op blz. 36 staan de schijfgaten voor de riftalies. Het bij J. en V. genoemde Russ. *škivgát* heeft bij den eerste de beteekenis van schijfgat in een blok, canal ou clin de la poulie; de tweede verklaart: vyrězka

v bortu sudna dlja škiva (uitsnijding in het boord van een schip voor de schijf), m. a. w. schijfgat in het boord.

Schipper. Een schipper is, die een schip voerd. WINSCH. Gezagvoerder op een koopvaardij- of ander schip, dat niet ten oorloge is uitgerust; aan boord van een oorlogschip is de schipper de hoogste dekofficier, belast met het bestier van alle scheepswerk en het beheer der scheepsbehoeften. v. L. In de 17[e] eeuw was de schipper op oorlogsschepen de derde in rang, z. W. blz. 403—405: De capitein heeft het opperbevel en is de eerste op het schip. (403*b*). De luitenants zijn de tweede beampten te scheep. (405*a*). De luitenant volgt de schipper in waerdigheit, deze moet op het schip en alle scheepsbehoeften paszen; ontfangt dezelve en rijkt ze uit dengenen die des noodig hebben, tot dienst van 't schip; draegt zorge, dat het schip tijdelijk gereinigt werdt met spoelen en anderzins; doet alle tuigen smeeren en teeren na den eisch en op zijn bescheide plaetse stellen. (405*a*, *b*). Russ. *škíper*, bij D. ook *šchíper*. 1. Kapitein op een koopvaardijschip, capitaine de navire marchand. 2. Onderofficier op een oorlogsschip met den rang van bootsman, die voor het waarlooze rondhout, het touwwerk, enz. te zorgen heeft, maître de manoeuvre. Van *škiper* in de laatste beteekenis is afgeleid het adj. *škíperskij*, b.v. in: *škíperskaja kajúta*, schipperskajuit, schippersbergplaats, de plaats waar de scheepsbehoeften geborgen zijn, les soutes, store-room. V. geeft hiervoor ook het gesubstantiveerde *škíperskaja*, fosse aux câbles, fosse aux lions, boatswain's storeroom, poměščenie na voennom sudně vsěch pripasov, nachodjaščichsja v věděnii škipera (ruimte op een oorlogsschip voor alle benoodigdheden, die zich onder toezicht van den schipper bevinden). In het Lexicon van nieuwe woorden van PETER DEN GROOTE komt voor: *šiper*, zonder verklaring; in het Zeereglement op de meer genoemde lijst van officieren en scheepsvolk bij blz. 79: *šchipory*, schippers . . . *podšchipory*, onderschippers. Russ. *podškíper* is ook nog steeds gebruikelijk, z. D. en V., die verklaren: pomoščnik škipera (helper, maat van den schipper), en J., die vertaalt: le second capitaine d'un navire marchand, le contre-maître.

Schoen, Russ. *škun*, z. Ankerschoen.

Schoot. Touwwerk, waardoor de onderste van de windzijde meest verwijderde hoek van een zeil vastgehouden wordt. T., z. ook het op Hals gegeven citaat uit P. M. over de schooten en halzen der onderzeilen. Russ. *škot*, écoute. De schooten heeten naar de zeilen, waaraan zij varen: *fokkeschoot*, Russ. *fokaškot*; *groote*

schoot, Russ. *grotaškot*; *bezaanschoot*, Russ. *bizan'škot*; de *mars(e)-schooten*, Russ. *marsaškoty*, aan de marszeilen onderscheidt men naar deze zeilen in: *voormars(e)schoot*, Russ. *formarsaškot*; *grootmars(e)schoot*, Russ. *grotmarsaškot*; en kruisschoot, vroeger *kruismars(e)schoot*, Russ. *krjujsmarsaškot*, of *kruiszeilschoot*, Russ. *krjujsel'škot*; evenzoo de *bramschooten*, Russ. *bramškoty*, aan de bramzeilen in: *voorbramschoot*, Russ. *forbramškot*; *grootbramschoot*, Russ. *grotbramškot*; en grietjeschoot of bovenkruisschoot [1]), vroeger *kruisbramschoot*, Russ. *krjujsbramškot*; en de *bovenbramschooten*, Russ. *bombramškoty*, aan de bovenbramzeilen in: *voorbovenbramschoot*, Russ. *forbombramškot*; *grootbovenbramschoot*, Russ. *grotbombramškot*; en bovengrietjeschoot, vroeger *kruisbovenbramschoot*, Russ. *krjujsbombramškot*. Verder heeft men nog de verschillende benamingen der *lijzeilschooten*, Russ. *lisel'škoty*, b.v. *grootbramlijzeilschoot*, Russ. *grotbramlisel'škot*, écoute de la bonnette du grand perroquet; die der *stagzeilschooten*, Russ. *stakseľškoty*, b.v. *grootstengestagzeilschoot*, Russ. *grotsten'gistaksel'škot*, écoute de la grande voile d'étai de hune; onder de laatsten vallen ook Russ. *apsel'škot* uit Holl. *aapzeilschoot*, Russ. *kliverškot* uit Holl. *kluiverschoot*, Russ. *bomkliverškot* uit Holl. *bovenkluiverschoot*, enz. Ten slotte zij hier nog vermeld Russ. *blindaškot* uit Holl. *blindeschoot* en Russ. *bomblindaškot* uit Holl. *bovenblindeschoot* als benamingen der schooten van de vroeger algemeen gebruikte blinden aan den boegspriet; voorts Russ. *brifokškot* uit Holl. *breefokschoot*, de schoot van de breefok. Bij Russ. *škot* behoort een adj. *škótovyj*, b.v. in: *škótovyj blok*, hetzelfde als het volgende woord.

Schootblok. Het blok van de schoot. WINSCH., vgl. de verschillende soorten van schootblokken bij W. blz. 62, 63 (van 't blockswerck onzes schips). P. M. vermelden schootblokken op blz. 84 en 87. Russ. *škotblok*, poulie d'écoute. Afzonderlijk geven de Russ. woordenboeken nog de benaming der *mars(e)schootblokken*, die tegenwoordig vervallen zijn (z. P. M. blz. 208), Russ. *marsaškotblok*, poulie d'écoute de hune, vgl. W. blz. 62, 63: 2 marsseschooteblocks op de nock.

Schoothoorn. Schoothoornen, de tippen of einden van de zeilen; hieraen worden schooten en halzen vastgemaeckt. W. De hoeken der onder- en marszeilen, waarop de schoten moeten worden aangebragt, en waarop de meeste kracht aankomt, worden schoothoorns genoemd.

---

[1]) Bij J. blz. 307 komt een hieraan ontleend Russ. *bomkrjujsškot*, écoute de la perruche, voor.

P. M. blz. 309. Het Russ. *škatórina* [1]) wordt in de verschillende woordenboeken verschillend verklaard, maar nergens heeft het de beteekenis van Holl. schoothoorn. Deze heet in het Russ. eenvoudig: *úgol u párusa* (hoek van een zeil), point d'une voile (l'angle inférieur, le coin où est attachée la manoeuvre qu'on nomme écoute). Russ. *škatórina* is volgens D: kraj, kromka parusa, obšitaja verevkoj (rand, kant van een zeil, omnaaid met een touw); J. weifelt tusschen: bordure en ralingue, maar op dit laatste woord geeft hij zoowel Russ. *škatorina* als *liktros*; ook V. vertaalt: ralingue. Men heeft hier met dezelfde verwarring van beteekenissen te doen als bij Russ. *lik* uit Holl. *lijk* (z. ald.); ook Russ. *škatórina* beteekent dus òf den rand òf het daaromheen genaaide touw (lijk) van een zeil. De benamingen voor den schoothoorn, den rand en het lijk van een zeil zijn in het Russ. dooreengeloopen.

Schout bij nacht. Hoofdofficier bij de Marine, in rang volgende op den vice-admiraal. v. L., vgl. Winsch.: ter see nu werd een schout bij nagt genoemd een opperhoofd, wiens pligt het is bij nagt op te passen, dat ieder volgens sijn rang koome te seilen, opdat alle onheil van ooverseilen en op het lijf te seilen of den een den anderen te beschaadigen mag geweerd werden, of soo iemand sig daarin te buiten gaat, door hem aangeklaagd te werden; en deese last en naam werd gegeeven en toevertrouwd aan soo een, die de naaste plaats aan een vice-admiraal bediend. Russ. *šoutbenácht* V., J., *šautbenácht* V., *šaubenacht* J. De laatste teekent aan: cette dénomination n'est plus usitée; elle remonte au temps de Pierre le Grand, on l'a remplacée par *kontr-admiral*. In Peter's Zeereglement blz. 74 staat de vorm *šautbeinachty*, schout bij nachts; in diens Lexicon van nieuwe woorden komt voor: *šautbejnách*, tretij po admiralě (de derde na den admiraal).

Schuit. Een klein soort van vaartuigen. Winsch., z. de ald. en bij W. blz. 169 vlgg. voorkomende benamingen der verschillende schuiten. Russ. *šchóut, škóut, škut, škot.* Alle deze vormen komen bij D. voor als synoniemen, zijn verklaringen luiden als volgt: op škot (synon. *škut, šchóut*): tjaželoe rěčnoe, ploskodonnoe sudno (zwaar platboomd riviervaartuig); op škut: škuty chodjat po Zapdn. Bugu, po Dvině i, drugago ustrojstva, po Kaspiju (škuty gaan op den Westelijken Bug, op de Dvina, en, van een anderen bouw, op de Kaspische zee): op šchout (synon. *škóut*): astrch.

[1]) Uit den Holl. plur. *schoothorenen*?, vgl. W. blz. 509: ... wanneer de zeilen onder wederzijdts met lange schuinze tippen, die *schoothorenen* genaemt worden, uitgesneden zijn....

morechodnoe ploskodonnoe dvumačtovoe sudno, podymajuščee do 200 lastov (in Astrachan' gebruikelijk woord; platboomd tweemast zeevaartuig, dragend tot 200 last). J. heeft alleen *škut*, nom d'une barque en usage sur la mer Caspienne et sur la Dvina; V. vermeldt *šchóut*, rod flamandskago sudna (soort van Vlaamsch vaartuig). In het Lexicon van nieuwe woorden van PETER DEN GROOTE komt voor een woord *šchuta*, sudno vodnoe (vaartuig op het water) en een woord *šchut* zonder verklaring.

Seizing. Min of meer breede, platte, met een punt uitloopende streng dienende om eenig voorwerp te seizen of te vatten. v. L., vgl. P. M. blz. 118: tot sijzings neemt men een oneven getal garens, in twee strengen verdeeld; van de dikste streng wordt telkens de buitenste garen over de andere heen naar het midden gelegd, en zoo de binnenste van de andere gemaakt, die daardoor op hare beurt de zwaarste wordt. Op deze wijze maakt men rifsijzings, beslagsijzings en andere, welke aan boord van een veelvuldig gebruik zijn. Dit laatste was ook in de 17e eeuw het geval. W. heeft: zeizingen, banden, daer de zeilen aen de rees mede vast zijn, ook de touwen, daer twee kabels aen elkandre mede vast zijn. (de eerste zijn de zoogen. ra- of beslagseizings, z. op Raseizing, de laatste de zoogen. kabelaringseizings, z. PAN en P. M. blz. 399); bij WINSCH. vindt men: seising, touw, dat tot het vastmaaken en beleggen gebruikt werd, ens. Russ. *sézen'*, garcette; bij J. nog: *sezen' u kabaljaringa*, seizing van de kabelaring, garcette de tournevire. Ook in Arch. komt *sézen'* voor, met de beteekenis: verevka, kotoroju navivajut na reju opuščennyj parus (touw, waarmee men een gestreken zeil om de ra windt).

Serving. Bekleeding, van strengen gevlochten. v. L., vgl. P. M. blz. 119: worden drie, vijf of zeven zware foksies in elkander gevlochten, zoo krijgt men een vlecht touwwerk, servings geheeten; zij dienen om de zware touwen bij het ten anker liggen te omwinden, of, zooals men zegt, te kleeden tegen het afvijlen in de kluis, tegen de scheg of op elkander. Over het gebruik van servings in de 17e eeuw, vgl. W.: zervings, dick gevlochte strengen, van out touw, die t' zamen gezet werden, daer men kleeden van maeckt, die musquetschootvrij gezegt werden te zijn, waerom men ze veel rontom scheepsboort hangt, als men slaet. Evenzoo WINSCH. Russ. *sárven'*, fourrure. Dat het Russ. woord niet uit Eng. *serving* is overgenomen, blijkt uit Russ. *švicsárven'*, *švicárven'*, *šicsárven'*, uit Holl. *zwichtserving*, z. ald. (Eng. catharpings of the shrouds).

Sjortouw of, zooals vroeger, sortouw. Sortouw, dit woord komt van sorren, en touw: sorren nu beteekend iets vast toerukken en bij gevolg iets met touwen, spijkers, klampen vast aan een hegten: een sortouw dan is een touw, dat tot sorren bequaam is. WINSCH., vgl. W. blz. 511: tsorren, iets 't geen los is, met touwen, klampen en spijkers vastmaecken, dat het niet en slingert, waervan men zegt tsortouwen. Tegenwoordig is hiervoor ook: sjorring gebruikelijk, vgl. T.: sjorring, touw, dat tot bevestiging van een of ander voorwerp dient. De eerste beteekenis van sjorring is echter: het sjorren, de daad van sjorren, z. b. v. de verschillende wijzen van sjorringen van het geschut aan boord, door v. L. gegeven, aangehaald op Draaien. Russ. *sartóv* V., *sortov* u pušek J., raban de volée du canon. Het woord komt in D. niet voor en V. zegt, dat deze touwen tegenwoordig door talies zijn vervangen. Naar den vorm gaat Russ. *sartóv*, *sortov*, terug op WINSCH.'s *sortouw*.

Sjouw. Sjouw, of soo andere het schrijven chiouw, beteekend.. een opgerolde vlag: waarmeede te kennen gegeeven werd aan de vlootelingen, dat op dat schip eenig ongemak is. WINSCH. Een opgerolde vlag agter uit is te zeggen, dat iemandt, die van boort is, geroepen werdt, of dat men een of ander zaek hoognodig en gebrek heeft: en dit wert een tzjouw genaemt. W. blz. 269. V. L. geeft de uitdrukking: vlag in sjouw, die hij echter niet verklaart: men vindt haar b. v. bij W. blz. 369, waar de beteekenis duidelijk blijkt: een zein, om elkandre of 't vijant zij of vrient, bij tijdt van oorlog te verkennen, aldus te zijner tijdt gebruikelijck is geweest: in 't ontmoeten zal den loefwaersten zijn leye schoothoorn van zijn schoverzeil opgijen, en een topstander van zijn bovenblinden laten waeyen, zijn Princevlag achter op de compagne eerst een weinig open laten waeien, en daer naer in een tzjouw, en tot tweemael open en tweemael in een sjouw. Russ. *flagšóv* V., verouderd: pozyvnoj signal (signaal, waarmee men iemand roept), uit Holl. *vlag in sjouw* [1]). V. vermeldt in zijn woordenboek ook een eveneens verouderd Russ. *šóum* met dezelfde beteekenis: znak, signal (teeken, signaal), dat hoogstwaarschijnlijk aan den infinitief *sjouwen* ontleend is, vgl. W. blz. 511: tsjouwen, een vlag ineengerolt, een tsjouw genaemt, achter af laten waeien, 't geen voor een merckteken streckt, om aen boort te komen: oock wel een teken van noot, anders schepen toetakelen.

---

[1]) Men zou hier ook kunnen denken aan een Holl. *vlag sjouw*, d. w. z. (de opgerolde) vlag, (die men) sjouw (noemt), doch deze opvatting komt mij veel minder aannemelijk voor, daar Russ. *flagšou* niet de vlag, maar het signaal aanduidt.

Slag. Touwbelegging. v. L., vgl. WINSCH. blz. 257: te scheep beteekend.... een slag een seeker beleggen van een touw. Russ. *šlag*, passe; V. verklaart: oborot snasti vokrug čego nibud' (omwinding van touwwerk om iets), vgl. D.: mors. odin oborot, obmot verevki (zeew. één omwinding, omwikkeling van een touw). Ontbreekt in J.

Slang. Linnen, zeildoeksche, lederen of gomelastieke buis tot het geleiden van vochten. T. Zeildoeksche of lederen buis tot waterleiding voor de pomp, den brandspuit, enz. v. L. Russ. *šlang* V., upotrebljaetsja u pomp dlja vykačivanija vody (wordt gebruikt bij de pompen tot het uitpompen van water). Zie ook Waterslang.

Slapgording. Hetzelfde als slaplijn, z. ald. Russ. *slabgórden'* V., J.

Slaplijn. Een soort van nokgording, vgl. P. M. blz. 356: somtijds ook heeft men voor en achter de ra eene nokgording varen, die beiden op denzelfden leuver vastgestoken zijn. De achterste worden alsdan slaplijnen genoemd. Russ. *sláblin'* V., tonkij lin', kotorym parusa prišnurovyvajutsja k rejkam (dunne lijn, waarmee de zeilen aan de ra's worden vastgemaakt).

Slechten. Slegten, het schipstimmerwerck glat en effen maken. W. Te scheep en bij de scheepstimmerlieden beteekend slegten, alle oneffendheid van planken en balken wegneemen: alles effenen en gladmaaken. WINSCH. Slegten of afslegten, beteekent in het algemeen in den scheepsbouw het met den dissel of de schaaf gelijk maken van eene oppervlakte. Zoo slegt men een stuk hout, of de deelen van een dek, of de buitenhuid, voordat die gekoperd wordt. T. Russ. *šljáchtit'*, *šljachtovát'* D., tesat' tesloju (behakken met een dissel); hierbij de subst. *šljáchta*, herminette, dissel, en *šljachtovíšče*, steel van den dissel. V. verklaart *šljáchta*: instrument, kotorym strugajut, šljachtjat palubu, bort i proč. (werktuig, waarmee men het dek, het boord, enz. schaaft, slecht.) en D. heeft: tesla, rod topora, oboročenago poperek toporišča ili šljachtovišča, rukojati (dissel, soort van bijl, gekeerd dwars tegenover den steel van de bijl of de šljachtovišče, het handvat), vgl. T.'s definitie van den dissel: werktuig om hout mede te behakken; het is van de bijl onderscheiden, doordat de snede of snijdende kant niet in het vlak van den steel, maar loodregt daarop ligt.

Sloep. 1. Oorlogsvaartuig met schoenertuig. 2. Roeivaartuig, dat aan boord gehouden wordt, ter dienste van het schip op zee of op de reede. v. L. In de eerste beteekenis: Russ. *šljup*, volgens D.: voennoe sudno, blizkoe k fregatu (oorlogsvaartuig, een fregat nabijkomend); volgens V.: sudno korvetskago ili kliperskago vooru-

ženija (vaartuig met de uitrusting van een korvet of klipper). Bijbehoorende adj. zijn *šljúpovyj* en *sljúpnyj*. In de tweede beteekenis: (steeds als diminutivum gebezigd) Russ. *sljúpka*, obščee nazvanie vsjakago grebnago sudna (algemeene benaming van ieder roeivaartuig), canot, chaloupe, embarcation. Hierbij het adj. *šljúpočnyj*, b.v. in: *šljúpočnyj tent*, la tente d'une chaloupe, *sloepstent* (P. M. blz. 347), z. Tent; *šljúpočnyja táli*, les garants des canots, *sloepstalies* of sloepstakels (om de sloepen aan de davits te hijschen gebruikt men sloepstakels. P. M. blz. 234); *šljúpočnaja próbka*, tampon d'embarcation, *prop*, waarmee de gaten onder in de *sloep* gestopt worden, z. Prop; *šljúpočnyj brezént*, prélart à canot, *presenning*, waarin de *sloep*, aan de takels hangende, wordt genomen (P. M. blz. 347: sloepskleeden); *šliúpočnyj kompás*, compas pour embarcation, *sloepskompas*, enz. Van Russ. *šljúpka* is weer een dimin. *šljúpočka* gevormd, dat ook vaak gebezigd wordt; naast *šljúpka* schrijft men *šliúbka*. D. In het Lexicon van nieuwe woorden van PETER DEN GROOTE komt voor: *sljupka*, sudno vodnoe (vaartuig op het water).

Sloepbalk. Holl. benaming voor het tegenwoordig gebruikelijke aan het Eng. ontleende: david, davit, vgl. T.: davids, ijzeren of houten uithouders, die ten deele door eigen stijfheid en verder (of ook wel geheel alleen) door een ophouder op den top van een ondermast varende een steunpunt buiten boord aanbieden voor de takels, waarmede de sloepen uit het water geheschen worden. Zie verder P. M. blz. 233. Russ. plur. *šljupbálki* V., bossoirs des embarcations, boats davits.

Slothout. Vierkante ijzeren bout, die door het lichaam van een steng gaat om deze op de langzalings staande te houden. v. L. Daar de stagen en het want, de stengen en bramstengen steunende, die tevens neerdrukken, zijn er krachtige middelen noodig, om die rondhouten met al wat zij dragen omhoog te houden. Daartoe is de hieling voorzien van een dwarsscheeps gat, waardoor een regthoekig ijzer met eene soort van kop aan eene zijde wordt gestoken, dat op de langszalings van het naar beneden volgend rondhout rust. Dit ijzer heet slotijzer of slothout. T., z. verder P. M. blz. 58. Voor de 17e eeuw WINSCH.: slotgat, een gat in de mast, daar het slothout doorgesteeken werd en dit is het hout, daar de steng sijn steunsel van heeft. Evenzoo W.: slotgat, een gat in de mast boven de zalen, waer een hout of ijzer door komt, daer de steng op staet, en het slothout doorgestoken wert. Russ. *slagtóv*, clef de mât, een merkwaardige verbastering uit Holl. *slothout*: de *o* is tot *a* ge-

worden, daar het accent in het Russ. woord op de tweede lettergreep valt; er heeft metathesis plaats gehad van *t* en *g* (uit Holl. *h*); voor het uitgaan van het Russ. woord op *-ov*, waar het Holl. *-out* heeft, vgl. een analoog geval in Russ. *krjújsóv* uit Holl. *kruishout*. Bij Russ. *šlagtóv* een adj. *šlagtóvyj* in: *šlagtóvaja dirá*, letterl. slothoutsgat d. i. slotgat, mortaise. In J. ontbreken de hier genoemde woorden; de beste verklaring van *šlagtóv* geeft V.: derevjannyj ili železnyj brus, zakladyvaemyj v šlagtovuju diru; šlagtovom sten'ga ili bramsten'ga deržitsja na longa salingach (houten of ijzeren vierkante balk, gestoken in het slotgat; door het slothout houdt zich de steng of bramsteng staande op de langzalingen).

Sluis. Gemetselde of steenen opening in eene dijk met deuren voorzien, die het water keeren en een doortogt voor de scheepvaart daarstellen. T., vgl. Winsch. blz. 243: schutten dan als het van een sluis (op sijn Leids) of schutsluis (op sijn Amsterdams) gesegt werd: soo werd daardoor verstaan, het waater beletten, dat het sijn loop niet mag vervolgen: gelijk sulks in bedijkte landen noodig is, omdat het buitewaater, voor het meeste gedeelte, hooger is als de landerijen selfs. Russ. *sljuz*, *šljuz*, écluse, met *z* uit den Holl. plur. *sluizen*. Afgeleide adj. zijn *šljúznyj* en *šljúzovyj*; het subst. *šljúznik* beteekent sluiswachter.

Smak. Een smak, een vaartuig als een boejer, waarvan een smakschipper, die een smak voerd. Winsch. Bij W. blz. 176 leest men: de masten in jachten, smak en alle wijtschepen, staen vrij veel na vooren toe, omdat de zeilen des te grooter konnen zijn, dees wint men met een rol op, die tegen de mast aen staet. Ald. blz. 130: smack of wijtschips touwen. Zie ook v. L. en vgl. nog P. M. blz. 2 onder de zeeschepen: schoonerbrikken en eenige andere soortgelijke tuigen, als: koffen, smakken, galjassen, enz., die aan den voorsten mast alleen raas en aan den achtersten slechts een bezaan en gaffeltopzeil hebben. Russ. *šmáka* V., rod sudna (soort van vaartuig).

Snauw. Snaauw, een soort van een seeuws of vlaams vaartuig. Winsch., vgl. W. blz. 170: . . . de Vlaemsche pleiten en snauwen, schoon binnelantsvaerders zijn, begeven zigh dickmael, schoon maer drie eters voeren, over zee. 't Zijn schepen lang en plat, met luiken overdekt, daer een voetgang te wederzijden nevens staet, voeren smackzeils die gemeene overtreffen in de lengte. V. L. geeft deze beschrijving: snaauw of snaauwschip, groot tweemastschip. Het voert een kleinen mast, die achter en evenwijdig met den grooten mast onder diens mars staat. Deze kleine mast, die snaauw

of doodeman genoemd wordt, voert een gaffel en een zeil, dat snaauwzeil heet. Een snaauw voert 180 à 260 en meer ton. Hiermee is geheel in overeenstemming wat V. meedeelt van de Russ. *šnjáva*, senau. Ook D. en J. kennen het woord, de laatste geeft daarnaast een vorm *šnava*, senau. In PETER's Lexicon van nieuwe woorden staat *šnjava* zonder verklaring.

Spanthout. Benaming der houten, waaruit een spant is samengesteld, vgl. T.: een spant is eene vereeniging van twee rijen inhouten, die aan elkaar verbonden zijn, zoodat de houten van eene rij niet aan elkaar gelascht zijn, doch slechts met stuiken tegen elkander staan, tusschen welke stuiken een ijzeren of pokhouten douwel komt, in ieder stuik voor een deel ingelaten, doch slechts voor een deel, dat minder dan de helft is, zoodat eenige ruimte tusschen de stuiken overblijft en het bederf van een hout zich niet aan het volgende kan mededeelen.... De houten, waaruit een spant bestaat, zijn vrangen, oplangen, buikstukken, stutten... Over de verschillende soorten van spanten, z. ald. V. L. geeft op spant de eenvoudige definitie: naam der dikke en dubbele zijstukken, waaruit het geraamte van een schip bestaat. Voor de 17[e] eeuw W. blz. 54: twee zitters, een buikstuk en twee oplangen, werdt een spant genaemt. Spanthouten komen bij W. passim voor, b. v.: daerna zoo maeckt men aen elke spanthout een jock vast (blz. 151); als men de spanthouten heeft gezet, zoo brengt men de scheergang om (blz. 152). Uit dit *spanthout* is de Russ. benaming voor een geheel spant ontstaan, n. l. *špangóut*, couple. Wat bij ons het grootspant heet (omstreeks het midden van de lengte van het schip, waar de wijdte het grootst is, is een spant, grooter dan alle anderen en grootspant genaamd. T.), noemen de Russen: *mídel'špangóut*, le maître couple, dat er uit ziet als overgenomen uit een Holl. *middelspanthout*.

Spekken. Gezegd van een mat of zeil. Voor het eerste vgl. P. M. blz. 122: gespekte matten zijn de zoodanige, die geheel en al doorstoken zijn met korte kabelgarens, waarvan al de uiteinden op éénen kant uitkomen, en uitgeschraapt of uitgeplozen zijnde, eene wollige oppervlakte vormen, om des te beter tegen schavieling bestand te zijn. Voor het tweede z. v. L.: spekken, korte kabelgarens dicht bij elkander door een stuk zeildoek steken, zoo dat het een ruige mat gelijk wordt, Russ. *špikovát'*, waarnaast D. ook heeft *špigovát'*, met beide beteekenissen: 1. *špikovát' mat* (een mat spekken), *špikóvannyj mat* (gespekte mat), baderne piquée, baderne lardée. 2. *špigovát' párus* (een zeil spekken), gusto ušit' raščipanoj

pen'koj, dlja podvodki pod sudno, pri sil'noj teči (dicht benaaien met uitgeplozen garens, om het onder een vaartuig te brengen bij groote lekkages). Alleen in de hier genoemde op het zeewezen betrekking hebbende beteekenissen, is Russ. *špikovát'*, *špigovát'*, dat in J. ontbreekt, aan Holl. *spekken* ontleend; in de andere opvattingen, als b. v. een haas spekken, lardeeren, hebben de Russen het woord uit het Hgd.

Spiegat, spijgat of spuigat. Spiegaten, de gaten, daer op den overloop het water door uitgaet. W. Spiegaaten.... de gaaten, die in het boord van het schip booven de waaringen werden gemaakt, opdat daardoor het waater, daar de scheepen meede gespoeld werden, soude van selfs wegloopen. Winsch. Spijgaten of spuigaten zijn openingen in het boord op de hoogte van het barghout, welke van binnen in den waterloopsklos van het onderste geschutdek uitkomen, en waardoor het water, dat door regen, schoonschipmaken of het overnemen van zeeën in het schip dringt, ontsnapt. Ze op een hooger gelegen dek te plaatsen, zoude aanleiding geven tot het voortdurend bestaan van zigtbare vlekken van vuil water over den witten gang. Men laat daarom het water van hoogere dekken op het onderste geschutdek, of nog beter, op de hoogte van dat dek naar buiten boord af, door middel van looden buizen in houten kokers besloten. T., vgl. voor het laatste ook v. L. Russ. *špigát*, dalot. V. teekent aan, dat het woord zoowel de opening in het boord als de metalen buis, die daarin uitkomt, aanduidt. In Archangel is een vorm *špagát* gebruikelijk: svincovaja v bortě sudna trubka dlja stoka vody s paluby (looden buis in het boord van een schip voor het afloopen van het water van het dek).

Spiegel. Het platte gedeelte onder achter aen het schip. W. ...te scheep gebruikt voor dat agterste gedeelte van een schip, waarin het waapen of het merk staat, waaraan men het schip kennen kan. Winsch. Deel van het boord van een schip, dat het bovenschip van achteren sluit, en dat vroeger plat of bijna plat met vele ramen en snijwerken voorzien was, doch bij oorlog- en stoomschepen nu altijd in de strook van het boord rondgewerkt en veelal met geschutpoorten, als ramen betimmerd, voorzien is. T. Russ. *špígel'* D., zadnjaja ploskost' kormy korablja (achterste platte gedeelte van het achterschip).

Spiegelboog. Bovenlijst van het hakkebord. v. L. (dus ook bovenlijst van den spiegel, z. Hakkebord). Hieruit is hoogstwaarschijnlijk het slechts in D. voorkomende Russ. *špigel'burg* verbasterd. De verklaring luidt: mors. verchnee, rěznoe ukrašen'e

kormovago zerkala (zeew. bovenste, gesneden versiering van den spiegel van het achterschip).

Spijker. Een ijsere naagel. Winsch., vgl. W. blz. 279: een schip van 150 voet lengte, wijt 38½ voet, hol 15 voet, daer gaet ijzerwerk aen 80000 pont en omtrent aen spijkers 15000 pont. Een schip van 140 voet langte, wijt 37 voet, hol 13½ voet, daer gaet ijzerwerk aen 70000 pont en omtrent aen spijkers 13000 pont, enz. Russ. *špígor'*, met *g* verzacht uit Holl. *k*, vgl. Russ. *špigovát'* naast *špikovát'* uit Holl. *spekken*. D. geeft bovendien den vorm *špigól'* [1]), vgl. voor dezen overgang Russ. *rul'* uit *rur*, z. Roer. Wat de beteekenis aangaat, verklaart V., bij wien alleen *špígor'* voorkomt: v Kasp. morě — bolt, upotrebljaemyj pri sudostroenii (in de Kaspische zee — bout, gebruikt bij den scheepsbouw). D. beperkt het gebruik van *špígor'*, *špigól'*, niet tot de Kaspische zee, volgens hem is het een: bol'šoj gvozd' (groote nagel), synoniem met Russ. *špil'* (d. i. Holl. *spijl*, z. ald.). In J. ontbreken deze woorden. Ook het derde door D. genoemde woord, n. l. *špigir'*, [2]) skoloten', derevjannyj gvozd' (voorwerp, waarmee men iets samenslaat, houten nagel) zal wel op Holl. *spijker* teruggaan.

Spijl. Hetzelfde als spie, ijzeren pen of boutje, door het einde eener as of bout gestoken, om die te beletten uit een gat te werken. T. Spijl, pen, spie. v. L. Spie, spei of spij, ijzeren werktuig, dat in de einden van ijzeren bouten gestoken wordt en deze belet, weder uit de gaten, waarin zij zitten, te vallen. v. L.-Pan. Bij W. blz. 509 leest men: speilen.... ijzertjens, die men gebruickt tot het sluiten van bouts. Ald. blz. 279 (onder de verschillende soorten van ijzerwerk en spijkers, benoodigd voor het bouwen van een schip): voorts eenige stelspijkers, bouts met hoofden, spillen (sic!) en ringen.... Verder ald. blz. 281 (losse werktuigen te scheep, van andere kleinigheden): 6 groote speilen. Russ. *špil'* D., bol'šoj gvozd' (groote nagel), synoniem met Russ. *špigol'* ili *špigor'* (d. i. Holl. *spijker*, z. ald.); als voorbeeld geeft hij o. a.: špiljami prišivajut sudovuju obšivku (met šp — bevestigt men de scheepshuid). In het Holl. zijn spijl en spijker niet geheel synoniem en zou men bij het spijkeren der scheepshuid niet van spijlen spreken: toch meen ik wegens de nauwe verwantschap der begrippen Russ. *spil'*

---

[1]) Het accent van Russ. *špigor'*, *špigol'* staat in D. als volgt: *špigor'* (zoo ook V.), plur. *špigór'ja*; *špigol'*, plur. *špigól'ja*; de klemtoon op de tweede lettergreep bij *špigól'* is waarschijnlijk ontstaan naar analogie van den plur. *špigól'ja*: evenals bij den plur. *špigór'ja* de sing. *špigor'* luidt, zoo zal ook naast den plur. *špigól'ja* een sing. *špígol'* gestaan hebben.

[2]) Dit *špigir'* staat in D. zonder accent.

in de gegeven beteekenis (niet te verwarren met Russ. *špil'* uit Holl. *spil*, z. ald.) uit Holl. *spijl* te moeten verklaren, z. ook het volgende woord.

Spijlbout. Spijl- of spiebout is een doorgaande bout, die in het einde, dat door het stuk, waaraan men een ander bevestigt, heenkomt, eene langwerpige opening heeft. Om de punt van zulk een bout wordt dan een (soms meerdere) klinkring geschoven en vervolgens een plat ijzeren wiggetje in het langwerpig spiegat gedreven. Het wiggetje of de spie belet het uittrekken van den bout en de klinkring belet het indrukken van de spie in het hout. Spijlbouten dienen meestal slechts voor tijdelijke bevestiging. T. Russ. *špil'bóut* V., *špil'bólt* D. (het laatste onder invloed van Russ. *bolt* uit Eng. *bolt*, z. Bout (1)). V. verklaart: metalličeskie boltiki, kotoryni vymbovki deržatsja v svoich gnězdach, kogda oně vstavleny v poslědnie (metalen boutjes, waardoor de windboomen in hunne spilgaten gehouden worden, wanneer zij in de laatste zijn gestoken). D. geeft Russ. *špil'bólt* op špil' (d. i. Holl. *spil*, z. ald.) en deze verbinding is begrijpelijk, daar de spijlbouten de windboomen tijdelijk in de spilgaten moeten houden; toch is zij niet juist: met Russ. *špil'*, cabestan, heeft *špilbóut* niet te maken; een woord spilbout als bout van het spil (voor de windboomen in de spilgaten) bestaat, voor zoover ik heb kunnen nagaan, in het Holl. niet. Onmogelijk is het evenwel niet, dat Russ. *špil'bóut* toch op een Holl. *spilbout* teruggaat, maar dan zou *spil-* synoniem zijn met *spijl-*, vgl. het op Spijl aangehaalde citaat uit W. blz. 279: bouts met hoofden, spillen en ringen.

Spil. Spil is een werktuig, door welkers behulp het kaabeltouw of kaabelaring, ens. kunnen ingewonden werden, sie de afbeeldsel bij W. p. 56 n. 16. Winsch. Geknotte min of meer dikke kegel, waarvan de evenwijdige grondslagen in diameter weinig verschillen in grootte, en die vervaardigd is om op zijn diametrale en verticale as rond te draaien. Windboomen of spaken, waarvan de enden gestoken worden in gaten, welke in den kop van het spil zijn uitgehold, dienen om het in de rondte te doen draaien, en de touwen, welke men om zijn schacht slaat, aan te halen. v. L. Russ. *špil'*, cabestan, dat ook in Arch. genoemd staat. Hierbij een adj. *špilevój*, b.v. in: *špilevóe gnězdó*, synoniem van het volgende art.

Spilgat. Een der gaten in den spilkop, waarin de windboomen, waarmede men het spil draait, passen, z. de op Spil aangehaalde definitie van v. L. en vgl. nog T.: (de spilkop) is een houten of ijzeren dikke schijf, waarvan het doel is de einden van de wind-

boomen of hefboomen, waarmede men het spil draait, te ontvangen in vierkante gaten, daartoe in haren omtrek gemaakt. Russ. *spil'gát*. Het woord ontbreekt in J.; V. teekent er o. a. bij aan: v spil'gaty vkladyvajutsja vymbovki (in de spilgaten worden de windboomen gestoken).

Splitsing. Vereeniging van twee einden touw door middel van het splitsen, d. i. het in elkaar werken der te voren uiteengedraaide strengen en garens. Uitvoerig hierover P. M. blz. 133 vlgg. W. heeft op splitzen: touwen ontwinden, verknopen en tot een vereischt gebruick brengen, vgl. Winsch.: splitsen nu is een scheepswoord en beteekend eerst de enden van de touwen losmaaken: en dewijl dit geschied om weeder in een te vlegten: soo beteekend dit woord bij gevolg aan een vlegten. Russ. *splésen'*, épissure (réunion des extrémités de deux cordes par enlacement des torons); het woord duidt evenals in het Holl. zoowel de plaats, waar de touwen gesplitst zijn, als het splitsen zelf aan. Onder de verschillende soorten van splitsingen (korte, oog-, bochtsplitsing) vermelden P. M. blz. 136 de *lange splitsing* voor loopend touwwerk; deze heet Russ. *lónga splésen'*, épissure longue. Van *splésen'* afgeleid is het ww. *splésnit'*, *splésnivat'*, splitsen, épisser, met de subst. verb. *splésnen'e*, *splésnivan'e*.

Spong of sponning. Spong is slechts eene verkorting van sponning en beteekent niets anders. Sponning beteekent in het algemeen eene insnijding in de rigting van de lengte van een stuk, waarin een ander stuk sluit. Meer bepaald wordt bij een schip de sponning genoemd de driehoekige insnijding in de kiel en de voor- en achtersteven, waarin de huidplanken van de beide zijden van den romp sluiten. T. Vgl. W.: sponningh, een naet ofte uitgesneden keep in eenig hout, daer men een ander stuck hout om te sluiten invoegt, gelijck als in de kiel, welcke schuins komt, daer de plancken in en tegen aen gezet werden. Russ. *špunt*, râblure (la râblure de la quille, ainsi que de l'étrave, est une cannelure triangulaire qu'on excave sur leurs bases latérales, pour recevoir ou le bord inférieur ou l'extrémité de certaines bordages dont se compose l'enveloppe extérieure de la carcasse d'un vaisseau). J. geeft bovendien een vorm *špont*, die bewijst, dat men in deze op het zeewezen betrekking hebbende beteekenis van Russ. *špunt*, *špont* niet aan Hgd. *spund* (dat trouwens geen zeeterm is) behoeft te denken. Voor de *u* van *špunt* uit de *o* van het Holl. woord, vgl. b.v. Russ. *gruntov* uit Holl. *grondtouw*; Russ. *špunt* kan zoowel op Holl. *spong* als *sponning* teruggaan: voor de paragoge van *t* in het eerste geval, vgl.

Russ. *legvant* uit Holl. *leguaan*; het laatste geval zou identisch zijn met Russ. *brezent* uit Holl. *presenning* en Russ. *fordupel't* uit Holl. *verdubbeling*, z. ald. Bij *špunt* het adj. *špuntóvyj* in: *spuntóvyj pójas*, gabord, kielgang (het Russ. woord wil letterl. zeggen: sponningsgordel).

Spoor. Sporen van de masten zijn de massive stukken hout, dikwerf uit verschillende naast elkander gelegene en door bouten verbondene stukken zamengesteld, waarin het ondereinde van den mast steun vindt. In het spoor is een vier- of achthoekig gat, waarin een pen, welke onder aan den mast behakt is, sluit. T. Vooral dit gat wordt het spoor genoemd, vgl. W.: spoor, het gat, daer de mast in staet. Op kleine jachten vindt men zomtijdts meer spooren als masten, en zulks om de mast te konnen verzetten. Zoo ook Winsch.: het spoor of een gat in een spoorbalk, dewelke is seer swaar op groote scheepen, waardoor de masten tot de hel toe needersakken. Het Russ. *špor* beteekent niet het spoor, maar de hieling van een mast, d. i. het onderste gedeelte, dat in het spoor staat: pied de mât, vgl. J.: chez les Russes le chpoor est le pied lui-même, et non le trou qui le reçoit. Ook de hieling (onderste gedeelte) van een steng of bramsteng heet Russ. *špor*. Het mastspoor draagt bij de Russen de benaming *steps* uit den Eng. plur. *steps*.

Spoorgat. Het vier- of achthoekig gat in het spoor, dat ook wel zelf spoor genoemd wordt, z. Spoor. Russ. *spjurgát* V. verouderd; tegenwoordig zegt men daarvoor *steps*, een sing. uit den Eng. plur. *steps*, z. het vorige art.

Spriet. Spriet is een soort van een lange mastboom, waaraan een seil uitgespreid werd. Winsch. Spriet, schuin geplaatst rondhout, dat den bovenhoek van een vierhoekig zeil uithoudt. Sprietzeil, zeil door een spriet uitgehouden. T. Russ. *šprintóv*, balestron, livarde. Den vrij aanmerkelijk afwijkenden vorm van het Russ. woord meen ik op de volgende wijze te moeten verklaren: de *n* in *šprintov* is epenthesis [1]), J. heeft naast het algemeen gebruikelijke *šprintov* het door hem slechts bij Chichkoff aangetroffene *špritov* getrouw voor ons bewaard. Wat den uitgang *-ov* betreft, deze schijnt te berusten op een verwarring in de formatie van het afgeleide adj., dat voorkomt in de benaming der sprietzeilen: terwijl V. vermeldt *šprintóvye parusá*, voiles à balestron, hebben D. en J. uitsluitend *šprintóvnyj párus*, voile à balestron; *šprintóvyj* is een regelmatig

[1]) Evenzoo luidt het diminutivum van het uit Hgd. spritze overgenomen Russ. špric (sifon): šprincóvka, sprynców**ka**, en het daarbij behoorende ww. (Hgd. spritzen): šprincevát', sprincevát'.

van Holl. *spriet* (met *n* epenthesis) gevormd adj., waarnaast een *šprintóvnyj* is ontstaan, dat deed denken aan een op *-nyj* uitgaand adj. bij een subst. *šprintóv*. Gelooft men echter aan de prioriteit van Russ. *šprintóv*, vroeger *špritov*, en ziet men in *šprintóvnyj* een daarvan afgeleid adj. naast *šprintóvyj*, dat in elk geval op een subst. **šprint* uit Holl. *spriet* wijst, dan blijft natuurlijk de moeilijkheid om dit *šprintóv*, *špritov* te verklaren. Men zou op de bij W. blz. 203 genoemde *spriettouwen* kunnen wijzen, wier benaming door een misverstand op den spriet zou kunnen zijn overgegaan (z. dergelijke gevallen op Rust), doch dit komt mij weinig waarschijnlijk voor.

Spring. Lijn of kabel, gebezigd om een schip dwars te halen, 't zij dat die op hetzelfde anker gestoken worde als een der kabels, 't zij dat die op een kleinen afstand vastgestoken zij. Een spring opsteken. Met een spring op het touw ten anker komen (het anker uitwerpen, nadat men daar te voren een spring op gestoken heeft). Met een spring op het touw onder zeil gaan (een spring steken met geen ander doel dan om bij 't onder zeil gaan te wenden). v. L.-Pan., vgl. Journ. de Ruyter, 10 Nov. 1659: wij deden alle devoort om op te laveren, soodat wij met alle moeyte tegen de myddach voor Cortemuynde quamen met den comandeur Eversen en de Wylde en Brakel en leyde onse schepen al op een sprynck en begonnen op de stadt en op de ruyterije.... te schyeten.... Russ. *špring*, embossure, croupiat, croupière (amarre qu'on attache à l'arrière du navire, pour l'aider à se mouvoir dans un sens donné, selon certaines occurences). V. verklaart: zavezennyj s kormy verp ili kabel'tov, privjazannyj za rym stanovago jakorja, na kotorom sudno stoit i vytjanutyj s kormy. Špring zavodjat dlja togo, čtoby pri vsěch peremĕnach vĕtra sudno ostavalos' povoročennym odnim bortom k krĕposti, fortu, ščitu ili drugomu želaemomu predmetu (uit het achterschip uitgebracht werpanker of kabeltouw, vastgebonden aan den ring van het zwaaranker, waarvoor het schip vastligt, en stijf gehouden vanuit het achterschip. Men steekt een spring op, opdat het schip bij alle veranderingen van wind met het eene boord gekeerd blijft naar een vesting, fort, bescherming of een ander gewenscht voorwerp). In D. komt *špring* niet voor. Hierbij de uitdrukkingen: Russ. *zavestí špring*, faire une embossure, een spring opsteken; *leč'*, *stat' na špring*, embosser (c'est, au moyen d'une embossure, placer un navire dans une position qu'il ne pourrait ni prendre ni garder, s'il était retenu seulement par les câbles attachés à sa proue).

Spruit. Uitschietend touw, z. Boelijnspruit. v. L. De definitie, die v. L. op dat woord geeft, is echter niet juist: PAN's verbetering komt geheel overeen met wat P. M. blz. 357 zeggen: om de kracht van de boelijn op het staande lijk te verdeelen, dient de boelijnspruit, een hanepoot met drie of twee takken, die op daartoe bestemde leuvers zijn vastgestoken. Bij W. blz. 203 staan genoemd: 2 spruiten voor de fockeboelijns van $2\frac{1}{2}$ vaem. Russ. *sprjujt*, bij J. *sprjujt u bulinja*, boelijnspruit, branche de bouline (un des cordons d'un système de petites cordes en pattes d'oie, qui, s'attachant, à divers points du bord latéral de la voile, et se réunissant en faisceau à la bouline, tendent à ouvrir le plus possible la voile à l'action du vent oblique). D.'s verklaring van *sprjujt*: kouš v škatorinč dlja bulinja (kous in het lijk voor de boelijn) is onjuist.

Staart. Staarten of dunne enden tros. P. M. blz. 124. Hiervan: staartblok, gestropt blok, waarvan de strop in een staart uitloopt. PAN, vgl. P. M. blz. 88: staartblokken, welke in een los end, waarvan het andere einde als een staart in platting is uitgelegd, op dezelfde wijze (als de ingebonden blokken) zijn ingebonden. Russ. *štert*, petite corde. V. verklaart: vsjakij tonkij i korotkij konec (ieder dun en kort end), en geeft als bijvorm *stert*, terwijl D. een verbastering *škert* vermeldt (z. een dergelijken overgang van *št* in *šk* op Steven); in J. ontbreekt het woord. V. heeft in zijn woordenboek eenige samenstellingen, waarin *štert* als tweede lid fungeert en steeds een dun, kort end touw aanduidt: zoo b.v. in: *līsel'štérty*, wat P. M. blz. 231 de staarttouwen der lijzeilspieren noemen (het tuig der lijzeilspieren bestaat vooreerst uit een staarttouw, zijnde een endje tros...), z. Lijzeilstaart; voorts in: *portštert*, volgens V. een staart of kleine ketting (štert ili cěpočka), z. Poortstaart; verder in: *rifštérty*, koncy tonkago trosa meždu rifleerami (enden dunne tros tusschen de rifleiers), z. Rifstaart; ten slotte in: *rúmpel'štérty*, šterty ot šljupočnago rumpelja (staarten van de roerpen van een sloep), z. Roerpenstaart. In het Holl. heb ik nergens de aan deze met *-štert* samengestelde Russ. woorden beantwoordende termen: lijzeilstaart, poortstaart, rifstaart en roerpenstaart gevonden, al zullen zij hoogstwaarschijnlijk toch wel gebruikt zijn.

Stag. Staggen zijn de zwaere touwen, die de masten na voren toe houden: deze zijn veeltijts gespleeten, om des te bequamer vast gemaekt te konnen werden. W. Zwaar touw, dat eenen mast steunt tegen krachten, welke dien achterover willen doen buigen; het stag ligt met een daaraan gesplitst oog om den top van den mast en het ondereinde is naar voren uitgebragt en vastgemaakt. T.

Zie verder P. M. blz. 167 vlgg. Russ. *štag*, étai. De stagen heeten naar de rondhouten, die zij van voren steunen: het stag van den fokkemast heet *fokkestag*, Russ. *fokaštag*; dat van den grooten mast: *groote stag*, Russ. *grotaštag*; dat van den bezaansmast: *bezaanstag*, Russ. *bizan'štag*; de stagen van de stengen, *stengestagen* (P. M. blz. 182, 183), Russ. *sten'štagi*, zijn *voorstengestag*, Russ. *forsten'štag*; *grootstengestag*, Russ. *grotsten'štag*; en *kruisstengestag*, Russ. *krjujssten'štag*; de stagen der bramstengen, *bramstagen* (P. M. blz. 190, 191), Russ. *bramštagi*, zijn *voorbramstag*, Russ. *forbramštag*; *grootbramstag*, Russ. *grotbramštag*; en grietjestag, vroeger *kruisbramstag*, Russ. *krjujsbramštag*; de stagen der bovenbramstengen, *bovenbramstagen*, Russ. *bombramštagi*, heeten eveneens *voorbovenbramstag*, Russ. *forbombramštag*; *grootbovenbramstag*, Russ. *grotbombramštag*; en bovengrietjestag, vroeger *kruisbovenbramstag*, Russ. *krjujsbombramštag*. Ten slotte zij hier nog vermeld het bij V. genoemde Russ. *bomutlegar'štag*, het stag van het jaaghout, dat bij P. M. blz. 195: snavelstag heet; het Russ. woord is uit Holl. *bovenuitlegger* en *stag*, z. Uitlegger.

Stagblok of stagjuffer. J. vermeldt op Fr. moque (Holl. doodskop of doodshoofd) als Russ. equivalenten de woorden: *štagblok* en *štagjufers*, die uit een Holl. *stagblok* en *stagjuffer(s)* moeten zijn overgenomen. Men vindt bij W. blz. 63 onder het blokwerk tot de fokkemast: 2 stagblocks, en onder dat tot de bezaansmast: 2 juffers tot het stagje. Dat deze synoniem zijn met Holl. doodskop of doodshoofd, blijkt uit het volgende: T. heeft op juffer: juffers of doodshoofden zijn blokken zonder schijven; terwijl P. M. op blz. 92 onder de blokwerken noemen: wantjuffers of doodskoppen. Nu dienden de juffers vroeger niet alleen om het want, maar ook om de stagen te spannen, Winsch. zegt dit uitdrukkelijk: juffers sijn blokken sonder schijven, en met gaaten en met ijser beslaagen, dienende om de hoofdtouwen ens. buiten de scheepen aan te setten: ook wel de staggen binnen scheepsboord.

Stagjuffer, Russ. *štagjufers*, z. Stagblok.

Stagswijs. Op de wijze of in de richting van een stag varende, vgl. Tw.: stagswijze, à long pic, in stays direction, short. Stagswijze winden, virer à long pic, to heave short. Russ. *štágrejs*, položenie kanata, parallel'noe fokaštagu. (stand van een touw, parallel aan het fokkestag). V., bij wien dit woord alleen voorkomt, vervolgt: teper' eto vyraženie ne upotrebljaetsja (thans wordt deze uitdrukking niet gebruikt).

Stagtalie. (Talie,) die aan de stags der ondermasten gehecht is en tot het oplichten van kleine lasten dient. v. L. Russ. *štagtali*, palan d'étai, door J. als synoniem van Russ. *underfok* d. i. Holl. *hondefok*, z. ald., gegeven.

Stagzeil. (Zeelui zeggen *stagsel*, plur. *stagsels*). Zeil, gewoonlijk driehoekig van vorm, dat met het voorste lijk langs een stag of een daarnaast geplaatsten stagzeilleider vaart. T. Over de verschillende tegenwoordige en vroeger in gebruik geweest zijnde stagzeilen P. M. blz. 328: onder de stagzeilen verstaan wij thans op onze Nederlandsche oorlogschepen alleen de stormfok of stagfok [1]), het voorstengestagzeil, de kluivers [2]) en den jager [3]), welke allen langs leiders in de rigting der stagen van het voortuig op den boegspriet varen en dus allen voorzeilen zijn. Vroeger waren de stagzeilen tusschen de masten zeer algemeen; men had toen tusschen den grooten en fokkemast het grootstormstagzeil of den dekzwabber, het grootstengestagzeil, het bramstengestagzeil en den vlieger; deze werden middenstagzeilen genoemd. Tusschen de bezaans en groote masten had men het bezaanstagzeil of den aap [4]) en het kruisstengestagzeil. Deze noemde men achter- of bezaansstagzeilen. Russ. *stáksel'*, voile d'étai. V. vermeldt nog een verouderden plur. *štagséjli*, vgl. ook het in J. genoemde *štagsel'*. De in de Russ. woordenboeken voorkomende benamingen der verschillende stagzeilen [5]) zijn de volgende: 1. tusschen boegspriet en fokkemast: *a.* Russ. *fokastaksel'* V.; volgens D.: *fokstaksel'*, *forstaksel'*, uit Holl. *fok(ke)stagzeil*, *voorstagzeil*, varende langs het fokkestag of langs een leider daarnaast en met P. M.'s stagfok overeenkomende. *b.* Russ. *forsten'gistaksel'* uit Holl. *voorstengestagzeil*, varende langs den voorstengestagzeilleider, den leider aan het stag van de voorsteng. 2. tusschen fokke- en groote mast de zoogenaamde *midden-* (P. M.) of *middelstagzeilen* (v. L.), Russ. *midel'stakseli*, zijnde: *a.* Russ. *grotstaksel'* uit Holl. *grootstagzeil*, varende langs het groote stag of langs een leider daarnaast en overeenkomende met P. M.'s grootstormstagzeil, zoo genoemd, omdat het grootstagzeil meestal bij stormweer werd gevoerd. *b.* Russ. *grotsten'gistaksel'* uit Holl. *grootstengestagzeil*, varende langs den leider van dien naam aan het stag van de groote steng. *c.* Russ.

---

[1]) Op binnenvaartuigen ook wel de *kluiffok* geheeten, z. ald. Russ. *kljufok*, *klifok*.

[2]) Russ. *kliver*.

[3]) Op koopvaardijschepen buitenkluiver genoemd, Russ. *bomkliver* uit een vroeger Holl. *bovenkluiver*, z. ald.

[4]) Russ. *apsel'* uit Holl. *aapzeil*, z. ald.

[5]) Ik zonder hierbij uit de in de laatste noten aangehaalde benamingen van stagzeilen, waarin het woord stagzeil niet voorkomt.

grotbramstaksel' uit Holl. *grootbramstagzeil*, varende langs den leider van dien naam aan het stag van de bramsteng. *d.* Russ. *grotbombramstaksel'* uit Holl. *grootbovenbramstagzeil*, varende langs den leider van dien naam aan het stag van de bovenbramsteng en overeenkomende met P. M.'s vlieger. 3. tusschen groote en bezaansmast: *a.* Russ. *krjujssten'gistaksel'* uit Holl. *kruisstengestagzeil*, varende langs den leider van dien naam aan het stag van de kruissteng. *b.* Russ. *krjujsbramstaksel'* uit Holl. *kruisbramstagzeil*, varende langs den leider van dien naam aan het stag van de grietjesteng (vroeger: kruisbramsteng). De hier genoemde langs leiders aan de stengestagen varende stagzeilen dragen den naam van ***stengestagzeilen***, Russ. *sten'gistakseli*; die aan de bramstagen heeten ***bramstagzeilen***, Russ. *bramstakseli*; dat aan het bovenbramstag: ***bovenbramstagzeil***, Russ. *bombramstaksel'*.

Stagzeilgeitouw, Russ. *staksel'gitov*, z. Geitouw.

Stagzeilhals, Russ. *staksel'gals*, z. Hals.

Stagzeilleider, Russ. *staksel'leer*, z. Leider.

Stagzeilneerhaler, Russ. *staksel'niral*, z. Neerhaler.

Stagzeilschoot, Russ. *staksel'škot*, z. Schoot.

Stagzeilval, Russ. *staksel'fal*, z. Val.

Stapel. Staapel beteekend uit sijn eige kragt een plaats daar iet gestaapeld of opgehoopt of geplaatst kan worden: en soo kan een helling of timmerwerf een staapel genoemd werden; soo seid men: een schip op staapel setten, het schip staat op staapel. Winsch., vgl. W. blz. 153: een schip 't geen op stapel staet, gereet om af te loopen. Russ. *stápel'*, cale de construction. Hierbij een adj. *stápel'nyj*, b.v. in: *stápel'nyj spusk*, het van stapel loopen.

Stapelblok. Stapelblox, houten, daer men de kiel op legt, wanneer men een schip zal timmeren. W. Een staapelblok, een blok, waarop de kiel op het staapel werd gesteld. Winsch. Blok hout, dienende tot de zamenstelling der opstapelingen, welke de kiel van een op de helling staand schip dragen. T. Russ. *stápel'blók*, tin (morceau de bois de peu de longueur, sorte de billot employé en le mettant à plat, pour servir de support à une pièce de construction que l'on travaille, ou, spécialement, à la quille d'un navire en construction, afin de l'exhauser au-dessus de sa cale: dans ce dernier cas on place des tins de distance en distance. . . .). Bij D. niet vermeld.

Steek. De steken dienen hoofdzakelijk om de enden van loopend of ander touwwerk om eenig rondhout, op elkander of anderzins

vast te maken. P. M. blz. 140 vlgg. Russ. *štyk*, étalingure. J. geeft op étalingure: Russ. *styk*, noeud coulant fait avec un câble, un grelin, une haussière, à l'anneau d'une ancre, d'un grappin, d'une bouée.

Steekbout. De steekbouten dienen om bij het reven de rifleuvers op de ra uit te halen en vast te maken. P. M. blz. 359, vgl. 366. Russ. *štykbólt*, raban d'empointure (la petite manoeuvre à l'aide de laquelle on lie l'empointure de la voile à la vergue est le raban d'empointure). Het tweede lid *-bolt* in het Russ. woord is hier naar analogie van woorden als Russ. *ogbólt* (Holl. *oogbout*), *rymbolt* (Holl. *ringbout*), enz. ontstaan, waarin Eng. *bolt* van invloed is geweest, z. Bout (1). In *steekbout* beteekent *bout* echter niet: ijzeren staaf (Eng. *bolt*), maar: touw (vgl. W. en WINSCH.: bouts, touwen om het verbrooken wand te versorgen); het Eng. woord voor steekbout is: earing. Naast den aldus naar analogie ontstanen Russ. vorm *štykbólt* geeft D. dan ook den oorspronkelijken vorm *štykbout*; J. heeft op raban d'empointure: Russ. *štikbout*, *štikbolt*. Afgeleid van *štykbólt* is een adj. *štykbóltnyj*, b v. in het merkwaardige, bij D. voorkomende: *štykbóltnyj matrós*, letterl. steekboutmatroos, matroos, die de steekbouten moet leggen, als benaming voor den flinksten der marsgasten.

Steeklijn of stiklijn. Stiklijn, dunne lijn van zes draad met zorg geslagen. PAN. P. M. vermelden op blz. 69 onder de verschillende soorten van touwwerk: stiklijnen van 6 draden of 20 strepen.... hiervan geeft men ook witte mede, die gebruikt worden aan de hamerstellen der kanonnen, enz. WINSCH. noemt de stiklijn op blz. 293; W. geeft onder de benoodigdheden op een schip, die uit de lijnbaan worden meegegeven: 12 stucklijnen (blz. 281), 2 stucklijnen (blz. 283). Den vorm *steeklijn* vindt men genoemd in v. DALE, vgl. J.: steeklijnen, variante de stiklijnen. Russ. *stéklin'*, ligne d'amarrage, waarbij V. aanteekent: lin' iz tonkoj dobrokačestvennoj pen'ki; sučitsja iz šesti kabolok (lijn uit dunne hennep van goede kwaliteit; wordt gedraaid uit 6 draden). Het in Archangel met een zeer speciale beteekenis gebruikelijke woord *steklína* gaat hoogstwaarschijnlijk ook op Holl. *steeklijn* terug, Arch. verklaart: každaja iz otděl'nych verevok svjazyvaemych meždu soboju dlja sostavlenija jarusa (ieder van de afzonderlijke touwen, die onder elkaar verbonden zijn voor de samenstelling van een jarus [1])).

---

[1]) Snast', pomošč'ju kotoroj lovjat u Murmanskago berega tresku (getouw, waarmee men aan de Moermansche kust stokvisch vangt).

Steng. De stengen verlengen de masten naar boven en zijn door middel der zalings en ezelshoofden daaraan verbonden.... De steng, die tot den grooten mast behoort, heet de *groote steng*, die welke tot den fokkemast behoort de *voorsteng*, en die welke tot den bezaansmast behoort, heet de *kruissteng*.... Evenzoo verlengen de *bramstengen*, zijnde de *grootbramsteng*, de *voorbramsteng* en de *bovenkruis-* of *grietjessteng*.... de stengen.... naar boven en zijn op eene overeenkomstige wijze daaraan bevestigd. In het geval, dat men afzonderlijke *bovenbramstengen* voert.... houden deze dezelfde benamingen als de bramstengen met het woordje *boven* er voor. P. M. blz. 22. Russ. *sténga* D., J., *stén'ga* V., mât de hune. De *groote steng* heet Russ. *grotsten'ga*, grand mât de hune; de *voorsteng* Russ. *forsten'ga*, petit mât de hune; de *kruissteng* Russ. *krjujssten'ga*, mât de perroquet de fougue; de *bramstengen*, Russ. *bramsten'gi*, worden verdeeld in *grootbramsteng*, Russ. *grotbramsten'ga*, mât de grand perroquet; *voorbramsteng*, Russ. *forbramsten'ga*, mât de petit perroquet; bovenkruis- of grietjessteng, vroeger *kruisbramsteng*, Russ. *krjujsbramsten'ga*, mât de la perruche; de *bovenbramstengen*, Russ. *bombramsten'gi*, vallen in *grootbovenbramsteng*, Russ. *grotbombramsten'ga*, mât de grand cacatois; *voorbovenbramsteng*, Russ. *forbombramsten'ga*, mât de petit cacatois; bovenbovenkruis- of bovengrietjessteng, vroeger *kruisbovenbramsteng*, Russ. *krjujsbombramsten'ga*, mât de cacatois de perruche. Bij *sténga* hoort een adj. *stengovój* D. Als eerste lid van samenstellingen treedt Holl. *steng-* of *stenge-* in het Russ. op als *sten'-*, z. de volgende woorden; een uitzondering maken de benamingen der stengestagzeilen, die *sten'gi-* vertoonen: Russ. *for-*, *grot-*, *krjujssten'gistaksel'* uit Holl. *voor-*, *groot-*, *kruisstengestagzeil*.

Stengebakstag, Russ. *sten'bakštag*, z. Bakstag.

Stengeëzelshoofd, Russ. *sten'ezel'goft*, z. Ezelshoofd.

Stengeloosstag, Russ. *sten'los'štag*, z. Looze stag.

Stengepardoen, Russ. *sten'fordun*, z. Pardoen.

Stengestag, Russ. *sten'štag*, z. Stag.

Stengestagzeil, Russ. *sten'gistaksel'*, z. Stagzeil.

Stengewant, Russ. *sten'vanty*, z. Want.

Stengewindreep, Russ. *sten'vyntrep*, z. Windreep.

Stengewindreepblok. Om de stengen op te zetten en weder te strijken, gebruikt men zoogenoemde stengewindreepen, en hierbij behooren voor de groote en voorsteng ieder twee, en voor de kruissteng één gijn; elk stengewindreepgijn bestaat uit twee drie-

schijfsblokken.... P. M. blz. 105, vgl. W. blz. 63*a*: 1 stengewindtraepsblock, en blz. 63*b*: 1 (blok) tot de stengewindtraep, aen elck ezelshooft hangt er een, dienen om de stengen op en neder te schieten. Russ. *sten'vy̆ntrepblok*, poulie de guinderesse.

Stengewindreepgijn. Zie het vorige art. Russ. *sten'vy̆ntrepgíni*, palan de guinderesse. V.

Stengewindreeptalie. Hetzelfde als stengewindreepgijn, z. het vorige art. Russ. *sten'vy̆ntreptáli*, palan de guinderesse. V.

Steven. Steeven werd verdeeld in voorsteeven en agtersteeven, gelijk bij de Latijnisten prora en puppis. Winsch. Russ. *štéven'*, derevo, služaščee osnovoj kormy ili nosu sudna. D. (hout, dienend tot grondslag van het achter- of voorschip van een vaartuig). Evenals men in het Holl. met den steven van een schip meestal den voorsteven bedoelt, zoo is ook Russ. *števen'* bij J. synoniem met Russ. *foršteven'* étrave. D. vermeldt nog een in sommige streken van Rusland gebruikelijken, verbasterden vorm *škéven'* als benaming van het voorste gedeelte van een boot of vaartuig (nos lodki, sudna).

Stierboord, Russ. *štírbórt*, *štírbórd*, z. Stuurboord.

Stijf. Van een schip sprekend, kan stijfheid beteekenen stabiliteit of ook sterkte tegen krachten, die het trachten van vorm te doen veranderen. Stijf beteekent veel stabiliteit bezittende. T. Russ. *štejf* V. verouderd: ostojčivost' sudna (stabiliteit van een schip).

Stil. In de beteekenis: windstil, vgl. Journ. de Ruyter, 9 Maart 1660: item den 9 dato smorgens wynt noordelijck met labbercoelte; het was seer gesneuwt; voort cort daer(naer) styl off weynych wynt noordelyck. Hieruit het Russ. subst. *štil'*, windstilte, accalmie, bonace, calme. Afgeleid zijn: het adj. *štilevój* en de bij D. vermelde ww. *štilět'*, stillen v. d. wind, bedaard worden (de wind begint te stillen. v. L. s'avons begont te stylen. Journ. de Ruyter, 6 Febr. 1670); *zaštilět'*, door een windstilte op zee overvallen worden; *štilevát'*, wegens windstilte op dezelfde plaats blijven liggen. De subst. verb. bij deze ww. luiden *štilěn'e*, *štilevánʼe*.

Stok. De Russische scheepsterm *štok* heeft verschillende beteekenissen. In het algemeen beduidt hij volgens V.: vsjakij šest ili brus, imějuščij special'noe naznačenie (iedere stang of vierkant stuk hout met een speciale bestemming), de Fr. vertaling is: gaule. In het bijzonder: 1. de stok van een anker, Russ. *štok jakorja*, jas de l'ancre, hetzelfde als Russ. *ankerštók* uit Holl. *ankerstok*, z. ald. 2. de stok van een pomp, vgl. Winsch.: pompstok, de stok van de pomp. Russ. *štok pómpy*, tige de pompe; *štok trjúmnoj pompy*, tige de pompe de cale, stok van de pomp in het ruim.

3. de laadstok van een stuk geschut op een schip, Russ. *štok* D., mors. trosovoj (verevočnyj) pribojnik puški pri zaražen'i s zakrytymi portami (zeew. touwen laadstok van een kanon bij het laden met gesloten poorten). Men zie verder de art. Geusstok, Vlag(ge)stok, Voetstok.

Stoktalie, Russ. *štoktáli*, hetzelfde als Russ. *ankerštoktáli* uit Holl. *ankerstoktalie*, z. ald.

Stootlap. Lap of verdubbeling, op een zeil ter versterking aangebracht. v. L., vgl. P. M. blz. 319: de bramzeilen hebben een stootlap aan den achterkant, vanaf het onderlijk tot op $^2/_3$ der hoogte, eveneens gevormd als bij de marszeilen, tegen de schavieling van de zaling en het ezelshoofd. Bij de marszeilen noemen P. M. dezen stootlap: marslap, z. blz. 316: om het zeil tegen schavieling van de mars te beveiligen, wordt het aan den achterkant verdubbeld door den marslap. Russ. *stoplát*, met metathesis van *t* en *p*, tablier. V. verklaart: našivka na marselč, iduščaja vdol' sten'gi; služit k tomu, čtoby etot parus ne peretiralsja o sten'gu i kromku marsa (lap op een marszeil, langs de steng varende; hij dient daarvoor, dat dit zeil niet tegen de steng en den marsrand stuk wrijft).

Stop. Stop: dit is gezeght, hout op het ankertouw uit te vieren, en beleght het. W. blz. 509, vgl. 510: stoppen, beleggen. Russ. *stop*! avaste! vaste! belay! make fast! stop! komanda, kotoroju ostanavlivajut kakoe libo dějstvie. V. (kommando, waardoor men de een of andere werkzaamheid tot stilstaan brengt); J. vertaalt: amarre! tiens bon! stop! Het is moeilijk uit te maken, of de Russen dit woord van de Engelschen of van de Hollanders hebben overgenomen, misschien wel van beiden, maar in de volgende uitdrukkingen althans lijkt mij de Holl. oorsprong het waarschijnlijkst: 1. van het spil gezegd: Russ. *stop špil'*! V., tiens bon! virer! avast heaving! 2. van een talie: Russ. *stop tali*! V. 3. van loopend touwwerk, b. v. van den fokkehals: Russ. *stop fokagals*! D., stoj, krěpi (halt, beleg).

Stopanker. P. M. blz. 394 zeggen van dit anker, dat het dient om in kalme en nauwe vaarwaters gebruikt te worden, als men wegens stilte of strooms tegenstand, dikwijls voor een korten tijd, ten anker moet komen en men het zwaar anker niet telkens gebruiken wil; het wordt dan onder den boegspriet gehangen met een kabeltouw als boeireep er op, waarmede het gemakkelijk kan gelicht worden. Winsch. heeft: een stopanker, een daagelijk anker, vgl. ook de bij W. blz. 126, 127 voorkomende stopankers. Russ. *stopánker* V., J., ancre à jet, ancre de touée. In tegenstelling met

alle andere uit het Holl. in het Russ. overgegane benamingen van ankers (z. Boeg-, Dagelijksch, Plecht-, Tui-, Werp-, Zwaar anker), vindt men hier den vollen vorm van het woord terug, zonder weglating van anker.

Stopper. Min of meer kort en stevig touwwerk, dat, met het eene end aan eenig steunpunt verbonden, om een kabel of ander tuig met herhaalde en stijf toegehaalde slagen gewonden wordt, ten einde het gespannen te houden. Stopper met een zwieping (stopper, die het touw vat, wanneer het schip ten anker ligt). v. L. Voor de verschillende soorten van stoppers, vgl. P. M. blz. 408 vlgg. Russ. *stópor*, bosse (nom donné à un morceau de corde plus ou moins long et gros, dont la tête est garnie d'un gros noeud, bouton ou bosse. Fixé par une de ses extrémités à un point solide du navire, ce morceau de corde, en s'enroulant autour d'un câble, autour d'une manoeuvre quelconque, retient dans l'état de tension où il est arrivé, ce câble ou cette manoeuvre. La bosse est retenue au cordage sur lequel elle fonctionne, par une cordelette, une tresse, un fouet qui presse la bosse au-dessous de son noeud). Dat Russ. *stópor* uit Holl. *stopper* en niet uit Eng. *stopper* is, blijkt uit de aan het Holl. ontleende Russ. uitdrukkingen voor *stopperknoop*, *stopper met een knoop* en *stopper met een zwieping* (vgl. P. M. blz. 409: aan het andere uiteinde (van den touwstopper) zit een talreeps- of stopperknoop, waartegen eene zware seizing of serving, de zwieping of staart genoemd, rust.): Russ. *stópornyj knop*, bouton de bosse; *stópor so knópom*, bosse à bouton; en *stópor so svíznem*, bosse à aiguillette; waarvoor de Eng. benamingen luiden: stopperknot, stopper with knot, stopper with laniard (knot and laniardstopper). Bij Russ. *stópor* een adj. *stópornyj*, b. v. in: *stópornyj knop*, bouton de bosse, stopperknoop (P. M. blz. 131), en het werkwoord *stóporit'*, bosser, stoppen, tot stilstand brengen (Russ. *stóporit'* is niet uit Eng. *to stopper*, maar afgeleid van het subst. *stópor* uit Holl. *stopper*), met het subst. verb. *stóporen'e*. In D. vindt men *stóporit'* aldus omschreven: mors. ostanavlivat', zaderživat', krěpit'; osobenno zaderžat' vnezapno kakim libo snarjadom, i eto stopor (zeew. tot staan brengen, vasthouden, bevestigen; in 't bijzonder plotseling vasthouden met een gereedschap, en dat is een stopper); daarop geeft hij de beschrijving van den gewonen touwstopper met een zwieping (samyj prostoj stopor: konec, ukrěplennyj na městě, s vitym, mjagkim chvostom, kotoryj zakidyvaetsja udavkoj na kanat ili snast', kotoruju nužno zaderžat') [1],

[1]) In D. komt het aan Holl. *zwieping* ontleende Russ. *sviten'*, *svízen'*, niet voor.

en zegt iets verder: verevočnymi ž stoporami naskoro skrěpljajut perebityja vo vremja sraženija snasti (met touwen stoppers ook maakt men snel voor het oogenblik het gedurende een slag stukgebroken touwwerk weer vast). De algemeenere beteekenis van Russ. *stóporit'* geeft D. in het voorbeeld: špil' stoporjat palom (het spil zet men met een pal vast), en V. verklaart hier: ostanovit' voobšče kakoe libo dějstvie (in 't algemeen de een of andere werking tot staan brengen).

Storm. Tempestas, een bui, een vreeselijke verheffing van wind, waardoor de see heemelhoog opstijgt en weederom tot den afgrond needersakt. Winsch. Russ. *štorm*, ouragan, tempête, tourmente, gros temps. Het afgeleide adj. is *štormovój*, b.v. in de benamingen van de stormzeilen (de stormzeilen worden alleen aangeslagen en bijgezet, als het zoo hard gaat waaien, dat men vreest weldra geene andere dan genoemde zeilen te kunnen voeren. P. M. blz. 337 vlgg.), zooals de stormfok, Russ. *štormovój fok*; het stormgrootzeil, Russ. *štormovój grot*; en de stormbezaan, Russ. *štormovája bizán'*; V. teekent aan, dat de eerste twee reeds sinds een eeuw niet meer in gebruik zijn; de laatste wordt bij stormweer gevoerd aan de stormgaffel (P. M. blz. 338), Russ. *štormovój gáfel'*. D. heeft nog het ww. *štormovát'*, vyderžat' v morě štorm, osobenno pod parusami (op zee een storm doorstaan, inzonderheid, als men onder zeil ligt).

Stormtrap. Hetzelfde als stormladder, touwladders, die achter over het hek hangen. v. L. Russ. *štormtrap*, échelle de poupe. V. teekent er bij aan, dat de sloepen bij een woelige zee daaraan vastleggen, wanneer hetzelfde langs boord te doen niet zonder gevaar voor de sloep zou zijn. J., die het woord op échelle (1) vermeldt, verklaart: une échelle aux montants de corde, aux échelons de corde ou de bois, que l'on suspend à l'arrière du navire, pour communiquer du bâtiment aux embarcations qui sont à la traîne, reçoit le nom d'échelle de poupe.

Streek. Windstreek, kompasstreek, eene der twee en dertig afdeelingen, waarin het zwerk wordt verondersteld te zijn afgedeeld, en het kompas werkelijk afgedeeld is. v. L., vgl. W. blz. 406 onder de plichten van den stuurman: het compas met zijne miswijzinge moet hem zijn bekent: hij moet die konnen vinden, en goede gissing maecken, van de plaets des schips, na zijn vaert, gehouden streeck, en een goet besteck in de kaerten. Russ. *strik*, uitsluitend in Archangel en op de Witte zee gebruikelijk, terwijl het algemeen op de Russ. vloot gebezigde woord: *rumb* uit Eng. *rhumb* luidt. (In het Zeeregl. staan *rumb* en *strik* nog gelijkwaardig naast

elkaar, z. bij blz. 174, 175: Formulier van 't journaal). D. geeft het zinnetje: on strikov ne znaet (hij kent de streken niet). Eigenlijk heeten niet alle 32 windstreken *strik*, maar alleen de 16 tusschen de hoofdstreken inliggende d. w. z. die streken, die op de Russ. vloot het woordje *ten'* (uit Holl. *ten*, z. Kompas) in haar benamingen hebben. In Arch. staan naast *strik* de bijvormen *stryk* en *vstryk* vermeld. De bewuste 16 streken dragen zelf eigenaardige Russische namen, maar alle beginnen met het woord *strik*, ik laat ze hier naast de op de Russ. vloot gebruikelijke, geheel aan het Holl. ontleende termen (z. Kompas) volgen:

Op de Russische Vloot.	afkorting.	Archangel en de Witte zee.
Nord-ten'-ost	N.t.O.	*Strik* sěvera k polunočniku [1].
Nord-ost-ten'-nord	N.O.t.N.	*Strik* polunočnika k sěveru [2].
Nord-ost-ten'-ost	N.O.t.O.	*Strik* polunočnika k vstoku.
Ost-ten'-nord	O.t.N.	*Strik* vstoka k polunočniku.
Ost-ten'-zjujd	O.t.S.	*Strik* vstoka k obědniku.
Zjujd-ost-ten'-ost	S.O.t.O.	*Strik* obědnika k vstoku.
Zjujd-ost-ten'-zjujd	S.O.t.S.	*Strik* obědnika k lětniku.
Zjujd-ten'-ost	S.t.O.	*Strik* lětnika k obědniku.
Zjujd-ten'-vest	S.t.W.	*Strik* lětnika k šaloniku.
Zjujd-vest-ten'-zjujd	S.W.t.S.	*Strik* šalonika k lětniku.
Zjujd-vest-ten'-vest	S.W.t.W.	*Strik* šalonika k zapadu.
Vest-ten'-zjujd	W.t.S.	*Strik* zapada k šaloniku.
Vest-ten'-nord	W.t.N.	*Strik* zapada k poberežniku.
Nord-vest-ten'-vest	N.W.t.W.	*Strik* poberežnika k zapadu.
Nord-vest-ten'-nord	N.W.t.N.	*Strik* poberežnika k sěveru.
Nord-ten'-vest	N.t.W.	*Strik* sěvera k poberežniku.

Streng. Zamenstellend deel van een touw. T. Het touwwerk wordt zamengesteld uit dunne draden van hennep gesponnen, kabelgaren genoemd.... Een zeker aantal dier kabelgarens wordt in eenen bundel zamengenomen en in één gedraaid tot eene streng, van welke strengen het touwwerk geslagen wordt. Drie zoodanige strengen in één geslagen, vormen het zoogenoemde garenwantslag. Vierstrengs touwwerk of kardeelslag bestaat uit vier strengen, op gelijke wijze in elkander geslagen, en bevat somtijds in het midden nog eene ligtere streng, het hart genoemd, die zeer los gedraaid is en alleen dient om de ruimte tusschen de vier strengen

[1] d. i. streek van Noord naar Noord-Oost.
[2] d. i. streek van Noord-Oost naar Noord, enz.

aan te vullen. Wanneer men nu dergelijke, uit drie of vier strengen bestaande trossen wederom als strengen aanmerkt en in elkander slaat, verkrijgt men het touwwerk, kabelslag geheeten, dat alzoo uit 9, 12 of 16 strengen kan bestaan. P. M. blz. 60, 61, 62. Russ. *stréńga*, toron. Dit woord is op zee vervangen door *strénda, strend'*, uit Eng. *strand*. Volgens D. leven beide woorden naast elkaar voort: *strénda* als zeeterm (mors.), *stréńga* in de touwslagerijen (zavods.). In J. komt Russ. *strenga* niet voor.

Strop. Een touw, daar men iet meede, als aan een strik vast maaken kan. Winsch. Touw, waarvan de enden aan elkander zijn gesplitst en 't welk men om een blok of kous bindt. v. L Band van touw of metaal om een voorwerp, dat opgeheschen moet worden, of een blok, om er beter vasthouding aan te krijgen, of ook met het doel om het aan een ander vast te maken. T. Zie de verschillende soorten van stroppen bij P. M. blz. 110 vlgg. Russ. *strop*, estrope, erse, élingue. V. vermeldt o. a. *strop s kóušami* d. i. *strop met kousen*, vgl. v. L.: strop met een kous (om een haakblok in te hangen); *strop s gákom* d. i. *strop met een haak*; *strop s ógonom* d. i. *strop met een oog*; *káboločnyj strop* d. i. *kabelgarenstrop*, vgl. P. M. blz. 110: de garen- of wantstrop. Bij J. vindt men: *strop na rulè*, estrope de gouvernail, roerstrop (P. M. blz. 236); *strop u bloka*, estrope de poulie, strop van een blok (P. M. blz. 80); *stropy na tombuè*, estropes sur la bouée, stroppen op de tonneboei (P. M. blz. 401). Naast Russ. *strop* een dimin. *strópka*, erseau, b. v. bij J. in: *stropka u vesla*, estrope d'aviron (l'estrope de l'aviron est une erse.... les petites erses sont nommées erseaux), roeistrop (strop aan den roeidol vastgemaakt, dienende om er een riem door te steken. v. L.). Ten slotte zij hier genoemd het ww. *ostrópit'*, élinguer, naložit' strop (een strop leggen, instroppen).

Stuur. Met een ander woord werd het genaamd het roer. Winsch., vgl. W. blz. 260: het roer of stuur van mijn opgegeven schip.... Hieruit is het slechts bij J. voorkomende Russ. *štur* overgenomen, dat echter: stuurrad, roue du gouvernail, beteekent. De Russ. woordenboeken hebben alle voor stuurrad (rad, dienende om de roerpen, 't zij rechts, 't zij links te bewegen. v. L.) Russ. *šturvál*, een hybridisch woord uit Holl. *stuur-* en Russ. *val* (bij het ww. *valit'*, rollen, draaien); den stuurreep (reep, meestal van lederen riemen gemaakt, welke de kracht van het stuurrad op de roerpen overbrengt. T.) noemen de Russen *šturtrós*, drosse du gouvernail, z. Tros. D. heeft nog een woord *šturtrap*, verevočnaja lěstnica

s kormy (touwladder, die van het achterschip afhangt) uit Holl. *stuurtrap*? synoniem met *st.rmtrap*?

Stuurboord. Stuurboord beteekend te scheep de regtersij voor de man, die te roer staat. WINSCH. Naast stuurboord zei men vroeger ook *stierboord*, vgl. W.: stierboort, de rechterzijde van 't schip, als men met het gezicht na vooren staet. Uit den laatsten vorm is Russ. *štirbórt*, *štirbórd*, bij J. ook *stirbord*, tribord. Het woord is in onbruik en vervangen door *právaja storoná* (rechter zijde); het commando stuurboord luidt *na právo* (naar rechts).

Stuurman. Deze (n. l. den schipper) volgt de stuerman, die op het roer moet paszen, en steets den capitein aenbrengen, waer hij het schip vermeint te zijn. W. blz. 406. Russ. *štúrman*, pilote, timonier. Het bijbehoorend adj. is *štúrmanskij*, b. v. in: *štúrmanskaja kajúta* D., stuurmanskajuit. In PETER DE GROOTE's Zeereglement komen op de lijst der verschillende rangen op een schip, bij blz. 79, voor: *štjurmany*, stuurluydens. . . . *podštjurmany*, onderstuurluydens; J. vermeldt uit de Fr. vertaling van dit Zeereglement, in handschrift op de Bibliothèque de la Marine te Parijs, den vorm *sturman*.

Takel. Een touw, daer men alle goederen mede in en uit het schip heist. W. Takels noemt men in het algemeen die zamenstellen, welke uit twee dubbele blokken, of een dubbel en een enkel blok bestaan, en mede bestemd zijn om zwaar werk te verrigten, zooals het hijschen van sloepen, enz. P. M. blz. 98. Russ. *takel'*, palan. Alleen bij J. Het bijbehoorend adj. luidt *takel'nyj*. Russ. *takel'* is verdrongen door het synonieme *tali* uit Holl. *talie*, z. ald.

Takelage. Al het touwwerk, dat deel uitmaakt van het tuig van een schip, zoowel het staand als het loopend touwwerk. Van deze beide soorten zeggen P. M. blz. 60: het eerste dient tot steun van masten, stengen en raas; het tweede tot het bijzetten, wegnemen, verkleinen en vergrooten der zeilen. Russ. *takeláž*, agrès, manoeuvres, cordage, grément, gréement; daarnaast bij D. met metathesis *kateláž*. In D. vindt men verder Russ. *bramtakeláž* d. i. Holl. *bramtakelage*, als benaming voor al het touwwerk van de bramsteng, in 't bijzonder: het staande, geteerde (vsja osnastka bramsten'gi, osob. stojačaja, smolenaja); in V.: Russ. *bombramtakelaž* d. i. Holl. *bovenbramtakelage*, en Russ. *lísel'takeláž* d. i. Holl. *lijzeiltakelage*, als benaming voor het touwwerk der lijzeilen (snasti u liselej), manoeuvres des bonnettes. Het afgeleide adj. bij Russ. *takeláž* is *takelážnyj*; het gesubstantiveerde femininum *takelážnaja* of, zooals volgens D. de Russische matrozen zeggen, *katelážnaja*

duidt de plaats aan, waar het touwwerk gereed wordt gemaakt tot het optuigen der schepen (zie v. L. op takelloods), atelier de grément, atelier de la garniture. Hierbij het ww. *takelážit'*, optuigen, toetakelen, gréer, hetzelfde als *otakelážit'*, garnir, waartegenover *rastakelážit'*, onttakelen, aftakelen, aftuigen.

Takelagemeester. Russ. *takelažmejster* D., *takelažemejster* J., maître d'équipage de port; degeen, die het opzicht heeft: pri admiraltejskoj takelažnoj. D. (bij de takelloods van de admiraliteit).

Takelblok. Een blok aan een taakel. Winsch. Bij W. komen takelblox o. a. voor op blz. 282 onder het looze blokwerk. Russ. *takel'blok* J., poulie à palan. V. en J. vermelden in hun woordenboeken nog een Russ. *longtákel'blok*, poulie double, dat niet, zooals J. heeft, aan Eng. longtackleblock, maar aan Holl. *langtakelblok* is ontleend. Bij W. blz. 283*b* staan genoemd: 2 lange tali blox, waarnaast men ook: lange takel blox heeft gezegd, evenals de ald. voorkomende 10 dubbelde tali blox synoniem zijn met de 2 dubbelde takelblox op blz. 282*a*. Wat betreft den Russ. vorm *long* uit Holl. *lang*, vgl. Russ. *longa splesen'* uit Holl. *lange splitsing* (Eng. long splice), en Russ. *longsaling*, *longasaling* uit Holl. *langzaling* (Eng. trestle-tree). Ten overvloede geef ik hier V.'s Russ. definitie van *longtakel'blok*, die wemelt van de Holl. woorden (trouwens geen enkele benaming van blokken en takels of talies hebben de Russen uit het Eng., alle zijn uit het Holl.): dvojnoj blok; odin škiv bol'še drugago; veličinoju ot 12 do 22ch djujmov; upotrebljaetsja dlja rul'talej, dlja ankerštoktalej, dlja riftalej kosago grota, dlja bykgordenej nižnich parusov i proč. (dubbeld blok; de eene schijf grooter dan de andere; grootte van 12 tot 22 duim; wordt gebruikt voor roertalies, voor ankerstoktalies, voor riftalies van het stormgrootzeil, voor buikgordings der onderzeilen, enz.). J. geeft naast Russ. *longtakel'blok* ook den adj. vorm *longtakel'noj blok*, poulie de candelette, poulie à palan.

Takelgaren. Gaaren, daar een taakel mee' bewoeld werd. Winsch., vgl. P. M. blz. 71 onder de soorten van touwwerk: takelgaren van driedraads Noordsch of Vriesch vlas,.... bestemd tot het takelen van touwwerk en aannaaijen van lederen bekleedsels; wordt altijd geteerd mede gegeven.... Russ. *takel'gárn* V., die er o.a. bij aanteekent: smolenaja gollandskaja nitka (geteerd Hollandsch garen).

Talie. Eene talie of takel is een werktuig van touw door enkelde of dubbelde blokken geschoren, om grootere kracht uit te oefenen dan met een enkel eind touw mogelijk is. T. P. M. maken een

onderscheid tusschen takel en talie: is het samenstel tot ligter werk bestemd, en dus de blokken kleiner en de looper dunner, dan noemt men het eene talie.... P. M. blz. 98. Russ. *táli*, palan, hetzelfde als het slechts bij J. voorkomende Russ. *takel'*. Terwijl geen der Russ. woordenboeken dit laatste vermelden, geven zij alle *táli*, waar wij zoowel talie als takel gebruiken. Daar het woord op *-i* uitgaat, een uitgang, die in het Russ. in den Nom. Sing. nooit voorkomt (behalve in eenige uitheemsche woorden), vatten de Russen het woord als pluralis op (Gen. *tálej*); V. en J. geven ook een uit den plur. *táli* afgeleiden singularis *tal'*, bij J. staat deze vorm *tal'* dan verder ook in de talrijke samenstellingen met *-talie*, waar de andere woordenboeken steeds het plur. tantum *-tali* hebben. Het verkleinwoord van *táli* is *táliški* V., D., kleine talie of takel.

Taliehaak. Dat is een haak, die aan een taalie vastgemaakt werd. Winsch., vgl. W. blz. 283: 20 talyhaex. Bij P. M. blz. 94 leest men: kleinere soorten (van haken dan de scheertroshaken) worden taliehaken genoemd. Russ. *taligak*, croc de palan. V. schrijft: *tálejgak* d.i. haak van de talie. Ontbreekt in D.

Talielooper. Russ. *talilopar'*, garant de palan. V. heeft: *tál'-lópar'* of *tálejlópar'*: *tal'* is een van Russ. *táli* gevormde singularisvorm, *tálej* de genitivus bij *táli*. Het woord beteekent volkomen hetzelfde als Russ. *lópar'* uit Holl. *looper*, z. ald. Ontbreekt in D.

Talreep of taliereep. Dun touw om door twee juffers of zelfs door twee oogen geschoren, die tot elkander te trekken en daardoor een touw, stag of hoofdtouw te spannen. T., vgl. P. M. blz. 7: zij (n.l. de hoofdtouwen) worden op de zijden van het schip in de rusten door middel van juffers met talreepen of met spanschroeven bevestigd en aangezet. Uitvoerig handelen P. M. over de talie- of talreepen op blz. 164, 165. W.'s definitie luidt: een touw, daer men de hoofttouwen mede vastmaeckt. Russ. *tálrep*, ride. V. onderscheidt nog Russ. *tálrep u vant*, ride de haubans, talreep om het want te spannen; en Russ. *tálrep u fordunóv*, ride de galhaubans, talreep om de pardoens aan te zetten. Bij dit woord het adject. *tálrepnyj*, b.v. in: *tálrepnyj knop*, noeud de rides, *talreepsknoop*, z. P. M. blz. 131. In Arch. komt voor een door metathesis en anderszins uit Holl. *talreep* verbasterd *tarlepá*, verevka soedinjajuščaja dva jumfera (touw, dat twee juffers vereenigt).

Taptoe. Signaal om de soldaten te waarschuwen des avonds naar hunne tenten, kwartieren of kazernen te gaan; het woord schijnt afgeleid te zijn van een gebruik uit vroegere tijden, toen de politie op een bepaald uur des avonds in de herbergen rondging om den

tap (of kraan) der vaten te sluiten. v. DALE. Russ. *táptu* in: *bit' táptu*, de taptoe slaan; *táptu* is hier Acc. en, zooals Dr. A. KLUYVER in het *Tijdschr. v. Ned. Taal en Letterk.* X 174 heeft aangetoond, hebben de Russen daaruit een Nom. Sing. *táptá* gevormd, daar zij in het woord een vrouwelijke *a* stam zagen. [1]) D. verklaart *taptá*: star. bitie utrenej libo večernej zari (verouderd. het geven van het signaal, dat de ochtend- of avondstond is gekomen); V. heeft eenvoudig: zarja (ochtend- of avondstond). De Russ. beteekenissen laten zich verklaren uit het met *bit' táptu* synonieme *bit' zarjú* (het signaal geven, dat de ochtend- of avondstond is gekomen), *táptu* en *zarjú* staan hier gelijk: vandaar dat men in *táptá* en *zarjá* synoniemen is gaan zien, z. het gen. art. van Dr. KLUYVER. Het Zeeregl. scheidt ze nog, z. b. v. blz. 32, 33: *o zoré i tapté.* van de wagt afschieten (d. i. de morgenwacht afschieting) en taptoe. Ald. blz. 634, 635: *nikomu ne byt' na palubě poslě tapty.* naar dat taptoe sal sijn geslagen, sal sig niemand op 't dek laaten vinden.

Teekening. Het plan is de bepaling van de voornaamste afmetingen en bijzonderheden van het schip en van zijn tuig, zijne uitrusting, wapening, stoomvermogen, enz. De teekening, waarnaar het schip gebouwd wordt, is dus slechts een deel van het plan, schoon men die ook wel eens afzonderlijk „het plan'' noemt. T. Russ. *téken'* V. verouderd: čertež, risunok (plan, teekening). Voor den vorm van dit woord, z. de noot bij Verdubbeling.

Teer. Teer is een soort (naar ons dunken) van pik: dog dunder en als gesmolten..... teeren voorts beteekend met teer smeeren: een schuit, schutting, brug teeren. WINSCH., vgl. W. blz. 269: als de spleten wel gevult zijn, werdt het schip boven water geteert, want onder water teer niet en hout. Russ. *tir*, goudron. Hiervan afgeleid het ww. *tirovát'*, goudronner, teeren, met de subst. verb. *tirovánie, tiróvka*, goudronnage, het teeren. Russ. *tir, tirovát'*, enz. zijn uitsluitend als scheepstermen gebruikelijk, V. verklaart *tir*: sostav, kotorym pokryvajut stojačij takelaž i rangout (mengsel, waarmee men het staande touwwerk en het rondhout bedekt), en D. heeft: *tirovat'* sudno, takelaž, mors. mazat', pokryvat' *tirom*, smoloju (*teeren* een schip, takelage, zeew. bestrijken, bedekken met *tir*, teer). Ook Holl. pek is in het Russ. overgegaan, z. ald.

Tent. Zeildoeksche kap over een deel van het opperdek gespannen tegen regen of zon. T. Russ. *tent*, tente. De tenten heeten naar de plaats van het dek, waar zij zich bevinden: *bákovyj tent*

---

[1]) Het accent van dezen bij den acc. *taptu* gevormde Nom. *tapta* wordt verschillend opgegeven: D. heeft *taptá*, V. *tápta*.

(*bákovyj* van *bak* uit Holl. *bak*), le marsouin, de bakstent (P. M. blz. 341); *škánečnyj tent* (*škánečnyj* van *škáncy* uit Holl. *schans*), la tente du gaillard d'arrière, bij ons thans halfdektent genaamd (P. M. blz. 341); *jútovyj tent* (*jútovyj* van *jut* uit Holl. *hut*), la tente de dunette, die bij ons tegenwoordig kampanjetent heet (P. M. blz. 341). De sloepstenten (P. M. blz. 347) heeten Russ. *šljúpočnyj tent*, la tente d'une chaloupe. Bij Russ. *tent* het adj. *téntovyj*.

Timmerman. De timmerman moet zich zelven van werektuigen voorzien, nodig tot zijn konst, om te breeuwen, 't schip dicht te houden, 't verbrokene hermaeken, enz. waer toe hem nodig is, hout, masten, peck, teer, roet, loopriet, mosch, werk en diergelijke: moet het schip steets lappen, daer het noodig is, hout proppen reedt, zuivert pompen en hout ze klaer. Ziet wel toe, dat, als hij eenige reeten of scheuren in 't schip dichtmaekt, voornaem die onder water zijn, hij het hout niet te veel peutert of klopt, opdat zich geen grooter opening ontdecke daer het schip grooter onheil van te verwachten zoude hebben. W. blz. 411, 412. Russ. *timermán* D., *timmermán* V., J., maître charpentier. Het Russ. woord duidt in tegenstelling met het gewone Russ. plotnik bepaaldelijk den oppertimmerman (meestertimmerman) op een schip aan, vgl. D.: staršij korabel'nyj plotnik (oudste scheepstimmerman). In Peter's Zeereglement op de meergenoemde lijst van officieren en scheepsvolk, bij blz. 79, komt het woord niet voor, in plaats daarvan leest men het geheel Russ. *desjatniki plotnič'i*, desetniken van timmerluyden. En daar onder: *dobryja plotniki*, goede timmerluydens, *plotniki*, timmerluyden.

Ton. Gewigt van 1000 N. Pd. T. Inhoudsmaat van een schip, die 1000 kilo weegt. v. L. Bij W. komen op blz. 197 schepen van 50-1600 tonnen voor, op blz. 199 schepen van 100-2000 tonnen, enz. Russ. *tonna* J., tonneau, poids de 1000 kilogr. ou 2000 livres. V. heeft *ton*, D. geeft *tónna*, *tóna*, *ton*. Overname uit het Eng. is niet onmogelijk, toch lijkt mij de Holl. oorsprong waarschijnlijker, z. ook Last, Vracht.

Tonneboei. Een ton wel dicht met hoepen toegeslagen, dick in 't midden, onder en boven smal, welcke op de ankers gelegt wordt, gelijk de houte boeien, doch meest op de zware ankers: dees zijn prijzelycker als de houtboeien, omdat lichter zijn, en nimmer zinken, gelijk zomtijts den houtboeien door ingedroncken water gebeurt. W. Een tonneboei, een boei, die van een ton of tonnetje gemaakt en toegesteld is. Winsch. Zie verder P. M. blz. 401. Russ. *tómbuj*, bouée. De *n* is voor de *b* tot *m* geassimileerd.

Top. In het algemeen noemt men het deel van elken mast of steng, dat boven het tuig uitsteekt den top. P. M. blz. 15. Het bovenste en naakte gedeelte van den mast of de stengen. v. L. Van een staand rondhout heet het deel boven het hommer de top. T. Russ. *top*, ton du mât, tête. In D. komt voor een in Astrachan gebruikelijke scheepsterm *bramtóp* d. i. Holl. *bramtop*, top van de bramsteng, vgl. Tw.: bramtop, tête ou flèche du mât de perroquet, top gallant mast head. Het Russ. *bramtóp* beteekent echter: topzeil op kleine vaartuigen, z. voorbeelden van meer dergelijke afwijkingen van beteekenis in het Russ. op Kruiszeil.

Toppen. Toppen of optoppen: eene ra aan de eene zijde oplichten, zoodat deze een hoek met het horizontale vlak maakt: de ra toppen, in rouw toppen (de raas in den vorm van een Sint Andrieskruis toppen). v. L.-Pan, vgl. T.: optoppen, de nok of piek van eene ra of een gaffel met het toppenent of piekeval omhoog heffen. Voor de 17e eeuw zie men W.'s definitie van toppenant in het volgend artikel. Russ. *tópit'*, *otópit'*, apiquer (donner à une vergue une position telle qu'elle soit à peu près parallèle au mât qui la porte, c'est à dire qu'elle soit à peu près verticale. On apique une vergue en la relevant par une de ses extrémités, au moyen de la corde appelée: balancine). De *ra's toppen* is Russ. *tópit'*, *otópit' réi*, meestal een teeken van rouw, z. D.

Toppenant. Een soort van een touw, dat aan de top of nok van de ree gebruikt werd. Winsch. Toppenants, touwen behorig tot de nocken van de ree om die te verzetten, verhogen en verlagen. W. blz. 511, vgl. blz. 61: toppenanden zijn daer men de raa mede recht zet of optopt, als men bij de wint zeilt. Naast *toppenant* komt voor *toppenent* (T.) en *toppenend* (P. M.). De laatsten verklaren blz. 207: de toppenenden dienen om de raas aan de nokken op te hangen, naar boven te steunen, zooals de borgen zulks in het midden doen en bovendien ook om ze in het verticale vlak te bewegen. Russ. *topenánt*, balancine. De toppenanten heeten naar hun ra's: de toppenanten aan de fokkera: *fokketoppenant*, Russ. *fokatopenant*; die aan de groote ra: *groote toppenant*, Russ. *grotatopenant*; die aan de bagijne- of begijnra: *bagijne* of *begijntoppenant*, Russ. *begintopenant* (de bij J. voorkomende raadselachtige vorm *berentopenant*, balancine de la vergue sèche, is zonder eenigen twijfel te veranderen in *begentopenant* of *begintopenant*): de *marsetoppenanten*, Russ. *marsatopenanty*, aan de marsera's worden verdeeld in *voormarsetoppenanten*, Russ. *formarsatopenanty*; *grootmarsetoppenanten*, Russ. *grotmarsatopenanty*; en kruistoppenanten, vroeger *kruis-*

marsetoppenanten, Russ. *krjujsmarsatopenanty*; de *bramtoppenanten*, Russ. *bramtopenanty*, aan de bramra's zijn *voorbramtoppenanten*, Russ. *forbramtopenanty*; *grootbramtoppenanten*, Russ. *grotbramtopenanty*; en grietjetoppenanten, vroeger *kruisbramtoppenanten*, Russ. *krjujsbramtopenanty*; de *bovenbramtoppenanten*, Russ. *bombramtopenanty*, aan de bovenbramra's vallen insgelijks in *voorbovenbramtoppenanten*, Russ. *forbombramtopenanty*; *grootbovenbramtoppenanten*, Russ. *grotbombramtopenanty*; en bovengrietjetoppenanten, vroeger *kruisbovenbramtoppenanten*, Russ. *krjujsbombramtopenanty*. De toppenanten aan de blinde ra noemt men *blinde toppenant*, Russ. *blindatopenant*; die aan de bovenblindera heetten *bovenblindetoppenant*, Russ. *bomblindatopenant*; ten slotte Russ. *brifoktopenant* uit Holl. *breefoktoppenant*, Russ. *gikatopenant* uit Holl. *gijketoppenant* d. i. het toppenant van de gijk. In Archangel is voor toppenant gebruikelijk de vorm *tuponánta*, verevka dlja vypravlenija rei (touw om de ra te richten).

Toppenantsblok. Een toppenantsblok, dat is een blok, dat tot de toppenant dienstig is. Winsch. Bij W. komen toppenandsblocks o. a. voor op blz. 63 en 64. Russ. *topenántblok*, poulie de balancine.

Topreep. Een topreep is een loopend end; wanneer men eene steng voorgaats wil brengen, wordt aan den masttop een blok genaaid en hierdoor een kabeltouw geschoren, hetwelk dan eene topreep heet. Pan. Bij P. M. blz. 253 wordt de topreep genoemd bij het in- en uitzetten van den bezaansmast met behulp van de groote ra. W. zegt van de topreepen: vier dubbelt gestrengde touwen: deze recken weinig, en Winsch. heeft: een reep touws, dat vierdubbeld om de toppen van de masten gehegt werd. Russ. *tóprep* komt alleen voor bij V., die zegt, dat hij vroeger werd gebruikt bij het ophijschen van geschut op een schip (pri podemě orudij na sudno); de tegenwoordige dienst van Russ. *tóprep* bij V. komt geheel overeen met wat P. M. blz. 253 van den topreep vermelden.

Topzeil. (Zeelui zeggen *topsel*, plur. *topsels*). Marszeil op gaffel- of langsscheeps getuigde vaartuigen, vgl. P. M. blz. 312: tot de vierkante zeilen behooren... de breefokken en topzeilen voor gaffel- of langsscheeps getuigde vaartuigen... Ald. blz. 321: de laatstgenoemde soort van vaartuigen, zooals koffen, smakken, enz. hebben geene marsen, en het zeil, dat bij de raschepen marszeil heet, wordt daar topzeil genoemd. Dit zeil is veel minder hoog dan een marszeil, kan dus slechts weinig geheschen worden, en heeft meestal slechts één rif. Boven dit topzeil voeren zij gewoonlijk slechts een

bramzeil, dat in breeden en lagen vorm met het topzeil overeenkomt. Russ. *tópsel'*, hunier volant. Het woord is aan Holl. *topzeil* en niet aan Eng. *topsail* ontleend, dit laatste toch is de benaming voor ieder marszeil (Russ. *marsel'* uit Holl. *marszeil*), terwijl het marszeil van gaffel- of langsscheeps getuigde vaartuigen, dat in het Holl. *topzeil* en in het Russ. *tópsel'* heet, in het Eng. *flying topsail* genoemd wordt [1]).

-touw. Het woord touw als afzonderlijk woord is niet door de Russen overgenomen, daarentegen wel als tweede lid in tal van samenstellingen, waar het in het Russ. *-tov*, *-tou*, *-tau* luidt, z. de art. Achtertouw, Boegtouw, Bootstouw, Dagelijksch touw, Dregtouw, Geitouw, Grondtouw, Hoofdtouw, Kabeltouw, Plechttouw, Raktouw, Sjortouw, Zwaartouw. Daar vooral *-tov* in zoovele Russ. benamingen van touwen voorkomt, heeft dit er toe geleid, dat het soms ook daar staat, waar het Holl. niet *-touw* heeft, z. iets dergelijks op Tros. Zoo kent het Russ. een woord *najtóv*, aiguilletage, tegenover Holl. *naaiing*; verder Russ. *rustóv* tegenover Holl. *rustlijn*. In één woord meen ik zelfs, dat Russ. *-tov* uit Holl. *-touw* met een uit het Eng. in het Russ. gekomen woord is samengesmolten: Russ. *svistóv*, raban de barres, Eng. *swifter*, Holl. boom*touw*. In de woordenboeken vond ik voor het boomtouw naast *svistóv* door D. genoemd: *špil'tros* (z. Tros), en door J.: *najtov u špil'ja* (z. Naaiing). J. ziet in *svistov* een contractie van *svizen'* (d. i. Holl. *zwieping*, z. ald.) en *tov* (d. i. Holl. *touw*), eigenlijk zou dus *svistov* moeten beteekenen: zwiepingtouw, wat ongeveer hetzelfde zou zijn als staarttouw, een naam, die mij voor het boomtouw, dat door de gaten der windboomen van het spil wordt gestoken, om ze te verbinden en te beletten uit de spilgaten te vliegen, niet heel waarschijnlijk lijkt. Ik geloof eerder aan Eng. *swifter* te moeten denken, dat onder invloed van Holl. *-touw* tot *svistóv* verbasterd is; Eng. oorsprong aan te willen nemen is hier te minder vreemd, omdat het Russ., gelijk gezegd, nog twee andere benamingen voor het boomtouw heeft gekend of nog kent, die uit zuiver Holl. bestanddeelen bestaan en bovendien zijn van een aantal onderdeelen van het spil de Eng., niet de Holl. namen in het Russ. overgenomen [2]); wat eindelijk

---

[1]) Het slechts in J. genoemde Russ. *topsel'šitbitsy*, bittons, seps d'écoutes des huniers (petite bitte placée en avant d'un bas mât; on y amarre les écoutes des huniers) is uit Eng. *topsailsheetbits*, in welke samenstelling *topsail*: marszeil (hunier), niet: topzeil bebeteekent.

[2]) Uit het Eng. zijn:
Russ. *bâller*, Eng. *barrel*, Holl. (spil) stander; Russ. *špindel'*, Eng. *spindle*, Holl.

de beïnvloeding van Eng. *swifter* door Holl. *-touw* aangaat, vgl. daarmee de tegenovergestelde beïnvloeding der Holl. benamingen van bouten in het Russ. door Eng. *-bolt*, z. Bout (1).

Touwwerk. Touwwerk, alderhande slag van touwe, en hetgeen van touw gemaakt werd. Winsch., vgl. b.v. W. blz. 121 vlgg.: .... van het touwerck aen de groote mast..., het touwerck van de groote stengh...., enz. Bij P. M. blz. 60 leest men: na de rondhouten volgt voorzeker het touwwerk als het belangrijkste gedeelte van het tuig. Russ. *tóuverk* V. verouderd: snasti, takelaž (touwwerk, takelage).

Trap. Algemeene benaming van de treden, langs welke men zoo binnen als buiten het schip op- en afklimt. v. L., vgl. W. blz. 91: de trap voor de stierplecht, de trap voor de bak, en blz. 92: van de trappen. Russ. *trap*, escalier, échelle. De trap, waarlangs de valreep hangt, *valreeptrap* (v. L.), Russ. *fálrepnyj trap*, is in het Russ. ook de benaming voor de staatsietrap (houten trap buiten boord tot bijna aan het water reikend en in een bordes eindigend, om gemakkelijk aan boord te kunnen komen. T.), échelle de commandement. In V. komt nog een van *trap* afgeleid subst. *natrápnik* voor, toile d'échelle, tent nad trapom (tent boven een trap), vgl. P. M. blz. 344 (zonnetenten, koelzeilen, enz.): over de trappen van het halfdek.... worden geoliede linnen regenkappen gemaakt.

Trekschuit. Treck- en jachtschuiten dienen om menschen van d'eene stat tot de andere over te brengen; het geheele schip is als een kajuit of roef, met banken aen ieder zijde: dog achter is het met een schot afgeschut, een plaets voor de aenzienlijckste, gedekt met beteerde kleden. W. blz. 170. Schuit, die door de binnenwateren aan een lijn wordt voortgetrokken. v. L. Russ. *treškout* J., *treschóut*, *treškót* D. De laatste teekent bij dit woord aan: nebol'šoe palubnoe sudno, kotoroe chodit bičevoju po Tichvinskomu soobščeniju (klein vaartuig met een dek, dat met een lijn door het Tichvinsche kanaal gaat.), en J. heeft: barques de plaisance en usage sur le canal de Ladoga. Ontbreekt in V.

Trensen. Trenzen, dun touw tusschen de slagen van dik touw inwoelen. Trenzinge, een woelingh van dunne touwetjens tusschen

(spil) as; Russ. *vel'py*, *vel'psy*, Eng. *whelps*, Holl. (spil) klampen; Russ. *drómged*, Eng. *drumhead*, Holl. (spil)kop; Russ. *steps*, Eng. *steps*, Holl. (spil) bed of spoor.

Uit het Holl. zijn:

Russ. *špil*, Holl. *spil*, Eng. capstan; Russ. *špil'gat*, Holl. *spilgat*, Eng. barhole; Russ. *vymbórka*, Holl. *windboom*, Eng. bar. Niet geheel zeker is Russ. *pal*, Holl. *pal*, Eng. *pawl*.

de draeijinge in. W. Het trensen bestaat in het leggen van eene lijn of schiemansgaren, tusschen de strengen van eenig zwaar staand of ander touwwerk, om het rekken tegen te gaan, het inwateren te beletten en de sierlijkheid te bevorderen, of wel om het eene gladde oppervlakte te geven, als het naderhand met schiemansgaren moet gekleed worden; ook gebruikt men tot trensing uitgedraaide strengen van dun touwwerk, enz. P. M. blz. 124, 125. Russ. *trencevát'*, *trencovát'*, waarnaast in D. ook *trengovat'*, transfiler, congréer (c'est remplir avec une cordelette le vide qui règne extérieurement entre les hélices d'un cordage). De substantiva verbalia luiden *trencevánie*, *trencovánie*, *trencóvka*, transfilage, congréage, trensing. De dunne lijn, die tusschen de strengen van het zware touwwerk ingelegd wordt, heet bij ons ook *trensing*, in het Russ. echter *tren'*, congréage (l'action de faire ce remplissage et ce remplissage lui-même, sont connus sous le nom de congréage), ligne pour congréer. Voor dezen vorm, die blijkens andere analoge gevallen uit Holl. *trensing* kan zijn ontstaan, z. de noot bij Verdubbeling.

Trijs. Trijzen zijn touwen, daer men de blinde mede ophijst, als 't bij de wint gaet. . . . De trijzen, waer mede men de blinde raa in dwang hout. W. blz. 61. Treis, bras van de blinde en schuifblinde ra. v. L., vgl. P. M. blz. 217: verder behooren tot het tuig van de blinde ra de zoogenoemde trijssen, die de plaats van brassen vervullen en dienen, om de ra aan de lijzijde op te ligten, als men bij den wind zeilt, opdat bij kleine schepen die nok niet te water komen zou, en ook de loefzijde zooveel beter steun tegen de bovenwaartsche werking van den kluiver zou opleveren. De blinde trijssen zijn dubbel. . . . Russ. *tris*, plur. *trísy* V. verouderd: brasy blinda rei (brassen van de blinde ra). Afzonderlijk vermeldt V. Russ. *blíndatrísy*, bras de la civadière, *blinde trijzen*, terwijl in J. voorkomt Russ. *bomblindatrisy*, bras de la contre-civadière, uit Holl. *bovenblindetrijzen*, de trijzen van het bovenblind of de bovenblinde.

Tros. Te scheep beteekend het een tros van touw. Winsch. Deze algemeene beteekenis heeft volgens V. en J. ook Russ. *tros*, cordage, obščee naimenovanie verevok. V. (algemeene benaming der touwen). Evenals echter bij nauwkeurig gebruik het Holl. *tros* eigenlijk slechts een bepaalde soort van touwwerk aanduidt, driestrengswantslag, bestemd tot alle mogelijke soorten van loopend touwwerk, z. P. M. blz. 68, zoo is dit ook het geval met Russ. *tros*, dat D. verklaart: verevka iduščaja na běgučij takelaž, prostago, trechprjadnago spusku (touw bestemd tot loopend touwwerk, van eenvoudig, driestrengs-

slag). Het afgeleide adject. van *tros* is *trósovyj*; bij V. vindt men de uitdrukking *tros trósovoj rabóty*, waarin het subst. *tros* touwwerk in 't algemeen beduidt en het adj. *trósovoj* van *tros* in de bovengenoemde speciale beteekenis van het woord voorkomt: het geheel wil dus zeggen: touwwerk van trosslag d.i. tros als driestrengswantslag tegenover b.v. *tros kábel'noj rabóty* d.i. touwwerk van kabelslag. De algemeene beteekenis van touwwerk, die Russ. *tros* gewoonlijk heeft, is de oorzaak, dat men dit woord in een aantal samenstellingen aantreft als tweede lid, waar dit in het Holl. niet het geval is. Met het Holl. spraakgebruik komen overeen Russ. *vanttros* (Holl. *wanttros*) en Russ. *šchertrós* (Holl. *scheertros*; het vaker voorkomende *scheerlijn* vindt men in Russ. *šcherlin'* J.). Daarentegen wijken de Russ. en Holl. benamingen van elkaar af in de volgende woorden: 1. Russ. *liktrós*, ralingue, Holl. *lijk*; het Holl. kent wel een samenstelling *lijkentros*, doch met een eenigszins andere beteekenis dan Russ. *liktrós*, z. Lijk. 2. Russ. *šturtrós*, drosse du gouvernail, Holl. *stuurreep*, z. Stuur. 3. Russ. *špil'tros* D., het touw, dat door de gaten van de windboomen van het spil wordt geschoren om ze te verbinden (verevka, kotoraja obnositsja inogda v okružnosti po koncam vymbovok, dlja vzaimnoj ich skrěpy), het Holl. heeft hier *boomtouw*; naast *špil'tros*, dat alleen in D. voorkomt, geven alle woordenboeken in de beteekenis van het Holl. boomtouw een Russ. woord *svistóv*, raban de barres, z. hierover het art. -touw, terwijl J. nog een synoniem *najtov u špilja* daarvoor kent, z. Naaiing. 4. Russ. *sortrós*, corde des anguillers, Holl. *schuurtouw* of *schuurketting* (ketting van langere of kortere schalmen, die door eene rij gaten van een waterloop ligt en, nu en dan heen en weder getrokken, die openingen belet zich door samenpakkend vuil van lieverlede geheel te sluiten. T.); het Russ. woord ziet er uit als een hybridisch woord uit Russ. *sor* (vuilnis) en Holl. *tros*, zooals J. opmerkt: nous croyons que le *sortros* russe est un mot hybride formé du slave *sor*, ordures, immondices, et de *tros*, câbleau, petit câble, corde. Toch is het eerste lid *sor-* misschien oorspronkelijk het Holl. *schuur-* in *schuurtouw* geweest, waaruit dan later door een zeer begrijpelijke volksetymologie Russ. *sor-* zou kunnen ontstaan zijn. Het van *sortrós* afgeleide adj. *sortrósnyj* geeft V. in de Russ. benaming van den waterloop (aaneenschakeling van openingen, waardoor het water van eene plaats in het ruim naar eene andere kan loopen. T.): Russ. *sortrósnyj kanál*, canal des anguilliers, letterl.: kanaal van het schuurtouw, waar het schuurtouw doorheen wordt getrokken. Het woord *tros* komt ook voor in Arch., waar het de volgende beteekenis heeft: upotrebljaemyj pri

morževom promyslě dlinnyj iz morževoj koži remen', k odnomu koncu kotorago privjazyvajut kutilo, a k drugomu baklažku (bij de walrusvangst gebruikelijke lange riem van walrussenhuid, aan welks eene eind men een harpoen bindt en aan het andere een dobber [1])).

Tuianker. Een der vijf zware ankers, die vroeger op de schepen werden meegegeven, z. P. M. blz. 392 en v. L. op anker. W. blz. 65 zegt van dit anker: tui of vertuianker, 't geen tegelijk met het dagelijx wordt gebruikt. Dit komt overeen met wat PAN heeft: tuianker, het tweede anker, waarvoor een schip vertuid ligt. Zie verder op Vertuiing. Evenals Russ. *dágliks* uit Holl. *dagelijksch*, Russ. *bucht* uit Holl. *boeg*, Russ. *plecht* uit Holl. *plecht*, enz., met weglating van anker zijn overgenomen, zoo is ook Russ. *toj*, waarbij D. aanteekent: nazvan'e vtorago, na pravoj storonĕ, jakorja (benaming van het tweede anker, aan de rechterzijde), uit den verkorten vorm *tui* ontstaan, die o. a. voorkomt bij W. blz. 119: tui van 600 pont.

Uithaler of uithaalder. Een touw, dienende tot het uit- en inhalen van het een of andere rondhout, ring of touw. Zoo vermelden P. M. den uithaler van het kluifhout (de uithaler van het hout is een end tros, dat in dikte $^3/_4$ van de afmeting der bakstagen heeft. Hij dient om het kluifhout uit- en in te voeren..... ald. blz. 187), den uithaler van het jaaghout (de uithaler voor het hout is een tros van $7^1/_2$ duim, zit vastgestoken op den beugel van het kluifhout, vaart door een blokje aan het binnenend van het jaaghout, en terug door een enkel blok, dat op den nok van het kluifhout aan den beugel vastgestoken wordt. ald. blz. 195), den uithaler van den traveller [2]) (wanneer de kluiver en jagerleiders op zoogenoemde travellers varen, dan heeft men er nog eenen uithaler bij, die op dezen ring vast zit, en door den schijf in den hommer van het hout vaart, waarmede men alzoo den ring kan uithalen. ald. blz. 196), en den uithaler tot den bramreep (de uithaler tot de reep dient om deze bij het op- en afnemen, op een zekeren afstand uit het midden aan de ra te naaijen en deze alzoo endelings naar boven te laten gaan; het is een end lijn of ligte tros, welke met eene kous boven den strop om de reep gesplitst is. ald. blz. 221). De Russ. *utgálder'* uit Holl. *uithaalder* komt naar V.'s beschrijving het meest overeen met den laatstgenoemden

[1]) De dobber dient om de plaats aan te wijzen, waar het door den harpoen getroffene dier zich onder water verbergt.

[2]) Ring om het kluifhout, die uit- en ingehaald kan worden, en daarom traveller genoemd wordt. ald. blz. 332.

uithaler tot den reep. V., bij wien dit woord alleen vermeld staat, verklaart: prežde eta snast' upotrebljalas' vmĕstĕ s toprepom; ona prichodila v blok, privjazyvavšijsja dlinnym stropom k topu fokmačty; odin konec eja privjazyvalsja k toprepu, a drugoj tjanulsja na palubĕ. Utgalderem toprep otvodilsja ot grotmačty na stol'ko, čtoby gini toprepa prichodilis' nad grotljukom, v kotoryj obyknovenno spuskalis' vsĕ tjažesti (vroeger werd dit touw gebruikt tegelijk met den topreep; het werd geschoren door een blok, dat vastgebonden was met een langen strop aan den top van den fokkemast; zijn eene end werd aan de topreep vastgebonden en het andere sleepte op dek. Met den uithaalder werd de topreep van den grooten mast zooveel verwijderd, dat de gijns van den topreep boven het grootluik kwamen, waarin gewoonlijk alle zwaarten werden neergelaten). Het Zeeregl. heeft Russ. *oitgalder*.

Uitlegger. Een uitlegger is. . een lange rib of balk, die sig van het begin van het galjoen tot het end toe uitstrekt. Winsch. D'uitlegger is het hout, 't geen voor uitsteekt en de lengte van het galjoen maeckt. W. blz. 55, vgl. blz. 513: uitleggershooft, de uitterste knop, die voor aen het galjoen komt. Het Russ. *utlégar'* heeft een wijziging van beteekenis ondergaan, het is nl. de gewone benaming voor het verlengsel van den boegspriet, bij ons kluifhout geheeten; zoo verklaart D.: prodolžen'e bušprita, čto stenga u mačty (verlengsel van den boegspriet, wat de steng is bij den mast), de Fransche vertaling luidt: bâton de foc, bout dehors de beaupré. Over de verschillende Holl. benamingen van dit verlengstuk van den boegspriet, z. P. M. blz. 22: het verlengsel van den boegspriet wordt bij ons (d. i. op oorlogsschepen) kluifhout en bij de koopvaardijlieden kluiverpen of kluiverboom genaamd. Geheel hiermede in overeenstemming is het, wanneer J. tot synoniem van het bij hem voorkomende *utleger na bušpritĕ* (letterl.: uitlegger op den boegspriet, waarmee de Russen, blijkens de Fransche vertaling: boute hors ou bâton de foc, het kluifhout bedoelen) geeft. Russ. *kliverbom* uit Holl. *kluiverboom*, z. ald. Het tweede verlengsel van den boegspriet, dat dus het kluifhout weer verlengt, het zoogen. jaaghout, of op koopvaardijschepen de buitenkluiverpen of -boom (vgl. P. M. blz. 22 en 29: het jaaghout dient. . . om het kluifhout te verlengen.) heet bij de Russen: *bomutlégar'*, J. schrijft *bomutleger*, bâton de clinfoc, uit Holl. *bovenuitlegger* (komt voor W. blz. 86), dat bij ons de bovenste uitlegger beteekende, z. P. Marin, *Dict. holl.-fr.* 1752: de leggers onder en boven, uitleggers van 't galioen, les aiguilles ou flèches de l'éperon. De bakstagen

van het kluifhout, die dit tegen de krachtige werking van den kluiver zijdelings moeten steunen (z. P. M. blz. 185), heeten Russ. *utlégar' bákštagi* V., haubans de bâton de foc; de bakstagen van het jaaghout (z. P. M. blz. 195) worden genoemd *bomutlégar' bákštagi* V., haubans de bâton de clinfoc; V. vermeldt ook nog een Russ. *bomutlegar'štag*, het stag van het jaaghout, dat P. M. blz. 195 snavelstag noemen. In het Zeereglement van PETER DEN GROOTE op blz. 868 staat in plaats van Russ. *utlegar'* de meer tot de Holl. spreektaal naderende vorm: *oitlegger*, vgl. het vorige art. en verder Russ. *brandspojt* uit Holl. *brandspuit*, Russ. *toj* uit Holl. *tui*.

Vaarwater. Het waater, daar men vaart. WINSCH. Russ. *farváter*, chenal, passe.

Val. Loopend touw, waarmede men een zeil of ander voorwerp hijscht. T. Lijn, die gebezigd wordt om een gaffel, een ra, een zeil, enz. op te hijschen. v. L. P. M. vermelden vallen van stagzeilen (blz. 376), lijzeilen (blz. 379), van de stormfok (blz. 384), van de marse- en bramra's (blz. 8), van de gaffels (blz. 222, 225); bovendien worden vlaggen en wimpels met vallen geheschen, z. v. L.: vlaggeval, wimpelval. Russ. *fal*, drisse. Naar hun ra's heeten: de *fokkeval* (W. blz. 61: de fockeval), Russ. *fokafal*; de *groote val* (W. blz. 61: de grote val), Russ. *grotafal*; de *marsevallen*, Russ. *marsafaly*, aan de marsera's, en wel: de *voormarseval*, Russ. *formarsafal*; de *grootmarseval*, Russ. *grotmarsafal*; en de kruisval, vroeger *kruismarseval*, Russ. *krjujsmarsafal*, waarnaast *krjujsel'fal* uit Holl. *kruiszeilsval* voorkomt; de *bramvallen*, Russ. *bramfaly*, aan de bramra's, en wel: de *voorbramval*, Russ. *forbramfal*; de *grootbramval*, Russ. *grotbramfal*; en de grietjeval, vroeger *kruisbramval*, Russ. *krjujsbramfal*; op dezelfde manier verdeelt men de *bovenbramvallen*, Russ. *bombramfaly*, der bovenbramra's in: *voorbovenbramval*, Russ. *forbombramfal*; *grootbovenbramval*, Russ. *grotbombramfal*; en bovengrietjeval, vroeger *kruisbovenbramval*, Russ. *krjujsbombramfal*; de bij W. blz. 62 voorkomende *blinde val* heet Russ. *blindafal*, de *bovenblindeval*, bij W. blz. 61, Russ. *bomblindafal*. Naar hun zeilen heeten: de *stagzeilvallen*, Russ. *staksel'faly*, b.v. de *grootstengestagzeilval*, Russ. *grotstengistaksel'fal*, drisse de la grande voile d'étai de hune; hiertoe behooren ook de *kluiverval*, Russ. *kliverfal*; de *bovenkluiverval* (thans: buitenkluiver- of jagerval), Russ. *bomkliverfal*; en de *aapzeilval*, Russ. *apsel'fal*, drisse de la voile d'étai d'artimon; verder heeft men de *lijzeilvallen*, Russ. *lisel'faly*, b v. de *grootbramlijzeilval*, Russ. *grotbramlisel'fal*, drisse de la bonnette du grand perroquet, enz. De

val van de breefok heet *breefokkeval*, Russ. *brifokfal*; die van de gaffel draagt den naam van *dirkval* (z. ald.), Russ. *dirikfal*, drisse du pic; de vlag wordt geheschen met de *vlaggeval*, Russ. *flagfal*, drisse de pavillon; de wimpel met de *wimpelval*, Russ. *vympelfal*, drisse de flamme.

Valblok. Blok, waardoor de val vaart, vgl. W. blz. 64: 2 valblocks, 3 valblocks. Russ. *falblok* J., poulie de drisse. D. vermeldt nog Russ. *marsafalblok* d. i. *marsevalblok*, z. P. M. blz. 84 en vgl. W. blz. 64: 1 marssevalblock met 2 schijven (blocks van de groote steng; blocks tot de voorstengh).

Valreep. Een touw, door wiens hulp men bij het schip nederklimt. W. Een reep of touw, waarlangs het bootsvolk uit het schip in boot of sloep afglijd, dat sij vallen noemen, maar nu werd tot gemak van reeders en andere heeren, ens., die aan boord gelieven te koomen, een ladder, naa het beloop van het schip gemaakt, uitgehangen, waarlangs men met gemak op en af klimmen kan. Winsch. Valreep is eigentlijk het afhangend touw, dat dient tot zekerheid en gemak van hem, die aan boord komt of van boord gaat langs de daarvoor gemaakte inrigting of trap; bij uitbreiding wordt de trap of ladder.... ook wel valreep genoemd. T. Russ. *fálrep*, tire-veille (corde servant de rampe à l'escalier extérieur d'un navire). Hierbij een adj. *fálrepnyj*, b.v. in: *fálrepnyj knop*, noemd de tire-veille, *valreepsknoop*, z. P. M. blz. 131, of in: *fálrepnyj trap* (bij J. vermeld op paradnyj trap), échelle de commandement, staatsietrap, eigenlijk de trap, waarlangs de valreep hangt, *valreeptrap* (v. L.); gesubstantiveerd wordt het adj. *fálrepnyj* gebezigd, om een der mannen aan te duiden, die aan een hooggeplaatst personage den valreep aanbieden; voor den tsaar wijst men daartoe officieren aan, die dezen naam dragen. (Gosudarju *falrepnymi* stavjat oficerov. D.)

Vanglijn. End touw voor op de sloepen, om ze vast te leggen. Pan, vgl. P. M. blz. 235: de vanglijnen zijn slechts kort en worden in de stevenringen der sloepen met een oog vastgesplitst, welk oog tegen schavieling op den steven met leder gekleed wordt; zij dienen om de sloepen op de hangers aan de bakspier of overal elders vast te maken. W. noemt vanglijnen op blz. 204: 1 vanglijn voor de boot, 1 vanglijn tot anderen gebruick, een vanglijn voor de tweede sloep.... Russ. *fálen'*, câblot (petit câble, câble de chaloupe ou de canot). D. verklaart: verevka, koeju privjazyvaetsja k pristani grebnoe sudno (touw, waarmee een roeiboot aan de aanlegplaats vastgebonden wordt), en V. vermeldt o. a. de uitdrukking:

zakrěpit' *fálen' šljúpki*, de vanglijn der sloep vastmaken, amarrer le canot. Ontbreekt in J.

Van onderen. Heila! van onderen! elliptische uitdrukking voor: pas op, gij die beneden staat! waarschuwingsroep aan degenen, die beneden op straat zich bevinden, bij het uitwerpen of laten zakken van voorwerpen uit een luik of venster van eene bovenverdieping. Ned. Wdb., vgl. de bekende plaats in de *Camera Obscura* (GERRIT WITSE), waar KLAARTJE DONZE het meer dan akelig vond, „als er van oogenblik tot oogenblik iets uit de lucht werd nedergelaten, dat *van onderen* scheen genoemd te worden". Russ. *palúndra*, *polúndra*, gare dessous! stand from under! Het Russ. woord is niet, zooals V. heeft, uit Holl. *val onder* (vgl. D.: Eng. *fall under*), maar uit *van onderen*, waarbij de eerste *n* door dissimilatie tot *l* werd. V. verklaart als volgt: slovo, kotoroe kričat obyknovenno kogda chotjat s marsa ili voobšče sverchu čto nibud' brosit' na palubu; etim slovom predosteregajut stojaščich na palubě, čtoby oni postoronilis'. (woord, dat men gewoonlijk schreeuwt, wanneer men iets van de mars of in 't algemeen van boven op dek wil werpen; met dit woord waarschuwt men de op dek staande personen, om op zij te gaan.) en D. geeft nog het grappige voorbeeld: palundra! sam leču! zakričal matros, padavšij s marsu (van onderen! daar vlieg ik zelf! schreeuwde de matroos, die uit de mars viel). Ook bij het heien is Russ. *palúndra, polúndra* gebruikelijk: het is hier een subst. fem. geworden (Gen. *polúndry*), waarnaast een adj. *polúndrennyj* voorkomt. De gewone Russische uitdrukking voor het inheien van palen, waarbij het heiblok door middel van de heimachine in de hoogte getrokken, dan plotseling uit zich zelf neervalt en op den paal neerkomt, is n.l.: *bit' svái* (palen inslaan) *s polúndry* of *polúndrennym kopróm*; het ontstaan van deze zegswijze is duidelijk: het is de waarschuwingsroep *van onderen*! om bij het neervallen van het heiblok op zij te gaan.

Verdubbeling. Verdubbelingh, een huit van plancken, die van onderen af, tot aen het eerste berghhout toe, over de schepen getrocken wordt; waer tusschen veeltijdts hayr, geslagen loot, of koper gelecht wert, om de wormen te weeren, die de schepen doorbooren: de naden werden bepickt: voor en achter worden de schepen mede wel verdubbelt. W. Verdubbelen dan werd met regt te scheep genomen, voor een dubbelde huid om een schip spijkeren, en een verdubbeling. WINSCH .Russ. *fordúpel't* V., thans verouderd. Merkwaardig is het citaat, dat V. geeft uit een brief van PETER DEN GROOTE, waarin het woord voorkomt (ik spatieer de aan

het Holl. ontleende woorden): Gollandskie korabli, kuplennye v Gollandii, zělo rank, togo dlja nadobno im fordupel't, daby popolnit' meždu bargoutami, a imenno, načinaja ot nižnjago, položit' doski, tolščinoju v šest' djujmov, pervuju pod bargoutom, a ot nee po malu toně odna drugoj, klast' do samago kilja, gdě poslědnej krajnej doski na nět spustit'sja. Takže for i achter-števnjam toně spustit' koncy u dosok, a imenno ne tolšče polutora djujma ili dvuch. (de Hollandsche schepen, gekocht in Holland, zijn zeer rank, daarom hebben zij noodig een verdubbeling, om aan te vullen tusschen de barghouten, en wel in het bijzonder, te beginnen vanaf het onderste, planken te leggen, ter dikte van zes duim, de eerste onder het barghout, en van haar af de eene langzamerhand dunner dan de andere, te leggen tot aan de kiel toe, waar de laatste, uiterste plank van onderen in niets uitloopt. Evenzoo voor de voor en achterstevens de einden der planken van onderen dunner te laten, en wel met name niet dikker dan anderhalve of twee duim). Russ. *fordúpel't* is niet, zooals men misschien zou kunnen meenen, uit een verkeerdelijk als subst. opgevat Holl. *verdubbeld* (vgl. W.'s: voor en achter worden de schepen mede wel verdubbelt) ontstaan, maar uit Holl. *verdubbeling*, evenals Russ. *brezént* uit Holl. *presenning* en hoogstwaarschijnlijk ook Russ. *špunt*, *špont* uit Holl. *sponning*, wanneer deze laatste woorden niet uit het verkorte *spong* (z. ald.) zijn overgenomen [1]).

[1]) Holl. -*ing* treedt in het Russ. op:

1. als -*ing*:	Russ. eling	uit Holl. helling.
	Russ. kabaljaring	uit Holl. kabelaring.
	Russ. kleding, kleting	uit Holl. kleeding.
	Russ. mamering	uit Holl. mamiering.
	Russ. musing	uit Holl. muizing.
	Russ. ruring	uit Holl. roering.
	Russ. fertoing	uit Holl. vertuiing.
	Russ. vuling	uit Holl. woeling.
	Russ. saling	uit Holl. zaling.
2. als -*eng*:	Russ. biteng	uit Holl. beting.
	Russ. peleng	uit Holl. peiling.
	Russ. saleng	uit Holl. zaling.
3. als -*en*':	Russ. gorden'	uit Holl. gording.
	Russ. juzen'	uit Holl. huizing.
	Russ. kleten'	uit Holl. kleeding.
	Russ. lorden'	uit Holl. lording.
	Russ. sezen'	uit Holl. seizing.
	Russ. sarven'	uit Holl. serving.
	Russ. splesen'	uit Holl. splitsing.
	Russ. fertoen'	uit Holl. vertuiing.
	Russ. sviten', svizen'	uit Holl. zwieping.
4. als -*in*':	Russ. juzin'	uit Holl. huizing.

Vertuiing. Het vertuien of het vertuid liggen. V. L. verklaart dit: vertuien, het tuianker uitwerpen, een schip vertuien (een schip tusschen twee ankers vastleggen, het daagsch anker voor den vloed, het tuianker voor de ebbe); vgl. Winsch. op tui, waar hij de uitdrukking vermeldt: wij laagen vertuid, dat is: met een kaabel voor en agter uit. Zie ook W. op dwars vertuyen, vertuyen, vertuyen met vier touwen, vertuyen met waterschoot. Russ. *fertóing*, affourchage. J. schrijft *fertoen'*. D.'s verklaring luidt: stojan'e korablja na dvuch jakorjach, dlja uderžan'ja ego v nužnom položenii (ligging van een schip voor twee ankers, om het in de noodzakelijke positie te houden). Hierbij het adj. *fertóingovyj* V.

Vischbalk. In V. komt voor Russ. *fišbálka*, bossoir de traversier. De Holl. benaming daarvoor luidt: kipstut (kleine houten kraanbalk, wat hooger en achterlijker dan de andere geplaatst, of wel ijzeren david, waaraan de kiptakel wordt vastgemaakt. T.) Kipstut en vischtakel dienen om het anker te kippen (z. Vischtalie). Misschien, dat daarom naast kipstut een synoniem vischbalk in het Holl. heeft bestaan. Of moet hier gedacht worden aan invloed van Eng. *fish-davit*? Merkwaardig is het eveneens slechts in V. genoemde Russ. *katbálka*, bossoir de capon, voor kraanbalk. Kraanbalk en kat of kattakel dienen om het anker uit het water te hijschen en zoo zou men zich op dezelfde wijze kunnen voorstellen een Holl. katbalk als synoniem van kraanbalk. Bij Russ. *katbálka* is Eng. invloed uitgesloten (Eng. cathead). Misschien zijn Russ. *katbálka*, *fišbalka* uit Holl. bestanddeelen op Russ. bodem ontstaan.

Vischblok. Een der beide dubbele blokken, waaruit de visch-

---

5. als *-an*:	Russ. platan	uit Holl. platting.
6. als *-'*:	Russ. regel'	uit Holl. regeling.
	Russ. teken'	uit Holl. teekening.
	Russ. tren'	uit Holl. trensing.
7. als -:	Russ. kabaljar	uit Holl. kabelaring.
8. als - met *t* paragoge:	Russ. brezent	uit Holl. presenning.
	Russ. špunt, špont	uit Holl. sponning.
	Russ. fordupel't	uit Holl. verdubbeling.
9. als *-ym*:	Russ. rym	uit Holl. ring.
Den Holl. plur. *-ingen* vindt men in het Russ.:		
als *-enki*:	Russ. plur. vyblenki	uit Holl. plur. wevelingen.
Den Holl. plur. *-ings* vindt men in het Russ.:		
1. als *-ins*:	Russ. sing. brukins, brjukins	uit Holl. plur. broekings.
	Russ. sing. putins	uit Holl. plur. puttings.
2. als *-ens*:	Russ. sing. putens, pju'ens	uit Holl. plur. puttings.
3. als *-enc*:	Russ. sing. mamerenc	uit Holl. plur. mamierings.
4. als *-inec*:	Russ. sing. mamerinec	uit Holl. plur. mamierings.
5. als *-anec*:	Russ. sing. brjukanec	uit Holl. plur. broekings

talie, z. ald., bestaat. Russ. *fišblok* V., une poulie de traversière. Ook het Eng. heeft hier *fishblock*, doch de Holl. oorsprong van Russ. *fišblok* lijkt mij vrij zeker door de overname van Holl. vischtalie in het Russ.; bovendien zou dit de eenige Eng. benaming zijn van een blok in het Russ., terwijl de talrijke namen van alle overige blokken uit het Holl. zijn gekomen.

Vischdreg. Vischdreggen dienen om verloren ankers of touwen te visschen; zij hebben de armen zeer puntig uitloopen, zonder blad of weerhaak, ten einde zoo lang door den grond heen te kunnen krabben, totdat zij tegen iets optornen en dit alsdan kunnen opvisschen. P. M. blz. 395. Russ. *fisdrék*. V. verouderd: drek dlja syskanija zatonuvšich snastej (dreg om in het water gezonken touwwerk op te zoeken). Daarnaast vermeldt V. een eveneens verouderd Russ. *fišdrék*, chappin à main; drek, upotrebljavšijsja pri abordažě; ego brosali rukami v takelaž drugago sudna dlja togo, čtoby udobněe scěpit'sja (dreg, die bij het enteren gebruikt werd; men wierp hem met de handen in de takelage van een ander schip, om zich des te makkelijker vast te klampen).

Vischschenkel of -schinkel. Hetzelfde als kipschinkel en ook wel schinkel van den penterhaak genoemd. Zie vooral het volgende art. en vgl. nog P. M. blz. 94: het (n.l. de penterhaak of vischhaak) is dus een groote zware haak met kous, waarop de kipschinkel is ingesplitst. Russ. *fišškéntel'* V., z. de Russ. verklaring in het volgende art.

Vischtalie. Wanneer het anker gekat is, dan moet het nog gekipt, dat is met de handen achteruit langs het boord en op de ankerbrug gelegd worden, om het te bevestigen en het slingeren tegen boord te beletten. Hiertoe gebruikt men den kipstut en den vischtakel (P. M. blz. 405). De vischtakel bestaat uit twee dubbele blokken en eenen looper, ter dikte van den katlooper of iets minder. Het bovenste blok is met een oog ingestropt, waarmede het over den kop van den stut gelegd wordt, en het onderste heeft eenen haak ingebonden, die in eene kous van den schinkel des penterhaaks gehoekt wordt.... De schinkel is een end gijn, ter dikte van de portuurlijn. (P. M. blz. 406). Russ. *fištáli* V., D., palan de candelette; de eerste verklaart: tali, zakladyvaemyja v *fišškentel'*, pri podemě jakorja (talie, bevestigd aan den vischschenkel, bij het ankerlichten). Naast Russ. *fištáli*, *fišškéntel'*, die blijkens het tweede lid dezer samenstellingen aan het Holl. ontleend zijn, komt een Russ. *fiš* voor uit Eng. *fish*: volgens V. duidt dit woord den schinkel (škentel') aan, volgens D. is het synoniem met *fištáli*.

Vlag. De vlaggen te scheep, die hier te lande drieverwig zijn, wit, oranje en blaeuw, of oock wel geheel geel: op Hollantsche schepen, dienen om de streeck des wints daerbij te kennen en oock tot merkteeken des lantvolks, dat het schip bevaert; daerenboven weten de zeeluiden bijzondere beteeckenissen daer mede te doen. W. blz. 269. Russ. *flag*, pavillon. Het is bekend, dat de kleuren der Russische handelsvlag de Hollandsche zijn, alleen in andere volgorde: wit, blauw, rood, vgl. D: kupeckij flag (oborotnyj golandskij): tri vdol'nyja polosy, bělaja, sinjaja, krasnaja (de koopvaardijvlag (de omgekeerde Hollandsche): drie banen in de lengte, wit, blauw, rood). Bij Russ. *flag* het adj. *flážnyj*, b. v. in: *flážnaja tkan'*, vlaggeweefsel, dat D. als synoniem geeft van het volgende woord. In Arch. komt voor het ww. *flačít'*, podnimat' flag na sudně (de vlag hijschen op een schip).

Vlag(ge)doek. Het doek of de gaas en andere stoffen, selfs ook sijde, daar de vlaggen van gemaakt werden. WINSCH. Russ. *flágduk*, étamine, uit Holl. *vlagdoek* (MARIN). Ontbreekt in J.

Vlag in sjouw. Russ. *flagšóu*, z. Sjouw.

Vlag(ge)man. Een bevelhebber, die in een vloot (bij uitneemendheid) een vlag voerd. WINSCH., vgl. W. blz. 269: het opperhooft in een Neerlantsche vloot, voert de vlag boven van de groote steng af: de tweede in rang van de voorsteng en de derde van de achtermast of kruissteng. Russ. *flágman*, chef d'une escadre, commandant d'escadre, uit Holl. *vlagman*, welken vorm men vindt in het Holl. gedeelte van het Zeereglement, met den plur. *vlagluyden*, z. ook MARIN, *Compl. Nederd. en Fr. Wdb.* Hierbij het adj. *flágmanskij*, vooral gebruikelijk in: *flágmanskij korábl'*, synoniem met *admirál'skij korabl'*, vaisseau pavillon, vaisseau amiral. [1])

Vlag(ge)stok. De stok van de vlag. WINSCH. Russ. *flágštok*, gaule d'enseigne, bâton de pavillon, uit Holl. *vlagstok* (MARIN). Ook het bovenste gedeelte van den mast met den topkloot noemt men *vlag(ge)stok*, Russ. *flágštok*. Zoo vermelden J. en V. Russ. *bramflágštok*, flèche de mât, als benaming voor het uiteinde van de bramsteng, wanneer daarop geen bovenbramsteng rust (vgl. W. blz. 268: de zaelen die op de bramstengen staen, dienen om de vlaggestock te houden...),

---

[1]) Bij ons is *vlaggeman* hetzelfde als *vlagofficier* (officier bij de marine, die het bevel voert over een eskader of smaldeel, t. w. de admiraal, de vice-admiraal en de schout bij nacht. v. DALE): de Russ. *flag-oficer* echter is volgens D.: sostojaščij pri flagmaně, dlja signalov i v vidě ad'jutanta (degeen, die zich bij den vlaggeman bevindt, voor de signalen en als adjudant). Verder kent het Russ. ook een *flagkapitán*, capitaine de pavillon, overeenkomende met, maar niet hetzelfde woord als Holl. vlaggekapitein (kapitein, die het admiraalschip kommandeert).

en D. geeft Russ. *grotflágštók* d. i. *groote vlag(ge)stok* of vlaggestok van den grooten mast, waarin de grootbovenbramsteng eindigt (grotbombramstenga; končik eja grotflagštok).

Vlag(ge)val, Russ. *flagfal*, z. Val.

Vleugel. Vleugels zijn kleine vlaggen, die gesneen of gesplitst zijn, dees ziet men gemeinlijk op de masten staen. W. blz. 65 (namen der vlaggen). Te scheep werd een klein vlaggetje (dog gespleeten aan het end) een vleugel genaamd. Winsch. Windwijzer of kleine gesplitste vlag op een mast. v. L. Russ. *fljúger*, diminutief *fljugárka*, girouette, penon. In het Zeereglement van Peter den Groote komt herhaaldelijk voor de vorm *fljugel'*, fleugel. D. geeft nog het adj. *fljugáročnyj* en als overdrachtelijke beteekenis van *fljugárka*: čelověk nepostojannyj, ne ostojčivyj, bez uběždenij (onbestendig, onstandvastig mensch, zonder overtuiging), zooals wij ook spreken van een weerhaan. Ook in Arch. staat het woord *fljugárka* vermeld.

Vlieboot. Een boot of galjoot, misschien eertijds bij de Vlielanders gevonden of in gebruik gebragt. Winsch. Oorspr. een zeeschuit, die de wateren van 't Vlie bevaarde. Later werd de benaming gegeven aan de vaartuigen der Watergeuzen, die niet veel beter of grooter waren. v. L. Russ. *flíbot* V., gollandskoe sudno (Hollandsch vaartuig).

Vloot. Het Russ. *flot*, armée navale, waarvan J. zegt: transcription de l'all. flotte, du holl. vloot ou du fr. flotte, is het Holl. *vloot*. In Peter's Zeereglement vindt men de definitie van Russ. *flot* in het Russ. en Holl., waarvan J. de Fr. vertaling meedeelt: on entend sous le nom de Flotte une grande quantité de vaisseaux, soit de guerre, soit marchands, qui vont ou qui restent ensemble. Une flotte de vaisseaux de guerre, en cas que leur nombre soit grand, se divise en trois escadres principales: la première est le corps de bataille, la seconde l'avant-garde et la troisième l'arrière-garde. (Pierre I, *Règlement de Marine*, Saint Pétersbourg, 13 janvier 1720. Manusc. in fol. de la Bibl. de la Mar. à Paris n°. 163 p. 24). Men zie b.v. ook blz. 74, 75 van het origineel (Russ. tekst): Komandiry sut' vo flotě slědujuščyja: general admiral, admiral ot sinego flaga, admiral ot krasnogo flaga, vice admiraly, šaut bei nachty, kapitany komandory. (Holl. tekst): Die d'vloot commandeeren sijn dese, als: Generaal Admiraal, Admiraal van de blauwe vlag, Admiraal van de roode vlag, Vice-admiraals, Schout bij nachts, Capitein Commandeurs. Bij Russ. *flot* een adj. *flótskij*, het diminutivum *flótik* en de afleiding

flotjága D., služaščij vo flotě, morjak (die op de vloot dient, zeeman).

Vlot. Verzameling van masten of andere houten, aaneengekoppeld om drijvend vervoerd te worden. T., vgl. de bij v. L. genoemde uitdrukkingen: een vlot rondhouten, een vlot masten, een vlot scheepstimmerhout. Russ. *flot* J., drôme (fagot, faisceau ou radeau composé de pièces de bois travaillé ou non; les mâts de hune de rechange, les vergues, les gros espars composent la drôme, que porte un navire sur son pont entre les deux mâts de l'avant). Het Russ. woord heeft dus de beteekenis van een verzameling waarlooze rondhouten, die tusschen de fokke en groote masten op dek liggen; op dezelfde plaats bevinden zich de roosters, vandaar de synonieme Russ. benaming *róstry* uit Holl. *roosters* voor die waarlooze houten, z. Rooster.

Voet (1). Een voet beteekend een seekere maat van grootte, waarvan een voetmaat. Winsch. Russ. *fut*, měra dliny, 12 djujmov (lengtemaat, 12 duim). Het bijbehoorend adj. is *futovój*, hebbende de lengte van een voet. Afgeleide subst. zijn *fútik*, *futovík*, voetstok, vgl. D.'s verklaring: skladnoj, karmannyj fut, derevjannaja skladnaja měra, razbitaja na futy i djujmy (samenneembare zakvoet, houten samenneembare maat, afgedeeld in voeten en duimen), dus m. a. w. hetzelfde als duimstokje, Russ. *djujmóvik*, z. Duim. Het Holl. woord voetstok is ook in het Russ. overgegaan, maar in een andere speciale beteekenis, z. ald. In het Lexicon van nieuwe woorden van Peter den Groote komt voor: *fut*. měra geometrii (maat in de geometrie).

Voet (2). Voetstuk, onderstel, affuit. In D. staat als tweede beteekenis van Russ. *fut*: stanok morskoj mortiry (affuit van een scheepsmortier).

Voetblok. Blok op een laag punt vastgemaakt om er een loopend eind touwwerk door te scheren ten einde daarop kracht te kunnen uitoefenen in willekeurige rigting, bijv. horizontaal wegtrekkend T. Een blok op dek, dienende om de halende part langs het dek te leiden, en alzoo veel menschen te gelijk te doen trekken. Pan. P. M. vermelden voetblokken op blz. 88 (deze blokken (hakeblokken) dienen veel als voetblokken voor marsevallen, enz.), op blz. 101 (de looper (van den speeltakel) vaart, evenals bij de hondenfok en de meeste andere takels door een voetblok, dat in eenen oogbout op het dek gehoekt is), en op blz. 245 (de gijnloopers varen door voetblokken, onder aan de bokkebeenen bevestigd . . .). Russ. *futblók*, plur. *futblóki*. V.

Voetklap of -klep. Russ. *futklápan* V., Fr. clapet de pied ou du condenseur, Eng. footvalve, Hgd. bodenventil, grundventil; het Russ. woord is ontleend aan den Holl. plur. *voetklappen*, z. Klap of klep (1).

Voetstok. Een stok in voeten en duimen afgedeeld, doch niet samenneembaar, vgl. W. blz. 185 onder „het gereetschap, 't geen de meestertimmerman op de werf brengt, 't welk ieder van de knegts, die des nodig heeft, gebruikt": .... een schraeg. daer moet ook zijn een maetstock van 20 voet. Russ. *futštók*, sonde. D. verklaart: šest, nametka, razbitaja na futy i djujmy, osob. dlja izměren'ja glubiny vody, kak v sudně, tak i v vol'noj vodě, gdě futštok inogda ustanavlivaetsja raz na vsegda (stok, maatstok, afgedeeld in voeten en duimen, in het bijzonder voor het meten van de diepte van water, zoowel in het schip, als ook in het vrije water, waar de voetstok soms geplaatst wordt eens voor altijd). Evenzoo V.: derevjannyj štok, razdělennyj na futy; služit dlja izměrenija vody (houten stok, afgedeeld in voeten; dient voor het meten van water).

Voorbovenbrambakstag, Russ. *forbombrambakštag*, z. Bakstag.

Voorbovenbrambras, Russ. *forbombrambras*, z. Bras.

Voorbovenbrambuikgording, Russ. *forbombrambyček*, z. Buikgording.

Voorbovenbramra, Russ. *forbombramrej*, z. Ra.

Voorbovenbramschoot, Russ. *forbombramškot*, z. Schoot.

Voorbovenbramstag, Russ. *forbombramštag*, z. Stag.

Voorbovenbramsteng, Russ. *forbombramsten'ga*, z. Steng.

Voorbovenbramtoppenant, Russ. *forbombramtopenant*, z. Toppenant.

Voorbovenbramval, Russ. *forbombramfal*, z. Val.

Voorbovenbramwant, Russ. *forbombramvanty*, z. Want.

Voorbovenbramzeil, Russ. *forbombramsel'*, z. Bramzeil.

Voorbrambakstag, Russ. *forbrambakštag*, z. Bakstag.

Voorbramboelijn, Russ. *forbrambulin'*, z. Boelijn.

Voorbrambras, Russ. *forbrambras*, z. Bras.

Voorbrambuikgording, Russ. *forbrambyček*, z. Buikgording.

Voorbramgeitouw, Russ. *forbramgitov*, z. Geitouw.

Voorbramra, Russ. *forbramrej*, z. Ra.

Voorbramschoot, Russ. *forbramškot*, z. Schoot.

Voorbramstag, Russ. *forbramštag*, z. Stag.

Voorbramsteng, Russ. *forbramsten'ga*, z. Steng.

Voorbramtoppenant, Russ. *forbramtopenant*, z. Toppenant.

Voorbramval, Russ. *forbramfal*, z. Val.

Voorbramwant, Russ. *forbramvanty*, z. Want.

Voorbramzeil, Russ. *forbramsel'*, z. Bramzeil.

Voor de wind. Vaaren met een voorwind of voor de wind. WINSCH. Den wind recht van achteren. v. L. Russ. *fórdevínd*, vent arrière.

Voorgaffel, Russ. *forgafel'*, z. Gaffel.

Voorloosstag, Russ. *forlos'štag*, z. Looze stag.

Voorluik. Luik aan het voorschip. v. L. Luikopening nabij den fokkemast. T. Het voorluik is steeds vóór den fokkemast. Russ. *forljúk*, écoutille de l'avant, écoutille de la fosse aux câbles. Ontbreekt in J.

Voormars, Russ. *formars*, z. Mars.

Voormarseboelijn, Russ. *formarsabulin'*, z. Boelijn.

Voormarsebras, Russ. *formarsabras*, z. Bras.

Voormarsebuikgording, Russ. *formarsabykgorden'*, z. Buikgording.

Voormarsegeitouw, Russ. *formarsagitov*, z. Geitouw.

Voormarsera, Russ. *formarsarej*, z. Ra.

Voormars(e)schoot, Russ. *formarsaškot*, z. Schoot.

Voormarsetoppenant, Russ. *formarsatopenant*, z. Toppenant.

Voormarseval, Russ. *formarsafal*, z. Val.

Voormarszeil, Russ. *formarsel'*, z. Marszeil.

Voormarszeil los! Russ. *formarsel' los*! z. Los.

Vooronder. Een kamerken in 't voorste gedeelte van het schip, onder 't deck, op binnelandtsvaerders en eenige fluiten. W. Een verblijfplaats onder de voorplegt. WINSCH. Russ. *forúnder*, alleen bij V, die aanteekent, dat het woord verouderd is.

Vooronderlijzeil, Russ. *forunderlisel'*, z. Lijzeil.

Voorrust, Russ. *forrusten'*, z. Rust.

Voorstagzeil, Russ. *forstaksel'*, z. Stagzeil.

Voorsteng, Russ. *forsten'ga*, z. Steng.

Voorstengebakstag, Russ. *forsten'bakštag*, z. Bakstag.

Voorstengeëzelshoofd, Russ. *forsten'ezel'goft*, z. Ezelshoofd.

Voorstengestag, Russ. *forsten'štag*, z. Stag.

Voorstengestagzeil, Russ. *forsten'gistaksel'*, z. Stagzeil.

Voorstengewant, Russ. *forsten'vanty*, z. Want.

Voorsteven. De steeven van het voorschip, in teegenstelling van de agtersteeven. Winsch. Verzameling der kromme stukken, die het voorste gedeelte van een schip uitmaken. v. L. De voorsteven bepaalt den romp van voren. T. Ten eersten maeckt men de kiel, daerna de voorsteven. W. blz. 144 (benamingen van scheepsdeelen, die men in het timmeren achter elkandre opmaeckt en aen het schip voegt). Russ. *foršteven'*, étrave.

Voorzeil. Voorseil of fok: omdat de fokkemast de voorste is. Winsch. De fok is één der voorzeilen, waartoe ook al de andere zeilen, die tot den fokkemast hooren, gerekend worden in tegenstelling met de achterzeilen van den grooten en bezaansmast, z. Achterzeil. W. zegt van de voorzeilen: als het schip voorlastigh is, doen de voorzeilen en als het achterlastigh is, de achterzeilen het meeste nut; de voorzeilen doen het schip een zedigen loop nemen en men zeilt daer gemackelijck mede. Vgl. v. L.: de achterzeilen doen het schip oploeven, de voorzeilen afvallen. Evenals *achterzeil* en het daaruit overgenomene Russ. *achterzéjl'* behalve een der achterste zeilen van een schip, ook een der achterste schepen van een eskader kan beteekenen (vgl. de op Achterzeil aangehaalde definitie van het woord zeil bij W.), zoo is ditzelfde het geval met *voorzeil*: ja, volgens V. en D., bij wie Russ. *forzéjl'* voorkomt, is de uitsluitende beteekenis van dit woord: een schip, dat voor de vloot uitzeilt, om den weg te verkennen of de anderen te geleiden, chasseur, éclaireur, advice-ship, reconnoitering ship, z. v. L. op voorzeiler.

Voorzijtalie, Russ. *forsejtali*, z. Zijtalie.

Voorzijtalieschenkel, Russ. *forsejtališkentel'*, z. Zijtalieschenkel.

Vracht. Vragt heeft verscheide beteekenis, en vooreerst beteekend het een last, die in een schip.... werd gelaaden....: vragt beteekend ook het loon, dat men voor de vragt, en het gerief van vaaren.... betaald: schuitvragt noemen de Latijnisten naulum... van vragt komt bevragten, dat is vragt inlaaden: wie sal dat schip bevragten? Winsch. Russ. *fracht*, affrètement, fret, naulage, nolis. Volgens D. beteekent Russ. *fracht*: 1. perevozka tovarov, bol. vodoj (vervoer van goederen, vooral te water). 2. samyj gruz (de lading zelf). 3. plata za perevoz, za dostavku tovara (betaling voor het ver-

voer, voor het verkrijgen der waar). En V. verklaart: naem sudna dlja perevoza' tovarov (het huren van een schip tot het vervoeren van waren). Afgeleid hiervan zijn de ww. *frachtovát'*, *zafrachtovát sudno*, een vaartuig huren, om het te bevrachten; het subst. *frachtovščik*, scheepsbevrachter en het adj. *frachtovyj*, b. v. in: *frachtovaja plata*, synoniem met *fracht* in de beteekenis van: betaling voor goederenvervoer. Wegens de hoofdzakelijke beteekenis van vracht enz. te water, behoeft men bij Russ. *fracht* niet aan overname uit het Hgd. te denken, terecht ziet ook V. er het Holl. vracht in.

Wacht. 1. De daad van waken t. w. voor de veiligheid van 't schip. 2. Kwartier, tijd, dat het waken duurt. 3. De personen, die waken. v. L. In alle deze beteekenissen Russ. *váchta*, quart, gens de quart. Op de Russische vloot zijn er in één etmaal 5 wachten: van 12 uur 's middags tot middernacht 2 wachten van 6 uur, en van middernacht tot 12 uur 's middags 3 wachten van 4 uur. De geheele bemanning wordt ingedeeld in 2 wachten, bij ons: stuurboordswacht en bakboordswacht, bij de Russen: *pérvaja váchta* (eerste wacht), die aan stuurboord werkt, en *vtorája váchta* (tweede wacht), die aan bakboord werkt. Afgeleid van Russ. *váchta* is een adj. *váchtennyj*, b. v. in: *váchtennyj načálnik*, chef de quart, *váchtennyj oficér*, officier de quart, *váchtennyj žurnál*, journal de quart. Gesubstantiveerd beteekent *váchtennyj*, iemand, die de wacht heeft, in tegenstelling met een *podváchtennyj*, die van de wacht is afgelost. Russ. *stoját' na váchtě*, être de quart, faire le quart, to keep the watch, is waarschijnlijk naar het Holl. *op de wacht staan*.

Wachter. Het in de zeemanswoordenboeken van V. en J. voorkomende, thans verouderde Russ. *váchter*, garde-magasin, is het Holl. *wachter*. J. geeft nog als synoniem Russ. *magazejnvachter*, het Holl. *magazijnwachter*, z. ald.

Wang. Wangen, lange uitgeschaefde stucken hout, die men op masten, sprieten en rees legt, als zij te zwack bevonden werden: zij leggen gemeenlijk op de masten na het boort toe. W. Wang... te scheep beteekend het een klamp, die naa de mast, ens. aan de eene sijde werd uitgehold als een wang of koon. Winsch. P. M. blz. 14 zeggen van de mastwangen: de wangen dienen hoofdzakelijk tot versterking van den mast, op die plaats, waar het want zijne grootste zijdelingsche werking uitoefent, dat is tusschen den top en de vissing van het bovendek, en tot steun van de langzalings, waarop het onderwant, de steng en bramsteng rusten. Russ. *vánga*, jumelle, misschien wel uit den Holl. vorm *wange*, dien men b.v. aantreft Journ. de Ruyter, 30 Mei 1659: item den 30 dato smor-

gens sagen wij een schyp sonder boechspryt, daer wij naer toe seylde; bijcomende het was onsen grooten branderschyp de Lyefde, dye wij een groote wange overgaven om sijn fockemast te wangen, dye mede gekraeckt was. A. en D. hebben dit woord niet, V. en J. verwijzen er bij naar Russ. *škálo* d.i. Holl. *schaal*, waarmee het in 't Russ. synoniem is. (Ook bij ons wordt met wang en schaal een gelijksoortige verdikking van een rondhout bedoeld, volgens T. en P. M. ligt het verschil in benaming aan de plaats waar zij wordt aangebracht, z. Schaal).

Want. Het want van eenen mast is de verzameling van alle hoofdtouwen, welke dien mast zijdelings steunen. T. Russ. *vánta*, dat bijna uitsluitend in den plur. *vánty*, haubans, voorkomt.[1]) Op de Wolgabarken noemt men volgens A. en D. *vánty* de trap van touw, die alleen aan den rechterkant van den mast staat en die niet tot steun dient, maar uitsluitend om er in te klimmen; het want van den mast heet daar anders. Het want wordt genoemd naar de rondhouten, die er door gesteund worden: het want van den fokkemast heet *fokkewant*, Russ. *fokvanty*; dat van den grooten mast: *grootwant*, Russ. *grotvanty*; dat van den bezaansmast: *bezaanswant*, Russ. *bizan'vanty*; het want van de stengen heet *stengewant*, Russ. *sten'vanty*: het want van de voorsteng: *voorstengewant*, Russ. *forsten'vanty*; dat van de groote steng: *grootstengewant*, Russ. *grotsten'vanty*; dat van de kruissteng: *kruisstengewant*, Russ. *krjujssten'-vanty*; op dezelfde wijze wordt het *bramwant*, Russ. *bramvanty*, dat de bramstengen steunt, verdeeld in: *voorbramwant*, Russ. *forbramvanty*; *grootbramwant*, Russ. *grotbramvanty*; en *kruisbramwant* (thans vervangen door: grietjewant), Russ. *krjujsbramvanty*; en het *bovenbramwant*, Russ. *bombramvanty*, van de bovenbramstengen in: *voorbovenbramwant*, Russ. *forbombramvanty*; *grootbovenbramwant*, Russ. *grotbombramvanty*; en *kruisbovenbramwant* (tegenwoordig: bovengrietjewant), Russ. *krjujsbombramvanty*.

Wantkloot. De wantklooten zijn langwerpige ronde bollen, in het midden doorboord met een gat, om een loopend end door te laten en in het rond met een gleuf voorzien, om ze aan het want te kunnen vastnaaijen.... De wantklooten dienen als wegwijzers, om te zorgen, dat elk end loopend touwwerk op zijne eigene plaats wordt vastgemaakt en men het bij den nacht gemakkelijk vinden kan. P. M. blz. 92, 93. Vgl W. blz. 282 onder het looze blokwerk: 24 wandklooten, en blz. 63 onder het blokwerk van een schip: 48 wantklooten; dees hangen in 't groote en fockewant,

[1]) De sing. *vanta* beteekent volgens D. één der hoofdtouwen, waaruit het want bestaat.

meest om de pronk, touwen loopen daer doorheen, als geitouwen, brassen, gordings, etc. Russ. *vantklótni* A., D., plur. van *vantklóten'* d. i. de Holl. plur. *wantklooten* als sing. opgevat. J. geeft alleen een sing. vorm *vantklot*, pomme gougée ou cochée, attachée aux haubans.

Wantknoop. De staande wantsknoop dient om de twee enden van eenig gebroken, afgeschavield of afgeschoten staand touwwerk te vereenigen. P. M. blz. 132. Russ. *vantknop*, noeud de haubans. Alleen V. heeft dit woord (op knop).

Wantputting, Russ. *vantpútens*, z. Putting.

Wantputtingbout, Russ. *vantputensbolt*, z. Puttingbout.

Wanttrap. Hetzelfde als wantladder, die voorkomt bij P. M. blz. 193: het bram- en bovenbramwant blijft thans meestal ongeweefd, doch in dit geval brengt men bij het naar zee gaan wantladders achter tegen de bramstengen aan, van de hommers naar de zalings, om het openteren voor de bramzeilsgasten gemakkelijk te maken. Doch ook bij het geweefde want der ondermasten gebruikt men wanttrappen of wantladders, n.l. om van het dek in het want te komen. En dit is de beteekenis, die A. en D. geven aan Russ. *vanttrap*, verevočnaja lěsenka, po kotoroj vschodjat matrosy s paluby na vanty (trapje van touw, waarlangs de matrozen van het dek in het want klimmen).

Wanttros. Cordage pour haubans, rope for shrouds. Tw. Russ. *vanttros*, dat V. verklaart: osobyj tros, spuskaemyj protiv solnca special'no dlja vant (bijzondere tros, gedraaid tegen zon speciaal voor want). Ontbreekt, evenals het voorgaande woord, in J.

Waterbak. Russ. *vaterbák* heeft dezelfde beteekenis als Russ. *pisbak* uit Holl. *pisbak*, z. ald. Beide woorden zijn in onbruik, wat niet het geval is met het eveneens synonieme Russ. *kljuzbák* uit Holl. *kluisbak*.

Waterbakstag. Het Russ. kent een subst. *vaterbákštag*, hauban de beaupré, dat gewoonlijk in den plur. *vaterbákštagi* voorkomt, waarbij de Russ. woordenboeken alle vermelden, dat het touwen zijn, die den boegspriet zijdelings steunen (ukrěpljajuščija s bokov bušprit). Bij ons heeten deze òf boegstagen òf eenvoudig bakstagen. Voor de eerste benaming, vgl. v. L.: boegstag, touwwerk, dienende om den boegspriet zijdelings te steunen. Uitvoerig hierover P. M. blz. 176, 177; voor de tweede benaming, vgl. T.: bakstag, hauban de beaupré, touwwerk, dat den boegspriet zijdelings steunt. Naast bakstag moet ook waterbakstag in zwang geweest zijn, evenals het touwwerk, dat den boegspriet naar onderen steunt, waterstag heet.

Wat de stagen zijn voor den mast, zijn de waterstagen voor den boegspriet en wat de bakstagen zijn voor den mast, zijn de waterbakstagen voor den boegspriet: de eersten steunen naar voren, de laatsten opzij. Daar het geheele touwwerk, dat den boegspriet tegen de sterk achteroverwerkende krachten moet steunen, bespoeld wordt door alle zeeën, die tegen den boeg oploopen, heeft men deze woorden met water- samengesteld, z. ook Woeling.

Waterlinie. Hoogstwaarschijnlijk een bijvorm van waterlijn, vgl. ook v. Dale: waterlijn, eene linie, buiten aan het schip, welke doet zien, hoe diep het gaat. Russ. *vaterlínija*, ligne d'eau, čerta na korpusě sudna, po kotoruju ono sidit v vodě. D. (lijn op de romp van een schip, tot welke het in het water zit). De afleiding van V. en J. uit Eng. waterline komt mij onwaarschijnlijk voor. Hierbij een adj. *vaterlinéjnyj*.

Waterpas. Waaterpas, gelijks het waater. Winsch. Horizontaal; evenwijdig aan de oppervlakte van stilstaand water. Ook het werktuig, waarmede men ziet of eenig voorwerp zoo geplaatst is. T. In de eerste beteekenis vindt men bij W. het woord op blz. 141, 142: een waterpasze vloer, en in de laatste op blz. 185 onder „het gereetschap, 't geen de meestertimmerman op de werf brengt": een groot waterpas, klein waterpasje. Dit werktuig heet ook Russ. *vaterpás*, uroven', pribor prosredstvom kotorago opreděljaetsja položenie predmetov otnositel'no gorizonta (gereedschap, waarmee de ligging van voorwerpen met betrekking tot den horizon wordt bepaald). Het afgeleide adj. *vaterpásnyj* beteekent: gorizontal'nyj, po urovnju (horizontaal, waterpas (als richting)).

Waterslang. Waterslangen dienen om het water, dat met vaten aan boord gebragt wordt, naar beneden in het ruim te storten. P. M. blz. 348. Russ. *vateršláng*, manche à eau, a hose to convey water from the deck into the tanks. Ontbreekt in D.

Waterstag. Stag van den boegspriet om dien neder te houden. T., vgl. P. M. blz. 174. Russ. *vateršťág*, sous-barbe de beaupré (nom donné à un fort cordage ou étai qui, passant dans le taillemer, vient s'attacher au mât de beaupré pour le retenir à sa place, d'où tendent sans cesse à l'écarter les efforts des étais de misaine et ceux des mouvements imprimés au navire, dans le sens de sa longueur).

Watertalie. De watertakels zijn van de noktakels in geenen deele onderscheiden; alleen worden zij enkel gebruikt op de groote ra bij het hijschen van watervaten, en zulks met behulp van de hondenfok: er worden twee watertakels medegegeven, die elk hun

eigen voetblok hebben. P. M. blz. 105. Russ. *vatertáli.* Ontbreekt in J. De verklaring bij V. luidt: tali, posredstvom kotorych prežde podymalis' na sudno bočki s vodoj, a teper' podymajutsja drugija tjažesti; osnovyvajutsja v dva odnoškivnye tonkochodnije bloka i verchnim blokom zakladyvajutsja na noki reev (takel, door middel waarvan vroeger watervaten op het schip werden geheschen, maar nu andere zwaarten geheschen worden; hij wordt geschoren door twee enkelde platte blokken en met het bovenblok bevestigd op de nokken der ra's).

Waterwoeling, Russ. *vatervúling*, z. Woeling.

Waterzeil. Waterzeilen, zeilen, die men achter tegen 't schip tot onder aen 't water toe zet. W. Een seil, dat dienstig is voor een schip bij stil weer en voor stroom, om te spoediger voort te geraaken. Winsch. Thans verouderd. Russ. *váterzejl'*, alleen bij V.: prežde tak nazyvalsja lisel', stavivšijsja na melkich sudach pod gikom i rastjagivavšijsja k rejku, vystrělivavšemusja s gika (vroeger heette zoo het lijzeil, dat op kleine vaartuigen onder de gijk gevoerd en uitgespannen werd aan een raatje, dat uit de gijk werd geschoven). V.'s afleiding uit Eng. watersail is onjuist.

Weger. Plank of plaat, tegen het binnenoppervlak der inhouten geplaatst in de richting van voren naar achter. v. L. Alle langsscheepsche verbanddeelen van eikenhout, die tegen de binnenoppervlakte der inhouten vastgemaakt worden en den vorm van dikke planken hebben, heeten wegers. T. Naast weger stond vroeger ook wager, beide vormen komen bij W. passim voor; hiervan het ww. wageren of wegeren, vgl. W. blz. 514: wageren, planeken binnewaerts tegen scheepsinhouten aenslaen. Russ. plur. *végersy* V. verouderd; de sing. *végers* is uit den Holl. plur. *wegers*, z. de noot bij Kraag.

Werf. Scheepstimmerwerf, een plaats of werf of helling, daar scheepen kunnen gebouwd werden. Winsch. Russ. *verf'*, chantier de construction. Hierbij de adject. *vérfnyj* en *vérfjanyj*.

Werpanker. 't Werpanker; werdt voor uit gevoert en het schip wordt daerbij voortgehaelt, in stilte. W. blz. 65 (onder de scheepsankers). Bij verkorting wordt dit anker ook *werp* genoemd, z. W. blz. 119: werp, van 150 pondt. P. M. blz. 394 zeggen van de werpankers: de werpankers dienen alleen om het schip te verhalen of te verwerpen, en men kan daarvoor het schip niet ten anker leggen. Russ. *verp*, ancre de touée, ancre à jet. J. heeft: on dit aussi *verpanker*, maar de andere woordenboeken kennen alleen *verp*. Hierbij het ww. *verpovát'*, touer, het schip verwerpen, en het subst.

verbale *verpovánie*, touage; het reflexief *verpováť sja* duidt het vooruitkomen van het schip bij het verwerpen aan.

West, Russ. *Vest*,
West Noord West, Russ. *Vest-nord-vest*,
West ten Noorden, Russ. *Vest-ten'-nord*, } z. Kompas.
West ten Zuiden, Russ. *Vest-ten'-zjujd*,
West Zuid West, Russ. *Vest-zjujd-vest*,

Wevelingen. Touwetjes, die tussen de hoofdtouwen gespannen of geweeven werden, dienende voor de bootsgesellen, als om naa de mars te klimmen. Winsch. De dwarstouwetjens, daer men bij op en neder klimt. W. Russ. *výblenki*, enfléchures (nom donné à chacune des traverses de corde mises sur les haubans, qui, garnis d'enfléchures, sont transformés en échelles, au moyen desquelles on monte au sommet des mâts); de sing. is *výblenka*, bij J. *vyblink*. Hierbij het adj. *výblenočnyj*, b.v. in: *výblenočnyj lin'* A., D., of *výblenočnyj tros* V., lijn of tros, die tot wevelingen bestemd is, weeflijn, vgl. P. M. blz. 166: de weeflijnen zijn enden tros of lijn van eene zekere dikte, welke in verband staat met die der hoofdtouwen; gewoonlijk bedraagt de dikte $\frac{1}{5}$ van het want. In het Zeereglement van Peter den Groote komen de volgende oorspronkelijke vormen voor van het tegenwoordige *výblenki*: op blz. 870 de Nom. Plur. *vevlingi*, vgl. op blz. 876, 879, 885, 890 de Gen. Plur. *vevlingov*; beide vormen wijzen op een Nom. Sing. *vevling*, tegenover het op blz. 873, 882 genoemde *vevlings* uit den Holl. Plur. *wevelings*.

Wimpel. Wimpels zijn lange, smalle vlaggen, voor gekeept. W. blz. 65 (namen der vlaggen). Wimpel beteekend een lange en smalle en gespleete vlag, en hoewel haar gebruik tot sieraad voor een gedeelte strekt, soo is er ook groote nuttigheid in ten opsigte van opper en onderbevelhebberen in een vloot. Winsch. Russ. *výmpel*, flamme. Hierbij een adj. *výmpelnyj*.

Wimpelval, Russ. *vympelfal*, z. Val.

Windboom. Een windboom of spaak, daar een windas (een as of spil, daar men iets meede ophijsd) meede kan omgedraaid werden. Winsch. Houten hefboom, waarmede een kaapstander of scheepsspil wordt rondgedraaid. T., z. verder P. M. blz. 412 en vgl. nog W. blz. 280 onder de losse werktuigen te scheep: wintbomen. Russ. *vymbórka*, barre de cabestan. Het Russ. woord is een diminutief op *-ka*, waarvóór de *v* door dissimilatie uit *m* is ontstaan, nadat de *nd* (*nt*) voor de *b* ook tot *m* was geworden.

Windreep. Bij WINSCH. op blz. 363 genoemd. V. L. verklaart: touw, looper, dienende om de stengen te hijschen of de bovenste masten op te strijken. Russ. *výntrep*, guinderesse. Naast *windreep* is de benaming *stengewindreep* met geheel dezelfde beteekenis in gebruik, vgl. P. M. blz. 105 en 184: de stengewindreepen dienen om de stengen op te zetten en te strijken. Zoo is ook Russ. *výntrep* synoniem met Russ. *sten'výntrep*, guinderesse.

Woeling. Woelen... werd genoomen voor bewoelen, dat is: iets met touw berijgen: sijn de wangen al bewoeld? woeling, ens. WINSCH. Russ. *vúling*, liure, rousture. D. verklaart: oboroty (šlagi) verevki dlja svjazki, skrěpy čego; benzel', no v bol'šom vidě; peremot (slagen touw om iets te verbinden, versterken; bindsel, maar op groote schaal; omwikkeling); gewoner nog is de plur. *vúlingi*, woelingen. Speciaal heet bij ons de woeling om den boegspriet zoo, vgl. b.v. W. blz. 256: de boegspriet wort bewoelt, sterktens halve; en dees woeling weder met een huit bedekt tegen bederving en slijting. Op blz. 62 vermeldt hij: woeling om de boegspriet. In de tegenwoordige zeemanswoordenboeken heeft het woord uitsluitend deze beteekenis, vgl. T.: woeling, omwinding van vele slagen tuigketting of touw, welke den boegspriet buiten den voorsteven nederhoudt aan de scheg. Uitvoerig handelen P. M. blz. 173, 174 over de woelingen als een belangrijk bestanddeel van het tuig van den boegspriet. In het Russ. heet de woeling om den boegspriet niet eenvoudig *vúling*, maar steeds: *vatervúling*, liure de beaupré. Dit Russ. woord is uit een Holl. *waterwoeling* overgenomen: immers, evenals de *waterstagen*, Russ *vaterštági*, en de (*water*)*bakstagen*, Russ. *vaterbákštagi*, zoo worden ook de woelingen, die als gene den boegspriet tot een gewichtigen steun verstrekken, voortdurend door het zeewater bespoeld.

Worst (1). Worsten, oude afgekapte stucken touw. W., vgl. WINSCH. P. M. blz. 115 zeggen van de worsten: de zware of kabeltouwen, welke als oud touw worden medegegeven, worden daartoe aan enden afgehakt, die men worsten noemt, tot zoodanige lengten, dat zij gemakkelijk kunnen weggeborgen worden en de garens toch niet te kort zijn. De beste lengte is misschien van den steven tot aan de valreep. Deze worsten worden uiteengedraaid en voorts de strengen op het dek uitgeslagen, om de garens van elkander los te maken, daarna worden de garens er uitgehaald, met kleine bogten in de hand opgeschoten en op elkander gelegd. De gebrokene en beschadigde garens worden tot dagelijksch gebruik in het tuig bestemd en de goed geblevene op elkander geknoopt, met

de zoogenoemde garenknoop. Russ. *vórsa*, bouts de vieux cordages servant à faire du bitord, des fourrures, de l'étoupe, etc. A. heeft ook *vors*. Dat de Russ. vorm van het woord niet volkomen overeenstemt met Holl. *worst*, komt hierdoor, dat het onder invloed van het echt Slavische woord *vors*, *vórsa* is geraakt: dit laatste toch beteekent met zijn talrijke afleidingen: het harig gedeelte van laken, fluweel, wol, enz., poil du drap. Ook Jal is deze overeenkomst opgevallen en hij waagt een poging om haar te verklaren: un cordage, en travaillant, casse quelques-uns des fils à sa surface, s'use par le frottement, et parvient dans son état de vieillesse à être couvert d'un duvet plus ou moins long; c'est ce duvet qu'on a probablement comparé à la laine du drap. Wat Jal echter niet vermoed heeft, is de invloed van Holl. *worst;* hadden de Russen dit woord niet gekend, dan had deze vrij stoute overgang van beteekenis ook niet plaats gehad, z. vooral het volgende art.

Worst (2). Duidde het bovengenoemde woord de oude afgekapte einden touw, in strengen en garens uiteengedraaid, aan, het hierbedoelde worst is de ijzeren of houten stang, die men sprei- of spreeworst noemt. Pan verklaart: spreeworsten, de grondslagen der zwichtings van de masten, zijn ronde ijzeren of houten staven met smarting bekleed, en aan den buitenkant der hoofdtouwen van het want genaaid op de hoogte der zwichtings. Zij dienen om daarop de zwichtingbouten te bevestigen. P. M. vermelden op blz. 183 de spreiworst of het spreihout van het stengewant. Op blz. 166 komt een spreihout voor, onder aan het want boven de juffers om het draaien van deze te beletten: eene gekleede ijzeren stang, spanijzer of spreihout geheeten, wordt onmiddellijk boven de spanschroeven of jufferblokken, op den buitenkant van het want, aan al de hoofdtouwen vastgenaaid, om het draaijen der schroeven of blokken te beletten. Russ. *vorst* V., A., *voršt* A., D., J., duidt volgens V. en A. de spreeworst aan bij de juffers (želěznyj prut, privjazyvaemyj k vantam po verchnim jufersam dlja togo čtoby uderživat' jufersy v odnoj ploskosti. V.), volgens D. en J. de spreeworst bij de zwichtings en het puttingwant (poperečnaja perekladina po vantam, pod marsom, gdě perelom i soedinenie ich s putenvantami. D.), quenouillette de trelingage. Merkwaardig is, in verband met de boven bij Worst (1) verdedigde meening, dat ook *vórsa* het Holl. *worst* in oorsprong is, dat J. in de beteekenis van: quenouillette de trelingage, ook den vorm *vorsa na švicsarven'* geeft, d. i. letterlijk: worst tot de zwichtserving, hetzelfde als: spreeworst tot de zwichting, z. Zwichtserving.

Zaadhout. Boven en evenwijdig aan de kiel, dwars over alle vrangen, ligt een zwaar langsscheepsch verbanddeel uit verschillende zamengelaschte lengten bestaande en waarvan de vergaringen met die van de kiel verscherven zonder onder de sporen der masten te komen. Dat deel heet het zaathout. T., vgl. hiermee WINSCH.: kolsem of kolswijn, en met een bekender naam, de binnen of agterkiel: anders meede genaamd het saadhout: dit dan is een dikke en swaare balk, die binnen in het schip teegen de binnenkiel aangelegt, en vastgemaakt werd, noodig tot steevigheid van de ribben, die daar in haar vastigheid verkrijgen. Russ. *satgóut* V. verouderd; tegenwoordig gebruikt men daarvoor uitsluitend Russ. *kíl'son* uit Eng. *keelson*, z. Kiel.

Zaling. Zalen of zalingen, de dwarshouten, die even beneden de toppen van de mast wel vast kruiswijs in elkandere zijn gevoegt. Dees houden mars, hoofttouwen, steng en stag, topreepen en hangers vast. Hun gestalt is kringstuckig met de holte na binnen: staen dwars en langhs scheeps. W. De ondermasten hebben zalings uit langs- en daarover gekeepte dwarszalings bestaande, welke de marsen dragen en op de ooren rusten Tusschen dezelve vindt de hieling der steng steun. T. Over deze lang- en dwarszalings z. vooral P. M. blz. 50, 51. Russ. *sáling*, barre de hune. D. schrijft ook *sáleng* met een afgeleid adj. *salengovyj*. Het Russ. woord wordt in de verschillende woordenboeken niet op dezelfde manier verklaard: J. kent het op salingi de beteekenis toe van: barres de hune, d. i. zalingen, maar op barres de hune staat het woord vertaald door: traversins, d. i. dwarszalingen, tegenover *longsalingi*, élongis, d. i. langzalingen. Volgens D. en V. bevinden de Russ. *sálingi* zich niet tegen den top van den ondermast, maar van de steng, waar zij in het Hollandsch *bramzalingen* heeten, vgl. P. M. blz. 8: de zalings der stengen, bramzalings genoemd, enz. (T. noemt deze: stengezalingen). Zoo komt het bij D. op grot voorkomende Russ. *grotsáling* blijkens de daar gegeven omschrijving dan ook overeen met Holl. grootbramzaling, d. i. de zaling aan de groote steng, en het op krjujsel' genoemde Russ. *krjussáling* evenzoo met Holl. grietjezaling (vroeger: kruisbramzaling); daarentegen kent V. aan Russ. *krjujssáling* de beteekenis toe van Holl. *kruiszaling*, barre de hune du mât d'artimon, en weifelt D. zelf op fok, of Russ. *forsáling* de zaling van den fokkemast (voorzaling) of van de voorsteng (voorbramzaling) is (saling fokmačty ili forstengi). De in de Russ. woordenboeken duidelijk bemerkbare neiging om de bramzalingen bij uitnemendheid *sáling* te noemen, komt vermoedelijk hieruit

voort, dat deze niet door een mars bedekt worden, zooals de zalingen der ondermasten (vgl. P. M. blz. 54: de bramzalings worden nimmer met marsen overdekt) en dus veel meer zichtbaar zijn en als het ware zelf de mars van de steng vormen (vgl. v. L.: bramzaling, de mars van de steng); immers evenals de mars aan den ondermast het stengewant uitspreidt, zoo dient de bramzaling aan de steng om het bramwant uit te spreiden. Hiermee in overeenstemming verklaart D. Russ. *sáling* dan ook steeds door: vtoraja ploščadka, na stengě (tweede bordes, op de steng) in tegenstelling met Russ. *mars*: pervaja ploščadka, na mačtě (eerste bordes, op den mast). Noemen de Russen de bramzalingen van de steng: *saling*, de bovenbramzalingen (volgens T. zouden deze dus bramzalingen heeten) aan de bramsteng, die het bovenbramwant uitspreiden, heeten bij hen: *bomsáling*, barre de hune de perroquet V. Bij D. op grot staat Russ. *grotbomsáling* met de beteekenis van grootbovenbramzaling, of zooals D. verklaart: tret'ja ploščadka (derde bordes), n.l. van den grooten mast. Boven de Russ. *bomsáling* uit Holl. *bovenzaling* komt nog een *bombramsáling* uit Holl. *bovenbramzaling* voor (d. i. volgens T.'s terminologie, en dus een zaling hooger dan de eerstgenoemde bovenbramzalingen van P. M.), V. althans vermeldt een Russ. *krjújsbombramsáling*, dat blijkens de Fr. en Eng. vertalingen: barre du cacatois de perruche, mizen topgallant royal crosstree, geheel overeenkomt met de vroegere Holl. *kruisbovenbramzaling* (thans: bovengrietjezaling). De *langzalingen* (de langzalings zijn twee balkjes, die, op een zekeren afstand beneden het ezelshoofd, zijdelings tegen den mast bevestigd worden, en almede naar voren uitsteken; tusschen deze beide langzalings nu komt het ondereinde of de hieling der steng te staan . . . P. M. blz. 6, vgl. 50), gelijk reeds boven gezegd, heeten Russ. *longsálingi*, élongis; V. heeft *lóngasálingi*, waarmee zoowel de langzalingen der ondermasten, als die der stengen (dus der bramzalingen) genoemd worden; D. kent aan *longsáling* weer alleen de laatste beteekenis toe.

Zeefakkel. Titel van een verzameling van kaarten en landverkenningen, met opgaven en opmerkingen verrijkt. v. L. Russ. *zeefákel* V., A., *zejfakel* J., atlas, Neptune. Het woord is in onbruik evenals de beide volgende samenstellingen met zee-.

Zeekaart. Een kaart bequaam voor seevarende lieden, om koers te zetten. Winsch. Kaart, waarop de zeeën, windstreken, enz. zijn aangewezen. v. L. Russ. *zeekárta* A.

Zeeman. Een man, die ter see vaart. Winsch. Russ. *zéeman* A., *zéjman* V., J., homme de mer, bon marin, bon manoeuvrier, loup de mer.

Zeil. De eige beteekenis (gelijk wij weeten) is een maaksel van linden toebereid, door welkers behulp de scheepen, soo groot, als klein, sonder riem of haak, door de wind alleen, kunnen voortgedreeven werden. WINSCH. Russ. *zejl'* A., J., voile. Het woord is geheel verouderd: A. haalt een plaats aan uit het jaar 1723 en J. kent het ook slechts uit één enkel woordenboek; naast *zejl'* geeft de laatste den vorm *zeel'*. Russ. *zejl'* komt verder voor in de eveneens thans verouderde samenstellingen: *achterzejl'* uit Holl. *achterzeil, forzejl'* uit Holl. *voorzeil, underzejl'* uit Holl. *onderzeil, fokzejl'* uit Holl. *fokzeil* en *vaterzejl'* uit Holl. *waterzeil*, z. deze art. In de overige talrijke composita met -zeil, als: aapzeil, bramzeil, gaftopzeil, kruiszeil, lijzeil, marszeil, stagzeil, topzeil, enz. heeft het Russ., overeenkomstig de uitspraak der Holl. zeelui, die spreken van *aapsel, bramsel*, enz., in het tweede lid der samenstelling *-sel'*, z. op de genoemde woorden, die alle nog heden bij de Russen in zwang zijn. Een merkwaardig hybridisch woord is Russ. *dýmsel'*, masque, smoke-sail, uit Russ. *dym* (rook) en *sel'* (Holl. *zeil* naar analogie van de andere samenstellingen met *-zeil*, Russ. *-sel'*); dit wordt voor den schoorsteen van de kombuis gespannen om den rook te beletten zich over het dek te verspreiden.

Zeilmaker. Diegeen nu, die een seil maakt, werd genaamd een seilemaaker. WINSCH. De zeylmaker maeckt nieuwe zeilen en herstelt de veroude. W. blz. 413. Russ. *zejl'maker*, bij V. op maker; J. geeft het bijbehoorend adject. *zejl'makerskij*. Het woord is verouderd.

Zijschenkel of -schinkel, Russ. *sejšḱéntel'*, z. Zijtalieschenkel.

Zijtalie. Talie of vierlooper, met één blok aan een oogbout naast de poort en met het andere blok aan een oogbout in de zijwang van het affuit vast. Zij dienen om het stuk na het inspringen te boord te halen. T. Uitvoerig en algemeener P. M. blz. 103: de zijtakels bestaan elk uit twee dubbele blokken en een voetblok. Het bovenblok, waarop de vaste part zit, heeft eene kous ingebonden, die met eene naaijing aan den voorsten hanger van den mast bevestigd wordt; het onderblok is met eenen schinkel en haak ingebonden en wordt in een oogbout tegen boord of elders gepikt. Voor de groote en fokkemasten worden er elk twee zijtakels medegegeven. De kracht wordt vijf malen vergroot. Zij dienen tot het vastzetten der masten bij het stagen en aanzetten van het want of bij het verbinden van hetzelve; ook worden die van den fokkemast gebruikt bij het kippen der ankers en als dan kiptakels genoemd. Ook bezigt men deze als loefgijns bij het kielen en in meer andere omstandigheden doen zij nut. Russ. *sejtáli* V., D.; de laatste ver-

klaart: tali bol'šago razměra, zakladyvaemyja za top mačty, dlja podemy, pri pomošči noktalej i ottjažek, bol'šich tjažestej na korabl', npr. barkasa, orudij ipr. (talie van de grootste afmeting, bevestigd aan den top van een mast, om, met behulp van noktalies en trektouwen, groote lasten op het schip te hijschen, b.v. de barkas, geschut, enz.) V. noemt in zijn werk zoowel de zijtalies van den grooten mast als die van den fokkemast: Russ. *grotsejtáli* d.i. Holl. *groot(e)zijtalie* en Russ. *forsejtáli* d.i. Holl. *voorzijtalie.*

Zijtalieschenkel. De schenkel of schinkel van de zijtalie, vgl. P. M. blz. 103: het onderblok (van de zijtakel) is met eenen schinkel en haak ingebonden... Russ. *sejtáliškéntel'* V., die daarnaast den korteren vorm *sejškéntel'* d.i. Holl. *zijschenkel* geeft. Ook hier worden de zij(talie)schenkels van den grooten en fokkemast weer afzonderlijk genoemd: Russ. *grotsejtáliškéntel'* d.i. Holl. *groot(e)-zijtalieschenkel* en Russ. *forsejtáliškéntel'* d.i. Holl. *voorzijtalieschenkel.*

Zondek. Een verdek voor de hut, daer men voor zon en regen onder schuilt: hier staen bancken in, is met een schot of schans, daer open deuren in zijn, afgeschut en gaet tot het endt van 't halfverdeck toe of is korter, naer welgevallen van den bouwmeester. W. Een sondek, een dek of beschutsel voor de son. Winsch. Russ. *zóndek* V., J. De laatste vertaalt het met: espèce de banne ou cabane de toile montée sur des cerceaux; de eerste geeft voor dit verouderde woord als synoniem Russ. *tent,* z. Tent.

Zorglijn. Een sterck touw achter door de steven aen het roer vast, om hetzelve te houden, bij aldien de vingerlingen braken: het komt wederzijts door kleine gaten in het schip, die met doppen omringt zijn, gelijck ook het gat, daer het touw deursteeckt, 't geen de boot hout: het dient mede om het roer ter neder te houden, als het opstuit. W. Een sorglijn dan is een touw en bij uitneemendheid aan het roer, dat een schipper daaraan doet uit vrees en sorg, dat er iets aan het roer mogt breeken en daardoor hetselve koomen te verliesen. Winsch. Zie de tegenwoordige woordenboeken op zorgketting. Russ. *sórlin'*, sauvegarde du gouvernail, chaîne du gouvernail.

Zuid, Russ. *Zjud, Zjujd,*
Zuid Oost, Russ. *Zju(j)d-ost,*
Zuid Oost ten Oosten, Russ. *Zju(j)d-ost-ten'-ost,*
Zuid Oost ten Zuiden, Russ. *Zju(j)d-ost-ten'-zju(j)d,*
Zuid ten Oosten, Russ. *Zju(j)d-ten'-ost,*
Zuid ten Westen, Russ. *Zju(j)d-ten'-vest,*
Zuid West, Russ. *Zju(j)d-vest,*

z. Kompas.

Zuidwester. Breedgerande hoed of kap met wasdoek of geolied linnen overtrokken en den zeeman tot bescherming dienende tegen regen en wind. v. L. Russ. *zjudvéstka* D., mors. nepromokaemaja kruglaja šljapa, ot doždej (zeew. ondoordringbare ronde hoed, tegen regen).

Zuid West ten Westen, Russ. *Zju(j)d-vest-ten'-vest*,
Zuid West ten Zuiden, Russ. *Zju(j)d-vest-ten'-zju(j)d*,
Zuid Zuid Oost, Russ. *Zju(j)d-zju(j)d-ost*,
Zuid Zuid West, Russ. *Zju(j)d-zju(j)d-vest*,
(v. Kompas.)

Zwaar anker. Als zware ankers heeft men aan boord der schepen: het daagsch anker, het boeganker, het tuianker en het plechtanker, soms nog het noodanker. v. L., vgl. P. M. blz. 392. Russ. *švart*, grande ancre, ancre maîtresse. Russ. *švart* is uit Holl. *zwaar* met weglating van anker, vgl. Russ. *bucht* uit Holl. *boeg* d. i. boeganker, Russ. *dágliks* uit Holl. *dagelijksch* d. i. dagelijksch anker, Russ. *plecht* uit Holl. *plecht* d. i. plechtanker en Russ. *toj* uit Holl. *tui* d. i. tuianker. Voor de verklaring der *t* in Russ. *švart*, z. het art. Boeganker, dat op dezelfde wijze tot *bucht* is geworden. Wat de beteekenis van het woord betreft, vindt men bij V. aangeteekend: bol'šoj zapasnyj jakor' (groot waarloos anker), terwijl D. heeft: zapasnyj, pjatyj jakor' na korablě (waarloos, vijfde anker op een schip); Russ. *švart* heeft dus een engere beteekenis dan Holl. zwaar anker gekregen: er wordt bepaaldelijk het vijfde zware anker mee bedoeld, wat v. L. en P. M. het noodanker noemen, dat ook als waarloos anker meegegeven werd, z. P. M. blz. 393.

Zwaard. Te scheep beteekenen de swaarden die beweegelijke houte werktuigen, die ter sijden buiten aan het schip werden aangehegt om door haar behulp bequaamelijk met klein en middelbaar vaartuig te kunnen laveeren. Winsch. Plat bord aan de zijden van binnenvaartuigen en enkele visschersscheepjes, waardoor het afdrijven bij het bij den wind zeilen belet wordt. T. Russ. *šverc*, aile de dérive, gewoonlijk in den plur. *švércy*. Voor Russ. *šverc* uit Holl. *zwaard*, vgl. Russ. *štert* uit Holl. *staart* en Russ. *pert* uit Holl. *paard*.

Zwaartouw. Zware touwen, driestrengskabelslag van 60, 55, 50, 45, 40 en 35 duim.... Zij worden gebezigd op de ankers. P. M. blz. 67, vgl. de bij W. o. a. op blz. 128 vlgg. voorkomende zwaere touwen. Russ. *švartóv*, amarre. De gewone beteekenis van Russ. *švartóv* is een kabeltouw, waarmee het schip aan den wal gemeerd ligt; het afgeleide ww. is *švartóvit'*, amarrer, met de composita *ošvartóvit'*, amarrer, *rasšvartóvit'*, démarrer.

Zwabber. Swabber beteekend eigendlijk een langwerpige dweil, aan een stok vastgemaakt om iets op te dweilen, dat men ook swabberen noemd. WINSCH. Russ. *švábra*, faubert, vadrouille. D. geeft hierbij de afgeleide adj. *šváber nyj*, *švábrovyj*, en het ww. *švábrit'*, zwabberen, met het subst. verbale *švábrenie*. In sommige streken van Rusland (Kostroma, Penza) schijnt het woord *švábra* een dergelijke overdrachtelijke beteekenis als Holl. zwabber gekregen te hebben: D. geeft n.l. als dialectische tweede beteekenis: drjannoj, prezrënnyj, nizkij člvk (onrein, verachtelijk, laag mensch). Het Zeeregl. blz. 820 heeft een Gen. Plur. *švabrov*, zwabbers, die op een Nom. Sing. *švabr* wijst.

Zwakke hals. Volgens v. L.: soort van stopper, dienende om bij ruw weer de belegtouwen te stoppen. Op hals verwijst v. L. voor: zwakke hals, naar zweepstopper: stopper, waarvan het end ineengedraaid is en met een punt uitloopt. W. heeft op blz. 510: sweep of swack, een touw, dienende om 't kabel te beleggen. WINSCH. verklaart insgelijks: swak beteekend te scheep een buigsaam touw, om door sijn behulp een dikker en min buigsaam aan te beleggen. Het bij V. (en daaruit door A. overgenomen) voorkomende Russ. *žvákagals* heeft een zeer speciale beteekenis, die zich echter gemakkelijk uit de door W. en WINSCH. genoemde algemeenere laat afleiden: slechts is, zooals in zoovele gevallen, het vroeger gebruikelijke touw door den ketting vervangen. V. verklaart Russ. *žvákagals* n.l. als volgt: konec cěpi odinakovoj tolščiny s svoim cěpnym kanatom, vnutrennij konec kotorago on soedinjaet s obuchom ili rymom, vbivaemom v kil'son, v kanatnom jaščikě. Naznačenie žvakagalsa sostoit v tom, čtoby prikrěpit' konec kanata k sudnu i vměstě s těm, pri nadobnosti, skoro i legko osvobodit' ego (eind ketting van dezelfde dikte als de kabelketting, waarvan het het ondereind verbindt met een oogbout of ring, in het zaadhout geslagen, in den kettingbak. De bestemming van den zwakken hals bestaat hierin, dat men het eind van den kabel aan het schip bevestigen en tegelijk daarmee, in geval van noodzakelijkheid, dit (eind) snel en gemakkelijk los kan maken). Of in dit speciale geval in het Holl. de term: zwakke hals gebruikelijk is geweest of nog is, heb ik niet kunnen vinden; het komt mij evenwel zeer waarschijnlijk voor, daar deze opvatting van het woord niet in strijd is met de boven aangehaalde verklaringen; voor de zaak zelve, vgl. P. M. blz. 408: om te beletten, dat de kettingen bij het ten anker komen of het bogt voorsteken, vanzelve geheel de kluis uitloopen en alzoo verloren gaan of althans de manoeuvres vertragen,

maakt men ze van onderen in den kettingbak vast aan ringbouten, die dwars door het zaadhout heengaan. De kettingen worden daartoe of met eene harp aan die bouten opgesloten, of met eene naaijing daaraan bevestigd. Dikwijls ook steekt men ze door dien ring heen en haalt het end boven den kettingbak uit, om het aan een' balk van het tusschendeks op te sluiten of te naaijen, en zulks met oogmerk om in gevallen van noodzakelijkheid het end gemakkelijk los te kunnen maken.

Zwichtserving. Volgens v. L.: zwaar en breed gevlochten touw, waarmede de fok gezwicht wordt; de fok zwichten (die bij stormweer inkorten door servings). De zwichtserving, die dient om een zeil in te korten, kent ook W., vgl. b.v. blz. 407: in een vliegende storm, als men geen zeil voeren kan, spreeckt een ervaren stuerman volgenderwijze: . . . het groot zeil wordt bij storm eén voet of twee gezet en de buik van 't zeil met een zwichtzerving voorzien. Vgl. nog Winsch.: swigten beteekend kreuken en het seil inbinden of buiken voor een storm, die ons te magtig is. Daarentegen vermeldt W. op blz. 121: servingen om 't want te zwichten, vgl. blz. 407: want zwichten geschiet door scheerlijntjes en zwigtzervings. Een nadere verklaring geeft ons zijn definitie van swichten: het wandt met scheerlijnen en zervings vastmaken, wanneer men op anker legt in de haven, om door minder bewegingh minst te slijten en onklaer te werden. En op wandt zwigten heet het: bij hart weder de hoofttouwen op de hooghte van de ree met servings vast aen een binden, om te minder te slingeren. De tegenwoordige zeemanswoordenboeken en handleidingen kennen zwichten van het want ook, vgl. v. L.: de hoofdtouwen van het onderwant van stuur- en bakboord door touwen onder de mars naar elkander halen. Deze touwen onder de mars nu heeten bij de Russen: *švicsárven'*, bij D. *švicárven'*, *šicsárven'*, uit Holl. *zwichtserving*. D. verklaart: peretjažka, skrěpa vant pod marsom (samensnoering, bevestiging van het want onder de mars). De Fransche vertaling luidt: trelingage des haubans, waarvoor als Holl. equivalent wordt gegeven: zwichting, vgl. T. op dat woord: touwen vereeniging van de hoofdtouwen van stuur- en bakboord, om beiden te beletten door de werking van het puttingwant naar buiten te worden getrokken. Uitvoeriger handelen hierover P. M. blz. 180, 183, volgens wie de zwichtings bij het onderwant thans vervallen zijn; om het stengewant te steunen tegen het bramwant worden zij nog gebruikt. Naast Russ. *švicsárven'*, trelingage des haubans, zwichting

(z. J. op trelingage), vermeldt V. ook *švicsárven'stróp* d. i. *zwichtservingstrop*, met dezelfde beteekenis. J. geeft nog *grotšvicsarven'*, trelingage des grands haubans, uit Holl. *groote zwichtserving*. In het Zeereglement vindt men op blz. 885, 893 ook Holl. *zwichting* in het Russ. weer: *švechtens v vanty*, swightinghs in de want.

Zwieping. Een soort van staart. Vooral gebruikelijk in de samenstelling: zwiepingstopper of staartstopper, vgl. PAN: stoppers met een staart of zwieping, in onderscheiding van klauwstoppers. Naast zwiepingstopper komt voor: zweepstopper, dat volgens v. L. synoniem is met zwakke hals, z. ald. Uitvoerig over den stopper met een zwieping P. M. blz. 409: de touw- of haakstopper dient om de touwen of kettingen te stoppen als zij ver genoeg uitgeloopen of uitgestoken zijn. Het is een end garen of wantslag van omstreeks $3^1/_2$ el lengte, en ter dikte van het grootwant, hebbende aan het eene einde eene zware kous met haak ingesplitst, die in eenen, daartoe in het dek geplaatsten ringbout gehoekt wordt. Aan het andere uiteinde zit een talreeps- of stopperknoop, waartegen eene zware seizing of serving, de zwieping of staart genoemd, rust. De stopper wordt naar voren langs den ketting gelegd, de zwieping eenige slagen stijf rondom den stopper en den ketting heen genomen, en het end bezet. Russ. *svízen'* V., J., in: *svízen' u stópora*, aiguillette de bosse, zwieping van den stopper; *stópor so svíznem*, bosse à aiguillette, stopper met een zwieping. Daarnaast komt in V. voor de vorm *svíten'*, fouet, b.v. in: *blok so svítnem*, poulie à fouet, blok met een zwieping, d. i. staartblok, z. Staart. Voor Russ. *t* uit Holl. *p* in *svíten'*, vgl. Russ. *gúl'tik* uit Holl. *gulp*.

Lijst der behandelde Russische zee- en scheepstermen met de Hollandsche woorden, waaraan zij ontleend zijn, en met verwijzing naar de artikels, waarin zij voorkomen.

De in verschillende artikels bij de Hollandsche leenwoorden vermelde afgeleide substantiva, adiectiva en verba zijn hier als regel niet opgenomen; bij enkele merkwaardige afleidingen, als b.v. голанить e. dgl., heb ik een uitzondering gemaakt.

Voor de accenten der termen raadplege men de artikels zelve, evenzoo voor het al dan niet verouderd zijn van een woord (woorden uit het *Lexicon van nieuwe woorden* en het *Zeereglement* van 1720 zijn weggelaten).

Bij de slechts in dialekten voorkomende woorden staat tusschen haakjes de streek vermeld, waar zij gebruikelijk zijn, met de volgende afkortingen:

арх. (= архангельское) — woord uit het goevernement Archangel, aan de kusten der Witte Zee of Noordelijke IJszee gebruikelijk.

астр. (= астраханское) — woord uit Astrachan.

волж. (= волжское) — woord aan de oevers der Wolga gebruikelijk.

вост. (= восточное) — woord uit het Oosten van Europeesch Rusland.

касп. (= каспийское) — woord aan de oevers der Kaspische zee gebruikelijk.

олон. (= олонецкое) — woord uit het goevernement Olonec.

птрб. (= петербургское) — woord uit het goevernement Petersburg.

тмб., ряз. и др. (= тамбовское, рязанское и другія губерніи) — woord uit Tambov, Rjazan en andere goevernementen van Midden-Rusland.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Аакъ	aak	ald.
Аанли	aan lij	ald.
Аанлюфъ	aan loef	ald.
Абгалдырь	ophaalder	Ophaler
Аварея	avarij	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Аварія	avarij	ald.
Аверія	averij	Avarij
Авралъ	overal	ald
Адмиралтейство	admiraliteit	ald.
Адмиралтействъ коллегія	admiraliteitscollege	Admiraliteit
Адмиралтейцъ	admiraliteits-(?)	Admiraliteit
Адмиралтетсъ	admiraliteits-(?)	Admiraliteit
Адмиралъ	admiraal	ald.
Ало	hallo	ald.
Анапуть	hanepoot	ald.
Анкерокъ	anker	Anker (1)
Анкерштоктали	ankerstoktalie	ald.
Анкерштокъ	ankerstok	ald.
Анкеръ	anker	Anker (1), (2)
Анлей	aan lij	ald.
Анлюфъ	aan loef	ald.
Антретно	ontrent	Omtrent
Аншпугъ	handspaak	ald.
Анаперъ	op en neer	ald.
Апсель	aapzeil	Aap
Апсельфалъ	aapzeilval	Val
Апсельшкоть	aapzeilschoot	Schoot
Ахкантъ	achtkant	ald.
Ахтерзейли	achterzeil	ald.
Ахтерлюкь	achterluik	ald.
Ахтертау	achtertouw	ald.
Ахтертовъ	achtertouw	ald.
Ахтерштевень	achtersteven	ald.
Ахтканты	achtkant	ald.
Баканъ	baken	ald.
Бакауть	pokhout	ald.
Бакбордь	bakboord	ald.
Бакбортъ	bakboord	ald.
Бакенъ	baken	ald.
Баконъ	baken	ald.
Баксъ	(kinne)baks	Kinnebak
Бакштагъ	bakstag	ald
Бакъ	bak	Bak (1), (2), (3), (4)
Балака (арх.)	balk	ald.
Баластить	ballasten	Ballast.
Баластпортъ	ballastpoort	ald.
Баластъ	ballast	ald.
Балка	balk	ald.
Балластить	ballasten	Ballast

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Балластъ	ballast	ald.
Банка	bank	Bank (1), (2), (3)
Банокъ (касп.)	bank	Bank (1)
Бантъ	band	ald.
Баргоутъ	barghout	ald.
Баржа	barge	ald.
Барка	bark	ald.
Барказъ	barkas	ald.
Баркасъ	barkas	ald.
Баркотъ (вост.)	barkhout	Barghout
Баркоты (арх.)	barkhout	Barghout
Баркоутъ	barkhout	Barghout
Баркъ	bark	ald.
Бархатъ (вост.)	barghout	ald.
Бархотъ (вост.)	barghout	ald.
Бархоутъ (вост.)	barghout	ald.
Баса	bas	ald.
Бастрокъ	borstrok	ald.
Баталеръ	bottelier	ald.
Баусъ	buis	ald.
Баутъ	bout	Bout (1)
Бегинбрасъ	begijnbras	Bras
Бегинрей	begijnree	Bagynera, Ra
Бегинтопенантъ	begijntoppenant	Toppenant
Безань	bezaan	ald.
Бейдевиндъ	bij de wind	ald.
Бейфуттали	bijvoettalie	ald.
Бейфутъ	bijvoet	ald.
Бензель	benzel	ald.
Бештекъ	bestek	ald.
Бизанная мачта (арх.)	bezaansmast	Bezaan, Mast
Бизань	bezaan	ald.
Бизаньванты	bezaanswant	Want
Бизаньгалсъ	bezaanshals	Hals
Бизаньгафель	bezaansgaffel	Gaffel
Бизаньгикъ	bezaansgijk	Gijk
Бизаньгитовъ	bezaansgeitouw	Geitouw
Бизаньмачта	bezaansmast	Mast
Бизаньрей	bezaansree	Bezaansra
Бизаньруслень	bezaansrust(lijn?)	Rust en Rustlijn
Бизаньрю	bezaansroe	Bezaansra
Бизаньшкотъ	bezaansschoot	Schoot
Бизаньштагъ	bezaansstag	Stag
Бизаньэрнсбакштагъ	bezaan, geerd, bakstag	Geerd
Биландеръ	bijlander	ald

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Биландръ	bijlander	ald.
Битвенница (арх.)	beting	ald.
Битвенъ (арх.)	beting	ald.
Блинда	blinde	Blind
Блиндарей	blinderee	Ra
Блиндатопенантъ	blindetoppenant	Toppenant
Блиндатрисъ	blindetrijs	Trijs
Блиндафалъ	blindeval	Val
Блиндашкотъ	blindeschoot	Schoot
Блиндерка (арх.)	blind	ald.
Блиндъ	blind	ald.
Блокбатарея	blokbatterij	ald.
Блокмакеръ	blokmaker	ald.
Блокъ	blok	Blok (1), (2)
Бодмерея	bodemerij	ald.
Бой (арх.)	boei	Boei (1)
Бойеръ	boeier	ald.
Бокшпритъ	boegspriet	ald.
Бомблиндарей	bovenblinderee	Ra
Бомблиндатопенантъ	bovenblindetoppenant	Toppenant
Бомблиндатрисъ	bovenblindetrijs	Trijs
Бомблиндафалъ	bovenblindeval	Val
Бомблиндашкотъ	bovenblindeschoot	Schoot
Бомблиндъ	bovenblind	Blind
Бомбрамбакштагъ	bovenbrambakstag	Bakstag
Бомбрамбрасъ	bovenbrambras	Bras
Бомбрамбычекъ	bovenbrambuik(gording)	Buikgording
Бомбрамванты	bovenbramwant	Want
Бомбрамгитовъ	bovenbramgeitouw	Geitouw
Бомбрамгордень	bovenbramgording	Gording
Бомбрамлисель	bovenbramlijzeil	Lijzeil
Бомбрамлисельфалъ	bovenbramlijzeilval	Val
Бомбрамлисельшкотъ	bovenbramlijzeilschoot	Schoot
Бомбрамрей	bovenbramree	Ra
Бомбрамсель	bovenbramzeil	Bramzeil
Бомбрамстаксель	bovenbramstagzeil	Stagzeil
Бомбрамстеньга	bovenbramsteng	Steng
Бомбрамтакелажъ	bovenbramtakelage	Takelage
Бомбрамтопенантъ	bovenbramtoppenant	Toppenant
Бомбрамфалъ	bovenbramval	Val
Бомбрамфордунъ	bovenbrampardoen	Pardoen
Бомбрамшкотъ	bovenbramschoot	Schoot
Бомбрамштагъ	bovenbramstag	Stag
Бомбрамэзельгофтъ	bovenbramezelshoofd	Ezelshoofd
Бомкливерлееръ	bovenkluiverleier	Leider

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Бомкливернираль	bovenkluiverneerhaler	Neerhaler
Бомкливерфаль	bovenkluiverval	Val
Бомкливершкоть	bovenkluiverschoot	Schoot
Бомкливерь	bovenkluiver	Kluiver
Бомлисель	bovenlijzeil	Lijzeil
Бомрей	bovenree	Ra
Бомсалингъ	bovenzaling	Zaling
Бомутлегарь	bovenuitlegger	Uitlegger
Бомутлегарьбакштагъ	bovenuitlegger, bakstag	Bakstag, Uitlegger
Бомутлегарьштагъ	bovenuitlegger, stag	Stag, Uitlegger
Бомутлегерь	bovenuitlegger	Uitlegger
Бомъ	boom	ald.
Бонъ	boom	ald.
Боны (арх.)	boom	ald.
Боргстропъ	borgstrop	Borg
Боргъ	borg	ald.
Бордъ	boord	ald.
Бортоулееръ	boordtouwleier	ald.
Бортъ	boord	ald.
Борхъ	borg	ald.
Бо́стракъ (тмб., ряз. и др.)	borstrok	ald.
Бо́стрикъ (арх.)	borstrok	ald.
Бо́стро́гъ	borstrok	ald.
Бостро́ка (арх.)	borstrok	ald.
Бостро́къ (арх.)	borstrok	ald.
Бо́строкъ (тмб., ряз. и др.)	borstrok	ald.
Бостру́къ (арх.)	borstrok	ald.
Бо́стрюкъ (арх.)	borstrok	ald.
Боталеръ	bottelier	ald.
Ботъ	boot	ald.
Боутъ	bout	Bout (1), (2)
Боцманматъ	bootsmansmaat	ald.
Боцманъ	bootsman	ald.
Боцтоу	bootstouw	ald.
Брамбакштагъ	brambakstag	Bakstag
Брамбрасъ	brambras	Bras
Брамбулинь	bramboelijn	Boelijn
Брамбычекъ	brambuik(gording)	Buikgording
Брамванты	bramwant	Want
Брамгитовъ	bramgeitouw	Geitouw
Брамдрайрепъ	bramdraaireep	Draaireep
Брамлисель	bramlijzeil	Lijzeil
Брамрей	bramree	Ra
Брамсель	bramzeil	ald.
Брамсельдукъ	bramzeildoek	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie·
Брамстаксель	bramstagzeil	Stagzeil
Брамстеньга	bramsteng	Steng
Брамтакелажъ	bramtakelage	Takelage
Брамтопенантъ	bramtoppenant	Toppenant
Брамтопъ (астр.)	bramtop	Top
Брамфалъ	bramval	Val
Брамфлагштокъ	bramvlagstok	Vlag(ge)stok
Брамфордунъ	brampardoen	Pardoen
Брамшкотъ	bramschoot	Schoot
Брамштагъ	bramstag	Stag
Брамэзельгофтъ	bramezelshoofd	Ezelshoofd
Брандвахта	brandwacht	ald.
Брандеръ	brander	ald.
Брандспойтъ	brandspuit	ald.
Брасблокъ	brasblok	ald.
Брасшкенкель	brasschenkel	ald.
Брасшкентель	brasschenkel	ald.
Брасъ	bras	ald.
Брашпиль	braadspil	ald.
Брезендукъ	presenningdoek	ald.
Брезентъ	presenning	ald.
Брейдвымпелъ	breedwimpel	ald.
Бригротъ	bree, groot	Breefok
Брифокгалсъ	breefokhals	Hals
Брифокгорденъ	breefokgording	Gording
Брифокрей	breefokree	Ra
Брифоктопенантъ	breefoktoppenant	Toppenant
Брифокфалъ	breefokval	Val
Брифокшкотъ	breefokschoot	Schoot
Брифокъ	breefok	ald.
Бродкамера	broodkamer	ald.
Броткамера	broodkamer	ald.
Брукинсъ	broekings	Broeking
Брюканецъ	broekings	Broeking
Брюки	broek	Broek (1)
Брюкинсъ	broekings	Broeking
Брюкъ	broek	Broek (2)
Бугель	beugel	ald.
Бугленъ (касп.)	boeglijn	Boelijn
Буглина (олон., арх.)	boeglijn	Boelijn
Буглинь (арх.)	boeglijn	Boelijn
Бугсировать	boegseeren	ald.
Бугспритъ	boegspriet	ald.
Бугшпритъ	boegspriet	ald.
Буекъ (арх.)	boei	Boei (1)

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Буеръ	boeier	ald.
Бузурунка (олон., арх.)	boezeroen	ald.
Буй	boei	Boei (1), (2)
Буй (арх.)	boei	Boei (1)
Буйка (арх.)	boei	Boei (1)
Буйрепъ	boeireep	ald.
Буйсъ	buis	ald.
Буксировать	boegseeren	ald.
Булина (арх.)	boelijn	ald.
Булинъ (арх.)	boelijn	ald.
Булинь	boelijn	ald.
Бухта	bocht	Bocht (1), (2)
Бухтовъ	boegtouw	ald.
Бухтоу	boegtouw	ald.
Бухтъ	boeg(anker)	Boeganker
Бушпритъ	boegspriet	ald.
Быкгордень	buikgording	ald.
Быкгорденьблокъ	buikgordingblok	ald.
Бюкъ	buik	ald.
Ванга	wang	ald.
Ванта, Ванты	want	ald.
Вантклотни	wantklooten	Wantkloot
Вантклотъ	wantkloot	ald.
Вантпутенсболтъ	wantputtingbout (onder invloed van Russ. болтъ)	Puttingbout, Bout (1)
Вантпутенсъ	wantputtings	Putting
Вантпутины	wantputting	Putting
Ванттрапъ	wanttrap	ald.
Ванттросъ	wanttros	ald.
Ватербакштагъ	waterbakstag	ald.
Ватербакъ	waterbak	ald.
Ватервулингъ	waterwoeling	Woeling
Ватерзейль	waterzeil	ald.
Ватерлинія	waterlinie	ald.
Ватерпасъ	waterpas	ald.
Ватертали	watertalie	ald.
Ватершлангъ	waterslang	ald.
Ватерштагъ	waterstag	ald.
Вахта	wacht	ald.
Вахтеръ	wachter	ald.
Вегерсы	wegers	Weger
Вензель	benzel	ald.
Верпанкеръ	werpanker	ald.
Верповать	werpen	Werpanker

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Верпъ	werp	Werpanker
Верфь	werf	ald.
Веетъ	West	Kompas
Веетъ-зюйдъ-веетъ	West Zuid West	Kompas
Веетъ-нордъ-веетъ	West Noord West	Kompas
Веетъ-тень-зюйдъ	West ten Zuiden	Kompas
Веетъ-тень-нордъ	West ten Noorden	Kompas
Вице-адмиралъ	vice-admiraal	Admiraal
Ворса	worst (onder invloed van Russ. ворса)	Worst (1)
Ворстъ	worst	Worst (2)
Ворштъ	worst	Worst (2)
Вострикъ (арх.)	borstrok	ald.
Вострюкъ (арх.)	borstrok	ald.
Втрыкъ (арх.)	streek	ald.
Вулинги	woeling	ald.
Выбленка	weveling	ald.
Выблинкъ	weveling	ald.
Вымбовка	windboom	ald.
Вымпелфалъ	wimpelval	Val
Вымпелъ	wimpel	ald.
Вынтрепъ	windreep	ald.
Гавань	haven	ald.
Гаваньмейстеръ	havenmeester	ald.
Гаварея	haverij	Avarij
Гавенмейстеръ	havenmeester	ald.
Гакаблокъ	hakeblok	Haakblok
Гакабортъ	hakkebord	ald.
Гакблокъ	haakblok	ald.
Гакбордъ	hakkebord	ald.
Гакъ	haak	ald.
Галандра	kalander	Holland (noot)
Галандрить	kalanderen	Holland (noot)
Галанить	Holland	ald.
Галіотъ	galjoot	ald.
Галсблокъ	halsblok	ald.
Галсклампъ	halsklamp	ald.
Галсклямпа	halsklamp	ald.
Галстали	halstalie	ald.
Галсъ	hals	ald.
Галфвиндъ	halfwind	ald.
Галфдекъ	halfdek	ald.
Галфиндъ	halfwind	ald.
Гальотъ	galjoot	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Гальюнъ	galjoen	ald.
Ганапуть	hanepoot	ald.
Гангереблокъ	hangerblok	ald.
Гандепомпа	handpomp	ald.
Гандшпугъ	handspaak	ald.
Ганепомпа	handpomp	ald.
Ганшпигъ	handspaak	ald.
Ганшпугъ	handspaak	ald.
Гардель	kardeel	Kardeel (2)
Гардельблокъ	kardeelblok	ald.
Гардельрепъ	kardeelreep	ald.
Гарпіусъ	harpuis	ald.
Гарпунъ	harpoen	ald.
Гафель	gaffel	ald.
Гафельгардель	gaffelkardeel	Kardeel (2)
Гафтопсель	gaftopzeil	ald.
Гекбалкъ	hekbalk	ald.
Генегатъ	hennegat	ald.
Генералъ-адмиралъ	admiraal-generaal	Admiraal
Геренебакштагъ	geerd, bakstag	Geerd
Геренстали	geerdtalie	ald.
Гикабакштагъ	gijkebakstag	Bakstag. Gijktalie
Гикабрасъ	gijkebras	Bras, Gijktatie
Гикатопенантъ	gijketoppenant	Toppenant, Gijk-talie
Гиктали	gijktalie	ald.
Гикъ	gijk	ald.
Гини	gijn	ald.
Гиньблокъ	gijnblok	ald.
Гиньлопарь	gijnlooper	ald.
Гиньшкентель	gijnschenkel	ald.
Гитересъ	gieters	Gieter
Гитовблокъ	geitouwblok	ald
Гитовшкентель	geitouwschenkel	ald.
Гитовъ	geitouw	ald.
Голандра	kalander	Holland (noot)
Голандрить	kalanderen	Holland (noot)
Голанить	Holland	ald.
Голанка	Holland	ald. (en noot)
Голанцы	Holland	ald. (noot)
Голань	Holland	ald. (noot)
Голландеръ	Hollander	Holland (noot)
Голландка	Holland	ald. (en noot)
Голланцы	Holland	ald. (noot)
Голъ	hol	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Гордень	gording	ald.
Гоутфейръ	houtvuur	ald.
Гофтоу	hoofdtouw	ald.
Градбогъ	graadboog	ald.
Грепъ	greep	ald.
Гротабейфутъ	groote bijvoet	Bijvoet
Гротабрасъ	groote bras	Bras
Гротабулинь	groote boelijn	Boelijn
Гротагалсъ	groote hals	Hals
Гротагардель	groote kardeel	Kardeel (2)
Гротагафель	groote gaffel	Gaffel
Гротагикъ	groote gijk	Gijk
Гротагитовъ	groote geitouw	Geitouw
Гротадахъ	groote dag	Dag
Гроталосьштагъ	groote loosstag	Looze stag
Гротарей	groote ree	Ra
Гротатопенантъ	groote toppenant	Toppenant
Гротафалъ	groote val	Val
Гроташкотъ	groote schoot	Schoot
Гроташтагъ	groote stag	Stag
Гротбомбрамбакштагъ	grootbovenbrambakstag	Bakstag
Гротбомбрамбрасъ	grootbovenbrambras	Bras
Гротбомбрамбычекъ	grootbovenbrambuik(gording)	Buikgording
Гротбомбрамванты	grootbovenbramwant	Want
Гротбомбрамрей	grootbovenbramree	Ra
Гротбомбрамсель	grootbovenbramzeil	Bramzeil
Гротбомбрамстаксель	grootbovenbramstagzeil	Stagzeil
Гротбомбрамстеньга	grootbovenbramsteng	Steng
Гротбомбрамтопенантъ	grootbovenbramtoppenant	Toppenant
Гротбомбрамфалъ	grootbovenbramval	Val
Гротбомбрамшкотъ	grootbovenbramschoot	Schoot
Гротбомбрамштагъ	grootbovenbramstag	Stag
Гротбрамбакштагъ	grootbrambakstag	Bakstag
Гротбрамбрасъ	grootbrambras	Bras
Гротбрамбулинь	grootbramboelijn	Boelijn
Гротбрамбычекъ	grootbrambuik(gording)	Buikgording
Гротбрамванты	grootbramwant	Want
Гротбрамгитовъ	grootbramgeitouw	Geitouw
Гротбрамлисель	grootbramlijzeil	Lijzeil
Гротбрамлисельфалъ	grootbramlijzeilval	Val
Гротбрамлисельшкотъ	grootbramlijzeilschoot	Schoot
Гротбрамрей	grootbramree	Ra
Гротбрамсель	grootbramzeil	Bramzeil
Гротбрамстаксель	grootbramstagzeil	Stagzeil
Гротбрамстаксельфалъ	grootbramstagzeilval	Val

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Гротбрамстаксельшкотъ	grootbramstagzeilschoot	Schoot
Гротбрамстеньга	grootbramsteng	Steng
Гротбрамтопенантъ	grootbramtoppenant	Toppenant
Гротбрамфалъ	grootbramval	Val
Гротбрамшкотъ	grootbramschoot	Schoot
Гротбрамштагъ	grootbramstag	Stag
Гротванты	grootwant	Want
Гротлисельспирты	grootlijzeilspieren	Lijzeilspieren
Гротлосьштагъ	grootloosstag	Looze stag
Гротлюкъ	grootluik	ald.
Гротмарсабрасблокъ	grootmarsebrasblok	Brasblok
Гротмарсабрасъ	grootmarsebras	Bras
Гротмарсабулинь	grootmarseboelijn	Boelijn
Гротмарсабыкгордень	grootmarsebuikgording	Buikgording
Гротмарсагитовъ	grootmarsegeitouw	Geitouw
Гротмарсарей	grootmarseree	Ra
Гротмарсатопенантъ	grootmarsetoppenant	Toppenant
Гротмарсафалъ	grootmarseval	Val
Гротмарсашкотъ	grootmarseschoot	Schoot
Гротмарсель	grootmarszeil	Marszeil
Гротмарсель лосъ!	grootmarszeil los!	Los
Гротмарсъ	groote mars	Mars
Гротмачта	groote mast	Mast
Гротруслень	groote rust(lijn?)	Rust en Rustlijn
Гротсейталейшкентель	groote zijtalieschenkel	Zijtalieschenkel
Гротсейтали	groote zijtalie	Zijtalie
Гротстаксель	grootstagzeil	Stagzeil
Гротстаксельфалъ	grootstagzeilval	Val
Гротстаксельшкотъ	grootstagzeilschoot	Schoot
Гротстеньбакштагъ	grootstengebakstag	Bakstag
Гротстеньванты	grootstengewant	Want
Гротстеньга	groote steng	Steng
Гротстеньгистаксель	grootstengestagzeil	Stagzeil
Гротстеньгистаксельфалъ	grootstengestagzeilval	Val
Гротстеньгистаксельшкотъ	grootstengestagzeilschoot	Schoot
Гротстеньлосьштагъ	grootstengeloosstag	Looze stag
Гротстеньштагъ	grootstengestag	Stag
Гротстеньэзельгофтъ	grootstengeëzelshoofd	Ezelshoofd
Гротундерлисель	grootonderlijzeil	Lijzeil
Гротфлагштокъ	groote vlagstok	Vlag(ge)stok
Гротшвицсарвень	groote zwichtserving	Zwichtserving
Гротъ	groot	Grootzeil
Грунтовъ	grondtouw	ald.
Грунтъ	grond	ald.
Гузе	hoezee	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Гукаръ	hoeker	ald.
Гукъ	hoek	ald.
Гулькъ	hulk	ald.
Гультики	gulp	ald.
Гультикъ	gulp	ald.
Гульфикъ	gulp	ald.
Гульфъ	gulp	ald.
Гюйсштокъ	geusstok	ald.
Гюйсъ	geus	ald.
Дагликетоу	dagelijksch touw	ald.
Дагликсъ	dagelijksch (anker)	Dagelijksch anker
Дамкратъ	dommekracht	ald.
Дахъ	dag	ald.
Девгордень	dempgording	ald.
Декъ	dek	ald.
Декюнга	dekjongen	ald.
Дефгордень	dempgording	ald.
Дипlотлинь	dieploodlijn	ald.
Дипlотъ	dieplood	ald.
Дирикфалъ	dirkval	Dirk
Догръ	dogger	ald.
Докъ	dok	ald.
Домкратъ	dommekracht	ald.
Доминкоутъ	damschuit	ald.
Донкратъ	dommekracht	ald.
Донишкотъ	damschuit	ald.
Драекъ	draaier	Draaien
Драйрепблокъ	draaireepblok	ald.
Драйрепъ	draaireep	ald.
Драить	draaien	ald.
Дратъ	draad	ald.
Драшпиль	braadspil (onder invloed van Russ. драить)	Braadspil, Draaien
Древгагель	druifhagel	ald.
Древгаглъ	druifhagel	ald.
Дрегъ	dreg	ald.
Дрейфгагель	druifhagel	ald.
Дрейфгаглъ	druifhagel	ald.
Дрейфить (волж.)	drijven	ald.
Дрейфовать	drijven	ald.
Дректовъ	dregtouw	ald.
Дректоу	dregtouw	ald.
Дрекъ	dreg	ald.
Дрекъ (арх.)	dreg	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Дрелить, Дреловать	drillen	Dril
Дрель	dril	ald.
Дриль	dril	ald.
Дрыль	dril	ald.
Дукъ	doek	ald.
Думкратъ	dommekracht	ald.
Дымсель	(Russ. дым en) zeil	Zeil
Дюймъ	duim	ald.
Дюна, Дюны	duin	ald.
Елботъ (птрб.)	jol, boot	Jol
Елъ (арх.)	jol	ald.
Ентердрегъ	enterdreg	ald.
Ернисбакштагъ	geerd, bakstag	Geerd
Ернистали	geerdtalie	ald.
Жвакагалсъ	zwakke hals	ald.
Жирбакъ	(Russ. жир en) bak	Bak (4)
Зескарта	zeekaart	ald.
Зеель	zeil	ald.
Зееманъ	zeeman	ald.
Зеефакелъ	zeefakkel	ald.
Зейль	zeil	ald.
Зейльмакеръ	zeilmaker	ald.
Зейманъ	zeeman	ald.
Зейфакелъ	zeefakkel	ald.
Зондекъ	zondek	ald.
Зюдвестка	zuidwester	ald.
Зю(й)дъ	Zuid	Kompas
Зю(й)дъ-вестъ	Zuid West	Kompas
Зю(й)дъ-вестъ-тень-вестъ	Zuid West ten Westen	Kompas
Зю(й)дъ-вестъ-тень-зю(й)дъ	Zuid West ten Zuiden	Kompas
Зю(й)дъ-зю(й)дъ-вестъ	Zuid Zuid West	Kompas
Зю(й)дъ-зю(й)дъ-остъ	Zuid Zuid Oost	Kompas
Зю(й)дъ-остъ	Zuid Oost	Kompas
Зю(й)дъ-остъ-тень-зю(й)дъ	Zuid Oost ten Zuiden	Kompas
Зю(й)дъ-остъ-тень-остъ	Zuid Oost ten Oosten	Kompas
Зю(й)дъ-тень-вестъ	Zuid ten Westen	Kompas
Зю(й)дъ-тень-остъ	Zuid ten Oosten	Kompas
Нигалдеръ	inhaalder	Inhaler
Нигоуты	inhout	ald.
Нитрепель	enterbijl	ald.
Нитрепль	enterbijl	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Интрюмъ	in 't ruim	Ruim
Кабалярингблокъ	kabelaringblok	ald.
Кабалярингъ	kabelaring	ald.
Кабаляриикъ	kabelaring	ald.
Кабаляръ	kabelaring	ald.
Кабель	kabel	ald.
Кабельгатъ	kabelgat	ald.
Кабельтовъ	kabeltouw	Kabel
Каболка	kabelgaren	ald.
Кагъ	kaag	ald.
Камбузъ	kombuis	ald.
Камбузъ (арх.)	kombuis	ald.
Камбусъ	kombuis	ald.
Камели	kameel	ald.
Канибаксблокъ	kinnebaksblok	ald.
Канифасблокъ	kinnebaksblok	ald.
Канифасъ	kanifas	Kanefas
Кантовать	kantelen	ald.
Каперъ	kaper	ald.
Каплярь (касп.)	kabelaring	ald.
Каптейнъ	kaptein	ald.
Каптенъ	kaptein	ald.
Капъ	kaap	ald.
Карвельнагель	karveelnagel	Karveelnagel (1), (2)
Карвильнагель	karvielnagel	Karveelnagel (1), (2)
Каргадоръ	kargadoor	ald.
Карделка (арх.)	kardeel	Kardeel (1)
Кардель	kardeel	Kardeel (2)
Кардель (арх.)	kardeel	Kardeel (2)
Карельдукъ	karreldoek	ald.
Картелка (арх.)	karteel	Kardeel (1)
Картузъ	kardoes	ald.
Катбалка	katbalk	ald.
Катблокъ	katblok	ald.
Катгакъ	kathaak	ald.
Кателажъ	takelage	ald.
Катлопарь	katlooper	ald.
Катталн	kattalie	Kat
Катъ	kat	ald.
Каюта	kajuit	ald.
Каютъ	kajuit	ald.
Каютюнга	kajuitsjongen	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Квадрантъ	quadrant	ald.
Квартермейстеръ	kwartiermeester	ald.
Квартирмейстеръ	kwartiermeester	ald.
Квартирмистръ	kwartiermeester	ald.
Кейзерфлагъ	keizersvlag	ald.
Кетенспомпа	kettingpomp	ald.
Килевать	kielen	Kiel
Килекторъ	kiellichter	ald.
Киль	kiel	ald.
Кильватеръ	kielwater	ald.
Кипъ	keep	ald.
Клавердукъ	klaverdoek	ald.
Кламка	klamp	ald.
Клампа	klamp	ald.
Клапанъ	klappen	Klap of klep (1), (2), (3)
Кледингъ	kleeding	ald.
Клеркъ	klerk	ald.
Клетень	kleeding	ald.
Клетингъ	kleeding	ald.
Клетневать	kleeden	Kleeding
Клетня	kleed(en?)	Kleed
Кливервомъ	kluiverboom	ald.
Кливергалсъ	kluiverhals	Hals
Кливерлееръ	kluiverleier	Leider
Кливернипалъ	kluiverneerhaler	Neerhaler
Кливерфалъ	kluiverval	Val
Кливершкотъ	kluiverschoot	Schoot
Кливеръ	kluiver	ald.
Клиперъ	klipper	ald.
Клипъ	klip	ald.
Клипъ (арх.)	klip	ald.
Клифокъ	kluiffok	ald.
Клотикъ	kloot	ald.
Клотъ	kloot	ald.
Клюзбакъ	kluisbak	ald.
Клюзсакъ	kluiszak	ald.
Клюзъ	kluis (plur. kluizen)	ald.
Клюфокъ	kluiffok	ald.
Кневельсъ	knevels	Knevel
Кневенъ	knevel	ald.
Кневень	knevel	ald.
Кнека (арх.)	knecht	ald.
Кнекъ (арх.)	knecht	ald.
Кнехтъ	knecht	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Книппель	knuppel	ald.
Кнопъ	knoop	ald.
Ковшъ	kous	ald.
Койка	kooi	ald.
Кокоръ	koker	Kardoeskoker
Кокъ	kok	ald.
Кокъ (арх.)	kok	ald.
Компасъ	kompas	ald.
Конвой	konvooi	ald.
Конвоировать	konvooieeren	Konvooi
Конопатить	kalefaten	ald.
Констапель	konstapel	ald.
Конфузъ (касп.)	kombuis	ald.
Коусъ	kous	ald.
Коушъ	kous	ald.
Кофельнагель	konfijnagel	Karveelnagel (2)
Кофельпланка	konfijplank (?)	Karveelnagel (2), Plank
Кофъ	kof	ald.
Крагенъ	kragen	Kraag
Крагъ	kraag	ald.
Краеръ	kraaier	ald.
Крамбала	kraanbalk	ald.
Крамбалка	kraanbalk	ald.
Крамбалкъ	kraanbalk	ald.
Крамбалъ	kraanbalk	ald.
Крамболъ	kraanbalk	ald.
Крампалъ (арх.)	kraanbalk	ald.
Кранбала	kraanbalk	ald.
Кранбалка	kraanbalk	ald.
Кранбалкъ	kraanbalk	ald.
Кранбалъ	kraanbalk	ald.
Кранецъ	krans	ald.
Кранцъ	krans	ald.
Кранъ	kraan	Kraan (1), (2), (3)
Крейсеръ	kruiser	ald.
Кренговать	krengen	ald.
Крыжъ	kruis	ald.
Крю(й)сбомбрамбакштагъ	kruisbovenbrambakstag	Bakstag
Крю(й)сбомбрамбрасъ	kruisbovenbrambras	Bras
Крю(й)сбомбрамбычекъ	kruisbovenbrambuik(gording)	Buikgording
Крю(й)сбомбрамванты	kruisbovenbramwant	Want
Крю(й)сбомбрамгитовъ	kruisbovenbramgeitouw	Geitouw
Крю(й)сбомбрамрей	kruisbovenbramree	Ra
Крю(й)сбомбрамсалингъ	kruisbovenbramzaling	Zaling

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Крю(й)сбомбрамсель	kruisbovenbramzeil	Bramzeil
Крю(й)сбомбрамстеньга	kruisbovenbramsteng	Steng
Крю(й)сбомбрамтопенантъ	kruisbovenbramtoppenant	Toppenant
Крю(й)сбомбрамфалъ	kruisbovenbramval	Val
Крю(й)сбомбрамфордунъ	kruisbovenbrampardoen	Pardoen
Крю(й)сбомбрамшкотъ	kruisbovenbramschoot	Schoot
Крю(й)сбомбрамштагъ	kruisbovenbramstag	Stag
Крю(й)сбрамбакштагъ	kruisbrambakstag	Bakstag
Крю(й)сбрамбрасъ	kruisbrambras	Bras
Крю(й)сбрамбулинь	kruisbramboelijn	Boelijn
Крю(й)сбрамбычекъ	kruisbrambuik(gording)	Buikgording
Крю(й)сбрамванты	kruisbramwant	Want
Крю(й)сбрамгитовъ	kruisbramgeitouw	Geitouw
Крю(й)сбрамгордень	kruisbramgording	Gording
Крю(й)сбрамрей	kruisbramree	Ra
Крю(й)сбрамсель	kruisbramzeil	Bramzeil
Крю(й)сбрамстаксель	kruisbramstagzeil	Stagzeil
Крю(й)сбрамстаксельфалъ	kruisbramstagzeilval	Val
Крю(й)сбрамстаксельшкотъ	kruisbramstagzeilschoot	Schoot
Крю(й)сбрамстеньга	kruisbramsteng	Steng
Крю(й)сбрамтопенантъ	kruisbramtoppenant	Toppenant
Крю(й)сбрамфалъ	kruisbramval	Val
Крю(й)сбрамфордунъ	kruisbrampardoen	Pardoen
Крю(й)сбрамшкотъ	kruisbramschoot	Schoot
Крю(й)сбрамштагъ	kruisbramstag	Stag
Крю(й)сель	kruiszeil	ald.
Крю(й)сельбрасъ	kruiszeilsbras	Bras
Крю(й)сельбулинь	kruiszeilsboelijn	Boelijn
Крю(й)сельгитовъ	kruiszeilsgeitouw	Geitouw
Крю(й)сельрей	kruiszeilsree	Ra
Крю(й)сельфалъ	kruiszeilsval	Val
Крю(й)сельшкотъ	kruiszeilsschoot	Schoot
Крю(й)смарсабрасъ	kruismarsebras	Bras
Крю(й)смарсабыкгордень	kruismarsebuikgording	Buikgording
Крю(й)смарсагитовъ	kruismarsegeitouw	Geitouw
Крю(й)смарсарей	kruismarseree	Ra
Крю(й)смарсарифтали	kruismarseriftalie	Riftalie
Крю(й)смарсатопенантъ	kruismarsetoppenant	Toppenant
Крю(й)смарсафалъ	kruismarseval	Val
Крю(й)смарсашкотъ	kruismarseschoot	Schoot
Крю(й)смарсъ	kruismars	Mars
Крю(й)совъ	kruishout	ald.
Крюйспеленгъ	kruispeiling	ald.
Крю(й)ссалингъ	kruiszaling	Zaling
Крю(й)сстеньбакштагъ	kruisstengebakstag	Bakstag

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Крю(й)сстеньванты	kruisstengewant	Want
Крю(й)сстеньга	kruissteng	Steng
Крю(й)сстеньгистаксель	kruisstengestagzeil	Stagzeil
Крю(й)сстеньгистаксельфалъ	kruisstengestagzeilval	Val
Крю(й)сстеньгистаксельшкотъ	kruisstengestagzeilschoot	Schoot
Крю(й)сстеньфордунъ	kruisstengepardoen	Pardoen
Крю(й)сстеньштагъ	kruisstengestag	Stag
Крю(й)сстеньэзельгофтъ	kruisstengeëzelshoofd	Ezelshoofd
Крю(й)ткамера	kruitkamer	ald.
Кубрикъ	koebrug	ald.
Купоръ	kuiper	ald.
Куресъ	koers	ald.
Кюстъ	kust	ald.
Лавировать	laveeren	ald.
Лагъ	laag	ald.
Ластъ	last	ald.
Левентигъ	levendig	ald.
Левентикъ	levendig	ald.
Левентихъ	levendig	ald.
Легвандъ	leguaan	ald.
Легвантъ	leguaan	ald.
Лееръ	leier	Leider
Лей	lij	Aan lij
Лейеръ	leier	Leider
Лейтенантъ	luitenant	ald.
Лекажъ	lekkage	ald.
Ли	lij	Aan lij
Лихтеръ	lichter	ald.
Ликажъ	lekkage	ald.
Ликлюферсъ	lijkleuvers	Leuver
Ликовать	lijken	Lijk
Ликтросъ	lijk, tros	Lijk, Tros
Ликъ	lijk	ald.
Линь	lijn	ald
Лисель	lijzeil	ald.
Лисельблокъ	lijzeilblok	ald.
Лисельгалсъ	lijzeilhals	Hals
Лисельгитовъ	lijzeilgeitouw	Geitouw
Лисельрей	lijzeilree	Ra
Лисельспирты	lijzeilspier	ald.
Лисельтакелажъ	lijzeiltakelage	Takelage
Лисельфалъ	lijzeilval	Val
Лисельшкотъ	lijzeilschoot	Schoot
Лисельштерты	lijzeilstaart	ald., Staart

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Литересъ	gieters (onder invloed van Russ. лить)	Gieter
Линфгаутъ	loefhout	ald.
Лихтеръ	lichter	ald.
Лихтеръ (арх.)	lichter	ald.
Лобштагъ	loopstag	ald.
Лонгасалингъ	langzaling	Zaling
Лонгасплесень	lange splitsing	Splitsing
Лонгсалингъ	langzaling	Zaling
Лонгтакельблокъ	langtakelblok	Takelblok
Лопарь	looper	ald.
Лопштагъ	loopstag	ald.
Лопырь (волж.)	looper	ald.
Лотбакъ	loodbak	ald., Bak (4)
Лотлинь	loodlijn	ald.
Лотъ	lood	ald.
Лоца (арх.)	loods	ald.
Лоція	loodsen	Loods
Лоцманъ	loodsman	Loods
Лоцманъ (волж., касп.)	loodsman	Loods
Лордень	lording	ald.
Лорлинь	lording (onder invloed van Russ. линь)	ald.
Лосъ	los	ald.
Лосьпорты	looze poort	Looze poorten
Лосьштагъ	loosstag	Looze stag
Люверсъ	leuvers	Leuver
Люкъ	luik	ald.
Люферсъ	leuvers	Leuver
Люфъ	loef	ald.
Магазейнъ	magazijn	ald.
Магазинвахтеръ	magazijnwachter	ald.
Магазинъ	magazijn	ald.
Магерманъ	magerman	ald.
Макеръ	maker	ald.
Малка	mal	ald.
Мамеренцъ	mamierings	Mamiering
Мамерингъ	mamiering	ald.
Мамеринецъ	mamierings	Mamiering
Мантель	mantel	ald.
Мантельтали	manteltalie	ald.
Мантыль	mantel	ald.
Мантыльтали	manteltalie	ald.
Мантыльталилопарь	manteltalielooper	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Мантырь (волж.)	mantel	ald.
Марлинь	marlijn	ald.
Марсабрасъ	marsebras	Bras
Марсабулинь	marseboelijn	Boelijn
Марсабыкгордень	marsebuikgording	Buikgording
Марсагитовъ	marsegeitouw	Geitouw
Марсадрайрепъ	marsedraaireep	Draaireep
Марсарей	marseree	Ra
Марсатопенантъ	marsetoppenant	Toppenant
Марсафалблокъ	marsevalblok	Valblok
Марсафалъ	marseval	Val
Марсашкотблокъ	marseschootblok	Schootblok
Марсашкотъ	marseschoot	Schoot
Марсель	marszeil	ald.
Марсель лосъ!	marszeil los!	Los
Марсъ	mars	ald.
Матрозъ	matroos (plur matrozen)	ald.
Матросъ	matroos	ald.
Матъ	mat	ald.
Мачта	mast	ald.
Мачтмакеръ	mastmaker	ald.
Мидельстаксель	middelstagzeil	Stagzeil
Мидельстаксельфалъ	middelstagzeilval	Val
Мидельстаксельшкотъ	middelstagzeilschoot	Schoot
Мидельшпангоутъ	middelspanthout	Spanthout
Микъ	mik	ald.
Мичманъ	mitsman (?)	ald.
Мортира	mortier	ald.
Мулькъ	muil(steek)	Muilsteek
Мусингъ	muizing	ald.
Мушкарь (астр.)	moskuil	ald.
Мушкель	moskuil	ald.
Мушкилъ (арх.)	moskuil	ald.
Мушклъ (арх.)	moskuil	ald.
Нагель	nagel	ald.
Найтовъ	naai-,touw	Naaiing, -touw
Нактоузъ	nachthuis (plur. nachthuizen)	ald.
Нактоусъ	nachthuis	ald.
Нералъ	neerhaler	ald.
Ниралъ	neerhaler	ald.
Нокбензель	nokbenzel	Nokbindsel
Нокгордень	nokgording	ald.
Нокгордень блокъ	nokgordingblok	ald.
Нокталейшкентель	noktalieschenkel	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Ноктали	noktalie	ald.
Нокъ	nok	ald.
Нордъ	Noord	Kompas
Нордъ-вестъ	Noord West	Kompas
Нордъ-вестъ-тень-вестъ	Noord West ten Westen	Kompas
Нордъ-вестъ-тень-нордъ	Noord West ten Noorden	Kompas
Нордъ-нордъ-вестъ	Noord Noord West	Kompas
Нордъ-нордъ-остъ	Noord Noord Oost	Kompas
Нордъ-остъ	Noord Oost	Kompas
Нордъ-остъ-тень-нордъ	Noord Oost ten Noorden	Kompas
Нордъ-остъ-тень-остъ	Noord Oost ten Oosten	Kompas
Нордъ-тень-вестъ	Noord ten Westen	Kompas
Нордъ-тень-остъ	Noord ten Oosten	Kompas
Обгалдырь	ophaalder	Ophaler
Обгалтеръ	ophaalder	Ophaler
Обстенгъ	op steng	ald.
Обстень	op steng	ald.
Оверштагъ	over stag	ald.
Овралъ	overal	ald.
Огболтъ	oogbout (onder invloed van Russ. болтъ)	ald., Bout (1)
Огонъ	oogen	Oog
Одрейфить	drijven	ald.
Опанеръ	op en neer	ald.
Остропить	stroppen	Strop
Остъ	Oost	Kompas
Остъ-зю(й)дъ-остъ	Oost Zuid Oost	Kompas
Остъ-нордъ-остъ	Oost Noord Oost	Kompas
Остъ-тень-зю(й)дъ	Oost ten Zuiden	Kompas
Остъ-тень-нордъ	Oost ten Noorden	Kompas
Отопить	toppen	ald.
Пакетботъ	pakketboot	ald.
Палундра	van onderen	ald.
Палъ	paal	ald.
Палъ	pal	ald.
Палъ (арх.)	pal	ald.
Пальма	palm	ald.
Панеръ	op en neer	ald.
Пардунъ	pardoen	ald.
Пас(с)ажиръ	passagier	ald.
Пассатъ	passaat	ald.
Пекъ	pek	ald.
Пеленгъ	peiling	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Пелькомпасъ	peilkompas	ald.
Пентербалка	penterbalk	ald.
Пентергакъ	penterhaak	ald.
Перлинь	paarllijn	Paardelijn
Пертулень	portuurlijn	ald.
Пертулинь	portuurlijn	ald.
Пертъ	paard	ald.
Петербалка	penterbalk	ald.
Писбакъ	pisbak	ald.
Писподъ	pispot	ald.
Писпотъ	pispot	ald.
Планка	plank	ald.
Платанъ	platen	Plaat
Платанъ	platting	ald.
Платлотъ	platlood	ald.
Плашкотъ	platschuit	ald.
Плашкоутъ	platschuit	ald.
Плейты	pleit	ald.
Плектъ	plecht(anker)	Plechtanker
Плехтовъ	plechttouw	ald.
Плехтоу	plechttouw	ald.
Плехтъ	plecht(anker)	Plechtanker
Подлегаресъ	(Russ. под en) leggers	Legger
Подлейтенантъ	(Russ. под en) luitenant	Luitenant
Подпертокъ	(Russ. под en) paard	Paard
Подпертъ	(Russ. под en) paard	Paard
Подрефить (арх.)	(Russ. по en) drijven	Drijven
Подшкиперъ	(Russ. под en) schipper	Schipper
Полубарка (арх.)	(Russ. полу en) bark	Bark
Полубарокъ (арх.)	(Russ. полу en) bark	Bark
Полундра	van onderen	ald.
Помпа	pomp	ald.
Помпъ	pomp	ald.
Порттали	poorttalie	ald.
Портшкенкель	poortschenkel	ald.
Портшкентель	poortschenkel	ald.
Портшкентельтали	poortschenkeltalie	Poorttalie
Портштертъ	poortstaart	ald., Staart
Портъ	poort	ald.
Презеннингъ	presenning	ald.
Пробка	prop	ald.
Путенванты	puttingwant	ald.
Путенболтъ	puttingbout (onder invloed van Russ. болтъ)	ald., Bout (1)
Путенсванты	puttingwant	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Путенспланка	puttingplank (?)	Plank
Путенсъ	puttings	Putting
Путинсъ	puttings	Putting
Пютинсъ	puttings	Putting
Раа	ra	ald.
Равендукъ	ravendoek	ald.
Райна	ra (?)	Ra
Ракатовъ	rakketouw	Raktouw
Ракбугель	rakbeugel	ald.
Ракса	raks	Rak
Ракса (арх.)	raks	Rak
Раксбугель	raksbeugel	Rakbeugel
Раксклотъ	raskloot	Rakkloot
Ракселизъ	raksslees	Rakslee
Ракстовъ	rakstouw	Raktouw
Ракстоу	rakstouw	Raktouw
Раксъ	raks	Rak
Рангоутъ	rondhout	ald.
Ранкъ	rank	ald.
Ревантъ	reeband	Raband
Регель	regeling	ald.
Реекъ	ree	Ra, Rei
Реекъ	rei	ald.
Рей	ree	Ra
Рейда	reede	ald.
Рейдъ	reede	ald.
Рейзъ	reis (plur. reizen)	ald.
Рейка	rei	ald.
Рейсезень	reeseizing	Raseizing
Рейсъ	reis	ald.
Рейтали	reetalie	Ratalie
Ректе	recht	ald.
Рекъ	reg	ald.
Репъ	reep	ald.
Рерингъ	roering	ald.
Рефтали	reeftalie	Riftalie
Рефтальшкенкель	reeftalieschenkel	Riftalieschenkel
Рефъ (арх.)	reef	Rif (2)
Рея	ree	Ra
Рингъ	ring	ald.
Рифбантъ	rifband	ald.
Рифлееръ	rifleier	ald.
Рифить	reven	Rif (2)
Рифсезень	rifseizing	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Рифталейшкентель	riftalieschenkel	ald.
Рифтали	riftalie	ald.
Рифштерты	rifstaart	ald., Staart
Рифъ	rif	Rif (1)
Рифъ	rif of reef	Rif (2)
Ростеръ, Ростры	rooster	ald.
Рубка	roef	ald.
Руль	roer	ald.
Руль (арх.)	roer	ald.
Рульпенъ	roerpen	ald.
Рультали	roertalie	ald.
Рульшкентель	roerschenkel	ald.
Румпель	roerpen	ald.
Румпель (арх.)	roerpen	ald.
Румпельтали	roerpentalie	ald.
Румпельштерты	roerpenstaart	ald., Staart
Рупаръ	roeper	ald.
Рупоръ	roeper	ald.
Рурингъ	roering	ald.
Рурпенъ	roerpen	ald.
Руръ	roer	ald.
Руслень	rust(lijn?)	Rust en Rustlijn
Рустеръ	rooster	ald.
Рустовъ	rust, touw	Rust en Rustlijn, -touw
Руфъ	roef	ald.
Рымболтъ	ringbout (onder invloed van Russ. болтъ)	ald., Bout (1)
Рымъ	ring	ald., Ankerring
Рымъ (арх.)	ring	Ringbout
Рында	ronde	ald.
Рында булинь	ronde, boelijn	Ronde
Рюймъ	ruim	ald.
Саленгъ	zaling	ald.
Салингъ	zaling	ald.
Сарвень	serving	ald.
Сартовъ	sortouw	Sjortouw
Саттоутъ	zaadhout	ald.
Свизень	zwieping	ald.
Свистовъ	(Eng. swifter en) touw	-touw
Свитень	zwieping	ald.
Сезень	seizing	ald.
Сезень (арх.)	seizing	ald.
Сейтали	zijtalie	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Сейталишкентель	zijtalieschenkel	ald.
Сейшкентель	zijschenkel	Zijtalieschenkel
Секторъ	schepter	ald.
Септоръ	schepter	ald.
Слабгордень	slapgording	ald.
Слаблинь	slaplijn	ald.
Слюзъ	sluis (plur. sluizen)	ald.
Сорлинь	zorglijn	ald.
Сортовъ	sortouw	Sjortouw
Сортросъ	schuur-? (onder invloed van Russ. соръ?), tros	Tros
Сплессень	splitsing	ald.
Стаксель	stagzeil	ald.
Стаксельгалсъ	stagzeilhals	Hals
Стаксельгитовъ	stagzeilgeitouw	Geitouw
Стаксельлееръ	stagzeilleier	Leider
Стаксельниралъ	stagzeilneerhaler	Neerhaler
Стаксельфалъ	stagzeilval	Val
Стаксельшкотъ	stagzeilschoot	Schoot
Стапель	stapel	ald.
Стапельблокъ	stapelblok	ald.
Стеклина (арх.)	steeklijn	ald.
Стеклинь	steeklijn	ald.
Стенга	steng	ald.
Стеньбакштагъ	stengebakstag	Bakstag
Стеньванты	stengewant	Want
Стеньвынтрепблокъ	stengewindreepblok	ald.
Стеньвынтрепгини	stengewindreepgijn	ald.
Стеньвынтрепталн	stengewindreeptalie	ald.
Стеньвынтрепъ	stengewindreep	Windreep
Стеньга	steng	ald.
Стеньгистаксель	stengestagzeil	Stagzeil
Стеньлосьштагъ	stengeloosstag	Looze stag
Стеньфордунъ	stengepardoen	Pardoen
Стеньштагъ	stengestag	Stag
Стеньэзельгофтъ	stengeëzelshoofd	Ezelshoofd
Стертъ	staart	ald.
Стирбордъ	stierboord	Stuurboord
Стопанкеръ	stopanker	ald.
Стоплатъ	stootlap	ald.
Стопоръ	stopper	ald.
Стопъ	stop	ald.
Стренга	streng	ald.
Стрикъ (арх.)	streek	ald.
Стропъ	strop	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Стрыкъ (арх.)	streek	ald.
Стыкъ	steek	ald.
Такелажемейстеръ	takelagemeester	ald.
Такелажмейстеръ	takelagemeester	ald.
Такелажъ	takelage	ald.
Такель	takel	ald.
Такельблокъ	takelblok	ald.
Такельгарнъ	takelgaren	ald.
Талейгакъ	taliehaak	ald.
Талейлопарь	talielooper	ald.
Тали	talie	ald.
Талигакъ	taliehaak	ald.
Талилопарь	talielooper	ald.
Талрепъ	talreep	ald.
Таль	talie	ald.
Тальлопарь	talielooper	ald.
Тапта	taptoe	ald.
Тарлепа (арх.)	talreep	ald.
Текень	teekening	ald.
Тентъ	tent	ald.
Тим(м)ерманъ	timmerman	ald.
Тировать	teeren	Teer
Тиръ	teer	ald.
Той	tui(anker)	Tuianker
Томбуй	tonneboei	ald.
Тона	ton	ald.
Тонна	ton	ald.
Тонъ	ton	ald.
Топбакштагъ	top, bakstag	Bakstag
Топенантблокъ	toppenantblok	ald.
Топенантъ	toppenant	ald.
Топить	toppen	ald.
Топрепъ	topreep	ald.
Топсель	topzeil	ald.
Топъ	top	ald.
Топверкъ	touwwerk	ald.
Трапъ	trap	ald.
Тренговать	trensen	ald.
Тренцевать	trensen	ald.
Тренцовать	trensen	ald.
Трень	trensing	Trensen
Трешкотъ	trekschuit	ald.
Трешкоутъ	trekschuit	ald.
Трешхоутъ	trekschuit	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Трисъ	trijs	ald.
Тросъ	tros	ald.
Тросъ (арх.)	tros	ald.
Трюмъ	't ruim	Ruim
Тупонанта (арх.)	toppenant	ald.
Ундерзейль	onderzeil	ald.
Ундерлейтенантъ	onderluitenant	Luitenant
Ундерлисель	onderlijzeil	Lijzeil
Ундерофицеръ	onderofficier	ald.
Ундерпертъ	onderpaard	Paard
Ундерфокъ	hondefok	ald.
Унтерластъ	onderlast	ald.
Унтерлейтенантъ	onderluitenant	Luitenant, Onder-
Унтерофицеръ	onderofficier	ald., Onder-
Утгалдерь	uithaalder	Uithaler
Утлегарь	uitlegger	ald.
Утлегарьбакштагъ	uitlegger, bakstag	ald., Bakstag
Утлегеръ	uitlegger	ald.
Фалблокъ	valblok	ald.
Фалень	vanglijn	ald.
Фалрепъ	valreep	ald.
Фалъ	val	ald.
Фарватеръ	vaarwater	ald.
Фардунъ	pardoen	ald.
Фаутъ	fout	ald.
Фертоень	vertuiing	ald.
Фертоингъ	vertuiing	ald.
Фисдрекъ	vischdreg	ald.
Фишбалка	vischbalk	ald.
Фишблокъ	vischblok	ald.
Фишдрекъ	vischdreg	ald.
Фиштали	vischtalie	ald.
Фишшкентель	vischschenkel	ald.
Флагдукъ	vlagdoek	ald.
Флагманъ	vlagman	ald.
Флагфалъ	vlagval	Val
Флагшоу	vlag in sjouw	Sjouw
Флагштокъ	vlagstok	ald.
Флагъ	vlag	ald.
Флейтъ	fluit	ald.
Флиботъ	vlieboot	ald.
Флотъ	vlot	ald.
Флотъ	vloot	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Флюгарка	vleugel	ald.
Флюгарка (арх.)	vleugel	ald.
Флюгеръ	vleugel	ald.
Фокабрасъ	fokkebras	Bras
Фокабулинь	fokkeboelijn	Boelijn
Фокагалестали	fokkehalstalie	Halstalie
Фокагалесъ	fokkehals	Hals
Фокагапапутъ	fokkehanepoot	Hanepoot
Фокагардель	fokkekardeel	Kardeel (2)
Фокагитовъ	fokkegeitouw	Geitouw
Фокарей	fokkeree	Ra
Фокастаксель	fokkestagzeil	Stagzeil
Фокатопенантъ	fokketoppenant	Toppenant
Фокафалъ	fokkeval	Val
Фокашкотъ	fokkeschoot	Schoot
Фокаштагъ	fokkestag	Stag
Фокванты	fokkewant	Want
Фокзейль	fokzeil	Fok
Фокмачта	fokkemast	Mast
Фокруслень	fokkerust(lijn?)	Rust en Rustlijn
Фокстаксель	fokkestagzeil	Stagzeil
Фокстаксельлееръ	fokkestagzeilleier	Leider
Фокстаксельнпралъ	fokkestagzeilneerhaler	Neerhaler
Фокстаксельфалъ	fokkestagzeilval	Val
Фокъ	fok	ald.
Форбомбрамбакштагъ	voorbovenbrambakstag	Bakstag
Форбомбрамбрасъ	voorbovenbrambras	Bras
Форбомбрамбычекъ	voorbovenbrambuik(gording)	Buikgording
Форбомбрамванты	voorbovenbramwant	Want
Форбомбрамрей	voorbovenbramree	Ra
Форбомбрамсель	voorbovenbramzeil	Bramzeil
Форбомбрамстеньга	voorbovenbramsteng	Steng
Форбомбрамтопенантъ	voorbovenbramtoppenant	Toppenant
Форбомбрамфалъ	voorbovenbramval	Val
Форбомбрамшкотъ	voorbovenbramschoot	Schoot
Форбомбрамштагъ	voorbovenbramstag	Stag
Форбрамбакштагъ	voorbrambakstag	Bakstag
Форбрамбрасъ	voorbrambras	Bras
Форбрамбулинь	voorbramboelijn	Boelijn
Форбрамбычекъ	voorbrambuik(gording)	Buikgording
Форбрамванты	voorbramwant	Want
Форбрамгитовъ	voorbramgeitouw	Geitouw
Форбрамрей	voorbramree	Ra
Форбрамсель	voorbramzeil	Bramzeil
Форбрамстеньга	voorbramsteng	Steng

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Форбрамтопенантъ	voorbramtoppenant	Toppenant
Форбрамфалъ	voorbramval	Val
Форбрамшкотъ	voorbramschoot	Schoot
Форбрамштагъ	voorbramstag	Stag
Форгафель	voorgaffel	Gaffel
Фордевиндъ	voor de wind	ald.
Фордунъ	pardoen	ald.
Фордупельтъ	verdubbeling	ald.
Форзейль	voorzeil	ald.
Форлосьштагъ	voorloosstag	Looze stag
Форлюкъ	voorluik	ald.
Формарсабрасъ	voormarsebras	Bras
Формарсабулинь	voormarseboelijn	Boelijn
Формарсабыкгордень	voormarsebuikgording	Buikgording
Формарсагитовъ	voormarsegeitouw	Geitouw
Формарсарей	voormarseree	Ra
Формарсатопенантъ	voormarsetoppenant	Toppenant
Формарсафалъ	voormarseval	Val
Формарсашкотъ	voormarseschoot	Schoot
Формарсель	voormarszeil	Marszeil
Формарсель лосъ!	voormarszeil los!	Los
Формарсъ	voormars	Mars
Форруслень	voorrust(lijn?)	Rust en Rustlijn
Форсейтали	voorzijtalie	Zijtalie
Форсейталишкентель	voorzijtalieschenkel	Zijtalieschenkel
Форстаксель	voorstagzeil	Stagzeil
Форстеньбакштагъ	voorstengebakstag	Bakstag
Форстеньванты	voorstengewant	Want
Форстеньга	voorsteng	Steng
Форстеньгстаксель	voorstengestagzeil	Stagzeil
Форстеньштагъ	voorstengestag	Stag
Форстеньэзельгофтъ	voorstengeëzelshoofd	Ezelshoofd
Форундерлисель	vooronderlijzeil	Lijzeil
Форундеръ	vooronder	ald.
Форштевень	voorsteven	ald.
Фрахтъ	vracht	ald.
Фрегатъ	fregat	ald.
Футблокъ	voetblok	ald.
Футклапанъ	voetklappen	Voetklap
Футштокъ	voetstok	ald.
Футъ	voet	Voet (1), (2)
Хлюзсакъ	kluiszak	ald.
Хлюстъ (арх.)	kluis	ald.
Хлюсъ (арх.)	kluis	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Хлюсь (арх.)	kluis	ald.
Шанцклетка	schanskleed	ald.
Шаубенахтъ	schout bij nacht	ald.
Шаутбенахтъ	schout bij nacht	ald.
Швабра	zwabber	ald.
Швартовъ	zwaartouw	ald.
Швартъ	zwaar(anker)	Zwaar anker
Шверцъ	zwaard	ald.
Швицарвень	zwichtserving	ald.
Швицсарвень	zwichtserving	ald.
Швицсарвеньстропъ	zwichtservingstrop	Zwichtserving
Шекъ	scheg	ald.
Шергень	scheergang	ald.
Шицсарвень	zwichtserving	ald.
Шкало, Шкали	schaal	ald.
Шканцклейдеры	schanskleederen	Schanskleed
Шканцы	schans	ald.
Шкаторина	schoothoorn	ald.
Шкевень	steven	ald.
Шкенкель	schenkel	ald.
Шкенкельгакъ	schenkelhaak	ald.
Шкентель	schenkel	ald.
Шкентросы	scheertros	ald.
Шкеньтросы	scheertros	ald.
Шкерботъ	scheerboot	ald.
Шкерванты	scheerwant	Scheertros
Шкертъ	staart	ald.
Шкива (арх.)	schijf of schijve	Schijf
Шкивгатъ	schijfgat	ald.
Шкивъ	schijf	ald.
Шкивъ (волж.)	schijf	ald.
Шкиманматъ	schiemansmaat	ald.
Шкиманъ	schieman	ald.
Шкимушгаръ	schiemansgaren	ald.
Шкимушка	schiemansgaren	ald.
Шкиперъ	schipper	ald.
Шкифъ	schijf	ald.
Шкотблокъ	schootblok	ald.
Шкотъ	schoot	ald.
Шкотъ	schuit	ald.
Шкоутъ	schuit	ald.
Шкунъ	schoen	Ankerschoen
Шкутъ	schuit	ald.
Шлагтовъ	slothout	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Шлагъ	slag	ald.
Шлангъ	slang	ald.
Шлюбка	sloep	ald.
Шлюзъ	sluis (plur. sluizen)	ald.
Шлюпбалка	sloepbalk	ald.
Шлюпка	sloep	ald.
Шлюпъ	sloep	ald.
Шляхтить, Шляхтовать	slechten	ald.
Шмака	smak	ald.
Шнава	snauw	ald.
Шнява	snauw	ald.
Шоумъ	sjouwen	Sjouw
Шоутбенахтъ	schout bij nacht	ald.
Шпагатъ (арх.)	spiegat, spijgat of spuigat	Spiegat
Шпангоутъ	spanthout	ald.
Шпигатъ	spiegat, spijgat of spuigat	Spiegat
Шпигель	spiegel	ald.
Шпигельбургъ	spiegelboog	ald.
Шпигиръ	spijker	ald.
Шпиговать	spekken	ald.
Шпиголь	spijker	ald.
Шпигоръ	spijker	ald.
Шпиковать	spekken	ald.
Шпиль	spijl	ald.
Шпиль	spil	ald.
Шпиль (арх.)	spil	ald.
Шпильболтъ	spijlbout (onder invloed van Russ. болтъ)	ald., Bout (1)
Шпильбоутъ	spijlbout	ald.
Шпильгатъ	spilgat	ald.
Шпильтросъ	spil, tros	Tros
Шпонгъ	spong of sponning	Spong
Шпоръ	spoor	ald.
Шпрингъ	spring	ald.
Шпринтовъ	spriet	ald.
Шпритовъ	spriet	ald.
Шпрюйтъ	spruit	ald.
Шпунтъ	spong of sponning	Spong
Шпюргатъ	spoorgat	ald.
Штагблокъ	stagblok	ald.
Штагвейсъ	stagswijs	ald.
Штагсейли	stagzeil	ald.
Штагсель	stagzeil	ald.
Штагтали	stagtalie	ald.
Штагъ	stag	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Штагюферсъ	stagjuffers	Stagjuffer
Штевень	steven	ald.
Штейфъ	stijf	ald.
Штертъ	staart	ald.
Штикболтъ	steekbout (onder invloed van Russ. болтъ)	ald.
Штикбоутъ	steekbout	ald.
Штиль	stil	ald.
Штирбордъ	stierboord	Stuurboord
Штирбортъ	stierboord	Stuurboord
Штоктали	stoktalie	Ankerstoktalie
Штокъ	stok	ald.
Штормтрапъ	stormtrap	ald.
Штормъ	storm	ald.
Штурвалъ	stuur (en Russ. валъ)	Stuur
Штурманъ	stuurman	ald.
Штуртрапъ	stuurtrap (?)	Stuur
Штуртросъ	stuur, tros	Stuur, Tros
Штуръ	stuur	ald.
Штыкболтъ	steekbout (onder invloed van Russ. болтъ)	ald., Bout (1)
Штыкбоутъ	steekbout	ald.
Штыкъ	steek	ald.
Шхерботъ	scheerboot	ald.
Шхерванты	scheer, want	Scheertros
Шхерлинь	scheerlijn	ald.
Шхертросъ	scheertros	ald.
Шхеры	scheer	ald.
Шхеры	scheer-	Scheertros
Шхиманматъ	schiemansmaat	ald.
Шхиманъ	schieman	ald.
Шхиперъ	schipper	ald.
Шхоутъ	schuit	ald.
Щерботъ	scheerboot	ald.
Эзельгофтъ	ezelshoofd	ald.
Элингъ	helling	ald.
Энтердрекъ	enterdreg	ald.
Энтрепель	enterbijl	ald.
Эринебакштагъ	geerd, bakstag	Geerd
Эринетали	geerdtalie	ald.
Эрнсбакштагъ	geerd, bakstag	Geerd
Эрнстали	geerdtalie	ald.
Эскадра	eskader	ald.

Russisch:	uit Hollandsch:	zie:
Юзень	huizing	ald.
Юзинь	huizing	ald.
Юмфера (арх.)	juffer	ald.
Юмферъ (арх.)	juffer	ald.
Юнга	jongen	ald.
Юнферсъ	juffers	Juffer
Юнферъ	juffer	ald.
Ютъ	hut	ald.
Юферсъ	juffers	Juffer
Яхта	jacht	ald.

ERRATA.

blz. 5, r. 16:	Siškov	l.: Šiškov
blz. 9, noot 1, r. 4:	*admiralteitskaja*	l.: *admiraliteickaja*
„ „ r. 9:	*porozn*	l.: *porozn'*
„ „ r. 11:	*zděs*	l.: *zděs'*
blz. 56, r. 15:	*dómkrat*	l.: *domkrát*
blz. 59, r. 1 v. o.:	druški	l.: družki
blz. 75, r. 8 v. o.:	stuurboord	l.: bakboord
„ r. 6 v. o.:	bakboord	l.: stuurboord
blz. 92, r. 1.:	Russ. *kokor* uit Holl. *kóker*	l.: Russ. *kókor* uit Holl. *koker*
blz. 120, r. 4:	bindels	l.: bindsels
„ r. 22 en 27:	epenthesis	l.: paragoge
blz. 122, r. 6 v. o.:	Holl. *lijk* en *trós*	l.: Holl. *lijk* en *tros*
blz. 155, r. 19:	*portškentél'*	l.: *portškéntel'*
blz. 156, r. 14 v. o.:	epenthesis	l.: paragoge
blz. 164, r. 19:	landmeesters	l.: landmeters
blz. 190, r. 3:	lekkages	l.: lekkage
blz. 193, r. 2:	*spil'gát*	l.: *špil'gát*
„ r. 3:	spil'gaty	l.: špil'gaty

Études Linguistiques Caraïbes

PAR

C. H. DE GOEJE.

Verhandelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam.

AFDEELING LETTERKUNDE.

NIEUWE REEKS.

DEEL X. N°. 3.



AMSTERDAM,
JOHANNES MÜLLER.
1909.

LITTÉRATURE.

(RANGÉE EN ORDRE ALPHABÉTIQUE DES AUTEURS).

Les numéros marqués d'un astérisque ne m'étaient pas accessibles.

1. Lucien Adam, Matériaux pour servir à l'établissement d'une grammaire comparée des dialectes de la famille caribe. Bibl. Ling. Amér. Tome XVII. Paris, 1893.
2. Lucien Adam, Matériaux pour servir à l'établissement d'une grammaire comparée des dialectes de la famille Tupi. Bibl. Ling. Amér. Tome XVII. Paris, 1896.
3. Lucien Adam, Du parler des hommes et du parler des femmes dans la langue caraibe. Paris, 1879.
4. Lucien Adam, Grammaire de l'Accawai. Journal de la société des Américanistes de Paris. Paris, 1905.
5. Lucien Adam, Le Caraïbe du Honduras et le Caraibe des Isles. Intern. Amerik.-Kongress, 14e Tagung, Stuttgart, 1906.

*6. Lucien Adam, Le Caraïbe du Honduras comparé au Caraïbe des îles. 1904, M. S. [1]

7. Adelung-Vater, Mithridates oder allgemeine Sprachenkunde. Berlin, 1812.

*8. Albis, Vocabulaire Guaque, dans Bull. of the Amer. Ethnol. Soc. Vol. I, 1853.

9. C. F. Appun, Unter den Tropen. Jena, 1871.
10. J. Barboza Rodrigues, Pacificação dos Crichanas. Rio de Janeiro, 1885.
11. A. Biet, Voyage de la France équinoxiale en l'Isle de Cayenne. Paris, 1664.

*12. Boyer, Véritable relation de tout ce qui s'est fait et passé au voyage que M. de Bretigny fit à l'Amérique occidentale. Paris, 1654.

[1] N°. 110 du catalogue n°. 335 de K. W. Hiersemann, Leipzig.

13. R. Breton, Grammaire caraïbe, suivi du catéchisme caraibe (1664, 1667). Nouvelle édition, Bibl. Ling. Amér. Tome III. Paris, 1878.
14. R. Breton, Dictionnaire caraïbe-français (1665). Réimprimé Leipzig, 1892.
15. R. Breton, Dictionnaire français-caraïbe (1666). Réimprimé Leipzig, 1900.
16. W. H. Brett, The Indian Tribes of Guiana. London, 1868.
17. W. H. Brett, Vocabulary of the Acawoio language. M. S. [1])
18. W. H. Brett, First part of Genesis and the Gospel of St. Matthew, with supplementary extracts from the other Gospels. London (sans date).
19. W. H. Brett, Simple questions on the historical parts of the Holy Bible for the instruction of the Acawoio Indians at the Missions in Guiana, The Lord's Prayer, Apostles' Creed, etc. London, 1898.
20. W. H. Brett, Questions on the Apostles' Creed, with other simple instruction, for the Caribi Indians at the Missions in Guiana. London (sans date).
21. W. H. Brett, Vocabulary of the Carabisce language, extract from Genesis, etc. 1841. M. S. [1])
22. D. G. Brinton, The American Race. New-York, 1891.
23. J. A. Browne, Vocabulaire caraïbe de St. Vincent. 1853. M. S. [1])
24. D. J. Calcaño, Resumen de las actas de de la Academio Venezolana. Caracas, 1886.
*25. F. de Cartarroya, Vocabulario de algunas voces de la lengua de los Indios Motilones. 1738. M. S. [2])
26. R. Celedon, Grammaire, catecismo i vocabulario de la lengua Goajira. Bibl. Ling. Amér. Tome V, Paris, 1878.
27. J. Chaffanjon, L'Orénoque et le Caura. Paris, 1889.
28. C. van Coll, Sanimee Karetaale Kalienja Kapoewa itooriko-mé. Gulpen, 1887.
29. C. van Coll, Gegevens over Land en Volk van Suriname. Bijdr. t. d. Taal-, Land- en Volkenkunde van Ned.-Indië, 7de volgr., 1e deel, 1903.
30. C. van Coll, Journal „de Surinamer", 8 Sept. 1907 (Paramaribo).
31. C. van Coll, Quelques notes grammaticales sur la langue caraibe. M. S.

[1]) En possesion de la famille Brett à Loughborough, Angleterre.
[2]) Mentionné par Rojas, Estudios Indigenas, p. 186.

32. H. Coudreau, La France équinoxiale. Paris, 1885.
33. H. Coudreau, Vocabulaires méthodiques des langues Ouayana Aparai, Oyampi, Emerillon. Bibl. Ling. Amér. Tome XV. Paris, 1892.
34. H. Coudreau, Voyage au Tocantins-Araguaya. Paris, 1897.
35. H. Coudreau, Voyage au Xingu. Paris, 1897.
36. O. Coudreau, Voyage au Cumina. Paris, 1901.
37. O. Coudreau, Voyage au Rio Curua. Paris, 1903.
38. O. Coudreau, Voyage à la Mapuera. Paris, 1903.
39. J. Crevaux, P. Sagot, L. Adam, Grammaires et vocabulaires Roucouyenne, Arrouague, Piapoco et d'autres langues de la région des Guyanes. Bibl. Ling. Amér. Tome VIII. Paris, 1882.
40. P. Ehrenreich, Materialien zur Sprachenkunde Brasiliens. Zeitschrift für Ethnologie, Berlin, 1895.
41. P. Ehrenreich, Vokabulare von Purus-Stämmen. Zeitschrift für Ethnologie, Berlin, 1897.
42. A. Ernst, Zeitschrift für Ethnologie, Berlin, 1870.
43. A. Ernst, Ethnographische Mittheilungen aus Venezuela. Verh. der Berl. anthrop. Gesellschaft, Zeitschrift für Ethnologie, 1887.
44. Firmin Toro, Vocabulaire Achagua, publié par A. Ernst dans Zeitschrift für Ethnologie, Berlin 1891.
45. J. Galindo, Notice of the Caribs in Central-America. Journal of the Royal Geogr. Soc. of London, III, 1833.
46. F. S. Gilij, Saggio di storia americana. Roma, 1782.
47. C. H. de Goeje, Bijdrage tot de ethnographie der Surinaamsche Indianen. Archives internationales d'Ethnographie, Tome XVII, Suppl. Leide, 1906.
48. C. H. de Goeje, Vocabulaire Arrouague (Albina, 1907). M. S.
49. G. Grupe y Thode, Ueber den Rio Blanco und die anwohnenden Indianer. Globus, Bd. 57. Braunschweig, 1890.
50. P. J. Gumilla, El Orinoco. Madrid, 1745.
51. Van Heerdt & Cateau van Rosevelt, Rapport van het Nederlandsch gedeelte der commissie belast met de exploratie van de rivier de Marowijne, Bijlage. 1862. M. S. [1])
*52. A. Henderson, Vocabulaire caraïbe du Honduras inséré dans n°. 6.
*53. A. Henderson, Araidatiu Tumuran-segung Madeju karabagungte lau. Edinburgh, 1817.

[1]) Une exemplaire se trouve au Ministère des Colonies à la Haye, l'autre exemplaire aux Archives du Gouvernement à Paramaribo.

54. W. Hilhouse, Notice of the Indians settled in the Interior of British Guiana. Journal of the Royal Geogr. Soc. of London, II, 1832.
55 G. Hübner und Th. Koch-Grünberg. Die Yauaperý. Zeitschr. f. Ethn., Berlin. 1907.
56. Al. de Humboldt et A. Bonpland, Voyage aux régions équinoxiales du nouveau continent. Prem. Part. Tome I, Paris. 1814.
57. G. Isaacs. Estudios sobre los tribus indigenas del Magdalena. Publié par Ernst, Zeitschr. f. Ethn., Berlin 1887.
58. Th. Koch-Grünberg. Die Makú. Anthropos, I, 1906.
59. Th. Koch-Grünberg. Les Indiens Ouitotos. Journal de la Société des Américanistes de Paris, III, 1906.
60. Th. Koch-Grünberg, Die Maskentänze der Indianer des oberen Rio Negro und Yapurá. Archiv für Anthropologie, IV, 1906.
61. Th. Koch-Grünberg, Die Hianákoto-Umáua. Anthropos, III, Wien, 1908.
62. Th. Koch-Grünberg und G. Hübner, Die Makuschi und Wapischána. Zeitschr. f. Ethn., Berlin, 1908.
63. A. J. van Koolwijk, De Indianen Caraïben van het eiland Aruba. Tijdschrift van het Aardrijkskundig Genootschap, Amsterdam. 1882.
64. J. de Laet, Novus Orbis. Leide, 1633.
65. J. F. Laugthon. The Gospel according to St. Mark in Carib. London, 1901.
66. J. F. Laughton, The Gospel according to St. John in Carib. London 1902.
67. G. von Lengerke. Palabras del dialecto de los indios del Opone, Palabras indias dictadas por un Indio de la tribu de Carare. Zeitschr. f. Ethn., X, 1878.
67*a*. Mamiani, Grammaire Kiriri. Beitrage zur Sprachenkunde von H. C. von der Gabelentz, III. Leipzig 1852.
68. Paul Marcoy, Voyage de l'Océan Pacifique à l'Océan Atlantique. Le Tour du Monde, Paris, 1867.
69. C. F. P. von Martius, Beiträge zur Ethnographie und Sprachenkunde Amerika's zumal Brasiliens: II zur Sprachenkunde. Leipzig. 1867.
*70. H. Meijer, Vocabulaires Nabuqua, Akuku, Aruma etc.? M. S. 1896—99. [1]

[1] Voir Verh. d. Ges. fur Erdkunde. Zeitschrift d. Ges. für Erdkunde zu Berlin, 1897, 1902.

71. J. Numa Rat, The Carib language as now spoken in Dominica, West-Indies. Journal of the anthrop. institute, London 1898.
*72. F. A. Ober, Vocabulary of the Carib; Islands of Dominica and St. Vincent. [1])
73. R. Payer, Reisen im Jauapiry-Gebiet. Peterm. Mitth., Bd. 52, 1906.
74. P. Pelleprat, Relation des Missions des P. P. de la Compagnie de Jésus dans les Isles & dans la terre ferme de l'Amérique Méridionale. Paris 1655.
75. F. P. & A. P. Penard, Grepen uit de Natuurkunde van Suriname. Journal „De Surinamer", Paramaribo, 1906.
76. F. P. & A. P. Penard, De Vogels van Guyana, I. Amsterdam, 1908.
77. F. P. & A. P. Penard, De Menschetende Aanbidders der Zonneslang. I—III, Paramaribo, 1907, 1908.
*78. F. P. & A. P. Penard, Vocabulaire Kaliña. M. S.
79. C. de Rochefort, Histoire naturelle et morale des Iles Antilles. Rotterdam, 1658.
80. A. Rojas, Estudios indigenas. Caracas, 1878.
81. M. Ruiz Blanco, Arte y tesoro de la lengua Cumanagota. (1690). Edicion facsimilar, Leipzig, 1888.
82. C. Sapper, Mittelamericanische Caraiben. Arch. intern. de l'Ethn., X, Leide, 1897.
*83. M. D. Le Sauvage, Dictionnaire galibi. Paris, 1763.
84. M. Schmidt, Indianerstudien in Zentral-Brasilien. Berlin, 1905.
85. Richard Schomburgk, Reisen in Britisch Guyana. Leipzig, 1848.
*86. J. Severiano da Fonseca, Viagem ao redor do Brasil. Rio de Janeiro, 1881.
87. F. B. de Souza, Pará e Amazonas, Rio de Janeiro, 1874.
88. K. von den Steinen, Durch Central-Brasilien. Leipzig, 1886.
89. K. von den Steinen, Die Bakairí-Sprache. Leipzig, 1892.
90. K. von den Steinen, Unter den Naturvölkern Zentral-Brasiliens. Berlin, 1894.
91. K. von den Steinen, Diccionario Sipibo. Berlin, 1904.
92. O. Stoll, Zur Ethnographie der Republik Guatemala. Zürich, 1884.
93. D. de Tapia, Confessonario mas breve en lengua Cumanagota (1723). Edicion facsimilar, Leipzig, 1888.

[1]) Voir Annual Report of the Bureau of Ethnology, U. S. A., 1879—80.

94. D. de Tapia, Confessonario mas lato en lengua Cumanagota (1723). Edicion facsimilar, Leipzig, 1888.
95. F. de Tauste, Arte Bocabulario Doctrina Christiana y Catechismo de la lengua de Cumana (1680). Edicion facsimilar, Leipzig, 1888.
96. B. Tavera-Acosta, En el Sur. Ciudad-Bolivar, 1907.
97. E. F. Im Thurn, Among the Indians of Guiana. London, 1883.
98. E. F. Im Thurn, Tables of Indian Languages of British Guiana. Georgetown, 1878.
*99. E. Toro, Por las selvas de Guayana. Caracas, 1897.
100. Fr. F. Ximenez, Arte de la lengua Caribe (sans date). M. S. [1])
101. M. de Yangues, Principios y reglas de la lengua Cummanagota (1683). Edicion facsimilar, Leipzig, 1888.

[1]) Apporté en Europe par von Humboldt (voir Voyage, prem. partie, I, p. 504); se trouve actuellement à la Bibliothèque Royale de Berlin.

LANGUES CARAÏBES.

Système orthographique.	Abréviation	Langue.	Genre.	Auteur.	N°.
Angl.	Ak.	Akawai	Vocabulaire	Hilhouse	54
All.		〃	Petit voc.	Robert H. Schomburgk	69
〃		〃	Voc.	Richard Schomburgk	85
〃		〃	Quelques mots	Richard Schomburgk	85
〃		〃	〃 〃	Appun	9
Phon.		〃	Petit Voc.	Brett	16
〃		〃	Voc.	Brett	17
〃		〃	Partie de la Bible	Brett	18
〃		〃	Catéchisme	Brett	19
〃		〃	Grammaire	Adam	4
〃		〃	Petit voc.	Im Thurn	97
〃		〃	Voc.	Im Thurn	98
Franç.	Apar.	Aparai	〃	Crevaux	39
〃		〃	〃	H. Coudreau	33
〃		〃	〃	O. Coudreau	37
Phon.		〃	Quelques mots	de Goeje	47
All.	Araq.	Araquaju	Voc. [1]	von Martius	69
Franç.	Ar.	Arara, Apiaka	〃	Ehrenreich	40
Phon.		〃	〃	O. Coudreau	35
?		〃	〃	Meyer	70
All.	Arek.	Arekuna	Petit voc.	Robert H. Schomburgk	69
〃		〃	Voc.	Richard Schomburgk	85
〃		〃	Quelques mots	Appun	9
Ital.		Avaricotto	〃 〃	Gilij	46, 96
Phon.	Bak.	Bakairí	Voc	von den Steinen	88
〃		〃	Voc. et gramm.	von den Steinen	89
〃		〃	Texte d'un chanson	Schmidt	84
Port.	Bon.	Bonari	Voc.	de Souza	87
Franç.	Car.	Caraibe des îles [2]	〃	de Rochefort	79
〃		〃 〃 〃	〃	Breton	14, 15
〃		〃 〃 〃	Gramm., catéch.	Breton	13
Angl.		〃 〃 〃	Voc.	Browne	23
〃		〃 〃 〃	〃	Ober	72
〃		〃 〃 〃	Notes grammaticales, phrases, etc.	Numa Rat	71

[1]) Contient plusieurs mots Tupi.

[2]) Langue mixte (Kaliña-Arrouague).

Système orthographique.	Abréviation	Langue.	Genre.	Auteur.	N°.
Esp.	Car.	Caraïbe de Honduras [1]	Voc.	Galindo	45
?		" " "	"	Henderson	52
?		" " "	Partie de la Bible	Henderson	53
Esp.		" " "	Voc.	Sapper	82
"		" " "	Evangiles	Laughton	65, 66
"		" " "	Etudes	Adam	5, 6
"		Carare	Voc.	von Lengerke	67
Franç.	Carij.	Carijona	"	Crevaux	39
Esp.	Ch.	Chayma	Voc., gramm. et catéch	de Tauste	95
"		"	Voc.	von Humboldt	56
"		Core = Chayma			
Port.	Crich.	Crichana	Voc.	Barboza Rodrigues	10
Esp.	Cum.	Cumanagoto	Voc. et gramm.	de Yangues	101
"		"	" " "	Ruiz Blanco	81
"		"	Confessionnaire	de Tapia	93, 94
"		"	Oraison dominicale	Caulin	80
"		Guanero	Une phrase	Gumilla	50
?		Guaque	Voc.	Albis	8, 22
Phon. [2]	H.-U.	Hianákoto-Umáua	Voc. et gramm.	Koch-Grünberg	61
Port.	Ipur.	Ipurucoto	Voc.	Barboza Rodrigues	10
Franç.	Kal.	Kaliña, Galibi, Caribi	"	Boyer	12
"		"	"	Biet	11
"		"	Voc. et gramm.	Pelleprat	74
Holl.		"	Quelques mots	de Laet	64
Esp.		"	Grammaire	Ximenez	100
"		"	Quelques mots	Gumilla	50
All.		"	Petit voc.	Robert H. Schomburgk	69
"		"	Voc.	Richard Schomburgk	85
Franç.		"	Voc. et gramm. [3]	La Sauvage	83, 69
"		"	Voc.	Crevaux	39
"		"	"	Sagot	39
Holl. [4]		"	Voc. et oraison dominicale	van Koolwyk	63
" [4]		"	Notes grammaticales et quelques mots	van Coll	29—31
" [4]		"	Catéchisme	van Coll	28
" [4]		"	Quelques mots et phrases	Penard	75—77
?		"	Voc.	Penard	78
Phon.		"	Voc.	de Goeje	47
Esp.		"	Oraison dominicale	Figuera Montes da Oca	80
"		"	Voc.	Tavera-Acosta	96
"		"	"	Toro	99
Angl.		"	"	Hilhouse	54
"		"	"	Im Thurn	98

[1]) Langue mixte (Kaliña-Arrouague).
[2]) Nous avons représenté le *l* roulant du H.-U. par *l*, le *e̱* par *e*, le *u̱* par *u*.
[3]) Un vocabulaire Galibi, probablement emprunté à l'oeuvre de La Sauvage, se trouve dans: „Voyage à la Guiane et à Cayenne par L. M. B., Paris, an VI de la République".
[4]) Les exemples, empruntés aux oeuvres des auteurs hollandais ont été transcrits d'après le système phonétique du n°. 47.

Système orthographique.	Abréviation	Langue.	Genre.	Auteur.	N°.
Angl.	Kal.	Kaliña, Galibi, Caribi	Petit voc.	Im Thurn	97
"		"	Voc. et extrait de la Bible	Brett	21
"		"	Petit voc.	Brett	16
Phon.		"	Catéchisme	Brett	20
All.	Mak.	Makusi, Macouchi	Voc.	Natterer	69
"		"	"	Hübner	62
"		"	"	Richard Schomburgk	85
"		"	Petit voc.	Robert H. Schomburgk	69
"		"	Quelques mots	Appun	9
"		"	" "	Richard Schomburgk	85
Franç.		"	Voc.	H. Coudreau	32
Port.		"	"	Barboza Rodrigues	10
" ?		"	"	Grupe y Todo	49
"		"	"	(nom inconnu)	62
Angl.		"	"	Im Thurn	98
"		"	Petit voc.	Im Thurn	97
Phon.		"	Voc., notes grammaticales	Koch-Grunberg	62
Esp.	Map.	Mapoyo	Voc.	Tavera-Acosta	96
All.	Maq.	Maquiritare, Maiongkong	Petit voc	Robert H. Schomburgk	69
Esp.		"	Voc.	Chaffanjon	27
"		"	"	Tavera-Acosta	96
"		"	Quelques mots	Ernst	43
"	Mot.	Motilone	Voc.	Cartarroya	25
"		"	"	Isaacs	57
Phon.	Nah.	Nahuqua, Nabuqua	"	von den Steinen	90
?		" , Akuku	"	Meyer	70
Esp.		Opone	"	von Lengerke	67
Holl.	Oy.	Oyana, Roucouyenne, Oupouroui	"	van Heerdt et Cateau van Rosevelt	51
Phon.		"	"	de Goeje	47
Franç.		"	"	Crevaux	39
"		"	"	H. Coudreau	33
Ital.		Pajure	Quelques mots	Gilij	46, 96
Esp.		Palenque	Voc.	de Yangues	101
"		"	"	Ruiz Blanco	81
Port.		Palmella	"	Severiano da Fonseca	86
All.		Paravilhana	"	Natterer	69
"		"	Quelques mots	Richard Schomburgk	85
		Paria = Chayma			
Franç.		Pauxi	Voc.	O. Coudreau	36
All.		Pianokoto	Petit voc.	Robert H. Schomburgk	69
Franç.		"	Voc. [1]	O. Coudreau	36
All.		Pimenteira	"	von Martius	69
		Piritu = Cumanagoto			
Phon.		Saluma	Quelques mots	de Goeje	
Ital.	Tam.	Tamanaco	Voc., gramm. et extrait de Génesis	Gilij	46, 96

[1] Contient un grand nombre de mots qui sont probablement de l'Oyana.

Système orthographique.	Abréviation	Langue.	Genre.	Auteur.	N°.
Ital.	Tam.	Tamanaco	Oraison dominicale	Gilij ?..............	7
All.		Tiverighotto	Petit voc.	Robert H. Schomburgk	69
Franç.		Trio	Voc. [1]	Crevaux............	39
Phon.		"	"	de Goeje......	47
		Tsahátsaha = Hianákoto-Umáua			
Port.?		Umaua	Voc. [2]	Marcoy	68
All.		Woyaway	Petit voc.	Robert H. Schomburgk	69
Franç.		"	Voc.	H. Coudreau..	32
"		"	"	O. Coudreau........	38
Esp.	Yab.	Yabarana	"	Tavera-Acosta	96
Holl.		Yao	"	de Laet............	64
All.	Yauap.	Yauaperý	"	Payer..............	73
"		"	"	Hubner............	55

[1]) Contient un grand nombre de mots du jargon de traite nègre-Indien.
[2]) Contient pour la plus grande partie des mots Tupi.

Vocabulaires non-caraïbes, ayant servi pour le Voc. Comp.

Arowak (Arrouague), de Goeje, 48, Schumann, 39, Penard, 76.
Atorai, Appun, 9.
Achagua, Firmin Toro — Ernst, 44, Gilij, 46.
Araicu, Spix, 69.
Atorai, Appun, 9.
Baniva, Wallace, 69, Crevaux, 39, Chaffanjon, 27, Tavera-Acosta, 96.
Bare, Spix, 69, Chaffanjon, 27, Tavera-Acosta, 96.
Canamirim, Spix, 69.
Cariay, Spix, 69.
Caruzana, Tavera-Acosta, 96.
Cauxiana, von Martius & Spix, 69.
Goajira, Calcano, 24, Celedon, 26, Ernst, 43.
Guana, Castelnau, 69.
Yamamadi, Ehrenreich, 41.
Yaulapiti, von den Steinen, 90.
Ipurina, Ehrenreich, 41.
Javitéro, Montolieu, 39, Tavera-Acosta, 96.
Jucuna, Natterer, 69.
Jumana, von Martius & Spix, 69.
Kustenau, von den Steinen, 90.
Maipure, Gilij, 46.
Manao, Spix, 69.
Mandauaca, Tavera-Acosta, 96.
Marauha, Spix, 69.
Mariaté, Spix, 69.
Mehinaku, von den Steinen, 90.
Palicur, ?, 69.
Paressi, von den Steinen, 90.
Passé, Spix, 69.
Paumari, Ehrenreich, 41.
Piapoco, Tavera-Acosta, 96, Crevaux, 39.
Puinabe, Tavera-Acosta, 96.

Taino, Columbus, Oviedo, etc., 69.
Uainuma, von Martius, 69.
Uareca, ?, 69, Tavera-Acosta, 96.
Uirina, Natterer, 69.
Wapischana, Coudreau, 32.
Waura, von den Steinen, 90.
Tupi, von Martius etc., 69. Adam, 2, Tavera-Acosta, 96, Chaffanjon, 27.
Anambe, Ehrenreich, 40.
Auetö, von den Steinen, 90.
Bororo, Castelnau, 69.
Cayowa, Castelnau, 69.
Cocama, Castelnau, 69.
Emerillon, Coudreau, 33.
Guajajara, Ehrenreich, 40.
Kamayura, von den Steinen, 90.
Yuruna, von den Steinen, 88, Coudreau, 35.
Manitsaua, von den Steinen, 88.
Omagua, ? 69.
Oyampi, Coudreau, 33, Le Bauve, 69.
Pano, Castelnau, 69.
Caripuna, Natterer, 69.
Culino, Spix, 69.
Mayoruna, Spix, Castelnau, 69.
Sipibo, auteur inconnu, 91.
Aponegrican, von Martius, 69.
Botocudo, Castelnau, Jomard, 69.
Cayapo, Ehrenreich, 40.
Chavantes, Castelnau, 69.
Caraho, Castelnau, 69, Coudreau, 34.
Catoquina, Spix, 69.
Coretu, von Martius, 69.
Massacara, von Martius & Spix, 69.
Suya, von den Steinen, 88.
Tecuna, Spix, 67.
Cayriri, Kiriri, von Martius, 69, Mamiani, 67a.
Sabuja, von Martius, 69.
Otomaque, Gilij, 46.
Kobéua, Koch-Grünberg, 60.
Atztèque, Stoll, 92, 69.
Bororo, von den Steinen, 90.
Caraya, Castelnau, 69, Coudreau, 34.

Guahibo, Chaffanjon, 27, Tavera-Acosta, 96.
Langues du Guatemala, Stoll, 92.
Guato, Castelnau, 67.
Juri, von Martius, Spix, Wallace, 69.
Maku, Koch-Grünberg, 58.
Ouitoto, Koch-Grünberg, 59.
Peba, Castelnau, 69.
Piaroa, Crevaux, 39, Tavera-Acosta, 96.
Salliba, Tavera-Acosta, 96.
Indiens de Siquisique, Perez, 24.
Trumai, von den Steinen, 90.
Warau, Richard Schomburgk, 85, Crevaux, 36.

ABREVIATIONS.

A. § 16, Lucien Adam, Matériaux etc. (n°. 1), § 16.

A. 223, Lucien Adam, Matériaux etc. (n°. 1), vocabulaire comparé n°. 223.

G. § 12, Chapitre I, Etudes de gramm. comp., § 12.

G. 410, Chapitre I, vocabulaire comparé n°. 410.

Akawai: sans indice, Brett; A., Appun; Hi., Hilhouse; I. Th., Im Thurn, Sch., Richard Schomburgk.

Aparai: H. C., Henri Coudreau; O. C., O. Coudreau.

Arara: C., Coudreau; E., Ehrenreich.

Arekuna: A., Appun; Sch., Richard Schomburgk.

Caraïbe des îles et du Honduras: sans indice, Breton; R., de Rochefort; N. R., Numa Rat; Gal., Galindo; S., Sapper; L., Laughton.

Chayma: sans indice, de Tauste; Humb., von Humboldt.

Kaliña: sans indice, ou G., de Goeje; B., Brett; Bi., Biet; C., van Coll; Crev., Crevaux; Hi., Hilhouse; Fig., Figuera Montes da Oca; M., Martius—La Sauvage (auteur inconnu); I. Th., Im Thurn; K., van Koolwijk; Pen., Penard; P., Pelleprat; Sag., Sagot; T., Tavera-Acosta; X., Ximenez.

Makusi: A., Appun; B., Barboza Rodrigues; C., Coudreau; Gr., Grupe y Thode; H., Hübner; I. Th., Im Thurn; K., Koch-Grünberg; N., Natterer; Sch., Richard Schomburgk; X, le Brésilien, dont le nom est inconnu.

Maquiritare: Chaf., Chaffanjon; T., Tavera-Acosta.

Paravilhana: sans indice, Natterer; Sch., Richard Schomburgk.

Oyana: sans indice, de Goeje; C., Coudreau; Crev., Crevaux.

Trio: sans indice, de Goeje.

Woyawai: H. C., Henri Coudreau; O. C., O. Coudreau.

Yauaperý: P., Payer; H., Hübner.

Arowak (arrouague): sans indice, de Goeje; Schum., Schumann; Pen., Penard.

Tupi: sans indice, Martius; (A 7) = Adam, Vocabulaire comparé des dialectes de la famille Tupi, n°. 7; T., Tavera-Acosta; Chaf., Chaffanjon.

Warau: sans indice, Rich. Schomburgk; Crev., Crevaux.

Pour les autres langues non-caraïbes:

C., Coudreau; Cast., Castelnau; Chaf., Chaffanjon; Crev., Crevaux; M., von Martius; Mont., Montolieu; St., von den Steinen; W., Wallace.

I.

Études de Grammaire Comparée; suivies d'un Vocabulaire Comparé.

INTRODUCTION.

Pour ceux qui veulent s'initier aux langues caraïbes, le travail de M. Lucien Adam, „Matériaux pour servir à l'établissement d'une grammaire comparée des dialectes de la famille caribe" est certainement une oeuvre indispensable. Pourtant ce livre montre à présent bien des lacunes, et nous nous sommes demandés s'il ne vaudrait pas la peine de le remanier. Si nous avons renoncé provisoirement à ce travail, c'est que le moment ne nous paraît pas favorable. Nous attendons toujours la publication des vocabulaires des langues Nabuqua, Akuku et Aruma, recueillis par M. H. Meyer [1]; et puis on prévoit de nouvelles explorations de contrées habitées pas des tribus d'origine caraïbe. En attendant il nous paraît utile de publier dès maintenant quelques résultats de nos études.

Dans ce chapitre sont réunis quelques règles communes à plusieurs dialectes caraïbes, qui n'ont pas été notées par Lucien Adam, et un vocabulaire comparé supplémentaire. Il faut se méfier des comparaisons lexicologiques faites par des personnes ne connaissant pas à fond les grammaires des langues dont il s'agit. C'est pourquoi nous avons restreint la comparaison lexicologique aux dialectes de la famille caraïbe, excepté pour les noms des animaux et des plantes, qui sont le plus souvent exempts de préfixes ou de suffixes personnels, etc.

Nous fixons l'attention sur ce fait, qu'il y a plusieurs mots qui semblent appartenir à la fois à la langue caraïbe primitive, et au

[1]) Voir Verh. d. Ges. für Erdkunde zu Berlin, 1897, Zeitschrift d. Ges. für Erdkunde zu Berlin, 1902.

Tupi ou à l'Arrouague primitif et qui cependant ne sont pas des onomatopées. Seraient-ce des restes d'une époque où ces familles n'en faisaient encore qu'une seule? Nous nous contentons pour le moment de mettre en évidence ces concordances [1] [2]).

§ 1. Du Genre.

Au § 1 de sa Grammaire comparée, Lucien Adam dit: „la distinction générique est étrangère aux dialectes caribes; le caraïbe des îles fait seul exeption."

Cette remarque est entièrement confirmée par les faits, si l'on

[1]) Comp. les remarques de M. Koch Grunberg sur ce sujet (Die Hianákoto-Umáua: „Fremdsprachliche Einflusse").

[2]) Comp. aussi:

Tupi	Voc. comp. Adam, n°	Caraïbe	Voc. comp. n°	
oba	270	*peta, pota*	A 259	visage
ai, a-ñ-a	12	*ye, e*	A 124	dent
embé	112	*etpi*	A 138	lèvre, bord
ébé, eqé, uqe	102	*uen*	A 160	ventre, entrailles
ebi-r-a	103	*awisi, eweri*	G 6	fesses, anus
jyba	185	*apue, api*	A 34	bras
pir-a	295	*pisipu*	A 267	peau
pepo	288	*ipoti*	A 179	plume, poil, aile
amui, amu-ñ-a	47	*tamu*	A 309	grand' père, vieillard
yby-r-a	153	*pui*	A 265	frère cadet
karai-ba	201	*karaiba*	A 69	homme blanc, etc.
pajé	279	*puse*	A 264	médecin, sorcier
anga	51	*aka*	A 2	âme
epy	124	*epe*	A 90	payement, etc.
apykuy	67	*apukuita*	A 31	aviron
jakuma	172	*acuma*	A 8	gouvernail
ybyz-apá-r-a	155	*urapa*	A 321	arc
		acapra	G 52	"
uy-b-a	355	*purewa*	A 288	flèche, roseau à flèches
jy-r	183	*ue, ui*	A 159	hâche
maraka	233	*maraka*	G 96	instrument de musique
kui	221	*šakau*	A 297	sable
posyi	313	*amotsimi*	A 20	lourd, pesant
gwatá, atá	137	*utamu*	A 324	aller, marcher
apy-k-a	66	*apo*	A 30	s'asseoir
ekyi	110	*ika, ka*	A 58	enlever, ôter, etc.
o-k-a	272			" " "
endu(b)	117	*eta*	A 136	entendre
pa-k-a	280	*embaka*	A 100	éveiller
jabá-b	168	*ape*	G 476a	fuir
epy-g	124	*epe-kati, epe-ma*	A 90	payer
jeré-b-a	180	*irama*	G 538	tourner
atíma-n-a, atimu	92			tourner, aller et venir, balancer
		arima	A 42,46	vaciller, voler, courir
usei	358	*ise*	A 187	désirer
jandé, nandé	§ 7	*yumna, nana*		nous

a en vue la distinction entre un genre „masculin” et un genre „féminin”, ou si l'on veut dire, qu'il n'y a pas un „langage des hommes” et „langage de femmes”.

Mais nous trouvons les traces d'une distinction générique:

1° dans le fait qu'il y a un pronom démonstratif et un pronom interrogatif distincts pour les êtres animés (les hommes, les animaux et probablement aussi quelques objets qu'on considère comme animés d'un esprit [1]) et les êtres inanimés.

2° dans le fait que l'emploi des indices de pluralité *-am*, *-yamu*, *-damo*, etc. semble être limité aux êtres animés, tandis que les indices *-kon*, *-ton*, etc. sont employés pour les personnes et les choses indifféremment.

§ 2. Pluriel et Duel.

Il y a deux manières d'exprimer la 1e personne du pluriel:

1° par le pronom *nana*, *ana*, *amna*, *yumna*, *kina*, etc. Cette forme a le plus souvent la signification de „nous tous”, jamais de „nous deux”. Elle est considérée en général comme la 3me personne du singulier.

Ex. Bak. *ǩina n-iγá-te*, nous faisions (*n-iγá-te*, elle faisait).

Tam. *jumna n-are-jacne*, nous avons porté (*n-are-jacne*, il a porté).

Ch. *amna n-are-ani*, portons-nous? (*n-are-ani*, porte-t-il?).

Crich. *ana n-ei*, nous sommes (*n-a-n*, il est).

Ak. *inah beh ailye ai-eyze-ye bura i-n-souro-tai*, n'avons-nous parlé en ton nom? (*iponopo é-n-ánu-kabo-dun*, la paille il la brûlera).

Kal. *nana a-koma-ná*, nous t'appelons (*mòse a-koma-ná*, il t'appelle), *amoro nana m-ipahno-sa*, tu nous aides (*amora m-ipahno-sa*, tu l'aides), *nana eki*, notre animal, (*eki*, son animal, sans indice personnel).

Cum. *amna man-apoica-n*, nous l'écartons (*man-ahuapt-aze*, il attache l'hamac), *amna muet-ca-n*, nous nous ôtons (*muet-ca-n*, il s'ôte).

Exceptions: Kal. *nana k-asacá-tou*, nous t'écartons (*au k-asacá-e*, je t'écarte, *-tou*, indice du pluriel). *ki-biribima-n anana*, nous croyons (*k-etunda-i*, nous arrivons).

Cum. *amna ku-coroca-che*, tu nous laves (*ku-coroca-che*, tu me laves), *amna k-enna-che*, nous t'abandonnons, *amna ken-ca-che*, nous t'enlevons (*ken-ca-che*, je t'enlève).

2° par un pronom *ki*, *ku*, *kuche*, *kice*, qui signifie „nous” dans un sens restreint et sert à exprimer le duel. Le même pronom,

[1]) Ex. Kal. *nakubaŋ epiùa*, quel remède (végétal)? *nàku* = qui, *-baŋ* = comme, de telle manière (*oti* = lequel, pour les êtres inanimés).

préfixé à un thème verbal transitif représente aussi la 1e pers. du sing. Voir A § 44, Gramm. de l'Accawai, du Kaliña, du Trio et de l'Oyana.

Quand on veut exprimer que le pluriel embrasse plusieurs personnes, on ajoute un indice de pluriel, procédé analogue à la formation du pluriel de la deuxième et de la troisième personne. Tandis que le pronom personnel abrégé est toujours préfixe, l'indice du pluriel est toujours suffixe.

Pour exprimer que le pluriel embrasse toutes les personnes présentes on peut préfixer „tous".

§ 3. Indice personnel de la 3me personne.

La 3me personne, objet de l'action, est représentée par *n*, *en*:

1° dans les formes:

Cum. *a-n-apchama-r-yau*, quand tu le foules, *ure n-are-r*, llevarlo yo, *amuere n-are-r*, llevarlo tu, etc.

Ch. *u-n-acarama-r*, je l'en avise, etc.

Tam. *u-are-tpe*, ce que j'ai porté, *a-n-anapu-ri*, tu as à le manger, etc.

Kal. P. *a-n-iké-repo éné*, est-ce de ta façon? G. *u-n-uwénata-nà*, je (le) vomis, etc.

Car. *i-n-imoucá-li*, ce que j'ai fait cuire, etc.

Ak. *a-n-ahbichi-nu-gun*, ce que vous avez reçu, etc.

Trio *ö-n-ili sin*, est-ce l'oeuvre de ta main? *yi-n-ene-mba*, laisse-moi voir! etc.

Oy. *en-enepu-tpü-l*, ce qu'il a porté, etc.

2° dans les formes négatives:

Cum. *k-an-apchama-pra hu aze*, je ne le foule pas, etc.

Ch. *on-mobca-pra gu az*, je ne l'ai pas arraché, etc.

Bak. *k-an-óni-püra*, je ne l'ai pas caché, etc.

Trio *en-éne-wa wai*, je ne le vois pas, etc.

Oy. *en-éne-ora yu*, je ne le vois pas, etc.

Ak. *on-eygamá-bura weyai*, je ne le dis pas, etc.

Tam. *an-ita-pra ure*, je ne l'entends pas, etc.

Kal. *en-eta-pa wa*, je ne l'entends pas, etc.

Apar. *on-éni-pouira 'eé*, je ne l'ai pas vu. (A § 117).

En Cumanagoto et en Chayma on préfixes *muen-*, etc. au thème verbal, quand l'action est exercée par la 3me pers. sur la 3me pers. Nous voyons dans ces préfixes un préfixe double, composé de *mue-*, indice du sujet (abrév. de *muek*, *muen*, *muere*, *meche*, il) et de *n*, *en* (*an*, *on*, *un*), indice de la 3me pers., objet de l'action.

De même le préfixe *ken-*, etc. du Kaliña pourrait être composé de *k-*, reste de *moko*, il, et de *en* (Gramm. du Kal. § 111).

La 3me personne, sujet de l'action est représentée par *n-* dans les formes:

a) Bak. *n-aé-ta*, il est arrivé.
H.-U. *n-ehátaka nunę*, la lune est parue.
Ak. *n-eybaká-yai-neh*, ce qui sort
Kal. *n-isan*, il va
Trio *n-ilama-n*, ils retournent
Oy. *n-emök*, il vient
Ch. *n-eto-to*, ils allaient

b) Bak. *n-asemake-ráki*, il s'est enfui (*as-emake*, se-enfuir)
Kal. *n-atamboti*, il s'est brisé (*at-amboti*, se-briser)
Trio *n-atame-nõ*, il se lèche (*at-ame, se* lécher)
Oy. *n-etakulika-ko mö*, se brisera-t-il? (*et-akulika*, se-briser)
Cum. *n-açapoica-ten*, qu'ils s'écartent (*aç-apoica*, se-écarter)

c) Cum. *n-ache*, Ch. *n-a-n*, Kal. *n-a*, Trio *n-ai*, H.-U. *n-ai*, Oy. *n-ai*, Apar. *n-acé*, *n-ai*, Mak. *n-ai*, *n-a*, Ak. *n-ai*, Ipur. *n-a-n*, Crich. *n-a*, il est; Tam. *n-atchi-i*, il fut.

Comparez: Cum. *en, eni-re* esto, Ch. *en*, esta cosa, Tam. *nare*, il, Kal. *eni*, ceci, Oy. *ine-le*, il, H.-U. *éne*, celui-ci, ceci, Trio *em*, ce—ci
Ch. *anec temere en-con en-ene-r-con en-ene-r-co-mnar iy-aquer n-are-y*, qui a fait toutes les choses visibles et invisibles?

Modes et Temps.

§ 4. Temps indéterminé qui indique surtout le présent.

Pour former ce temps on suffixe au thème:

Quand la voyelle finale du thème est *a*,

a) Cum. *-che*, Apar. *-cé*, Kal. X. *-se*, Oy. *-he*, Ch. *-z*, *-y*, Maq. *-ie*, Kal., Mak., Ak., Oy., H.-U., Trio *-i*, Kal. X. *-e*, Kal., Mak., Crich., Trio, rien.

b) Ak. *-y-ai*, Oy., Crich. *-y-a*.

Quand la voyelle finale du thème est *e* ou *o*,

Oy. *-i*.

Quand la voyelle finale du thème est *i*,

Apar. *-cé*.

Quand la voyelle finale du thème est *ö*, *e*, *i*, *u*, ou *o*,

a) Cum. *-ache*, Oy. *-ahe*, Ch. *-az*, Yauap. *-aes*, Ak. *-ai*, Oy *-ai*, *-a*.

b) Cum. *-d-aze*, Ch. *-z-az*, *-i-az*, Ak., Oy., H.-U., Trio *-y-ai*, Trio *-ñ-ai*, Cum. *-ch-a*, Maq. *-s-a*, Tam. *-cci-a*, *-i-a*, Kal., Mak., Ipur., Crich., Oy., *-y-a*.

Remarquons que le *y* (*i*, *d*, *z*, *s*) est inséré pour empêcher l'hiatus.

On substitue à *che*, *z*, *i*, *e*:

a) En Cum.: *n* à la 3me pers. du sing., à la 1e pers. du plur. *amna*, et à la 2me pers. du sing. dans une phrase interrogative.

En Ch.: *n* ou *ni* (le plus souvent) à la 3me pers. du sing., à la 1e pers. du plur. *amna*, et à la 2me pers. du sing. dans une phrase interrogative.

En Kal. (assez souvent, mais pas toujours): *n* (ou *-yan* au lieu de *-ya*) à la 3me pers. du sing., à la 1e pers. du plur. *nana*, et à la 1e et 2e pers. du sing. dans une phrase interrogative; par exception aussi à la 1e et à la 2me pers. du sing. dans une phrase affirmative. Comp. aussi les formes du Futur (gramm. du Kal. § 136.)

En Trio: *n*, *ŋ*, surtout à la 3me pers. du sing.

En Ak.: *n*, *m* à la 2me et à la 3me pers. du sing. dans les phrases interrogatives.

b) En Cum. *teche* à la 2me, *teu* à la 3me pers. du plur.

En Ch. *tez*, *ti* à la 1e et 2me, *ti* à la 3me pers. du plur.

En Ak. *dai*, *tai*, *dou*, à la 2me pers. du plur.

En Kal. *ton*, *toŋ*, *to*, *tou* (*yaton* à *ya*, etc.), à la 2me et 3me pers. du plur.

Exemples:

Cum. *hu-apchama-che*, je foule, *hu-ar'-ache*, je porte, *hu-acupi-ache*, j'arrose, *hu-arop'-ache*, je l'envois, *ycamo-daze*, je vide, *hu-anonu-ache*, je commande; *mad-apchama-n*, il le foule, *amna man-apchama-n*, nous le foulons, *m-apchama-n-ca*, le foules-tu? *mad-apchama-n-ca*, le foule-t-il? *amna man-apchama-n-ca*, le foulons-nous? *m-apchama-teche*, vous le foulez, *mad-apchama-teu*, ils le foulent, *m-acupi-ateche*, vous l'arrosez, *mad-acupi-ateu*, ils l'arrosent.

Ch. *ycorozma-z*, je le mâche, *n-ena-y*, il naquit, *gu-are-az*, je le porte, *ch-enepi-az*, je le porte, *gu-apo-yaz*, je le mâche, *ipur'-az*, je le grille, *gu-ariboqu-iaz*, je le fouette, *y-upuec'-zaz*, je le torde, *n-epi-an* il vient, *amna m-ola-n*, nous allons, *etinay muy-epi-ani*, d'où viens-tu? *muen-epi-ani*, il vient, *gu-are-an*, portè-je? *n-are-ani*, le porte-t-il? *m-upuca-n-ca*, le coupes-tu? *quech-are-atez*, *quech-are-ati*, portons-nous? *n-are-ati-ca*, porte-t-il?

Ak. *s-abura-i*, je crois, *s-eygama-iai*, je le dis, *s-eyma-iai* je le paie, *kain-y-uni-yai*, je te prends, *s-enno-yai*, je l'envois, *mu-souro-iai*, tu as parlé, *u-jinu-ai*, j'ai peur, *m-unnuga-iam*, le quittes-tu? *m-eydá-iam*, l'entends-tu? *m-anin-yam*, la prends-tu, *m-ey-an*, es-tu? *n-a-n*, il est, *m-eyda-datai beh*, avez-vous entendu? *m-eybo-yadai*, vous trouverez, *m-otu-iadou*, le savez-vous?

Kal. X *e-a-se*, je suis; autres exemples, gramm. du Kal. § 127.

Tam. *t-are-cciú*, je porte, *m-epu-ia*, viens-tu?

Yauap. P. *ahu co-momocu-aes*, je t'attends.

Maq. Chaf. *wahamo-sa*, pleurer, T. *bustá-ie*, adieu! („je vais")

Mak. Sch. *y-anu-ya*, je mange, *ikonekau-ya*, je finis, H. *at-abischu-iá*, saisir.

Crich. *ipichoma-ia*, baiser, *aquitapau-iá*, fouler du pied.

Ipur. *bichimu-ia*, baiser.

Oy. Voir gramm. de l'Oy. § 64.

Trio Voir gramm. du Trio § 60.

H.-U. *ué̜ta-i*, je vais, *ueka-i*, je chie, *y-che̜né̜(χ)-yai*, je me bats, *n-a-i*, il est.

§ 5. Passé I.

Ce temps est formé par la suffixation au thème verbal, en:

Tam. de *-ine*. Ex. *t-aré-ine*, je le portais (il y a un, deux, etc. mois);

Kal. de *-ne*. (Gramm. du Kal. § 130);

Trio de *-ne*. (Gramm. du Trio. § 64);

Oy. de *-ne*. (Gramm. de l'Oy. § 65);

Bak. de *-ni*. Ex. *itá-ni*, il allait, *χutú-ni*, il donnait. Cette forme a été notée presque exclusivement pour la 3me pers.

§ 6. Passé II. (A § 79).

Ce temps est formé par la suffixation:

en Cum. de *-puer* au temps présent en *-ache* (Yangues § 29, 50, etc., Ruiz Blanco, § 47, 68 etc.)

en Ak. de *-pu* au thème verbal (Gramm. de l'Accawai, § 151);

en Kal. de *-po*, *-pui* au thème verbal (Gramm. du Kal. § 131);

en Trio de *-pö̃*, *-pö*, *-pui* au thème verbal (Gramm. du Trio § 65);

en Oy. de *-pui* au thème verbal (Gramm. de l'Oy. § 66);

en H.-U. de *-hóe;* ex. *e(d)z-ema-hóe*, il s'est assis.

§ 7. Passé III.

[a]) En Akawai on forme un temps passé en suffixant la particule *repu* au passé en *pu* (Gramm. de l'Acc. § 153).

En Kaliña on forme un temps passé (le „plus-que-parfait" du P. Ximenez) en suffixant une des particules *ripo*, *repo*, *nipo*, *nepo* au passé en *-i*, à l'Infinitif ou au thème verbal affecté d'indices personnels (Gramm. du Kal. § 135).

En Caraïbe des îles on forme ce que le P. Breton appelle le „plus-que-parfait'', en ajoutant *élebone* aux formes du parfait pour toutes les personnes. Ex. *araméta-háti-na élebone*, j'avais caché; il faut noter que les suffixes *háti-na*, 2me pers. *háti-bou*, etc. sont d'origine arrouague.

En Bakairi on forme un temps passé en suffixant une des particules *ribi* ou *tibi* au thème verbal affecté d'indices personnels (Die Bakairi-sprache, p. 371, 381—83.

[b]) Un nom, marquant le résultat de l'action est formé: en Akawai, en suffixant au thème verbal *né*, donner, la particule *rupu*. Ex. *peynahro-gun né-rupu main*, la tradition des anciens, *au-né-rupu-gun main*, votre tradition (Gramm. de l'Acc. § 153);

en Cumanagoto, en suffixant au thème verbal, affecté d'indices personnels, une des particules *-rpu*, *-tpu*. Ex. *are n-are-rpu-r*, ce que j'ai porté, *mueni ti-n-ene-tpu-r*, ce que j'ai vu.

en Chayma, en suffixant au thème verbal, affecté d'indices personnels, une des particules *-tpu*, *-zpo*, *-pu*. Ex. *en-eri-tpu-r*, *en-eri-zpo*, (*en-iri*), ton oeuvre, *idcad-pu-r*, la coupure.

en Tamanaco, en suffixant au thème verbal, affecté d'indices personnels, la particule *-tpe*. Ex. *n-are-tpe*, ce que j'ai porté.

en Kaliña, en suffixant au thème verbal, affecté d'indices personnels: 1° une des particules *-po*, *-spo*, 2° *-mbo*. Ex. voir Gramm. du Kal. § 177.

en Oyana, en suffixant au thème verbal, affecté d'indices personnels, une des particules *-etpö*, *-tpö*, *-tpe*, *-tpü*, *-tpui*. Ex. voir Gramm. de l'Oy. § 77.

[c]) On forme le passé d'un substantif: [1])

en Akawai, en y suffixant la particule *repu*. Ex. *Urias nopú-repu*, celle qui avait été l'épouse d'Urias, *Prophet maimu-repu*, l'ancienne parole du prophète.

en Cumanagoto, en y suffixant une des particules *tpue*, *-'pue*, *-'po*. Ex. *ymue*, abatis, *ymue-tpue*, abatis abandonné, *puet*, épouse, *put-pue*, *puit-po*, veuve.

en Tamanaco, en y suffixant la particule *-tpé*. Ex. *mata*, abatis, *mata-tpe*, abatis abandonné.

en Oyana, en y suffixant une des particules *-etpö*, *-'tpö*, *-'pö*. Ex. voir Gramm. de l'Oy. § 78.

en Trio, (1°) en y suffixant une des particules *-tipŏ*, *-tupŏ*, *-lipŏ*. Ex voir Gramm. du Trio § 95.

en Hianakoto-Umaua, en y suffixant une des particules *-tuhe*, *-'he*,

[1]) Comp. un procédé analogue dans les langues algonquines et esquimaudes et dans le muskogee (Amér. du Nord), et les formes du futur en Kaliña, Gramm. du Kal. § 137.

-'be. Ex. *tamú-tuhe*, vieillard, *notí-he*, vieille femme, *tuhítę*, abatis, *tuhítę-bę*, abatis abandonné, *bete*, épouse, *i-hétę-bę*, veuve.

en Yabarana, en y suffixant la particule *-yápue*. Ex. *uajto*, chandelle (= feu), *uajto yapue*, tison.

en Bakairi, (1°) en y suffixant une des particules *-ti*, *-püri*, *-püré*.

Ex. *ipüre*, *ipüri*, os, *püre-ti*, outil en os (pour la fabrication des flèches), *witi-püri*, veuve, celle qui a été son épouse, *i-kχana-püré*, mon poisson mort, le poisson que j'ai pris.

en Caraïbe des îles, en y suffixant la particule *-tómboui*. Ex. *máina*, jardin, *máina-tómboui*, jardin abandonné.

en Kaliña, en y suffixant: 1° une des particules, *-po*, *-pâ*, 2° une des particules *-mbo*, *-mba*. Ex. voir Gramm. du Kal. § 178.

en Trio, (2°) en y suffixant une des particules *-mbö*, *-mpö*, *-mpö̆*. Ex. voir Gramm. du Trio § 94.

en Bakairi, (2°) en y suffixant une des particules *-bo*, *-pa*. Ex. Schmidt *óto-bó*, maison abandonnée, v. d. St. *ató-pa*, case abandonnée (*âtâ* = maison).

Remarque I: en Bakairi, en Kaliña, en Trio et en Oyana on emploie quelquefois le passé d'un nom dans un cas où en français il n'y aurait pas lieu d'ajouter le mot „ancien'' ou „abandonné''. Ex.

Bak. un poisson récemment pris est déjà: *kχana-püré*;

Kal. un sac en cuir est: *i-pipeo-mbo* (*pipeo* = peau);

Trio *wuli yéri-mbö*, ornement fait de dents de cabiai (*wuli yéri*);

Oy. *kalapí-tpe*, disque d'une quenouille, fait d'un morceau de calebasse (*kalápi*).

Remarque II: Il semble que le même suffixe du temps passé fait partie du mot „lac, lagune'' (A 172), Tam. *icu-tpe*, Cum. *icu-tpue*, Ch. *iki-dpo*, Oy. *icou-tpeu*, H.-U. *ikú-tuhę*, Mak. B *ico-bé*, Crich. *ico-beré*, Ipur. *icu-be-quy*, Map. *cu-ba*, Yab. *uichájque-tejpue*, Kal. T. *chu-spo*, G. *tyu-ba-le*, Apar H. C. *ico-noupo*.

Le thème *eku* signifie „liquide'' (A 98); en suffixant *ma* (G § 13) on obtient le verbe *ekuma*, etc. (A 80), „déborder, inonder.''

§ 8. Conjonctifs.

„Ce mode est formé par la suffixation de diverses postpositions'' (A § 72).

Postpositions formant le „conjonctif'':

1°. a) Cum. *iau*, Ch. *yao*, Tam. *yave*, Ak. *yow*, Kal. *ago*, *ako*, Car. *aca* (A 72, Gramm. de l'Acc. § 167, du Kal. § 144, Caraïbe p. 65).

b) Oy. *aptau*, Trio *atau*, Ak. *atai*, Kal. *ata*, Bak. *ata* (Gramm.

de l'Oy. § 70, du Trio, § 82, de l'Acc., § 136, 168, du Kal., § 145, die Bak. Spr. p. 400)

= „quand" ou „si".

2°. a) Bak. *tuho*, Trio *tawö*. Oy. *tuhwö*, Ak. *dibo* (die Bak. Spr. p. 388, Gramm. du Trio § 78, de l'Oy. § 71, de l'Acc. § 136, 169).

b) Cum. *tpur-pe*, Ch. *tupur-pe*, Tam. *tpe-pe*, Bak. *püri-he*, *büri-he* (A § 73, die Bak. Spr. p. 388).

= „après"; comp. le „passé" du § 7).

3°. Cum. *potai*, Kal. *poto*, *pote*, *bota* = „après" ou „pour", „par amour de". Ex. Cum. *ti-machi-r-que Dios y-anipcu-paz-potai*, parce qu'il a fâché Dieu avec ses péchés; *Dios pun-potai*, pour l'amour de Dieu: *mueni-potai*, pour ceci. Kal., voir Gramm. du Kal., § 143.

Ces postpositions remplissent le rôle de „conjonctifs" du verbe substantif; elles sont suffixées à un nom ou à une expression ayant la valeur d'un nom (pronom personnel abrégé, infinitif ou participe d'un verbe).

4°. Cum. *pueke*, Ch. *puek*, Tam. *bak*, Kal. *poko*, Oy. *pòk*, Ak. *poh*, Trio *pö* (A § 74).

On peut classer parmi les Gérondifs (Yangues, Ruiz Blanco, Tauste, Gilij), ou parmi les conjonctifs (Ximenez), les formes qu'on obtient en suffixant à un nom ou à une expression équivalente:

5°. a) Cum. *che*, *chet*, *zet*, Ch. *che*, Tam. *ce*, Kal. *se*, H.-U. (*d*)*ze*, Bak. *se*; b) Ch. *guete*, Oy. *kot*; c) Cum. *nei*, *neit*, Oy. *net*. Ex. Cum. *nono d-apchama-che uta-ze*, je vais fouler la terre, *a-d-aropo-che uta-ze*, je vais t'envoyer, *ch-apchama-chet*, à le fouler *ch-emempa-zet*, pour le voler; *ica-nei*. *ica-neit*, à quitar; Ch. *Dios y-ene-che*, pour voir Dieu, *tu-machi-r idcu-r-guete*, *gracia ch-oponoma-r-guete-re* (il a pour but) d'ôter le péché et de causer la grâce aussi; Tam. *Eva n-da-ine pata y-ene-cce*, Eve alla voir le pays; Kal. voir Gramm. du Kal. § 151; H.-U. *manekehá óni-*(*d*)*ze méne-taka*, allons dormir dans la maison, *inéku-ke ikuja tö-*(*d*)*ze manékone*, allons enivrer le poisson avec de l'inécou; Bak *óti haná-se m-ita-χo?* qu'est-ce que tu vas acheter? *in-enometa-díle t-ahiwarú-he*, il apprend à nager, *ž-iγoná-to iγasé-he*, je l'ai envoyé pour les appeler; Oy. *mö-kö šin éni-köt*, viens voir ceci! C. *meukeu t-étouk-nét*, viens manger!

6°. Kal., Oy., Trio *me*, Ch. *pe*, indices du translatif. Plur. Kal. *kon-me*. Ex. voir Gramm. du Kal. § 151, du Trio § 75. de l'Oy. § 75; Ch. *temere cu-maymu-r-con y-eta-ney-pe i-potu-ney-pe-re ca nani Dios*, Dieu, entend-il et sait-il toutes nos paroles?

7°. Cum *chet-pe*, *zet-pe*, Ch. *ched-pe*, Tam. *ged-pe*, Kal. *se-me*, Trio *se-pe*, combinaison des suffixes sous 5 et 6. Plur. Cum. *chet-com-pe*, *zer-com-pe*, Ch. *ched-con-pe*, *zed-con-pe*, Kal. *kon-se-me*.

Ex. Cum. *et-pueque i-vechi-r choto, Dios n-upocu-zetpe?* qu'est-ce que l'homme doit faire pour que Dieu lui pardonne? *mueni-necare eri-te-ke-pué amiamorcom, pokme Confessaro-pueque a-vez-chetcompe, Dios a-pocu-zercompe*, faites ainsi, pour que vous confessiez bien et pour que Dieu vous pardonne; Ch. *uche ch-are-chedpe*, pour que je porte, *apoto-aca y-arma-chedconpe*, pour les envoyer au feu, *que-gue-zedconpe-re*, pour que nous soyons; Tam. *y-are-gedpe*, à le porter; Kal., voir Gramm. du Kal. § 151; Trio, voir Gramm. du Trio § 74.

On peut classer parmi les conjonctifs (Adam) ou parmi les gérondifs (Ximenez), les formes qu'on obtient en suffixant à un démonstratif, à un interrogatif ou à un thème verbal affecté d'indices personnels indiquant le plus souvent l'auteur de l'action:

8°. Cum. *to-ppe*, Ch. *to-pe*, *yo-pe*, Ak. *to-pey*, *ro-pey*, Kal. *to-me*, Trio *to-me*, *tá-me*, Oy. *to-me*, *ta-m*, Bak. *to-he*. Plur. Ak. *ro-gun-pey*, Kal. *to-ko-me*, „pour", „pour que".

Il semble que ces suffixes sont composés de la particule *to* du § 13 et de l'indice du translatif.

Ex. Cum. *ch-emia-r-que i-machi-r y-i-tpu-r poca-toppe*, pour qu'il pardonne le mal qu'il a fait avec ses mains: *tiapchen y-acun i-teipata-toppe iroroquiam-pona*, pour réconforter son âme contre le diable; Kal., Trio, Oy., Ak., voir Gramm. du Kal., § 146, du Trio § 77, de l'Oy. § 72, de l'Acc. § 166, 50; Bak., voir die Bak. Spr. p. 395.

Remarque: En Ak. un indice casuel est intercalé entre *ro*, *to*, et *pey*, dans: *wine konega-ro yow pey*, pour que le vin soit gardé dedans; *turawáso-dun enno-to ia pey*, pour qu'il envoie des ouvriers.

§ 9. Conjonctif négatif.

Ce mode est formé:

en Kal. en suffixant *pona*, *bona* à l'Infinitif.
„ Trio „ „ *nenu* au thème verbal affecté d'indices personnels.
„ Cum. „ „ *nono* „ „ „ „ „ „
„ Tam. „ „ *nenu* „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ *javaponó* à l'Infinitif.

Au pluriel on substitue *teu* (2me pers.), *tono* (3me pers.) à *nono* (Cum.), *tenghemó* à *nenu* (Tam.).

Ex. Kal., Trio, voir Gramm. du Kal. § 147, du Trio § 79; Cum. *hu-apchama-nono*, que je ne le foule pas, *t-apoica-teu*, que vous ne sépariez pas, *mad-apoica-tono*, qu'ils ne séparent pas; Tam. *attaghem-nénu*, pour que je ne meure pas, *patcurbe uocci-ri-pce ure*,

uapto-jacá uté-r-javaponó, je veux être bon, de peur que je n'aille à l'enfer, *c-are-tenghemó*, (latin:) cavete ne vos deferam.

§ 10. Locution impérative.

L'impératif est quelquefois exprimé par la préposition de *toua* en Ak., *oro*, *olo* en Kal., *salei* en Trio.

Ex. Ak. *toua murey-dun n-ioubui u-piyah*, que les enfants viennent à moi! (Gramm. de l'Acc. § 161); Kal., Trio, voir Gramm. du Kal. § 142, du Trio, § 69.

§ 11. Les verbes ise et espai, vouloir.

A. Le verbe *ise*, vouloir, se conjugue à l'aide du verbe substantif en Kaliña, en Akawai, en Trio, en Hianakoto-Umaua, en Makuschi, en Ipurucoto, en Crichana et en Aparai, à l'exception des formes: Kal. B. *oy-obotu-ri Tamosi sey-gu*, Ak. *ai-eyboro-ri Makonaima ichey-gu*, aime Dieu, ton Seigneur! Kal. B. *o-watu sey-gu*, Ak. *a-dunbah ichey-gu*, aime ton prochain!

En Oyana et en Bakairi on rencontre tantôt des formes comme: Oy. *isé yu*, Bak. *isé ura*, je veux, etc., tantòt des formes où le verbe substantif est employé; la rareté de ce verbe en Bakairi est cause qu'il n'a pas toujours été reconnu comme tel. Ex. Bak. *íze u-áto*, je le veux, *ize u-akíne*, je voulais, *ize m-akine*, tu voulais, *izé-kö-ro*, *ize-kenakö-rö*, il voulait, *ize hina kenákoro*, nous voulions, *íze u-i-táki*, je voulais(?), *ize m-i-táki*, tu voulais, *ize n-i-táki*, il voulait.

En Woyawai, O. Coudreau a noté: *ichou issé*, je veux, en Arara, O. Coudreau: *ide-d-oura*, Ehrenreich, *ire-r-uro* je veux.

Dans le Caraïbe des îles le verbe *ihe* est absorbé par des formes d'origine arouague.

En Bakairi et en Akawai, *ise* se compose avec les thèmes verbaux pour former le futur; ce composé se conjugue en Akawai toujours, en Bakairi quelquefois à l'aide du verbe substantif.

Il est possible que les suffixes du futur: Cum. *chi-m*, Ch. *chi-n*, Tam. *tchi*, Trio *se*, les indices de l'impératif: Kal. *se*, Cum. *chi* (1e pers. de l'optatif) et les formes du conjonctif (ou gérondif) du § 8, 5° aient la même origine.

Le *s* (*z*, *h*) du verbe *ise* (*ize*, *ihe*) a une tendance à être amolli en *y* dans la forme négative en Bakairi et en Trio; comp. § 14.

B. Le verbe *ezpay*, vouloir, du Cumanagoto, ainsi que les verbes composés avec *pai* en Cumanagoto et en Akawai sont toujours conjugués à l'aide du verbe substantif. En Chayma le verbe *ezpay*

et les verbes composés avec *pai* sont tantôt conjugés comme les autres verbes, tantôt à l'aide du verbe substantif.

§ 12. Verbes dont la dernière syllabe est instable.

En Kaliña il y a un certain nombre de verbes, dont la partie finale a une tendance marquée à disparaître, notamment dans le temps indéterminé en *-(y)a*, dans les formes en *-se*, *-ne*, *-ta*, *-to* et à l'impératif en *-ko*. Le même phénomène, quoique moins prononcé, se produit dans plusieurs autres dialectes. Nous passerons en revue ceux de ces verbes pour lesquels un matériel suffisant est disponible [1]), mais nous devons avertir le lecteur, qu'il est fort probable que tous les verbes dont la dernière syllabe est *pui, pu, pi, mui, mu, mi, kui, ku, ki, tui, tu, ti*, présentent la même particularité. Ajoutons encore que plusieurs de ces thèmes verbaux (sinon tous) pourront peut-être réduits à un radical primitif auquel est suffixé un thème en *-pui*, *-mui*, etc.

Venir (A 120); [a]) Cum. *hu-epi-aze*, je viens, *v-epu-r*, venir; Ch. *gu-eyepi-az*, je viens, *quet-epui*, ne viens pas! Tam. *n-epú-ine*, il vint, *m-epui-a*, viens-tu? *v-epui*, je venais; Trio *u-épui*, je suis venu; Ak. *tu-youbu-dun*, il viendra, Mak. C. *y-éboué man*, il viendra, B. *aipy*, Crich. *uepe-ny*, venir; Car. *n-at-aboui*, il est venu, *ebou-páti*, il ne vient pas; Bak. *kχ-aewí-le*, *ewí-le úra*, je viens; Guanero *men-epúy-ca*, es-tu venu?

[b]) Ch. *mu-eyep-to*, vous êtes venus, *ach-ep-que*, viens! Tam. *v-ep-ce ure*, je suis venu.

[c]) Ch. *gueye-chedpe*, pour que je vienne *e-gueye-chedpe*, pour que tu viennes; Trio *n-é-a*, il vient, *tu-wö-se*, venu, *o-kö*, viens! Ak., *tu-yú-tze*, il vint; Bak. *ai-zé ura*, je viens, *kχ-ae-taki*, je suis venu, *n-ae-püra*, il ne vient pas, *ae-ka*, viens!

Apporter, porter (A 113); [a]) Cum. *hu-enepi-aze*, j'apporte, *n-enepui-r*, ce que j'ai apporté; Ch. *ch-enepi-az*, j'apporte, *enepu-pra*, je n'apporte pas; Trio *en-enepui-la*, ne l'as-tu pas apporté? *pena nepui-pö*, autrefois tu l'as apporté, *yi-pawana-li pui-li*, ce que mon ami a apporté; Oy. *en-enepu-tpü-l*, ce qu'il a apporté; Bak. *in-enewí-le*, il apporta; Ak. *neybo*, Mak. Sch. *y-enepu*, Crich. *enipu*.

[b]) Cum. *t-enep-ze*, apporté; Ch. *ch-enep-que*, donne! Oy. *énép-kö*, donne! *t-énep-se*, je porte.

[c]) Ch. *ch-ene-chedpe*, pour le porter; Trio *ene-kö*, apporte! *t-ené-se*, apporté; Bak. *ene-sé ura*, *s-éné-ta*, je l'apporte, *ené-ka*, apporte!

---

[1]) Pour les exemples du Kaliña, voir Gramm. du Kal., § 159—164.

Tam. *anu-che*, donne! Ak. *unno-gu*. *eney-go*, donne! *unney-tu-k*, apportez! H.-U. *éne-ke*, apporte! Apar. *éne-keu*, Mak. C. *éné-keu*, apporte!

Manger (A 108); [a]) Cum. *hu-enapi-aze*, je mange, *ch-enepui-r*, manger; Ch. *enapu-pra*, ne pas manger; Ak. *s-eynahbui*, j'ai mangé, *eynahbu-dun*, vous mangerez, *k-unahbui*, ne mange pas! Oy. *enepüi-rli*, *inepüi-r*, nourriture; Yauap. H. *sch-inábi-biáu*, ne mange plus!

[b]) Cum. *t-enap-che*, mangé; Ch. *enep-q*, mange! *enap-ton*, tigre (mangeur); Tam. *am-anap-te-cci*, mangez!

[c]) Palenque *hu-ena-ze*, je mange; Ch. *t-ene-quet*, viens manger! Ak. *k-unah-dóu*, vous ne mangerez pas! *eynah-tza*, *inah-tsa*, mangé; Trio *w-öni*, je mange, *w-öne-tai*, je mangerai; Par. *enne-ke*, je mangerai; Mak. Sch. *y-ané*; Apar. *s-éenée*.

Aider, délivrer (G 434a); [a]) Cum. *ypunanupi-ache*, je délivre, *ypunanupui-r*, délivrance; Car. (femmes!!) *ch-ibanemboui-bánna*, aide-moi! *t-ách-ibanemboui-roni*, aide, secours; Bak. *ewanihóku(-hé ura)*, j'aide, *kχ-áni-ewanihokú-ba*, je n'aide pas, *kχah-ewanihóku*, n'aide pas! *ewanihokú-γa*, aide!

[b]) Cum. *ypunanup-tono*, libérateur.

[c]) Ch. *gu-opuna-z*, je me défends, *epuna-e*, défends-toi! *gu-epuna-y*, ne te défends pas!

Apprivoiser (G 439a); [a]) Cum. *ch-epanupui-r*, apprivoiser, *hu-epanopi-aze*, j'apprivois; Bak. *t-áwohenahé-ni*, ne pas apprivoisé.

[b]) Cum. *ch-epanup-ney*, celui qui apprivoise.

[c]) Bak. *s-awohéna-hé ura*, j'apprivoise, *m-áwohena-táγi*, tu as apprivoisé; *kχát-awóhenó-ta*, n'apprivoise pas!

Guérir (G 493*a*, comp. A 91); [a]) Cum. *hu-etipnopi-ache*, je le guéris; Ch. *ypunanepi-az*, je l'ai guéri, *quez-punanepui*, ne le guéris pas! Ak. *to-topannabó-pu*, ils furent guéris.

[b]) Ch. *ypunanep-que*, guéris-le! Oy. *t-epüinep-hé*, guérir, *t-epinep-se*, tu guéris, *möi epinem-tam*, pour le guérir.

[c]) Ch. *quen-punane-pra*, je ne l'ai pas guéri; Trio *m-epinö-kö*, guéris-le! Ak. *topanna-to*, pour les guérir, *topán-ni-ning*, le médicin, *i-topánnu-t-zeyna*, pour les guérir.

Manquer (le coup) (G 504); [a]) Ch. *gu-abnepi-az*, je l'ai manqué, *an-abnepu-pra*, je ne l'ai pas manqué; Trio *n-amanepai*, *n-amönopui-rli*, il a été manqué.

[c]) Trio *w-amöni*, je l'ai manqué.

Faire, construire, tresser, tisser (A 66, 171); [a]) Ch. *t-icapi-az*, je l'ai tissé, *en-capu-pra*, je ne l'ai pas tissé; Tam. *capu-ri*, tisser; Ak. *kabo-pu*, il fit, *i-n-ánu-kabo-dun* il la fera brûler, Oy. *n-ekapu-li-me*,

ce qu'ils ont fait; Bak. *ekéhe-lö ura*, je tisse; Mak. H. *kabu-iá*, je fais?

[b]) Ch. *t-icap-ché*, tissé; Oy. *t-ekap-he*, fait, *t-ekap-kö*, fais-le! *en-ékap-erá*, ils ne font pas.

[c]) Trio *t-eka-se*, fait, *uka-yai*, je tresse, *m-üka-ne*, tu as fait; Oy. *ka-top*, instrument pour faire; Bak. *ś-iγa-sé*, je le fais! *ś-iγa-ka*, fais! Apar. *ch-ica-ko*, faire (Imp.); Ak. *ka-gu*, fais! *ka-tza*, fait, *tu-ka-tze*, créé; Ch. *t-eca-chen*, tissé.

Mourir (A 5); [a]) Cum. *hu-akipi-aze*, je meurs; Ch. *y-aquipi-az*, je suis mort, *aquipu-pra*, je ne suis pas mort; Tam. *a-vatt-aghepu-r-gam-javáponó*, pour que vous ne mourriez pas, *att-aghepu-prá*, ne pas mourir; Car. *n-ekébou-li-énli*, il meurt violemment; Kal. T. *aquepi*, mort; Ak. *eygepu*, cadavre; Bak. *iγépü-γe-dúho*, après qu'il fut mort.

[b]) Cum. *ay-akip-ke*, (tu es) mort, *t-av-aquip-che*, mort; Ch. *t-agu-aquep-che*, il est mort.

[c]) Cum. *hu-aki-mne*, (je suis) mort; Tam. *att-aghe-m-nénu*, pour que je ne meure pas; Car. *n-eké-tali*, mort naturelle; Trio *wat-ik-se*, il est mort; Bak. *iγe-hé ura*, je meurs, *iγé-pa*, je ne meurs pas.

Mourir (A 185); [a]) Ch. *uropi-az*, je meurs, *iropu-pra*, je ne meurs pas, *quet-iropui*, ne meurs pas! Oy. *eremopü-ila-top*, instrument pour ne pas mourir.

[b]) Ch. *t-orop-che*, mort, *t-urob-ch-an pata-r*, le lieu des morts, *orop-que*, meurs! Oy. *t-eremop-se*, *n-iramop-he*, il est mort.

Cacher (A 232); [a]) Cum. *hu-onami-aze*, je cache; Ch. *tu-ot-onamue-ri-pche*, il s'est caché, *ot-onami-az*, je me suis caché, *ot-onamu-pra*, je ne me suis pas caché; Ak. *wets-onáma-pu*, il se cacha; Car. *l-onámou-li*, enterrement, *n-ach-ónamoin-royénli*, je l'enterre, *n-onámo-tobou*, tombeau.

[b]) Ch. *t-onan-se*, caché, *ot-onon-que*, cache-toi! Cum. *onam-topo*, tombeau, *t-onam-che*, caché; Oy. *t-onam-hé*, je caché, *te-wöt-onam-he*, je me suis caché; Trio *onaŋ-kö*, *onam-ta*, cacher (Imp.).

Elever, prendre (A 25); [a]) Cum. *hu-animi-aze*, je le lève, *ch-animui-r*, lever; Ch. *man-anemi-an*, il s'est levé; Trio *aneneme*, je me lève; Ak. *yahnumu-ia*, il le prend.

[b]) Cum. *t-anim-ze*, levé; Ak. *ahnim*, *ahnin*.

Monter (A 234); [a]) Cum. *hu-anucu-aze*, je monte, *ch-anucu-r*, montée; Ch. *uy-unequi-az*, je monte, *enucu-pra*, je ne monte pas, *quey-enucui*, ne monte pas! Oy. *ah-anuko nai*, il se lève, monte; Trio *anuka-l utei*, je vais monter, *anoka-pa*, monte! Bak. *aku-hé ura*, *akúle*, je monte, *akú-γa*, monte! Car. *aonócou-li*, montant d'une montagne. Mak. B *enocu*, Crich. *enecu-ian*. Ipur. *eincu*, Tam. *anucu*.

[b]) Cum. *t-anuk-che*, monté; Ch. *ey-enu-c*, monte! Oy. *t-oh-anuk-hé*. *t-anuk-he*. je me lève, monte.

c) Trio *w-anu-ya*, je monte, *an-anu-kö*, *anu-kö*, monter (Imp.).

Attendre, espérer arriver (A 210); a) Cum. *ymuequi-aze*, j'attends: Ch. *ymuequi-az*, j'ai espéré, *quiez-muequi*, n'espère pas! Oy. *umökö-mö-yai*, je viens; Trio *t-imokemö*, je viendrai; Yauap. II. *ku-miúmuká-ka*, attends-moi!

b) Cum. *t-imuek-che*, attendu: *imue-que*, attends! Oy. *t-imok-he*, je suis arrivé.

c) Ak. *ko-momo-ge*, attends-moi! Tam. *momu-ine*, il vint; Trio *t-ima-se-ta*, ils sont venus; Oy. *momo-ka*, es-tu arrivé? *moh-ko*, viens!

Moudre (G 508*a*); a) Cum. *hu-amiqui-aze*, je mouds, *ch-amiqui-r*, moudre.

b) Cum. *t-amic-che*, moulu.

c) H.-U. *emó(χ)mo-li*.

Envoyer (A 114); a) Cum. *y-enocu-aze*, j'envoie, *y-enocu-r*, envoi; Tam. *j-onnócchi-ine*, il l'envoya: Bak. *ś-iγonáte*, j'envoie; Ak. *ennogo-pú*, il l'envoya.

b) Cum. *t-enoc-chen*, envoyé.

c) Cum. *eno-k*, envoie-le! Bak. *iγonó-ka*, envoie! *kχ-an-iγono-püra ura*, je n'ai pas envoyé, *in-iγonodíle*, il envoya; Ak. *enno-tu-odun*, il les enverra.

Dormir (A 112); a) Cum. *hu-eniqui-aze*, je dors, *hu-eniqui-r*, „mon dormir"; Ch. *gu-enequi-az*, j'ai dormi, *eniqui-pra*, je n'ai pas dormi, *que-eunequi*, ne dors pas! Bak. *ikü-he*, je dors, *a'ikí-γa*, dors! *n-ikí-pa*, il ne dort pas, *ihanéki ura*, je rève; H.-U. *n-óneke*, elle dort; Yao *unigue-né*, Mak. X *anucu-ton*; Ar. C. *aounéké*, Car. *n-aónica-yem*, je dors.

b) Cum. *te-huenik-che*, dormi; Ch. *quet-enec-ten-pue*, dormons! Oy. *t-inik-hé*, je vais dormir; Pim. *inig-za*.

c) Ch. *eune-que*, dors! *te-guene-che*, il est endormi; Bak. *t-aniséhi*, rèvé; Oy. *t-ene-se*, on dort; Trio *n-óni-an*, on dort, *ket-oni-a-ti-ba*, nous voulons dormir, *ket-öni-taki*, nous dormirons.

Répondre (A 143); a) Cum. *hu-eyucu-aze*, je réponds; Ch. *ch-eyuqui-az*, j'ai répondu, *eu-eyucre-pra*, je n'ai pas répondu, *ch-eyuca-rao*, quand je réponds; Ak. *éygo-pu*, il répondit: Car. *te-oúcou-li*, réponse, *eoucoú-pati*, il ne réplique rien: Bak. *iχóku-hé ura*, je réponds, *iχokú-γa*, réponds!

c) Cum. *eyu-có*, réponds! Ch. *ch-eyu-que*, réponds! *qu-eyu-c*, réponds-moi!

Se lever, ressusciter, lever; a) Ak. *wáwamo*.

b) Car. *n-aómai-n-áli nonum*, la lune est levée; Trio *y-aun-yai*, *y-aun-ya-pa*, je me lève.

c) Bak. *kχ-au-tíle*, je me lève, *y-aú-ta*, *y-au-taγi*, je me suis levé, *aú-ka*, lève-le!

Savoir (A 280); [a]) Cum. *ipocota-r*, savoir, *ipocota-çe*, je sais; Tam. *putúi*, j'ai pensé, *putu-rú*, savoir; Ak. *itu-ro*, savoir, *t-utui*, il sait, *itú-pu*, ils savaient; Bak. *χutú-ni*, il savait, *kχ-an-utú-le* je savais, *in-utú-le*, ils savent, croyaient, *kχ-an-utú-ba*, je ne le crois pas, *t-utu-hé ura*, je sais.

[b]), [c]), voir Kaliña.

Demander (A 117); [a]) Ch. *en-epecate-pra*, je ne demande pas; Cum. *hu-epecati-r*, ma demande; Oy. *epekate-ai*, je te donne; Car. *ebékété-li*, demande.

[b]) Cum. *en-epecat-que*, demande! *y-epecad-ney*, celui qui demande; Oy. *epekat-kö*, vends-le!

[c]) Cum. *hu-epeca-zache*, je demande, *te-uepaca-zache*, demandé, *y-epeca-tono*, celui qui demande; Ch. *gu-epeca-chaz*, je demande; Trio *epeka-kŏ*, donne! *m-epeka-ne*, tu as acheté; Mak. B. *ipeca-quy*.

A côté du thème *epekati*, il existe un thème *epema* (régulier) en Cum., en Trio, en H.-U. et en Kal., composé de *epe*, cadeau, paiement, avec *ma* (voir § 13).

Les verbes *epoli*, trouver (A 237) et *iri*, mettre, faire (A 184), ont une tendance à laisser tomber la syllabe finale. [1])

[a]) Oy. *epóli*, j'ai trouvé; Trio *w-époli*, je le trouve; H.-U. *ehóli-ua nai*, ils n'ont pas pris, trouvé; Car. *an-ebouli-pa*, je ne l'ai point trouvé, *n-ébouli*, ce que j'ai trouvé, *n-embouloui átina*, j'ai trouvé; Ak. *eypura i-weyji*, elle l'a trouvé, *eybóro au-wia*, tu trouveras; Mak. B. *opore*, trouver; Bak. *χáte*, je trouve, *m-iáte*, tu trouves.

[b]) Cum. *hu-opohu-aze*, je trouve, *ch-opor*, trouver; Ch. *t-upur-che*, *t-opobi-che*, trouvé.

[c]) Ak. *eybo-za*, je l'ai trouvé; Trio *w-épu-sa*, je l'ai rencontré; Bak. *χo-táki*, j'ai trouvé, *yo-sé ura*, je trouve; Cum. *t-apo-ze*, trouvé.

[a]) Cum. *t-iri-che*, fait, *iri-açe*, je fais, *yri-tono*, celui qui fait; Oy. *n-ili*, *en-ili-tpö*, ce qu'il a fait; Trio *w-uli-yai*, je fais, *n-ili-ya*, il fait, *en-ili-li*, ce qu'ils ont fait; H.-U. *t-ëlë-kẹ*, mets! Apar. *t-iri-ké*, Crich. *iru-ia*, Ak. *ch-iduh*, *idu*.

[b]) Cum. *er-ke*, fais-le! *n-ir*, ce qui est fait; Ch. *t-ir-az*, *t-ir-yaz*, j'ai mis; Mak. B. *t-er-nia*.

[c]) Cum. *t-i-che*, mis, *y-açe*, je fais, *i-tono*, celui qui fait, *y-dpur*, ce qui est fait; Ch. *t-i-che*, fait; Oy. *t-i-he*, *t-i-se*, je fais, fait; Bak. *ye-sé ura*, je mets; Ak. *ch-i-ai*, je fais, *t-ú-za to-wia*, ils les mettaient; Ipur. *t-i-quy*.

Voir aussi Adam, Grammaire de l'Accawai, § 147.

---

[1]) Pour les exemples du Kaliña, voir Gramm. du Kal. § 165.

§ 13. Construction verbale.

La particule *ma*, suffixé à un nom, en fait un verbe qui signifie selon le P. Gilij (en Tamanaco): „faire ou mettre ce que le nom signifie"; suffixé à un thème verbal, il en fait un verbe ayant la même signification, ou un sens plus actif.

Ex. Cum. *epe-ma*, acheter, *petacu-ma* souffleter; Ch. *esquiri-ma*, rôtir, *ipetaco-ma*, souffleter, *pata-ma*, prendre une place; Ak. *kis-ma*, baiser (du mot anglais *kiss*, gramm. de l'Acc. § 129); H.-U. *mahóto-má-toho*, instrument pour allumer le feu (*mahóto*, feu), *ehe-ma*, acheter, *ete-ma*, tirer; Kal., Trio, Oy., voir Gramm. du Kal. § 185, du Trio § 100, de l'Oy. § 94.

En Kaliña la particule *to*, suffixée à un nom en fait un verbe qui signifie „faire, mettre ou donner" ce que le nom signifie.

Ex. voir Gramm. du Kal. § 186.

En Akawai on emploie la particule *tu*, *du*, *dou*.

Ex. voir Gramm. de l'Acc. § 228.

En Trio on emploie la particule *te*.

Ex. voir Gramm. du Trio § 102.

En Chayma on emploie la particule *pte*.

Ex. *i-potu-pte*, pointer *ebe-bte*, payer.

En Cumanagoto on emploie la particule *pte*.

Ex. *hu-orocu-pt'-aze*, je le couronne (*y-orocu-r*, couronne), *i-voz-confessaru-pte-zetpe*, pour qu'il se confesse.

Il semble que la particule *to*, suffixée à un thème verbal a également pour but d'en former un autre verbe, ayant à peu près la même signification.

Ex. [a]) Cum. *hu-eppa-ze*, je guéris, *y-eppa-tono*, celui qui guérit; Ch. *emenpa-z*, j'ai volé, *emenpa-ton*, voleur; Mak. *kura-ton*, rameur; Kal. voir Gramm. du Kaliña § 186-188. Le suffixe *tono*, *ton* est composé de *t'* ou *to* et *ono*, *on*, *no*, qui sert à former des noms (A § 25).

[b]) voir le conjonctif ou gérondif en *-to-pe*, *-to-me*, du § 8, 8°.

[c]) les suffixes *-to-po*, etc. du gérondif instrumental (A § 67) sont probablement composés de *to*, etc. et de *po*, servant à former des noms verbaux en Kaliña (Gramm. du Kal. § 177).

[d]) Ch. *are-te guaz*, je porte quelque chose, *enap-te*, manger quelque chose.

Incorporation.

1°. le complément (si le verbe est transitif le complément direct) est inséré entre le préfixe, indice personnel, et le thème verbal.

Ex. Apar. *n-acouaat-ari-sé manan*, se noyer (*acouaat*, rivière, *ari-sé*, mort); Kal., Trio, Oy., voir Gramm. du Kal. § 194, du Trio § 104, de l'Oy. § 96.

Les verbes composés d'un nom et du thème verbal *ka*, enlever, ôter, ou du verbe *tamu*, aller, sont formés de la même manière. Ex. voir A §§ 88, 122, nos. 58, 98, 117, 165 etc., Gramm. du Kal. § 181, 182, du Trio § 98, 99, de l'Oy. § 91, 92.

Peut-être, si les suffixes *ma* et *to*, *te*, *pte* etc., sont à l'origine des verbes, on pourrait classer ici les verbes composés à l'aide de ces suffixes (§ 13, 14).

2°. Les verbes composés d'un thème verbal et de *tamu*, aller, *ka*, ôter, *pai* et *se*, vouloir et peut-être aussi ceux composés avec *po*, ordonner, faire et avec *ma* et *to*, sont de la même nature.

Voir § 13, 14 et A § 82, 83, 86—88, 120—122.

3°. Lucien Adam a appelé l'attention sur le fait que, si l'on élide les thèmes verbaux des formes de l'aoriste du Cumanagoto et du Chayma, il reste l'aoriste du verbe substantif. Ex. Cum. *hu-apcham'-ache*, je foule (thème *apchama*), *hu-ar'-ache*, je porte (thème *are*), *hu-acupi-ache*, j'arrose, *hu-arop'-ache*, j'envoie (thème *aropo*), *hu-anonu-ache*, j'ordonne.

De même on peut considérer les formes: Kal. *n-enu-y-an*, il boit, Tam. *m-are-cciá*, tu le portes, Oy. *upi-ai*, je cherche, etc., comme des composés des formes du verbe substantif *n-an*, *m-acci*, *w-ai*, avec les thèmes *enu*, *are*, *upi*.

Si cette conception est juste, il n'y aurait eu à l'origine qu'un seul verbe, le verbe substantif, et les formes *hu-anonu-ache*, *m-anonu-ache* etc. correspondraient à: je fais une commande, tu fais une commande, etc.

Nous sommes d'avis que cette hypothèse, quoique admissible, est loin d'être prouvée d'une manière incontestable.

§ 14. Formation des adjectifs.

Remarquons d'abord, que l'adjectif caraïbe joue généralement le rôle de prédicat; assez souvent il est lié au sujet par un verbe copule.

Suffixes:

1° Les particules *-mbe*, *-mpe*, *-be*, *-pe*, *-me* font partie de plusieurs adjectifs.

Ex. Cum. *poc-me*, bon, Ch. *maz-pe*, méchant, Tam. *pateur-be*, bon, Kal. *amo-mbe*, *amo-mpe*, avare, Maq. *forro-me*, obscur, Ak. *pogoi-pe*, triste, Mak. *uaque-be*, beau, Ipur. *uaqui-pe*, beau, Yauap. *kuranú-m(é)*, joli, bon. Map. *pitajo-be*, gros, Yab. *aziqui-pé*, puant, Yao *topiourou-me*, noir, Oy. *pepta-me*, grand, Trio *pétu-me*, joli, H.-U. *oχkonyí-me*, mou, Apar. *akii-mé*, paresseux.

2° Les mêmes particules se suffixent au substantif prédicat et à certains gérondifs (§ 8, 6°, 7°, 8°); comp. Kal. *mâse amo-mbe man*, il est avare, et: *mâse puye-me man*, il est „piai”.

Les particules *-ne*, *-nei*, *-ni*, *-n*, *-ŋ*, *ñä*, (etc.) font partie de plusieurs adjectifs.

Ex. Cum. *t-auaru-ne*, obscur, Ch. *tebetuque-ne*, doux, Tam. *t-ama-ne*, avare, Kal. *tebâsi-ne*, doux, Ak. *aimoro-n*, blanc, Mak. *muk-nei*, lourd, *éwaro-ng*, obscur, Yauap. *tu-kumi-njä*, froid, Map. *cúmui-ni*, froid, Trio *t-amui-ne*, avare, H.-U. *t-amútu-ne*, blanc, Apar. *achi-ne*; chaud, Bak. *t-iserekohé-ŋ*, vite, *toχo-néi*, fort.

Les mêmes particules se suffixent à un substantif (en Kal.) pour marquer la possession, et aux thèmes verbaux pour former le „participe présent”.

3° Les particules *-se*, *-che*, *-he*, etc. font partie de quelques adjectifs.

Ex. Cum. *t-epu-che*, gros, *amazmin-he*, lourd, Oy. *t-akip-se*, dur, H.-U. *aké-hẹe*, dur, Bak. *t-äwí-he*, affamé.

Les mêmes particules se suffixent aux thèmes verbaux pour former le „participe passé” (en Akawai et en Oyana le suffixe est *-i* après *a*, en Kaliña il a disparu).

4° Les particules *-ke*, etc., „avec”, font partie de plusieurs adjectifs.

Ex. Cum. *amomi-ke*, Ch. *amon-ke*, Kal. *aimon-ke*, avare, Ak. *kumi-k*, froid, Map. *uque-que*, puant, Mag. *t-uque-que*, puant, Crich. *eruarete-quy*, mauvais, Bak. *t-okonú-γe*, mou, Tam. *t-avane-ché*, obscur.

Les mêmes particules se suffixent à un substantif pour marquer la possession et aux Infinitifs (en Kal. et en Ak.) pour former un „participe présent”.

Ex. Ch. *tu-queriz-que*, marié (*guariz*, femme), *t-igut-que guaz*, j'ai une maison, Kal. *ti-pulata-ke wa*, j'ai de l'argent, *wéi-ri-ke*, étant, Mak. *te-nobe-que na*, (il est) marié, Crich. *i-epe-que na*, (il est) marié, Oy. *te-mumu-ke*, as-tu des enfants? H.-U. *tẹ-hána-kẹ-daíkẹ*, sourd, Ak. *tu-bohn-ge weyi*, j'ai un corps, *torohn yámu tu-bun-ge-ná-nun*, les oiseaux ayant des nids, *murra-bey a-weyji-ge*, parce

que tu es ainsi, Cum. *ti-uye-ke-n*, mariée, *ti-puit-que-m*, marié.

5° Les particules *-sak*, *-hak*, *-saka*, etc. (= *se* + *ake*, *aka*, avec ?) font partie de plusieurs adjectifs dans le Trio, le Hianakoto-Umaua, et l'Oyana.

Ex. Trio *kutum-sak*, malade, H.-U. *atú-sak*, chaud, *emedzi-(d)záka*, lourd, Oy. *amam-hak*, avare, *aśip-sak*, chaud.

Peut-être Ipur. *icomi-teçá*, froid, Cum. *pi-chaca*, Ch. (plur.) *pi-cha-non*, petit, entrent dans la même formation.

En Akawai les mêmes particules, suffixées à un thème verbal en font un „participe passé''.

6° Les particules *-ri*, etc. font partie de quelques adjectifs. Ex. Kal. *t-iko-le*, puant, Mak. *nomoi-ré*, bas.

En Kaliña, Oyana et Aparai les mêmes particules se suffixent à un substantif ou à un thème verbal pour former un adjectif ou un participe; ex. Apar. *t-icacé-ré*, gras, Oy. *Palu-wak t-eti-le-m*, tu iras sur le Parou (*t-eti-le-m*, celui qui va).

7° Pour former un adjectif ou un participe négatif, on substitue aux suffixes *-mbe*, *-ne*, *-se*, *-ke*, *-saka*, etc. un adverbe de négation.

Ex. Ch. *amuezim-bra*, pas lourd, Kal. *amà-ma*, Oy. *amu-mna*, Trio *amui-na*, généreux, pas avare, Kal. *ye-pa*, non tranchant, Oy. *ié-ra*; Trio *kulé-ta*, pas beau; Cum. *cure-pra*, *cure-puin*, Trio *kuli-pöme*, pas bon, Bak. *t-iweni-héni*, pas peint; Ak. *azára to-weyji beyn*, ils ne sont pas deux; autres exemples, voir A § 114—117.

Quelquefois deux des suffixes énumérés ci-dessus sont juxtaposés. Ex. Cum. *tu-huarato-que-m ca mueque*, es-tu mariée? Ch. *t-apep-che-ne*, fatigué, Bak. *toχo-n-'éni*, faible, Trio *nali-ke-ta*, n'ayant pas peur, *sa-pa-ni*, non tranchant, H.-U. *t-enú-ke-daíke*, aveugle, Ak. *mora tu-weybaká-tzi-n*, cela (est) sortant, *onuhra tu-woh-tze bura*, ne tue pas quelqu'un! *enno-tza beyn yura*, je n'ai pas été envoyé., Ch. *eti-ca ma i-machi-pra-que yu-echi-r-con*, como nos bolveremos buenos?

Préfixes.

On préfixe *tu-*, *ti-*, *t-* (ou quelquefois *ch-*, *y-*), pronom réfléchi de la 3me pers., généralement quand le thème est un verbe ou un substantif et quelquefois quand le thème est adjectif.

Le *t* est souvent omis ou amolli en *i*, *y*, quand le suffixe est un adverbe de négation.

La seule différence entre le verbe négatif et l'adjectif négatif est que le premier est souvent affecté d'un pronom objet de la 3me pers. (voir § 3).

Dans les exemples suivants l'adjectif (ou participe, verbe, négatif) est affecté d'un indice personnel représentant la personne qui exerce l'action.

Kal. *m-etombe man*, est-tu malade? *a-tekonike mando*, êtes-vous raisonnables? *k-temi-pa wakon* je n'ai pas été ivre.

Ch. *qu-enepu-pra guaz*, je ne porte pas, *m-enepu-pra maz*, tu n'apportes pas, *c-an-are-pra guaz*, je ne le porte pas, *m-an-are-pra maz*, tu ne le portes pas.

Cum. *k-an-apchama-pra huaze*, je ne le foule pas, *m-apchama-pra maze*, tu ne foules pas.

Bak. *kχ-an-eta-büra*, je ne le plante pas, *m-an-eta-büra*, tu ne le plantes pas.

Pluriel de l'adjectif.

Cum.	*t-apchama-che(-m)*, foulé.	Plur.	*t-apchama-ch-amo.*
	ch-apchama-nei, foulant.		*ch-apchama-d-amo.*
	t-iuye-c', mariée.		*t-iuye-c-am.*
	iuye-puin, la non-mariée.		*iuye-pu-om.*
Ch.	*t-opotu-che-n*, connu.		*t-opotu-ch-an.*
	ch-are-ney, portant.		*ch-are-ne-n-an.*
	an-are-puin, ne pas portant.		*an-are-bu-an.*
			Christian-pe-bu-on, ceux qui ne sont pas Chrétiens.
Tam.	*j-ene-néi*, voyant.		*j-ene-inu-amó.*
	voiccé-me, celui qui est.		*voicci-amo.*
Kal.	*t-icoma*, appelé.		*t-icoma-y-amo.*
	t-apeca-se, demandé.		*t-apeca-s-an*,
	awosi-mbe, lourd.		*awosi-mb-an.*
	icoma-puin, ne pas appelé.		*icoma-puin-on.*
	asaca-s-puin, ne pas écarté.		*asaca-n-o.*
	unse-s-puin, chauve.		*unse-'no.*
Ak.	*indumah-nin*, étant pauvre.		*indumah-nin-an.*
	y-abura-inin, le croyant.		*y-aburá-inin-un.*
	kahon, haut.		*kahon-an.*

Voir: participe passé, A § 70. 71, participe présent, A § 67, négation, A § 114—117, pluriel A § 4, G § 1, 2°; gramm. de l'Accawai §§ 4, 149, 150, 164, 165, 200—204, gramm. du Kalina § 195—200, gramm. du Trio § 105—110, gramm. de l'Oyana § 97—102.

§ 15. Manières de renforcer un mot.

Il n'y a pas de degrés de comparaison en caraïbe, mais on peut renforcer un mot en ajoutant:

[a]) Bak. *lö*; ex. *iwakúlu-lö*, fort beau.

Kal. *ro*, *lo*, ou *ne*; ex. voir Gramm. du Kal. § 48, 65.

Oy. *rép*, *nẹ*; ex. *ipok-rép*, très bien, *mauru etkiñí-nẹ*, fil de coton très fin.

Cum. *rè*, *ne*; ex. *t-ucuma-che-ne*, fortement bouilli, *Dios chotope-rè man*, Dieu, qui était homme.

Ch. *re*, *ne*; ex. *turaype-ne*, très malade, *uche-re*, moi aussi, *a-mure-r Jesus*, *bendito-pe-re manay*, que ton fils Jésus soit béni aussi, *Espiritu Santo Dios-pe-re-ca nan*, le Saint Esprit, est-il aussi Dieu? *n-acarama-y-re*, il le dit aussi, *ute-chi-re*, j'irai aussi.

Tam. *re*; ex. *Eva uja-tpe-re n-garamaná-ri-múine*, il parla aussi à Eve.

Car. *lam*; ex. *ouekélli áo-lam*, je suis un homme, *iénegali hámouca-lam*, que j'aimerais avoir des bijoux!

Car. du Honduras *le*; ex. *hariñaga hibiri*, *Ligiya-le*; *hariñaga amu*, *L-enége*; *lariñaga*, *Ou-lé*, les uns disaient: c'est Lui; d'autres disaient: c'est un autre, mais il Lui ressemble; Il disait: c'est Moi.

[b]) Cum. *puere-m*; ex. *tucuma puere-m*, fortement bouilli.

Ch. *puere*; ex. *turaype-puere*, très malade.

Tam. *poré-ne*; ex. *tic-poré-ne*, très doux.

Kal. *póle*, *bóle*; ex. voir Gramm. du Kal. § 56.

Car. *bouri*; ex. *ponám-bouri-arou nacálla*, mon régime de bananes est tout mûr.

Ak. *para*; ex. *eyboé-para*, bien au-dessus, *uggi-para*, très petit.

Oy. (C.) *poura*; ex. *té-otouk-ké-poura*, j'en mange parfaitement.

§ 16. Noms de nombre.

1. Ch. *tibin*, *tiuin*, Cum. *tehuin*, Yao *tewin*, Ak. *tégina*, Sch. *tigina*, Trio *tiŋkı̃*, *tinkını̃*, H.-U. *tényi*, Waiyamara *tuwine*, Maq. T. *toni*, Map. *tósquena*, Crich. *tuim*, Woy. *tioni*, Par. *tenenjé*, *teuenén*, Arek. Rob. Sch. *tauking*, Ri. Sch. *tiwing*, Mak. Sch. *tiwing*, B. *tiuim*, I. Th. *teween*, *toowreen*, H. *tiwinhang*, X. *tiuinan*. K. *tiwín*, Apar. O. C. *toïré*, H. C. *taïro*, Bak. *tokále*, *tokalö-le*, Ipur. *tuquincaré*, Motil. *tukumarkó*, Tam. *tevinitpe*, Oy. *pekenaptö*, *pekenatpö*, *pekéna-le*, Kal. Bi. *auniq*, P. oouin, X. *owin*, Sch. *ohwé*, G. *àwin*, T. *oobi* (etc.).

Seul, Ch. *tenquen*, Cum. *tocuenę*, Crich., Ipur. *toquin-jaron*, Mak. H. *tiwinháng*, B. *tiuinan*, H.-U. *ténǝilękęuę*, Bak. *tokále*.

Seulement, Ak. *rugin*, Oy. *leken*, *lekin*, Trio *lekin*, Kal. *rotin*, *lotin*, *rote*, *rukon*, *logon*, Car. *lik*, Ch. *chirquen*.

2\. Bak. *asage*, *ahage*, Cum. *azake*, Woy. Sch. *asaki*, Ch. *achako*, *achak*, Tam. *atchiake*, Ipur. *assakéné*, Arek. Ro. Sch. *atsakane*, Ri. Sch. *sakene*, Mak. Sch *sakene*, B. *sagané*, I. Th. *sakrani*, H. *sakrenang*, X *sacanen*, K. *sákane*, Apar. H. C. *assakoro*, O. C. *assacaro*, Ak. *azara*, Sch. *asakre*, Hi. *asagreh*, Yao *tage*, Maq. Chaf. *hake*, Sch. *ake*, T. *aque*, Map. *sacane*, Yauap. H. *assiki*, Motil. *kosarko*, Waiyamara *assare*, Yab. *azaquen*, Nah. *atake*, Oy. *sakéne*, *hakéne*, Par. *akoünien*, Trio *ökönö*, H.-U. *sękęnęlę*, Carij. *sékénéré*, Kal. P. *occo*, X. *oco*, Sch. *oko*, G. *akà*, etc.

Avec, en compagnie de, Cum. *aker*, Ch. *aquer*, Tam. *achère*, Map. *aquerést*, *atserést*, Oy. *akére*, Trio *aköli*, Bak. *áγe*, Mak. H. *arakre*, Ak. *akurra*.

3\. Apar. O. C. *assoucourou*, H. C. *assérouao*, Ch. *achorao*, Cum. *azorao*, Tam. *atchiluove*, Bak. *azewau*, *ahewau*, *ahéwao-le*, *ozewao-ri*, Ak. *osorowa*, Ro. Sch. *osorwo*, Hi. *osorwoh*, Mak. Sch. *eserewa*, B. *siruané*, H. *tschurunang*, X *suruanen*, K. *tséuluane*, Arek. Ro. Sch. *itseberauwani*, Ri. Sch. *eserewa*, I. Th. *sirua*, Waiyamara *ware*, Maq. Ro. Sch. *soroau*, Chaf. *arowawa*, T. *aruabe*, Yauap. H. *uschono*, Motil. *koserarko*, Par. *olaulé*, Ipur. *sereuare*, Woy. Sch. *soroau*, Crich. *sareiua*, Nah. *etila*, Yao *terrewaw*, Trio *eláu*, *woierau*, *werauw*, H.-U. *dzeláuęlę*, Oy. *heruaw*, *eherue*, Kal. P. *oroa*, X. *orua*, Sch. *orwa*, G. *àrua*, etc., Car. *éleoua*, S. *irwa*.

4\. a) Kal. Sch. *oko-peimi*, G. *aka-bañe*, Arek., Mak. Ri. Sch. *asakre-panna*, Mak. I. Th. *sakra-bono*, Map. *sacoro-bene*, Apar. H. C. *assacoro-pane*, Ipur. *saquere-buné*, Crich. *saquere-bá*, Tam. *acciachere-pene*, Trio *kal-pema*, = „deux" avec un suffixe *panna*, *pene*, etc.

b) Ak. *asagoro-ne*, *asagore-nan*, Hi. *asagrey-ney*, Yao *tagy-ne*. Mak. B. *sacre-ré*, H. *sakre-rei*, X *sacré-ré*, K. *sákęle-lę*, Maq. T. *aqueche-ma*, Nah. (*t*)*ataké-reni*, Tam. *acciache-mnene*, = „deux" avec un suffixe *-ne*, *-nan*, *-re*, *-reni*, etc.

c) H.-U. *kęnę-*(χ)*tękęle*, Carij. *iléne-stékénéré*, = un composé de „deux" dont la nature ne peut être établie avec certitude.

d) Cum. *yuspe*, Ch. *yzpe*, Oy. *ehepetime*.

5\. a) Cum. *emia-tone*, Tam. *amgnai-tone*, Nah. *angá-tori*, Kal. Sch. *oinya-toni*, Yau *mepa-toen*, Mak., Arek. Sch. *mia-tekenang*, H.-U. *ęnia-toénelę*, Mak. I. Th. *mia-takin*, = „main une".

b) Kal. P. *aton-éigné*, Maq. T. *atod-ema*, Map. *tósquena meque*, = „une main".

[c]) Motil. *oma*, Apar. H. C. *oma-mé*, Oy. *omo-me*, Yab. *emecure*, = „main".

[d]) Ak. *mia-rároe pukin*, = „main-autre côté-une".

[e]) Cum., Ch. *petpe*.

6. [a]) Tam. *it-aconó amgna-poná tevinitpe*, = „autre main-à-un", H.-U. *enia-tátoe-ténȳi* = „main-autre côté-un".

[b]) Ak. *tegina-mia-rároe*, Maq. *toni amo-jade* = „un-main-autre côté", Crich. *teui-mea-boná*, Mak., Arek. Sch. *tiwi-mia-pona* = „un-main-à", Cum. *tehu-y-pona* = „un-le, lui-à".

[c]) Kal. *áwin tyáymá*, X. *obin tuopuima*, Ch. *tibin cho-pona*, Yao. *tewyne ieclyckene*, Nah. *aletš ingkuétoco*, = „un-autre à"?

7. = 6, avec „un" remplacé par „deux".

8. = „ „ „ „ „ „trois".

9. = „ „ „ „ „ „quatre".

10. [a]) Cum. *emia-temere*, Mak., Arek. Sch. *mia-tamenaure* = „main-tous", Nah. *etimöco* = „tous"? (comp. A 311).

[b]) Kal. *aña batálá*, X. *oina-pator* (comp. *asé-patala oma*, des deux côtés du chemin), Ch. *emiz-pe-bana* (comp. le suffixe *banna* de „quatre"), Tam. *amgna ace-poná-re* (comp. „deux" et „soi-même"), = „main-deux fois"?

[c]) Ak. *mia-ráro-mára* = „main-autre côté-avec"?

11. [a]) Cum. *tehui-pta-pueke*, Kal. Sch. *ohwé pupu-pono*, Mak., Arek. Sch. *tiwing pu pona (timotei)* = „un-pied-à".

[b]) Tam. *puitta-pona tevinitpe* = „pied-à-un".

[c]) Nah. *áletši vuro*, Ch. *tebin peta*, Ak. *tegina puda*, Kal. X. *ovin ipupu* = „un-pied".

[d]) Kal. G. *aña-batalá tyupánaga awin* = „dix-+-un".

12. = 11 avec „un" remplacé par „deux".

13. = „ „ „ „ „ „trois".

14. = „ „ „ „ „ „quatre".

15. [a]) Tam. *tiptai-tone* = „pied-un".

[b]) Kal. Sch. *otone pupu*, Ch. *oto-yeta* = „autre-pied"?

[c]) Kal. X. *oinatone ipupu* = „cinq-pied", Cum. *petpe ypta-pueke* = „cinq pied-à".

[d]) Mak., Arek. Sch. *pu-etaukung* = „pied un"? Ak. *puda-irahdoe-pukin* = „pied-autre côté-un".

[e]) Kal. *añabatála tyuponaga awin tyayma* = „dix-+-cinq".

16. [a]) Cum. *tehui-pona-pta-pueke* = „un-à, en plus, -pied-à".

[b]) Mak., Arek. Sch. *tiwing pu-ratoi-pana-(timotei)* = „un-pied-autre-à, Kal. Sch. *ohwé oko pupu-pono* = „un-deux (ième)-pied-à", Ch. *tibin peta y-otóy* = „un-pied-autre"? Ak. *puda-rahdoe-tegina* = pied-autre côté-un", Tam. *it-acono puitta-pona tevinitpe* = „autre pied-à un".

[c]) Kal. G. *añabatàlà tyupànaga àwin tyàymà* = „dix-+-six.

17. = 16 avec „un" remplacé par „deux".

18. = „ „ „ „ „ „trois".

19. = „ „ „ „ „ „quatre".

20. [a]) Mak., Arek. Sch. *pu-tamenaura* = „pied(s) tous", Nah. *etimovo vuro* = „tous pied(s)".

[b]) Cum. *tehui choto*, Ch. *tibin choto*, Tam. *tevini-toto*, Crich. *tinim temongonon*, Mak. B. *tiuim-pemongon*, Ak. *tegina kapohn*, Kal. X. *ovin cariña* = „un homme", Yao *pemoene* = „homme".

Résumé: Il y a dans tous les dialectes caraïbes un mot pour exprimer „un", „un seul"; ce mot est irréductible.

Dans tous les dialectes on trouve un mot „deux". La première syllabe de ce mot est peut-être la particule „soi" que nous voyons préfixée aux thèmes verbaux pour en faire des verbes réfléchis (A § 112, 113); comparez aussi Gramm. du Kal. § 25. La deuxième partie est à peu près identique au mot *aker*, etc., „avec, en compagnie de". Alors *asakre* aurait la signification: „avec soi-même". M. von den Steinen a comparé „*azake*" au verbe „*akate*", couper [1]); si son hypothèse est juste, le sens de „*azake*" serait „qui s'est coupé".

Le mot pour „trois", également commun à tous les dialectes, semble irréductible.

En Bakairi on exprime „quatre" par „deux-deux" ou par „beaucoup", en Oyana et en Trio on a un mot pour „quatre", mais on préfère dire „beaucoup". Toutefois dans la majorité des dialectes caraïbes il y a un mot „quatre", composé de „deux" avec un suffixe.

5 = „une main".

6 = 1 de l'autre main, ou „main + 1 (de l'autre main)".

7 = 2 „ „ „ „ „ + 2 „ „ „

8 = 3 „ „ „ „ „ + 3 „ „ „

9 = 4 „ „ „ „ „ + 4 „ „ „

10 = deux mains.

11 = 1 du pied, ou dix (deux mains) + 1.

12 = 2 „ „ „ „ + 2.

13 = 3 „ „ „ „ + 3.

14 = 4 „ „ „ „ + 4.

15 = 5 „ „ „ „ + 5, ou un pied.

16 = 1 à l'autre pied, + 6, „ „ „ + 1.

17 = 2 „ „ „ + 7, „ „ „ + 2.

18 = 3 „ „ „ + 8, „ „ „ + 3.

19 = 4 „ „ „ + 9, „ „ „ + 4.

20 = deux pieds, ou un homme.

[1]) Unter den Naturvölkern Zentral-Brasiliens. XV Kapitel.

Relevons que dans les noms composés on rencontre parfois des formes anciennes pour „main”, „pied” et „un”.

Nous préférons nous abstenir d'émettre une opinion sur la question de savoir si les Caraïbes primitifs savaient compter jusqu'à vingt, ou si les tribus où ce système a été constaté l'ont emprunté à des tribus étrangères. Il faut noter que le système quinaire-vicésimal est en usage parmi plusieurs autres familles de la race américaine.

VOCABULAIRE COMPARÉ.

Parties du corps, etc.

1. Cervelle, Kal. *usakulu*, Apar. H. C. *ioussacourou*, O. C. *ocouaréle*, Oy. C. *imépéhacoure*, H.-U. *ihi(d)-sákulu*, *bisákulu* (voir G. 124, boue, etc.).

2. Sourcil, Kal. *ay-eme-suluku-ru*, Yauap. H. *k-eb-schkurú*, H.-U. *y-eme-yakutútu-li-hóte*, Trio *y-en-sáili.*

Cil, Yauap. H. *k-eb-schkurú-mi.*

Moustache, Kal. *apol-suruku.*

Oeil (?), Pim. *oeung-thuburüh.*

3. Cou, Yab. *ejné púmui-li*, Trio *yi-puimu-li*, *i-pumu-rui*, H.-U. *bëmë-li*, Yao *bo-ppome-ry*, Oy. *pumúi*, C. *i-poumou-ri*, Ch. *pemui-r*, Tam. *pume-ri*, Apar. H. C. *pouma*, Ak. *'buhu*, Bak. *kχ-iwíme*, Maq. T. *ijúimu-do*, Mak. N., Sch. *huma*, C. *oumoui*, H. *umhú*, X *uman*, K. *úme*, Arek. *huma*, Ipur. *urumé*, Kal. Bi. *reïmi*, Ar. E. *i-remtχitpun.*

Chignon, Cum. *y-pumui-r.*

Gorge, Crich. *peme-tó*, Ipur. *umym.*

3. Ventre, intestin, Trio *yi-wáku-lu*, *y-uag-lu*, H.-U. *wakú-lu*, *uakú-lu*, Carij. *ouacou-rou*, Apar. H. C. *i-ouacou-rou*, Car. R. *n-oulakae*, Carare *syaca.*

Intestin, Trio *yi-wakilí-li.*

Nombril, Bak. *kχi-wekχá-λ* (voir G 124, boue, etc.

5. Dos, Kal. *y-ápui*, Ak. *'apoi*, H. *y-aabooh*. Mak. H., X *umbó*, K. *úmpo*, Bak. *kχ-opádi*, Oy. *y-apui.*

Colonne vertébrale, Apar. H. C. *oupa-ri*, O. C. *apoué azepo.*

6. Anus, Mak. H. *apibú*, K. *bipú*, Nah. *awuru*, Bak. *kχúχu-ewíri*, Yauap. H. *k-usé*, Oy. *uéhe.*

Fesses, Kal. *awisi*, T. *abecem*, Yauap. H. *k-abé*, Maq. T. *agichiro*, Yab. *ejne-áuari* (comp. A 160, ventre).

7. Pénis, Oy. *auém*, *euém*, Yanap. H. *k-amerebá*.

Pagne de l'homme, Yauap. H. *aué-penu*.

8. Poignet, avant-bras, Tam. *j-emécunú*, Trio *yi-mekunú*, *y-emekúnu*, H.-U. *y-emekútu-lu*, Oy. *y-emekún*, Ar. C. *y-émécoumou-ré*, Apar. H. C. *y-émecounou*, O. C. *amécou*, Mak. C. *yé-émécou*, Kal. *ay-amekon*. (comp. A 105, main = *ema*, etc., A 229, hanche = *ekunu*, etc.).

9. Pouce (père, le vieux, la vieille, le seigneur de la main), Bak. *kχ-âmá-ri i-yúme*, Apar. H. C. *y-éma-ri roumoui*, Kal. *ay-eña-li yúmui*, Oy. *amo umuit*, H.-U. *y-énya-lẹ-(d)yumu*, Tam. *amgna-imu-ima-ri*, Trio *y-eña tamu*, Ak. *'enzá-re-kaibúna*, Nah. *uv-inátö-ri otó*, Cum. *emia-not*. (A 322, père, 309, vieillard, 240, homme, seigneur, 226, vieille).

Gros orteil = le père, le vieux, le seigneur du pied.

10. Doigt du milieu (le milieu, celui qui est au milieu de la main), Tam. *iclitaonó*, Oy. *iramná*, Bak. *kχ-ámá-ri irotá-ri*, Mak. H. *ljina rakdarúng*, Apar. H. C. *y-ema-ri iraana-ri*, H.-U. *y-enya-le yalauono*, Trio *y-eña ilowná*, Kal. *ay-eña-li owayana* (A 82 milieu).

Orteil de milieu = le milieu, celui qui est au milieu du pied.

11. Annulaire, Kal. *ay-eña-li owayana pokolóná*, Trio *ipakölóná*, H.-U. *hẹkẹ́lẹno*, Oy. C. *ipokelene*, (Yanumukapü-) Nah. *uiñatö-ri erivaköri*.

Index, Mak. H. *buikarúng*.

Petits orteils, Ak. *puda ipokorona*.

12. Auriculaire (le fils, l'enfant, le petit du main), Bak. *kχ-amá-ri imeráka*, Oy. *y-ama-mumkö*, H.-U. *y-énya-lẹ múgu-lu*, Trio *y-eña akami-li*, Tam. *it-acomi-ri*, Nah. *uv-iná-inyuku-ru*, Apar. H. C. *é-tiipoui-ri*, Kal. *apái-ri*.

Doigt, Ak. *'enzá-re mogopu*, H.-U. *y-enya-gámu-lu*, Ch. *emia-neu-r*. (A 215, 218, G 20, 21, 22, fils, enfant).

13. Genou, (Yanumakapü-)Nah. *uiripaná-ri*, Trio *ye-werena-li*, Yao *goena-ly*.

Rotule, Bak. *kχ-aheurela-dú-ru*.

14. Talon, Kal. *itá-bu-lu*, Trio *yi-te-pú-lu*, H.-U. *tẹ-hu-lu*, Oy. *y-ipta-pú*, Apar. H. C. *épouirata-pou-rou*.

Plumage du cou (d'un coq), Trio *i-puim-pú-lu* (A 290, pied, G 4, cou).

15. Ongle, Kal. *ay-amusagi-λi*, *o-amosig-li*, Oy. *y-omehawin*, *amo hái*, Ar. E. *amoïn*, C. *y-amouinan*, Maq. T. *s-emicho*, Bak. *kχ-onatá-ri*.

Ongle de la main, H.-U. *y-amosái-λi*, Yauap. H. *k-abuséke-ri*.

Ongle du pied, Trio *y-amoi-li*, H.-U. *buhú-lu-amosái-li*, Yauap. H. *k-eseré buseke-ri* (A 105, main, 287, 290, pied).

16. Corne, Kal. *lémetinu*, P. *imerétipo*, Trio *i-leti-li*, Oy. *i-léti-li*, Cum. *reti-r*, Ch. *riti-r*.

Poteau de milieu d'une maison, Kal. *auta léti-li*, *i-léti-λi*.

Toit, H.-U. *mënẹ-létẹ-li*.

17. Corne, Cum. *yara-r*.

Cornu (nom d'un cerf), Bak. *ti-úra-ke-néŋ*.

Poutres du toit, Kal. *yala-lī*, H.-U. *mënẹ t-ála-li*.

18. Crête d'un coq, Kal. *emose-pere-re*, Bak. *hená-χurí-ri*.

Crête d'un couyoubi, H.-U. *kudyuí ehë-lẹ*.

Gorgerette, Kal. *enasase pere-ri*, Trio *éna-pére-ri*, H.-U. *edzenaχto-héle-li*.

Lobe de l'oreille, Kal. *a-pana-siberé-re*.

Nageoire de poisson, H.-U. *ikúdža-hẹli-li*.

Doigt, Oy. C. *y-amo-re-pedi-li*, etc., A 254.

18a. Boîteux, Cum. *hu-od-ocope*.

Luxation des orteils, Oy. C. *ocopi*.

19. Blessure, écorchure, Ar. C. *oléka*, Trio *öikökö*, *ílikŏ*, Oy. C. *erik*, H.-U. *džikẹ́*, *džikẹ*, Kal. *aléku-be*.

Ayant des blessures, Ch. *t-ereque*.

N'ayant pas „ „ , Ch. *erequi-pra*.

(comp. A 87, variole).

Homme, famille, etc.

19a. Homme, vingt, Ak. *kapohn*, Arek. Sch. *pemongkong*, Mak. Sch. *pemongkong*(B. *pemongo*, X. *pemongon*, Ipur. *pemongono*, Crich. *itiamon*, Yao *pemoene*.

20. Enfant, fils, Kal. *mako*, *mokó*, *morokóko*, *molekóko*, P. *magon*, Maq. T. *mudequeque*, Oy. *mumkö*, *mumku*, Map. *mucú*, Trio *mukú*, *mumkŏ*, Yab. *muco*, H.-U. *múgulu*, Ak. *mogóhra*, Car. *imékou*, R. (hommes) *imákou*, Bon. *mecó*, Ch. *mico*, Cum. *mico*, *pico*.

21. Enfant, fils, Kal. Bi. *tigami*, Trio, *sikami*, *akami*, Oy. *kami*, Yao *comi*, Woy. O. C. *camichou*, Mot. *kampisike*, Par. *koméschikischú*. (dans n° 12:) Tam. *acomi*, H.-U. *gámu*.

22. Garçon, fils, Kal. P. *sibíou* (dans n° 12, *apai*), Trio *tipui*, *tipiy*, Apar H. C. *poïto*.

Neveu, Yab. *poio*.

Jeune, Kal. *dúito-me*, P. *bouito*, *bouíto-mé*.

23 Parent, Cum. *y-ema-r*, Kal. X. *omo*, C. *umu*, Car. *oúmóu*, Mak. B. *oiomba*, Crich. *iomba-quiné*, Ipur. *otumba*, Ak. *dunbah*.

24. Père, Kal., Oy., Arek., Mak. Sch., H., N., Apar. H. C., Yauap. H., Tam., Ak., Ar. C. *papa*, Yab. *bapa*, Car. *bába*, Nah. *apa*, H.-U. *haha*, Par. *papai*, Mak. C. *paapaye*, Cum. *papue*, Trio *páko*, Araq. *paptko*, Oy. *pápak*.

Oncle paternel, Tam. *papa*, H.-U. *haha*, Bak. *tšógo* (= père).

Oncle, Cum. *papuerte*, *papuer*.

25. Mère, Oy., Apar. H. C., Cum., Arek., Mak. Sch., N., H., Yauap. H., H.-U. *mama*, Nah. *ama*, Par. *mamai*, Mak. C. *maamaye*, Trio *maŋko*, Araq. *mamko*, Oy. C. *mamac*, Yab. *maque*, Ak. *wawa*, Kal. *táta*.

Tante paternelle, H.-U. *í(d)ye* (= mère).

Tante, Mak. Sch. *mamai*, Bak. *tségo* (= mère).

26. Oncle maternel, Ak. *yawo*, Tam. *avo*, Car. R. (hommes) *yáo*, H.-U. *auōlí*, *awōli*.

Oncle, Cum. *yahuo*, *utuyo*, Ch. *zaur*, *yaur*, Ak. Sch. *yauh*, Kal. *yawa*, *yaa*, *yáo*, Car. *yáo*, S. (hommes) *yáu*, Nah. *áuca*, Apar. H. C. *éo*, Trio *tiu*.

Beau-père, H.-U. *óuoli*, *ówoli*.

27. Oncle maternel, Bak. *óγu*, *úγu*, *úγo*, Oy. C. *coneco*, *conico*.

Oncle, Ar. E., Mak. N., *koko*, Pim. *kuckú*.

28. Tante paternelle, Ak. *wahnin*, Bak. *yupó-li*, *zopü-ri*.

Tante, Mak., Arek. Sch. *wanné*, Ak. Sch. *waapo*, Kal. *wapui*, *wápu*, *wapu*, Oy. *awotpó*, *awotpü-l*.

Belle-mère, Oy. C. *otpeu*, Ar. E. *anpö*, Car. *aheúpou*, H.-U. *uóhe*, *wóhe*.

29. Frère aîné, Kal. *yala*, *yaya*, Maq. Chaf. *yaya*.

Neveu, Kal. *yaya*.

30. Frère aîné, Kal. *séiwo*, Crev. *étcheo*, Ak. Sch. *sayowa*, Mak. Sch. *uwi*, N. *uí*.

(comp. A 296).

31 Frère aîné, Trio *bibi*, H.-U. *híhi*.

Frère, Kal. P. *bíou*, Oy. *pipí*, Trio *pipi*.

32. Soeur aînée, Kal. M. *ouaca*, H.-U. *ueikó*, *weikó*.

Soeur, Trio *yi-wōli-li*, Yao *waryee*, Mak. B. *origy*, C. *oui*, Crich. *urigy*, Oy. *awolisir*.

Petite soeur, Mak. Sch. *wurisi*.

Cousine, H.-U. *uelí*, *welí*.

Tante, Oy. *pápak wolisir*.

(comp. A 154, femme).

33. Beau-frère de l'homme, Trio *pámü*, Oy. *ipam*, Car. *ibámoui*, *ibánco*, Bak. *páma*, *wamóko*.

Beau-frère, Kal. *pámu*, *ebango*, Car. *ibámoui*, S. *uibam*.

J'ai un beau-frère, Ch. *t-umpatonte-que guaz.*

33*a*. Les belle-soeurs s'appellent. Ch. *yuruto*, Kal. *yérutĭ*, Car. *ni-cherou.*

34. Ami, camerade, Oy. *wépe, y-épe,* Apar. H. C. *yépe,* Crich. *napé.*

35. Sorcier, Yab. *iamore.*

Exercer la magie, „piayer", Kal. C. *otamarepa*, Oy. C. *t-ouma-ye.*

Personne enchantée, Bak. *àmápe, amápö.*

Remède, Nah. *ome.*

Poison du sorcier, Bak. *ome,* Cum. *imoronet.*

Poison, Map. *moroto.*

36. Dieu, Mak. N. *macúnaimá, makonáima*, Mak., Ak. Sch. *makunaima.*

37. Dieu, Tam. *amalivacá,* Map. *maiuacá,* Par. *mauaröüba.*

38. Esprit, Dieu Oy. *kúlum*, Apar. H. C. *couroumou.*

Esprit malin, Car. *couloúbi.*

39. Esprit, diable, Mak. I. Th. *emmawari,* Ak. *imawari*. Par. *mauali̋.*

40. Langue, parler, Oy. *omili, omile,* Trio *yamili,* Apar. H. C. *omiré*, H.-U. *uómili.* (comp. A 192, parole, parler).

41. Le son que fait un animal, Apar. O. C. *aïta-ri*, Kal. *etē*, Cum. (d'un oiseau) *yet*, (d'un tigre) *yambret.*

Id., verbe, Cum. *eeta*, Oy. *etapom, etapam*, Trio *etapa.* (comp. A 129, nom).

42. Possession, bien, Cum. *muki*, Ch. *muequi*, Maq. *qui-ri*, Kal. X. *ki-r*, B. *ku-re.*

Riche, ayant des biens. Kal. B. *t-uku-ri-gge.*

43. Marchandises, Oy. *muinpále*, Trio *mumpále*, Crich. *manepin.*

44. Guerre, Kal. *aliniwalu*, P. *oualimi*, Yab. *úalini.*

Habitation, ustensiles, etc.

45. Maison, maison à toit rond, Kal. Bi. *amoigna*, Car. *moénné*, *múnna*, Gal. *múna*, Oy. *monta*, *mue*, Guaque *migna*, H.-U. *mëne*, Trio *muinö*, Carare *mune*, Crich. *menene*, Yauap. P. *mode, motu*. H. *mutú.*

Tombeau, Yab. *mujna*, Maq. T. *mujna.*

Poteaux de la case, Apar. O. C. *mouin-époŭ.*

46. Maison, case, Oy., Trio *pákolo*, H.-U. *hakölo.*

47. Maison rond, Kal. *tukusiban*, Oy. *tukušipan*, Ak., Arek., Mak., Wapischana A., *tucuschipang* = „colibri-comme".

Maison carré, Mak. A. *paracapang* = „faisan-comme"?

Case à toit plat, Oy. *mēkolo-pane* = „nègre-comme".

Hotte en feuille de palmier, Oy. *tlio-paxę* = „Trio-comme" (G 178, colibri, 201, faisan, 376, suffixe „comme".

48. Poteau d'une case, Kal. *wakapú*, Ak. *wakabo*.

Poutres du toit, Trio *yara-kabú-lu*.

Barbacotte, Trio *yara-kabu*.

Barbacotte pour fumer du poisson, H.-U. *ikúdža-kábę-li* (comp. G 363, wacapou).

49. Poteau d'une case, Oy., Trio *epú*, Apar. O. C. *épou*.

Support, poignée, H.-U. *ehu* (support d'un tamis, *mánal-ehú-lu*, etc.).

Poignée (d'une hache, etc.), Cum, Ch. *ch-epu-r*, Oy., Trio *epú*, Ak. *ebo*, Car. *t-eboue* (comp. A 287, pied).

50. Barbacotte, gril en bois (le „trempe"? brésilien), Cum. *ehura*, *chura*, Crich. *uchurá*, Mak. B. *churá*, Kal. *sula*, Car. *ioúlu*, Nah. *oro*, Oy. *yara*, Trio *yara-kabu*.

51. Hamac, Kal. P. *acáto*, Bi. *acado*, Tam. *caic-cató*, Ak. *ahkon* (comp. A 239, coton).

52. Hamac d'un tissu serré (modèle Tupi), Kal. *nináka*, *nimaka*, T. *cunaminocco*.

Hamac en filet, Emerillon *nimoucou*, Tupi T. *micoi*.

Coton, Oyampi *nimo*.

53. Balai, Apar H. C. *sapi*, Oy. *piša*, Trio *piwa*.

Balayer, H.-U. *isáka*, Bak. *sawikχone*.

54. Chandelle, lumière, Kal. P. *cololéta*, Crev. *corerata*, Tam. *eroreta*, Ak. *worohreta*, Opone *querecké*.

54a. Radeau, Cum. *tuna-crohzopo*.

Bois flotté, Car. *ouariéboue*.

Flotter, Oy. C. *égrohepo*.

55. Pirogue, Kal. *piáka*.

Vaisseau, Kal., Maq., Map., Baniva, Bare, Carúzana, Mandauaca, Piapoco, Puinabe, Javitéro, Uareca, Piaroa, Sálliba (tout T.), *piráua* (espagnol *piragua*, français *pirogue*, etc.)

56. Pagaye, Trio *púla*, H.-U. *húla;* Wapischana C. *poure*, Palicur *poulaite*.

57. Arc, Cum., Ch. *acapra*, Map. *ácara*, Yab. *acájra*.

58. Flèche, Woy. O. C. *courmouri*, Car. (hommes) *comálaoua*, Jargon de traite des nègres Youca, *kumarúa*. [1])

Flèche pour tuer des oiseaux, Arowak Schum. *umároan*.

Roseau à flèches, Oy. C. *couremouri*, Kal. Bi. *coumaraoua*, M. *kouroumari*, Oyampi *courmouri*.

[1]) Tijdschrift van het Kon. Ned. Aardr. Gen., 2me Serie. XXV p. 1148—1160; Leide 1908.

Batonnet unissant la pointe au roseau, Kal. *kumui.*

Bambou dont on fait les pointes des flèches, Oy. *kulmúli.*

59. Pointe en bambou, Kal. *siparali*, Trio *pāla.*

Flèche qui a pour pointe une queue de raie, Car. *chibárali.*

59a. Flèche à trois pointes, Kal. *sama*, Trio *sâmui*, *sómui.*

60. Crochets d'une flèche, Oy. *epala*, Bak. *iγalá-le*, Kal. *imara-li*, *y-emara-li.*.

61. Sarbacane, Cum. *curapo*, Kal. T. *urapa*, Maq. T. *curapa*, Chaf. *curata*, Ch. *curata*, Mak. Sch., A., *cura*, Par. Sch. *ihrua*, Arek. A. *cura*, Ipur. *corá.*

Arundinaria Schomburgkii, Mak. A. *curata.*

62. Casse-tête, Ch. *apuezana*, Ak. *watanna*, Hi. *eubodoo-roh*, Car. *i-bóutou-lou*, Cum. *rapoto*, Kal. *aputu*, Bak. *awáto*, Trio *pútu*, Oy. *kapalú*; Oyampi *poutou.*

63. Casse-tête, Mak. N. *taikhé*, A. *taikeh*, Par. N. *taikapöu*, Saluma *taikíti*, *tákötö́.* (comp. A 307, arc etc.).

64. Couteau, Ch., Tam., Kal., Yab., Oy., Apar. O. C., Par. *maria*, Ak. *marea*, Trio, Crich. *maya*, Yauap. H. *maiá*, Crich. *mariai*, Woy. O. C. *mari*; Baniva W. *marlia.*

65. Couteau, H.-U. *kése*, *ké(d)ze*, Nah. *kuzé*, Cum. *cuchiyo*, Car. *couchígno*, R. *couchique*, Oy. *maria kúti* (= canif); Baniva W. *cotsio*; Guahibo *cuzuipa*; Tupi (A 211) *kysé.* (de l'espagnol, *cuchillo?*)

66. Herminette, houe, bêche, Kal., Trio, Mak. B. *samba*, Mak. C. *sampa*, Oy. *sámpa*, *hampa*, Crich. *sambané*, Ipur. *sambami.*

67. Clou, Kal. *putuputúli*, Mak. B. *putuputury*, Oy. *putuputúri*, Map. *jutu-upui*, Ipur. *puiá*, Cum. *patta*, Ch. *pacta*; Arowak Schum. *púttuputtúlli.*

68. Pointe, Cum. *putu-r*, Trio *puti*, Ch. *poti-r*, Kal. *piati*, *piasi*, *posi.*

Becd'oiseau, Yab. *póti-li*. Map. *póti-ri*, Oy. *i-poti-l*, Kal. *piàti-li.*

Lèvre supérieure, Trio *ye-potí-li* (comp. A 279, lèvre, bouche).

69. Abatis, jardin. Cum. *ymue*, Ch. *imue*, Oy. *imoü*, Ak. *ooma*, Mak. B. *ume-ry.*

70. Abatis, jardin, H.-U. *tuhite*, Trio *tepitö*, *túpi*, Oy. *i-túpi*, Apar. H.-C. *ou-toupi*, Ch. *tipua*, Ar. C. *toucta.*

Défricher, Cum. *ipueti-r*, *ipueca-che*, Bak. *ipi*, Ch. *apica*, *ipiaca*, Crich. (le g de rogar, p. 258 est probablement une erreur) *ipytepy*, Ipur. *t-apete-quy*, Mak. B. *apytana-quy.*

71. Boisson de cassave, Kal. *samulu*, Bak. *samu.*

72. Boisson de cassave, Kal. Pen. *kumani*, Oy. *omaní.*

73. Boisson de cassave, Kal., Trio, Oy. *kaširi*, H.-U. *kádzili*, Ak. *kashíri*, Apar. H. C. *cachiri*; Oyampi *caciri*, Tupi Chaf. *kaširí.*

Bouillon, suc du manioc bouilli, H.-U. *kádžili*, *ká(d)zili*, Apar. H. C. *cachiri*, Kal. *kasiripo*, Ak. *kaseripu*, Trio *kaili* (comp. A 88, manioc).

74. Bouillon poivré, Kal., Oy. *túma*, Car. *touma*, S. *dumá-li* (comp. A 316, eau).

75. Ecume, Cum. *chacron*, Ch. *acoron*, *ácron*, Kal. P. *acó*, *acó-mbo*, H.-U. *áko*.

Ecumer, Ch. *acrunte-e*, Cum. *hu-acronca-che*.

76. Souffle-feu, Trio *sipali*, H.-U. *hédę*, Kal. *waliwali*, Ak. *warewa*.

76*a*. Souffle-feu, Oy. *anapami*, *anapamui*, Apar. H. C. *anapamou*.

77. Pot indien, Ak. *oinuh*, Mak., Arek. Sch. *aina* (A 48?).

78. Vase, Oy. *ini*, *éni*, Trio *éni*, H.-U. *yenę*, Kal. *yene*.

Pot, Ak. Sch. *tuma-yeng*, Car. *toma hiem*.

Cage, Mak. Sch. *yeng*.

Uterus, Kal. *yene*.

Gaîne d'un couteau, Cum. *euchiyo enima*, Map. *marlia-eli*.

79. Marmite, Oy., Yauap. P. turua, Yauap. H. *t(o)roá*, *troá*, Kal. Bi. *toroua*, Car. *toúrae*; Oyampi *touroua*.

80. Tâble pour râper le manioc, Oy. *kulnatę*, Bak. *kχoáta*; Taino (Las Casas) *guariquetén*.

Râpe à manioc, farine de manioc, Carij. *tarouati*.

81. Tâble pour râper le manioc, Kal. *kumuka*, Trio *komai*.

82. Couleuvre (presse) à manioc, Kal., Trio, Apar. O.C. *matapi*, Car. *mátabi*, H.-U. *maχtábi* (comp. Tupi *tipity*).

83. Natte, Oy. C. *panmacari*.

" pour sécher le manioc, Bak. *panakári*, *panakχáλ*.

Tamis, Oy., Trio *pamkáli*, Ak. *panga*.

84. Mortier, Bak. *éγo*, *áγo*, Apar. O.C., Oy. C. *aco*, Trio *akà*, *akoño*, Kal. *ako*, *āka*, H.-U. *áko*, *ágo*, Crich. *acui*, Ipur. *uiacui*.

Pilon, Ar. C. *agua*. (comp. A 7, mâcher).

85. Corbeille en feuille de palmier tressé, Trio *wapá*, Maq. Ernst *guapa*.

86. Peloton de fil, Kal. *kunulima*, Car. *conólima*; Arowak Schum. *kúnnulima*.

87. Duvet pour orner les cheveux, Kal., Car., Trio *maliti*, Oy. *mali*.

88. Couronne ou chapeau indien, Kal. *umali*, P. *youmali-ri*, Car. *ioumáli-ri*, Oy. *apomalí*, *pomáli*, C. *apoumali*. (comp. A 220, cheveux, et G 87).

89. Peigne, Cum. *amacachi*, Ch. *amacaz*, Tam. *amacacei*, Kal., Trio *oηkai*, Oy. *omekai*, Map. *camacai*, Ar. C. *yemcat*, Bak. *ekáši*.

Peigner, Car. *agnoúca-ca*, *ayóuca-ca* (composé de *yamue*, etc., pou et de *ka*, enlever, A 328, 58).

90. Collier, bijou, Kal. M. *enéka-li*, Crev. *anéca*, Car. *enéga-li*. Marchandise, Oy. *yénekú-li* (comp. G 471, donner, vendre).

91. Pendant d'oreille, Oy. *pana-muta*, H.-U. *haná-muka*, *haná-mu(χ)ka* (*pana*, *hana*, oreille).

92. Echarpe. Oy. *oyapá*, Trio *ápan*, *yapaŋ*.

93. Frange, Kal. *seséwlu*, Trio *sála*.

Ornement en plumes, pendant sur le dos, Oy. *húlu*, *súlu*.

Bracelet en coton, Ipur. *cume-taré* (G 8, poignet).

94. Ceinture, Yauap. P. *maipó*.

Jarretière, Oy. *wáipu*, Kal. *sepu*.

Ligature du corde de l'arc, Oy. *e-wáipu-le*.

95. Jarretière, Trio *kaluta*, H.-U. *kalúta*.

96. Flûte, Kal. *siñaly*, *siñawai*, M. *sinat*, Car. *chína*, Crich., Ipur. *chinary*, Ipur. *chimary*, *chinahi*, Mak. B. *saiy*, Trio *tyali*, *sáli*, Oy. *sali*, C. *sari*.

Espèce de bambou, Oy. *sáli*, *háli*.

97. Flûte, Ak. *teronba*, Oy. *talúlupan*, H.-U. *to(χ)to(χ)tólolo*. (Comp. G 546, souffler).

98. Flûte de Pan, Oy. *tule*, Trio *lue*, H.-U. *selú-selu*, *(d)zelú-(d)zelu*.

Flûte, Oy. *lúe*, Par. *lué*.

Espèce de bambou, Oy. *lúe*, C. *roué*.

99. Tambour, Kal. *samula*, Mak. N. *zambolá*, H.-U. *tabúlu* (du mot français *tambour*, portugais, espagnol *tambor?*).

100. Grelots des graines de Thevetia neriifolia, Kal. *karawási*, Oy. *kawai*, H.-U. *kawái*.

Thevetia neriifolia, Kal. M. *ahouai*.

Coquille qui sert de grelot, Car. *iaouái*.

101. Hochet, Kal., Trio, Tupi *maraka*, Mak. N. *mala*, Ipur. *maracá*, H.-U. *maláka*, Arowak *maláka*.

Clochette, Tam. *maraca*.

Nature.

102. Lune, Ak. *kapui*, I. Th. *capooi*, Mak. N., Sch., K. *kapoi*, B. *capuhy*, C. *capoui*, I. Th. *kapooi*, H. *kabui*, X *capói*, Arek. Sch. *kapoi*, Rob. Sch. *kapui*.

103. Pléiades, Trio *mamana*, H.-U. *mómano* (comp. grain, *ano* etc., A 22 et goutte, Kal. Pen. *mano*).

104. Pléiades, Oy. *enáu*; Manao *ynau*, Cariay *coïnaua*, Ipurína *uminaua*, Goajiro Ernst *ígua*, Arowak *wīua*, Sch. *wijua*.

105. Venus, Jupiter, Kal. *alukuma*.

Jupiter, Arowak *wálukuma*.

Etoile, Car. *ouáloucouma*.

105*a*. Etoile du matin, Cum. *chiptaca*, Ch. *cheptaca*.

Venus, Ch. Humb. *septuca*.

105*b*. Orion, Cum. *ipeti-puin*, Ch. *ipet-puen*, Mak. B. *epe-pim* [1]), Kal. Pen. *epete-mu*, *epete-mbo*, *epete-mbe* (A 260, cuisse, jambe).

106. Ombre, Kal. Bi. *timoüeré*, Trio *amáli-li*, H.-U. *y-amóle-li*, Oy. *i-amorenepö*.

Clair de lune, Trio *nun-amóli-ri*.

Ame, Trio *y-amoli-li*.

107. Vent, Oy. *táun*, Mak. H. *astung*, X *astum*, K. *áistunẹ*, *á(i)ṡtunẹ*, Map. *cataunáe*.

108. Nuage, Kal. *kapurutu*, Trio *i-kapulutú-lu*, Mak., Arek. Sch. *katturuppu*, Ak. *kabbóro*, Map. *cabucutu*, Mak. H. *tuburú*, Oy. *tapuru-ume* (comp. A 67, ciel).

109. Brouillard du matin, Kal. *kaméritī*, Car. *kemerei*, Bak. *kχomíta* (comp. A 76, froid).

110. Arc-en-ciel, Kal. *palamu*, Car. *alámoulou*.

111. Arc-en-ciel, Oy. *kamnanái*, Trio *kananái*, H.-U. *kanánai*, Par. *cuuaranari*, Bak. *enanáko*.

112. Eclair, foudre, Trio *manamana*, H.-U. *manámana-kani*, Oy. C. *mélemèle ouapot*.

Arc-en-ciel, Cum. *menemene-pe*.

113. Tonnerre, Pauxi *capo*, Trio *kápu*, Map. *capurori*.

Eclair, Ak. Hi. *cabeyta*, Kal. Sch. *cabeituh*, Trio *kápu-kápu* (comp. A 67, ciel, A 77, pluie).

114. Tonnerre, Bon. *dararú*, Oy. *tarará*, Apar. H. C. *tarara*, Car. B. *teurréreú*, H.-U. *hála*.

116. Sable, Oy. *sámut*, *hámut*, Trio *samu*.

117. Chaux, Kal. B. *oureala*; Arowak Schum. *auléara*.

118. Fleuve, Ch. *yuquar*, *iquar*, Yauap. H. *abékurú*, Kal. P. *eícourou*, Opone *cará*, Pauxi *touna icouca*.

Eau, Crich., *apuiquiná*.

Ruisseau, crique, Maq. T. *íhgiare*, Kal. T. *íiaare*, Tupi *ygarapé*.

Source, Tupi *ygcoára*.

Se noyer, Apar. H. C. *n-acouaat-arisé manau*.

119. Sources d'une fleuve, Trio *amati*, Oy. *amat*, Mak. Sch. *yamu*.

120. Embouchure d'une fleuve, Kal. *kuú*, *ikine*, Trio *kinti*, Oy. *kuntal*, Carij. *akénaka*.

---

[1]) Poranduba amazonense; voir aussi Penard, De menschetende aanbidders der zonneslang, II, légende de l'homme dont la jambe fut coupée.

En aval, Ar. C. *ikinti-nan.*

121. Saut, rapide, Bak. *táu*, *tau*. Trio *itúlu*, *ituru*, Pian. C. *turune*. Kal. *ituti*, *itšóli*, Oy. *itšóli*. Apar. H. C. *soo-cané*, Ar. C. *erone*: Oyampi, Emerillon *itou.* (comp. A 314, roche).

122. Ondes, eau remué, Oy. *sipaši paru*; Arowak Schum. *sibassi-baru* (*paru* = eau. A 250?)

123. Marais, Kal. *piripiri*. Apar. H. C. *pouripouri-me*, Oy. *purī*; Oyampi *pripri.*

124. Boue, Kal. *akuru*, Oy. *kurisa*, Trio *kulikatī*, Apar. H. C. *icoure-pata*, H.-U. *káula.*

Soutien de la poêle à cassave. H.-U. *kahúla*, Trio *káula.*

Argile rouge, latérite, Kal. *kuli*, Yauap. P. *curi.*

125. Ile, Kal. *pau*, Hi. *paahuh*, P. *oubáou*, Car. *oubao*, Ak. *opahwah*, Hi. *paahoh*, Mak. B. *ipaho*, Oy. *pao*, Tam. *pau*; Oyampi *paon*, Emerillon *oupan.*

126. Ile, Oy., Apar. H. C. *amonta*. Trio *tiamata*, H.-U. *amótali*, Carij. *amontari*, Maq. T. *landaru*, Yab. *anta.*

Ile St. Croix, Car. *amónhana.*

127. Port, Tam. *peja*, Ak., Kal. *peya*, Car. *beya*, Mak. B. *péa*, Map. *pea*. Ipur. *piaquy*, Crich. *pichitó.*

128. Charbon, Cum. *caramacata*, Ch. *caramacat*, Map. *camaraistú*, Kal. T. *camaracoto-spo*, Yab. *caramaquete*. H.-U. *damalákatę*, Bak. *pelaγáti.*

Tison, Ipur. *icamatu.*

129. Cendre, Kal. *werunapu*, P. *érono*, Mak. Sch. *hurunapa*, H. *arienabú*, Ak. *orumurrapu*, Yab. *ueremuspeté*, Maq. T. *uerénate*, Oy. *eruétpö*, Cum. *huerimno*, Car. *huéronum*, Apar. H. C. *arouna*. H.-U. *uelénę*, *welénę*, Trio *werínö*, *wilīnö*, Map. *quereñé*, Yauap. H. *uetenú.*

Suie, Ch. *gueretnate.*

Tous ces mots contiennent un thème *were*, *weru*, *oru*, *aru*, auquel est suffixé *no*, *nu*, *na*, *ne* (voir A § 25) et quelquefois une particule exprimant le passé. Nous retrouvons le même thème verbal dans les mots suivants:

Instrument pour faire le feu, Car. *huelékia*. Bak. *perīγa*, Ar. E. *werik.*

Allumer le feu. Oy. C. *olété-ké*, H.-U. *i-ęlętę-kę*, Ar. C. *d-iret-ka.*

Etre ardent, Crich. *iuere-quy*, Ipur. *are-qui-ri.*

Bois à brûler, Kal. *uewe were.*

Tison, Crich. *uer-que-ró*, Mak. B. *uere-ró.*

Fumée, Trio *al-ínto*, H.-U. *ęlé-dzite*, Apar. O.C. *ore-ciinto* (H.C. *apot-échine*), Oy. *olo-širo*. Mak., Arek. Sch. *huwere-to*, Nah. *irí-titse*, Crich. *iteri-cú*, Ipur. *itere-ca-quy* (comp. A 134).

Lèchefrite, Oy. *eli-pó-tpö.*

Foyer, Crich. *iri-po.*

Feu flamboyant, Car. *ele-le-cóali. ele-léeli ouáttou.*

Lumière zodiacale, Oy. C. *itih-mé.*

Eclair. Cum. *títir,* Bak. *yélo,* Car. *abíri-cani* (tonnerre, Trio *tililí-ngane,* Nah. *itilo,* vent, Apar. O.C. *tirliri-cané,* Bon. *iri-ane,* Car. *ilili*).

Feu, Ipur. *uere-quy,* Car. *ílle-me ouáttou.*

Flamme, Trio *ole-ole,* Map. *yari-ni,* Car. *elele-ni,* Oy. *tilili,* Cum. *títir,* Ch. *imir.*

Les dernières formes se rapprochent du thème *śi, si, tsi* de „soleil" (A 305) et de „étoile" (A 304). Comp. aussi A 165, lumière, soleil, etc.

Mammifères.

130. Singe hurleur, Mycetes sp., Cum. *arahuata,* Kal., Trio, Oy. *aluáta,* Car. *aláouata,* Tam. *araratá,* Carij. *yaravata, arabata,* H.-U. *alauatá,* Ak. *arowta,* Mak. A. *arauta,* H. *araftá,* Map. *arauto,* Kal. T., Yab. *aráuata,* Apar. H.C. *arauta,* Bak. *aúri,* Ar. E. *aruu,* C. *aarouu;* Achagua Gilij *arabata,* Bare Chaf. *araguato,* T. *aráuata,* Spix. *guariba.* Maipure *mararé;* Tupi *arauató, guariba, warira, uariba;* Massacara, Tecuna *guariba.*

Tigre rouge, Puma concolor, Trio *alawata-pú.*

131. Couata, Ateles sp., Oy., Apar. H.C., Trio *alimi,* Carij. *ariminé,* Araq. *arimina.*

Lagothrix olivaceus, H.-U. *alímime.*

132. Couata, Ateles sp., Kal. *kuata,* Car. *couátta;* Jumána, Passé *coatá;* Tupi *coatá.* Oyampi, Emerillon, *couata,* Guajajara *kuasí,* Cocama, Peba *couata.*

133. Macaque grande, Cebus sp., Kal. *yalakálu.*

Singe, Kal. T. *yaracaro,* Maq. T. *yaracado,* Yab. *uaracalu,* Map. *uaracaro,* Cum. *ghuaracaru,* Car. *ioualágalou,* Ak. *iwarrika,* Mak. C. *youareka,* H. *wakrá,* Tam. *caparro.*

134. Macaque grande, Cebus sp., Trio *talípi.*

Singe noir, Ak. *yarriki.*

Pithecia leucocephala, Mak. A. *larighi,* Kal. *aliki.*

135. Macaque petite, Cebus sp., Kal., Trio *akálimá,* H.-U. *akálima,* Oy. *kapalimi.*

Singe (esp.), Car. *agállima.*

136. Singe barbu, Pithecia sp., Kal. *kesiu,* Oy. 1 *só-imö, isö-imö,* 2 *kusiri,* Trio 1 *só-imö,* 2 *kusiri;* Tupi *cuchiu,* Oyampi *coucihou.*

Lagothrix olivaceus, Cauxiana *ghozoe*.

Hapale Jacchus, Kal. *kusiri*, Oy., Oyampi, Emerillon *couciri*, Arowak *siλiλe*.

Tamarin, Car. *coúçiri*.

Singe, espagnol „tití", Yab. *chilili*, Maq. T. *chirire*.

Cebus fatuellus, Mariate *kuissury*.

137. Macaque petite, Cebus sp., Oy. *uanana*, *kuanan*.

Cebus fatuellus, Passé *uanayu*.

Pithecia hirsuta, Caripuna *hána*, Culino *nanana*.

Chrysothrix, Peba *aounay*.

Singe, Arowak Schum. *uhóan*.

138. Hapale jacchus, Oy., Trio *makui*.

Callithrix sp., Cauxiana *wakaúy*, Mariaté *pakoy*, Paumari *makari*, Javitero Mont. *guacui*.

139. Tigre rouge, Puma concolor, Kal. *kusali-walaɳ*, Crev. *cosare-vare*, Mak. N. *sali-vará*, Cum. *cozey-co*, Ch. *cochey-co*. (cerf, A 85, Kal. *kusali*, Cum. *coze*).

140. Tigre, Leopardus Onza, Car. *cáicouchi timenoule*, H.-U. *temenúleme*, Trio *kemenuleu*, *timenule*, Bak. *utoto tüwenéɳ*, Par. *tumúnané* (= tigre peint, celui qui est peint, A 206).

141. Chat, Felis maniculata domestica, Bak. *tširi*, Kal. T. *mishi*, P. *mecho*, Car. *méchou*, S. *mésu*, Maq. Chaf. *miche*, T. *michi*, Yab. *mitchi*, Map. *miji*, H.-U. *mídži*, Tam. *mici*, Oy. *méši*, *míki*, Apar. O. C. *picha*, Mak. B. *pichaná*; Baré Chaf. *michi*, T. *mitchi*, Baniva, Mandauaca T. *mitchi*, Carúzana *mitzi*, Puinabe *mishi*, Piapoco *michi*, Javitero T. *mitsi*, Mont. *michi*, Uareca T. *mihchi*, Baniva Chaf. *mitsi*, Goajiro Ernst *muse*, Wapischana *pichène*, Moxo *misitu*; Tupi *pichana*, *pisiana*; Mbaya *piyichene*, Guahibo Chaf. *miche*, T. *mizi*, Sálliba *mitchi*, Piaroa T. *mitzi*, Indiens de Siquisique *mis*, Atztèque *mitzli*, dialectes indiens du Guatemala *meś*, *mistun*.

142. Loutre, Lutra brasiliensis, Kal. *awalibuya*, Bak *awáya*, Oy. *awawá*, Apar. H.C. *aouaoua*, Ipur. *araioatá*, Crich. *arauita*, Mak. B. *turará*, C. *trouara*, Ak. *surada*. Yauap. H. *assuáu*, Trio *yáwi*, H.-U. *(d)yaui*.

143. Coati, Nasua socialis, Bak. *χeu*, *χéo*, *śéo*, Oy. *siéu*, Trio *séu*, H.-U. *tχéu*, *dχéu*, Pim. *kiöh*, Ak. A., Mak. Sch. *kibihi*, Kal. *kuási*; Tupi *coati*, Anambe *koati*, Cayowa, Bororo Cast. *coati*, Kamayura *koatsi*; Passé *ghabüechy*, Jumána *kapyhé*, Cauixana *kapú*, Paressi *kahi*; Coretú *wihi*; Trumai *koatsi*.

144. Ecureuil, Sciurus sp., Oy. *meli*, *medí*, Trio *méri*, H.-U. *méli*.

145. Rat, souris, Mus sp., Kal. Bi. *mombo*, Tam. *munbe*, Oy.

munpö, Trio *munupŏ*, Apar. O.C. *monpeu*, Cum. *mureque*, Mak. X *aimum*, Sch. *naimum*, H. *weimú*.

Hesperomys sp., H.-U. *múnguhe*.

Sarigue, Didelphis sp., Apar. H.C. *mounou*, Oy. C. *mouéou*.

146. Agouti, Dasyprocta Aguti, Ch. *acuri*, Kal., Oy., Trio *akuli*, Apar. H.C., Yao *acouri*. Nah. *akuri*, Ar. C. *iacouri*, Maq. T. *acuri*, Yab. *iyáculi*, Mak. Sch. *acouri*, H. *akurí*, X *sucurí*, Yauap. H. *akirí*, H.-U. *akúli*, Bak. *hákχe*, *háki*. Woy. O.C. *acoussi*, Car. *picouli*; Tupi (A 37) *akutí*, Auetö *nakurü*, Guajajara *akusiri*; Taino *aguti*, *aguchi*, Jumána *aguti puütschi*, Baniva Crev. *picouroua*; Trumai *akuts*.

Dasyprocta Acuchy, Kal *akušiwai*; Tupi *acuchy*.

147. Dasyprocta Acuchy. Oy. *paši*, Trio *pašinúli*.

148. Paca, Coelogenis Paca, Bak. *pülenále*, Oy., Trio *kuliman*, H.-U. *kulímau*, Apar. H.C. *coulimao*, Araq. *ghuriman*. Ar. C. *téméoré*, Kal. Pen. *orana*, T. *urama*, Maq. T. *odoma*. Yab. *aroma*, Ak. *orahna*, Mak. H. *uraná*, X. *urauná*.

Lepus brasiliensis, Bak. *kalímba*.

149. Paca. Coelogenis Paca. Kal. *pak*; Tupi. Omagua *páca*, Kamayura *paka*, Oyampi, Emerillon *pak*. Yuruna C. *bahé*: Sabuja, Cayriri, *páca*.

150. Paca, Coelogenis Paca. Ch. *yrapa*; Bare T. *iaba*, Uareca T. *bapa*, Javitero Mont. *iafa*, T. *iáia*, Piapoco T. *taba*; Guahibo T. *opaïb*, Indiens de Siquisique *aragua*.

151. Cabiai, Hydrochoerus capybara, Oy. *kapiuála*, *kapiala*, Apar. H.C. *capiara*, Ak. *kapiwa*. Kal. *kapia*, T. *capibia*, Bak. *pakχiá*. Nah. *paküriza*. Ar. E. *pagriwa*; Tupi *kapicára*, Auetö *kapüwat*, Kamayura *kapüwát*. Oyampi *capiyouare*. Emerillon *capiouara*.

152. Cabiai, Hydrochoerus capybara. Trio *iwáli*, *iwüli*, Yab. *yihuili*, H.-U. *iuële*. Mak. H. *warué*; Arowak *kibiole*, *kibiola*.

153. Paresseux à deux doigts, Choloepus didactylus, Oy. *alikóle*, *alukóle*. Trio *alékole*, *alikäle*, Kal. *aipaulá*, Ak. *kwarouu*.

Paresseux, H.-U. *ualékole*, Kal. M. *ouikaré*.

154. Mouton paresseux, Bradypus tridactylus, Ak. *kourichi*, Kal. *kupirísi*, Trio *wirīnai*. Oy. *íli*.

155. Priodonte. Dasypus gigas. Kal. *manulena*, Trio *molaimŏ*, Oy. *malema*, *malaimo*, Mak. Sch. *maouraima*, X. *moulú*, Bak. *muγáru*, *muŋáru*; Paressi *marura*, Mehinakú *maluló*.

Porc-épic, Cercolabes prehensilis. Kal. *mulin*, Car. *maulíou*, Tam. *aruru*, Oy. *alúlu*?; Arowak *yalálo*.

156. Tatou, Dasypus sp., Kal., Oy. *kapasí*, Par. *kapassi*, Ak.

kabasi, H.-U. *kaháḍži*, Trio *kapúi*, Yab. *capahú*; Oyampi *capachi*.

157. Tatou, Dasypus sp., H.-U. *ëtękëimę*, *ëtękë*, Ar. E. *otkoimo*, Oy. *ilikoimō*.

158. Tamanoir, Myrmecophaga jubata, Kal., Trio *tamanoa*, Mak. A. *tamanuá*, H. *tamaná*, Ak. *tamanowa*; Tupi, Anambe *tamanduá*, Oyampi *tamanoi*, Emerillon *tamandoi*, Auetö *tamayuá*, Kamayura *tamanua*.

159. Tamanoir, Myrmecophaga jubata, H.-U. *hęlému*.

Petit tamanoir, Trio *walīmō*, Ak. *oiweh* (comp. A 153, tamanoir).

160. Cerf, Cervus sp., Oy. *kapau*, *kapáo*, Trio *ukápau*, Araq. *ghabau*.

Cervus campestris, H.-U. *kaháu*.

161. Cerf, Cervus nemorivagus? Kal. *kariaku*, Ar. C. *cariamoué*, Oy. *karaku*, Trio *kayaka*, Ak. *kariouko*; Tupi *suasú-cariacu*.

Cervus rufus, H.-U. *kadyákę*.

162. Cochon, Sus sp., Kal. *pwirluku*, Ak. *pailyuko*, Car. *bouírocou*, S. *buíruju*.

Sanglier, Car. N. R. *buiruhu*, Crich. *ruyruy*, Ipur. *rueneton*, Oy. C. *aloukeu* (comp. espagnol *puerco*).

162*a*. Manati, Manatus australis [1]), Ch. *cuyumuri*, Kal. Bi. *caïoumorou*, Mak. N. *koimuru*; Arowak *koyumólu*: *kuyumulu*.

Oiseaux.

163. Perroquet, Amazona sp., Cum. *aracuati*, *aracuathi*, Apar. H. C. *paraoua*, Oy., Trio *palawá*, Araq. *parauté*; Tupi (A 283) *parayua*; Pano *bawa*, Caripuna *báua*, Maxoruna *paua*, *bahua*, Sipibo *bahua*.

164. Perroquet, Amazona sp., Kal. *kulewayo*, Bi. *courau*, *couriayué*, Oy. *kulai-kulai*, Apar. H. C. *couricoua*, Car. *coúlao*, *coúlehuec*, Yao *courya*, Ak. *koraikorai*, Ar. C. *koui*, Yauap. H. *kroakú*, Opone *coróto*, Bak. *terikúla*, Nah. *kuritsata*, H.-U. *kudzúi*; Tupi *curau*, Oyampi *couré*, *courahi*, Emerillon *coulé*, Yuruna C. *couricouri*; Arowak *kuliaka*, Schum. *kuláu*, Piapoco Crev. *couri-coulé*, Baniva Crev. *couli-couya*, Bare T. *cúyabo*, Chaf. *cuyahu*, Javitero Chaf. *curicuri*, T. *curículi*; Cayapo E. *krueíti*, *krueíra*, Suyá *kakú*, Aponegicran *curaití*, Caraho Cast. *creeu-r*, C. *couroué*, Botocudo *guéranguéra*, *kouakoua*; Bororo v. d. St. *kurao*, Guahibo Chaf. *curicuri*.

165. Perroquet, Amazona sp., Ch. *roro*, H.-U. *loló*, Ak. *rorowe*, Par. *oruhué*, Mak. N. *oroke*, H. *orokei*, X *oroqué*.

[1]) Manati = mamelle, lait, dans les langues caraïbes; A 195.

Amazona farinosa, Kal. *solóma, soluma*, Ak. *soroma*, Oy. *solohol*, Trio *solosolo*; Arowak *salama*.

165*a*. Perroquet maillé, Deroptyus accipitrinus, Kal. Pen. *manakapuya*, Mak. Sch. *wanakia*, Oy. *papakia*, Trio *kinakiná*; Warau *paratakia*.

166. Ara rouge, Arara Macao, Kal. *kenala*, Trio *kenála, kănălă*, Oy. *konólo*, H.-U. *kenólo*, Par. *konorú*, Apar. H. C. *kinoro*, Car. *kinoulou*.

Oiseau rouge, Haematoderus militaris, Trio *konolo-imó*.

167. Ara, Arara chloroptera, Kal. B. *koiarre*, Car. *couyáli*, *coyáli*, Oy., Trio *kuyáli*, Apar. H. C. *gourary*, O. C. *couzari*, Pauxi *couyara*, Araq. *ghuyary*, Ak. *wiarra*.

Macrocercus Aracanga, Mak. A. *cuyaeri*.

Macrocercus hyacinthinus, H.-U. *kahéta*.

Ara, Bak. *kχawita*, Carij. *cahéta*, Kal. T. *cudari*, Maq. T. *caddúe*.

168. Ara jaune et bleu, Arara Ararauna, Kal. *kalalawa*, Oy., Trio *alalawá*, Car. *allallaoua*, Apar. H. C. *arara*, Nah. *alala*, Bak. *alarára*, Mak. I. Th. *kerarawa*, Ak. *kararawa*, Ar. C. *caara*; Tupi Omagua, Oyampi *arara*, Emerillon *arat*, Yuruna C. *tiaraoua*, *ouraoui*, Bororo Cast. *araourai*, Cayowa *gua-a*, Guajajara *araraka*, *arari*; Arowak *kalala*, Schum. *karara*, Baniva Crev. *paraha*, Uairacu *alazo*, Marauha *parauary*, Jucúna *caro*, Wapischana *carara*, Paressi *kalo, karu*, Mariaté *gharo*, Cauixana *malauarý*; Sipibo *caná*; Botocudo *kataran, kasaranne*, Chavante *somerara*, Cherente *chouara*, Suya *aλáλa*; Carajá *arara*, Piaroa T. *cara*.

169. Ara, petite espèce, Oy. *alakakai*, Bak. *taγaγái*.

Psittacus ararauna, Par. *alákalime*.

170. Perruche, Conurus sp.? Crich. *maracá*, Ipur. *maraconá*, Mak. B. *maracau*; Oyampi *maracana*.

Psittacus Illergeri, Ps. Conurus. Bak. *makáni*, H.-U. *malákana*; Tupi *maracaná*.

Macrocercus Macavuana, Arek. A. *marakany*.

Arara Maracana? Trio *malakana*, Oy. *marakana*.

171. Perruche, Conurus sp. ou Psittacula sp., Ch. *quiriquiri*, Kal. *kelikeli*, Mak. Sch. *kehrihkehrih*, H.-U. *kilikili*, Car. *erére*; Arowak *kirrekirre*, Guaná *kirikiri*, Javitero Mont. *querequere*, Passé *ghiretsche*, Mariaté *tschýrikie*, Jumana *zerischo*, Uainuma *tsirika*; Oyampi *perichi*; Culino *tschuky*; Juri *seré*.

Conurus nobilis, Arek. A. *keih keih*.

171a. Perruche, Psittaculus sp., Trio, Oy. *alapá*.

172. Toucan, Ramphastos sp., Kal. *kuyaké*, Mak. Sch. *cuyakeh*,

Oy. *kiapok*, Trio *kiapok*, *piapokó*, Araq. *yapoko*, H.-U. *tχahóko*, *dχahóko*; Juri *yapoko*. En Surinam on l'appelle *kuyaké*, en Venezuela *piapoco*.

172*a*. Toucan, Ramphastos vitellinus, Mak. Sch. *kirima*, Trio *kilíu*.

173. Trogon sp., Trio *óli*, H.-U. *óuoli*, Mak. A. *sorroko*, Kal. Pen. *ulukwa*: Tupi *surucuá*.

174. Crotophaga ani, Kal, *wúinĭ*, H.-U. *winé*; Tupi *ani*, *anú*.

175. Martin-pêcheur, Alcedo sp , Oy., Trio *atula*, Apar. H. C., Carij. *atoura*, H.-U. *uatúla*, Bak. *erá*; Oyampi *atoura*, Yuruna C. *adoura*.

„Pie de mer", Car. *yátoula*, *yátouhala*.

176. Martin-pêcheur, Alcedo sp., Kal. *sagasaga*, Mak. Sch. *sackaiaka*; Arowak *sakasaka*.

177. Engoulevent (whip poor will), Caprimulgus sp., Bak. *pokuráu*, Oy. *oglai*, Kal. *uaka*, Tupi *bacuráu*.

178. Colibri, Trochilus sp., Kal. *tukusi*, Ch. *tucuz*, Humb. *tucuchi*, H.-U. *tukúdži*, Arek. Sch., Oy., Trio *tukui*.

Agamia agami (héron à bec très pointu), Kal. Pen. *tukusiu*.

Pointe de flèche en fer (à crochet), Kal. *tukuši*, Trio *tukūsi*.

179. Pic, Picus sp., Kal. *uĭtu*, Trio *wétu*, Oy. *uétu*, Apar. H. C. *étou*, H.-U. *kuetú*.

180. Aigle, Falco sp., Kal. *kuana*, Car. *cóanné*, Mak. Sch. *guan*, B. *cuanó*, Map. *comano* (comp. A 262, aigle).

181. Caucau, Ibycter sp., Kal. *kaukau*, Trio *kakau*, Oy. *kalau*, Mak. Sch. *calau-calau*, Apar. H. C. *caraou*, H.-U. *kayakayaú*.

Polyborus sp., Bak. *karakára*, Mak. Sch. *caracca*, Par. Sch. *cara-carari*, H.-U. *uákala*; Tupi *caracará*.

Urubu noir, Catharthes sp., Guajajara *karakara*.

Corbeau (Cathartes sp.?), Cum. *caracare*, Kal. Crev. *caracare*.

182. Caucau, Ibycter aquilinus, Kal. *klikatàka*, Pen. *pilitotoko*.

Oiseau qui croasse, Ch. *crisotoc*.

Aiglon, Cum. *tequeeteque*.

183. Faucon, Harpagus bidentalus, Kal. Pen. *watalu*.

Ictinea plumbea, Kal. Pen. *watalu*.

Rosthramus sociabilis, Kal. Pen. *awatalu*.

Milvago chimachima, Kal. Pen. *arratalu*.

Ibycter ater, Kal. Pen. *watalu*.

Espèce de faucon, Oy. *kawatale*, Apar. H. C. *aantarou*.

184. Roi des vautours, Sarcorhamphus papa, Kal. *anuwana*, Ak. *yamwanna*, Ch. *enuana*.

Vautour, Cathartes sp., Arowak *anowanĭ*.

185. Vautour, Cathartes sp., Cum. *curumo*, Ch. *curun*, Ak.

korohm, Kal. *kęlumu*, Oy. *kúlum*, C. *couroumé*, Apar. H. C. *couroumou*, Par. *kolomun*, Pim. *glumu*, Mak. N. *kolumeré*, Trio *akalamano*, H.-U. *kulúgo*, Bak. *kχuróto*, *eláhu*; Tupi *uruhú*, Omagua *urubu*, *urubu tiny*, Emerillon, Oyampi *ouroubou*, Auetö *ureru-tšing*; Kobéua *kauálämi*.

Corbeau, Cum. *curumo*.

Sarcoramphos Papa, Guajajara *uruhu*.

186. Hibou, Trio *popopó*, Mak. B. *puruture*, Ipur. *puruturi*, Crich. *pururury*, Oy. *pupúli*. Kal. *pupabo*.

Strix sp., Bak. *muruγútu*, H.-U. *mulukutútu*.

Strix cunicularia, Mak. Sch. *bokoba*.

Strix perlata, Kal. Pen. *ulukuleya*.

Scops brasiliana, Kal. Pen. *mulukuya*.

Sophostrix cristata, Kal. Pen. *kulutaw*.

Bubo virginianus, Kal. Pen. *kulutau*.

Pulsatrix perspicillata, Kal. Pen. *popobo*.

187. Cassique, Cassicus sp., Kal. *pšakawakoi*, *piákaukú*, Apar. O. C. *yacacoua*, Oy. C. *payayoua*, Trio *pauka*, H.-U. 1. *tχaχakálaua*, *dχaχkálaua*. 2. *há(d)yaχkoa*; Arowak *asáwako*.

188. Cassique, Cassicus sp., Trio *kenoto*, Kal. Pen. *konowto*.

Cassicus cristatus, H.-U. *kęnoto*.

,, viridis, Mak. Sch. *guinoh*; Warau *konuh*.

189. Cassique, Cassicus sp., Bak. *kχúma*, Oy. *kulima*; Mehinaku, Waura *kuržima*, Yaulapiti *kuma*, Paressi *koloma*.

190. Hirondelle, Hirundo sp., Kal. *sololiya*, Bak. *taréγa*, Cum. *teyra*, H.-U. *tχolíkę*, *dχolíke*, Trio *siwílikapipö*.

191. Haematoderus militaris, Oy. *kawanār*.

Ampelis carnifex, Mak. Sch. *tschararia*, Arek. Sch. *tscharanare*.

Coq de roche, Rupicola crocea, Mak. I. Th. *koaneróo*, Ak. A. *kabanaru*.

192. Coq de roche, Rupicola crocea, Oy., Trio *méu*, H.-U. *méu*, Apar. H. C. *péou*; Oyampi *penhou*, *péon*.

193. Lipangus cineraceus, Kal. *paypéy*, Trio *paipáio*, Mak., Arek. Sch. *paipaischo*, Oy. *wayó*, *wayá*; Warau *paiapaia*.

194. Pigeon, Columba sp.? Oy. *otpötökö*, Apar. O. C. *toucou*, Ar. C. *touctouc*, Trio *hútuku*, Maq. T. *eduho*.

Columba speciosa, Kal. Pen. *tutuku*.

Columba plumbea, Kal. Pen. *opotoko* (comp. A 144).

195. Ramier, Oy. C. *ouarami*.

Leptoptila verreauxi, L. rufanilla. Kal. Pen. *walami*.

Perdrix, Car. *oualámi*.

196. Perdrix, Odontophorus guianensis, Kal., Trio *tákro*, Mak.

Sch. *dokorra*, Trio *tókolo*, H.-U. *tokólo*, Maq. Chaf. *corocorro*.
Gallinula plumbea, Bak. *tokára*.

197. Hocco, Crax. sp., Kal. *uoka*, Oy. *uok*, Trio *uako*, Apar. H. C. *aouco*, Car. *oúcou*, Ar. C. *acarat*, H.-U. *okó-ime*; Passé *aghó*; Juri *akary*; Ouitoto *áχφoke*.

198. Hocco, Crax sp., Arowak *hitši*, Uirina *itite*.
Crax Urumutum, H.-U. *itétẹ*.

199. Maraye, Penelope marail, P. jacupeba, Oy. *akawak*, Apar. H. C. *acaaca*, Ak. *okura*, Mak. H. *oklei*; Tupi *jacú*, Omagua *iacqu*, Cayriri, Sabuja *akú*.
Oiseau comme une poule, Cum. *huacharaca*.
Penelope argyrotis, en Venezuela (Ernst) *guacharaea*.
Poule, coq, Yaruro Chaf. *wacarara*, Guahibo Chaf. *guacara*.

200. Maraye, Penelope marail, P. jacupeba, Kal. *marai*, Trio *malá̌si*, Mak. Sch. *marasih*, H.-U. *maláti*, Woy. H. C. *maraté*, Car. *maláchi*; Arowak *marodi*, Wapischana *maraté*, Uainuma *maray*, Jumana *maraçy*, Passé *marazü*, Cauixana *marázy*, Mariaté *maráe*, Paumari *waratoku*, Mehinaku *malahü*, Waura *marlahí*, Paressi *marato*; Oyampi, Emerillon *maraye*.

201. Faisan de la Guiane, Ortalis Motmot, Kal. *palaka*, Trio *alaká*, Oy. *aragua*, *alagua*, H.-U. *uatálaχkua*, Mak. Sch. *kangraiba*, Bak. *watágo*; Tupi *aracoa*, *aracuan*, Omagua *uaralaqua*; Arowak *kaluba*, Bare M., Cariay *haragoa*, Piapoco Crev. *outanacoua*, Uairacu *paloque*; Piaroa Crev. *haraqua*, Tecuna *uatragao*, Warau *hannaqua*; créole du Surinam *wakagó*, dialecte des nègres Youca *palaka*.

202. Coujoubi, Penelope pipile, Kal., Oy., Trio *kuyúi*, Trio *kuwí*, H.-U. *kuáyuí*, Mak. Sch. *cuyu*, Maq. Chaf. *coyohi*; Arowak *koló*, Bare M., Uairacu *cuyuy*, Cariay *ghutuy*, Mariate, Uainuma *kutschúy*, Jumana *cuxuby*, Passé *ghuyuby*, Cauixana *ghothyuy*, Piapoco Crev. *couioui*, *coutououi*, Manao *cujuby*; Tupi *cujubi*, *cujumi*, Omagua *cuyuy*, Oyampi, Emerillon *couyououi*; Culino *kuschú*, Maxoruna *ghuxu*; Catoquina *ghusuy*.
Maraye, Yamamadi *kuyuí*, Yaulapiti *kuyuí*.

203. Tinamou, Tinamus sp., Bak. *inu*, Kal. *iñamu*, Pen. *ñamu*, Ak. *maru*; Tupi, Anambe *inambu*, Auetö *támo*, Emerillon *namou*.

204. Tinamou, Tinamus sp. ou Crypturus sp., Trio *pö̆tunö̆*.
Crypturus Tataupa, Pim. *patiken*, H.-U. *hẹtúnẹ*.
Maraye, Penelope Marail, Bak. *seitúne*.

205. Petit tinamou, Crypturus maculosus? H.-U. *duí*.
Crypturus pileatus, Kal. Pen. *suwi*.
Espèce de tinamou, Oy. *siwúi*.

206. Tinamou, Oy. *hololó*, *sololó*.

Petit tinamou, Trio *solalayai*.

Crypturus obsoletus, H.-U. *osólolo*, *uo(χ)sólolo*.

Crypturus simplex, C. dissimilis, Kal. Pen. *soloi*, Arowak Pen. *holorwee*.

Perdrix, Oy. C. *sorhote*, *sororo*, *sosorro*.

Caurâl de Cayenne, Eurypyga helias, Oy. *sololo*, *kololó*.

207. Vanneau, Vanellus sp., Bak. *téroléro*, Mak. Sch. *tarautarau*.

208. Bécasse, Kal. *matyúlityúli*, Pen. *turituri*; Oyampi *matouitouire*.

Sanderling, Calidris sp. H.-U. *matéitéi*.

209. Courlis de Cayenne, Ibis sp. var., Kal. *kraukrau*, Mak. Sch. *korrokorro*. Bak. *kórokóro*, H.-U. *kolókoló-kané*, Trio *kulukö̆*, Oy. *tako*, *tóko*; Makú *(u)deχkóro*; Tupi *korokoró*; en Surinam on l'appelle *kraukrau*, *korokoro*.

Oiseau rouge (Ibis ruber?), Cum. *corororo*.

210. Courlis rouge, Ibis ruber, Kal. *uala*; Oyampi *ouara*.

Aigrette, Herodias egretta, Trio *wála*, H.-U. *ualá*.

Mycteria americana, H.-U. *uala-íma*.

Héron, Crich. *uararú*, Ipur. *uai*.

211. Spatule, Ajaja ajaja, Kal. *wayáyawa*, Pen. *ajaja*, Mak. Sch. *warara*; Arowak Schum. *aijaijai*, Pen. *walala*; Warau *ajaja*.

Perles roses, Kal. *wayáyawa*, Mak. I. Th. *warrara*.

212. Jabiru de Cayenne, Mycteria americana, Kal. Pen. *tuyuyu*; Tupi *tujujú*, Omagua, Uairacu *tuyuyu*, Tecuna *toujuyu*.

213. Héron, Florida coerulea et Hydranassa tricolor, Kal. Pen. *savaku*.

Gros crabier, Car. *chaouácou*.

214. Agami, Psophia crepitans, Kal *akami*, Mak. Sch., A., *yakamik*, Ak. *yahyahmi*, Trio, Carij, H.-U. *mami*, Oy. *mamháli*, Apar. H. C. *mamsali*; Tupi *jacami*, *jaguamim*, Oyampi *yacami*, Emerillon *zacami*; Cariay *zamy*.

Camichi, Palamadea cornuta, Kal. Pen. *kamityi*.

215. Caurâl de Cayenne, Eurypyga helias, Kal. *akere*; Oyampi *kéréi*.

216. Poule d'eau, Aramides cayanea, Kal. *katako*, Pen. *krotaka*, Trio *kutáka*, Oy. *tokalá*; Arowak *kotaka*.

Saracura, Gallinula plumbea, H.-U. *kotzákane*, *kodzákane*.

217. Canard, Anas sp., Oy. *uluma*, Maq. Chaf. *yorouma*, Mak. X *uaiomhá*, Araq. *uruma*; Tupi *uruma*, Omagua *uluhma*; Culino *uaranuba*, Sipibo *nunúma*.

Anas viduata, Marauha *uruma*, Uairacu *ghumaloa*, Passé *ghumahla*, Jucúna *cumalo*, Uainuma *ghumata*, Jumana *komala*, Cauixana *ghomala*, Mariate *gumada*; Juri *ghome*.

Reptiles, batraciens, poissons.

218. Tortue, Testudo sp.?, Kal. *wayamú*, Crev. *madomoco*, Car. *ouayámun*, Mak. N. *alamoli*, H. *oramurí*, X *uadamuri*, Sch. *uaramory*, Woy. O. C. *oyamou*, Opone *guamurí*.

219. Tortue, Cum. *curamihua*, *curamigua*, Trio *kuria*, H.-U. *kulidzá*, Carij., Oy. *couroutpé*; Sipibo *curiapiri*.

220. Tortue d'eau, Emys sp., Kal. *walála*, T. *uaraira*, Yauap. P. *uarara*, H. *ualalá*, H.-U. *alála*, Maq. Chaf. *warana*, Yab. *uaraara*, Mak. N. *wuarará*, Crich. *uarichá*, Pauxi *chaouaro*, H.-U. *dzáualu*, Trio *sawalu*, Araq. *ysauarú*; Tupi *jurará*, Auetö *tavarü*, Oyampi, Emerillon *tauouarou*; Goagiro Calc. *sahuaira*, Ernst *sagua-íra*; Sipibo *sahue*; Juri *ysauarú*.

Tortue de terre, Ar. C. *yarou*.

221. Tortue, Oy. *pulępulę*, Apar. O. C. *pourpoure*, Araq. *purpurú*.

222. Tortue d'eau, Emys sp.?, Cum. *paye*, Tam. *peje*, Carare *pea*, Yab. *peié*, Trio *péyo*, *peya*, Oy. *péyo*, Bak. *pe*, Ar. C. 1 *pé*, 2 *péoume*, Maq. T. *gede*.

223. Caret, Chelone imbricata, Ch. *caray*, Kal. M. *caret*, Car. *catállou*, *cárarou*.

224. Caiman, Alligator sp., Kal. *akare*, Apar. O. C. *yacaré*, Pim. *kuläh*, *ghiloeh*, Ar. C. *ouacat*; Tupi (A 171) *jakaré*; Paressi *iuvakare*, Mehinaku, Waura, Yaulapiti *yaká*.

225. Lézard, Trio, Oy. *yoi*, H.-U. *yotχi*, *yodχi*, *yodži*, Cum. *oropi*, Bak. *po*.

Iguane, Iguana sp., Oy. *olori*.

226. Iguane, Iguana sp., Trio *yiwána*, *wána*, H.-U. *iuána*, Apar. H. C. *ouana*, O. C. *zouana*, Yab. *yu-uana*, Bak. *onió*, Mak. H. *iwó*; Arowak *iuwana*, Goajiro Ernst *iguana*, Taino *guana*, *iguana*, Paumari *yuana*, Marauha *guana*, Passé *yuaha*; Warau Crev. *guigana*.

Lézard mangeable, Cum. *yguana*.

227. Iguane, Iguana sp., Kal *wayamaka*, Ch. *ayamaca*, Car. *ouayamaka*, S. *vayámac*; Oyampi *ouayamaka*, Emerillon *zamaca*.

Lézard mangeable, Cum. *guaima*.

228. Boa, Ch. *equeyma*, Trio *oköimö*, Apar. O. C. *ocoyouneu*.

Boa de terre, Oy. *ököiwimö*, Ak. *okoima*.

Boa Scytale, H.-U. *ękęimę* (composé de „serpent'', A 95 et de „grand'', G 407).

229. Boa, Kal. Crev. *gouaramaco*, Oy. *ulamali*, Trio *alamáli*.

Couleuvre, Kal. Crev. *arimouori*, Mak. B. *palaraima*, Crich. *enemá*, Ipur. *iaramá*.

Boa constrictor, Yavitero T. *zorema*.

230. Eunectes murinus, Kal. *ekaria*, *kílíu*, Ak. *koreu*; Tupi *sucuriuh*, Omagua *suculyu*.

Coluber aestivus, Mariate *ekuryuy*.

Serpent d'eau, Cum. *ocorere*.

231. Serpent à sonnettes, Crotalus horridus, Kal. *asakaini*, Ak. *sakazak*, Mak. H. *kasák*, Trio *yaka*.

232. Labaria, Bothrops atrox, Kal. *kinata*, Bak. *kχunóto*.

233. Grenouille, Trio *poipoi*, Oy. *poyepoyé*, *poipói*.

234. Grenouille (ou crapaud), Trio *manukö*, H.-U. *moháke*, Carij. *mohaké*, Maq. Chaf. *conhoufaké*.

235. Crapaud, Oy. *kuta*, Trio *kita*, Kal. *klita*; Oyampi *couta*.

236. Crapaud, Oy., Trio *mawá*; Wapischana *maoue*.

Bufo Agua, H.-U. *mauá*.

237. Poisson (créole du Surinam „warawara"), Acanthicus sp., Kal. *wálawála*, Oy. *warawa*, C. *rapapa*, Apar. H. C. *arapa*, Ch. *guaraguara*, Trio *wala*; Arow. *wátawála*.

238. Poisson (créole du Surinam „walakoe"), Anastomus fasciatus? Trio *walakú*.

Corimbata sp., H.-U. *walákn*.

239. Toucounare, Cichla ocellaris, Mak. A. *tucunare*, Apar. H. C. *toucounare*, H.-U. *kunáni*, Pianokoto C. *counani*.

240. Courimata, Curimata sp., Kal. *kulimata*, Oy. *karumaši*, Trio *yalumaši*, Apar. O. C. *aroumachi*; Tupi *curimatá*, *curumatá*, Oyampi *courimata*; Arow. *kúlumata*.

241. Poisson (créole du Surinam „warapa"), Erythrinus sp., Kal. *warápa*, Trio *walápa*.

„Yeyú", H.-U. *wálaha*.

242. Gymnote, Gymnotus electricus, Kal., Oy., Apar. H. C. *arimina*, Trio *alimina*, Tam. *arimna*.

242*a*. Poisson (créole du Surinam „kawiri"), Kal. Pen. *kaweri*, Trio *kaiweru*.

243. Poisson (brésilien „peixe cachorro"), Hydrolycus scomberoides, Bak. *paiχó*, Mak. Sch. *paza*, Ar. E. *wabe*, Nah. *ari*.

Pimelodus maculatus, Pim. *paijeh*.

244. Aymara, Macrodon Trahira, Kal., Oy., Pauxi, Woy. O. C. *aimara*, Trio *aimála*, Apar. H. C. *aymara*, Woy. H. C. *aimère*, Ak. *himara*, Ar. C. *méra iman*; Arowak *ayumola*.

245. Poisson (créole du Surinam „patakker"), Macrodon brevicauda, Kal. Pen. *patakai*, Trio *pātakai*.

Erythrinus Tareira, H.-U. *hatákadzi*, *hatakádži*.

246. Poisson (créole du Surinam „kweriman"), Mugil brasiliensis, Kal. *kweriman*, Ak. *kwerima*, Arowak *tikwériman*.

247. Coumarou, Myletes sp., Kal. *kumaru*; Oyampi, Emerillon, Wapischana *coumarou*.

248. Pacou, Myletes sp., Kal. *paku*, Apar. H. C., Woy. O. C. *pacou*, H.-U. *háku*; Tupi *pacu*, Auetö, Kamayura *paku*, Yuruna C. *pacouï*, Oyampi, Emerillon *pacou*; Wapischana *pacou*.

249. Coumarou, Myletes sp., Bak. *páte*, Trio, Oy. *watau*.

250. Souroubi, Platystoma sp., Bak. *šurúi*, *zurúi*, Oy. C., Apar. H. C. *sourouí*, Ar. C. *orémi*, Kal. Sch. *oronni*, Mak. Sch. *corutto*; Tupi *soroby*, *sorubım*, Omagua *soluy*, Iuruna C. *douroupi*, Auetö *turui*, Kamayura *tsurui*, Anambe *sorubi*; Arowak Sch. *colite*, Uairacu *luij*; Tecuna *suruy*; Catoquina *ururiny*.

251. Poisson (holl. „geelbakker", brés. „pirarára"), Practocephalus hemiliopterus (Silurus Pirarara?), H.-U. *kẹnoloíme*, *kinoloíme*, Kal. *kalálawaimià*, Ak. *parawarima*, Ar. C. *araouma*; Tupi *pirarara*.

252. Piraigne, Pygocentrus sp., Kal. *pirai*, Ak *ipirai*, Mak. Sch., A., *arai*, *arri*, H. *arei*, X *aráe*.

253. Piraigne, Pygocentrus sp., Oy. *peñe*, *pöne*, *pene*, Trio *pöni*, *pöne*, Apar. O. C. *ponè*, Pauxi *pouue*, Bak., *páne*, *pále*, Ar. E. *ponä*, C. *poné*, H.-U. *hëne*.

254. Akuba, Sciaena amazonica, Kal. *akupa*, Ak. *akuba*; Arowak *kubi*.

254*a*. Raye, Trigon sp., Bak. *pinukái*, Crich. *apenequy*, Map. *elquerebi*.

Raye, gymnote, Tupi *poraqué*, *piraqué*, *puraqué*.

Gymnote, créole du Surinam *puraké*, *praké*, H.-U. *mëlokó*.

254*b*. Poisson (brés. „yacuruarú"), H.-U. *luhedži*, *luhedzi*.

„ (créole du Surinam „spikrikati"), Kal. *luri*.

Insectes, crustacées, mollusques, etc.

255. Mouche luisante, Pyrophoris sp., H.-U. *kukúi*, Oy. *kukui*, Car. *cógouyou*; Arowak Schum. *kokkui*, Taino *cocuyo*, *cucuix*; Kamayura *kaukauari*; Sipibo *cunquis*; Indiens de Siquisique *yuyú*.

Ver luisant, Ch. *cucuy*.

Etoile du soir, Cum. *cucuiu*, *tucuyu*.

256. Mouche luisante, Pyrophoris sp., Kal. *puïu*, *puyu*.

Lampyris sp. (?), Bak. *peγéru*, Car. *bóye*; Tupi *buijeja*; Sipibo *piutere*.

257. Mouche à miel, Oy. Crev. *ouapott-ouané*, Apar. H. C. *apotoamou*, Trio *matà uani*, Car. *ouáttou*. (voir A 149, feu, A 147, miel).

258. Cire, Tam. *morópo*, Oy. *molopiö*, *molópi*, Ipur. *moramby*, Mak. B. *marombé*.

259. Abeille, H.-U. *aláma*.

Guèpe verte, Trio, Oy. *alamá*.

Guêpe, Apar. H. C. *alama*, Carij. *alaman*.

260. Fourmi, grande espèce, Bak. *mokóku*, Trio *mukakö̆*.

260*a*. Grand fourmi noir, Ch. *cuyue*, Oy., Kal. *yuku*, Trio *éuk*.

261. Fourmi, Ar. C. *mikée*, Crich., Ipur., Mak. B. *miquy*, H. *miká*, X *mincá*, Trio *moikö̆*, Oy. *músikö*, Bak. *muγói*, Tam. *omíche*, Map. *moire*.

262. Fourmi manioc, Atta cephalotes, H.-U. *mukásakẹ*, Kal. *kumaka*, Oy. *kumap*.

263. Fourmi du bois canon, Trio *kotákota*.

„ „maniuára", H.-U. *kokódyo*.

263*a*. Fourmi, Cum. *quiaheuque*, Ch. *quiyaguec*, Oy. C. *quiaoueue*, Apar. O. C. *caóio*.

264. Papillon, Oy. *pialor*.

„Demoiselle, espèce de papillon bleu", Car. *brátor*.

265. Papillon, H.-U. *uakátaha*, Trio *wakatába*, *watapápa*, Crich. *uacaparo*, Ipur. *uacáo*, Mak. H. *wakán*.

266. Papillon, Kal. *palampalam*, *palambalan*; Tupi *panapana*, *panamá*. Oyampi *panama*.

267. Chenille, ver, Cum. *orco*, Kal. *aluka*, *aluka*.

Ver, Ch. *erque*, *orque*.

Chenille, Apar. G. *aluko*, Trio *alukö*, Oy. *alukö*, *alutkö̆*.

268. Moustique, Kal. *karápana*, Car. *calábana*; Tupi, Oyampi, Emerillon, *carapaná*.

269. Piaô, Simulium amazonicum, (etc.?). Oy. C. *mopiri*, Apar. H. C. *mopeu*, Kal. *mapili*, T. *mapiriche*, Maq. *mapiri*, Yab. *mapírichi*, H.-U. *mahéli*, *máhili*, Tam. *mapiri*, Car. *míbiri*; Arowak Schum. *máburi*, Maipure *mapíni*; Juruna C. *mapoui*.

Moustique, Kal. Crev. *mapiré*, T. *mapiri*, Maq. T. *majidi*, Chaf. *mahirri*; Oyampi *apiri*, Emerillon *mapiri*.

270. Taon, Tabanus sp., Ch. *turec*, Cum. *turoco*, Kal. *telaka*, T. *tiloco*, Car. *toullácáe*, Ak. *turuk*, Map. *turoec*. Maq. T. *tudeque*, Trio *tulökö̆*, H.-U. *túlẹkẹ*, Yab. *piroco*, Bak. *turöγa*, Oy. *turö̆*.

271. Chique, Pulex penetrans, Ch. *chiquẹ*, Humb. *sicotu*, Kal. *sitya*, Crev. *tchikio*, Car. *chicke*, *chike*, Oy. *šika*, H.-U. *džíkẹ*, Trio *sikö̆*, *sika*. Ar. C. *tikeu*, Apar. H. C. *courikeu*; Emerillon *chikeu*.

272. Libellule, Trio *pümokóko*, Oy. *pülemok*, *pílimok*, Kal. *püilimokó*, H.-U. *salimoko*.

273. Termite, Termes sp., Cum. *muco*, Tam. *nuca*, Maq. T.

nujque, Trio *nóukŏ*, H.-U. *núkę*, Oy. *nukŏ*, Apar. O. C. *nouco*, Bak. *okóhu*, Kal. *kupisa*, T. *cutupo*; Tupi *copi*, Oyampi, Emerillon *coupii*; Sipibo *naccás*.

274. Cigale, Cicada sp., Kal. *yéri-yéri*, M. *liou-liou*, H.-U. *lęlędže*, Oy. *kelíŋ-kelíŋ*, Map. *quiribita*, Yab. *quirichi*; Arow. *lália*.

275. Cigale, Cicada sp., Bak. *tíši*, Trio *taisai*.

276. Cigale, Cicada sp., Kal. *pokó-poko*, Trio *påká-påkå*.

277. Blatte, Blatta sp., Kal. *alawi*, Car. *eléhue*, Trio *paláwe*; Tupi *arabé*, *arebé*, Oyampi *racé*, Emerillon *aracé*.

278. Blatte, Blatta sp., Oy. *kulúm*, Trio *kulúmpipakŏ*.

279. Scolopendre, Scolopendra sp., Cum. *cumepe*, Kal. *kumabebe*, Trio *kunepépe*, Oy. *kumepépe*, H.-U. *kunehehé-imę*; Oyampi *coumpépé*.

Scorpion, Oy. C. *couműpep*, Apar. O. C. *counepépé*; Oyampi *coumepépé*.

Peigne, H.-U. *kunéhehe*.

280. Scorpion, Trio *muinatï*, *munetŏ*, H.-U. *męnate*, Oy. *múnöt*, Ak. *monuk*, Map. *mutucuani*, Mak. Sch. *marite*.

281. Grande araignée, Mygale sp., Trio *suwálakau*, H.-U. *džina-lákalu*, Apar. O. C. *yaracacou*.

282. „Tarantule", Ak. *arai*.

Araignée, Mak. H. *araí*, B. *marohy*, Crich., Ipur. *arai*; Arowak *araia*.

283. Tique, Ixodes sp., Kal. *kupari*, Oy. *coupali*; Emerillon *coumbari*, Juruna C. *coupari*; Mehinaku *kupá*.

284. Tique, Ixodes sp., Ch. *carimatec*, *caymatec*, *caymuec*, Cum. *caiimueke*, Apar. H. C. *carimotoco*, Trio *kalamïtekŏ*, *kanamitökŏ*, Oy. *kaimők*, Yab. *caimatique*, Bak. *karamáka*, Nah. *karinieka*.

Bête rouge, Acarus Batatas, Kal. *kunamiñako*, Oy. *kunapimiak*, Trio *panámiko*, H.-U. *hanámikę*.

285. Crabe, Kal. *kusa*, Ch. *cua*, Ak. *koa*, Car. *coúha*; Juruna C. *oua*; Arowak *kusa*, Schum. *kóa*.

Ecrévisse, Yao *coiia*.

286. Ecrévisse, Cum. 1 *yuchur*, 2 *cherut*, Kal. *šulu*, *šúru*, Oy. *išúlu*, Trio *súlui*, Car. *ichoúlou*, Bak. *tuóγo*.

Crabe, H.-U. *išúlu*.

Crevette, Kal. *šū-mi*; Arow. *isárá*.

287. Ver de terre, lombric, Ch. *motoquari*, H.-U. *moto*.

Ver, Oy. C. *motolosi*, *motoroye*, Kal. Pen. *musokolo*.

Ver de viande, de poisson, Oy. C. *motopi*.

Ver intestin, Trio *móto*.

288. Ver, „gusano de monte", Cum. *yzque*.

Ver macaque, Oy. C. *ihkeu*, Trio *īkŏ*, *ika*.

289. Escargot, H.-U. *alúna*, Oy. *uluglá*; Tupi *uruá*.
Anodonte, Bak. *urúši*.
Coquille, Ch. *iroz*, Car. *óra*.
290. Escargot, Kal. *kūwe*, Trio *kúwe*.
Conque, Melania sp., Oy. *kúwe*.
291. Conque, Melania sp., Kal., Trio *máli*.
292. Coquille, Ch. *cuacara*, Car. *calácala*, Kal. *kalukalu*.

Arbres, arbustes, plantes etc.

293. Arbre, Cum. *equiche*, Ch. *yequich*, Ak. *itek*, Crich. *incuquy*, Ipur. *cury*, Map. *yogé*. Comp. A 158, arbre, bois, et: Puinabe T. *júgglré*, Moxos *jucúchi*, Baure (d'Orbigny) *yokise*, Baniva W. *heicui*, Tariana *heicúi*, Goajiro *sóki*; Pano *ivi*, Caripuna *júi*, Culino *huiby*, Maxoruna *hibui*, *yui*, Sipibo *giuhi*.

294. Epine, Cum. *tequien*, Ch. *taquen*, Kal. *takile*, Oy. C. *aquiri*, Bak. *iγúri*, Mak. H. *tekú*.

295. Epine, Ak. *aumona*, Trio *emainö*, H.-U. *amëdžīna*, Oy. *omahī*; Piapoco Chaf. *mouie*.

Palmier épineux, Astrocaryum Murumurú, Trio *muina*, *muinö̆*, *muine*.

Palmier épineux (franç. „aouara", brés. „tucum"), Astrocaryum sp., Trio *amana*, H.-U. *amána*.

296. Anacardier, acajou, Anacardium occidentale, Kal., Oy., Trio *oloi*, Car. *oúloui*, Kal. T. *uorai*, Crev. *merey*, Bi. *mouét*, Mak. I. Th. *arai*, Tam. *uorói*, H.-U. *olódži*, Apar. H. C. *orochi*, *oroci*, Map. *uororoise*, Ar. C. *orot*, Bak. *oróme*; Arowak *mérei*, *merеši*, Maipure *urúi*, Puinave T. *merei*; Salliba *uorlé*.

297. Ananas, Ananas sativus, Kal., Trio, Oy., Ch., Apar. H. C. *nana*, Tam. *anana*; Tupi *nana*, *ananá*, Anambe *anana*; Arowak, Wapischana *nana*.

Ananas sauvage, Trio *nánaki*.

298. Balourou, Heliconia Bihai, Trio *palu*, Apar. H. C. *parou*, Oy. *paluale*, *palurinë*, Kal. *paulula*.

Bananier, banane, Musa paradisiaca, Carij. *parou*, H.-U. *hálu*, Map. *páharú*, Yab. *páharu*, Kal. *paruru*, T. *paruro*, Car. *baloúlou*, Oy. *palulu*, Trio *apalulu*, Par. *palurú*, Mak. N. *balurú*, B. *paruru*, Tam. *parúru*, Maq. Chaf. *faroro*, T. *fárruro*, *jáduru*; Piaroa Crev. *parouron*, T. *páruru*; Otomaco *paruru*.

299. Cacao, cacaotier, Theobroma Cacao, Kal. *kakao*; Tupi *cacáu*, Omagua *acáo*, Oyampi, Emerillon *acaou*; Arowak *kakao*, Schum. *kakau*, Jumana *akaoy*, Araicú *ako*, Canamirim *coáca*,

Cauixana *ghão*, Taino *cacao*; Mexicain *cacahuatl* (Martius p. 427).

300. Cacaotier, Oy. *ouarapourou*, Apar. H. C. *arapourou*; Oyampi, Emerillon *ouarapourou*; Passé *poruru*.

301. Calebassier, Crescentia Cujete, Kal. *kuai*, Car. *coáike*; Tupi *cuya*, Kamayura *kuyaham*.

302. Calebasse, Maq. Chaf. *marawa*, Trio *mula*, H.-U. *menúli*, Kal. Sag. *omorotoa*, Bi. *mouroutouacou*, Car. (hommes) *mouloútoucou*; Oyampi *mouroutoucou*; Achagua F. *muriquia*, Mehinaku, Kustenau, Yaulapiti, Waura *mutuku*, Arowak *holoto*, Bare Mont. *torote*.

303. Citrouille, Cucurbita Pepo, calebasse, Cum. *auyama*, Kal. *auyama*, T. *uoyoma*, Maq. T. *uiiama*, Tam. *caujáma*, Yab. *caiamá*, Map. *cayama*, Mak. H. *kajumá*, X *caiuman*; Arowak Schum. *auyama*, Maipure *aviáma*, Baniva T. *uíiama*, Mandauaca *uiiama*, Yavitero T. *oyama*, Uareca T. *uiiayama*; Piaroa T. *cáuiya*.

304. Chica, Bignonia Chica, Tam. *cráviri*, Mak. A. *caraweru*, Kal. *klawíru*, H.-U. *kalaúitu*; Tupi *carajurú*; Arowak *kaláiru*.

305. Chou caraïbe, Arum esculentum, Oy., Trio *táya*, Kal. *táyer*, Car. *táia*; Tupi *taiá*, *tayoba*, Oyampi, Emerillon *taya*; Arowak *taya*.

306. Arum sp. var., charmes indiens, Kal. *molaŋ*.

Arum sp. var, remède contre l'hémorragie, Ipur. *muran*.

307. Cotonnier, coton, Gossypium sp., Kal., Oy. *maúru*, Trio *maúlu*, *mau*, Apar. H. C. *maourou*, Carij. *mahourou*, H.-U. *máulu*, Car. *manoulou*; Goajiro Ernst *mauri* (comp. Tupi *amandyju-b*, coton, A 39).

308. Cramanioc, Manihot palmata, Kal. *yupa*, Car. *ióuboue*, Trio *tepúlu*; Tupi *aypi*.

309. Genipa, Genipa americana, Oy. *kúlupö*, *kúlpö*, Apar. H. C. *couroupeu*, O. C. *couroupo*, Ar. C. *couroumbé*, Kal. *tapuripa*, Car. *tábouloubou*; Tupi *genipapo*, *jenipapa*, Oyampi *yénépa*; Goajiro Ernst *guanapai*.

310. Goyave, Psidium Guyava, Kal. *goyaba*, Car. *coyábou*, S. *variafa*; Tupi *guaiába*, *guajava*; Taino *guayavá*.

311. Haricot, Phaseolus sp., Kal., Oy., Trio *kumáta*, Apar. H. & O. C. *coumata*, Mak. B. *cumassá*, Ipur. *ucamussa*, Crich. *camassary*, Par. *iumassassa*, Ar. C. *coumata*, *ouatiama*, Bak. *kχutáma*, *kutáná*, Nah. *kuata*, Mot. *guandú*, Yauap. H. *katuré*; Tupi (A 223) *kumanda*; Arowak *kumáta*, Paressi *komata*; Carajá Cast. *comota*, C. *comata*.

312. Herbe à enivrer, sinapou, Tephrosia toxicaria, Kal., Oy, *ášikúna*.

313. Herbe à enivrer, counami, Clibadium surinamense (etc.?), Car. *conámi*, Kal. *kunani*; Tupi *conami*, *cunabi*.

314. Mais, Zea mais, Kal. *awasi*, P. *ouássi*, Car. (hommes) *avachit*, *aoachy*, S. *avuás*, Apar. H. C. *aouachi*, Pim. *thauatöh*; Tupi (A 8) *abati*; Marauha *naty*, Uirina *auati*, Jumana *avatyhy*; Aponegicran *bahaeti*, Suya *woasí*; Caripuna *uassi vimin*; Tecuna *auatiy*.

315. Mais, Zea mais, Ak. *mai*; Arowak *marisi*, Car. (femmes) *maríchi*, Taino *mahiz*, *mayz*, Cauixana *mazy*, Goajiro Cel. *maríke*; Guato *majei*.

316. Manioc, Manihot utilissima, Oy. *uru*, Trio *wui*, *ui*.

Cassave, „béju", „béjuco", Oy. *uru*, Trio *wui*, *ui*, H.-U. *uëi*, *wëi*, *wëei*, Maq. T. *uh*, Bak. Schm. *úru*, Apar. H. C. *ouei*, Crich. *uhihiu*, Ipur., Mak. B. *uhy*, Pajuro *u*, Kal. P. *meiou*, Yauap. P. *meio*, *meiú*, H. *meiu*; Tupi (A 236) *mbeyu*; Puinabe T. *íhióo*; Piaroa *uipo*; Juri *oró*.

Farine de manioc, „farinha". Apar. H. C. *ouei*; Tupi *ui*; Uirina *ui*.

317. Papayer, Carica Papaya, Kal. *kabaya*, Car. *abábai*, Tam. *mapája*, Trio, Mak., Arek. Sch. *mapaya*, H.-U. *hahaídža*, Oy. *kumau*, Apar. H. C. *mamaou*; Arowak *papáya*, Goajiro Calc. *papaya*, *papoya*, Wapischana *mapaye*, Maipure *mapája*; Tupi *mamao*, Oyampi *mahou*, Emerillon *mapayou*; Ottomaca *papaio*.

318. Passiflore (créole du Surinam „markoesa"), Passiflora sp., Kal. *merekuya*, Car. *merécoya*, Oy. *ulukuyá*; Tupi *murucujá*.

319. Piment, Capsicum sp., Oy. *aši*. Apar. O. C. *achi*, Carij. *ahi*; Arowak *hatši*, Car. (femmes) *áti*, Taino *axi*, Piapoco Crev. *aasi*, Yavitero *azichi*, Maipure *aí*, Mehinaku, Kustenau, Waurá *ai*, Paumari *kasi*; Juruna C. *ai*; Kechua *achi* (Martius).

320. Pite, Bromelia sp., Kal. *kulawa*, Car. *coúlaoua*, *coulao*, Oy. *kulewate*, *kulaiwatti*, Trio *ulawatu*, H.-U. *kulauaito*, Tam. *caruatá*, Mak. A. *curaua*, Bak. *kχaróa*, *kála*, Apar. H. C. *iraoua*; Tupi *caragoatá*, Oyampi *couraoua*, Kamayura *parauata*; Warau Crev. *couraouatou*.

Corde, Oy. *kurua*, Kal. *kulawa*.

Fil, Yauap. H. *kurawá*, *krawá*.

321. Roseau à tresser, Kal. T., Maq. T., Yab., Map. *curara*, Oy. *kulua*, Trio *kura*.

322. Roucouyer, Bixa orellana, Kal. *kúsuwe*, Crev. *cousee*, Car. *couchéhue*, *couchève*, Trio *úse*, *úse*; Arowak (Martius) *biche*, *bischa*, Taino *bixa*.

323. Yam, Dioscorea sp., Kal. *priša*, Crev. *pirisa*, Arek., Mak. Sch. *krisa*.

324. Palmier aouara, Astrocaryum Jauari, A. segregatum, etc., Kal. *awara*. Car. *yaouálla*, Oy. *yawála*, Apar. H. C. *zaara*; Tupi

avoira, Oyampi *ouara*, Emerillon *zaouara;* Wapischana, Atorai A. *sawara*, Mehinaku, Waura, *yáuala*, Kamayura *yauaraa*.

Palmier, Cum. *yahuara*.

325. Palmier bâche, Mauritia flexuosa, Kal. *maurisi;* Tupi *muriti*, *miriti*, Oyampi, Emerillon *mouroüci*, Guajajara *miritia;* Arowak *ité*.

326. Palmier bâche, Mauritia flexuosa, Ch. *ataguay*, Maq. T. *cúhuai*, Mak. A. *guai*, Trio *koi*, H.-U. *koái*, Oy. C. *couaye*, Apar. H. C. *ouaï*, Yab. *uara*.

Voile en tiges du palmier bâche, Kal *kupási pirá-lu*.

327. Palmier (créole du Surinam „boegroemakka"), Astrocaryum Murumurú, Kal. *murumuru*, Trio *mulumulu*, Oy. *mumuru*; Tupi (Para) *murumurú*.

328. Palmier caumou, Oenocarpus sp., Kal., Oy., Trio *komu*, Woy. H. C. *caumou*, H.-U. *kumú*, *kúmu*.

Fruit de palmier, Par. *vacaba kómu* (*vacaba* est le nom Tupi d'une des deux espèces d'Oenocarpus.)

329. Palmier, Cocos flexuosa, Oy. *polĭ*.

Cocos oleracea, Bak. *pori-sári*.

330. Palmier maripa, Maximiliana Maripa, Kal., Trio, Oy. *malipa*, Mak. C. *maripa*, H.-U. *malihá*.

331. Palmier mocáya, Acrocomia sp., Kal. *mákaya*; Tupi *mocajá*, Cayowa *mocaiá*.

331*a*. Palmier (créole du Surinam „paramakka"), Kal. *kunana*; Arowak *kunana*.

Desmoncus sp., H.-U. *kanánai*.

332. Palmier (brés. „pupunha"), Guilielma speciosa, Kal. M. *palipou*, H.-U. *halehú*.

333. Palmier (brés. „paxiuba"), Iriartea exorrhiza, Kal. *pasiu*; Tupi *paxiúba*, Oyampi *paciouaoua*, Emerillon *passie*.

334. Iriartea exorrhiza, Trio *pöula*.

„Paxiúba barrigudo", H.-U. *hëlëua-íme*.

335. Pinot, Euterpe oleracea, Kal., Oy. *uaséi*, H.-U. *uahú*; Tupi *assai*, Oyampi, Emerillon *ouassèye*.

336. Pinot, Euterpe oleracea, Oy. *wapu*, Apar. H. C. *apou*, O. C. *ouapou*; Wapischana *ouabe*.

337. Palmier (créole du Surinam „tas"), Geonoma sp., Oy. *malalia*, Trio *malaya*.

„Tasa", Opone *máya*.

338. Roseau arouman, Ichnosyphon gracilis, Kal., Oy., Trio *walumá*, Car. *ouallóman*, H.-U. *ualúma*, Apar. H. C. *arouman*, *ouaroumané*; Tupi *guarumá*, Oyampi *ourouou*, Emerillon *ourououi*.

„Waimbe", Philodendron, Yamamadi *ɥaroma*.

339. Bambou, Oy. *kilí.*
„ „tacuari", H.-U. *díkeli.*

340. Bois canon, Cecropia sp., Oy. *kulĭgli*, C. *couléguere*, Bak. *kχurepíhe*, Apar. H. C. *coulépié*, Trio *kulérĭ*; Emerillon *coulécoulé*; Uainuma *tucuhly.*

341. Champignon, Trio *kolopí*, Kal. *ulupé,ulupi*, Oy. *piepiú.*

342. Curare, Strychnos sp., poison „curare", Kal., Oy., Trio *ularí*, Par. *urarí*, Mak. A. *urari*, N. *uráli*, H.-U. *kuláli*; Tupi *urary*, *uirarí*; Arowak *urali*; Guahibo Chaf. *curari.*

343. Herbe coupante, Kal. *sawaiu*, Car. *chahuíyou*, H.-U. *dzauí.*

344. Herbe à sel, Mourera fluviatilis, Kal. *kúyalu*, Ak. A. *huya*, Oy. *úya.*

345. Liane à enivrer, Paullinia pinnata? Kal. *neku*, *ñéku*, Bi. *inecou*, Car. *inécou*, Trio *inéku*, H.-U. *inéku*; Emerillon *bécou.*

346. Liane à enivrer, Paullinia pinnata? Oy. *halihali*, *salisali*, Arek. A. *heierri;* Arowak *hayáli.*

347. Acajou, Cedrela odorata, Kal. *semaliapà*, *simaluba*, Oy. *simali*, C. *chimali*, Trio *simayai*, Car. *chimálouba.*

348. Arbre à encens, Protium heptaphyllum, encens, Trio *túli*, Oy. Crev. *touli*, Car. *tóuli*; Oyampi *touri*, *touli.*

Torche en bois résineux, H.-U. *túli.*

Chandelle, lampe, Car., Kal. P. *toúli.*

Torche, Tupi *turí.*

349. Arbre à encens, Protium heptaphyllum, encens, Kal. *sīpiá.* Icica decandra, Kal. M. *chipa.*

Encens, copal, Cum. *chipue*, Oy. *sipé;* Emerillon *sipeuh.*

350. Balata, Mimusops Balatta, Kal., Oy., Trio *paláta*, Car. *bálata.*

351. Bois de lettre, Brosimium Aubletii ou Amanoa guianensis (?), Kal. *paira*, Oy. *paira*, *pirea*, Car. *báira*, Mak. Sch. *peira*, Cum. *paira*, *payra*, Trio *paira*, Crich., Ipur. *pairá;* Oyampi *paira.*

Arc, Oy. *paira.*

352. Cèdre noir (créole du Surinam „pisi"), Nectandra sp., Kal. *waĭ*, Oy. *hoi*, *wai*, *woi*, Trio *wai.*

„Cedro", Cum. *huopuery.*

353. Copaiva, Copaifera guyanensis, Kal. *apauwa*, Oy. C. *copayoua;* Tupi *copaiba*, *copaiíva*, *copiíva.*

354. Courbaril, Hymenaea Courbaril, Kal., Mak. I. Th. *simiri*; Arowak (Martius) *simiri.*

355. Crapa, Carapa guianensis, Kal., Oy., Trio *krapa.*

Huile, Ak. *kárabai*, Kal. Bi. *calaba* (les Indiens préparent de l'huile des graines du crapa).

356. Ebène verte, Tecoma leucoxylon, Kal. *haraune*, Trio *alaní*.

357. Fromager, Ceiba pentandra, Ch., Tam. *cumaca*, Kal., Oy., Trio *kumáka*, Car. *comáca*, Carij. *coumaca*.

357*a*. Hevea brasiliensis (arbe à caoutchouc), Bak. *aíhi*, H.-U. *ę(d)yédži*, Mak. (?) A. *hatti*.

358. Mangave, Hancornia speciosa, Bak. *matóla*, Nah. *katura*; Paressi *katola*, Mehinaku *ketula*, Kustenau, Waura *yetula*, Yaulapiti *katula*.

359. Mombin, Spondias lutea, Kal. *mâpe*, Oy. C. *monpé*, Apar. H. C. *mompé*, Car. (femmes) *mómbem*, (hommes) *oúbou*, Mak. Sch. *maropi*; Oyampi *monpé*, Emerillon *mopé*.

Prune, Cum. *marápa*.

360. Saouari, Caryocar glabrum, Oy. C. *ouipeu*.

„Piki'', Caryocar butyrosum, Bak. *ípo*, *ipó*, Ar. E. *inpo*, Nah. *intse*.

361. Taouari, arbre donnant l'enveloppe du cigare indien, Eschweilera sp. (?), Kal. *ulemali*; Emerillon *oulamari*.

362. Touca, Bertholletia excelsa, Apar. O. C. *toutouka*, Oy. *tútuka*, *tútukö*, Trio *túka*, Ar. C. *touroman*.

363. Wacapou, Andira inermis, Kal. *wakápu*, Oy. *wakáp*, Trio *wakapú*.

Adverbes, indices casuels, etc.

364. Le premier, Kal. X. *huapo-no*, C. *wapó-no*, *wapo-nore*, Bak. *waó-no*, Ch. *guapo-to-mne*, *guapo-to-bne*, Cum. *capo-ne*, *capo-ye*. (dérivé de A 148, avant, devant).

365. Autre, Cum. *autó*, *auto-ró*, *tauto*, Ch. *teuito*, Mak. B. un autre *tiarum*, X *tiaron*, Ipur. *iaró*, Crich. *iarum*, Ak. *turona*.

Encore, Trio *tálá*.

365*a*. Un autre, Kal. *ámu*, Car. *amoin*, L. *amu*, Oy. *ámu*; Tupi (A § 51) *ambuaé*, *amó*, *amú*.

366. Assez, Bak. *ále*, Oy. *yala man*, Kal. *ipiala*.

367. Par (indice du sujet virtuel dans la tournure passive), Tam. *uja*, Kal. *uya*, *wa*, Oy. *uya*, *oya*, *üya*, *iya*, *ya*, Trio *oya*, *uya*, *ya*, Ak. *wia*, Ch. *uya*, *oya*, Cum. *uya*, H.-U. *iya*.

A (mouvement vers, et indice du Datif), Tam. *uja*, Kal. *wa*, Oy. *üya*, Mak. C. *bia*.

368. Par. (indice du sujet virtuel dans la tournure passive), Cum. *pueke*, Ch. *puec*.

A (indice du Datif), Ak. *poh* (voir A 282).

Exemples:

Cum. 1°. *a-pueke t-are-che huaze*, je suis porté par toi.

2°. *a-mré-r uya ontu-k chené*, donne ceci à ton fils, *eta-que chahuaná ure cua-r a-uya*, entends maintenant ce que je te dirai.

Ch. 1°. *Patre-puec mayun-ca m-eta-n*, as-tu entendu la parole du père?

2°. *muec uya maria gu-are-az*, je lui donne un couteau.

Ak. 1°. *nohn wia wahna kábo-pu*, „par la terre l'herbe fut produite", *eybeyro eynah-tza au-wia*, le fruit a été mangé par toi.

2°. — *tah-pu Jesus wia Peter poh*, — a été dit par Jésus à Pierre, *murrabey ukwa-iai au-poh*, ainsi je parle à toi.

Tam. 1°. *apoto-ujá t-ene-ccé*, par le chef a été vu, *camicia anú-che, uja j-are-tepó i-táve a-chitimú-ri*, donne (une pièce d')étoffe, pour que je porte ton hamac dedans, litt. étoffe donne, par moi ce que j'ai porté y-dedans ton hamac, *acchei-ujá ura t-angupte-cé*, par le serpent j'ai été trompé.

2°. *iprép' y-are-ccé igno ujá*, le fruit a été porté au mari, elle donna le fruit à son mari; *anec-pe n-butpó-ine a-ujá*, qui te l'a fait savoir?

Kal., voir Gramm. du Kaliña § 71.
Oy., „ „ de l'Oyana § 23.
Trio, „ „ du Trio § 12—14.

H.-U. 1°. *túna kaláma nanai (d)yí-(d)ya*, „eau donner pas par lui", il ne me donne pas de l'eau.

Mak. (C) 2°. *éné-keu ouré-bia*, apporte-moi!

369. De, (dans le sens de „venir d'un endroit", etc.) Tam. *cine*, Ak. *wina*, Par. *uienhe*, Kal. *wīñā*, *winyu*, *viño*, Car. L. *guiñe*.

370. Derrière, après, Kal. *wéna-po*, *wéna-po-ta*, Bak. *yena-pû-γa*, Ak. *wioúna*, Trio *wénai*, Ch. *benay*, Cum. *venáy*.

371. Derrière, Bak. *t-ikarína*, Kal. X. *incana*, Sag. *inkiabo*, H.-U. *gai*.

Dos, Kal. P. *incaná-ré*, Hi. *engana-rry*, Yauap. H. *k-akana-ré*, Trio *y-akalabá-li*.

Dos de la main, H.-U. *y-énya-l-egá-li*.

372. Derrière, Tam. *acomne*, Oy. *akomne*.

373. Au dehors (d'une maison), Bak. *kχuráχo*, Kal *kulanda*.

Grille autour d'une maison, Kal. *auta yalandi*.

Pétrir une marmite, Trio *alinõ kalanta*.

374. Hors de, au dehors, Kal. X. *puroro*, Cum. *poróro*.

Cour d'une maison, Ch. *puroro*.

375. A droite, H.-U. *y-ahétunu*.

Main droite, Kal. *apátum*, Trio *y-apetú*, Oy. C. *y-apétoune*, Apar. H. C. *y-apétoumou-rou*, Bah. *aχomé*, Cum. *emiá cherpano*.

376. Comme, ainsi que, Apar. H. C. *samo*, Oy. *sapón*, Trio *apó*,

Ak. *pan*, Kal. *pahme, pan, ban, baŋ*. Ch. para que? *eti-pan, eti-pan-pe*?

377. Comme, semblable à, Ch. *ca, care, yenague*, Cum. *neca, carene*, Kal. *eneka*, Tam. *gaige*, Oy. *katip*, Car. (hommes) *cáchi*, L. *nége, kaysi*, Ak. *kazza*, Mak. I. Th. *eïka*, Crich. *ca*, Trio *ákiŋ*.

378. Loin, Kal. *tíse*, Crev. *touhsé*, Car. *tiché, tichi*, N. R. *tíse*.

Près, Cum. *che-pra*.

379. C'est loin, Trio *ma-lĭngĭnĭ*, H.-U. *më. . . . . hanai*.

379*a*. Loin, Tam. *teipó*, Ak. *yahpo*, Oy. *krep-hak*.

Près, Tam. *teipó-pra*, Yab. *toispo-jrá*, Oy. C. *pape-hac*, Crich. *napy*, Yauap. P. *piunú*.

380. Debout, Kal. *puilŏ*, Bi. *poré*, Oy. *puíri*, Trio *pele, pele-ke*.

380*a*. Longtemps, Trio *tameka*, Tam. *meca*.

381. Vite, Kal. *koi*.

Bientôt, Oy. C. *couchi*; Tupi (A § 45, 47) *koi, kuri* etc.

Viens vite! Yauap. H. *kuschi-kaná*!

382. Lentement. Tam. *acciaváre*, Trio *wasamale, kosamolé-mi, amósere*, Map. *caimare*.

Peu à peu, Yab. *caimari*.

Ne mouvant pas, Mot. *ajmosá*.

Vite, Bak. Schm. *ásemái-bá*.

383. Adverbe de négation, H.-U. *daíkę*, Trio *taikĕ*, Oy. *tapek*, Bak. *keba*, Kal. X. *capuin*, B. *kabon*, Pen. *kabu*. (composé de *ta, ba, puin* (négation) avec *ke*, avec?)

384. Salut en arrivant, Kal. M. *yarigado*!, Oy. *arikitá, ariki*!

385. Oui! Kal. *aha, ŏ-ŏ*, Car. *han-han*, Maq. Chaf. *hin*, T. *éhe*, Map. *ejé*, H.-U. *hęhę́. . . ., ę, ęhę, ę́hę*, Trio *ah, ina*, Tam. *a*, Ch. *en, ina*, Oy. *ŏhŏ, na*, Apar. O. C. *an*, Mak. C. *igna*, Ak. *yehwai*, Ar. E. *ä*, Bak. *ehé, hehé*; femmes Tupi (A § 49) *hehé*.

386. Oui, certainement, Kal. *tére*, Crev. *taarou*, Car. *terée*, Cum. *teré*, Ar. C. *intoara*.

Vraiment, Kal. *tyala*, Ch. *itarone*.

387. Oui, assurément, c'est cela, en vérité, Car. *inále*, L. *inarune*, Ak. *hinailye*, Trio *nailĭ*, Bak. *inólo, inóro*. (composé de G 385 avec *-le, -lye, -lĭ, -ro, -ru-ne*, voir G § 15).

388. Cri pour chasser un chien, Kal. *sēēē*, Car. *chien-chien*, Oy. *tšĭn*, Trio *šö, šŏ, šo*.

Adjectifs.

389. Aigre, Cum. *tezne*, Oy. *tiénai*, Tam. *jecne*.

Pas doux, fâde de gout, Trio *iyuna, iyona*.

390. Amer., Oy. *maikan*, Mak. B. *mai-pé*, Sch. *mei*, Crich. *main*.

391. Bas, Cum. *nomo*, Ch. *nomo*, *romo*, Oy. *lomo*, *ilomon*, Mak. B. *nombo*, C. *nomoi-ré*, Ak. *nunbutsaron*. (comp. A 182, plane, plat, A 224, terre).

391*a*. Blanc (les cheveux), Cum. *t-upumtu-ne-m*, Ch. *t-upet-nen*, Bak. *t-upiuré-η*, Trio *t-epuita-i*, *n-epuita-ngïlï* (verbe, 3me pers.)

392. Bleu, Kal. *tabúlu-me*, Apar. H. C. *tioulé-moué*, Oy. *tiulié-m*, H.-U. *tẹuedyúle-mẹ*, Ak. *tutarerin*, Ch. *turaren*, Map. *turaquein*, Ar. C. *courion*.

Noir, Yao *topiourou-me*, Kal. P. *tibóurou*.

Nègre, Car. *tábou lou*.

Il est noir, Car. *tiboulé-me-ti*. (comp. 1° *tapuru*, bleu, noir, *tapire*, rouge, brun) 2° G. 309 genipa.

393. Bon, Kal. *airo*, *aero*, M. *ouarlay*, *aouerle*, Oy. *aire*, Trio *airö*.

Ma joie, Car. R. (hommes) *n-aouëregon*.

394. Bon, joli, Tam. *patcur-be*, Oy. *petukúr*, Trio *pëtu-me*.

395. Bon, beau, Cum. *poc-me*, *poc-mano*, Ch. *poco-mano*, Oy. *ípok*, Crich *yapoqui*, *poiané*, Ar. C. *t-ibigrau*.

Content, Kal. *abogo-be*.

Pas joli, Apar. H. C. *po-pouira*.

396. Chaud, faire chaud, Car. *iromou-méli*, Pim. *iramu-gkquä*, Oy. Rosevelt *iramu-tej*, C. *élamou-coure*, *elam-taye*.

Chaleur, Map. *yarámu-cun*.

Temps chaud, Trio *yeramu-ta-i*, Car. *t-irómou-touli*.

Suer, Kal. *yeramu-ta-i*, Ak. *weyramutá*. (comp. A 37, sueur).

397. Court, Trio *tintiye*, H.-U. *dëdë(d)žẹ*.

398. Doux, délicieux, Kal. *tebasiñe*, Trio *tepóiené*, Ch. *tebetuquene*, Cum. *tuvetukie*.

399. Droit, Oy. *sapom*, *hapom*, H.-U. *dzahë-me*, Kal. *sabulala*, Yauap. P. *biupumá*, Mak. B. *chiupereca-quy*, Ipur., Crich. *chiuperecá*.

400. Dur, Kal. *tianale*, Crich. *itahanim*, Bak. *tunanéi*, Ak. *saman*.

401. Dur, Oy. *t-akip-se*, Trio *aküpoi*, *akuipoi*, H.-U. *akẹ́hẹe*, Maq. Chaf. *t-aki-ye*.

Doux, mûr, Ch. *t-equeb-che*, *t-aquep-che*.

402. Faux, mentir, Oy. *ayupe*, *ape*, Ch. *coyope*.

Vérité, Apar. H. C. *ayape-pouira*, Crich. *uapene-pené*, Ipur. *iapini-pé* (comp. A 116, tromper, A 231, mentir).

403. Fort, Cum., Ch. *teype*, Bak. *toχo-néi*, *tuχo-néη*, Oy. *tóppe*, Kal. Bi. *toppé*.

Force, Car. *ítobou*.

404. Fort, Oy. *apetu-m-hak*, Apar. H. C. *poutou-nou*, Ak. *ahbue-key*.

405. Fort, Trio *kutu-mak*, Ipur. *cutu-pé*.

Force, Ipur. *cutu-pam*, Map. *goití.*

Sain, Ipur. *cutu-pan.*

Malade, Trio *kutú-ma*, *yakutu ma*, *kutu-m-sak*, H.-U. *kutú-saka.*

406. Fatigué, Ch. *t-apep-che-ne*, Ak. *yuahbu-katzuk.*

Faible, Oy. *t-apayop-sé.*

Affamé, Oy. *t-epoyep-se*, *t-epép-se*, Bak. *t-äwí-he*, *t-äwi.*

407. Grand, Bak. *íma*, Ch. *ima*, Apar. H. C. *zoumo*; Trio *imó*, Oy. *wimö*, Ak. *ima*, Apar. O. C. *ouneu* (dans G 228, boa); H.-U. *íma*, *imẹ* (dans *aliué-imẹ*, grand caiman, *uala-íma*, Mycteria americana, G 210, *kunehehé-imẹ*, grand scolopendre, etc.), Apar. H. C. *iman* (dans *marichi-iman*, grand tamanoir, A 153), Ar. C. *iman* (dans G 244, aimara); comp. aussi G 155 priodonte, G 165 (grand) perroquet.

Petit, Bak. *iméri*, Trio, Oy. *imö*, Cum. *ima?* (dans *pararaima*, petit caiman), Ar. C. *imélé-ne-pé*, Mak. Sch. *simiri-kö*, B. *miri-quy*, *chemeri-quy*, H. *tschimiri-kú*, X *aximeri-que*, Crich., Ipur. *meri-quy*, Kal. *mimbà* (comp. A 218, enfant).

408. Grand, Trio *mono*, *mânà*, H.-U. *móno-mẹ*, Carij. *mono-mé*, Yao *nomo-ne.*

Epais (une étoffe), Oy. *mon-mé.*

Accroître, Cum. *hu-emanupi-aze.*

408*a*. Grand, Oy. *pépta*, Kal. *apoto*, *pàtà.*

Chef, Oy. *y-opotó-li*, Kal. *i-apoto-li.* (comp. A 32, enflé, gros.)

409. Gros, Cum. *t-epuche*, Apar. H. C. *t-apouchichi-me*, Maq. T. *t-eju-ye.*

Maigre, mince, Apar. H. C. *ipou-mouira*, Oy. C. *y-epou-tai-me*, Kal. *ipiu-ma*. Ak. *ahbue-te-mun.* (comp. A 32, enflé, gros.)

410. Gros, Ch. *tomoconen*, Oy. *timnake.*

411. Heureux, content, Ak. *towahké*, Oy. *touke.*

412. Jaune, Oy. *tauam*, Crich. *tauatainon*, Ipur. *tauatano*, Bak. *tapaturéŋ*, Ak. *karrakwapon*; Tupi (A 335) *tagwa*, *taba.*

413. Léger, Ch. *t-eguenu-pra*, Ak. *ahkono-bo.*

414. Long, Ak. *kosan.*

Court, Mak. B. *cussam-be-burá*, Crich *nussani-que*, Ipur. *nuçane-quy*, Kal. *sáni-me*, *sánimekoko.*

415. Malade, Ak. *takorokenun*, Trio *tiakelïrï*, *tiakeleli.*

Fièvre, Car. *ekéleou*, Kal. P. *accoleou*, Tam. *uajocóre*, *uajocóte.*

416. Malade, maladie, Car. *anec*, R. *anek*, Kal. *anekí-λ*, H.-U. *ahé(χ)ketẹ.*

417. Mauvais, méchant, Cum. *maz-pe*, Ch. *maz-pe*, *maz-pan*, *machi-r*, Ak. *máh-goe.*

Péché, Cum., Ch. *machi.*

Bon, Ch. *ma-pi*, *man-pe.*

418. Mauvais, laid, Oy. C. *oïri*, Mak. C. *èriiré*, Sch. *öri-pö*. Ar. C. *ouril-pé*, Crich. *eruarete-quy*, Ipur. *eriré.*

Fâché, colère, Trio *oirĭ*, Crich. *eruaré*, Ipur. *ariré*. Mak. B. *uriré*, Yab. *uere-uesey-uro*, Kal. *t-ále-ke.*

Méchante action, Car. *oulí-bati.*

Esprit malfaisant, Trio *uli-pŏ*. (comp. G 481.)

419. Mou, Bak. *t-okonú-γe*, H.-U. *oχkonyí-mẹ*, Kal. *t-akumí-re*, Map. *caoe.*

420. Mûr, Kal. *t-apita*, Oy. *t-apire*, Car. *n-apitaéa-rou* (comp. A 27, rouge).

421. Nouveau, Kal. *šeri*, *aséri-me*, Car. *ichéri-keírou*, L. *iseri.*

422. Obscur, noir, Oy. *talili-me*, *talíli-ma*, Cum. *tiquirine-m*, *tequichine-m*, Ch. *tiquitne*, Trio *sikí-me*, *sikin-mano*, Yab. *quiriqui*, Ar. C. *tiguelé-guelé*, *tikéri-kene*, Ak. *ikurin*, H.-U. *dzukútume-mẹ*, Ipur. *uriquitum*, Crich. *aricuná*, Mak. B. *uriconá*, Sch. *rikotong*, C. *ricoutou*, Kal. *tekálaye*, Apar. H. C. *chimicoutoumé*, O. C. *chinoucoutoumé.*

423. Paresseux, Kal. *akiñu-pe*, Trio *akunu-saka*, Oy. *iki-p-hák*, Apar. H. C. *akii-mé.*

Repose-toi, Car. *at-akí-me-pa-ba.*

Bon ouvrier, Car. *ouat-aguimá-tonum.*

424. Peureux, Ch. *arazmin-que*, Cum. *t-arázne*, Bak. *t-öráne*, *iráno*, Oy. *elánm-ak*, *elám-hak.*

Courageux, Ch. *arazim-bra*, Oy. *elá-mna.*

Craindre, Cum. *y-araçna-r.*

425. Plat, Cum. *t-apre-m*, Oy. *lápa*, Kal. T. *mapara*, Maq. T. *mapara-ri*, Chaf. *marawa.*

426. Plein, Oy. *túpke*, Ch. *tubque*, *tuque*, *taque*, Crich. *icupá.*

Beaucoup, Ipur. *tucan*, Mak. Sch. *toukö*, Ak. *tokey*, Apar. O. C. *toukè*, Bak. *iwíku.*

Beaucoup, rassasié, Ch. *tupa*, Kal. *tápa-le.*

427. Rond, H.-U. *imóli-li*, Kal. *t-amōmiri-ke*, Oy. *t-antamiri-k*, C. *t-amili-mili oualelé.*

Cercle, Cum. *yemuit*, Kal. Pen. *t-amomere-ke.*

Globuleux, Ak. *t-amurukisilyon.*

428. Sain, bien-portant, Oy. *uáme.*

Malade, Oy. *uamé-ra*, Trio *wamé-ra.*

Devenir malade, Bak. *ewama.*

Causer de la douleur, Bak. *ewani.*

Douleur, Bak. *ewáno.*

429. Sec, être sec, Cum. *t-aturo-che*, Ch. *t-aiure*, *t-áure*, Kal. *t-aluta*.

430. Travailleur, Bak. *t-iné-ni*, Trio *t-inuliki*.

Paresseux, Bak. *t-iné-i*, Ar. C. *ini-glanglan-poura*.

Travailler, Trio *t-enuma-i*, Apar. H. C. *achiné*, Mak. H. *s-enakamá*, Cum. *hu-at-avenapca-r*.

431. Triste, Ak. *pogoi-pe*, Map, *póenare*, *póedare*.

Pleurer, Ar. C. *pogode*.

432. Vert, Bak. *tukuéŋ*, Kal. *takene*, *takéneye*, Crev. *asacrami*, Oy. C. *ichérounmé*, H.-U. *atélẹme*, Ak. *ahzeyre*, Ch. *ychene*, *ichenan*.

Verbes.

433. Abatir, Cum. *hu-etapaqui-aze*.

Tailler le bois, Oy. *t-etapoka-i*.

434. Agrandir, Cum. *t-apetate-che*, Ch. *t-upre-che*.

Élargir un canot, Oy. *t-apire-i*, Trio *n-apírö̃-nö̃*.

Large, Kal. *t-ámbi-re*. H.-U. *ahihi-mé-lẹkẹ nai*, Cum. *t-apeta-que-m*, *t-apre*.

434*a*. Aider, délivrer, Kal. *epanopui*, Cum. *ypunanupi-ache*, Ch. *au-opuna-z*, Car. *ibanemboui*, Bak. *ewanihóku*.

Camerade, compagnon, Bak. *ipemúko*.

Index („aide du père"), Bak. *iyúme opáno*, *iyúme z-opáno* (comp. G 34, ami, camerade et G 513, nourrir).

435. Allons, partons, allons-nous-en! Cum. *may-com-pue*, *may-cómoyo*, Ch. *may*, *may-tama* (deux), *may-con* (tous), Maq. Chaf. *mai-ke*, Oy. *ai*, *aima*, *aimö-t*, *aimö-t-kö*, Kal. *k-ama*, *k-áma-ko*, *k-ama-ko-se*, Car. *c-aima-n*, *c-aima-n-co*, Yauap. P. *camaé*, H. *kamá*.

436. Allumer, *a*) Cum. *t-ipotro-ze*, Ch. *ypotore-chin*, Ak. *potú*; *b*) Kal. *ipiâma*, *ipiâmanga*, Oy. *iponma*, Trio *ipóma*, Bak. *χopana*.

Comp.: 1°. éteindre (A 89), Cum. *epca*, Ch. *ebeca*, *epu*, Oy. *epuka*, Trio *ipuka*, Crich. *ipoca-qui*, Mak. B. *ipoti-qui*. 2°. souffler le feu, Crich. *ipoty*, Mak. B. *ipote-qui*, Trio *w-iyuma-i*, Oy. *awuhuma-k*. 3° souffler (A 269), Ak. *pojima*, Cum. *y-pizma-ze*, *y-pezma-ze*, Mak. Sch. *ipuma*, Bak. *χumeke*, Oy. *uma*.

437. Amasser, ramasser, Cum. *hu-amicu-açe*, Ch. *gu-amequi-az*, Oy. *amitke-ne*, C. *t-amik-se*, *t-amikemo-ye*, Trio *amite-kö̃*, Ak. *y-ahmuran-kábo*.

438. Appeler le gibier, Ch. *gu-amueyma-z*, Trio *w-amuinpa-i*.

438*a*. Appeler, Ak. *kuma*, *kumah*, Kal. *koma*, *kyâma*, *tyâma*, Bi. *icouma*, X. *icoma*.

Crier, Kal. *ityâta*, Bi. *icoté*, Bak. *iγatu*.

Appeler, H.-U. *kẹtú-kẹ*.

439. Apprendre, Cum. *hu-ezepa-ze*, Ch. *gu-echepa-z*, Kal. *omepa*, *amepa*, *emepa*.

Instruire, enseigner, Cum. *hu-epa-ze*, Ch. *gu-epa-z*, Ak. *eymipa*, Kal. = „apprendre".

439*a*. Apprivoiser, Cum. *epanupui-r* Kal. *s-epiñã'-sa* (1e. pers.), Bak. *awohena(-he)* (comp. G 434*a*, aider, délivrer).

440. Attacher le hamac, Cum. *hu-ahuapta-ze*, Trio *owate*, *ewate*, Kal. *ewato*. Oy. *uapte*, Bak. *yatö*, Car. *ni-ouate-ke*.

Détacher le hamac, Cum. *hu-ahuaca-r*.

Lier, Mak X *euat-que*.

(composés de „corde", Cum. *ahua*, Ch. *agua*, Oy. *ewa*, Trio *éwa*, H.-U. *éua*, A 12 avec *-pte*, *-te*, *-to*, G § 13 ou *-ca*, A § 122).

441. Attendre, Bak. *iwawa*; attends un moment, Trio *awõ pitõ*, Oy. *awap pite*.

442. Avoir faim, Ipur. *t-ua-quine*, Trio *wa-lingĩnĩ*, *wa-lingĩ wai*, *wa weyai* (1e pers.). (comp. l'adverbe de négation *wa*, *ua*).

443. Avoir faim, H.-U. *emíyene yédži*, Trio *añeno wai* (1e pers.), Map. *uyanirte*.

444. Avoir honte, Bak. *ewipa*, *tipahe*. Kal. *t-epui-ke* (gramm. du Kal. § 171), Ch. *epuzma*.

Honte, Cum. *t-ipiapam-che*.

445. Bâiller, Bak. *itau*, Trio *intapo*, Car. *atábou-ti*, Cum. *emtapo*, H.-U. *etáho*, Oy. *intap*, *umtap*, Kal. *éntakapa*, Map. *uindaraca-ri*, (comp. A 219, bouche).

446. Baisser (l'eau), Cum. *atapa*, Ch. *apa*, Kal. *apa*, Trio *apa*. Apar. H. C. *t-apai-ce*, Car. *t-aba-li*, Ak. *wahba*, Bak. *awé*.

447. Bander l'arc, a) Kal. *atapikia*, Oy. *t-etayopkö-i*, *t-etaiupkö-i*. b) Cum. *ch-acapca-r*. (comp. arc, A 321, G 57.)

448. Bâtir, Mak. Sch. *yamu*.

Couvrir une case, Kal. *ámu*, Trio *ema*, Ch. *gu-amue-yaz*, Cum. *ch-amomte-r*, Apar. *amonga-cé*.

449. Battre, Cum. *t-ipizcu-aze*, Kal. *ipiákuima*, Yauap. H. *biukirí*, Oy. *upire*, *ipilé*, Ak. *ipopóri*, Apar. H. C. *ipipo-co*, Trio *õpipa*, *k-epipimo-i*.

Fouet, Oy. C. *ipila-top*.

450. Se battre, battre, H.-U. *ehënezne*, Trio *wanili*, *wagili*, *wayiri*, *watili*.

451. Blesser, couper, Oy. *oko*, Apar. H. C. *t-oco-no*.

Couper le chair, Tam. *j-oco-ri*.

452. Blesser, Ch. *ipitca*, Trio *iwika*.

Gratter, Bak. *iwai*, *iwaγi*.

453. Bouillir, Kal. *imaka*, Car. *in-imoúca-li*, Trio *imomo*, *imama*, *t-imato*, Oy. *t-emomot-se*, Apar. H. C. *emomo-nono*.

454. Briser, cueillir, Ch. *gu-adca-z*, Oy. *t-atka-i*, Bak. *auku*, Trio *w-alika-le*.

455. Briser, fendre, Ak. *imo*, Kal. *t-uw-emu* (participe), Trio *tu-wŏt-amu-se*, *t-emo-iné*.

456. Cacher, serrer, mettre à l'abri, Kal. *w-omu-ya*, Trio *t-emui-nia*, *imŏŋ-kŏ*, Oy. *t-enema-i*. (comp. A 232 et. G § 12).

456*a*. Chanter, [a]) Cum. *huare*, Kal. *wali*, Trio *wale*, Bak. *âli*, *ali*, *ari*, *öri*. [b]) (A 126) Kal. M. *eremy*, H.-U. *elémi*, Trio *elémi*, Oy. *alemi*, Car. *eremé-ri*, Ar. C. *oréme*, Mak. Sch. *uyerimou*.

457. Chasser, Crich., Ipur. *iacamàna-pé*.

Chasse, Mak. C. *yacamana-bé*.

Chasseur, Oy. C. *icahémo*.

458. Chatouiller, Bak. *ötaχu*, Trio *ye-watika-i*, Kal. Bi. *t-etague-ti nay*, *t-itague-riné*, Car. *n-áteqle-agoyéntina*.

459. Chier, Bak. *äiki*, Trio *koaika*, *n-awaika-ŋ*, Kal. *ueka*, Oy. *uika*, H.-U. *uekaí*, Map. *j-uéca-i*, Crich. *i-ueca-ce ná*, Ipur. *men-eca-ná*, Mak. B. *con-eca-i*. (comp. A 160, ventre et A 58, enlever, ôter).

459*a*. Chercher, Ak. *iwah*, Trio *iwa*.

460. Clouer, Cum. *hu-ekpuenipi-aze*, Kal. B., C. *apaipu*, *apoipyo*, Ch. *t-epuemuezpue*, Ak. *iattupurri-pu*.

461. Coiter, Bak. *akχani*, Trio *aikwa-i*, Oy. *t-eke-he*, *t-éhek-hé*, H.-U. *e(d)zékue-mani*.

462. Coller, Ch. *gu-apota-z*, *azapona*, Cum. *hu-apocra-che*, Trio *t-apulé*, Kal. *at-abu-i*.

462*a*. Consumer, brûler, Ch. *enate*, *enadca*.

Finir, Oy. *enat*, *enatu*.

Pourrir, Ipur. *iquenata-quy*, Crich. *quená*.

463. Couler, s'engloutir, noyer, Oy. *t-emom-he*, Trio *t-amu-se-pa*, H.-U. *ëmë-gę*, Apar. H. C. *imoui-con*.

464. Couper, Cum. *ypuez-ache*, Oy. *t-epöit-se*, *t-epet-se*.

Ciseaux, H.-U. *hutumá-toho*.

465. Couper, Ch. *m-upuca-n-ca*, (= coupes-tu?), Oy. *t-upuk-he*, Map. *yopoque*.

Tonsure, Car. *t-oúbouca-li*.

465*a*. Croire, Kal. *amaikya*, Car. *amoinga*. (comp. A 205, choisir, séparer).

466. Cuire, Trio *ekei*, *eki*, *eke*, Car. *ch-écoua-bae*.

Poêle à cassave, Oy. *ul ikei-top*.

Cassave, Ipur. *iquey*, Mak. N. *ekéi*, C. *quéi*, X *iquei*, Par. *kéi*, Nah. *ikine*.

Pain, Cum. *t-et-equa*.

Pain, aliment, Ak. *eygi*, *ekia-rre*.

Farine de manioc, Mak. H. *ekei*. (comp. A 320, cuire).

467. Danser, Kal. *auyuwa*, *uwa*, Trio *uwa*, *iwa*, Oy. *ua*, *ou*, Yab. *eujuáj-tené*, Map. *uaja-rite*, Apar. O. C. *ouano*, Crich. *uaihane*, Ak *ainanin*, Maq. T. *tuenua* (comp. A 197, danser).

468. Déchirer, crever, fendre, Bak. *saroγe*, Trio *teroaika-i*, *eloika-i*, *akulika*, *ekàlàkà*. Map. *turascáj*, Car. *t-atáraca*, *t-atarágo-ni*, L. *t-etejiridagua*, Kal. *t-uw-akerέreka*, Ak. *karraká*, Oy. *et-akulika*.

469. Descendre, Trio *imbatamŏ*, Kal. *ómbatamu*.

470. Dessiner, peindre, Trio *eku*.

Assigner, marquer, Cum. *y-ucu-aze*, *y-ukpa-ze*.

Dessin, image, Car. *ocó-tobou*, Bak. *ikú-to*, Kal. B., C. *oko-tobo*. *uku-po*, Oy. *ukuk-top*

Figure d'un enfant, Cum. *mico-y-uc-topo* (comp. G 506, mesurer etc.).

471. Donner, vendre, Oy. *ekale*, Trio *ekalama*, H.-U. *ekaláma*. Kal. *ekaláma* (comp. A 3, déclarer, dire, G 90, collier, etc.).

472. Echouer, Kal. *ulúpu*, Oy. *t-urup-he*.

Chavirer, Ar. C. *arapamé-kélé*.

472*a*. Enduire de roucou, Oy. *t-anop-he*, *t-onop-se*, Trio *onopui* (comp. A 24, roucou).

473. S'enivrer, Oy. *t-onameptè-i*, Cum. *t-inezmate*, Kal. Bi. *enerbé*.

Boire, Mak. H. *enarbu-iá*.

474 Enivrer, Kal. *etimui*, Trio *itĭñĭ*, *tĭñe*, H.-U. *tĕ-(d)ze*, Apar. H. C. *t-aïtéé-cé*, *ten-ko*, O. C. *étouna*, Mak. B. *iteme*, Maq. T. *tu-edeu-que*, Car. *ch-itímain*.

475. Enterrer, Ch. *aguayacte*, Oy. *auatek*, Mak. Sch. *aruwei*.

476. Epreindre, Ch. *epuere*, Oy. *t-euka-i*, Trio *u-eka-n-uya*.

477. Eteindre, Bak. *enašike* Trio *inkiso*, Ak. *t-uts-enkutsen*, Car. *inchacouá-ba*.

478. Eternuer, Oy. *atši*, Bak. *enašiko*, H.-U. *y-atihe-li*, Trio *ašina uka-i*.

479. Etrangler, amincir, Car. *t-ekere-chágoni*, Oy. *t-ikiirik-se*, Bak. *izeχurike*.

Amincir, Cum. *t-ichicre-ze*, Kal. *s-igii*.

Poulie, Kal. P. *ikirilica-topo*.

480. Se fâcher, Cum. *ch-anipca-r*, Oy. *ašika-me*, Ch. *y-aniya-z*, Car. *enóca-li*, Kal. *ononopui*, *ti-onono-ke*.

Faire la guerre, Oy. *t-et-ašika-i*.

Ennemi, Car. *huet-ounoucou*, H.-U. *heneχtónoko*, Apar. O. C. *achine nonogue*.

481. Etre fâché, Ak. *wakworikun*, *sayorota*, Kal. B. *w-oreyko-ya*, *oliko*.

Colère, Maq. T. *t-edecua-de*, Car. *erécou-lou*. (comp. G 418).

482. Faire, apprêter, Ch. *y-arabta-z*, *gu-arepa-z*, Oy. *t-arepte*, *alipte* (des flèches), Cum. *hu-arepte-pa-ze* (ordonner de faire).

483. Faire jour, Oy. *n-awaina*, Trio *wéi kawainati*.

Jour, Crich. *naiainaen*, Ipur. *neinaen*, Mak. B. *ueinai-ré*, Maq. T. *anno*, Tam. *ano*.

Matin, au matin, Ak. *awannahwu*, Crich. *uainga-pé*, Ipur. *naica-bé*, Mak. H. *benané*, X *penanen*, Map. *naie*.

Aujourd'hui, Cum. *ch-aguaná*.

Le lendemain, Ak. *awanna-bailye*, (comp. A 165, lumière, soleil etc.).

484. Fendre, crever, Cum. *yraca-che*, Ch. *yraca-z*, Car. *iráca-te-ke*, Kal. *siálaka*, Oy. *isaka*, *ihahka*, *iaka*, Trio *intaka*.

485. Finir, Cum. *hu-az-atica-ze*, Trio *etika*, *ōtiχa*, Car. *n-echéca-e*.

Fin de la lune, Car. *li-hu-echéga-li nónum*, Bak. *núna atáye-hé-idíle*, (comp. G 486).

485*a*. Fin, Cum. *y-acoi*, *ch-acoyu*, Kal. P. *acusi-nimbo*.

486. Finir, cesser, Ch. *eca*, Kal. *oka*, Trio *ike*, *aka*, Oy. *eka*, *ekaimō*, Tam. *t-ucu-rú*.

487. Fouler, Cum. *hu-atikma-che*, Ch. *gu-atapa-z*.

Marteler, Ch. *gu-atima-z*.

Enfoncer dans le sol, Oy. *t-utuma-i*.

Frapper, Trio *utuka*, *etutuka*, Kal. B. *etuka*.

488. Fouler, Cum. *hu-apchama-che*, Ak. *n-awazapo-káboe*, (passé, 3me pers.)

489. Frapper, Bak. *tâtáloi*, Trio *itóta*, Oy. *taŋtaŋ*.

490. Frotter, essuyer, Oy. *t-ehakahamo-i*, *t-iakamo-i*, *t-iak-he*.

Instrument pour nettoyer la sarbacane, *látχa atχí-toho*.

491. Fuir, s'enfuir, Cum. *hu-epeda-ze*, Oy. *te-epe-i*, Kal. *ebolo*, Ak. *ahburin*, Bak. *awine*.

492. Goûter, Ak. *yuhnba*, Trio *wōna-yai*.

Toucher, Bak. *yuni*.

493. Gratter, s'égratigner, Cum. *hu-epirocu-ache*, Trio *y-ipirikō-yana*, *y-ipilika-yane*, Kal. *w-esisiko-ya*.

493*a*. Guérir, Cum. *etipnopi*, Ch. *ypunanepui*, Kal. *epíñâpui*, Oy. *t-epüinep-hé*, *t-epinep-se*, Ak. *topannabo*, Trio *m-epinō-kō* (comp. A 91.)

494. Laisser, abandonner, Cum. *ine*, Ch. *ene*, Crich. *iene-nechi*, Ipur. *iene-neri*, Mak. B. *te-aene-chin*, Trio *ine*, *inamö*, *inamu*, Oy. *inamo*, *inama*, Bak. *ino*, Kal. *inunda*, Car. *ch-inotae*, Ak. *inúnga*.

495. Se laver les mains, Kal. *as-aiña*, Ch. *ez-emiate*, Cum. *emiaçti* (comp. A 105, main).

496. Laver, Kal. *igumi*, *itgumi*. *kgumi*, *kumi*, Ak. *ikomi*, Oy. *s-ukumiti*.

497. Lever, Ch. *anepu*.

Se lever, Oy. C. *te-néptéye*, H.-U. *t-et-unuχtéy-ęmę* (comp. A 26, se gonfler et A 25, elever).

498. Lever, se lever, Bak. *sánna*, *yańta*, Trio *yaun-ya*, Kal. *awomui*, Yauap. H. *ai-uámu-ku*.

499. Lier, Mak. I. Th. *cheena*, Trio *tĩñĩ*, H.-U. *itęnáma-kę*, Cum. *t-imte-che*.

500. Lire, Kal. B. *eato*, Ak. *itu-gu*, Map. *juto-no*.

501. Manger, Ak. *yongo*, Oy. *etuku*, *otuku*, Trio *tu-eweke-se*, Ch. *mu-equi-az*, *en-ecu-pra*, Bak. *t-aγú-he*. (comp. A 7).

502. Manger, Bak. *amitua*.

Affamé, Apar. H. C. *t-amité-paa-cé*.

503. Manger, Ak. *uzeyure*, Trio *õwõsewe*, *ewese*, *ewe*, Yao *ouaouinne*, Apar. H. C. *t-aon-se*, Oy. *t-e-he*, Bak. *t-á-se*. (comp. A 108, 111, manger, boire).

504. Manquer (le coup), Cum. *hu-aqui-açe*, Oy. *t-aki-he*, *t-akü-he*.

504*a*. Manquer (le coup), Ch. *abnepu*, Trio *amõnopui*, Kal. *amonopui*, Bak. *ame*. (comp. A 16, jeter).

505. Mêler, Kal. *ikéimia*, Crich. *icaramá*, Ipur. *icaramon*, Mak. B. *icaramu-quy*.

506. Mesurer, compter, essayer, Cum. *y-ucu-r*, *y-ucpa-ze*, Tam. *j-ucu-rú*, Kal. *uku*, Mak. H. *ikubu-iá*, Bak. *eku*, Ak. *itu*. (comp. G 470, dessiner, etc.)

507. Monter (l'eau), Kal. *ken-epu-ya*, Trio *t-epu-ke*.

Traverser une crique, Trio *m-inépu*.

508. Mordre, Cum. *y-echeca-che*, Ch. *echeca*, Apar. H. C. *t-acéca-cé*, Ipur. *iaicá*, Mak. B. *iaica*, Sch. *yéka*, Crich. *aica*, Kal. *eka*, Trio *eka*, Ak. *ika*.

Mâcher, Mak. B. *ieque-quy*, Crich. *iecá*, Ipur. *iaca-quy*.

508*a*. Moudre, mâcher, Cum. *hu-amiqui-aze*, Kal. X. *amiki*, H.-U. *emó(χ)mo-li*.

509. Mouillir, Oy. *akua-kelé*, *te-ukuma-i*.

Mouillé, Ak. *akua*, Ch. *t-ecre*, Mak. H. *eikú*.

510. Mouillir, Cum. *hu-acupi-ache*, *y-ucupi-aze*, Kal. *ekupi*, Oy. *t-ekupa-i*, Car. *n-icobi*, Map. *copié*, Yab. *ocopi-né*.

511. Mouillir, Oy. *es-apika-i*, *epüke-i*, Trio *t-apukaima*, Bak. *wike*.

512. Mouillir, Trio *epo*, *apo*, *upü*, *epili*, *ipili*, Kal. *kepulü*, *keputa*. (comp. A 36, nager et A 211, baigner, laver).

513. Nourrir, Kal. *uba*, *upa*, Ak. *wopá*, Cum *hu-opa-che*.

Nourri, Ch. *t-upane-que*.

514. Oublier, Kal. *tuwalingebui*, Car. *itoualemepati* (1e pers.), Mak. Sch. *wamuréenapo*, Apar. H. C. *t-aori-cé*. Cum. *ech-ehuaraca-r*. (comp. G 542, savoir etc.)

515. Pagayer, Bak. *ikake*, Trio *akoika*, *akwaika*, H.-U. *igoegá*, *ikoeká*, Apar. H. C. *coïca-ci*, Mak. B. *icura-quy*, Ipur. *ecurá*, Oy. *siokoro*, *okolo-m*, Ak. *ikora*.

Remuer, Bak. *ikake*.

Instrument pour remuer le bouillon, Oy. *an-ika-top*, Trio *an-ika-tā*, *an-eka-tópo*.

Agiter, Kal. Sag. *os-iko-go*.

516. Paraître, sortir, se lever (les étoiles), Cum. *hu-ecacta-che*, Oy. *te-ekakta-i*, *te-akta-i*, Ch. *acta*, Bak. *eγasého*.

517. Paraître, sortir, se lever (les étoiles), Cum. *hu-apataca-ze*, Trio *epataka*, H.-U. *n-ehátaka*, Map. *t-abarai-se*, Kal. *epaka*, Car. *at-oúpica-e*, Ak. *eybaká*. (comp. éveiller, A 100, Cum. *hu-ez-empaca-ze*, *paca-r*, Ch. *gu-enpaca-z*, *apaca-k*, Ak. *embaca*, *ubaca*, Car. *n-ubaca*, Crich., Ipur. *n-upaca*, Mak. B. *ubeca*, Yauap. H. *aibaka*, Kal. *imbaka*, Trio *ōmpaka*).

518. Passer, traverser, Bak. *sakχa*, *haka*, *ekura*, Oy. *t-akwat-se*, Trio *kit-ekata*, Apar. H. C. *t-akétonga-cé* (comp. A 83).

519. Se peigner, Oy. *te-hut-kuli-ai*, Trio *s-akuluma-i*, Kal. *w-ákunáye*.

Peigne, Ipur. *t-aquiná*.

519*a*. Pendre, suspendre, Kal. *ityalama*, Oy. *aglanma*, Trio *palama*, *alama*.

520. Percer, Kal. *ibuka*, *epuka*, Trio, Oy. *ipuka*, Crich. *iapo-quy*, Bak. *iχoki*.

Tuer avec une flèche, tuer, Kal. *ibioka*, Car. *ibouca*, Crich. *ipoca-quy*, Ipur. *ipoca-quy*, *pocá*, Mak. B. *poca-quy*, Ak. *ipogá*, Yao *pogue*, Ch. Humb. *apazca*.

Tirer, Mak. I. Th. *epoka*.

Mordre (un chauve-souris), Cum. *poica*, Ch. *epueca*.

521. Peter, Cum. *pikta-che*, *pica*, Kal. Bi. *piqua*, Trio *weyakü*, Ch. *ucqueta-z*.

Intestin, Crich. *picren*, Ipur. *ipequitaça*.

522. Pincer, Cum. *y-punucu-ache*, Oy. *t-et-aunuk-he*, *kun-aunuk*, Kal. *ipirikyatā*.

523. Piquer, Cum. *umu*, *uma*, Oy. *umo*.

Se battre, faire la guerre, Oy. *t-umo-i*, *umo-tse*, Kal. *ōma*.

524. Pleurer, Bak. *oγuno*, Trio *n-ōsina-nï*, H.-U. *ne-(χ)-tehánya-ne*.

524*a*. Pleurer, Mak. B. *ucaráo*, H. *kararú*, Ak. *karahwu*, Ipur. *cara-quiné*, Crich. *u-acarauu-táï*.

525. Pourrir, Oy. *t-imata-i*, Ak. *imatánitu*, Maq. T. *t-emu-che*.
Immondices, Crich. *qu-emata-i-bonai*. Ipur. *iq-uenota-i-me-caran*.
526. Pourrir, H.-U. *u-ękëtā-nę*, Kal. *t-iákota*, Mak. B. *iquy*, Map. *uque-que*.

Dégoûtant, Maq. T. *t-uque-que*, Yab. *az-iqui-pé*, Kal. T. *t-ico-re*. (comp. A 94, puer).

527. Pousser, Kal. *s-emima-i*, Trio *yimá*, Oy. *enuŋma-k*.

528. Presser, Cum. *atikma*, Trio *itöka*, *itiŋga*, *itiŋka*, Oy. *titka-titka-pái*, Kal. *aküika*.

Couleuvre (presse) à manioc, Oy. *tinkï*, Ak. *tenge*.

529. Protéger, Ak. *warréaru*, Kal. *waro*, B. *warrea*.

530. Râper, Cum. *hu-evaqui-aze*, Kal. *āki*, Trio *ukö*, *ekü*, *uki*, Oy. *ikü*, Ch. *ymiqui-az*, Bak. *ike*, Ar. C. *t-akia-ouue*.

Râpe à manioc, Kal. *wakuya*, Bak. *kχái*, Car. S. *égui*, Apar. O. C. *t-oucou-lou*, Ar. C. *kérié outpoc*.

Limer, Cum. *ipuequi-r*.

Raboter, Bak. *χöγe*.

531. Réfléchir, se souvenir, Ak. *seynominga*, Kal. *onominga*, Mak. B. *omoiaca-pé*, *onorica-pé*, Bak. *enanaγe*, *enanake*, Mot. *anumusét*.

Oublier, Kal. M. *oneiné*.

532. Remplir, Cum. *hu-anuknopi-aze*, Kal. *t-ana-se*, H.-U. *n-áne-he*.

532*a*. Remuer une liquide, Kal. *aminga*, Oy. *aminka*, *akuminka*.

Palette pour remuer, Trio *aminga-ta*.

533. Réparer, Ch. *apura*, Trio, Oy. *apulu*, Ak. *m-ahbokóri*, Kal. B. *piuraka*. (comp. A 33, fermer).

534. Se reposer, Ak. *weyrutá*, Trio *y-irita-i*, Oy. *t-eleta-i*, Crich. *m-urati-quy*, Ipur. *iaraté*.

534*a*. Révérer, adorer, Cum. *inama*, Ak. *eyná*, Kal. X. *inento*.

535. Rire, Cum. *hu-echennopi-açe*, *hu-echemnopi-aze*, Ch. *m-ezeunepi-an*. Trio *y-eranu-ñai*, *w-ina-yai*, H.-U. *eúlanę*, Kal. M *tonane*, Bi. *tounani*, G. *awa*, B. *ayouwa*, Ipur. *inate-qui*, Crich. *inate*.

536. Rôtir, Cum. *ypu-aze*, Ch. *ipuru*, Oy. *ipuru*, C. *ipou*, Apar. H. C. *t-épourou-ce*, H.-U. *i(χ)húlu-kę*, Bak. *iχu*, Ak. *ipo*.

Cuire, Kal. B. *s-ibouli*.

537. Rôtir, bouillir, Cum. *hu-aihu-ache*, Ch. *gu-ayu-yaz*, Oy. *t-ai-he*, *t-iüye*, *t-iye*, Trio *t-uyi*, *t-uye*, H.-U. *te(d)ye-kę*.

538. Rôtir, bouillir, Ch. *iquirima-z*, Oy. *t-ireke*, C. *t-iikere*, Apar. H. C. *t-iriké*, Trio *t-ikale*.

539. Rôtir, Kal. Bi. *camboné*, Yab. *campue*.

Boucan, Kal. Bi. *cambo*.

540. Rouler, Kal. *aminya*, Trio *ameñe*, *ameña*.

Plier, Kal. *amin*, Oy. *t-umem-hé*, Bak. *aimü*.

540*a*. Saler, Cum. *ynezma-ze*, Ch. *inetma-z*.

541. Sauter, Kal. *tapolon-go*, Cum. *yapuena-che*.

542. Savoir, Cum. *y-ehua mana*, Ch. *uy-agua naz*, Kal. C. *wa-no-me na*, Trio *y-uwale*, Oy. *t-uwa-i*, *t-uwale*.

Je ne sais pas, Map. *ujajútu-ru-rá*, *juarú-i*, Woy. O. C. *yaro-a*, Kal. P. *t-ouálo-pa*, Cum. *y-ahua-pra*.

Ignorant, stupide, fou, Ch. *t-uare-puin*, *t-uare-pra*, H.-U. *t-ẹuála-(χ)kẹ-nai*, Kal. Bi. *t-oualé*, Sag. *i-awanou-mba*.

Celui qui sait, Cum. *t-ehuaro-to*, savant, Cum. *t-ehuaro-no*, entendu, Ch. *t-uare*, *t-uguaro-n*.

Penser, H.-U. *t-ẹuále-džikẹ* (comp. oublier, G 514).

543. Savoir, Oy. C. *t-éneïca*, *ouenca-ta*.

Comprendre, Oy. C. *ti-ouenca-lé*, Apar. H. C. *t-énécéa manan*.

Les savants, Ak. *éynia-pokennatun*.

544. Serrer, Oy. *enema*, Trio *emon*, *emuin*, *imoŋ*.

Suspendre, Trio *amúita*, Apar. H. C. *imama-co*, Cum. *hu-animi-ache*, Kal. *kawo s-unema-i*.

545. Siffler, Cum. *y-etakna-che*, Trio *uétakini*, *wéte*, Kal. *aetakina*, *éto*, Bak. *etaγinu*, H.-U. *etákinẹ*, Map. *jataquín*.

546. Souffler, Kal. *ulà*, Trio *ulő*.

Respirer, H.-U. *y-ẹsẹtaléna-li*, Bak. *alepaiγe*, Kal. *ulema*.

547. Sucer, Cum. *enocu*, Ch. *onocu*, Trio *nékő*.

548. Tamiser, Cum. *y-uniopi-aze*, Trio *y-inapu-la*.

Tamis, H.-U. *uinohó-toho*.

Disperser, Ak. *ahnubu*.

549. Tirer, H.-U. *n-ẹtẹ́ma-nẹ*, Oy. *t-itoŋma-i*, Trio *etáiŋ*, Bak. *eti*.

Tirer le canot sur terre, Trio *etateiŋ*.

S'embarquer, se débarquer, Bak. *aheti*, *atχe*, *aše*.

550. Tomber, Oy. *epuluka*, *epuka*, Car. *aborcáa-rou*, Bak. *iχuγe*.

Descendre une rapide en canot, Trio *ipuka*.

551. Tordre, Oy. *t-ekum-he*, Crich. *cuine-me*, Ipur. *cujna*, Ch. *ocomu*.

Quenouille, Oy. *mauru kun-top*, *mau-u-ekun-top*.

S'embrouiller (un fil), se tordre, Ch. *tu-ot-ocon-che*.

552. Tourmenter, Ak. *ikorama*.

Dispute, Mak. B. *icorema-ssa*.

Trahir, Mak. Sch. *ikarami-ckü*.

553. Tourner, retourner, Cum. *yrama*, Kal. *eramo*, M. *irama*, Oy. *irama*, *erema*, Trio *ilama*, *erama*, *erama*, Car. *n-irámain*, H.-U. *ehanáma*, Ak. *yahruma*, Apar. H. C. *t-äirama-cé-repa*.

554. Tourner sur le dos, Kal. *ulingya*, Ak. *urringa*, Car. *ɔúlima-ke.*

555. Tourner, tordre, Kal. *umin*, Trio *amingö*, *panamiŋga*, Ak. *oéma.*

556. Travailler, Kal. *omamine*, *emamina*, Trio *k-emamine-ti-ra*, Oy. *t-amamine.*

557. Vider, Cum. *ycamo-daze*, *t-icamo-ze*, Ch. *icamo*, Oy. *ikame*, *t-ikam-he*, Trio *t-ikame-ré*, Apar. H. C. *icouan.*

558. Vivre, Bak. *enarama*, Kal. *nuro*, *nuru*, Mak. H. *eneruiá.*

559. Voler (un oiseau), Kal. *alirumui*, Mak. H. *ahiromá-n.*

II.

Phonétique.

Le Kaliña, le Trio et l'Oyana dans leurs rapports avec les autres dialectes de la famille caraïbe.

---

1. Les permutations propres aux langues caraïbes sont:

permutations fréquentes.

—*v* —— *h* ——
p—f—χ—gu—hu—u
—*b*————————*w*
—*h*

k—kχ—χ—g—γ
—*y*

—*s*
—*tš, ts—tž, tz—dž, dz—ś*
t
—*h*
—*tχ—dχ—dg—χ*

r—λ—l

t—d—y

permutations moins fréquentes.

y—d—r; r—d
m—n
—*m*
mb *p*
—*b*—
w
ky (ou *ki* devant une voyelle)—*tχ—ty—ś* [1])
ko, ku, k'—to, tu, t' [2])

permutations rares.

n—r
py (ou *pi* devant une voyelle)—*ky* [3])
ky—ty [4])
ty—py [5])
po, pu, p'—ko, ku, k' [6])
to, tu, t'—po, pu, p' [7])
to, tu, t'—ko, ku, k' [8])
nu—ku [9])

permut. fréquentes.

a—ö, ue (Cumanagoto)— —*ö* (Trio).
—*ẹ* (H.-U.)
—*e*
o—u

permutations moins fréquentes

a—a—o
e—ẹ (H.-U), *ĭ—i*

[1]) Kal. (*ikapu*,) *ikyapu*, *ityapu*, faire; *sirikio*, *sirityo*, étoile; *tšikio*, *sityá*, chique; *kyupo*, *tyupo*, sur lui; *kyo*, *tyo*, suffixe de l'Impératif; Cum. *ikati*, Kal. *iteati*, graisse; Cum. *cuma-ze*, déborder, inonder, Kal. *n-ityuma-i*, la marée monte; Oy. *t-ikomam-hé*, Kal. *ityamamui*, il fait nuit; Pim. *kiäh*, Bak. *χéu*, *šéo*, H.-U. *tχéu*, *dχéu*, Oy. *siéu*, Trio *séu*, coati; Cum. *kichere*, *tichere*, manioc.

[2]) Bak. *aguχu*, *aguto*, serpent; Cum. *erinak*, Oy. *alinat*, Kal. *arinato*, argile, marmite; Tam. *t-aremuk-ne*, Ch. *t-arimut-ne*, Apar. *e-arimotou-ne*, blanc; Mak. H. *kurará*, X, B. *turará*, loutre; Kal. *uku*, Ak. *itu*, mesurer, compter; Bak. *kχutúpi*, Oy. C. *toutoupe*, calebasse; Yao *pingo*, Kal. *pĭndya*, sanglier; Mak. Sch. *cavari*, H. *tauarí*, cheval.

[3]) Trio *piapoko*, Oy. *kiapok*, toucan; Apar. *piano*, Kal. *kuaná*, aigle.

[4]) Kal. G. *ito-pa*, *tyo-pa*, *kyo-pa*, ne pas aller.

[5]) Kal. G. *koityàla*, Crev. *copiori*, vite.

[6]) Cum. *apu*, Ak. *y-ako*, fermer; Kal. *tapu*, Bak. *tuχu*, Opone *tojú*, Ak. *tuk*, pierre, roche; Kal. *ukute*, *okote*, *upote*, savoir.

[7]) Cum. *turoco*, Yab. *piroco*, taon.

[8]) Cum. *huapoto*, Oy. *wapot*, Arek. *apok*, feu; Kal. *tuna*, Motil. *kuna*, eau.

[9]) Ch. *nuna*, Motil. *kuna*, lune.

2. Les accidents phonétiques sont:

1°. l'aphérèse,

2°. la syncope des consonnes, des voyelles et des syllabes,

3°. l'apocope des voyelles et des syllabes,

4°. la métathèse.

(Voir A p. 84-90).

Ces règles, établies pour la famille caraïbe, s'appliquent aussi au Kaliña, au Trio et à l'Oyana; les accidents phonétiques sont surtout fréquents en Oyana.

3. Alphabet du Kaliña, du Trio et de l'Oyana.

ĭ-i-ü-u-o-å-a-ŏ̈-ö-e-ĕ

ę

h

k-g-χ-ŋ

ś-ź-ñ-y

t-d-n-s-r-λ-l

f-p-b-m-w

-, voyelle longue, ′ accent.

Règles pour la prononciation:

i, o, a, g, t, d, n, s, r, l, f, p, m, comme au français.

ĭ = l'i du mot anglais hill (colline).

ü = l'u français ou hollandais, l'ü allemand.

u = le ou français, le u allemand, espagnol etc., l'oe hollandais.

å = le a du mot anglais walk (se promener).

ŏ̈ = le u du mot hollandais munt (monnaie); l'*ŏ̈* tient le milieu entre l'eu français et l'e muet.

ö = le eu du mot français peu.

e = le é français.

ĕ = le ê du mot français même.

ę = le e muet du mot français patte.

h = un h fortement aspiré.

k = le c du mot français cage.

χ = le ch hollandais, le ch du mot allemand Dach (toit), le j ou le x espagnol.

ŋ = le ng du mot allemand ou hollandais Engel (ange).

ś = le ch français.

ź = le j ,,

ñ = le *ñ* espagnol.

y = le y du mot anglais youth (jeunesse), le j hollandais.

λ — tient le milieu entre le r et le l suivi d'un i à peine perceptible.

w = le w allemand ou hollandais.

Le *ü* est rare; le *a*, correspondant généralement à l'*o* des autres langues caraïbes, est d'un usage fréquent en Kaliña; le *ŏ̈* appartient surtout au Trio, le *ö* à l'Oyana; ces voyelles correspondent généralement à l'*a* des autres langues caraïbes, quelquefois à l'*o* (ainsi que le *ue* du Cumanagoto).

Le *χ* ne se rencontre qu'en Trio, et encore très rarement.

Le *d* appartient surtout au Kaliña; on ne le rencontre qu'exceptionnellement en Oyana, jamais dans le Trio.

Un *ś* alternant avec un *h* fortement aspiré se trouve en Oyana; cette permutation dans une même langue était déjà connue dans le Bakairí.

Le λ ne se rencontre qu'en Kaliña; le *r* est rare en Trio.

Le *f* se trouve dans un seul mot du Trio et dans quelques mots du Kaliña.

Le *b* appartient surtout au Kaliña; il y alterne avec le *p* ou avec le *w*, *hu*.

4. Les diphtongues sont assez fréquentes dans ces langues, de même que dans les autres dialectes de la même famille. Quelquefois les deux voyelles sont prononcées d'une manière distincte, comme dans le verbe Kaliña *apói*, prendre, qui se prononce presque comme *apóhi*; d'autres fois les deux voyelles se confondent, ex. Trio *kakau*, cancan (oiseau de proie).

5. Les combinaisons d'une consonne et d'une semi-voyelle sont:

wl : Kal. *seséwlu*, frange.
kw : Kal. *kwateli*, arbre (esp.), Oy. *kwaśimkö*, fourmi (esp.).
sw : Trio *swanapana*, poisson (esp.).
pw : Kal. C. *pwire*, debout, *apwime*, beaucoup.
bw : Kal. C. *irombwi*, il mourut.
mw : Kal. C. *n-etimwi*, il s'enivra.
ky : Kal. *ikyapu*, faire.
sy = *ś* (ou à peu près = *š*) est d'un usage fréquent.
zy = *ź* („ „ „ „ = *ž*) ne se trouve qu'en Kal. C.; ex. *żupwin*, bon.
ny = *ñ* (ou à peu près = *ñ*) est d'un usage fréquent.
ty : Kal. *matyuli-tyuli*, bécasse, *tyalú*, vraiment!
py : Kal. *pyoko* = *i-poko*, pour lui; C. *k-apoipyo-ko*, cloue moi!
my : Kal. *myala* = *i-mala*, avec lui: C. *m-akimyau*, tu le fâches.

6. Les groupes de consonnes connus sont:
en Kaliña:

kt : indice du mode prohibitif; voir gramm. § 155; X. *n-icto-n*, il alla.
kn : indice de la 3me pers.; voir §§ 106. 108.
ks : „ de la 1e pers. du plur. et du mode prohibitif; voir §§ 98, 155; *ksīpulu*, écureuil.
kr : indice de la 1e personne du plur.: voir § 92.
kl : *klikotoko*, vautour, *kliiklii*. lime.
tr : *trámáse*, mort.

nt : *onta*, bouche; le plus souvent le *t* est changé en *d* après un *n* [1]).
nd : *etunda*, arriver, *wanonde*, cire.
sk : T. *tosquiñe*, fumée, X. *tuna-sca*, dans l'eau.
st : T. *i-stupo*, sur lui, X. *m-uista-stou*, vous irez.
sp : X. *ca-spa va*, je ne dis pas.
pš : *pšakawakoi*, cassique (oiseau).
pl : *pliwa*, flèche.
bl : P. *bléoua*, flèche.
mb : *uemba*, ventre, *embata*, joue, *auto-mbo*, maison abandonnée.

en Trio:
ks : *watikse*, mort.
gl : *y-apolitigli*, mon coude.
ng : *ilingĭlĭ*, c'est ainsi.
nt : *enta*, bouche.
pl : *plĭnö̆*, canne de sucre.
mp : *ilo-mpö̆*, larynx préparé, *ne-walumpa-mpa*, temps sombre.
mb : *mba*, allons! *embata*, visage, *pomboman*, coiffure de plumes.

en Oyana:
kh : *epupokhak*, exquis, *tinikhé yu*, je vais dormir.
ks : *tiniksé yu*, je vais dormir.
kp : *tinikpoi*, je veux dormir.
km : *takmala*, nom d'une cataracte.
gl : *siglit*, ornement de plumes, cornes.
tk : *y-otkela-ne etpö*, ma côte.
ts : *y-amotsi-rę*, mon annulaire.
tp : *pitpö*, peau, *pakoló-tpö*, case abandonnée.
nk : *tuinkelé*, assis.
nt : *t-intap-hé*, bâiller.
np : *otíko y-eponpö*, squelette d'oiseau.
nm : *monmé*, épais (une étoffe), *halánme*, haut (une montagne).
ph : *kaphak*, gras.
pt : *y-iptapú*, mon talon, *popta*, joue, *aptau*, quand.
ps : *upsiglit*, cornes d'animal, *tiepse*, tranchant, *apsik*, petit.
pl : *pléu*, flèche.
mh : *amumhak*, avare.
mk : *mumkö*, enfant.
mt : *emta*, bouche.
mn : *emna*, nez.
mp : *išoli akualimpö*, le bruit d'une cataracte, *kompolo*, couché, *aši-ĭmpö*, panier à piment.

---

[1]) Cette loi a été découverte par M. VAN COLL.

7. M. von den Steinen est d'avis que les groupes de consonnes (qui ne se rencontrent pas en Bakairi) doivent leur origine à la syncope d'une voyelle [1]). La comparaison lexicologique des différents dialectes caraïbes tend à confirmer cette hypothèse, mais les exemples suivants prouvent que le contraire peut avoir eu lieu:

hollandais *slot* (serrure, cadenas), créole du Surinam *sroto*, Ak. *sloto-ro*, Trio *solóto*.

anglais *square* (tailler le bois), créole du Surinam *kwéri*, Kal. *kiweri*.

hollandais *spiegel* (miroir), Tam. *chipiquire*, Kal. *sipikiri*.

français *gloire*, Caraïbe du Honduras (L) *guloir*

„ *livre*, „ „ „ „ *liburu*

„ *servir*, „ „ „ „ *e-serivi-din* [2])

anglais *beg* (prier), créole du Surinam *begi*, Kal. C. *ebegimatoko*, priez!

8. Dans le Kaliña, dialecte parlé par des Indiens dispersés sur un vaste territoire, nous rencontrons quelques phénomènes qui méritent une attention particulière.

1°. L'alternance de *b* de Ximenez et de Tavera-Acosta (auteurs espagnols) avec *v*, *w*, *hu* des autres auteurs:

X. *bebe*, T. *bebe*, Crev., Sag. *vévé*, P. *hueue*, B. *wehweh*, C., G., Pen. *wewe*, arbre, bois.

X. *bedu*, T. *bedu*, Crev. *vedou*, *vedo*, Sag. *véeiou*, P. *hueiou*, B. *weyu*, C., G., Pen. *wéyu*, soleil.

T. *yabame*, Crev. *yaouameu*, P. *yaouamé*, B. *yawame*, G. *yawame*, Sag. *ouame*, mauvais.

2°. L'alternance fréquente de *y* et *r* (*l*) avec *d*:

B. *puiai*, G. *puye*, Pen. *puyai*, T. *piudai*, sorcier, médecin.

P. *occóiou*, B. *okoeyu*, C., Pen. *okóyu*, G. *okoyo*, T. *acodu*, serpent.

G. *lerĩ*, T. *ledre*, chauve-souris.

G. *ipoliλ*, B. *hiparede*, crique.

G. *walili*, B. *waridi*, petit tamanoir.

(espagnol *vela*,) Pen. *wela*. G. *pira*. B. *peda*, voile.

G. *irupa*, Pen. *dyupa*, bon.

G. *simiri*, Pen. *sibidi*, courbaril (arbre).

Indice de la 2me personne quand le mot régi commence par une voyelle (Gramm. du Kaliña §§ 12, 89, 101). X. *ay-*, *ad-*, Fig. *ad-*, T. *ad-*, Crev. *ad-*, B. *oi-*, C., G. *ay-*, *ar-*.

Cette permutation dans une même langue était déjà connue dans

[1]) Die Bakairi-Sprache, p. 319.

[2]) Voir Adam, Le Caraïbe du Honduras et le Caraïbe des Iles, p. 369.

le Cumanagoto; ex. *y-enap-nei*, celui qui mange, *enap-ned-amo*, ceux qui mangent.

3°. On rencontre parfois (surtout en Kaliña du Venezuela) les groupes de consonnes *sk*, *sp*, *st*, alternant avec *k*, *p t*.

T. *petescai*, G. *yetikai*, Sag. *vétékai*, je crains; X. *osto*, B. *otu*, G. *âtà*, quoi? G. *n-epetakama-li*, ce qu'il m'a donné, *an-ispetakama-pa ken-éi-ñe*, il ne me l'a pas donné.

Assez souvent on peut démontrer que le *s* est le substitut d'une syllabe supprimée.

Fig. *c-apano-sco*, aide-nous! = *c-aponopui* + *co*.

T. *uasto*, G. *watä*, feu, contracté de *huapoto* (Cum.).

X. *m-asaca-ta-stou*, vous écarterez = *m-asaca-take* + *tou*.

„ *ken-asacá-stou-cáre*, écarteront-ils? = *ken-asacá-take* + *tou-cáre*.

„ *asacá-spoto*, après avoir écarté = *asaca-ri* + *poto*.

„ *asaca-to-scó-me*, pour l'avoir écarté (plur.) = (probablement) *asaca-to-ri* + *co-me*.

G. *w-utake*, X. *h-u-stake*, j'irai = *h-útamu* + *take* ou *h-uto* + *take*.

Comp.: Motilone *guesta*, feu (Cum. *huapoto*), *ostanckane*, comment t'appelles-tu? (contient *osta*, quoi?); Mapoyo *uste-ri*, marcher, *y-abesca-que*, éclairer (Cum. *yreyca-ze*); Maquiritare *bustáie*, adieu, je m'en vais! Yabarana *toispojrá*, près (Tam. *teipó-prá*); Kal. G. *pipeo*, T. *pispio*, Cum. *piepe*, *pizpe*, Ch. *pichipu-r*, peau, écorce; Cum. *hu-epeca-z-ache*, Ch. *gu-epeca-ch-az*, je demande (la syllabe finale du thème, *ti* ou *te*, est remplacée par *z*, *ch*).

9. Infection vocalique.

Kaliña.

Le *i* peut dégager un autre *i* (*y*) dans la syllabe suivante.

Ex. *ipyoko*, *pyoko*, B. *ipuogo* (= *i-poko*), pour lui, *myalä* (= *i-malä*), avec lui, *idombo*, *idyombo*, ensuite, *ipika*, *ipikia*, peler, *imomoke*, *imiamake*, attendre, *si-begima-i*, *si-begimya-i*, je prie, *si-bribima-i*, *si-bribimya-i*, je crois, *si-sanoma-i*, *si-syanoma-i*, *si-šanoma-i*, je l'aime, *s-kwérika-i*, je taille le bois, *ksi-kwerikya-tou*, ne taillez pas! *ani-kwerityа-pa wa*, je ne taille pas, *ita*, *itya*, va! *pipo*, *pipeä*, peau, *paitu*, *buitu*, *puityo*, client, serviteur, *iwo*, *iweo*, *iwyo*, *yo*, blesser, *poka*, *pioka*, percer, *teposikye* (= *teposi-ke*), pointu, *i-pyana-pa*, sourd (*pana* = oreille), *i-wa*, *iwya*, à lui.

Oyana.

Le *i* du suffixe *-li* passe dans la syllabe précédente, et lui donne l'umlaut.

Ex. *ye-pitpü-l*, ma peau (peau = *pitpö*), *ye-putpiü*, ma tête (tête = *putpu*), *auotpü-l*, ma tante (tante = *awotpö*), *en-enepu-tpü-l*,

ce qu'il a apporté (*enepu*, apporter, *tpö*, indice du passé).

Comp.: Cum. *acupi*, arroser, *hu-acupúi*, j'ai arrosé (*acupi*+*i*); Ch. *enepu-pra*, je ne porte pas, *ch-enepi-az*, je le porte, *t-en-enepuir* (*enepu*+*ri*), ce a qu'il apporté, *acamo-c*, *caz-acamuy* (*acamo*+*i*), ne répands pas!

10. Au contact d'un *i* final, la dernière voyelle des verbes peut se modifier.

Kaliña, ex. *piña*, prendre, *piñe-i*, il prit; *aro*, porter, *n-aru-i*, il porta, *krinima*, nettoyer, *ksi-krinime-i*, ne nettoie pas!

Oyana, ex. *pika*, brûler, *i-pike-i*, il m'a brûlé; *uta*(*mu*), aller, *t-ute-i*, je vais.

Nous rencontrons un phénomène semblable dans les suffixes *wa* et *ata* du Kaliña: *wa*, à, *ki-wa-ñe*, *ki-we-iñe*, à nous, *i-we-iñe*, par eux; *ay-ata*, si tu es, *ay-ata-ñe*, *ay-ate-iñe*, si vous êtes.

Comp.: Ch. *patama*, prendre une place, *quez-patamue-i*, ne la prends pas!

Recherches sur la partie initiale et sur la partie finale des mots.

11. Pour examiner ces phénomènes nous avons calculé la fréquence des divers sons au commencement et à la fin des mots de douze dialectes de la famille caraïbe. Nous nous sommes servi exclusivement des noms des animaux et des plantes. Les verbes, les adjectifs et les parties du corps sont presque toujours affectés de préfixes ou de suffixes; les noms des animaux et des plantes sont toujours à l'état absolu; il ne faut excepter qu'un petit nombre de noms en Bakairí, Oyana, Aparái, Trio et Hianákoto-Umáua, portant le suffixe *ima*, *imö*, *imę*, grand, ou *imé*, *imö* petit (G 407).

Les nombres des tableaux représentent la fréquence en pour-cents.

12. Son initial.

(Nombre des noms des an. et des pl.)	Bakairí (309)	Arara (71)	Hian-Um. (272)	Trio (262)	Kaliña (272)	Makuši (65)	Akawai (70)	Cumanag. (128)	Chayma (148)	Oyana (246)	Aparai (98)	Nahuqua (53)
i	5	3	4	2	1	2	3	3	7	1	2	13
u	2	4	1	2	2	11	—	—	1	4	1	4
o	2	14	4	2	2	5	9	4	5	4	7	—
u	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
a	9	11	6	13	17	19	8	9	8	13	26	28
õ	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
ȯ	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
e	3	—	4	—	1	—	2	4	5	2	1	2
h	1	—	14	1	1	—	2	—	—	3	—	2
k	18 [1]	20	21	21	26	14	24	21	21	24	23	24
p	20	13	—	13	13	11 [4]	16	12	10	13	12	4
w, *v*, *hu*, *gu*, *u*-voyelle	2	10	10	9	9	13	3	19 [5]	13 [6]	6	1	7
t	13	12	5	7	6	6	6	9	11	7	6	13
ś, *ź*	2	—	5 [2]	1	1	—	—	6	2	1	—	—
s, *z*	2	1	7 [3]	7	7	5	6	—	1	6	6	—
m	12	9	14	14	10	11	12	17	9	12	14	0
n	2	1	2	3	2	2	2	—	1	2	3	2
y	2	1	3	3	2	1	4	—	5	1	4	—
r, *l*	1	—	3	1	1	—	2	1	1	2	1	2

[1] *k* 6, *kχ* 11, *χ* 1. [2] *dž* et *dχ*, *tχ*. [3] *s* et *dz*. [4] *p* 6, *b* 5. [5] *v* 1, *hu* 16, *gu* 2. [6] *v* 1, *gu* 12.

Le nombre des noms ayant servi pour dresser ce tableau est insuffisant pour le Makuši, l'Akawai, l'Arara et le Nahuqua, c'est pourquoi dans les considérations suivantes nous avons mis les chiffres, ayant rapport à ces dialectes entre parenthèses; aussi nous ne les avons pas fait entrer en ligne de compte pour calculer les valeurs moyennes.

La fréquence des voyelles est (Nah 47), Apar., (Mak.) 37, (Ar. 32,) Ch. 26, Bak, Oy., 24, Kal. 23, (Ak. 23), Cum., Trio 20, H.-U. 18; moyenne 24.

Parmi les voyelles le *a* occupe la place principale; sa fréquence est en moyenne 0.5 (max. Kal., Apar. 0.7, min. Ch., H.-U. 0.3) de la fréquence totale des voyelles.

La fréquence du groupe *a*, *ŏ*, *ö*, *e* est en moyenne 0.6 (max. Kal. 0.8, min. Ch. 0.5) de la fréquence totale des voyelles.

La fréquence du groupe *à*, *o*, *u* est en moyenne 0.2 (max. H.-U., Ch. 0.3, min. Cum., Apar. 0.2) de la fréquence totale des voyelles.

La fréquence de l'*i* est en moyenne 0.2 (max. Ch. 0.3, min. Trio, Kal., pas même 0.1) de la fréquence totale des voyelles.

Le groupe de *k* (*k*, *kχ*, *χ*) a une fréquence moyenne de 22 (max. Kal. 26, min. Bak. 18).

Le groupe de *p*—*w* (*p*, *b*, *v*, *w*, *hu*, *gu*, *h*) a une fréquence moyenne de 22 (Cum. 31, (Mak. 24), Bak., Oy., Kal., Trio, Ch., (Ar.) 23, H.-U. 22, (Ak. 20), Apar., (Nah.) 13). L'examen lexicologique montre que le *p* après avoir passé par *hu*, *w* finit par disparaître complètement; alors le mot commence donc par une voyelle. Or il y a plusieurs exemples qui montrent qu'en effet le Cumanagoto a conservé le *hu* initial où d'autres langues l'ont déjà perdu; de même la position de l'Aparai dans le vocabulaire comparé est conforme à celle qui lui conviendrait d'après ces chiffres.

Le groupe de *t*—*s* (*t*, *d*, *ś*, *ź*, *s*, *z*, *dχ*, *tχ*, *dź*, *dz*) a une fréquence moyenne de 14 (H.-U. 17, Bak., Trio 16, Cum. 15, Kal., Ch. 14, Oy., (Nah., Ar.) 13, (Ak. 12, Mak. 9), Apar. 9).

Le *m* a une fréquence moyenne de 12 (max. H.-U., Trio, Apar. 14, min. Ch., Ar. 9, Nah. 0).

Le *n* a une fréquence moyenne de 2 (max. Trio, Apar. 3, min. Cum. 0).

Le groupe de *r* (*r*, *l*) a une fréquence moyenne de $1^1/_2$ (max. H.-U. 3, min. Ar., Mak. 0).

Le *y* peut être le reste d'un *t* ou d'un *k*; sa fréquence moyenne est 2 (max. Ch. 5, min. Cum., Nah. 0).

13. Son final.

(Nombre des noms des an. et des pl.)	Bakairí (301)	Arara (68)	Hian-Um. (237)	Trio (260)	Kaliña (294)	Makuši (68)	Akawai (62)	Cumanag. (128)	Chayma (148)	Oyana (239)	Aparai (100)	Nahuqua (55)
ĭ	—	—	—	3	2	—	—	—	—	2	—	—
i	25	10	17	14	18	10	14	12	5	16	22	20
ü	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
u	10	3	16	10	14	13	3	7	1	6	12	9
o	17	1	10	8	6	6	3	18	10	5	13	6
à	1	—	—	3	10	—	—	—	—	2	—	—
a	28	21	17	24	33	39	37	28	27	23	25	38
õ, ö, ue	—	1	—	12	—	—	—	3	—	6	4	2
e	11	27	30	7	6	5	8	16	16	9	12	23
w (ao, au, ŏu, eu)	1	—	4	5	1	—	4	2	1	3	4	—
y (ai, oi, ui, ei)	4	11	6	12	8	14	8	2	3	8	4	2
n, ŋ	2	7	—	1	2	10	5	1	12	1	3	—
m	—	1	—	—	—	2	3	2	1	2	—	—
k	—	3	—	—	—	1	15	2	5	9	—	—
p	—	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—
t	—	15	—	—	—	—	—	1	3	3	—	—
ch, z	—	—	—	—	—	—	—	1	12	—	—	—
r, l	—	—	—	—	—	—	—	3	7	3	1	—

L'examen lexicologique nous apprend:

1°. La syllabe finale *se* (*che*, *ze*, *cé*) en Cumanagoto, en Aparai et en Chayma correspond souvent à *y* (*i* après voyelle) dans les autres dialectes.

2°. Le *s* (*ch*, *z*) final en Chayma correspond tantôt à *si*, tantôt à *se* du Cumanagoto (*y* des autres dialectes).

3°. Les consonnes *m*, *p*, *t*, *k* résultent généralement et les consonnes *r*, *l* assez souvent de l'apocope de *o* ou *u* final.

4°. Un des *e* en Hianákoto-Umáua, le *ẹ*, selon M. Koch-Grünberg „im Inlaut am vorderen Gaumen hervorgebracht, im Auslaut unrein, fast wie reduziertes *i*, und bisweilen mit diesem gleichwertig" correspond le plus souvent à *e*, *ö*, *ŏ*, *a*, mais aussi quelquefois à *i* des autres dialectes.

Ces règles nous fournissent la clef de la grande différence qu'il y a entre les divers dialectes quant à la fréquence de tel ou tel son final. On n'a qu'à faire l'addition de *a*, *ŏ*, *ö*, *e*; *s*; *y*; *i*, *ĭ*, ou de *a*, *o*, *u*, *w*; *m*, *p*, *k*, *t*, *r*, *l*, pour retrouver des chiffres à peu près semblables pour tous les dialectes.

	Bak.	H.-U.	Trio.	Kal.	Cum.	Chayma	Oyana	Apar.
a + *ŏ*, *ö* + *e* =	39	47	43	39	47	43	38	41
s =	—	—	—	—	1	12	—	—
y =	4	6	12	8	2	3	8	4
i, *ĭ* =	25	17	17	20	12	5	18	22
somme =	68	70	72	67	62	63	64	67
a + *o* + *u* + *w* =	29	30	26	31	27	12	16	29
m + *p* + *k* + + *t* + *r*, *l* =	—	—	—	—	10	17	18	1
somme =	29	30	26	31	37	29	34	30

14. Pour les thèmes verbaux la fréquence de *a* final (sans *ŏ*, *ö*, *e*) est déjà de 40–50 %: sans doute il faut attribuer ce nombre élevé à l'emploi fréquent des particules *ma*, *ta*, *ka* dans la formation des thèmes verbaux (voir A § 87, 122, G § 13).

Quand un thème verbal se termine par une consonne, ce qui d'ailleurs est assez rare, c'est souvent (sinon toujours) le résultat de la syncope de *i*, *u* ou *o*.

La partie initiale des thèmes verbaux est généralement une voyelle; une consonne initiale résulte généralement de l'aphérèse de la voyelle.

Parfois il est difficile de séparer le thème du préfixe, parce que celui-ci s'est fondu avec la voyelle initiale; ex.:

Ch. *orop-que* meurs! *iropu-pra*, je ne meurs pas, *uropi-az*, je meurs; Cum. *t-upu-ze*, rôti, *ypu-aze*, je le rôtis, *m-upu-aze*, tu le rôtis, *monpu-aze*, il le rôtit; Kal. B. *sipahno-sa*, je l'aide, *kopahno-sa*, je t'aide, tu m'aides, *yepahno-san*, il m'aide, *oiepahno-san*, il t'aide.

En Kaliña, si le préfixe se termine par une consonne, et que le thème commence par une consonne, on intercale *i* ou *e*; ex.:

an-eta-pa wa, je ne l'entends pas (thème *eta*), *an-i- bossima-pa wa*, je ne l'embrasse pas (thème *bossima*). Même on préfixe quelquefois un *i* ou *e* à la consonne initiale d'un mot; ex. *etrouwma-ko*, marie-toi! dérivé du mot créole *trouw*, hollandais *trouw-en*, se marier. Puis il y a quelquefois aphérèse de la voyelle initiale; ex. *ekalama*, *kalama*, acheter, *poko*, *apoko*, content.

En considérant ces faits on ne s'étonnera pas, qu'il soit parfois difficile ou impossible de décider, si une voyelle appartient au préfixe ou au thème.

Le fait que les thèmes verbaux commencent presque toujours par une voyelle est sans doute le résultat de l'emploi des préfixes pronominaux, mais le procès de l'incorporation complète ou partielle d'un préfixe ou de l'aphérèse de la consonne initiale sous l'action des préfixes était probablement achevé lors de la division des Caraïbes.

15. En traitant de la partie finale des mots nous avons déjà noté le fait qu'une fin consonantique résulte généralement de l'apocope de *o* ou *u*. Il paraît:

1°. que dans les cas de syncope ou d'apocope de voyelle, la voyelle disparue a été: le plus souvent un *u*, ou *i* alternant avec *ui*, *u*;
quelquefois un *o*, *a* ou *ö*, *ö̃*, *a* alternant avec *o*;
jamais „ *a* stable (c. à. d. n'alternant pas avec l'*o*).

La seule exception est la contraction de la finale *ase* (*ache*, *aze*, *aré*) en Cumanagoto, Chayma et Aparai en *ai* des autres dialectes.

2°. que dans les cas d'aphérèse, de syncope ou d'apocope de syllabe, la voyelle de la syllabe disparue a été *u* ou *o*, excepté quand il s'agit d'une syllabe en *a*, *e*, ou *i* alternant avec *e* dans un mot dont la gamme est composée exclusivement de *a*, *e*, ou *i* alternant avec *e*.

Pour les exemples servant d'appui à cette thèse, nous renvoyons le lecteur aux „Matériaux" d'Adam, p. 84 – 90 et aux vocabu-

laires comparés; en outre nous citons: Cum. *an-acup-ke*, arrose-le! (*acupi*, arroser), *anon-ko*, ordonne-le! (*anonu*, ordonner), Ch. *otapur-q̃*, ferme-le! (*otapuru-pra*, je ne le ferme pas). Comp. aussi G § 12 et: Kal. G. *anuta*, devenir malade, composé de *aneki*, maladie, avec *ta*; X. *unse-s-pa*, chauve, = *unseti*, cheveux + *pa*, ne pas, *yanchi-s-pe*, profond, *yanchiki-ma*, pas profond.

16. Onomatopée.

Les exemples d'onomatopée sont fréquents pour les noms d'animaux; voir Voc. comp. A 144, G 163, 164, 166, 168, 171, 172, 177, 181, 182, 187, 193, 194, 196, 201, 216 (noms d'oiseaux), A 276, crapaud (à peu près le même mot: *cururu*, en Tupi, Tecuna, Omagua, Maxoruna *tururu*, Mundrucu *gorä-gorä*, Toba *colroro*, *cologologó*), G 113, tonnerre, 478 éternuer, 489 frapper.

17. Réduplication.

1°. Dans des mots tout faits: A 86, panier, 159, hâche, 162 mouche, 305 soleil, G 24, 25, père, mère, 31, frère, 67, clou, 76 souffle-feu, 93, frange, 112, éclair, 123, marais, 327, esp. de palmier, 346, liane à enivrer, et plusieurs autres.

2°. Pour accentuer le mot dans la phrase: Kal. *penálă-penála*, il y a longtemps; Trio *i-pöli-pöli-tom lekin*, c'en sont tous des affluents (*pöli*, ruisseau, crique, *tom*, indice du pluriel, *lekin*, seulement).

18. Harmonie vocalique.

a) L'indice du possessif est:

quand la voyelle de la dernière syllabe du mot regi est:	Bak.	Arara	H.-U.	Trio	Kal.	Car.	Tam.	Apar.	Nah.
i, e, a, ö	*ri, λ*	*ri li*	*li, le*	*li, ri, lĭ, le, le, l*	*ri, li, λ, rĭ, lĭ, rĕ, le, l*	*li*	*ri*	*ri, rę*	*ri, λ*
a, o	*ro, ru, λ*	?	?	*li*	*le, li*	?	*ri*	?	*ru*
u	*ro, ru, λ*	*ru*	*lu*	*lu*	*lu, re*	*lu*	*ru*	*ru, ri*	*ru, ri*

b) L'indice du pluriel en Tamanaco est:

-nemo, quand la voyelle finale du mot est *e*.

-nomo, „ „ „ „ „ „ „ *o*.

c) Il semble que le préfixe du mode prohibitif en Chayma est *kaz* devant une *a*, *kez* devant une *e*, *kiz* devant une *i*, *koz*

devant une *o*; ex. *kaz-arma-y*, ne l'envoie pas! *kez-ebebte-y*, ne le paie pas! *kiz-michuca-i*, ne le saigne pas! *koz-moca-y*, ne l'arrache pas! (A § 118).

[d]) Il semble que les préfixes du verbe réfléchi sont:

en Ch., Cum.	*az*,	Tam.	*uatchi*,	quand la première voyelle du thème est *a*
,, ,,	,, *ez*,	,,	*uetchi*,	,, ,, ,, ,, ,, ,, ,, *e*
,, ,,	,, *oz*, *ot*	,,		,, ,, ,, ,, ,, ,, ,, *o*
,,		Tam.	*uot*	,, ,, ,, ,, ,, ,, ,, *u*

(A §§ 112, 113).

[e]) Il semble que l'indice de la 3me personne en Cumanagoto est le plus souvent:

mad, *man*, quand la première voyelle du thème est *a*.
med, *men*, ,, ,, ,, ,, ,, ,, ,, *e*.
muen, ,, ,, ,, ,, ,, ,, ,, *e* ou *i*.
mod, *mo*, ,, ,, ,, ,, ,, ,, ,, *o* ou *u*.

Ex. *mad-atikma-n*, il le presse, *man-ambreta-n*, il rugit, *med-eya-n*, il boit, *men-epanupi-aze*, il accoutume, *mod-ozma-ze*, il le biffe, *momtumn-aze*, il blanchit, *muen-equerema-ze*, il déclare, *mo-pupn-aze*, il le déchire, *muen-yhpoca-che*, il le déplume, *mue-rami-aze*, il tisse.

19. Accent.

(ʹ = accent principal, ˊ = accent secondaire).

Il n'est pas facile de trouver des règles pour l'accent dans les dialectes caraïbes, le matériel étant trop limité; si nous en donnons une, c'est sous la plus grande réserve.

Règle: l'accent principal d'un mot tombe sur la pénultième de la racine.

L'accent est placé sur une autre syllabe:

1°. quand on veut mettre un mot en évidence.

[a]) Ex. Trio *yi-máya-me ne-kŏ́*, donne-moi ce couteau (accent bref sur *kŏ*, indice de l'Impératif); *kulélingĭ teménutĭ óya!* litt. „beau est dessiné par toi!" (accent long et decrescendo sur le *e* de la deuxième syllabe du premier mot; en parlant sur un ton tranquille, l'accent tombe sur la pénultième de *kúle*.

[b]) en Trio et surtout en Oyana, quand on prononce le nom d'un objet en réponse à la question: „qu'est-ce que c'est?"

[c]) La négation est parfois fortement accentuée; ex. Trio *en-éta-wá wai*, je ne l'entends pas! Oy. *ípok-erá*, ce n'est pas bien! Kal. *tíse-wáte maŋ*, ce n'est pas loin!

[d]) Dans un mot composé de deux noms en Trio, l'accent tombe

sur le mot déterminé (contrairement au hollandais). Ex. *uráli-éku*, liquide de curare, *atón-épi*, remède contre la toux (holl. *hóest-middel*).

2°. en Trio, dans les noms composés avec *imö*, petit; ex. *kumáka* (fromager) + *ímö* (petit) = *kumakáimö* (jeune fromager);

en Oyana, dans les noms composés avec *-tpö*, indice du passé; ex. *aúte* (village) + *tpö* ou *etpö* = *autétpö* (village abandonné).

En Kaliña, en Trio et en Oyana l'accent du mot est simple.

20. Position du Kaliña, du Trio et de l'Oyana dans le groupe caraïbe.

Il paraît impossible de classer les divers dialectes caraïbes sur une surface plane; pour assigner à chacun d'eux la position qui lui convient, il faudrait les placer dans l'espace à plusieurs dimensions, ce qui ne contribuerait pas à éclaircir la question. Après la dissolution des Caraïbes, chaque langue s'ést différenciée; les tendances propres au caraïbe primitif ont continué à agir dans les dialectes — mais à des degrés différents. Ainsi le Bakairí qui a la réputation d'être du caraïbe très pur et qui en effet a conservé le plus grand nombre de *p* et de *t* au commencement des mots, ne possède plus les indices du pluriel, tandis que le verbe auxiliaire dit „substantif" ne s'y retrouve que dans quelques exemples isolés. L'Aparai représente la plus petite fréquence du groupe *p-w-h* — mais dans plusieurs mots cette langue a gardé la forme primitive. On peut seulement constater que quelques dialectes sont plus étroitement apparentés entre eux qu'ils ne le sont aux autres langues caraïbes [1]).

Le Kaliña et un dialecte arronague ont formé le caraïbe des îles. Il n'y a pas d'autres dialectes qui lui soient étroitement apparentés; peut-être ses plus proches voisins sont d'un côté le groupe Trio-Hianákoto, de l'autre côté le Tamanaco-Chayma.

L'Oyana présente des particularités qu'on retrouve surtout dans le Chayma, le Tamanaco et le Cumanagoto.

Le Trio est étroitement apparenté à la langue Hianákoto-Umáua (y compris le Guaque de Albis et le Carijona de Crevaux) et au Pianakoto. [2])

[1]) Comme le groupe Akawai—Arekuna—Makuši—Ipurucoto—Crichana, le groupe Cumanagoto. Palenque etc. — Chayma — Tamanaco et peut-être les groupes Bakairí-Arara et Bonari-Yauapery.

[2]) A l'appui de cette thèse nous donnons ici les mots Pianakoto de Schomburgk, et du vocabulaire de Mme Coudreau les mots qui ne sont pas de l'Oyana pur.

La comparaison du Trio et de l'Hianákoto-Umáua nous révèle un phénomène remarquable, c. à d. l'altération soudaine du *p*. Le *p* du Trio est atténué quelquefois en *b*, mais le plus souvent il n'en reste qu'un *h*. L'altération du *p* par le passage de *f* et de *χ* (*j* espagnol) était déjà connue dans le Maquiritare[1]) et en partie dans le caraïbe des îles (jusqu'à *pf*), le caraïbe du Honduras, le Kaliña de Brett, l'Akawai, le Makuši, le Tamanaco, le Crichana, le Mapoyo, (jusqu'à *f*), le Bakairí et l'Opone (jusqu'à *χ*), le Chayma (jusqu'à *gu*). Mais ici il est certain que ce n'est pas le déperissement lent d'un phonème, mais un saut fait dans un laps de temps trop court pour permettre aux autres particularités des deux langues de se modifier notablement.

	Hian.-Umáua.	Pianakoto. Sch.	Pianakoto. O. Coudr.	Trio.
soleil	*wéi*	*weh*	—	*uéi*
lune	*nunę*	*nuna*	—	*nuno*
étoile	(*d*)*silíkę*	*sïriko*	—	*siriko*
feu	*mahoto*	*matto*	—	*matä*
eau	*tuna*	*tuna*	—	*tuna*
oeil	*y-enu-lu*	*y-enei*	*gn-anou-rou*	*y-enu-lu*, *i-enu*
nez	*y-oná-li*	*y-oana-ri*	*y-ouna-li*	*y-ona-li*
lèvre	—	*y-efi-ri* („visage")	—	*y-épi-li*
main	*y-énya-le*	*y-ena-ri*	*y-ana-li*	*y-eña-li*
pied	*buhălu*	*putu*	—	*yi-pu-lu*
arc	*ułaha*	*urapa*	—	*úlapa*
flèche	*hou*(*d*)*ya*	*purau*	—	*pléu*
chien	*kaikúdži*	*keikue*	—	*kaikui*
saut	—	—	*turune*	*itulu*, *ituru*
vieillard	*tęamu*	—	*tamo*	*tamu*
cheveux	*butuhali*	—	*poutabali*	*yi-putupoli*
bouche	*y-ęta-li*	—	*y-outa-li* („dent")	*y-enta-li*
igname	*nahęke*	—	*napeuque*	*napöko*.

En considérant ces faits nous ne pouvons être de l'avis de M. Koch-Grünberg quand il dit que la presqu' identité des noms „*Hiana-koto*" et „*Piana-koto*" est accidentelle.

Pour la preuve de l'identité du Guaque, Carijona et Hianakoto nous renvoyons le lecteur aux oeuvres de Brinton et de M. Koch-Grünberg. Les relations étroites entre le Trio et l'Hianákoto-Umáua sont si évidentes qu'il n'est plus besoin de les prouver par des exemples. Cette parenté est d'autant plus remarquable, que les deux tribus se trouvent à une distance l'une de l'autre de presque 2000 K.M. et qu'elles sont séparées par une région habitée par des tribus caraibes (Makuši, Paravilhana, Woyawai, Yauapery) dont les langues présentent des différences notables avec le Trio-Hianákoto, et par des tribus d'origine Arrouague et Betoya.

[1]) De *p* à *f*: *fauhi*, hocco, *sanferrero*, chapeau, *fïrruro faroro*, banane.
„ *p* jusqu'à *j* (*χ*): *juduru*, banane, *majüli*, moustique, *yúmudo*, cou, *conojo*, pluie, *zojárudi*, fer, *caju*, ciel.
„ *p* „ *h*: *caho*, ciel, *dehé-hihe*, écorce d'arbre, *guahato*, feu.
„ *p* „ —: *uato*, feu.

III.

Grammaire et Vocabulaire de la Langue Kaliña.

INTRODUCTION.

„Kaliña" s'apellent les Indiens qui sont connus parmi la population créole des Guyanes sous le nom de „Galibi", „Caribi" ou „Caraïbe"; les Trios les appellent „Akaina", les Arrouagues les appellent „Bassiri".

Au temps de la découverte de l'Amérique, cette tribu était établie aux cours moyens et aux cours inférieurs des fleuves de la Guyane depuis l'Oyapock jusqu'à l'Orénoque. Ils étaient occupés à conquérir les Antilles sur les habitants primitifs d'origine arrouague. Aujourd'hui ils demeurent encore dans les mêmes régions. Il n'y a pas de données exactes ou même approximatives sur le nombre des Kaliñas; pourtant il paraît certain que ce nombre a diminué beaucoup dans les siècles dernières.

Les relations entre les Kaliñas de la terre ferme et leur parents des Antilles ont peu à peu cessé. Ces derniers avaient tué tous les hommes de la race vaincue et avaient pris les femmes pour épouses. Le résultat en a été que les Caraïbes des îles sont devenues une tribu distincte, dont la langue est un mélange d'éléments kaliñas et d'éléments arrouagues. Une partie de ces Caraïbes, fortement mêlés de sang nègre a été transportée de l'île de St. Vincent dans l'Amérique centrale. Tandis que les Caraïbes ont disparu entièrement de la plupart des îles qu'ils ont peuplées jadis, la colonie negro-caraïbe du Honduras prospère aujourd'hui.

Au point de vue ethnologique il faut classer les Kaliñas dans la famille caraïbe de la race américaine. Au temps de la conquête et longtemps après, la nation Kaliña était fort belliqueuse; ils exerçaient une véritable terreur sur les tribus de l'Orénoque; aussi les

premiers colons, Français, Hollandais et Espagnols, avaient-ils à subir à plusieurs reprises des attaques de ces Indiens.

Les Kaliñas se trouvent à peu près au même niveau de civilisation que les autres tribus de la famille caraïbe. Depuis la première colonisation des Guyanes, ils ont des relations ininterrompues avec les Européens. Pourtant au Surinam (et probablement aussi ailleurs) leur manière de vivre, leurs moeurs et coutumes, n'ont été influencées que faiblement par la civilisation européenne.

Pour l'élaboration de la présente grammaire, nous nous sommes servi de tous les documents énumérés sous „littérature Kaliña", à l'exception des vocabulaires moins importants de Boyer et de Toro et du vocabulaire inédit de M.M. Penard [1]); en outre nous avons eu à notre disposition un grand nombre de mots et de formes grammaticales, recueillies à Albina (près de l'embouchure du Maroni) en 1907. Il va sans dire que les documents sont loin d'avoir tous la même valeur pour celui qui cherche du matériel en vue d'une grammaire.

[1]) Dans les Archives de la Congrégation de Herrnhut, à Paramaribo, nous avons trouvé un inventaire des Archives de la mission de Hoop (rivière Corantyn), transporté à Paramaribo en juin 1808. Sous le n°. 2 on lit: „Warausche u. Carybische Wörterbucher". En 1844 ces manuscrits se trouvaient encore à Paramaribo; dans un inventaire des Archives de P. se trouve: „1 Ex. — deutsch, deutsch — unten steht Ch. L. Schumann, vielleicht Caraïbisch; 1 Ex. Caraibisch Gramatik". Malheureusement il était impossible de mettre la main sur ces documents; ni à Paramaribo, ni à Hernnhut on ne pouvait les retrouver.

Selon H. Coudreau (Chez nos Indiens, Paris 1893, p. 275), les P. P. Lombard et Fauque auraient écrit plusieurs dictionnaires et grammaires des langues de la Guyane française, y compris la langue Galibi; M. Coudreau ajoute: „Il ne nous est absolument rien parvenu de tout cela, pas une page, pas une ligne".

Genre.

1. La distinction génerique est étrangère au Kaliña (A § 1, voir cependant G § 1).

Nombre.

2. La pluralité peut être exprimée au moyen d'indices qui se suffixent aux noms, aux pronoms, aux postpositions casuelles et aux thèmes verbaux. L'action de ces indices s'exerce soit sur le thème, soit sur l'indice personnel préfixé au thème. (A § 2)

Indices de pluralité.

3. [a]) *-an*, etc. (A § 4).

Ex. P. *ouli-an*, les femmes, *ougli-an*, les hommes, X. *asacáne*, celui qui écarte, *asacán-an*, ceux qui écartent, *amoro*, toi, *amo-iña-ro*, vous, *mosco*, il, *mosc-an*, *mo-dan*, ils, *t-apeca-se*, qui est demandé, *t-apeca-s-an*, qui sont demandés, *ti-coma*, qui est appelé, *ti-coma-yamo*, qui sont appelés, *t-ane-se*, qui est porté, *t-ane-s-amo*, qui sont portés; B. *ama-inya-ro*, vous, *idambu s-an*, les malades, *awo-himb-an e-weymu-gun*, vos fardeaux sont lourds; C. *amo-ya-ro*, vous, *mo-yan*, ils, *Jesus kingakón moyán woli-myaro*, Jésus parle à ces femmes: G. *woli-yan*, les femmes.

4. [b]) *-kon*, etc., *-kone*, *-koñe* (A § 3).

Ex. X. *auto-con*, les maisons, *a-kiri-con*, ce qui vous appartient, *eni-con*, ces choses, *i-rei-toto-con*, ceux qui sont; B. *i-yumu-con*, leur père, *J. C. paitu-ri-gun*, les disciples de J. C., *ke-yobotori-kun*, notre Seigneur, *amo-kon wori*, les autres femmes, *koru-ngun*, les Saints; C. *a-pitani-kon*, tes enfants, *uuro-no-ko*, les vivants, *ki-turupu-li-kon*, nos coeurs, *si-biribiri-kon*, leurs croyances, *oti-kon*, quels? *pitani-koñe koromo yauwrana-i*, je parle maintenant aux enfants, *turupo-le yawangonimbo-kone tanose na*, mon coeur est plein de méchancetés; G. *auto ero-kone*, ce sont des maisons, *kula-n-gon kamisa*, de beaux habits, *puityo-li-kon*, ses serviteurs.

5. [c]) *-non, -nun* (pluriel des suffixes *-no* et *-ne* des §§ 176 et 196) (A § 5).

Ex. X. *i-veito-non*, ceux qui sont; B. *usey-pa weytu-nun*, ceux qui ne m'aiment pas, *amainyaro papuroro rupohtatoh-nun*, vous tous qui étes fatigués, *ko-watu-non*, nos prochains; C. *ku-orominga-non*, ils ont pitié de lui.

6. [d]) *-iñe*, etc.

Ex. X. *ad-asaca-spa-iñe ma moki*, il ne vous écarte pas, *ad-asaca-spa-iñe nana ma*, nous ne vous écartons pas; B. *imakonimbo-eyne wo-tagge*, je ferai souffrir les enfants, *wa*, à, *o-wa-inyu*, à vous, *pogo*, pour, *ko-pogoh-nye*, pour nous; C. *i-wa-ñe*, à, pour eux, *a-poko-ñe*, pour vous, *ki-maro-ñe*, avec nous, *ay-ata*, si tu es, *ay-ata-ñe*, si vous êtes, *it-ipónaká-ñe*, sur eux, *a-tuwaringepu-pá-ñe wi-tome*, pour que vous ne m'oubliez pas; G. *k-apoi-pa-ñe kan-ai-tyan*, il ne nous prendra pas.

7. [e]) *-ton*, *-tu*, etc., *-toiñe*, *-teiñe* (A § 5).

Ex. X. *ken-asaca-tou*, ils l'écartent, *m-asaca-ta-stou*, vous l'écarterez, *s-asaca-e*, je l'écarte, *s-asaca-to*, je les écarte, *m-asaca-tou-to*, vous les écartez, *asacá-co*! écarte! *asacá-to-co*, écartez, *au k-asacá-tou*, je vous écarte, *amoiñaro k-asacá-tou*, vous nous écartez, *m-usa-tou*, *m-usa-toiñe*, vous allez, *man-tou*, *med-a-teiñe*, vous êtes; B. *kus-eynu-ya-tun*, nous le buvons, *apoi-to-go*, prenez! *Tamosi ken-igumi-ta-tun*, Dieu les lavera, *nana i-warea-tu-go*, protège-nous! *aou s-ipahno-sa-tun*, je les aiderai; C. *n-ena-ton*, ils mangeaient, *moyan mi-kyuramá-ton*, vous les protégerez, *papóro pirisiri-ke ki-wi-to-ko-me*, pour que nous jouissions de tous les plaisirs; Sag. *calina ichié wa talimato-ton*, j'ai besoin d'Indiens pour pagayer; G. *n-i-sa-toŋ*, ils vont, *nan-do*, ils sont, *wini enu-ya-ta*, ils buvaient du vin.

8. Dans un seul exemple nous avons constaté la présence de deux indices de pluralité différents dans le même verbe: X. *k-asaca-tó-co-con*, écartez-nous!

Dans la forme analogue du Cumanagoto: *an-apchama-te-k-com*, foulez-les, le premier indice (*te*) se rapporte à celui qui fait l'action, le second (*com*) à l'objet de l'action, „foule-les" étant exprimé par „*an-apchama-k-com*", et „foulez-le" par „*an-apchama-te-k*".

9. Assez souvent la pluralité n'est point exprimée: B. *papuru yurokon i-mahmin m-inunda-tan*, abandonneras-tu toutes les oeuvres du diable? C. *okopaime dusun sirityo*, 4000 ans, *papóro engeli zyupá na*, tous les anges sont-ils bons? *moyan Smyowsu*, ces Juifs, *engeli župunimbo emiña-tan*, *yawánibo emiñatan*, les anges sépareront les vertueux d'avec les méchants; G. *paranagrli n-apui*,

les Européens arrivaient, *puime-bole mati maŋ*, il y a beaucoup de nègres.

Dans le verbe les indices de pluralité font presque toujours défaut, quand la pluralité de ceux qui font l'action ou des objets de l'action est suffisamment indiquée, ou quand la pluralité n'est que de deux ou de trois.

Pronoms personnels.
(A § 8—§ 14).

10. I sing. *áu* [1]).
II „ *amólo*, T. *eumoro.*
III „ *máse.*
„ „ *máko*, *moko*, *moko-ro*, *mog-rli*, *mag-rle*, X. *mosco*, B. *mauku.*
I duel *kika-akà*, C. *khikko* (nous trois, *khikko yorowarorih*).
I plur. G. *kikàke*, C. *kikoro*, B. *kikahro.*
II „ *amuyalo*, X. *amoiñaro*, B. *amainyaro.*
III „ *mayaŋ*, X. *moscan*, *modan.*
„ „ B. *maukaro*, *maukon*

Indices personnels préfixés aux noms.
(A § 27—38).

11. I sing. a) —, *u-*; b) *y-*.

Ex. a) P. *ou-bóuppo*, ma tête; X. *au kır*, ma possession; B. *u-turopo*, mon coeur; G. *kuitya-li*, ma quenouille, *u-supara-li*, mon sabre; b) P. *y-égue*, mon animal; X. *y-euti*, G. *y-áute*, ma case, *y-enú-lu*, mes yeux.

Le vocabulaire de M. Tavera-Acosta contient les formes suivantes: *derico*, dent, *dopupuo*, tête, *denázari*, gorge, *demuiri*, fils. Il est problable, que dans ces formes le *d* est l'indice de la première personne du singulier, 1°. parce que ces Indiens en nommant les parties du corps ajoutent presque toujours un indice personnel de la 1e ou de la 2me personne, et que la 2me personne est représentée devant une voyelle par *ad*; 2°. parce que le *y* du Kaliña est fréquemment remplacé par *d* chez les Indiens de la même tribu en Venezuela; 3°. parce que des formes analogues se trouvent en Cumanagoto: *d-e-r*, ma dent, *d-auki-r*, mon membre viril (A § 33).

---

1) *o* dans: Pen. *au o wa*, je suis moi-même (litt. je moi je-suis).

12. II sing. [a]) *a-*, B. *o-*; [b]) *ay-*, *ar-*, Crev., Fig., T. *ad-*, B. *oy-*.

Ex. [a]) P. *a-mou-rou*, ton fils; X. *a-kir*, ta possession; B. *o-puitu*, ton époux; G. *a-kuitya-li*, ta quenouille;

[b]) X. *ay-eki*, ton animal; Fig. *ad-etunu*, ton nom; Crev. *ad-ania-ri*, ta main, T. *ad-uempo*, ton ventre; B. *oi-eytu*, ton nom; G. *ay-enú-lu*, tes yeux, *ar-eña-li*, ta main.

13. III sing., relation „de soi-même", [a]) *ti-*, *te-*, *i-*, B. *tu-*; [b]) *t-*, *i-*, —.

Ex. [a]) X. *i-kir*, sa possession; B. *tu-paitu-ri-gun*, ses disciples; C. *ti-punu*, son corps, *i-žumin*, son père, *i-keriki-ri*, son église; G. *te-maña-li*, son abatis;

[b]) X. *eki*, son animal; B. *t-imu-ru*, son fils; C. *i-katombo-li-kon*, ses esprits.

III sing., relation „de lui", [a]) *i-*; [b]) —, *i-*.

Ex. [a]) B. *i-pariku-ri*, son âne; C. *i-pyunu*, son corps;

[b]) B. *i-eymuya-re*, sa servante.

14. I plur. [a]), [b]) *nana-*.

Ex. X. *nana eki*, notre animal; B. *nana yawonyon*, nos péchés; G. *nana tuna-la*, notre rivière.

15. I plur. [a]) *ki-*, *ku-*, B. *ko-*; [b]) *k-*, *ki-*, B. *key-*; avec ou sans l'indice du pluriel.

Ex. [a]) Gumilla *qui-yumo-cón*, notre père (Dieu); C. *ki-žumin*, notre père, *ku-nu-ru-kon*, nos yeux; B. *ko-watu-non* nos prochains;

[b]) C. *ki-engeli-kon*, nos anges, *k-apoto-li*, notre seigneur;

B. *key-obotu-ri-kun*, notre seigneur, *k-aka-rri-kun*, nos âmes.

16. II plur. Comme II sing. avec l'indice du pluriel.

Ex. X. *a-kiri-con*, votre possession; C. *a-pitani-kon*, vos enfants.

17. III plur. Comme III sing. avec l'indice du pluriel.

Ex. X. *i-kiri-con*, leur possession; C. *ti-biribi-ri-kon*, leur foi.

Indices personnels préfixés aux postpositions. (A § 39).

18. I sing. [a])—, *u-*; [b]) *y-*, B. *ui-*.

Ex. [a]) C. *póko*, pour moi; B. *u-wa*, à moi;

[b]) P. *y-ecossa*, X. *y-ecosa*, G. *y-ekosa*, chez moi; B. *ui-atta*, si je suis.

19. II sing. [a]) *a-*, B. *o-*; *o-* devant *wa*; [b]) *ay-*, X. *ad-*, B. *oi-*.

Ex. [a]) C. *a-póko*, pour toi; G. *a-mála*, avec toi; B. *o-maro*, avec toi;

B., C., G. *o-wa*, à toi;

[b]) G. *ay-ata*, si tu es, *ay-ekosa*; X. *ad-ecosa*, chez toi; B. *oi-atta*, si tu es.

20. III sing. [a]) *i-*; [b])—.

Ex. [a]) X. *i-maro*, avec soi; C. *i-wa*, à lui; B. *i-puogo*, pour lui; [b]) B., C. *ata*, s'il est.

21. I plur. [a]), [b]) *nana* —.

Ex. C., K. *ána-wa*, B. *nana wa*, à nous; C. *ana-poko*, B. *nana pogo*, pour nous.

22. I plur. [a]) *ki-*, B. *ku-*, *ko-*; [b]) *k-*, *ko'-*: avec l'indice du pluriel.

Ex. [a]) C. *ki-maro-ñe*, avec nous, *ki-poko-ñe*, pour nous, *ki-wa-ñe*, à nous; B. *ko-pogoh-nye*, pour nous, *ku-wa-iyu*, à nous;

[b]) C. *ko'-kosa-ñe*, chez nous, *k-ata-ñe*, si nous sommes.

23. II plur. Comme II sing. avec l'indice du pluriel.

Ex. C. *a-poko-ñe*, pour vous, *ay-ata-ñe*, si vous êtes, *o-wei-ñe*, *a-wa-ñe*, à vous; B. *o-we-inye*, *o-wa-inyu*, à vous.

24. III plur. Comme III sing. avec l'indice du pluriel.

Ex. C. *i-poko-ñe*, pour eux, *i-tiponaka-ñe*, sur eux, *i-wa-ñe*, à eux, *ata-ñe*, s'ils sont, *ekosa-ñe*, chez eux.

Indices personnels préfixés aux thèmes verbaux.

Voir § 87—124.

Pronom réfléchi.

25. Les formes suivantes contiennent un pronom *as*, *ase*, *asa*, „soi": *ase-wara*, égal, identique (*wara*, comme, ainsi que, § 73);

ase-ke ou *a'-seke*, lui-même, etc. (voir § 28);

asa-ka, écarter, séparer (*ika*, *ka*, enlever, ôter);

C. *Santa Autari-sakramenti župu-me na as-aka-li-kon-kopo*, le saint sacrifice de la messe („sacrement de l'Autel") est meilleur que les autres; *y-as-aka-ri-kon*! mes amis! mes auditeurs! G. *mon as-akā-li molo man*, ceci est une copie de cela;

G. *asé-pata-la óma wéwe-be na*, il y a des arbres des deux cotés du chemin.

Comp. aussi les particules *at-*, etc. qui se préfixent aux thèmes verbaux pour en faire des verbes réfléchis.

26. Démonstratifs et interrogatifs. (A § 15—17).

mose, ce (pour les êtres animés) = le pronom personnel de la 3[me] pers. du sing.

moyan, ceux (pour les êtres animés) = le pronom personnel de la 3[me] pers. du plur.

ero, ce-ci (pour les choses).
ero-kon, *hero-koñe*, ces-ci (pour les choses).
moro, ce-là.
moro-kon, ces-là.
ido, ceci, cela.
eni, ceci.
eni-kon, ces choses.
moni, *monte*, cela.
moro-mbo, cela (voir § 178).
moni-mbo, cela („ § 178).
näku, *näke*, P. *anóke*, *nóke*, X. *onoki*, Crev. *anoké*, qui? quel? (pour les êtres animés).
(P. *né*, où?).
oti, *ati*, P. *oté*, X. *oti*, *osto*, B. *otu*, que?, quoi?
hero-ban, une telle chose (voir § 50).
moro-ban, „ „ „ („ „ „).
onoki-pan, lequel?, de quelle sorte? (pour les étres animés).
ote-ban, quoi?, de quelle sorte? (pour les choses).
ne-pyan, quel?, de quelle sorte?
amu, un autre.
amu-kon, des autres.
am, *amo*, *amu*, quelque chose, sert à indiquer le complément direct.
ami-kon, quelque chose (plur.).
akäno, un autre.
papuro, *páporo*, Fig. *pasparo*, tous, tout.
her-oti, ceci.
mor-oti, cela.
oti, *am-oti*, quelque chose.
oti-kon, *am-oti-kon*, quelque chose (plur.).
noko-oti, qui ou quel?
noke-móko, qui?
Exemples:

B. *mosey wori*, cette femme; G. *mase mitanï*, cet enfant; C. *moyan Kaliña*, ces hommes.

B. *eyro noano*, cette terre; G. *ero malia*, ce couteau, *erä aprissima*, cette orange; C. *hero sanoma-re-ke*, avec cet amour, *herokon orowa*, ils sont trois, *herokon oko Sakramenti*, ces deux Sacrements.

G. *mala aprissima*, cette orange, *molo malia*, ce couteau; C. *moro kuritsa*, ce jour, *ote-poko moro*, pourquoi cela?

C. *ido enépo-n?* ils montraient cela? *ido wato-taka amoyaro emotan*, cela vous mènera à l'enfer.

X. *eni*, cette chose, *enicon*, ces choses; B. *eney-wia m-o-san?* jusqu' où vas-tu?

G. *mónte atà-kà*, fais cela! (comp. *moni-yágo*, alors, *mane sirí-kia-ta*, l'autre année, *mon-koropo*, après-demain, *mon-koñalà*, avant-hier).

C. *idyakose Tamusi morómbo ise man*, parce que Dieu veut cela, *ye-šanoma-tan morómbo sanoma-re-ke*, *moro-ke kikoro šanoma-i anána*, nous les aimerons de cet amour, duquel nous aimons nous-mêmes.

C. *idyako monimbo n-ika-n*, parce qu'il a dit cela.

P. *anók amólo*, qui es-tu? X. *onoki eki*, à qui appartient cet animal? C. *noko Adam imyu-ru-me nando*, qui sont les enfants d'Adam? G. *nokü ay-etí-me na*, quel est ton nom? B. *nawku eytu maro*, au nom duquel?

P. *ot' ebété*, combien veux-tu de cela? X. *oti ero?* qu'est-ce? *osto m-ucá-no*, que dis-tu? B. *otu idumbo Jesus purolm pogo inganu*, qu'est-ce que Jésus dit alors du pain? C. *oti etireke nando*, quel est leur nom? *ote festide-yako*, à quel jour de fête? G. *ati se irome man*? que veut-il aujourd'hui?

C. *heroban sapi-se ay-ata*, si tu as pris plaisir à de telles choses.

C. *moroban-boko kt-ei*, ne fais pas cela!

X. *onokipan amoro*, qui es-tu? *onokipan moki Cariña*, ce Caraïbe, de quelle tribu est-il?

C. *oteban oti sondu-me na*, en quoi consiste le péché? *oteban ot-iri-ke moro-poko fanodu-ke kunakon Tamusi*, pour quoi, pour quoi faire, fallait-il que Dieu fît cela? *otiban oti-ko mondo didibire ni-nyindorane rotin*, qu'est-ce qui chasse le diable? *oteban mirato-poko Jesus nei*, quels miracles Jésus a-t-il faits? *oteban kerikire Tamusi moki-se na*, quelle église a été envoyée de Dieu? *oteban zondu*, quels péchés? B. *otuban gorita nore-ago awaumu-pumbo*, quel jour (de la semaine) ressuscita-t-il?

C. *nepyan Christianome i-mariki-ri-me na?* quel est le signe du Chrétien? *nepyan okome Tamusi-me-yupwinwára na?* quelle est la deuxième des vertus divines?

P. *amou-té catoubéronan?* est-ce un autre? Gumilla *amucón pa-poró-ro itóto nantó*, tous les autres hommes sont nos esclaves (ennemis); B. *papuru amokon wakuri*, tous les autres hommes; G. *amu teraba ka-sa w-itan*, j'en vais faire un autre.

P. *amouco*, *amou na*, quelqu'un, *amoucon*, aucun, *amou s-éneica*, que je voie, *am-i-aro coué*, donne-moi des hameçons; Bi. *aou am-ina*, je mange; B. *otonome am an-eypema-fa ma*, pourquoi n'en achètes-tu pas un? *amo kis-iwa-i*, tu ne tueras pas; C. *am-wo-poto*, quand on a tué quelqu'un, *J. C. am kaliña imyu-ru kunakon?* J. C. était-il fils d'homme? *am pato nono piño limbo-me n-eyatoya-ton*, cet endroit

sous la terre ils l'appellent „limbo", *am santanibo*, *Noe iti-me na*, un certain Saint, du nom de Noé, *amkon kuritša rombo-li waporo*, ces jours avant sa mort, *am wate man mose moro sondu-ke wate napo*? n'y a-t-il personne sans péché? (litt. quelqu'un ne pas il est, il ce péché-avec ne pas il est) *amikon romo-no sondu-me*, *amikon kuritša sonderu-me*, il y a des péchés mortels, il y a des péchés véniels; G. *amuyalo am-enapui*, vous avez mangé(déjà)? *biri rotin am s-éne-li*, je ne bois que de la bière, *autà am s-aunga-take*, je bâtirai une maison, *oti amu kes-éni-se*, buvons quelque chose.

B. *papuru idambusun*, tous les morts, *papuru i-tano ekuri-pumbo*, il a créé tout ce qui est dedans; C. *papóro kaliña*, tous les hommes; G. *pero y-erepa-li papurl t-imaka*, les chiens ont mangé tout mon repas, *papolo suma*, tous les hommes (*suma* = homme, mot créole), *a-papulo*, vous tous.

C. *her' oti Santa Autari-sakramenti-me na*, *mor' oti brere wini kunakon*, ceci devient le „Saint Sacrement de l'autel", ce qui était du pain et du vin, *hero oti warete na*, ceci est obscur.

C. *oti an-okuti-bwin*, on ne savait rien (litt. quelque chose ne sachant pas), *Tamusi paporo otikon-poko panape man*? Dieu, est-il tout-puissant? (litt. Dieu toutes les choses-à puissant est-il?) *paporo am-otikon rapa n-ikya-ne Tamusi*, Dieu a créé tout; B. *am-oti n-eyna-ton*, ils mangeaient quelque chose;

C. *am-oti wate na*, il est invisible (litt. quelque chose ne pas il est), *i-katombo*, *oti-me wate Tamusi-wa t-eka-se*, Dieu a fait son âme de rien.

C. *pwitono, i-pyunu atá, i-katombo atá, noko-oti kopo na*? du corps et de l'âme de l'homme, lequel est supérieur?

C. *noke-móko Santa*? qui est Saint?

Postpositions et indices casuels.
(A § 18—22, 26)

27. *ako*, *ago*, *acoa*, *cao*, quand (voir A § 72, G § 8).

Ex. P. *s-ebo-ri-cao*, jusqu'à ce que je l'aie trouvé, *amouo-iaco*, une autre fois; X. *au asaca-ri ripo daco*, ayant séparé (1e pers.), *t-asaca-ri daco*, étant écarté; B. *eywaromue-ago a-wey-dye nana wa u-go*, quand il fait nuit, donne-nous ta présence, *aou youran kurama-ri-ago*, quand on obéit à ma parole, *mundo-roten i-puogo oi-yourana-ri-ago*, quand tu prends en vain (le nom de l'Eternel); C. *am Sakramenti maro-yako*, pendant ces Sacrements, *coye-ta orowa-yuru-yako*, à trois heures de l'après-midi, *ki-rombo-li-yako*, à l'heure de notre mort; G. *weyu yako*, l'été (litt. soleil-quand), *a-kumu-ri-yako*,

alesi amu s-i-tage o-wa, quand tu as faim, je te donnerai du riz; T. *ota dacoa bópu-le* quand viendras-tu?

27*a*. *aconome*.

Bi. *aconomé*, avec, en compagnie de; P. *accóno*, *acconónto*, compagnon; T. *ïaconome*, compagnon.

28. *aseki*, soi-même, *deke*, *ke*, lui-même.

Ex. X. *aseke*, por si, *aseka-ro*, par si; C. *zupwi-wara aseki-ro na*, *sanoma-re aseki-ro na*, il est la bonté et l'amour même; G. *mase seki-ro na*, il l'est lui-même, *aséke kolo n-ápui-rli*, il vient de son propre mouvement;

C. *Tamusi-deke-ro morombo n-ika-n*, Dieu-même l'a dit, *moro yuri-ya-ke-ro*, dans cette heure même, *Tamusi-ke-ro i-ta na*, Dieu-même se trouve dedans, *moro-wara kingakon Tamusi-ke-ro*, ainsi Dieu-même a parlé.

ata, si. Voir § 167, conjonctif du verbe substantif.

29. *ekata*, devant.

Ex. X. *ecata ista*, va devant.

30. *ekosa*, près de, chez.

Ex. P. *y-ecossa*, *aou ecossa*, chez moi; X. *y-ecosa mana*, il est chez toi, *ad-ecosa mana huihui*, tu as la hache (litt. près de toi est la hache), *auto ecosa*, près de la case; I. Th. *hi-acoosa ma*, près; C. *ko-kosá-ñe na*, il est dans notre proximité, *apwime t-eka-se inwya kapu-po ekosa-ñe i-we-tokome*, beaucoup (d'anges) ont été faits par lui pour être avec lui dans le ciel; G. *owin sirītya y-ekosa many*, depuis une année il demeure chez moi, *moke ekosa wai-re se wa*, je veux être chez lui.

31. *eneka*, semblable à, ressemblant à.

Ex. C. *zupwin papa auwran-neke wate na*, n'est-ce pas comme la parole d'un bon père? *Kaliña-me neka-ti twegenbome*, il devint (comme un) homme, *idiosé i-katombo Tamusi id-inike na*, parce que son âme est l'image de Dieu; G. *mase buiti tew-etié-ta eneka*, ça ressemble à ma femme quand elle est ivre (litt. cette épouse son-ivresse-dans semblable à).

32. *gai*, de.

Ex. B. *yarrata-gai eyeytomomo*, il les chassa du jardin.

33. *gaka*, dans.

Ex. G. *watu m-u-sa tuna-gaka*, tu plonges dans l'eau.

34. *inkia-bo*, derrière.

Ex. Sag. *onopoi inkiabo tiapo ma*, au-delà de cette montagne il y a un marais.

35. *inka-na*, derrière.

Ex. X. *auto incana*, derrière la case.

36. *irato*, près de, avec.

Ex. X. *irato vepatoi*, je me promène avec lui; B. *eratu*, à côté de.

37. *ka*, dans, à.

Ex. X. *y-euti-ca u-sa*, je vais dans ma case, *tuna-sca*, à l'eau, dans l'eau, *tuna-sca ustake*, j'irai dans l'eau pour me baigner, *tuna-sca s-enepui*, je l'ai apporté de l'eau; B. *tona-ka-no*, qui est dans l'eau.

38. *ka*, *ka-re*, *kâ*, *ko*, indices de l'interrogation (A § 119).

Ex. [a]) X. *ken-asaca-stou-care*, écartent-ils? *anumu-spa-care ma*, tu n'es pas levé? C. *oti-poko i-we-tokome-ko Tamusi kn-itya-ne*, dans quel but Dieu les créa-t-il? (litt. quoi pour pourqu'ils sont Dieu créa) *ote-me-ko mirato na*, qu' est-ce que c'est qu'un miracle? *oti-ko župwin coroko-me na*, qu' est-ce que c'est qu'une bonne oeuvre? *otero-ko na*, combien est-ce? *nepyan-go Sakramenti župu-me na*, quel Sacrement est bon (important)? *noke-ko apoto glori-me-ta na*, qui est dans une grande gloire? *noko-ko yorokan iserafu-wara-wiñon kit-imoke-i*, qui nous a délivrés de la servitude du diable? *owe-ko Tamusi wapono-me pwitono kn-i-ne*, où Dieu a-t-il créé le premier homme? G. *atï-pâkâ-ko maŋ*, que fais-tu? *ate inu-ya-toŋ-kau*, qu'est-ce qu' ils boivent? *ote se-ko ma*, que veux-tu? *otolo sirïtyo ko man*, quel est ton âge? (litt. combien d'années as-tu) *ate-ka amin-ga*, qu' est-ce que tu tournes? *irupumbo m-etaná-e-ka*, tu l'entends bien? *oï-kâ u-supara-li na*, où se trouve mon sabre? *newala-kâ m-apâi kuléwaka*, comment saisis-tu un perroquet? *atânâme-ka aulama ma*, pourquoi ne parles-tu pas? *oya-ka m-u-sa*, où vas-tu? T. *ota ca-m-ui-sa*, quand partiras-tu? P. *accouli-cá-tocon mórora*, est-ce un acouti? (acouti = *accouli* ou *acoulitocon*).

39. *ke*, avec.

Ex. P. *n-iou-i eitóto bléoua-ké*, il a blessé les ennemis avec ses flèches; X. *asaca-r-ke*, por causa de haverlo apartado; B. *nana iwareatu-go o-poritu-ri-ge*, protège-nous avec ta force; C. *Tamusi i-grasi-ri-ke poleneme kunakon*, elle jouit de la grâce de Dieu; G. *wewe-ke palalu s-iwé-i*, j'ai tué un crapaud avec un bâton.

40. *ko*, *kyo*, *tyo*, seul, unique.

Ex. B. *ohwin ko Tamosi Imu-ru*, l'unique fils de Dieu; C. *Tamusi owin-tyo na*, il n'y a qu'un seul Dieu; G. *owin yopotoli-ko na*, il n'y a qu'un chef, *owin-tyá-ka malia-li-me maŋ*, c'est mon seul couteau.

41. *kupo*, *tyupo*, *tyopo*, *kipo*, sur.

Ex. P. *cábou tóupo*, au-dessus du ciel; B. *o-n-isia-nore keneytan eyro noano kopo*, que ta volonté soit faite sur la terre; C. *tuna-kipo ityopo-ne*, il marchait sur l'eau. *Tamusi šanoma-to-ko papóro oti-kon-kupo*, aimez Dieu plus que toutes autres choses; G. *uatu s-anáka-i sula-kupi*, je sèche du poisson sur un gril, *a-kópo*

ti-puláta-ke wa, j'ai plus d'argent que toi; T. *i-stupo*, sur.

42. *kupo-naga*, *kipo-naka*, *topo-naga*, *tipo-naka*, sur.

Ex. C. *Santa Katombo akokoa-wára i-teponaka ti-wotandemo-n*, le Saint Esprit s'assit sur lui comme une colombe, *bergi kiponaka kindóne*, il alla sur une montagne (*bergi*, mot créole = montagne); B. *kabo winyu yuoumapo nono kopo naga*, il descendit du ciel sur la terre; G. *tâpu-kuponaga kuliala n-ulúpui*, le canot échoue sur un rocher.

43. *tyopo-ta*, sur et dans.

Ex. C. *Paradisi-tyópota*, (il les plaça) dans le Paradis.

44. *maro*, *malo*, avec.

Ex. P. *bibi máro*, avec sa mère; X. *i-maro* avec lui; B. *papuru nana maro ey-gu*, sois avec nous tous; C. *brere wini-maro*, le pain et le vin; G. *Johannes-malà atalàna n-i-san*, il va chasser avec Jean, *ulába-li s-álà-ya málà*, je porte mon arc avec moi, *myalà*, avec lui; T. *au-maro*, avec moi.

45. *me*, indice des relations dites de „l'Essif" ou du „Translatif".

Ex. B. *u-puitu-me o-wey-tome*, pour que tu deviennes ma femme; C. *ote-me-ko persóna*, qu'est-ce que c'est qu'une personne? *mose papóro kaliña sano-me na*, elle est la mère de tous les hommes, *nono-me i-pyunu t-eka-se*, du limon de la terre il forma son corps; G. *erâ wewe-me s-eyátà-ya*, ceci je l'appelle du bois, *ipolirli-me rote maŋ*, ce n'est qu'une crique, *aembo ika-me iràke*, as-tu achevé de faire? (*aembo* = fin, *ika* = thème abrégé du verbe „faire"); Pen. *au Okoyumu-me*, je suis l'esprit-serpent, *Epetembo-me m-e-tage*, tu deviendras l'Orion, *k-aiuto-ya patone-me*, tu m'appelles la croix.

46. *méne*, très.

Ex. B. *tekaken-wa apu-meyne aru-po soldado*, le gouverneur plaça beaucoup de soldats, *meyney Tamosee sey-gu*, aime beaucoup Dieu; Crev. *peïto-mene*, joli; G. *méne-méne tewetié wa*, je suis fort ivre.

47. *naga*, *naka*, à, vers.

Ex. B. *angel yuandeto-po nomo-nága*, un ange descendit sur la terre; G. *au w-anu-sa kawo-naga*, je monte (en haut), *mapo-naga w-u-sa*, je débarque (je vais à terre), *kobáse-naga*, de (vers) l'autre côté, *eromenaka konopo ken-o-taŋ*, la pluie va venir bientôt (maintenant-vers).

48. *ne*, sert à renforcer un mot.

Ex. X. *au-né*, moi-même, *mosco-né*, lui-même; C. *wa-ne pole*, non, pas du tout, *Tamusi-ne i-persóna man*, Dieu-même est ces trois personnes: G. *máse-ne puye-me maŋ*, il est un „piai", *mondo ma mose-ne*, est-il chez lui? *tyálà-ne*, est-ce-vrai? vraiment? B. *taro-ne*, vraiment.

49. *omuta*, B. „through".

50. *ban*, *pan*, B. *pah-me*, comme.

Ex. B. *kabo ta-no palme*, (que ta volonté soit faite sur la terre) comme au ciel, *amoro Tamusi m-amaikya-nu Christian palme*, crois-tu en Dieu comme un Chrétien? *imakonimbo palme wey-to-tu,* celui qui est comme un enfant; C. *hero-ban*, *moro-ban*, une telle chose; X. *onoki-pan*, lequel? C. *ote-ban*, quoi? *ne-pyan*, quel? de quelle sorte?

51. *pe*, *be*, indice de l'abondance ou de plénitude.

Ex. P. *auto huéhué-be*, maison pleine de bois, *aou accoleou-bé*, je suis plein de fièvre; T. *calentura-pe na*, (il est plein de) fièvre (*calentura*, mot espagnol), *betu-pe*, bâiller (plein de sommeil); C. *papóro Sakramenti Tamusi grasi-re-pe nando*, tous les Sacrements sont pleins de la grâce de Dieu; G. *mâlâ imo te aluko-be te ken-e-tyan,* ces oeufs devriendront un grand nombre de chenilles, *am ene-ko komole*, *konobo-be-me*, bois encore un peu, il pleut à verse.

52. *piño*, *upiñu*, etc., sous.

Ex. P. *nóuno oubíno*, au dessous de la lune; B. *i-wiou-pumbo Pontius Pilate upinyu*, il souffrit sous P. P.; C. *nono-piño*, sous la terre, *paporo kondre-ro owin yapotoli-ko na Santa Paapa piño,* dans chaque pays il y a un chef sous le Saint-Père; G. *i-piño,* sous cela.

53. *upiña-naga*, „en bas-vers''.

Ex. G. *itya upiñanaga*, descends! *w-u-sa upiñanaga*, je descends. (*w-u-sa*, je vais, *itya*, va!).

54. *po*, *bo*, à.

Ex. B. *Jerusalem bo iwiou-pumbo*, il souffrit à Jérusalem; C. *župwin-ko perési-po Tamusi n-iri*, Dieu les plaça dans un bon pays (*perési* = endroit, mot créole); G. *Kumáka-bo táta ónema-le*, à K. (Albina) ma mère a accouché de moi, *koñala auto-po wéi*, hier je suis resté à la maison.

55. *poko*, *pogo*, *boko* pour, à, contre.

Ex. [a]) I sing. C. *póko ne-piname-i*, il souffrit pour moi.

II sing. C. *a-póko ne-piname-i*, il souffrit pour toi, *bisi-pya wa a-póko*, je n'avais pas d'affaires avec toi.

III sing. P. *oboui Gálibi bóco*, je suis venu pour les Galibis, *aou iroupa móurou bóco*, je suis bon pour mon fils; X. *ayñaz poco aro-co*, llevalo por la mano, *oncana poco ad-apoi*, te cogio por detras, *asaca-r poco*, por haverlo apartado, *a-cei-r poco*, por ser tu (Gérondif-Ablatif), *i-poco*, de si, par si; B. *otu idumbo Jesus purohm pogò inganu*, qu'est-ce que Jésus a dit alors du pain? *Sabbath gorita i-puogo onominga-go*, observe le Sabbath, *i-yumu-kon yawame weÿji pogo*, pour les péchés de leurs pères (leur pères mal faire pour); C. *pyóko ne-piname-i*, il souffrit pour lui, *okoyu-póko moyan mi-kyuramá-ton*, vous les protégez contre le serpent, *grasi-re y-aro-pyoko*, parce que tu as donné ton pardon; G. *wéwe s-akâto-i*

i-pyakā, pour cela je coupe un arbre (pour prendre un perroquet).

I plur. [a]) B. *nana pogo idupa ey-gu*, sois bon pour nous; C. *ana-pyóko pwitóno*, *kaliña kunakon*, pour nous il s'est fait homme. [b]) B. *Jesus Christ imenda-po ko-pogoh-nye*, J. C. versa son sang pour nous; C. *khi-poko-ñe ne-piname-i*, il souffrit pour nous, *neuwyára-ka mokó ki-poko-ñe kn-epema-n*, comment les a-t-il payés pour nous?

II plur. C. *a-póko-ñe arombwi-po-poko*, parce qu'il est mort pour vous.

III plur. B. *papuru ko-watu-non pogo idupa kis-ey-sheyn*, nous serons bons pour tous nos prochains; C. *amoyaro-poko tibasime kn-e-tan a-pitani-me*, vos enfants seront-ils maîtres de vous? *Tamusi n-órominge-i i-pyoko-ñe*, Dieu avait pitié d'eux; G. *okabuin w-onuminga-ke pioko-ñe*, souvent je penserai à eux.

[b]) Bi. *oto-bogué*, pêcher, *sico-mbogué*, uriner, *été-bogué*, que fais-tu?

X. *oti poco ma*, que fais-tu? *eni-poco ca*, estoi haciende estoi, *eni-r-poco ma*, esta bebiendo, *aniki-r poco ma*, tu estas enfermo, *oti-poco*, por quel causa? *tuna-poco n-icto*, fue por agua; C. *oti-póko*, pour quoi faire? *wroko-poko wa*, je travaille (*wroko* = travail en créole du Surinam), *grasi-re y-aro-pyoko worominga-no aimbo-pa wi-tome*, pour que ma douleur à cause de votre sacrifice („donner grâce") soit sans fin; G. *uamepa-i kaliña ula-mpakā*, j'apprends à parler Kaliña, *āti-pāka-ko ma*, que fais-tu? *ay-aula-mpakā k-omepa-ko*, apprends-moi ta langue! *kuliala s-ipiña-i kabuya-poko*, je tire (prends) le canot par la corde, *emui-poko w-onuminga-i apóto-me-pole*, je suis fort affligé, je pense à mon enfant (mort).

56. *pole, bole*, très.

Ex. C. *apwime pole w-orominga-i*, je regrette beaucoup; Crev. *ioupa-poré*, eau-de-vie („très bon"!); Sag. *Crijan kaléké polé ma*, C. est querelleur; G. *kula paka t-omamine irupa poli mando*, vous êtes très habile à manier la perche, *irupa-bole man*, c'est fort bien.

57. *pomero*, après.

Ex. B. *iyorita nore matu-pomeyro konotan*, le dernier jour il descendra; *Tamusi-wa Adam kapwi-pomero*, après qu' Adam eut été formé par Dieu.

58. *pona*, *bona*, à.

Ex. P. *ou-ssa oubáou bóna*, je vais vers les îles, aux îles, *yetécari cámicha bóna*, il a peur de ta robe; X. *Orinoco-pona háito-ri*, je vais à l'Orénoque, *i-pona m-erama-no*, tu te retournes vers lui, *oti-pona m-orema-i*, où te reposes-tu? B. *rumohno wahbore ponah-ro*, jusqu'à ce que la mort nous sépare; C. *kamiša-ta iño-pondo-po*, *tapa-pona baksita*, elle l'emmaillotta (et le coucha) sur une table dans une crèche; G. *wéwe-pona s-ítyuka-i*, je me suis heurté

contre un arbre, *tapabå wa i-pyåna*, je m'appuie (contre lui).

59. *ponaga*, à.

Ex. G. *w-i-sa Oseisi-ponaga*, je vais à (au village d') Oseisi.

60. *popai*, par.

Ex. X. *maina popai vopui*, vinè por el conuco.

61. *poto*, *pota*, *bota*, *pote*, [a]) après, [b]) afin que, pour que.

Ex. [a]) P. *m-ónou-i poto*, après que tu auras mangé, *m-irounbouí-poto*, après que tu seras mort; X. *asacá-spoto*, despues de apartar; B. *yupaka-poto*, *ku-pasito-go*, protège-nous après que nous nous serons réveillés; C. *Santa Missa Jesus-wa i-n-iri-potó*, après que Jésus avait institué la sainte Messe; G. *yo-poto*, après que tu l'auras tué, *apá-pote yalu-wa w-onoki-λ*, après que l'eau aura baissé, je viendrai (je monterai) ici, *alepa-pa-potá w-utak o-wa*, après que tu auras mangé, je viendrai chez toi;

[b]) P. *amou-coto-bóta*, afin qu'on en fasse un autre, pour en faire un autre; X. *moki-pote*, por amor de aquel, *amoro ipo*, por ti; C. *Tamusi auwran nuru-yako eta-potó i-wa-ñe*, *rombo-li-potó kapu-wa ito-rikomé*, pour qu'ils entendent la parole de Dieu pendant leur vie et qu'ils aillent au ciel après leur mort.

62. *puroro*, hors de.

Ex. X. *puroro-va camase*, allons dehors, sortons.

63. *ratna*, entre (B.).

64. *ri*, *rĭ*, *rĕ*, *re*, *rę*, *ru*, *li*, *lĭ*, *le*, *lę*, *l*, *λ*, *lu*, indices du Possessif.

Ex. B. *Jesus Christ paitu-ri-gun*, les disciples de J. C.; C.*a-yomó-ri-kon*, tes ancêtres; G. *i-enu-ru*, mon oeil, *ar-eña-li*, ta main; Pen. *Tamusi aña-li*, la main de Dieu.

Remarque: L'emploi de ce particule n'est pas obligatoire; ex. B. *Virgin Mary i-shahno*, la sainte Vierge est sa mère; C. *ki-žumin*, notre père; G. *ay-eti*, ton nom.

65. *ro*, *roro*, sert à renforcer un mot.

Ex. B. *aou-ro*, moi-même; C. *u-toropo maro-ro*, de (avec) tout mon coeur, *mokó-roro orowa Tamusi-me nando*, tous les trois, sont-ils Dieu? *okó-roró tekonike na*, tous les deux ont la raison; G. *au-lo s-álo-tage*, je le porterai moi-même.

66. *ta* (*da* après *m* ou *n*), dans.

Ex. P., X. *aúto-ta*, dans la case; X. *guarumui-ta ma*, il est à l'ombre; B. *toubo ta onamu-pumbo*, il fut enterré (dans une tombe taillée) dans le roc; C. *kapu-ta*, (Dieu est) dans le ciel, *ku-nuru-kon-da*, dans notre vie, *kuritša yoruwa-noru-ta*, au troisième jour; G. *branwini i-ta man*, il y a du tafia dedans, *mane-sirítyo-ta* l'année passée, *kuliala-ta w-i-sa parana-bo*, je vais en canot sur la mer, *Sulináma-ta Paramuru man*, Paramaribo est situé sur le Surinam.

67. *ta-ka*, à et dans.

Ex. P. *auto-táca*, dans la case; X. *y-euti-táca u-sa*, je vais à ma case, *nono-taca ema-co*, jette le hors de la terre, *tuna-yeni-staca*, hors du bassin d'eau; B. *kabo-taga itu-pumbo*, il alla au ciel; C. *papóri oti yawano-táka k-aro-yan*, tout ce qui nous conduit au mal; G. *erâ alâ kuliala-taka*, porte ceci au canot, *tuna alimâ-kâ i-tyaga*, verse de l'eau dedans, *wĭpui-lĭ-taka w-ánu-sa*, je fais l'acension d'une montagne, *emâku i-tyaga*, mettre un couteau dans le bois pour le fendre; Pen. *nale omiu-ko tiaka*, mets-toi dedans (dans la nasse)!

68. *ta-tyopo*, sur et dans.

Ex. C. *oro ay-uwanome n-e-šin nono-tatyópo*, que ta volonté soit faite sur la terre.

69. *ta-wa*, à et dans.

Ex. C. *Tamusi wopwi poméro Adame i-puteiyo-tawa*, après que Dieu fut arrivé dans la demeure d'Adam.

70. *umenti*, autour de

Ex. X. *Iglesia umenti*, autour de l'église; B. *omendo-nae*, autour de.

71. *wa*. Cette postposition sert: 1°. à exprimer un mouvement vers le nom qu'il régit, y compris la relation dite du Datif; 2°. à indiquer le sujet virtuel dans la tournure passive (G 367).

Première relation.

Ex. I sing. B. *otokone u-wa*, venez à moi; G. *amâlu ka-i au-wa*, tu me dis, *a-sambréru y-alo-ko ui-wa*, donne-moi ton chapeau, *otoko au-uka-se maŋ iü-wa*, que veux-tu me dire?

II sing. B. *okotobo kus-eykuri o-wa*, ne te fais point d'image; C. *tangi ka-ye o-wa*, je te remercie („merci" je dis à toi); G. *w-atulupo-ya o-wa* (ou *o-öwa*), je te demande, *arakabusa s-i-tage amo-wa*, je te donnerai un fusil, *penalu s-ala-pui o-wa*, jadis je te l'ai apporté, *o-wa te w-apui*, je suis venu chez toi.

III sing. X *au'o-va*, Datif de *auto*, la maison, *Orinoco-va huito-ri*, ire al Orinoco; B. *tu-paitu-ri wa ikya-po*, il dit à ses serviteurs; C. *kapu-wa ito-rikome*, pour aller au ciel, *tangi ka-ye iu-wya*, je le remercie, *tangi m-wika-ye i-wa*, tu le remercies, *Tamusi a-pitani-kon-ia n-ika-n*, Dieu dit à vos enfants; G. *u-sa Paramuro-wa*, je suis allé à Paramaribo, *arakabúsa s-íe-ne Oséisi-wa*, j'ai donné un fusil à Oséisi, *era s-iü-ya mase-wa*, je lui donne ceci, *s-i-λi iü-wa*, je lui ai donné.

I plur. [a]) B. *eywaromue-ago a-wey-dye nana wa u-go*, litt. quand il fait obscur, ta présence donne à nous; K. *ána wa pardón í-ko*, pardonne-nous (litt. nous-à pardon donne); C. *J. C. ana-wa moroti ni-ferdinime-i*, J. C. a gagné cela pour nous.

[b]) B. *morawarra nana yobotori ku-wa-inyu inganu*, ainsi nous a

dit notre Seigneur; *kerikire n-epúrumaka-i ki-wa-ñe*, il nous ouvre l'église, *ki-wa-ñe owinkyo Ime iri*, il nous a envoyé son fils unique, *zupwin waranana Tamusi-wa owintyo-rotin n-eri-po ki-we-iñe*, une vertu qui nous fut donnée par Dieu seul, *Glori ki-žumin-ya n-ei-ñe*, Gloire soit à notre Père.

II plur. B. *mundo amo Tamosi watu ma o-wa-inyu*, il n'y a pas d'autre Dieu pour vous; C. *tangi ana n-ika-ye o-we-iñe*, nous vous remercions („merci" nous disons à vous), *amoyaro-poko i-šanoma-re atá o-we-iñe*, s'ils vous aiment, *apwime presenti-me oti i-tan o-wa-ñe*, il te donnera beaucoup de cadeaux.

III plur. B. *maukaro wa-inyu Aou idupa wey-tagge*, je serai bon pour eux; C. *i-wa-ñe otikon iri Tamusi*, que faisait Dieu pour eux?

Deuxième relation.

Ex. II sing. C. *i-sonderu-póko epánopwi-po-ke e-wa*, quand tu as protégé le péché, *apoto ay-enapwi-poto iu-wya*, quand tu as dit un gros mensonge.

III sing. B. *Virgin Mary wa i-n-eyma-pumbo*, il est né de la Vierge Marie, *Jesus Christ pohno wa tu-romo-si man ku-wa-inyu*, le corps de J. C. mourut pour nous; C. *i-katombo, oti-me-wate Tamusi-wa t-eka-se*, son âme fut formée de rien par Dieu, *kondre-ro wara-ro t-eka-se iu-wya o-wa-ñe*, la terre entière a été faite par lui pour vous; G. *erà malia papa-wa malia-to-topo*, ce couteau m'a été donné par mon père.

I plur. C. *paporo kuritša ka-take iu-wya*, tous les jours nous dirons.

II plur. C. *Tamusi kuristya-re apoi-to-ko iu-wya*, vous observerez le jour du Seigneur.

72. *wapo*, avant, devant.

Ex. X. *kuapo i-sta*, je vais devant; B. *otu idumbo kes-ey-tu-tun Baptism wahbo*, que ferons-nous avant le baptême? C. *amkon kuritša rombo-li wapo-ro*, ces jours avant sa mort.

73. *wara*, comme, ainsi que.

Ex. B. *osey-warra korungun*, la communion des Saints, *ida-warra*, ainsi, *nana warra*, comme nous, *yurokon akoyu warra youbo-po*, le diable vint sous la forme d'un serpent; C. *povera-wara na*, il était comme un pauvre; G. *a-wara éraba ti-puláta-ke wa*, j'ai autant d'argent que toi; *alúku-wara mala sambréru*, ce chapeau ressemble à une chenille.

74. *wara-ro*, entier, tout.

Ex C. *kulitša wáraro*, la journée entière (il travaillait), *papóro wararo kamiša-ke kunakon*, tous étaient entièrement habillés.

75. *wate, watu*, ne pas.

Ex. B. *yawame watu man*, il n'était pas méchant, *o-watu*, ton

prochain (toi-ne pas), *ko-watu-non*, nos prochains; C. *i-mati-re wate na*, il est éternel (sa fin ne pas est), *i-katombo oti-me-wate Tamusi-wa t-eka-se*, son âme a été formée par Dieu de rien; G. *tise wate maŋ maña-li*, mon abatis n'est pas loin, *ase-wara watu mâ*, nous ne sommes pas de la même tribu; T. *oto-uate*, pauvreté (quelque chose-pas).

76. *wénapo*, derrière, après.

Ex. C. *rombo-li wenapo*, après notre mort.

77. *wénapo-yako*, puis, ensuite.

78. *wénapo-ta*, derrière, après.

Ex. C. *orowa kuritša J. rombo-li wenápotá*, trois jours après la mort de J., *panape a-wenapota tyopo-tome*, pour aller derrière toi avec fermeté; Pen. *moyan wenapota ku-o-san*, elle vient derrière (moi).

79. *wéna-poméro*, après.

Ex. C. *patenebo-oma wenapomero*, après (avoir entendu l'histoire de) la voie de douleur.

80. *wiña*, *wino*, *viño*, *wiña*, *winyu*, de.

Ex. P. *ibappóroié ouíno*, de tous côtés, *bálana ouíno*, du côté de la mer, vers la mer, *Fránce ouíno*, contre les Français; X. *ero viño*, de ce côté, *aúto-viño*, de la case, *au-viño at-asaca-co*, écarte-toi de moi; B. *idambu-po winyu*, (il ressuscitera) de sa mort; C. *ominya-ko wiñon*, *yorokan*, retire-toi de moi, satan! G. *au Albina-wiña apui*, je viens d'Albina, *n-ama-i y-eña-lu wiña*, cela tombe de ma main, *konopo-wina w-omu-ya*, je me mets à l'abri contre la pluie, *pate-wuiño oka-ko*, ôte-toi du hamac!

81. *wiña-naka* de-à, vers.

Ex. G. *w-u-sa kene-wiñanaka*, je remonte la rivière (litt. je vais embouchure-de-vers).

82. Le mot *pato*, place, endroit, sert souvent à indiquer le lieu; ex. Bi. *nec-bado*, par où? *mora-bado*, par là; X. *cruz pato s-epori*, en face de la croix je l'ai rencontré, *oe pato*, où? G. *okone eroke era bata*, viens ici! *ne-pato-ko*, où?

83. Adverbes issus des Démonstratifs et des Interrogatifs. (A § 23).

ero-tiako, il y peu de temps, naguère.
hero-yako-potó, depuis ce temps.
moro-yako, *moro-yako-ro*, alors.
id-yako, *id-ayo*, *ir-ako*, alors, quand, afin que.
id-yako-se, pour cette raison, parce que.
ene-yago (B.), à quelle heure, quand?

moni-yágo, il y a quelque temps.
ote-ako, *àti-akà*, T. *ota-dacoa*, quand?
heroban-yako, à quelle époque?
am-iako, une fois.
amono-iáco, *amou-riáco*, *amono-iáco-né*, *amono-iaco-té*, (P.), une autre fois, quelquefois.
papor-iako, toujours.
amono-iáti (P.), une autre fois.
nei-cati (X.), où?
ido-kupo, d'ailleurs, en outre.
moro-ke, avec cela.
idyo-ke, B. *ida-gey*, *iro-ke-rà*, *idio-seà*, } pour cette raison, parce que.
oti-ke, B. *otu-ge*, avec quoi?
otikon-ke, avec quelles choses?
hero-maro, avec ceci.
ero-me, *hero-me*, maintenant, aujourd'hui.
amou-me-té (P.), une autre fois.
ote-no-me, *oto-no-me-ko*, X. *osto-no-me*, pourquoi?
ero-po, *ero-bo*, ici.
màlà-po, B. *moru-mbo*, là.
moru-mbo wiñu (B.), de là.
ido-mpo, *idyo-mbo*, *iro-mbo*, B. *idu-mbo*, alors, ensuite.
idu-mbo wiñu (B.), depuis ce temps-là.
ene-bo (P.), ici.
mane-bà, T. *moni-buo*, là, pas loin.
nei-po (X.), où?
otubam-bo (B.), où?
hero-poko, pour cette raison.
moro-poko, pour cette raison, pour cela.
ote-poko, pour quelle raison?
X. *manu-mbo*, C. *mono-mbo*, ensuite
moro-mbo-poro, alors.
idyo-re, ainsi.
oto-lo, *oto-lo-ko*, combien?
ero-wa, par ici, vers cet endroit-ci.
moro-wa, par là, vers cet endroit-là.
ero-wara, ainsi, de cette manière.
moro-wara, *moro-ro-wara*, ainsi, comme cela.
idu-wara, *ido-wara*, B. *ida-warra*, ainsi, comme ceci.
ne-wára, *ne-wála*, *ne-yála*, *ne-wyara-ko*, comment!
hero-wiño-mbo, depuis ce temps, ensuite.

moro-wiño-mbo, de là.

mundo, *mondo*, y, là (comp. *molo* = 1° cela, 2° là, gramm. de l'Oy. § 13).

Ex. B. *amainyaro oko mundo oi-atta-ro-gun*, pendant toute votre vie (litt. vous deux y si vous êtes); G. *mondo ma mose-ne*, est-il chez lui? *kaśiri mund-ata kes-éni-li*, quand il y a du cachiri, nous le buvons.

amóu-roba (P.), encore.

paporo-rotin, *paporo-ro-rotin*, éternellement.

84. Autres Adverbes et expressions Adverbiales.

rotin, P. *logon*, *lotin*, X. *rote*, B. *rukon*, seulement.

éraba, *érapa*, *rába*, *lápa*, *énaba*, B. *eyroba*, aussi, déjà, encore.

pañare, *bañale*, *pañali*, peut-être.

t-oko-se-wate, peut-être (connu-pas).

tyala, *tarone*, vraiment?

śeme, *seme*, néanmoins.

tére, oui, c'est vrai.

ehe, oui.

uwa, *wa*, non.

ipea, *ipeá-lá*, assez.

yoneméne, fortement (se dit de la pluie).

puime, *tapuime*, beaucoup.

asitiáká, peu.

kobole, *komole*, encore un peu.

tebune, encore plus fortement (se dit de la pluie); ex. G. *nanosa eraba konobo tebūne*, *aide te kon-oka-tan*, la pluie revient encore plus forte, bientôt elle cessera.

koromoni, *koromono-lo*, bientòt.

aíre, *aide*, P. *aire-té*, *allíré*, bientôt, à l'instant.

Bi. *aboroné*, tantôt.

koropo, P. *acólopo*, X., T. *acorospo*, demain.

mon-koropo }
X. *yrombo corospo* } après-demain

koñála, hier.

mon-koñála, P. *monin coignáro*, avant-hier.

penálá, *penáro*, P. *binóro*, autrefois, jadis.

C. *mero*, *imero*, *mero-ne*, *imero-no*, toujours, éternellement.

okábuŋ }
P. *tóuké* } souvent (*oká-buŋ* = sans cesse?).

koi | vite.
P. *telaóné* |
paiméke, X. *paimeke*, lentement.
yalo, *yalo-wa* |
P. *arotólobo* | ici, par ici.
P. *akimáto* |
kobóse, de l'autre côté de la rivière.
yali-wa, en aval.
kĭnĭ-wa, en amont.
pwilo, *pwire*, Bi. *poré*. debout.
påpå, couché.
tise, loin.
oi-kå, X. *oe*, où, à quel endroit?
oya, *oya-ko*, Crev. *ora*, *ara*, vers quel endroit?
oi-mbå, de quel endroit?

85. Noms de nombre. (G. § 16).

	Boyer	Pelleprat	Biet	Ximenez	
1	*auniq*	*oówin*	*auiniq*	*ovin*	
2	*ouecou*	*occo*	*ocquo*	*oco*	
3	*ououa*	*oroa*	*ououa*	*orua*	
4	*acourabamé*	*occobai-memé*	*ouizabama*	*ocopaime*	
5	*oeétonai*	*atonéigné*		*oiñatone*	
6				*obin*	*tuopuima*
7				*oco*	”
8				*orua*	”
9				*ocopaime*	”
10	*yemeralé mepatoen*			*oinapator*	

	Schomburgk			Brett		Im Thurn	
1	*ohwé*			*ohi*		*ohwin*	
2	*oko*			*oko*		*oko*	
3	*orwa*			*oroa*		*orua*	
4	*okopeimi*			*okobaime*		*okopaime*	
5	*oinyatoni*			*unyatone*		*omyatonè*	
6	*ohwe*	*wipe*	*mapo*	*ohe*	*yopemako*	*ohwin*	*yobimiaco*
7	*oko*	”	”	*oko*	”	*oko*	”
8	*orwa*	”	”	*oroa*	”	*oron*	”
9	*okopeimi*	”	”	*okobime*	”	*okopaimé*	”
10	*oinya batorro*			*unyabatura*			

	Sagot	Crevaux
1	*oi*	*oowi*
2	*oko*	*ouariri*
3	*oroua*	*oroua*
4	*okobae*, *okoubaié*	*oco-pamemé*
5	*eiotone*, *ainatone*	*aniatoni*
6	*ointoi*, *oioima*	
7	*oidoio*, *okotoeima*	
8	*obotoina*, *oroua-toeima*	
9	*obotchipérébatoié*, *oinabochikoro*	
10	*aiabatora*, *einabatoro*	*yérarma*

	van Coll	de Goeje	Tavera-Acosta
1	*owin*	*âwin*	*oobi*
2	*oko*	*ăkă*	*occo*
3	*orowa*	*árua*	*orua*
4	*okopaime*	*akábañe*	*occopamieme*
5	*apatone*	*añatañ*	*añátone*
6	*owin tuwopwimya*	*âwin tyáymá*	
7	*oko* ,,	*aka tayma*	
8	*orowa* ,,	*árua* ,,	
9	*ayaposkiri*	*akabañ* ,,	
10	*ayapatóre*	*aña batala*	

	Ximenez	Schomburgk
11	*orin ipupu*	*ohwé pupu pono*
12	*oco* ,,	*oko* ,, ,,
13	*orua* ,,	*orwa* ,, ,,
14	*ocopaime* ,,	*okopeimi* ,, ,,
15	*oinatone* ,,	*otone pupu*
16	*orin ipupu ibopuimaspo*	*ohwé oko-pupu pono*
17	*oco* ,, ,,	*oko* ,, ,, ,,
18		*orwa* ,, ,, ,,
19		*okopeimi* ,, ,, ,,
20	*orin cariña*	*owin karrina*
21		,, ,, *notuponako*

	Brett	van Coll
11	*oe bobopona*	*àjapatóre tipónaká owin*
12	*oko* ,,	,, ,, *oko*
13		,, ,, *orowa*
14		,, ,, *okopaime*
15	*otonebobo*	
20	*ohwin carina*	
21	,, ,, *kukonaga ohi*	
30	,, ,, ,, *unyabatura*	
40	*oko carina*	

De Goeje

11	*aña*	*batàlà*	*tyupanaga*	*àwin*
12	,,	,,	,,	*àkà*
13	,,	,,	,,	*årua*
14	,,	,,	,,	*àkàbañę*
15	,,	,,	,,	*añatanï*
16	,,	,,	,,	*awin tyàyma*
17	,,	,,	,,	*akà tàymà*
18	,,	,,	,,	*årua* ,,
19	,,	,,	,,	*àkàbañę* ,,
20	*àwin galiña*			
40	*àkà galiña*			

86.

Le premier, X. *huapo-no*, C. *wapó-no*, *wapo-nore*, *owi-ñore*
,, deuxième, X. *i-benaspota-no*, C. *oko-ne.*
,, troisième, X. *orua-co-no*, C. *y-orowa-nóre.*
,, quatrième, X. *ocopaimeme veitopo* (4me place), C. *y-oko-paime-nóre.*
etc.
,, sixième, X. *obin ibopuima-r veitopo*, C. *owin tuwopwimya-nore.*
,, septième, X. *oco-no ivopuima-r* ,, , C. *oko* ,, ,,
etc.
,, dixième, X. *aiñapatoro veitopo*, C. *ayapatóre-nóre.*
L'ultième, X. *acohei-mbo*, *imati-ri-ne.*
Le seul, *owin-ko*, *owin-tyo.*
Tous les deux, C. *oko-lo-lo.*
Seul, *owin-ne.*
Une fois, *owin-boto.*
Plusieurs fois, *apwimi-boto.*
Combien de fois, *otolo-mbóto*?

DU VERBE.

Indices personnels.

(A § 50—63).

87. On peut diviser les indices personnels qui se préfixent aux thèmes verbaux en deux classes:

ceux de la première classe sont les mêmes que les indices personnels qui se préfixent aux noms et aux postpositions; elles représentent la personne qui fait l'action. On les emploie ordinairement avec l'infinitif et avec les autres formes en *ri* (*ri-nar*, *ri-seme*, *ri-ripo*, *ri-me*, *ri-ako*), avec le conjonctif en *to-me*, peut-être aussi avec les formes en *topo*; on les emploie toujours pour désigner la 1e personne sing. et plur. (excepté quand la 1e pers. du plur. est représentée par *nana*) des verbes intransitifs (et réfléchis);

ceux de la deuxième classe sont les mêmes qu'on rencontre dans tous les dialectes caraïbes suffisamment connus; ils représentent tantôt la personne qui subit l'action, tantôt la personne qui exerce l'action, tantôt toutes les deux. On les emploie dans tous les modes et temps, excepté ceux énumérés ci-dessus où ils ne sont employés qu'exceptionnellement.

Indices personnels de la première classe.

88. I sing. a) *k-*, *u-*, *we-*, *wi-*; b) *ku-*, *w-*, *p-*, *b-*.

Ex. a) X. *k-vei-ri-ripo*, que j'eusse été, *vei-tome*, pour que je sois; B. *u-rumbu-re-ago*, quand je mourrai; C. *we-pinama-i*, je souffre, *wi-panama-i*, j'entends;

b) P. *óboui*, je suis venu; Boyer(?) *b-ou-ssaye*, je vais; X. *ku-o-san*, je viens, *u-sa*, je vais, *iromo-sa*, je meurs, *asaca-tóme*, pour que j'écarte; B. *oabue*, je viens, *w-o-sa*, je vais; G. *w-eponu-ya*, je nage, *p-uto-ne*, je suis allé, *w-amimya-i era-wiña*, je m'en vais d'ici.

89. II sing. a) *a-*, B. *o-*; b) *aw-*, B. *oiy-*.

Ex. a) X. *a-vei-ri-ripo*, que tu eusses été, *a-romo-sa*, tu meurs, *ei-spa a-vei-ño*, no ser tu; B. *o-wey-tome*, pour que tu sois; C. *a-wegi*, 2me pers. de l'inf. du verbe „être";

b) X. *aw-opui-ri*, venir tu; B. *oiy-ourana-ri-ago*, quand tu parles; C. *aw-ito-ri-se-pa ay-uta-ne*, si tu ne veux pas aller, *aw-etimwi-poto*, quand tu auras été ivre.

90. III sing. a) *i-*; b) *y-*, *iw-*, *-*.

Ex. a) X. *i-vei-ri-ripo*, qu'il eût été; B. *i-wegi-pogo*, pour sa présence (pour son être);

b) X. *iw-opui-ri*, venir aquel; C. *y-aro-tome*, pour qu'il le porte, *apoi-tome*, pour qu'il le prenne.

91. I plur. a) *nana* —, *nana i-*.

Ex. X. *nana i-vei-ri-ripo*, que nous eussions été, *nana vei-to-to*, nous qui sommes; B. *nana wey-tome*, pour que nous soyons.

92. I plur. a) *k-*, *ki-*; b) *k-*, *kr-*, *kit-*; avec ou sans l'indice du pluriel.

Ex. a) X. *k-uei-ri-con-ripo*, que nous deux eussions été; B. *ki-weyi-mbo*, notre présence (notre être); C. *ki-we-to-ko-me*, pour que nous ayons; b) X. *k-i-sá-tou*, nous allons, *k-icá-e*, nous disons, *kit-o-se*, que nous venions; C. *k-ito-tome*, pour que nous allions; G. *k-etunda-i*, nous arrivons, *k-ama*, allons! *kr-ita-taŋ*, nous irons.

93. II plur. Comme II sing. avec l'indice du pluriel.

Ex. X. *a-vei-ri-con-ripo*, que vous eussiez été; C. *a-vrokota-to-ko-me*, pour que vous alliez travailler, *aw-ito-ri-kon-pona*, pour que vous n'alliez pas.

94. III plur. Comme III sing. avec l'indice du pluriel.

Ex. X. *i-vei-ri-con-ripo*, pour qu'ils eussent été; C. *ito-ri-ko-me*, „pour leur aller".

Indices personnels de la deuxième classe.

95. L'action est exercée par la 1e pers. sur la 2me pers.

a) *ku-*, *ke-*, *k-*; b) *k-*.

Ex. a) B. *ku-kurama-se*, je veux te protéger; C. *k-sanoma-i*, je t'aime; G. *ke-komapo-tage*, je te ferai appeler;

b) P. *c-ouábou-ia*, je donne à boire; X. *au k-asacá-e*, je t'écarte, *au k-asacá-tou*, je vous sépare; B. *aou k-opahno-sa*, je t'aide, *au amoro k-apoe-ya*, je te prends; G. *k-ála-ya*, je te porte.

96. L'action est exercée sur la 1e pers. par la 2me pers.

a) *ku-*, *ki-*, *k-*; b) *k-*, *kiy-*, *key-*.

Ex. a) B. *ku-pasito-go*, conforte-moi! C. *ki-paritoma-ko*, pardonne-nous! Pen. *k-sanoma-no*, m'aimes-tu?

b) P. *c-ouábo-co*, donne à boire! X. *amoro k-asacá-e*, tu m'écartes, *amoro k-asacá-tou*, tu nous écartes, *amoiñaro k-asacá-tou*, vous m'écartez, vous nous écartez, *k-asacá-co*, écarte-moi! *k-asacá-to-co*, écartez-moi! écarte-nous! *k-asaca-tó-co-con*, écartez-nous! B. *amoro k-opahno-sa*, tu m'aides, *k-amaikya-go*, crois-moi! C. *k-opano-ko*, aide-moi! *k-opano-ko-se*, aide-nous! Fig. *c-apano-sco*, aide-nous! G. *amálo kole k-ala-ya*, tu me portes, *kiy-odimiá-ká*, salue-moi! *key-enánàpui*, tu m'irrites; Pen. *k-ainto-ya potelu-me*, tu m'appelles l'angle.

97. L'action est exercée sur la 1e pers. du plur. par la 3me pers.

b) *k-*, *kit-*.

Ex. C. *k-aropo-san*, il nous fait conduire, *kit-imboke-i*, il nous a sauvés; G. *k-apoi-pa-ñe kan-ai-tyán* il ne nous prendra pas.

98. L'action est exercée par la 1e pers. du plur. sur la 3me pers.

b) *kus-*, *kis-*, *kes-*, *kẹs-*, *ks-*, *k-*.

Ex. P. *x-óno*, nous (le) mangerons; X. *kes-asacá-ne*, que nous deux l'écartions, *kis-asaca-se*, que nous (trois ou plus) l'écartions; B. *kis-apoya-ton*, nous le prenons, *kus-eyna-sa-tun*, nous le mangeons; C. *ks-ékali-ta-ton*, nous le dirons; G. *kes-ena-sa*, nous le mangeons, *kikà kẹs-eta-i*, nous deux l'entendons; Pen. *olo k-emupo-to*, allons le lier.

99. L'action est exercée sur la 3me pers. par la 1e pers. du sing.

a) *si-*, *s-*; b) *s-*.

Ex. a) P. *si-méro*, j'écris; B. *aou si-kurama-i*, je le garde; C. *si-bribima-i*, je (le) crois, *s-paridoma-take*, je lui pardonnerai; G. *si-kyàmapo-take*, je le ferai appeler;

b) P. *s-ónou-i*, je (l') ai mangé; X. *s-asacá-e*, je (l') écarte, *s-asaca-to*, je les écarte, *s-epori*, je l'ai rencontré; B. *au s-amai-kya-i*, je le crois, *s-ipahno-sa-tun*, je les aide; C. *amoyaro s-emepa-táke*, je vous instruirai; G. *au s-apui-ya*, je le prends, *mâse s-alâ-ya*, *era s-ala-ya*, je le porte; T. *au s-upi-lla*, je le cherche; Pen. *olo s-uku-i*, que je l'essaye.

100. L'action est exercée sur la 1e pers. du sing. par la 3me pers.

a) -; b) *y-*.

Ex. a) C. *dopuma-i*, on m'a baptisé;

b) B. *mauku y-epahno-san*, il m'aide; G. *perá y-eka-po*, le chien m'a mordu, *okóyu y-éka-i*, un serpent m'a mordu, *mâse y-alà-ya*, il me porte, *mâse y-epema-i téraba*, il m'a déjà payé.

101. L'action est exercée sur la 2me pers. par la 3me pers.

a) *a-*; b) *ay-*, X. *ad-*, B. *oi-*.

Ex. a) C. *a-dopuma*, on t'a baptisé; G. *mâse a-koma-ná*, il t'appelle;

b) X. *ad-apoi*, il te saisit, *ad-asaca-spa-iñe má moki*, il ne vous écarte pas; B. *oi-epahno-san*, il t'aide; G. *ay-eka-ne*, il te mordra.

102. L'action est exercée sur la 2me pers. par la 1e pers. du plur. *nana*.

a) *a-*; b) X. *ad-*, *ay-*, B. *oi-*.

Ex. a) G. *nana a-koma-na*, nous t'appelons;

b) X. *ad-asaca-spa nana ma*, nous ne t' écartons pas, *ad-asaca-spa-iñe nana ma*, nous ne vous écartons pas, *ay-asacá-no nana*, nous ne sommes pas ceux qui t'écartent; B. *nana oi-eybeka-sa*, nous te supplions.

103. L'action est exercée par la 2me pers. sur la 3me pers.

a) *mi-*; b) *m-*.

Ex. [a]) P. *mi-méro*, tu écris; B. *mi-kurama-no*, tu le garderas; C. *mi-šanoma-ta-ton*, vous les aimerez;

[b]) P. *m-ecáli-ssa*, tu apprends; X. *m-asacá-e*, tu (l') écartes, *m-asaca-tou*, vous (l') écartez, *m-asaca-tou-to*, vous les écartez; B. *amora m-ipahno-tagge*, tu l'aideras; C. *m-eku-sa-ton*, vous le savez; G. *amole m-enu-ya*, tu bois, *m-e-ko*, donne (le)!

104. L'action est exercée par la 2[me] pers. sur la 1[e] pers. du plur. *nana*.

[b]) *m-*.

Ex. B. *amoro nana m-ipahno-sa*, tu nous aides.

105. L'action est exercée par la 2[me] pers., verbe intransitif.

[b]) *m-*. Ex. P. *m-óboui*, tu es venu; X. *m-uito*, tu allais, *m-uito-tou*, vous alliez; B. *m-otan*, tu iras; C. *m-otamorepa-i*, tu exerces la magie; G. *m-etunda-i*, tu arrives; Pen. *m-one-te*, tu dormiras.

106. L'action est exercée par la 3[me] pers. sur la 3[me] pers.

[a]) *ni-*, *ne-*, *kene-*; [b]) *n-*, *kun-*, *kan-*, *ken-*, *ken-*, *kn-*.

Ex. [a]) P. *ni-méro*, il écrit; C. *ne-turupo-i*, il le demandait, *ne-biribima-ton*, ils le croient, *kene-bresimya-n*, il le bénit;

[b]) P. *n-iou-i*, il (l') a blessé; X. *n-asacá-e*, *ken-asacá-e*, il (l') écarte, *n-asacá-tou*, *ken-asacá-tou*, ils (l') écartent; B. *n-imaugui*, il envoyait, *ken-igumi-ta-tun*, il les lavera, *n-u-re*, il (le) donne; C. *n-aropo-tan*, il le conduira, *kn-enepo-n*, il le montre; G. *n-enapui*, il l'a mangé, *ken-omepa-nà*, il l'apprend, *kan-itya-i*, il l'a fait; T. *cun-upi-lla*, il (le) cherche, *n-ibio-i*, ils le tuaient.

107. L'action est exercée par la 3[me] pers. sur la 1[e] pers. du plur. *nana*.

[a]) —; [b]) —, *kin-*.

Ex. [a]) C. *ana dopuma-no*, on nous baptise;

[b]) B. *mauku ipahno-san*, il nous aide; C. *nana ipano-ne*, nous aurait-il aidés? *noke móko ane kin-ityá-nin*, qui nous a crées?

108. L'action est exercée par la 3[me] pers., verbe intransitif.

[a]) *ne-*, *kine-*, *kni-*, *kene-*, *kne-*; [b]) *n-*, *kon-*, *ken-*, *ken-*, *kn-*.

Ex. [a]) C. *ne-begima-n*, il prie, *kene-begime*, il a prié, *kne-pinama-n*, *kine-pinama-n*, *ne-piname-i*, il souffrit;

[b]) P. *n-óboui*, il est venu, *n-iroúnboui*, il est mort; X. *n-íe-san*, il va, *n-í-sa-tou*, *kin-i-sa-tou*, ils iront; B. *n-oabue*, il est venu, *kon-orema-n*, il se reposa, *ken-awon-da*, ils ressusciteront; C. *n-oleko-i*, il se fâcha, *kn-otigto-n*, il descendit, *kn-iromo-tan*, il mourra; G. *n-ama-i*, il tombe, *ken-ó-taŋ*, il viendra, *kon-a-sa*, il vient; T. *n-irom-pue*, il s'est noyé; Pen. *kn-o-san*, il vient.

109. L'action est exercée par la 1[e] pers. du plur. *nana* sur la 3[me] pers.

[a]) *ne-*; [b]) *n-*, *kun-*, *kin-*.

Ex. [a]) C. *ne-respekima-i ana*, nous le révérons;

b) X. *nana n-asacá-e*, nous (l')écartons; B. *kun-u-ne*, nous (l')avons donné; C. *ana kin-itya-tan*, nous ferons, *n-ene-tan ana*, le verrons-nous? *nana n-eta-i*, nous l'entendons.

110. L'action est exercée par la 1e pers. du plur. *nana*, verbe intransitif.

a) *ne-*, *kene-*; b) *n-*, *kin-*, *ken-*, *gen-*, *kn-*.

Ex. a) C. *ana ne-begima-tan*, nous prierons, *ana kene-begime*, nous avons prié;

b) X. *nana n-íc-san*, nous allons, *nana n-o-stan*, nous viendrons; B. *nana kin-otan*, *nana gen-ota-n*, nous irons, *ken-idyamo-tan*, nous devons mourir; C. *ana kn-otamorepa-tan*, nous exerçons la magie.

111. Remarques sur les indices personnels de la deuxième classe.

L'indice *y* (quand l'action est exercée par la 3me pers. sur la 1e pers. du sing.) représente la 1e pers. du sing.

Les indices *ku*, *ke*, *ki*, *kiy*, *k* (quand l'action est exercée par la 1e pers. sur la 2me pers., par la 2me pers. sur la 1e pers. ou par la 3me pers. sur la 1e pers. du plur.) représentent la 1e pers.

Les indices *si*, *s* (quand l'action est exercée par la 1e pers. du sing. sur la 3me pers.) ont, selon Lucien Adam, primitivement représenté la 3me pers., objet de l'action.

Les indices *kus*, *kis*, *kes*, *kes*, *ks* (quand l'action est exercée par la 1e pers. du plur. sur la 3me pers.) sont formés de l'indice *ku*, etc., de la 1e pers. du plur. et de *s*, indice de la 3me pers. dans le cas précédent.

Les indices *mi*, *m* (quand l'action est exercée par la 2me pers. sur la 3me pers. ou sur la 1e pers. du plur. *nana*) ont, selon Lucien Adam, primitivement représenté la 3me pers., objet de l'action.

Les indices *ni*, *n* (quand l'action est exercée par la 3me pers. ou par la 1e pers. du plur. *nana* sur la 3me pers. ou sur la 1e pers. du plur. *nana*) ont, selon Lucien Adam, primitivement représenté la 3me pers., objet de l'action.

L'emploi des indices *mi*, *m* et *ni*, *n* pour la 2me et pour la 3me pers. du verbe intransitif serait une perversion résultant de l'analogie (A § 50, voir cependant G § 3).

Les indices *kene*, *ken*, *ken*, *kn* (quand l'action est exercée par la 3me pers. ou par la 1e pers. du plur. *nana* sur la 3me pers. ou sur la 1e pers. du plur. *nana*) sont probablement des composés de *k*, reste de *magrle*, *mako*, il, représentant la personne qui fait l'action, et de *en*, *n*, représentant la 3me personne objet de l'action. Comp. G § 3.

Les indices *a*, *ay*, *ad*, *oi* (quand l'action est exercée sur la 2me pers. par la 3me pers. ou par la 1e pers. du plur. *nana*) représentent la 2me pers., objet de l'action.

Formes irrégulières.

112. La 1e pers., sujet de l'action est représentée par *y* dans les formes intransitives: P. *y-akinta-i*, je suis las; G. *y-utapui*, je me suis égaré, *y-étata-i*, je crache.

113. La 1e pers., objet de l'action est représentée par *id*, *y* dans: X. *id-asaca-spa ma*, tu ne m'écartes pas, *id-asaca-spa mantou amoiñaro*, vous ne m'écartez pas, *id-asaca-no amoiñaro*, *y-asaca-puin*, vous ne m'écartez pas.

114. La 2me pers., sujet de l'action est représentée par *a*, *ay*, B. *o*, dans: B. *o-romo-tagge*, tu mourras; C. *a-romo-take*, tu mourras; G. *ay-ema-poi*, tu tombais, *ay-awon-go*, lève-toi!

115. La 2me pers., objet de l'action est représentée par *a*, *ad*, *ay*, dans: X. *ad-asaca-puin*, *ay-asaca-puin au*, je ne t'écarte pas, *ad-asaca-spa va*, je ne t'écarte pas; G. *w-ápui a-ene*, je viens pour te voir.

116. La 3me pers., sujet de l'action est représentée par *t*, *tow*, dans: B. *tow-andetu-po*, il descendit; G. *t-utá-li se*, elle veut aller.

117. La 1e pers. du plur. *nana*, sujet de l'action est représentée par *t* dans: C.*ana t-ito-ri-me*, „pour notre aller".

118. La 3me pers., objet de l'action (?) est représentée par *t* dans: B. *Tamusi T-imu-ru t-unepo*, Dieu envoya Son fils; G. *penála màyaŋ t-alà*, autrefois ils l'ont apporté, *amála o-kone y-auta t-ene-kose*, viens pour voir ma maison.

119. La 3me pers., sujet de l'action est représentée par *yu*, *wey*, dans: B. *yu-andeto-po*, ils descendirent, *yu-anako-po*, il ressuscita, *wey-etika-po*, il craignit.

120. La 3me pers., objet de l'action est représentée par *y* dans: G. *y-ala-ka malia-lu-me*, donne-moi un instant ton couteau; T. *ad-úña-re y-aro-co*, donne-moi la main.

121. La 3me pers., objet de l'action est représentée par *s* dans: C. *s-apoi-tan ana*, nous (le) prendrons, *s-ena-tan ana*, nous irons (le) manger.

122. La 3me pers., objet de l'action est représentée par *n* dans la forme en *tome*: C. *kaliña-re n-upi-ta-tome*, pour qu'il aille chercher les Indiens.

123. La 1e pers. du plur., sujet de l'action est représentée par *k*, *ki* malgré l'emploi de *nana*, dans: X. *nana k-asacá-tou*, nous te séparons; C. *ki-biribima-n ana-na*, nous le croyons.

124. Préfixation de deux indices personnels.

(Le premier indice représente la personne qui agit, le second la personne, objet de l'action).

Ex. B. *ki-s-apoy-a-ton*, nous le prenons, etc., voir §. 98. P. *a-n-iké-repo éné*, est-ce de ta façon? B. *nawku i-n-eygguru-pumbo*, qui l'a fait? C *i-k-opanopwi-re-póko*, pour le secours qu'il nous a prêté (pour son nous aider), *a-n-imero-po*, ce qui a été écrit par toi, *i-ni-kiurama-i*, il les garde; G. *u-n-uwénata-nà*, je le rejette, je vomis.

125. Pas d'indice personnel.

L'indice personnel est assez souvent supprimé, surtout dans l'impératif, quand l'action est exercée par la 2me pers. sur la 3me pers. Ex. P. *abói-co*, tiens! X. *asáca u-sa*, je vais séparer, *aro-co*, porte-le! *asacá-to-co*, écartez-le! B. *nawku J. C. mangui*, qui a envoyé J. C.? *eynah-to-go*, mangez (-le)! C. *ana pyaridoma-i*, nous le leur pardonnons, *pinama-poi*, je souffrais, *turupó-le apó-tyo*, prends mon coeur! G. *táta ónema-le*, ma mère a accouché de moi, *atítä-ko*, descends! *tamu amein-go*, fais-moi une cigarette!

126. La particule *te*, *de*.

Fréquemment le nom, sujet de l'action et le verbe sont séparés par une particule *te*, *de*, qui paraît être „d'ornement".

Ex. C. *oto t-auröpo, Katholike Keriki-re de*, qu'est-ce que cela veut dire, „Eglise Catholique"? T. *piño-na-te mosco*, sous (il est dessous); Pen. *au te Epetemu Y-ete*, mon nom sera Epetemou; G. *au te s-alä-ya*, je le porte, *au te s-alä-tage*, je le porterai, *au te s-ipiäma-i*, je l'allume, *au te w-ikúpi-kápu penálä*, il y a déjà longtemps que je me suis baigné, *a-poko te tamamiñe wa*, je travaille pour toi, *au-te-ne s-apui-tage*, je le prendrai, *o-wa te w-äpui*, je suis venu chez toi, *paranagirli tamui te tebosine maŋ*, le tabac de l'Européen est délicieux, *yenécer te se-pa wa*, je ne veux pas de genièvre, *málä imo-te aluko-bé te ken-e-tyan*, ces oeufs deviennent des chenilles, *mase te abogo-be*, il est content, *y-abogo-me de maŋ*, tu es content, *alo-tome te man pau-wa*, pour qu'il le porte en Europe, *konopo n-oka-i te m-u-sa-naba*, quand la pluie cessera, je veux m'en aller, *tunda-poto kuliala te w-utake buñale*, quand le bateau sera arrivé, je m'en irai peut-être, *aide te kon-oka-tan*, bientôt elle cessera, *erome te kan-ityа-i*, il l'a fait il y a un instant.

MODES ET TEMPS.

Temps indéterminé qui exprime surtout le présent. (G § 4).

127. I. Ce temps est formé par la suffixation de *i* (X. *e*) après une *a*, de *ya* (X. *da*, T. *lla*) après une autre voyelle (ou consonne).

On substitue *n*, *yan*, aux finales *i*, *ya*, plus ou moins régulièrement à la 3me pers. du sing., à la 1e pers. du plur., quand celle-ci est représentée par *nana* et à la 1e et 2me pers. du sing. dans la phrase interrogative. Par exception cette substitution se rencontre aussi à la 1e et à la 2me pers. du sing. dans les phrases affirmatives.

L'indice du pluriel est suffixé après *ya* ou remplace l'*i* (X. *e*); s'il y a deux indices du pluriel, celui qui représente l'objet de l'action est suffixé à l'indice du pluriel ayant rapport au sujet de l'action.

Ex. I sing. X. *s-asacá-e*, je l'écarte, *s-asaca-to*, je les écarte, *s-erepanto-da*, je donne à manger; B. *s-amaikya-i*, je le crois, *ku-pasitu-ya*, je te réconforte; C. *yauwrana-i*, je parle, *s-amukyá-ye*, je le crois; G. *si-sanoma-i*, je l'aime, *au s-apui-ya*, je le prends, *au w-ekupi-ya*, je me lave, *au s-umin-ya*, je le tourne; T. *au s-upi-lla*, je cherche; Pen. *molo Yete s-apu-yahn*, prendrai-je ce nom?

II sing. X. *m-asacá-e*, tu l'écartes, *m-erepanto-da*, tu donnes à manger; B. *mi-pasitu-yan*, la réconforteras-tu? C. *m-epema-i*, tu le payes; G. *m-enu-ya*, tu bois.

III sing. X. *n-asacá-e*, il l'écarte; B. *kun-ui-yan*, les donne-t-il? *ken-ui-yan*, il les donne; C. *i-n-epema-n*, *n-epema-i*, il le paye, *kn-epema-n*, le paye-t-il? G. *n-enu-ya*, il boit; T. *quen-ecupi-lla*, il se baigne; Pen. *Alukuma n-epaka-i*, l'étoile du matin s'est levé.

I plur. X. *nana n-asacá-e*, nous le séparons; C. *ana ne-begima-i*, nous prions, *ana sanoma-n*, nous aimons.

I plur. B. *kus-eynu-ya-tun*, nous le buvons; C. *k-auranopo-yan*, nous voulons dire.

II plur. X. *m-asacá-tou*, vous l'écartez, *m-asaca-tou-to*, vous les écartez; C. *me-begima-ton*, vous priez, *m-inindu-ya-ton*, les abandonnez-vous?

III plur. X. *n-asacá-tou*, ils l'écartent; C. *moyan ne-begima-n*, ils prient, *n-apoipyo-ton*, ils le clouaient, *n-ene-ya-to*, ils voient; G. *eni-ya-toŋ*, ils boivent.

128. II. Ce temps est formé par la suffixation de *no*, *nâ*, pour toutes les personnes. Comp. § 176.

Ex. X. *k-asacá-no*, vous séparez nous deux; B. *mi-kurama-no*.

le garderas-tu? C. *moko n-eka-no*, ils disaient, *ana dopuma-no*, on nous baptise; G. *máse a-koma-ná*, il t'appelle, *néwala n-eká-no*, que dit-il? *wéyu ken-abaka-na*, le soleil se lève.

Passé.

129. I. Un temps passé est formé par la suffixation de *-i*; la voyelle finale du thème est le plus souvent modifiée. L'indice du pluriel remplace le *i* (A § 76).

Ex. I sing. P. *s-ónou-i*, j'ai mangé; X. *s-asáca-i*, je l'ai écarté; C. *w-otamorepe-i*, j'exerce la magie; G. *okóyu s-apoi*, j'ai pris un serpent.

II sing. X. *m-asáca-i*, tu l'as écarté; C. *mi-kwerike-i*, tu as taillé.

III sing. X. *n-asáca-i*, il l'a écarté; C. *kit-imboke-i*, il nous a sauvés, *piñe-i*, il prit, *enepo-i*, il montra, *n-aru-i*, il porta, *kene-begima-i*, *kene-begime-i*, il pria.

I plur. X. *nana n-asáca-i*, nous l'avons écarté; C. *ana kene-begime-i*, nous avons prié.

II plur. X. *m-asacá-tou*, vous l'avez écarté; *amoyaro-ne me-begime-i*, vous avez prié.

III plur. X. *n-asacá-tou*, ils l'ont écarté; C. *epo-ton*, ils trouvèrent.

130. II. Un autre temps passé est formé par la suffixation de *-ne*, *-ñe*, *-n*. (G § 5).

Ex. B. *aou k-opahno-ne*, je t'aidais, *amora k-opahno-ne*, tu m'aidais, *mauku y-epahno-ne*, il m'aidait; C. *w-otamorepa-n*, j'avais exercé la magie, *pwita-n*, je me suis marié, *ku-awo-ne*, il se leva; G. *p-úta-ne*, je suis allé, *penála-bole s-apui-ñe*, autrefois je l'ai pris.

131. III. Un troisième temps passé est formé par la suffixation de *-po*, *-pui*. (G § 6).

Ex. B. *aruko-po*, on l'habilla, *oko-po*, il l'examina, *idambo-po*, il mourut; C. *kamiša-ta i-ñ-opondo-po*, on l'avait enveloppé dans un lange; G. *pera y-eka-po*, *y-etumbe na*, un chien m'a mordu, ça me fait mal, *penála s-ala-pui o-wa*, autrefois je te l'ai apporté, *penálá s-eru-bai*, autrefois je l'ai porté.

131*a*. IV. Un quatrième temps passé est formé par la suffixation de *-kapo*, *-kapu* = le passé du verbe *ikapu*, faire.

Ex. G. *au te w-ekupi-kápu penála*, je me suis baigné il y a longtemps, *iramo-kápo*, il est mort.

132. V. Un cinquième temps passé est formé par la suffiixation de *-pumbo*, *-piompo*, composé de *po*, *pu* et *mbo*, *mpo* (voir § 131 et § 178).

Ex. B. *Jerusalem-bo iwiou-pumbo*, il a souffert à Jérusalem; Pen. *penalo ame wei piompo*, *penalo ame wei piombo*, il y avait autrefois,

nono maro kapu-pombo i-wa, la terre et le ciel ont été faits par moi.

133. VI. Un sixième temps passé semble être formé par la suffixation de *-de*, *-nta*, *-tahn*, dans: G. *Beniyolo aulana-nta*, il parlait l'espagnol, *Angerési aulan-de*, il parlait l'anglais; Pen. *tonomu m-iwio-tahn*, as-tu tué du gibier? Comp. les formes du passé en *-te*, *-ta*. *-tai*, *-dai*, du Bakairí, de l'Akawai et du Hianákoto-Umáua [1]).

134. VII. Un septième temps passé semble être formé par la suffixation de *-kon*, plur. *-to-ko*, dans: C. *w-a-kon*, j'étais, *m-a-kon*, tu étais, *n-a-kon*, *kun-a-kon*, il était, *kun-a-to-ko*, ils étaient, il y avait, *mokoro kin-ga-kon*, il (Dieu) parla. Comp. Grammaire du Trio § 83—85.

135. VIII. Le suffixe *-ripo*, *-repo*, *-nipo* ou *-nepo* sert aussi à former des temps passés (G § 7).

Ex. [a]) X. j'avais séparé, *s-asaca-i-ripo* = Imparfait de l'Indicatif + *ripo*, *t-asaca-ripo va*, j'étais écarté; P. *an-iké-repo éné*, est-ce de ta façon? B. *Adam wi-eytu-repo*, il l'appela Adam; C. *kamiša-ke wate-napo póko apwime-pole n-iromo-to-nipo*, beaucoup sont morts, parce qu'ils n'avaient pas d'habits, *mororara Tamusi wa t-eka-se-nepo*, tels ils avaient été créés par Dieu;

[b]) X. *s-asaca-ri-ripo*, *asaca-ri-ma-ripo*, que je séparasse, *s-asaca-ri-na-ripo*, *s-asaca-ri-nare-ripo*, que j'eusse séparé (voir pour *nare*, § 137), *au asaca-ri-ripo-daco*, haviendo yo apartado; C. *komu-ri-ripo*, ils ont eu faim, *tuna sano-rí-ripo woyan*, ils ont eu soif, *o-wa-ñe papóro tonomu í-ri-ripo*, il vous a donné tout le gibier;

[c]) G. *erápo-lipo s-íli*, je l'ai mis ici.

Futur.

136. Le futur est formé par la suffixation de

-tage, *-tagge*, *-take*, *-ta*, *-tan*	à la	1e	pers.	du	sing.
-tage, *-tagge*, *-take*, *-taike*, *-tan*	,, ,,	2me	,,	,,	,,
-take, *-tan*	,, ,,	3me	,,	,,	,,
-take, *-tan*	,, ,,	1e	pers.	du	plur. *nana*
-take, *-ta-ton*, *-ta-tun*, *-ta*	,, ,,	,,	,,	,,	,,
-ta-ton, X. *-ta-ston*	,, ,,	2me	,,	,,	,,
-ta-ton, *-ta-tan*, *-tan-do*, X. *-ta-ston*,	,, ,,	3me	,,	,,	,,

La forme *-tan* est employée plus ou moins regulièrement à la 3me pers. du sing., à la 1e pers. du plur., quand celle-ci est représentée par *nana* et à la 2me pers. du sing. dans la phrase

[1]) Die Bakairí-Sprache, p. 376, Gramm. de l'Accawai, § 148, Die Hianákoto-Umáua. p. 105 (Anthropos III, p. 975).

interrogative. Comp. G § 4. Au contact de *n* ou *m*, *t* est changé en *d*. (Voir gramm. de l'Oyana § 69).

Ex. I sing. X. *s-asacá-take*, j'écarterai; Bi. *s-ene-tagué*, je le verrai; B. *wo-tagge*, je les tuerai; C. *s-eta-táke*, je l'entendrai; G. *s-i-take*, je le donnerai.

II sing. X. *m-asacá-take*, tu écarteras, *m-asáca-tan*, écartes-tu? B. *m-ipahno-tagge*, tu l'aideras, *m-innnda-tan*, les abandonneras-tu? C. *me-begimya-take*, tu prieras, *m-ekali-tan*, diras-tu? G. *mi-yà-taike*, tueras-tu?

III sing. X. *n-asacá-take*, il écartera, *ken-éi-tan*, il sera; B. *oi-epahno-tan*, il t'aidera, *ken-epahno-ta-tan*, il les aidera; C. *kni-romo-tan*, il mourra, *i-tan*, donnera-t-il? G. *ken-oka-tan*, il cessera.

I plur. (*nana*) X. *nana n-asacá-take*, nous écarterons, *nana ken-ei-tan*, nous serons; B. *nana ken-ey-tan*, nous serons; C. *n-ene-tan ana*, verrons-nous?

I plur. B. *otu kes-ey-ta-tan*, que ferons-nous? C. *ks-ékali-ta-ton*, les dirons-nous? G. *k-etunda-ta*, nous arriverons.

II plur. X. *m-asaca-tá-stou*, vous écarterez; C. *m-akeka-ta-ton*, vous supplierez.

III plur. X. *ken-ei-tá-stou*, ils seront; B. *ken-awon-dan*, ils ressusciteront; C. *piña-tan-do*, ils prendront, *n-eyu-ta-ton*, ils répondront; G. *ken-e-tyan*, ils deviennent, *ken-o-ta-tan*, ils viendront.

Dans les exemples suivants le futur est formé en suffixant *-ke* au thème: Bi. *aou s-acabouti-gué*, je te mordrai; G. *w-onumingka-ke pioko-ñe*, je penserai à eux.

137. On se sert de la particule *nare*, *nole*, *nàlo*, *noro*, *nore*, pour former une sorte de temps futur. Comparez la formation du passé en *ripo*, etc., G § 7.

Ex. K. *o-se nóle kóle neñe*, que ta volonté soit faite; Pen. *nale omiu-ko tiaka*, mets-toi dedans! *nale s-iwekana-i*, on le suivra; C. *am oti-poko ki-hopu noro na*, pourquoi espérerons-nous? *kapu-wa k-ito-tome Tamusi i-k-opanopwi-re-poke noro na*, pour que Dieu nous aide pour aller au ciel, *kapu-pono a-žumin an-ukute-pa nóro makon*, tu ne connaîtras pas ton père céleste? G. *makalà Kaliña apui-pa nalo maŋ*, parce que ces Indiens ne viennent pas, *an-ukutu-pa wa ipeàlo nale na*, je ne le sais pas, mais peut-être ce sera ainsi; C. *šeme i-pyoko wate noro ay-ata-ñe*, si vous ne faites pas cela, *ayatone oti kériki-re n-iša-nore*, les cinq Commandements de l'église, *wapo-nore*, *owi-ñore*, le premier, qui sera le premier, *hero-ro yokopaime noro*, il y en aura quatre; B. *eyro gorita nore nana wa onure-po*, *eyro gorita nore-ayo nana i-wareatu-go*, who hast safely brought us to the beginning of this day, defend us in the same (*eyro gorita*

nore = ce jour qui sera, „ce jour" au futur); C. *oti-noro-ko m-ekali-šan*, que lui diras-tu? *oti-ko-noro, Tamusi wika-poto, kapu-wa ito-to-rime n-eku-tan ana*, quelles seront (les prières) que Dieu nous a ordonné de prononcer pour aller au ciel? X. *s-asáca-i nare*, no sé si lo havre apartado (Fut. perf. de Indicativo), *asaca-ri-dáco nar, asaca-ri-dáco nare au*, yo apartare ò huviere apartado (Fut. de Subj.-vo), *huito-ri naripo, huito-ri-nare-ripo*, puede ser que yo fuera, o huviera ido.

Impératif.
(A § 85—90, G § 10.)

L'impératif est formé:

138. 1°. II sing. par la suffixation de *-ko, -kå, -ka, -kyå, -tyå, -tyu, -tya*;
I plur „ „ „ „ *-ko*;
II „ „ „ „ „ *-to-ko*.

Ex. II sing. P. *abói-co*, tiens! X. *asacá-co*, écarte-le! *k-asacá-co*, écarte-moi, *k-asaca-to-co*, écarte-nous; B. *u-go*, donne! C. *omia-ko*, va-t'en! *ki-paritoma-ko*, pardonne-nous! G. *alo-ko*, porte-le! *k-alå-ko*, porte-moi, *wokü m-ene-ko*, apporte la boisson, *m-amå-tya*, va-t'en! *mont apui-ka, manĭ*, prends celui-ci!

I plur. G. *k-ama-kó*, allons-nous-en!

II plur. X. *asacá-to-co*, écarte-le! *k-asacá-to-co*, écartez-moi! *k-asaca-tó-co-con*, écartez-nous! B. *eynu-to-go*, buvez! C. *eta-to-ko*, entendez! *i-upi-to-ko*, cherchez-le! G. *oima-to-ko*, allez-vous-en!

Forme irrégulière: G. *alepa m-ena-så-ko*, mangeons un peu!

139. 2°. par la suffixation de *-se*:

a) après *ko*, etc.

b) au pluriel après le thème verbal.

Ex. a) C. *k-opano-ko-se*, aide-nous! G. *erå abui-tyå-se, abui-tyu-se*, prends-le! *ks-abui-yå-se*, prenons-le! *amålå o-kone, y-auta t-ene-ko-se*, viens voir ma maison!

b) 1e pers. X. *kit-ei-se*, soyons! *kis-asaca-se*, écartons-le! (nous = plus de deux personnes); B. *papuroro yawanimbo kis-inyunda-sen*, laissons tout le mal! *kis-amaikya-sen*, croyons! G. *erobo kut-ono-se*, dormons ici! *kut-okema-se*, campons! *pataya am kas-ámu-se*, bâtissons une cabane! 2me pers. X. *m-asaca-se*, que vous écartiez! 3me pers. X. *n-asaca-se*, qu'ils écartent!

140. 3°. par la suffixation de *-ne, -ñe, -nei*:

a) après *-ko* (dans le verbe irrégulier *opui*, venir);

b) au singulier et au duel après le thème verbal.

Ex. a) P. *a-cco-né*, Bi. *a-c-né*, X. *o-sco-ne*, Fig. *o-sco-ni*, Crev.

o-co-né, Sag., C., G. *o-ko-ne*, viens! B., G. *o-to-ko-ne*, venez!

[b]) X. *s-asaca-ne*, que je l'écarte, *m-asaca-ne*, que tu l'écartes, *n-ásaca-n*, *n-asacá-ne*, qu'il l'écarte, *kes-asacá-ne*, que nous deux l'écartions; B. *n-e-nye*, K. *n-á-ñe*, C. *n-ei-ñe*, G. *n-á-ñe*, qu'il soit; G. *alépa kes-ena-nei*, allons manger.

141. 4° par la suffixation de:

II sing. *-ta*, II plur. *-ta-ton*.

Ex. G. *enepo-ta*, montre-le-lui! *tyoma-ta*, va-t'en! L'origine de cette forme résulte clairement de: *itya*, va! *itya-tà*, allez!

142. 5° en préposant *olo*, *oro*, au verbe:

[a]) à une des formes énumérées sous 2° et 3°,

[b]) à l'Indicatif.

Ex. [a]) B. *oro imakonimbo u-wa n-o-ne*, laissez venir à moi les petits enfants; C. *oro ay-uwanome n-e-śin*, que ta volonté soit faite! G. *olo eropo n-á-ñe*, qu'il reste (soit) ici! *olo útamu-naba*, que je m'en aille! Pen. *olo ku-onda-ko-se*, qu'ils aillent réfléchir.

[b]) C. *oro ana Tamusi sanoma-n*, aimons Dieu! G. *oro ay-ekosan wei*, que je sois chez toi! Pen. *olo k-emupo-to*, allons le garrotter! *olo s-uku-i*, que je l'essaye!

Conjonctif.
(G § 8).

143. Un conjonctif est formé par la postposition de *-poto*, *-bota*, après que, afin que, pour que. Voir § 61.

144. Un autre conjonctif est formé par la postposition de *ako*, *ago*, *yago*, *daco*, quand, après l'Infinitif du verbe. Voir § 27.

145. Un troisième conjonctif est formé en employant *ata*; voir § 167.

146. Un quatrième conjonctif est formé par la postposition de *-to-me*, plur. *-to-ko-me* (X. *to-sco-me*) au thème verbal affecté des indices personnels énumérés dans les § 88—94; par exception on emploie aussi un des indices personnels des § 95—110.

Ex. Bi. *coropo Ceperou-bo nisan vué vué s-are-tum*, j'irai demain à Ceperou, je porterai du bois; *asaca-tóme*, plur. *asaca-toscome*, para apartar (le P. Ximenez appelle cette forme „Gerundio de Dativo"); B. *idagey purohm kus-eyna-sa-tun kow-anominga-tokome*, (pour cette raison) nous mangeons le pain pour que nous nous le rappelions; *mosey wakuri o-maro-nan o'ino oseynyataga o-wey-tome*, cet homme sera avec toi pour être ton époux dans le mariage; C. *morowiñombo kunn-etan woseynnu apoi-tome*, de là il ira pour juger (pour prendre le jugement), *bariki n-áropo-n kaliña-re n-apitá-tome*, il fit envoyer un vaisseau pour aller chercher les Indiens, *moropó ki-we-tókome kiwe-*

krinmama-poméro, pour que nous restions là jusqu'à ce que nous soyons purifiés; G. *alo-tome te man pau-wa*, pour qu'il le porte en Europe.

Conjonctif négatif.
(G § 9).

147. Ce mode est formé par la postposition de *-pona*, *-bona* à l'Infinitif.

Ex. P. *c-áma-n cónnobo ióbou-lé bóna*, allons, de peur que la pluie ne vienne; C. *yorokan wato-ri-wa aw-ito-ri-kon-pona*, (il vous protège) pour que vous n'alliez pas à l'enfer; G. *koi-iraba uita-la se wa*, *keputa-le-bona*, je veux marcher vite pour ne pas être mouillé, *pataya am kas-amü-se konopo wopu-li-pona*, construisons une cabane pour que nous ne soyons pas mouillés par la pluie (litt. que la pluie ne vienne), *kun-uweka-ta-pona* (prends garde) qu'il ne chie pas sur toi! (dans cet exemple, *-pona* est suffixé au Futur du § 136).

Infinitif.

148. L'infinitif est un substantif verbal affecté des mêmes particules que le nom possédé (voir § 64), et auquel se préfixent les indices personnels énumérés aux § 88—94.

Ex. X. *asaca-r*, écarter, *enapui-r*, manger; B. *idambu-ri kabo*, il ne mourra pas (le verbe substantif est sous-entendu); C. *kapu-wa k-ito-ri parito-ri apoi-tome ki-wa-ñe*, litt. pour prendre pour nous la grâce pour notre aller au ciel, *i-k-opanopwi-re-poko*, litt. pour son nous aider; B. *o-maro watu-ri sey-fa wa*, je ne veux pas aller avec vous, *idupun Aou youran ekari-to-go papuro-ro Tamusi i-n-ikyabu-ri-kun wa*, prêchez la bonne nouvelle à toute créature (litt. Dieu son-les-faire à); G. *uita-lâ se wa*, je veux aller, *wéi ašine-ta wuita-li y-apiraya kaliña-wara*, litt. mon aller au soleil m'a bruni comme un Indien, *erobo way-ri isé-pa wa*, litt. ici être je ne veux pas, *t-àlàpimai emaki-rli an-ukuti-pa wa*, je ne sais pas tirer de l'arc, *tamu n-ímate máse n-epetakama-li*, le cigare qu'il m'a donné (son don) est fini, *keputa-le se-pa wa konopo-ta*, je ne veux pas être mouillé par (dans) la pluie, *iüwa aw-apui-rli se wa*, viens demeurer chez moi, *y-uwenata-λ*, vomir.

149. La même forme peut avoir la valeur du temps indéterminé du § 127.

Ex. X. *Orinoco-va h-úito-ri*, j'irai à l'Orénoque; B. *Tamosi en-eyguru-ru samarone wori wakuri wobaiapu winyu*, Dieu forma la première femme d'une côte de l'homme; G. *aséke kolo n-apui-rli*, il est venu de son propre mouvement, *kasíri mund-ata kẹs-eni-li*,

s'il y a du cachiri, nous en boirons, *Kumáka-bo táta ónema-li*, ma mère a accouché de moi à Albina, *kolotóko n-atántumo-le imo-túpo*, la poule couve (est assis sur l'oeuf).

Gérondifs.
(A § 66—67, G § 8).

150. I. On forme le „Gerundio de Genitivo" et le „Gerundio Ablativo de instrumente" du P. Ximenez en suffixant au thème la particule *-tópo*.

Ex. X. *asaca-tópo*, de apartarlo, et aussi: l'instrument avec lequel on sépare; B. *apuimey gorita oi-emamu-sey eyro noano kopo, oy-obotu-ri Tamosi wa oiy-uba-tobo*, afin que tes jours se prolongent dans le pays que ton Seigneur, Dieu, te donne; C. *Ti-mota-re-poko patenebo aropo-tópo*, on Lui fait porter la croix sur Son épaule, *Tamusi n-ika-tópo*, ce que Dieu a dit, *paporo aw-ika-tópo*, tout ce que tu as dit, *wato Kaliña krinma-topo*, le feu purificateur des hommes; G. *erá malia papa-wa malia-to-topo*, ce couteau m'a été donné par mon père, *yó-tópo*, pilon, *méro-topo*, lettres, écriture; C. *a-we-tyópo*, ton royaume; G. *Oseisi wo-tyebá*, le village d'Oseisi; Pen. *Tamusi Y-ete-ka-topo*, je parle au nom de Dieu; G. *pulata-li amonoke supala epeka-topo iñwane*, je n'ai pas assez d'argent pour acheter un sabre.

151. II. On forme un gérondif (ou conjonctif) en ajoutant:

a) *-me* à l'Infinitif.
b) „ au thème affecté d'indices personnels.
c) „ à l'Impératif en *-ko*.
d) *-ne* à l'Infinitif.
e) *-ne-me* au thème (affecté d'indices personnels?).
f) *-se* au thème affecté d'indices personnels.
g) „ à l'Impératif en *-ko*.
h) *-se-me* „ l'Infinitif.
i) „ au participe en *-ri*; ce composé se conjugue à l'aide du verbe substantif.
j) „ au thème affecté d'indices personnels.
k) *-se-ne* „ „ „ „ „

Comp. § 45 et G § 8.

Ex. a) C. *noko-moko kupo-wa t-ito-ri-me ana-wa panatori iri*, qui nous donne la force de monter (aller en haut)? *moko owin-tyo-me panapena man ki-moki-re-me*, lui seul a le pouvoir de nous envoyer; *sanime kareta-le Kaliña kapu-wa ito-ri-ko-me*, litt. petit livre pour aller au ciel les Indiens, *idyako Tamusi-do ki-ta-ñe n-opwi*, *k-olepa-*

li-kon me, litt. pour cette raison Dieu même parmi nous il vient pour parler à nous, *neuyara yupwin voroko-poko m-e-ta-ton kapu-wa aw-ito-ri-ko-me*, litt. comment vous ferez de bonnes oeuvres pour votre aller au ciel?

[b]) G. *aembo ika-me irâke*, as-tu fini de faire? *wâyalimbe ka-sa t-alepa-li y-eni-me mâse*, il fait une hotte pour porter son manioc.

[c]) C. *kamiša tya-ko-me emepa-to-ko*, apprenez à faire des habits!

[d]) X. *asacá-ri-ne*, por apartarlo; le P. Ximenez appelle cette forme le „Gerundio Ablativo" dans le sens de „por ó el modo, ó manera de hacer lo q. el Verbo significa"; *imati-ri-ne*, l'ultième.

[e]) G. *mâse paranakirli âtí-λi alo-neme okotoimya suma kin-dâ-ne myalâ*, litt. pour porter les choses de cet Européen sept hommes allaient avec lui.

[f]) G. *o-kone ka-se*, litt. viens ici pour dire, *kama ku-n-undo-se*, allons l'enterrer, *mâse s-emâkui ot-epeka-se*, je l'ai envoyé pour acheter quelque chose.

[g]) B. *o-kone ipahno-ko-se*, viens l'aider; G. *mâse kyoma-kâ o-kóne-se*, appelle-lui qu'il vienne.

[h]) *t-asaca-ri vei-ri-seme*, quoique j'eusse été écarté, *au asaca-ri-seme*, *s-asaca-ri-seme*, quoique je l'eusse écarté, *asaca-ri-con-seme*, quoique vous l'eussiez écarté.

[i]) X. *t-asaca-ri-seme*, (avec une des formes du verbe substantif), quoique j'eusse été écarté.

[j]) G. *ama-tya*, *watâ i-piamanga-séme*, va allumer le feu, *aw-upu-li se wa*, *y-autà m-ene-seme*, je veux que tu viennes pour voir ma maison, *o-wa-utage kẹt-auluba-seme*, je viendrai chez toi pour que nous parlions.

[k]) C. *župwin kondre-wa ay-aro-sene na*, tandis qu'il veut vous envoyer à un bon pays; B. *papuro-ro ipahno-seynye*, (il l'envoya) pour sauver tous.

152. III. Le P. Ximenez appelle „Gerundio de Ablativo" les formes qu'on obtient en ajoutant *poko*, pour, à (§ 55), *ke*, avec (§ 39) et *rote*, seulement (§ 84) à l'Infinitif.

153. Quelquefois on emploie le verbe sans indice personnel ni suffixe de mode ou de temps.

Ex. X. *asáca ú-sa*, je vais l'écarter; G. *tuwalo kolo ay-eka-li iüya*, prends garde, qu'il ne te morde, *y-abogo-be wa mosé kaleta mero*, je suis content de te voir écrire (sur) ce papier, *kuliala uku*, les canots rivalisent de vitesse, *siríkia n-ebaka-i*, *maña koto*, les Pléïades se sont levées, (c'est le temps de) couper un abatis, *maiña akoto w-u-sa*, je vais couper un abatis, *túna tiye w-ú-sa*, je vais

enivrer (empoisonner) la rivière, *ikupi w-u-sa*, je vais me laver, *erâ ubi*, je cherche ceci, *puime aluka épaka*, beaucoup de chenilles sont sorties (écloses).

Substantifs verbaux et participes.

Voir § 173—177, § 196—198.

Verbes négatifs.
(A § 114—118).

154. La négation peut être exprimé:

1°. par la postposition de l'adverbe négatif *-pa*, B. *fa*, plur. *pañe*, *paiñe*, au thème affecté d'indices personnels. Ce verbe négatif est conjugué à l'aide du verbe substantif.

Ex. P. *aboi-pa nigné*, ne le prends pas (qu'il ne le prenne pas?), *acó-pa*, qui n'est pas brûlé; *ani-méro-pa*, *ani-méro-pa oua*, je n'écris pas, *an-icabóui-pa oua*, je n'ai pas fait; X. *amisto-spa veiño*, ne pas mâcher, *ito-spa kit-ei-se*, que nous n'allions pas, *an-asaca-spa veino*, ne pas (l') écarter, *an-asaca-spa neiñe*, qu'il ne l'écarte pas, *ad-asaca-spa va*, je ne t'écarte pas, *ad-asaca-spaiñe ma moki*, il ne vous écarte pas; B. *moraiago amahmina-pa ey-gu*, ce jour-là (alors) ne travaille pas, *Tamosi in-eyne-pa ketata*, nous ne pouvons pas voir Dieu, *an-obota-fa wa*, je ne le sais pas; C. *an-epema-pa ay-ata*, si tu ne les payes pas, *ani-bribima-pa wei*, je ne l'ai pas cru, *ani-šanoma-pa mitaton*, vous ne l'aimerez pas? *k-temi-pa wakon*, je n'ai pas été ivre; G. *aulana-pa wa*, je ne parle pas, *au etika-pa wa*, je n'ai pas peur, *moko y-eweku-pa maŋ*, il ne me répond pas, *ipiako irako ay-eka-pa ken-ái-tyan*, tue-le, pour qu'il ne te morde pas! *ua ẹn-éne-pa wa*, non, je n'ai rien vu; T. *an-upote-ua-ba*, je ne sais pas; Pen. *an-ukuti-pa iati*, je ne le sais pas.

Remarque 1: Le plus souvent l'indice personnel est *an*, *-ẹn*, *in* (ou *ani* devant une consonne); ces indices représentent la 3me personne, objet de l'action; voir G § 3.

Remarque II: Dans l'exemple suivant le verbe négatif est conjugué à l'aide du verbe *kapu*, faire: P. *aboi-pa cá-co*, ne le prends pas!

155. 2°. à la 2me pers. de l'Impératif par la préfixation au thème verbal de l'une des particules *kas-*, *kus-*, *kis-*, *ks-*, *kit-*, *ket-*, *kt-*, *ken-* et la saffixation de *-i*, *-e*, au sing., *-ton* au plur. Au contact de l'*i* la dernière voyelle peut être modifiée (*a* devient *e*).

Ex. X. *kes-usáca-i*, ne l'écarte pas, *kes-asacá-tou*, ne l'écartez pas! *kit-otasáca-i*, ne t'écarte pas, *kus-unému-i*, ne le cache pas! *kus-unén-tou*, ne le cachez pas! B. *kut-okonahma-i*, ne t'agenouille

pas! *am kis-iwa-i*, ne tue pas! *kit-ouropa-i*, ne le dis pas! *nana kus-okobo-i*, ne nous livre pas! C. *ksi-bribima-i*, ne crois pas! *ksi-bribima-ton*, ne croyez pas! *kte-pinama-e*, ne souffre pas! *ksi-kri-nime-i*, ne nettoie pas! X. *kt-otamorepa-i*, n'exerce pas la magie, *am ks-iwyo-ton*, ne tuez pas! *ket-oleko-ton*, ne vous fâchez pas! G. *kas-alo-i*, ne le porte pas! *kas-ambâti*, ne le casse pas!

156. 3°. à la 3me pers. de l'Impératif par la préfixation au thème verbal de l'une des particules *ken-*, *kin-* et la suffixation de *-ne* au singulier, *-se*, *-se-nan* au pluriel.

Ex. X. *ken-asacá-ne*, qu'il ne l'écarte pas, *kin-ito-ne*, qu'il n'aille pas, *ken-asacá-se*, qu'ils ne l'écartent pas, *ken-atasacá-sénan*, qu'ils ne se séparent pas.

4°. à la 1e pers. du plur. de l'Impératif par la préfixation au thème verbal de la particule *kit-* et la suffixation de *-se-nan*.

Ex. X. *kit-atasaca-senan*, que nous ne nous écartions pas.

157. Quelquefois on rencontre le mot *kolo*, *kole*, *goro*, *tyoro*, dont la nature grammaticale est difficile à établir.

Ex. a) K. *ay-éte kólo santo nañe*, que ton nom soit sanctifié! *a-kondele-ri kólo nóne*, que ton règne (royaume) vienne, *o-se-nóle kólo neñe*, que ta volonté soit faite; G. *irúpa kolo ityan-go*, adieu! (litt. va bien!) *aembo kolo molowara a-wái-le*, cesse de faire ainsi! Pen. *wewe kolo epo-ko*, cherche du bois!

b) K. *mona-wa-i kolo*, ne vole pas! C. *amona-wa-ton goro*, vous ne volerez pas! *oyota-i-tyoro* ne te marie pas! *oyota-i-ton goro*, ne vous mariez pas!

c) G. *mâse kole n-eta-i*, il entend, *aséke kolo n-âpui-rli*, il est venu de son propre mouvement, *amâlo kole k-alá-ya*, tu me portes, *moko kolo mâse yopotóli-me maŋ*, il est son chef, *moko kole nana opotóli-me maŋ*, il est notre chef, *amuyalo yopotóli kole moko maŋ*, il est votre chef, *tuwalo kolo ay-eka-li iüya*, prends garde qu'il ne te morde, *irupa kolo moko yemuirli ene-ko*, soigne (litt. vois) bien tes enfants, *ay-eka-ne kolo* {*moko* / *molo*} *okóyu*, ce serpent te mordra, *oya-koro ki-ütoŋ w-âpu-li-po kolo m-uitage*, tu ne dois pas partir avant que je sois revenu; Pen. *peya ema-li kole kn-ito-n*, quel chemin a-t-il pris (litt. est-il allé)?

Verbes irréguliers.

158. La voyelle initiale d'un thème verbal est parfois attaquée par l'indice personnel, surtout (peut-être exclusivement) quand cette voyelle est un *o* ou *u*.

Ex. *w-u-sa*, je vais, *m-u-sa*, tu vas, *ken-i-saŋ*, *n-i-sa*, X. *n-ic-san*, il va, *k-i-sa-tou*, nous allons.

w-uka-i, je dis, X. *m-uca-e*, tu dis, *n-ica-e*, il dit, *nana n-icá-e*, *k-ica-tou*, nous disons, *m-ucá-tou*, vous dites, *n-ica-tou*, ils disent.

B. *k-opahno-sa*, je t'aide, tu m'aides, *s-ipahno-sa*, je l'aide, *m-ipahno-sa*, tu l'aides, *ipahno-sa-tun*, il les aide, *y-epahno-san*, il m'aide, *ken-epahno-san*, il l'aide, *oi-epahno-san*, il t'aide.

B. *u-yo*, donne! *s-u-ya*, je donne, *ken-ui-yan*, il l'a donné; G. *si-ü-ya*, je le donne, *ü-ne*, il m'a donné, *ü-rli*, ce qu'il a donné; *si-ḙ-ne*, je l'ai donné, *s-i-λi*, je donne, *s-i-tage*, je donnerai.

G. *k-omepa-ko*, enseigne-moi! *w-ámimpa-i*, j'apprends, C. *amepo-ta-ton*, il t'instruira, Pen. *y-emeba-i*, il m'instruit.

Quelquefois il y a aphérèse de la voyelle initiale; ex. G. *tan-gu*, va! *kin-dà-ne*, ils allaient; C. *ka-táke*, je dirai, G. *kin-ga-no*, il dit, X. *cai-co*, dis! *ca-spa va*, je n'ai pas dit.

Mais dans plusieurs cas le matériel est trop restreint pour permettre d'établir avec certitude si une voyelle appartient au thème ou au préfixe: ex. *piña-ka*, prends! *epiña-tà-ko*, prenez! *s-ipiña-i*, je le prends.

159. La fin du radical est instable dans les verbes:

en *pui* (ou *pu*): *opui*, venir, *ikapui*, faire, construire, *enepui*, apporter, *enapui*, manger, *epanopui*, aider, *epiñopui*, guérir, *amonopui*, manquer le coup, *tuwaringepui*, oublier, *iromopui*, mourir.

en *mui* (ou *mu*): *unemui*, cacher, *anumui*, cueillir, lever, *awomui*, se lever, ressusciter, *etimui*, enivrer, être soûl.

en *ki* (ou *ku*): *onoki*, monter, *momoki*, attendre, *amiki*, moudre, *emoki*, envoyer, *oneki*, dormir, *ewek*i, répondre.

en *ti* (ou *tu*): *ukuti*, *ukutu*, *obote*, *botu*, savoir, *epekati*, demander, acheter, *ekoloti*, brûler, *amboti*, briser, *ekaliti*, dire (P. apprendre), *imati*, finir, et les verbes composés avec *-boti* (voir § 190).

160. Les parties finales se maintiennent:

[a]) dans l'Infinitif et dans les formes dérivés de cè temps.

Ex. X. *hu-opui-ri-ripo*, que je vinsse, G. *n-ityapu-rli*, ce qu'ils ont fait, X. *enepui-r*, porter, apporter, C. *w-os-enapu-li-yako*, quand je me nourris, quand je prends de la nourriture, *Tamusi i-k-opanopui-re-poko noro na*, pour que Dieu nous aide, B. *idambu-ri kabon*, ils ne meurent pas; X. *unemúi-r*, cacher, *anumúi-r*, lever; G. *w-onoki-λ* je monterai, X. *amiki-r*, moudre, C. *u-emoki-re*, ce qu'il a envoyé, *ki-moki-re-me*, pour nous envoyer, Pen. *tu-woneke-l ise*, je veux dormir; B. *papuru o-botu-ri-ge*, de toute ta pensée, G. *amboti-li*, briser, *s-epekati-λi-la*, j'achèterai, je puis acheter, C. *kondre mati-re-yako*, au dernier jour.

[b]) dans la forme négative. Ex. G. *apui-pa lapa waityage*, je ne reviendrai pas, P. *an-icaboui-pa oua*, je n'ai pas fait, X. *enepus-pa ma*, ce qui n'est pas porté, G. *al-enapui-pa kenaitaŋ*, il ne mangera pas, C. *ane-tuwaringepwi-pa witake*, je ne t'oublierai pas; X. *anumu-spa*, ne pas lever, C. *k-temi-pa wa*, je ne suis pas ivre; G. *etiúmu-pa*, sobre; P. *an-imomóke-pa*, n'attends pas, G. *y-eweku-pa maŋ*, il ne me répond pas; Pen. *an-ukuti-pa iati*, je ne le sais pas, G. *an-epekate-pa wéi*, je ne l'achète pas, C. *an-ekalite-pa kunnetan*, nous ne dirons pas, *imyate-pa*, sans fin.

Exceptions: G. *an-ena-pa maitage*, tu ne mangeras pas, *yanepére am an-ene-pa méi*, n'as-tu pas apporté de genièvre?

[c]) dans les noms verbaux en *-po*, les formes du passé en *-po*, *-pu*, en *-pumbo* et en *-poto*. Ex. B. *y-oubo-po*, il vint, X. *w-opuispo*, celui qui est venu, C. *didibri-wa n-ityapwi-po*, créature du diable, B. *tu-rambo-po winyu*, de sa mort, C. *wetimi-po*, celui qui est ivre; Pen. *kapu-pombo*, ce qui a été fait, B. *onamu-pumbo*, il fut enterré, *awaumu-pumbo*, il est ressuscité; B. *eynabo-poto*, après qu'elle avait mangé, C. *aw-etimwi-poto*, quand vous aurez été ivre, *epekati-poto*, après avoir acheté.

[d]) dans les noms verbaux en *-no* (plur. *-noko*) et en *-puin* (plur. *-'non*). Ex. X. *opui-non*, ceux qui ne viennent pas, *an-anumúi-no*, ceux qui lèvent, *imoki-no*, qui est envoyé, *epecati-non*, ceux qui ne demandent pas.

Exceptions: C. *at-una-noko*, ceux qui se sont cachés, B. *rumono wabore*, avant la mort.

[e]) dans le mode prohibitif, 2[me] pers. du sing. Ex. X. *kit-opui*, ne viens pas! B. *kas-eynabue*, ne mange pas! X. *kus-unemui*, ne le cache pas! G. *kas-ambáti*, ne le casse pas!

[f]) dans un temps passé qui peut être le passé en *-i* du § 129. Ex. G. *w-âpui*, je suis arrivé, P. *aou ch-icapoui*, j'ai fait, Bi. *m-eneboui*, tu l'as apporté, C. *n-enapwi*, elle le mangea, *k-opanopwi*, il nous a aidés, G. *n-epíñâpui*, il l'a guéri, *s-amōnobui*, j'ai manqué le coup, *twalingebui*, je l'ai oublié, *n-irombui*, il est mort; C. *n-et-unimwi*, il s'est caché, G. *s-ánomui*, je l'ai pris, levé, C. *n-awomwi*, il ressuscita, *n-etimwi*, il s'enivra; B. *n-imangui*, C. *imoki*, il l'avait envoyé; G. *woli s-epekati*, j'ai demandé une femme (en mariage), *n-at-ambâti*, cela s'est brisé, c'est fini; M. *n-iconroti*, brûler (c'est brûlé).

161. La partie finale est omise et les suffixes *-ya*, *-yan*, *-yaŋ*, *-yamo* sont changés le plus souvent en *-sa*, *-san*, *-saŋ*, *samo*:

[a]) dans le temps indéterminé du § 127. Ex. G. *kon-o-saŋ*, il vient, *s-ikyá-sa*, je le fais, B. *kus-eyna-sa-tun*, nous mangerons, *k-opahno-sa*,

je t'aide, X. *iromo-sa*, je meurs; G. *w-anu-sa*, je monte, *s-imià-mà-sa*, j'attends, C. *ay-emó-san*, il t'envoie, G. *wáne-sa*, je dors, je vais dormir, *k-oyú-sa*, je te réponds; G. *m-aku-saŋ*, comprends-tu? B. *nana oi-eybeka-sa*, nous te supplions, P. *s-ecalí-ssa*, j'apprends.

[b]) au pluriel du „participe passé". Ex. X. *t-ane-sámo*, les choses qui ont été apportées, *t-apeca-san*, les choses qui ont été demandées.

Exceptions: 1°. dans les exemples suivants la partie finale se maintient:

[a]) G. *s-enabu-ŝa*, *s-enapui-rla*, je mange.

[b]) B. *idambu-san*, les morts, X. *iw-opui-san*, ceux qui sont venus.

2°. dans les exemples suivants le *y* du suffixe se maintient: G. *s-unéi-ya*, je l'ai caché, *m-at-une-ya*, tu te mets à l'abri, C. *w-eti-hyan*, je suis ivre.

162. Au singulier du participe passé, la syllabe finale est remplacée par *-se* dans les verbes en *-pui* et *-ti*.

Ex. C. *tuw-o-se*, venu, *t-eka-se*, fait, X. *t-ane-se*, ce qui est porté. G. *t-aná-se*, mangé, B. *tu-romo-si*, mort, X. *t-apeca-se*, se qui est demandé, G. *t-ekàla-se*, *t-ekólo-se*, brûlé, *tu-at-ambo-se*, cela s'est brisé, *t-ima-se*, c'est fini.

Les parties finales *-mui* et *-ki* se maintiennent dans: X. *anúmui*, levé, C. *moki-se*, envoyé.

La partie finale *-mui* est remplacée par *é* dans: G. *t-ew-eti-é*, ivre, enivré.

Il y a apocope complète de la partie finale aux „conjonctifs", „impératifs" et „gérondifs" en *-se*, *-sene*, des verbes en *-pui*, *-ki* et *-ti*. Ex. X. *ken-o-se*, qu'ils ne viennent pas, B. *epano-seynye*, pour les aider, *wahnu-se uto-poto*, après que nous sommes allés dormir, G. *kot-ono-sé*, dormons! *ot-épeka-se*, pour acheter, pour qu'il achète quelque chose. Les exemples des verbes en *-mui* font défaut.

163. Il y a apocope complète de la partie finale des verbes en *-pui*, *-ki* et *-ti*, au passé en *-ne*, à l'impératif en *-ne*, au „participe présent" en *-ne* et aux formes qui en sont dérivées. Ex. B. *yen-oa-ne*, il vint, C. *n-ikya-ne*, il fit, *ku-ena-ne*, on a mangé, B. *k-opahno-ne*, il m'aida, C. *ku-iromo-ne*, il mourut, *epeka-ne*, on l'acheta; X. *nana u-o-ne*, que nous venions, G. *kes-ena-nei*, mangeons! C. *ka-ne-nimbo*, le créateur, G. *ket-ane-ne-bú*, allons dormir! X. *imó-ne*, envoyant, *epecá-ne*, demandant.

Il y a apocope complète de la partie finale *-mui* dans: C. *ku-awo-ne*, il se leva.

La partie finale est omise et les suffixes *-ne*, *-nas*, *-nan* sont

changés en *-cne, -cnas, -cnan,* dans les verbes en *-mui* du P. Ximenez: Ex. X. *uné-cne*, cachant, plur. *uné-cnas, une-cnan.*

164. A l'Impératif en *-ko,* il y a tantôt apocope complète de la partie finale, tantôt *-ko* est remplacé par *-sko* (dans les verbes en *-pui, -ki, -ti*) ou par *-nko* (dans les verbes en *-mui*). Ex. *o-ko-ne,* X. *o-sco-ne,* viens! G. *tya-kà,* fais! Bi. *am ene-que,* apporte! G. *wokü m-ene-ko,* apporte de la boisson! X. *ena-sco,* mange! Crev. *ana-co-sé,* viens manger! B. *k-opano-go,* Fig. *c-apano-sco,* aide-nous! G. *epiño-ko,* guéris! G. *onâ-kà,* dors! X. *imó-sco,* envoie! G. *éyu-kà,* réponds! C. *ku-ko,* sache! G. *ambà-kà,* brise! *epeka-ko,* achète! X. *epeca-sco,* demande! X. *uné-nco,* cache-le! G. *ay-awo-ŋgo,* lève-toi! Nous retrouvons le même phénomène:

a) au Futur en *-ta, -take.* Ex. X. *m-o-stake,* tu viendras, C. *ku-o-tan,* il viendra, Bi. *s-éné-tagué,* je l'apporterai, G. *m-éna-taŋ,* mangeras-tu? C. *kẹn-epano-tan,* il les aidera, *a-romo-táke,* tu mourras; Pen. *m-one-take,* tu dormiras, C. *s-emo-take,* je l'enverrai; C. *ks-ékali-ta-ton,* nous dirons; B. *ku-awo-ndan,* ils ressusciteront, C. *s-awo-natake,* ressuscitera, *w-etim-dake,* je m'enivrai.

b) dans les formes en *-tome, -tono, -to* (§ 146, 187). Ex. X. *ené-stopo,* instrument pour manger, *ena-sto ceiño,* manger, *ena-sto-spa ceiño,* ne pas manger, C. *epano-tome,* pour les aider, garder; C. *wonu-tópo,* hamac, instrument pour dormir, X. *emó-stopo,* pour envoyer, *ami-sto-spa ceiño,* ne pas moudre, *ami-stó-no,* ceux qui ne moulent pas; X. *epecá-stopo,* à demander, C. *ekali-tome,* pour le dire, *ekali-ton,* ceux qui parlent; X. *anun-to ceiño,* enlever, *an-anu-nto-no,* ceux qui enlèvent.

c) dans les formes en *-tou, -ton* (pluriel du passé, de l'impératif et du prohibitif). Ex. X. *m-ó-stou,* vous êtes arrivés, *o-sto-cone,* venez! *kit-o-stou,* ne venez pas! B. *eynah-to-go,* mangez! C. *kes-ena-ton,* ne mangez pas! *n-iromo-to-nipo,* ils sont morts; X. *imo-sto-co,* envoiez! C. *ku-to-ko,* sachez! X. *epeca-sto-co,* demandez! B. *ekari-to-go,* dites-le! X. *une-nto-co,* cachez! *kus-uné-ntou,* ne cachez pas! G. *k-una-ndo-se,* enterrons-le!

d) dans les verbes dérivés: G. *awonga,* ouvrir un coffre, = *awo-mui* + *ka, ikoloka,* faire brûler, = *ikoloti* + *ka, imaka,* manger tout, finir, = *imati* + *ka,* C. *etimboti,* s'enivrer, = *etimui* + *boti.*

Note I.

Les verbes „remplir'', *t-ana-se* (participe passé), „se balancer'', *w-àngu-sa* (1e pers.), irriter, fâcher, *key-énánápui* (tu m'as irrité), voler, *n-alirumui* (il s'est envolé), appartiennent problablement à la même catégorie de verbes irréguliers.

Note II.

A côté du thème *enapui*, *enapu*, *inapu*, manger, il semble qu'il existe un verbe régulier *ono*. Ex. P. *s-ónou-i*, j'ai mangé, *m-ónou-i*, tu as mangé, *n-ónou-i*, il a mangé, *an-onó-pa oua*, je ne mange pas, *x-óno*, nous mangerons, C. *ks-ono-ton*, ne mangez pas! B. *i-n-ono-re wattu ey-dye-gey*, parce que nous sommes sans nourriture.

165. Les verbes *epoli*, *epolu*, trouver, rencontrer, et *iri*, *eli*, mettre, faire, ont une tendance à laisser tomber la syllabe finale. Ex. P. *s-epori-cao* (avec apocope de *ri*), jusqu'à ce que je l'aie trouvé, C. *n-epoli-me n-u-sa*, il alla le rencontrer, Pen. *an-epolu-pa wei*, je ne l'ai pas trouvé, G. *s-eboli*, je l'ai trouvé; C. *epo-ton*, ils le trouvèrent, G. *n-epó-tage*, tu trouveras. C. *an-eli-pa waitage*, je ne le ferai pas, *n-iri*, il fit, *n-iri-po*, *n-eri-po*, il fit, *i-n-iri-po-poto*, après qu'il l'avait établi; C. *ks-ir-ton*, nous le faisons, G. *s-iü-ya*, je le mets; C. *s-e-yan*, je le mets, *kn-i-ne*, il le mit.

166. Le verbe „aller'' se conjugue ainsi:

Temps indéterminé qui exprime surtout le présent.

Sing. I. *w-usa*, B. *w-osa*, X. *úsa*.
II. *m-usa*, B. *m-osa*, X. *m-usa*, T. *m-uisa*.
III. *ken-isaŋ*, *ken-isa*, *n-ísa*, B. *gen-osa*, X. *n-ícsan*.
Plur. I. B. *nana gen-osa*, X. *nana n-icsan*.
„ X. *kisá-tou*.
II. B. *m-osa*, X. *m-úsa-tou*, *m-usa-toiñe*.
III. B. *gen-osa*, X. *kin-ísa-tou*, *n-ísa-tou*.

Passé I.

Sing. I. X. *h-uito*.
II. X. *m-uito*.
III. X. *n-icto*, T. *n-icto*.
Plur. I. X. *nana n-icto*.
II. X. *m-uito-tou*.
III. X. *n-ito-tou*.

Passé II.

Sing. I. *w-uto-ŋ*, *p-úta-ne*, B. *w-otu-nne*.
II. *m-eto-n*, B. *m-otu-nne*.
III. *n-ito-n*, B. *gon-tu-nne*.
Plur. I. B. *gon-tu-nne*.
II. B. *m-otu-nne*.
III. *kin-dá-ne*, B. *gin-tu-nne*.

Passé III.

B. *itu-pumbo*, il est allé.

Imparfait du P. Ximenez = les formes du temps indéterminé + *-ripo*.

Plus-que-parfait du P. Ximenez = les formes du passé I + *-ripo*.

Futur. I.

Sing. I. *w-utake*, *w-utage*, B. *w-otagge*, X. *h-ústake*.

II. *m-utake*, *m-utage*, B. *m-otan*, X. *m-uistake*.

III. B. *gen-otan*, *n-istan*.

Plur. I. B. *gen-otan*, X. *nana n-istan*.

„ *kr-itata*.

II. X. *m-uista-stou*.

III. X. *n-ista-stou*.

Futur II. (Futuro perfecto du P. Ximenez).

Sing. I. X. *au nare h-uito*.

II. X. *amoro nare m-uito*.

III. X. *n-icto nare*.

Impératif.

a) Sing. II. *ityan-go*, *tan-gu*, *ítya*, *m-uta*, B. *etan-go*, X. *istan-co*, *ista*.

Plur. „ *unta-to-ko*, *ítya-tà*, B. *etan-ta-go*, X. *istan-to-co*.

b) Sing. I. X. *uto-ne*.

II. X. *m-uito-ne*.

III. B. *n-eta-ne*, X. *n-icto-ne*, *n-ito-ne*.

Plur. I. X. *nana n-icto-ne*, *nana n-ito-ne*.

„ X. *k-íto-se*.

duel X. *k-ito-ne*.

II. X. *m-uito-se*.

III. X. *n-icto-se*, *n-ito-se*, B. *n-etu-ne*.

c) Plur. I. *k-ama-ko*, *k-ama-ito*, P. *c-ama*, *c-aman*, Crev. *c-ami*, *c-ama-ca-se*, B. *k-ama-go*, allons, allons-nous-en, en route!

Ces formes appartiennent problablement à un autre thème verbal; G 435.

Prohibitif.

Sing. II. X. *k-iton*.

III. X. *kin-itone*.

I. X. *ito-spa kit-ei-se*.

Plur. II. *k-ito-tou*.

III. *kin-ito-se*.

Dans les formes de l'Infinitif, des Conjonctifs et des Gérondifs, de même que dans la composition verbale à l'aide de *-po*, *-to* (§ 180, 187), le verbe „aller" se porte comme un verbe régulier dont le thème est le plus souvent *ito*, quelquefois *uto*, *utà*, *uta*.

Note.

La particule *ta*, que nous rencontrons dans la composition de certains verbes (§ 182), dans l'Impératif du § 141, ainsi que les suffixes *-ta*, *-ta-ke* du Futur (§ 136) ont la même origine que ce

thème *ito*, *uto*, c. à. d. le thème *utamu*, aller (voir A § 86—88), que nous rencontrons intact dans la forme: *olo útamu-na-ba*, je veux m'en aller!

167. Le verbe substantif, „être", „avoir", „y avoir" (A § 91—101), se conjugue ainsi:

Temps indéterminé qui exprime surtout le présent.

Sing. I. *wa*, *uwa*, P. *oua*, X. *va*, *hua*, *vase*, Crev. *va*.
II. *ma*, *man*, *maŋ*, X. *mana*.
III. *na*, *nan*, *ma*, *man*, *maŋ*, *mana*, *manae*.
Plur. I. (*nana*) *na*, X., T. *ma*.
II. *mando*, X. *mantou*, *medateiñe*.
III. *nando*, *mando*, Gumilla *nanto*, X. *nantou*, *kenéyato*.

Temps indéterminé qui exprime surtout le passé.

Sing. I. *wéi*.
II. *méi*, *me*.
III. *néi*.
Plur. I. (*ana*) *néi*.
II. *meton*.
III. *neton*.

Passé I.

Sing. I. C. *weiñe*, X. *veine*, *hueine*, B. *wene*.
II. X. *meine*, B. *mene*.
III. C. *keneiñe*, X. *neine*.
Plur. I. X. (*nana*) *neine*.
II. X. *meitou*.
III. X. *neitou*, *keneitou*.

Passé II.

Sing. I. C. *wakon*.
II. C. *makon*.
III. C. *nakon*, *kunakon*.
Plur. III. C. *kunatoko*.

Passé III.

Sing. I. X. *roripo va*.
II. X. *roripo ma*.
III. X. *roripo na*.
Plur. I. X. *nana roripo ma*.

Nous avons rencontrée cette forme aussi dans: P. *moco-bou-lou-rébo*, chez celui-là; C. *temere-rolipo heropo i-pyuni-kon iromburipoto áidi-me-rotin*, leurs corps ne resteront ici que peu de temps après leur mort, *nepyango Sakramenti-re n-apoi-tan Kaliña merorolipo apoto-meme sonderu-ke ata-ñe*, quels Sacrements les hommes prendront-ils quand ils sont à l'état de péché mortel? *krin-me-rolipo*

moro oti na, certainement c'était cela (*krin* = clair, mot créole), *otenome Ti-dopu, Ti-bikiti maro piña-tan ána mero-rolipo apotome ti-sonderu-ke ki-ta-ñe*, litt. pourquoi le Baptême et la Confession les prendrons-nous quand nous sommes dans un grand péché? G. *irupa-lorebo wa*, je me porte très bien, *mondo-loribo wa*, j'y suis (salut quand on entre), *au k-iwo-i irálibo*, tu m'as battu jadis.

Passé IV.

Sing. I. X. *veiñe-ripo, veine-ripo.*
II. X. *meine-ripo.*
III. X. *neiñe-ripo, neine-ripo.*
Plur. I. X. (*nana*) *ñeiñe-ripo, neine-ripo.*
II. X. *meiñeto-ripo.*
III. X. *keneiñeto-ripo.*

Futur I.

Sing. I. *we-take, wey-tage, oi-tyage, way-tyage, woi-tyage, wai-tage, wa-take, wa-tage*, X. *véi-take.*
II. *me-take, mai-tage, mei-take, mey-tan.*
III. *ne-tan, kene-tan, kne-tan, kenei-tan, keney-tan, keni-ta, kenĕ-tyan, kenai-tyan, kene-tyan*, X. *nei-take.*
Plur. I. X. (*nana*) *kenei-tan*, B. *gene-tan.*
„ *ketei-tan*, B. *kesey-ta-tan.*
II. X. *mei-také-tou, mei-tá-stou.*
III. C. *me-ta-ton*, X. *kenei-tá-stou.*

Futur II.

Le Futur passé du P. Ximenez = l'Infinitif + *nar*; ex. *hu-ei-ri-nar*, j'aurais été.

Futur III.

On peut classer parmi les temps futurs du verbe substantif les formes *twege, twegenbome, twegeme* du P. van Coll. Ex. C. *Adame sondu wenapo kaliña twegenbome sonderu-kon ka-tome n-opui J. C.*, après le péché d'Adam, J. C. vint, il devint homme pour enlever les péchés, *yórokan okoyu-wára twegenbome*, le diable devint semblable à un serpent, *Santa Dopu-ke Christiano-me twegenbome*, par le Saint Baptême nous devenons Chrétiens, *herombo iri Tamusi ana Santanibo-me twegeme*, Dieu a institué cela pour nous rendre saints, *hero okó-ro-ro owin pitóno twege na*, ces deux (l'âme et le corps) font un homme, *idyako Tamusi Y-emyu-ru Sano-me tewege*, parce qu'elle devint la Mère du Fils de Dieu, *hero brere wini maro J. C. -me twege na*, ce pain et ce vin deviennent J. C.

Peut-être *twege* = *t-we-ge*, son-être-avec, c.à.d. le participe „étant", *nbo* = le suffixe *-nimbo, -nebo*, dont on se sert pour former un

substantif d'un adjectif ou d'un participe (§ 173); *-me* est l'indice du Translatif (§ 45).

Impératif.

[a]) Sing. II. X. *ei-co*, B. *ey-gu*.
Plur. „ X. *ei-to-co*.

[b]) Sing. II. C. *atyâ*, *atyo*, *atyo-ko*.
Plur. „ C. *atyo-to-ko*.

[c]) Sing. I. X. *hu-ei-ñe* („Présent du Subjonctif" du P. Ximenez).
II. X. *m-ei-ñe*.
III. X., C. *n-ei-ñe*, K, G. *n-a-ñe*, P. *n-í-gné*; C. *n-e-šin*.
Plur. I. X. (*nana*) *n-ei-ñe*.
„ X. *kit-ei-se*.
II. X. *m-éi-se-to*.
III. X. *n-ei-se-to*.

[d]) Prohibitif.
Sing. II. X. *ket-ei*, B. *kis-ey-hi*, C. *kt-ei*.
Plur. II. X. *kit-ei-ton*, G. *ket-ei-ton*.
III. X. *ei-spa n-ei-se*.

[e]) Voir § 142.

Conjonctif.

1°. L'indice *ata*, placé après un nom ou un indice personnel, fait fonction de conjonctif du verbe substantif.

Sing. I. *y-ata*, B. *ui-ata*.
II. *ay-ata*.
III. *ata*.
Plur. I. *k-ata*, *k-ata-ñe*.
II. *ay-ata-ñe*, *ay-ate-iñe*.
III. *ata-ñe*.

2°. Sing. I. *wei-tome*, X. *vei-tome*, pour que je sois, etc.
II. *a-wei-tome*, B. *o-wei-tome*.
III. *wei-tome*.
Plur. I. *nana wei-tome*.
„ *ki-we-tokome*.
II. *a-wi-tokome*, X. *a-vei-toscome*.
III. *i-we-tokome*.

Infinitifs et noms verbaux.

1°. Le thème *wei* avec indices personnels (sing. I. *wei*, II. *a-weyi*, III. *wei*, plur. I. *ki-weyi*).

2°. Idem, mais avec le suffixe *-ri*, C. *-de*, B. *dyu*, *dye* (sing. I. *woi-ri*, II. B. *o-wey-dyu*, etc.).

3°. Le thème précédé d'indices personnels, avec le suffixe *-ño*, appelé par le P. Ximenez „présent et imparfait" (X. sing. I. *vei-*

ño, II. *a-vei-ño*, III. *i-véi-ño*, plur. I. *nana véi-ño*, II. *a-véi-ño-con*, III, *i-vei-ño-con*).

4°. Le thème précédé d'indices personnels, avec le suffixe *-spo* (X.) ou *-mbo*, appelé par le P. Ximenez „parfait et plus-que-parfait" (X. sing. I. *hu-ei-spo*, II. *a-vei-spo*, etc., B. plur. I. *ki-weiyi-mbo*); le mot *ae-mbo*, „fin", rentre dans cette catégorie.

5°. Les formes dans lesquelles *-poko* est suffixé au thème précédé d'indices personnels; Ex. B. *kikahro yawame i-weyi-pogo*, pour nos péchés, litt. pour notre être méchants.

6°. Les formes dans lesquelles *-ripo*, *-ke*, *-poko*, *-daco*, *-daco-nare*, *-seme*, *-ne*, *-neripo*, sont suffixés à l'Infinitif en *-ri*. Ex. X. *a-vei-ri-ripo*, que tu eusses été, *ku-ei-ri-con-ripo*, que nous eussions été; G. *tu-wéi-ri-ke*, lui étant; X. *hu-ei-r-ke*, por ser yo (Ger. de Ablativo); X. *hu-ei-r-poco*, por ser yo, *a-vei-r-poco*, por ser tu (Ger. de Ablativo); X. *a-vei-ri-daco*, quand tu es; X. *a-vei-ri-daco nare*, quand tu seras, *i-vei-ri-con-daco nare*, quand ils seront; X. *a-vei-ri-seme*, que tu aies été, ou quoique tu aies été; X. *hu-ei-ri-ne*, mi ser; X. *a-vei-ri-ne-ripo*, aver de ser tu, *i-vei-ri-ne-con-ripo*, aver de ser aquellos.

7°. Les formes dans lesquelles *-to*, *-toto*, *-topo* sont suffixés au thème précédé d'indices personnels. Ex. B. *usey-pa wey-tu-nun*, ceux qui ne m'aiment pas, X. *a-vei-to-non*, vous qui êtes; B. *imakonimbo pahme wey-to-tu i-turopo maro Tamosi owtuh wa kenutan*, litt. celui qui est comme un enfant avec son coeur, ira à la maison du Seigneur, X. *a-vei-to-to*, toi qui es, *a-vei-to-to-con*, vous qui êtes; X. *vei-topo*, de ser yo, *i-vei-topo*, de ser aquel, *i-vei-tó-scon*, de ser aquellos; C. *a-we-tyópo*, G. *a-woy-tyopo*, *a-way-tyopo*, ton pays, ta demeure.

168. Le verbe *ise*, vouloir, aimer, vouloir avoir, est toujours conjugué à l'aide du verbe substantif. Voir G § 11. Ex. G. *ise uwa*, je le veux, *ise may*, tu le veux, il le veut, *ise ata*, si tu as besoin de moi, *o-se ata*, si j'ai besoin de toi, *màse se-y-ata*, si j'ai besoin de lui, *tamui am se mei*, tu veux avoir un cigare, *ise-pa wa*, je ne le veux pas, *amàlo ise-pa ma*, tu ne le veux pas; *óte sé-ko ma*, *alépa se ma*, *alési se ma*, que veux-tu, de la cassave ou du riz? B. *isey kis-ey-hi*, ne le désire pas! *o-sey wa*, je t'aime, *isey man*, l'aimes-tu? *nana sey i-wey-dyu-ge*, qu'il nous aime!

Exception: B. *o-watu sey-gu*, aime ton prochain!

169. Le verbe „avoir soif" est conjugué comme suit:

G. *tuna sanàlu wo-ya*, *tuna sanàli wo-ya*, j'ai soif, *tuna sanàli kin-io-ya*, il est altéré, C. *oteyako tuna sanori-wa a-wo-ri ene ana*, quand t'avons-nous vu avoir soif? *tuna sanori-ripo wo-yan*, j'ai eu

soif. (*tuna* = eau, *anori* = sec, A 23, *iwui*, *iwiou* = thème du verbe „souffrir”).

170. Pour exprimer „savoir” on peut se servir de (*u*)*wanome* = *uwa* (thème „savoir”, G 542) + le suffixe *-no* du § 176 + *-me*, indice de l'Attributif (§ 45).

Ex. C. *moyan Tamusi wanome n-e-ton*, Dieu leur donnera de l'intelligence, *oro ay-uwanome n-e-šin*, que ta volonté soit faite, *ki-wanome sondu-poko wate ana kn-e-tan*, nous ne pécherons plus sciemment, *wanome-pa i-pyunu*, son corps est sans raison, *wot-owanome kunakon*, on était sans raison; Sag. *iawanoum-ba*, bête, sot.

171. Les verbes *onabi*, mentir, *mona*, voler, et peut-être aussi le verbe *epui*, avoir honte, peur, se comportent à peu près comme des substantifs.

Ex. B. *t-onabi-me kis-ey-hi*, ne mens pas! C. *ay-enapwi-poto iwya*, si tu as menti; G. *aeinabi-ro*, *ayenabi-rĭ*, je mens (tu mens?); C. *kn-enapi-wa-ton* ne mentez pas! C. *a-mona-wa-ton*, ne volez pas! B. *monah-mi kis-ey-hi*, ne vole pas! G. *mana man*, il vole; G. *t-epui-ke wa*, j'ai honte, X. *t-epoi-ke*, celui qui est effrayé.

En y suffixant *-ma* ou *-ta* on en fait des véritables verbes.

Ex. C. *monama-no-poko*, par le vol, G. *si-miămata-i*, je vole; G. *ken-enapitya-na*, il badine; C. *n-epuitu-i*, il avait honte, X. *epoita-r*, avoir peur.

172. Le verbe „vivre”, *nuru*, n'est employé que dans les formes: C. *nuró-no*, vivant, celui qui vit, B. *noroa-no-gun*, les vivants, C. *pyunu i-nuru-no-me*, la ressuscitation de la chair.

Formation des substantifs.

173. On forme un substantif en suffixant une des particules *-nimbo*, *-nembo*, *-nibo*, *-nebo* à un adjectif ou à un participe.

Ex. [a]) C. *Santa-nibo*, un Saint, *župu-nembo*, *zupwi-nibo*, *yupw-imbo*, le bien, la bonté, *yawa-nimbo*, *yawá-nibo*, le mal, *ana yawan-bá-nibo wa beyima-ko*, prie pour nous pécheurs! *yawan-go-nimbo-poko wate we-take*, je ne pécherai plus; B. *imako-nimbo*, le petit, les petits enfants, *papuru yawan-go-nimbo*, toutes les méchancetés.

[b]) B. *amaikya-ne-nimbo*, les croyants, *an-amaikya-bo-nimbo*, les incrédules; C. *kapu nonu ka-ne-nimbo*, le Créateur du ciel et de la terre, *a-ka-ne-nimbo*, celui qui t'a fait, *J. C. turaroma-ne-nebo*, le gardien de J. C. (c. à. d. Joseph); X. *t-asaca-nimbó-me* (avec une des formes du verbe substantif), après avoir été écarté.

174. Quelquefois on rencontre un substantif formé d'un adjectif au moyen du suffixe *-n*.

Ex. C. *papóro župwi-n am-wa ks-ir-ton*, tout le bien que nous faisons à un autre, *papóro yawa-n*, tout le mal; B. *nana yawo-n-gon-pogo*, pour nos péchés, *oseywarra koru-n-gun*, la communion des Saints.

175. Dans les exemples suivants un participe est employé comme substantif: X. *au asacá-ne*, *au an-asacá-ne*, mi apartadura, *ad-asacá-ne,* tu apartadura, *ad-asacá-n-ane*, las vuestras; C. *Christus imepa-ni-kon*, les disciples du Christ.

176. On forme un substantif en suffixant la particule *-no*, plur. *-no-ko*, à un thème verbal ou à un adverbe ou expression adverbiale (A § 25).

Ex. [a]) C. *aula-no*, „le parler", *nuró-no*, les vivants, *monama-no,* le vol, *hero worominga-no-ke*, avec cette pensée, ce chagrin; B. *rumo-no-wabo-re*, avant la mort.

[b]) X. *huapo-no*, *ecata-no*, celui qui va devant, *ero viño-no*, celui qui est de ce côté, *tuna-sca-no*, *tuna-po-no*, qui est dans l'eau, *mose nana euti-po-no*, il est notre pays, il est de notre village; B. *nana yumu kabo-ta-no*, C. *ki-žumin kapu-ta-no*, notre père qui est aux cieux; C. *amoro*, *župwin-me papóro oti-kon kopo-no*, toi qui es plus bon que tous et tout, *moropo-no*, ceux qui sont là; G. *epiàti-li-pä-nä*, ceux qui sont à la pointe (du canot); Pen. *peposi-ta-no*, qui remplit le pentagone, qui est dans le pentagone, *tuna-ka-no*, celui qui est dans l'eau, poisson. Pluriel: [a]) C. *nuro-noko*, les vivants, *atuna-noko wate na*, n'y a-t-il personne qui se soit caché?

[b]) C. *heropo-nóko*, ceux qui sont ici.

177. On peut dériver un substantif d'un verbe en suffixant *-po*, X. *-spo*, ou *-mbo* au thème, affecté d'indices personnels.

Ex. X. *au asaca-spo*, mi apartadura, *ad-asacá-spo*, la tuia, *ad-asacá-spo-con*, las vuestras, *t-as-aca-spo-me* (avec une des formes du verbe substantif), après avoir été écarté (*t-asaca* est le „participe passé" du verbe), *acolci-mbo*, l'ultième; B. *tu-rambo-po-winyu*, C. *i-rombwi-po-wiño*, de sa mort, B. *yawame ki-weyi-mbo*, notre méchanceté, „notre être méchant", C. *didibri-wa n-ityapui-po*, créatures du diable, *Engeli kurama-po eti na*, ange gardien est son nom, *moro a-munu-re-ke a-n-imero-po*, ce qui a été écrit avec ton sang, *Papa ni-bresima-po*, ceux que le Père a bénis, *a-keriki-le*, *a-n-éri-po*, ton église, ton institution, *olonomeko rombwi-po-poko ti-begimya-no*, pourquoi prie-t-on pour les morts?

Dans l'exemple suivant la particule *-mbo* est suffixée à un adjectif: B. *idupi-mbo*, la béatitude. Comp. § 173.

178. On forme le passé d'un substantif en suffixant une des particules *-mbo*, *-mba*, *-po*, *-pa* (G § 7).

Ex. C. *kato-mbo*, esprit (comp. A 3), *Santa Missa-taka brere wini-maro Tamusi imyu-ru ipunu-mbo-me i-myunu-ru-me maro twegen-bome*, dans la Sainte Messe le pain et le vin deviennent le corps (litt. ce qui a été le corps) et le sang du fils de Dieu; G. *auto-mbà*, village abandonné, *maiña-po*, abatis abandonné, *irumbu i-pupu-mbo*, tête de mort, *i-pipeo-mbo*, sac en cuir (litt. ce qui a été une peau), *wató-po*, charbon (de *wato*, feu), *ero kókolo kobóse-winyo-mbo amu-kon n-àbui*, ce matin des gens (venus) de l'autre rive sont arrivés; Pen. *Épete-mbo*, le Messie des Kaliñas dont la cuisse a été coupée (*epete* = cuisse); Bi. *ipono-mbo*, viande.

Le même suffixe peut servir pour former le passé d'un pronom. Ex. Pen. *ay-adi w-opui Amolo-mbo Epetembo-me m-e-tage*, je suis venu pour t'emporter, Tu (litt. ce qui a été Toi) deviendras l'Orion.

179. Le substantif est rendu négatif en ajoutant *capuin* (X.), *kabon, kabo* (B.), *kapu* (Pen.), dont le sens d'après le P. Ximenez serait: „je ne dis pas".

Ex. X. *Peiro capuin moki*, ce n'est pas Pedro, *caríña capuin mosco ma*, il n'est pas un Caraïbe; B. *o-matu-ri kabon*, tu es éternel (ta fin pas), *idambu-ri kabo*, ils ne mourront pas (leur mort ne sera pas); Pen. *au topu kapu*, je ne suis pas le rocher.

Formation du Verbe.

(A § 120—122, 112, G § 13).

180. La particule *-po*, ajouté à un thème verbal, a la signification de „ordonner, faire".

Ex. X. *asaca-r*, écarter, *asacapo-r*, ordonner d'écarter; B. *aro*, porter, *aropo*, faire porter; C. *ema*, tomber, *emapo*, faire tomber; G. *ene*, voir, *enepo*, montrer, *imui*, lier, *emuipo-ko papolo*, lie tout!

181. La particule *-ka*, a la signification de „ôter, retirer, défaire, etc."

Ex. G. *imui*, lier, *imboka*, délier, *ime* = petit, P. *imin-ga*, G. *eme-ka*, faire des petits.

182. La particule *-ta* (*da* après un *n* ou *m*) a la signification de „aller", „devenir".

Ex. X. *iñota*, se marier (la femme), *iputa*, se marier (l'homme), *icota*, puer (*t-iño-ne*, mariée, *t-ipui-ke*, marié, *t-ica-re*, puant); B. *menu*, sang, *i-menda-po*, il saigna; C. *piño*, sous, *ku-epiñota-u ana*, nous serons sous lui. *kumur*, thème du verbe „avoir faim", *kyumuri-pa-ta-ton*, vous n'aurez pas faim; G. *anéki*, maladie, *anuta*, devenir malade (syncope de *ti*).

183. La particule *-kapu* (dont la dernière syllabe est instable, voir § 159—164) a la signification de „faire”.

Ex. G. *ikoloti*, brûler, *s-ikóloka-take*, je le brûlerai, *iromo*, mourir, Pen. *iromoka-topo tulala*, charme pour causer la mort, G. *wanonde*, cire, *wanondekapu molo*, c'est fait de cire, *kasuru*, perle, *kasuruka eropo na*, ici est un objet fait de perles. Voir aussi § 131*a*.

184. La particule *-mati* (dont la dernière syllabe est instable, voir § 159—164) a la signification de „finir”.

Ex. X. *asacama-r*, finir d'écarter, *m-asacama-e*, tu finis d'écarter; C. *moropo ki-we-tokome ki-we-krinmama-pomero*, pour que nous restions là jusqu'à ce que nous ayons été purifiés (*krin*, mot créole, = pur, *krinma*, purifier, *krinmamati*, finir de purifier); Sag. *tch-ikapomo-ï*, achever (*ikapu*, faire).

185. La particule *-ma*, ajouté à un substantif en fait un verbe.

Ex. C. *pana*, oreille, *panama* écouter, *bikiti*, confession, se confesser (mot créole), *bikitima*, se confesser, *bresi*, bénédiction, bénir (mot créole), *bresima*, bénir; G. *epe*, paiement, *epema*, payer.

Suffixé à l'Infinitif d'un verbe, *ma* forme un causatif.

Ex. C. *enapu*, manger, *komuri-ripo*, *šeme n-enapulima-n an-iri-pa m-oto-n*, j'ai eu faim et pourtant vous ne m'avez pas donné à manger.

Nous rencontrons la même forme dans: X. *asacarima-ripo au*, que je l'écartasse.

186. La particule *-to*, *-'à*, ajoutée à un nom en fait un verbe qui signifie: „faire, mettre ou donner ce qui est exprimé par le nom”.

Ex. X. *icemui*, le fardeau, *ycemuinto-r*, mettre le fardeau, charger, *erepa*, nourriture, *erapanto-r*, donner à manger; C. *unda*, bouche, *undato-i*, il t'a donné une bouche, *aya*, main, *ayato-i*, il t'a donné des mains, *pupu*, pied, *a-pupu-to-i*, il t'a donné tes pieds; G. *t-ié-ke*, tranchant, *ié-pa*, non tranchant, *s-eyeto-ya*, je l'aiguise, *tapire*, rouge, brun, *y-apira-ya*, il m'a bruni; Pen. *ete*, nom, *k-aiuto-ya*, tu m'appelles, tu me nommes.

187. Dans les exemples suivants la nature grammaticale de *to* est difficile à établir.

P. *aboi-á-to-na*, *aboi-á-to-no*, ceux qui prennent; X. *asacá-to veiño*, l'action d'écarter, *an-asaca-to-spa veiño*, ne pas l'écarter, *an-asaca-tó-puin*, *an-asaca-tó-puin au*, je ne suis pas celui qui écarte, *an-asaca-tó-no*, vous n'êtes pas ceux qui écartent; Sag. *calina ichié wa talima-to-ton*, j'ai besoin d'Indiens pour pagayer; B. *amainyaro papuroro rupohta-toh-nun*, vous tous qui êtes fatigués (*rupohta*, être fatigué), *usey-pa wey-tu-nun*, ceux qui ne m'aiment pas, *wey-to-tu*, celui qui est (ou ceux qui sont); C. *otiko-noro Tamusi wika-poto kapu-wa ito-to-rime n-eku-tan ana*, quelles (prières) Dieu a-t-il dit

que nous devons connaître pour aller au ciel? *paporo zondu moro-poko didibri wato-ri-wa k-ito-to-ri*, tous les péchés par lesquels nous irons à l'enfer; X. *i-vó-sto-to*, „participe présent" du verbe *ópu*, venir, *véi-to-to*, moi qui suis.

188. Le P. Ximenez nous apprend que la particule *-sto*, suffixé à un thème verbal, le rend négatif. Il est probable que cette particule est le reste d'un adverbe de négation (*puin*?) + *to*.

Ex. X. *asacasto-r*, ne l'écarter pas (*asaca-r*, écarter), *iristo-r*, ne pas le faire (*iri*, faire), *emasto-r*, ne pas le jeter (*ema-r*, jeter), *inentosto-r*, ne pas révérer.

189. Dans les exemples suivants on emploie un suffixe *-ri-ti* (quand la dernière voyelle du thème est *a* ou *i*), *-ri-to* (quand la dernière voyelle du thème est *o*), dont la signification semble être: „causer de, faire".

Ex. X. *asaca-riti*, il te dit de l'écarter, *aro-rito au*, il me dit de le porter.

190. Quelquefois nous rencontrons une particule *-boti*, suffixé aux thèmes verbaux, dont la fonction n'a pu être précisée. La dernière syllabe de ce suffixe est instable (voir § 159).

Ex. Bi. *n-ecabouti*, mordre, piquer, *n-ecabouti aou*, il m'a mordu, *aou n-ecabo-san*, je mords, *n-ecaboé*, mordez-le (G. *eka*, mordre);

Bi. *m-ecabou-rou*, *ceiabou-rou*, chier; G. *wekabo-se wúsa*, je vais chier, (G. *ueka*, chier);

G. *watikyabo-sa*, crier (je crie?), (G. *etika*, avoir peur);

C. *wetimboti*, je deviens ivre, *a-wetimboti-ri pole wa*, je ne veux absolument pas que tu t'enivres, *i-etimboti-ri pole wa*, je ne veux absolument pas qu'il s'enivre (C. *etimai*, s'enivrer);

G. *ken-áwapa-sa*, rire (il rit?) (G. *ayaúca*, rire; voir G 535).

G. *kon-ot-umabo-sa t-ingana-po-tagi*, il se tourne (G. *ot-uma*, se tourner).

191. La particule *ie*, *eye*, *aye*, (= le thème du verbe substantif?) ajoutée à un nom a la signification de „chercher", „prendre".

Ex. P. *touná-ié*, il est allé quérir de l'eau, *hueué-ié*, il est allé quérir du bois; X. *tuna-eye*, fue por agua; G. *neku-aye wusa*, je vais chercher de l'inécou.

192. Pour former un verbe réfléchi on préfixe une des particules *at*, *ot*, *et*, etc. au thème verbal; le nouveau verbe est affecté des mêmes indices personnels que le verbe intransitif.

Ex. X. *r-at-asaca-e*, je m'écarte; G. *w-at-namu*, je suis tombé, *w-ot-alema-i*, je me repose, *w-o-wa-i*, je me suis heurté;

G. *m-at-une-ya*, tu te caches; X. *m-at-asaca-e*, tu t'écartes;

Bi. *n-at-ambouti*, briser (il s'est brisé), X. *n-at-ásaca-n*, qu'il

s'écarte, G. *n-at-ambati*, il s'est brisé, *kon-ot-omei-ya*, elle se tourne, *måko n-o-wo-i*, il s'est heurté;

X. *kit-at-asaca-se*, que nous nous écartions;

X. *n-at-asaca-se*, qu'ils s'écartent;

G. *t-uw-épuka maŋ*, le pot fuit („il s'est percé''), *t-uw-emu man målà siparali*, la marmite (le fer) est fendue.

193. Le P. Ximenez dit du verbe réfléchi: „el verbo activo se hace reciproco, anteponiendole la particula q. corresponde de las siguintes: *iva* l. *ivat*, *ive* l. *ivet*, *ivo* l. *ivot*. Vg. *asacar*, apartar, *ivatasacár*, apartarse''.

Il est probable qu'on emploie le plus souvent:

(iv)at	quand le verbe commence par	*a* ou *u*,	
(iv)ot	„ „ „ „ „	*o* „ *u*,	
(iv)et	„ „ „ „ „	*e* „ *i*,	
(iv)a	„ „ „ „ „ consonne	+ *a* ou *u*,	
(iv)o	„ „ „ „ „ „	+ *o* „ *u*,	
(iv)e	„ „ „ „ „ „	+ *e* „ *i*	

194. Autres verbes composés:

G. *as-ainya-paitya-yà*, bats des mains! (se-main-battre), *i-púsa-poikya-i*, souffleter (joue-frapper), *uimba s-uwe-s-ika-i*, j'enlève les entrailles (du gibier) (entrailles-enlever), *kuliala-toka-topo*, erminette, „canot-creuser-instrument''.

Formation des adjectifs.
(G § 14).

195. 1°. affirmatif, thème + *-me*, *-mbe*, *pe*; négatif, thème + *-ma*, *-pa*.

Ex. G. *amo-mbe*, avare, *ama-ma*, généreux, *panà-pe*, fort, *yana-pa*, faible; X. *yanchi-spe*, profond (apocope de *ki*), *yanchiki-ma*, pas profond.

196. 2°. affirmatif, thème précédé de *t(i)*- et suivi de *-ne*, *-ñe*; négatif thème suivi de *-ma*.

Ex. G. *t-amu-ne*, blanc, *t-ebósi-ñe*, doux, *ipiasi-ma*, qui a mauvais gôut. Un participe (selon X. le „participe présent'') d'un verbe se forme en suffixant *-ne* au thème.

Ex. X. *asacá-ne*, écartant, plur. *asaca-n-an*, *asacá-ne i-re-r*, être écarté, *an-asacá-ne i-rei-ri*, écarter; C. *Cham*, *papa soso-me i-pyunu ene-ne*, *n-isan*. Cham, voyant le corps nu de son père, s'en alla.

t- — *-ne*, ajouté à un substantif, marque la possession.

Ex. G. *t-ime-ne erapa wa*, j'ai déjà des enfants, *orowa Tamusi-ne i-persóna man* il y a trois personnes de Dieu; G. *nakui-ka máse*

t-auti-ne eti-me naŋ, le propriétaire de cette maison, comment s'appelle-t-il? *oike máse t-aute-ne na*, où est le propriétaire de cette maison?

197. 3°. Un participe (selon X. le „participe passé'') d'un verbe se forme en préfixant *t-*, *ti-*, *tu-*, *te-* au thème; dans les verbes irréguliers du § 159 la dernière syllabe est remplacée par *-se*.

Ex. X. *t-asaca*, écarté, *t-icoma*, appelé, plur. *t-icoma-yamo*, *t-icoma-yan*; *t-ane-se*, apporté, plur. *t-ane-s-amo*; B. *wahnu-se utopoto*, après que nous sommes allés dormir; C. *nepyan waponore t-eka-se Tamusi-wa*, qui a été fait le premier par Dieu? G. *t-ramà-se*, mort, *t-ekólo-se*, brûlé, *te-keputa*, mouillé, *t-emaka*, fini.

198. 4°. affirmatif, thème précédé de *t(i)-*, suivi de *-ke*; négatif, thème + *-pa*.

Ex. G. *t-ié-ke*, tranchant, *ye-pa*, non-tranchant.

Avec *t(i)-* — *-ke*, on forme un adjectif ou participe présent d'un substantif ou de l'Infinitif d'un verbe.

Ex. [a]) X. *ti-pui-ke*, marié; G. *t-eka-ke*, gras, *t-âpuiλi-ge man*, il fleurit, C. *keriki-re ti-yopotó-ke na*, l'église a-t-elle un chef? G. *a-kópo ti-puláta-ke wa*, j'ai plus d'argent que toi.

[b]) B. *Jesus Christ nana sey i-wey-dyu-ge*, litt. J. C. aimant nous, G. *t-onali-ke tu-wei-ri-ke tu-wet-uwalikia maŋ*, ayant peur il s'est enfui.

Le préfixe *t* fait assez souvent défaut.

Ex. [a]) C. *kamiša-ke ata pomero*, après qu'il fut habillé, *wodilikopo bilési-ke man*, tu es bénie plus que les autres femmes.

[b]) X. *asacá-r-ke*, Gerundio Ablativo, por causa de haverlo apartado; B. *idupa amora wey-dyu-ye*, par ta bonté (litt. bon toi étant); C. *kroisi-pyoko irombo-li-ke i-n-epema-n*, en mourant sur la croix il l'a payé; G. *kasíri wate wei-re-ke*, quand il n'y a pas du cachiri.

Dans les exemples qui suivent on a formé un substantif d'un verbe en suffixant *-po* au thème; puis on en a fait un adjectif ou participe en ajoutant le suffixe *-ke*.

Ex. X. *vopui-po-ke*, por haver yo venido; C. *župwin-me isonderu ẽyató-po-ke e-wa*, si tu as approuvé le péché (litt. bon le péché appelé par toi), *isonderu-póko epanopwi-po-ke e-wa*, si tu as protégé le péché.

199. 5°. affirmatif, thème précédé de *t(i)-* et suivi de *-re*, *le*; négatif, thème suivi de *-pa*.

Ex. G. *t-iána-le*, fort, *yana-pa*, faible, *t-iko-le*, *t-eko-le*, X. *t-ica-re*, puant. Avec *t (i, u)-* — *-ri (le)* on forme un adjectif ou participe d'un substantif ou d'un thème verbal.

Ex. [a]) G. *t-onabí-re wa*, je plaisante, *te-kepu-le na*, il est humide,

tu-muinu-le man, il saigne. [b]) G. *t-amépo-le*, intelligent, savant, X. *t-asaca-ri vei-ri-se-me*, quoique j'eusse été écarté.

200. 6°. On forme un adjectif négatif d'un substantif ou un participe négatif d'un thème verbal en y suffixant: [a]) *-pa*, [b]) *-puin*, *-bwin*, [c]) au pluriel *-puinon*, *-non*, *-no*.

Ex. [a]) X. *unse-spa ma*, tu es chauve (*unseti* = cheveux), *amoro ie-spa* ma, tu n'as pas de dents: C. *siterafu-kon piñe-i*, *siterafu-pa ki-wi-tókome*, il a pris les châtiments pour son compte, pour que nous soyons sans châtiment; T. *enu-spa*, aveugle; G. *i-pyana-pa*, sourd.

X. *anumu-spa*, qui n'est pas levé, *icoma-spa*, qui n'est pas áppelé, *ito-spa kit-ei-se*, n'allons pas! C. *moro-wara ti-basi-me ei-pya m-e-ta-ton amoyaro*, ainsi vous ne serez pas maîtres; G. *àtânameko molo-wara m-ai-ya*? pourquoi fais-tu cela? Réponse: *atà ei-pia wéi*, parce que! (litt. quelque chose ne faisant pas je suis, ne fait pas j'ai).

[b]) X. *unse-spuin amoro*, tu es chauve, *e-puin*, sans dents; C. *i-dopu-bwin kapu-wa tyopo ken-e-tan*, sans le baptême on n'ira pas au ciel, *Santa Amoyako Maria so udu-bwin-me-rotin*, la Sainte Vierge Marie qui est sans péché: *pyána-bwin*, les sourds, *onu-bwin*, les aveugles.

X. *asaca-spuin*, ne pas écarté, *epecati-puin*, *epeca-spuin*, ne pas demandé, *aro-puin ero*, ceci ne peut pas être porté.

[c]) X. *unse-no*, ceux qui sont chauves;

X. *asaca-no*, qui ne sont pas écartés, *epecati-non*, qui ne sont pas demandés, *icoma-puinon*, qui ne sont pas appelés.

Dans un seul exemple *t-* est préfixé: X. *t-asaca-spa*, qui n'est pas écarté, plur. *t-asacá-no*.

Dans les exemples suivants le thème verbal est précédé d'indices personnels: X. *an-asacá-no amoyñaro*, vous n'êtes pas ceux qui l'écartent, *an-aro-puin*, celui qui ne le porte pas.

Remarque: Ces formes se rapprochent des formes du § 154; en effet on peut considérer le verbe négatif comme un adjectif.

Quelques Remarques sur la Syntaxe.

201. Deux substantifs peuvent être juxtaposés:

Ex. C. *Santa Amoyako Maria*, la Sainte Vierge Marie, *Tamusi žumin*, Dieu le père.

202. Le substantif attribut peut être juxtaposé au substantif (ou pronom) déterminé.

Ex. X. *bebe eni aponi*, ce siège est en bois („bois ce siège"), *eni apo-topo bebe*, ce mortier est en bois.

Mais le plus souvent on se sert du verbe substantif et de *-me*, indice du Translatif (§ 45).

Ex. C. *Maria iyo-me kunakon*, il fut l'époux de Marie; etc.

203. L'adjectif peut être préfixé ou suffixé au substantif (ou pronom).

Ex. C. *apoto sirityo*, une grande étoile; G. *t-apo-li-ke woto*, poisson volant, *kula-n-gon kamísa*, de beaux habits *yawáme alépa s-enapui*, j'ai mangé de la mauvaise cassave, *palalu mimba*, un jeune crapaud.

Mais le plus souvent on se sert du verbe substantif.

Ex. G. *mașe tikake-poli maŋ*, il est très gros; etc.

Quand le verbe substantif est supprimé, l'adjectif précède le substantif.

Ex. G. *tamune a-nulu*, ta langue est blanche.

204. Pour marquer les degrés de signification on se sert des suffixes *wara*, „comme", *kúpo*, „dessus", „plus que", *pole*, „très", „fort", etc.

Ex. G. *kuliála-li a-kuliála-li yopotoli-bo erába maŋ*, mon canot est aussi grand que le tien, *a-wara éraba ti-puláta-ke wa*, j'ai autant d'argent que toi; C. *paporo o-wara župa na*, tous (les Sacrements) sont-ils également bons? G. *suklu-wála tebásine maŋ*, c'est doux comme le sucre.

C. *Santa Autari-sakramenti župu-me na asaka-li-kon-kupo*, le saint sacrifice de la messe est le meilleur des sacrements (litt. saint sacrement de l'Autel est bon plus que ses compagnons); G. *kuliála-li apóto-me kuliála-li kopo maŋ*, *Yuka-bána*[1]) *kuliála-li papúru kuliála kúpo apóto-me maŋ*, mon canot est plus grand que le tien, mais le canot du Youca est le plus grand de tous, *tebásine-bóle*, c'est plus doux que le sucre (litt. c'est très doux), *a-kópo ti-puláta-ke wa*, j'ai plus d'argent que toi, *ay-uwa yopotoli-me wa*, je suis plus grand que toi, *amólo-na n-emuitoŋ y-uwapo-lo*, *au-na n-étunda-i ay-uwapo-lo*, tu es parti plus tòt que moi, mois tu arrives cependant plus tard, *penála-póle erabo wéi*, je suis ici depuis plus de temps que toi, *penála-póle erabo méi*, tu es ici depuis plus de temps que moi, (litt. longtemps-très ici {je suis / tu es}). *Kumăka-bo puime-bole mati maŋ*, *Paramuru-bo kyobo-ne apuime-pole maŋ*, beaucoup de nègres demeurent à Albina, à Paramaribo il en demeure encore beaucoup plus, *nanosa eraba konobo tebúne*, la pluie revient, plus forte encore; C. *owin-kyo kopo maro ay-ata-ñe*, si vous commettez la bigamie (litt. plus qu'un seul avec si vous êtes).

[1]) *Yuka bána* = celui qui vient de Youca (le pays des nègres Youca).

Le P. Ximenez donne les expressions suivantes: *iruspuin-pore*, meilleur, *averor-pore*, ce qui est un peu meilleur, *acobaro-no*, petit, *acobaro-no-sco*, plus petit, *acobaro-ne*, très petit, *acobaro-ne-sco*, extrêmement petit, *entosco-rote*, unà miajita (miette).

205. Le fait qu'un nom est à l'état possessif peut être exprimé:

a) en le faisant précéder par le nom ou le pronom possesseur,

b) „ „ „ „ „ un indice personnel (voir § 11—17),

c) quelquefois, par une combination des deux moyens précédents.

En outre le nom possédé est très souvent affecté de l'indice *-ri*, *-ru*, etc. (voir § 64).

Ex. a) G. *isibíri atá-li*, trou dans la lèvre, „de la lèvre le trou"; C. *tonomu augta-li*, maison des bêtes, étable.

b) G. *mäse te-maña-li-wa ken-isa*, il va à son abatis.

c) C. *Adame i-pateiyo-ta-wa*, au village d'Adam, *Kaliña i-katombo*, l'âme de l'homme; G. *amole ay-enú-lu*, tes yeux.

206. La possession est exprimée comme suit:

a) G. *kuliala-li molo maŋ*, ce canot m'appartient, *mase puime kuliala-li maŋ*, il possède beaucoup de canots, *näku i-šambreru erà na*, à qui est ce chapeau? *na' kuliala ero na*, à qui est ce canot?

b) G. *a-malia-no y-alà*! donne-moi ton couteau! Réponse: 1° *an-irli-pa wa*, *malia-le kapüi molo maŋ*, je ne puis te le donner, il ne m'appartient pas (ce n'est pas mon couteau), 2°. *malia-li kapui molo maŋ*, *an-irli-pa w-ai-tage o-wa*, id., *molo malia kolo kas-alo-i o-wa*, *a-malia-li kapui molo maŋ*, ne prends pas ce couteau, il ne t'appartient pas!

c) X. *au eki*, mon animal, *ay-eki*, *amoro eki*, ton animal, etc. *onoki eki*, à qui est cet animal? *au kír*, mi alheja, *a-kír*, tu alheja; B. *papuru o-watu kure isey kis-ey-hi*, tu ne convoiteras aucune chose qui appartient à ton prochain! G. *aloka y-atu-le t-emaka man*, les chenilles ont mangé mes plantes (litt. chenille ma chose fini il a). Voir A 97, animal domestique, G 42, propriété.

d) M. *aou é-répali*, c'est à moi, cela m'appartient; G. *maña-li à-làpali màlà maŋ*, c'est ton abatis, cet abatis t'appartient, *erà arkabusa i-rlapali erà maŋ*, ce fusil m'appartient, *erà arkabusa ó-lapale màlà ma*, ce fusil t'appartient,. *era arkabusa mogrli i-rlapali malà ma*, ce fusil lui appartient.

e, f) Voir § 196, 198.

g) C. — *-maro wa*, je possède un —, *moropo papóro župwin ki-maro-ñe kn-e-tan*, là nous jouisserons tout le bien (litt. là tout bien avec nous il sera).

207. Le plus souvent le complément précède le verbe.

Ex. G. *watà ulà-kà*, souffle le feu! *erà kukuru s-alà-ya*, je porte ce panier, *watà au s-ala-ya*, je porte un tison, *tuma s-imàka-i*, je fais bouillir le bouillon.

G. *okomboto yalo-wa erome n-opui*, ,,deux fois ici aujourd'hui je suis venu'', *kolópo lába w-o-tage*, demain je reviendrai, *irúpa anukutu-pa wa*, je ne le sais pas bien.

G. ,,*komu-ya*'' *kin-ya-no*, ,,j'ai faim'' dit-il, *a-kumuri-yako, alesi amu s-i-tage o-wa*, quand tu auras faim, je te donnerai du riz, *alepa enapui se atá, tamamiñe-kyà*, si tu veux manger, travaille! *moke-ekosa wai-re se wa*, ,,lui-chez être je veux'', je veux demeurer avec lui, *pótome-bole w-onuminga-i*, j'ai beaucoup de chagrin.

Exceptions: G. *kun-ulà-yaŋ molo watà*, il souffle le feu, *au s-ume-ya erà kuitya*, je tourne la quenouille.

S'il y a deux compléments, le complément principal se place avant le verbe, l'autre complément se met après le verbe.

Ex. G. *au ene-ko komole*, bois encore un peu! *támu n-imate máse n-epetakama-li* le cigare qu'il m'a donné est fini, *kuliala-ta w-isa parana-bo*, ,,dans le canot je vais sur mer'', *mapà w-isa Paramuru-wa*, ,,sur terre je vais à Paramaribo'', *tunda-poto kuliala te w-utake bañale*, quand le bateau sera arrivé, j'irai peut-être, *penálà · paranagrli wate maŋ erabo nana tuna-là Maroni-ta, erome puime paranagrl támuie*, autrefois il n'y avait pas d'Européens ici, sur notre rivière le Maroni, aujourd'hui beaucoup d'Européens demeurent ici; C. *sonderu i-pyaridon y-aro-tome ana-wa*, ,,péché son pardon pourqu'il le porte nous-à''; B. *woseyuau apoi-tome nuro-no-kupo*, ,,jugement pour qu'il le prenne sur les vivants''.

Verbes auxiliaires.

208. 1° le verbe substantif (voir § 167). On emploie ce verbe:

a) Pour lier l'attribut ou le prédicat à un nom ou pronom.

Ex. 1°. C. *Adame wapo-nore okili ken-ei-ñe*, Adam fut le premier homme. *herome asirotin oko dusuu siritya-me i-wei-de*, maintenant il y a (il est) environ deux mille ans; B. *u-puitu-me o-weytome*, pour que tu sois mon épouse; G. *mase yopotoli ken-é-tan*, il devient, sera, chef, *kuliála wate waŋ*, il n'y a pas de canot.

2°. C. *Santu ay-eli n-ei-ñe*, que ton nom soit sanctifié, *i-yumukon yaname weyi-pogo*, pour les péchés de leurs pères, *papóro prisiri-ke ki-wi-tókome*, pour que nous soyons avec tous les plaisirs; G. *asiembe wa*, j'ai chaud, *t-ewetié wa*, je suis sôul; X. *t-asacá, va*, je suis écarté.

3°. B. *v-maro ey-gu*, sois avec moi! *olwin mosey wori i-maro m-ey-tan*, „avec cette seule femme tu seras"; C. *moropo atyo*, fais cela! *neuyárako moro-poko ket-ei-tan*, comment faut-il faire (ferons-nous) pour cela?

[b]) Pour conjuguer un verbe négatif ou le verbe *ise*, vouloir.

Ex. voir § 154, 168.

Note.

L'adjectif prédicat prend un indice personnel, autre que le *t* (voir Formation des adjectifs, § 195—200) dans les exemples suivants: C. *m-etombe man*, es-tu malade? *a-tekonike mando*, êtes-vous raisonnables? G. *yerī y-etumbe na*, ma dent me fait mal; *y-abogo-be wa*, je suis content; T. *yeri y-etumpue*, mal de dents.

209. 2°. le verbe „aller".

[a]) Ex. X. *asáca h-uito*, j'allais écarter; G. *ata-là w-usa*, je vais à la chasse.

[b]) Voir § 166.

210. 3°. le verbe *upi*, chercher, essayer.

Ex. X. *asaca-ri upi-r*, ne pas pouvoir l'écarter, tâcher d'écarter, *asaca-ri m-upi-ya*, tu t'efforces de l'écarter; C. *ki-sonderu-kon ka-tome*, *ido rotin úpi-ya*, „enlever nos péchés, cela seulement il cherche", *am oti-re piña-re an-opi-pya m-e-ta-ton*, „les choses d'autrui prendre ne pas chercher vous ferez"; G. *ay-epanápu-l s-upi-ya*, je veux t'aider, *yéri etumbe na*, *tyoko-lo s-upi-ya*, la dent me fait mal, je veux l'arracher, *amboti-li s-úpi-ya*, je veux le briser.

211. 4°. le verbe *opui*, venir.

Ex. G. *o-wa te upi w-ápui*, je suis venu te chercher.

212. 5°. le verbe *ise*, vouloir.

[a]) suffixé immédiatement au thème verbal.

Ex. X. *asacá-hce va*, je veux l'écarter, *a-huot-asacá-se mana*, tu veux t'écarter; C. *apoi-še ay-ata*, si tu veux le prendre, *orókoman an-epéma-se-pa ay-ata*, si tu ne veux pas payer l'ouvrier, *i-pyoko a-wei-še rotin ay-atá-ñe*, si vous voulez le faire pourtant.

[b]) employé indépendamment.

Ex. X. *hu, ot-asaca-ri hce-spa va*, je ne veux pas m'écarter; C. *Tamusi a-ni-šanoma-re se-pa ay-ata-ñe*, si tu ne veux pas aimer Dieu; G. *Tuláli pitani kobáse-naga t-utá-li se*, l'enfant de T. veut aller à l'autre rive.

6°. le verbe *pai*, devoir, *na-ba*, *ne-ba*, vouloir.

Ex. C. *iruputa-pa-pai*, il n'était pas nécessaire de se fatiguer, *ogride an-epori-pa-pai*, on n'y rencontra pas de malheur, *i-twaringepa-pa-pai-ñon m-e-ta-ton*, vous ne les oublierez pas; G. *ket-äne-ne-ba*, allons dormir! *m-usa-na-ba*, veux-tu t'en aller? *olo útamu-na-ba*, je veux m'en aller, que je m'en aille!

Conjugation passive.

213. La „conjugation passive" du P. Ximenez consiste dans la suffixation au „participe passé" (ou au participe en *-ri*), d'une des formes du verbe substantif. Pour indiquer le sujet virtuel de l'action on se sert de l'indice *-wa*, suffixé au nom ou au pronom abrégé (voir § 71).

La tournure passive ne diffère en rien de la tournure qualitative, ex. *asiembe wa*, j'ai chaud,.
t-ime-ne wa, j'ai des enfants,
ti-puláta-ke wa, j'ai de l'argent,
t-onabí-re wa, je plaisante,
X. *t-asacá ra*, je suis porté.

Tournure interrogative.

214. Une phrase est rendue interrogative:

1°. par le ton interrogatif;

2°. par l'emploi des formes en *-n*, *-yan* du temps indéterminé du § 127 ou des formes en *-tan* du Futur (§ 136);

3°. quelquefois au moyen de la particule *-ka*, *-kà*, *-ko*; ex. voir § 38.

VOCABULAIRE KALIÑA.

(Collectionné en 1907 à Albina)

Parties du corps, etc.

Crâne, tête de mort	*yepungebui*	
	irumbo i-pupu-mbo	
Cervelle	*usakulu*	G 1
Front	*ay-emepu*	
Joue	*a-embala-li*	A 259
Lobe de l'oreille	*a-pana-siberé-re*	A 246, G 18
Trou dans le lobe de l'oreille	*atà-li*	A 142
Trou dans la lèvre inférieure	*isibiri atá-li*	
Menton	*y-ékusá-li*	A 137
Barbe	*taśi-boko*	A 137, 179
Gorge	*imukuláli*	
Côte	*śalàbáli*	
Poumon	*antalimali*	
Estomac	*suwesikái*	
Intestin grêle	*awimbo sikuipia*	A 160
Gros intestin	*awimbo yabâtáli*	
Rognon ou vessie	*awosita-topo*	
Dos	*y-ápui, ay-ápui*	G 5
Colonne vertébrale	*akatobulu*	
Fesse	*awisi*	G 6
Anus	*yusebírà*	
Main droite	*apàtum*	G 375
Main gauche	*apâirī*	A 281
Paume de la main	*sitypulu-yénī*	Comp. G 78
Doigt I Pouce	*ay-eña-lī yúmui*	G 9
II Index	*sikuíli*	
III Doigt du milieu	*owayana*	G 10

IV Annulaire	*owayana pokolónå*	G 11
V Auriculaire	*apàirĭ*	G 12
Ongles des doigts et des orteils	*ay-amusagi-λi*	G 15
Hanche	*y-ematá-li*	
Genou	*y-ekuná-li*	A 130
Rotule	*etábuti*	
Mollet	*aisa-punu*	A 188, 284
Talon	*itá-bulu*	G 14
Plante du pied	*pubu-láli*	A 39
Orteils I Gros orteil	*i-yúmu*	G 9
II	*yúmbo pokolóno*	G 11
III	*owayana*	G 10
IV	*apairĭ-po pokolóno*	G 11
V	*apairi*	G 12
Salive	*y-etáku-lu*	A 98
Excréments	*wátå*	A 155
Queue	*andēg-λi*	A 54
Je suis couvert de pustules	*yapálati*	
Blessure, maladie	*anéki-λi*	G 416
	aléku-be	G 19
Cicatrice	*kasúlu*	
Cicatrice de couteau	*mália-pápå*	

Famille, etc.

Garçon	*molekóko*	G 20
Fille	*amuyáko*	A 101?
Père	*pápa*	G 21
	yúmu	A 322
Mère	*táta*	
,, (ma)	*au šána*	A 299
,, (ta)	*a-šána*	
,, (sa)	*mase šianå*	
Ton grandpère	*tamuši*	A 309
	a-támu-lu	
Oncle (paternel ou maternel)	*yáo*	G 26
Tante ,, ,, ,,	*wápu*	G 28
Beau-fils	*pári*	A 248
Belle-fille	*imenati*	A 101
Neveu	*yáya*	G 29

Nièce	*syúwi*	
Les femmes de deux frères s'appellent:	*yéruti*	G 33a
Notre souche	*kaléi*	
Ame, esprit	*y-akwa-ri*	A 2
Image	*akáto*	A 2
Diable, mauvais esprit	*yóloka*	A 329
Indien de l'intérieur	*itātà*	A 240
Émerillon	*emeriyón*	
Paramaribo	*Paramúru(-bo)*	
Albina	*Kumáka*, *Kemáka*	(=fromager, G 357)

Habitation, ustensiles, etc.

Chef-lieu (des villages indiens)	*yopoto*	A 32
Village abandonné	*auto-mbā*	A 142
	auta pápa	
Pont	*kalápu*	(créole du Sur. *talápu* = escalier)
Maison fermée	*tukusiban*	G 47
Poteau de milieu d'une case	*auta létili*	G 16
	i-léti-λi	
Poteaux de côté	*wakapú*	G 48
Poutre horizontale	*sulaba*	
Poutres obliques	*auta-mupo*	
Traverses soutenant les feuilles du toit	*yalali*	
Clôture autour d'une maison	*autà yalandi*	G 373
Escalier	*talápu*	(créole du Sur.)
Gril en bois, barbacotte	*sūla*	G 50
Natte	*piširimbo*	
Balai	*pašawa*	
Rateau en bois	*salaikya*	(= holl. *hark*?)
Moustiquaire	*asōlome*	
Grand bateau à vapeur	*timiriké tamboko*	(*tamboko*, vieux)
Petit „ „ „	*timiriké mimbo*	(*nimbo*, jeune)
Voilier	*bárike*	(français *barque*, hollandais *bark*)
Canot Kaliña	*piáka*, *galiña piaka*	G 55

Grande pagaie du patron	*pátâse apukuitya*	A 31
Voile en tringles de palmier bâche	*kupási pirá-lu*	
Natte pour couvrir la charge	*wóyali*	(= feuilles de Geonoma, un palmier)
Petit bâton, unissant la pointe d'une flèche au roseau	*kumui* / *pliwa iybulu*	G 58
Petit bâton qui renforce le bas bout de la flèche	*untupà*	
Plumes de la flèche	*apóli-ri*	A 34
Petites plumes jaunes et rouges d'ornement	*seséwlu*	G 93
Flèche à trois pointes	*somá*	G 59*a*
„ „ cinq „	*tomólo*	
Crochets de la pointe	*yemarali*, *imarali*	G 60
Bouclier en bois de lettre	*palau*	
Hache en pierre	*konoméru yérüi*	(*konoméru* = tonnerre)
Clou	*putuputúli*	G 67
Bêche	*sãmba*	G 66
Erminette	*polusái*	
Scie	*sasa*	(créole du Sur.)
Rabot	*tunubirĭ*	
Lime	*klúüklúü*	
Foret, perçoir	*kówakowoi*	
Abatis, jardin	*máiña*	A 193
Abatis abandonné	*maiñapa*	
Manioc récemment pressé	*kiérebu*	A 88
Cassave dure	*topóluka*	
Cassave fraîche et tendre	*alasúka*	
Souffle-feu	*woliwoli*	G 76
Marmite en terre	*samaku*	
Marmite pour le cassiripo	*tuma-yéne*	G 78
Petite marmite	*walisa*	
Vase en terre	*tupuwali*	
Assiette en terre	*oliño*	A 48
Table pour râper le manioc	*kumuka*	G 81
Mortier	*ako*, *āka*	G 84
Pilon	*akotāna*	

	yótópo	A 156
Coffre en fer	*kása*	(français *caisse*)
Panier couvert	*yamatu*	
Petit panier	*enupikíri*	
Grand panier	*pasuwa*	
Cage d'oiseau	*akăsi*	
Fil de coton	*kunúlima*	G 86
Résine	*máni*	A 198
Pipe	*paipa*	(holl. *pijp*)
Etui pour les couleurs servant à la peinture du corps	*arakusiri-yene*	
Aiguille en bois de maripa qui se trouve dedans	*síui*	
Couleur rouge	*alakusiri*	
,, ,,	*klawiru*	G 304
,, noire	*apulukoni*	
,, ,,	*bráu*	
Masque	*akamái*	A 2
Couronne en plumes	*ŭmali*	G 88
Tresse des cheveux	*usenána*	
Ornement de menton (des indiens Trio)	*ošipi táno*	
Plume d'oreille	*pana-táná*	
Ceinture	*ekundẹ́*	A 229
Corde en coton pour soutenir le camisa	*máwúila*	G 307
Frange du camisa ou de la jarretière	*sesewlu*	G 93
Bracelet	*amekúndì*	G 8
Collier	*enékale*	G 90
Collier en graines (rouges) du panacoco	*panacoco*	
Collier en graines brunes („tingi siri")	*uáe*	
Soulier	*sabáta*	(espagnol)
Flûte	*siñawái*	G 96
Trompette en terre	*kúti*	

Nature.

Vénus, Jupiter	*alukuma*	G 105
Pleïades	*siríkia*	A 304

Voie lactée	*waluma emale, waluma oma*	(chemin où les ancêtres coupaient du roseau arrouman)
Pleine lune	*owala n-āpui*	
Premier quart de lune	*epaka-se nūnu maŋ*	
Dernier quart de lune	*monalémita nunu kanómita*	
Nouvelle lune, pas de lune	*tawálume ma*	
Tremblement de terre	*tiliλine mālā nono*	
Terre à potier	*aliño, alíñā*	A 48
Argile rouge (latérite)	*kuli*	G 124
Argile blanche	*tamúne akúlu*	
Boue	*akúlu*	G 124
Trou (dans la roche)	*áta-lí*	A 142
Abîme	*tametalaye maŋ*	
Montagne escarpée	*sabátalā maŋ, sabátàlā*	
„ en pente douce	*tiibaké maŋ*	
Haute montagne	*potóse wïpui, káwo*	A 180, 62
Ici la pente commence	*kolomoni káo*	
Sommet, pic	*teleposi-ke maŋ*	G 68
Pays montagneux	*tamétamétake maŋ*	Comp. G 380*a*
„ plat	*sapátàla maŋ*	
Eau limpide	*tašiwuñe maŋ*	
Eau troublée	*takútune maŋ*	
Eau dormante	*n-ityúnupui*	
Eau courante	*n-apén-yai*	
Eau profonde	*yansïpe maŋ*	
Eau peu profonde	*apípeme maŋ*	
Lac	*tyúbale*	A 172
Marais	*piripiri*	G 123
Inondation	*tuna kon-ā-sa*	
Source	*tuna nānā wiñe*	
Courbe de la rivière	*tekaweye maŋ*	
Partie droite de la rivière	*sabátalo maŋ*	
Suie d'une lampe	*molo lámpu ékiñe tekálaye maŋ*	
Charbon, cendre	*watopo, werunápo*	G 129

Arbres, etc.

Acajou	Anacardium occidentale	*oloi*	G 296
Arrowroot	Maranta arundinacea L.	*palánagiλi mòlaŋ*	G 306
Avocatier	Persea gratissima Gärtn.	*awóka*	

Genipa	Genipa americana L.	*tapúlupo*	G 309
Haricot	Phaseolus sp.	*kumáta*	G 311
Mammi	Mammea americana L.	*māmi*	
Manioc	Manihot utilissima Pohl.		
la racine, et le manioc râpé		*kiére*	A 88
l'arbuste, et le cassave préparé		*alépa*	A 127
Pinda	Arachis hypogea	*akúnepui*	
Pommier de cythère	Spondias dulcis Forst.	*pau-bono mope*	G 359
Ricine	Ricinus communis L.	*kálapatáli*	
	Anona muricata L.	*ulusúlu*	
Charmes indiens	Calladium sp. var.	*turalá*	
		mōlaŋ	G 306
Sinapou	Tephrosia toxicaria Pers.	*áśikúna*	G 312
Cocotier	Cocos nucifera	*kokolonóto*	(créole du Surinam)
Maripa de montagne		*kuruwai*	
Palmier mocáya	Acrocomia sp.	*măkaya*	
Acajou sauvage	Curatella americana L.	*akáyula*	
Agave dite „ingisopo" (savon indien)	Fourcroya gigantea Vent.	*mūlá*	
Arouman	Ichnosyphon gracilis Körn.	*waluma*	G 338
Balourou	Heliconia Bihai L.	*palulula*	G 298
Bois canon	Cecropia palmata W.	*salasala*	
„Bradelifi"	Coccoloba latifolia Lam.	*patúula*	
Champignon		*ulupé*	G 341
„ qui pousse sur l'écorce des arbres		*tulutā abolo*	
„ rouge		*ulupé tabíre*	
Goyave qui croît sur les rochers dans la rivière	Psidium sp.	*aláa*	
Herbe dite „adroung"	Cyperus sp.	*sala*	
Herbe		*túpu*	
Herbe à sel	Mourera fluviatilis Aubl.	*kúyalu*	G 344
Herbe qui pousse sur une pierre au saat Manbari, remède contre la fièvre		*marifá*	
Liane à eau		*akūkiwa*	
„ à enivrer, inécou		*nyēku*	G 345
Une autre liane		*piripíri*	

Palétuvier	Rhizophora Mangle L.	*kunápo*	
Sensitive		*abólomi*	
Vanille	Vanilla planifolia Andrews	*kaléwei u*	
Amandier	Terminalia Catapa	*amandle*	
Arbre à encens	Icica sp.	*sīpiā*	G 349
Arbre à savon		*alukumáli*	
		apulukóni	
Arbre à bois très dur		*ulánapéta*	
Id. dont on fait les casse-tête		*aliana*	
Bois de lettre moucheté	Piratinca guianensis	*paira*	
,, ,, ,, rouge	Amanoa ,,	*paira*	
,,Barclac mâle''		*ulemáli*	G 361
,, femelle''		*kwáfīri*	
Canari macaque	Lecythis grandiflora	*tamaīne*	
Coupi	Goupia glabra Aubl.	*kubíi*	
Conguérécou	Xylopia sp.	*awiyú*	
Résine de Courbaril	(Hymenaea courbaril)	*simiri pukulu*	
Calebasse des bois	?	*sapa*	
Grignon	Nectandra wane	*wone, wonu*	
Sablier	Hura crepitans L.	*suwáluba*	
Chaouari	Caryocar sp.	*sawáli*	

Adverbes.

Altéré (il est altéré)	*tuna sanáli kinioya*	Voir gramm. § 169.
aigre	*tiasagóle*	
ancien	*penátombo-me*	A 257
amer	*tyúmbe*	
apprivoisé	*ekóma*	A 97
je m'appuie	*tapaba wa*	
avare	*amúmbe*	A 19
je suis assoupi	*wétu-be wa*	A 164
aveugle	*enúpa*	= oeil-ne pas
avide	= avare	
Bas	*pópo, tapápa*	Comp. ,,couché''
bien portant	*anéki-pa*	G 416
blanc	*támune*	A 47
bleu	*tabúlume*	G 392

bon	*irupa*	A 186
brun	= rouge	
Chaud	*asīmbe*	A 55
chauve	*tilékabere*	
circulaire, rond	*tamōmirike*	G 427
polir une marmite	*tamáme-ye maŋ*	
clair	*tawéiye*	A 165
concave	*tamumérike*	Le même mot que „circulaire"?
content	*te-abógo-be*	G 395
tu es (il est?) content	*y-abóko-mé de maŋ*	
convexe	*tambutayé*	Comp. „enfoncer"
courageux	*yenalime-kyå*	A 109
courbe	*tokowoye*	
court	*sánimekoko*	
il est déchiré	*t-uw-âseka maŋ*	
Dénudé (une montagne) (périphrase: il n'y a pas d'arbres dessus)	*wéwe wáte na i-tyupo*	
doux, délicieux	*tebâsiñe, tebósiñe*	G 398
mon hamac est déchiré	*t-uw-âkeréreka pátâ-li*	G 468
doux, mou	*takumíre*	G 419
c'est dégoûtant, sale	*nuliyalome ma*	
droit	*sabatàlà*	
dur	*tiánale*	G 400
Etroit	*sirábime*	
„	*takúse*	
Fâché	*tiénonoke*	G 480
je suis —	*t-áleke wa*	G 418
la poule est querelleuse	*kolotóko táliki nan*	
faible	*lúme*	
„	*yánapa*	G 400
fatigué	*lúpâta-i*	Comp. G 534
(je ne suis) pas fatigué	*i-rúpota-pa wa*	
faux, (ce n'est pas vrai)	*tyalâ wáte maŋ*	G 386
fin	*kowálokoko*	
fort	*panápe*	
froid	*tisanóle*	
Généreux	*amuma*	A 19
glissant	*tanamuye*	

grand	*támule*	
gras	*tikáke*	A 72
il est devenu gros	*tekake-me erome maŋ*	
gros, grossier	*pótome*	A 78
il est devenu gros	*apoto-mene mose na*	
Habillé	*te-we-womúi-ndà*	Comp. „habit”
haut	*káo, káwo*	A 62
j'ai honte	*t-epui-ke wa*	G 444
humide	*te-képuta*	G 512
il est un peu humide	*asikiála 'te-képuta maŋ*	
Inégal	*tipólopóloye*	
„ raboteux, ondoyant	*tuséke*	
ivre	*tu-wetié*	G 474
Jaune	*tíkire*	
jeune	*púito-me*	G 22
joli	*irupuime*	A 186
Laid	*yawánibome*	A 327
large	*támbire*	G 434
„ spacieux	*tólotólome*	
léger	*saóneme*	
lisse, poli	*tikábere*	
long	*mašípe*	
lourd	*awósime*	A 20
il est luisant	*tebatile ma*	
Maigre	*kíwilikya*	
malade	*yetumbe*	A 140
mécontent	*atóke*	
mal-goûtant	*ipiásima*	G 398
méchant, très mauvais	*táliki-bóle*	G 418
mince	*kowalokone*	Comp. „fin”
mou	voir „doux”	
„	*piñkoñi*	
mûr	*tuwóye*	
pas mûr	*eipia*	
Noir	*tekálaye*	G 422
nouveau	*aséri-me*	G 421
nu	*in-wyamu-ma*	Comp. „habillé”
Obscur, sombre	*tawálume*	A 14
odoriférant	*tepópole*	
Paresseux	*akíñupe*	G 423
pauvre	*kolá*	
petit	*alisikya*	

peureux	*tanálike*	A 109
plat	*tiübake*	
plein	*t-anå-se*	G 532
poli	voir „égal"	
pourri	*tiákota*	G 526
profond	*yánsipe*	
peu profond	*apípime*	
propre	*ikio*	
puant	*tikóle*	A 194
Raboteux	voir „inégal"	
rassasié	*tuwoime*	
rouge, brun	*tabīre*	A 27
rusé	*t-amépo-le pole*	instruit-très
Sale	*tikóne*	
sauvage	*tokone*	
sec	*taluta*	G 429
sobre, pas ivre	*etiúmu-pa*	G 474
solide, ferme	*tapúse*	G 533
sourd	*ipyanapa*	A 246
stupide, ignorant (périphrase: il ne sait rien)	*ót-an-ukuti-pa maŋ*	
Tranchant	*tiēke*	A 92
non-tranchant	*yépa*	A 92
travailleur (périphrase: il veut travailler)	*máse tamami-se-maŋ*	G 556
Vert	*takéneye*	G 432
vide	*ityálipa*	(*i-tyá-li-pa* = son contenu pas)
vieux	*tampóko-me*	A 309
vrai	*ipeálo*	

Thèmes verbaux.

(* verbe irrégulier).

Se mettre à l'abri, se réfuger	*ébolo*	G 491
acheter	voir „demander"	
accoster	*okema*, Crev. *an-oucou-ré*	
accoucher, naître	*onema*, B. *youuma*, *inema*	A 107
s'agenouiller	C. *okunama*, B. *okonahma*, T. *ocúnama*	

aider	**opanopui*, *epanopui*, B. *yuabo*	G 434*a*
„ soutenir,	B. *pasitu*, *pasito*	
aiguiser	*eyeto*, *ieta*	A 92
aimer	*sanoma*, *šanoma*	A 299?
aller	**uto*, *utamu*	A 324
s'en aller, quitter	*omima*, *amimya*, *omiña*, *ot-umi*	G 435?
aller à cheval	*kawale-tupo*	(cheval-sur)
allumer	*ipiãma*, *ipiãmanga*	G 436
amincir, étrangler	*s-igii*	G 479
s'amuser	C. *prisirima*	(créole *prisiri*)
appeler, crier	*koma*, *kyoma*, *tyoma*, *kyama*, Bi. *icouma*, X. *icoma*	G 438
apporter	**enepui*	A 113
apprendre, enseigner	*omepa*, *emepa*, *amepa*, *omeba*	G 439
apprivoiser	*ekoma*	A 97
arracher (une dent)	*tyoko-to*	
arriver	*tunda*, *etunda*	
s'asseoir, être assis	*atantumo*	
attacher l'hamac	*ewato*	G 440
attendre	**imomoki*	A 210
avoir faim	*komuri*, *komuro*	
avoir honte	*epuita*	G 444
avoir soif	**tuna sanãlu wo*	A 23
Badiner	voir „mentir"	
se balancer	*ãuyu*	
se baigner	*ekupi*	G 510
bâiller	*entakapa*	A 219?
balayer, essuyer	*atakoka*, B. *akoroka* (sweep), *keuka* (wipe)	A 79
bander l'arc	*atapika*	G 447
battre, blesser, tuer	*wo*, *iwo*, *iwã*, *owo*, *yo*	A 156
„ (to kick)	B. *etuka*	G 489
„	C. *nakima*	(créole *naki*)
se battre	*õma*	G 523
battre des mains	*as-ainya-paitya*	
bénir	C. *bresima*	(créole *brési*)
boire	*enu*, *ene*, *eni*, *enu*, *ini*	A 111
bouillir	*imãka*	A 453

briser	**ambâti*	A 235?
„ crever, déchirer	*emu*, B. *imou*	G 455
brûler	**ekoloti*, *ekàlàti*, *ikóloti*	A 319
„ (transitif)	*ikóloka*, B. *kuroka*	
Cacher	**unemui*, *ånåmui*, *unàmui*,	A 232
se cacher	B. **onamu*	A 232
„ „ se mettre à couvert	**at-unemui*, *ot-unemui*, *omu*	A 232
chanter	*walita*	A 126
„ (le coq)	*ityåta*	G 438*a*
chasser (chasse au gibier)	*atálà*	A 176
chercher	*upi*, *ubi*	A 177
chier	*ueka*	G 459
choisir	Sag. *iméinka-go*	A 205
clouer	C. *apoipyo*, B. *apaipu*	G 460
coller	*at-abui*	G 462
commencer	B. *amo*	
confesser	C. *bikitima*	(créole *bikiti*)
faire couler, verser	*alimå*	A 46
couler à fond	*ombatamui*	G 469
„ „ „	*åpeku-i*	
courir	*ekanu*, *akanu*, B. *ai-eyka-noon*	A 93
„ (l'eau d'une fleuve)	*apeñe*	Comp. „couler à fond"
couper	*akoto*, *akåto*, *koto*, *ekåto*, Sag. *ikoto*	A 4
„ l'herbe	B. *ekeakoto*	
cracher	*etata*	A 135
craindre	*etika*	
creuser	*atåka*, *toka*	A 142
criailler (un chien)	*ataikya*	G 438*a*?
crier	**w-atikyabo-sa* (je crie?)	
„	*ityata*, Bi. *icoté*, B. *keuta*	G 438*a*
croire	*amukya*, B. *amaikya*	A 201
„	*biribima*	(créole *biribi*)
croître	B. *kenopoma*	
cueillir	= briser	
Danser	*uwa*, *auyuwa*	G 467
déchirer	**šekabàti*	G 484
délier	*imboka*, *imbiàka*, *emboka*	A 167
demander	*atulupo*, B. *atorobota*, emprunter, *otorobo*	A 323

demander	**epekati*	
demeurer	*támuie* (?)	
déraciner	*uŋka*	A 209?
descendre	*ota*	
„ (intransitif)	*at-ito*, *at-ità*, B. *atuto*	
„ (la marée, la rivière)	*apa*	G 446
„ (les étoiles)	= aller, tomber	
dessécher, baisser (l'eau)	*aluta*	
dessiner, écrire	*imerá*, *mero*	A 207
devenir malade	*anuta*	G 416
devoir, pouvoir	C. *pai*	A § 120
dire	*uka*, (*ika*, *ikya*, *itya*, *ikyo*, *eka*, *ka*)	A 59
„	**ekaliti*	A 3
donner	*u*, *iü*, *ü*, *ie*, *i*, *e*	A 326
„	*ipetaka*, *ipetakama*	A 90
dormir	**âneki*, *onoki*, *onâki*, *ânuki*	A 112
Echouer	(*)*ulúpu*	G 472
s'effrayer	= craindre	
enduire la peau	*crama*	G 472*a*?
enfanter	*émeka*, P. *iminga*	A 218,58
s'enfler	*ama*	A 26?
enfler	B. *taminae*, P. *toutácai*	
enfoncer, être enfoncé (une boîte)	*at-ambubika*	Comp. „convexe"
enivrer	**etemui*, C. *wetimwi*	G 474
entendre	*eta*	A 136
„	*panama*	A 246
enterrer	= cacher	
entrer	B. *omu*	
envoyer	**emoki*, B. *maugu*	A 114
épouiller	*ayemui-li apüi-kyà*	(prends mes poux)
éteindre	*olonénne*	Comp. „cendre"
être debout	*püile* **u-opo-sa* (1e pers.)	
éveiller	*imbaka*	A 100
se Fâcher	*oleko*	
fâcher	C. *akimya*	
„	**yenânápui*, *iananapui*	G 480
faire (un canot, tresser,		

tisser)	**ikapui*, *ikyapu*, *ityapu*	A 66,171
faire	B. *ekuri*, *ikure*, *eyguru*	
„ (une case)	*amu*, *amü*	G 448
„ (filer du coton, faire des flèches)	*epui*, *epuindâ*, *epuindâma*	
„ , mettre	**iri ili* (*ai*, *e*, *i*)	A 184
„	*oti*, *ati*, *atâ*, *âtâ*	
coudre	*akusa-ke atâ*	(aiguille-avec faire)
faire jour	*emamu*	A 99
fendre	*s-iálaka*	G 484
fermenter	*tanákosa tanâ*	G 75
fermer	*itapo*, *etapu*	A 33
finir, cesser (la pluie)	*oka*	G 486
„ (intransitif)	**imati*, B. *matu*	A 203
„ (transitif)	*imaka*, *emaka*, *imiaka*	
„	Gumilla *acusi*, P. *acosi*	
fléchir	*yásimin*	
„	B. *eyboe*	
fouetter	*ipiâkiüma*	G 449
fouler, enfoncer dans le sol	(*)*âlânâmu-i*	
„ la terre	*ianaga*	Comp. „fort”
frapper, marteler	*imeâlika*, *imyulika*	
frotter	*ikirlkilima*	
fumer un cigare	*aimya*, B. *ama*	
„ (sécher dans la fumée)	= sécher	
Garder, protéger	*kurama*, *kyurama*, *kyulama*	
„ „	*waro*, B. *warrea*	G 529
glisser	*ayelumulumimo-i*	
goûter	*abâya*	
gouverner (un canot)	B. *ontama*	(*unde* = arrière d'un cannot, bout)
se gratter, gratter	*ésisiko*, B. *ashesheka*	G 493
guérir, médeciner	**epiñopui*	A 91
Habiller, mettre dedans, embarquer	*aluka*	
heurter	*alimya*	
Jeter	*ema*, B. *amabo*	
jouer	B. *ainyamba*	
jouer de la flûte	*kenéto*	

Laisser, quitter, abandonner	*inunda*,	G 494
languir	= méditer	
laver	*ikyumi*, *ityumi*, B. *igumi*, *iguma*	G 496
se laver les mains	*asaiña* B. *oenya*	
lécher	*ame*	A 17
lever, élever (ouvrir une caisse, construire une case)	*aunga*, *awonga*	G 498
lever, cueillir	X. *_anumui_	
se lever	*_awomui_, B. *awaumu*	G 498
„ „ (les étoiles)	voir „monter"	
lier	*emui*, *imui*, *ime*	A 167
lire	B. *eato*	G 500
Mâcher	*akuka*	A 7
manger	*_enapui_, *enabu*	A 108
manquer le coup	*_amonopui_, B. *amonobo*	G 504*a*
marcher à pied	*tobo*, *tàpà*, *tyopo*, B. *tioubo*, *itohbo*	
se marier (l'homme)	*woli epekati*	(demander une femme)
maudire, jurer	B. *aeyu*	
méditer, avoir pitié de, être triste	*onuminga*, *onominga*, C. *orominga*	G 531
mêler	*ikéimia*	G 505
mentir	*_enabi_, *onabi*	A 231
mériter	C. *ferdinima*	(créole *ferdini*)
mesurer, compter, essayer, juger	*uku*, B. *okwi*	G 506
monter	*_onoki_, *onuki*	A 234
„ (la rivière)	*epu*	G 507
„ (la marée)	*itiuma*	A 80
montrer	*enepo*, B. *enebo*	A 115
mordre	*eka*, Crev. *eca*	G 508
moudre	X. *_amiki_	G 508*a*
mouiller	*keputa*, *kepulà*, *kepule*	G 512
mourir	*_irombui_, *irombo*, B. *idambu*	A 185
„	(*)T. *aquepi* (mort)	A 5
mouvoir, pousser	*emima*, B. *emema*, *imuoma*	G 527
Nager	*eponu*, *epondu*	A 36
nettoyer	C. *krinima*	(créole *krin*)

papeler, nommer	*eyato*, Pen. *aiuto*	A 129
nourrir	*uba*, *upa*	G 513
oter, enlever	*ikia*, *ka*	A 58
oublier	**tuwalingebui*	G 542
ouvrir	*apulumaka*, B. *etaboromaka*	A 33
Pagayer	*at-alima*	A 46
paraître, se lever (les étoiles)	*ebaka*, *abaka*, B. *upaka*	G 517
pardonner	C. *paridoma*, *pyaridoma*	(créole *paridon*)
,,	B. *oeama*	
parler, causer	*aulana*, *auluba*, *oloba*	A 323
chuchoter	*maname âluba*	(comp. ,,voler'')
payer	*epema*, B. *ipema*	A 90
pêcher	*woto piña*	(poisson prendre)
peigner	*ákuna*, B. *ot-okona*	G 519
peler	*ipikia*	A 58
percer	*ibuka*, *epuka*, B. *pokah*, *pioka*	G 520
pétrir	*amuka*	
piler, broyer	*apo*	A 29
perdre, se perdre	*uta*, *utaka*	A 189
pincer (la peau)	*ipirikyátà*	G 522
planter	*ipâ*, *ipeâ*, B. *epuenda*, P. *ibómoui*, Sag. *ipomo*	A 270
pleurer	*atamu*, *âtamo*, B. *wotama*	A 18
plonger	*watu*, B. *atomaka*	(comp. ,,descendre'')
polir	*iku*, *uku*	
pondre	*imoka*	A 58
porter, apporter	*aro*, *ala*, *alo*	A 41
pourrir	voir ,,pourri''	
prendre	*epiña*, *ipiña*	
,, , saisir	*apui*, *apoi*, *abui*	A 35
presser	*aküika*	G 528
prêter	*lenima*	(créole *leni*)
prier	C. *begima*	(,, *begi*)
puer	X. *wota*	A 94
Quereller	B. *oreko*	(voir ,,fâché, mauvais, querelleur'')
Raboter	*ano*	
râcler	B. *keaka*	
ramasser	*anun*, *anu*	

râper	*àki*	G 530
se rappeler	B. *idupa ena*	
remuer	*aminga*	G 532*a*
rencontrer	= trouver	
réparer un canot	B. *piuraka*	G 533
répondre	**eweku*, *eweki*	A 143
reposer, se tenir tranquille	*ot-alema*, B. *orema*	G 534?
respirer	*ulema*	G 546
respecter	C. *respekima*	(créole *respeki*)
rester, se tenir tranquille	*erema*, B. *erama*	
retourner	*eramo*, B. *erama*	G 553
rêver	*wàneti*, *wàneta*	A 112
révérer	X. *inento*	G 534*a*
rire	*awa*, B. *aiouwa*, *aiuwi*	G 535
rôtir	*kalalaka*	
„ , griller	*ibulu*, *ipu*	G 536
rouler, plier	*amin*, *amimya*, *amein*	G 540
Saluer	*odimia*	(créole *odi* = bonjour !)
sarcler	B. *enya*	
sauter	*tapolon*, B. *aiaparoon*	G 541
savoir, comprendre	*B. *obotey*, T. *upoto*, Sag. *obo(ti)*	A 280
„ „	**ukute*, *ukutu*, *ukuti*, P. *agouti*, Crev. *ocote*	A 280
„	*C. *wano-me*, P. *ouálo*	G 542
sécher	*alukanompo*, *alukanopo*	
„	*anàka*	A 23
secouer	*ibapä*	
„	*sukusukuma*, B. *shansinga*	
semer	= planter	
sentir	B. *apo*	
„	(*y-apoi ipiàmuli*, je sens qu'on me pique au bras)	
„ du nez	*ipianà*, *peane*, B. *pianu*	A 277
séparer, écarter	X. *asaca*	
serrer, mettre en sûreté	*unema*	G 544
siffler	*aetakina*	G 545
souffler	*uwlo*, *ula*	G 546
souffleter	*ipásapoikya*	
souffrir	C. *iwui*, B. *iwiou*	A 156?
„	C. *pinama*	(créole *pina*)

faire souffrir	B. *atonano*	
souiller	*anema, amena*	
„	*ikálaido*	
sucer, teter	= boire	
suffoquer	= ne pas respirer	
suspendre	*ityalama*	G 519a
„	B. *amoto*	
se Taire	*aulama, urapai,* B. *ourameу*	
tirer	= prendre, *ipiña*	
tomber, descendre (les étoiles)	*oma, âma, âmu, ema atuamu*	A 107
tourner, tourner sur le dos	*ulingya, ulindyabâ*	G 554
„ tordre	*umin, amin, ume, ome*	G 555
„	*umabo(ti), umapâ(ti)*	
travailler	*emamiña, amamiñe, omamine*	G 556
traverser, passer une rivière	*ipiatâ*	
tromper	C. *emisimya*	
trouver, rencontrer	**epoli, epàli, eboli*	A 237
tuer en perçant	*ibioka, ipiâka, ipyako, ipioko*	G 520
Uriner	B. *dupunae*	
Vendre	*ekalama* B. *karamata*	G 471
venir	**âpu, wâpu, obu, opu*	A 120
verser	*tyalika*	
„	P. *icomá*	A 80
se vêtir	*womuindâ,* C. *emunda,* B. *yuwamundo*	A 272
vêtir, envelopper	C. *opondo*	„ „
vider	*ikea, ikya* (= ôter, enlever)	A 58
vider le gibier tué,	*isiâka, uwesika*	
vivre	**nuro, nuru,* B. *noroa*	G 558
voir	*ene, eni*	A 115
voler	**miâmata, mona, mono, monoma*	A 103
voler (les oiseaux)	(*)*alirumu*	
vomir	*wenata, uwenata*	A 161
vouloir, aimer	**ise* (*ose, se*)	A 187

Phrases.

âwin siríkyâ ityo-pomerâ ay-ewui-tage, après une année je le (?) prendrai.

támu s-ipiâma-i swáfuru-ke, j'allume un cigare avec une allumette (*swafuru*, mot créole = holl. *zwavel*, souffre).

kamísa-ke s-áluka-i kókolo, je m'habille le matin.

mónte âtâ-kâ! fais cela pour moi!

perâ aulâ-le, le chien aboie.

penálâ-penálâ n-ápui paranagrl, *pátâ-bóle bárike-ta t-etunda-le yalo Maroni-ta*, *pūime paranagrli tunda-le*; *paranagλ máti ene-se yalâ-wa*, *puime mati bariki tampâko-ta*, il y a longtemps les Européens sont venus, un grand (*patâ*, place, *bóle*, très, fort) voilier arriva ici dans le Maroni, beaucoup d'Européens arrivaient; les Européens ont amené les nègres ici, beaucoup de nègres dans un grand voilier (*tampâko* = vieillard).

malia-ke k-ebuka-i amolo, je te pique avec un couteau.

aépiâ u-n-uwénata-nâ, quand je suis plein, je vomis.

i-pulata-le s-úku-ya, je compte mon argent.

aliba-ko oko k-way-tyome ase-wára-ka maŋ eropo totaipa-tage, divise-le en deux (pour que nous soyons deux), ici nous nous quittons.

túna wekambo n-áluta-i, l'eau baisse au bord de la rivière.

ityauti-tya w-âtito-ya, je descends (dans) le rapide.

tuna sanâli wo-ya, *iroke-râ am éne-li se wa*, j'ai soif, c'est pourquoi je veux boire.

yenever te se-pa wa, *biri rotin am s-ene-li*, je ne veux pas de genièvre, je bois seulement de la bière.

kiniki ata-nâ, l'eau dégoutte de la maison.

âtu wate maŋ se, remercier („il n'y a rien vouloir").

ni-kyamamui yákebui finir de faire (voir A 74).

alepa m-enapui, *toibole wate maŋ ay-énta-le puime tanu-se alepa-ke*, quand tu manges, tu ne peux pas parler, (parce que) ta bouche est pleine de { cassave. / nourriture. }

kubiša papolö y-auté-mbo t-aná-se maŋ, *iroke w-omimé-i*, *iroke aséri am laba s-ámu-i*, les termites ont mangé toute mon ancienne maison (passé de *aute*!), c'est pourquoi j'ai décampé, c'est pourquoi j'en ai construit une autre.

Alukuyána yopotóli nímoku ü-ne uiwa; *ene-poto subala amu s-i-taki uiwa*, le chef roucouyenne m'a donné un hamac; quand je le verrai je lui donnerai un sabre d'abatis.

tamune a-nulu, ipia a-muni-li epiño-ko! ta langue est blanche, prends des remèdes!

epiño-ko! prends un remède!

nâkubaŋ epiña? quel remède?

wïwï epérï! fruit d'arbre!

aerokopal erapa maŋ, il est en convalescense.

kẹnopo airokobole asikiâ, eróme kẹn-oka-tan, la pluie diminue un peu, bientôt elle cessera.

tuna ken-isaŋ i-wéinâ, l'eau fuit (du pot).

s-ikea-i mapo-naga, je décharge le canot (je le vide sur terre).

mapo-naga w-usa, je me débarque (terre-à je vais).

kupirisi púimeke ken-isaŋ, okoyu takane { *ken-ekanu-ya*, *ken-isaŋ*, } l'aï va lentement, le serpent court, va vite.

tuna tapeñe ma, takáne tyo-pa wa, quand il y a un courant, je ne vais pas vite (litt. eau courante elle est, vite ne pas aller je suis).

koi-rotin tobose usa, érome erapa w-ó-take, je vais me promener un peu (vite), bientôt je reviendrai.

itya koi! } cours!
koi itya! }

konopo-bé topose tyo-pa w-a-take, il pleut, je n'irai pas me promener.

oka-pa-ta kẹnopo, tyo-pa w-a-take, si la pluie ne cesse pas, je n'irai pas.

kyo-pa m-a-tage ero maŋ, olo kẹnopo n-oka-i nekato m-uta-naba, tu n'iras pas (ou: tu n'iras pas, tu seras ici), quand la pluie cessera tu partiras.

konopo n-oka-i m-utake erabá, quand la pluie cessera, tu partiras.

Kemaka-wa m-usa? vas-tu à Albina?

múse atálâ n-ísa, il va à la chasse.

m-âmâ-tya mâlabo! va là-bas!

onta-ngo erâ bata! va à cet endroit!

kiéraye ayen-sa, je vais arracher du manioc.

puitï kiér ayéna-sa, ma femme va arracher du manioc.

wâli kiére ayéna-sa, ces femmes vont arracher du manioc.

wâkiλ wâto piña ayéne-sa, les hommes vont prendre des poissons.

oya bot éna-sa? où enverras-tu ta femme?

kawo s-unema-i, je l'ai suspendu.

kawo kuikâ, c'est suspendu.

krukru tisererema maŋ, le panier est suspendu.

potome terápa, t-uwoye maŋ, tu-w-émeka terapa maŋ, quand le garçon devient adulte, il se marie et il fait des enfants.

Paramaru-bo tyo-pa w-a-tage, kuliala wate maŋ, je ne puis aller à Paramaribo, parce qu'il n'y a pas de canot.

ken-isa napa, érome pañali kȩn-o-ta rápa éro-wa, il est déjà parti, (il veut aller?) bientôt (peut-être) il reviendra (ici).

kolopo laba o-kon erapa ü-wa! reviens demain chez moi!

kenopo kon-ó-sa(ŋ) yoneméne! il y a beaucoup de pluie!

o-kone yalo-wa k-olba-i! viens ici que je te parle!

erome-naka konopo kȩn-ó-taŋ { *potome-ra* / *pepéityo malé*, } bientôt la pluie viendra { à verse (grande) / avec le vent }.

y-enakúlu n-ápui téraba, une larme vient déjà.

okábuŋ yálo-wa m-à-saŋ, souvent tu viens ici.

oko-mboto yalo-wa erome n-opui, aujourd'hui il est venu ici deux fois.

tabàbà w-óne-sa, je dors par terre.

pàpà s-iλi, je le mets par terre.

akiñu-pe wa, seme lotin s-oti-ya, je suis bien las, mais pourtant je le fais.

irupa atí-kà! nettoie-le!

kuliala ma atà-ka oko, faisons un canot (à nous deux).

otiako moko n-okapui? quand a-t-il fait cela?

ata-la s-kia-sa / *atà-la am s-oti-ya* } je fais un trou (avec un perçoir).

mànï kaŋ epiña-tà-ko palanga-tupi, prends cette cruche (*kaŋ*, mot créole) sur la planche!

wato s-ipiña-i, je prends des poissons.

erà kisi s-awonga-i siparali-li-ké, j'ouvre cette caisse (*kisi*, mot créole) avec sa clef (fer).

kulitya-ne néi, il fait jour.

yékü n-alirumui, l'animal domestique s'est échappé.

kon-ot-umabo-sa t-ingana-po-tagi, il se tourne (voir „dos", G 371).

asikià-la tentuwekañe maŋ, un peu a débordé.

k-oloba kobole, konopo-be, parle-moi encore un peu, il pleut à verse.

inda-li-ta s-iü-ya, je le mets dans ma bouche.

oikà kuityá-li m-úli-wya? où as-tu mis ma quenouille?

koi-tyálà tátala tyóma-tan-go, va appeler immédiatement un docteur!

papàlà t-ekàta maŋ màse tonàmu, toute cette viande est pourrie.

ay-otonu-li ityoka-kà, mouche-toi!

etási-potí-l ikia-ka mália-ke, se raser (Imp.).

atà-ko yapo-l na? qu'est-ce que tu as au bras?

yetumba na, wéwé-pona s-ítyuka-i, il me fait mal, je l'ai heurté contre un arbre.

uímbà s-íkya-i, je vide une pièce de gibier.

kuliala-ta w-at-aluka-i, je m'embarque (voir „habiller").

asemenàlà kawo-naga w-uisa, je fais l'ascension d'une montagne (— en haut je vais).

yuwabonaga s-emima-i, je le fais glisser sur le sol (en avant?)

erobo k-utokema-se, pataya am kas-ámu-sé, konópo-wiño k-ebolo sé érobo, abordons ici, faisons une cabane, mettons-nous à l'abri de la pluie (ici).

erâ sakau s-ianaga-i, je foule le sable.

tanatopo n-oma-i, il bronche.

malia s-eyeto-ya, j'aiguise le couteau.

akàno s-eyeto-ya, j'ai aiguisé l'autre.

káwo-náya ekiñe ken-awoñ-a, la fumée monte (en haut).

móse uñà plata te-lenima, idyombo an-ispetakama-pa lapa ken-eí-ñe, je lui ai prêté de l'argent, il ne me l'a pas rendu après.

koityalà imerà-kâ! écris vite!

pótome-bole w-onominga-i, j'ai beaucoup de chagrin.

àto-poko maŋ túlupo-i? qu'est-ce que tu demandes?

eràbo sansu-me s-ebóli, je trouve une pièce de cent sous ici.

mâne sirítyo-ta sansu-me s-ebóli, l'année passée j'ai trouvé un „cent sous".

upí-tyà, n-epó-tage! cherche, et tu le trouveras!

erà-iya s-epâli, je l'ai trouvé déjà.

takan epoli-pa ma, tu ne le trouves pas vite.

an-epoli-pa wéi, je ne le trouve pas.

tuna alimâ-kà i-tyaga! verse de l'eau dedans!

asityàko lotin am tyalika-ko! verse-m'en un peu!

érà páta-po-le s-unéi-ya, à cet endroit je l'ai serré, caché.

owin-tyàkà malia-li-me maŋ, irombo s-itaka-i, j'ai perdu mon seul couteau.

tyumi-tyá-kà! va le laver!

s-ityumi-tya, je vais le laver.

te-sano-manati-li-enu-ya, il tète (il boit le lait de sa mère).

s-ubá-ye manati-li-ke ü-ime, je nourris mon enfant avec mon lait.

kuliala upi, irupumbo kuliala upi wa, je cherche des canots, je cherche de bons canots.

aulana-pa wa, y-elepa-li inda na, je ne puis parler, je mange (litt. parler-pas je fais, ma nourriture bouche elle est).

erà epuλéλi epére ken-i-ta, epupà epuime ken-ě-tyan, la fleur devient fruit, la graine se multiplie.

palampalan imon ipuliλka, mâlâ imo te aluko-bé té kȩn-e-tyan, puime alukâ épaka, le papillon pond des oeufs, ces oeufs deviennent une multitude de chenilles, beaucoup de chenilles sont écloses (sortis).

papólo k-apói-pa-ñe kan-ai-tyan, il n'y a pas assez de canots pour tous ces hommes (litt. tous ne pas nous prendre il fera, sera).

erâ ante-ta puime kalápana, kulandâ kalápana wate maŋ, dans cette maison il y a beaucoup de moustiques, dehors il n'y a pas de moustiques.

Kumaka bátâ asakaba tiapo-me maŋ, à Albina il y a des marécages de tous côtés (*batâ* = localité).

otolo-ko kuliala na? combien y a-t-il de canots?

oko kuliala lote na, il n'y en a que deux.

mâyaŋ erâ kuliala papolo suma an-apoi-pya maŋ, ce n'est pas assez pour prendre tous ces hommes (litt. les ce canot tous hommes ne prendre pas il fait).

t-oko-se-wate, uito-poto apui-pa lapa {*oi* / *wai*} *-tyage, t-oko-se-wate moi pau-po lotin w-ay-tyage; moyaŋ an-utaka-pa w-ay-tyage, okabuin w-onumingka-ke pioko-ñe; t-uku-se-wáte ken-o-ta-tan pañali i-toponaga*, peut-être après que je serai parti je ne reviendrai pas, peut-être je resterai seulement en Europe (dans ces îles); je ne les oublierai pas; souvent je penserai à eux; peut-être ils viendront (peut-être) chez moi.

irupa kulo moko yemui-rli ene-ko; i-kyumu-li-yako, i-rlepa-li iy-ko; tuna se ata, {*amüi-ka* / *upa-ka*}*; turalo kolo aikiâ yemui-rli-pona*, soigne (vois) bien ton enfant; quand il a faim, donne-lui sa nourriture; quand il veut de l'eau, donne-lui à boire; prends garde qu'un malheur ne frappe ton enfant.

newala suka mayaŋ kaliña na, telle est la coutume de ces Indiens.

atane-rotin te-posi-kye maŋ, atone piasi-ke am wáte maŋ, owalirana am mondo ma mérotopo: owalirana am mondo ma takalaye, epipio-mé am wéwe maŋ, (en parlant d'un crayon:) à un bout seulement il a une pointe, à l'autre bout il est sans pointe, au milieu il y a des lettres; à l'intérieur au centre il y a quelque chose de noir, l'écorce est du bois.

aembo kolo molo-wara a-wái-le! cesse („que la fin soit") de faire ainsi!

eróbo púime wingoşi na, erobo way-ri isé-pa wa, il y a beaucoup de fourmis ici, je ne veux pas demeurer ici.

kasíri mund-ata kes-éni-li, kasíri wate wei-re-ke, paranagíl kasíri kes-éne-li, quand il y a du cachiri, nous le buvons, quand il n'y a pas de cachiri, nous buvons le cachiri de l'Européen.

te-pulata-ke ata, kulan-gon kamisa s-epekati-λi-la, pina-me wéi-ri-ke an-epekate-pa wéi, quand j'ai de l'argent, j'achète de beaux habits, étant pauvre je ne les achète pas (*pina*, mot créole).

o-wa ay-ekosa woi-ri se wa, je veux demeurer chez toi.

yawáme alépa s-enapui, amu wate ata, j'ai mangé du mauvais cassave parce qu'il n'y avait pas autre chose.

papuru kalíña tamamiñe wat-ata, alepa an-enɿ-pa m-ai-tage, quand tous les Indiens ne travaillent pas, tu ne mangeras pas.

alepa enapui se atá, tamamiñe-kyä! si tu veux manger, travaille!

màse-ne puye-me maŋ, il est „piai" (sorcier).

am wate nakon, personne n'était là.

mâse kuliala yawame maŋ, ise-pa wa, ce canot est mauvais, je n'en veux pas.

púsi-púsi máko maŋ, c'est (l'image d') un chat.

ua na? werašimbo? ne les trouves-tu pas, les ciseaux? (litt. les anciennes ciseaux).

màse oko nando, ce canot a deux pagayeurs (ils sont deux).

erà pátà yawáme na, ce hamac est mauvais.

nana skyâlà-ta na, nous sommes à l'école.

nokïi ay-etí-me na? comment t'appelles-tu?

oteke etí? | comment s'appelle cela?
oteke etí-me na? |

penalà póle y-ekosa néi, depuis longtemps il demeure chez moi.

mase aute tabuto maŋ, il y a une grille autour de la maison.

pulata-li púime wáte na, je n'ai pas beaucoup d'argent.

okobaimé siríkya erobo wañe, depuis quatre ans je suis ici.

tebasiñe-bóle tamu, le cigare est très bon.

tekāleki kuliala, le canot est plein.

somä olà, ceci est une flèche à trois pointes.

apoto-m-bole konopo, il pleut à verse (manière de dire des Kaliñas du Surinam supérieur).

konopo tamul, il pleut à verse (manière de dire des Kalinas du Maroni; voir „grand").

tanālike ata, quand on a peur.

erà tumépole bóle, ce dessin est très beau.

apípime maŋ wolo pato maŋ, cet endroit a peu de profondeur.

eràpo kowalako na, la rivière se rétrécit.

eràpo poto-me tuna nan, la rivière s'élargit.

ityāmamui, il est déjà tard.

kokole |
tyomam-pa nalo maŋ | il n'est pas tard encore (A 74).
ironome tyoma-pa maŋ |

yatàke, je ne veux pas te voir, je te déteste.

kalíku maibóli! prends garde toi!

„*komu-ya*", *kin-ga-no*, { *y-erepa-li m-e-ko*! / *em-e-ko y-erepa-li*! } j'ai faim, dit-il, donne-moi à manger.

tamu amu wéi! donne-moi un cigare!

ay-anuta-póto, dútra ay-epiti üta, si tu es malade, le docteur te guérira.

wekabose w-úsa, je vais chier.

okone eroke, erå batá! viens ici!

yamatú s-ikyá-sa, je fais une corbeille.

maulu s-épui-ya, je fais du fil de coton.

tónabolene mana, il ronfle.

erá s-emå-sa, je le cloue ici.

alepa n-ena-pa lomo-tage, si je ne mange pas, je mourrai.

yu-pupá y-etumbe man, j'ai mal à la tête.

IV.

Grammaire et Vocabulaire de la Langue Trio.

INTRODUCTION.

Les Trios sont établis sur le haut Paloumeu, dans la région des sources du Corantyn et sur les cours supérieurs des affluents de l'Amazone qui prennent leur source dans la même région que ces deux fleuves. Au 18me siècle ils demeuraient aussi tout le long du Tapanahoni.

Le nombre des Trios monte approximativement à 800, dont 500 demeurent au Brésil et 300 au Surinam. Au point de vue ethnologique il faut les classer dans la famille caraïbe de la race américaine. Les Trios d'aujourd'hui sont un peuple quelque peu craintif, ayant grand peur de leurs voisins d'autrefois, les Kaliñas, et des Européens. Ils se trouvent à peu près au même niveau de civilisation que les autres tribus de la famille caraïbe.

Ils n'ont pas de relations directes avec les Européens; les quelques objets de fabrication européenne qu'ils possèdent, ils se les procurent par leur commerce avec les nègres Youca du Surinam ou avec les Indiens Salouma, qui à leur tour les obtiennent des Brésiliens — peut-être aussi en partie des tribus de la Guyane anglaise.

Robert H. Schomburgk fut le premier qui visita ces Indiens (sur le Corantyn, en 1843); Crevaux trouva quelques villages Trios sur le haut-Parou en 1878; à cette occasion la plupart des habitants avait pris la fuite. Schomburgk dit seulement que les Trios sont une tribu apparentée aux Pianacotos; Crevaux en donne quelques particularités; en outre il a donné un petit vocabulaire de

valeur fort médiocre. Lors des missions néerlandaises de 1904 et de 1907, nous avons eu l'occasion de séjourner parmi ces Indiens [1]. Un vocabulaire Trio, recueilli en 1907 se trouve dans ce volume.

La présente grammaire a été élaborée exclusivement d'après les données que fournissent nos vocabulaires, recueillis sans l'aide d'interprètes.

---

[1]) Voir Archives internationales pour l'ethnographie, Tome XVII, suppl., Leide 1906 (avec un vocabulaire Trio); Tome XIX, 1908.

Genre.

1. La distinction générique est étrangère au Trio (A § 1, voir cependant G § 1).

Nombre.
(A § 2—5).

2. La pluralité peut être exprimée au moyen d'indices qui se suffixent aux noms et aux thèmes verbaux. Il n'a pas été constaté que ces indices se suffixent aux pronoms et aux suffixes casuels.

Indices de pluralité.

a) *-tom*, *-toṇ*, *-tà*, *-ti*.

Ex. *mékolo-tom*, les nègres, *maya-toṇ*, les couteaux, *i-pöli-pöli-tom* [1]), ses affluents; *iwúli ṇïn-tà*, il y a des cabiais, *siki man-tà*, ils sont noirs, *a-peito t-imà-se-tà*, tes serviteurs viennent, *keṭ-ŏni-a-ti*, nous dormons.

b) *-kom*.

Ex. *ku-wŏni-ta-kom-ba*, allons dormir!

Pronoms Personnels.
(A § 8—15).

3. I sing. *wui*, *wui-lï*, *wui-lï-lï*

II „ *amŏ*, *amŏ-lï*, *amŏ-lï-lï*

III „ *mŏ*, *mŏ-lï*, *mŏ-lï-lï*

I plur. Nous avons noté les formes *yeña*, *naiña* et *añe* dans des phrases où elles pourraient bien indiquer la 1e pers. du plur.

Indices personnels préfixés aux noms.
(A § 27—33).

4. I. sing. a) *yi-*, *ye-*; b) *y-*.

Ex. a) *yi-maya-li*, mon couteau, *ye-nole-li*, ma langue; b) *y-ona-li* mon nez.

---

1) Réduplication.

5. II sing. [a]) *a-*, *õ-*; [b]) *aw-* (devant *u*).

Ex. [a]) *a-kaluta*, ta jarretière, *õ-tika-li*, ton tabac; [b]) *aw-ulu-lĭ-lĭ*, ton manioc.

6. III sing., relation „de soi-même", [a]) *ti-*, *i-*, *e-*; [b]) *il-*, *e-*.

Ex. [a]) *ti-tutsi*, *i-tutsi*, son bâton, *e-sălă*, sa frange; [b]) *il-épe*, son prix, *e-oná*, son nez.

7. I plur. [a]) *ku-*, *ki-*, *ke-*.

Ex. *ku-matapătipŏ*, notre foyer, *ki-pawaná-li*, notre ami, *ke-pakala*, nos coffres.

(Dans tous ces exemples il s'agit d'un pluriel de quelques personnes seulement).

Indices personnels préfixés aux postpositions.
(A § 39).

8. III sing., relation „de soi-même", [b]) *t-*.

Ex. *t-oya*, *t-iya*, par lui.

Indices personnels préfixés aux thèmes verbaux.

Voir § 36—50.

9. Démonstratifs en interrogatifs.
(A § 15—17).

śin, ce, ce-ci.
sére, ce, ce-ci.
mõle, cela, ce-là.
akü, qui?
õti, quoi, quelle chose?
akólo, *akõlon*, un autre.

Postpositions et indices casuels.
(A § 18—22).

10. *me*, indice des relations dites de „l'Essif" ou du „Translatif".

Ex. *péto-me manai*, tu es beau, *Trio-me manai*, *amuima manai*, tu es (comme) un Trio, tu es avare, *yi-pa-me*, *yenopaña-i*, donne-moi cette chemise, j'ai froid (litt. ma chemise, je tremble).

11. *lu*, *li*, *ri*, *lı*, *le*, *l*, indices du Possessif.

Ex. *yi-mága-li*, mon couteau, *y-enu-lu*, mon oeil.

12. *oya*, *ya*, sert à indiquer le sujet virtuel dans la tournure passive (G 367).

Ex. *kulelingĭ te-ménuti oya*, beau dessiné par toi, tu l'as beau dessiné, *Lanti-ya t-uwe-i*, litt. par Lanti (le gibier) a été tué, *mŏle-ya t-eka-se*, cela a été fait par lui.

13. *uya*, indice du Datif (1e pers.) (G 367).

Ex. *ekalama-pa uya*, il me (le) donne.

14. *wa*, *ya*, *oya*, à, vers (G 367).

Ex. *ul-ukutupo wa tepú-wa*, je vais râper le manioc sur la pierre, *mŏle-ya utei*, je vais là-bas, *et-apa-ka ewai*, assieds-toi près de moi, *w-epa oya-pa*, je viens près de toi.

15. *wa-i*, de.

Ex. *tuna-wai*, (ils viennent) de la rivière.

16. *mále*, avec.

Ex. *akü-malé m-uté-ne*, avec qui es-tu allé?

17. *ke*, avec.

Ex. *kókuita-ke*, avec le pagaye.

18. *akŏlĭ*, avec, en compagnie de.

Ex. *akü-akŏlĭ*, en compagnie de quelle personne?

19. *pŏ*, contre.

Ex. *ŏti m-apoi-ya pakala-pŏ*, qu'as-tu pris en échange de ton panier?

20. *apo*, *apà*, comme.

Ex. *túli-apo mŏle*, c'est comme de la résine, *anai-apà*, semblable au mais.

21. *aké*, *ákiŋ*, comme.

Ex. *Apikólo patayá-aké*, comme dans le village d'Apicollo, *kule matà*, *wéi ákiŋ*, le feu est clair comme le soleil.

22. *ka*, *ko*, près de (?)

Ex. *pŏlili-ka-pa*, près de la crique (nous l'avons rencontré), *ipŏlili-ko*, près d'une crique (nous allons dormir).

23. *kau*, *ka*, dans (avec mouvement).

Ex. *tuna-kau turŏmŏiñĭ*, plonger dans l'eau, *utei-pa-la waitapoi-ka-pa*, je vais dans mon hamac.

24. *tau*, *ta*, *la*, dans (avec et sans mouvement).

Ex. *pákala-tau*, dans le panier, *pui-tau*, à la montagne, *matà-ta*, dans le feu, *nono-ta*, sur le sol, *aima-la*, dans le sentier.

25. *tai*, de ou à.

Ex. *y-ona-tai*, (la fumée sort) de mon nez, *tane*, *pupu-tai*, ici, à mon pied (je veux avoir une bottine).

26. *po*, sur, à.

Ex. *Langú-po*, chez Langou, *akü-po*, chez qui? *mŏle-po*, là, *śin-po*, *sere-po*, ici, *wéwe-po*, (je grimpe) sur un arbre.

27. *po-lo*, *po-lo-lo*, sur, à.

Ex. *šin-polo*, (attache la hotte) ici! *i-páta-pololo*, c'est dans son village.

28. *po-nan*, *po-na*, *po-nai*, vers, à.

Ex. *pata-pona-pa w-utei*, je vais au village, *mőle-ponan enutei*, *Langu pata ponai*, je vais là-bas, au village de Langou.

29. *pa*. Le matériel ne suffit pas pour établir le sens de ce suffixe.

Ex. *uitapi-pa t-owateia*, j'attache mon hamac, *konopo-pa etika-i-wa*, la pluie ne finit pas, *alunale-pa w-uta*, je pars demain, *seremata-pa Langu pata-po-pa*, je retournerai au village de Langou, *meiñale-pa n-e-anĭ seremo-pa*, aujourd'hui il arrivera ici. Voir aussi § 61, 68.

30. *amátĭ*, en amont.

31. *amokei*, „ „

32. *álenai*, en aval.

33. Le mot *batá*, place, endroit, peut servir à indiquer le lieu; ex. *em-batá wéi*, quand le soleil sera là.

34. Adverbes et expressions adverbiales. (A § 23, 24).

lekin, seulement.

Ex. *w-ene lekin ta*, je vais seulement le regarder.

naka, *makaŋ*, *nawakala*, assez! c'est fini! (ce sont probablement des Impératifs).

yetawi, *yewaute*, j'ai assez.

tipuse, *tepuse*, beaucoup.

Ex. *tepúse-re*, c'est une grande quantité! *tepuse-lingĭ nai*, il y en a beaucoup.

tapuime, beaucoup.

Ex. *tapuime lingīnĭ kana*, il y a (là) beaucoup de poissons.

tinge-ma molo, il n'y en a qu'un.

ŏti kalika, comment s'appelle-t-elle (une crique)?

ma-lingīlĭ, le même, c'est le même.

táne, *táhne*, *tãnŏ*, ici.

taĩñe-pa, c'est ici.

intailŏ w-utei, *intaitŏkŏ*, je vais par ici.

šin-po, *sere-po*, ici.

miale utei, je vais par là.

mŏle-ya utei, je vais par là.

mŏle-pona utei, je vais (par) là-bas.

mŏle-po, là.

ma-lingīnĭ, c'est loin!

ma-ngīlĭ tánĭ, c'est à quelque distance d'ici.

ma-taikĕ, près.

aya, où.

Ex. *aya-ne Mokulá*, où est M.? *aya m-utei*, *aya-le m-utŏ-nŏ*, où vas-tu? *aya mum-uta-nunalŏ*, où iras-tu demain? *aya tamutupŏ onianĭ*, *aye-nĭ tamutupŏ onianĭ*, où est le chef? *haya-mönia ántau*, où dormirons-nous? *anuya-pa mŏleya*, où a-t-il pris l'aimara?

inåpanimba, au dehors.

talili, *talité*, au milieu.

wapo utei, je vais devant.

wena utei, je vais derrière.

molŏ-polo, sur cela.

em-polo, (voulez-vous que j'attache le bâton) ici?

šin-polo, sur ceci!

meiñale, *meiñale-lĭ*, aujourd'hui.

kokoñálĭ, *kokoñále-lĭ*, *kokólo* hier.

alunale, *anunále*, demain.

awŏ n-epui, bientôt ils viendront.

penatå, *pena*, *penale-ñine*, autrefois.

samenipami, aller vite.

kosamolémi, aller lentement, *wasamale utei*, *amóse-re utei*, je vais lentement, *kåsamále uté*, va vite!

ekata-pa m-úti-ŋ? quand partiras-tu?

ah, *ina*, *na*, oui.

wa, *uwa*, *owa*, non.

mba, allons!

idólĭ, *idólĭ-lĭ*, c'est ainsi!

nailĭ, c'est ainsi!

airo-lo, c'est beau! (d'un dessin).

nó, regarde!

ei-kē, regarde!

ŏh, exclamation d'étonnement.

šö, *šŏ*, *šo*, cris pour faire taire les chiens.

kule-ba-tŏ, *t-epana-i-mba-tŏ*, adieu! (comp. G 435).

35. Noms de nombre.
(G § 16).

1. *tinkĭ*, *tinkĭnĭ*.
2. *ŏkŏnŏ*, *ŏkŏnŏ-kini*, *ŏkŏnŏ-kinŏ*.
3. *eláu*, *woierau*, *werauw*.
4. *epema*, *hoipemá*, *kalpema*.

Au dessus de trois ou quatre: *tepuse*, *tapuime*, beaucoup, *amérali-lĭ*, tout!

DU VERBE.

Indices personnels.
(A § 50—63).

36. Les indices personnels qui se préfixent aux thèmes verbaux sont les mêmes qu'on rencontre dans tous les dialectes caraïbes suffisamment connus; ils représentent tantôt la personne qui subit l'action, tantôt la personne qui exerce l'action, tantôt toutes les deux.

37. L'action est exercée par la 1e pers. sur la 2me pers.

1° b) *k-*.

Ex. *k-etutuka-i*, je te frappe.

2° b) *y-*.

Ex. *y-enakö-ta*, je ne te trompe pas.

3° b) *aw-*.

Ex. *aw-ené-pa*, je veux te voir.

38. L'action est exercée par la 1e pers. sur la 3me pers.

1° a) *wi-*; b) *w-*, *wy-*.

Ex. a) *wi-yuma-i*, je le souffle, *wi-mimenuta-i*, je le dessine; b) *w-eta-i*, je l'entends, *wy-akata-i*, je vais le brûler.

2° b) *yi-n-*.

Ex. *yi-n-ene-me-mba*, fais-moi voir, que je le voie.

39. L'action est exercée par la 1e pers. dans un verbe intransitif.

1° b) *w-*.

Ex. *w-imbatama-i*, je descends.

2° b) *y-*.

Ex. *y-itö-se-pa wai*, je ne veux pas aller.

40. L'action est exercée par la 1e pers. du plur. sur la 3me pers.

a) *k-*.

Ex. *k-irikaz*, pelons-les!

41. L'action est exercée par la 1e pers. du plur. dans un verbe intransitif.

b) *k-*, *ket-*.

Ex. *k-utei*, nous allons, *ket-öni-a-ti*, nous dormons.

42. L'action est exercée par la 2me pers. sur la 1e pers.

a) *ke-*; b) *k-*.

Ex. a) *ke-menute-kö*, peinds-moi!

b) *k-epukaimo-kö*, enduis-moi de roucou! *k-epuka-i*, tu me piques.

43. L'action est exercée par la 2me pers. sur la 3me pers.

1° a) *mi-*; b) *m-*.

Ex. a) *mi-menute-ti*, écris-tu?

b) *m-ale*, tu le portes.

2° b) *a-*.

Ex. *a-ene tamútupo*, as-tu vu le chef?

44. L'action est exercée par la 2me pers. dans un verbe intransitif.

1° b) *m-*, *mẹn-*, *men-*, *mön-*, *mum-*.

Ex. *m-utamba*, tu pars? *mẹn-e-pa*, *men-e-ka-palai*, *mön-eka-pai*, viens-tu?

aya mum-uta, où vas-tu?

2° b) *ay-*, *öy-*.

Ex. *ay-amba*, vous partez? *ö̆y-ö̆ta*, pars!

45. L'action est exercée par la 3me pers. sur la 1e pers.

b) *y-*, *yiy-*, *yiw-*.

Ex. *y-eka-nē*, il m'a mordu, *yiy-aka*, il me brûle, *yiw-ewika-tome*, pour qu'il me gratte.

46. L'action est exercée par la 3me pers. sur la 2me pers.

a) *a-*; b) *at-*.

Ex. a) *a-piti-tome*, pour qu'il te guérisse;

b) *wéi at-ipuma-i*, le soleil t'a brûlé.

47. L'action est exercée par la 3me pers. sur la 3me pers.

1° a) *ni-*; b) *n-*.

Ex. a) *ni-menute-nĭ*, il l'a dessiné;

b) *n-epamui*, il l'allume.

2° b) *y-*.

Ex. *y-ema*, elle le jette.

48. L'action est exercée par la 3me pers. dans un verbe intransitif.

1° b) *n-*, *kẹn-*.

Ex. *n-ilama-n*, ils retournent, *kẹn-anota*, il tombait.

2° b) *iy-*.

Ex. *iy-aka*, il brûle (intrans.)

49. Nous rencontrons un indice personnel, a) *ke-*, b) *k-*, *kön-*, *kẹn-*, dans les exemples suivants; l'objet de l'action est de la 3me pers., le sujet de la 1e pers. ou incertain.

a) *ke-tikante-kö*, fumer un cigare, *ke-manite-kö̆*, enduire quelque chose de résine;

b) *aloka k-enapö̆*, je mange une queue, *k-etále-yai*, couper les cheveux sur le front, *k-ekinte-kö̆ molo*, chercher un chien (là), *kö̆n-akö̆ti-ke molo*, couper le cou (là), *sale kẹn-ipoka-i*, laisse-moi t'arracher les cils.

50. Dans les exemples suivants la 2me pers. semble être représentée par *awö̆*, *awo*.

awö̆ w-ene-tai, tu l'apporteras, *awö̆ y-ipulia-no*, rôtis-les dans le feu, *awö̆ s-esokatei*, *awö̆ t-esokatei*, tu te lèves du hamac, *awo*

itútuka-i, il te frappe, *awŏ-pa w-ekulika-i-kŏ-mba*, je viens m'asseoir près de toi pour fendre des feuilles de palmier, *awŏ ma k-emuha-kŏ*, t'a-t-elle enduit (de roucou)? *awŏ-tun ŏtulu ti-pawaná-mále*, tu parles avec ton ami.

Modes et Temps.

Temps indéterminé qui exprime surtout le présent.

51. 1°. Ce temps est formé par la suffixation de *-i* après un *a*, de *-yai*, *-ñai* après une autre voyelle; l'*i* final du suffixe est quelquefois supprimé (G § 4).

Ex. *ipoma-i*, j'allume, *w-ema*, je le jette, *n-anu-yai*, il grimpe, *ul-ukŏ-ya*, elle râpe le manioc, *t-owate-ya*, j'attache le hamac, *tuna w-éni-ñai*, je bois de l'eau.

Quelquefois, surtout à la 3me pers. et dans les phrases interrogatives, le *i* final est remplacé par *n* ou *ŋ*.

Ex. *n-inomo-yaŋ*, il bout, *n-ilama-n*, ils retournent, *n-apulu-yaŋ*, ils réparent (un canot).

52. 2°. Le suffixe *-mba* ou *-pa* sert aussi à former le même temps.

Ex. *n-amita-mba*, on les a pendus, *w-ute-pa*! je m'en vais!

Fréquemment on ajoute la particule *-la*.

Ex. *ipaka-la*, je le brise, *ipoma-la-i*, je l'allume, *sipala uka-ya-la*, je fais un souffle-feu, *utei-pa-la*, je m'en vais!

53. 3°. Ce temps est formé par la suffixation au thème de *-kŏ*, *-ke*, *-i-kŏ* après un *a* ou *ŏ*, de *-yai-kŏ*, *-yai-kŏŋ*, *-yai-ke*, *-yai-kŏŋ* après une autre voyelle ou après une consonne. (Voir Gramm. de l'Oyana § 69).

Ex. *k-ükongka-kŏ molo*, tu me piques, *sakola seka-kŏ*, il a bu du chacola, *n-aka-kŏ*, c'est fini, *ekalama-kŏ*, elle te donne, *k-ŏkŏtŏ-ke*, je te coupe, *yeña oka-yai-kŏ* (syncope de la dernière syllabe du thème), nous tissons, *amŏine wowo-ya-ke*, une épine me pique, *wŏwŏu-yai-kŏ*, *síko*, je m'enlève une chique, *os-epu-yai-kŏŋ*, je vais me baigner.

La particule *mba* est ajoutée dans: *awŏ-pa w-ekulika-i-kŏ-mba*, je viens m'asseoir près de toi pour fendre des feuilles de palmier.

Dans la phrase: *t-ili-ke yi-pakoló-li*, je construis une (ma) cabane, le verbe a la forme d'un participe.

Temps présent.

54. On forme un temps présent en suffixant au thème une des particules *-nĭ*, *-nŏ*, *-yanĭ*, *-yanŏ*, rarement *-ne*.

Ex. *n-itŏ-nŏ*, il s'envole, *n-akwaika-nĭ*, il remue (le bouillon), *m-akŏ-yanĭ*, tu le coupes, *öti m-uka-ne*, comment t'appelles-tu?

Passé.

55. Un temps passé est formé par la suffixation de *-ne* (G § 5).

Ex. *akü-po m-epeka-ne sére*, où as-tu acheté ceci? *pena Litani w-ené-ne*, autrefois j'ai vu le Litani, *iluku y-eka-ne*, un serpent m'a mordu (il y a plusieurs années).

56. Un temps exprimant un passé d'il y a quelques années est formé par la suffixation de *-pŏ*, *-pö*, *-pui* (G § 6).

Ex. *pakíra-ya y-éka-pui*, j'ai été mordu par un pécari, *oköi y-eka-pö*, un serpent m'a mordu, *pena nepui-pŏ*, autrefois tu as apporté ceci.

Futur.

57. 1°. Un temps futur semble être formé par le suffixe *-se* dans: *apo-se-wa*, il ne sera pas mouillé (A § 81).

58. 2°. Un temps futur est formé par la suffixation de *-tai*, *-táki*.

Ex. *alunale w-öne-tai*, demain je mangerai, *ket-öni-táki*, nous dormirons, *k-u-táki*, nous irons (A § 83).

Impératif.

59. 1°. La 2me pers. du sing. est formée par la suffixation de *-kŏ*, *-kö*, *-ka*, *-kă* (A § 85).

Ex. *ene-kŏ*, regarde! *k-epukaimo-kŏ*, enduis-moi de roucou! *n-alŏ-kă*, emporte-le! *ele-ka*, écarte-le!

Quelquefois on ajoute *-ba*, *-pa*, *-pŏ*, *-mba*.

Ex. *ale-kö-ba alépa*, porte cette nourriture! *ele-ka-pŏ*, écarte-le! *ene-te-kŏ-mba*, apporte! (peut-être la particule *-te* dans cet exemple est un indice du pluriel ayant rapport à l'objet de l'action).

La particule *-pa* sert à former l'Impératif dans:

alé-pa, porte-le!

60. 2°. Quelquefois l'Impératif est exprimé par la préposition de *salé*, *salei* (G § 10).

Ex. *sale w-ámeña-i*, que je te mette le collier! *sale w-apo-i*, que je le pile! *salei w-ene*, laisse-moi voir!

Infinitif.

(A § 64).

61. 1°. Le verbe peut être à l'Infinitif, sans que ce mode soit indiqué par une particule suffixée au thème.

Ex. *aimala wé utei*, je vais prendre des aimaras, *etúlö̃ utei*, je vais causer, *y-itö̃ se-pa wai*, je ne veux pas aller.

62. 2°. Un Infinitif est formé en suffixant une des particules *-ri*, *-li*, *-le*, *-l* au thème.

Ex. *pakira wé-ri utei*, je vais tuer des pécaris, *anoka-l utei*, je vais grimper sur un arbre.

Cet Infinitif remplit aussi la fonction de temps présent de l'Indicatif.

Ex. *w-améña-le*, j'enveloppe, *m-eni-li*, en bois-tu? *kenolo n-amö̃-nopui-rli*, on a manqué l'ara.

On ajoute *-pa*, *-ba*, *-pa-la* dans:

utei-re-pa, *w-utei-rö̃-pa-la*, je veux aller, *utei-re-ba*, il s'en va.

Gérondifs.

63. I. On forme un Gérondif en suffixant au thème une des particules *-to*, *-tä*, *-topo*, *-tupo*. (A § 67).

Ex. *tuna so wai-rö̃ eni-to uya*, je veux de l'eau pour que je boive, *kaikui alé-to-pa*, (il me l'a donné) pour que je conduisse son chien, *ul-uku-tupo wa tepu-wa*, je serai à râper le manioc sur la pierre, *molo suka-topo*, c'est l'houssoir, *akoloka-tä*, houssoir.

64. II. On peut appeler „gérondif" la forme qu'on obtient en suffixant la particule *-pö̃*, contre, à, à l'Infinitif (G § 8).

Ex. *ti-ili-pö̃ t-utei*, il est allé pour faire.

65. III. On peut classer parmi les gérondifs la forme suivante: *kokoñiri n-akánu-ya t-itá-sepe*, hier elle a cuit (la cassave) pour aller (c. a. d. pour le voyage) (G § 8).

66. IV. Une quatrième gérondif est la forme suivante:

yi-n-ene-me-mba, laisse-moi voir (G § 8).

Noms verbaux.

67. Un nom verbal peut être formé en suffixant au thème la particule *-li*.

Ex. *yi-l-ili-li šin*, ceci est de ma façon, *en-ili-li*, ce qu'ils ont fait, *y-onopúi-li*, ma peinture de roucou.

Conjonctif.
(G § 8).

68. Un conjonctif est formé par la postposition de *-to-me*, *-tâ-me* au thème verbal précédé d'un indice personnel.

Ex. *matá yuma-tâme*, (un souffle-feu sert) à souffler le feu, *yiw-ewika-tome* (donne-moi le couteau) pour que je me gratte, *n-ipuka-tome uya kailiṛ*, (donne-moi une aiguille) pour coudre une moustiquaire, *ŏti-tome*, pour quoi faire? (syncope du verbe).

69. Un autre conjonctif est formé par la postposition de *-turŏ*, après que.

Ex. *šin ötiχa-turŏ*, après que ce sera fini, *akö-turŏ uy-aka-ta-i*, après qu'il sera taillé, je le brûlerai (d'un abatis).

Conjonctif négatif.
(G § 9).

70. Ce mode est formé par la postposition de *-nenu* au thème verbal précédé d'un indice personnel.

Ex. *oköi y-eke-nenu*, (je porte des houseaux) pour que les serpents ne me mordent pas, *y-ikonga-nénu*, (je porte le couteau dans un fourreau) pour qu'il ne me pique pas.

Le verbe substantif.
(A § 91—111).

71. Temps indéterminé qui exprime surtout le présent.

Les formes suivantes ont été notées:

Sing. I *wai*, *wa*, *wei*, *weyai*.
II *manai*, *mana*, *ma*.
III *nai*.
Plur. III *manta*.

Peut-être le suffixe *mano* dans: *sikin-mano*, noir, *silir-mano*, violet, *pakóko-mano*, vert foncé, n'est autre que *ma*, 3[me] pers. du verbe substantif avec *no*, particule formant des substantifs (voir A § 25, gramm. du Kaliña § 176); ainsi *sikin-mano* signifierait: ce qui est noir. Comp. Ch., Cum. *poc-mano*, bon (G 395).

Les mots *men-éti*, *ken-ei*, *ken-ai*, *k-etiṛ* dans les exemples suivants sont probablement la 2[me] pers. du sing., la 3[me] pers. du sing. et la 1[e] pers. du plur. du verbe substantif:

apoi menéti, t'es-tu baigné? *ökŏnŏ kenéi*, il (n') y en a (que) deux (c. à. d. fort peu), *n-etika*, *kŏnŏ kenai*, ils sont épuisés, il (n') y en a (plus que) deux, *apoi-li ketiṛ*, allons nous baigner!

72. Infinitif.

Un Infinitif, faisant fonction d'indicatif est noté dans: *tuna so wai-rõ*, je veux avoir de l'eau.

73. Gérondif.

Un Gérondif est formé par la postposition de *-me* dans: *iyuna-nĭ, napi-na wéi-me*, la soupe n'est pas bonne parce qu'il n'y a pas de patates.

74. Conjonctif.

La particule *atau* fait fonction de conjonctif du verbe substantif. Ex. *itu-ta atau*, quand nous sommes dans la forêt, *táne wéi atau*, quand le soleil est là.

Les formes suivantes sont difficiles à expliquer:

75. 1° type: adjectif — *lĭ-ngĭ* — verbe substantif.

Ex. *tepuse lingĭ nai*, il y en a beaucoup, *tepoye lĭngĭ nai*, c'est délicieux, *kare lĭngĭ nai*, il est long, haut, *kule linge nai*, c'est joli, *wa-lingi wai*, j'ai faim.

76. 2° type: adjectif, le verbe *iye* (vouloir) ou verbe en *-yanĭ* — *lĭ-ngi-nĭ*.

Ex. *u-amõnõ-yanĭ lingĭnĭ*, il tire, *tapúime lingĭnĭ kana*, là il y a beaucoup de poissons, *tepóye lingĭnĭ*, c'est délicieux! *kulé lingĭnĭ*, c'est joli, *má lingĭni*, c'est loin, *wa lingĭnĭ*, j'ai faim, *káli-me lingiҁ*, il est fort, *iye-lõngĭni Alukuyana*, les Oyanas l'aiment aussi, *kulé lingõ a-pĭpõ*, ta peau est belle (la dernière syllabe *nĭ* fait défaut).

Formes analogues:

H.-U. *elékomẹ-dẹ́kẹni*, vite, *deleχnéleke̩-dẹ́kẹni*, lent;

Apar. H. C. *étong-rekéné*, se promener;

Ar. C. *taki inglaré*, chibé (*taki*, farine), *timetagou-linglé*, manger, *bourabou linga*, assiettes des Indiens, *coulé linga*, bouillon.

77. 3° type: verbe à l'Impératif, thème verbal précédé d'un indice personnel, ou substantif — une des particules *-ngĭ-lĭ, -ngĭ-nĭ, -ke-né, -kõ-nĭ, -ki-lĭ, -ka-nĭ, -ngĭ, -ŋgele.*

Ex. *okonĭ-ngilĭ*, viens! *enĭ-ngĭnĭ*, vois-le! *u-ema-ngĭlĭ*, je couvre une case, *uwõpiti-ngĭlĭ*, j'attends un peu, *wi-yamüka-kené*, je l'épouille, *yekü u-ekaika-kanĭ*, le chien se gratte, *in-kõnĭ*, il lie, *m-epui-kĭlĭ*, t'es-tu baigné? *mekolo n-epui-gelé wa*, les nègres viennent (ne viennent pas?), *mayá ngili*, ceci est un couteau, *mõlõ-po ngĭlĭ*, il se trouve là, *wako ngi*, il y a des hoccos! *koko-ҁgele-pa u-uta-i*, demain je pars.

Formes analogues:

Bak. *kχ-an-anö-kíle*, j'ai acheté, *kχ-an-a-kíle*, je mange, j'ai mangé, *ūra šuyá n-awa-kíle*, les Souyas m'ont fait prisonnier, etc. (p. 393);

Apar. O. C. *étou-kèné*, j'ai faim, *couachi-kéné*, trembler;

Ar. C. *tiguelé-quelé*, noir, *tikéri-kene*, un noir, *arapamé kélé*, chavirer, *toumoun-gle*, nouvelle lune, *imé-nagli*, de bon matin, *coopou-ré nanglé*, pleuvoir, *icama nanglé*, la nuit, coucher du soleil;

Ipur. *samai-quiné*, dur;

Crich. *iomba-quiné*, parent, *iaca-quené*, poser, asseoir, *temene-queny*, cru, *ucai-queny*, gratter, *iratoio-quiné*, partie supérieure, *etena-quin*, quoi? *mana-quine*, triste, *canane-quine*, nous;

H.-U. *manámana-kani*, foudre, *ẹ(χ)má-kẹne-(χ)kayá-kanẹ*, aurore (A 99) *kokó-gẹlẹ*, demain, *uele-gẹlẹ*, immédiatement, *mĕhăgẹlẹ*, là (*mĕhă*, loin).

Verbes négatifs.
(A § 114—118).

Le verbe est rendu négatif:

78. 1°. par l'emploi de l'adverbe de négation *wa*.

Ex. *konopo-pa etika-i wa*, la pluie ne cesse pas, *y-epilisi-wa konopo*, ci-dessous la pluie ne mouille rien, *te-i-wa*, ne va pas!

79. 2°. en suffixant *wa* au thème précédé du pronom-objet de la 3me pers. *au*, *ẹu*, *u*; pour conjuguer cette forme on se sert du verbe substantif.

Ex. *en-eta-wa wai*, je ne t'entends pas, *ay-omi n-éta-wa*, je n'entends pas ta parole, *en-ewese-wa wai*, je ne le mange pas, *an-aketei se manai*, ne me coupe pas! (il semble que dans cet exemple la particule *wa* est sous-entendue).

Dans les exemples suivants le verbe négatif est conjugué à l'aide des suffixes des §§ 51 et 53: *en-eta-wa-i*, *ẹn-eta-wa-i-kő*, je ne l'entends pas.

80. 3°. par l'emploi de l'adverbe de négation *ta*.

Ex. *k-äti-t-uwö-ta*, il ne veut pas aller à la chasse, *y-enakö-ta*, je ne mens pas, *y-akösi-ta*, ne le coupe pas! *y-ipö-ta*, ne le prends pas! *ye-ta wai*, *eyé-ta wai*, je ne le veux pas, *owa*, *yapői-yapői se-ta wai*, non, je ne veux pas me battre, *y-ite he-ta wai*, je ne veux pas aller.

81. 4°. en suffixant *taike*, *taikö*.

Ex. *enakö-i-taike*, je ne mens pas, *yi-pana-li yapö-taike*, ne me

pince pas les oreilles! *ipá-taikö*, ne t'assieds pas ici! *palawa iye-taike*, les perroquets ne l'aiment pas.

82. 5°. à l'Impératif par le préfixe *k-*, *ke-*, *kȩt-*, *tik-*, ordinairement avec un des suffixes *-tö̆*, *-tau*, *-i*.

Ex. *owa*, *k-ü-tö̆*, ne le tue pas! *úwa*, *k-ŏkö̆tĭ*, *k-ȩkŏte-i*, ne me coupe pas! *ke-petetulö̆*, ne me frappe pas sur la cuisse! *amō̆le k-īte-i*, ne pars pas! *ket-uwe-tau*, ne me frappe pas! *tik-ŏkámika-i*, ne me gratte pas!

Dans l'exemple suivant l'emploi du préfixe *k-* est combiné avec l'emploi du suffixe *-pa* (§ 29, 52): *k-ipuka-pa ma*, ne l'éteinds pas!

83. Emploi d'un adverbe de négation dans des phrases composés avec le verbe substantif, ou dans lesquelles le verbe substantif est sous-entendu.

1°. Ex. *wa-kiȩ*, il n'y a rien (comp. § 77), *wa-ke nái*, il n'y en a pas!

2°. Ex. *kanawa-wa*, il n'y avait pas de canots, *napi-wa*, il n'y a pas de patates, *pakira-wa*, *pakira-wa nai*, il n'y a pas de pécaris.

3°. *pata má-taikĕ*, le village n'est pas loin.

Tournure interrogative.

84. Une phrase est rendue interrogative:

1°. par le ton interrogatif.

2°. par l'emploi des formes en *-n*, *yan*, etc. du temps indéterminé du § 51.

Formation des substantifs.

85. On forme un substantif en suffixant la particule *-ná*, *-nŏ̆* à un thème verbal, un nombre cardinal ou à une expression adverbiale dans:

a) *yi-wakuta-nó*, ma cassave enflée (*waku*, ventre, *waku-ta*, enfler);

b) *y-eňa ilow-na*, le troisième (doigt) de ma main;

c) *yi-wŏ̄li-ta-na*, enfants de ma soeur. (A § 25).

86. On forme le passé d'un substantif en suffixant *-mbò*, *-mpo*, *-mpŏ̄*.

Ex. *pakolo-npó*, maison abandonnée, *wuli-yéri-mbo*, ornement fait de dents du cabiai (*wuli*, cabiai, *yéri*, dent), *alawata ilo-mpŏ̄*, réservoir fait d'un larynx (*ilo*) de singe hurleur (*alawata*), *penato -mbò*, c'est ancien, *wala-mpɔ̄*, poisson, dit „wara-wara", récemment tué.

87. On forme le passé d'un substantif en suffixant *-tipö*, *-tupö*, *-lipö*.

Ex. *matà-pá-tipö*, charbon (*matà*, feu, *pa*, sur, à?), *tamú-tupö*, chef, vieillard (*tamu* = vieux, vieillard dans plusieurs langues caraïbes), *no-tipö*, vieille femme (Cum. *noto*, Ch., Tam. *not*, Car. *inuti*, Bak. *inutu*, grand' mère), *oök apö-lipö*, plumes d'une flèche (*oōk*, hocco, Crax sp., *apö*, aile). (G § 7).

88. Le substantif est rendu négatif en ajoutant *puira*, dans: *epĕ-puira*, ce n'est pas un paiement.

89. Noms composés:

a) deux substantifs; le substantif déterminant précède le substantif déterminé.

Ex. *uráli-éku*, liquide de curare, *aton-epi*, remède contre la bronchite, *tonàla-we-topo*, (oiseau-tuer-instrument), flèche à pointe aplatie, *we-púpi*, canot d'écorce d'arbre (*wewe*, arbre, *pupi*, écorce).

b) substantif et adjectif; l'adjectif déterminant est suffixé au substantif déterminé.

Ex. *kumaká-imö*, jeune fromager (Ceiba), *nopon-imó*, petit canard, *méri-psíkö*, un petit écureuil.

Voir G 407.

Formation du verbe.
(G § 13, A § 120—122).

90. La particule *po*, ajoutée à un thème verbal, a la signification de „ordonner, faire, vouloir".

Ex. *ene*, voir, *enepo-kö*, montre-le-moi! *öni*, dormir, *önipo wai*, j'ai sommeil, je veux dormir.

91. La particule *ka*, ajoutée à un nom en fait un verbe ayant le sens de „ôter ce que le nom signifie".

Ex. *éta*, intérieur (en Cum. et en Ch., A 135), *t-uw-étaka-i*, vomir, *epe*, payement, cadeau, *epeka*, acheter, *yamü*, pou, *wi-yamüka-kené*, je l'épouille.

92. La particule *ta* a la signification de „aller".

Ex. *munu*, sang, *mun'ta*, saigner.

93. La particule *ma*, ajoutée à un thème verbal ou à un substantif signifie „faire".

Ex. *enu*, travailler, *t-enuma-i*, travaillé, *ekala*, etc., en Cum., Ch., Tam., Kal., déclarer, dire, *ekalama*, donner, *alimi*, couata, *alimima ute-ya*, je vais chasser le couata, *waku*, ventre, *yi-wákuma*, bander l'arc, *aimala*, aimara (espèce de poisson), *aimalama*, prendre des aimaras.

94. Combinaison de *ma* et *ka*:
intapu, fermer, *intapumaka*, ouvrir.

95. La particule *-tő*, *-te*, ajoutée à un substantif en fait un verbe.

Ex. *tíka yon-te-kő*, rouler un cigare (en Oy. *yom* = enveloppe), *ke-tikan-te-kő*, fumer un cigare (*tikan* = tabac, cigare), *ke-mani-te-kő*, enduire de mani (résine), *t-nakő-tő-yĭ*, vomir (*nakő*, estomac), *yi-waku-tő w-uite-i*, je vais vider une pièce de gibier.

96. Pour former un verbe réfléchi on préfixe un des particules *wőt*, *et*, *at*, *őt*, *os*, *s*, *w* au thème verbal. (A § 112, 113).

Ex. *ós-epu-yai-kőr*, je vais me baigner, *s-iwika-le*, je me gratte, *k-w-iwika*, je me gratte; *et-apa-ka*, assieds-toi! *n-et-akőte-i*, il s'est brisé, *n-at-amenő*, il se lèche; *t-et-uluka-i*, perdu, *tu-wőt-akúlika-i*, brisé.

97. Autres verbes composés:

t-epipuka-i, percée (la lèvre), (*epi*, lèvre, *ipuka*, percer);

mi-puwakata, il (tu?) glisse(s) avec son (ton) pied dans un trou (*pu*, pied, *aka*, trou, *ta*, aller, § 99);

ke-petetulő, ne me frappe pas sur la cuisse! (*peti*, cuisse, *tulő*, frapper).

Formation des adjectifs.
(G § 15).

98. 1°. affirmatif, thème + *-me*; négatif, thème, précédé de *i-*, + *na*.

Ex. *pétu-me*, joli, beau, *i-pétu-na*, laid.

On forme un participe en suffixant *-me* au thème, précédé de *t-*.

Ex. *t-apa-me*, assis, *t-ipoya-me*, mouillé.

Forme irrégulière: *w-ene-pe*, ivre (comp. gramm. du Kal. § 51).

99. 2°. affirmatif, thème, précédé dans un seul exemple de *t-* et suivi de *-ne*, *-nei*; négatif, thème suivi de *-na*.

Ex. *t-amui-ne*, avare, *amui-na*, généreux, *amuima-nei*, pesant.

Dans l'exemple suivant un participe présent est formé en suffixant *-nĭ* au thème verbal, précédé de *i-*: *i-munta-nĭ*, saignant.

100. 3°. Le participe passé d'un verbe se forme en préfixant *t-* et en suffixant *-i* après un *a*, *-se* après une autre voyelle.

Ex. *t-epataka-i*, brisé, *t-etuluka-i*, perdu, *t-enu-se*, né, *t-ené-s'-iya*, cela est apporté par elle, *t-apo-se*, mouillé.

Forme irrégulière: *maya n-at-apo-se*, le couteau s'est mouillé.

101. 4°. On forme un adjectif d'un substantif en y suffixant la particule *-ke*, avec, dans:

i-saláta-ke wui, j'ai des ciseaux, *nali-ke*, ayant peur.

102. 5°. affirmatif, thème + *-saka*, *-sa*, *-ka*; négatif, thème + *-la*, *-maka*, *-pani*.

Ex. *akúnu-saka*, *akúnu-sa*, paresseux, *akúnu-la*, travailleur, *amuimaka*, pesant, *i-kúlu-maka*, laid, *asa-ka*, tranchant, *sa-pani*, non-tranchant.

103. 6°. affirmatif, thème (verbal?) précédé de *t-* et suivi de *-le*.

Ex. *t-api-le*, mouillé.

104. 7°. On forme un adjectif négatif d'un substantif, en y suffixant:

[a]) *-na*, dans: *i-saláta-na wai*, je n'ai pas de ciseaux.

[b]) *-ke-ta*, dans: *nali-ke-ta*, n'ayant pas peur.

VOCABULAIRE TRIO.

(Collectionné en 1907).

Parties du corps (Trio et Oyana).

	Trio	Oyana	
Corps	*yi-punu*	*punu*	A 284
Chair	*i-púq*		„ 284
„	*i-ka-li*		(= force)
Veine	*y-imití*	*iši*	A 173
Sang	*múnu*	*méu*	A 217
Peau	*yi-pīpö*	*pitpö*, *ye-pitpü-l*	A 267
Os	*etpö*		A 122
Poil		*ipot*	A 179
Tête	*yi-pútupö́*	*e-putpuü*, *putpu*	A 291
		ye-putpe	
		yemúit	
Cheveux	*y-iñti*	*umhetpö*	A 220
	yi-pútupō̈li	*umhe-ku-li*	
	y-aléti-li		A 43
Raie		*etuha-ka-top*	(= ?-instrument)
Front	*yi-pénatipoi*	*i-pehena*	
	yi-péli		
Oeil	*y-enu-lu*	*au*, 1 *i-eú-l*	A 115
Cils	*y-ene-püli*	*a-pihpo*	
Sourcils	*y-ensáili*	*a-pihpo*, *y-epipot*	G 2—A 179
	y-inkapipö̃		
Orbite		*au-éne*	G 78
Visage	*y-embata-li*		A 259
Joue		*popta*	A 259
Nez	1 *y-ona-li*, 3 *euná*	*i-emná*, *emna*	A 141
Poil des narines		*emna-m-opot*	
Oreilles	*i-pána-le*	*paná*	A 246
Trou dans le lobe de l'oreille		*e-pana-šikala*	

Bouche	*y-enta-li*	*i-potá*	A 219, 279
Lèvres	*y-épi-li* (l. infér.)	*etpi*	A 138
	ye-potí-li (l. supér.)		G 68
Mâchoire		*yeri-muit*	
Dents	*yi-yé-ri*	*yé-ri*	A 124
Langue	1 *ye-nole-li*, 2 *a-nále-ri*, 3 *i-nóle*	*nu*	A 228
Moustache		*etpó*	A 179
Barbe	*y-epotí*	*etpó*, *y-etpo*	A 179
Menton	*y-alamatá-li*, *y-alamáta*	*y-etaši*	A 137
Cou	*yi-puimu-li*	*pumúi*, 3 *i-pumui*	G 3
Gorge	*y-inkà-li*, *y-inkà*	*muitá*	
Larynx	*y-ilà-li*	*y-ehuyetpö*	A 168
Poitrine	*yi-lopu-li*	*yi-lopo-tá*	A 289
Mamelle	*yi-manatí-li*	*huhú*	A 195, 53
Poumons	*elé-piolo-li*	*ihawan*	A 125, 11
Coeur	*yi-wanȍ-li*	*y-uané*	A 11
Côtes	*auti*	*y-epta*	A 1
Peau de la poitrine (côte?)		*y-otkela-ne etpö*	A 1, 122
Dos	*y-akalabá-li*	*y-apui*	G 371—G 5
Colonne vertébrale		*y-apui etpö*	G 5, A 122
Ventre	*yi-múmi-li*	*uete*	A 160
Estomac	*yi-wáku-lu*	*y-etepulu*	G 4, A 135?
Intestin	*yi-wakilí-li*		G 4
Foie	*y-elé-li*, *ere-rí*		A 125
Nombril	*yi-póni-li*	*poni*	A 273
Aine	*t-apíñe*		
Pénis	*kíli*, *alokíli*	*euém*, *auém*	A 33, G 7
Testicules	*emú-lu*, *emu-alí-li*	*amu*	A 106
Vulva	*epáli*	*áli*	A 44
Poil du bas-ventre	*y-imáti*		
Anus	*yi-mapúnu* *i-putukipȍ*	*uéhe*	—, G 6
Epaule	*yi-motá-li*	*i-mota-r*	A 212
Poil sous l'aisselle	*y-apoituku-ru*	*y-eptapo potomu*	
Coude	*y-apohtigli*	*y-apolosili*	A 303
Avant-bras	*yi-mekunú*	*y-emekún*	G 8
Poignet	*y-emekúnu*	*omo*	G 8, A 105
Main	*y-eñá-li*		A 105

Main droite	*y-apetú*		
Main gauche	*y-apóiano*		
Doigt		*y-amu-peli-lí*	A 105, 254
I Pouce		*amo umuit*	G 9
II Index		*y-amo umuit-eka-li*	
III Doigt du milieu		*iramná*	G 10
IV Annulaire		*y-amo-tsirę, ipokelenę*	G 11
V Auriculaire		*y-amu-mumkö*	G 12
		y-ama-mumkő	
Ongles des doigts	*y-amói-li*	*amohái, y-ome-hawin*	G 15
Fesse	*y-ekúnu*	*y-ekún*	A 229
Cuisse	*yi-petí-li*	*petí*	A 260
Genou	*ye-werena-li*	*y-ehemú*	G 13, A 130
Rotule	*y-eripóli*		
Jambe	*y-iyï-li*	*naśí*	A 188
Poil de la jambe		*waś-ípot*	
Pied	*yi-pú-lu*	*pupú*	A 287
Talon	*y-itę-pú-lu*	*y-ipta-pú*	G 14
Orteils		*pupulepelí*	
I	*ye-pu-támu-lu*		G 9
II	*y-ilowono*		G 10
IV	*yi-pu ilowono*		
V	*yi-pakömi-li*		G 12
Ongles des orteils	*y-iroi-li*	*pulu-hái*	
Lait	*súsu*		A 53
Salive	*éta-kúlu*		A 98
Sueur	*t-elamuta-i*	*alamuk*	A 37
Urine	*yi-súku-lu*		A 53
Excréments	*wáte*		A 155
Cornes d'un cerf	*iléti-li*	*upsiglit*	G 16
Plumes de la nuque	*i-puim-pú-lu*	*aloki-li*	G 14, A 238
Crête d'un coq	*iléti-li*		G 16
Gorgerette d'un coq	*éna-pére-ri*		A 133, G 18
Plumes dorsales	*asére-li*		
„ „ (de la poule)	*kulairu asérepö*		
Aile	*apö-li*	*apó-li*	A 34
Queue	*alokí-li*		A 54, 33
Ergot de coq	*ïrï*		
	waláta		
Carapace de tortue		*púlepúle aluwa-li*	
Squelette d'oiseau		*otíko-y-eponpö*	

Mâchoire d'un coumarou		*watau sone-ka-top*	(„coumarou manger-instrument")
Nageoire dorsale		*ablít*	
Petit nageoire dorsale près de la queue		*apitili-psik*	
Nageoire pectorale		*i-šuhu*	A 53
Nageoire anale		*úmot*	
Verrue	*kantikö̆*		
Ecorchure, bouton	*ö̆ikö̆kö̆*	*kupita*	G 19, —
Blessure de couteau	*ílikö̆*		G 19
Cicatrice d'ulcère	*yaone, oonö̆*		
„ d'une morsure	*yérimbö̆*		(voir „dent" et gramm. du Trio § 86)
„ d'une égratignure		*y-elik-pata-tpö*	(*elik* = blessure, G 19, *pata* = place, A 253, *tpö*, indice du passé)
Cornes d'un coléoptère	*wakawakai ilétili*		G 16
Oeuf de cancrelat	*paláwe ima*		A 174
„ d'engoulevent		*oglái pumo*	A 174
Nid de guêpes	*okómo ipá*		A 272
„ „ „ ancien		*okomo opón-pö*	A 272

Famille, etc.

Garçon	*kli-muku*	A 33, G 20
Fille	*oli-muku*	A 154, G 20
Son petit (d'un animal)	*i-múmkö̆*	G 20
Père	*imukúlu*	A 322?
Sa mère	*i-máma-li*	G 25
Mon fils	*tipui-li*	G 22
Frère	*pipi*	G 31
„	*y-akö̆mi-li*	G 21
Soeur	*yenauti*	A 110
„	*yi-wö̆li-li*	G 32

Un homme appelle les enfants d'un frère:	*tipui-ri*	G 22
et les enfants d'une soeur:	*yi-wöli-tanà*	
et le mari de sa soeur:	*yi-pámü-li*	G 33
Beau-frère (oncle?)	*konóka*	G 27
Ton épouse	*i-puiti*	A 283
Vieillard	*tamútu*	A 309
	tamútupö	,,
Vieille femme	*nasimpö*	A 226
Chef	*tamutú*	A 309
	opotóli	A 32
Ame, esprit	*yi-kópia-li*	
	y-amoli-li	G 106
Diable, esprit malfaisant	*ulipö*	
Remède contre la toux	*atón-épi*	A 73, 91
Remède pour la poitrine	*köi-épi*	
Son payement	*il-épe*	A 90
Payement pour une ceinture	*akuinsála épe*	
Indien ennemi, Caraïbe	*akaina*	A 70
Européen venant du Nord	*palanakíri*	
Nègre	*uitóto*	A 240
Indien Trio	*Tlio, Trio, Kilíu*	

Habitation, ustensiles, etc.

Village	*patá*	A 253
Maison	*pákolo*	G 46
Maison circulaire	*muinö*	G 45
Maison à demi circulaire	*timákẹtï, timákötí*	(comp. banc, *makötö*)
Maison ouverte de deux côtés	*kunláka*	
Id. à toit recourbé et ouverte d'un côté	*tautiŋkï*	
Plancher pour la danse	*wa-topo-mpö*	(„ancien instrument pour danser'')
Petit banc en forme d'animal	*makötö*	
Sa tête	*i-putupö-li*	A 291
Poignée d'herbe sèche, siège des femmes Trios	*póno*	A 272

Natte en feuilles de palmier	*palalaita*	
Espèce de natte pour s'asseoir faite en roseau à flèches	*plö akampö̃*	
Hamac	*uitápi*	A 131
Moustiquaire	*kailiq*	(créole du Surinam)
Écharpe pour porter les enfants	*múle woinepu*, *múle weñepu*	
Canot	*kanáwa*	A 65
Canot en écorce d'arbre	*wepúpi*	A 158, 267
Tacari, perche	*wayakúli*	
Bâton	*tutsi*	
Petit bâton, unissant la pointe d'une flèche au roseau	*wayapú*	
Pointe en bois à crochets	*tiétī*	
Pointe en bambou	*pāla*	G 59
Pointe aplatie pour tuer	*wakula*	
des oiseaux	*yáka*	
	tonālá-we-topo	(instrument pour blesser l'oiseau)
Pointe en fer	*tukūsi*	G 178
Flèche à trois pointes	*sómui*	G 59*a*
Les plumes d'une flèche	*oōk apó-lipö̃*	G 197, A 34
Liquide pour empoisonner les pointes	*uráli eku*	G 342, A 98
Brosse pour enduire les pointes	*uráli-lī-ta*	(instrument pour mettre le curare)
Corde à deux poignées, pour	*teútu*	
amincir le roseau	*ple-tinga-top*	G 528
Pointe d'un (de mon) couteau	*yi-máya-púti*	G 64, 68
Poignée, d'un couteau, d'une hache, etc.	*epú*	G 49
Gaine de ciseaux	*i-pu*	A 272
Lance	*walúta*	
Casse-tête Trio	*pútu*	G 62
Casse-tête Salouma, Ocomayana ou Chiquiana	*siwálapa*	
Les Saloumas l'appellent :	*takötö, taikītī*	G 63

Hache	*tólo*	
Petite hache	*pana-tálà*	
Longue hache	*yepípa*	
Lime	*klikli*	
Clou	*putuputúli*	G 67
Mon abatis	*yi-túpi-li*	G 70
Nourriture	*alépa*	A 127
Nourriture de tortue	*kulia napui-li*	G 219, A 108
Boisson	*yóki*	A 166
Cassave	*wúi*	G 316
Gâteau d'amidon de manioc	*ungupõ*	
Bouillie de cassave	*taika*	
,, ,, ,,	*kolula*	
Ecume	*ala*	Comp. G 546
Manioc râpé et pressé	*pukõká*	
Une espèce de cachiri	*kululá*	
Soupe d'ignames	*yérĩ*	
Bouillon poivré	*kaili*	G 73
Poêle à cassave	*elinat*	A 48
Souffle-feu	*sipáli*	G 76
Marmite en terre	*alinõ, õlina, alina*	A 48
Petite marmite	*pia alina*	A 266, 48
Porte-marmite en osier	*waiwa*	
Canot dans lequel on prépare le cachiri	*kuliála*	A 84
Palette à remuer le bouillon	*aneka-tópo*	G 515
	amingā-ta	G 532*a*
	sokwai	
Baquet en arouman tressé	*walumá*	G 338
,, ,, feuille de palmier	*ipónti*	
La grecque du tissu	*alimi-alokili*	(= queue d'un couata)
Tamis rond	*manāle*	A 194
Table pour râper le manioc	*komai*	G 81
Mortier	*akoño*	G 84
Pilon	*wéwe*	(= bois)
Bretelle de la hotte	*éwa*	A 12
Petit panier ouvert	*walumá*	G 338

Quenouille	*mal'-epú*	G 307, 49
Enveloppe de cigare	*tika yómü*	A 167
	irāli	
Calebasse, réservoir d'huile de crapa	*kalap-éni*	G 355, 78
Petite calebasse, réservoir pour la couleur rouge	*kóilíli*	
Son bouchon	*enapúlulu*	A 33
La couleur rouge	*tamiremüi*	A 27
Noix de palmier awara, réservoir pour la couleur noire	*amána*	G 295
Larynx de singe hurleur, réservoir pour la couleur jaune	*alawata ilo-mpö̆*	G 130, A 168
La couleur jaune (huile de crapa?)	*wíliko̊, walíko̊*	
La couleur noire	*alakoïde̥*	
	sikínmano	G 422
Couleur blanche	*táwa*	
Peigne	*oŋkai, aŋkai*	G 89
Les plumes qui servent d'ornement	*i-sála-li*	G 93
Frange, plumes d'ornement en général	*salá, e-sálá*	G 93
Clochette	*tīlī*	
Grelot en graines	*sawawáimö*	
Cadre dont on se	*ipuilana*	
sert pour construire un tablier en perles	*kwéyu-ku-ta*	A 145
Ceinture en poil de couata des Oyanas	*alimi potī-mbö*	A 131, 179
Collier de dents de tigre	*kaikui yéru-mbö̆, kaikui yéri-mbö*	A 63, 124
Collier en graines	*kulitúku*	
Perles	*samūla*	
Perles bleu-violet	*kumumaŋ*	
„ violet-rose	*suwimo*	
„ violet-foncé	*wamisaneàla*	
Coiffure de plumes	*kuliwimbö̆*	
Plume, ornement du nez	*euna-líri*	A 141

Ornement d'oreille avec chaînette sous le menton	*wuli-yéri-mbõ*	G 152, A 124
Echarpe en graines	*y-apaŋ, ápan*	G 92
Soulier, bottine	*putái*	
Couronne en plumes	*óla*	A 238
Couvre-dos	*munámui*	
Flûte en bambou	*tyáli, sáli*	G 96
Hochet	*maráka*	G 101
Manaret à guêpes des Oyanas	*epúlu-ta*	
	ipulu-tópo	
Théodolite	*wey-éne-ta*	(„soleil-voir-instrument")
Crayon	*timénuti-ta*	(„dessiner-instrument")

Nature.

Ciel	*kápu*	A 67
Nuage cumulus	*kapu kúle*	A 87, 81
	kapúlaŋ oli	
	tikàlaye mui	
Temps couvert le matin	*ikapulutúlu*	G 108
	konópo walume	A 77, 14
Vent	*pepéi*	A 258
Soleil	*wéi*	A 165
Lever du soleil	*wéi kawainali*	G 483
Coucher du soleil	*wéi nenánu*	
	nikomañampa	A 74
Matin	*kókoñe, kókolo*	A 74
Midi	*empopane wéi n-iretepaneyaŋ*	
Il fait nuit	*sikin-me-kĭnĭ*	G 422
Lune	*nunõ*	A 227
Pleine lune	*neampa nunõ munomenú*	
Premier quart de lune	*nunõ kawõpatese*	
	tepatakaima	G 517
	nunõ mõlõ n-epataka	
	nunõ pa n-epataka	
	n-epataka-mõ nunõ	
Nouvelle lune, pas de lune	*nunõpánamõ*	
Clair de lune	*nun-amóli-ri*	G 106

Etoile	*sirikŏ*	A 304
Pléïades	*mâmanâ*	G 103
Vénus	*ulutula*	
Vénus, Sirius	*pialaimŏ*	
Eté	*wéi kúle*	(beau soleil)
Arc-en-ciel	*kananai*	G 111
Tonnerre	*kápu*	G 113
	kápu tili-lĭŋŏ	G 129
Il tonne	*külitatila, kulitáti*	
Eclair	*kápu-kápu*	G 113
	kápu-intàtâ	
Ombre	*ewálunu*	A 14
Terre	*nono*	A 224
Sable	*samu*	G 116
Montagne	*püi*	A 180
Colline	*imóliri*	
Sommet	*ikápu-lu*	A 223
Pays plat	*werematapa*	
Forêt	*itú*	A 325
Savane	*hoi*	A 278
Source, origine d'une rivière	*amâti*	G 119
	tuna-manǻ	
Eau courante	*n-itĭ-nŏ aléna-kŏ*	(voir „en aval")
„ „ sur un arbre immergé	*tikümeneane*	
Les eaux sont grosses	*tuna mânâme*	A 316, G 408
	t-epú-ke	G 512
Les eaux sont basses	*tuna t-apa-i*	G 446
	tepu-awointau	(*tepu* = rocher)
L'eau monte	*n-ima-mpa, n-ima-né*	G 407?
L'eau décroit	*tuna n-apa-né*	G 446
	tuna walĭŋgĭnĭ ene	
Débarcadère, dégrad.	*tuna-kata*	
Feu	*matâ*	A 149
Flamme	*oleole-mé, oleo-linganĭ*	G 129
Fumée, vapeur	*alintŏ*	G 129
Cendre	*wilĭnó̆*	G 129
Charbon	*matâpâtipŏ*	
Tison de feu	*matà kabíru*	
Rocher Tebou	*tapélepuku*	
„ Kassikassima	*tipŏilikín*	

Parou oriental	*okomükūli*
La route dite „sawani-passi"	*okomükūli ema-li*
Aracoupina	*pakupína*
Citaré	*paikúlu*

Arbres, etc.

Anacardier, acajou	Anacardium occidentale	*oloi*	G 296
Ananas	Ananas sativus Schult.	*nána*	G 297
„ sauvage		*nánaki*	G 297
Banane, dite *oeman bana*	Musa paradisiaca L. var.	*soloso*	
Calebasse, dite *papa godo*	Crescentia Cujete L.	*mūla*	G 302
Calebasse, dite *koei*		*kaliwá*	
„ ovale		*atúla*	
Canne à sucre	Saccharum officinarum L.	*pléinå*	A 288
Cotonnier	Gossypium sp.	*mau, maúlu*	G 307
Cramanioc	Manihot palmata Müll. arg. var. Aipi Müll. arg.	*tepúlu*	G 308
Genipa	Genipa americana L.	*kulpö*	G 309
Gourde	Cucurbita Pepo L.	*waikára*	
Igname, dite *napi*	Dioscorea trifida L. f.	*nápokö*	A 222
„ dite *njam*	Dioscorea sp.	*nápokö-imö*	A 222
		yámisi	(créole du Surinam)
Maïs	Zea mais L.	*anai*	A 21
Manioc	Manihot utilissima Pohl	*kúi*	G 316
Patate	Ipomoea Batatas (L.) Lam.	*nápi*	A 222
Pite	Bromelia sp.	*uluwaitå*	G 320
Ricine	Ricinus communis L.	*kumalawáw*	
Roucouyer	Bixa Orellana L.	*úse*	G 322
Tabac	Nicotiana Tabacum L.	*tíka*	
Taya, chou caraïbe, petite esp. blanche	Arum sp.	*kóimŏ*	
Id., charme indien		*sīnti*	

Autre charme indien		*komü*	
Aouara	Astrocaryum sp.	*amana*	G 295
Palmier bâche	Mauritia flexuosa, L. f.	*koi*	G 326
„ dit *keskesmaka*	Bactris minax Miq.	*aweké*	
„ „ *gran marípa*		*kui*	
„ „ *bergi-marípa*		*maliakúpi*	
„ ressemblant au caumou		*pŏpŏ*	
Paxiouba	Iriartea exhorrhiza Mart.	*pöula*	G 334
Pinot	Euterpe oleracea Mart.	*pamüi*	
Arouman	Ichnosyphon gracilis Körn.	*waluma*	G 338
Balourou	Heliconia Bihai L.	*pálu*	G 298
Bois canon	Cecropia sp.	*kulérĭ*	G 340
Cacaoyer sauvage	Pachira aquatica?	*wĭrĭkĭ*	
Champignon		*kolopí*	G 341
Liane, dite *kamina*		*ayewále*	
Une autre liane tenace		*nopoyamui*	
Liane à enivrer		*inéku*	G 345
Passiflore, dite *sneki-markoesa*	Passiflora foetida L.	*akalakalái*	
Plante, dite *matro-zendruif*		*omopelé*	
Herbe de savane		*hoi*	A 278
Herbe dite *adroeng*	Cyperus sp.	*siwilu*	
Plante dite *gogomago*	Phytolacca decandra L.	*panálipana*	
Moucou-moucou	Montrichardia arborescens Schott.	*pulukuní*	
Arbuste dit *njoe-wintji-bobbi*	Solanum mammosum L.	*kumātâ*	
Arbuste dit *switi boontje*	Inga sp.	*alutapa*	
Acajou	Cedrela odorata L.	*simayai*	G 347
Balata	Mimusops Balata Gärtn.	*paláta*	G 350
Bois de lettre	Piratinea guianensis	*paira*	G 351
		ulą́ba	A 321
Arbre dit *oeman-barklak*	Arrabidaea inaequalis (P. D. C.) Baill.	*melipóno*	
Bois pagaye	Aspidosperma excelsum Benth.	*kwuikwuiöti*	A 31
Canari macaque	Lecythis grandiflora	*kulálaŋ*	

Cèdre noir (dit *pisi*)	Nectandra sp.	*wai*	
Copaiva?	Copaifera guyanensis Aubl.?	*wanapano*	
Courbaril	Hymenaea Courbaril L.	*kaulú*	
Crapa	Carapa guianensis Aubl.	*klápa*	G 355
Ébène verte	Tecoma leucoxylon (L.) Mart.	*alaní*	G 356
Fromager	Ceiba pentandra Gärtn.	*kumáka*	G 357
Goyave des bois		*kuralaŭ*	
Grignon?	Nectandra wane?	*ílu*	
Arbre dit *ingi pipa*	Couratari guyanensis Aubl.	*sĭpiamö*	
Touca	Bertholletia excelsa	*tuká*	G 362
Wapa	Eperua falcata Aubl., E. rubiginosa Miq.	*totopó*	
Wacapou	Andira inermis H. B. K.	*wakapú*	G 363
Arbre, dit *mira hoedoe*	Triplaris surinamensis Cham.	*apiyĭ*	

Adjectifs.

bas (d'un hamac)	*kawe-ta*	A 62
blanc	*tikălăye*	
,,	*tamútune*	A 47
,, (les cheveux)	*tepúitai*	G 391*a*
bleu	*tinpumé*	
beau		
il est beau, c'est beau	*kule-lingĭnĭ*, *kulé-ringin*, *kulé-linge nai*	A 81
,, ,, ,, ,, ,,	*kulánu*	,, ,,
il est beau	*petome-lingĭ*, *pétome*, *pói tome*	G 394
tu es beau!	*petome manai*!	
beau, bon	*airŏ̃*	G 393
il est beau (un dessin)!	*airolo*!	
c'est un bon feu	*mată ailinga*	
carré (un morceau de bois)	*t-akŏ̃se*	A 4
courageux (je suis —)	*nalike-ta wai*	A 109
court	*tintiye*	G 397

doux, délicieux	*tepoyñe*	G 398
	tepåye-lingĭnĭ	
	tepoye-lĭngĭ nai	
	switi-lĭnginĭ	(*switi*, mot créole)
,, ,, (c'est —)	*kulingĭ nai*	
,, ,, (,, —)	*amékapote-lingĭ nai*	
ça sent bon	*tepoiñe nai*	
droit	*towatowanise*	
	yiwérasotimnö	
dur (il est dur, un banc)	*kutuma nei*	G 405
,, ,, ,, ,, ,,	*y-ena-ketumu-ka*	
fatigué (je suis —)	*yenepita-lingĭnĭ*	(= je ne l'apporte pas?)
fort		
le fil de coton est solide	*maulu kolome*	
la feuille du palmier est forte, solide	*mulmulu ikáya*	
	,, *kayĕŋ*	
	,, *kayĕngĭlĭ*	
froid (j'ai—)	*y-enopaña*	
grand	*mono*	G 408
gros (je suis—)	*tu-wakutu-ye wai*	G 4
haut		
l'arbre est haut	*kawŏ nai wewe*	A 62
il est long (un homme)	*kawe nai*	
	kawe-lĭngĭ nai	
humide, mouillé	*t-apíu-le, t-apí-le*	G 512
ivre (je suis—)	*w-ene-pe wai*	A 111
jeune	*wangĭlı*	
	tiyángĭlĭ	
laid	*i-kúlu-maka*	A 81
	i-péto-na	G 394
le roucou est laid, il t'enlaidit	*ulīpome úise*	A 81
léger		
il n'y a que la crosse du fusil qui ne soit pas lourde	*sin taŋ putupŏ lekín amuimaŋ*	A 20
long	*má-lingiŋ*	
mes cheveux sont longs	*yímeh yi-putupŏ*	

lourd (il est—)	*amuimaká*	A 20
	amuima mana	
	auuye nai	
maigre (je suis—)	*yiwakulune wai*	G 4
malade		
mes yeux sont malades, je ne puis voir	*kutuma nai, ene-wa wai*	
demain ils seront beaux (guéris), hier ils étaient malades	*ulanelé kulé, kokoñale kutúmaka*	
j'ai mal aux dents	*yi-yĭ akuika-nŏ*	
j'ai mal à la tête	*ye-putupöne kutumakŏ*	
je suis malade, cela (une blessure à la jambe) me fait mal	*tiakĭlĭlĭ wai, kutumŏ nai*	G 415
les égratignures de ma cuisse me font mal	*kutúma yuwáni-tåpo opĭne*	
paresseux	*akúnusaka*	G 423
je suis paresseux	*akúnasa wai*	
tu es ,,	*akúnusa manai*	
rassasié (je suis —)	*tuwakutu wai*	G 4
mûr	*tése*	
pas mûr	*wa-gĭlí, wa-ngĭli nai*	
rond (un trou dans une planche)	*titålikai*	
sec	*túne*	A 23
petit	*aküime*	
	pia	A 266
il est —	*aküime-lingĭnĭ*	
	pia-lingĭnĭ	
nouveau		
une maison nouvelle, récemment construite	*meiñatålå pakolo, meiñale t-ili-pŏ*	
rouge	*tamire, tamiranå*	A 27
il est rouge	*tamiremü, tamire-ringĕnĭ*	
noir	*sikíme, sikinmano*	G 422
obscur		
il fait sombre (temps de pluie)	*ne-walumpa-ña-mpa, ne-walumpa-mpa n-epupa-mpa*	A 14

peureux	*nalike*	A 109
mon chien a peur	*nalike nai y-ekü-lü*	
tortueux	*yiwetulémumŏ*	
travailleur	*akúnu-la*	G 423
vert (clair)	*kanáname, kanánamano*	Comp. arc-en-ciel.
„ (foncé)	*pakókomano*	
vide (il est —)	*alira nai*	A 40
violet	*silirmano*	
vieux (d'une personne)	*tamútu*	A 309
„ (d'une chose)	*penatombö*	A 257
un vieux sabre	*kašipála penáta*	
„ „ „	*ekĭpö*	
c'est vieux et en loques (déchiré)	*penatombö, tiakai*	

Verbes et phrases.

t-énu-se	A 107	accoucher
akü-po m-epeka-ne sére, Apikólo páta-po m-epeka-ne?	A 90	où as-tu acheté ceci, au village d'Apicollo?
i-solàto na ketái, solàto epeka-kŏ i-solàto na ke-pakala apokama nintà		± nous n'avons pas de cadenas, donne-nous-en pour fermer nos coffres
nale waye, a-epema ene-kŏ, naile		je n'ai pas de bagues (je suis ainsi), donne-les-moi!
aipi-kŏ	A 92	aiguiser
Suli maya n-aipi-anì		S. aiguise le couteau
w-utei-rŏ-pa-la	A 324	je veux partir
utei-re-pa		je m'en irai
y-itŏ-se-pa { *wéi* / *wai* }		je ne veux pas aller
palánakiri-akĭlĭ w-ayita-se, mékolo-akĭrĭ, mékolo-yanĭ		je veux aller avec les blancs et avec les nègres aux villages des nègres
kokolo-pa miña-le-pa w-utai, werenata-pa		demain j'irai à mon abatis (?)
kokólo w-uitai / *alunale-pa w-uta*		demain je partirai
alunale w-utei, alunale-pa kenei		demain je partirai, ce sera demain
alunale-pa w-útei kena-ta-pa		demain je pars pour (mon abatis dans) le bas-fleuve

w-ute-pa *w-utei-pa* *w-utei-pa-la* *utei-pa-la*	je pars!
utei-pa-l ni-se-pa weitapi-poná-pa	je me rends à mon hamac pour dormir
alúnale m-ütei-pa „ *m-utim-ba*	demain tu pars
tuwŏ̆se-atau, m-ute-ya „ „ , *m-uta*	quand il reviendra, tu partiras
m-utam-ba?	t'en vas-tu?
aya mum-uta nunalŏ̆?	où iras-tu demain?
aya-le m-utŏ́-nŏ̆? *aya m-utei*?	où vas-tu?
ekata-pa m-úti-ŋ?	quand partiras-tu?
akü-malé m-uté-ne?	avec lequel iras-tu?
mia-le-pa utei-re-ba	il est allé là-bas
n-utam-ba	il s'en va
n-itŏ̆-nŏ̆	il s'envole (un oiseau)
Alesani n-itim-ba, we akŏ̆se-pa	A. part pour couper l'abatis
alunale { *k-etei* / *k-ütei* }	demain nous partirons
k-e̥tam-ba	nous partons
amérale k-eté-ti	nous irons tous
alunale k-üta-ki	demain ils partiront (nous partirons?)
ay-am-ba?	allez-vous partir?
utam-ba	ils s'en vont
amerale n-itam-ba	tous s'en vont
mékolo t-utei	les nègres sont partis les premiers
wŏ̆li tipiti-pona t-utei	les femmes vont à l'abatis
wŏ̆li wui-pona t-utei	„ „ „ chercher du manioc
ene-tuwŏ̆ tu-wŏ̆t-am-ba	quand ils m'ont vu, ils ont pris la fuite
am-utim-ba ŏ̆yenai s-amete-kŏ̆ (G. § 8, 5°)	elle va (tu vas?) pour chercher, ramasser, de la (ta?) nourriture
itŏ̆-kŏ̆	aller
m-bá! *u-pá*!	allons, en route!
tei-wa! *amŏ̆le k-ĭtei*!	ne va pas!

nono atuma-ka?		iras-tu à pied?
n-ŏtima-ŋ		il s'allonge (le caoutchouc)
ipóma-kŏ	G 436	allumer
ipoma-lai		j'allume
yi-tika-li ipoma-i		„ mon cigare
ŏ-tíka-li ípome matå-pona		tu allumes ton cigare au feu
n-epamu-i		il allume (son cigare)
w-amuin-pai	G 438	il (j'?)appelle des couatas
Yanki kantå, möi s-amākia-n, mŏ-ya ākia-n!		± Y. viens ici, il t'appelle!
pena w-ené-ne „ *w-énepui*	A 113	autrefois je les ai apporté (des perles)
awŏw-ene-tai, yuwŏ-tuwŏ-pa		peut-être tu les apporteras quand tu reviendras ici
en-énepui-la?		ne l'as-tu pas apporté?
penátå, pena nepui-pŏ		autrefois tu as apporté ceci
péna yi-tepu yi-pawana-li pui-li		„ mon ami m'a donné cette pierre
t-ené-si-ya		elle l'apporte
yi-påm ene-kŏ		donne-moi la chemise!
yi-poi ne-kŏ		apporte-moi mon habit!
éne-kŏ y-apói-me!		donne-le moi pour m'y asseoir!
yi-maya-me ne-kŏ!		donne-moi ce couteau!
maya ne-kŏ!		apporte un couteau!
ene-te-ka! *ene-te-kŏm-ba!*		apporte-le (apportez-le? apporte-les?)!
amitai-re-neane yŏmili	Comp. Bak. *enomita*, apprendre et G 439	il veut apprendre la langue
w-epoka-i	A 179, 58	je t'arrache le poil
s-epoka-i, tipoi wa	gramm. § 100	je m'arrache le poil de la jambe, elle est pelue
salei w-īpoka-i „ *w-īpoka*		laisse-moi t'arracher le poil
sale k-ŏpoka-i		laisse moi t'arracher la barbe
sale ken-ipoka-i		„ „ „ les cils
y-apo-yai *t-apa-me weyai*	A 30	je suis assis
apoi-me-niŋ?		es-tu assis?
ipá-taikŏ!		ne t'assieds pas ici!
s-et-ápoka-i		être assis (je m'assieds?)

et-apaka ewai		assieds-toi près de moi!
uitapi-pa t-owate-ia	G 440	j'attache le hamac
ŏ-kŏile mam-ewata-i? „ *mam-ewateu?*		attaches-tu ta moustiquaire?
táne-lĭngĭ t-apúlei	G 533	c'est ici qu'il est attaché, lié
t-apulé		coller
kanawa t-apule		réparer les canots
alunále-pa n-apulu-yaŋ, mékolo-toŋ *uitóto-pa n-apulu-yaŋ*		demain les nègres vont réparer les canots
awŏ pití!	G 441	attends un moment!
uwŏ pitingĭlĭ		j'attends un peu
áwŏ pati-li-kŏ, tale wai		attends un moment, je suis ici
Yanki kümpanu-ya Switi tikenenkaŋ		j'avertirai Y. que S. vient, approche

Comp. A 93, courir

alĭntŏ y-elinka		la fumée m'aveugle
alintŏ y-eliŋa-nŏ y-enu-pipi-ganĭ		„ „ me fait mal aux paupières
añéno wai	G 443	j'ai faim
añéno nai		il a faim
añeno-ta wai		je n'ai pas faim
añeno wai-tā, wui ine-kŏ!		j'ai faim, apporte de la cassave!
aneñŏ-kŏ-ta ke-pawana-ta ñene		pour que notre ami ne souffre pas de la faim
wa-lingĭ wai *wa-lingĭnĭ* *wa weyai*	G 442	j'ai faim
wa-lingĭ nai		il a faim
(voir mouiller)		se baigner
s-ĭntapo-i *y-intapo-i*	A 219	bâiller
tánetumoi	(*tane* = ici)	se balancer dans l'hamac
n-ayúya		il se balance „ „
awŏwuitei-kŏ		bander l'arc
yiwákuma-pa	G 4	je bande mon arc
y-ilapa yuwákumai, tapitapi manai		je détends la corde de l'arc
[1]) *keteketetapuine, o-kŏ šin-pona*		je veux me battre avec toi, viens ici!
[2]) *owa, yapŏiyapŏi se-ta wai*		non, je ne veux pas me battre
[3]) *wayiri-yanŏ* *wayíri-nenu*		se battre
wali-anĭ		donner un coup de massue

wagili-yala *sale wagili-yai*		je te donnerai un coup de massue
Soni wanili-yanĭ		S. l'assomme (un poisson)
watili-kŏ *wakilipontata*		je mourrai (de cette maladie ou blessure)
iot-uwe utei	A 156	je vais à la chasse
aimala-wé utei		je vais à la pêche de l'aimara
pakira wŏ se nai		il veut chasser le pécari
pakira wé-ri utei		je vais „ „ „
k-oti-k-owai-lu utei		je vais à la chasse
amŏine w-owo-ya-ke		une épine m'a blessé
amainŏ y-uwŏ yi-pu-tau		„ „ l'a (m'a?) blessé au pied
y-uwŏ		il tire il se blesse avec une épine
ma, n-uwŏ!		vois, il a blessé, tué l'oiseau
we-wa nai		le fusil tire (ne tire pas?)
mami-wŏ kulumtum		il a tué un agami
arkabusa-ke t-uwŏ		tirer (avec un un fusil)
k-åti-t-uwŏ-ta		il ne veut pas aller à la chasse
ŏkŏ-ne t-uwŏ-ya?		qui l'a tué?
Toloi-ana t-owe-i		Todoi l'a tué
Lanti-ya t-uwŏ-i, tĭngin t-uwŏ-i-ya „ „ *t-uwé-i, tĭngĭn-uwŏ*		il a été tué par L., une (pièce) (seulement) a été tuée par lui
möle möle t-uwŏ!		là, là, tire!
owa, k-ütŏ!		ne tire pas, ne le tue pas!
ke̥t-uwe-tau!		ne me frappe pas!
mékolo waypo-tóne		les nègres veulent les tuer
ŏwuitĭ *ŏwuitĭ-kiŋ*		tirer
amo m-owŏti?		où a-t-il été tué (où l'as-tu tué?)
ŏki n-etau-yanĭ, talĭpi?		qui l'a tué, ce singe?
1) *tuna w-éni-ñai*	A 111	je bois de l'eau
„ *m-éni-ñai*		tu „ „ „
„ *n-éni-ñai*		il boit „ „
m-éni-li?		en bois-tu?
éni-kŏ!		bois!
2) *sakola s-eka-kŏ*		il buvait du chacola
susa n-ékŏ	G 547?	l'enfant tette

[1]) *t-imomoka-i*	G 453	bouillir
n-imomo-yan		ça bout (l'eau)
n-imama-yaŋ		
n-imomo-yanĭ		
n-imama-yanĭ		
[2]) *tuyĭ*	G 537	bouillir
tuyĭ-kö̆		
sin tié wei-ya, sin túrala-me		ceci (cette partie du bras) a été embruni par le soleil, ceci est blanc
airusika, itulu-apo		l'eau bouillonne (dans un hypsomètre), comme une cataracte
„ , *itúlu-akene*		
yikulumake-lingĭnĭ		
ipáka-kö̆	A 235	briser
ipáka-lá		je le brise
bakisi t-epaka-i?		la nasse, est-elle brisée?
t-epaka-i y-epá-li		il s'est cassé la patte
n-epaka-ŋ pakolo		il fait écrouler la maison
k-ipákopo kintapuniŋ künàniŋ		± id. (une personne faisant ébranler la maison en se levant du hamac)
iy-aka	A 319	ça brûle (intransitif)
y-aka		ça me brûle
yiy-aka y-eñenatu		„ „ „ la main
y-eña n-aika		
onaŋ-kö̆	A 232	cacher, enterrer
onamta		enterrer
yeualaimanö̆		je caresse un chien
tekisikingĭnĭ		
etúlu-kö̆	A 323	causer
etúlö̆ utei		je vais causer
awö̆tun-ö̆tulu ti-pawaná-mále		causer avec son ami
n-etulu-yintà		il cause
Krišan elémi	A 126	Chrétien chante
n-erĭwa-nö̆		chanter (il chante?)
n-iwali-tan, sere wale		aujourd'hui ils chantent
o-ko-lingĭlĭ apulu-tö̆ne okómo		viens pour chasser, détruire, les guêpes
ō-ko-ningĭ „ „		
ye-watika-lĭ	G 458	tu me chatouilles (il me chatouille?)
ye-watika-i		
ailé sale w-iwa-i šin-pa, šin	G 459*a*	laisse-moi chercher, ici
wui-wai utei		je vais chercher du manioc

may-iwa-ta, akǒkǒ-tome, ipika-tome		donne-moi le couteau pour couper et pour râcler (le manioc)
t-ekü-p-iwa-ta! *wa-ta-ka-pa!*		emmène le chien!
tuna iawa-ta!		apporte de l'eau!
koaika uté	G 459	je vais chier
kwaika-i utei matâ-le-kǐ		„ „ „ avec un (mon) flambeau
n-awaika-ŋ *n-awaika-nǒ*		il chie
koaikapo wai		il me faut chier
n-awaipo		il lui „ „
aikwa-i	G 461	coiter
t-epai-neanǐ		être couché
waipamoka		je me couche dans mon hamac
itulu-tau t-amu-se-pa	G 463	dans le rapide il a coulé
akǒ-kǒ	A 4	couper (avec un couteau ou avec des ciseaux)
kǒn-akǒti-ke molo		couper le cou (coupe-le là!?)
it-ǒkǒ-kǒ		couper, briser de la pierre
w-akǒtǒ *w-akǒkǒ-yai* *w-akǒ-yai* *w-aké-yai* *w-akǒ-ya-lǒ* *akǒ-yane*		je le coupe
y-amoi w-akǒ-yai		je coupe les ongles de ma main
w-akǒ-ya-pâpala		je le coupe
yi-pana-y-akǒ-tome		(je me sers des ciseaux) pour couper les cheveux de mes tempes
k-ǒtǒkǒ-ke molo		je te coupe (coupe-moi là?)
t-ikǒta-i *t-ikǒta-i-pai*		je pèle le manioc
m-akǒkǒ-ya		tu pèles le manioc
m-akǒ-yanǐ		tu coupes
pui-tau m-it-akǒ-ne		dans les montagnes tu as coupé la pierre
k-ǒkatǐ-ke molo		tu te coupes (coupe-moi là?)
y-akotǒ		tu me coupes (il me coupe?)

maya y-akö̆tö̆		le couteau m'a coupé
šin akö́kö̆-tāme		pour qu'il coupe ceci
kulé-lingĭ kul-ikatĭ		le couteau coupe bien
amoinö̆ t-aköse		il se coupe une épine du pied
mu-yali t-ökö		il coupe des feuilles de palmier
sere iköle-tome		(on se sert des ciseaux) pour couper ceci
wéwe n-anota, t-akö̆tö̆		l'arbre tombe, il a été coupé
aköse w-utei		je vais couper un abatis
y-alétili akö̆-topo		ciseaux (instrument pour couper les cheveux)
an-ake̥te-i se manai! *k-e̥kö̆te-i!* *uwa, k-ö̆kö̆tĭ!*		ne me coupe pas!
y-akö̆sĭ-ta!		ne le coupe pas!
tu-wöt-akĭsĭ y-epa-li		il s'est cassé la patte
tu-wö̆t-akĭsĭ		la pipe est cassée
tu-wö̆t-akö̆se		la poêle à cassave est crevée
tupö̆ n-et-akö̆te-i		la cuiller est cassée
s-etálitö̆ *k-etále-yai*		couper les cheveux sur le front
iúka-kö̆		courber du fil de cuivre
yúyu-me		id. (adjectif „courbé"?)
w-ituka-la, kali-me nai		je la courbe (une feuille de palmier), elle est tenace
emá utei	G 448	je vais couvrir une case
w-ema-ngĭlĭ		tu la couvres (je la couvre?)
n-éma		il couvre une case
t-anema-kö̆		cracher
eni apo-kö̆		creuser un tombeau (?)
n-etapa-yana	G 41	le couata (esp. de singe) pousse des cris
alawata n-etapa-ñö̆		le singe hurleur hurle
kāmo n-etapó-iña		le crapaud coasse
kakáu yeule-ne	A 323	le cancan (oiseau de proie) croasse
w-alikale tulambali	Comp. A 43,58	je cueillis une feuille
panálipaná alé-li alikale-kakö̆ „ *ali-li* „ „		cueillir des feuilles de „gogomago" (un légume sauvage)
[1]) *n-ul-ekei-kö̆*	G 466	cuire la cassave
y-ulu w-eki-yai		je cuis ma cassave
wui t-eké-ye		elle cuit la cassave

ul-eke-tâ		bois à brûler („instrument pour cuire la cassave”)
y-ilui aka-kŏ, añeno wai, y-enepamui		cuis ma cassave, j'ai faim, je. . .
[2]) *n-atungepui*	A 55	elles sont chaudes (des patates cuites)
n-uwa-nŏ	G 467	danser
[1]) *eloika-i*	G 468	déchirer (du papier)
[2]) *n-itanetamui*		,,
[3]) *t-emo-iné*	G 455	crevé (une flûte en bambou)
tu-wŏt-amu-se		il est déchiré (le hamac)
yi-pana wayai		mon oreille démange
imâka-kŏ	A 209	déraciner
t-imuka-i		
wŏli wui-moka-i		les femmes vont arracher du manioc
imbatamŏ-kŏ	G 469	descendre une montagne
w-imbatama-i		je descends la montagne
k-imbatamo-i		nous descendons la montagne
ipuka-kŏ		descendre une rapide en canot
[1]) *salei merutĭ, salei uli-ai*	A 207 (et 206)	laisse-moi dessiner, laisse-moi faire
ine-ménute se wai		je veux dessiner
wi-mi-menuta-i		je dessine
koko mi-menute-ti?		écris-tu le soir?
táne ke-menute-kŏ!		peinds-moi ici!
t-eké-le ni-menute-nĭ?		qui a dessiné ceci?
ti-ménuti-mba		il l'écrit
ti-menutĭ		dessiné, peint
te-munute oya		il est peint (par toi)
kule-lingĭ te-ménutĭ oya		tu l'as bien peint
oi ménute-pŏ		le dessin de la savane
menūtâ		rayé (l'image d'un zèbre)
[2]) *eku-kŏ!*	G 470	fais mon image!
y-ikúkupi-ya		il a fait mon image
imboka-kŏ	A 167	détacher une corde
émpoka!		détache-le!
uka-ya	A 59	je dis
ašina uka-i	(G 478)	j'éternue
tâklo oka-i		j'appelle les perdrix (en imitant leur cri)

wŏwŏ uka-i	je souffle dans mes mains pour appeler les couatas
öti m-uká-ne? *ŏti m-uká-nŏ?*	qu'est ce que tu dis, comment l'appelles tu?
ŏti m-uka-ka?	qu'est ce que tu dis?
ŏti m-oka-ŋ, tamūtu? ŏti se mana?	,, ,, ,, ,, ,, chef, que veux-tu?
mumpále t-ayaka-i	diviser, répartir, des marchandises
n-ulu-yaka	il distribue la cassave
[1]) *kalamo-i* G 471 *ano k-ekalama-nĭ*	je te le donne
mŏle akalama-tà, mŏle alé-ta, anai	donne-lui cela, porte cela, ce mais
ene-kŏ, k-ekalama-nĭ	apporte, donne-moi!
m-ekalama-ndà!	donne-le (les) moi!
m-ekalama-ndà	tu le (les) lui donne
m-ekalama-la	,, ,, ,, ,,
k-ekalema-nĭ	tu me donnes
ano m-ekalema-n	tu lui donnes
anu akalema-nĭ	elle te le donne
ekalama-kŏ	id. (?)
n-ekalama-nŏ	elle le lui donne
mŏle-ya n-akalama-tà	il te le (les) donne
ŏti ekalama? *ŏti ekalama-ŋaŋ?*	que t'a-t-il donné?
pita-ŋaŋ!	des boutons!
ekalama-pa uya	il me le donne
akalama-pa	,, te ,, ,,
ŏ-peito-li-ya t-akalama-tà	par tes serviteurs cela t'a été donné
mŏle n-ekalama-i?	l'achète-t-il?
n-ekalama tiya	il veut l'acheter
[2]) *akü n-eka?*	qui t'a vendu ceci?
n-ake-né | *epē-puira, yi-pawana-* *n-áke-ulia* | *me mŏle*	je (il?) te le donne, ce n'est pas un paiement, tu (il?) es mon ami
ki-solàto t-eka-kŏ pawana-li-ya!	donne-nous des cadenas, mon ami!
ke-maya t-ekin-ba	donne-moi (nous?) un couteau!
ŏ-maya t-ekin-ba!	,, ,, ,, ,,
ko-maya ntekiŋ!	,, ,, ,, ,,
kẹ-maya ntĭko!	,, ,, ,, ,,

añe wéni ntekŏ, wéine se wai		donne-nous des miroirs, je veux un miroir!
ke-weinĭ ntĭ!		donne-nous un miroir!
si-ke-weine-ntiŋ!		„ moi (nous?) un miroir!
möi milépĭ-ntĭ!		il veut des marchandises (donne-lui-en)
möi kewei-ngáŋ, möi		il veut (il a?) des hameçons
k-eki-ntekŏ mŏle		chercher un chien (donne-nous?)
sére Akani ay-i-mpŏ		ceci est ce qu'A. t'a donné
a-malu ntin-pa		il t'a donné du coton (donne ton coton?)
wiyå-ya	G 513?	je donne à manger (au chien)
öinata-i *öinena nai*		donner à manger (aux perroquets)
tu-wŏni-se-pa ute	A 112	je veux aller dormir
táne wei atau tu-wŏni-se		quand le soleil est là, je vais dormir
anulane-pa m-ŏne-yaŋ, seremopo		demain tu dormiras (ici), bientôt (?)
m-anu-ya, serepo n-ánu-yaŋ		tu dormiras, ici il dormira
aya tamutupŏ oni-anĭ? *ayenĭ „ „ ?*		où est le chef?
pakolo-tau n-ŏni-anĭ		on dort dans la maison
ket-oniati-mba		il dort (?)
ti-komaña-ti-ba, miale akimba ket-ŏniati		la nuit tombe, nous allons dormir
ket-oniati-ba, ke-komañi-ta-ba		allons dormir, „allons faire nuit"
ti-komaña-ti-ba, ku-wŏni-ta-kom-ba,		quand la nuit tombe, nous allons dormir,
ma, wéi šin-po ket-ŏni-taki;		et quand le soleil sera là, nous dormirons (encore);
k-ü-taki, šin-pa atau, kanáwa k-inonte-táki;		nous irons, quand il (le soleil) sera là, nous laisserons les canots;
k-ü-taki, ma möle-pa ke-koko-ñe.		nous marcherons, et là nous passerons la nuit.
ipŏlili-ko ket-eni-tahi		près d'une crique nous dormirons
haya m-önia-án-tau? *„ m-uina-tau?*		où dormirons-nous (dormirez-vous?)?

uȍnipo wai		je veux dormir
ȍnipo wai		
ȍnipo wa		
ȍnipo-ta wai		je ne veux pas dormir, je n'ai pas besoin de sommeil
ȍnipo mána?		veux-tu dormir?
t-önipo-lingĭ wai		je veux dormir
t-ȍnĭ-lingĭ wai		
t-ȍnĭkĭ wai		
wéwe wi-râpika, waisane		un morceau de bois m'a écorché la poitrine
n-apírȍ-nȍ		élargir un canot (écarter les bords)
et-apirei wa		
sikime-kintĭsĭ		le soleil l'a embruni
inta-pa		emmène le chien
a-uk-inta-pa		
1) *ke-manite-kȍ*		enduire de mani (résine)
2) *mani-ke ikika-kȍ*		
3) *t-apukaime*	G 511	enduire les cheveux d'huile de crapa
t-apukaima-la		
t-apukaime-kȍ		
k-epukaimo-kö!		enduis-moi les cheveux!
4) *w-umuka-i*		je m'enduis de roucou
k-emúha-kö!		enduis-moi de roucou!
awȍ ma k-emuha-kȍ kokóñe?		t'a-t-elle enduit ce matin (hier)?
5) *ono-yai*	G 472*a*	je m'enduis de roucou
y-onopúi-li		ma peinture de roucou
onopúi-li		ta „ „ „
yiwakuta-nȍ	G 4	la cassave s'enfle
t-eluka-i		j'enfonce (un poteau dans la terre)
t-iluka-i		
y-iluka-la, wemaisa-ñenu		je l'enfonce, pour qu'il ne tombe pas (?)
ipȍli-tĭñe utei	G 474	je vais enivrer la crique
eneku-tĭñe w-utei	G 345	„ „ „ avec de l'inécou
titĭñĭ néku-ke		
1) *eleka*		enlève les épines!
elekapȍ-nĭ		
elekapȍ		
amainȍ m-eleka amȍ		
m-eleka!		ôte ton pied!
y-inâpui-le m-elö-ta!		donne-moi cet aliment!

tanlĭne-pa uli-ta-i!	quand tu reviendras ici, tu me le donneras
uli-yai	prends ceci!
en-uli-wa wai	je ne le prends pas
makü-uyalu-mbö Tiase matâ-ta	je prends une patate, laissée par T. au feu
napŏkŏ, ulu-mbŏ-kŏ Piasa	je prends une igname, laissée par P.
2) *w-ŏwŏu-yai-kŏ síkö* *w-ŏwŏu-yá-lŏ* ,,	j'enlève une chique de mon pied
amainŏ n-au-ya-mba ,, *oya-mba* ,, *pateuye*	il enlève une épine
amaina u-tâ	canif (instrument pour enlever les épines)
3) *ŏmainŏ kutuma y-akuika-nŏ*	une épine lui fait mal, il l'enlève
4) *yiwakutŏ w-uitei* G 4 *yimâmi w-uita*	je vais vider le gibier

Comp. Arara C. *y-amimou-roué*, E. *amimu-rŭ*, ventre.

tulanepateka muinetakĭle Comp. A 323, G 439	je veux apprendre la langue Trio
éta-kŏ A 136	entendre
w-éta	je l'entends
a-yâmi w-eta-i	,, t'entends (j'entends ta langue)
m-éta?	entends-tu?
a-yomi n-éta-wa	je t'entends (je ne t'entends pas?)
ta-wa wai *ęn-eta-wa wai* *en-eta-waikŏ*	je ne l'entends pas
ęn-eta-wa	il t'entend (il ne t'entend pas?)
(voir cacher)	enterrer
iponti A 272	j'enveloppe des livres
yónte-pa, etúluka-nenu	je les enveloppe, de peur que je ne les perde
öti sére ti-yonteimö?	qu'est ce qu'il y a dans cette enveloppe?
ti-yomtei *tika yonte-kŏ*	rouler une cigarette
wi-yamüka-kené A 10,58	je l'épouille
1) *y-isuká-pa* A 53,58?	j'essuie l'eau
isuka-kŏ	brosser les dents

n-isuká-mba		il l'essuie
n-isuka-nö̆		il lave (la marmite)
isuka-topo		brosse à dents
mö̆lö̆ suká-topo		ceci est le houssoir
2) *tuna t-ikáta-i*		essuyer l'eau
3) *kulipö̆me atau, tisewa-pa, kule atau tisewa-ta*		quand il (un dessin) est laid, on va l'essuyer, quand il est joli, on ne l'essuie pas
1) *yi-tíka w-ipuka-i*	A 89	j'éteinds mon cigare
„ *t-ipuka-i*		
k-ipuka-pa-ma!		ne l'éteinds pas! (une chandelle)
ipuka-kö̆		souffler
2) *iŋkïka-kö̆*		éteindre
iŋkiso-wa		elle (la lampe) ne s'éteind pas (quand le vent souffle)
akelesipoipekanö̆ / *akeleipö̆pö̆kanei*		éternuer
k-ömpaka-i	A 100	éveiller (tu m'éveilles?)
y-ikala wai / *y-ikala wai-lingà*	G 481?	je suis fâché
yi-pú n-ikale uta		ma femme s'en va en colère
1) *yi-katali-ri uka-yai*	A 66,167	je fais une (ma) hotte
„ *uka-yala*		„ „ „ „ „
taméka uka-yai		longtemps j'ai écrit
sipali uka-yai		je tresse un souffle-feu
„ *t-eka-ñaŋ*		„ „ „ „ „
yi-katali t-eka-kö̆		faire une (ma) hotte
mö̆le-ya t-eka-se		c'a été fait par lui
Adesani a-t-eka-se-wa Mayoli pata-po		A. le fera pour toi au village de M.
t-ika-ya-mba		il répare un hamac
yeña oka-yai-kö̆		nous tressons tous
mö̆le-po t-eka-se m-üka-ne Apikólo-po m-üka-ne		± (partout tu écris,) là tu as écrit, au village d'Apicollo tu as écrit
2) *pákolo w-uli-yai*	A 184	je construis une case
t-ili-ké yi-pakoló-li		„ „ „ „
t-elei-pa-iya		„ répare (il veut réparer?) une pipe
ekenenï m-uli-atï, matá?		que fais-tu avec ce feu?
ekenene nai?		qu'est-ce que c'est cela?
amö n-ili-la sére?		as-tu fait cela? est-ce de ta façon?

amöle m-ulĭ́-nĭ?		as-tu fait ceci?
Saluma n-iür-li		les Saloumas l'ont fait, sculpté
akü kanawa n-ili-ya?		qui va réparer le canot?
mékolo n-ili-ya		les nègres vont le réparer
áti n-ili-a-mba? wéi?		qu'est-ce qu'il fait? des observations (litt. soleil)?
ŏ̈ti n-ili-yanĭ?		qu'est-ce qu'il fait?
akü n-ili sin?		qui l'a fait?
n-ili-pa		il l'a mis
apoi-amural íli-pő		il a dessiné un bracelet
sin-ta t-ile, möle-ta yenità		il le (du riz) met dans ceci (ce vase)
möle-ta t-ili-ya		
wőli-ya t-elé-i		les femmes l'ont fait
epinő t-ili-kő		mets-le dessous (sous ce banc)
pakolo t-ili-tő-kő		construire une case
t-ile-pŏ̈ t-utei		il s'est rendu au travail
pakolo uli-tai, itu-ta atau		quand nous sommes dans la forêt, nous construisons des cases
en-ili-li		ce qu'ils ont fait
Alukuyána ẹn-ili sin		c'est l'oeuvre des Roucouyennes
ŏ́n-ili sin?		est-ce l'oeuvre de ta main?
šin-apà y-ẹn-ili-pŏ̈		sur une pareille chose (feuille de papier) j'ai dessiné
yi-l-ili-li šin		c'est de ma façon
kẹnapalairŏ̈		il fait jour, le jour est venu
kunapála		
wéi n-enayuna-nő		le soleil se lève
wéi n-enaluya-ŋ		
ni-komaña-mba wéi	A 74	la nuit tombe
ne-komaña-mba		il fait obscur, le temps est sombre
(voir aussi chez „dormir")		
1) *intaka-kŏ̈*	G 484	fendre
t-intaka-i		
w-ítika-i		je fends de la feuille de palmier
2) *t-ekâlâka-i*	G 468	fendre, déchirer
t-akulika-i		
tu-wŏ̈t-akúlika-i		elle (la poêle) est crevée
awő-pa w-ekulika-i-kőm-ba		je vais m'asseoir près de toi pour fendre des feuilles de palmier
3) *w-ekapika-i*		je fends des feuilles de palmier
intapulu-ka		fermer
intapukŏ̈-pa		„ (un parapluie)

intapulu-pa		couvercle d'une boîte
n-éme-nŏ̈		elle file du coton
[1]) *amelekin etika-kŏ̈*	G 485	j'ai mangé, fini, tout
kanawa-pa m-iteka-ti, muw-ŏ̈ti-ba		quand tes canots seront finis, tu veux partir
,, *n-etika-ba,* ,,		
n-ŏ̈tiχā		c'est fini
n-ŏ̈tiχā-ŋ		
n-etika-ba		mon travail est fini
n-etika-mba		le repas est fini
konopo-pa etika-i-wa		la pluie ne cesse pas
etika-wa konópo		,, ,, ,, ,, ,,
tuw-ötika-pu-se		il n'y en a plus (des Taïras)
sen ŏ̈tiχa-tuwŏ̈, yi-pakala-me uli-ta		quand le contenu de cette boîte sera consumé, tu me le donneras (je le prendrai)
tiakelére mana-ti?		es-tu malade?
ua, n-etika-pa, möine pa wéi		non, la maladie est finie, je suis . . . . (dans la maison?)
,, ,, ,, *weyai*		
[2]) *konopo n-ike-pa*	G 486	la pluie est passée
,, *n-ike-püi*		
,, *n-ike-a-mba*		,, ,, va cesser
,, *t-ike-i-tuwò, t-utei*		quand la pluie cessera, nous partons
,, *ike-tuwŏ̈, utei*		
,, *ke-tewui,* ,,		
,, *n-ika-ta-nī*		la pluie va cesser
n-aka-ne		l'enfant cesse de pleurer
n-aka		
n-aka!		assez! c'est assez!
ipika-ma-kŏ̈, n-aka-kŏ̈	A 203	nous avons fini de peler (des ignames)
,, *, n-aka-ka*		
[1]) *itota-kŏ̈*	G 489	battre des mains
k-etutuka-i		je te frappe
k-utútuka-i		
itutuka-ne		je le frappe
y-itutuka-ne		
k-etútuka-i		tu me frappes
k-etutuka-i		
k-utuka-i		
m-itutuka-i		tu le frappes
y-etútuka-ne		il me frappe
awo-itútuka-i		il te frappe
etéteka-pa		il martèle le fer-blanc

2) *k-epipimo-i*	G 449	tu me frappes
ŏmpa k-ŏpipa-yai		„ „ „
kupiyo-piyo-yapola		fouetter
3) *ke-pete-tulŏ!*		ne me frappe pas (tu me frappes?) la cuisse!
yi-mota tulŏ		frapper l'épaule
4) *n-imbatâma-ɳ*		il bat, il frappe
1) *n-atiamba*		il frotte, il écure une marmite
n-atamba *n-epo-tamba*		il passe la main sur sa barbe
2) *semi-yai* *semi-yanŏ* *y-emulu-yai* *y-emulu-na-néanŏ*		je me frotte les yeux
ke-tikante-kŏ		fumer un cigare
tikan t-umé mana	A 102	il fume un cigare
alompai wŏna-yai	G 492	je goûte l'écume
1) *y-ipílika-yane* *y-ipirikŏ-yana* *y-ipilekĕ-ęnę*	G 493	se gratter
2) *s-iwika-la*	G 452	je m'égratigne
s-ewika y-apâi-ya		je m'égratigne la cuisse
kw-iwika maya-ke		je m'égratigne avec un couteau
yiw-ewika-tome		(donne-le moi) pour m'égratigner
ŏwīka		tu t'égratignes
y-iwīka		il s'égratigne
wéwe y-iwike		un arbre m'a égratigné
y-iwika		il m'égratigne
3) *kikâmika*		tu me grattes
ti-kŏkâmika-i!		ne me gratte pas!
4) *w-ikaika-la*		je râcle la cassave
yekü n-ekaika-nī		le chien se gratte
5) *yi-yepemelume*		(donne-moi le couteau) pour m'égratigner la cuisse
yi-pu m-epinŏ-kŏ!	A 91	guéris mon pied!
alunalé epiti-ɳa-nī		demain il te donnera un remède
a-piti-tome		pour qu'il te guérisse
ti-poimui-ña-mba	A 272	il s'habille
ti-puimo-tâponi		tu mets ton (il met son?) chapeau
ti-pâseka-mba		il se déshabille
ema-kŏ	A 16	jeter
w-éma		je jette

püle w-éma-i		je tire une flèche
kéwe w-ema-i		je pêche à l'hameçon
w-éma-ya		je vise (avec un fusil)
y-etaku-lu w-ema		je crache
w-éma-i		je retourne un objet sur le sol
yel-ema-nő, yi-malu m-ema-nĭ		tu me jettes mon coton
matepui y-ema nono-ta		elle jette le bois à brûler sur la terre
ent-ama-kĭ / *muin t-ama-kő wĭnĭkĭnĭ*		jeter de l'eau d'un gobelet sur le sol
akőni akalama, mulemeteime	Comp.	„donner”
ikalámĭ		tu joues avec l'enfant
šin ené-pa molo yi-pákala-me-pa	G 494	laisse cela ici, que ce soit ma boîte
inö-pa mo		laisse-le ici
šin-pa inő, y-ekeinő		laisse-moi cette chaise
sambréru tel-inema-ne manai		laisse-moi ton chapeau
euya t-enamoi-ka!		laisse-moi cela!
yi-pata inamúi		(mon) village abandonné
i-túpi inamúi		abatis abandonné
1) *a-wőt-empata-kolooká-la tuná-ke* / *a-wőt-empata-kolooka-i tuná-ke*	A 79	tu te laves le visage avec de l'eau
wet-okoloka-ta / *akoloka-tá*		ceci est le housseir
2) *w-irámi-yai*		je lave les racines de manioc
3) *kütatákoŋ*		ils vont (nous allons?) laver
n-amĭ-nő	A 17	il lèche
n-amé-ni		„ „
y-ame-nŏ		il me lèche
n-at-ame-nő		il se lèche
1) *esokatő*		se lever du hamac
s-esokatĭ		id. (je me lève?)
a-wőt-esokatei		id. (tu te lèves?)
a-wős-esokatei		„ „ „ „
2) *y-aunya-pa*	G 498	je me lève
3) *aneneme*	A 25	„ „ „ du hamac
4) *itameka-kő*	G 437?	lever, élever
n-itameka-mpa		il le lève
itámeka mőle-malĭ!		ôte la marmite du feu, avec lui!
1) *tĭñĭ* / *tiñe*	G 499	lier, il lie

intose wai		je le lierai
inkö-nĭ		il attache un bâton
ewal-inte-kö! *ewal-inte-pa!*		attache le chien
tĭnemongamakĭ		je fais un poing
²) *w-imö* *w-imü*	A 167	je lace la hotte
miyalanĭ *n-ia-yaŋ* *kampö n-ia-yaŋ*	A 165?	le feu est bien luisant

(Comp. Arara feu = *kampot*)

¹) *ewe-kö*	G 503	manger
öwösewe se wai		je veux manger
en-ewese-wa wai		je ne le mange pas
„ *manai*		tu „ „ manges „
„ *nai*		il „ „ mange „
Mayoli t-esewapo-ne, ni-koma-ñena, amuimane-la kanawa tei-wa		M. voudra manger, la nuit tombe, il est lourd, le canot, il ne marche pas
²) *w-öni*	A 108	je mange
u-öne-la		„ „
alokak-enapö		„ „ une queue
alunale w-öne-tai		demain je mangerai
yiwaka-kö		marcher
m-ipuwakata		son pied glisse dans un trou
tüuwáse		frapper du pied
w-amönĭ, we-wa wai	G 504*a*	j'ai manqué, le coup
n-amönö-yanĭ-lĭngĭnĭ!		il tire (il l'a manqué?)
kenàlo n-amönopui-rli		l'ara a été manqué
anu-kö	A 234	faire l'ascension d'une montagne
ananu-kö		grimper, monter
anoka-l ulei		je grimpe sur un arbre
anoka-pa!		descend ceci pour moi!
w-anu-yá		je fais l'ascension d'une montagne
Yanki n-anu-yai		Y. grimpe sur un arbre
wéwé-po te-n-anu-yai		il „ „ „ „
oköi y-eka-pö́	G 508	un serpent m'a mordu
y-eka-në, iluku y-eka-në		il m'a mordu, le serpent m'a mordu
y-éka-ne		„ „ „
pakíra-ya y-éka-pui		un pécari m'a mordu
oköi y-eke-nenu		(je porte des houseaux) pour que les serpents ne me mordent pas

epoi	G 512	je me lave
epoi utei, yilitai, atúma wai		je vais me baigner, je suis fatigué, je suis échauffé
ayá m-epo-po?		où l'as-tu mouillé?
m-epui-aŋ?		te laves-tu?
m-epui-kili		vas-tu te baigner? t'es-tu baigné déjà?
tuna-ke m-upü-yai		tu le mouilles avec de l'eau
apoi menéti?		t'es-tu baigné?
apo-se-wa		il ne se mouillera pas
y-epó-se-wa šin-tai		sous cette toiture la pluie ne mouillera pas les choses
t-apo-se-ne-ya konopo		la pluie l'a mouillé
t-ipo-ya-mé		il s'est baigné récemment
mba, kw-epi-pa-kőpŏi		allons-nous laver
mba, poi-mi apòi-li kẹtiŋ		„ „ „
ós-epu-yai-kőŋ, túna		je vais me baigner
maya n-at-apo-se		le couteau est mouillé
w-ipili-ai		je le mouille
tuna-ke m-ipili-ai		tu le mouilles
y-ipili-si-wa konopo		la pluie ne mouillera pas les choses
i-papa wátese	A 5	son père est mort
wareyantata		je mourrai de cette maladie
sumsume oteiŋ-kő		nager
tuna-kau tuwőmőiñi	G 463?	
w-intapumeka-i	A 33	ouvrir (je l'ouvre?)
w-intapumőka		
intapumaka-kő!		ouvre-le!
enapumaka-kő!		„ „
sale w-isika-i	Comp. A 58	laisse-moi te l'ôter (un collier)
t-isika-i		j'arrache le poteau de la terre
isika-kő		déraciner
sika		démonter un davier
te-pú-tika-i		la bottine est gâtée
mpa, kokúita-ke!		allons pagayer (allons avec le pagaye)
sale akoika-kő!	G 515	pagaye-moi!
akwaika-kő		remuer un liquide
w-akoika-i		je remue
n-akwaika-nĭ		il „

alunale pui kit-eka-ta	G 518	demain nous passerons les montagnes
„ „ kit-eka-taki		
em-batâ wéi, púi kit-eka-ti		quand le soleil sera là, nous les aurons traversées
s-akuluma-i	G 519	se peigner
s-akulima-la		
1) *epika-kö̆*	A 58	peler
w-ipika		je pèle
2) *antika-kö̆*		peler, râcler, un igname
1) *amúita-kö̆*	G 544	pendre, suspendre
ma, amoita-kéne		pends-le ici
amâita		„ „
we-yaw-amâite-i		„ „ (dans l'arbre)
n-amita-mba		on l'a accroché (une régime de bananes)
2) *sim p-alama-i, šin-po*	G 519*a*	pends-le ici
alama-kö̆, yuwalame nai!		aide-moi pour le mettre sur le gril, c'est trop haut pour moi!
1) *ipúka-kö̆*	G 520	percer
k-upuka-i		tu me piques (avec un couteau)
n-ipuka-tome uya kailiŋ		pour que j'en couse une moustiquaire
2) *k-ekoŋga*		tu me piques
k-ükongka-kö̆ molo		„ „ „ là (avec un couteau)
sale k-ükongka-i		laisse-moi te piquer
ikoŋkonga-i		tu me piques
k-ikongoka-kinta!		enlève ma chique!
sere t-ikonga-i		couper ceci
akü kö̆nga šin? amöli köŋga?		qui a fait ceci (la poche d'un pantalon)? toi?
ikoŋga-tĭ		(je mets la gaine pour) qu'il ne pique pas
y-ikoŋga-nénu		
kaikui konga-topo		lance (instrument pour piquer le tigre)
„ kongko-topo		
3) *amö̆ine y-epano-pui*		une épine m'a blessé au pied
y-epamü-i		„ „ le pique
amö̆ine kemö̆wani!		les épines ne perceront pas ta bottine!
w-apo-i	A 29	je le pile (dans un mortier)
sale w-apo-i		que je le pile
(*etuluka*, voir envelopper, ramasser)		perdre
otaya	A 189	s'égarer

ene-kő katóti		viens voir quelle faute il y a dans mon tissu
ayalepamuli, n-ita maya		le couteau est perdu
ayalumténe		s'égarer
weyakü	G 521	peter
alinő kalantă / *alinő-me kalantă*		pétrir une marmite
yi-pana-li yupő-ta / „ *yupő-taike*		tu me pinces les oreilles (ne les pince pas?)
k-ükilinga-i	G 479?	tu me pinces la peau
[1]) *t-epuinte* / *t-apuintĭ*	A 270	planter
epuintĭ utei		je vais planter
[2]) *apalulu t-amu-i, tepite-tau*		on plante des bananes à l'abatis
apalulu amő-tő-kő!		plante des bananes!
[3]) *alitata*		planter
[1]) *amo-kő*	A 18	pleurer
[2]) *n-ašina-nő*		„
n-ősina-nĭ		„
n-esina-no		„
w-esina-kő papa-mokő		„ sur son père mort
yambalima-kő		plier
w-ale-nírĭ	A 41	je l'ai porté (il y a un mois)
mole ále!		donne-moi ceci!
alé-pa!		porte-le!
ale-kő-ba alépa!		porte ces vivres!
a-puite ále!		donne-moi ta cuiller!
talĭñepa m-ale		quand tu seras arrivé là, tu le prendras
n-ale-wa		elle l'emporte
n-alő-ka!		emporte!
alé toya		il l'emporte
Sóni, kaikui alé-to-pa		S. (m'a donné ceci), pour que je conduisse son chien
yimá	G 527	pousser (un objet sur le sol)
[1]) *őti m-apoi-ya pakala-pő?*	A 35	qu'est-ce que tu as pris en échange contre ta boîte?
sale w-apoy-ai!		que je le saisisse!
yipő-ta!		ne le prends pas!
ma, šin!		prends! (litt. voilà, ceci!)
[2]) *őne-pa te-tintei-ya?*		où a-t-il pris l'aimara?
aimála tintei kamenau pata		il va mettre la nasse

apometintei		l'aimara a été pris dans la nasse
3) *aimalama-tâme*		(un hameçon) pour prendre des aimaras
1) *itiŋka-kŏ* *itŏka-kŏ*	G 528	presser, serrer
w-itiŋ-ya		j'amincis une flèche avec une corde
2) *amunalikulu*		je presse ton pied
3) *m-ekanu-ya*		elle presse le manioc
kokonĭrĭ n-akanu-ya, t-itá-sepe		hier elle a pressé le manioc pour aller (c. à. d. pour le voyage)
t-ikŏta-i	A 94	puer
uki-ala	G 530	je râpe son manioc
t-üko-i		,, ,, ,, ,,
ul-ukŏ-ya		,, ,, ,, ,,
t-ul-ukŏ-ya		elle râpe le manioc
ul-uku-tupo wa tȩpu-wa		je veux aller râper le manioc sur la pierre
w-ipika t-ekü-tâme tepū-po komai-tau		je le pèle pour le râper sur la pierre sur la table à râper
1) *inonta-kŏ*		ramasser
2) *amite-kŏ, samula t-etuluka-i nai*	G 437	ramasse les perles qu'il a perdues
epoka-kŏ	A 58	raser
tuw-époka-i		se raser
k-epŏpŏkake mole *weta y-epŏpŏkake*		tu ne me réponds pas
y-irita-i píte	G 534	je me repose un peu
y-ereto-tome ewatŏ		j'attache mon hamac pour me reposer
s-erema-ta-pa Langú pata-po-pa,	G 553	au village de L. je retournerai,
i-pata-po-pa s-erema-ta		à son village je retournerai
Langú patá-poná lȩkin utéi,		je vais seulement au village de L.
eropo-pa s-erama-tai we-akŏse-pa		là je retournerai, je vais couper
utei; akŏ-tuwŏ, uy-aka-tai		un abatis; après l'avoir coupé, je le brûlerai
kanawa-pata-po n-ilama-n		au port ils retourneront
kanawa-pona n-ilama-n Tlio-tom		près des canots les Trios retourneront
y-eranu-ñai	G 535	rire
kolòlotálá		ronfler

ipulu-yai-kő	G 536	rôtir
t-ulu-kőne!		viens les rôtir!
yimeme awőy-ipuli-ano, matā-ta!		prends ceci pour le manger, rôtis-le au feu
t-ipuka-i		cuire la cassave
wéi at-ipuma-i		le soleil t'a brûlé
1) *t-améñe*	G 540	rouler une cigarette
w-amiña-i		je roule des graines enfilées autour de mon bras
w-améña-le *w-améña-i*		j'enveloppe ma jambe avec de la feuille de palmier
sale w-ámeña-i		que je te le mette (un collier)
n-ameiña-mba *n-onaña-mba*		il roule le papier
t-amoiñe		il met sa bottine
t-imayoñï		la corde est roulée en pelote
2) *ükük-a-i*	G 479?	je roule la corde sur une poutre pour la rendre lisse.
3) *kulawaitá w-emera* 4) *yekiti* *yekete-na wai* *yikéle walémő*		je roule de la pite pour faire une corde
i-munta-nï	A 217	saigner
t-eseka-i		sauter
yuwá-le	G 542	je le sais
yuwa-lï-lï		je sais
yuwa-lï-lï, n-ili se wai		je le sais, je veux le faire
a-yomi yuwa-me		je sais ta langue
panakiri yome yuwa-me		„ „ la „ des Européens
yuwa-le-ta wai		je ne le sais pas
yuwá-me-nai		je ne le sais pas
yuwá-me-nai-ta		je le sais
yuwá-me-ne?		sais-tu?
a-yuwa-me wai		je l'ai oublié
yuwa-me nai		il l'a „
yuwa-me-te-nai		ç'a été oublié
piá-lingï naiŋgan		il la sait un peu (une langue)
mepütikatila *makőyatila*		scient-(réparent) ils le canot?
w-anâma	A 23	je le sèche
ö-wati n-anâma		près de toi (dans ton hamac) il doit sécher

unanikapola		je sèche le tabac sur le feu
tipâkene	A 277	sentir (du nez)
1) *imŏŋ-kŏ*	G 544	serrer
t-emon-ian-pa-la		mettre les ciseaux dans la gaine
w-emon-ia-la		sortir (?) „ „ de „ „
konopo pakolo-ya t-emuin-ia		je vais m'abriter contre la pluie dans la case
2) *iluka-pá*		mettre dans sa poche
ilúka-kŏ		pendre, suspendre
u-étakini	G 545	siffler
w-eté-i / *w-éte-i*		je siffle, je joue de la flûte
w-e-pa-le utei		je vais jouer de la flûte
y-ona-tai n-epataka-ne	G 517	la fumée sort de son nez
i-ye epáka!		arrache ma dent!
y-épaka-topo / *y-épaká-tome*		davier
ulŏ-kŏ	G 546	souffler
w-iyuma-i / *w-iyuyuma-i*	A 436	je souffle le feu
matâ yuma-tâme		(on se sert d'un souffle-feu) pour souffler le feu
okĭ-kŏ-pá oti m-oka-le-nai!		tais-toi!
i-yomi kĭ-kŏ-pa!		„
olo ke-kŏ!		„
inâpo-kŏ / *y-inâpu-la*	G 548	tamiser
salŏ w-utei, komukā-la		tirer de l'arc (laisse-moi aller tirer?)
amamamilí-li		tirer du fusil
w-iku-ya-la	G 504?	je le couche en joue
1) *n-anâta-ba* / *n-anuta*	A 107	il tomba
wéwé n-anota		l'arbre tombe
kęn-anota kenékuwaka		mon accordéon tomba et se brisa
t-anota-i		il est tombé
mŏlŏ t-anâta-i, kamísa!		un camisa tombe!
2) *n-aintama-nĭ*		le pot tombe, le contenu est répandu
yi-pana tūmba		tordre l'oreille
panamiŋya-kŏ	G 555	tourner (dévisser une boîte)
i-panamiŋ-kŏ		tordre du fil de cuivre

amingö-ba		j'enveloppe des livres
amingö		
intapóke̥-pa		tourner (une planche)
iroirŏwakatī-kŏ		tourne la feuille
tontonka-i	A 73	tousser
tinuliki wai wuliala	G 430	je travaille comme les Indiens
taméka y-akintale-kĭnĭ	G 423?	j'ai travaillé longtemps
t-akinta-i wa		je m'étire
s-etintima-i		il s'étire
minépu	G 507	traverser une crique
y-enopaña		je tremble
w-ekúlika-la	A 98, 58	je trempe la cassave dans le bouillon
apŏin-kŏ	Comp. „Bijdr." T. X 11	tresser
aenakŏ	A 116, 231	tu me trompes
enakŏ		tu mens
enakŏ-li		
enekö-lŏ		
ŏnakŏ-li		tu me dis des contes
t-ŏnŏkŏ manai		
y-enakö-ta		je ne te trompe pas
enakö-i-taike		je ne mens pas
w-époli, šin-pa	A 237	je le trouve, ici
möi w-épu-sa		lui je l'ai vu, rencontré, déjà
Switi y-epoli pölili-ka-pa		j'ai rencontré S. près de la crique
,, *pa-ñ-apoli* ,, ,, ,,		,, ,, ,, ,, ,, ,, ,,
,, *-pa-y-apoli aima-la wui*		,, ,, ,, en chemin
aima-la w-opayenepoli		,, ,, ,, ,, ,,
suta utei	A 53	je vais uriner
tu-ka!		urine!
tsutapo		je veux uriner
w-e-pa	A 120	je viens, je suis arrivé
w-é-ya-la		,, ,, , je suis ici
n-épu-i		je suis arrivé
me̥n-é-pa?		es-tu arrivé?
men-e-ka-pa-lai?		,, ,, ?
mön-e-ka-pai?		êtes-vous arrivés?
n-é-a konópo		la pluie vient
konopo n-é-a		
,, *n-é-anĭ*		
wéi n-é-anĭ		le soleil se lève
mekolo n-e-ane		les nègres viennent

meiñale-pa n-e-anĭ seremo-pa		aujourdhui il arrivera
n-e-á-mpa!		il vient!
mekolo n-epu-i-gelé wa!		les nègres viennent!
möi lekin ke̥n-é pena, tiŋkĭ		lui seul venait autrefois, un seul
„ „ *pena ken-é,* „		„ „ „ „ „ „
möi tuw-ŏ-se naŋ		lui vient pour là première fois
tapúime ke̥n-épu-i		beaucoup de gens sont arrivés
seremone n-etapoya a-peito		bientôt tes serviteurs viendront
n-eponáoya		il vient chez moi
o-kŏ!		viens!
ömi, o-kŏ!		Eumi, viens!
o-ko-ningĭlĭ, añeno wai, talai-rŏ!		viens ici pour manger (viens, j'ai faim, ici!)
„ *wa-linge wai* „		
o-ko-ke-ningŏlŏ!		venez!
Klišan o-ko-ninge-pa!		Chrétien, viens ici!
o-ko-ninge-pai, mutinke-pa-lai		je l'appelle pour qu'il vienne
o-ko-linga-bai, pakíra wömui!		viens pour chasser le pécari!
šin bata, t-imokemŏ	A 210?	quand le soleil sera là, je viendrai
(Tam. *momu-ine* il vint)		
a-peito t-imâ-se-tâ tuna-wai		tes serviteurs viennent de la rivière
t-ikame-ré!	G 557	vide-le!
salei w-ene!	A 115	laisse-moi voir!
salei-pa w-ene!		„ „
oya-pa tuw-ŏ-se wui, a-w-ené-pa		je viens chez toi pour te voir
pena Litani w-ené-ne		autrefois j'ai vu le Litani
en-éne-wa wai		je ne l'ai pas vu
pena m-ené-püi		autrefois tu l'as vu
wana, m-ene-kŏ?		un iguane, ne le vois-tu pas?
a-éne tamútupŏ?		as-tu vu le chef?
e̥n-ene-me-pa t-uwáta yi-páta-po		tu me verras danser dans mon village
akólo-mba n-ené-tâ		montre-nous un autre (tableau)
ene-ke-pa, kaikui		laisse-moi voir, le tigre
ene-ke-pa-ka		„ „ „
yi-n-ene-me-mba		
yi-n-ene-me-pa ne-kŏ		apporte-le, que je le voie
ene-ka-kŏ!		laisse-moi voir!
ene-kŏ!		vois!
eno-kŏ!		
éne-ti-kŏ!		voyez!
ene-té-re		

mòik-éne-rĭ!		vois celui-ci!
y-eni-ngĭnĭ!		
enĭ-ngĭnĭ!		
enepo-kŏ!		laisse-moi voir ceci!
enepo-ta!		
enepo-tai!		va lui montrer (le chemin)
ŏwŏtataleyakemui		je regarde mon visage dans la glâce
ŏwŏtatánăyakẹmui		id. (mon nez?)
1) *aminŏse-wa wai*	A 103	je ne vole pas
aménŏto wai		je l'ai volé
2) *elŏsika-wa wai*		je ne vole pas
1) *t-uw-etaka-i*	A 135, 58	vomir
2) *t-uw-enata-i*	A 161	,,
3) *t-u-akŏtŏyĭ*		,,
sin ise wai	A 187	je veux avoir ceci
máya se wai		,, ,, ,, un couteau
kamísa so wai		,, ,, ,, ,, camisa
yi-túkusi se wai		,, ,, ,, des pointes de flèche
enúnu se wai, aimalama-tá		,, ,, ,, des grands hameçons pour prendre des aimaras
tuna so wai-rŏ eni-to uya		je veux avoir de l'eau pour boire
sin iso wai, y-apúi-me		,, ,, ,, cette chaise
wene se wai óka	(*oka*, G 426?)	,, ,, ,, un miroir
samula so wai oka		,, ,, ,, des perles
talá sen iso wai, táne, pupu-tai		ceci je le veux avoir aussi, ici à mon pied
tālá sin ise wai, ma šin ise wai		je veux avoir ceci et aussi cela
hati se ma?		veux-tu avoir ton chapeau?
ŏti se mana?		qu'est-ce que tu veux avoir (en échange)?
ŏti se manai?		,, ,, ,, ,, ,, ,, ,,
wéine se naiña		nous voulons avoir des miroirs
ye-ta wai		je ne le veux pas
iye-ta-pa-néi		je ne veux pas (l'acheter)
palawa iye-taike		les perroquets ne l'aiment pas
ya-taike		le crayon n'écrit pas
é-ya-polo kęnopo n-é-aŋ eyé-ta wai		la pluie revient, je ne l'aime pas
šin kunláka, talá i-lóngĭlĭ		cette case s'appelle k., celle-là aussi
mayá-ngĭlĭ		ceci c'est un couteau

salata-ngĭlĭ?	sont-ce des ciseaux?
mumpal-ingĭlĭ	il y a des marchandises dedans
i-lĭngĭlĭ, kunláka-ngĭlĭ	c'est la même chose, c'est un k.
ma-lingĭnĭ kanáwa	vois ce canot!
wa-lingĭ möi?	qu'est ce que c'est ceci? (?)
ötí möle?	,, ,, ,, ,, ,,
Palu-le sére	c'est le Parou
sambréru sindì	ceci c'est son chapeau
paranśínśi mŏiri	,, ,, un Européen
ma, śin ŏ-tika	voici ton tabac
pleu-tom-ba sini	ceci ce sont des flèches
tieti-tà śin	,, ,, ,, ,, ,, à crochets
ŏti mŏlŏ-ke?	qu'est ce que c'est celà?
wui mŏyĭ	ceci c'est moi (ma photographie)
plemuleta	ceci ce sont des flèches
Küle-kon śin *Kúle-kó sin*	ceci a été fait par les Trios
Alukuyana śin	,, ,, ,, ,, ,, ,, Roucouyennes
piti-nga-mba	ceci ce sont des remèdes
uá man	il n'y en a pas
mŏlŏ-po-ngĭlĭ	il est là
iwúli-ŋĭn-tà!	il y a des cabiais!
wāko, wàko-ngĭ!	,, ,, ,, ,, hoccos!
w-é-pa, pakira wa nai, yewale-peneta	je viens, nulle part je n'ai vu des pécaris
va, wakiŋ, pakira wa	il n'y a rien, pas de pécaris
kanáwa wa	il n'y avait pas de canots
yi-pà-me, yenopaña-i	donne-moi cette chemise, j'ai froid
em-po-kene wai	ici je m'assieds
i-saláta-na wai	je n'ai pas de ciseaux
i-saláta möle ,, *moleirĭ*	j'ai des ciseaux
i-saláta-ke wui	
möle uká, mölé-polo	là il est
wa-kīnĭ oka, n-etika	il n'y en a pas, c'est fini
kéwe ukála!	il y a des hameçons!
yi-ménutŏ-pŏ okai	ici (dans ce cahier) se trouve mon dessin
meñata-pa, meñale tale wai, yi-pawana-kŏlŏ	aujourd'hui je reste ici avec mon ami
talĭ-ngĭlĭ wai, yi-pawana-li	je reste ici, mon ami

wei sei atau		quand le soleil sera là . . . . .
ŏkŏnŏ kenéi		il n'y en a que peu (deux)
n-etika, kŏnŏ kenai		ils sont à peu près épuisés
tĭñĭkŏ, šin-po weyi-yaka		assieds-toi ici hors du soleil
sambréru akene!		mets ton chapeau!
asi-me-lingĭ wai		je veux avoir du sucre (j'en ai peu?)
ŏlí! káli-me-lingiŋ!		vois, il est fort, tenace
tepuse nai máya!		il y a beaucoup de couteaux
Tlio-me manai, amuima manai		tu es (comme un) Trio, tu es avare
kulé-lingŏ a-pīpŏ		ta peau est belle
n-epuita-ngĭlĭ yi-pawaná-li	G 391*a*	mon ami a des cheveux blancs
pele weyai	G 380	je me lève, je suis debout
peleke wai		
yuna nai, napi-na	G 389	la soupe n'est pas bonne, il n'y a pas de patates
,, ,, *napi-na-tâ*		
iyuna-nĭ, napi-wa		
,, , *napi-na wéi-me*		
iyona nai		

V.

Grammaire et Vocabulaire de la Langue Oyana.

INTRODUCTION.

Nous appelons Oyana la tribu indienne qui est connue au Brésil sous le nom d'Urucuiana, en Guyane française sous le nom de Roucouyenne et chez les tribus nègres du Surinam sous le nom d'Aloucouyana. Eux-mêmes s'appellent le plus souvent Oyana ou Ayana, mais aussi Ouayana et quelquefois Aloucouyana. La tribu Oupouroui est aujourd'hui mêlée aux Oyanas purs; les deux tribus parlent la même langue.

Les premiers voyageurs qui visitaient cette tribu (en 1766—1787) la trouvaient déjà dans la contrée où elle est encore de nos jours. Il y a des villages Oyana sur le haut Lawa avec ses affluents, sur le Tapanahoni, sur le Paloumeu et sur le cours supérieur du Yari et du Parou oriental avec leurs branches.

Coudreau fut le premier à émettre l'hypothèse que les Oyanas (ou Ouayanas) auraient demeuré autrefois près de la côte et que le nom Guyane ou Gouayana ne serait autre que le nom de cette tribu. Cette hypothèse ne s'appuit que sur la ressemblance des noms; elle est dépourvue de toute autre base.

Le nombre des Oyanas montre approximativement à 1000, dont 600 demeurent au Brésil, 300 au Surinam et 100 dans la Guyane française.

Au point de vue ethnologique il faut les classer dans la famille caraïbe de la race américaine.

Pour autant que nous savons, les Oyanas n'ont jamais répandu une telle terreur dans le pays qu'ils habitaient, que les Kaliñas; pourtant ils ont assez souvent fait la guerre et à présent ils sont un peuple courageux et entreprenant. Ils se trouvent à peu près au même niveau de civilisation que les autres tribus de la famille caraïbe.

Depuis deux siècles ils ont eu de temps à autre des relations avec les Européens par la voie du Lawa, de l'Oyapock ou du Yari. Dans leurs villages on trouve plusieurs objets d'origine européenne, mais cela n'empêche pas qu'ils vivent comme leurs ancêtres de l'agriculture, de la chasse et de la pêche.

J. Crevaux est le premier qui nous a donné une description satisfaisante de cette tribu [1]; le travail de H. Coudreau cependant est beaucoup plus complet et exact [2]; l'oeuvre des explorateurs français a été complétée par les missions néerlandaises de 1903, 1904 et 1907 [3].

La langue Oyana a été relativement peu étudiée. Le premier vocabulaire se trouve dans un appendice du rapport des membres néerlandaises de la mission pour la délimitation de la frontière entre le Surinam et la Guyane française en 1861. Ce vocabulaire contient 111 mots; il n'a pas été publié.

Nous devons le second vocabulaire de cette langue à Crevaux; il semble que le célèbre voyageur s'est servi, aussi bien pour dresser son vocabulaire que pour rassembler ses notes ethnographiques plus qu'il n'aurait été prudent, des renseignements fournis par son fidèle Apatou. Lucien Adam a écrit une „grammaire de la langue Roucouyenne" sur les documents de Crevaux, laquelle ne pouvait être que fort incomplète.

H. Coudreau a rapporté de ses voyages un vocabulaire Oyana qui est à la fois beaucoup plus étendu et plus sûr que ceux de ses devanciers.

Un nouveau vocabulaire que nous avons collectionné en 1904 chez les Oyanas du Tapanahoni et du Paloumeu a été publié sous le nom de „Vocabulaire Oupouroui", parce que les Oyanas du Paloumeu sont pour la plus grande partie originairement des Oupourouis.

[1]) Voyages dans l'Amérique du Sud. Paris 1883.

[2]) Chez nos Indiens. Paris 1893.

[3]) Tijdschrift van het Koninklijk Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap, Amsterdam 1905 1908; Archives internationales pour l'ethnographie, Tome XVII. Suppl., Leide 1906. Tome XIX, 1909.

Un vocabulaire, recueilli dans la même contrée en 1907, qui pourra le compléter quelque peu, se trouve dans ce volume.

Nous avons essayé d'établir une grammaire de la langue Oyana en nous servant des matériaux énumérés ci-dessus. Il va sans dire que cette grammaire ne peut pas être mise au même ligne que celles du Bakairi et du Cumanagoto, du Chayma et de l'Akawai, du Tamanaco et du Kaliña.

Genre.

1. La distinction générique est étrangère à l'Oyana (A § 1, voir cependant G § 1).

Nombre.

2. La pluralité peut être exprimée au moyen d'indices qui se suffixent aux noms, aux pronoms et probablement aussi aux indices casuels et aux thèmes verbaux. A § 2—7.

Pluriel du substantif.

a) Indice de pluralité *-tom*.

Ex. *mékolo-tom*, les nègres, *Tlio-tom*, les Trios, *itšoli-ta-li-tom*, (animaux) qui vivent dans les rapides, *Parašiši-tom*, les Européens, *napök-tom*, des ignames; C. *ioti-mna apoye, napeuk lekén t-épe-hé, acicarou-tome lekén t-ari-hé, coumaou-tome lekén t-épe-hé*, il n'y a point de viande, nous mangeons seulement des ignames, buvons seulement de la canne à sucre (c. à. d. le jus), mangeons seulement des papayes [1]).

b) Indice de pluralité *-ham, -'m*.

Ex. *oli-ham*, *Tlio pü-ham*, les femmes, les épouses des Trios, *Yakuma pei-no-m*, les enfants de Yacoumane.

Pluriel des pronoms.

a) Indices de pluralité *-han, -ham, -lankon, -lamkon, -kon, -kom*.

Ex. *mö, möi*, il, ce, *mö-han, mo-ham*, ils, ces, *énik*, lequel? *enö-yamkon*, lesquels? *amö*, tu, *amö-lamkon*, *amö-lankon*, vous deux, *šin*, ceci, *šin-kon*, *šin-kom*, ceux-ci.

---

[1]) On a faussement traduit l'indice de pluralité par „aussi" (Voc. p. 40).

Pluriel de l'adjectif.
Indices de pluralité *-an*, *-um*.
Ex. *amumhak-an panakiri*, *t-ika-i Yuka*, les blancs sont avares, disent les Youcas, *kaikui imiriku-n-um*, images de tigres, C. *caïké-maye anoumhak-en*, tenir ferme.

Pluriel du verbe.
A l'Impératif se trouve quelquefois la particule *-te* intercalée entre le thème et le suffixe *-kö*, *-k* (voir § 69). Cette particule pourrait être un indice de pluralité ayant rapport au sujet, à l'objet ou à tous les deux.

De même que dans le Kaliña et dans le Trio, souvent la pluralité n'est pas exprimée.

2*a*. Pronoms personnels.
(A § 8—15).

I sing. *eu*, *yu*.
II „ *amö*, *amö-le*, *amo-le*, *amo-re*.
III „ *möï*, *mohe*.
mâglï, *mógre*, *moglé*.
ine, *ine-le*.
II duel (plur.?) *amölamkon*, *amölankon*.
III plur. *möhan*, *moham*.

Indices personnels préfixés aux noms.
(A § 27—38).

3. I sing. [a]) *i-*, *e-*, *ye-*; [b]) *y-*.
Ex. [a]) *i-peíto-le*, mes gens, *e-peinom*, mes enfants, *ye-putpe*, ma tête;
[b]) *eu y-ako*, mon frère, *eu y-ipam*, mon beau-frère, *y-epe*, mon ami, *y-omehawin*, mon ongle.
4. II sing. [a]) *e-*, *a-*, *au-*, *u-*, *o-*; [b]) *au-*, *aw-*, *u-*, *ay-*, C. *eu-*.
Ex. [a]) *e-yum*, *a-yum*, ton père, *a-mumpále*, *au-yénekáli*, ta marchandise, *u-ye*, ta dent, *a-yé*, *o-yé*, ta mère, *e-maliá-ne*, ton couteau, *e-peíto*, ton serviteur.
[b]) *au-état*, *aw-état*, ton hamac, *ay-epe*, ton ami, *u-akon*, ton frère, C. *eou-èmcire*, ta fille.
5. III sing., relation „de soi", [a]) *ti-*, *i-*, *e-*; [b]) *t-*.

Ex. [a]) *ti-patá-w*, vers son village, *i-ye*, sa mère, *e-waipú-lę*, sa frange, *i-nu*, sa langue, *ti-ye-ri*, ses dents, *i-pitpü-le*, son écorce; [b]) *t-uwéi-top*, sa poignée (d'une casse-tête).

6. III sing., relation „de lui", [a]) —.

Ex. *Haluma pakalá-nę*, le panier du Salouma.

7. I plur. [b]) *ku-*.

Ex. *ku-epe*, notre ami.

Indices personnels préfixés aux postpositions. (A § 39).

8. I sing. [b]) *i-*.

Ex. *i-akére t-ute-i*, iras-tu avec moi?

9. II sing. [a]) *ö-*; [b]) *a-*, *au-*.

Ex. [a]) *ö-wati*, près de toi, chez toi; [b]) *a-oya*, *a-uya*, par toi, *au-akere*, avec toi.

Démonstratifs et interrogatifs. (A § 15—17).

10. *möi*, *möie*, *möin*, *mohin*, ce, ceci.

Ex. *sóne möi-ke*, il mange avec ceci (son bec), *möie-ka-ne kole he*, tu en veux avoir beaucoup? *möi-kin*, qu'est-ce que c'est celà (d'un tableau)? *möin mékolo*, cela est au nègre, *ua mohin*, il n'y en a pas, ils n'y sont pas.

11. *šin*, ce, ceci.

Ex. *šin-po aptau*, lorsque tu étais là, *šin-kin*, qu'est-ce que c'est ceci (un tableau)? *šin-ekin*, y en a-t-il (des clous)? *šin-ka-ne molo*, y en a-t-il? *šin-ka Talilikhé*, est-ce que ceci est à Talilikhé? *šin-kom*, celles-ci, *šin-kon uráli*, voici des flèches à curare.

12. *sére*, *hére*, ceci.

Ex. *hére-pök*, à ceci, fais-tu ceci? *sére man ipok*, ceci est bon.

13. *molo*, cela, ce—là, est souvent employé dans le sens de „là".

Ex. *molo t-erama-i*, là on retournera.

Remarque: un rôle analogue est rempli par *móro* dans: Ak. *fox ehutah man móro*, les renards ont des terriers; en Tamanaco, *moro* = là.

14. *enik*, *eniŋ*, *öniŋ*, interrogatif pour les êtres animés.

Ex. *énik amö*, qui es-tu, comment t'appelles-tu? *enik moglé-hé*, *enik-po moglé*, qui est-il? *eniŋ mai*, comment s'appelle-t-il? *enik-pe na*, qui est-il, comment s'appelle-t-il, qui est là? *eniŋ mö, pakíra*? qu'est-ce que c'est que cela, un pécari? *öniŋ mai*, qu'est-ce que c'est?

15. *öti, eti, öte, ötihe,* interrogatif pour les choses.

Ex. *öti-pe na,* comment s'appelle-t-elle (une rivière)? *oti-möke sére,* comment s'appelle ceci? *ötihe-me na, öte psik mole, öti man s̈in, öti hére,* qu'est-ce que c'est? *eti m-o-ya,* que fais-tu? *öti-ka psik t-ute-i amö,* que vas-tu faire? *öti-po-ne s̈in-yaw,* qu'est-ce que se trouve dedans? *öti-poŋ m-ute-ia,* que vas-tu chercher? *öt-po-n mahék s̈in,* qu'est-ce que c'est (une brosse)?

16. *amu,* un autre (C.).

17. *akon,* un autre.

Ex. *akon t-ele-i,* un autre le porte.

18. *emérö,* tous.

Ex. *emérö t-ute-i,* tous iront.

Postpositions et indices casuels.
(A § 18—26).

19. *me, pe,* indices de la relation, dite du „Translatif" (Essif, Prédicatif).

Ex. *kaikui-me,* c'est un tigre, *ötihe-me na,* qu'est-ce que c'est? *enik-pe na,* quel est son nom? (qui est-il?).

20. *ri, rȩ, lȩ, l, nȩ,* indices du Possessif.

Ex. *ti-ye-ri,* ses dents, *i-peíto-lȩ,* mes gens, *i-atki-l,* sa queue, *e-maliá-nȩ,* ton couteau.

21. *rēp, remne,* sert à renforcer un mot.

Ex. *ipok-rēp,* très bien, *ti-panaŋma-i-rēp,* je l'ai entendu très bien, C. *té-otouk-hé-rémné,* j'en mange parfaitement.

22. *pura,* sert à renforcer le verbe dans l'exemple suivant: C. *té-otouk-hé-poura,* j'en mange parfaitement.

23. *uya, oya, üya, iya, ya.* Cette postposition fait fonction: 1°. d'indice du Datif, 2°. pour indiquer le sujet virtuel dans la tournure passive (indice de l'Ablatif). (G 367).

Première relation.

Ex. *Salamáka kahuru t-ekale-i Tlio-oya,* les Saramaccas vendent des perles aux Trios, *t-ikalé-i mogle-ya,* donne-le lui, *enik-üya t-inamo-i,* à qui le laisseras-tu?

Deuxième relation.

Ex. I sing. *molo t-i-se uya,* il y en a qui ont été faits par moi, *t-apumteime-i iya,* il a été planté par moi, *apsik lȩkin iya t-ikok-se,* moi je n'en goûte qu'un peu, *t-ene-he psik ouya,* (autrefois) il a été vu par moi, *molo t-éne uya,* il a été vu par moi, *enepo oloko psik*

t-i-he oya, montre-moi la couronne de plumes qui a été faite par moi, C. *mamhali ti-panangma-ye iya*, j'entends des agamis, *colé piréou t-arèp-té oya*, je fais beaucoup de flèches.

II sing. *kulaiwát K. ȩn-enepu-tpü-l t-inamo-i a-oya*, la corde que K. a emporté sera laissé par toi? *y-etanme psik t-inamo-i a-uya*, le siège me sera laissé par toi? (litt. mon siège) *mau enep-se uya*, du coton a été apporté par toi? *t-alé-i túle psik o-uya*, est-ce qu'il a été apporté par toi? *t-ele-i he psik uya*, veux-tu l'emporter? *sere t-ele-i oya*, veux-tu emporter ceci? *t-éne uya*, vois! *t-ene-ka psik iya*, le verras-tu? C. *chemisa-ca t-i-hé oya ipoc*, sais-tu faire des chemises? *chine-ca t-éné a-oya*, vois, regarde cela! *ariué-ca t-é-hé oya*, manges-tu du caïman?

III sing. *šin t-ele-i Mašã-oya*, ceci fut porté par Crevaux, *sére ekale-i oya*, celle par qui ceci t'a été donné, *okomö psik t-epu-hé yu, okomö-ya*, les guêpes m'ont piqué, par les guêpes (j'ai été piqué), *t-ekum-he parašiši-ya*, a-t-il été filé par les Européens? C. *énic t-énépe-hé ia*, qu' apporte-t-il? *état t-icap-sé i-pouit iya*, ma femme fait un hamac.

24. *ta, tau, yaw, waw*, dans (sans mouvement).

Ex. *itu-ta, itu-tau*, dans la forêt, *ahema-tau*, dans le sentier, *pakala-yaw*, dans le panier, C. *touna-ouawe*, dans l'eau, *pakolo-tau*, dans la maison.

25. *tak*, dans (avec mouvement).

Ex. *itu-tak t-inik-se psik*, on dormira dans la forêt.

26. *kuak*, dans (avec mouvement).

Ex. *Yuka-tuna-kuak*, (ils arrivèrent) dans le Tapanahoni.

27. *we*, dans (sans mouvement).

Ex. *a-patá-we*, dans ton village.

28. *wak*, vers, dans.

Ex. *Palu-wak t-eti-le-m*, sur le Parou tu iras.

29. *k*, dans, à.

Ex. *ti-pata-k*, à son village (il y a des calebasses).

30. *na, naw*, dans.

Ex. *olo-na, olo-naw*, dans la terre.

31. *nak*, à, vers.

Ex. C. *t-outé-ye i-toupi-nac*, allons à l'abatis.

32. *po*, à, sur.

Ex. *Palu-po*, au Parou, *Mayoli-po*, à Mayoli, *Tlio-tom-po*, aux villages des Trios, *ona-po*, dans la savane, *tepú-po*, sur la roche.

33. *ponan, pona*, vers.

Ex. *Ayó-pona*, (il va) à Ayo, *Mayoli-ponan*, (je vais) à Mayoli.

34, *yai*, de.

Ex. *te-erama-i umakomo-yai*, tu retourneras du haut fleuve.

35. *iranáu*, au milieu.

Ex. *tepú pekénatpö mólo ona-iranáu*, il y a un (seul) rocher au milieu de la savane.

36. *opíne*, sous,

Ex. *šin-opíne*, sous ceci.

37. *upo*, sur.

Ex. C. *pacolo ouhpo*, sur la maison, *ipoui ouhpo*, sur la montagne.

38. *polo*, *poro*, sur.

Ex. *ona-polo*, dans la savane (sur l'herbe), *šin-polo ahanukö nai*, il grimpe sur un arbre C. *tépou-poro*, sur les roches.

39. *uporo*, sur.

Ex. C. *pacolo ouhporo*, sur la maison.

40. *améta-i*, *améta-k*, en aval.

41. *atupo-i*, en amont.

42. *male*, avec.

Ex. *t-epeát-se*, *onot-mále*, il est enduit de roucou, *ku-épe-mále*, avec notre ami.

43. *ke*, avec.

Ex. *t-upuk-he eraši-ke*, j'ai coupé mes cheveux avec des ciseaux.

44. *akele*, avec, en compagnie de.

Ex. *šimalé möi-akelé*, il est avec elle depuis peu de temps.

45. *kátip*, comme, ressemblant à.

Ex. *Apalái-kátip ámö*, tu ressembles à un Aparai.

46. *apo*, *sapón*, comme.

Ex. *alési-apo*, ressemblant au riz, *sére sapón he psik yu*, je veux avoir une pareille chose.

47. *pök*, *pok*, contre, à, pour.

Ex. *öti he kahuru tẹpu-pök*, que veux-tu (en échange) de ces grandes perles? *kapalu lẹkin hére-pök*, ce ne sont que des (images de) casse-tête, *Oyana omíli-pok petukúr lẹkin*, le parler Oyana est beau, *ulu-pök t-ute-i imoü-po*, elle va chercher du manioc à l'abatis (litt. manioc-pour elle va abatis-sur).

Adverbes et expressions Adverbiales.
(A § 23, 24).

48. *suála*, ainsi.

Ex. *suála lẹkin tamúši-tom*, il y a tant (en montrant trois doigts) de chefs.

máka, c'est assez! (probablement l'Impératif d'un verbe *(i)ma(ti)*, finir.

Ex. *máka pite*! c'est assez (un peu)!
yála man, *yál man*, c'est assez.
lękin, seulement, seul.
Ex. *Makámpe*, *Apisú*, *pitani-tom lękin*, (il y a) M., A., et pour le reste seulement des enfants.
kole, beaucoup.
kóle-apói, bien, beaucoup.
apsík, peu.
tráne, combien? (C.).
maléle, c'est la même chose.
mala lękin, c'est la même chose.
tále, ici.
tán, ici.
šia, là.
múya, *miyah*, là.
molo-po, là.
moyéra, *moyira*, près.
krĕphák, *krepsák*, loin.
eni-po, *né-po*, où?
Ex. *eni-po inele*, où est-il? (chez lequel).
öti, *té-po-ne*, où?
Ex. *öti psik a-öni-yai*, où dormiras-tu?
ötia, où?
Ex. *ötia m-uti-a*, où vas-tu?
simalé, *simalé-le*, aujourd'hui, à présent.
kókone, hier.
mun-kókone, avant-hier,
anumalé, *anumalé*, demain.
mun-anumalé-le, après-demain.
yane, *yane-me*, tout à l'heure, il y a peu de temps.
upak, il y a longtemps.
upak-apsik, il y a quelque temps.
tinéle, *tinelö*, *tinére*, bientôt.
túsule, *túhule*, toujours.
tihule-psik, pour quelque temps.
moroínep, ensuite.
aši, *ašimehak*, vite.
ašimna, lentement.
ŏtikai, *ötikai*, C. *eticaye-po*, *tia-po*, quand?
Ex. *ötikai m-ute-ia*, quand partiras-tu?
aríki, *aríki-tà*, bonjour! (en arrivant).
ŏhŏ, oui.

ua, non.
na, *ma*, exclamation affirmative.
möirī, voilà! (en apportant une calebasse d'*omani*).
Note: Le mot *apsík*, *psik*, un peu, petit, est usité très fréquemment dans des phrases, sans qu'on veuille précisément exprimer un diminutif.

49. **Noms de Nombre.**
(G § 16).

1. *pekéna-tpö*, *pekéna-le*.
2. *sakéne*, *hakéne*.
3. *heruaw*, *eherue*.
4. *ehepitine*, *ehepitime*.
5. *iputuminitpe*, C. *ipitimna*.

6, 7, 8, 9 *omome*.
20 *pupu-puna*.

Au-dessus de trois ou quatre, on dit ordinairement *kóle* ou *hapói*, beaucoup.

DU VERBE.

Indices Personnels.
(A § 50—63).

50. Les indices personnels qui se préfixent aux thèmes verbaux sont les mêmes qu'on rencontre dans tous les dialectes caraïbes suffisamment connus; ils représentent tantôt la personne qui subit l'action, tantôt la personne qui exerce l'action, tantôt toutes les deux.

51. L'action est exercée par la 1e pers. sur la 2me pers.
Les exemples font défaut.

52. L'action est exercée sur la 1e pers. par la 2me pers.
b) *k*-.
Ex. *k-omomi-hé*, tu me pinces, *k-ene-ka-tele*, viens me voir encore!

53. L'action est exercée par la 1e pers. (du plur?) sur la 3me pers.
b) *k*-.
Ex. *k-onamtamu-i*, je suis (nous sommes?) allé(s) le cacher.

54. L'action est exercée par la 1e pers. du plur. dans un verbe intransitif.
b) *k*-.
Ex. *k-uteima-hé*, nous irons.

55. L'action est exercée sur la 1e pers. du sing. par la 3me pers.
a) *i*-.

Ex. *šiši i-pike-i*, le soleil m'a brûlé.

56. L'action est exercée sur la 2me pers. par la 3me pers.

a) *e-*.

Ex. *e-kupiri-ai*, il te frappe.

57. L'action est exercée sur la 3me pers. par la 1e pers. du sing.

b) *s-*, *h-*.

Ex. *s-eta-i*, je l'entends, *s-uwé-i*, je l'ai tué, *s-oiso-i*, je le coupe, *h-éne*, je le vois.

58. L'action est exercée par la 2me pers. sur la 3me pers.

b) *m-*.

Ex. *m-eta-i*, tu l'entends.

59. L'action est exercée par la 2me pers. dans un verbe intransitif.

1°. b) *m-*.

Ex. *m-uteimi-ya*, tu vas.

2°. b) *a-*.

Ex. *öti psik a-öni-yai*, où dormiras-tu?

60. L'action est exercée sur la 3me pers. par la 3me pers.

b) *n-*.

Ex. *n-ika*, il dit.

61. L'action est exercée par la 3me pers. dans un verbe intransitif.

b) *n-*, *m-*.

Ex. *kopo n-emök*, la pluie vient, *nunuö m-anokoma-ya*, la lune se lève.

62. L'indice *en-*, *ę̣n-*, représentant la 3me pers., objet de l'action, se préfixe au verbe dans les formes:

Uayana en-epümteimoi, planté par un Oyana, *en-ipkelé-i psik*, as-tu coupé tes cheveux? *h-ę̣n-ene-t-kin*, viens le voir! *mün en-elitpui*, il a été fait par lui, c'est son oeuvre, *en-ene-ora yu*, je ne le vois pas, *en-ua-he-ra*, ne veut-il pas le tuer? etc.

63. Peut-être faut-il classer parmi les indices personnels les particules *kun*, *kuna*, qui se trouvent préfixé au thème verbal dans: *kun-aminko*, remue-le! *tinélé kuna-imöke-le*, je viendrai bientôt, C. *oupac coun-émeuk i-pata-re oupouroui*, autrefois des Oupourouis sont venus chez moi.

Modes et temps.

Temps indéterminé qui exprime surtout le present. (G § 4).

64. Ce temps est formé par la suffixation de *-i*, *-he* (à la 3me pers. quelquefois *-n*) après une *a*, de *-ahe*, *-y-ai*, *-ai*, *-y-a*, *-a* après une *a* ou une autre voyelle.

Ex. *s-eta-i*, je l'entends, *n-aka-n*, il l'a grillé, *nunuö m-anokoma-ya*, la lune se lève, *ute-ai*, je m'en vais, *umokömö-yai*, j'arrive, *epekate-ai*, je le donne, *upi-ai*, je le cherche, *m-ikame-ai*, le verses-tu? *šin t-apu-ai*, ceci est fermé, *m-uteimi-a*, t'en vas-tu? *ipkele-a-ka*, l'as-tu coupé? *ute-a-ka*, s'en va-t-il? C. *m-eutouki-ya-ca*, tu ne viens pas manger? *ue-ahe*, je tuerai, *epui-ahe*, je vais me baigner, *anumale k-uteima-he*, demain nous partirons.

Passé.

65. Un temps passé semble être formé par la suffixation de *-ne*, dans: *utei-ne*, j'allais, C. *coconé n-itëima-ne mécoro*, les nègres sont partis hier (G § 5).

66. Un autre temps passé semble être formé par la suffixation de *-pui* dans: *t-ene-pui*, je l'ai vu autrefois (G § 6)..

67. Un troisième temps passé semble être formé par la suffixation de *-i*, dans: *šiši i-pike-i*, le soleil m'a brûlé, *tuna epüke-i*, l'eau l'a mouillé. Au contact de l'*i*, l'*a* final devient *e* (A § 76).

Temps indéterminé I.

68. Très souvent on se sert du participe du § 99 pour exprimer le présent, le passé ou le futur.

Ex. *t-uma-i*, je souffle, *t-inamo-i*, tu l'abandonnes, *t-eponé-i*, c'est fini, *t-ute-i*, je vais, *t-alima-i*, je couvre une case, *ti-panaŋma-i yu*, je l'entends, *ti-panaŋma-i-ka mué*, l'as-tu entendu? *Saluma t-ué-i amö*, les Saloumas te tueront, *okomö t-epu-he yu*, une guêpe m'a piqué, *t-enep-se*, tu l'as apporté, *etuk-he*, il mange, *t-emomot-se* il bout, *t-epuit-se*, je le pétris, *t-i-he yu*, je le fais, *t-eli-he*, il boit.

Comparez les formes:

1°. Cum. *a-pueke t-are-che huaze*, je suis porté par toi.

Kal. X. *t-asaca ca*, je suis écarté.

Ak. *to-eyu-za tú-ia iatai*, quand il les vit, quand ils furent vu par lui.

Trio *t-etuluka-i nai*, il a été perdu.

C'est la „conjugaison passive" des missionnaires espagnols; le sujet virtuel de l'action est affecté de l'indice de l'Ablatif *uya*, etc. ou *puek* (G 367, 368).

2°. Tam. *apoto uja t-ene-cce*, le chef a vu, par le chef a été vu. *it-uja t-ene-cce*, il a vu, *t-ene-ccé uja*, j'ai vu.

Kal. C. *kondrero waruro t-eka-se i-uwya*, la terre entière a été faite par lui.

Ak. *eybeyro eynah-tza au-wia*, tu as mangé le fruit, le fruit a été mangé par toi.

Trio *mŏle-ya t-eka-se*, par lui ç'a été fait.

Oy. *šin t-ele-i Masă-oya*, Crevaux portait ceci, ceci a été porté par C.

C'est le „Aoristo adattabile ad ogni preterito" du P. Gilij; le sujet virtuel est affecté de l'indice de l'Ablatif, mais le verbe substantif est supprimé.

3°. Ak. *wi-enji weyrika-tza man*, ma fille est morte.

H.-U. *t-óni-(d)ze*, il dort.

Apar. *t-aapaï-cé*, l'eau baisse.

Bak. *t-arisé-he*, il vit, *t-arise-hé ura*, je suis vivant.

Oy. *t-ute-i*, je m'en vais, *t-inik-se yu*, je vais dormir.

Le verbe est intransitif.

4°. Ak. *inah tamunboróra mahmin nunga-za*, nous avons laissé toutes les choses.

Bak. *enóku-hé ura*, je le trompe.

Oy. *t-etúk-he eu*, je mange (le), *Haluma t-egle-i*, les Salounas l'ont taillé, *patayá t-ekap-he*, on a construit un village.

Ch. *t-upotu-che-ne*, il le sait.

Temps indéterminé II, et Impératif.

69. Henri Coudreau a noté les formes: *tinéré i-minepalé enep-keu*, j'apporterai bientôt des marchandises, *amoré hapa-ne enep-keu*, je t'ai apporté des sabres, à côté de *enep-keu*, apporte!

Lucien Adam dit de ces formes: „peut-être devrais-je me demander s'ils (les solécismes) proviennent des malentendus qui ont dû fatalement se produire dans des conversations comme celles dont M. Coudreau a loyalement fait connaître les procédés, ou s'ils sont imputables, ce qui serait plus grave, à un état de déchéance grammaticale dans lequel le parler Ouayana serait tombé. Je préfère m'abstenir". [1])

En effet, tant que les vocabulaires ne contenaient que quelques-unes de ces formes difficiles à expliquer, on pourrait penser à un malentendu. Mais le matériel rapporté en 1907 contient plusieurs phrases, qui nous donnent la certitude que les suffixes *-k*, *-ke*, etc. qui servent ordinairement à former l'Impératif sont employés dans l'Indicatif. Exemples:

---

[1]) Introduction au Vocabulaire Ouayana de Coudreau, p. 5.

Présent. I *itema-k*, je le pose, *umum alima-k*, j'ôte la cendre de mon cigare, *mumpale henma-k*, je veux avoir des marchandises, *k-uma-k*, je souffle, *t-et-kulia-k*, je m'épouille, *k-upapot-ke*, je me gratte, *k-apo-kin*, je les prends;

II *ekali-k*, tu me le donnes;

III *m-imiri-k*, peint, *tantamiri-k*, rond, cercle, *kanawa t-ulup-ko*, le canot échoue.

Passé. I C. *ourou you onanati-k tale* j'ai mis ici la cassave, *sapa enep-keu you*, j'ai apporté des sabres, *i-sapa-ne énép-té-keu méra*, je vous ai apporté des sabres;

II *simalé t-eremo-ķelé*, il est mort récemment.

Futur. I *t-uwö-ke*, je tirerai, *tinele t-iye-kö*, bientôt je le ferai bouillir;

Impératif. II sing. *iponma-k*, allume! *enep-kö*, apporte! *hȩn-ene-t-kin*, viens le (les) voir! *apoi-kelé*, prends! *ale-kele-mna*, enlève les restes du dîner! *kololo enep-te-kele*, apporte des bancs! *möi enep-te-kele*, attache ces plumes! *ipumö-tö-k*, va attacher le chien!

II plur. *ene-te-k*, voyez! *etuk-ta-te-k*, allez manger! *ami-t-kéne*, ramassez-les!

I plur. *aimö-t-kö*, allons!

Probablement les formes en *-k*, *-kö*, etc., employées à l'Indicatif, sont originairement des participes (voir G § 14), comme les formes du § 68.

M. von den Steinen est d'avis [1]) que les suffixes *-ka*, *-ke*, *-ko* de l'Impératif ne sont autres que *-ke*, avec; alors l'accord entre l'Impératif et le temps indéterminé en *-ke* en Oyana proviendrait de leur origine commune. A l'appui de cette thèse pourraient encore servir les formes du futur en Kaliña et en Trio (suffixe *-ta*, aller, + *-ke*) et du temps indéterminé II en Trio (= le temps indéterminé en *-i*, *-y-ai*, auquel est suffixé *-kö* etc.).

Conjonctifs.
(G § 8).

70. Un conjonctif est formé en employant *aptau*; voir § 82.

71. Un autre conjonctif est formé par la suffixation de *-(t)uhwö*, après.

Ex. *šin henai wahé, enat-'uhwö*, je veux avoir ceci, après que ce sera vide.

---

[1]) Die Bakairi-sprache, p. 383.

72. Un troisième conjonctif est formé par la postposition de *-to-me, -ta-m* au thème verbal.

Ex. *a-maulu he alep-ka-tome*, je veux avoir ton coton pour apprêter des flèches, *ulu ki-tome*, pour râper du manioc, *möi epnemtam*, pour qu'il l'avale.

Remarque: La particule *ka* n'est autre chose que le verbe „faire".

Infinitif.
(A § 64).

73. Par analogie avec les grammaires des autres dialectes de la famille caraïbe, nous rangeons ici les formes:

etuku-lu man mékolo mále, mangeras-tu avec les nègres? *enepüi-rli*, ta nourriture, *inepüi-r*, nourriture, *mékolo n-ekapü-li-me*, c'est l'oeuvre des nègres.

Dans tous ces exemples l'Infinitif est un nom verbal, jouant le rôle de prédicat; on pourrait l'appeler „participe" (voir G § 14).

Gérondifs et noms verbaux.

74. I. En suffixant au thème verbal la particule *-top*, on obtient un mot exprimant l'instrument avec lequel on fait ce qui est exprimé par le thème; dans les grammaires du Cumanagoto, du Chayma, du Tamanaco et du Kaliña cette forme est classée parmi les gérondifs (A § 67).

Ex. *éte-top*, embouchure d'une flûte, *ulu ikei-top*, poêle à cassave, *ua-ka-top*, flèche ornée pour la danse, *t-imirik-se-ka-top*, crayon, *imatu-top*, tache de rouille sur un couteau (*imata*, pourrir).

Remarque: *ka-top* n'est autre chose que le Gérondif en *-top* du verbe „faire".

75. II. Un gérondif est formé en suffixant la particule *-me* au thème (G § 8).

Ex. *apoi-kö tuh-oksoӽ-mé*, prends-le pour couper, *öti he enepui-me*, que veux-tu manger?

76. III. Il semble qu'un gérondif est formé en suffixant une des particules *-köt*, *-net* au thème, dans:

C. *meuhkeu chine éni-keut*, viens voir ceci! *meukeu t-étouk-nét*, viens manger! (G § 8).

77. IV. Un nom verbal désignant le résultat de l'action est formé en suffixant une des particules *-etpö*, *-tpö*, *-tpui*, *-tpe*, *-tpü* au thème, précédé ordinairement de l'indice de la 3me pers. *en*, *e̥n*.

Ex. *molo en-ale-tpui pita*, en as-tu apporté, des boutons? *sin*

en-enep-etpö upak, tu as apporté ceci autrefois, *en-eli-tpe pampila*, *mekolo eli-tpui*, les nègres ont-ils apporté le papier? *kulaiwat K. ęn-enepu-tpü-l*, la corde que K. avait emportée, *pika-la-tpö* était-ce brûlé (la cassave des Trios)? *et-oko-tpö*, *et-aket-ítpö*, *ekata-tpö*, cicatrice, *tuhamaka-tpö*, diadème en plumes usé.

78. Les mêmes particules se suffixent aux substantifs pour indiquer le temps passé.

Ex. *Alaweye Tumtum i-puit-pö*, A. était autrefois l'épouse de Toumtoum, *aut-étpö*, village abandonné, *kaikui pakolo-tpö*, ancien chenil, *okalá-tpö*, ancien manteau en lanières d'écorce, *Tlio pair-etpŏ*, arc d'origine Trio, ayant appartenu à un Trio, *Tlio kololó-tpö*, banc d'origine Trio, *kalapí-tpe*, quenouille, c. à d. le disque, faite d'un morceau de calebasse à boire (*kalápi*), *epé-tpö*, payement, cadeau (on retrouve le thème *epe* dans *epekate*, acheter), *oli patá-tpö*, tache de naissance (*oli*, femme, *patá*, place; en hollandais on se sert de la même expression: tache de mère).

Dans l'exemple suivant la particule *-atpö* est suffixée à un interrogatif: *ötih-atpö hére*, qu'est-ce que c'est (d'un dessin)?

Très souvent la particule *tpö* est suffixée au nombre „un": *pekéna—pekéna-tpö*. La même forme se trouve en Tamanaco: un = *tevini-tpe* (G § 7).

79. Les terminaisons suivantes sont difficiles à expliquer:
-lap, *-hap*, *-ép* dans:
n-eka-lap kuamai, l'épidémie de bronchite est passée, *anumale n-awaina-hap*, demain à la pointe du jour, *imirik-hap*, dessiné, C. *ouétouhk-ép*, finir de manger.

80. *-mna* (ou *-li-mna*, *-le-mna*) dans:
ale-ke-le-mna, enlevez (les restes du dîner)! *n-enate-li-mna*, il n'y en a plus de boisson (elle est finie), *eniŋ-me eu pitani eka-li-mna*, comment appellerai-je mon enfant?

81. Le verbe substantif.
(A § 91—101).

Les formes suivantes ont été notées:
Temps indéterminé qui exprime surtout le présent.
Sing. I *wai*.
II *mai*, *ma*, *man*.
III *nai*, *ma*, *man*, *mane*, *mana*, *manae*, *manai*.
Peut-être les mots *kenenei*, *kenaina* dans les phrases:
Pontútu-male psik kenenei, autrefois j'étais chez Pontoutou, *ipok-*

rep kenaina, Tlio, ua, ipok-erá, notre cachiri est très bon, celui des Trios n'est pas bon, sont des formes du verbe substantif, ainsi que *wei, wahé, hai* dans:

t-eglé wei, je coupe, *oka he-ne wahé*, je veux avoir des hameçons, *šin he-nai wahé*, je veux avoir ceci, *kamin-kene hai*, je tremble, j'ai froid.

82. Conjonctif (G § 8).

La particule *aptau* fait fonction de conjonctif du verbe substantif.

Ex. *t-euk-he aptau, ipok*, mangé si tu as, bien, si tu as mangé, c'est bien, *t-onam-he aptau*, si nous nous cachions pour toi, *tuna tupke aptau*, quand les eaux sont grandes, *šin-po upak aptau s-ene uya muö*, ce que tu as vu ici autrefois s'appelle *muö*, *tale aptau t-ute-i amö*, quand tu passeras par ici (par ce chemin), *túpkelei aptau, ipok*, quand elles sont carrées, elles sont belles.

83. Participe présent.

On forme un participe en suffixant *-ke*, avec, au thème (*aši, eši, ši*), affecté quelquefois d'indices personnels.

Ex. *möi t-eremop-se ši-ke, t-upuk-se*, parce qu'il est mort, j'ai coupé (mes cheveux), *mumpale he ši-ke t-ute-i yu Yuka-pona*, parce que je veux avoir des marchandises, je vais au pays Youca, *mumpale he yu, m-aši-ke Yuka-pona h-ale-i yu*, je veux avoir des marchandises, c'est pourquoi je porte (des hamacs etc.) aux Youcas, *palašiši en-éne-ora ši-ke*, n'ayant pas vu un Européen, parce qu'ils n'avaient jamais vu un Européen, *suala m-aši-ke*, parce que c'est ainsi, *tamuši-m n-eši-ke*, parce qu'il est chef, *ašimhak eši-ke t-euka-i*, à force de courir la bottine s'est usée, *t-aši-ke pu en-enepu-ira* pourquoi n'as-tu pas amené ton épouse? (le préfixe *t-* = l'interrogatif *öti*).

84. Syntaxe du verbe substantif.

On emploie le verbe substantif en Oyana:

1°. dans le sens de „être", „y avoir";

Ex. *molo man yum*, a-t-il un père? *müin ma arakabuhá*, cela est un fusil, *amumhak man Yuca*, les Youcas sont avares.

2°. pour conjuguer les verbes négatifs et le verbe *ise*, vouloir.

Ex. *en-ene-era wai*, je ne le vois pas, *öti se man*, que veux-tu?

Le verbe substantif est souvent supprimé dans des phrases où son emploi en Cumanagoto, Chayma, Tamanaco, Akawai et Kaliña serait de rigueur.

Le verbe négatif.
(A § 114—118).

Le verbe est rendu négatif:

85. 1°. en suffixant *era, ela, ola, ila, üla, la, ta* au thème,

précédé ordinairement de l'indice de la 3me pers. *en-*, *e̥n-*; pour conjuguer le verbe on se sert du verbe substantif.

Ex. a) *en-e-la wai*, je ne les mange pas, *watau enu-ela*, tu ne manges pas du coumarou? *enepu-ila*, ne l'as-tu pas apporté?

b) *ȫn-uwȫ-ila-lé*, ne tire pas! *en-aketi-léi*, ne le coupe pas! *t-emené éra*, ne le vole pas! *s̈ia t-ali-ta*, ne le porte pas là-bas!

86. 2°. à l'Impératif par les préfixes *s-*, *k-*, *ke̥t-* et ordinairement le suffixe *-i*.

Ex. a) *k-emumika-i*, ne me pince pas! *ke̥t-uwő-i*, ne tire pas! *k-eket-i*, ne le coupe pas! *s-ipkelé-i*, ne le coupe pas, ne me coupe pas!

b) *k-uhoŋma*, ne me pique pas!

c) la particule *nai* (3me pers. du verbe substantif?) est ajoutée dans: *s-ipkelé-i nai*, ne me coupe pas! *s-ipile nai*, ne le frappe pas!

87. 3°. par l'emploi de l'adverbe de négation *wa*.

Ex. *uwöhu wa*, je n'ai pas tué, *ti-panaŋma-i wa yu*, je ne l'entends pas.

88. Emploi d'un adverbe de négation dans des phrases construites avec le verbe substantif, ou dans lesquelles le verbe substantif est sous-entendu.

1°. *ua mané*, il n'y en a pas!

2°. *Yuka-mna maŋ*, il n'y a pas de Youcas, *palulu-mna*, il n'y a pas de bananes.

3°. *polili tapek*, ce n'est pas une crique. C. *Ouayana-tapec*, ce n'est pas un Roucouyenne.

Interrogation.
(A § 119).

89. Une phrase est rendue interrogative:

1°. par le ton interrogatif.

2°. par la particule *ka*, *ka-ne*.

Ex. *t-imok-hé-ka*, es-tu venu? *is-era-ka man?* ne le veux-tu pas? *a-pam-ka-me ua*, n'est-il pas ton beau-frère? *anumale-ka m-uteimi-ya*, partiras-tu demain? *molo-kane akon*, y a-t-il encore un autre? *tále-ka mói*, *tále-kané mőhe*, es-tu ici? C. *coumaou-ca t-émè-ye*, manges-tu des papayes? *tipocsé-ca mone*, sens-tu?

Formation du Verbe.
(A § 120—122, G § 13).

90. Le suffixe *po* signifie „vouloir, faire".

Ex. *t-inik-se*, je vais dormir, *t-inikpo-i*, je veux dormir, *s-ene*, je le vois, *enepo-n-mök*, montre-le lui!

91. Le suffixe *ka* signifie „ôter, enlever".

Ex. *epi*, bord, *t-epika-i*, tailler les bords d'un canot, *ipo*, plume, *t-ipoka-i*, déplumer.

92. Le suffixe *ta*, *támu*, signifie „aller".

Ex. *éna*, gorge, *t-uwénata-i*, il vomit, *t-onam-hé*, cacher, *k-onam-tamu-i*, je suis allé les cacher, *enma-ta*, va le serrer! *ene-támu-i*, laisse-moi voir!

93. Le suffixe *ka*, dérivé de *ikapu*, (voir G § 12), signifie „faire".

Ex. voir § 72, 74.

94. Le suffixe *ma* signifie „faire".

Ex. *pana*, oreille, *ti-panaŋma-i*, je l'entends, *t-anuk-he*, monter, *nunuö m-anokoma-ya*, la lune monte, *upi*, chercher, *t-upiemó-i*, je le cherche, *ali*, feuille, *t-alima-i*, je couvre la case, *ili*, *t-ilema-i*, mettre, *sepu*, cuiller, *sepima-i*, servir avec une cuiller.

95. Le verbe est rendu réfléchi en préfixant au thème une des particules *e*, *ew*, *au*, *uw*, *we*, *et*, *het*, *hut*, *wet*, *wǒt*, *ot*.

Ex. *t-e-epi-he yu*, je me baignerai, *te-hut-kili-ai*, je me peigne, *t-et-upuk-he*, tu t'es coupé les cheveux, *šin t-et-akulika-i*, ceci se brisera, *te-ot-iki-hé*, il s'est détaché, *n-et-akulika-ko-mö*, se brisera-t-il?

96. Autres verbes composés:

te-pana-puka-i, percée, l'oreille (*pana*, oreille, *ipuka*, percer) *te-et-amu-r-opka-i*, coupé, le doigt (*amu*, main).

Formation de l'Adjectif.
(G § 14).

97. 1°. affirmatif, thème + *-me*; négatif, thème + *-ora*, *-era*.

Ex. *mon-mé*, épais (d'une étoffe), *waya-mé*, clair, *yane-mé*, nouveau, *ahpé-me*, menteur, *apé-ora*, *ampé-ra*, sincère.

On pourrait voir des participes dans les formes suivantes:

t-enma-hé-mé, tu le serres, *Palu-wak t-eti-le-m*, tu iras sur le Parou, *t-epu-he-m*, *t-apu-he-m*, fermé, C. *t-apou-hé-m*, barrage fait pour prendre le poisson, *t-épi-e-m* pacolo-ne, carbet du piaye.

Il faut classer ici la forme: *ka-me t-oa-i*, on danse la danse du poisson (*ka*).

98. 2°. dans la forme suivante nous voyons un participe au pluriel: *kaikui imiriku-n-um*, images de tigres.

99. 3°. Un participe est formé par la préfixation (quelquefois il n'y a pas de préfixe) de *ti-*, *t-*, et par la suffixation de *-i* (après *a*, *o* alternant avec *a*, ou *e*) ou de *-se*, *-he* (après une autre voyelle ou une consonne, quelquefois aussi après *e*).

Pour l'emploi de ce participe, voir § 68.

100. 4°. Avec *te-* — *-ke* on forme un adjectif d'un substantif. Ex. *te-mumu-ke,* as-tu des enfants? Le participe „étant" du § 83 se forme en suffixant *-ke* au thème.

101. 5°. affirmatif, thème, précédé quelquefois de *t-* et suivi de *-sak*, *-hak*, négatif, thème, suivi de *-na*, *-ra*.

Ex. *iēp-sak*, tranchant, *ié-ra* non tranchant, *amum-hak*, avare, *amum-na*, généreux, *t-ikap-hak*, gras.

102. 6°. On forme un adjectif négatif d'un substantif en y suffixant *-mna* ou *-puin*.

Ex. *mumpále-puin-me psik Alúku*, les Bonnis ont peu de marchandises, C. *i-pouiti-mna*, il n'a pas de femme.

Mots empruntés au Kaliña (Galibi).

103. Un certain nombre de mots, qui se trouvent dans les différents vocabulaires de la langue Oyana sont probablement empruntés au Kaliña; ils forment avec des mots Oyana purs ce que Coudreau appelle le „jargon Bonni-Galibi" [1]). Cette supposition est basée sur les faits suivants:

1°. On emploie ces mots d'une manière tout-à-fait contraire aux règles des langues caraïbes. Ex. *n-isa-n yu*, je vais, *n-ompui*, je suis arrivé, tu es arrivé

2°. Plus les Oyanas s'aperçoivent qu'on commence à apprendre leur langue, moins ils se servent de ces mots. On les trouve fréquemment dans le vocabulaire de (Apatou-) Crevaux, rarement dans le matériel collectionné en 1907.

Ces mots sont: *nissan*, aller, *nompui*, venir, *śiri*, donner, *seneli*, boire, *sone*, manger, et probablement aussi: *awémpo*, fin, fini, *sukutí*, savoir, comprendre, *śikapui*, faire, *śapui*, prendre, acheter, vendre, *nikrúti*, brûler, *awíni*, un, *papuru*, tous, *korópo*, demain, *irúpa*, bien.

Il n'est pas impossible que ces mots seront incorporés dans l'Oyana, mais il est à présumer qu'à présent on ne s'en sert que pour se faire mieux comprendre par un étranger.

Mots empruntés aux langues européennes.

104. 1°. A l'espagnol ou au portugais:

akúsa, *akúha*, aiguille, *arkabúsa*, *arkabúha*, fusil, *aruperéru*, épingle, *kaléta*, papier, *kamisa*, linge, habit de l'homme, *mawaha*,

---

[1]) Introduction au Vocabulaire Ouayana, p. 3.

mawasa, rasoir, *mékolo*, nègre, *piloto*, plomb, *siparáli*, fer (espada, épée), *paka*, vache, *ašikálu*, canne à sucre.

105. 2°. Au français:

sapo, *hapo*, chapeau, *hapa*, *sapa*, sabre, *kuié*, cuiller, *kalápi* coupe (carafe), *paleleapö*, parapluie, *tapia*, rhum.

106. 3°. A la langue créole du Surinam:

limiki, limon, *sautu*, sel, *sepu*, cuiller, *sopi*, rhum, *alési*, riz, *kairing*, moustiquaire, *pašinaulu*, pétrole (angl. kerosin oil).

107. Mots empruntés aux langues de la famille Arrouague.

áši, piment (G 319), *enáu*, Pléïades (G 104), *sipašipáru*, eau remué (?, G 122).

108. Mots empruntés aux langues de la famille Tupi.

apiká petit banc carré, et peut-être: *arua*, miroir (Oyampi, Emerillon, *ouaroua*, Kiriri! *waruá*).

VOCABULAIRE OYANA.

(Collectionné en 1907).

Parties du corps.

Voir vocabulaire Trio.

Famille, etc.

Père	*yum*	A 322
Mère	*ye*	A 299
Mes enfants	*e-peí-nom*	A 255
Ma fille	*i-emsí*	A 101
Des enfants	*pitani-tom*	A 255?
Tante	*pápak wolisír*	G 24, 32
	awotpö, awotpül	G 28
Oncle	*mamak akon*	G 25, A 6
	konko	G 27
Frère (mon-)	*i-píl*	A 265
„ (apostrophe)	*pipí*	A 31
Soeur	*awolisir*	G 32
„ (apostrophe)	*táši*	A 251?
Enfant de frère	*pípi*	A 265, G 31?
L'homme appelle le mari de sa soeur	*ipam*	G 33
Chef	*tamúši*	A 309
Sorcier et docteur	*piai*	A 264
Diable, esprit malfaisant	*yólok*	A 329
Indien ennemi, Caraïbe	*akaina*	A 70
Nègre Youca	*kalipóno*	(= *kali-póno*, Caraïbe-pas ou = *kali-hona* en H.-U. = *kalina*?)
Esprits:	*palité kaikui, palitó*	
(crabe)	*sipalát*	
(esprit d'eau)	*molokót, ka-yum*	

Habitation, ustensiles, etc.

Village	*auté*	A 142
Plancher	*épa, ĕpa*	
Maison ovale à étage	*tialetakím*	
Maison ronde ouverte	*tukušipan*	G 47
	monta	G 45
Poulailler	*kulášir-mön*	G 45
Poteau de milieu d'une case	*pakolo epú-l*	G 46, 49
Toit	*eperetapulú*	
Petit auvent pour mettre le feu à l'abri de la pluie	*yapá*	
Escalier	*ö̆púi*	
Etage	*tö̆pö̆*	
Echafaudage autour d'un tronc d'arbre	*uluwewe-ka-top*	
Petit banc carré	*apiká*	Tupi *apicába*
„ „ rond	*kololó*	
„ „ concave des Saloumas	*muyeré*	A 126
„ „ carré des nègres Youca	*yahmi, yami*	
Siège pliant (des Européens)	*y-ehanme*	
Natte en feuilles de palmier	*apoto*	
	ahmi	
Les petites cordes du hamac	*état-útpö*	
L'anneau qui les unit	*melaiwa*	
Le corde pour l'attacher à un arbre	*etat uwá*	G 440
Moustiquaire	*kairing*	(créole du Sur. *gardín*)
Echarpe pour porter un enfant	*mul-ewa*	A 218, G 440
	mule-iwa	
Grand hameçon à aimara	*aimala ple-top*	
	aimala yunutpö	
Poignée de pagaie	*epála*	
Roseau à flèches coupé	*tapúyu*	
Flèche à trois pointes	*pamta*	

Pointe en fer	*pléona*	
Marque de fabrique sur un couteau	*eú-l*	(„son oeil”)
Trou dans la poignée	*eutá-l*	A 142
Bêche	*kaikui wate alíma-top*	(„instrument pour enlever les ordures de chien”)
Houe	*sámpa*	G 66
Herminette	*kanawá-li-top*	(„instrument pour faire un canot”)
„	*solópe*	
Poignée d'une hache	*uepú-l*	A 159, G 49
Lime	*pléona iki-top*	(comp. pointe en fer)
Tenailles	*iüka-top*	
Flambeau	*wéyu*	A 165
Pétrole	*pašinaulu*	(créole du Sur. *karsinoil*)
	uapot tuna	(eau à feu)
Allumettes	*uip-ka-top*	(Oy. C. *poui-pouip*, foudre)
Viande	*tehém*	
Oignon	*wapokan*	
Boisson	*kutuli*	
Poêle à cassave	*elinat*	A 48
Souffle-feu	*anapamui*	G 76a
Porte-marmite en osier	*waiwá*	A 12
Canot dans lequel on prépare le cachiri	*kanáwa*	A 65
	kuliála	A 84
	ok-éni	A 166, G 78
Cassave râpée et pressée avec des taches orange, et boisson fermenté qu'on en fait	*omanı*	G 72
Quenouille	*mau-w-ekun-top*	G 551
Enroulé de liane „kamina”	*mamirimö*	
Trou sexangulaire dans te tissu	*eli-peta-tpö*	(*eli*, faire, *peta*, place, *tpö*, indice du passé)
Natte accrochée au-dessus de la fumée pour sécher du piment	*saha*	
Petit panier pour conserver du piment	*aši-impö*	

Enveloppe de cigare	*tamu-yóm*	A 310, 272
	tamu-yon alapítpö	
Enveloppe, feuille de tabac	*tam-ali*	A 310, 43
Cendre au bout du cigare	*imún, umum*	
Sachet à duvet	*mali-éni*	G 88, 78
Couleur noire (ornements en genipa sur la peau)	*kulpö*	G 309
	pisúsu	(*pi-súsu*, fruit-suc?)
Peinture de visage Trio	*Tlio épiat*	(voir „enduire”)
Tablier de femme	*héyu, kwéyu*	A 145
Matrice pour faire une jarretière	*waipu-apó*	(jarretière-siège, G 94, A 30)
Effilure	*našin*	
Ceinture Trio	*Tlio ekunholo*	
Ceinture Oyana (*acoualé*)	*sapaŋ ma-top*	
Collier Trio de graines noires	*hala, sara*	
Perles violet-foncé	*mamsáli óno*	(*mamsáli*, agami)
„ bleu-violet	*kopayai*	
„ „ très fines	*aluaman*	
Ornement de lèvre des Trios	*etpiáli*	(*etpi*, lèvre)
Ornement en plumes que les Trios attachent aux cheveux	*Tlio umhetpö-ini*	
Ornement d'oreille avec chaînette sous le menton, des Trios	*ohewaiwa*	A 12
Echarpe de graines	*oyapá*	G 92
Bracelet	*amikwaiwa*	G 8, A 12
Flèche ornée portée à la danse	*wa-ka-top*	
Petite roue en fil de coton qui en fait partie	*akálimatawet*	
Franges portant des boulettes en coton	*tirĩrĩ*	
Duvet d'aigle	*pía umot*	
Coiffure de plumes	*apomalí, pomáli*	
Auréole de l'*olok* en plumes d'ara	*háma, sama*	
Chapeau en plumes attaché à une planchette, porté pendant les danses	*taphém, tapsém*	
	na-top	
Bande, portant une mosaique	*emaptiwé*	
Les écailles blanches de la mosaique	*keši-potí*	(*poti*, bec)

Les écailles noires de la mosaique	*kílu*	
Pendant du côté	*takoá, takwá, pana takwa*	(*pana*, oreille)
Triple-queue en plumes	*ekapoyanę̊*	
	ŏki-apoyanę̊	
Manteau en lanières d'écorce	*ukalak*	
Couvre-dos Trio	*mekapan*	
Ligature en écorce d'arbre autour de la jambe sous les grelots de danse	*ukalát*	
Flûte en bambou	*sali*	G 96
Embouchure	*éte-top*	
Flûte ornée pour la danse	*ulaibabahoi, mulaim-amohai*	(ongle de priodonte, partie de cette flûte)
Tuyau de cette flûte	*épu-top*	
Accordéon de bouche	*uluwé*	
Manaret du maraké	*kunaná*	
Poisson en feuille de bananier, employé pendant la danse	*máka*	(Oy. C. *maca*, manaret en forme de poisson)
Ornements	*wakawakatpö*	
	oko oketpő	
	sokané	
	apala-potitpö	
	akunayak	
Manche de chemise	*apoi-ini*	
Bouton	*apurú*	A 33
Davier	*yeri iki-top*	(instrument pour enlever les dents)
Théodolite	*šiši kuk-top*	(instrument pour faire l'image du soleil)
	eluwaimö	(petit ou grand miroir)
	ehene-top	(instrument pour se regarder)
Instrument pour changer les plaques sensitives	*ehene-top*	

Nature.

Nuages cirrus	*tapulunme*	G 108
Soir	*šiši mon aptau*	(= quand le soleil est là)
	walunak	A 14
	mönatuyatau	
Pleine lune	*nuné*	A 227
Nouvelle lune	*walumé*	A 14
La lune est haute	*pepta-me*	(*pepta* = grand)
Etoile	*sirikö*	A 304
Jupiter	*ololí*	(= iguane)
Altaïr	*pulpúl*	(= tortue)
Pléïades	*ináu*	G 104
Une étoile (Altaïr)	*awainamé*	(= il fait jour?)
Voie lactée	*kumákai halutpö*	(peut-être: le coton fin du fromager; *kumáka* = fromager, Bombax, *tpo* = indice du passé, voir § 78)
Les Pléïades se lèvent	*inau t-imok-hé*	
La nuit est passée	*yetomám*	
	nawainai	(= il fait jour, G 483)
Le bruit d'une cataracte	*išoli akualimpö*	(*išoli* = cataracte)
La région des sources du Litani	*alitáni putpö-me*	(*putpö* = tête)
Flamme	*ilíŋ*	G 129
Tison	*akón*	
Fumée	*ološiwö*	G 129
La crique Marouini	*Maláni túna*	

Arbres, etc.

Fruits d'un arbre	*wewe ipeli-le*	A 158, 118
Chair d'un fruit	*i-pun*	A 284
Graine	*ali-ri*	A 43?
Graine du papaya	*kumáu ali*	
Tige du fruit	*hewási-re*	(*uaši* = jambe)
Sa pelure	*i-pitpiü-l*	A 291
Bouton de banane	*palúl awém*	(*awém* = pénis)
Anacardier, acajou, Anacardium occidentale	*oloi*	G 296
Banane grande	*alupkalame, alupkalalama*	

Banane grande		*aliamkolok*	
„ , dite *Bonni bana*		*kuyali pupu, kuyali putpö*	(= tête d'Arara chloroptera)
„ , dite *bakove* (esp. longue)		*ulaná*	
„ , „ *appelbakove*		*kuyáli*	(= Arara chloroptera)
„ , „ *bakove*		*meriyó*	
„ , „ *pikin missi finga*		*péri, pelí pöli*	(*peli* = doigt)
Petite calebasse		*palaipa*	
Genipa		*kulpö*	G 309
Gourde		*ašikála*	
Passiflore cultivée, Passiflora laurifolia L.?		*ulukuyá*	G 318
Roucouyer, Bixa orellana		*ónot*	A 24
Bambou mince qui croît au bord de l'eau		*kilí*	G 339
Bambou dont on fait les flûtes		*sáli, háli*	G 96
Bambou dont on fait les pointes des flêches		*kulmúli*	G 58
Herbe		*payá*	A 278?
Champignon		*piepiú*	G 341
Liane, dite *kamina*		*mami*	
Plante, dite *matrozen-druif*	Solanum lanceaefolium Jacq.	*pömnók*	
Roseau arouman	Ichnosyphon gracilis Körn.	*walumá*	G 338
Palmier aouara	Astrocaryum sp.	*yawála*	G 324
Balata	Mimusops Balata Gaertn. fil.	*paláta*	G 350
Arbre, dit *man-barklak*	Eschweilera sp.	*áwa, euwá*	
Acajou	Cedrela odorata L.	*simalí*	G 347
Courbaril	Hymenaea Courbaril L.	*möpú, mepú*	
Crapa	Carapa guianensis Aubl.	*klápa*	G 355
Wacapou	Andira inermis H. B. K.	*wakáp*	G 363
Wapa	Eperua sp.	*wápa*	
Touca	Bertholletia excelsa Humb.	*tútuka, tútukö*	G 362

Adjectifs.

affamé	*tepoyepse*	G 406
aigre	*tienái*	G 389
ancien	*upákahat*	
amer	*maikán*	G 390
assis	*tuinkelé*	
avare	*amumhak*	A 19
tu es avare de ce coton	*mau püinaka man ipüinaka man*	
ne veux tu pas les donner?	*šin puinoke man?*	
aveugle	*könkai*	
bas	*ilomón*	G 391
Panapi, est il bien-portant?	*Panapí sóso-lekin mólo-pokené?*	
bien-portant	*uáme*	G 428
couché	*kompoló*	
bon	*ípok*	G 395
clair	*wayamé*	A 165
courageux	*elámna*	G 424
chauve	*teheli*	
court	*kúpe, kúpe-psik*	
exquis (de goût, d'odeur)	*epupokhák, epophak*	
doux	*yágue*	
épais (d'une étoffe)	*monmé*	G 408
fâché	*ašikamé*	G 480
escarpé	*petukúl-olá*	G 394
faible	*tapayopsé*	G 406
debout	*püilí*	G 380
„	*hapom*	G 399
faux	*apé, ahpé*	G 402
je ne mens pas	*ahpe-era wai*	
j'ai froid	*tiépse wai*	
grand	*peptá*	G 408*a*
gras	*kaphak, tikaphák*	A 72
aujourd'hui je porte un habit, je suis habillé	*simalél yupome*	A 272
haut	*kawé*	A 62
„ (d'une montagne)	*halánme*	
léger (d'une étoffe)	*teulahé*	Comp. filer du coton
long	*kúpime*	

il est monté, il est perché	*kawemhak*	
j'ai mal à la tête	*ye-putpe etúmhak*	A 140
maigre	*wataimé*	
mauvais	*ipok-erá*	G 395
mûr	*tapíre*	G 420
pas mûr	*tapiré-ra*	G 420
ils sont mûrs	*tuwötihe man*	
noir	*talílima*	G 422
nouveau	*ižán*	
paresseux	*ikiphák*	G 423
petit	*apsík*	A 266
peureux	*elúmhak*	G 424
rassasié	*timnâke*	G 410
assez! je suis rassasié	*yál man* / *máka* } *timnâke wai*	
lourd	*i-pana-l hapúlu*	(= ses oreilles fermées)
il est assez tranchant!	*iéphak apsik!*	A 92
travailleur	*ikila*	G 423

Verbes et phrases.

epekat-kö	A 90	acheter
epekat-kö!		vends-le!
here eu epekate-ai		je te donne ceci
t-iepi-sé	A 92	aiguiser
t-iepi-hé		„
y-epika-lé		appointer un crayon
anumale uteimi-ya	A 324	demain je partirai
anumale-ka m-uteimi-ya?		partiras-tu demain?
anumale k-uteima-hé		demain nous irons
t-uteima		tu vas
nunuö mön-te-ya		la lune se couche
ute-a-ka?		s'en va-t-il?
au-akére t-utei yu		je veux t'accompagner
eu píta t-utei, eu t-imok-hé		je m'en vais, bientôt je reviendrai
ua, t-utei lekin		non, je me promène un peu seulement
ona-polo t-utei amö?		as-tu marché dans la savane?
etiana t-utei-kunmö?		où iras-tu? (irons-nous?)
Ayó-poná Switi t-utei		S. est en route pour Ayo

peito-pi-tom t-utei itu-tak?		les enfants (des Trio's), s'enfuirent -ils dans la forêt?
oli-ham, Tlio pü-ham, t-utei?		les femmes, les épouses des Trio's, s'enfuirent-ils?
ulu-pök t-utei imoü-po		elle va à l'abatis, chercher du manioc
Palu-wak t-eti-lem		tu iras sur le Parou
ütei-ola!		ne pars pas encore!
utei-ne		j'allais
t-et-amui-kele		s'allonger
ema-k	G 436?	allumer (une allumette)
iponma-k psik!	G 436	allume-le!
wéyu t-iponma-i		allumer un flambeau
t-eok-he		amincir une flèche avec une corde
kóle t-énep-se, muinepále?	A 113	as-tu apporté beaucoup de marchandises?
mau enep-se uya?		as-tu apporté du fil de coton?
alina psik enep-kö! eni!		apporte cette écuelle! ceci!
möi enep-te-kelé		mets ces plumes (à la couronne)
enepu-ila?		tu ne l'as pas apporté?
kololo enep-te-kéle!		apporte des petits bancs!
uru énep-kö!		apporte de la cassave!
enep-kö-lepa!		fais voir!
iono psik enep-kö!		donne-moi un collier!
et-aptunuptihei		s'appuyer du bras
t-umka-i	A 209, 58	arracher des plumes
t-ipum-hé	A 167	je le lie
ipumö-tö-k!		attache le chien!
t-oapté-i	G 440	j'attache le hamac
ipuila-psik, t-alamukta-i		tu es échauffé, tu transpires
t-epu-hé	A 121	se baigner
epui-hé		,,
t-utei psik u, t-epu-hé		je vais me baigner
epui-ahé		,, ,, ,, ,,
te-w-epu-he		elle s'est baignée
t-intap-hé	A 219	bâiller
te-umtap-hé		,,
t-etayopkö-i	G 447	bander l'arc
t-et-ašika-i	G 480	se battre
t-uhmó-i	G 523	battre, donner un coup de massue,
omo		frapper la main de quelqu'un
kumuni nai		il te frappe la main

t-uptama-i		frapper quelqu'un
eli-kö̆	A 40?	sucer à la mamelle
t-eli-hé		je bois
súsu t-eli-hé		l'enfant tette
tamui t-eli-hé		je fume un cigare
eu kaširi t-eli-se psik		j'ai bu un peu de cachiri
alési t-iüye	G 537	je fais bouillir le riz
tinéle t-iye-kö		bientôt je le ferai bouillir
t-emomot-se!	G 453	il bout!
t-epolet-se		il se brisera
ašimhak ešike t-euka-i	A 235	en courant vite elle (la bottine) s'est brisée
t-upkelé-i iya		il est brisé
t-upkelé-i		briser
n-et-akulika-komö?	G 468	se crèvera-t-il? (le ventre)
šin t-et-akulika-i		ceci (une assiette) se brisera s'il tombe
t-opó-i	A 29	broyer, piler
imö̆ t-uka-i	A 319	l'abatis a été brûlé
uka-tá *yetukaiwale*		je vais brûler l'abatis
tu-wö̆t-uka-i manae, petukúr manae,		l'abatis a été brûlé, il est beau,
ipö̆me-ta hampa-ke		je vais planter avec la houe
šiši i-pike-i *šiši pika-tsé*	A 319?	le soleil brûle
awap šiši initöm, pika-tse nai		attends que le soleil ait disparu, il brûle
pika-la-tpö?		était-elle brûlée? (la cassave)
euahe		brûlé
ma, šin i-pakoló-ne t-euahe		vois, cette maison (de lui) fut brûlée
t-onam-hé	A 232	cacher, serrer
te-wö̆t-onam-hé		se cacher
t-onam-he aptau, ayeku-le-katib, kamisa-mna		si nous nous cachions pour toi, comme si nous avions peur de toi, nous ne trouverions pas des camisas
píta k-onam-tamui		je suis allé cacher les boutons
k-uluka-i-kö!		cache-le!
t-alemi-he	A 126	chanter

kulaši etapam	G 41	au premier chant des coqs
kulaši etapamui aptau		
alawata t-etapom-he		les singes hurleurs hurlent
etapam-hé maipo		l'agama (esp. de lézard) siffle
te-ehoki-sé		chasser
t-ehum-he		je me chauffe
komuikin wapot-se	A 76	„ „ „ au feu
t-upiemó-i	A 177	je le cherche
t-uika	G 459	il chie
t-uika-i		
seraile t-uika-i		il va chier
t-uika-i		il est rouillé
t-éhek-hé	G 461	coiter
t-éke-hé		
t-untulamei-kö		être couché dans le hamac (*tunkulam*, couché)
t-etuimka-i		je vais me coucher dans mon hamac
étap		
étap-hé		
t-isiptei		coudre
k-eketi!	A 4	ne le coupe pas!
en-aketi-léi!		
te-et-akét-se		se couper
t-ipkelé-i	A 235?	couper les ongles
ipkele-a-kú		
en-ipkelé-i psik?		as-tu coupé tes cheveux?
ua, s-ipkelé-i!		ne le coupe pas!
s-ipkelé-i nai!		
t-ikelemö-i		ouvrir une boîte de conserves
ua, s-ipkelé-i, s-ipkelé-i!		ne le coupe pas!
t-ipilé-i	G 493?	couper quelqu'un avec un couteau
Haluma lẹkin t-eglé-i		les Saloumas ont fait, taillé ce banc
t-oko-i	G 451	couper quelqu'un
oko-k		
apoi-kö tu-h-oksoŋ-mé!		prends-le pour me couper!
to-ot-oko-i		se couper
s-oiso-i		je coupe
umhetpö t-epöi-tse	G 464	couper les cheveux
t-et-upuk-hé?	G 465	as-tu coupé tes cheveux?
möi t-eremóp-se šike, t-upuk-se		parce qu'il est mort j'ai coupé mes cheveux

t-alima-i	A 43	je couvre la case
itu		cracher
tu-et-apkelé		craquer des doigts
et-apalamta-k		
et-amu-r-t-epalamta-k		
takupán, šíši n-aka-n	A 319, 320	elle est dûre (la cassave), le soleil l'a cuite
ulu ikei-top	G 466	poêle à cuire la cassave
ka-me le̥kin t-oa-i	G 467	on danse la danse du poisson seulement
t-oa-h aptau		quand on danse
ua-ka-top		instrument pour la danse (flèche ornée)
tale ti-holota-i kopö, t-apulu-he psik	G 533	ici le toit dégoutte, je veux le réparer
lomó	(bas, G 391)	descendre une montagne
kaikui imiriku-num	A 207	les images du tigre
t-imirik-sé		dessiner, écrire
imirikut		dessin
imirik-hap		dessiné
t-imirik-se-ka-top		crayon, instrument pour écrire
eu t-ukuk-hé	G 470	mon portrait (on m'a dessiné?)
eni t-ekuk-he		montre-moi le dessin
ukuk-top		dessin
mågle kuk-top		c'est son portrait
ipoka-kelé		détacher un noeud
t-ipoka amö		tu détaches le noeud
eniŋ-me eu pitani eka-li-mna,	A 59	comment appellerai-je mon enfant,
eheti-mna psik		il n'a pas de nom
t-atika-i?		que dis-tu?
oti m-iké-i?		comment l'appelles-tu?
tela t-ika-i he psik, Yuka, t-ika-i psik		je sais un peu la langue Youca
anumale ute-ai uka-i		demain je pars, dis-je
anumale it-erá n-ika		demain je ne partirai pas, dit-il
amumhak-an panakíri, t-ika-i Yuka		les Youcas disent que les blancs sont avares
šumšum kai-kö		nage!
t-ekalé-i	G 471	je te donne, tu vends
t-ikalé-i mogle-ya!		donne-le-lui!

Kinkini ale t-ekale sére		K. m'a donné ceci
Salamáka kahúru t-ekale-i Tlio-oya		les Saramaccas vendent des perles aux Trios
sére ekale-i oya		celle qui t'a donné ceci
ekati		donné
alési en-eka-era?		ne donnes-tu pas de riz?
ekali-k		tu me donnes
eu yåki-li psik t-ika-i!		donne-moi un peu de cachiri!
ipokeraiké		donner la main
t-ene-se ona-po	A 112	on dort dans la savane
ma möi, káwe-psik t-ínik-he		il dort en haut (un oiseau)
awini-kö		dormir
kole-psik t-inik-hé		il a demeuré longtemps ici
hakéne a-önike-le tále, alawata kupte-tohme		demeure ici deux nuits, pour chasser des singes hurleurs!
t-inikpo-i		je veux dormir
amö t-inikpo-i?		veux-tu dormir?
a-ünikpo-ya-ka?		veux-tu dormir?
a-inikpo-ya-ka?		,, ,, ,, ?
t-inik-yahé		ronfler
kawalik		éclaire le terrain
t-uta-he	A 189	s'égarer
eu yomhete psik iyamole t-utat-se		tu as perdu la boucle de mes cheveux
teikilititiŋma-i		embrouillé (un fil)
t-onop-he / *t-anop-se*	G 472*a*	s'enduire de roucou
t-ot-amåpuma-i		j'enduis mes mains de genipa
t-epeát-se, onot-mále		enduit de roucou
yemepu		j'enfonce le bois dans le sol
tuna-pona t-utei yu, pöle t-etum-he	G 474	je vais vers l'eau pour enivrer la crique
m-eta-i amö?	A 136	l'as-tu entendu?
ti-panaŋma-i rép	A 246	je l'entends très bien
ö̃y-omíl ti-panaŋma-i wa yu		je n'entends pas ta langue
auatek	G 475	je l'enterre
onamtomo-hé	A 232	,, ,,
itopo wai		j'essuie
t-okoloamö-i	A 79	j'essuie mes mains
t-okola amö		tu l'essuies
tikikileré		essuyer un objet humide

epu-kéle	A 39	éteindre
wapót t-epuká-i		ils éteignent le feu
atši	G 478	éternuer
t-et-omam-hé	A 99	s'éveiller
mekolo n-ekapu-li-me	A 66, 171	les nègres ont fait ceci
Yúka ẹn-ékap-erá		les Youcas ne construisent rien
yánẹme lẹkín patayá t-ekap-he		récemment on a construit ce village
šin-ka-top		instrument pour faire ceci
šin mékolo n-ili	A 184	un nègre a fait (dessiné) ceci
mekolo-tom n-ili		les nègres l'ont fait
šin en-ili-tpö		c'est mon oeuvre
mün en-ili-tpui		il a fait ceci
molo t-i-se uya		il y en a qui ont été faits par moi
tukušipan t-í-he, tále t-í-he, molo t-i-he		je vais construire une case ronde, ici je vais construire, là je construirai
pomáli t-i-he		mettre un *apomali* sur sa tête
t-ilema-i		mettre des boutons à un habit
alipte-kelé	G 482	mêler des liquides
a-maulu he, alep-ka-tome „ „ *iü y-ale-me-tome* „ „ *iü alelep-tome*		je veux avoir ton fil de coton pour faire des flèches
n-awaina *t-awaina nai*	G 483	il fait jour
anumalé n-awaina-hap		demain, à la pointe du jour
t-ihaka-i	G 484	je le fends
t-ihahka-i		diviser
ale! s-isaká, s-isaká!		ne le déchire pas!
apu-keré	A 33	fermer
t-apu-he		„
t-epu-hem		il est fermé
t-apu-hém		„ „ „
šin t-apu-wai		ceci est fermé
tihuléi		filer du coton
te-kum-he parašiši-ya?	G 551	est-il filé par les Européens?
t-enat-se here	A 203	il est fini
n-ená *y-enatú*		on a fini (de brûler)
n-énat-ka?		sont-ils à bout? n'y en a-t-il plus?

n-enate-limna		la boisson est épuisée
enat-pa-ola		il ne cesse point
šin henaiwahé, enat-uhwö		je veux avoir ceci après que ce sera vide
teponei Tlio		là c'est fini des Trios (il n'y a plus de villages Trio)
teponei		c'est fini (la danse, l'exposition de gravures)
ipui t-awat-se		les montagnes sont finies, nous les avons passées
kuamai t-ekaimö-i	G 486	l'épidémie de rhume est finie
n-ekaimö-i kuamai		
n-eka-lap		
t-ǒgmé-i		fléchir du fil de cuivre
t-emukwaima-i		„ „ „ „ „
t-ipiré-i	G 449	frapper
t-ipilé-i		
t-epire-i		
k-upire-ne nai		il (je) te frappe
k-upiré-i		tu me frappes
ek-upiri-ai		il te frappe
ipile-kǒ!		frappe-le!
s-ipile nai!		ne le frappe pas!
t-ipile-i		fouetter quelqu'un avec des feuilles de pinot sous la planche (cérémonie qui précède la fête des guêpes)
t-epaleme, wapu amo		
t-iakamo-i	G 490	frotter
t-iak-he		essuyer
t-ehakahamo-i		
kamisa-ke t-ehanmaktamö		tu essuies ton visage avec un mouchoir
yekuhé		se frotter les yeux
Oyána itu-ta t-utei, te-epe-i	G 491	les Oyanas allaient dans la forêt, ils s'enfuirent
wápo l̥ekin te-yupteimö, kopö ipok-erá		on y garde le feu pour l'abriter contre la pluie (litt. „pluie mauvais")
te-uhuma-i		se gratter
te-we-wehuma-i		
t-epulet-se	G 493?	„ „
t-epuglet-se		

t-epapöt-se *k-upapöt-ké*		se gratter l'avant-bras avec un couteau
apsik lekin iya t-ikók-se		je veux goûter un peu seulement
t-epüinep-hé	A 91	guérir
öti-ke psik t-epínep-se?		avec quel remède te guéris-tu?
t-eremopü-ila-top, möi epinem-tam		(je veux) un remède contre la mort, pour le guérir
t-alima-i	A 16?	jeter
m-alimé		tu le jettes
pohpöt		jeter un morceau de bois pour faire tomber un oiseau tué d'un arbre
t-inamo-i	G 494	laisser, abandonner
kulaiwát Kuikui en-enepu-tpü-l, t-inamo-i aoya? enik-üya t-inamo-i?		laisseras-tu la corde que K. emporta? pour lequel le laisseras-tu?
y-etan-me psik t-inamo-i auya		laisse-moi ce siège
aoya psik t-inamo-i		ceci a été laissé par toi
t-ohemat-se		je me lave les mains
kalapi t-alit-se tuna-ke		laver une calebasse avec de l'eau
sere tuna-male t-okowa-i (t-okowai?)		j'ai lavé ceci avec de l'eau
alenma		je me lave les mains
et-anum-kö	A 25	se lever
animke		lever
animka-i		je le lève
anum-kelé		ramasser du sol
anum-kö!		lève-le!
anim-kö!		„ „
et-anum-kelé		s'asseoir (se lever?)
eme-kelé *t-öme-i* *merum*	A 17	lécher
te-otuk-he	G 501	manger
etuku-lu man mékolo-mále?		mangeras-tu avec les nègres?
etuku-he-ra mékolo-mále t-ika-i, wátau he t-ika-i?		ne veux-tu pas manger avec les nègres, ne veux-tu pas du coumarou?
aw-épe etuk-he		ton ami mange
t-etúk-he psik eú		je vais manger un peu
t-euk-he aptau ipok		si tu as mangé, c'est bien
múya lekín, etúk-he lekin		(il est) là seulement pour manger
etuk-ta-te-k!		allez manger!

enepüi-rli	A 108	ta nourriture
watau enu-ela?		n'as-tu pas mangé du coumarou?
sonemeke psik?		manges-tu ceci?
inepüi-r		sa nourriture
alukŏ t-e-hé?	G 503	manges-tu des chenilles?
e̥n-e-la wai		je ne les mange pas
alimi t-é-he		j'ai mangé du couata
t-epui-he		on peut le manger (un fruit)
sere psik t-epui-he tále		ceci tu le mangeras ici
ŏti t-apui-hé		que manges-tu?
t-akü-he	G 504	manqué (le coup)
teh, waki!		j'ai manqué le coup
t-uteimö, t-iremop-ülá, püelep		il s'envole, il n'est pas mort
hé neká-kŏ!		mets-le ici!
ihemna mukuwašire		se moucher
tew-ohanuk-se	A 234	grimper dans un poteau
t-ohanuk-hé		il monte (sur un arbre, une montagne)
ahanuk-tau		grimper
šin-polo ahanukö nai		il grimpe sur ceci
sia t-anuk-he		mes cheveux sont hérissés
nunuö m-anokoma-ya		la lune monte
yerašetké	A 163?	mordre (dans un crayon)
akua-kelé	G 509	mouiller une chose
te-ukuma-i		humide, mouillé
tuna epüke-i	G 511	elle est mouillée (après un bain)
a-ye t-eremóp-se	A 185	ta mère est morte
i-ye t-eremóp-se		sa „ „ „
möi n-iramóp-he psik		il est mort
simale t-eremo-kelé		il est mort récemment
t-aleuraihe	A 42	je balance dans mon hamac
t-alima-he psik		je veux me coucher
umum alimak *t-alimaka-i*		je fais tomber la cendre de mon cigare
yiwenta		oublier
ua, šin t-ike-he	A 58?	non, on l'ôte
te-ot-iki-hé		la semelle de la bottine est détachée
t-ōhe		ôter un collier, un habit, épouiller, faire sortir un couteau de sa gaine

t-apuwakte	A 33	ouvrir
apuwa-kelé		
apuwa-luwe		
t-umaka amö		tu ouvres le canif
okolom	G 515	pagayer
omil-pök	G 40	parler
anumhak t-omiré		„ à haute voix
t-alamuke anumhak mékolo t-omile̥		les nègres parlent à haute voix
te-hut-kili-ai	G 519	je me peigne
t-it-kuliw-ái		„ „ „
t-et-kulia-k		„ m'épouille
t-ipika-i	A 58	peler
aglanma-k	G 519*a*	pendre
aglanma-kelé		
aglama-i		il pend
t-agloma-i		je fourre les flèches sous la toiture
t-isika-i		percer avec un couteau
t-ipuka-i	G 520	„ „ „ perçoir
amöhe enu-ola, epta-poka-ola		les épines ne te piqueront pas au pied
yi-putpö t-epoi-hé		je pétris ma tête
t-emumika-i		pincer quelqu'un
k-omomi-hé		tu me pinces
k-emumiká-i		ne me pince pas!
t-ihoɣma-i		piquer
k-uhoɣma!		ne me pique pas!
okomö psik t-epu-hé yu, okómö-ya		les guêpes m'ont piqué
t-awaina aptau t-epu-hé		à la pointe du jour on les fera piquer (des guêpes)
t-apumteime-i iya	A 270	je l'ai planté
ma śini mö Uayana en-epümteimö-i		ceci a été planté par un Oyana
yetiremoiwalé		je vais planter
t-ewahamo-i	A 18	il pleure
t-umem-hé	G 540	plier
t-alé-i tále psik ouya?	A 41	en as-tu apporté un peu?
t-ele-i he psik uya?		veux-tu l'emporter?
akon t-ele-i		un autre le prend
śin t-ele-i Masá oya		ceci Crevaux le portait
sere t-ele-i oya?		emportes-tu ceci?
sére e̥n-ale-era?		ne les as-tu pas apportés?
śia t-ali-ta		ne le porte pas là

molo en-ale-tpui, píta?		en as-tu apporté, des boutons?
yemhet t-éle aptau, t-eremop-he		si tu prends mes cheveux, je dois mourir
en-eli-tpe pampila? *mekolo eli-tpui?*		les nègres ont-ils apporté le papier?
enikte-kelé		poser une chose qui pendait
imata-top	G 525	tache de rouille
enuŋma-k	G 527	pousser
apoi-kelé!	A 35	prends!
t-apoi-he psik simalé?		que veux-tu prendre à présent?
kailiŋ poi-kö!		prends la moustiquaire!
k-apo-kin		je les prends, donne-les-moi
t-epui-hé		je prends le bâton
emsíre̥-psik t-opoi-he	A 283?	j'ai pris une femme
t-epui-he amö?		es-tu marié?
mågle t-ipuie?		est-il marié?
titkatitkapái	G 528	presser
asikálu t-euká-i		presser de la canne à sucre
ulu, t-euka-i tiŋke-yaw		du manioc pressé dans la couleuvre à manioc
iteima-kelé lomo-na		ramasser du sol
amit-kéné!		ramassez-les!
ulu t-ikü-hé		râper le manioc
ulu ki-tome-psik		pour râper le manioc
te-h-epoka-i	A 58	je me rase
akuminka	G 532*a*	remuer le bouillon
t-aminka-i		" " "
kun-aminko!		remue-le!
t-eleta-i	G 534	se reposer en route
moya le̥kin t-iramo-i	G 553	là je suis retourné
molo kanawa t-alima-i		là on quitte les canots
Tlío-tom-po le̥kin, ma molo t-erama-i, Uayana e̥n-ene-era molo		seulement aux (villages des) Trios, là on retourne, ce qu'il y a (plus loin) les Oyanas ne voient pas
t-erama-ihe psik		je suis retourné
te-erama-i umakomo-yai *tan irame umakömo-yai*		tu descendras la rivière
tintīrīrī		rouler (un crayon sur une table)
tamui t-ömtei	A 167	rouler un cigare
ti-müi-le psik	A 217	il saigne un peu

t-ekilimaimö		elle (une sauterelle) saute
„t-imurip-se" ehat-püi-li		„sauter" en est le nom
t-uwa-i	G 542	je le sais
t-uwale-ai		„ „ „
t-uwále		„ „ „
t-uwále-lá		je ne le sais pas
t-uwale-era psik eu		„ „ „ „ „
y-éntalái		je ne sais pas
m-alene?		sais-tu?
en-eheptele wai		je ne sais pas
en-ehept-erá		„ „ „ „
sukuti-wa wái	A 280, voir	je ne le connais pas
sukuti-era wái	§ 103	
t-ono-he	A 23	sécher dans la fumée
t-onolema-i		
y-aši y-anolema-i		je fume mon piment
tiholoholomai		secouer
mitiriɥmé		tu le secoues (le table)
ipokölé	A 277	sentir (du nez)
ema-kelé	G 544	serrer, mettre en sûreté
enma-kelé		
t-ene̥ma-i		tu le serres
t-énmahemé		
t-ene̥ma-i		mettre son habit
tale k-eteimna-ele		ici je l'ai serré
enma-ta pakala-yaw		va le mettre dans le coffre
etehema-kele		poser une chose
itema-k		je le pose
eu sepima-i		sers-moi un peu (avec une cuiller)
t-ekapte-i	G 516	la fumée sort du nez
i-nu te-ékakta-i		sa langue sort de sa bouche
wate t-etaka		je chie
wate kakta-top		fesse, anus
eu t-uma-i	A 269, G 436	je souffle
amö t-uma-i		tu souffles
k-uma-k		je souffle la fumée
te-het-uma-i		souffler de la bouche
awuhuma-k	G 436	souffler le feu
t-elamokte-i	A 37	suer
a-omi-rá!	G 40	tais-toi!
yéirĭ!		

oki n-enatŏmŏ ikagelele-i		je tamise la boisson
t-ikagele-i		
t-itoɥma-i	G 549	tirer, arracher
toökŏ		arracher (un pieu de la terre)
wéwe toökelé		
apelet-kö		tirer un couteau du fourreau
t-epuká-i	G 550	tomber
t-epuluka-i		„ , glisser
wéwe t-epuluka-i		un arbre tombe
sere-pona t-epuka-i		s'il tombe ici (sur le sol)
t-alimanepoi	A 46?	tu le fais tomber
tew-erama-i	G 553	je me tourne
pelelip		tourner (une quenouille)
ekun-apuli-ai		tourner une quenouille (je fais une ceinture?)
iraptaméi		tourner un objet
yipölili-psik t-akwat-sé	G 518	traverser une crique
kaminkénehai	A 76	je tremble, j'ai froid
ayopé	G 402	tu me trompes
olonaw epóli	A 237	je l'ai trouvé dans la terre
tále iot t-uwé-i, pléu-ya	A 156	ici le gibier a été tué par une flèche
en-ua-he-ra?		ne veut-il pas tuer l'oiseau?
t-ué-i amö		ils te tueront
enik m-uwö?		qu'as-tu tué?
ua, pekénatpö lȩkin		une seule pièce de gibier
enöyamkon m-uwö-i?		qu'est-ce que tu as tué?
ua, uwöhu-wa, pekénatpö, páku lȩkin		non, je n'ai pas tué (beaucoup), un, un pacou seulement
enike-psik t-uwé-i?		qu'a-t-il tué?
ön-uwö-i-la-lé!		ne tire pas!
kȩt-uwŏ-i!		
kanáwa we-top		marteau (instrument pour frapper le canot)
šin kapalu t-uwéi-top-ke		ceci c'est une casse-tête avec sa poignée
t-uwŏ-ke		je tirerai
ue-ahe		
t-uwö-i		je tire
enip k-uwö-i		
watau kelirik?		as-tu tué un coumarou?
öti m-éne?	A 115	que vois-tu?

tepu-psik m-ene uya?		as-tu vu les rochers?
ona t-ené-i?		as-tu vu la savane?
toakhem psik t-ene-i oya?		viens-tu regarder la danse?
t-ene-ka psik iya?		le verras-tu?
t-éne uya		vois!
m-ene!		,,
ene-te-k!		voyez!
ene-ket!		viens les voir!
ene-ket!		,, le voir!
he̥n-ene-t-kin!		
ene-tamúi!		montre-les-moi!
i-pawaná-li nemetyai!		mon ami, viens voir!
k-ene-ka-tele!		viens me voir encore!
ahéma e̥n-ene-erá wai		je ne vois pas le chemin
teh-ene-i		se regarder dans le miroir
enepo-nmök!		fais voir!
enepo oloko psik t-i-he oya		je veux voir la couronne que j'ai faite
t-ömŏne manai	A 103	voler
t-emené		,,
t-emené-éra!		ne vole pas!
t-emené ipok-erá		voler est mauvais
mågle psik tu-wénata-i	A 161	il vomit
tanon he wai	A 187	je veux avoir un collier
molo le̥kin ise		je ne veux que cela
anumalé mauru he		demain je veux du fil de coton
karsinoil hénmak wai!		je veux du pétrole!
oka hene waké		je veux des hameçons
ṡin he-ka ma?		veux-tu ceci?
öniŋ he möi?		qu'est-ce qu'il veut?
öti he psik ṡin palamöi		qu'est-ce que tu veux en échange de ceci?
muinepale psik he-kene, Tekuyenne!		je veux des marchandises, De Goeje!
tinele kuna-imöke-le		bientôt je viendrai
momo-ka?		es-tu arrivé?
mumök?		
t-imok-hé-ka?		
moh-kö!		viens!
molo t-umok-hé		peut-être je viendrai
amelekin enep-kö, t-imok-he aptau!		apporte de tout, quand tu reviendras!

emokemő yu tále-na		bientôt je serai de retour
ua, mók-ila		non, ils ne sont pas arrivés
umokömö-yái!		je viens! (salut en arrivant)
mök-elé		je reviendrai
mumaya t-imok-he psik amölime?		reviendras-tu encore?
Pontutu mö-kele warawaram Payoŋ-mále		Pontoutou est venu pour parler avec Payong
tuna opka		verser de l'eau
paphanmakai-kö		je verse de l'eau sur mes mains
t-ikam-he	G 557	vider
itam-ta		va vider la coupe
m-ikame-ai?		ne le verses-tu pas?
t-ikame-ai? is-era-ka man?		tu le verses? n'en veut-il pas?
Mapimpe h-ene he man	A 115	il voulait voir Mapimpe
muinpále éni he wai		je veux voir des marchandises
t-ene-he-psi-rep / *t-ene-he-rep*		je l'ai vu très bien
muinepále t-éne-i / „ *t-éne-i he*		je veux voir tes marchandises
t-ene-he psik ouya		je l'ai vu (autrefois)
molo t-éne uya		je les ai vus
t-ene-pui		je l'ai vu
molo man yum		il a (litt. il y a) un père
mumpále man kóle		il y a beaucoup de marchandises
kole man a-mumpale uya?		as-tu beaucoup de marchandises pour moi?
ua man Pontútu		Pontoutou est absent
sakene man molo Pálu		il y a deux rivières Parou
möle-po man kōle		là il y en a beaucoup
apsik man śin yaw		il n'y a que peu dedans
möin maarakabuhá		cela est un fusil
ua mané		cela n'y est pas
Pontútu-male psik kenenei		autrefois je demeurais chez Pontoutou
e-yum lekin molo?		as-tu seulement un père?
a-yum molo?		as-tu un père?
o-ye molo?		as-tu une mère?
ti-yum-ke psik mohé?		a-t-il un père?
te-mumu-ke?		as-tu des enfants?
śimale möi-akelé		il est avec elle depuis peu de temps
mumpale-ka-le-mna?		n'as-tu pas de marchandises?

molo Pianakóto a-Malapi-po, mòi ametai	il y des Pianacotos sur le Murapi, en aval d'eux (des Trios)
oyam tále-psik kóle!	j'ai bien des poux („pou ici beaucoup")
Aluwakö molo?	y a-t-il des Arrouagues?
Akaina molo?	y a-t-il des Caraïbes (Galibis)?
Akomayana wepé molo miyah	là demeurent les amis Akomayanas
kaikui-me	c'est un tigre
pakalá-lia	c'est un panier (d'un dessin)
kapalú lekín hére-pök	ce sont des casse-tête
molo psik pekena-lé	il y en a un (canot)
ua héi?	n'y en a-t-il pas là?
molo-kane akon?	y a-t-il encore un autre?
alési-kane kole ekei?	y a-t-il beaucoup de riz? (*ekei* = dis-je?)
tamu-yóme-psik sére	ceci est une enveloppe de cigare
kole man mumpale parašiši pata-w	il y a beaucoup de marchandises dans le village des Européens
mölé-ri nai	là il y en a un
ih-me aptau, ih-mé	peut-être qu'il y en a, peut-être il n'y en a pas
(comp. C. *molo aymara?* — *ihmé*,	y a-t-il des aimaras? — il y en a)
kole-ka Tekuyénne muinpale?	T. (de Goeje) a-t-il beaucoup de marchandises?
ua, tehemu-mna	non, il n'y a pas de gibier
tale-ka möi?	es-tu ici? (salut en se revoyant le même jour)
tále-kané möhe?	
Tuwóli puit molo, Intelewá puitpö, Táina	la femme de T. est là, la veuve d'I., Taina
ay-épe na?	est-il ton ami?
a-pam-ka-me ua?	n'est-il pas ton beau-frère?
kamiša-psik šin hemére	ceci est fait entièrement de toile
mumpale-puin-me psik Alúku	les Bonnis ont peu de marchandises
öti he enepui-me?	que veux-tu manger?
épa müin	cela est un plancher pour la danse
enik pupot-í-mne hére?	du poil de quel animal est-il fait?
upa i-pawaná	déjà depuis longtemps il est mon ami
sere man ipok	ceci est bon
šine man takiphe	ceci est dur

petukúl mané *petukúlu-n mané*	c'est bien, joli
pepta-me-psik man watau	le coumarou est assez grand
petukú nai šin	celui-ci est joli
ipok-rep kenaina, Tlio, ua, oki ipok-erá	notre cachiri est bon, le cachiri des Trios n'est pas bon
irúpa lękin panakíri-male Yakuman	Yacoumane était bons amis avec les blancs
Oyána omíli-pok petukúr lękin	la langue Oyana est belle
šin hapon ipok yahami	un tel siège est bon
petukúl-ulu-kon?	leur pains de cassave, étaient-ils bons?
awalemülá-psik	la boisson est forte
ipoke-psik-rép	c'est délicieux
pepta-me-ra	ils ne sont pas grands
apsíkan!	elle (une crique) est très petite
amúmhak man Yúka	les Youcas sont avares

Appendice.

Noms d'animaux en Kaliña, en Trio, en Oyana et en Arowak (arrouague).

Micetes seniculus (singe hurleur)	Kal. *aluáta*, Trio *aluáta*, *alawata*, Oy. *aluáta* (G 130); Arow. *ituli*.
Ateles sp. (couata)	Kal. *kuáta* (G 132), Trio, Oy. *alími* (G 131); Arow. *hádafe*.
Cebus sp. (macaque, esp. div.)	Kal., Oy. *méku* (A 204); Kal. *yalakálu* (G 133), *wānoku*; Trio *talípi* (G 134), *tamukómpai*; Oy. *kuanán* (G 137); Arow. *fudi*.
„ „ ? (petite esp. de macaque)	Kal., Trio *akalima*, Oy. *kapalími* (G 135); Arow. *kaboaši*.
Pithecia satanas?	Trio, Oy. *kusíri* (G 136).
„ leucocephala	Kal. *aliki* (G 134); Arow. *húa*.
„ chiropotes	Kal. *kesiu*, Trio *isöimö*, Oy. *söimö* (G 136); Arow. *hulue*.
Nyctipithecus	Kal. *kubara*; Arow. *wíse-wíse*.
Hapale Jacchus (ouistiti)	Kal. *kusiri* (G 136), Trio, Oy. *makui* (G 138); Arow. *siλiλe*.
Chauve-souris	Kal., Oy. *lerĭ*, Trio *nérĭ* (A 294); Arow. *buĭri*.
Puma concolor	Kal. *kusaliwalaŋ* (G 139), Trio *alawatapá* (G 130, 376); Arow. *koletu*.
„ Yaguarundi?	Kal. *kaikúši mimbá*; Oy. *oyoyó*.
„ Eyra	Kal. *aira*.
Leopardus Onza	Kal. *kaikúsi*, *kaikúši*, *pàtásu kaikuši*, Trio *kaikui*, Oy. *kaikúsi*, *kaikui* (A 63); Arow. *kapadaru*.

Leopardus Onza (tigre blanc)	Oy. *hau*.
„ „ ? (tigre noir)	Kal. *awaluapé*, Oy. *kunawalu-ime*.
Felis pardalis (chat-tigre)	Kal. *marakáya*, Trio, Oy. *malakáya* (A 199); Arow. *šokotšikoŋ*.
Felis maniculata domestica (chat.)	Kal. *puspúsi*, Trio *pútši-pútši*, Oy. *púsi-púsi* (créole du Surinam), Oy. *méši*, *míki* (G 141).
Canis familiaris (chien)	Kal., Arow. *péro* (espagnol); Trio, Oy. *káikui* (= tigre), Trio *yékü*, Oy. *yéki* (A 96, 97).
Galictes barbara	Kal. *aira*; Arow. *háka*.
Lutra sp. (loutre)	Kal. *awalibuya*, Trio *yáwi*, Oy. *awawa* (G 142); Arow. *asirã*.
Procyon cancrivorus	Kal., Arow. *krabudágo* (créole du Surinam, *krabu* = crabe, *dágo* = chien).
Nasua socialis (coati)	Kal. *kuasí*, Trio *séu*, Oy. *siéu*, (G 143); Arow. *kibii*.
Sciurus sp. (écureuil)	Kal. *ksīpulu*, Trio *méri*, Oy. *meli*, *medí* (G 144); Arow. *kálio*.
Rat	Trio *munupö*, Oy. *munpö* (G 145); Arow. *kúli*.
Cercolabes prehensilis (porc-épic).	Kal. *mulu* (G 155), Oy. *alúlu*? Arow. *yalálo*.
Dasyprocta Aguti (agouti)	Kal., Trio, Oy. *akúli* (G 146); Arow. *kuleru*.
„ Acuchy (acouchi)	Kal. *akūšiwai*, Trio *pašinúlī*, *pasinúle*, Oy. *paši* (G 147); Arow. *hadúli*.
Coelogenis Paca (pak)	Kal. *pak* (G 149), Trio *kulimau*, Oy. *kulimao* (G 148); Arow. *laba* (G 150).
Hydrochoerus capybara (cabiai)	Kal. *kapia*, Oy. *kapiuála*, *kapiala-imö* (G 151), Trio *iwúli*, *iwüli*; Arow. *kibiole*, *kibiola* (G 152).
Choloepus didactylus (ai?)	Kal. *aipaulá*, Trio *alékole*, *alikāle*, Oy. *alikóle* (G 153); Arow. *wálimindu*.
Bradypus tridactylus (mouton paresseux)	Kal. *kupirisi*, Trio *wirīnai*, Oy. *íli* (G 154); Arow. *háu*.

Dasypus sp, (tatou, esp. div.)	Kal. *poliatī*, Oy. *ilikoimö* (G 157); Arow. *yesi.*
„ „ („ „ „)	Kal., Oy. *kapasí*, Trio *kapái* (G 156).
„ gigas (priodonte)	Kal. *manulenå*, Trio *molaimŏ*, Oy. *malema*, *malaimö* (G 155); Arow. *yesiå.*
Myrmecophaga jubata (tamanoir)	Kal., Trio, Arow. *tamanóa* (G 158); Trio *masiwö*, *šeri*, *úlikatewátoŋ.*
„ didactyla?	Kal. *walili*, Trio *walīmŏ*, Oy. *alisi*; Arow. *wāliti*, *wálemedu* (A 153).
Didelphis sp. (sarigue)	Kal. *awari*, Trio *awalé*, Oy. *awalemö*, Arow. *yawalī* (A 13).
Cheval	Kal. *kawale*, Oy. *kawai* (espagnol); Arow. *ási* (créole du Surinam).
Ane	Kal. *palikiå* (créole du Surinam: *búriki*, esp. *borrico*)
Cervus savannorum (cerf)	Trio *walúma.*
„ nemorivagus?	Kal. *kariaku*, Trio *kayaka*, Oy. *karaku* (G 161)
„ „ ?	Kal. *kusali* (A 85)
„ rufus?	Trio *ukápau*, Oy. *kapáo* (G 160); Arow. *kuyala.*
Chèvre	Kal. *kabrita*, Arow. *krabíta* (espagnol).
Mouton	Kal. *kapala*, Arow. *skápu* (créole du Surinam).
Vache	Kal., Trio, Oy. *páka* (espagnol); Arow. *kayuléru.*
Tapirus americanus (tapir)	Kal. *maipura*, *maipuri*, Trio *pai*, Oy. *maipuri* (A 202); Arow. *pirubéru*, *fürebéru.*
Cochon domestique	Kal. *puirluku*, Arow. *porku* (G 162).
Dicotyles torquatus (pécari)	Kal., Trio *pakíra*, Oy. *pakíla*, *pakira-aimö* (A 247); Arow. *matále*, *matúla.*
Dicotyles labiatus (cochon marron)	Kal. *pīndyå*, Trio *pīngo*, *púineke*, Oy. *púineke*, *pöinekö* (A 286); Arow. *dodíli*, *dódole.*

Manatus australis (lamantin)	Kal. *yalawa*; Arow. *koyumólu*, (G 162*a*).
Oiseau	Kal. *tonolâ*, Trio *tonólo* (A 315); Arow. *kudyubiru*.
Psittaculus sp. (perruche)	1. Kal. *kẹli-kẹli*, Arow. *kirre-kirre* (G 171), Trio, Oy. *alapá* (G 171*a*).
„ „	2. Oy. *alapité*.
„ „	3. Trio *méremeréu*.
Amazona amazonica (perroquet amazone)	Kal. *kulewago*, Oy. *kulai-kulai*, Arow. *kuliaka* (G 164).
Amazona ochrocephala (perroquet vert et rouge)	Trio, Oy, *palawá* (G 163).
Amazona farinosa (perroquet meunier)	Kal. *soluma*, *solóma*, Trio *solo-solo*, Oy. *solohol*, Arow. *salama* (G 165).
Amazona farinosa (perroquet meunier)	Trio *alimimö*.
Amazona dufresneana	Trio *kio-kio*, Oy. *kiâ-kiâ*, *kyĭ-kyĭ*.
Pionus fuscus (perroquet violet)	Kal. *kaike*, *kaikai*, Trio *kulitau*, Arow. *káru*.
Deroptyus accipitrinus (perroquet maîllé)	Trio *kinakiná*, Oy. *papakia* (G 165*a*).
Arara Macao	Kal. *konâlo*, Trio *kẹnálâ*, *kenālâ*, Oy. *konolo* (G 166); Arow. *karo*.
Arara Chloroptera	Trio, Oy. *kuyáli* (G 167).
Arara Ararauna	Kal. *kalalawa*, Trio, Oy. *alalawá*, Arow. *kalala* (G 168).
Arara Maracana? (ara vert)	Trio *malakana*, Oy. *marakana* (G 170).
Arara Severa? (ara vert)	Oy. *kulakanĭ*, Arow. *aléru*.
Conurus solstitialus (perruche jaune)	Oy. *kakawé*, *katawé*.
„ aureus? (perruche à front jaune)	Trio *kakawé*.
„ sp.	Arow. *súli-súli*.
Ramphastos erythrorhynchus (toucan)	Kal. *kuyaké*, Trio *kiapok*, *pia-pokó*, Oy. *kiapok* (G 172); Arow. *búradi*, *buládi*.

Ramphastos vitellinus?	Trio *kilíu* (G 172*a*); Arow. *šira*.
Pteroglossus sp.	Arow. *yúnakáli*.
Trogon viridis	Trio *óli* (G 173).
Coccyzus sp.	Kal. *pika*, Trio *sikále*, *sikalé*, Arow. *pikabuwana*.
Crotophaga major	Kal. *kóyowa*; Arow. *húye*.
„ Ani	Kal. *wúnĭ* (G 174).
Alcedo torquata (martin-pêcheur)	Kal. *sagasaga*, Arow. *sakasaka* (G 176); Trio, Oy. *atúla* (G 175).
„ sp.	Kal. *piyausi*.
„ „	Arow. *kalasuli*.
Caprimulgus albicollis (engoulevent)	Kal. *uaka*, Oy. *oglai*, Arow. *wăkulayu* (G 177); Trio *tukuyúmbö* (G 178?).
Caprimulgus sp.	Oy. *hothotpĭtö*
Trochilus sp. (colibri, oiseau-mouche)	Kal. *tukusi*, Trio, Oy. *tukúi* (G 178); Arow. *bimiti*.
Picus sp. (pic)	Kal. *uĭtu*, Trio *wétu*, Oy. *uétu* (G 179); Arow. *hadádi*.
Morphnus Harpya (harpyie, grand aigle)	Kal. *kuană*, *pakane*, *pagani*, Trio, Oy. *pia* (G 180); Arow. *baríri*.
Oiseaux de proie divers:	Oy. *akokta*, *hawak*, *kanaiké*, *kawatale* (G 183).
Ibycter aquilinus (cancan)	Kal. *kankan*, Trio *kakáu*, Oy. *kaláu* (G 181).
„ „ („)	Kal. *klikătáka*, Arow. *bulitata*. (G 182).
Sarcorhamphus papa (roi des vautours)	Kal. *anuwana* (G 184); Arow. *thaluko*.
Cathartes sp. (vautour, urubu)	Kal. *kelumu*, Trio *akalamano*, Oy. *kulum* (G 185); Arow. *anowanĭ* (G 184).
„ „	Trio *soni*.
Strix sp. (hibou)	Arow. *molokodi*.
Bubo sp.? (hibou)	Kal. *pápabo*, Trio *popopó-imö*, Oy. *pupúli* (G 186).
Dolichonyx oryzivorus? (créole: alési-fouroe)	Kal. *talírikále*; Arow. *tililianę*
Cassicus persicus (cassique)	Trio *sāla*.

Cassicus sp.	Kal. *piúkaukú*, *pšakawakú*, Trio *pauka*; Arowak *asáwako* (G 187).
„ „	Trio *kenoto* (G 188).
„ „	Kal. *alityawa*; Arow. *bunia*.
Hirundo sp. (hirondelle)	Kal. *sololiya*, Trio *siwílikapipö*, Arow. *soloya* (G 190).
„ „	Oy. *šimišimi*, *maliti*, *kumalák*.
Rupicola crocea (coq de roche)	Trio, Oy. *méu* (G 192).
Haematoderus militaris	Trio *konoloimö* (G 166), Oy. *kawanár* (G 191).
Cotinga cotinga	Trio *wikí*, Oy. *silíle*, *sigíle*.
Phoenicocercus carnifex (anglais: fire-bird)	Trio *matai* (comp. *matâ*, feu).
Lipaugus cineraceus	Kal. *paypěy*, Trio, *paipáio*, Oy. *wayó*, *uayá* (G 193); Arow. *olikako*
Columba rufina (colombe)	Kal. *akukua*, Arow. *wakukua* (A 144).
„ sp.	Trio *hútuku*, Oy. *otpötökö* (G 194); Arow. *wiro*.
Odontophorus guianensis (perdrix)	Kal. *takro*, Trio *tókolo* Arow. *dolokwalu* (G 196); Oy. *kuhúi*.
Poule	Kal. *kâratákâ*, Trio *kuláiru*, Oy. *kuláši*; Arow. *karina*, *kalina* (espagnol).
Crax alector (hocco)	Kal. *uoka*, Trio *wăko*, Oy. *uok* (G 197); Arow. *hitši* (G 198).
Salpiza sp. (marail)	Kal. *marai*, Trio *maláši*, Arow. *marodi* (G 200); Oy. *akawak* (G 199).
Ortalis motmot (faisan de la Guiane)	Kal. *palaka*, Trio *alaká*, Oy. *aragua*, *alagua*, Arow. *kaluba* (G 201).
Penelope pipile (marail de Cumana)	Kal. *kuyui*, Trio *kuwí*, Oy. *kuyui*, Arow. *koló* (G 202).
Tinamus sp. (tinamou)	Kal. *iñama* (G 203), Trio *pötunö* (G 204), Oy. *hololó*, *sololó* (G 206); Arow. *kasaleru*.
„ „ (tinamou, petite espèce)	Trio *solaláyai* (G 206)), Oy. *siwái* (G 205).
Tringus minutilla? (bécasse)	Kal. *matyúli-tyúli* (G 208).

Ibis rubra (courlis rouge)	Kal. *wala* (G 210); Arow. *korokoro* (G 209).
Ibis infuscata (courlis noir) ou Ibis cayennensis (courlis vert)	Kal. *kraukau*, Trio *kulukö*, Oy. *tóko* (G 209); Arow. *ukūūli*.
Platalea ajaja (spatule couleur de rose)	Kal. *wayáyawa*, Arow. *ayayá* (G 211).
Platalea sp? (spatule à bec long) (Pen. Rhynchops melanura = Kal. *tayataya*)	Kal. *táyatáya*.
Ardea cocoi (soco, héron huppé)	Oy. *pakalaimö* (A 144); Arow. *anula*.
Herodias egretta (aigrette) ou Ardea candidissima (petit héron blanc)	Kal. *sawaku*, Trio *wála* (G 210), Oy. *tuhaglå*, Arow. *wakala* (A 144).
Tigrisoma sp. (butor, onoré)	Kal., Trio *onále*, Oy. *onolé*, Arow. *honolé* (A 233).
Psophia crepitans (agami)	Kal. *akami*, Trio *mámi*, Oy. *mamhali* (G 214); Arow. *warakaba*.
Eurypyga helias (caurâl de Cayenne)	Kal. *akere* (G 215), Oy. *kololó-imö* (G 206); Arow. *oyakoya*.
Aramides cayanea (poule d'eau)	Kal. *kátako*, Trio *kutáka*, Oy. *tokalá*, Arow. *kotaka* (G 216).
Cairina moschata (canard)	Kal. *apáno*, Trio *nopon-imő* (A 38), Oy. *uluma* (G 217); Arow. *ifa*.
Testudo tabulata (tortue)	Kal. *wayamú* (G 218), Trio *kulia*, Oy. *kulipupö*, (G 219). Arow. *hikulu*, *hikúli*.
„ sp.?	Kal. *talákaka*.
Emys sp.?	Trio *peyá*, *péyo*, Oy. *péyo*. (G 222).
„ „ ?	Trio *sawalú* (G 220), Oy. *pul-pul* (G 221).
Chelonia viridis (tortue de mer)	Kal., Arow. *katálu*.
„ corticata?	Kal. *walála*.
Champsa sp. (caiman)	Kal. *akare*, *akáli* (G 224), Trio *alíwe*, Oy. *alie* (A 45); Arow. *kaikutši*.
Lézard vert	Trio, Oy. *yoi* (G 225): Arow. *lobo*.

Lézard	Trio *kangamúdi.*
Grand lézard (créole: agama)	Kal. *tamakali*; Arow. *sararę.*
„ „ („ „)	Oy. *maypo.*
Tejus Teguixin (créole: sapakara)	Kal. *serewai*, Trio *lúpei*, *sapaláka*, *wakak*; Arow. *mararę.*
Iguana tuberculata (iguane)	Kal. *wayamaka* (G 227), Trio *wána*, Arow. *iuwana* (G 226), Oy. *olóri* (G 225).
Amphisbaena alba	Kal. *kumakâyumu* [1]; Arow. *alukwahiru.*
Serpent	Kal, *okoyo* Trio *okoi*, *ököi*, *aköimö*, Oy. *ököi* (A 95); Arow. *óri.*
Boa constrictor, Epicrates cenchris? (boa de terre)	Kal. *pólipo*, Trio *pepéime*, *kuwünü*, Oy. *ököiwimö* (G 228); Arow. *mawleru.*
Eunectes murinus	Kal. *kílìu*, *ekaria* (G 230), Trio *oköimö* (G 228), Trio *alamáli*, Oy. *ulamali* (G 229); Arow. *kamudu.*
Serpent brun (créole: indji banji)	Trio *alawui.*
Coluber corais (créole: ledditére)	Kal. *ukulimiâpi*; Arow. *pukulēru.*
Serpent, hollandais: „zweepslang"	Kal. *kulubisimâli*; Arow. *yawokayorī.*
Elaps sp. (serpent corail)	Kal. *watoimo*; Arow. *kwakulakula.*
Crotalus horridus (serpent à sonnettes)	Kal. *asakainī*, Trio *yaka* (G 231); Arow. *kasakéru*, *kesikéru.*
Lachesis rhombeata	Kal. *epialipiâ*; Arow. *wadibéru*, *wadibére.*
„ „ ?	Trio *pulakili*, *kulakilí*, *túyaka.*
Bothrops atrox (labaria)	Kal. *kinâtâ* (G 232), Trio *ilúku*, *ilúkuku*; Arow. *labaria.*
Bothrops bilineatus (serpent liane)	Kal. *kulewa ikuinâ*; Arow. *kuliakaria.* (Comp. „perroquet").
„ „ ?	Trio *mopokaimö*, *atalakalé.*
Crapaud	Kal. *palálu* (A 276); Arow. *sebéru*
Pipa americana	Kal. *pipa*, Trio *pelelú*, *pelölu*, Oy. *pelīl* (A 276); Arow. *arabayu.*

[1]) *kumakâ* = fourmi manioc, *yumu* = père, esprit; comp. Brehms Thierleben, Leipzig 1883, Kriechtiere, p. 262.

Pseudis paradoxa	Trio *amákaba.*
Crapaud qui coasse après la pluie	Trio, Oy. *mawá* (G 236).
Crapauds ou grenouilles divers:	Kal. *klitå* (G 235), Trio *kamu, kāmo, tapalala, manukő* (G 234), Oy. *tumi-túmi, umúl, pai*; Trio *poipoi*, Oy. *pöipöi, poyepoyé* (G 233).
Hyla sp. (grenouille qui vit sur les arbres)	Kal. *alaityåkå*, Trio *kitå*, Oy. *kutå* (G 235).
Grenouille qui siffle	Kal. *wăęyăkă*, Oy. *teneník*; Arow. *walekĭ.*
Poison	Kal. *uåtå* (A 169), Trio *kana*, Oy. *kā* (A 64); Arow. *hīme.*
„ volant	Kal. *t-apó-li-ke wóto* (A 34, 169).
„ (créole „aarder")	Kal. *paláši.*
Acanthicus sp. (créole „warawara")	Kal. *walawala*, Trio *wala*, Oy. *warawa*, Arow. *wátawáta* (G 237).
Anableps tetrophthalmus	Kal. *kútai.*
Anastomus fasciatus? (créole „walakoe", „yamsifisi")	Trio *walakú.*
Anguille	Kal. *okome* (comp. „serpent"); Arow. *ihíri.*
Curimata sp. (courimata)	Kal. *kulimata*, Trio *yalumaši, kululú-imö*, Oy. *karumaši*; Arow. *kúlumata* (G 240).
Erythrinus sp. (créole „warapa")	Kal. *warapa*, Trio *walápa* (G 241); Arow. *kiaráu.*
Gymnotus electricus (gymnote)	Kal., Oy. *arimina*, Trio *alimína* (G 242); Arow. *simadå.*
Gymnotus albifrons? (créole „saprapí" ou „lógo-lógo")	Trio 1 *swánapaná*, 2 *kolói.*
Poissson (créole „jakien")	Kal. *yaiki*, Trio *kayęru*; Arow. *káši.*
Poisson (créole „kawiri")	Trio *kaiweru* (G 242*a*)
Macrodon Trahira (aymara)	Kal., Oy. *aimara*, Trio *aimala*, Arow. *ayumola.*
Macrodon brevicauda (créole „patakker")	Trio *pātakai* (G 245)
Poisson (créole „matawale")	Trio *matawale.*
„ („ „matoeri")	Kal. *mutúlu*; Arow. *walápa.*

Mugil brasiliensis (mulet)	Kal. *kweriman*; Arow. *tikwériman* (G 246).
Myletes sp. (pacou)	Kal., Oy. *paku* (G 248) Arow. *karatabako*.
„ „ (coumarou)	Kal. *kumaru* (G 247), Trio, Oy. *watau* (G 249); Arow. *koleyóle*.
„ „ ? (espèce de coumarou)	Kal. *moroko* (A 211).
Poisson (créole „pasjina")	Arow. *pasima*.
„ à scie	Kal. *kaláli*, *klalí*.
Pygocentrus sp. (piraigne)	Kal. *pirai* (G 252); Trio *pőni*, *pöne*, Oy. *pőne*, *pene* (G 253); Arow. *uma*.
Sciaena amazonica (akuba)	Kal. *akupa*; Arowak *kubi* (G 254).
Silurus callichthys (créole „kwikwi")	Kal. *kalíwalu*, Trio *siwirí*; Arow. *kaliwálu*.
Silurus Parkeri, Practocephalus hemiliopterus? (créole „jarabaka", holl. „geelbakker"	Kal. *kalálawaimiã*; Arow. *yárabaka* (G 251).
Poisson (créole „ouroe wefi")	Trio *panĭkĭ*, *panéki*.
„ („ „sliba")	Trio *molokó* (A 211).
„ („ „spikrikati")	Kal. *luwi*, Trio *lapakö*.
Torpon allanticus? (créole „trapoeng")	Kal. *apalikyá*; Arow. *kumúlida*.
Trygon sp. (raye)	Kal. *are*, *sipari*, Trio *sipalí*, Oy. *sipari* (A 300); Arow. *dubuli*.
Scarabée (esp. div.)	Trio *kololó-kanĭ*, *wakawakai*, Oy. *kõli-kõli*, *wanökö̆*.
Euchroma gigantea	Kal. *perepeteri*, Trio *sili*, Oy. *lapok-lapok*; Arow. *kamayóli*.
Pyrophoris sp. (mouche luisante)	Kal. *púyu*, *puĭu* (G 256), Trio *sirikö* (= étoile), Oy. *kukui* (G 255); Arow. *yuliwi*.
Melipona sp.? (mouche à miel noire)	Oy. *timara*.
„ „ „ „	Arow. *makolio*.
„ „ „ „	Trio *matã uanĭ* (G 257)
„ „ „ brun	Oy. *seriwan*.
„ „ „ „	Oy. *tuwašinem*.
„ „ „ „	Kal. *wĭlĭ-wĭlĭ uanã* (= mouche miel).
(„mouches sans raison")	Kal. *tapiúka*, Oy. *okomöyok*; Arow. *anepáyawana*.

Bombus sp.? (bourdon)	Kal. *simiãmã*, Oy. *tapialapomui* (= rouge-cou).
Guêpe très grande (créole „hontiman")	Kal. *maipuli yokomoli* (= la guêpe tapir).
Guêpe très grande	Trio *simakani*.
„ (créole „prasorro-waswassi")	Kal. *urupera*; Arow. *budalé*.
Cryptocerus atratus? (grand fourmi noir)	Kal. *irako*, (A 181); Oy. *ilak*, Trio *mukakö* (G 260); Arow. *ada*.
Ponera clavata? (grand fourmi noir)	Kal., Trio *yúku*, Oy. *éuk* (G 260*a*); Arow. *moiníri*.
Fourmi noir	Trio *mápüi*.
„ (créole „pingo mira")	Kal. *tanakakai*; Arow. *haurérĕ*, *haudedé*.
Atta cephalotes (fourmi manioc)	Kal. *kumakà*, Oy. *kumap* (G 262); Arow. *kosé*.
Fourmi dont le nid est employé comme de l'amadou	Kal. *sawãwã*; Arow. *fonkóyo*.
Le nid (créole „foengoe")	Kal. *sawãwã*, Oy. *talukaupo*; Arow. *fonkó*.
Fourmi du bois canon	Kal. *wíngosi*, Trio *kotãkotà* (G 263); Arow. *háyo*,
Myrmica soevissima?	Trio *pialökö*.
Petit fourmi noir, esp. div.	Trio *moikö*, Oy. *músikö* (G 261), *muphak*, *kwaśımkö*.
Larve de fourmi	Arow. *kasisi*.
Bembex sp.? (guêpe vert)	Trio, Oy. *alamá* (G 259).
Papillon	Kal. *palambalan* (G 266), Trio *watapápa*, *wakatába* (G 265), Oy. *pialor*, *piala* (G 264); Arow. *kambána*.
Chenille	Kal. *àlukà*, Trio *alúkö*, Oy. *alukö*, *alukö*, *alutkö* (G 267); Arow. *kumakáti*.
Arpenteuse	Oy. *matawat*.
Chenille grande	Kal. *aluwataimea*.
Moustique	Kal. 1 *karápana* (G 268), 2 *makà*, Trio *mákŏ*, Oy. 1 *mohak*, 2 *maku* (A 200); Arow. *yuwaw*.
Simulium amazonicum (piaô)	Kal. *mapili* (G 269); Arow. *malio*.

Espèce de mouche (?) (créole „bloko stong”)	Kal. *mapalawa, mopalawa*; Arow. *mapálawa.*
Tabanus sp. (taon)	Kal. *teläkä*, Trio *tulökö, turökö*, Oy. *turö* (G 270); Arow. *alimulimu.*
Mouche	Kal., Trio *wïlï-wïlï*, Oy. *elewé* (A 162); Arow. *maburi.*
Pulex penetrans (chique)	Kal. *sityá*, Trio *sikö, šiko*, Oy. *šika* (G 271); Arow. *míbiki.*
Libellule	Kal. *püilimokó*, Trio *pümokóko*, Oy. *pülemok, pülimák, píli-mok* (G 272); Arow. *bibíri.*
Termes sp. (termite)	Kal. *kupisa, kubisa*, Trio *nóukö*, Oy. *nukö* (G 273); Arow. *komotsiri.*
Blatta sp. (blatte)	Kal. *alawi*, Trio *paláwe* (G 277), Trio *kúlumpipakö*, Oy. *kulúm* (G 278), *kumapí*; Arow. *fúti.*
Mantis religiosa (mante)	Trio *tapálala.*
Phyllie	Oy. *pirikapútpö.*
Phasmas sp.	Trio *wekiülu*, Oy. *küpála.*
Sauterelle	Kal. *kasapa*, Trio 1 *klíwe*, 2 *nülüi*, Oy. *alúka yúm* (= père du chenille?), Arow. *sikisíki.*
Cicada sp. (cigale)	Kal. *pokópoko, yériyéri*, Trio *päkäpäkä, taisai*, Oy. *kelíŋ-kelíŋ*; Arow. *liália* (G 274, 275, 276).
Pediculus capitis (pou)	Kal. *yamu*, Trio *yámui*, Oy. *ayám, oyám* (A 10); Arow. *maibuli.*
Punaise des bois	Kal. *kupakä.*
Scolopendra sp. (scolopendre)	Kal. *kumabebe*, Trio *kunepépe*, Oy. *kumepépe-imö* (G 279); Arow. *bayabo.*
„ „ petite espèce.	Kal. *kúyakuyá.*
Diplopodas sp.	Oy. *haulikui.*
Scorpion	Kal. *sipiriri*, Trio *muinatï, mu-netö*, Oy. *múnöt*, Arow. *eme-nali* (G 280).
Mygale sp. (grande araignée)	Kal. *kuáta*, Trio *suwálakau* (G 281), Oy. *makup*; Arow. *koata.*

Araignée	Kal. *màyowai*, Trio *anemoi*, *mói* (A 213), Oy. 1 *hakahák*, 2 *kalima*, Arow. *araia* (G 282).
Gasterocantha sp.	Kal. *katuši*.
Ixodes sp. (tique)	Kal. *kupali* (G 283), Trio *kalamïtekö*, *kanamítekö*, Oy. *kaimők* (G 284); Arow. *wayuri*.
Acarus Batatas (bête rouge)	Kal. *kunamiñako*, Trio *panámiko*, Oy. *kunapimiák* (G 284); Arow. *koleme*, *kúleme*.
Crabe	Kal. *kusa* (G 285), 2 *alaipya*, Trio *mokokó*, Oy. *sipalat*; Arow. *kusa*.
Ecrévisse	Kal. *šuru*, Trio *súlui*, Oy. *išúlu imö* (G 286); Arow. *kusa* (G 285).
Crevette	Kal. *šūmi*; Arow. *isárâ* (G 286).
Ver intestin	Trio *móto* (G 287).
Ver de palmier	Trio *aliká*.
Ver macaque (holl. „muskietenworm", larve d'un insecte)	Kal. *alukâ* (G 267), Trio *ïkö*, *ika* (G 288); Arow. *iséhi*.
Ver luisant(?)	Trio *solóto*.
Escargot	Kal. 1 *mantuni*, 2 *kúwe*, Trio *kúwe* (G 290), Oy. 1 *liši*, 2 *konoto*, 3 *uluglá* (G 289); Arow. *kulubáleke*.
Melania sp. (conque)	Kal. *māli*, Trio *máli* (G 291), Oy. *ve*, *kúwe* (G 290).

ERRATA.

Pag.
4, ligne 14 du bas, au lieu de *hu aze*, lire: *huaze*
„ 13 „ „ „ „ „ *gu az*, „ *guaz*
„ 5 „ „ „ „ „ ot, „ et
„ 5 „ „ „ „ „ préfixes, „ préfixe
7, „ 9 „ haut „ „ „ § 60, „ § 51
„ 17 „ „ „ „ „ § 64, „ § 55
„ 10 „ bas „ „ „ § 65, „ § 56
8, „ 2 „ „ „ „ „ § 95, „ § 87
[1]) après analogue, ajouter: en Tupi (A § 117—126)
9, ligne 14 du haut, au lieu de § 94, lire: § 86
10, „ 1 „ „ „ „ „ § 82, „ § 74
„ 5 „ „ „ „ „ § 78, „ § 69
„ 6 „ bas „ „ „ § 75, „ § 66, 73
11, „ 8 „ haut „ „ „ § 74, „ § 65
„ 22 „ „ „ „ „ § 77, „ § 68
„ 4 „ bas „ „ „ § 79, „ § 70
12, „ 8 „ haut „ „ „ § 69, „ § 60
18, „ 11 „ „ „ „ „ § 100, „ § 93
„ 18 „ „ „ „ „ § 102, „ § 95
19, „ 6 „ „ „ „ „ § 104, „ § 97
„ 10 „ „ „ „ „ § 98, 99 „ § 91, 92
20, „ 16 „ bas, après Akawai, ajouter: en Trio
„ 12 „ „ au lieu de Mag.; lire: Maq
22, „ 2 „ „ „ „ „ § 105—110, lire: § 98—104
27, „ 12 „ „ „ „ „ 3 „ 4
29, „ 3 „ „ „ „ „ *dúito-me* „ *púito-me*
40, „ 19 „ „ ajouter: Arowak *laba*
76, „ 3 „ haut, au lieu de jamais dans le, lire: et en
90, „ 6 „ „ „ „ „ „Bassiri", lire: „Kalipína" (Schumann, van Coll) ou „Basári".

Pag.

94, ligne 15 du bas, ajouter: *uy-*, *u-*, 2)
„ 11 „ „ „ *uy-enú*, (mon) oeil, *uy-enchí*, (ma) fille, *uyi-emía*, (ma) main, *u-umú*, (mon) fils.
en bas de page, ajouter:

2) Julio C. Salas. Tierra Firme (Venezuela y Colombia). Estudios sobre etnologia e historia. Merida (Venezuela) 1908.

97, ligne 1 du haut, après *ero*, ajouter: *herå*, *erå*,
123, „ 11 „ „ au lieu de § 83—85, lire § 75—77
125, „ 4 „ bas, ajouter: *-n*
126, „ 2 „ haut, après b) ajouter: P. *c-ama-n x-erouba-n diosso*, allons prier (parlons) Dieu;
„ 9 „ bas, après „bois'', ajouter: X.
140, „ 20 „ „ ajouter: si je suis, etc.
153, „ 10 „ „ au lieu de *hu*, *ot-asaca-ri*, lire: *huot-asaca-ri*
161, „ 5 „ „ „ „ „ saat, „ saut
168, „ 1 „ haut, ajouter: A 117
170, „ 11 „ „ „ A 25
171, „ 1 „ „ au lieu de papeler, lire: appeler
„ 3 „ „ „ „ „ oter „ Oter
182, 1) „ „ „ 1908 „ 1909
190, „ 7 „ bas „ „ „ *síko* „ *síkö*
263, „ 6 „ „ „ „ „ *moue* „ *moué*
270, „ 15 „ haut, „ „ „ *sapaŋ ma-top*, lire: *sapaŋma-top*